



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written on aged, slightly stained paper. The ink is dark and the handwriting is fluid.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written on aged, slightly stained paper. The ink is dark and the handwriting is fluid.

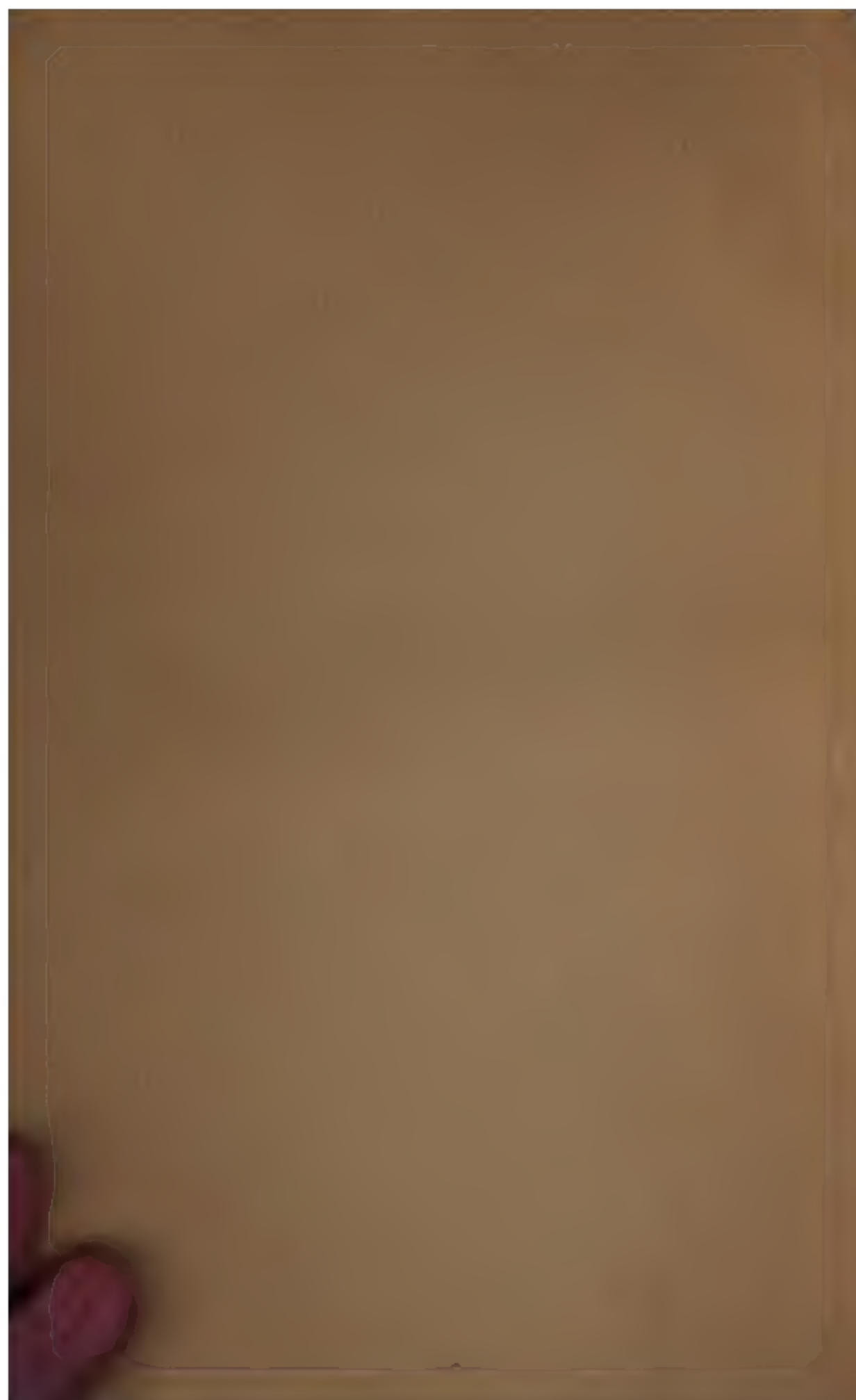
Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written on aged, slightly stained paper. The ink is dark and the handwriting is fluid.

25058

8294









**DEUTSCHE DICHTUNGEN**  
**DES**  
**MITTELALTERS.**

**MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.**

**HERAUSGEGEBEN**  
**VON**  
**KARL BARTSCH.**

---

**VIERTER BAND.**

**HELLAND.**



**LEIPZIG:**  
**F. A. BROCKHAUS.**

---

**1876.**



# HELIAND.

HERAUSGEGEBEN

VON

HEINRICH RÜCKERT.

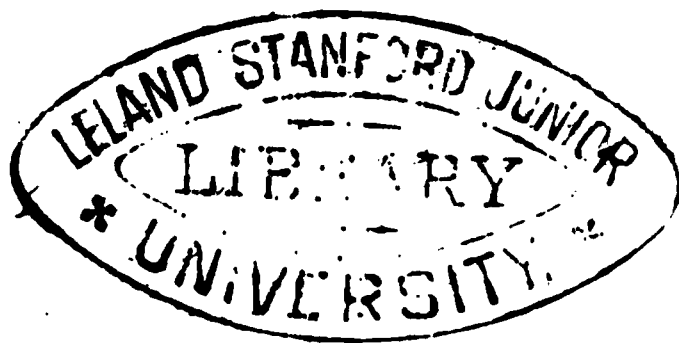


LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

---

1876.



A10409.

## EINLEITUNG.

---

Der jetzt allgemein gebrauchte Name «Heliand» beruht nicht auf einer urkundlichen Ueberlieferung, sondern auf einem glücklichen Wurf des ersten Herausgebers dieses Gedichtes, Andreas Schmeller's, jenes unvergeßlichen Mannes, der neben Jacob Grimm das größte und beste für unsere deutsche Sprachforschung und Alterthumskunde gethan hat. Seine Textausgabe ist 1830, das Wörterbuch dazu 1840 erschienen. Schmeller entnahm diese Bezeichnung der centralen Gestalt des großen Epos, Jesus, der hier in deutscher Uebertragung *héliand*, Heiland, genannt wird. Die Ueberlieferung bot nur in einer Handschrift die Notiz «*incipit quatuor evangelium*», was wol den stofflichen Inhalt, aber nicht die künstlerische Conception des Werkes berücksichtigt.

Der Heliand ist das umfangreichste aller jener so zahlreichen geistlichen Epen der frühmittelalterlichen germanischen Literatur, den einzigen Otfrid ausgenommen, der ihn an Umfang noch weit übertrifft, falls man dessen Evangelienbuch in fränkischer, d. h. althochdeutscher Sprache für ein Epos gelten lassen will, was man nicht thun sollte. Er ist zugleich aber auch, und dieß ist uns viel wichtiger, das einzige namhafte Denkmal eines ganzen großen örtlichen und zeitlichen Abschnitts der deutschen Sprachentwicklung und poetischen Kunst. Nur einige dürftige Fragmente schriftlicher Aufzeichnung beweisen, was sich freilich auch ohne sie als selbstverständlich voraussetzen ließe, daß neben dem Heliand eine Literatur in gleicher Sprache stand, aber deren Reste, ohnedem fast nur Prosa, sind



zu armselig, als daß auf ihre Ausdehnung und Leistungsfähigkeit leidlich berechtigte Schlüsse zu ziehen wären. Alles hieher gehörige findet sich auf etwa 40 Octavseiten gesammelt in den «Kleinern altniederd. Denkmälern» von M. Heyne (Paderborn 1867), während der Heliand allein fast 6000 Langzeilen aufzuweisen hat.

Diese Isolierung des Heliand ist um so beklagenswerther, je weniger wir auch durch anderweitige sichere Zeugnisse im Stande sind, die nächstliegenden Fragen über sein Alter, seine Heimat, seinen Verfaßer zu beantworten. Alles dieß muß nun mit Hilfe der kritischen Combination erschloßen werden, und man gelangt demnach immer nur zu einem mehr oder minder wahrscheinlichen, niemals aber zu einem im Sinne der Wissenschaft thatsächlichen Ergebniss, falls man nicht in echt jugendlicher, aber nicht an die Jahre gebundener Selbsttäuschung die Grenzen von Wißen und Meinen übersieht.

Zwar wenn wir einer Notiz Vertrauen schenken dürften, die der bekannte lutherische Theolog und Literator Flacius Illyricus zuerst im Jahre 1562 in seinem «Catalogus testium veritatis» veröffentlicht hat, und die dann daraus von vielen Späteren wörtlich oder mit kleinen Veränderungen abgeschrieben und später gewöhnlich auf den Heliand bezogen worden ist, so wären wir in der Hauptsache nicht übel unterrichtet. Doch diese *Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum* so wie die dazu gehörigen *Versus de poeta et interprete huius codicis* haben immer schon das Bedenken der Kritik erregt, und man hat die gewagtesten Versuche machen müssen, aber auch nicht gescheut, ihre Authenticität ganz oder theilweise zu retten.

Neuerdings hat J. W. Schulte («Zur Heliandfrage», Zacher's u. Höpfner's Ztschr. f. d. Phil., IV, 49, und «Ueber Ursprung u. Alter des alts. Hel.», Glogau 1873) endgültig nachgewiesen, daß ihr Inhalt jeder objectiven Begründung entbehre, also in keiner Weise zur Entscheidung irgend eines der erwähnten Probleme brauchbar sei. Ob wir in diesen Prologen eine absichtliche oder unabsichtliche, von Flacius ausgegangene oder ihm von einem Andern aufgebundene Fälschung zu erkennen

haben, wie Schulte anzunehmen geneigt ist, berührt uns hier nicht. Jedenfalls sind sie apokryph und keine Geschichtsquellen. Es sei nur bemerkt, daß sich die Genesis dieser seltsamen Producte doch auch auf eine andere Weise verstehen läßt, wobei sie an Authenticität nichts gewinnen, wol aber der schon so sehr übel beleumdete Name des Flacius etwas entlastet wird. Schulte's Argumentation ist einmal deshalb bedenklich, weil sie gegen eine der Grundregeln des *jus gentium* im alt-römischen Sinne verstößt: *quisquis praesumitur bonus, donec probetur contrarium*; dann weil die Latinität in beiden Prologen und der Bau der Hexameter in den «Versus» mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf das 10./11. Jahrh. und nicht in das 15. oder 16. zeigt und zwar, wie uns seit langem dünkt, an dieselbe oder eine benachbarte Stelle, wo die bekannte lat. Cambridger Liederhandschrift (s. Ztschr. f. d. Alterth. XIV, 449) nicht bloß zusammengeschrieben worden ist, was doch höchst wahrscheinlich in einem sächsischen Kloster dieser Zeit geschah, sondern wo auch ein großer Theil ihres Inhaltes entstand, der der geistlichen Hofpoesie des Ottonischen Zeitalters angehört. Die prosodischen Fehler in den Versus, so gewandt sie auch sonst stilisiert sind, beweisen allein, daß sie ein Neolateiner des 16. Jahrh., wie man sich nach Schulte den Fälscher, sei es Flacius selbst oder ein Zeitgenosse, doch denken müßte, nicht gemacht haben kann. Es sind zudem Fehler, die in der geistlichen Hofdichtung der Ottonen geradezu stereotyp auftreten und hier nur vom Standpunkt der streng classischen Schablone des Versbaus als solche gerechnet werden dürfen, während sie in der That auf die freiere Verwendung des rhythmischen Principes der volksthümlich weltlichen und geistlichen lateinischen Poesie der spätern Jahrhunderte hinauslaufen.

Es ist somit am einfachsten, anzunehmen, daß Flacius auf einem seiner Entdeckungszüge in deutschen Kloster- und Stiftsbibliotheken eine Hds. des Heliand gesehen hat, die wir wahrscheinlich jetzt nicht kennen, vor welcher diese Prologe standen, die er abschrieb, während er die Hds. selbst unberührt ließ. C (s. u.), die immer in England

geblieben ist, kann es nicht gewesen sein, M (s. u.) auch nicht, weil die Hds., welcher die Prologe vorgeschrieben waren, dem Gedicht eine Eintheilung in Capitel wie C gegeben hatte — womit nicht gesagt ist, daß sie nach demselben Schema verfertigt war. Ja der Verfaßer des Prologs kennt sogar die technische Bezeichnung solcher poetischen Capitel «*vitteas*», worin das ags. *fit*, st. f. plur. *fitta*, sehr leicht zu erkennen ist, was ganz genau dasselbe bezeichnet. Es ist zwar bisjetzt noch nicht im alts. Lexicon nachzuweisen, aber es steht nichts im Wege, anzunehmen, daß es in der einen wie in der andern Sprache gleich bekannt war, wie weitaus der größte Theil des Wortvorraths. Die Schreibung mit *v* spricht an sich schon gegen eine Entlehnung aus dem Ägs., wo *v* für *f* undenkbar ist, während die alts. Schrift, wie M selbst so deutlich bezeugt, dieß aus der fränkisch-hochdeutschen Schreibweise nach dem 9. Jahrh. importierte Zeichen *v* mitunter, freilich meist nur für die eigentl. alts. weiche labiale Spirans *ʋ* anwandte.

Entblößt von diesem angeblichen und jedem andern wirklichen Zeugniß, steht der Heliand ganz auf sich selbst, und man muß versuchen, aus ihm selbst etwas über ihn zu erfahren.

Dabei ist die Sprache zuerst zu berücksichtigen. Das Gedicht ist in zwei Handschriften überliefert, beide wahrscheinlich vor dem Jahre 1000, wahrscheinlich aber auch nicht viel früher geschrieben. Die eine davon befindet sich jetzt in München (M), die andere in London (Cottonianus, C). Beide stammen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wie gemeinsame Fehler beweisen, die zugleich darthun, daß diese Quelle nicht das Original selbst gewesen sein kann. Doch ist die sprachliche Färbung beider sehr verschieden. M gehört zweifellos dem niederdeutschen Sprachgebiet sächsischen Stammes an, dem sog. Altsächsischen, C dem Altniederfränkischen, mit Zuthat einiger unläugbaren angelsächsischen Idiotismen, die durch das, was sich über die Herkunft dieser Hds. vermuthen läßt, begreiflich werden. Sie ist nämlich wol in England selbst, aber aus einer deutschen, altniederd. Vorlage copiert.



Wendet man die allgemein als gültig angenommenen Grundsätze der philol. Kritik auf diese Hds. an, so kommt man zu dem Resultate, daß M die ursprüngliche sprachliche Faßung des Heliand im ganzen richtig bewahrt, C aber eine nach der Gewohnheit der Zeit gefertigte und, wie es gleichfalls diese Gewohnheit mit sich brachte, keineswegs consequent durchgeführte Umschreibung in eine andere Mundart, eben in die altniederfränkische darstellt, wobei man an das Kloster Werden denken mag.

Damit ist die Heimat des Heliand im allgemeinen bestimmt. Die Zeitfrage ist durch das Alter der Hds. wenigstens durch eine unüberschreitbare, wenn auch selbst etwas elastische Grenze, wie gezeigt, so weit fixiert, daß er nicht später als in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. entstanden sein könnte.

Aber höchst wahrscheinlich, man darf, soweit dieß in solchen Dingen erlaubt ist, sagen, gewiss ist er viel älter. Soviel man aus unsern dürftigen alts. Sprachquellen schließen kann, ist nichts im Wege, seine Abfaßung bis in den Anfang des 9. Jahrh. hinauf zu rücken, denn seine Sprache in ihrer wahren Gestalt, wie sie durch die Umbildungen der Hds. doch im ganzen deutlich genug zu erkennen ist, könnte recht wol in diese Zeit gehören. Auch hat man schon längst diese Vermuthung durch Gründe verschiedenster Art zu erhärten versucht. Insoweit man sich dabei auf die apokryphen Prologe beruft, sind sie an sich hinfällig, aber wenn man an die allgemeinen Culturzustände der Zeit anknüpft, steht man auf sichererem Boden, nur nicht auf einem solchen, dessen Schichten nach Jahrzehnten sich bestimmen ließen. Es begreift sich, daß die den Sachsen mit blutiger Gewaltbarkeit aufgedrängte neue Religion schon einigermaßen sich festgesetzt haben mußte, ehe der Versuch zu einem so groß angelegten geistlichen Epos in sächsischer Sprache gewagt werden konnte. Aber die letzten Jahre Karl's des Großen wären dafür wol schon ebenso geeignet gewesen, wie die Regierungszeit seines Sohnes, Ludwig des Frommen, und wenn man für die eine oder die andere Wahrscheinlichkeit mit großem Eifer ganze Geschwader von Gründen ins Feld geführt hat, so wird der nüchterne

Zuschauer und unabhängige Forscher dadurch nicht verblüfft werden.

Die Persönlichkeit des Verfaßers ist schon darum eine völlig nebelhafte, weil ihr selbst die kühnste Phantasie unserer heutigen Heliandkenner und Verehrer noch keinen bestimmten Namen unterzulegen versucht hat.

Sicher aber ist der Heliand das Werk eines einzigen Dichters, dafür bürgt die vollendete Einheit in Conception, Stil und Technik, so wie auch die einheitliche Be-seelung des Ganzen.

Ebenso sicher, obwol noch nicht sehr lange und nicht überall mit voller Entschiedenheit ausgesprochen und verstanden, ist, daß der Dichter ein Mann geistlichen Standes gewesen sein muß. Die an sich schon bedenkliche Notiz in beiden Prologen — bedenklich, weil sie aus einer damals viel gelesenen Notiz Beda's über den ags. Dichter Caedmon einfach copiert ist — daß es ein weltlicher Mann, ein «Volkssänger» gewesen, widerlegt sich sozusagen durch jeden Vers des Gedichtes. Hinter jedem steht die Autorität und die Routine der gebildeten kirchlichen Gelehrsamkeit im zeitgemäßen Stile, wie sie damals nicht einmal ein Karl der Große und Ludwig der Fromme, sondern nur ein der Kirche selbst angehöriger, von ihr erzogener und in sie verwachsener Mann erlangen konnte. Ob es aber ein Weltgeistlicher oder ein Mönch in einem der seit Karl auf sächsischem Boden gegründeten Klöster war, darüber läßt sich nicht entscheiden. Dagegen darf man wol mit einiger Sicherheit annehmen, daß es ein Sachse von Geburt gewesen sein muß, nicht einer der zahlreichen Missionsprediger fränkischer Nationalität, auch kein Angelsachse, deren einst so blühende Missions-colonien doch nach dem Tode des Bonifacius (755) allmählich mehr und mehr verwelkten.

Zwei der Zeit Ludwig des Frommen angehörende Kirchenmänner ersten Ranges, was Intelligenz und Gelehrsamkeit betrifft, sind Sachsen von Geburt, Ebbo von Rheims und Bernold von Straßburg, und waren von Karl dem Großen mit vielen andern Landsleuten zuerst der Hofschule übergeben worden, wo man ebenso gut vornehme junge Leute weltlichen Standes aus-, wie künf-

tige Kleriker vorbildete. Möglich, daß auch der Dichter des Heliand diesen Bildungsgang durchgemacht hat, obwohl, wenn wir sein Werk wie billig als den eigentlichen Kern seiner Lebensthätigkeit ansehen und es etwa in den ersten Decennien der Regierung Ludwig's, bis gegen 830, vollendet denken, er auch schon in einer seiner heimatlichen Klosterschulen die wissenschaftlichen Studien hätte machen können, für welche die Anlage und die Ausführung seines Gedichtes ein so beredtes Zeugniß ablegt. Daß man den Dichter aber neuerdings am liebsten in Münster unter der Aegide des frommen und gelehrten Bischofs Liudger (seit 802 Bischof, vorher aber 30 Jahre lang in der sächsischen Mission thätig) heimatberechtigt sein laßen möchte, ist eine recht gefällige Hypothese, die sich besonders denen empfehlen wird, die dort selbst heimatberechtigt sind, aber nichts weiter als eine Hypothese. Mit demselben Rechte könnte man auch an die andern sächsischen Mittelpunkte der Mission, an Paderborn, Minden, Osnabrück oder an die von Karl dem Großen so begünstigte und reich ausgestattete Basilica des heil. Petrus auf der Eresburg denken (erbaut 785). Will man sich aber zu Gunsten Münsters auf die mundartlichen Berührungen zwischen der Sprache des Heliand und dem späteren Localidiom des Münsterlandes berufen, so fehlen dafür alle erforderlichen linguistischen Mittelglieder. Es ist nicht möglich, so weit unsere exacte Kenntniß der linguistischen Thatsachen des Alts. bis jetzt reicht, in der Sprache des Heliand etwas anderes als den allgemein sächsischen Typus mit Sicherheit zu erkennen. Daß daneben auch eine Reihe von Besonderheiten sich finden, die wahrscheinlich lokalen oder mundartlichen Ursprungs sind, ist ebenso deutlich, aber es ist ganz unmöglich, sie einem bestimmten Orte zuzuweisen. Sie können ebenso gut dem westlichen Sachsen, Westfalen, wie dem Mittellande an der Weser, Engern, angehören, zum Theil sogar auch ostfälsch sein.

Das Gedicht gibt durch sich selbst einen genügenden Einblick in die Tendenz und Leistungsfähigkeit des Dichters. Er hat ein Epos gestaltet, dessen Mittelpunkt die Person Jesu als des Heilands und Erlösers der Mensch-

heit ist. Er hat es also nicht darauf abgesehen, die Lebensgeschichte Jesu in allen ihren bekannten Einzelheiten zu erzählen. Sein Grundgedanke veranlaßt ihn, in freier Weise eklektisch mit seinem Stoffe zu verfahren.

Die Quelle, aus der dem Dichter sein Material gleichsam schon handlich zurecht gemacht zugeführt wurde, ist die damals in der fränkischen oder deutschen Kirche so ungemein beliebte lateinische Evangelienharmonie des sogenannten Tatian, eigentlich ein planmäßig in Capitel getheiltes Mosaik von Stellen aus allen vier Evangelien nach der Uebersetzung der Vulgata. Wie hoch die deutsche Kirche dieser Zeit diesen Pseudo-Tatian hielt, geht aus der vollständigen ahd. Uebersetzung hervor, die wahrscheinlich nicht viel jünger als der Heliand ist, wie auch, daß Otfrid in seinem Evangelienbuch in fränkischer Sprache denselben Tatian als Leitfaden benutzt und ihm im ganzen sogar treuer, wenigstens entschieden geistloser als der Dichter des Heliand folgt.

Der Dichter des Heliand verfährt in der Benutzung dieser seiner Hauptquelle so frei, daß er, wenn man nachzählt, beinahe die Hälfte des Stoffes, oft ganze Capitel und eine Reihe solcher, oft aber auch nur einzelne Theile eines Capitels als ihm unbrauchbar bei Seite liegen läßt, daß er sich häufig Umstellungen in der Anordnung der Begebenheiten oder der Aussprüche Jesu erlaubt. Aber das Schema des Ganzen und die wörtliche, bis zu directer Uebersetzung gehende Uebereinstimmung unzähliger Stellen des Gedichts erheben über jeden Zweifel, daß jenes lateinische Prosawerk doch als seine Hauptquelle bezeichnet werden müsse.

Der Dichter hat aber nicht bloß soweit, wie bis jetzt ausgeführt, seine relative Selbständigkeit gewahrt, er hat auch einige, freilich nur sehr wenige Stellen der Evangelien, die bei Tatian übergangen waren, wahrscheinlich aus seiner eigenen Lectüre des biblischen Textes zugefügt. Außerdem aber hat er vermittelst einer für seine Zeit recht ausgebreiteten Beschäftigung mit den Kirchenvätern sehr vieles zur innern Beseelung seines Werkes benutzt, was man früher für sein freies Eigen-

thum hielt. Darunter stehen die Commentare des damals in der fränkischen Kirche am meisten geschätzten Angelsachsen Beda († 735) oben an, aber auch einzelnes von Augustin, Hieronymus und namentlich von Gregor dem Großen scheint von ihm in den Originalien und nicht durch die Vermittelung Späterer, bis auf seinen Zeitgenossen Rhabanus Maurus herab, den gelehrtesten unter den damaligen Männern der kirchlichen Wissenschaft, gekannt und benutzt worden zu sein. An manchen Stellen, wo der gelehrte Dichter sicher nicht seinem eigenen Genius, sondern nach der Art seiner autoritätsbedürftigen Zeit einer solchen kirchlichen Autorität folgte, ist es bis jetzt nicht gelungen, die Quelle anzugeben.

Der Dichter ist also, um es im Gegensatz zu früheren Ansichten so scharf als möglich auszusprechen, kein Sänger aus dem Volke, sondern ein Geistlicher, ausgerüstet mit einem ungewöhnlichen Maße kirchlicher Gelehrsamkeit. Er hat nicht wie die Volkssänger seiner Zeit und Umgebung nach der mündlichen Tradition gearbeitet, sondern nach Büchern, die sich größtentheils bis auf Capitel und Zeile genau bezeichnen lassen. Daß er im Stile seiner Kunst, gerade so wie es die ags. geistlichen Dichter vor und nach ihm gethan haben, öfters den Ausdruck braucht: *ik gifragn* oder *thô gifragn ik*, ich habe erfahren oder da hab' ich erfahren, beweist weder für ihn noch für die Ags., daß sie ohne schriftliche Vorlage, bloß aus dem Gedächtniss gearbeitet haben. Es ist dieß *ik gifragn* eine Phrase, die zu dem conventionellen Apparat der heimischen epischen Kunst gehört, und da der Dichter, wie sich zeigen wird, in allen Dingen ihren Traditionen sich fügt, soweit dadurch sein eigentliches Ziel nicht verdunkelt wird, so hat er auch dieß Althergebrachte angenommen, obgleich man einige geschraubte Phrasen in dem ersten Theil des ersten Prologs auch so interpretieren könnte, daß der Dichter nach einer schriftlichen Vorlage gearbeitet habe. Aber es bleibt immer die eine Unmöglichkeit, daß ein anderer als ein Geistlicher dazu befähigt gewesen sein sollte. Auf diese Art thut das Gedicht selbst für uns Menschen von heute und unsere Art zu denken

die vollständige Ungereimtheit der Angaben beider Prologe dar, denn beide setzen immer einen eigentlichen Volksänger, einen Mann weltlichen Standes als Verfaßer voraus. Die himmlische Berufung zu dem großen Werke, die in dem prosaischen Prolog auf eine innerlich sehr widerspruchsvolle Art mit dem directen Auftrag oder Befehl des Kaisers Ludwig des Frommen confundiert wird, mochte allenfalls einem Mönche des 10./11. Jahrh. über die Bedenken weghelfen, wie ein solcher illiteratus nun auf einmal in den Besitz einer so ausgebreiteten, auch von dem oder den Verfaßern der Prologe höchlichst angestaunten Gelehrsamkeit gerathen sei. Für die moderne Wissenschaft sind derartige Wunder nur Documente des Seelenlebens der Vorzeit, und insofern von geschichtlichem Werth, an sich aber bloße Fabeln. Sucht man durch die willkürliche Annahme einer Interpolation, wofür sich nicht eine Spur von äußerer Bezeugung findet, einige der allerärgsten Widersprüche der Prologe unter einander, und des prosaischen gegen sich selbst wegzuschaffen, so ist für ein solches Verfahren nicht einmal der Schatten einer innern Berechtigung vorhanden, und das Ergebniss davon ist doch, selbst wenn das Experiment mit der größten Kühnheit unternommen wird, daß statt der alten Unmöglichkeiten neue entstehen.

Daß eine factische Behauptung des prosaischen Prologs, das Gedicht sei zu den Zeiten (weil auf Befehl) Ludwig's des Frommen verfaßt, möglicherweise, wie oben ausgeführt, mit der Wirklichkeit stimmen könnte, beweist nur, was sich von selbst versteht, daß der gelehrte Schreiber dieses Prologs einige Kenntniss von der Bekehrungsgeschichte Sachsens besaß. Daß er Ludwig und nicht Karl genannt hat, wird Niemand befremden, der die warmen Sympathien aller geistlichen Schriftsteller des 9., 10. und aller folgenden Jahrhunderte für den *piissimus Augustus* kennt. Vor seinem Heiligenschein erblaßte die Aureole seines Vaters, der zwar fromm, aber ein Mann und kein Frömmeler war. Unerklärbar aber bleibt immer die äußere Form, in der die Erzählung sich bewegt. Ganz deutlich ist Ludwig als noch lebend vorausgesetzt, und der Erzähler spricht im eingeweihten Tone, wie ein

Officiöser oder Officieller unserer Tage, von den geheimsten Intentionen des Herrschers. Sieht man genauer zu, so reduciert sich alles auf die bekannte Thatsache, daß Ludwig und die Kirche seiner Zeit sich es angelegen sein ließen, die klugen und energischen Maßregeln Karl's des Großen für die Predigt und die christliche Volksunterweisung in deutscher Sprache fortzusetzen, bis die durch den frommen Kaiser entfesselten revolutionären Stürme auch diese zarte Pflanze arg beschädigten, fast knickten. Dieß ist der psychologische Ausgangspunkt geworden für die von dem Verfaßer nach unserer Anschauungsweise erfundene, nach seiner eigenen und der seiner Zeit- und Standesgenossen mit berechtigter Divination ausgesprochene Thatsache, daß Ludwig selbst die Initiative zu dem Werk gegeben habe. Nur bleibt immer die Versetzung dieses Phantasiegebildes in eine so concrete Besonderheit, wie es die Darstellung des Factums als eine von dem Verfaßer gleichsam miterlebte Begebenheit ist, für unsere moderne Denkweise undurchsichtig, wenn wir nicht eine beabsichtigte Fälschung *in majorem carminis gloriam* annehmen wollen, die einem mittelalterlichen frommen Manne nicht ferne ablag und hundertmal begangen worden ist, aber jedesmal doch eines besondern Beweisverfahrens bedarf, wofür hier die Actenstücke fehlen.

Ebenso aus der Luft gegriffen ist die andere Behauptung beider Prologe, daß das Gedicht, welches der Kaiser befohlen und der Volkssänger gesungen, die ganze Heilsgeschichte Alten und Neuen Testaments umfaßt habe. Der Anfang unseres Heliand zeigt unwidersprechlich, daß er auf sich selbst stand und kein zweiter Theil oder Fortsetzung gewesen sein kann, so wenig wie die Ilias eine Fortsetzung ist, weil sie die abgelaufenen neun Jahre des trojanischen Krieges voraussetzt.

Hält man daran fest, daß dem Verfertiger der Prologe die bekannte, schon von Schmeller in diesem Sinn angezogene Stelle des Beda das Schema für die effectvolle Inszenierung seiner Vermuthungen über die Herkunft des Gedichts geboten habe, weil es geradezu undenkbar ist, daß die Uebereinstimmung zwischen den Prologen

und ihr ein Werk des Zufalls sei, so erklärt sich auch das — wieder für mittelalterliche Geister — leicht genug. Weil der Caedmon von der Schöpfung und den Wunderthaten Gottes im alten Bund und von Christus gesungen, konnte auch der sächsische Dichter das eine wie das andere gethan haben. Der erste Theil konnte ja verloren gegangen sein, den zweiten, d. i. den Heliand, haben der oder die, welche die Prologe dazu schrieben, natürlich gelesen.

Daß aber ein gebildeter geistlicher Schriftsteller dieser Zeit von selbst auf den Gedanken kommen mußte, den nach seiner Gewohnheit und Denkungsart so kahlen — weil echt epischen — Anfang des Heliand durch solche lateinische Blumen aufzuputzen, versteht sich von selbst. Ein Blick auf Otfrid genügt zum Beweise dafür, und es scheint beinahe, als wenn die Lorbern Otfrid's den patriotischen Sachsen nicht hätten ruhig schlafen lassen. Die *cuncta theudisca carmina*, die das sächs. Gedicht *suo vincit decore*, könnten recht wol eine etwas hyperbolische Phrase für das Gedicht des einen Otfrid sein. Uebrigens sei auch noch bemerkt, daß der in dem ersten Prologe gebrauchte Ausdruck *Germanica lingua* synonym mit *theudisca* mindestens auf die karolingische Spätzeit, eher noch in die der Ottonen verweist.

Der Dichter des Heliand steht seiner Bildung und Gesinnung nach ganz auf Otfrid's Standpunkt, wie denn auch die praktische Tendenz beider genau die nämliche ist. Otfrid hat sich darüber bekanntlich mit klaren Worten ausgesprochen: der Dichter des Heliand konnte dieß nach seiner poetischen Individualität nicht wohl, wenn er nicht die ganze künstlerische Haltung seines Gedichtes zerstören wollte. Aber seine Absicht leuchtet überall mit völliger Anschaulichkeit hervor: auch er wollte sein Volk durch die Macht der Poesie mit dem neuen Glauben innerlich verschmelzen, und er, der Sachse, hatte dazu noch dringendere Veranlassung als Otfrid, der Franke.

Der Dichter des Heliand ist ein epischer Künstler ersten Ranges; Otfrid zeigt keine Spur epischer Tendenz und Anlage: und deshalb ist es ungerecht, beide in Hinsicht auf ihre poetische Leistungsfähigkeit mit einander zu ver-



gleichen, was doch, seit Gervinus es zuerst gethan, sehr oft geschehen ist. Was zu einem echten epischen Gebilde gehört, besitzt der Heliand innerhalb der durch die Besonderheit der Sprache und die Tradition der Technik gezogenen Schranken in ausreichendem Maße. Zuerst die Kunst der Vertheilung und Gliederung des Stoffes. Alles gruppiert sich aufs durchsichtigste und ungezwungenste um die eine centrale Gestalt Jesu als des eigentlichen epischen Helden. Diese selbst erscheint, wie es das Epos will, in stets fortschreitender, wenn auch immer feierlich gemäßigter Bewegung und Wachsen bis zu der Katastrophe seines Abscheidens von der Erde.

Es läßt sich aus unserer hds. Ueberlieferung mit ihrer noch dazu nur C angehörigen Eintheilung in Capitel nicht ersehen, ob der Dichter selbst sein Werk mit äußeren Merkzeichen entsprechend seiner innern Gruppierung versehen hat. Daß die Eintheilung von C davon vielleicht einzelne zufällige Spuren, aber auch nicht mehr enthält, liegt für jeden, der einen leidlich zureichenden Begriff von dem Wesen und der Gliederung einer epischen Composition hat, auf der Hand. Capitel, die, wie daselbst so oft, mit einem Halbvers schließen und beginnen, sind an sich undenkbar. Es ist daher in dieser Ausgabe der Versuch gemacht, nicht die ursprünglichen äußeren Abtheilungszeichen des Originals wiederherzustellen, da wir ja gar nicht wissen, ob solche vorhanden gewesen sind, aber dem heutigen Leser die Uebersicht der Gruppierung und Composition desselben bequemer zu machen.

So ist unverkennbar, daß drei natürliche Haupttheile des ganzen Gefüges hervortreten. Der erste umfaßt die Genesis des Heilands, die vorbereitenden Begebenheiten, wodurch er zu seiner eigentlichen Mission gerüstet wurde, reicht also bis zum Antritt seines eigentlichen Heil- und Lehramtes, nachdem er durch die Ueberwindung des Versuchers seine göttliche Kraft und Würde bewährt hat.

Der zweite, seine eigentliche Lebens- und Thatenmitte, seine Lehre und seine Wunder umfaßend, so weit sich beide dem dichterischen Bedürfnisse des Verfaßers

brauchbar erwiesen oder aus seinem Grundgedanken gleichsam hervorwachsen, geht bis zu der letzten Wanderung nach Jerusalem, um dort den Erlösungstod zu sterben — denn von einem Versöhnungstod im Sinne der Scholastik seit Anselm weiß natürlich der Dichter noch nichts.

Der dritte ist dieser Erlösungstod selbst samt dem, was nothwendig dazu gehört, Auferstehung und Himmelfahrt.

Der Dichter will überall nur das geben, was seinen Lesern oder Hörern — denn es ist sichtlich auf beide gerechnet — zum Behufe ihrer Förderung in dem nach seiner Auffassung Wichtigsten, was sie angeht, in dem Seelenheil, von Nutzen sein könnte. Damit er aber so wirke, muß der Stoff möglichst verständlich, äußerlich und innerlich gleichsam nationalisiert an sie herangebracht werden. Der göttliche Heilsplan, der durch Jesus verwirklicht wird, ist daher überall und immer von neuem wieder so entschieden, so warm und anschaulich, als es der Dichter vermochte, betont. Das Elend des ungläubigen, sündigen Menschen, die Schrecken des Jenseits, die seiner warten, dem gegenüber die innere Befriedigung der Gläubigen und Frommen und ihre sichere Anwartschaft auf ein unsägliches ewiges Glück im Himmel sind überall der eigentliche Kern der Darstellung, der gleichsam durch die Schale der wechselnden Begebenheiten nicht verhüllt, sondern nur mit süßem und würzigem Fleisch bedeckt ist.

Ebendeshalb wird auch nichts bei den Lesern vorausgesetzt, was nicht jeder gewöhnliche Mann in sich mitbringen sollte. Der Dichter ist ein Gelehrter, aber sein Gedicht gehört allen schlichten Christen. Wer nur überhaupt von dem christlichen Glauben etwas wußte und dem Heidenthum wenigstens äußerlich abgesagt hatte, lernte hier die Hauptthatsachen der Geschichte Jesu und die Hauptsätze des Glaubens so anschaulich und so vollständig kennen, wie es auf keinem andern Wege so leicht möglich gewesen wäre.

Das Gedicht ist somit didaktisch im vollsten, aber auch besten Sinne des Wortes angelegt und ausgeführt. Seiner poetischen Wirkung wird damit nichts entzogen.

Jede echte und große Poesie von den Veden und den Psalmen an bis auf diesen Tag ist oder soll didaktisch sein, d. h. sie soll die höchsten und wichtigsten Ideen des Weltzusammenhangs, wie sie ihr aufgegangen sind, ihrem concreten Stoffe einbilden. Das echte Epos vollends ist überall und immer lehrhaft und der Heliand ist ein echtes Epos. Das unpoetische Element der Didaktik beginnt erst da, wo diese als Reflexion des Verstandes oder des Gefühls auftritt, ohne innerliches Lebensband mit dem Stoffe, wie es Otfrid so häufig begegnet ist.

Uebrigens tritt auch in den vorwiegend didaktischen Bestandtheilen des Heliand die Subjectivität des Dichters nirgends aus dem Rahmen einer objectiven Kunsttradition heraus. Nur an einer einzigen Stelle, die auch sonst ihrer Art nach ganz einsam dasteht, in der mystischen Deutung der Heilung der beiden Blinden von Jericho (v. 3590 f.) vergißt der Dichter die gehaltene Würde des Epikers und drängt sich als eigentlicher Lehrer in vollem Eifer vor. Die Wendung: *ôk mag ik iu gitellian*, die er dabei braucht, ist dem Wortlaut nach sehr verwandt, innerlich aber durch eine ungeheure Kluft geschieden von dem *ik gifragn, thô gifragn ik*, dessen Bedeutung oben dargelegt wurde.

Die Nationalisierung seines Stoffes hat der Dichter durch die natürlichsten Mittel erreicht. Die fremdartige geographische und ethnographische Scenerie des Orients ist, so viel nur irgend thunlich, durch die einheimische sächsische ersetzt, und nur die fremden Namen, an denen nicht gerüttelt werden durfte, beibehalten, aber auch diese so mäßig als möglich gebraucht, um die Aufmerksamkeit der Leser nicht zu ermüden. Der Heiland und sein Werk sind schon dadurch in die Mitte des deutschen Volkes versetzt und der Phantasie und dem Gemüthe deutsch geworden, ohne daß die eigentliche Tiefe der Heilsidee und die einzige Größe des Heilands irgendwie durch dieß, kritisch betrachtet, fremdartige Colorit verdeckt würden.

Auch sonst hat er die Züge der Personen und Situationen ganz in den Gesichts- und Vorstellungskreis

seines Publicums zu rücken sich angelegen sein laßen. Die Anmerkungen weisen dieß im einzelnen nach. Als allgemeine Gesichtspunkte könnte man etwa Folgendes anführen. Der Dichter übergeht absichtlich alle Nebenpersonen und Nebenumstände in der evangelischen Geschichte, aber auch solche, die dort vielleicht nicht so nebensächlich sind, wenn es ihm nicht gelingen will, sie aus ihrer fremdartigen Hülle zu befreien. — Die Personen handeln und bewegen sich durchgängig in den Formen deutscher Sitte: wo sie dadurch in wirklichen Widerspruch mit den Thatsachen der biblischen Erzählung gerathen würden, wird darauf hingewiesen, daß dieß oder jenes eine besondere Sitte von damals gewesen sei. Es ist damit eine Tiefe des historischen Hintergrunds der Phantasie eröffnet, die auf diese nur anregend, aber nicht verwirrend wirkt, da sie sich außerdem immer dem Heimatsboden anknüpft und die Heimatsluft athmet. — Ebenso tritt der Held des Gedichtes, Jesus, ganz in den Zügen und der Draperie eines deutschen epischen Helden auf. Wenn auch die kirchliche Auffassung des germanischen Mittelalters bewußt und unbewußt ihren Christus nach seiner menschlichen Seite als Sohn David's und insofern aus dem höchsten Adel seines Volkes, in eine möglichst hohe sociale Sphäre zu rücken suchte — im vollen Gegensatz zu der Auffassung der antiken Kirche oder des sog. Urchristenthums —, so ist der Dichter des Heliand doch noch einen Schritt weiter gegangen. Sein Held ist ein von seinem treulosen und verblendeten Volke verläugneter und verrathener König, umgeben von der ganz in deutsche Farben gekleideten Schar seiner Getreuen, die gleichfalls lauter hochgeborene Männer sind, wie alle die Figuren, die auf die Lichtseite gestellt sind. Die menschliche Seite der Geschichte Jesu erhält dadurch eine gewisse epische Lebensberechtigung. Es ist der Kampf des segenbringenden und befreienden Helden gegen Verrath und Thorheit der Menschen, und diese Entwicklung vollzieht sich, ohne den wirklichen Gehalt der Geschichte und Persönlichkeit Jesu zu schädigen, ganz in den dem deutschen Volksgeiste aus der weltlichen Heldensage und Dichtung geläufigen und verständlichen

Phasen, und darum selbstverständlich nicht als eine Idylle, sondern als eine Tragödie.

Theilweise jedoch gehört dieß, was man heute dem Dichter mit erfreulicher Uebereinstimmung hoch anzurechnen und warm an ihm zu preisen pflegt, doch nicht eigentlich ihm selbst in der persönlichen Abgeschlossenheit seiner Begabung und seines Geschickes, sondern der Tradition der einheimischen epischen Kunst, deren Formen er sich gefügt hat. Wir kennen, wie schon gesagt wurde, leider kein Denkmal altsächsischer Poesie außer dem Heliand, aber er allein würde, auch wenn es außer ihm kein Denkmal germanischer Epik überhaupt gäbe, genügen, jedem Unbefangenen und zugleich Kunstverständigen zu beweisen, daß er auf den Schultern einer weit verbreiteten, sorgfältig geregelten Kunstübung steht, daß es folglich ein altsächsisches Epos vor ihm gegeben haben muß, von dem wir nur durch ein paar literarhistorische Notizen über sächsische Volkssänger und etwas von dem Inhalt ihrer Gedichte wissen, wie er namentlich in Widukind von Corvey und der Chronik von Quedlinburg sich niedergeschlagen hat. Bei solchen lebendigen Mustern der Kunst ist der Dichter in die Schule gegangen.

Eine andere Frage aber ist, ob er überhaupt der erste sächsische Dichter war, der einen christlichen Stoff episch behandelte. Sie läßt sich weder geradezu bejahen noch verneinen, doch ist darauf hinzuweisen, daß sich auf hochd. Boden in dem sog. Wessobrunner Gebet und dem Muspilli, jenes die Anfangsverse einer epischen Darstellung der Weltschöpfung, dieses in der abgeschlossenen Form eines sog. epischen Liedes die letzten Dinge handelnd, zwar nur Trümmer erhalten haben, aber sie reichen doch aus zu beweisen, daß es anderwärts in Deutschland eine christliche Poesie auf der Basis, in den Formen und in der Technik des volksthümlichen Epos gab. Wenn noch dazu einer sehr ansprechenden Vermuthung über die Herkunft und Originalgestalt des ersten Theiles des Wessobrunner Gebetes Raum gegeben werden darf, so stammte er aus Niederdeutschland und wir besäßen ihn zufällig nur in bairischer Umschreibung. Da wäre also wenigstens ein Stück altsächsischer christlicher

Epik vor dem Heliand, denn daß das Wessobrunner Gebet bedeutend älter ist als er, gehört zu den wenigen völlig gesicherten Thatsachen der ältesten deutschen Literaturgeschichte.

Die ags. geistliche Poesie seit dem 8. Jahrh. hat dieselbe Aufgabe in einer langen Reihe noch erhaltener Schöpfungen gelöst. Ob der Dichter des Heliand, wie Schmeller und nach ihm viele andere vermuthen, gerade die ags. geistlichen Gedichte gekannt habe, die damals, vor 35 Jahren noch als «Caedmon» bezeichnet werden durften, läßt sich nicht beweisen. Aber von der Existenz einer ags. Epik mochte er wol wissen, denn es ist wahrscheinlich, daß die Legion gebildeter Männer und Frauen, die durch Bonifacius auf die Mission nach Deutschland und mit Vorliebe gerade in die niederdeutschen Grenzlandschaften geführt wurden, einiges von ihrer damals im ersten frischen Trieb begriffenen nationalen geistlichen Poesie mit herüber gebracht und in den wahlverwandten deutschen Kreisen verbreitet haben werden.

Keinesfalls dürfte man sich aber das Verhältniss des Heliand zu der ags. geistlichen Epik als eine wirkliche Abhängigkeit vorstellen, oder als eine directe Nachahmung, nur in einem etwas veränderten, jedoch im ganzen der Tochttersprache noch sehr nahe stehenden Idiom, und von jener ungeheuerlichen Vermuthung, die Engländer und nach ihnen Deutsche ausgeheckt haben, der Heliand sei nichts weiter als eine «altsächsische Transscription eines ags. geistlichen Epos, das sich nur in dieser Verkleidung erhalten», sieht man billig ganz ab, wenn man ernsthaft über ernsthafte Dinge zu reden gesonnen ist.

Wurzelt der Heliand somit fest auf dem Boden seiner Entstehung, so zeigt er doch auch, wenn nur in nebensächlichen Dingen, wie selbst in dieser fernsten und abgeschlossensten Ecke des damaligen Deutschlands schon christlich römische Culturelemente aller Art sich heimisch zu machen verstanden hatten, und zwar muß dieß geschehen sein schon geraume Zeit ehe er gedichtet wurde. Wir finden eine Anzahl von Ausdrücken für Gegenstände und Beziehungen der christlichen Kirche und Religion, die nicht erst der Dichter des Heliand ein-

geführt hat, sondern die er schon als eingebürgertes Sprach- und Begriffsgut vorfand. Theilweise sind es um- oder angedeutschte Fremdwörter, theilweise Bildungen aus deutschem Material, aber nach einem fremden Begriffsmodell.

Zu der ersten Kategorie gehören Wörter wie *alamósna*, Almosen; *altari*, Altar; *biskof*, Bischof; *diuþal*, Teufel; *fern*, *infern*, Unterwelt, d. i. christliche Hölle; *krúci*, Kreuz; *nôn*, *nôna*, die kirchliche None; *palma*, Palmzweig; *paradís*, *pascha*, *segnôn* u. s. w.

Zu der andern die fremdartig oder christlich umgeprägten: *god*, *god fadar*, *drohtîn*, *hel* oder *hellia*, *hêlag gêst*, *ôlât*, *sundia*, *upôð*, *rôkfât*, *wîhrôk* u. dergl. Außerdem treten auch noch eine Anzahl äußerst populärer Wörter weltlichen Bezuges aus derselben Quelle der antiken Cultur, wahrscheinlich noch viel älter importiertes Gut auf: *brêf*, *breve*, Schreiben; *ekid*, *acetum*, Eßig; *kastel*, *castellum*, Kastell; *kelik*, *calix*, Kelch; *késur*, Caesar, Kaiser; *klústar*, *claustrum*, Verschluß; *kôpôn*, ein *caupo* sein, Handel treiben; *lilli*, *lilium*, Lilie; *mêstar*, *magister*, Meister; *olbendeo*, *elephantus* (nicht das slav. *wolblend*, das selbst nur eine populäre Metamorphose von *elephantus* ist) in der Bedeutung Kamel; *mangôn*, ein *mango* sein = *kôpôn*; *munitôn*, von *moneta* deutsch abgeleitetes Verbum, münzen; *ork*, *urceus*, Krug; *palencia*, *palatium*, Pfalz; *pêda*, Mantel, unlateinischen aber gewiss auch undeutschen Ursprungs; *pîna*, *poena*, Pein; *skrîþan*, *scribere*, schreiben; *segina*, *sagena*, großes Netz; *sikur*, *securus*, sicher; *soleri*, *solarium*, Söller; *skamel*, *scamnum*, *scabellum*, Schemel; *strâta*, *strata via*, Straße; *tins*, *census*, Zins; *tolna*, *telonium*, Zoll; *tresur-hûs*, *thesaurus*, Schatzhaus u. a.

Aus der überlieferten Technik der heimischen Poesie hat der Dichter zuerst die Rhythmik und das Maß seiner Verse hergenommen.

Sein Versbau ist derselbe, dem man in der gesamten altdeutschen Poesie dieser Zeit, der ags. wie der ahd. vor Otfrid begegnet. Er steht der muthmaßlichen Urgestalt des deutschen Verses überhaupt noch sehr nahe. Das wesentliche ist, daß dieser Vers ein Einzelvers wie der Hexameter ist, also an sich keine paarweise oder sonst welche Zusammenfassung voraus-

setzt. Jeder Vers besteht aber wieder aus zwei metrisch und rhythmisch begrifflich gleichwerthigen Gliedern, die man nur mittelst einer unfruchtbaren Sophisterei entweder als ursprünglich selbständige und nur später aneinander gereihte Einzelverse oder als eine spätere Scheidung einer ursprünglichen Einheit bezeichnen würde. Sobald das Bild eines Verses dem Volksgeiste aufgieng, war damit ebenso wol seine Einheit wie seine Doppelung gegeben, weil der Vers dazu da ist, das poetisch empfundene Seelenbild, das immer These und Antithese, Pol und Gegenpol sein muß, darzustellen. Es kann mit keinen einfacheren Mitteln geschehen als in dem Raume eines solchen altdeutschen Verses, und deshalb ist anzunehmen, daß schon in einer unvordenklichen Vergangenheit seine Grundform gefunden war. Aus praktischen Gründen mag man immerhin von der Langzeile, dem ganzen Verse, und von Halbversen wie von Gegensätzen reden, wenn man nur weiß, daß es keine sind.

Dieser Vers hat vier hervortretende Hauptpunkte seiner rhythmischen Bewegung, in jedem seiner Parallelglieder, Halbverse, zwei. Diese Hauptpunkte werden Haupthebungen sehr passend nach der Wucht der auf ihre Darstellung im Vortrag verwandten Stimmittel genannt. Sie werden, wie selbstverständlich, ursprünglich überall mit den Hauptbedeutungswörtern des Verses zusammenfallen, mit den eigentlich constitutiven Elementen nicht des logischen, sondern des poetischen Satzes. Zwischen sie, die gleichsam das Knochengerüste vorstellen, sind dann andere sprachliche Bestandtheile eingeschoben, die ihnen an Gehalt nicht gleichen, aber unter denen wieder je zwei in jedem Halbverse den andern an natürlichem Gewichte überlegen sind. Dieß natürliche Uebergewicht über den Rest braucht aber, wie man leicht begreift, nicht auf der größeren Begriffs- oder Bedeutungsfülle allein zu beruhen, es genügt dazu schon eine größere sinnliche Fülle, namentlich in den vocalischen Lauten. Diese zweite Reihe könnte man Nebenhebungen nennen.

Da die deutsche Sprache, wie es scheint, von sehr alter Zeit her ihre Hauptbetonung auf die eigentlichen



Bedeutungssilben ihrer Wörter gelegt und, gleichviel ob sie es beabsichtigt hat oder nicht, worüber sich andere streiten mögen, ein System der begriffsmäßigen oder nach der Seite der Prosa hin der logischen Accentuation angenommen hat, so fällt auch die Haupthebung von selbst auf die den Hauptaccent, den Hochtton tragende Silbe, die Nebenhebung ist aber nicht daran gebunden, obgleich sie sehr oft auch so zu stehen kommt. Sie blickt gleichsam herab auf die noch untergeordneteren Theile des Verses, und ist sie diesen an innerer oder äußerer Wucht, gleichviel woher sie stammt, überlegen, so genügt es ihr.

Gleichfalls von vorgeschichtlicher Zeit her hat der deutsche Vers die stehende Eigenthümlichkeit, seine rhythmisch am meisten begünstigten Theile, die Haupthebungen im oben entwickelten Sinn, durch gleichen Anlaut mit einander in eine jedem Ohr sofort deutliche engste Beziehung zu einander zu setzen. Man nennt dieß technische Mittel die Alliteration oder den Stabreim. Da die Alliteration nach dem obigen immer mit dem sprachlichen Hauptton zusammenfällt, so begreift es sich, daß sie noch ganz anders wirken muß, als wenn gleiche Buchstaben im Anfang verschiedener Wörter, deren erste Silbe keine hochtonige ist, wiederkehren, was freilich auch von dem feineren Gehör bemerkt wird, wie es die classischen Sprachen bezeugen.

Hätte aber der deutsche Vers, wie er principiell berechtigt war, alle seine vier Haupthebungen alliterieren lassen, so würden seine beiden Glieder sich gerade dadurch mehr auseinander gegeben, als ineinander geschlossen haben; es würden zwei selbständige Verse aus dem einen geworden sein, wie es später durch die Einführung des Endreims wirklich geschehen ist. Deshalb ist es ein Grundgesetz der gesamten altdutschen Verstechnik, daß nicht alle, sondern bloß drei von diesen Haupthebungen mit Alliteration versehen werden, eine aber davon frei bleibt.

Die gewöhnliche Vertheilung dieser 3 ist auch im Heliand so, daß 2 der ersten, 1 der zweiten Vershälfte zugewiesen werden. Natürlich verstärkt sich das Gewicht der

dritten gerade durch ihr Alleinstehen, und so darf man sie, wie es ganz sicher in der altnordischen poetischen Technik geschehen ist, überall für den Hauptstab, die bevorzugteste Stelle des ganzen Verses ansehen. So erzeugt sich wieder ein Gleichgewicht zwischen den beiden Vershälften, ohne daß jenes Auseinanderklaffen, wie es die stricte Durchführung des Schemas 2:2 mit sich gebracht hätte, zu fürchten wäre.

Doch ist die Regel, wie begreiflich, in einer so lange und mit solcher sichtlichen Liebe gepflegten Technik nicht ohne Ausnahmen.

Es wird die Ordnung umgekehrt: es steht eine Alliteration in der ersten, zwei in der zweiten Vershälfte. Dann liegt der Hauptstab auf dem ersten Reim und es gilt, nur in anderer Reihenfolge, alles so wie vorhin. Im Heliand ist diese Freiheit relativ sparsam verwandt.

Oder es braucht in jeder Vershälfte nur je ein Stabreim zu stehen. Die beiden Vershälften sind dann auch äußerlich einander völlig gleich, oder können es sein, aber da der Reimbuchstabe in der vorderen Hälfte nur existiert durch sein einmaliges Wiederanschlagen in der zweiten Hälfte, so kann der Vers nicht klaffen.

Der Heliand macht einen mitunter beinahe bedenklich reichlichen Gebrauch von dieser Freiheit, die, wie die vorige, am rechten Ort die Monotonie des gewöhnlichen Schemas sehr wirksam unterbrechen kann, aber sparsam verwandt sein will.

Sie gehört nämlich dahin, wo der ruhige und relativ gleichgültige Gang der Darstellung eine Pointierung in der Stärke und Schärfe, wie sie das gewöhnliche Schema mit sich bringt, innerlich nicht rechtfertigt; aber sie ist im Heliand nicht bloß auf solche Stellen beschränkt, sondern oft aus Bequemlichkeit oder Reimnoth angewandt.

Nicht ganz selten findet sich aber auch das nach dem bisherigen unberechtigte Schema 2:2

giwardôd sô warolîko: ni wissa he waldandes  
oder: hebankuninges hugi, thoh thâr than hwilik hêlag man  
oder: himiltungal hwît, sulik so wi hêr ni habdin êr

In diesen und ähnlichen, ungefähr in gleichem Zahlenverhältniss über den ganzen Heliand verstreuten Fällen ist

für uns kein anderer bestimmender Grund als das Bedürfniss des Ausdrucks zu entdecken. Dieser verlangte seinem Inhalt nach gerade vier und nicht bloß drei, zufällig mit dem gleichen Anlaut beginnende Hauptbedeutungswörter, oder im Sinne der Verstechnik Haupthebungen, und darum ist hier das sonst lebhaft empfundene Grundgesetz verletzt. Doch gibt es auch einige Fälle, wo sich diese Lizenz anders motiviert.

Es gibt außer den bisher erwähnten einfachen auch noch einige künstlichere oder verschlungene Arten der Verwendung des Stabreims. Dazu gehört:

1) wenn ein Vers nicht bloß einen, sondern zwei Stabreime enthält. Am häufigsten zeigt dann ein solcher Vers vier Reime, wovon also je zwei einander correspondieren. Diese sind wieder gewöhnlich so gestellt, daß das erste und das dritte, das zweite und das vierte Reimwort einander entsprechen, also nach dem Schema *a b a b*:

*that he word godes wendean biginna*  
*an that êwiga lif erlôs lêdea —*

hie und da auch *a b b a*:

*Andiô gisamnôd: thô gisah he fon allon landun kuman*  
*gif ûs dagô gihwilikes râd, drohtin the gôdo.*

Es kann aber auch in solchem Falle des doppelten Reimes über  $2 + 2 = 4$  im ganzen hinausgegangen werden, wo dann bei 5 noch künstlichere Verschlingungen möglich sind:

*abbba sô manag wîslîk word endi giwit mikil*  
*abbab himil endi erða endi al that sia biklidan êgun*  
*aabab ni sweria bi is sêlbes hôbde, hwand he ni mag thâr*  
*ne swart ne hwit u. s. w.*

Diese Fälle erscheinen als mit Ueberlegung gewählte Kunstmittel gewöhnlich in Verbindung mit den metrisch und rhythmisch über das gewöhnliche Schema hinausgeführten Versen, von denen weiter unten gesprochen wird.

2) Klingt der Stabreim des folgenden Verses schon im vorhergehenden an, wobei allerdings nicht immer zwischen Zufall — wozu in diesem Sinne auch die unabweisbare Nöthigung des Dichters zu rechnen ist, gerade ein solches Wort als das allein dem Sinne entsprechende oder in seinem Sprachvorrath sich darbietende zu wäh-

len — und zwischen reflectierter Absicht, eine bestimmte künstlerische Wirkung durch dieses Mittel, eine dem Ohre möglichst lebendige Verkettung zweier Verse herzustellen, unterschieden werden kann. Wenigstens läuft dabei für den heutigen Leser so viel subjectives mit unter, ohne daß er es weiß, daß die größte Bescheidenheit im Urtheil jedem geboten ist. Beispiele dafür:

that he is *kraft* mikil *kûdian* *welda*  
 werode te *willion*. Thô forlêt he *waldes* *hleo*.  
 lengron *lîbes*. Thô sia *landes* *ward*  
 wekidun mid irô *wordun* endi sagdun imu thes *wedares* *kraft*.

und andere noch künstlichere Fügungen dieser Art, die sich über mehr als zwei Verse erstrecken können und die jeder aufmerksame Leser von selbst heraushört. Auffallend ist es, daß dabei *w* als Reimbuchstabe eine sehr begünstigte Rolle spielt: wir werden dieser Thatsache noch in anderm Zusammenhange begegnen. Im Gegensatz zu dieser Reimverschlingung mehrerer Verse erfüllt manchmal der Stabreim des ersten Verses vollständig auch einen zweiten, und zwei Verse haben also denselben Reim. Damit ist das eigentliche Lebensprincip dieses ganzen Kunstmittels zerstört, denn es ist ja doch nur dazu da, den einen Vers in seiner vollständigen Selbstständigkeit und Individualisierung kräftigst herauszuheben. Jene Reimverschlingungen, die oben erwähnt wurden, erkennen dieß Princip mit Bewußtsein an und modificieren es nur in einer sein Wesen nicht zerstörenden Weise.

Es scheint, als wenn diese Wiederholung desselben Reimes dem Dichter immer nur als ein Nothbehelf gegolten habe, wenigstens darf man ihm nach seinen sonstigen Leistungen so viel Kunstverständniss zutrauen, daß er damit nicht etwa ein Analogon eines strophischen Zusammenschlusses habe einführen wollen. Jede echte und wahre Epik wird sofort zerstört, sobald dergleichen sich eindrängt oder auch, was unter Umständen denkbar ist, noch nicht beseitigt ist, wenn es aus einer Keimperiode der vollendeten epischen Kunst stammte, die sich, wie die Eddische Poesie zeigt, noch an die Strophe anklammern mußte, hier, um in dieser zu erstarren.

Unter den im Heliand vorkommenden Fällen von

solchen Reimwiederholungen ist ungefähr ein Drittheil mit *w* gereimt. Auch sonst spielt *w* im einfachen Reime eine weit über alle andern consonantischen Anlaute hinaus begünstigte Rolle, und in den oben erwähnten Reimverschlingungen ist es gleichfalls am häufigsten anzutreffen. Betrachtet man den Wortvorrath des As., so erklärt sich diese Thatsache. Er ist gerade in diesem Buchstaben ungemein reich, namentlich an den eigentlichen Grund- und Hauptwörtern des poetischen, überhaupt jedes sprachlichen Ausdrucks; *waldan*, *wam*, *wang*, *wara*, *ward*, *watar*, *(gi)wâdi*, *wâg*, *wakôn*, *wân*, und wie sie beim ersten Blick in ein Wörterverzeichnis jedem auffallen müssen, sind so zu sagen in jedem Satze unentbehrlich.

Dazu kommt noch, daß der der Wortzahl nach noch begünstigtere Anlaut *s* doch für den Stabreim insofern von beschränkterer Anwendung war, als er die häufigsten Verbindungen, in denen er erscheint, *sp*, *sk*, *st*, nur auf sich selbst reimen läßt und nicht auf ein *s* mit folgendem Vocal, *sl*, *sm*, *sn* oder *sw*: eine Beschränkung, der *w* nicht unterworfen war, wo *werold* und *writan*, *wintar* und *wlank*, *wâdi* und *wrêð* reimen.

Der Stabreim beruht auf zwei Grundbedingungen. Er muß 1) an einer durch die Rhythmik des Verses von selbst hervorgehobenen Stelle, in einer Haupthebung (s. o. xx) stehen. Wo sonst eine Gleichheit des Anlauts zwischen mehreren Wörtern zu bemerken ist, wird sie, eben wegen dieser mangelnden Grundbedingung, nicht als Stabreim, sondern nur als Zufall empfunden, und wahrscheinlich, da das Ohr doch immer davon berührt wurde, denn dieß zu läugnen ist absurd, eher als ein Fehler denn als ein Schmuck des Verses. Es ist nicht zu verkennen, daß die Verse des Heliand, obgleich nicht häufiger als die des Muspilli, des Hildebrandliedes und der meisten ags. alliterierenden Denkmäler, ziemlich stark von dieser durch die Natur des Sprachmaterials freilich kaum zu umgehenden Lizenz, oder wie man es nennen will, Gebrauch machen. Die 2) Bedingung ist die Identität des Anlauts selbst. Sie bezieht sich für gewöhnlich nur auf den ersten Buchstaben der ersten hochbetonten Silbe des nach 1) zur Alliteration überhaupt berechtigten Wortes;

tonlose oder nebenbetonte Vorschlagsilben, wie *bi*, *gi*, *and*, *ful* u. dergl., werden dabei natürlich nicht mit in Betracht gezogen. Die Verbindungen von mehreren Consonanten im Anlaut, soweit sie das As. nach den allgemein altd. euphonischen Gesetzen kennt, werden bloß nach ihrem ersten Bestandtheil gehört und gerechnet, der zweite ist für den Reim nicht vorhanden. Es kann also *dag* auf *drôbi*, *dernero* auf *dwalm* und so fort reimen. Nach der Besonderheit der as. Aussprache klang *j* im Anlaut dem *g* sehr ähnlich, d. h. das eine wie das andere wahrscheinlich wie ein eigentlich mit *gh* oder *ġ* richtiger als mit der Media *g* bezeichneter Laut, daher reimen denn *g* und *j* unzählige male auf einander. Schon etwas kühner ist es, wenn — selten genug — *w* mit *hw* reimt, offenbar weil die volksthümliche lebendige Aussprache schon zur Zeit, als der Heliand entstand, dieß *hw* in *w* zu vereinfachen begonnen hatte, was dann allgemein durchdrang.

*Sp*, *sk*, *st* können aber, wie schon erwähnt, nur unter sich reimen. Den Grund erschließt die vergleichende Grammatik, indem sie zeigt, daß diese Doppellaute entweder an der Stelle der entsprechenden allgemein indogerm. *sp*, *sk*, *st* stehen, also die Lautverschiebung vermieden haben oder dieselbe ersetzen, indem *sp* = indogerm. *p* = sonstigdeutschem *f*, *sk* = ind. *k* = d. *h* u. s. w. steht. Das deutsche Organ hat also von Urzeiten her diese für das Auge, und das Ohr doch als Doppellaute erscheinenden Buchstabenverbindungen als einheitlich, gleichsam als je einen Buchstaben behandelt. *sp* und *spr*, *spâhi* und *sprekan* u. s. w. können natürlich aus demselben Grunde im Reime gebraucht werden, wie jede andere Verbindung von zwei Buchstaben, wenn nur der erste gleich ist.

Seltener als die Consonanten werden die Vocale zu Stabreimen verwandt, was, wie uns scheint, nicht bloß darin seinen Grund hat, daß das deutsche Wörterbuch so viel mehr Wörter mit consonantischem als mit vocalischem Anlaut enthält. Alle Vocale untereinander können zum Stabreim verwandt werden, *a* mit *e*, *e* mit *o* u. s. w. Man erklärt dieß so, daß nicht sowol der Vocal selbst

als der Hauchansatz, mit dem er gesprochen wird, den Reim bilde. Gewiss ist, daß dieser Hauchansatz, der in der spätern griech. Orthographie als Spiritus lenis fürs Auge bezeichnet wurde und den manche ältere deutsche Mundarten, z. B. die fränkische, sehr oft geradezu mit *h* schreiben, damals stärker gehört wurde als jetzt, besonders wo noch der volle Toneinsatz einer Haupttonsilbe sich dazu gesellte. Doch wird sichtlich auch hier ein möglicher Gleichklang in der Qualität des Reimvocalen oder wenigstens eine Annäherung daran erstrebt, also *a : a* oder *â*, *a : o*, *o : u* lieber als die stärkeren vocalischen Contraste *a : i* oder *u* u. dergl. gewählt, wenn es die Beschaffenheit des Ausdrucks leicht ermöglicht.

Vier Haupthebungen mit wenigstens zwei Stabreimen muß natürlich jeder Vers haben, der ein solcher sein will, dagegen ist die Zahl der Nebenhebungen (s. o. xx) nicht so fest bestimmt, indem entweder alle vier angewandt oder sie bis auf zwei reduciert werden können. In diesem Fall muß man annehmen, daß bei dem mündlichen Vortrag das Gewicht der Haupthebungen in dem Maße verstärkt wurde, als die Leiblichkeit des Verses durch den Wegfall dieser Nebenhebungen an Umfang verloren hat.

Hebungen setzen Senkungen voraus, und auf ihrem regelmäßigen Wechsel beruht alle Rhythmik. Der deutsche Vers hat sich natürlich, wenn er ein Vers sein wollte, von diesem Gesetze nicht dispensieren können, aber er modificiert es auf eine oft freie und geistreiche, jedenfalls originelle Weise.

Seine Hebungen, die Haupt- wie die Nebenhebungen, müssen nicht immer durch besondere in der Senkung stehende Sprachtheile von einander getrennt sein. Die Senkung kann auch als eine bloße Pause nach der Hebung fungieren, worin die Stimme sich zu der nächstfolgenden Hebung sammelt. Wo aber die Haupthebungen nicht durch Nebenhebungen voneinander getrennt sind, wo also zwei dergleichen unmittelbar aufeinander stoßen würden, da hat der Vers des Heliand regelmäßig eine sprachlich ausgefüllte Senkung dazwischen geschoben: *wórd wîs* kann also nicht unmittelbar als zwei Haupthebungen mit

Stabreime nebeneinander stehen, sondern es muß hier noch entweder eine Flexions- oder Ableitungssilbe hinter der ersten Hebung, *word-ô*, *un* u. s. w., oder ein hebungsunfähiges selbständiges Wort, wie *is*, *im* u. dergl., die Lücke wirklich ausfüllen. Fälle wie *mîn mahtîg*, *hôh holmkliðu* sind also als Fehler zu betrachten, die vielleicht nur theilweise dem Dichter, aber gewiss nicht alle den Handschriften zur Last fallen.

Die Senkung, wo sie wirklich durch ein Sprachglied ausgefüllt ist, wird naturgemäß am liebsten einsilbig sein, doch steht auch nichts im Wege, daß sie dieß Maß überschreitet und bis zu drei Silben sich erweitert. Es ist dann möglich, wenn diese Silben lautlich und noch mehr ihrem Begriffe nach als bloße Formwörter eine geringe Fülle von poetischer Zeugungskraft in sich enthalten. Sobald sie als Sprachelemente für sich genommen, namentlich in ihrem natürlichen Accent eine größere Geltung beanspruchen dürften, würden sie dem Geiste des deutschen Versbaus, der Sinn oder Begriff und Sprachform so eigenthümlich combinirt, auch rhythmisch widerstreben.

In vielen Fällen existiert die Mehrsilbigkeit der Senkung allerdings nur für unser Auge, nicht für das Ohr, denn gewiss hat die Sprache der Poesie wie die des Lebens das Aneinanderstoßen vocalischer Aus- und Anlaute in der Senkung vermieden, während natürlich der starke Einsatz der Stimme bei der Hebung den vorhergehenden vocalischen Auslaut dem Ohre weniger fühlbar machte. Eine Menge von Verschleifungen solcher in der Senkung aneinanderstoßenden Vocale sind überall mit Sicherheit anzunehmen, die die Schreiber, weil sie sich von selbst verstanden, unbezeichnet ließen; denn solche pedantische Correctheit der Schrift, wie sie dafür erforderlich gewesen wäre, hat bloß der eine Otfrid angestrebt, und auch dieser nicht einmal annähernd consequent durchgesetzt. Wie aber die damalige Aussprache solcher einheitlich verbundenen Wortbestandtheile oder Wörter wirklich gelautet habe, läßt sich nur vermuthen, aber nicht erkennen. So ist also in *gidórsta* <sup>it</sup>, *thō* <sup>te</sup> *is*, *hwému* <sup>ik</sup>, *skál mi* <sup>an</sup> die Senkung nur einsilbig



ausgesprochen worden, ohne daß wir wissen, wie dieß neue Vocalgebilde gelautet hat.

Auf diese Art kann sich das Aussehen des Verses im Heliand sehr verschieden gestalten. Es kommt noch dazu, daß der ersten Haupthebung in jedem Halbverse unbedenklich eine Anzahl rhythmisch gleichgültiger Silben vorgeschoben werden kann — bis zur Zahl von vier — die man auch hier am besten mit dem dafür sonst gebräuchlichen Namen Auftakt bezeichnet. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Auftakt keines jener Hauptbegriffswörter des Verses stehen könne, die sein eigentliches Knochengerüste bilden, sonst aber können Pronomina und Partikeln aller Art, auch Verba, die nur zur Ausfüllung des Sinns dienen, darin verwandt werden. Der Auftakt kann aber ebenso gut fehlen, und der Heliand hat eine gewisse Vorliebe, den Vers, also den ersten Halbvers, sofort recht energisch mit einer Haupthebung zu beginnen.

So ist dieser deutsche Vers, diese epische «Langzeile» ein sehr lebensvolles Gebilde, das sich in seiner Art, die viel ärmlicheren Sprachmittel des Deutschen zu gegeben, recht wohl neben den Hexameter und gewiss über den röm. Saturnier stellen darf. Er entspricht der natürlichen Rhythmik der deutschen Rede so gut wie der Hexameter der griechischen; und wenn man mitunter sagen hört, die Construction dieses deutschen Verses, wie wir sie hier nach unserer Auffassung gegeben haben und wie zuerst Lachmann ihr Wesen erkannt hat, sei nur eine Hypothese, deren Unstatthaftigkeit schon daraus erhelle, daß man sehr viele altdeutsche Prosastücke nach dem Rhythmus der vier oder acht Hebungen lesen könne, so ist dieß in unsern Augen das entschiedenste Zeugniß für seine wahre Homogenität mit dem innersten Wesen der deutschen Sprach- und Satzrhythmik, wie man bekanntlich ja auch mit dem Hexameter dasselbe Experiment machen kann.

Dieser deutsche Vers setzte jedoch eben wegen seiner großen Freiheit und Beweglichkeit eine sehr fest geschulte und lebendig gefaßte Tradition voraus, um nicht zu verwildern, wie es ihm in der ags. Poesie er-

gangen ist, oder zu erstarren, wie es ihm Otfrid bei allen seinen sonstigen großen Verdiensten doch eigentlich angethan hat.

Außer den längeren und kürzeren und doch immer nach demselben rhythmischen Grundschema gebauten Versen gibt es aber auch solche, die über dieses hinausgehen.

In ihnen ist die Zahl von  $2 + 2$  Haupthebungen, von  $1 + 1$  bis  $2 + 2$  Nebenhebungen mit Bewußtsein und absichtlich überschritten. Solche verlängerte Verse können bis zu dem Maß von  $4 + 4$  Haupt- und  $4 + 4$  Nebenhebungen anschwellen, obgleich sie dieß in den allerseeltensten Fällen thun und gewöhnlich eine der vielen dazwischen liegenden möglichen Zahlencombinationen darstellen, worin die Dreizahl:  $3 + 3$ ,  $3 + 2$  u. s. w., mit Vorliebe eine Rolle spielt. Diese Verse erscheinen da, wo sich der gewöhnliche Ton des epischen Vortrags zu einem besonders feierlichen oder innerlich bewegten umsetzt, dem sie durch ihre reichere Lautfülle einen adäquaten Ausdruck geben, denn gewöhnlich sind dann auch alle oder die meisten Senkungen ausgefüllt. Es ist nicht zu läugnen, daß sie meist einen grandiosen Eindruck hervorbringen, der unsere Ehrfurcht vor dem Kunstgefühl unserer Alvordern wesentlich erhöht, denn nicht der Dichter des Heliand ist es, der sie erfunden hat, wie sich von selbst versteht, sondern er verwendet sie nur immer am rechten Ort. Auch die ags. Poesie kennt diese eigentlichsten «Langzeilen» ganz so wie der Heliand. Desgleichen zeigen die Trümmer der ahd. volksthümlichen Epik ihre deutlichen Spuren, die freilich in den so erbärmlich überlieferten Texten, besonders des Hildebrandliedes, schwerer als dort zu finden sind. Selbst Otfrid hat sie in seiner Weise etwas starr und pedantisch sich zu Nutze gemacht. Man begreift aber leicht, daß gerade hier der eigentliche wunde Fleck des altd. Versbaues lag, wo sich Rohheit und Laune am ersten hervorthun konnten.

Unabhängig von diesen die Verstechnik betreffenden Bemerkungen fordert auch die stilistische Technik der poetischen Sprache des Heliand noch eine kurze Bemerkung. Wir weisen zuerst auf die in ihm überall wahrzunehmende

Gewohnheit hin, den rhythmisch einheitlichen Vers syntaktisch zu scheiden, indem sehr häufig eine große Interpunction, Punkt und wenn es noch etwas stärkeres gibt, auch dieß den ersten Halbvers vom zweiten trennt, während sich der Sinn von diesem zweiten Halbvers der vorausgehenden Zeile in den ersten der folgenden unmittelbar hinüber leitet. Auf diese Art durchkreuzt die syntaktische Periode auf eine sehr passende Weise die metrische oder rhythmische und verhindert das eintönige Nebeneinander der Langzeilen, wie ja auch der griechische Hexameter dasselbe Kunstmittel nur nach Art des so überschwänglich reich entfalteten griechischen Satzbaus noch viel mannigfaltiger und reizvoller anwendet.

Daraus erklärt sich auch und rechtfertigt sich, nur nicht von Seite des eigentlich herrschenden poetischen Formengesetzes, jene schon erwähnte Eigenthümlichkeit, daß die alte Capiteleintheilung der einen Hds. nicht ganz selten mitten in einem Verse eben bei einem solchen größeren Einschnitt des Sinnes zu stehen kommt.

Eben dahin gehört auch, daß die Wortstellung mit sichtbarer Vorliebe Satztheile, die nach der prosaischen Wortverbindung ganz wo anders in unmittelbarster Nachbarschaft neben einander oder in anderer Reihenfolge vor oder hinter einander stehen sollten, aus einander zieht und versetzt, um sie in die letzte Hälfte des einen, die erste des andern Verses zu vertheilen. Dabei wirken natürlich auch die jedesmaligen rhythmischen und Reimbedürfnisse und Erwägungen, doch sind sie sichtlich nicht die einzige Ursache davon. Alle nur irgend auffällige Beispiele dieser Art sind in den Anm. zum Texte erwähnt, daher hier nur diese Andeutung.

Wie die rhythmische Construction des Verses, so ist auch die Stilisirung der poetischen Sprache in diesem Gedichte aus derselben letzten Wurzel zu begreifen. Satz und Gegensatz bedingen einander, und jedes Glied ist ohne das andere nicht denkbar. Was nach prosaischer Auffassung nur einmal gesagt zu werden brauchte, muß daher hier gleichsam in synonymem Wiederhall zweimal gesagt werden, um ganz das eine oder der eine Gedanke zu sein, den es darstellen soll. Jede solche Wieder-

holung, eben weil sie sich in synonymem Ausdrucke bewegt und nicht ein bloßes Zweimalsetzen desselben ist, wie in der Reduplication der Wortbildung, gibt doch immer zu den gemeinsamen noch einige neue individuelle Züge, die man nur ja nicht nach unserer modernen Denkweise auf abstracte Begriffsformeln reducieren darf. Die Begriffsformel des Verstandes bleibt dieselbe, und er hat in seiner Weise das Recht, hier lauter Tautologien oder Pleonasmen zu erkennen, aber er hat überhaupt hier kein Recht, seinen Maßstab anzulegen. Im verstandesmäßigen Sinne wird man also dem Stile des Heliand oft eine unerträgliche Breite vorwerfen dürfen, weil allerdings alles, was gesagt wird, mindestens mit der Hälfte der dazu verwandten Worte gesagt werden könnte, wenn es in der Poesie und namentlich im Epos auf ein System der hydraulischen Gedankenpresse abgesehen wäre.

Daß aber der Heliand mit besonderer Fülle und Behaglichkeit sich in dieser Breite des Stils ergeht, ist im Vergleich mit andern Resten unserer Epik, namentlich dem Hildebrandslied — die Edda zu vergleichen, wäre grundverkehrt —, auffallend genug. In wie weit hier die Individualität des Dichters oder die Tradition des Stils in seiner heimischen Kunst maßgebend gewesen sei, läßt sich nicht entscheiden. Doch ist sicher, daß beides zusammen in Rechnung gezogen werden muß.

Es scheint nun eine andere stilistische Eigenthümlichkeit mit der eben erwähnten in innerster Verbindung zu stehen. Die äußere Sprachform, die sinnliche Gestalt des einzelnen Wortes zeigt eine ausgesprochene Neigung, soweit es die Sphäre der Sprache erlaubt, in möglichster Variation sich darzustellen. Wo irgend Doppelformen derselben Casus- oder Verbalendung sich finden, und das As. ist aus Gründen, die unten näher entwickelt werden, sehr reich daran, werden diese abwechselnd mit einander gebraucht. Diese auffallende Erscheinung findet sich schon bis in die feinsten Subtilitäten ausgebildet bei Ulfila, wohin sie entschieden weniger passt als in das Epos. Wahrscheinlich war sie Ulfila als eine Stilregel seiner heimischen Kunst überliefert, und er hat sie gleichsam wegen der Würde des Gegenstandes seiner Ueber-

setzung auch da verwenden zu müssen geglaubt, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

Das einzelne Bild oder die einzelne Anschauung, aus deren Aneinanderreihung sich der einzelne Satz und im weiteren eine Verbindung von solchen aufbaut, erscheint hier immer in einer über das Niveau der gewöhnlichen verstandesmäßigen Sphäre gehobenen, die Phantasie und das Gefühl zunächst und nur durch diese Medien den formalen Verstand anregenden Umkleidung oder Einkleidung. So besteht die ganze Diction fast nur aus Metaphern und Tropen. Sie sind zum Theil von Alters her gegeben, zum Theil eine selbständige That des Dichters, der bei ihrer Schöpfung ebenso sehr von dem Gefühle für das, was innerhalb der Verständnissmöglichkeit seines Publicums lag, als für das, was durch den Reiz der Neuheit die Phantasie überraschte und ergötzte, geleitet sein mußte, wenn er gefallen sollte.

Wie der Vortrag dieser Verse beschaffen gewesen sei, wissen wir nicht. Das ags. Epos wurde unter Begleitung der Harfe etwa in der Art eines Recitativs gesungen: für den Heliand ist das gleiche möglich. Die Volkssänger, die weltliche Epen und historische Lieder vortrugen, verfahren auch in Sachsen so, wie wir aus directen historischen Notizen wissen, aber der Heliand ist zwar ein Epos im vollsten Wortsinn, jedoch kein weltliches.

Natürlich war er auch zum eigentlichen Lesen bestimmt, etwa so, wie der Dichter die Benutzung der Evangelien durch die Gläubigen schildert (v. 32 fg.).

Was sich aus der Sprache für die Heimat und die Zeit des Dichters entnehmen läßt, ist schon oben erörtert. Gewiss steht die sprachliche Ueberlieferung beider Hds. auch in M schon wegen des dazwischen liegenden Zeitraums von vielleicht 150 — 180 Jahren im einzelnen oft ziemlich weit ab von der Sprache des Originals, ohne daß sich der Typus des Ganzen, der auf sächsischem Boden schon damals, wie 800 Jahre später zu Lauberg's Zeit, ein so viel conservativerer wie der hd. ist, verändert hätte. Dürfen wir, nach manchen Kennzeichen zu schließen, von denen aber keines auch nur annähernd

durchschlagende Beweiskraft hat, den Ursprung von M nach Westfalen verlegen, so ist damit, wie schon oben erwähnt, für die Localsprache des Originals auch nicht das geringste gewonnen. Auch dieß wird und muß eine locale Färbung gehabt haben, wir unsererseits und jeder unbefangene und selbständige Forscher mit uns sind aber nicht in der Lage, diese anders als durch sehr vage Muthmaßungen zu bestimmen oder vielmehr unbestimmt zu laßen.

Die Hauptzüge der originalen Sprachgestalt des Heliand, soweit sie sich aus dem späteren Firniss heraus-schälen laßen, sind, insbesondere was die Laute und das daran sich Anschließende in den Formen der Flexion betrifft, etwa folgende.

Im Vergleich zu dem Ags. und zu dem Ahd., mit dem das Alts. immer in Parallele gesetzt werden muß, nimmt es eine gewisse, mittlere nicht sowol als reservierte Stellung ein. Es ist alterthümlicher als beide, beschloßener als beide, was sich namentlich dem Ags. gegenüber in dem so bescheidenen Gebrauche des Umlauts und in der Erhaltung sehr vieler lebhaft vocalisch gefärbter Formen der unbetonten Worttheile zeigt: ags. *dryhten* gegen alts. *droht-* oder *druht-in* genügt allein schon. Dem Ahd. gegenüber hat es den alten Vocal *ô* auch im Hochton bewahrt und ihn nicht in *uo* zerspalten, alts. *gôd*, hd. *guot*, dem Umlaut des *a* noch weniger Concessionen gemacht als das gleichzeitige Ahd. der meisten Mundarten, nur nicht der des Muspilli, das auch deshalb wol bedeutend älter als der Heliand ist, und hat vor allen Dingen die sog. zweite oder ahd. Lautverschiebung der *p-*, *k-* und *t-*Reihe nicht über sich ergehen laßen, oder in einer ganz andern, sehr modificierten Weise.

Der alts. Vocalismus hat durch das eben erwähnte und durch einige andere Eigenheiten dem Ahd. gegenüber etwas schlichtes, treuherziges, einfaches, aber auch etwas gestalt- und seelenloseres, namentlich entschieden prosaischeres. Statt der vollen ahd. Diphthonge *ei* (goth. *ai*) hat es *ê*, *ên* für *ein*, statt *au*, *ou* *ô*, *bôm* f. *boum*, selten *â* f. *au*, statt *uo* wie gezeigt *ô*; für *ia*, *ie*, soweit es in den ehemals reduplicierenden Präteritis verwandt wird,

gewöhnlich *ê*, *hêt* f. *hiaz*. Dagegen hat es das *iu* wie das ahd. *tiuhid* = ahd. *ziuhit*; auch *io* oder *eo*, möglich auch *ia*, wenn dieß nicht wie *ie* bloß der Mundart der Hds. angehört, steht an derselben Stelle und nach derselben Regel wie ahd., *tioh- teoh-an* ist ahd. *ziohan*, *ziah-an*. Als Umlaut kennt es, wie bemerkt, nur den des *a*, aber vor Buchstabencombinationen, in denen namentlich *n* oder *r* vertreten ist, unterbleibt er oft: *handi* und *hendi*, *âwardian* und *âwerdian* sind gleich richtig.

Ein *au*, was hie und da erscheint, ist nicht der älteste ahd. Diphthong *au*, späteres *ou*, das goth. *au*, sondern eine spätere Schöpfung: goth. *glaggv-us* ist alts. *glau* geworden, was nicht *glâu* oder *gláo*, wie ahd., sondern wirklich mit echtem Diphthong gesprochen worden zu sein scheint. Daß für *iu* auch *eu* stehen kann, begreift sich ebenso wie *eo* für *io*. Dieß *eu* richtet sich nach den einspielenden Lauteinflüssen der folgenden Silben, also *trew-a* und *triv-i*, natürlich dann *treu-logo*. Von diesem *eu*, *eo* ist ein nur scheinbar diphthongisches *êu*, *êo* im Auslaut deutlich zu unterscheiden für *êw*, weil *w* am Ende von dem sächs. und hd. Organ nicht gesprochen werden konnte, während es das goth. sogar in *thivadv*, *vaurstv* sehr gut verträgt.

Einzelne hat das Alts. auch noch einige gothische und allgemein urdeutsche *ê* für spätere *â* bewahrt, *gêr* (zugleich mit jener hier auch von der Schrift dargestellten Vermischung des *j* mit *g*) für *jâr*, und neigt gleichsam zum Ersatz dafür nach einer Ausdehnung des *ô* auf Kosten des *â*, *rômôn* ahd. *râmên*.

Die Quantität dieser Laute denkt man sich gewöhnlich nach ahd. Schema bestimmt, und für die hochbetonten ist es auch sehr wahrscheinlich so.

Dagegen dürfte überall außerhalb der Haupttonsilbe dem Alts. die Neigung zuzuschreiben sein, die Quantität der alten Längen und in Verbindung damit auch ihre Qualität zu verändern, resp. gleichgültiger zu behandeln, als es das damalige Ahd. thut, das später auch denselben Weg in der Hauptsache einschlug. Namentlich sind die historisch berechtigten *â*, *ê*, *û* am Wortende selbst, ohne consonantischen Verschuß, durchweg als schwankend in

der Quantität zu betrachten, und man läßt sie daher besser unbestimmt, als daß man den Schein eines Wissens erwecke, das keine Begründung hat. Nur das *î* wird in gewissen Fällen Widerstand geleistet haben, ebenso das *ô*, wenn es unmittelbar nach einer hochbetonten Silbe oder nach einer unbetonten stand, die auf eine kurze hochtonige folgte, also *wordô*, *irô*, *firihô* u. dergl., nicht aber *dernerô* u. s. w. Schließende Consonanten haben gern, aber nicht immer die Quantität des vorhergehenden Vocales erhalten, so in den Ableitungen *îg*, *în*, *ôd*, *ôst*, aber nicht *ôr* im Compar., wie aus dem Wechsel mit *a* und *u* deutlich erhellt, denn wo das *o* seine Länge behielt, da hat es auch fest an seiner Qualität gehalten. Wo es wie im Gen. Sing. der Fem. Decl. mit *a* oder gar *u* wechseln kann: *erða*, *erðo*, *erðu*, ist es eben deswegen nicht mehr als wirkliche Länge zu betrachten.

Die Kürzen der nicht hochbetonten Silben mehrsilbiger Wörter sind sehr häufig durch Synkope ausgestoßen, *énna* für *énana*, *môdagna* f. *môdagana*, *jungron* f. *jungoron* oder *jungiron*, häufig aber auch nicht, wo es nach den dabei herauskommenden Lautcombinationen möglich, d. h. für das deutsche Ohr erträglich wäre. Apokopen der auslautenden Vocale, besonders des *a* und *u*, finden sehr oft statt: *énan* für *énana*, *gôdan* f. *gôdana*, *im* f. *imu*.

Die Hds. M hat die Eigenart, daß sie im Gegensatz zu dem eigentlichen Sprachbilde des Heliand dem *e* an Stelle des *a* und vieler andern Vocale einen weiten Spielraum gestattet, dafür aber auch oft ein *a* an Stelle anderer Vocale eintreten läßt, wie wenn sie *neriendo* oder *-eo* für das allein richtige *neriendo* oder *-eo*, aber dafür *jungaron* u. dergl. für *jungoron*, *gôdaro* für *gôdero* u. s. w. schreibt. Wie weit hier schon die frühere Sprache namentlich durch Assimilation, Anklang an den ähnlichen, das Ohr beherrschenden Laut in der Umgebung des Wortes geht, läßt sich nicht immer sicher bestimmen.

Diese Assimilationen sind sehr verbreitet und von tiefgreifendem Einfluß auf die äußere Sprachform. Da die Endvocale ohne consonantischen Auslaut, zum Theil aber auch die der vorhergehenden Ableitungs- und



Flexionssilben als unbetont oder wenigstens nicht mit der vollen Tonstärke versehen dem Sprachgefühl mehr und mehr gleichgültig werden, so kann es desto leichter seinen Liebhabereien für gewisse Lautklänge nachgehn. Es kommt damit ein melodisches oder musikalisches Element herein, das im Ahd., z. B. bei Otfrid, allerdings noch in ganz anderer Fülle und Beweglichkeit sich entfaltet, aber auch hier zu einer großen Vielgestaltigkeit der äußern Formen führt. Namentlich ist es der Wechsel von *a* mit *o* im Nom. d. schw. Masc. *betsta* : *betsto*, der nur durch Assimilation und nicht etwa als eine directe Reminiscenz an das goth. ags. *a* in gleichem Falle erklärt werden darf. Dann die schon erwähnte Vielgestaltigkeit der Gen. und Dat. S. d. st. Fem. der *a*-Declination, wo *geba*, *gebo*, *gebu* gleichberechtigte Formen des Gen. sind und nur im Dat. ein etwaiges *geba* ausgeschlossen scheint, ohne daß die Hds. bes. C analoges ganz vermieden. Hieher gehört der Wechsel zwischen *o* und *u*, der schon oben erwähnt und der besonders in der st. und schw. Decl. aller Geschlechter, im ausgedehntesten Maße stattfindet, nicht bloß *wordun* neben *wordon* D. Pl., sondern auch N. Pl. Fem. *sundion* neben *sundiun* u. s. w., wo das eine mal *o*, das andere *u* als die eigentlich berechnete Form zu gelten hätte. Hieher gehört auch das so häufige *a* für *e* des Gen. und Dat. S. d. Masc. und N. *godas* f. *godes*, *weroda* f. *werode*, aber auch *kunneas* für *kunnies*, *kunnea* f. *kunnie* u. dergl. Ueberall aber ist noch ein Bestreben sichtbar, wenigstens dem klanglosen Ersatzvocal *e* auszuweichen, der schon in den so viel später geschriebenen Hds. bes. in M weit um sich gegriffen hat. Dieß Bestreben führt sogar zur Erzeugung von solchen Formen wie *godas*, *kunneas*, wo überall historisch berechtigt nur *e* zu stehn hätte.

Diese Assimilationen durchkreuzen sich oft mit jenem schon erwähnten Gesetz der Variation der Form. Es stützt sich zum Theil auf die durch sie der Sprache gegebene Möglichkeit eines reichen Lautwechsels oder des Erzeugens von begrifflich gleichwerthigen Doppelformen, aber es setzt sich auch oft über die eigentliche Veranlassung dazu, das Hereinspielen herumstehender ver-

wandter Klänge hinweg, also steht z. B. die Form *godas* nicht bloß da, wo sie durch folgendes *a*, *e* oder *o* oder die ganze Umgebung beherrschende derartige Laute gleichsam von selbst im Ohre läge, sondern auch da, wo dieß entschieden nicht der Fall ist, wo aber die Variation des Ausdrucks als ein noch höheres stilistisches Bedürfniss empfunden wird. Wie weit in jedem Falle das eine oder andere Moment in diesem Gegeneinanderspielen der Kräfte wirklich den Sieg davon getragen hat, läßt sich häufig mehr vermuthen, als mit apodiktischer Gewissheit aussprechen. Unsere Ausgabe versucht nach sorgfältigster Prüfung hier das möglichst wahrscheinliche zu geben, und es ist wenigstens in jedem einzelnen Falle, wenn er auch noch so minutiös oder willkürlich aussieht, nicht einem äußerlichen Schema oder der in diesem Gebiete meist confusen und rein willkürlichen Praxis der Handschriften die Auswahl unter den verschiedenen Möglichkeiten überlaßen, sondern überall ein auf Gründe gestütztes System befolgt worden, dessen Anfechtbarkeit an vereinzelt herausgerißenen Punkten freilich der Herausgeber sehr wohl zu erkennen im Stande ist.

Die alts. Consonanten haben insofern auch eine Art von Lautverschiebung durchgemacht, als alle *b* im Inlaut, außer wenn sie selbst mit einem *b* verbunden sind oder mit einem *d*, oder auf ein *m* folgen, in einen geschärften Laut übergehen, der *þ* geschrieben wird (mitunter auch *v*) und dem ahd. *v* wahrscheinlich sehr ähnlich klang. So wird aus *geban* *geþan*, aus *halba* *halþa*, aber *hōbid* hat *hōddes* (durch Synkope für *hōþides*) u. s. w. Im Auslaut kann dieß neue *þ* nicht stehen, sondern wird ersetzt durch die harte Spirans *f*: *half* neben *halþa*. Dieß *þ* ersetzt zugleich das ahd. *v*, wo es zwischen Vocalen oder nach weichen Consonanten dem goth. *f* entspricht, also ahd. *hof*, Gen. *hoves* heißt alts. *hof*, *hōþes*, *wolf* oder *wulf*, Gen. *wolves*, alts. *wulf*, *wulþes* u. s. w.

Das *g* ist nicht demselben Wechsel unterworfen, oder vielmehr er wird nicht bezeichnet. Es ist zu vermuthen (s. o. xxvi), daß es überall im Anlaut und auch im Inlaut außer in der Verbindung *ng* und *gg* wie *gh* gesprochen wurde. Im Auslaut wird es hier nicht wie im Ags.

durch *h* ersetzt, sondern bleibt *g* geschrieben; ob auch gesprochen, wissen wir nicht.

Auch das alts. *th* ist theilweise «verschoben», d. h. es wird im Inlaut allgemein zu *dh*, *ð* geschrieben, der spirierten Media, von deren Aussprache wir nichts wissen; auch im Auslaut ist es häufig *ð* geworden, mitunter aber auch erhalten.

Vor allen Spiranten, wozu auch der Zischlaut *s* gerechnet wird, liebt das Alts. Ausstoßung eines historischen *n* und in Folge davon Verlängerung des vorhergehenden Vocals, wenn es ein *a* ist gewöhnlich mit der beliebten Verdunkelung in *ô*. Aus *anthar* wird *anðar*, *âðar*, *ôðar*, aber *hâf* aus *hanf*, nicht *hôf*, aus *funs* *fûs*, doch die Verbindung *nst* bleibt öfter erhalten, als daß sie zerstört würde, *anst* = *unst* (Gnade) nicht *ôst*, nicht *úst* u. s. w., dagegen *úst*, ahd. *unst*, Sturm, wofür sich triftige Gründe recht wohl denken lassen, deren Ausführung aber zu weit in das Detail der gesammtl. Wortbildung gehn würde.

Im Auslaut ist die Doppelconsonanz immer vereinfacht: *mann* gibt *man*, *wigg wig* u. s. w., und daß die Hds. mitunter schwanken, kann dieß Gesetz nicht stören. Die Media *d* hat hier eine entschiedene Neigung, wenn ihr ein kurzer Vocal vorhergeht, vor harten consonantischen Anlauten des folgenden Wortes *t* zu werden: *werot fan*. Nur wo *d* und *l* vorhergeht, wird *n* ebenso oft erhalten, und auch in der Pause in der Mitte und am Ende des Verses schwankt der Gebrauch, wiewol auch hier die Verhärtung deutlich bevorzugt ist. Gleiches gilt für *ð*, was ungefähr nach derselben Regel in *th* übergeht, nur daß die Lautverbindung *rð* hier ganz dem Hauptgesetze folgt, also *warth thô*, oder *warth* in der Pause.

Am übelsten ist das Alts. mit seinem *j* umgegangen. Wie im Anlaut, ist schon gezeigt; im Inlaut ist es ein halbvocalischer Schwebelaut zwischen *e* und *i* und bald so, bald so geschrieben worden, mitunter nach langen Silben ganz ausgestoßen. Regelmäßig findet, wenn einfache Consonanz in kurzer Silbe vorhergeht, eine Verdoppelung derselben statt: *frum-jan* wird so *frumman*,

*ean*, *heḇ-jan hebbian* (s. o. xxxviii), *kunnies* für *kun-ies* u. s. w., und dazu der Nom. *kunni* für *kuni* u. s. w. Nur *rj* bleibt gewöhnlich *ri, re: nerian, nrean* nicht *nerrian*. Dieß *ia, ea, io, eo* für einen Diphthong zu halten, wäre ein grober Irrthum: die gleichgeschriebenen Diphthonge sind *ia, io* u. s. w. betont, hier aber ruht der Ton, soviel davon vorhanden, nur auf dem zweiten Theile. Es ist aber auch nicht zweisilbig *i-a* u. s. w. zu sprechen, sondern *i* oder *e* ist ein kaum hörbarer halbvocalischer Vorschlag.

Eigenthümlich dem gesammtaltd. Organ ist die rein labiale, mit dem Vorschlag eines gelinden *u* versehene Aussprache des *w*: *werðan* fast = *uwerðan*. Dieß *w* verbindet sich demgemäß mit vorhergehenden *a, e, i* von selbst zu einem Diphthong: *glawa* = *glauwa* nach unserer heutigen Schreibung, *trewa* = *treuwa*, *iwa* = *iuwa*. Die Hds. schreiben dann bald einen Diphthong *au* u. s. w., bald unterlassen sie es, was kürzer und deshalb hier durchgeführt ist.

Schließlich noch die Bemerkung, daß für diese Ausgabe eine neue vollständige Collation von C, die der Herausgeber dieser Sammlung im Frühjahr 1874 in London gemacht hat, benutzt werden konnte.

Breslau, 1. August 1875.

Heinrich Rückert.

Der unerwartete Tod des Herausgebers hat mir die Vollendung seines Heliand zur Pflicht gemacht. Fertig ist die Einleitung vor, deren Druck Rückert noch be-  
rügt hat, fertig auch der Text und die Anmerkungen;  
dies wurde bis etwa zum sechsten Bogen von Rückert  
korrigiert. Es blieb daher, abgesehen von der Druck-  
vollendung des Textes, dem die nachbessernde Hand des  
Herausgebers nicht mehr zugute kommen sollte, mir die  
Arbeit des Glossars übrig, für welches keine Vorarbeiten  
vorhanden gewesen zu sein scheinen. Ich habe es nach  
den Grundsätzen bearbeitet, die mich bei dem Glossar  
zum Rolandsliede leiteten; es ist daher von den Wörtern  
und den einzelnen Bedeutungen in der Regel nur die  
erste Stelle des Vorkommens verzeichnet. Ein Special-  
glossar zu liefern konnte nicht die Absicht sein, sondern  
nur ein Hilfsmittel für die Lectüre.

Heidelberg, 28. April 1876.

Karl Bartsch.



# INHALT.

---

Einleitung . . . . .	Seite v
----------------------	------------

---

## HELIAND.

I. . . . .	3
II. . . . .	20
III. . . . .	33
IV. . . . .	46
V. . . . .	60
VI. . . . .	67 99
VII. . . . .	112
VIII. . . . .	128
IX. . . . .	140
X. . . . .	160
XI. . . . .	171
XII. . . . .	180
XIII. . . . .	186
XIV. . . . .	199
XV. . . . .	205
XVI. . . . .	215
XVII. . . . .	222
XVIII. . . . .	227
XIX. . . . .	238
XX. . . . .	244

---

Wörterbuch . . . . .	255
Namenverzeichniss . . . . .	307

---





# HELIAND.

---



## I.

**Managa** wârun,    the sie irô môd gespôn,  
that sie bigunnun    word godes reckean,  
that girûni,    that the rîkeo Krist

---

1 *the sie. the* Partikel zur Anknüpfung von Nebensätzen gebraucht, welche zu näherer Bestimmung von Nominalbestandtheilen des Hauptsatzes dienen, daher nach unserer Bezeichnungsweise relativ verwandt oder das Relativ ersetzend. Hier ist noch durch das zugesetzte Pron. der 3. Pers. im Plur. Acc. Masc. *sie* die Beziehung auf den näher zu erläuternden Nominalbegriff *managa* stärker hervorgehoben. In der Uebersetzung würde ein «und gerade sie» dem besser entsprechen als das einfache Relativ «die» oder «welche». — *gespôn, ge, gi* Bezeichnung des in einer völlig abgeschlossenen Vergangenheit geschehenen Vorgangs «getrieben hat oder hatte». — 2 *biginnan*, beginnen, wird in Verbindung mit einem Infinitiv eines bestimmter gefärbten Verbi gewöhnlich als eine Art umschreibendes Verbum, wie etwa in der vulgären Redeweise unser «thun», verwandt, das in unserer heutigen Sprache keine Uebersetzung verträgt. — Es ist schwer zu glauben, daß der allerdings flüchtig genug verfahrenende Schreiber von C gleich in den ersten Zeilen ein ganzes zweisilbiges Wort — nach *godes*, vermuthet man — ausgelassen habe. Daß er, wie oft, einen Punkt der Versabtheilung falsch nach *godes* statt nach *reckean* setzen konnte, begreift sich eher, zumal da er dabei von der Vorstellung geleitet werden mochte, *reckean* sei der erste Stab des folgenden Verses. — Daß zu dem Halbvers *word godes* noch ein mindestens einsilbiges, besser ein zweisilbiges des rhythmischen Nebentons fähiges Wort gehört, um ihn zum Vers zu machen, erhellt aus der Einleitung S. xx f. Dort auch ist die Richtigkeit eines Halbverses wie *thát girû'ni* genügend dargethan. Es ist zugleich das erste Beispiel von dem Ueberschlagen oder der Vorwegnahme des Reimstabes, worüber Einleitung S. xxiii f. handelt. Unter den dortigen Beispielen ist dieß nicht aufgeführt worden, weil man es bestreiten kann. — 3 *girûni* stn. collectiver Begriff, die Summe der *rûna*, Geheimnisse. — *rîki*, hochd. «reich», aber hier wie in der ganzen ältern Sprache im weitesten Umfang «herrschend, besitzend irdische und himmlische, sinnliche und geistige Güter»; das gewöhnliche Epitheton Christi, der hier in volksthümlicher Form *Krist* heißt.

undar mankunnea    mârîða gifrumîða  
 mid wordun endi mid werkun.    That wolda thô wîsaro flu    5  
 liudiô barnô lobôn,    lêra Kristes,  
 hêlag word godas,    endi mid irô handon skrîban  
 berhtlîko an bôk,    hwô sie skoldin is gibodskepi  
 frummian, firihô barn.    Than wârun thoh sie fiori te thiû *dazu*  
 under thera menigo,    thia habdon maht godes,    10  
 helpa fan himile,    hêlagna gêst,  
 kraft fan Kriste:    sie wurðun gikorana te thiû,  
 that sia than êvangelium    ênan skoldun  
 an bôk skrîban    endi sô manag gibod godes,  
 hêlag himilisk word.    Siu ne môsta heliðo than mêr,    15  
    *durft*

4 *gifrumîða*, *gi* wie in *gispôn*. — 5 *wîsaro flu*, v. d. indecl. subst. gebr. Adj. *flu*, «Vielzahl», hängt der Gen. *wîsaro barno* ab. *wîs*, das attrib. Adj. zu *liudiô barnô*. — 6 *liudiô* G. Pl. d. nur Plur. gebr. stf. *liud*, Menschen, Leute, abh. von *barnô* G. Pl. d. stn. *barn*, Kind, Sprößling, also «Menschenkinder». — *lobôn* swv. hd. «loben», rühmend verkünden. — 7 *skrîban*, das lat. *scribere*, hat hier wie im hd. das alte *writan* fast verdrängt. — 8 *berhtlîko* Adv. v. d. Adj. *berht-lîk*, wie alle solche Zusammensetzungen das erste Wort verstärkend. *berht*, hell, glänzend = deutlich, allgemein verständlich. — *skrîban an b.* in Buchform niederschreiben. — *is* Gen. S. M. und N. d. Pr. 3. P., womit gewöhnlich das hd. Possess. «sein» ersetzt wird. — *gibod-skepi* stn. Inbegriff des Gebotenen, das Gebot. — 9 *firihô barn*, von d. N. Pl. d. stn. *barn* (s. Z. 6) ist G. Pl. d. fehl. Sing. *firih*, Mensch, eig. der mit Lebenskraft begabte, abh. — *Than*, der größere Einschnitt des Sinnes beginnt gewöhl. (s. Einl. xxxi) in der Mitte des Verses. *than*, fortführende und überleitende Part. besonders in Verbindung mit *thoh* zugleich das folgende einschränkend und hervorhebend: «nun eben». — *te thiû* Instr. von *that*, dazu, dafür, sc. *gikorana*. — 12 Es könnte auch bei *werðan* die flexionslose Form d. Part. stehen. — 13 *than êvangelium* als Masc. wie im Ahd. — Das eine Evang. sicher beeinflusst von einer Aeüßerung Beda's: «qui (die Evangelisten) cum sint quatuor, non tam quatuor evangelia quam unum ediderunt». — 15 *hêlag himilisk word* kann der Form nach A. S. u. A. Pl. sein: der Sinn erfordert d. Plur. — *siu* bezieht sich auf die vorherg. N. *word*, *gibod g.* — *ne*, *ni* Negation, gew. unmittelbar vor das regierende Verb. d. Satzes gestellt. — *heliðo* Gen. abh. v. *mêr* N. S. des N. d. Compar. *mêr* zu *flu* und wie dieses subst. gebraucht. *helið* ist der Mann hauptsächlich nach seiner öffentlichen Thätigkeit hin, im Kriege, im Volke, hier syn. mit

firihô barnô frummian, biûtan that sie fiori te thiurh  
 thurh kraft godas gekorana wurdun.  
 Mathêus endi Markus, sô wârun thia man hêtana,  
 Lûkas endi Jôhannes: sie wârun gode lioba,  
 wirdige ti them giwirkie. Habda im waldandgod, 20  
 thêman helidon an irô herton hêlagna gêt  
 fasto bifolhan endi ferhtan hugi,  
 sô manag wislik word endi giwit mikil,  
 that sia skoldin âhebbean hêlagaro stemnun *hd. an*  
 godspel that gôda, that ni habed ênigan gigadon hwergin, 25  
 thiurh word an thesaro weroldi, that gio waldañd mêt,

*firihô barnô*, was ebenso von *mêt* abh. Der Comp., hier *mêt*, wird durch den Zusatz von *than* verstärkt oder, da es gewöhnlich im negativen Satze geschieht, noch mehr isoliert.

16 *biûtan*, *bûtan*, zus. aus *bi* und *ûtan*, dient als Conj. der Ausnahme und des Gegensatzes nach vorhergegangennem negat. Satze «außer daß», «nur daß». — 18 Man beachte die deutsche Betonung in den Fremdnamen *Mâthêus* und 19 *Jôhannes*, die durch die Alliteration feststeht. — *man* stm. N. A. Pl. ohne Casusendung, der Mensch als vernunftbegabtes Wesen. — *hêtana*, das Part. Praet. kann im Alts. noch häufiger als im Ahd. des vorgesetzten *gi-* *ge-* entbehren. — 19 alliteriert wie gewöhnlich *I* und *G*, *Jôhannes* und *gode* (s. Einl. xxvi). — 20 *waldandgod*, hier als ein Compos. zu fassen, der erste Theil ist das oft subst. gebr. Part. Praes. d. stv. *waldan*, herrschend. — 22 *ferht* Adj. was *ferh*, gesunde Lebenskraft in sich hat, besonders nach der seelischen Seite hin gewandt, also mit *hugi* stm. die Unterscheidungskraft des Geistes, gesundes, verständiges Urtheil. — 24 *âhebbean* stv. *hebbean*, *hd.* heben, mit der untrennbaren Præp. *â*, *hd.* er-, das Herauskommen bezeichnend, verbunden, anheben. — *stemnun* dat. im instrumentalen Gebrauch, da das Fem. keine Instrumentalform besitzt, «mit» oder «durch». — 25 *godspel that gôda*, mit Vorliebe wird das attrib. Adj. dem Subst. artikuliert nachgesetzt, während dieses natürlich den Artikel entbehrt, der hier noch durchaus nicht alle Functionen eines solchen wie im *hd.* hat, sondern noch stark nach seinem Ursprung aus dem Demonstr. schmeckt. — *hwergin* Adv. irgend wo, immer in Sätzen, die entweder indirect negativ sind, oder direct, also «nirgend». — 26 *thiurh word* bildet den Gegensatz zu obigem *godspel*. — *an thesaro weroldi*, in diesem gewöhnlichen Weltgetriebe; *werold* stf. *hd.* Welt, hat immer noch eine lebhaftere Färbung als unser jetziges Wort. — *gio* Zeitadverb, *hd.* je, oft mit *mêt* verbunden, in Sätzen, die sich auf Gegenwart und Zukunft beziehen, in der Bedeutung immer, stets.

drohtîn diurie, eftho derbi thing,  
 firinwerk fellie, eftho fiundô nîd,  
 strîd widarstande. Hwanda he habda starkan hugi,  
 mildean endi gôdan, the thes mêstar was, 30  
 ađal ordfrumo alomahtig.  
 That skoldun sie fiori thô fingron skriban,  
 settian endi singan endi seggean forth,  
 that sia fan Kristas krafte them mikilon  
 gesâhun endi gihôrdun, thes he selbo gisprak, 35

27 *drohtîn* stn. der Herr im Verhältniss zu seinen Mannen, Dienern, specif. Gott und Christus. — *eftho . . . eftho*, entweder . . . oder, d. h. *sive . . . sive*, nicht das ausschließ. *aut . . . aut*, also auch: sowol . . . als auch. — *derbi thing* A. Pl. d. N. *derbi* Adj. gefährlich, feindlich, schädlich. *thing* stn. häufig schon ganz in der abstracten Unbestimmtheit wie unser «Ding» gebraucht. — 28 *firin-werk* stn. jedenfalls auch A. Pl. eine verbrecherische That. — *nîd* wie das in Z. 29 coordinierte *strîd* können nur Acc. S. sein und müßten von *widerstande* 3. Conj. Praes. zu stv. *widerstandan*, widerstehn, abhängen, das aber den Dativ regieren sollte. Auch sonst erregt die ganze Phrase, abgesehen von dem Reim *nîd*, *strîd*, das größte Bedenken als eingeschoben, das aber, da man hier auf nur eine Hds. verwiesen ist, nicht leicht durch eine Veränderung des Textes beseitigt werden kann. — 30 *milli* Adj. eig. freigebig, hier auf Gott als den Pfleger und Erhalter des heilbringenden Wortes bezogen. — *thes* Gen. zu *that*, nämlich die Gesamtheit des Heilswerkes. — *mêstar* stn. das lat. *magister*, schon in allen Bedeutungen des hd. Meister. — 31 *ađal* Adj. hochgeboren, von edelem Geschlechte, hier in prägnantester Verwendung als ein Epitheton Gottes. — 32 *thô*, damals in der Vergangenheit, dann, darauf in der Zukunft, relativ: als, damals als. — *fingron*, der Dat. wieder als Instr. — 33 *settian endi singan endi seggean forth*, *settian* swv. hd. setzen, in eine kunst- und stilgemäße Form bringen, *singan* stv. *endi seggean* swv. gehört zusammen und bezieht sich auf den Vortrag des Geschriebenen. Der Gegensatz zwischen *singan*, gesangmäßig, gewöhnlich mit Musikbegleitung vortragen, wenn auch nur in der Art unseres Recitativs, und *seggean*, bloß declamieren, ist auch hier statthaft, denn das Evangelium wurde im kirchlichen Gebrauch ebenso wol gesungen, wie vorgelesen. *singan endi seggean* ist also hier nicht, wie die Formel singen und sagen so oft, ein ἐν δὲ ὁμοῖν, oder ein Pleonasmus, sondern eine wirkliche Antithese. *forth* Adv. des Orts und der Zeit, weiter vorwärts, «fürder». — 34 *kraft* hier stn. während es häufig ohne Unterschied der Bedeutung auch stf. ist. — 35 *gi-*

giwisda endi giwarahta, wundarlikas filo,  
 sô manag mid mannon, mahtig drohtin,  
 al sô he it fan them anginnea thurh is êna kraft  
 waldand gisprak, thô he êrist thesa werold geskôp  
 endi thô al bifêng mid ênu wordu 40  
 himil endi erða endi al that sie bihlidan êgun  
 giwarhtes endi giwahsanes. That warth thô al mid wordon  
 godas  
 fasto bifangan endi gifrumid after thiu,  
 hwilik than liudskepi landes skoldi  
 widôst giwaldan, eftho hwâr thiu werold 45  
 aldar endôn skoldi. Ên was irô thô nohthan

wieder verstärktes Præt. — *thes* Gen. von *that* durch sogen. Attraction von dem beherrschenden Gen. *wundarlikas* aus dem Acc. in den Gen. verwandelt. — *selbo* wie hd. gewöhnlich in schwacher Form.

36 Der Gegensatz von Wort und That, der Lehre und der Werke Christi, bes. der Wunder ist damit ausgedrückt. — *wundarlikas* G. abh. von *filu wundarlik* zusammengesetztes Adj. unser wunderbar, nicht wunderlich. — 37 *mid* hat außer den im hd. gewöhnlichen Bedeutungen auch die «in Mitten, unter». — 38 *anginni*, Beginn, Anfang, spec. Anfang des Heilswerkes. — *is êna kraft*, *kraft* hier im stil. Wechsel mit oben (Z. 34) fem. — 39 *gisprak* passt nicht recht in den Sinn dieser Stelle, obgleich man sieht, wie es aus dem folgenden *mid ênu wordu* vermittelt werden konnte. — *ênu wordu* Instr. begleitet v. d. Praep. *mid*. — 41 *êgan*, hier als umschreibendes, den Zustand breiter malendes Hülfswort gebraucht. — 42 *giwarhtes endi giwahsanes*. Die Gen. abh. von *al that*, alles was. *giwarhtes* Part. Præt. von *wirkian*. — 43 *gifrumid after thiu*, darnach ausgeführt. — 44 *hwilik* — *liudskepi* durch die Part. *than* getrennt. — *landes* von 45 *giwaldan* abhängig, *gi* hier dem Inf. nach d. V. *skulan* zugesetzt. — 45 *hwâr* hd. wo, hier immer in directen oder indirecten Fragesätzen. — 46 *aldar* stn. bestimmte Periode, Zeit des Daseins. Auch wir sprechen von Mittel-alter, Zeit-alter. Nach *werold* scheint ein leichteres Wort, etwa *iro*, ausgefallen. — Die kirchlich-geschichtsphilosophische Ansicht von den sechs Weltaltern, deren sechstes und letztes mit Christus beginnt, ist im 8. Jahrh. hauptsächlich durch Beda in Umlauf und zur Basis des ganzen chronologischen Schematismus des historischen Materials gemacht worden. Ueber die kirchlichen Kreise ist sie damals noch gar nicht hinausgedrungen, überhaupt nie volkstümlich geworden. — *irô*, d. h. der *aldar*. — *noh-than*, damals noch, im Niederd. allgemein, umgekehrt wie im Hd. gestellt.

frihō barnun biforan    endi thiū fībi wārun āgangan:  
 skolda thō that sehsta    sālīglīko  
 kuman thurh kraft godas    endi Kristes giburd,  
 hēleandero betst,    hēlagas gēstes,    50  
 an thesan middilgard    managun te helpon,  
 frihō barnun te frumon    with fiundō nīð,  
 wið derno dwalm.    Than habda thō drohtīn god  
 Rômanoliudiun farliwan    rīkeô mēsta,  
 habda them heriskepie    herta gisterkit,    55

---

47 *was biforan*, stand bevor, war noch aufbehalten. — *thiū fībi* flect. Zahlw. der Fünzfahl, sc. *aldar*. — 50 *hēleandero betst* als Appos. zu *Kristes* und deshalb flexionslos, der Gen. Pl. M. d. Part. Praes. *hēleand* d. swv. *hēlian*, *hēlan* ist hier im eigentlichen Sinne des Wortes *hēlian*, erhalten, retten gebraucht. *hēleandero betst* entspricht so im Sinne dem subst. gebrauchten *hēliand*, *hēland*, der Retter an sich; die Formel *hēleandero betst* ist immer nur Christus vorbehalten. — *hēlagas gēstes*. Der Gen. bezeichnet den Ausgang oder die wirkende Kraft «durch den heil. Geist». — 51 *an thesan middilgard*, hier ist das alter- und volksthümliche Wort *middilgard* stm. dem ursprünglich eine mythologische Beziehung anhaftete, ebenso unbedenklich für «Erdkreis, Menschenwohnsitz in der Mitte zwischen Unten und Oben» gebraucht, wie Ulfila es mit seinem *midjungards* thut. — *te helpon*. Diese abstr. Wörter gebraucht die alte Sprache, eben weil sie ihr noch nicht so völlig abstract wie uns geworden, oft im Plur. — 52 *wið* Praep. mit Dat. und Acc. Grundbedeutung des engsten körperlichen Anschlusses, daher ebenso «mit» wie hier «gegen». — 53 *derno*, «dunkeln, finstern» sind ebenso wohl nach heidnischer wie nach christlicher Vorstellung die bösen Dämonen. — *dwalm* stm. Gemüthsverwirrung. — *Than* wieder wie Z. 9 im Beginn eines neuen weiterleitenden Abschnitts, hier mit *thō*: Nun aber hatte damals. — 54 *Rômano-liudiun*. Auch hier, wie die Alliteration zeigt, der deutsche Accent auf der ersten Silbe durchgeführt. — *farliwan* Part. Praet. d. stv. *farlīhan*, verleihen, eigentlich *-līhwan*, im Part. kommt dieß *w* mit Abwurf des *h* wieder hervor. — *rīkeô mēsta* schwache Form des neutralen Superl. weil substant. gebraucht. *mēr* und *mēst* geht nicht bloß auf die Größe an Zahl, sondern auch an Kraft. — 55 *heriskepie* D. S. d. stn. *heriskepi*, wie andere Bildungen mit *skepi*, hd. -schaft, das Ganze bezeichnend. *heri*, das Volk, nicht bloß als «Heer» in unserm Sinne gedacht, sondern in seinem ganzen öffentlichen Leben. — In *habda gisterkit*, *habdun bithwungana*, *habdun giwunnan* ist *hebbian* ganz nach allgem. germanischer (außer goth.) Art zur Umschreibung



that sia habdun bithwungana thiodô gehwilika;  
 habdun fon Rumuburg rîki giwunnan  
 helmgitrosteon. Sâtun irô heritogon  
 an landô gihwem, habdun liudiô giwald,  
 allun elithiodon. Êrôdes was 60  
 an Jêrusalêm obar that Judeôno folk  
 gekoran te kuninge, sô ina the kêsar tharot  
 fon Rumuburg, rîki thîodan,  
 satta undar that gisîdi. He ni was thoh mit sibbeon bilang  
 abaron Israhêles, ediligiburdi 65  
 kuman fan irô knôsle, biûtan that he thurh thes kêsures  
 - thank

des Præt. um diesem eine möglichst feste Abgeschlossenheit zu geben, verwandt.

56 *bithwungana*, in den zwei andern Fällen steht die an sich flexionslose Form des Neutrum. — *thiod* und *thioda*, Volk, nach seiner durch das Blut begründeten Vereinigung. Der Gen. hängt von *gihwilik*, welcher nur immer, jeder, ab. — 57 *fon Rumuburg*, von Rom aus. *Ruma* (u unzweifelhaft trotz des *o* in *Rôma* kurz) die älteste deutsche Form des lat. *Roma*; *burg* = Stadt, wie in so vielen deutschen Städtenamen zugesetzt. — 58 *helm-gitrosteon* N. Pl. d. swm. *helm-gitrosteo*, wahrscheinlich gebildet wie das fränk. *antrustio*: Helm für Rüstung überhaupt, weil er den edelsten Theil des Leibes deckt, also eig. die getreuen, mit dem Helm bedeckten Mannen, Krieger. — *heritogo*. Im damaligen deutschen Staate ist dieser Titel zwar weniger in officiellen Gebrauch wie *comes*, *grâfo*, Graf, aber er bezeichnet durch die eigenthümliche Vereinigung der politischen und militärischen Amtsbefugniss dasselbe. — 60 *elithiodon*. *eli-*, anders, und *thioda*, eig. anderes, fremdes Volk, bezeichnet die Unterschiede oder die Separatstellung der Völker, von denen jedes dem andern *elithioda* ist, also Völker verstärkt mit *allon*, alle, so viel es deren gab; zuerst der Gen. dann der Dat. von *giwald* abhängig. — *Êrôdes* und *Jêrusalêm* wieder mit Accent auf erster Silbe. — 61 *an* auch da zur Bezeichnung localer Verhältnisse, wo hd. in gilt. — 62 *kêsar*, *kêsar*, der altd. Titel des Imperator Rom. von dem ersten, Caesar, hergenommen. — 63 *thiodan* stm. altd. eig. Bezeichnung der Würde, die lat. officiell *rex* heißt, kann aber auch, wie hier = Imperator gebraucht werden. — 64 *gisîdi* stn. hd. Gesinde, Collectiv, alle die im Dienste eines Herren stehenden Leute. — 65 Ganz in derselben Phrase wird 1495 das sichere *bilang* gebraucht und erweckt gegen das an sich nicht falsch gebildete *bifang* der Hds. Verdacht. — *ediligiburdi*, Dat. instrumental gebraucht.

fon Rumuburg rîki habda,  
 that im wârun sô gihôriga hildiskalkôs,  
 abaron Israhêles, elleanrôbe,  
 swîdo unwanda wini, than lang he giwald êhta 70  
 Êrôdes thes rîkeas endi râdburdeon . .  
 an . . . liudi. — Than was thâr ên gigamalôd man,  
 that was frôd gumo, habda ferhtan hugi,  
 was fon thêrn liudiun Lêvies kunneas  
 Jâcobas sunies, gôdero thiodo, 75  
 Zacharias was he hêtan. That was sô sâlîg man,  
 hwand he simbla gerno gode thionôda,  
 warhta after is willeon: deda is wîf sô self,  
 was iru gialdrôd idis. Ni môsta im erbiward

68 *hildi-skalk*, eig. Kriegs-knecht, aber wenn es auch damals schon unfreie *mancipia militaria* gab, so ist hier der unfreie Stand nicht zu betonen, sondern die Qualität des Kriegsdienstes überhaupt. — 69 *ellean-rôbe*, durch *ellean*, Kriegs-, Kampfesmuth und Tüchtigkeit berühmt, Appos. zu *hildiskalkôs*. — 70 *unwand* Adj. nicht wankend, und wie alle diese Comp. mit *un* stärker als der positiv entsprechende Begriff, also sehr getreu. — *wini* stm. eig. der nicht durch Bande des Bluts verbundene Freund, Genoße. — *than lang*, *than* relat. wie die Wortstellung zeigt, so lange als . . . — 71 *endi râdburdeon*, wie die Hds. hat, ist unverständlich, aber die Beßerungsversuche unzulänglich, ebenso ist auch im folg. V. 72 nach *an* eine Lücke, die am besten durch ein auf *gigamalôd* allit. Wort, also *Judeo* oder *-eôno* ausgefüllt wird. — *ên* nicht ganz unser «unbestimmter» Artikel, sondern immer so gebraucht, daß wir es mit ein gewisser, d. h. noch näher zu bezeichnender, geben können. — *gigamalôd*, gealtert, das Alter als bloße Zeitbestimmung gefaßt. — 73 *frôd* dagegen lebenserfahren und insofern den Jahren nach alt. — *gumo* swm. der Mann, von *man* wie *vir* von *homo* sich unterscheidend. — 76 Wieder *Zacharias* betont, und da hier kein hd. Laut Z (ts) existirt, S gesprochen und auf *sâlîg* alliterierend. Daß Z. aus dem Stamme Levi war, mußte natürlich ein so bibelgelehrter Mann, wie der Dichter, auch ohne Beda wissen. Das Geschlecht Abia, das Tat. angibt, hat er als gelehrte Curiosität weggelaßen. — 78 *sô self*, adverb. Ausdruck. *self*, eigentlich neutral. Acc. ebenso, auf dieselbe Weise. — 79 *was iru* gehört zusammen: der Dativ hier wie oft intransitiven Verben zugesetzt in medialer Bedeutung, für die wir in der heutigen Sprache keine directe Bezeichnung haben. Uns ist *was iru* u. s. w. = *was*. — *idis* stf. die Frau nach ihren eigenthümlichen seelischen Eigenschaften, wogegen *wîf* das geschlechtliche bezeichnet.

an irô juguthêdi gibidig werðan. 80  
 Libdun im forûtar lastar, warhtun lof gode,  
 wârun sô gihôriga hebankuninge,  
 diuridun ûsan drohtin, ni weldun derbeas wiht,  
 undar mankunnie, mènes gifrummean,  
 ne saka ne sundia. Was im thoh an sorgun hugi, 85  
 that sie erbiward êgan ni môstun,  
 ak wârun im barnô lôs. Than skolda he gibod godes  
 thâr an Jêrusalêm, sô oft sô is gigengi gistôd,  
 that ina torhtliko tîdi gimanôdun,  
 sô skolda he at them wiha waldandes geld 90  
 hêlag bihverban, hebankuninges,  
 godes jungarskepi. Gern was he swîdo,  
 that he it thurh ferhtan hugi fremmean môsti.  
 Thô warth thiû tîd kuman, the thâr gitald habdun

Darum ist *idis* an mythologische Vorstellungen angelehnt, gehört dem höchsten poetischen Stil an und ist bald verschollen. — *erbi-ward* stm. dem das Erbe zukommt, natürlicher Erbe, Kind, Sohn. — *môsta*, hier mit «es hatte sich gefügt» zu geben.

80 *juguthêd*, d. h. *jugud-hêd* stf. Jugend. — 81 Wieder der med. Dat. *im*, den man hier «für sich» übersetzen könnte. — 83 *ûs* durch Synkope für *uns-* entstanden (s. Einl. xxxix). Der Ausdruck *ûsa dr.* ist, wie man sieht, hier schon ganz geläufig und gehört zu dem schon vorhandenen christlichen Material der Sprache. — *derbeas wiht* Gen. abhängig von *wiht* abstr. n. «etwas», davon hängt auch ab 84 *mènes*. — 85 *ne* — *ne*, weder — noch, aus *nih* entstanden und von *ni* zu trennen. *saka n.* s. formelhafte Zusammenstellung zweier verwandter Begriffe. *saka* stf. Streithandel, woraus *sundia* stf. Gewaltthat, hervorgeht, woraus dann weiter der kirchliche Begriff der Sünde sich entwickelt. — 87 *barnô* G. abh. von *lôs*. — 88 *gistôd*, zur Vollendung gelangen, erfolgen. — 89 *torht-liko* Adv. *torht* Adj. was im vollen Lichte, deutlich ist. — *tîdi* N. Pl. d. stf. *tîd*, die bestimmte Zeit, wiederkehrende Periode, daher Plur. — 90 *sô* faßt die vorherigen, etwas auseinanderlaufenden Sätze zusammen und es ist auf diese Art eine sehr behagliche Art von Anakoluthie hervorgebracht. — *at* Præp. c. Dat. wie *an*, fast in allen Functionen das hier fehlende *in* ersetzend. — 92 *jungar-skepi* stn. Verhältniss des jüngeren (*junior*) zum älteren (*senior*), des Dieners zum Herrn. — *gêrn* Adj. bereitwillig, davon Adv. *gerno*, gern. — *swîdo* gehört zu *gern*. — 93 *fremmean* swv. in der Bedeutung kaum von *frummian* zu unterscheiden. — 94 *warth* — *kuman*, das Part. Præt. *kuman* in Verbindung mit *werðan* als Umschreibung

wisa man mid wordun, that skolda thana wih godes 95  
 Zacharias bisehan. Thô warth thâr gisamnôd filu  
 thâr te Jêrusalêm Judeôno liudiô,  
 werodes te them wîhe, thâr sia waldandgod  
 swîdo thiuliko thiggean skoldun,  
 hêrron is huldî, that sie hebankuning 100  
 lêdas âlêti. Thia liudi stôdun  
 umbi that hêlaga hûs endi gêng imu the gihêrôdo man  
 an thana wîh innan. That werod ôðar bêd  
 umbi thena alah ûtan, Êbreoliudi,  
 hwan êr the frôdo man gifrumit habdi 105  
 waldandes willeon. Sô he thô thena wîrôk drôg,  
 ald after them alaha endi umbi thana altari gêng  
 mid is rôkfaton rîkiun thionôn,  
 frumida ferhtlîko frôhon sînes,  
 godas jungarskepi gerno swîdo 110  
 mit hlutru hugiu, sô man hêrron skal  
 gerno fulgangan: gruri quâmun im,

des vollständigen Præt. — *thâr* hier ohne besondere locale Bedeutung zur Hervorhebung des relativen Ausdrucks gebraucht.

95 *that* nicht direct auf Fem. *tîð* construirt, sondern auf den Inhalt des Satzgliedes. — 96 Von *filu* hängen die Gen. *Jud. liudiô* und *werodes* ab. — 98 *werod* stn. Volk, eigentlich Männermenge. — 99 *thiggean* swv. bitten und etwas durch Bitte, Gebet erhalten. — 100 *hêrron* acc. hängt von *thiggean* ab, davon auch d. Gen. *huldî*. — 101 *lêdes* Gen. abh. von *âlêti* von *âlûtan*, erlassen, c. Acc. der Pers. Gen. der Sache. — 102 *imu* medial. Dativ. — 103 *ôðar* nach sächsischer Lautgestalt (s. Einl. xxxix) das hd. ander. — 104 *alah* stm. ein schon im Heidenthum gebräuchliches Wort für Göttersitz, Tempel. — 105 *hwan êr*, die Zeitpart. *hwan*, wann, in Verbindung mit *êr*, früher, eher, eig. bis wie lang, wann zuerst, wie noch jetzt im Nd. — 106 *wîrôk* für *wîh-rôk* stm. *thymiama*, Weihrauch. — 107 *ald* Epitheton zu *he*, er der alte. — *aftar*, hier: längs, ganz hindurch. — *altari* stm. lat. *altare*. — 108 *rôkfaton* Plur. Rauchfaß, weil aus mehreren Theilen zusammengesetzt. — *rîkiun* in schw. Form, in noch gefühlter voller Bedeutung der schw. F. = *the rîkeo* sc. *god*, der reiche, herrschende an sich, d. h. Gott. — 109 *fremmian* synonym mit *frummian* (s. 93). — *frôho*, *frûho*, der Herr, besonders der göttliche; goth. *frauja*. *h* also bloß des Hiatus wegen eingeschoben: — 111 *hlutru* Instr. d. Adj. *hluttar*, lauter, rein. *hugiu* dieselbe Form. — 112 *gruri*, so wird für *grurio* zu lesen sein, N. Pl.

egison an them alahe. He gisah thâr after thiu ênna engil  
godes

an them wîhe innan. He sprak im mid is wordun tô,  
hêt that frôd gumo forht ni wâri, 115  
hiet that he im ni andrêdi: «thîna dâdi sind, quathe,  
waldande werða endi thîn word sô self;  
thîn thionost is im an thanke, that thu sulika githâht habes  
an is ênes kraft. Ik is engil bium,  
Gabriël bium ik hêtan, the gio for goda standu 120  
andward for them alowaldon, ni sî that he mi an is ârundi  
hwarot sendean willie. Nu hiet he mi an thesan sîð faran,  
hêt that ik thi gikûddi, that thi kind giboran,  
fon thînera aldero idis ôdan skoldi werðan  
an thesaro weroldi, wordun spâhi. 125  
That ni skal an is lîbe gio lîdes anbîtan,  
wines an is weroldi, sô habed im wurdgiskapu,  
metod gimarkôd endi maht godes.

d. stm. *gruri*, Grausen, mit *egison*, dass. d. swm. *egiso*, Entsetzen, wie in der ags. Poesie so häufig synonym verbunden.

113 *after thiu* (*afstar* c. Instr.), nach dem, darnach, scheint hier überflüssig. — 115 *hêt* und *hiet*, beides gleichberechtigte Formen d. Praet. d. stv. *hêtan*, heißen. — 116 *quathe* für *quath he*. *quath* 3. Praet. d. stv. *quedan*, «sprechen», die bloße Lautwirkung des Sprechens bezeichnend. — 118 *githâht* stf. Richtung des Denkens, Ueberzeugung. — 120 *standu*, im relativen Nebensatze ohne Wiederholung des hier sonst ungefähr wie im Ahd. durchgeführten Pron. pers. — 121 *ni sî*, negativ bedingender Nebensatz: es sei denn, daß. — 122 *hwarod*, das eig. fragende Ortsadv. innerhalb des Satzes auch indef. wie das lat. *quis* für *aliquis*, irgendwohin. — 124 *ôdan*, ein Part. Præt. eines sonst verlorenen stv. «verliehen», an. *auðinn*. — 125 *spâhi* Adj., fein durchgebildet, *wordun sp.* beredt. — 126 *lîf* stn. leibliche Existenz, Leben; in seinem Leben. — *lîð* stm. eigentlich Obstwein, dann aber überhaupt jedes geistige Getränk außer Wein, Bier, Meth. — *anbîtan* stv. genießen, und in dieser allgemeinen Bedeutung den part. Gen. *lîdes* regierend. — 127 *an is weroldi*, parallel und synonym zu *an is lîbe*; hier die von unserer abweichende Färbung von *werold* recht deutlich. — *wurdgiskapu* N. Plur. eines bloß plur. N. die Bestimmung der *wurd*, der Schicksalsgöttin, eig. ein heidnischer Ausdruck, wie *metod* stn. das zugetheilte Maß, Geschick und die dahinter stehende göttliche Macht. Durch *maht godes* ist dem Heidnischen die Spitze abgebrochen.

Hêt that ik thi thoh sagdi, that it skoldi gisîð wesan  
 hebankuninges, hiet that git it hêldin wel, 130  
 tugin thurh trewa, quath that he imu tîras sô filu  
 an godes rîkea fargeban weldi;  
 he quath that the gôdo gumo Jôhannes te namon  
 hebban skoldi, gibôð that git it hêtin sô,  
 that kind, than it quâmi, quath that it Kristes gisîð 135  
 an thesaro widun werold werðan skoldi,  
 is selbes sunies, endi quath that git sniumo  
 herod an is bodskepi bêde quâmin.»  
 Zacharias thô gimahalda endi with selban sprak  
 drohtînes engil endi imu therô dâdiô bigan 140  
 wundrôn, therô wordô: «hwô mag that giwerðan sô, quathe,  
 aftar an aldre? it is unk al te lat  
 sô ti giwinnanne, sô thu mit thînun wordon gisprikis.  
 Hwanda wit habdun aldres êr efno twêntig  
 wintrô an unkro weroldi, êr than quâmi thit wîf te mi; 145  
 than wârun wit nu atsamne antsibunta wintrô  
 gibenkeon endi gibeddeon, sîðor ik sia mi ti brûdi gikôs.

---

129 *thoh*, «dabei auch». — *it* sc. das Kind. — 131 *thurh trewa*, vermittelst, in Treue. — 133 *te namon*, zum Namen, als Namen. — 135 *than it q. than*, hier relativ wie die Wortstellung zeigt, wann. — 139 *gimahalian*, *gimahlian* swv. reden, die Worte nach einander stellen, wie sie gehören. — 140 *imu* gehört zu *wundrôn*, für den hier und im Aلد. überhaupt fehlenden Dat. des Reflexiv «sich wundern». Das Object im Gen. *dâdiô* — *wordô*. — 142 *aftar*, hier adverb. nachher, spät. — *al* Adverb. ganz, durchaus. — 143 *giwinnanne* Dat. Ger. abhängig von *ti*. — 144 *twêntig*, davon Gen. *wintrô* abh. — 145 *weroldi* s. Z. 127. — *êr . . . êr than*, vordem . . . bevor, bis, gewöhnlich mit indir. Mod. *quâmi* Conj. — 146 *antsibunta*, nach der einen Zählmethode der Ziger. *ant* wahrscheinlich ein verstümmeltes *hund*, 100. Der 7 Ziger auf 100 = 70, dazu Gen. *wintrô* beidemal der Winter nach echt germanischer Art als Hauptjahreszeit und Bezeichnung des ganzen Jahres, das ausführlicher Winter und Sommer heißt, — 147 *gibenkeon endi gibeddeon* swm. Bank- und Bettgenossen. treffende solenne Formel, das ungeschiedene Zusammensein der Eheleute zu bezeichnen. — *sîðor* Zeitadverb und Conjunct. hier im relativen Satz wie unser seit. — *brûð* stf. anvermählte, d. h. durch die gesetzliche Form der Eheschließung, feierliches Verlöbniss übergebene Frau. — *gikôs* 3. S. Praet. von *kiosan*.

Sô wit thes an unkro jugudi gigirnan ni mohtun,  
 that wit erbiward êgan môstin,  
 fôdean an unkum flettea, nû wit sus gifrôdôd sint, 150  
 habad unk eldî binoman elleandâdi,  
 that wit sind an unkro siuni gislekit endi an unkun sîdun lat,  
 flêsk is unk antfallan, fel unskôni,  
 is unka lud gilidan, lîk gitrusnôd, *Wohs* *melk*  
 sind unka andbâri ôðarlîkaron, 155  
 môd endi meginkraft, sô wit giu sô managan dag  
 wârun an thesaro weroldi: sô mi thes wundar thunkit,  
 hwô it sô giwerðan mugi, sô thu mit thînun wordun gis-  
 prikis.»

Thô warth that hebankuninges bodon harm an is môde,  
 that he is giwerkes sô wundrôn skolda, 160

148 *girnan* swv. zu *gern*, durch den Wunsch erreichen (*gi* von *moktun*, Praet. zu *mag*, kann, vermag abh.). — 150 *fôdean* swv. (hd. füttern), hervorbringen, erzeugen und erhalten. — *fletti* und *flet* stn. Diele, Fußboden, dann häuslicher Wohnraum überhaupt. — *nu* wie hd. im Beginn des Nachsatzes, nun wir. — *sus* Adv. synonym mit *sô* in demonstrativer Verwendung. — *gifrôdôd* zu *frôd*, in der Bedeutung alt an Jahren. — 151 *eldî* abstr. f. Alter. — *elleandâd* stf. s. *elleanrôf* 69, Kraftthat. — 152 *siun* stf. Gesicht, Sehkraft. — *slekkian* swv. stumpf machen. — *lat* hier in eigentlicher Bedeutung laß, müde, träge. — 153 *flêsk* stn. hd. Fleisch. — *ant-fallan* stv. entfallen, schwinden. — *fel* stn. Haut, auch die des Menschen. — 154 *lud* stf. Körperkraft oder Schönheit? wol das letztere. — *gilidan* Part. Praet. d. stv. *lîðan*, gehen, vorübergehn. — *lîk* stn. Leib, Körper. — *trusinôn* bezeichnet das fahle Aussehen. — 155 *unka* wird nicht der N. Pl. d. Neutr. sein, sondern gehört auch als gemeinsames Attribut zu den Masc. *môd endi meginkraft*. — *ôðarlîkaron*, anders beschaffen, der Comp. eig. pleonast. die schw. Form des Plur. N. wegen des Comp. — 156 *megin-kraft* stf. tautol. Comp., die in diesem Sprachstile sehr beliebt; *megin*, das Vermögen, Stärke. — *sô*. Die in der ältern Sprache so vieldeutige Partikel oder Conj. *sô* entspricht hier einem während, als doch. — *giu* Zeitadv. schon, bereits, einst. — 157 *sô*, darum: alles vorhergegangene, das in breitem Satzgefüge auseinandergegangen, aber vollkommen deutlich ist, worauf es schließlich doch nur ankommt, zusammenfassend. — 159 *harm*, auf der Schwebe zwischen Adj. und Subst., wie in der ältern (und heutigen Sprache recht, schade u. s. w.) so viele Ausdrücke: gemüthverletzend. — 160 *he* bezieht sich auf Zach. — *giwerk* = *giwarki* 20, die Botschaft des Engels ist damit gemeint.

endi that ni welda gihuggean, that ina mahta hêlag god  
 sô alajungan, sô he fon êrist was,  
 selbo giwirkean, ef he sô weldi.  
 Skerida im thô ti witea, that he ni mahta ênig word sprekan,  
 ġimahlian mid is mûðu: «êr than thi magu wirdit, 165  
 fon thîneru aldero idis erl âfôdit,  
 kindjung giboran kunnies gôdes,  
 wânum te thesaro weroldi. Than skalt thu eft word sprekan,  
 hebbear thînero stemna giwald; ni tharft thu stum wesan  
 lengron hwîla.» Thô ward it sân gilêstit sô, 170  
 giwordan te wâron, sô thâr an them wîha gesprak  
 engil thes alowaldon. Ward ald gumo  
 sprâka bilôsit, thoh he spâhan hugi  
 bâri an is breostun. Bidun allan dag  
 that werot for them wîha endi wundrôdun alle, 175  
 bi hwî he thâr sô lango, lofsâlîg man,  
 swîdo frôd gumo, frâhon sînun  
 thionôn thorfti, sô thâr êr ênig thegnô ni deda,  
 than sia thâr at them wîhe waldandes geld

163 *selbo* zu *hêlag* gehörend, nach beliebter Weise möglichst weit getrennt. — 165 Hier schon der noch oft zu beobachtende beliebte Uebergang in die directe Rede ohne weitere Einführung derselben als solcher. — *mûðu* Instr. von *mûð*. — 166 *erl* stm. ein Sprößling edeler Herkunft, dann auch mit bloßer Hervorhebung des letztern Umstandes Mann edeler Art. — 167 *kindjung*, zusammengesetztes tautol. Adj. jung wie Kinder sind, zu *erl*. — 168 *skalt* hat hier und in unzähligen andern Fällen seine energische Bedeutung «schuldig sein, sollen und müssen zugleich» schon sehr abgeblaßt, entweder unserm heutigen Gebrauch des Wortes als sog. Hülfswort ähnlich, oder noch häufiger unser mit «werden» umschriebenes Futur ersetzend mit seinem ganz objectiven Sinne. Dazwischen liegen natürlich alle möglichen Farbennüancen, die nur aus der Beleuchtung der einzelnen Stelle erkennbar sind. — 170 *lengron*, der Comp. als solcher schwach flectiert, s. 155. — 171 *te wâron* adv. Ausdr. eig. D. Pl. von *wâr*, in Wahrheit. — 173 *sprâka* Gen. abh. von *bilôsit*, beraubt, wie *lôs* c. Gen. — 174 *breost* stn. nur im Plur. wie das goth. *brusts* unser «Brust» in übertragener Bedeutung. — *bidun* 3. Pl. Praet. von *bîdan*, warten, zu Sing. *werod*, was ein Collectivbegriff. — 176 *bi hwî*, *bi* c. Instr. von *hwat*, weshalb. — *lof-sâlîg*, der mit Lob begabte, vielgelobte, gerühmte. — 177 *sînun* nicht die gefühlte schwache F., sondern die verstümmelte (*n* für *m*, *mu*) starke.



folmon frumidun. Thô quam frôd gumo. 180  
 út fan them alaha: erlôs thrungun  
 nâhor mikilu, was im niud mikil,  
 hwat he im sôdlîkes seggean weldi,  
 wisean te wâron. He ni mohta thô ênîg word sprekan,  
 giseggean them gisîdea, bûtan that he mid is swîdron  
 hand 185  
 wisda them werode, that sie ûses waldandes  
 lêra lêstin. Thia liudi forstôdun,  
 that he thâr habda gegnungo godkundes hwat  
 farsehan selbo, thoh he is ni mahti giseggean wiht,  
 giwisean te wâron. Thô habda he ûses waldandes 190  
 geld gilêstid, al sô is gigengi was, *angene*  
 gimarkôd mid manmun. Thô warth sân after thiu maht godes  
 gikûdid, is kraft mikil: warth thiu quân ôkan,  
 thiu idis an ira eldî; skolda im erbiward,  
 swîdo godkund gumo gibidîg werðan, 195  
 barn an burgun. Bêd after thiu  
 that wîf wurdigiskapu. Skrêd the wintar forð,  
 gêng thes gêres gital: Jôhannes quam  
 an lindeô liht. Lîk was im skônî,  
 fel was im fagar, fahs endi naglôs, 200  
 wangun wârun im wlitige. Thô fôrun thâr wîse man,

180 *folmôs* stm. nur Plur. das Händepaar. — 181 *út*, heraus und hinaus. — *thringan*, der herkömmliche Ausdruck für das eilige und massenhafte Herzutreten von Menschen. Unser Dringen, Drängen ist roher. — 182 *mikilu* Instr. d. N. von *mikil*, um ein großes, sehr viel. — 183 Der Gen. von *hwat* abhängig. — 185 *swîdra* h. (Comp. zu *swîd*, stark) ist die rechte Hand. — 186 *wîsian*, hier ein Zeichen geben. — 188 *god-kund* Adj. von Gott stammend. — 189 *is* Gen. von *wiht* abhängig. — 193 *ôkan* Part. d. stv. *ôkan*, vergrößern, euphemistischer Ausdruck für schwanger. — 196 *an burgun*, der Plur. weil die *burg*, Stadt, aus vielen Gebäuden sich zusammensetzt. — 198 *gêr* stn. Jahr, die dem Heliand geläufige Form, wo *g* = *j* und *ê* noch nicht durch *â*, wie sonst fast überall, ersetzt. — 199 *liudeô liht* gewöhnliche Formel, das Licht als das Lebenselement. — 200 *fagar* Adj. synonym zu *skônî*, wie hübsch und schön, von gefälligem Aeußern. — *fahs* stn. Haupthaar; schöne Haare und Nägel werden als besondere Schönheits- und Vornehmheitszeichen im Mittelalter gerechnet.

snelle tesamna, thie swâsôstun mêst, *an hân hân*  
wundrôdun thes werkes, bi hwî it gio mahti giwerdan sô,  
that undar sô aldun twêm ôdan wurdi  
barn an burgun, ni wâri that it gibod godas 205  
selbes wâri. Afsôbun sie garo, *mark*  
that it elkor sô wânlik werdan ni mahti. *son*  
Thô sprak thâr ên gifrôdôd man, the sô filo konsta  
wisero wordô, habda giwit mikil;  
frâgôda niudliko, hwat is namo skoldi wesana 210  
an thesaro weroldi: «mi thunkid an is wîsu gilîk  
jak an is gibârea, that he sî betara than wi,  
sô ik wâniu, that ina ûs gegnungo god fan himile  
selbo sendi.» Thô sprak sân after thiû  
môdar thes kindes, thiû thana magu habda, 215  
that barn an ira barme: «hêr quam gibod godes, quath siu,  
fernun gêre; formon wordu gibôd,

---

202 *snelle* Epitheton zu *man*, gewandt, körperlich so ausgebildet und geübt, wie es einem vornehmen Manne geziemt. Wir müssen immer bedenken, daß der epische Stil von selbst diese vornehme Sphäre, in der alles sich bewegt, veranlaßt. — *tesamna*, zusammen, wie *atsamna* gebildet. — *swâsôst* Sup. von *swâs*, vertraut, nächst angehörig. — *mêst* Adv. sup. pleonast. steigert noch mehr. — 205 *ni wâri*, wie oben beding. negativer Satz, wo wir viel kürzer mit «wenn nicht, falls nicht» auskommen. — 206 *afsôbun* 3. Pl. Præt. von *afsebbian*, durch Nachdenken finden. — 208 *sô*, so wie überall im Deutschen ohne das entsprechende relative wie, das verschwiegen wird, weil es sich von selbst versteht. — 211 *gilîk* Adj. einem andern Dinge entsprechend. — 212 *jak*, Nebenform *ja*, *ge*, beides aus älterem *jah*, Copul. Partikel, hier stärker als *endi*; auch *giak*. — 213 *sô*, demgemäß. — 215 *habda* hier im eigentlichen Sinn «halten». — 216 *hêr* Ortsadv. hd. hier: bei *queman* ist wie im goth. nicht die Bewegung zum Ziel, sondern das Eintreffen daselbst betont, folglich auch hier *hêr* berechtigt; hieher heißt *herod*. — 217 *fernun gêre* Dat. als Zeitbestimmung, im vorigen Jahre. *fern* Adj. was ein Jahr zurückliegt, alt, scheint wie im goth., wenn es die Bedeutung hat, bloß schwach flectiert. — *formon wordu*, neben d. Instr. d. Subst. das an sich schwach flect. Adj. *forma*, im Dat., weil Instr. dieser Form fehlt. Wenn man *formon* nicht für eine mit Buchstabenversetzung gebildete Nebenform des Adj. *from*, *frum*, «tüchtig, gewichtig, ernst» ansehen will (wo dann die schw. Declination unerklärlich wäre), muß *f.* dasselbe Wort sein, was es sonst ist, allerdings auch mit einer Buchstabenversetzung

that he Jôhannes bi godes lêrun  
 hêtan skoldi. That ik an minumu hugi ni gidar  
 wendean mid wihti, ef ik is giwaldan môt.» 220  
 Thô sprak ên gêlhert man, the ira gaduling was:  
 «ni hêt êr êowiht sô, quathe, ađalboranes  
 ūses kunnjes eftho knôsles: wita kiosan imu ôđrana  
 niudsamna namon, he niote ef he môti!»  
 Thô sprak eft the frôdo man the thâr konsta filo mah-  
 lian: 225  
 «ni gibu ik that te râda, quathe, rinkô nigênun,  
 that he word godes wendean biginne;  
 ak wita is thena fadar frâgôn, the thâr sô gifrôdôd sitit,  
 wis an is winseli: thoh he ni mugi ênig word gisprekan,

statt *fruma*, *froma*, Ordinale der 1. Zahl, erste, und immer schwach decliniert: «mit dem ersten Worte». — *gibôd* entweder auf *god* zu beziehen oder das neutropass. *gibiodan*, «geboten werden».

218 *bi* Praep. c. Dat., außer den geläufigen örtlichen Beziehungen auch noch «im Verhältniss, gemäß, mittelst» u. s. w. — 220 *mid wihti*, hier *wiht*, entsprechend der Sprachgeschichte in der Bedeutung «ein Ding, Etwas» als Fem., sonst gewöhnlich schon Neutr. — *ef ik is giw. môt*, Phrase der Höflichkeit: «wenn ich darüber Gewalt haben sollte.» — 221 *gêl-hert* zus. Adj. *gêl*, von lautem, frechem und frohem Wesen; «übermüthigen Sinnes» wäre zu stark, es ist die reine Selbstgefälligkeit gemeint, die sagt, was sie denkt. — *gaduling* stm. Geschlechtsgenoß, Blutsverwandter, ohne genaue Bezeichnung des Grades. — 222 *gêo-wiht* aus *êo*, je, irgend, und *wiht*, jedenfalls auch N. irgend etwas, ein Gegenstand, davon *ađal-boranes* abhängig und davon wieder *ūses k. e. k.* — 223 *wita* verstümmelte Verbalform, eigentlich «geben wir!» bloße Partikel der Aufforderung, davon der Inf. *kiosan* abhängig: «auf, wollen wir wählen». — 224 *he niote ef he môti*, solenne Wunschformel: er gebrauche, führe ihn, wenn es ihm bestimmt sein, sich ihm fügen sollte, d. h. hoffentlich gedeiht er ihm. — Das Object versteht sich aus *namon* von selbst. — 226 *rink*, der waffentragende Mann; *neg-ên*, die Neg. Part. *nih* vor *ên*, ein, kein. Der Accent liegt auf *ên*, daher kann *g* alliterieren, obgleich es nicht zum Stamme gehört. — 228 *is thena f.* der Gen. d. Pron. 3. Pers., der das Possess. sein ersetzt, kann vor und nach dem zu dem Subst. gehörigen Artikel (gewöhnlich nach dem Artikel) stehen. — 229 *wîn-seli* stm. *seli* = *halla*, der zu Gastgelagen dienende Hauptraum des Hauses oder auch ein selbständiges Gebäude neben dem Wohngebäude, für säch-

thoh mag he bi bôkstabon brêf giwirkean, 230  
 namon giskriban.» Thô he nâhor gêng,  
 legda im êna bôk an barm endi bad gerno  
 writan wîslîko wordgimerkiun,  
 hwat sia that hêlaga barn hêtan skoldin.  
 Thô nam he thia bôk an hand endi an is hugi thâhta 235  
 swîdo gerno te goda: Jôhannes namon  
 wîslîko giwrêt endi after mid is wordu gisprak  
 swîdo spâhlîko. Habda im eft is sprâka giwald,  
 giwitties endi wîsun. That witi was thô ângangan,  
 hard harmskara, the im hêlag god, 240  
 mahtîg makôda, that he an is môdsebon  
 godes ni forgâti, than he im eft sendi is jungron tô.

## II.

Thô ni was lang after thiu, nê it al sô gilêstid warth,  
 sô he mankunnie managa hwîla,

sische Verhältnisse haben wir allen Grund anzunehmen, daß alle nach anderer germanischer Bauweise im Süden und Norden vereinzelt aufgeführten Gebäude eines Gehöftes schon damals unter einem Dache standen. *wîn* ist Wein, nicht *wini*, Freund, woran man auch denken könnte: der Weinsaal, so genannt von dem eigentlichen Symbol des gastlichen Zusammenseins.

229—30 *thoh* — *thoh*, obgleich — so doch. — *bi*, vermittelt. — *brêf* stn. das lat. *breve*, eine schriftliche Urkunde aller Art. — 232 *êna bôk*, hier entschieden fem. in der Bedeutung Blatt, Tafel zum Schreiben. — 233 *writan* stv. schreiben, hier zur Variation von *skrîban*, was der eigentlich passende Ausdruck ist (s. Einl. xix). — *wordgimerki* stn. Zeichen, woran man das Wort erkennt = *bôkstaf*. — 234 *hwat*, auf welche Weise, wie. — 236 *swîdo gerno*, sehr eifrig. — 239 *giwitties*. *gicitti* stn. nicht subj. Verstand, Besinnung, die hat er nicht verloren, sondern obj. die Fähigkeit, sich zu verständigen. — *wîsun* von *wîsa* hier schw. Form, die ihm zukommende Art des Behabens, seine volle Menschlichkeit. — 240 *harm-skara* stf. Rechtsausdruck, synonym zu *wîti*, Strafgericht, die Strafe, insofern sie den Schuldigen schädigt. — 241 *makôn* swv. hd. «machen», aber energischer «festsetzen, zu-einrichten». — *môd-sebo* tautol. Comp., Gefühls- und Denkvermögen, Gemüth und Verstand zugleich.

243 *ni was* — *ne it* — *warth*, negative Umschreibung des positiven: es geschah bald darnach. Der abhängige Nebensatz

god alomahtig fargeban<sup>h</sup> habda, *urkündet* 245  
 that he is himilisk barn herot te weroldi,  
 is selbes sunu sendean weldi,  
 te thiū<sup>h</sup> that he hêr âlôsdi alla liudstamna \* *Instr.*  
 werot fon witea. [Thô ward is wisbodo  
 an Galilêaland Gabriêl kuman, 250  
 engil thes alowaldon, thâr he êna idis wissa,  
 munilîka magad, Maria was siu hêtan,  
 was iru thiorna githigan. Sia ên thegan habda  
 Jôseph gimahlit, gôdes kunnies man,  
 thia Dâvides dohtar, that was sô diurlîk wif, 255  
 idis anthêti. Thâr sia the engil godes *anverlobt*  
 an Nazarêthburg bi namon selbo  
 grôtta geginwarda endi sie fon gode quedda:  
 «Hêl wis thu, Maria, quathe, thu bist thînun hêrron liof,  
 waldande wirdig,<sup>h</sup> hwand thu giwit habes, *werd dâ* 260  
 idis ensteô fol! thu skalt for allun wesan  
 wîbun giwîhit. Ni habe thu wêkan hugi,  
 ni forhti thu thînum ferhe; \* ni quam ik thi to ênigun frêson *im Jg.  
 Ezech.*  
 herod, *Antich.*

könnte auch im abhängigen Mod. stehen, braucht es aber nicht, da die Faßung des ganzen Gefüges direct ist.

248 *te thiū* Instr. von *that*, dazu, daß — auf, daß. — *liudstamna* A. Plur. d. Adj. *liud-stamn*, gebildet wie *gêl-hert* u. s. w. durch unmittelbare Anfügung des Subst. *stamn* für *stafn*, *liud-stamn* also eigentlich: volksstammhaft, wieder ein tautol. Begriff. — 249 *ward kuman* s. 94. — 250 *Galilêa* accentuiert nach gewöhnlicher deutscher Art wie *Mária*. — 252 *muni-lîk* Adj. *amabilis*, meist nur von der heiligen Jungfrau gebraucht. — 253 *was iru*, wieder der med. Dat. bei *wesan*. — *thiorna* swf. das Mädchen im allgemeinen, wie *magad* die Jungfrau. — *thegan* stm. junger Mann, streitbarer Mann, besonders die waffenfähige Dienstmannschaft. — 254 *gimahlian* swv. sich anvermählen durch das feierliche Verlöbnißwort. — 255 *diurlîk* Adj. das verstärkte *diur*, werth, ehrenwerth, hochgelobt. — 256 *ant-hêti* Adj. feierlich verheißen, versprochen, d. h. rechtlich vermählt. — 257 *Nazarêthburg* wie *Rumuburg* 63. — 258 *grôtian*, «grüßen» in den herkömmlichen Formen des solennen menschlichen Verkehrs anreden. — *geginward* Adj. zu *sia*, sie, als eine gegenwärtige, ihm gegenüberstehende. — 259 *hêl wis*, wohlbehalten sei, solenne Grußformel. — 263 *ni forhti*. Das Obj. im Dat. *thînum ferhe*.

ne dragu ik ênig drugi thing. Thu skalt ûses drohtines wesan  
 môdar mid mannon endi skalt thena magu fôdean. 265  
 thes hôhon hebankuninges, the skal Hêliand te namon  
 êgan mid eldiun. Endi ni kumid,  
 thes wîdon rikea giwand, thes he giwaldôn skal,  
 mâri thiodan.» Thô sprak im eft thiū magad̃ angegin,  
 with thena engil godes idisô skôniôst, 270  
 allero wîbô wlitigôst: «hwô mag that giwerdan sô, quath siu,  
 that ik magu fôdie? ne ik gio-mannes ni ward  
 wîs an mînero weroldi.» Thô habda eft is word garo  
 engil thes alowaldon thero idisi tegegnes:  
 «an thi skal hêlag gêst fan hebanwange 275  
 kuman thurh kraft godes; thanan skal thi kind ôdan  
 werdan an thesaro weroldi: waldandes kraft  
 skal thi fon them hôhôston hebankuninge  
 skadowan mit skîmon. Ni warth skônera giburd,  
 ni sô mâri mid mannun, hwand siu kumit thurh maht  
 godes 280  
 an thesa wîdun werold.» Thô warth thes wîbes hugi  
 after them ârundie al gihworban  
 an godes willeon: «than ik hêr garu standu  
 te sulikun ambahtskepie, sô he mi êgan wili.  
 Thiwa bium ik thiodgodes. Nu ik thes thinges gitruôn, 285  
 werde mi after thînun wordon, al sô is willeo sî,

265 *mid m.* unter den Menschen. — 267 *eldiun*, *eldi*  
 Masc. Pl. t. die Menschen als Gewächs, Erzeugniss der Erde.  
 — 268 *giwand* stn. Ablaßen, Aufhören, Aenderung und Ende,  
 hier das letztere. — swv. *waldôn* neben stv. *waldan* in für  
 uns gleicher Bedeutung. — 270 *with* Præp. c. D. und Acc.  
 hier gegen. — 272 *ne* — *gio*, niemals. — 274 *te-gegnes* præp.  
 zusammenges. Adv. c. Dat. = *angegin*, entgegen. — 275 *heban-wang*  
 stn. *wang* eigentlich grüne Aue, dann in Anlehnung an heid-  
 nische Vorstellungen wie schon im Goth. das Paradies, hier  
 eigentlich die seligen Himmelsauen. — 282 *hwerðan*, sich in eifriger  
 Thätigkeit wenden, kehren. — 284 *ambahtskepi* stn. Dienst-  
 verhältniss und seine Pflichten. — 285 *thiwa* stf. Dienerin, Magd,  
 freie und unfreie. — *theod-god* stn. verstärktes Comp. *theod*,  
 Volk, Allgemeinheit, «der große Gott». — *gitruôn* swv. fest  
 vertrauen, c. Gen. d. Obj. — 286 *sî*, der indirecte Modus, weil  
 eine subjective Stimmung und Aeüßerung.

hêrron mînes. Nis mi hugi twîfli,  
 ne word ne wîsa.» Sô gifragn ik, that that wif antfêng  
 that godes ârundi gerno swîdo  
 mid leohtu hugiu endi mid gilôbon gôdun 290  
 endi mit hlutrun trewun. Warth thô the hêlago gêst  
 that barn an ira bôsmâ, endi siu an iro breostun forstôd  
 jak an ira sebon selbo, sagda thêrn siu welda, *was er will*  
 that sia habda giôkana thes alowaldon kraft  
 hêlag fan himile. Thô warth hugi Jôsepes, 295  
 is môd giwôrit, the im êr thea magath habda,  
 thia idis anthêtea, adalknôsles wîf,  
 giboht im te brûdi. He afsôf that siu habda barn under iru: *...*  
 ni wânda thes mid wihti, that iru that wîf habdi  
 giwardôd sô waraliko. Ni wissa he waldandes thô noh 300  
 blîdi gibodskepi: ni welda sie imo te brûdi thô  
 halôn imu ti hîwun, ak bigan im thô an is hugi thenkean,  
 hwô he sia sô forlêti, sô iro thâr ni wurdi lêdes wiht,  
 ôdan arbêdies. Ni welda sie after thiu  
 meldôn for menigi: andrêd that sia mannô barn 305  
 lîbu binâmin. Sô was therô liudeô thau

---

288 *ni word ni wîsa*, Rede und Handlung formelhaft entgegengesetzt und verbunden. — *gifragn* 3. Præt. d. stv. *gifregnan*, in Erfahrung bringen, eine hier wie in der ags. Epik häufig verwandte ausfüllende, die Erzählung weiter leitende Formel ohne alle Beziehung auf die mündliche oder schriftliche Quelle der Dichtung. — 290 *leoht*, *licht* Adj. hell, leuchtend, freudig; Gegensatz *môd giwôrit*. — 292 *werdan an*, einkehren, wohnen. — 293 *selbo* eig. N. S. Masc. aber nicht selten auch P. des Fem. und insofern schon im Begriff, indeclinabel zu werden. — *thêrn* bezieht sich ebenso auf *sagda* wie *welda* sc. *seggian*, die einfachste Art der Attraction des für das Rel. fungierenden Demonstrativs. — 297 *adal-knôsâl* stn. tautol. Comp. edeles Geschlecht. — 298 *giboht* Part. Præt. d. swv. *buggian*, kaufen, bezieht sich auf den wenigstens als formelhaftes Herkommen damals noch üblichen Kauf der Braut von ihren Angehörigen. — *under*, hier in der Bedeutung: zwischen innen, in. — 300 *wardôn* swv. Acht haben, sich vorsichtig u. s. w. halten, c. Dat. *iru* das Pron. 3. Pers. des fehlenden Reflex. ersetzend. — 302 *halôn* swv. «holen», eigentlich herbeirufen. — 303 *sô* — *sô*, in der Weise — daß. — 304 *arbêdi* stn. Mühsal, der Gen. von *wiht* abhängig. — 305 *meldôn* swv. «melden», aber immer in dem Sinne von «denuncieren». — 306 *lîbu* Instr. als Abl. von *biniman*,

thurh then aldon êu, Êbreofolkes,  
 sô hwilik sô thâr an unreht idis gihîwida,  
 that siu simbla thana bedskepi buggean skolda !  
 fri mid ira ferhu: ni was gio thiû fêmea sô gôd, 310  
 that siu mit thêrn liudiun leng libbian môsti,  
 wesân under them weroda. Thô bigan im the wiso man,  
 swîdo gôd gumo Jôseph an is môde  
 thenkean therô thingô, hwô he thea thiornun thô  
 listiun forlêti. Thô ni was lang te thiû, 315  
 that im thâr an drôma quam drohtînes engil,  
 hebankuninges bodo, endi hêt sie ina haldan wel,  
 minniôn sie an is môde: «ni wis thu, quathe, Mariun wrêd,  
 thiornun thînarô: siu is githungan wîf;  
 ni forhugi thu sia te hardo! Thu skalt sia haldan wel, 320  
 wardôn iro an thesaro weroldi. Lêsti thu inka winitrewa  
 forth sô thu dâdi endi hald inkan friundskepi wel;  
 ne lât thu sie thi thiû lêðarun, thoh siu under ira liðon êgi  
 barn an iro bôsma. It kumit thurh gibod godes,  
 hêlages gêstes fan hebanwange, 325  
 that is Jêsu Krist, godes êgan barn,  
 waldandes sunu. Wel skalt thu sia

---

berauben, c. Acc. d. Pers. abhängig. — *thau* stm. Herkommen, hd. nur in Abl. von demselben Stamme wie *thiû*, *thio-nôn*, Sitte, Gesetz, wie der Dichter überall zusetzt, wo der heimische *thau* ganz anders (s. Einl. xvi).

307 *êu* stm. das Gesetz, damals seit der schriftlichen Verabfassung so vieler Volksrechte meist das geschriebene, wie auch hier *vetus testamentum*. — 308 *sô hwilik*, *sô* indef. machend, wer nur immer, jeder, der; hier in der mit den andern Geschlechtern gleichlautenden Form des N. Fem. zu *idis*. — *an unreht*, auf gesetzwidrige Art. — *hîwian* swv. als Ehefrau leben, sich als Ehefrau halten. — 310 *frî* stf. wie *wîf*, das edele, d. h. freie Weib. — *fêmea* stf. ein besonders ehrenvoller Ausdruck. Im An. ist *feima* virgo pudica. — 314 *therô th.* Gen. Object zu *thenkean*, *thing* ganz allgemein «daran». — 315 *listiun* D. Pl. d. stm. *f. l.* feiner, kluger Anschlag, Klugheit, hier adverb. — *te thiû that*, bis dahin, daß. — 319 *githungan* eig. Part. Pr. d. stv. *githingan*, «trefflich, vollkommen». — 321 *wini-trewa* stf. die Treue, wie sie Freunde einander schulden. — 323 *lât* sc. *wesân*. — *thiû* Instr. des Comp. gesetzt, das Maß angehend, «um so». — *lið* stm. Glied = *undar iru* 298. — 325 *hêlages gêstes* Gen. wie oben.



haldan hêlaglîko: ni lât thu thînan hugi twîflîan,  
merrean thîna môdgithâht.» Thô ward eft thes mannes hugi  
giwendid after thêrn wordon, that he im te them wîba  
genam, 330

te thera magad minnea. Antkenda maht godas,  
waldandes gibod, was im willeo mikil,  
that he sia sô hêlaglîko haldan môsti.  
Bisorgôda sie an is gisîdea, endi siu sô sûbro drôg  
al te huldî godes hêlagna gêst, 335  
gôdlîkan gumon, ant that sia godes giskapu  
mahtîg gimanôdun, that siu an mannô lîcht  
allero barnô betst brengean skolda.

Thô warth fon Rumuburg rikeas mannes  
obar alla thesa irmintheod, Oktaviânas, 340  
ban endi bodskepi obar thia is brêdon giwald  
kuman fan them kêsure kuningô gihwilîkun  
hêmsitteandiun. Sô wîdo sô is heritogon  
obar al that landskepi liudiô giwêldun,  
hiet man that alla thie elilendiun man irô ôdil sôhtin, 345  
helidôs irô handmahal, angegin irô hêrron bodon

---

329 *môd-githâht* stf. tantol. Comp. aus dem nahe sich  
berührenden *môd* und *githâht*. — 334 *an is gisîdea*, *gis.* stn.  
der Inbegriff der zum Dienst gehörigen Leute, also in seinem  
(vornehm gedachten) Hause in Mitten seiner Dienerschaft. —  
335 *te huldî godes*, nach dem Wohlgefallen Gottes. — 336 *ant  
that* hier Adv. oder relative Zeitconjunction, bis daß. —  
*godes giskapu* wie *wurđ* oder *wurđi giskapu* gebildet und ver-  
standen. — 339 *rîki* in der gewöhnlichen Bedeutung herrschend,  
mächtig. — 340 *irmin-thiod* stf. *irmin*, ein mythischer Begriff,  
der auch als Gottes- und Heroenname viel vorkommt, gibt  
die Vorstellung des großen, weiten, wie die ältere Sprache  
solche bildliche oder umschriebene Superlative so sehr liebt.  
— *Oktaviân* wieder nach deutscher Weise mit dem Hauptton  
voran. — 341 *ban endi bodskepi*, Befehl und Botschaft, wie viele  
ähnliche Rechtsformeln, bannen und gebieten, bitten und gebieten.  
— 343 *hêm-sitteandiun*, die zu Hause sitzenden Könige sind nicht  
bloß die eingeborenen (Lebens-) Fürsten, sondern auch die von  
Rom da oder dort eingesetzten und heimisch gewordenen, bald  
Könige, bald Herzoge genannt des Weltherrschers. — 345 *eli-  
lendi* Adj. fremdländisch, ausländisch, Gegensatz *ôdil* stn. die  
angeborene, ererbte Heimatstätte. — 346 *hand-mahal* stm. ur-

quâmi te them knôsle gihwe, thanan he kunnies was  
 geboran fan thêmburgiun. That gibod ward gilêstid  
 obar thesa wîdun werold: werot samnôda  
 te allero burgeô gihwem. Fôrun thea bodon obar al, 350  
 thia fan them kêsara kumana wârun,  
 bôkspâhe werôs, endi an brêf skribun  
 swîdo niudlîko namôno gihwilikan,  
 ja land ja liudi, that im ni mahti âlettean man  
 gumôno sulika gamba, sô im skolda geldan gihwe 355  
 helidô fon is hôbda. Thô giwêt im ôk mid is hîwiskie  
 Jôseph the gôdo, sô it god mahtîg  
 waldand welda, sôhta im thiu wânamon hêm,  
 thea burg an Bethleêm, thâr irô bêdero was,  
 thes helides handmahal endi ôk thera hêlagun thiornun, 360  
 Mariun thera gôdun. Thâr was thes mâreon stôl  
 an êrdagun adalkuninges,  
 Dâvides thes gôdon, than langa the he thena druhtskepi thâr  
 erl under Êbreon êgan môsta,  
 haldan hôhgisetu. Siu wârun is hîwiskes, 365  
 kuman fon is knôsla, kunneas gôdes,  
 bêdiu bi giburdiun. Thâr gifragn ik, that sia thiu berhtun  
 giskapu

sprûnglich das Symbol, das Hauszeichen des *ôdîl*, dann der Ort, wo jemand heimat- und gerichtszugehörig ist.

349 *samnôn* swv. hier neutral, versammelt werden. —  
 350 *gihwem*, davon Dat. eig. des Masc. oder Neutr. obgleich  
 auf *burg* fem. bezogen, weil *hwe* keine Femininalform hat, so  
 wenig wie das entsprechende hd. *wer*. — 352 *bôk-spâhi* Adj.  
 die Buch-weisheit besonders, d. h. die Kunst zu lesen und zu  
 schreiben, als große Auszeichnung. — 354 *ja — ja*, Nebenform  
 von *jak*, *giak*. — 356 *giwêt* Præt. d. stv. *giwîtan*, sich wohin  
 begeben, dabei *im* med. Dat. — 358 *hêm* stn. plural. gebraucht  
 = Heimat, weil ein Complex vieler Gebäude; hier das Adj.  
*wânun*, *am* in der gewöhnlichen schwachen Flexion. —  
 362 *êrdagôs*, die frühern Tage, *an êrd.* einst. — 363 *druht-skepi* stn.  
 das Amt eines *drohtîn*, Herrschaftsamt. — 365 *hôh-gisetu* stn. Plur.  
 der (aus drei Haupttheilen) bestehende «Hochsitz», der Ehren-  
 sitz des Hausherrn und also noch mehr des Königs. — *Siu*  
 und *bêdiu* Neutr. weil Personen verschiedenen Geschlechts,  
 kann aber selbstverständlich auch mit dem natürlichen Geschlecht,  
 wobei das Masculinum den Vorzug hat, bezeichnet werden. —  
 367 *berhtun giskapu*, die glänzenden Mächte des Schicksals; das

Mariun gimanôdun    endi maht godes,  
 that iru an them sîda    sunu ôdan warth,  
 geboran an Bethleêm,    barnô strangôst,    370  
 allero kuningô kraftîgôst,    kuman thea mâreo  
 mahtig an mannô lioht,    sô is êr managan dag  
 bilidi wârun    endi bôknô filu  
 giwordan an thesaro weroldi.    Thô was it al giwârôd sô,  
 sô it êr spâha man    gisprokan habdun,    375  
 thurh hwilik ôdmôdi    he thit erdrîki herot  
 thurh is selbes kraft    sôkean welda,  
 managaro mundboro.<sup>1</sup> Thô ina thiu môdar nam, *Armenian*  
 biwand ina mid wâdiu,    wîbô skôniôst,  
 fagaron fratahun,    endi ina mid irô folmon twêm    380  
 legda lioflîko    luttilna man,  
 that kind an êna kribbiun,    thoh he habdi kraft godas,  
 mannô drohtîn.    Thâr sat thiu môdar biforan,  
 wîf wakôgeandi,    wardôda selbo,  
 hêld that hêlaga barn.    Ni was ira hugi twîfli,    385  
 thera magad iro môdsebo.    Thô ward managun kûd  
 obar thesa wîdun werold:    wardôs antfundun, *Antifundun*

Epitheton *b.* für göttliches Wesen oder Kraft kann man ein natürliches nennen.

371 *kuman* ebenso wie *ôdan* und *giboran* von *warth* abh. also ebenso wol sog. V. transitiva wie intransitiva. — 372 *is* auf *bilidi* und *bôknô filu* zu beziehen — 378 *mund-boro* swm. Vormund, Schutzherr, nur von Gott und Christus gebraucht. Die Demuth Christi, die in seiner Menschwerdung und besonders in der dürftigen Scenerie seiner Geburt einen so drastischen Gegensatz zu seiner Eigenschaft als König des Himmels und der Erde, dem Vater an Wesen gleich, sich äußert, wird von den Kirchenvätern, namentlich auch von Beda, an dieser Stelle gebührend hervorgehoben und es ist wol möglich, daß der Dichter unter dem Eindruck dieser Autorität hier seine Betrachtungen gestaltet. — 379 *wâdiu* Instr. d. stn. *wâdi*, Gewandstoff, besonders Leinenzeug, als der eigentlich volksthümliche. — 380 *fratah* stn. bloß. Plur. kostbare Stickereien, also ganz nach der vornehmen epischen Inszenierung, die ein für allemal festgehalten wird. Davon haben natürlich die kirchenväterlichen Autoritäten nichts. — 381 *luttil* Adj. hd. *lützel*, klein an Ausdehnung oder an Zahl. — 384 *wakôgean* swv. erweiterte Form für *wakôn*, wachen. — 387 *ward* stn. der Wächter im allgemeinen, hier Hirte.

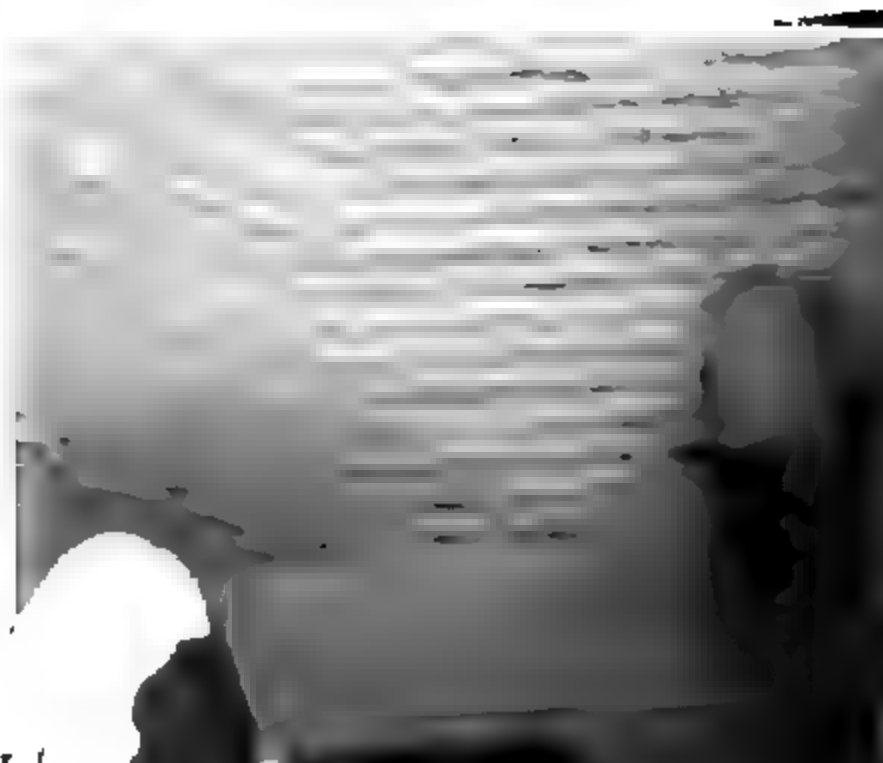
# REPORT

The purpose of this report is to provide a summary of the results of the study conducted by the research team. The study was designed to investigate the effects of the proposed intervention on the target population. The results of the study are presented in the following sections.

The study was conducted in a controlled environment, and the results were analyzed using statistical methods. The findings of the study are as follows:

- The intervention had a significant positive effect on the target population.
- The results of the study are consistent with the findings of previous research.
- The study was limited by the sample size and the duration of the study.

The results of the study suggest that the proposed intervention is effective in improving the outcomes of the target population. Further research is needed to confirm these findings and to explore the long-term effects of the intervention.



hat im neriandes ginist genâhid wâri, 520  
 ebankuninges: «nu is the hêlago Krist,  
 l selbo an thesan wih kuman,  
 anne thia liudi the hêr nu lango bidun  
 iro middilgard managa hwila,  
 thioda, sô nu thes thinges 525  
 mendian,\* mankunni manag.» *freude. R.*

III.

la werod after them wiha, gehôrdun wilspel mikil  
 e seggean. That geld habda thô gilêstit  
 : an them alahe, al sô it im an irô ewa gibôd  
 thera berhtun burg bôk giwisdun, 530  
 handgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan  
 salêm Jôseph endi Maria,  
 lwiski, habdun im hebankuning  
 e gisidie, sunu drohtnes,  
 o mundboron. Sô it gio mârî ni warth 535  
 dor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,  
 minges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man  
 atkendi, thoh ni ward it gio te thes kuninges hoba  
 annun gimârit, thie im an irô môdsebon  
 . wârun, ak was im sô bihaldan ford 540  
 dun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

*Trian* synonym zu *hêlton*, erhalten, retten, also *neriand*  
 — 525 sô, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit  
 «daß» oder «so daß» geben.

*hand-giwerk* stn. selbstverständliche Bezeichnung von  
 von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs apoc.*  
 nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch

nicht, niemals, bezieht. Der Dichter betont,  
 Thoda ausführt, daß und warum es im gött-  
 en, daß alles so in der Stille geschieht.

es nicht wissen, was natürlich alle  
 , als Erfüllung der Prophetie wissen.

für *gihwilik* — 540 stv. vor-

— 541 *mid word* werk. eig.

en und hörten

bodo drohtînes,    thô siu êrist that barn antfêng  
 wânum te thesáro weroldi:    was iru willeo mikil,  
 that siu ina sô hêlagna    haldan môsti,  
 fulgêng im thô sô gerno.    That gêr furdor skrêd,  
 unt that that fridubarn godes    fiartig habda    450  
 dagô endi nahtô.    Thô skoldun sia thâr êna dâd frummean,  
 that sie ina te Jêrusalêm    forgeban skoldun  
 waldanda te them wîhe.    Sô was irô wîsa than,  
 therô liudeô landsidu,    that that ni môsta farlâtan negên  
 idis under Êbreon,    ef iru at êrist warth    455  
 sunu âfôdit,    ne siu ina simbla tharot  
 te them godas wîhe    fargeban skolda.  
 Giwitun im thô thiû gôdun twê,    Jôseph endi Maria,  
 bêdiu fan Bethleêm,    habdun that barn mid im  
 hêlagna Krist,    sôhtun im hûs godes    460  
 an Jêrusalêm    thâr skoldun sie is geld frummian  
 waldande at them wîha,    wîsa lêstean  
 Judeôfolkas.    Thâr fundun sie ênna gôdan man  
 aldan at them alahe,    ađalboranan,  
 the habda at them wîha    sô filu wintrô endi sumarô    465  
 gilibd an them lichte.    Oft warhta he thâr lof goda  
 mit hlutru hugiu.    Habda im hêlagna gêst,  
 sâliglikan sebon,    Simeôn was he hêtan. *Van*  
 Im habda giwîsid    waldandas kraft  
 langa hwîla,    that he ni môsta êr thit lioht âgeban,    470  
 wendean af thesaro weroldi,    êr than im the willeo gistôdi,  
 that he selban Krist    gisehan môsti,  
 hêlagna hebankuning.    Thô ward im is hugi swîdo

---

449 *fulgangan* hier etwas anders wie 112, eifrig dienen.  
 — 450 *unt* Conj., bis, mit *ant* verwandt und synonym. —  
 451 *dâd* stf. oft sehr abstract verblaßt wie hier «etwas thun». Man bemerke, daß die Beschneidung, die doch die Quelle Tat. hat, ganz übergangen ist. Der Grund ist leicht zu entdecken. Es hätte 440 davon geredet werden sollen. Auch diese Darstellung im Tempel, die dann als Kirchgang der 6 Wöchnerinnen sich eingebürgert hat, erscheint hier noch als fremdartig, aber nicht anstößig. — 454—57 *ni môsta forlâtan* — *ni skolda forgeban* s. o. — 458 *thiû gôdun* s. o. das 365 und 367 bei *siu* und *bêdiu* bemerkte. — 464 auch Simeon wird hier stilgemäß *ađalboran*. — 467 *habda im med.*

blīdi an is briostun,    thō he gesah that barn kuman  
 an thena wih innan,    thō sagda he waldande thank,    475  
 almahtigon gode,    thes he ina mid is ôgun gisah.  
 Gêng im thō tegegnes    endi ina gerno antfêng  
 ald mid is armun,    al antkenda,  
 bōkan endi bilīdi \* endi ôk that barn godes,    480  
 hêlagna hebankuning: «nu ik thi, hêrro, skal, quathe,  
 gerno biddean,    nu ik sus gigamalôd bium,  
 that thu thīnan holdan skalk    nu hinan hwerban lâtas,  
 an thina frīduwara faran,    thâr êr mīna forðron dedun,  
 werôs fon thesaro weroldi,    nu mī the willeo gistôd,  
 dagô liobôsto,    that ik mīnan drohtīn gisah,    485  
 holdan hêrron,    sô mī gihêtan was  
 langa hwīla.    Thu bist liht mikil  
 allon elithiodun,    thia êr thes alowaldon  
 kraft ni antkendun.    Thīna kumi sindon  
 te dôma endi te diurðon,    drohtīn frô mīn,    490  
 abaron Israhêles,    êganumu folke,  
 thīnon liobon liudiun.»    Listiun talda thō  
 the aldo man an themo alaha    idis thero gôdun,  
 sagda sôdliko,    hwô ira sunu skolda  
 obar thesan middilgard    managun werðan    495

---

476 *thes*, dafür, daß, der Gen. von *that* adverb. Demonstr. und Relat. in einem Ausdruck. — 481 *nu ik sus gig. b.*; *nu*, wie die anzeigende Wortstellung ergibt, in der durch alle deutschen Sprachen so verbreiteten Anwendung als erklärende Conj. «da nun, weil nun». — 483 *frīdu-wara* stf. sichere Friedestätte, tantol. Comp. — *forðron* Comp. in subst. Gebrauch, wie in unserem Alt-vordern. — *dedun* Plur. Præt. von *dôn*, das neben der Form mit *â*, *dâdun*, auch eine mit *e* zu haben scheint, entsprechend der kurzsilbigen Form des ags. *dôn*. Das allgemeine *dôn* ersetzt oder vertritt jedes bestimmte Verb. wie noch jetzt, wird aber dann gerade so construiert wie dieses; so bezieht sich *thâr* auf *faran*. — 489 *kumi* stm. im Plur. «Künfte», Kommen, solenner kirchlicher Ausdruck, lat. *adventus*, aus der Heilslehre. — 490 *dôm* stm. Rechtsspruch, der ebenso Verurtheilung wie Freisprechung sein kann, hier natürlich in Antithese zu *diurða* das erstere. — *diurðon* wie so oft der Plur. eines Abstr. für den Sing. — 492 *listiun* desgl. Dat. Plur. zu *list*, hier wie gewöhnliches Adv. gebraucht: mit Kunst, Feinheit, eindringendem Verständniss (s. o. 315).

sumun te falle, sumun te frôbru frihō barnun,  
 thēm liudiun te leobe, the is lērun gihōrdin  
 endi thēm te harma, the hōrian ni weldin  
 Kristas lēron. «Thu skalt noh, quathe, kara thiggian,  
 harm an thīnumu herton, than ina helidō barn 500  
 wāpnun wītnôd: that wīrdit thi werk mikil, *großer Kummer*  
 thrim ti githolōnne.» Thiu thiorna al forstōd  
 wīsas mannes word. Thō quam thār ôk ên wīf gangan  
 ald innan them alahe, Anna was siu hētan,  
 dohtar Fanuēles. Siu habda ira drohtīne wel 505  
 githionôd te thanka, was iru githungan wīf.  
 Siu mōsta after ira magathēdi, sīdor siu mannes ward,  
 erles anthēti, edili thiorna,  
 sô mōsta siu mid ira brūdigumon bodlō giwaldan *Verhängnis*  
 sibun wīntar samat. Thō gifragn ik that iru thār sorga  
 gistōd, 510  
 that sie thiū mikila maht metodes tidēlda *Verhängnis*  
 wrēd wurdigiskapu. Thō was siu widowa after thiū  
 at them frīduwīha fīor endi antahtōda wīntrō  
 an irō weroldi, sô siu nio thana wīh ni farlēt,  
 ak siu thār ira drohtīne wel dages endi nahtes 515  
 gode thionōda. Siu quam thār ôk gangan tō  
 an thea selbun tīd, sān antkenda  
 that hēlaga barn godes endi thēm helidon kūdda,  
 them werode after them wīha wīspel mikil,

499 lēron D. Pl. von hōrian, hören in der Bedeutung auf-  
 merken, beifällig hören c. Dat. abhängig. — 501 wītnôn swv. von  
 wīti, schmerzhaftes Strafe, bes. am Leben schädigen. — werk stn.  
 That, schwer zu bestehende That = Kummer. — 502 thrim,  
 unerklärbares Wort, wahrscheinlich Adj. — 507 magathēd, d. i.  
 magad-hēd stf. Jungfrauschaft. — 509 sô nimmt in bekannter Weise  
 ein bequem auseinandergegangenes Satzgefüge auf. — brūdigumo  
 wie brūd, auch der wirklich vermählte, Gemahl. — bodlōs Plur.  
 t. stm. Haus und Hof. — 511 sie, d. h. die beiden Gatten. —  
 thiū mikila maht metodes = metodes giskapu, wie es hier heißt  
 wrēd wurdigiskapu, das feindliche Geschick, tidēlean swv. zer-  
 auseinandertheilen, -reißen. — 513 frīduwīh stm. = wīh, Heilig-  
 thum, frīdu, weil ein solches von selbst auch im Heidenthum  
 den höchsten frīdu hat und gibt. — 514 nio — ni, die doppelte  
 Negation verstärkend: niemals nicht.



quath that im neriandes ginist genâhid wâri, 520  
 helpa hebankuninges: «nu is the hêlago Krist,  
 waldand selbo an thesan wih kuman,  
 te âlôsianne thia liudi the hêr nu lango bidun  
 an thesaro middilgard managa hwila,  
 thurftig thioda, sô nu thes thinges 525  
 mugun mendian,\* mankunni manag.» *h. 1. 1. 1.*

III.

Fagonôda werod after them wiha, gehôrdun wilspel mikil  
 fon gode seggean. That geld habda thô gilêstit  
 thiu idis an them alahe, al sô it im an irô êwa gibôd  
 endi at thera berhtun burg bôk giwîsdun, 530  
 hêlagaro handgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan  
 fon Jêrusalêm Jôseph endi Maria,  
 hêlag hîwiski, habdun im hebankuning  
 simbla te gisîdie, sunu drohtînes,  
 managaro mundboron. Sô it gio mâri ni warth 535  
 than wîdor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,  
 hebankuninges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man  
 Krist antkendi, thoh ni ward it gio te thes kuninges hoba  
 thêman mannun gîmârit, thie im an irô môdsebon  
 holde ni wârun, ak was im sô bihaldan ford 540  
 mid wordun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

520 *nerian* synonym zu *hêlian*, erhalten, retten, also *neriand* = *hêliand*. — 525 *sô*, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit «darum daß» oder «so daß» geben.

531 *hand-giwerk* stn. selbstverständliche Bezeichnung von *bûk*, die von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs* apoc. Dat. adv. nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch *ni-gio*, durchaus nicht, niemals, bezieht. Der Dichter betont, wie es namentlich Beda ausführt, daß und warum es im göttlichen Heilsplan gelegen, daß alles so in der Stille geschieht. Der Feind Herodes soll es nicht wissen, was natürlich alle Frommen, *huc. hêlag man*, als Erfüllung der Prophetie wissen. — 537 *hwilik* hier indef. für *gihwilik*. — 540 *bihaldan* stv. vorbehalten. — *ford*, immerzu. — 541 *mid word. endi m. werk.* eig. nichtssagende Formel, sie sahen und hörten nichts davon.

swîdo glawa gumon gangan quâmun  
 threa te thero thiodu, thegnôs snelle,  
 an langan weg obar that land tharod.  
 Folgôdun ênon berhtun bôkne endi sôhtun that barn  
 godes 545  
 mit hlutru hugiu, weldun im hnîgan tô,  
 gehan im te jungtron; dribun im godes giskapu.  
 Thô sie Êrôdesan thâr rikean fundun  
 an is seli sittian, slîdwurdean kuning,  
 môdagna mid is mannon — simbla was he mordes gern — 550  
 thô quaddun sie ina kûsko an kuningwisun  
 fagaro an is flettea, endi he frâgôda sân,  
 hwilik sie ârundi ûta gibrâhti  
 werôs an thana wraksîð: «hwedar lêdiad gi wundan gold  
 te gebu hwilikun gumôno? te hwi gi thus an ganga  
 kumad, 555  
 gifaran an fâdie? hwat, gi nêt hwanan ferrana sind,

542 *swîdo glawa gum.* deckt das für den Dichter unbrauchbare *magi*. — 546 *hnîgan* stv. sich neigen, die solenne Gebärde der Verehrung. — *tô* Localadv. dabei, d. h. vor Christus. — 547 *gehan* mit med. Dat. wie bei *hnîgan* und *driban*. — 548 *Êrôdesan* hier accentuiert wegen der Alliteration auf *rîkean*. — 549 *slîd-wurdi* Adj. der heftige, feindselige Worte hat. Die Erklärung liegt in der Schilderung des Benehmens des Herodes, der ganz gegen die gebräuchliche Sitte die Gäste sofort mit argwöhnischen Fragen belästigt. — 550 *môdag* Adj. zu *môd* in sehr verschiedenen Bedeutungen, hier «zum Zorne geneigt». — 551 *kûsko* Adv. hd. «keusch», aber in der ältern weitem Bedeutung züchtig, fein, wie es die gute Sitte verlangt, im Gegensatz zu seinem Behaben. — *an kuning-wisun*, wie es sich vor einem König gebührt, wie es einem König zukommt. — 554 *wrak-sîð* stn. verst. *sîð*, Fahrt in die wilde Fremde. — *hwedar*, eigentlich ein Fragewort in zwei- und mehrgliederigem Fragesatz, aber häufig auch ohne folgendes «oder». — *wundan gold*, in der stilgerechten Form der Bange, Spirale, Ringe. — 555 *hwilik* m. des Fragepron. hier im Fragesatz von selbst gerechtfertigt, wenn wir es auch heute mit dem indef. «irgend welchem» geben. — 556 *an fâdie* stn. *fâdi* eig. das Gehen zu Fuße, *an ganga* dagegen allgemein von jeder Reiseart, ebenso *faran* alle mögliche Art Bewegung bezeichnend. Offenbar soll das in der Quelle nicht angedeutete zu Fuße kommen hier sowol die Schwierigkeit der weiten

erlôs fon ôðrun thiodun. Ik gisihiu that gi sind ediligiburdiun  
kunnies fan knôsle gôðun: nio hêr êr sulika kumana ni  
wurðun

êri fon ôðrun thiodon, sîðor ik môsta thesas erlô folkes  
giwaldan,

thesas wîdon rîkeas. Gi skulun mi te wâron seggean 560  
for theson liudiô folka, bi hwi gi sîn te thesun lande  
kuman.»

Thô sprâkun im eft tegegnes gumon ôstrônea,  
wordspâhe werôs: «Wi thi te wâron mugun, quâdun sie,  
ûsa ârundi ôðo gitellian,  
giseggean sôðlîko, bi hwi wi quâmun an thesan sîð  
herot 565

fon ôstan te thesaro erðu. Giu<sup>\*</sup> wârun thâr aðales man,  
gôðsprâkea gumon, thea ûs gôðes sô filu,  
helpa gihêtun fan hebankuninge  
wârun wordon. Than was thâr ên wittig man,  
frôð endi filu wîs; forn was that giu, 570  
ûsa aldiro ôstar hinan. Thâr ni warth sîðor ênig man

Reise der Magier, wie die Stärke ihres Gehorsams oder ihrer Glaubenskraft, die sie auf diese lange und schwere Reise getrieben, noch besonders betonen. — *hwat?* das Fragepron. als Interject. verwandt. Wie? Ei, Ha! — *nêt* aus *ni wêt*, ich weiß nicht, als Partikel zwischen den Satz geschoben. — *hwanan* davon abhängig, «unbekannt woher»; hd. *neiz*.

557 *ediligib.* instr. oder ablat. Dat., von edeler Geburt. — 558 *kunnies* Gen. der Art, Herkunft, des Grundes, dem Geschlechte nach. — 559 *êri* N. Pl. d. stm. *êru*, Bote, Gesandter, wozu auch *ârundi* gehört. — 561 *bi hwi*, wozu, in welcher Absicht. — *sîn*, der Conj. durch die indirecte Frage veranlaßt. — 565 *sôð-lîko* Adv. des verstärkten *sôð*, hd. *sand* (s. *ôðar*), vollständig wahrheitsgemäß. — 567 *gôð-sprâki* Adj. eigentl. gutes, heilsames zu verkünden habend, mit Prophetengabe ausgerüstet. — 570 *that* bezieht sich, wie unser es, auf *ên wittig m.* — 571 *aldiro* Subst. Comp. zu *ald*, Ahnherr. — *ôstar hinan*, nach Osten von hier aus gerechnet, dort im Osten. Der Name dieses Ahnen ist nicht genannt, man wird aber nicht fehl gehen, wenn man darunter Bileam versteht, dessen Weissagung von dem Stern aus Jacob von der Kirche übereinstimmend auf Christus bezogen wird. Aber hier scheint der Dichter auf eigene Hand den geschichtlichen Pragmatismus hergestellt zu haben, denn bis jetzt ist aus der kirchlichen Literatur nichts bekannt, was darauf deutet,

sprâkôno sô spâhi, mahta rekkian spel godes,  
 hwand im habda farliwan liudiô hêrro,  
 that he mohta fan erðu up gihôrean  
 waldandes word, bithiu was is giwit mikil, 575  
 thes thegnes githâhti. Thô he thanan skolda,  
 afgeban gardôs, gadulingo gîmang,  
 farlâtan liudiô drôm, sôkean liocht ôðar,  
 thô he im is jungron hêt gangan nâhor  
 erbiwardôs, endi is erlun thô 580  
 sagda sôðlîko that al sîðor quam,  
 giward an thesaro weroldi, that hêr skolda kuman ên wis  
 kuning,  
 mâri endi mahtîg an thesan middilgard,  
 thes betston giburdies; quath that it skoldi wesan bafn  
 godas,

daß Bileam, jener Prophet gegen seinen Willen, mit den Magiern in Verbindung gebracht worden wäre. Und doch ist wieder ein solches autonomes Verfahren für einen mittelalterlichen geistlichen Dichter sehr auffallend, fast unbegreiflich.

574 *fan erðu up gihôrean*, von der Erde, dem Menschenwohnsitz, hinaufwärts zum Himmel, d. h. vom Himmel her. — 576 *thanan skolda* sc. *faran*, sterben, was 577 *afgeban gardôs* tropisch ausdrückt, *gard*, der stets umzäunte Wohnplatz, in diesem Sinne immer im Plur. — *gad. gimang* bezeichnet dasselbe mit anderm Bilde. — 578 noch bringt der Dichter aus dem reichen Vorrath seiner epischen Formeln eine weitere für sterben, *farlât. l. drôm*, *drôm* stm. gewöhnlich Traumbild, Traum, eigentlich und so hier der bunte Gestaltenwechsel vor dem inneren oder äußern Auge. — *liudiô dr.* das bunte Getriebe der Menschen. — *licht ôðar*; *mannô l.* ist dieses Leben, *l. ôðar*, ein anderes, besseres Leben. — 579 *jungron*, hier fällt der natürliche und sociale Begriff von *jungron* ganz zusammen. — 584 *giburdies* nicht von stn. *giburd*, sondern von dem stf. *giburd*, das nur wie mehrere Fem. dieser Decl. auch einen von der Sprache als Masc. genommenen Gen. auf -es, -ies neben der gewöhnlichen Flexion in *i* oder der im Sing. ganz fehlenden hat. Dieser scheinbar masc. Gen. ist dann die Ursache geworden, daß das ganze Wort als Masc. oder Neutr. gebraucht wird, was um so begreiflicher ist, als in den nicht lebendig persönlichen gedachten Substantiven die Genusbez. wo sie nicht durch eine ganz starke und gesunde Analogie gehalten wird, ein Spiel des Zufalls werden muß. *Weroldes*, was ganz ebenso flectiert ist, wird darum als Fem. festgehalten, ebenso *burges* u. s. w.

quath that he thesaro weroldes    waldan skoldi gio    585  
te êwandaga,    erđun endi himiles.  
He quath that an them selbon daga    the ina sâligna  
an thesan middilgard    môdar gedrôgi,  
sô quathe, that ôstana    ên skoldi skînan  
himiltungal hwit,    sulik sô wi hêr ni habdin êr    590  
undertwisk erđa endi himil    ôđar hwergin,  
ne sulik barn ne sulik bôkan.    Hêt that thâr te bedu fôrin  
threa man fan thero thiodu,    hiet sia thenkean wel,  
hwan êr sie gisâwin    ôstana up sîdôgean.  
that godes bôkan gangan;    hêt sie garuwian sân,    595  
hiet that wi im folgôdin,    sô it furi wurđi  
westar obar thesa werold.    Nu is it al giwârôd sô,  
kuman thurh kraft godas:    the kuning is gifôdit,  
giboran bald endi strang;    wi gisâhun is bôkan skînan  
hêdro fon himilas tunglun,    sô ik wêt that it hêlag  
drohtîn    600

587 *the*, die Relativpart. (s. Z. 1), also hier mit «wo» zu geben. — 588 *gedrôgi* zu *dragan*, im besondern Sinne die Mutter, die ein Kind trägt, *ge*, *i* bezeichnet den vollständigen Abschluß des Vorgangs, es könnte also ebenso gut *gibâri* dafür stehen. — 589 *sô*, das gewöhnlich die Sätze zusammenfassende *sô*. — *ên* durch die kunstreiche Wortstellung von dem zugehörigen *himiltungal* 590 stn. Himmels-gestirn, unten 600 variiert *himiles tung*. getrennt. — *hwit* Adj. hd. weiß, jede glänzende, helle Farbe. — 591 *undar-twisk*, zusammenges. adv. Ausdr. (Præp. *undar*, Adj. *twisk*, doppelt, zweigestaltig) zwischen, ung. wie eine Præp. d. Acc. — 593 *thenkean*, nachdenklich sein, die Gedanken richten auf. — 594 *gisâwin* 3. Pl. Conj. Præt. zu *gisehan*, ansehen, eig. *sehwan*, daher das *w* nach ausgestoßenem *h*, 602 *gisâhun* im herkömmlichen Formwechsel. — *sîdôgean* swv. mit verstärkter Ableitung = *sîdôn*, gehen, *up*, aufgehen, wie sonst zwei Verba der Bewegung, gewöhnlich *kuman* mit *gangan*, so auch hier. — 595 *garuwian* oder was, nur einfacher geschrieben, dasselbe ist, *garwian* oder mit Umlaut *gerwian* swv. zu *garu*, fertig machen, stellen, rüsten. — *sie* ist Nom. und Acc. zugleich, sie und das fehlende refl. sich zu *garwian*. — 596 *furi w.* hervor kommen. — 599 *bald* Adj. kühn, eigentlich von lebhaftem Wesen, echt episches Wort. — 600 *ik wêt* zur bloßen Formel geworden: gewiss, sicher. Das *ik* ist durchaus nicht zu urgieren, wie sich schon daraus ergibt, daß der Redner sonst immer im Plur. spricht.



wissun te wârun,    endi he sie mid is wordon fragn    615  
 swîdo niudlîko,    nîdhugdîg man,  
 kuning therô liudiô,    hwâr Krist giboran  
 an weroldrîkea    werðan skoldi,  
 frîðugumôno betst.    Thô sprak im eft that folk angegin,  
 that werod wârlîko,    quâðun that sie wissin garo,    620  
 that he skoldi an Bethleêm giboran werðan:    «sô is an ûson  
   bôkun giskriban,  
 wislîko giwritan,    sô it wârsagon  
 swîdo glawa gumon    bi godes krafta,  
 filu wise man    forn gisprâkun  
 that skoldi fon Bethleêm    burgô hirdi,    625  
 liof landes ward    an thit liot kuman,  
 rîki râdgebo,    the rihtean skal  
 Judeôno gumskepi    endi is geba wesan  
 mildi obar middilgard    managon thiodun.»  
 Thô gifragn ik, that sân after thiû    slîðmôð kuning    630  
 therô wârsagôno word    them wrekkîun sagða,  
 thea thâr an elilendi    erlôs wârun  
 ferrana gifaran,    endi he frâgôða after thiû  
 hwan sie an ôstarwega    êrist gisâhin  
 thana kuningsterron kuman,    kumbal liuhtian    635  
 hêdro fon himile.    Sie ni weldun is imu thô helan wiht,  
 ak sagðun it im sôðlîko.    Thô hiet he sie an thana sîð faran,  
 hêt that sie irô ârundi    al undarfundin

---

616 *nîdhugdîg* Adj., von Haß, Groll erfüllt. *hugd*, *gihugd* = *hugi*, habend. — 619 *frîðu-gumo* swm. *frîðu*, «Friede», im eminent alterthümlichen Sinne dieses Worts, den wir in unserer polizierten heutigen Anschauung schwer nachfühlen können, *frîðu-gumo*, ein Mann, dessen Substanz *frîðu* ist. — 624 *forn* Adv. vordem, einst, *forn* differenzierte Nebenform zu *fern* (s. Z. 217). — 625 *burgô hirdi*, epischer Tropus für Fürst. — 630 *slîðmôð* Adj. wie *slîð-wurdi*, von gefährlicher, feindseliger Gesinnung. — 631 *wrekkio* swm. hier noch ganz ohne weitere Nebenbedeutung, der fahrende Mann, Reisende. — 635 *kuning-sterro*, Stern, der den «König» bedeutet. — *kumbal* stn. ursprünglich wol das auf der Spitze des Helmes (*kamb*) angebrachte heilige Stammessymbol eines göttlichen Thieres, dann Symbol, bedeutungsvolles Zeichen überhaupt. — 636 *is* zu *wiht*, nichts davon, *helan* hier wie im Nhd. mit dem Dat. d. Pers. — 638 *undarfundin*

umbi thes kindes kumi, endi the kuning selbo gibôd  
 swîdo hardlîko, hêrro Judeôno, 640  
 thêrn wîson mannun, êr than sie fôrin westar forth,  
 that sie im eft gikûddin, hwâr he thena kuning skoldi  
 sôkean at is seldon, quath that he thâr mid is gisîdun  
 weldi

tô bedôn te them barne: than hogda he im te banon werðan  
 wâpnes eggîun. Than eft waldandgod 645  
 thâhta with them thinge: he mahta anthengean mêr,  
 gilêstean an thesum liohte, that is noh lango skîn,  
 gikûðit kraft godes. Thô gêngun eft thiû kumbal ford  
 wânum undar wolknun; thô wârun thea wîson man  
 fûse te faranne. Giwitun im forth thanan, 650

balde an bodskepi, weldun that barn godes  
 selbon sôkean. Sie ni habdun thanan gisîdeas mêr,  
 bûtan that sie thrîe wârun. Wissun im thingô giskêd,  
 wârun im glawe gumon, the thia geba lêddun.  
 Than sâhun sie sô wîslîko undar thana wolknæs skion 655  
 up te them hôhon himile, hwô fôrun thie hwîton sterrun.  
 Antkendun sie thiû kumbal godes, thiû wârun thurh Kriste  
 herod

giwarht te thesaro weroldi. Thea werôs after gêngun,  
 folgôdun ferahtlîko, sie frumida the mahta,

---

stv. *undar* hat in solcher Comp. mit Begriffen des Wahrnehmens die Bedeutung des ins einzelne, genaue dringenden.

643 *seldon* nur im Plur. gebraucht. — 644 *tô* gehört zu *thâr*, dahin zu. — 645 *Than* hier wieder stark einschneidend «Aber, doch». — 646 *with them th.* in Beziehung auf, über. — *anthengean* swv. wahrscheinlich zu *thingan*, zu Stande bringen, zu rechtem Ende führen. Es ist noch zweifelhaft, ob nicht *anthengean* für *and-thengean* zu fassen ist. — 647 *skîn* eines jener halb-adj. halb subst. Wörter, hier adj. offenkundig. Die drei Verse 646b—649b, obgleich in beiden Hds. klingen als gehörten sie nicht dem ursprünglichen Dichter. — 651 Hier hat *balde* die entschiedene Bedeutung frischen Muthes, eilig. — 653 *thrîe* mit später allgemein verlängerter Stammsilbe Nebenform von *threa*, 3, hd. zu Dritt, ihrer drei. — *ni* — *bûtan*, Umschreibung unseres dieser Sprache fehlenden «nur». — 657 *Kriste* nach Art anderer Eigennamen gebrauchte Nebenform des Acc. von *Krist*. — 659 *sie frumida the m.* sie förderte, der es allein oder hauptsächlich konnte, d. h. Gott.



ant that sie thô gisâhun sîdwôrîge man 660  
 berht bôkan godes blêk an himile  
 stillo gistandan. The sterro liohto skên  
 hwit obar them hûse, thâr that hêlaga barn  
 wonôda an willeon endi ina that wif bihêld,  
 thiû thiorna githiudo. Thô warth therô thegnô hugi 665  
 blîdi an irô briostun: bi them bôkna forstôdun,  
 that sie that frîðubarn godes fundan habdun,  
 hêlagna hebankuning. Thô sie an that hûs innan  
 mid irô gebon gêngun, gumon ôstrônîe  
 sîdwôrîga man, sân antkendun 670  
 thea werôs' waldand Krist. Thie wrekkion fêllun  
 te them kinde an kneobeda endi ina an kuningwîsa  
 gôdan grôttun endi im thia geþa drôgun,  
 gold endi wîhrôk bi godes têknun,  
 endi myrra thâr mit. Thea man stôdun garowe, 675  
 holde for irô hêrron, thie it mid irô handon sân  
 fagaro antifêngun. Thô giwitun im thea ferhton man,  
 seggi te seldon, sîdwôrîge,  
 gumon an gastseli, thâr im godes engil  
 slâpandiun an naht swebañ gitôgda, 680

661 *blêk* Adj. hd. bleich, synonym mit *hwît*. — 664 *an willeon* Adv. mit seinem Willen, nach seinem Willen, wie es ihm gefiel, gerne. — 665 *githiudo* Adv. so wie es sich unter den Leuten schickt, ziemt, auf geziemende Art. — 666 *forstôdun*, das V. hier ohne Personalpron., das in diesen eng aneinandergelehnten kleinen Sätzen von selbst ergänzt wird. — 667 *frîðubarn* stn. das Friede (s. Z. 619) bringende Kind, beliebte Bezeichnung Christi. — 671 *waldand Krist* wird ebenso wie *waldandgod* als ein wirkliches Compositum gefaßt werden können. — 674 *bi godes têknun*, nach oder als Bezeichnung, Symbol Gottes. Die Kirchenväter haben diese Gaben nach ihrer Art mystisch auf die Eigenschaft Gottes als Gottes des Sohnes gedeutet, und das meint offenbar der Dichter, ohne aber, woran er sehr recht thut, diese seine Gelehrsamkeit weiter als in dem etwas dunkeln Ausdruck *bi g. t.* zu entfalten. — 675 Die Gaben der drei Magier werden hochvornehm stilgemäß von den um das königliche Kind stehenden Ministerialen in Empfang genommen. — 677 *fagaro*, in den zierlichen Formen, mit den zierlichen Gebärden, wie sie die gute Sitte verlangt. — 678 *seg* stm. der Mann, altepischer dunkeler Ausdruck.

gidrôg<sup>x</sup> im an drôme, al sô it drohtin self  
 waldand welda, that man im mid wordun gibudi,  
 that sie im thanan ôðran weg erlôs fôrin,  
 lidôdin sie te lande endi thena lêðan man  
 Êrôdesan eft ni sohtin 685  
 môdagna kuning. Thô ward morgan kuman  
 wânum te thesaro weroldi; thô bigunnun thea wison man  
 seggean irô swēbanôs. Selbon antkendun  
 waldandes word, hwand sie giwit mikil  
 bârun an irô briostun. Bâdun alowaldon, 690  
 hêran hebankuning, that sie môstin is huldî ford  
 giwirkean, is willeon, quâdun that sea te im habdin gi-  
 wendit hugi,  
 irô môd morgan hwem. Thô fôrun eft thie man thanan  
 erlôs ôstrônie, al sô im the engil godes  
 wordun giwisda. Nâmun im weg ôðran, 695  
 fulgêngun godes lêron, ni weldun them Judeokuninge  
 umbi thes barnes giburd, bodon ôstrônie,  
 sîdwôrîge man seggian niowiht;  
 ak wendun im eft an irô willeon. — Thô warth sân after  
 thiū waldandes  
 godes engil kuman, Jôsepe te sprâkun, 700  
 sagda im an swefne, slâpandium an naht,  
 bodo drohtînes, that that barn godes  
 slîdmôd kuning sôkean welda,  
 âhtean is aldres: «nu skalt thu ina an Êgypteô  
 land antlêdean endi under thēm liudiun wesan 705  
 mit thiū godes barnu endi mit thero gôdon thiornun  
 wonôn under themu werode, untthat thi word kume

---

681 *gidragan*, hier wörtlich zutragen, führen, sc. *swēban*.  
 — 684 *lidôn* swv. gehen machen, mit *sie* als Ersatz des fehlenden refl. sich. — 693 *morgan hwem*, *morgan* flexionsloser Dat. in Verbindung mit *hwem*, Fragepron. als indefin. gebraucht, an jedem beliebigen Morgen. — 699 *wendun im medial*. oder refl. wandten sich. — 700 *te sprâkun*, im Plur. mit Betonung des Begriffes Unterweisung wie in *sprâkono spâhi*. — 704 *Êgypteô* Gen. Plur. des Volksnamens *Êgipti*, gehört durch ein hier ziemlich häufiges Enjambement zu *land* in V. 705.

hêrron thînes, that thu that hêlaga barn  
 eft te theson landskepi lêdian môtis  
 drohtin thînan.» Thô fon them drôme antsprang 710  
 Jôseph an is gastseli endi that godes gibod  
 sân antkenda. Giwêt im an thana sîð thanan,  
 the thegan mid theru thiornon, sôhta im thiod ôðra  
 obar brêdan berg, welda that barn godes  
 fiundun antifôrian. Thô gifragn after thiû 715  
 Êrôdes the kuning, thâr he an is rîkea sat,  
 that wârun thea wîson man westan gihworban  
 ôstar an irô ôðil endi fôrun im ôðron weg.  
 Wissa that sie im that ârundi eft ni weldun  
 seggian an is seldon. Tho ward im thes an sorgun hugi, 720  
 môð mornôndi, quath that it im thie man dedin,  
 helidôs te hôndun. Thô he sô hriwig sat,  
 balg ina an is briostun, quath that he is mahti betron râd  
 ôðran githenkian: «nu ik is aldar kan,  
 wêt is wintargitalu, nu ik giwinnan mag, 725  
 that he gio obar thesaro erðu ald ni wirdit  
 hêr under thesum heriskepie.» Thô he sô hardo gibôð  
 Êrôdes obar is rîki, hêt thô is rinkôs faran,  
 kuning therô liudiô, hêt that sie kindô sô filu

---

710 *ant-springan* stv. auf-springen, sich erheben vom Lager.  
 — 714 *ôðar brêdan berg*: woher hat der Dichter diesen Zug  
 in seiner landschaftlichen Scenerie? In den kirchenväterlichen  
 Commentaren steht nichts davon: sie wissen, wenn sie sich  
 überhaupt darum kümmern, gerade so wie die kirchliche volks-  
 mäßige Legende, daß die Flucht durch die Wüste geschah. Uns  
 scheint, als wenn seit den ersten Karolingern die Alpen als  
*brêd berg* auf die Phantasie des Deutschen als natürlichster und  
 stärkster Grenzwall zwischen verschiedenen Ländern wirkten,  
 so daß jede Grenze am nachdrucksvollsten auf diese Art be-  
 zeichnet werden konnte. — 717 *gihworban westan*, von ihrem  
 äußersten Ziel im Westen. — 718 *ôstar*, wieder nach Osten  
 gekehrt. — *an irô ôðil*, wo ihre Heimat war. — 722 *hônida* im  
 Plur. wie andere Abstracta. — 723 *balg* mit dem refl. *ina*, sich  
 erzürnen. — 724 *nu s.* — *kan*, ich verstehe, weiß; unser können =  
 im Stande sein ist *mag*. — 725 *wintar-gital* stn. *wintar* = Jahr  
 im allgemeinen. — *giwinnan* stv. ganz allgemein mit Anstrengung  
 arbeiten, zu Stande bringen. — 726 *gio — ni = nio*, durchaus  
 nicht, in keinem Falle.

thurh irô handmegin hôbdu binâmin, 730  
 sô manag barn umbi Bethleêm, sô filo sô thâr giboran wurdî  
 an twêm gêrun âtogan. Tionon frumidun  
 thes kuninges gisîdôs: thô skolda thâr sô manag kindisk man  
 sweltan sundiôno lôs. Ni warth sîð noh êr  
 jâmarlîkra forgang jungaro mannô, 735  
 armlîkaro dôð. Idisi wiopun,  
 môder managa, gisâhun irô megi spildian.  
 Ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid irô fadmon  
 twêm  
 irô êgan barn armun bifengi  
 liof endi luttil, thoh skolda it simbla that lif âgeban, 740  
 the magu for theru môder. Mênes ni sâhun,  
 wities thie wamskadon: wâpnes eggjun  
 fremidun firinwerk mikil. Fêllun managa  
 magujunge man: thia môder wiopun  
 kindjungaro qualm, kara was an Bethleêm, 745  
 hofnô hlûdôst. Thoh man im irô herton an twê  
 snidi mit swerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd  
 werðan an thesaro weroldi, wîbun managon,  
 brûdiun an Bethleêm. Gisâhun irô barn biforan,  
 kindjunge man qualmu sweltan 750  
 blôdag an irô barmun. Thie banon wîtnôdun

734 *sîð noh êr*, später noch früher, d. h. niemals. — 735 *jâmarlîkra* Comp. in dessen schw. N. sich an Stelle des *o* hie und da *a* eingedrängt hat, denn es wäre unrichtig, dieß *a* für identisch mit dem an gleicher Stelle stehenden gothischen zu halten, so wenig wie das *a* des Dat. d. st. Decl. d. M. und N. das nur eine lautliche Spielart des eigentlich richtigen *e* ist. — 737 *megi* Plur. zu *magu*, Knabe. — *spildian* swv. eig. zerstückeln und so hier, dann gewaltsam tödten. — 738 *siu* N. Sing. nämlich jede Mutter ihrem Kinde. — *formôn* swv. *fruma* bringen, helfen, schützen. — *ni* — *nio*, verstärkte Neg. — *fadmôs* stm. Plur. t. Hände und Arme. — 741 *for*, in Gegenwart. — *mênes* Gen. von *sehan* abh. sich um etwas kümmern. — 742 *wamskado* swm. *wam*, unrein, lasterhaft, verbrecherisch; *skado*, der Gewaltthat, Raub, Mord u. s. w. begeht. — 745 *qualm* der Acc. von *wôpan* abhängig, das auch auf ein Object bezogen werden kann, wie die meisten der sogenannten intransitiven V. starker Form. — 749 *biforan* = *for* 741. — 751 *wîtinôn*, *wîtnôn*, mit Leibes- oder Todesstrafe belegen, d. h. tödten.

unskuldiga skola, <sup>skola</sup> ni biskribun giowiht  
 thea man umbi mênwerk, weldun mahtigna Krist  
 selbon âquellian. Than habda ina kraftag god  
 gineridan wið irô nîde, that ina nahtes thanan 755  
 an Êgypteoland erlôs antlêddun,  
 gumon mid Jôsepe, an thana grôneon wang,  
 an erðôno betstun, thâr ên aha flutid,  
 Nilstrôm mikil north te sêwe,  
 flôðô fagorôsta. Thâr that fridubarn godes 760  
 wonôda an willeon, antthat wurth fornam  
 Êrôdes thena kuning, that he forlêt eldeô barn,  
 môdag mannô drôm. Thô skolda thero marka giwald  
 êgan is erbiward, the was Archelâus hêtan,  
 heritogo helmberandero; 765  
 the skolda umbi Jêrusalêm Judeôno folkes,  
 werodes giwaldan. Thô ward word kuman  
 thâr an Êgypti ediliun manne,

752 *skola* stf. die Schaar gleichartiger Genossen, mittellat.  
*schola*. — *biskriban* stv. eigentlich sich etwas schriftlich an-  
 merken, um es gehörigen Orts zu beachten = sich um etwas  
 kümmern, mit *umbi* constr. — *ni* — *giowiht*, ganz und gar  
 nichts. — 754 *Than* wieder stark adversat. Doch, Aber. —  
 755 *wið* hier mit «vor» zu übersetzen. — 756 *erlôs*, nämlich  
 die Mannen des Joseph, der auch auf der Flucht nicht aus  
 seiner vornehmen Drapierung heraustritt und nirgends der evang.  
*faber lignarius* ist. — 757 *grôneon wang* sehr passende Be-  
 schreibung von Aegypten, die der gelehrte Dichter hier anzu-  
 bringen berechtigt ist, das grüne Gefilde, wie sonst mit dem  
 Zusatz *hebanes*, *godes w.* das himmlische Paradies bezeichnet wird.  
 — 759 *north* und *nordar*, nach Norden. — *sêu* stm. ist Meer  
 und Landsee. — 761 *wurth* hier, obgleich identisch mit dem  
 heidnisch mythischen Namen einer Norne, der Schicksalsgöttin  
 an sich, doch ganz abstract das Geschick = *wurðgiskapu*. —  
 763 *môdag* geht auf Êr. — *marka* stf. Grenze, Grenzland, dann  
 überhaupt abgegrenztes Land, Landschaft von größerem oder  
 geringerem Umfang. — 764 Sogar *Archelâus* muß sich die deutsche  
 Accentuierung gefallen lassen. — 765 Vor *heritogo*, das = *kuning*,  
 fehlt, wie Stil und Versbau zeigen, ein mit *h* beginnendes Epi-  
 theton. — *helmberandero* = *helmgitrosteon* s. o. Z. 58. — 768 *Êgypti*  
 s. o. Z. 704, Volksname für Landesname, wie so oft im  
 Deutschen, in unserem Baiern, Schwaben, Franken u. s. w.  
 noch heute.

that he thâr té Jôsepe, godes engil sprak,  
 bodo drohtînes, hêt ina eft that barn thanan 770  
 lêdian te lande: «nu habet thit liht afgeban, quathe,  
 Êrôdes the kuning; he welda is âhtean giu,  
 frêsôn is ferhas. Nu maht thu an friðu lêdian  
 that kind under iwa kunni, nu the kuning ni lebôd,  
 erl obarmôdig.» Al antkenda Jôseph 775  
 godes têkan, gerwida ina sniumo,  
 the thegan mit thera thiornun, thô sie thanan weldun  
 bêdiu mid thiu barnu, lêstun thiu berhtun giskapu  
 waldandes willion, al sô he im mid is wordun gibôd.

## IV.

✓  
 Giwitun im thô eft an Galilêaland Jôseph endi Maria, 780  
 hêlag hîwiski hebankuninges,  
 wârun im an Nazarêthburg, thâr the neriandeo Krist  
 wôhs under them weroda, ward giwitties ful,  
 an was imu anst godes, he was allun liof  
 môdarmâgun. He ni was ôdrum mannun gilîk 785  
 the gumo an sînera gôdî. Thô he gêrtalu  
 twelibi habda, thô warth thiu tîd kuman,  
 that sie thâr te Jêrusalêm Judeoliudi  
 irô thiodgode thionôn skoldun,  
 wirkian is willeon. Thô warth thâr an thana wîh innan 790

---

769 *that* bezieht sich erklärend auf 767, daß nämlich «er», der schon öfters erwähnte Engel, sprach. — 771 *thit liht afgeban* = *âgeban* 470, *afgeban gardôs* 577. — 773 *an friðu*, in Frieden, in Sicherheit, der Acc. bei *an* den dauernden Zustand bezeichnend. — 776 *ina*, sich. — 778 *berhtun*, das natürliche Epitheton aller göttlichen Mächte, das durch das parallele *wald. willion* allen etwaigen unchristlichen Beischmack verliert.

785 *môdar-mâgun*, warum diese und nicht auch die väterlichen Verwandten genannt sind, erklärt sich wol daraus, daß die Mutter doch die Hauptperson ist. In seiner Quelle oder in den Commentaren hat der Dichter keine Veranlassung zu dieser Specifizierung gefunden. — 786 *gôdî* f. Zustand des *gôd*, trefflich, tüchtig in jeder Beziehung. — 789 *thiod-god* wird hier *thiod* im eigentlichen Sinne Volk, der ihnen speciell zugehörige Gott

thâr te Jêrusalêm Judeôno gisamnôd  
 mankraft mikil: thâr Maria was  
 self an gisîdea endi iro sunu habda  
 godes êgan barn. Thô sie that geld habdun,  
 erlôs an them alahe, sô it an irô êwa gibôd, 795  
 gilêstid an irô landwîsun, thô fôrun im eft thie liudi thanan,  
 werôs an irô willion, endi thâr an them wîhe afstôd  
 mahtig barn godes, sô ina thiu môdar thâr  
 ni wissa te wâron, ak siu wânda that he mit them weroda  
 forth  
 fôri, mid irô friundun. Gifragh after thiu 800  
 eft an ôðron dage adalkunnies wîf,  
 sâlig thiorna, that he under them gisîdie ni was.  
 Ward Mariun thô môd an sorgun,  
 hriwig umbi iru herta, thô siu that hêlaga barn  
 ni fand under them folka, filu gornôda 805  
 thiu godes thiorna. Giwitun im thô eft te Jêrusalêm  
 irô sunu sôkean: fundun ina sittean thâr  
 an them wîhe innan, thâr the wîsa man,  
 swîdo glawa gumon bi godes êwa  
 lâsun endi linôdun, hwô sia lof skoldin 810  
 wirkian mid irô wordun them the thesa werold giskôp.  
 Thâr sat under middiun mahtig barn godes

sein und nicht wie 285 die allgemein verstärkende Bedeutung «großer Gott» haben.

792 *man-kraft*, *kraft*, Größe an Zahl und Stärke. — 795 *gibôd*, hier neutral oder beinahe passiv., geboten war. — 796 *an irô land-wîsun*. *an*, nach, in Gemäßheit. — 798 *sô ina*, in der Weise, daß. — 800 *fôri*, gefahren wäre. — *friund*, hier immer Blutsfreund. — *gifragh*, die äußerlich engste Aneinanderschließung der Sätze ohne Partikel und mit vorausgestelltem Verbum ein beliebtes stilistisches Mittel der älteren Sprache, gerade um das neue, einschneidende und zugleich weiter bewegende der Erzählung desto schärfer heraustreten zu lassen. — 805 *gornôn* swv. lebhafte, laute Aeufßerung des Schmerzes. — 808 *the wîsa man*, hier wie öfter die starke Form nach dem Artikel in kaum merkbarem Unterschied von der herkömmlichen schwachen. — 809 *bi*, in und auf Grundlage. — 810 *lâsun endi linôdun*, *les.* und *linôn* swv. lernen, formelhaft zusammengestellt; *lesan* allein ist schon unser «studieren». — 812 *under*

Krist alowaldo, sô is thia ni mahtun antkennian wiht,  
 the thes wihas thâr wardôn skoldun,  
 endi frâgôda sie firiwitliko 815  
 wîsero wordô. Sia wundrôdun alle,  
 bi hwî gio sô kindisk man sulika quidi mahti  
 gimahlean mid is mûðu. Thâr ina thiu môdar fand  
 sittean under thêrn gisidun endi irô sunu grôttâ,  
 wisan under them weroda, sprak im mid irô wordun tô: 820  
 «hwî weldes thu thînera môder, mannô liobôsto,  
 gisidôn sulika sorga, that ik thi sô sêragmôd,  
 idis armhugdig êskôn skolda  
 under theson burgliudiun?» Thô sprak iru eft that barn  
 angegin  
 wisun wordon: «hwat, thu wêst garo, 825  
 that ik thâr girîsu, thâr ik bi rehton skal  
 wonôn an willeon, thâr giwald habad  
 mîn mahtig fadar.» Thio man ni forstôdun,  
 thie werôs an them wîha, bi hwî he sô that word gisprak,  
 gimênda mid is mûðu. Maria al bihêld, 830  
 gibarg an iru briostun, sô hwat sô siu gihôrda ira barn  
 sprekan  
 wîsaro wordô. Giwitun im thô eft  
 thanan fan Jêrusalêm Jôseph endi Maria,  
 habdun im ti gisîdea suno drohtînes,  
 allaro barnô betsta therô the gio giboran wurdî 835

*middiun* D. Plur. d. Adj. *middi*, das, was eine Umgebung hat oder bildet, hier das letztere, in ihrer Mitte.

813 *sô*, das der älteren Sprache unendlich bequeme, entspricht hier unserem «während doch». — *is* zu *wiht ni ant.* nichts davon erkennen. — 816 *wîsero wordô* Gen. zu *frâgôda mit*, vermittelst, in. — 817 *bi hwî*, weshalb, auf welche Veranlassung hin. — 321 *hwî* dasselbe wie *bi hwî* 817. — 822 *gisidôn* swv. zu Stande bringen, ahd. *sitôn*, *gisitôn*, ein Lieblingswort Otfrid's. — 825 *hwat* Interj. (s. Z. 556). — 826 *bi rehton* D. Pl. d. stn. *reht*, adv. von rechts wegen. — 830—31 *mênian* swv. geht auf den innern Sinn, *spekan* auf die äußere Vernehmlichkeit und Verständlichkeit der Rede. — 831 *sô hwat sô* indef. und relat. machendes *sô* doppelt, wie oft gesetzt. — 832 *wîsaro wordô* gehört zusammen. — 835 *therô the* (*the* die relat. Part. s. Z. 1) *wurdî*, nach unserer Weise müßte in diesem relativ gedachten Nebensatze das Verb. im Plur. und



magu fon môder. Habdun im thâr minnea tô  
thurh hlutran hugi, endi he sô gihôrîg was,  
godes êgan barn, gadulingmâgun,  
thurh is ôðmôdi aldron sinun.

Ni welda an is kindiskî thô noh is kraft mikil 840  
mannon mârean, that he sulik megin êhta,  
giwald an thesaro weroldi, ak he im an is willeon bêd  
githiudo under thero theodu thrîtig gêrô,  
êr than he thâr têkan ênîg tôgean weldi,  
seggean them gisîdea, that he selbo was 845  
an thesaro middilgard mannô drohtîn;  
habda im sô bihaldan hêlag barn  
word endi wîsdôm endi allaro giwitteô mêt,  
tulgo spâhan hugi. Ni mahta an is sprâkun man werðan,  
an is wordun giwar, that he sulik giwit êhta, 850  
thegan sulika githâhti, ak he im sô githiudo bêd  
torhtero têknô. Ni was nohthan thiû tîd kuman,

im Ind. stehen. Die ältere Sprache zieht den Sing. vor, weil es sich in der That nur um eine äußerliche Beziehung auf den Plural des Hauptsatzes *therô* handelt, in der That nur ein einziger Gegenstand gemeint oder näher bezeichnet ist; der Conj. steht aber, weil jeder solche relative Zusatz etwas subjectives von der Meinung und dem Glauben abhängendes enthält.

836 *fon môder* D. unterschieden vom N. A. S. *môdar*. — *habdun im med. thâr*, da, in dieser Situation, fast ins zeitliche übergehend; *habdun minnea tô*, zusammengehörig, d. h. in Beziehung auf ihn, zu ihm. — 838 *gaduling-mâg* stm. tautol. Comp. nächste Geschlechtsverwandte, hier = *aldron*, Eltern. — 843 *gêrô* von *thrîtig* abhängig. — 844 *êr than*, bis.., in derselben Weise wie *hwan êr*. — 845 *seggean* swv. hier sehr deutlich in seinem um so viel prägnanteren Sinn als unser «sagen», bestimmt durch Worte auseinandersetzen, zu erkennen geben. — 847 *habda im med.* er behielt bei, für sich. — *bi-haldan*, formell auf *spâhan hugi* bezogen, aber materiell auch zu den andern parallelen Gliedern in 846 gehörig, das Part. hier *adject.* gebraucht: geheim, im verborgenen. — 851 *thegan*, hier pointirt «Knabe», im Gegensatz zu seinem Geistesinhalt. — 852 Gen. *torht. t.* von *bîdan* stv. warten, auf etwas harren, abhängig. *torht têkan*, glänzende Zeichen, wie aus 2663 und aus einer Stelle Beda's, die der Dichter benutzt zu haben scheint, erhellt, sind die Wunder überhaupt, die er vollbringen soll.

that he ina obar thesan middilgard mârean skolda,  
 lêrean thia liudi, hwô sie skoldin irô gilôbon haldan,  
 wirkean willeon godes. Wissun that thoh managa 855  
 liudi after them lande, that he was an thit liot kuman,  
 thoh sie ina kûdlîko antkennean ni mahtin,  
 êr than he ina selbo seggean welda.

Than was im Jôhannes fon is juguthêdi  
 âwahsan an ênaro wôstinniu, thâr ni was werodes than  
 mâr 860

bûtan that he thâr ênkoro alowaldon gode  
 thegan thionôda, farlêt thiodo gimang,  
 mannô gimêndon. Thâr ward im mahtig kuman  
 an thero wôstunni word fon himila,  
 gôdlik stemna godes endi Jôhanne gibôd, 865  
 that he Kristes kumi endi is kraft mikil  
 obar thesan middilgard mârean skoldi,  
 hiet ina wârlîko wordon seggian,  
 that wâri hebanrîki helidô barnun  
 an themu landskepi liudiun ginâhid, 870  
 welôno wunsamôst. Im was thô willeo mikil,  
 that he fon sulikon sâldun seggian môsti.  
 Giwêt im thô gangan al sô Jordan flôt  
 watar an willeon, endi them werode allan dag  
 after them landskepi, them liudiun kûdda, 875  
 that sie mit fastunniu firinwerk manag,  
 irô selboro sundia bôttin  
 «that gi werdān hrênea; hebanrîki, quathe,  
 is ginâhid mannô barnun. Nu lâtað an iwōn mōdsebon  
 iwar selboro sundea hrewan, 880  
 lêðas, that gi an theson lichte gefremidun, endi mīnun lēron  
 hōread,  
 wendeað after mīnun wordon. Ik iu an watara skal

---

858 *ina* = sich. — *seggean* s. 845. — 859 *im* medial. —  
 861 *ênkoro* schw. Adj. oder Adv., einsam, nicht das ahd. *einchoro*,  
 das an das kirchliche *anachoreta* sich anlehnt, sondern wie das  
 hd. *ênkel* = goth. *ainakl*. — 874 *watar an willeon*, nähere Bezeich-  
 nung des hochheiligen Jordanstromes; das *watar* nach seinem  
 Willen, ohne Hinderniss, immer zu. — 876 *fastunniu* gebildet  
 wie *wôstunniu* 860. — 880 *hrewan* c. Gen. der Ursache.

gidôpean diurlîko, thoh ik iwa dâdi ni mugi  
 iwar selboro sundea âlâtan,  
 that gi thurh mîn handgiwerk hlutre werdan 885  
 lêdaro gilêstiô, ak the is an thit liht kuman,  
 mahtig te mannun endi under iu middiun stêd,  
 thoh gi ina selbon gesehan ni willean,  
 the iu gidôpian skal an iwes drohtînes namon,  
 an thana hêlagon gêst. That is hêrro obar al: 890  
 he mag allero mannô gihwena mêngithâhteô,  
 sundeôno sikorôn, sô hwena sô sô sâlîg môt  
 werdan an thesaro weroldi, that thes willeon habet,  
 that he sô gilêstea, sô he theson liudiun wili  
 gibiodan, barn godes. Ik bium an is bodskepi herod 895  
 an thesa werold kuman endi skal im thena weg rûmian,  
 lerean thesa liudi, hwô sia skulin irô gilôbon  
 haldan thurh hlutran hugi, endi that sie an hellea ni  
 thurbin  
 faran, an fern that hêta. Thes wirdit sô fagan an is môde  
 man te sô managero stundu. Sô hwe sô that mên forlâtîd, 900  
 gerno thes gramon ambusni, sô mag im thes gôdon giwirkian  
 huldî hebänkuninges, sô hwe sô habat hlutra trewa  
 up te them alomahtigon gode.» Erlôs managa  
 bi thêrn lêron thô, liudi wândun,  
 werôs wârlîko, that that waldand Krist 905

883 *diurlîko* Adv. daß es Werth, Bedeutung hat. — 886 Der Gen. *lêdaro gilêstiô* (*gilêstiô* stf. folgenschwere Handlung) von *hluttar* abhängig. — 889 *an*, auf. — *iwa* nicht *ûsa drohtîn*, weil es hier nicht auf die solenne kirchliche Bezeichnung, sondern auf die eigentliche Qualität Gottes ankommt. — 891—92 Die Gen. *mêngith. sund.* von *sikorôn* swv. sicher stellen vor.. abhängig. — 892 *sô hwena sô*, zusammen: jeden den = *gihwena*, der Acc. durch Beziehung auf den Acc. des vorhergehenden Hauptsatzes hier auch in den relat. gedachten Nebensatz getragen. — 893 das V. *habet* ohne Pron. pers., das aus dem folgenden *he* ergänzt wird. — 894 Die beiden *he* haben verschiedenen Inhalt: das zweite bezieht sich auf *barn godes*. — 899 *fern*, lat. *infernum*, mit dem zugehörigen Präd. *that hêta*, die christliche Flammenhölle. — *fagan* Adj. froh, vergnügt, davon das abgeleitete v. *fagonôn* 528. — 901 *gramo* swm. eig. Adj. der verhaßte, der Feind = Teufel; Gegensatz *gôd hebänkuning*.

selbo wâri, hwanda he sô filo sôdes gisprak,  
 wâroro wordô. Thô warth that sô wîdo kûð  
 obar that fargebana land gumôno gihwilikon,  
 seggiun at irô seldon. Thô quâmun ina sôkean tharot  
 fon Jêrusalêm Judeoliudiô 910  
 bodon fon theru burg, ef he wâri that barn godes.  
 «That hêr lango giu, quâðun sie, liudi sagdun,  
 werôs wârliko, that he skoldi an thesa werold kuman.»  
 Jôhannes thô gimahalda endi tegegnes sprak  
 thêm bodon baldliko: «ni bium ik, quathe, that barn  
 godes, 915  
 wâr waldand Krist, ak ik skal im thena weg rûmian,  
 hêrron mînumu.» Thea helidôs frugnun,  
 thie thâr an them ârundi erlôs wârun,  
 bodon fon thero burgi: «ef thu nu ni bist that barn godes,  
 bist thu than thoh Êlias, the hêr an êrdagon was 920  
 under thesum weroda? he is wiskumo eft  
 an thesan middilgard. Saga ûs, hwat thu mannô sîs!  
 Bist thu ênîg therô the hêr êr wâri,  
 wisaro wârsagôno? hwat skulun wi them werode fon thi  
 seggean te sôdon? Nêo hêr êr sulik ni ward 925  
 an thesan middilgard man ôðar kuman,  
 dâdiun sô mâri. Bi hwî thu hêr dôpisli frumis  
 under thesum folke, ef thu therô forasagôno  
 ênhwilik ni bist?» Thô habda eft garu  
 Jôhannes the gôdo glau andwurdi: 930

---

908 *that fargebana land*, *terra promissionis* oder *promissa*, das gelobte Land, hat sich später eingebürgert, damals aber möchte es doch nicht allgemein verständlich gewesen sein. — 920 *thoh*, etwa doch, aber doch. — *Êlias* wieder deutsch accentuiert. — 921 *wiskumo* adj. Subst. gebraucht wie *wis-bodo*, ein gewiss kommender, *he is wiskumo eft*, er soll gewiss wieder kommen. — 923 *wâri* Sing. im Nebensatze (s. Z. 835). — 925 *te sôdon* D. Pl. d. stn. *sôð*, wie *wâron*, *rehton* Adv. — *sulik* zu man 926 gehörig. — *Nêo* für *ni êo*, die unverstümmelte Form von *io*, *gio*, mit zwei Neg., niemals nicht. — 927 *dôpisli* stn. Geschäft des Taufens; *dôpî* f. 961, Act des Taufens selbst. — 928 *fora-sago* swm. buchstäbliche Verdeutschung von *propheta*. *forabodo* ist zunächst *praecursor*, hat aber auch den Begriff von *propheta*.

«Ik bium forabodo frôhon mînes,  
 liobes hêrron. Ik skal thit land rekôn,  
 thit werod after is willeon. Ik hebbiu fon is worde mid mi  
 stranga stemna, thoh sia hêr ni willie forstandan filu  
 werodes an thesaro wôstinniu. Ni bium ik mid wihti gilik 935  
 drohtîne mînumu: he is mid is dâdiun sô strang,  
 sô mârî endi sô mahtig. That wirdid managun kûð  
 weron after thesaro weroldi, that ik thes wirdig ni bium,  
 that ik môti an is giskôha, thoh ik sî is skalk êgan,  
 an sô rikeon drohtîne thea reomon antbindan, 940  
 sô mikilu is he betara than ik. Nis thes bodo gimako *glanz*  
 ênig obar erðu, ne nu after ni skal  
 werðan an thesaro weroldi. Hebbiad iwan willion tharod,  
 lindi, iwan gilôbon, than iu lango wes an skal  
 iwa hugi hrômag, than gi helleagithwing *for* 945  
 forlâtad, lêðaro drôm, sôkead iu liot godes,  
 upôdas hêm, êwig rîki,  
 hôhan hebanwang. Ni lâtað iwan hugi twîflean!»  
 Sô sprak thô jung gumo bi godes lêrun  
 mannon te mârðu. Manag samnôða thâr 950

938 *after th. wer.* *after* wie in *aftar alaha* u. s. w. die Permanenz bezeichnend. — 941 *mikilu* Instr. b. Comp. um-  
 — *nis* = *ni-is*. — *bodo* = *forabodo* im Sinn von *propheta*. —  
 942 *nu aftar*, von jetzt an, später, nachher. — 945 *hrômag* Adj.,  
 activ und passiv, was man rühmt, was sich rühmt, hier beides  
 zusammen: befriedigt, stolz auf sein Glück. — *than*, wie die  
 Wortstellung zeigt, relat. Conj. wenn. — *helleagithwing* oder  
*helligithw.* als wirkliches Comp. stn. Höllen-Zwang, -Fessel. —  
 946 *lêð* Adj. hier Subst. in emphatischer Bedeutung = *gramo*,  
 der «leide»; die «leiden» an sich sind die bösen Geister,  
 Teufel. — 947 *up-ôð* stn. oberes, d. h. himmlisches Gut,  
 ein, wie es scheint, schon volksthümlich recipierter christlicher  
 Ausdruck. — *hêm* stn. die Heimstätte, Sitz im Himmel, daneben  
 noch das mehr heidnische *heban-wang*, obgleich auch dieses  
 jedenfalls schon aller bedenklichen Reminiscenzen entkleidet  
 war. — 949 *jung gumo* nicht «ein junger Mann», sondern «der  
 junge Mann», d. h. Johannes; in solchen formelhaften Fügungen,  
 die gleichsam Titel oder eine Art von Eigennamen geworden  
 sind, unterbleibt die Setzung des bestimmten Artikels sehr  
 häufig, oder das adj. Prädicat wird mit ihm hinter das Subst.  
 gesetzt. — 950 *mârðu* D. S. stf. *mârîða* (s. Z. 4), hier in der  
 ursprünglichen Bedeutung Erinnerung, Verkündigung.

te Bêthânia barn Israhêles.

Quâmun thâr te Jôhannese kuningô gisîdôs,  
liudi ti lêrun, endi irô gilôbon antfêngun.

He dôpda sie dagô gihwilikes endi im irô dâdi lôg,  
wrêdaro willeon, endi lobôda im word godes, 955

hêrron sînes: «hebanrîki wirdit, quathe,  
garu gumôno sô hwem sô te gode thenkid  
endi an thena hêleand wili hlutro gilôbean,  
lêstean is lêra.» Thô ni was lang te thiû  
that im fan Galilêa giwêt godes êgan barn, 960  
diurlîk drohtînes sunu dôpî sôkean.

Was im thô an is wastme waldandes barn  
al sô he mit thero thiodu thrîtig habdi  
wintrô an is weroldi, thô he an is willeon quam,  
thâr Jôhannes an Jordanes strôme 965

allan langan dag liudi managa  
dôpta diurlîko. Reht sô he thô is drohtin gisah,  
holdan hêrron, sô ward im is hugi blîdi,  
thes im the willeo gistôd, endi sprak im thô mid is  
wordon tô,

swîdo gôd gumo, Jôhannes te Kriste: 970

«nu kumis thu te mînero dôpî, drohtin frô mîn,  
thiodgumôno betsto: sô skolda ik te thînero duan,  
hwand thu bist allaro kuningô kraftigôst.» Krist selbo gibôd,

---

952 *Jôhannese* oben *Jôhanne* 865 mit noch deutscherer Bildung, stets aber deutsch accentuiert. Dasselbe gilt wieder von *Bêthânia* 951 oder *Galilêa* 960. — 954 *lôg* 3. Præst. d. stv. *lahan*, tadeln, vorwerfen. — 955 *wrêdaro willeon*, die Lust am Bösen, an bösen Dingen. — 963 *mit thero*, unter den Leuten, im Original *incipiens ann. ut putabatur filius Josepi*, dieß hier offenbar mit einspielend in den sonst etwas seltsamen Ausdruck *m. th. th.* — Der bedingte Mod. *habdi* erklärt sich, wenn man «ungefähr als wenn» zusetzt. — 966 *allan langan dag*, formelhaft: den ganzen und jeden Tag, so lang er war. — 969 *thes* ganz zur Conj. geworden «weil». — *willeo gistôd*, sein Wunsch sich erfüllte. — 972 *thiodgumo*, stf. *thiod*, hier nicht sowol verallgemeinernd, als verstärkend, ausgezeichneter, allgemein geehrter Mann. — *duan* Nebenform von *dôn*, *than*, die nach Analogie der übrigen mit Bindevocal versehenen Verben sich statt der ursprünglichen bindevocallosen entwickelt.

waldand wârliko, that he ni sprâki therô wordô than mēr:  
 «wêst thu that ûs sô girisid allaro rehtô gihwilik 975  
 ti gifullianne fordwerdes nu  
 an godes willeon.» Jôhannes stôd,  
 dôpida allan dag druhtfolk mikil,  
 werod an watara endi ôk waldand Krist,  
 hêran hebankuning handon sînon 980  
 an allaro badô them betston, endi im thâr te bedu gihnêg  
 an kneo kraftag. Krist up giwêt,  
 fagar fan them flôde, fridubarn godes,  
 liof liudiô ward. Sô he thô that land ofstôp,  
 sô anthlidun thô himiles doru endi quam the hêlago gêst 985  
 fon them alowaldon obana te Kriste.  
 Was im an giliknisse lungras fugles,  
 diurlikaro dûbun, endi sat im uppan ûses drohtînes ahsla, |  
 wonôda im obar them waldandes barne. Aftar quam thâr  
 word fon himile  
 hlûd fon them hôhon radora endi grôtta thana hêleand,  
 selbon 990  
 Krist, allaro kuningô betston; quath that he ina gikoranan  
 habdi  
 selbo fon sînon rîkea, quath that im the sunu likôdi  
 betst allaro giboranero mannô; quath that he im wâri allaro  
 barnô liobôst.  
 That môsta Jôhannes thô, al sô it god welda,  
 gesehan endi gihôrean: he gideda it sân after thiu 995  
 mannon mâri, that sie thâr mahtîgna  
 hêrron habdun. «Thit is, quathe, hebankuninges sunu  
 ên alowaldand, thesas willeo ik urkundero  
 wesan an thesaro weroldi, hwand it sagda mi word godes,

975 *wêst thu*, Pron. nachgestellt, wie in der Frage «du weißt ja?» — 978 *druht-folk* stn. tautol. Comp., Volks-schar, -menge. — 981 *te bedu*, anbetend. — 982 *kraftag* Epitheton zu Johannes, der kraftbegabte, hier wie so oft diese epischen Epitheta ohne besondere individuelle Färbung und wol nur durch den Reim auf *kneo* hervorgerufen. — 988 *sat im* med. oder refl., setzte sich, daher der Acc. *ahsla*. — 990 *radur* stm. Himmels-gewölbe, Firmament, d. h. eig. gerade von der entgegengesetzten Wahrnehmung, dem Drehen und Kreißen des Sternenhimmels benannt. — 995 *mâridôn*, bekannt machen, kund thun.





Welda is thâr lâtan kostôn kraftiga wihti, 1030  
 selbon Satanâsan, the gio an sundea spanit,  
 man an mênwerk. He konsta is môdsebon,  
 wrêdan willeon, hwô he thesa werold êrist,  
 an them anginneâ irminthioda  
 biswêk mit sundiun, thô he thiû sinhiwun twê 1035  
 Adâm endi Êvan thurh untrewa  
 farlêdda mid is luginun, that liudiô barn  
 after irô hinferdi hellea sôhtun,  
 gumôno gêstôs. Thô welda that god mahtig  
 waldand wendean endi welda thesum werode forgeban 1040  
 hôh himilríki, bi thiû he herot hêlagna bodon,  
 is sunu senda. That was Satanâse tulgo  
 harm an is hugi: afonsta hebanríkeas  
 mannô kunnea. Welda thô mahtigna  
 mit thêrn selbon sakun sunu drohtînes, 1045  
 thêrn he Adâme an êrdagon  
 darnungo bidrôg, that he ward is drohtîne lêt,  
 biswêk ina mit sundiun, sô welda he thô selban dôn  
 bêlandean Krist. — Than habda he is hugi fasto  
 with thena wamskaðon, waldandes barn 1050  
 herta sô giherdid, welda hebanríki  
 liudiun gilêstean. Was im the landes ward  
 an fastunnea fiortig nahtô  
 mannô drohtin. Sô he thâr mates ni antbêt,  
 than langa ni gidorstun im dernea wihti, 1055

sich selbst gewählt, bestellt hatte, zugesetzt, um das auffällige der völligen Vereinsamung des König-Heilandes zu motivieren.

1035 *sin-hîwun* swn. Plur. *sin* hier wie oben 1024 den Begriff der Dauer, Unzerstörbarkeit ausdrückend: Ehegatten. — 1038 *afstar irô hinf.* d. h. wenn sie sterben. — 1043 *af-unnan* c. Dat. d. Pers. Gen. d. Sache. — 1046 *thêrn* in derselben Weise der Attraction dem eigentlichen Demonstrativ *thêrn* in 1045 gleichgestellt wie Z. 892. — 1048 hier *sô* zusammenfassend nach einem besonders weit auseinandergelaufenen Satzgeflecht (Z. 90). — *selban dôn*, d. h. *biswîkan*, daher auch der von *b.* regierte Casus, Acc. — 1053 *fiortig nahtô* als die altdutsche kürzeste Bezeichnung von je 24 Stunden, Nacht und Tag. — 1055 *dernea wihti*, d. allein schon «die finstern Geister», hier *wihti* Plur. des meist schon abstract gewordenen *wiht* (fem. und neutr.) zugesetzt,

nîdhugdig fiund nâhor gangan  
 grôtean ina geginwardan. Wânda that he god ênfald  
 forûtar mankunnies wiht mahtig wâri,  
 hêlag himiles ward. Sô he ina thô gihungrean lêt,  
 that ina bigan bi thero menniskî môses lustean 1060  
 after thêrn fiwartig dagun, the fiund nâhor gêrn,  
 mirki mên-skado, wânda that he man ênfald  
 wâri wissungo, sprak im thô mid is wordon tô,  
 grôttâ ina the gêrfiund: «ef thu sîs godes sunu, quathe,  
 bi hwi ne hêtis thu than werðan, ef thu giwald habes, 1065  
 allaro barnô betst, brôd af theson stênon?  
 gihêli thînan hungar!» Thô sprak im eft the hêlago Krist:  
 «ni mugun eldibarn, quathe, ênfaldes brôdes  
 liudi libbean, ak sie skulun thurh lêra godes  
 wesan an thesaro weroldi endi skulun thiu werk frum-  
 mian, 1070  
 thiu thâr werðad âhlûdit fan thero hêlagon tungun,  
 fon themu galme godes. That is gumôno lif,  
 liudeô sô hwilikes sô that lêstean wili,  
 that fan waldandes worde gebiudit.»  
 Thô bigan eft niusôn endi nâhor gêrn 1075

was, wenn es seine persönliche Bedeutung wie hier und schon 1030 noch hat, Fem. zu sein scheint, wie das goth. *unhalthô*.

1056 *fiund*, die *wiht* und ihr Meister, der eine Satanas (wie oben). — 1057 *geginwardan andward*, als einen gegenwärtigen, in seiner Gegenwart. — *grôtean*, wie man sieht, handelt es sich nicht um einen freundlichen Gruß; *gr.* kann überhaupt für jede Art von Ausdruck der Gesinnung in dem lauten Verkehr der Menschen mit einander gebraucht werden, ganz wie im mhd. *kampflîche grûezen* u. dergl. — *ên-fald* Adj. einfältig, alleinig, ohne weitere Beimischung. — 1059 *Sô*, Darum, Demgemäß. — *ina*, sich. — 1060 *bi thero menniskî* abstr. F. nach der menschlichen Seite seiner Natur, nach seiner Menschheit. — 1061 die Formen *fior-tig* und *fiwartig* absichtlich wechselnd. — 1062 *mirki* Adj. dunkel, finster = *derni*, nur stärker. — *mên-skado* swm. tantol. der verbrecherische, frevelhafte Uebelthäter. — 1064 *gêrfiund* stm. altepisches Wort, das für den Teufel nicht recht passte, wenn es nicht schon für das Gefühl zu einem Abstract. «Feind» erstarrt gewesen wäre, eigentlich der mit dem *gêr*, Speer, kämpfende Feind in der Schlacht. — *sîs* Conj. als Dubitativ. — 1067 *sprak im* medial: oben 1063 *im* wird Dat. von *tô* Adv. Præp. veranlaßt.

unhiuri fiund, ôðru sîðu  
 fandôda is frâhon. That fridubarn tholôda  
 thes wrêdon willeon endi im giwald fargaf,  
 that he umbi is kraft mikil kostôn môsti.  
 liet ina thô lêdean thana liudskaðon, 1080  
 that he ina an Jêrusalêm te them godes wiha  
 alles obanwardan up gisetta  
 an allaro hûsô hôhôst, endi hoskwordon sprak,  
 the gramo thurh gelp mikil: «ef thu sis godes sunu, quathe,  
 skrið thi te erðu hinan: giskriban was it giu lango, 1085  
 an bôkun giwritan, hwô gibodan habed  
 is engilon alomahtig fadar,  
 that sie thi at wegô gihwem wardôs sindun,  
 haldat thi under iro handon. Hwat, thu hwargin ni tharft  
 mit thînan fôtun an felis bispurnan, 1090  
 an hardan stên.» Thô sprak eft the hêlago Krist,  
 allaro barnô betst: «sô is ôk an bôkun giskriban, quathe,  
 that thu te hardo ni skalt hêrron thînes  
 fandôn, thînes frôhon, that nist thi allaro frumôno negên.»  
 Lêt ina thô an thana thriddeon sîð thena thiodskaðon 1095  
 gibrengian uppan ênan berg thana hôhon, thâr ina the  
 balowiso  
 liet obarsehan irmintheoda,  
 wonotsaman welon endi weroldrîki,  
 endi al sulik ôdes, sô thius erða bihabad,  
 fagaroro frumôno, endi sprak im thô the fiund angegin, 1100

---

1076 *ôðru sîðu* Instr. als Loc. oder Zeitcas., in der alten  
 Bedeutung: zum andern Weg, mal, wie im goth. nord. und  
 ags. — 1078 *wrêd* hier subst. der Verkehrte, Böse an sich.  
 — 1079 Hier *kostôn* mit *umbi*, in Beziehung auf; oben in der-  
 selben Bedeutung mit Gen. — 1080 *ina*, sich. — 1082 *oban-*  
*wardan* Adj. = *geginw.* so daß er oben war. — 1085 *skrið thi*  
 med. schreite. — 1088 *sindun* tönendere Nebenform von *sind*.  
 — 1095 *an thana thriddeon sîð*, dreimal: oben 1076 der Instr.  
 — *thiod-skaðo*, *thiod* wie in andern Comp. *thiod-god*, der große,  
 allgemeine. — 1096 *ênan berg thana hôhon*, *ênan* zugesetzt zu  
 der gewöhnlichen Formel, *ê. b. th. h.* wäre, einen gewissen: er  
 nennt den Namen nicht, weil ihn auch seine Quelle nicht nennt.  
 — 1099 *thius* N. S. F. zu *thesa*, dieser. — 1100 *fagar. fr.* Gen.  
 von *al sulik* 1099 abhängig.

quath that he im that al sô gôdlik fargeban weldi,  
 hôhe heridômôs: «ef thu wilt hnigan te mi,  
 fallan te minon fôtun endi mi for frôhon habes,  
 bedôs te minum barma, than lâtu ik thi brûkan wel  
 allas theses ôdwelon thes ik thi hebbiu giôgit hêr.» 1105  
 Thô ni welda thes lêdon word langron hwila  
 hôrean the hêlago Krist, ak he ina fan is huldî fordrêf,  
 Satanâse forswêp, endi sân aftar sprak  
 allaro barnô betst, quath that man bedôn skoldi  
 up te them alomahtigon gode endi ênum imu 1110  
 thionôn swîdo theolîko thegnôs managa,  
 helidôs after is huldî: «thâr is thiu helpa gilang  
 mannô gihwilikun.» Thô giwêt im the mênskado  
 swîdo sêragmôd Satanâs thanan,  
 fiund under ferndalu. Warth thâr folk mikil 1115  
 fan them alowaldon obana te Kriste  
 godes engilô kuman, thie im sîdor jungardôm skoldun,  
 ambahtskepi aftar lêstian,  
 thionôn theolîko, sô man skal thiodgode,  
 hêrron after is huldî, hebankuninge. 1120

## V.

Was im an them sinweldie sâlig barn godes  
 langa hwila, untthat im thô liobara warth,

1101 *gôdlik* zu *that al*, das alles so herrliche: *gôd-lîk* verstärktes *gôd*. — 1102 *heri-dôm* stm. Herrschaft, eigentlich Gericht über das *heri*, Volk. Auch hier wie so oft der unvermittelte Uebergang aus der indirecten in die dem Epos allein zusagende directe Rede. — 1105 *ôd-welo* tautol. Comp. *ôd*, Besitz, *welo* dasselbe. — Gen. *thes* durch Attraction von *theses*. — 1107 *fan is huldî fordrêf*, er vertrieb ihn aus seiner Nähe, *huldî*, die Dienstangehörigkeit. — 1109 *man* schon als indef. Pron. für uns zu faßen. — 1111 Zu *thionôn* ist aus *skoldi* in 1109 *skoldin* zu ergänzen. — 1115 *fern-dalu*, die Thäler, Tiefen der Hölle, ebenso christl. wie heidn. Vorstellung. — 1117 *jungardôm* stm. das, was einem *jungar*, Diener, zukommt.

1121 *sin-weldi* stn. der große Wald, Urwald: wieder in deutsche Landschaft übersetzt. — 1122 *liobara*, der Comp. ist hier ganz wie oben zu beurtheilen.

that he is kraft mikil kûdian'welda,  
 weroda te willion. Thô forlêt he waldes hleo,  
 ênôdeas ard, endi sôhta im eft erlô gimang, 1125  
 mâri meginthioda endi mannô drôm.  
 Gêng im thô bi Jordanes staðe, thâr ina Jôhannes antifand,  
 that fridubarn godes, frâhon sînan,  
 hêlagna hebankuning, endi thêrn helidon sagda  
 Jôhannes is jungtron, thô he ina gangan gesah: 1130  
 «thit is that lamb godes, that thâr lôsean skal  
 af thesaro wîdon werold wrêða sundea,  
 mankunneas mên, mâri drohtin,  
 kuningô kraftigôst.» Krist im forð giwêt  
 an Galilêo land, godes êgan barn, 1135  
 fôr im te thêrn frîundon, thâr he âfôdid was,  
 tîrliko âtogan, endi talda mid wordun,  
 Krist under is kunnea, kuningô rîkeôst,  
 hwô sie skoldin irô selboro sundea bôtean,  
 hêt that sie im irô harmwerk manag hrewan lietin, 1140  
 feldin irô firindâdi: «nu is it al gifullit sô,  
 sô hêr alda man êr hwanna sprâkun,  
 gihêtun iu te helpu hebanrîki.  
 Nu is it iu ginâhit thurh thes neriendon kraft. Thes môtun  
 gi neotan forth,  
 sô hwe sô gerno wili gode theonôgean, 1145  
 wirkean after is willeon.» Thô warth thes werodes sô filu  
 therô liudeô an lustun: wurdun im thia lêra Kristes  
 sô swôtea them gisîdea. He bigan im samnôn thô  
 gumôno te jungtron, gôdoro mannô,  
 wordspâha weros. Gêng im thô bi ênes watares staðe, 1150  
 thâr the habda Jordan aneban Galilêaland  
 ênna sêo gewarhtan, thâr he sittean fand

---

1125 *ard* stm. eigentlich bestelltes, bebautes Feld, dann Ort überhaupt. — 1127 *ant-findan* stv. zufällig finden, während *findan* durch Suchen finden. — 1142 *êr hwanna* das verstärkte *êr*, einstmals. — 1145 *theonôgean* Nebenform zu *thionôn*, worin *ô* und *j* verbunden und *j* als *ge* sich darstellt, wie *sîdôgean* zu *sîdôn* u. s. w. — 1146 *werð.* mit *an*, geriethen in —, freuten sich.

Andreas endi Pêtruse bi them ahastrôme  
 bêdea thia gibrôder, thâr sie an brêd watar  
 swîdo niudliko netti thenidun, 1155  
 fiskôdun im an them flôde. Thâr sie that fridubarn godes  
 bi thes sêwes staðe selbo grôtta,  
 hêt that sie im folgôdin, quath that he im sô filu weldi  
 godes rikeas fargeban: «al sô git hêr an Jordanes strôme  
 fiskôs gifâhat, sô skulun git noh frihô barn 1160  
 halôn te inkon handun, that sie an hebanríki  
 thurh inka lêra lîdan môtin,  
 faran folk manag.» Thô warth frômôd hugi  
 bêdiun thêrn gibrôðrun, antkendun that barn godes,  
 lioban hêrron, forlêtun al saman, 1165  
 Andreas endi Pêtrus, sô hwat sô sie bi theru ahu habdun  
 giwunstes bi them watere. Was im willeo mikil,  
 that sie mit them godes barne gangan môstin  
 samad an is gisîdea, skoldun sâligliko  
 lôn antifâhan, sô dôd liudeô sô hwilik 1170  
 sô thes hêrron wili huldî githionôn,  
 giwirkean is willeon. Thô sie bi thes wateres staðe  
 furdor quâmun, thô fundun sie thâr ênna frôdan man  
 sittean bi them sêwa endi is suni twêne  
 Jâkob endi Jôhannese. Wârun im junga man; 1175  
 sâtun im thie gisunfader an ênon sande uppan,

1153 *Andreas* u. s. w. wie alle andern Namen betont. — *aha-strôm* stm. tautol. Comp. Wasser-strom. — *Pêtruse* Acc. in *a* oder *e* der st. Eigennamen. — 1155 *netti thenidun*, eigentlich ausstrecken, hd. dehnen, die Netze auswerfen. — 1156 *fiskôn* mit med. Dat. — 1165 folg. gehört *al saman sô hwat sô giwunstes* (G. d. stm. *giw.* Gewinn, Arbeitsfrucht) *habdun*. Die Quelle des Dichters weiß nur, daß Christus *juxta mare Galileae* gewandelt, als er Petrus und Andreas die *mittentes rete in mare* begegnet: auch die Commentatoren wissen nicht anders: warum variiert der Dichter die Scenerie und läßt die einen an dem Einfluss des Jordan in den See, die andern an dem See selbst berufen? Offenbar eben bloß um zu variieren, Bewegung in das Bild zu bringen. — 1173 *frôd* hier zunächst nur alt. — 1175 *Jâkob* die kürzeste Accusativform. — 1176 *gisunfader* stm. im Plur. eines der im Deutschen so seltenen, mit «und» aufzulösender Composita, wo die Begriffe gleichwerthig sind.

brugdun endi bôttun bêdiun handon  
 thiū netti niudliko the sie habdun nahtes êr  
 forslitan an them sêwe. Thâr sprak im selbo tô  
 sâlig barn godes, hêt that sie an thena sîð mid im 1180  
 Jâkobus endi Jôhannes gêngin bêdie,  
 kindjunge man. Thô wârun im Kristas word  
 sô wîrdîg an thesaro weroldi, that sie bi thes watares stade  
 irô aldan fadar ênna farlêtun  
 frôdan bi them flôde endi al that sie thâr fehas êhtun, 1185  
 nettiu endi neglit skipu. Gikurun im thena neriendan Krist,  
 hêlagna te hêrron, was im is helpôno tharf  
 is huldî ti githiononne: sô is allaro thegnô gihwem  
 werô an thesaro weroldi. Thô giwêt im the waldandes sunu  
 mit thêrn fiwariun forð endi im thô thana fîfton gikôs 1190  
 Krist an ênaro kôpstedi, kuninges jungoron,  
 môdspâhana man, Matthêus was he hêtan,  
 was im ambahteo edilero mannô,  
 skolda thâr te is hêrron handon antfâhan  
 tins endi tolna; trewa habda he gôda, 1195  
 adal andbâri. Forlêt al saman  
 gold endi silubar endi geba managa,  
 dinrie mêdmôs, endi warth im ûses drohtînes man,  
 kôs im the kuniges thegan Krist te hêrron,

---

1177 *brugdun* 3. Pl. Praet. d. stv. *bregdan*, knüpfen, nesteln = *bittun*, bessern, ausbessern. — 1185 *fehu* hier im übertragenen Sinn: fahrende Habe. — 1186 *nettiu* hier der neben *netti* statt- habende N. A. Pl. von *netti*. — *neglit*, genagelt, natürliches episches Epitheton des Schiffes. — 1191 *kôp-stad* stf. Kauf- stätte: im Original steht *sedentem in telonio*, was auch unter *kîp* begriffen sein kann, wo Geldgeschäfte betrieben werden. Aus dem folgenden geht hervor, daß dem Dichter die An- schauung des Berufes und der amtlichen Wirksamkeit des Mattheus ganz geläufig ist. — 1193 *ambahteo*, Dienstmann für Angelegenheiten des Hauses und Erwerbs. — 1195 *tins endi tolna*, zwei Fremdwörter, *tins* lat. *census*: das Wort scheint erst aus dem Hochd. recipiert, als das lat. *c* = *ts* ausgesprochen wurde, und da dieß dem Sachsen fehlte, hat er *t* wie sonst dafür gesetzt. *tolna* ist *telonium*, woneben auch das noch mehr verstümmelte *tol*. — 1196 *adal andbâri*, vornehmes Benehmen. Man bemerke, wie sehr sich der Dichter bemüht, das bedenkl- iche in der Herkunft des Mattheus zu übertragen.

milderan medgebon, than êr is mandrohtîn 1200  
 wâri an thesaro weroldi, fêng im wôdera thing *man-drohtîn*  
 langsamoron rād. Thô ward it allon thēm liudium kûd  
 fan allaro burgô gihwem, hwô that barn godes  
 samnôda gisîdôs endi selbo gesprak  
 sô manag wislik word endi wâres sô filu, 1205  
 torhtes gitôgda endi têkan manag  
 gewarhta an thesaro weroldi. Was that an is wordon skin,  
 jak an is dâdiun sô sama, that he drohtîn was,  
 himilisk hêrro, endi te helpu quam  
 an thesan middilgard mannô barnun 1210  
 liudium te theson liohta. Oft gideda he that an them  
 lande skin,  
 than he thâr torhtliko sô manag têkan giwarhta,  
 thâr he hêlda mid is handon halte endi blindan,  
 lôsda af theru lêfhêdi liudi managa,  
 af sulikun suhtium, sô than allaro swârôston 1215  
 an frihō barn fiund biwurpun,  
 tulgo langsam legar. — Thô fōrun thâr thie liudi tō  
 allaro dagô gihwilikes, thâr ūsa drohtîn was  
 selbo under them gisîdie, antthat thâr gisamnōd ward  
 meginfolk mikil managero thiodō, 1220  
 thoh sie thâr alle giliko lubiga ni quâmin,  
 werôs thurh ênan willeon: sume sôhtun sie that waldandes  
 barn,

1200 *med-geho* swm. epische Bezeichnung des Dienstherrn, Fürsten, eigentlich Methspender, weil ihm die Bewirthung seiner Mannen als eine seiner Hauptpflichten obliegt (s. oben *wînseli*). — *man-drohtîn*, Männerherr, menschlicher Herr, während *drohtîn* selbst, wie bemerkt, als schon festgeprägter kirchlicher Ausdruck, nur Gott oder Christus gehört. — 1201 Um den indirecten Modus *wâri* zu verstehen, übersetze man «gewesen wäre». Es ist in solchen Fällen immer eine Möglichkeit gedacht, die eintreten kann oder nicht. — 1202 *rād* stm. hd. «Rath», aber in viel weiterer Bedeutung, alles aus der Wurzel des Begriffes «förderliche Gedanken und That». — 1213 *blindan*, die schwache Form subst. wie so oft, gerade zur Variat. des parall. *halte*, «blinde Menschen». — 1214 *lêf-hêd* stf. Zustand des *lêf*, Schwäche, Krankheit. — 1215 *than* zur Hervorhebung des Superl. nicht übersetzbar. — 1216 *fiund* d. i. die Teufel.



armoro mannô filu, was im âtes tharf,  
 that sie im thâr at thero menigî mates endi drankes  
 thigidin at thero thiodu, hwand thâr was manag thegan sô  
 gôd, 1225  
 thie irô alamôsna armon mannun  
 gerno gâdun. Sume wârun sie im eft Judeôno kunneas,  
 fêkni folkskepi, wârun im thâr gifarana te thiû,  
 that sie ûses drohtines dâdeô endi wordô  
 fâron weldun, habdun im fêknean hugi, 1230  
 wrêdan willeon, woldun waldand Krist  
 âlêdean thêrn liudiun, that sie is lêrun ni hôrdin,  
 ne wendin after is willion. Sume wârun sie eft sô wisa man,  
 wârun im glawa gumon endi gode werde,  
 âlesane under thêrn liudiun, quâmun im tharod bi thêrn  
 lêrun Kristes, 1235  
 that sie is hêlag word hôrean môstin,  
 linôn endi lêstean. Habdun mid irô gilôbon im  
 fasto gefangan, habdun im ferhtan hugi,  
 wurdun is thegnôs te thiû, that he sie an thiodwelon  
 after irô êndagon up gibràhti 1240  
 an godes rîki. He sô gerno antfêng  
 mankunnies manag endi mundburd gihêt  
 te langaro hwîlu, endi mahta sô gilêstian wel.  
 Thô warth thâr megin sô mikil umbi thana mârean Krist  
 liudiô gisamnôd. Thô gisah he fan allon landun kuman, 1245  
 fan allon wîdun wegun werot tesamne  
 jungaro liudiô: is lof was sô wîdo  
 managun gimârit. Thô giwêt im mahtîg self  
 an ênna berg uppan, barnô rîkiôst,

1223 u. folg. Die ziemlich breiten Auseinandersetzungen  
 über die verschiedenen Kategorien der Zuhörer Christi, deren  
 praktische Tendenz leicht zu errathen ist, mögen in dem Dichter  
 durch die in gleicher Richtung sich bewegenden älteren Commen-  
 tatoren, namentlich Beda, angeregt sein. — 1225 *thiggian* hier  
 durch Bitten erlangen (s. Z. 99). — 1226 *manag* als Collectiv-  
 begriff ruft *irô* Plur. hervor. — *alamôsna* das angedeutschte  
*eleemosyna*. — 1237 Hier *linôn endi lêstian*, lernen und thun, oben  
*lesan e. linôn*. — 1238 *habdun fasto gefangan*, sie hatten sich fest,  
 stark angeheftet. — 1242 *mund-burd* stf. die Thätigkeit eines  
*mund-boro*, Schutz, Schirm.

sundar gesittian    endi im selbo gikôs    1250  
 twelibi gitalda    treuhafta man  
 gôdoro gumôno,    thea he im te jungron forth  
 allaro dagô gihwilikes    drohtin welda  
 an is gisîdskepie    simblon hebbean.  
 Nemnida sie thô bi naman    endi hêt sie nâhor gangan, 1255  
 Andreas endi Pêtruse    êrist sâna,  
 gibrôder twêne,    endi bêdie mid im  
 Jâkobe endi Jôhannese;    sia wârun gode lioba  
 (mildi was he im an is môde)    sie wârun ênes mannes suni,  
 bêdie bi giburdiun.    Sie gikôs that barn godes    1260  
 gode te jungoron    endi gumôno filu,  
 mâriero mannô,    Mathêus endi Thômase,  
 Jûdasôs twêna    endi Jâkobe ôdran  
 is selbes swiri:    sia wârun fon swestron twêm  
 knôsles kumana    Krist endi Jâkob,    1265

---

1251 *twelibe gitalda*, zwölf an der Zahl. — 1256 *sâna* Nebenform des gewöhnlichen *sân* Adv. sofort, was häufig in der ältern Sprache bloß zur Hervorhebung im Allgemeinen gebraucht wird, hier zu *êrist*, ganz zuerst. Bemerkenswerth ist, daß der Dichter hier seine Quelle sehr abkürzt: die Berufung der andern Apostel ist hier ganz übergangen, obgleich sie dort allerdings nur für Philippus und Nathanael sehr individuell ausgeführt war. Die vollständige Zwölfzahl erstand erst unmittelbar vor dem Beginn der Bergpredigt, wozu der Dichter allerdings durch Tat. 23 veranlaßt sein konnte: *vocavit ad se quos voluit ipse et venerunt ad eum et fecit ut essent XII cum illo, quos et apostolos nominavit; Simonem etc.*, wobei der Dichter das unverständliche Bnehargem für die Söhne Zebedaei und Telothas als Beinamen des andern Simon wegläßt. Diesen unterscheidet er hier, wo allein eine Verwechslung mit Simon Petrus möglich wäre, so daß er letzteren nur Petrus und erst später, wo dieser Grund wegfällt, auch Simon Petrus nennt. — 1259 *mildi was he im*, Formel nur zur Ausfüllung des Verses. — 1264 *is selbes swiri*, wie der Dichter aus den Commentaren weiß. *swiri* stm. = *consobrinus*, Geschwisterkind, das bedenkliche ἀδελφός des griechischen Textes umdeutend. Es ist wie das ags. *geswiria consobrius*, aus *sweora*, *swira*, Nacken, Hals, abgeleitet und einer von den Fällen, wo die später im Niederd. so weit durchgedrungene Beseitigung des zur Composition verwandten *gi* schon frühe erfolgt ist. *Swiri* nach der bildlichen Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse an den Gliedern des Leibes ist der an dieser Stelle stehende Blutsverwandte.

gôda gadulingôs. Thô hâbda therô gumôno thâr  
 the neriendo Krist niguni gitalda  
 treuhafte man: thô hêt he ôk thana tehandon gangan  
 selbon mit thêrn gisîdun, Sîmon was he hêtan,  
 hiet ôk Bartholomêuse an thana berg uppan 1270  
 faran fan them folke ôðrum endi Philippus mid im,  
 treuhafta man. Thô gêngun sie twelîbi samad  
 rinkos te thero rûnu, thâr he râdand sat  
 managero mundboro, the allumu mankunnie  
 with helliegithwing helpen weldi 1275  
 formôn with them ferne, sô hwem sô frummean wili  
 sô lioblîka lêra, sô he thêrn liudiun thâr  
 thurh is giwit mikil wîsean hogda.

## VI.

Thô umbi thena neriendon Krist nâhor gêngun  
 sulike gisîdos, sô he im selbo gikôs 1280  
 waldand under them werode. Stôdun wîsa man  
 gumon umbi thena godes sunu gerno swîðo  
 werôs an willeon, was im therô wordô niud,  
 thâhtun endi thagôdun, hwat im therô thiodê drohtîn,  
 weldi waldand self wordun kûdian, 1285  
 theson liudiun te liobe. Than sat im the landes hirdi,  
 geginward for thêrn gumon, godes êgan barn,  
 welda mid is sprâkon spâhword manag  
 lêrean thea liudi, hwô sie lof gode  
 an thesum weroldrîkea wirkean skoldin. 1290

1273 *rûna* stf. hier vertrautes Gespräch. — *râdand* subst. Part. von *râdan* im prägnanten Sinne: Herrscher u. s. w. — 1275 *with* c. Dat. und 1276 in derselben Bedeutung mit Acc. gegen, vor. — 1276 *sô hwem sô* in gewöhnlicher Attract.

1284 *thâhtun endi thagôdun*, oft wiederholte Formel für das würdevolle, stilgerechte Betragen in dieser hochfeierlichen Situation, wo die vornehmsten Mannen von ihrem Herrn sein Wort und Befehl zu vernehmen berufen sind. *thâht. endi th.*, sie zogen schweigend in ihr Gemüth. — 1288 *sprâkon* kann hier wie oben ebenso als D. S. der schwachen Form *sprâka* (was freilich sonst nicht vorkommt) wie als D. Pl. gefaßt werden.

Sat im thô endi swîgôda endi sah sie an lango,  
 was im hold an is hugi hêlag drohtin,  
 mildi an is môde, endi is mûd antlôk,  
 wîsda mid is wordun waldandes sunu  
 manag mârlik thing endi thêman mannun 1295  
 sagda spâhun wordon, thêman the he te thero sprâku tharod  
 Krist alowaldo gekorana habda,  
 hwilike wârin allaro irminmannô  
 gode werdôstun gumôno kunnies:  
 sagda im thô te sôde, quath that thie sâlige wârin 1300  
 man an thesaro middilgard thie hêr an irô môde wârin  
 arme thurh ôdmôdi: «thêman is that êwîga rîki  
 swîdo hêlaglik an hebanwange  
 sinlîf fargeban.» quath that ôk sâlige wârin  
 mandmunde man; «thie môtun thia mârion erda 1305  
 ofsittian that selba rîki.» quath that ôk sâlige wârin  
 thie hîr wiopin irô wammun dâdi, «thie môtun eft willion  
 gibîdan,  
 frôfra an them selbon rîkea. Sâlige sind ôk the sie hêr  
 frumôno gilustid  
 rinkôs, that sie hêr rehto âdômean, thes môtun sie werdun  
 an them rîkie drohtînes  
 gifullit thurh irô ferhtun dâdi: sulikoro môtun sie frumôno  
 biknêgan 1310  
 \* thie rinkôs thie hêr rehto âdômiad: ni willead an rânun  
 biswîkan  
 man thâr sie at mahle sittiad! Sâlige sind ôk thêman hîr  
 mildi wîrdit

1291 *swîgôn* swm. synonym zu *thagôn*, directer Gegensatz zu sprechen, während *thagôn* unruhig, laut gebaren, nicht bloß mit Worten, zum Gegensatz hat. — 1298 *irmin-man* über *irmin-*, s. Z. 340: *irmin-man* alle Menschen, Menschen überhaupt. — 1302 *arme thurh ôdmôdi* übersetzt nach den Commentaren das *pauperes spiritu*. — 1307 *hîr* Nebenform von *hêr*, die einzeln wie hier durch rings herumstehende *i*-Laute hervorgerufen wird. — *willion gibîdan* Ziel der Wünsche zu erreichen hoffen, erwarten. — 1308 *the* sie, die relative Partikel dem Pron. der 3. Pers. vorgesetzt, wie andermal (s. Z. 1) nachgesetzt. — 1310 *biknêgan* ahd. *biknahan* in etwas anderer Bedeutung stv. zu schmecken bekommen, c. Gen. — 1312 *thêman* genauer be-

hugi an helidô briostun, thễm wirdit the hêlago drohtîn  
mildi mahtîg selbo. Sâlîge sind ôk under thesaro managon  
thiodu

thie hebbiad irô herta gihrênit, thie mỗtun thana hebanes  
waldand 1315

sehan an sînon rîkea.» Quath that ôk sâlîga wẫrin  
thie hêr frîdusamo under thesumu folke libbiad endi ni  
williad êniga fehta giwirkean,  
saka mid irô selboro dâdiun, thie mỗtun wes̃an suni droh-  
tînes ginemnida,

hwand he im wili ginâdîg werdan; thes mỗtun niotan lango  
selbon thes sînes rîkeas. Quath that ôk sâlîga wẫrin 1320  
thie rinkôs the rehtô wêldin endi thurh that tholôd rîkiero  
mannô

heti endi harmquidi: «thễm is ôk an himile  
godas wang fargeban endi gêstlîk lîf  
after te êwandage, sô is gio endi ni kumit,  
welôno wunsamôst.» Sô habda thô waldand Krist 1325  
for thễm erlon thâr ahtô gitalda  
sâl̃da gesagda, mit thễm skal simbla gihwe  
himilrîki gihalôn, ef he it hebbean wili,  
eftho he skal te êwandage aftar tharbôn  
welon endi willion, sîdor he thesa werold âgibid, 1330

zeichnet und variiert 1313 *an helidô briostun*, in der Brust der Männer.

1318 *saka* mit *fehta* synonym wie in der Formel *saka endi sundea*. — 1319 *thes* deshalb. — *niotan* stv. das einfache Wort hier für das im hd. häufigere mit *gi-* gebildete genießen, wie überhaupt das Alts. die Bildungen mit *gi* doch viel beschränkter als das Ahd. gebraucht, wie es scheint, manche schon wieder aufgegeben hat, um als Mittelniederd. es in immer weiterem Umfang zu thun. — 1321 *rehtô* Gen. Pl. des stn. *reht* von *wêldin* 3. Conj. Praet. des stv. *waldan* abhängig, «des Rechtes walten, das Recht fest halten». — 1323 *godas wang* = *hebanes w.* (s. Z. 757). — *gêstlîk* = *spiritualis* oder *-ales*, und dieß in nahe zusammenstehender Bedeutung unseres geistig und geistlich. — 1326 *ahô gitalda* = 1251. — 1327 *skal gihalôn himilrîki* (s. Z. 322), *halôn* erwerben, eig. herbeirufen. — 1330 *welon e. will.* formelhaft: in zwei subst. Begriffe auseinandergegangen, was eigentlich Subst. und Adj. wäre, Besitz, was man begehrt, was beehrungswürdig, erfreulich ist, also = *welon wunsamôst* 1325.

erðlif giskapu    endi sôkid im ôðar liht,  
 sô liof sô lêð,    sô he mit theson liudiun hêr  
 giwerkôð an thesaro weroldi,    al sô it thâr mid is wordon  
 sagda

Krist alowaldo,    kuningô rîkeôst  
 godes êgan barn    jungoron sînun. 1335  
 «Gi werdâð ôk sô sâlîge,    quathe, thes iu saka biodat  
 liudi after theson lande    endi lêð sprekat,  
 hebbiad iu te hoska    endi harmes filu  
 giwirkîad an thesaro weroldi    endi witi gifrummiat,  
 felgiad iu firinsprâka    endi fiundskepi, 1340  
 lôgniad iwa lêra,    dôð iu lêðes sô filo,  
 harmes thurh iwan hêrron.    Thes lâtað gi iwan hugi simbla,  
 lif an lustun;    hwand iu that lôn stendîd  
 an godes rîkea garo    gôðô gihwilikas,  
 mikil endi managfald.    That is iu te mêðu forgeban, 1345  
 hwand gi hêr êr bîforan    arbêð tholôðun,  
 witi an thesaro weroldi.    Wirs is thêðm ôðrun,  
 gibîðig grimmora thing    thêðm the hêr gôð êgun,  
 wîðun weroldwelon:    thîe forslîtað irô wunnia hêr,  
 giniudôð sie ginôges,    skulun eft narwara thing 1350  
 after irô hinferdi    heliðôs tholôian.  
 Than wôpiat thâr wanskefti    thîe hêr êr an wunnion sind,

---

1331 *erðlif giskapu* gebildet wie *wurd gisk.*, *metodu gisk.*: die Geschicke, die des Erdenlebens, eines der in der älteren Sprache doch noch seltenen dreigliedrigen Composita, wo alle Theile wirkliche Begriffswörter, zum Theil Formwörter. — 1332 *sô liof sô lêð*, formelhaft, wörtlich: ebenso liebes wie leides, d. h. entweder etwas erfreuliches, gutes oder etwas trauriges, böses. — 1336 *thes* davon daß, weil, wenn. — *saka biodan* Streit beginnen, Handel suchen. — 1338 *hosk stn.* zu *hoskw.* 1083. — 1342 *lâtað* sc. *wesan* oder *werðan* sein oder gerathen in. — 1344 *gôðô gihw.* specif. Gen. zu *lôn*, Lohn an jeglichem Gute. — 1346 *êr bîforan*, einst zuvor, pleonast. — *arbêð* stf. = *arbêðî* 304. — 1350 *giniudôn* swv. imp. c. Acc. d. Pers. Gen. d. Sache, sich eifrig an etwas heften, sich ganz versenken in..., mit Leidenschaft genießen. — Gegensatz zu dem «reichen Genußleben» *narwara thing. naru*, -o Adj. eng, überall beengend, kummervoll. Auch dieser Comp. ist nicht in directer Vergleichung mit einem andern Gegenstande, sondern absolut wie Z. 397 gebraucht. — 1352 *wan-skefti* abhängig von *wôpian* (s. Z. 744).

libbiad an lustun, ne willeat thes farlâtan wiht  
 mêngithâhteô, thes sie an irô môd spanit,  
 lêdoro gilêstiô, than im that-lôn kumid 1355  
 ubil arbêdsam; than sie is thena endi skulun  
 sorgôndi gesehan. Than wirdid im sêr hugi  
 thes sie thesaro weroldes sô filu willeon fulgêngun,  
 man irô môdsebon. Nu skulun gi im that mên lahan,  
 werean mid wordon, al sô ik iu nu giwîsian mag, 1360  
 seggian sôðliko, gisîðôs mîne,  
 wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth  
 skulun salt wesan sundigero mannô,  
 bôtean irô balodâdi, that sie an betara thing  
 folk forfâhan endi farlâtan fîundes giwerk, 1365  
 diubales gidâdi, endi sôkean irô drohtînes rîki;  
 sô skulun gi mid iwon lêrun liudfolk manag  
 wendean after mînun willion. Ef iwar than âwirdit hwilik,  
 farlâtit thea lêra, thea he lêstian skal,  
 than is imu sô them salte them man bi sêwes stade 1370  
 wido tewirpit, than it te wihti ni dôg,  
 ak it firihô barn fôtun spurnat,  
 gumon an greote: sô wirdit them the that godes word skal  
 mannon mârean, ef he im than lâtid is môd twehôn,  
 that he mit hlutru hugiu ni willie te hebanrîkea 1375

---

1354 *thes* durch Attract. dem vorhergehenden Gen. *thes* gleichgesetzt, eigentlich sollte *that* sc. *wiht* stehen. — *an* Adv. zu *spanan*, an-. — 1356 *is* davon. — 1358 *thes* darüber, daß. — 1365 *folk*, lebhaftere Ausführung von *sie*. *forfâhan* stv. hier intrans., er-faßen, festhalten, der Plur. des Conj., weil *folk* Pluralbegriff. — 1366 Hier zuerst der christlich kirchliche Name *diubal*, -ul gebraucht. Die erklärende Ausführung des Bildes vom Salz der Erde, der *apostolica doctrina* als *condimentum veritatis* ist so allgemein, selbstverständlich von der kirchenväterlichen Exegese aufgenommen, daß es schwer zu sagen ist, von welcher besondern Autorität der Dichter hier abhängig ist, der überhaupt in der relativ freien Behandlung der Bergpredigt mehr als anderswo seine eigenen Wege geht, wenn er auch durch andere darauf gewiesen ist. — 1368 *âwerðan* stv. herauskommen aus dem rechten Zustand, abfallen. — *iwar* — *hwilik* zusammengehörig, wer es auch sei von euch. — 1370 *them man* der Dat. statt des erwarteten Nom. durch Attraction von dem regierenden Begriffe *salt*.

spanan mid is sprâku endi seggian spel godes,  
 ak wenkit therô wordô. Than wirdid im waldand gram,  
 mahtîg môdag, endi sô samo mannô barn,  
 wirdid allon than irminthiodun  
 liudiun âlêdid, ef is lêra ni dugun.» 1380  
 Sô sprak he thô spâhlîko endi sagda spel godes,  
 lêrda the landes ward liudi sîne  
 mit hlutru hugiu. Helidôs stôdun  
 gumon umbi thana godes sunu gerno swîdo,  
 werôs an willeon, was im therô wordô niud, 1385  
 thâhtun endi thagôdun, gihôrdun therô thiodô drohtin  
 seggean êo godes eldibarnun,  
 gihêt im hebanrîki endi te them helidon sprak:  
 «ôk mag ik iu seggian, gisîdôs mîna,  
 wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth 1390  
 skulun liocht wesân liudeô barnun,  
 fagar mit firihun obar folk manag,  
 wlitig endi wunsam. Ni mugun iwa werk mikil  
 biholan werðan, mit hwiliku gi sie hugiu kûdead.  
 Than mêr the thiû burg ni mag, thiû an berge stâd, 1395  
 hôh holmklîbu, biholan werðan,  
 wrisilîk giwerk, ni mugun iwa word than mêr  
 an thesaro middilgard mannun werðan  
 iwa dâdi bidernit. Dôt sô ik iu lêriu,  
 lâtad iwa liocht mikil liudiun skînan, 1400  
 gumôno barnon, that sia farstandan iwan môdsebon,

---

1377 *therô wordô* Gen. des Begriffs, in seinen Worten. —  
 1382 folg. Die Wiederholung der feierlichen Scenerie des Ein-  
 gangs ist nur zu erklären durch das Bedürfniss eines Ausruhens  
 in dem bloßen Lehrvortrag, der doch eigentlich den Rahmen  
 des Epos überschreitet. — 1395 *than mêr — ni — ni — than mêr*,  
 ebenso wenig als — ebenso wenig, wobei wir der Wiederholung  
 entrathen können, wie es hier auch möglich wäre. — 1396 *holm-*  
*klîf* stn. tautol. Comp. ragender Fels, Appos. zu *burg*, «*civitas*  
*supra montem posita*», eine Anschauung, die den südlichen  
 Theilen des Sachsenlandes auch damals schon nicht fremdartig  
 war. — 1397 *wrisilîk giwerk* freie Zuthat des Dichters im Stile  
 des nationalen Epos, wo dergleichen Natur und Kunst (*berg*,  
*holmklîf*, *burg*) vereinigende Gebilde so gerne den Riesen, Hünen  
 (ags. stereotyp *enta geveorc*) zugeschrieben werden.



iwa werk endi iwan willeon, endi thes waldandgod  
 mit hlutru hugiu himiliskan fadar  
 lobôn an thesumu lichte, thes he iu sulika lêra fargaf.  
 Ni skal nêoman licht the it habed, liudeon dernean, 1405  
 te hardo bihwelbean, ak he it hôho skal  
 an seli settian, that thie gisehan mugin  
 alla giliko, thia thâr inna sind  
 helidôs an hallu: than hald ni skulun gi iwa hêlag word  
 an thesumu landskepea liudiun dernean, 1410  
 helidkunnie forhelan, ak gi it hôho skulun  
 brêdean, that gibod godes, that it allaro barnô gihwilik  
 obar al thit landskepi liudi farstandan  
 endi sô gifrummean, sô it an forndagon  
 tulgo wisa man wordun gesprâkun, 1415  
 than sie thena aldon êu erlôs hêldun,  
 endi ôk suliku swîdor, sô ik iu nu seggean mag,  
 alloro gumôno gihwilik, gode thionôian,  
 than it thâr an them aldon êwa gebiode.  
 Ni wâniad gi thes mid wihti, that ik bi thiu an thesa werold  
 quâmi 1420  
 that ik thana aldan êu irrian willie,  
 fellean under thesum folke, eftho therô forasagôno  
 word widarwerpan, thiu hêr sô giwârea man  
 barliko gebudun. Êr skal bêdiu tefaran,  
 himil endi erða, thiu nu bihlidan standit, 1425  
 êr than therô wordô wiht bilîba

---

1404 *thes* s. Z. 1354. — 1405 *the it h.* (s. Z. 1); zu *habed*  
 ist aus *nêoman* das P. Perf. zu ergänzen. — 1406 *bihwelbean*  
 swv. unter eine Bedachung, Decke bringen. Man bemerke,  
 wie das drastische «sub modio neque sub lecto» hier verdeutscht  
 ist. — 1407 Auch *an seli settian* ist etwas ganz anderes als  
 «super candelabrum». Der Dichter hat die Holzfackeln, die  
 den *seli* oder die *halla* erleuchten, im Auge, denn *cerae* hat  
 damals wol in Sachsen bloß der christliche Cultus gebraucht.  
 — 1409 *than hald* verst. Adv. Comp., um so viel mehr, mit *ni*  
 um so weniger, ebenso wenig, ganz wie das goth. *ni thê haldis*.  
 — 1417 *suliku* Instr. des Maßes beim Comp. um so viel  
 stärker. — 1423 *widar-werpan* stv. etwas in feindlicher Ge-  
 sinnung wegwerfen, verschmähen, c. Acc. word. — 1425 *bihlidan*,  
 «beschlossen», d. h. fest.

unlêstid an theson liohte, the sie thesun liudiun hêr  
 wârlîko gibudun. Ni quam ik an thesa werold te thiû,  
 that ik feldi therô forasagôno word, ak ik siu fullian skal,  
 ôkiôn endi niwian eldibarnun, 1430  
 thesumu folke te frumu. That was forn giskriban  
 an them aldon êwa, gi hôrdun it oft sprekan  
 wordwîsa man: «sô hwe sô that an thesaro weroldi gidôd,  
 that he ôðrana aldru bineote,  
 lîbu bilôsie, them skulun liudiô barn 1435  
 dôd âdêlean.» Than willeo ik it iu diopor nu  
 furdor bifâhan: sô hwe sô ina thurh fiundskepi  
 man wiðar ôðrana an is môdsebon  
 bilgit an is briostun, hwand sie alla gebrôðer sint,  
 sâlîg folk godes, sibbeon bitengea, 1440  
 man mid mâgskepiu, than wirdit thoh hwe ôðrum an is  
 môde sô gram,  
 lîbes weldi ina bilôsian, ef he mahti gilêstian sô:  
 than is he sân âfêhid endi is thes ferahas skolo  
 al sulikas urdêles sô the ôðar was,  
 the thurh is handmegin hôbdu bilôsda 1445  
 erl ôðarna. Ôk is an them êwe giskriban  
 wârun wordon, sô gi witun alla,  
 that man is nâhiston niudlîko skal  
 minniôn an is môde, wesani is mâgon hold,  
 gadulingun gôd endi wesani is geba mildi, 1450  
 friohan is friundô gihwena, endi skal is fiund hatan,  
 wiðarstandan thêmi mit strîdu endi mit storku hugiu

1434 *bineotan* stv. des Genusses entsetzen, berauben c. Abl. Instr., wie *bilôsian*, das 1442 in gewöhnlicher stil. Variation mit Gen. steht, 1445 ebendass. wieder mit Instr. — 1437 *furdor* Adv. Comp., weiter. Verstärkung und Erklärung von *diopor*. — *ina* gehört (für das fehlende «sich») zu *bilgit* 1439 (s. Z. 723). Das ganze Satzgefüge von 1436—46 ist namentlich durch den fast parenthet. Einschub in 1439—40 etwas schwerfällig und bedurfte daher in 1441 durch *than*, «also», einer Art von Recapitulation des Vordersatzes: der Nachsatz beginnt erst mit *than* 1443. — 1440 *sibbeon* Instr. Dat., durch Sippe = *mâgskepi*. — 1443 *âfêhian* swv. sich in den Zustand des in der Fehde begriffenen versetzen, Blutschuld sich erwerben. — 1451 *friohan*, *h* wie in *frâho* 177.

werean wiðar wrêdon. Than seggeo ik iu nu te wâron  
 fullikur for thesum folke, that gi iuwa fiund skulun  
 minneôn an iwomu môde sô samo sô gi iwa mâtôs duat 1455  
 an godes namon. Dôd im gôdes filu,  
 tôgead im hlutran hugi, holda trewa,  
 lof wiðar irô lêde! That is langsam râd  
 mannô sô hwilikun sô is môd te thiû  
 gifihið wiðar is fiunde. Than môtun gi thia fruma êgan, 1460  
 that gi môtun hêtan hebankuninges suni,  
 is blîdi barn, ne mugun gi iu betaran râd  
 giwinnan an thesaro weroldi. Than seggio ik iu te wâron ôk,  
 barnô gihwilikon, that gi ni mugun mid gibolganu hugiu  
 iwas gôdes wiht te godes hûsun 1465  
 waldande fargeban, that it imu wirdîg sî  
 te antifâhanne, sô lango sô thu fiundskepîes wiht  
 wiðar ôðron manne inwid hugis.  
 Êr skalt thu thi simbla gisônean with thena sakwaldand,  
 gimôdi gimahlean, sîðor maht thu mêdmôs thîna 1470  
 te them godes altere âgeban, than sind sie themu gôdon  
 werde  
 hebankuninge. Mêr skulun gi after is huldî thionôn,  
 godes willeon fulgangan than ôðra Judeon duon,  
 ef gi willead êgan êwanrîki,  
 sinlif sehan. Ôk skal ik iu seggean noh, 1475  
 hwô it thâr an them aldon êwe gîbiudit,  
 that ênîg erl ôðres idis ni biswîka,  
 wîf mid wammu. Than seggio ik iu te wâron ôk,

---

1453 *wrêdon* sind hier die sichtbaren menschlichen Feinde, nicht wie gewöhnlich die unsichtbaren dämonischen. — 1455 *sô samo* = 1378, das folgende *sô* relat. wie. — *duat* sc. *minniôn*. — 1458 *langsam râd*, ein Mittel, nicht bloß «Rath, Vorschlag», etwas lange dauerndes d. h. ewige Seligkeit zu erlangen. — 1460 *gifihið* swv. scheint das goth. *gathlaihan*, ahd. *flêgian*, einer der seltenen Fälle, wo nicht *ê*, sondern *î* das alte *ai* ersetzt, besänftigen, sanft stimmen. — 1470 *gimôdi* stn. Uebereinstimmung des Sinnes. *gimahlean*, verkündigen, aussprechen; wahrscheinlich stand aber *gimôdo*, das Adv. des unserm «gemüthlich» ziemlich entsprechenden Adj. *gimôdi*. — 1473 *duon* 3. Plur. Conj. von *dôn*: der indirecte Modus hier berechtigt, weil die Aussage auf einer bloßen Vorstellung beruht.

that thâr man is siunî mugun swîdo forlêdean  
 an mirki mên, ef he lâtid ina is môd spanan, 1480  
 that he biginne thera girnean thiû imu gigangan ni skal,  
 than habet he an imu selbon sân sundea gewarhta  
 giheftid an is herton helliwîti.  
 Ef than thena man is siunwliti wili eftha is swîdora hand  
 farlêdian is liðo hwilik an lêdan weg, 1485  
 than is erlô gihwem ôðar betara,  
 frihô barnô, that he ina fram werpa  
 endi thana lið lôsie af likhamon  
 endi ina âno kume up te himila,  
 than he sô mid allun te them inferne 1490  
 hwerbe, mit sô hêlon an helligrund.  
 Than mênit thiû lêfhêd, that ênîg liudeô ni skal  
 farfolgôn is friunde, ef he ina an firina spanit,  
 swâs man an saka, than ni sî hê imu  
 êo sô swîdo an sibbiun bilang, 1495  
 nek irô mâgskepi sô mikil, ef he ina an morth spenit,  
 bêdid baluwerkô, betera is imu than ôðar,  
 that he thana friund fon imu fer farwerpe,  
 mîde thes mâges endi ni hebbea thâr ênîga minnea tō,

---

1480 *mirki*, finster (s. Z. 1062), natürliches Epitheton zu *mên*. — 1484 *siun-wliti* stn. tautol. Comp., Sehorgan, Auge. — 1486 *ôðar*, das eine oder andere von zwei, nach unserer Sprache eigentlich überflüssig. Auch hier ist, wie man sieht, das eig. drastische des Bildes «erue eum et projice — abscinde eam et projice» etwas gemildert und der deutschen Phantasie erträglicher gemacht. — 1487 *ina* bezieht sich auf *lið* Glied. — 1489 *ina âno* Præp. c. Acc. nachgesetzt, ohne es. — 1492 *lêfhêd* stf. (s. o. 1214) hier im übertragenen Sinn: die menschliche Schwäche, Leute, die sich nichts schweres zumuthen. — 1494 *swâs man* synonym zu *friund*, Blutsfreund. Die Auslegung des biblischen Gleichnisses in der hier gegebenen Weise hat der Dichter offenbar Beda zu verdanken. — *firina* — *saka* ganz wie sonst *saka* und *sundea* verbunden. — 1494 *he* d. h. jenes Verfahren. — 1495 *an sibbiun bilang* = *sibbeon bitengi* o. — 1496 *nek*, die selten erhaltene richtigste Form der negativen Conj. und nicht, auch nicht = goth. *nih*, wofür auf der einen Seite *ne*, auf der andern *noh* gewöhnlich. — 1497 *bêdian* swv. antreiben c. Gen. des Zieles. — 1499 *mîdan* stv. c. Gen. von etwas sich losmachen; c. Acc. etwas vermeiden, unterlassen.

that he mōti êno up gistigan, 1500  
 hōh himilrīki, than sie helligithwing  
 brēd baluwīti bēdea gesōkean,  
 ubil arbēdi. — Ōk is an them êwa geskriban  
 wārun wordon, sō gi witun alle,  
 that mīde mēnēdōs mankunneas gihwilik, 1505  
 ne farswerie ina selbon, hwand that is sundea te mikil,  
 forlēdid liudeō te filu an lēdan weg.  
 Than williu ik iu eft seggean, that sān ni swerea nēoman  
 ēnigan ēdstaf eldibarnō  
 ne bi himile them hōhon, hwand that is thes hērron  
 stōl, 1510  
 ne bi erđu thār undar, hwand that is thes alowaldan  
 fagar fōtskamel, nek ēnig firihō barnō  
 ni swerie bi is selbes hōbde, hwand he ni mag thār ne  
 swart ne hwīt  
 ēnig hār giwirkean, bûtan sō it the hēlago god  
 gemarkōda mahtīg. Be thiu skulun gi mīdan filu 1515  
 erlōs ēdwordō. Sō hwe sō it ofto duat,  
 sō wīrdid it simbla wirsa, hwand he imu giwardōn ni mag.  
 Bi thiu skal ik iu nu tē wārun wordon gibiodan,  
 that gi nēo nī swerien swīðoron ēdōs,  
 mēron mid mannun, bûtan sō ik iu mid mīnon hēr 1520  
 swīdo wārliko wordon gibiudu:  
 ef man hwemu saka sōkea, biseggia that wāra,  
 quede jā ef it sī, geha thes thār wār is,  
 quede nēn, ef it nis, lāte im ginōg an thiu.

1505 *mēnēdōs*, Meineid. — 1506 *far-swerian* stv. c. Refl. *ina*, sich, sich ver- falsch schwören. — *s. te mikil* zu große S. — 1508 *sān* s. o. 1256, auch hier nur verstärkend, mit *ni* durchaus nicht, keinesfalls. — 1509 *ēdstaf* stm. «gestabter» Eid, d. h. der in fester, alter Formel artikuliert wird, die Erklärung von *staf*, der heilige Stab des Richters, der dabei angefaßt wird, setzt ein *staf-ēd* voraus. — 1512 *nek* = *ne* — *ne* 1510—11 die vollere Form = goth. *nih*, hd. *noh*. — 1514 *bûtan* *sō* außer so wie. — 1515 *mahtīg* zu *hēlago god*. — *be thiu* entspricht dem *be hwī* 1065 deshalb. — *filu* zu *ēdwordō*. — 1519 *swīðoron* sw.; stark = *mēr* in derselben Bedeutung. — 1522 *saka sōkean* einen Streithandel haben c. Dat. *hwemu* wer es auch sei.

Sô hwat sô is mēr obar that man gifrummiat, 1525  
 sô kumid it al fan ubile eldibarnun,  
 that erl thurh untrewa ôðres ni wili  
 wordô gilôbian. Than seggio ik iu te wâron ôk,  
 hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,  
 sô hwe sô ôgun ginimid ôðres mannes, 1530  
 lôsid af is lîkhamon, eftha is lidô hwilikan,  
 that he it eft mid is selbes skal sân antgeldan  
 mid gilîkun lidon. Than williu ik iu lêrian nu,  
 that gi sô ni wrekan wrêða dâdi,  
 ak that gi thurh ôðmôdi al getholôian 1535  
 wîties endi wammes, sô hwat man iu an thesaro weroldi  
 giduo.

Duo allaro erlô gihwilik ôðrum manne  
 fruma endi gifôri, sô he willie that im firihô barn  
 gôdes angegin duon. Than wirdid im god mildi,  
 liudiô sô hwilikum, sô that lêstean wili. 1540  
 Êrôd gi arman, dêliad iwan ôdwelon  
 under thero thurftigon thiod; ne rôkeat hwedar gi thank  
 ênîgan  
 antifâhan eftho lôn an thesaro lêhneun weroldi,  
 ak huggeat te iwomu leobon hêrron  
 therô gebôno te gelde, that sie iu god lônô, 1545  
 mahtîg mundboro, sô hwat sô gi is thurh is minnea duat.  
 Ef thu than gebôgean wili gôdon mannun

1525 is davon sc. von Reden oder Schwüren. — obar c. Acc. in der ganz sinnlichen Bedeut. darüber hinaus. — 1535 f. Daß hier das *si quis te percusserit in dexteram maxillam, praebe ei et alteram* und das weitere bildliche übergangen, ist schon öfters bemerkt worden. Als Grund wird immerhin die anders geartete deutsche Phantasie, die keines so schnellen und kühnen Fluges fähig ist, gelten dürfen. — 1536 Die Gen. wît. e. w. von al 1535 abhängig. — 1539 an-gegin im sinnlichen und übertragenen Sinn, dafür, hinwieder. — 1541 êrôd gi Imp. mit nachg. Pron. pers. emphatisch, nicht bloß «ehren», sondern an die Bedeutung êra = Ehrengeschenk anlehnend, beschenkt. — arman d. h. arm-man, Bettler, berufsmäßig Arme. — 1543 lêhni Adj. «geliehen», vergänglich. — 1545 te gelde therô geb. als Ersatz, Bezahlung für. — 1547 gebôgean d. h. geb-ô-jan swv. Nebenform von gebôn, hier in der Bedeutung = geban, wahrscheinlich aber wie schenken und geben sich unterscheidend.

fagara fehoscattôs, thâr thu thi eft frumôno hugis  
 mër antifâhan, te hwî habas thu thes ênîga mêda fan gode,  
 eftha lôn an themu is liohte? hward that is lêhni fehu. 1550  
 Sô is thes alles gehwat the thu ôðrun giduos  
 lindiun te leobe, thâr thu thi hugis eft gilîk neman  
 therô wordô endi therô werkô: te hwî wêt thi thes waldand  
 thank,  
 thes thu thîn sô bifelhis endi antifâhis than thu wili?  
 Iwan welon geban gi thêmm mannun the ina iu an thesaro  
 weroldi ni lônôn, 1555  
 endi rômmôd te iwes waldandes rîkea.  
 Te hlûd ni dô thu it, than thu mit thînon handun bifelhes  
 thîna alamôsna themu armon manne; ak duo im thurh ôð-  
 môdean hugi  
 gerno thurh godes thank, than môst thu eft geld niman,  
 swîdo lioflîk lôn, thâr thu is lango bitharft 1560  
 fagarero frumôno. Sô hwat thu is sô thurh ferhtan hugi  
 darno gedêleas, sô is ûson drohtîne werth.  
 Ne galpô thu for thînun gebon te swîdo, noh ênîg gumôno  
 ni skal,  
 that siu im thurh that îdala hrôm eft ni werde  
 lêdlîko farloran, thanna thu skalt lôn niman 1565  
 fora godes ôgon gôdaro werkô.  
 Ôk skal ik iu gibiodan, than gi willeat te bedu hnîgan  
 endi williat te iwomu hêrron helpôno biddean,  
 that he iu âlâte lêdes thinges,  
 therô sakôno endi therô sundeôno thia gi iu selbon hêr 1570  
 wrêda giwirkeat, that gi it than far ôðrumu werode ni duad,  
 ni mâread it for menigî, that iu thes man ni lobôn,  
 ni diurean therô dâdeô, that gi iwes drohtînes gibed

---

1549 *te hwî* in wiefern, wozu s. o. 555. — 1550 *an is liohte*.  
*licht* wie gew. übertragen = Lebenselement, Sphäre. — 1555 *geban*  
*gi* Conj. oder Jussiv st. Imp. wie dieser mit nachg. Pron.  
 pers. — 1560 *lango* so emphat. wie möglich: für alle Ewig-  
 keit. — 1569 *âlâtan* erlösen, hier mit Gen. des Gegenstandes  
 wovon. — 1573 Gen. *therô dâdeô* instrum. durch, mit. —  
*drohtînes gibed* Gebet zum Herrn: der Gen. als sog. Gen. subj.  
 in seltener Anwendung im Deutschen, gewöhnlich durch præp.  
 Fügungen der Deutlichkeit wegen ersetzt.

thurh that idala hrôm al ni farleosan.  
 Ak than gi willean te iwon hêrron helpôno biddian, 1575  
 thiggean theolîko thes iu is tharf mikil,  
 that iu sigidrohtîn sundeôno tômea,  
 than dôd gi that sô darno, thoh wêt it iwa drohtîn self,  
 hêlag an himila, hwand imu is biholan nêowiht  
 ne wordô ne werkô. He lâtid it than al giwerðan sô, 1580  
 sô gi ina than biddeat, than gi te bedu hnîgad  
 mit hlutru hugiu.». Helidôs stôdun,  
 gumon umbi thana godes sunu gerno swîðo,  
 werôs an willeon, was im therô wordô niud,  
 thâhtun endi thagôdun, was im tharf mikil, 1585  
 that sie that eft gihogdin, hwat im that hêlaga barn  
 an thana formon sið filu mid wordun  
 torhtes getalda. Thô sprak im eft ên therô twelifô angegin,  
 glaworo gumôno te them godes barne.  
 «Hêrro the gôdo, quathe, ûs is thînaro huldî tharf, 1590  
 te giwirkeanne thînan willeon endi thînero wordô sô self,  
 allaro barnô betst, that thu ûs bedôn lêras  
 jungoron thîna, sô Jôhannes duot,  
 diurlîk dôperi, dagô gihwilikes  
 is werod mid is wordon, hwô sia waldand skulun 1595  
 gôdan grôtean. Duo thînun jungron sô self,  
 girihti ûs that girûni!» Thô habda eft the rîkeo garu  
 sân after thiû sunu drohtînes  
 gôdword angegin: «than gi god willean, quathe,  
 werôs mid iwon wordun waldand grôtean, 1600  
 allaro kuningô kraftîgôstan, than quedad gi, sô ik iu lêriu:  
 Fadar ûsa, firihô barnô,  
 the thu bist an them hôhon himilô rîkea,

1577 *sigi-drohtîn* stm. verstärktes dr. «der Sieg verleihende», mit entschiedener Anlehnung an heidnisch-mythologische Vorstellungen gebildet und in der Epik erhalten und hier als Reimstab in *s* verwandt und wahrscheinlich bloß deshalb. — 1587 *sið* s. o. 1076, 1095. — 1588 *torhtes* von *filu* abhängig: hier ist *torht* im nächsten Sinne, hell, den Geist erhellend zu nehmen. — 1595 *werod* Acc. von *duot* sc. *lêrian* 1592 abhängig. — 1596 *grôtean* recht eigentlich «anreden». — 1597 *girihtian* swv. zurecht legen, insofern kund thun, offenbaren.



giwihit sî thîn namo wordu gihwiliku!  
 Kuma ûs tô thîn kraftag rîki! 1605  
 Werða thîn willeo obar thesa werold alla  
 sô sama an erðo, sô thâr uppa ist  
 an them hôhon himilô rîkea!  
 Gif ûs dagô gihwilikes râd, drohtin the gôdo,  
 thîna hêlaga helpa, endi âlât ûs, hebanes ward, 1610  
 managaro mênskuldiô, al sô wi ôðron mannun duan,  
 ne lât ûs farlêdean lêða wihti  
 sô forð an irô willeon, sô wi wirdiga sind,  
 ak hilp ûs widar allun ubilon dâdiun!  
 Sô skulun biddean, than gi te bedu hnîgad, 1615  
 werôs mid iwun wordon, that iu waldandgod  
 lêdes âlâte an liudkunnea.  
 Ef gi than williad âlâtan liudeô gihwilikon  
 therô sakôno endi therô sundeôno the sie wið iu selbon hêr  
 wrêða gewirkeat, than âlâtid iu waldandgod, 1620  
 fadar alomahtîg, firinwerk mikil,  
 managero mênskuldeô. Ef iu than wirdid iwa môd te stark,

1605 Nach *kuma* fehlt etwas in der ersten Vershälfte, wofür die Ergänzung *ûs tô* am nächsten liegt. — 1607 *thâr uppa* significativ: da oben. — *ist*, diese seltene regelm. F. an Stelle der abgeschw. *is* wird nur mit Emphase und nur vor voc. Anlaut des nächsten Wortes oder in der Pause gebraucht. — 1609 *dagô gihwilikes râd*, «*panem supersubstantialem*», wofür schon allgemein *quotidianum* eindringt, in der erweiterten Auslegung, wie sie alle Commentare als selbstverständlich dieser Stelle geben: hier durch das zugesetzte parallele *thîna helpa* so umfangreich wie nur möglich: *pro omnibus nostris necessitatibus*, wie Beda sich ausdrückt: aber den spitzfindigen Controversen, ob es denn überhaupt Christi Meinung sei, daß wir um das tägliche Brot bitten und ob darum nicht etwas anderes, das geistliche Brot seines Leibes, den der Priester eben darum täglich in der Eucharistie genießt, gemeint sei, ist der Dichter klüglich aus dem Wege gegangen. — 1612 *lêða wihti* s.o. 1055, umschreibt *ne inducas nos in temptationem*. — 1613 *sô forð an irô w.*, *sô wi w.* immer so weiter nach ihrem Willen, wie wir das eigentlich verdient hätten, setzt der Dichter hier ganz selbständig hinzu. Die Doxologie nach der 7. Bitte fehlt bei Tat. also auch hier. — 1620 *âlâtan* zur Variation mit dem Acc. 1621, mit dem Gen. 1622 verbunden. — 1622 *môd* hier «Selbstgefühl».

that gi ni willead ôðrun erlon âlâtan,  
 werun wamdâdi, than ni wili iu ôk waldandgod  
 grimwerk fargeban, ak gi skulun is geld niman, 1625  
 swiðo lêdlik lôn te langero hwilu  
 alles thes unrehtes thes gi ôðrun hîr  
 gilêstead an thesumu lichte endi than wið liudeô barn  
 thea saka ni gisônead, êr gi an thena sîð faran,  
 werôs fon thesaro weroldi. Ôk skal ik iu te wâron seggean, 1630  
 hwô gi lêstean skulun lêra mîna,  
 than gi iwa fastunnea frummean willean,  
 minsôn iwa mêndâdi, than ni duad gi that te managun kûð,  
 ak mîðad is for ôðron mannun; thoh wêt mahtig god  
 waldand iwan willeon, thoh iu werod ôðar, 1635  
 liudiô barn ni lobôn. He gildid is iu lôn after thiû,  
 iwa hêlag fadar, an himilríkie  
 thes gi im mit sulikum ôðmôdea erlôs thionôð  
 sô ferhtlîko under thesumu folke. Ni willeat fehu winnan  
 erlôs an unreht, ak wirkead up te gode 1640  
 man after mêdu, that is mêra thing,  
 than man hêr an erðu ôðag libbie  
 weroldskattes gewono. Ef gi willead minun wordon hôrean,  
 than ni samnôð gi hêr sink mikil silubres ne goldes  
 an thesaro middilgard mêðomhordes, 1645  
 hwand it rotôð hêr an roste endi reginthiobôs farstelat,  
 wurmi âwardiad, wirdit that giwâdi farslitan,  
 tigangit the goldwelo. Lêstead iwa gôdun werk,

1625 *is* wird als Gen. Masc. zu nehmen sein: seine Bezahlung, d. h. Bestrafung von ihm, Gott. — 1628 *endi than* und wenn ihr nämlich. — 1629 *thena sîð* die bekannte Fahrt, nämlich ins Jenseits, wie 1630 gleich noch deutlicher sagt. — 1633 *minsôn* swv. zu Comp. *mins*, *min-* geringer machen. — 1638 *thes* dafür, daß. — 1639 *fehu* hier in der gew. allgem. Bedeutung fahrende Habe, Geld und Gnt. — 1640 *up te gode* mit den Gedanken auf zu Gott gerichtet. — 1641 *after mêdu* nach, um Lohn. — 1642 *than* als Vergleichungspart. nach Compar. braucht keine verbindende Conj. wie im heutigen deutschen «denn daß». — 1646 *regin-thiof* stm. *regin* verstärkendes Beiwort wie *irmin*, *thiod* u. s. w. eigentlich von mythologischem Inhalt: *regin* Bezeichnung der göttlichen Mächte als die der höchsten Intelligenz. — 1648 *gold-welo* swm. der

samnôd iu an himile hord that mēra,  
 fagara fehorskattôs, that ni mag iu ênig flund biniman, 1650  
 nēowiht anwendean, hwand the welo standid  
 garu iu tegegnes, sô hwat sô gi gôdes tharod  
 an that himilrîki hordes gisamnôd,  
 helidôs thurh iwa handgeba, endi hebbeat tharod iwan hugi  
 fasto.

Hwand thâr ist allaro mannô gihwes môdgithâhti, 1655  
 hugi endi herta, thâr is hord ligit,  
 sink gisamnôd. Nis gio sô sâlig man,  
 that mugi an thesaro brêdon werold bêdiu anthengean,  
 ge that he an thesoro erðu ôdag libbie,  
 an allun weroldlustun wesa, ge thoh waldandgode 1660  
 te thanke getheonô, ak he skal allaro thingô gihwes  
 simbla ôðar hwedar ên farlâtan,  
 eftho lusta thes lîkhamon, eftho lîf êwig.  
 Bi thiû ni gornôd gi umbi iwa gigarwi, ak huggeat te gode  
 fasto;

ne mornôd an iwomu môde, hwat gi eft an morgan skulin 1665  
 etan eftho drinkan eftho an hebban  
 werôs te giwâdea. It wêt al waldandgod  
 hwes thia bithurbun, thie im hîr thionôd wel,  
 folgôd irô frôhon willeon. Hwat, gi that be theson fuglun  
 mugun  
 wârliko undarwitan, thia hêr an thesaro weroldi sint, 1670

Besitz an *gold*: *gold* ist auch in der ältesten deutschen Poesie und Phantasie schon die solenne Bezeichnung für das kostbarste irdische Gut.

1658 *that mugi*, das fehl. Pron. pers. aus *man* leicht zu ergänzen. — *bêdiu* Acc. n. der subst. gebrauchten 2 als Paarzahl, entweder neben Nominibus oder wie hier zwei coordinierte Sätze einleitend. — 1659 *ge* — *ge* = *ja* — *ja*, *giak* — *giak* sowol — als auch s. o. 354, 212. — 1660 *ge thoh* aber doch auch. — 1662 *ôðar hwedar* pleon. für *ôðar* das eine von zweien: *hwedar* welches von zweien es sein mag, hier noch einmal durch ein zugesetztes *ên* verstärkt, während jedes der drei Wörter *ôðar hwedar ên* allein dem Sinne genügt hätte. — 1669 *hwat!* als Interj. Nun! wohlan! s. oben 556 u. s. w. — 1670 *undar-witan* str. *undar* wie immer in solchen Zusammensetzungen den Begriff des Genauen, Eindringenden gebend.

farad an fedarhamun; sie ni kunnun ênig fehu winnan,  
 thoh gibid im drohtin god dagô gihwilikes  
 helpa widar hungre. Ôk mugun gi an iwon hugi markôn  
 werôs umbi iwa gewâdi, hwô thâr wurti sint  
 fagaro gefratahôd, thea hêr an felda stâd, 1675  
 berhtliko giblôit. Ni mahta the burges ward,  
 Salomôn the kuning, the habda sink mikil,  
 mêdomhordes mêst, therô the ênig man êhti,  
 welôno gewunnan endi allaro giwâdeô kust,  
 thoh ni mahta he an is lîba, thoh he habdi alles theses  
 landes gewald, 1680  
 âwinnan sulik giwâdi, sô thiû wurt habet,  
 thiû hêr an felde stâd fagoro gigarwit,  
 lilli mit sô lioblîku blômon. Ina wâdit the landes waldand  
 hêr fan hebanwange: mêr is im thoh umbi thit helidô  
 kunni,  
 liudi sind im lioboron mikilu, thea he im an thesumu lande  
 gewarhta, 1685  
 waldand an willeon sînan. Bi thiû ni thurbun gi umbi iwa  
 giwâdi sorgôn,  
 ne gornôd umbi iwa gigarwi te swîdo: god wili is alles râdan,  
 helpan fan hebanes wanga, ef gi willead after is huld  
 thionôn.  
 Gerôd gi simbla êrist thes godes rîkeas endi than duad  
 after thêrn is gôdun werkun,

---

1676 *burg* *ward* uneig. Comp. *burg* wie andere Fem. dieser Decl. es im Gen. *b. ward* der Beschützer der Stadt = Fürst, König, episches Epitheton. — 1678 *êhti* Conj. des Præt. von *êgan*, anderer Mod. im relativen Satz. — 1679 *welôno* Gen. von *mêst* abhängig. — 1680 *thoh ni mahta* wieder aufnehmend das im Anfang des Satzgefüges stehende *mahta*. — 1683 *lilli*, früh angedeutetes lat. *lilium*, das allerdings eine importierte Pflanze, worüber der altdeutsche Name für die Liliaceen verloren gegangen ist. — 1683 *lioblîku* Instr. während *blômon* Dat. des swm. *blômo*, in welcher Form es keinen selbst. Instrumental gibt. — *landes waldand* ein hier etwas seltsamer, pointierter Ausdruck für Gott, Erdenherrscher. — 1684 *thit helidô kunni* diese Menschen, wie sie eben sind: jede Berührung mit dem Begriff, den *helid* später und bis heute erhalten hat, ist streng fern zu halten. — 1687 *is* Gen. von *it*, von *râdan* sorgen für... abhängig.

rômôd gi rehtoro thingô, than wili iu the rikeo drohtin 1690  
gebôn mid allaro gôdô gihwiliku, ef gi im thus fulgangan  
willeat,

sô ik iu te wâron hêr wordun seggiu.

Ne skulun gi ênigumo manne unrehtes wiht,  
derbeas âdêlean, hwand the dôm eft kumid  
obâr thana selbon man, thâr it im te sorgôn skal 1695  
werðan, them te witea, the hîr mid is wordun gisprikid  
unreht ôðrumu. Nêo that iwar ênig ni dua  
gumôno an theson gardun geldes eftho kôpes,  
that he unreht gimet ôðrum manne  
mênful makô, hwand it simbla môtean skal 1700  
erlô gihwilikon sulik, sô he it ôðrumu giduot,  
sô kumid it im eft tegegnes, thâr he gerno ni wili  
gisehan is sundeon. Ôk skal ik iu seggean noh  
hwâr gi iu wardôn skulun witeô mêsta,  
mênwerk manag. Te hwî skalt thu ênigan man besprekan, 1705  
brôðar thînan, that thu under is brâhon gesehas  
halm an is ôgon endi gihuggean ni wili  
thena swâron balkon, the thu an thînero siuni habes,  
hard treo endi hebig? Lât thi that an thînan hugi fallan,  
hwô thu thana êrist âlôseas; than skînit thi liot biforan, 1710  
ôgun werðat thi gioponôd: than maht thu after thi  
swâses mannes gisiun sîdor gibôtean,  
gihêlean an is hôbde. Sô mag that an is hugi mêra,  
an thesaro middilgard mannô gihwilikum  
wesan an thesaro weroldi, that he hêr wammas geduot, 1715

---

1694 *derbi* hier geradezu synonym zu *unreht*. — 1697 *nêo ênig ni* verst. Negation: keiner durchaus nicht. — 1698 *an thesun gardun*, *gardôs* die menschliche Wohnung, also auf dieser Erde, ganz = *middilgard*. — *geldes eftho kôpes* Adv. Genetive, wenn man bezahlt oder Handel treibt. — 1704 *iu wardôn* c. Acc. d. Gegenst. euch behüten vor... — 1705 *skalt* hier im emphat. Sinne «bist du berechtigt». — 1706 *brâha* stf. Braue. *h* vertritt hier wie in *frâho* für goth. *frauja* ein historisch berechtigteres *w.* — 1709 *an thînan hugi fallan*, einfallen und gefallen zugleich. — 1710 *biforan* zuvor, Gegensatz zu *aftar thi*, während der andere noch geblendet ist. — 1713 *mêra* zu *wesan* 1715, ein Größeres, Stärkeres, Wichtigeres sein.

than he ahtôgie ôðres mannes  
 saka endi sundea endi habad im selbo mêt  
 frinwerkô gifrumid. Ef he wili is fruma lêstean,  
 than skal he ina selbon êr sundeôno âtômian  
 lêðaro werkô lôsôn, sîðor mag he mid is lêrun werðan 1720  
 helidon te helpu, sîðor he ina hlutran wêt,  
 sundeôno sikoran. Ni skulun gi swinun teforan  
 iwa merigrîtun makôn eftho mêðmô gistriuni,  
 hêlag halsmeni, hwand siu it an horu spurnat,  
 sûliad an sande, ne witun sûbreas giskêd, 1725  
 fagarero fratohô. Sulik sint hîr folk manag,  
 the iwa hêlag word hôrean ni willead,  
 fulgangan godes lêron; ne witon gôdes giskêd,  
 ak sind im lâri word leoboron mikilu,  
 umbitharbi thing, thanne thiodgodes 1730  
 werk endi willeo. Ni sint sie wirdîga than,  
 that sie gihôrean iwa hêlag word, ef sie is ni williad an  
 irô hugi thenkean,

1716 *than he aht.* s. o. 1642, *âhtôian* Nebenform zu *âhtôn*, verfolgen. — 1722 *teforan* = *biforan*, vor zeitlich und örtlich, hier natürlich das letztere. — 1723 *makôn*, «veranstalten», wie *dôn* ein bestimmteres Verb. hier vorwerfen oder sonst ersetzend. — *meri-grîta* swm. Perle, das lat. *margarita* umgedeutet, schon goth. *markreitus*, dem das sächs. *m.* näher steht als das hd. *meregrioz*, e. — 1724 *hêlag hals-meni* stn. jedenfalls uralte alliter. Formel, zu der den Dichter bloß die epische Tradition, aber keine gelehrte Anregung veranlaßte. Aus der deutschen Mythe ist das nord. *Brísinga men*, ags. *Brôsinga mene* bekannt, urspr. ein Halsband (Strahlenkranz) gewisser Lichtgöttinnen. Als kostbarstes Stück eines Schatzes gedacht ein Doppelgänger des Nibelungenhortes, kann es seine Bezeichnung *hêlag* damals wol noch traditionell erhalten haben, obgleich die urspr. Bedeutung von *h.* «zauberkräftig» gewiss schon vergessen war. So ist es hier nur eine Variation und zugleich Steigerung des Ausdrucks *mêðmô gistriuni*, jedenfalls aber der merkwürdigste und wenn man es offen sagen soll, undurchsichtigste Ausdruck des ganzen Heliand. — 1725 *sûbreas giskêd*, Unterschied, Begriff des *sûbar*. — 1729 *lâri word*, *ludicra*, *fabulae*. Die Deutung dieses Bildes liegt so nahe, daß sie alle Commentatoren auf dieselbe Weise geben, und daß auch der Dichter von selbst darauf kommen mußte. — 1730 *thanne* die verlängerte Nebenform von *than*.

ne linôn ne lêstean: thêrn ni seggean gi iworro lêron wiht,  
that gi thia sprâka godes endi spel managu  
ne farleosan an thêrn liudiun, the thâr ni willea gilôbean  
tô 1735

wâroro wordô. Ôk skulun gi iu wardôn filu  
listiun undar theson liudiun, thâr gi after theson lande  
farat,

that iu the luggeon ni mugin lêrand biswîkan  
ne mid wordun ne mid werkun. Sie kumad an sulikon ge-  
wâdeon te iu,

fagaron fratohon, thoh hebbeat sie fêknan hugi. 1740

Thie mugun gi sân antkennean, sô gi sie kuman gesehat:  
sie sprekað wîslik word, thoh irô werk ne dugin,  
therô thegnô githâhti. Hwand gi witun, that êo an thornon  
ni skulun

winberi wahsan eftha welon êowiht,  
fagororo fruchteô, nek ôk figun ni lesat 1745

helidôs an hiopon. That mugun gi undarhuggian wel,  
that êo the ubilo bôm, thâr he an erðu stâð,  
gôðan wastum ne gibid, nek it ôk god ni gîskôp,  
that the gôðo bôm gumôno barnun

bâri bitres wiht, ôk kumit fan allaro bômô gihwilikum 1750  
sulik wastom te thesaro weroldi, sô im fon is wurteon  
gidregid,

eftha berht eftha bittar. Than mênit thoh briosthugi,

---

1733 *linôn* und *lêstean* Antithese = 1237. — *lêron* hier wie noch einigemale *lêra*, das gew. stf. als swf. flectiert. — 1734 *sprâka*, «Unterweisung». — 1735 *farleosan* 2. Pl. Conj. Præs. des stv. *far-leo- -liosan*, verlieren und verderben. — 1737 *listiun* s. o. 492. — 1738 *luggi* Adj. lügenhaft zu *lêrand* Subst. Part. Lehrer. — 1739 *an* gew. Da hier die Præp. in ganz fehlt, so ersetzt *an* ihre Stelle. — 1744 *eftha welon êowiht* oder irgend etwas gutes hinkt zur Ausfüllung des Verses etwas matt dem energischen Bilde des ersten Theiles nach. — 1745 *fîga* swf. das wie es scheint sehr früh aufgenommene lat. *figus*. — 1746 *undar-huggian* wie *undar-sehan*, *undar-witan* u. s. w. zu beurtheilen. — 1751 *gidregid*: *dragan* hier mit refl. oder med. Dat. und ausgelassenem Pron. Pers. mit sich bringen, *gi* hier etwa dem lat. Fut. exact. entsprechend. — 1752 *berht* und *bittar* sind keine natürlichen Gegensätze und bloß durch die Allit. veranlaßt, so daß in *berht* der allgem. Begriff «anmuthig», in *bittar* der entgegengesetzte.

managaro mōdsebon mannō kunneas,  
 hwō alloro erlō gihwilik ôgit selbo,  
 meldôd mid is mûdu, hwilikan he mōd habat, 1755  
 hugi umbi is herta. Thes ni mag he farhelan êowiht,  
 ak kumat fan them ubilon man inwidrâdôs,  
 bittara balosprâka, sulik sô he an is breoston habad,  
 giheftid umbi is herta: simbla is hugi kûdid,  
 is willeon mid is wordun endi farad is werk after  
 thiū. — 1760

Sô kumat fan themu gôdon manne glau andwurdi  
 wislik fon is giwittea, that he simbla mid is wordu gisprikið  
 man mid is mûdu, sulik sô he an is mōde habet  
 hord umbi is herta. Thanan kumat thea hêlagon lêra,  
 swîdo wunsam word, endi skulun is werk after thiū 1765  
 theodu githîhan, thegnon managun  
 werðan te willeon, al sô it waldand self  
 gôdun mannon fargibid god alomahtîg,  
 himilisk hêrro, hwand sie âno is helpa ni mugun  
 ne mid wordun ne mid werkun wiht anthengean 1770  
 gôdes an theson gardun, bi thiū skulun gumôno barn  
 an is ênes kraft alle gilôbian.

Ôk skal ik iu wisean, hwô hêr wegôs twêna  
 liggead an thesumu lichte, thea farad liudeô barn,  
 al irminthiod. Therô is ôðar sân 1775  
 wîd strâta endi brêd, farit sie werodes filu,  
 mankunnies manag, hwand siâ tharod irô mōd spenit,  
 weroldlusta werôs, thiū an thea wirson hand

---

— *Than*: Aber, ferner. — *mênid* sc. *it* das eben gebrauchte Bild oder Gleichniss. — *breost-hugi* Acc. parallel zu *mōdsebo*, die innere Beschaffenheit.

1759 *kûdid*, das V. hier wieder ohne (leicht zu ergänzende) Personenbezeichnung *he* aus 1758. — 1767 *werðan te willeon* syn. mit *githîhan*, anmuthen, angenehm werden. — 1768 *far-geban* wie gewöhnlich bloß zutheilen. — 1771 *theson gardun* s. o. 1698. — 1778 *werold-lust* stf. hier wie anderwärts mit dem dieser Decl. nicht zustehenden N. A. Plur. in *a*. — *wirson hand*, *wirsa* Comp. ohne Pos. zu *ubil* begrifflich gehörend, *hand* hier Richtung, Seite, obgleich man es auch nach dem gewöhnlichen Bild der zur rechten und linken Gestellten, im Gegen-



liudi lêdit, thâr sia te farlora werðat,  
 helidôs an helliu, thâr is hêt endi swart 1780  
 egislik an innan: ôði is tharot te faranne  
 eldibarnun, thoh it im at them endie ni dugi.  
 Than ligid eft ôðar engira mikilu  
 weg an thesaro weroldi, ferid ina werodes lut,  
 faho folkskepi; ni williad ina frihô barn 1785  
 gerno gangan, thoh he te godes rîkie  
 an that êwiga lif erlôs lêdea.  
 Than nimad gi iu thana engean: thoh he sô ôði ni si  
 frihon te faranne, thoh skal he te frumu werðan  
 sô hwemu sô ina thurhgengit, sô skal is geld niman, 1790  
 swido langsam lôn endi lif êwig,  
 diurlikan drôm. Êo gi thes drohtin skulun  
 waldand biddian, that gi thena weg môtin  
 fan foran antfâhan endi forth thurh gigangan  
 an that godes rîki. He is garu simbla 1795  
 wiðar thiû te gebanne, the man in gerno biddit,  
 fergôt frihô barn. Sôkiat fadar iwan  
 uppan te them êwinon rîkea, than môtun gi ina after thiû  
 te iworo frumu findan. Kûdead iwa fard tharod  
 at iwas drohtines duron, than werðad iu antdôn after  
 thiû 1800  
 himilportun anthlidan, that gi an that hêlaga licht,

satz zu *swîðara*, die stärkere, bessere, d. h. rechte Hand, geradezu als Hand übersetzen kann.

1784 *lut* Adj. neben der abgeleiteten Form *lutil*, wenig,  
 Gen. *werodes* davon abhängig. — 1785 *faho* N. S. M. des Adj.  
*fah*, wenig, zu *folkskepi* M. Die schw. F. scheint hier nicht  
 weiter motiviert, als daß die beiden Reimstäbe in *f* nicht un-  
 mittelbar aneinander treten sollen, was übrigens anderwärts  
 doch auch geschieht; *faho f.* unterschiede sich dann von *fah f.*  
 wie der kleine Haufe von ein kleinerer Haufe. — 1792 *diur-*  
*likan drôm*, ehrenvolles Leben im emphatischsten Sinne. — *Êo*  
 in der vollen Form nachdrücklich voran gestellt: Stäts. —  
 1794 *ant-fâhan* stv. an-fangen, beginnen, *fan foran* præp. Adv.  
 von vorne. — 1795 *He* auf *god* bez. — 1796 *wiðar thiû* Instr.  
 von *that*, *the* relat. Part. für das, als Wiederlage für das. —  
*gerno* hier entsprechend s. allg. Bed. «mit Nachdruck, eifrig». —  
 1797 *fergôn* swv. stark bitten, also ganz synonym und parallel  
 zu *man gerno biddit*. — 1800—1 wechselt das d. *duron* mit dem

an that godas rīki gangan môtun,<sup>3</sup>  
 sinlif sehan. Ôk skal ik iu seggean noh  
 for thesum werode allun wârlik bilidî,  
 that allaro liudeô sô hwilik, sô thesa mīna lēra wili 1805  
 gihaldan an is herton endi wil irô an is hugi anthenkean,  
 lēstean sea an theson lande, the giliko duod  
 wīsumu manne, the giwit habat,  
 horska hugiskefti, endi hūsstedi kiusid  
 an fastoro foldun endi an felisa uppan 1810  
 wegôs wirkit, thâr im wind ni mag  
 ne wâg ne watares strôm wihtiu gitunian,  
 ak mag im thâr wið ungiwideron allun standan  
 an themu felise uppan, hwand it sô fasto ward  
 gistellid an themu stēne, anthabad it thiū stedi nīdana 1815  
 wredid wiðar winde, that it wīkan ni mag.  
 Sô duod eft mannô sô hwilik sô theson mīnun ni wili  
 lērun hōrean ne thērô lēstean wiht,  
 sô duot he unwīson erle geliko, ungiwittigon wera,  
 the im bi watares stade an sande wili selihūs wirkian, 1820  
 thâr it westrôni wind endi wâgô strôm,

lat. Syn. *portun*: *dura*, wie es scheint, swf. und nur als Plur.  
 t. wie im goth., also der aus mehreren Theilen bestehende  
 Verschluß der Thüröffnung. — *porta* swf. hier ebenfalls Plur.  
 bloß der Concinnität wegen. — *ant-dôn* Part. Præt. von *ant-*  
*dôn*, ent- aufthun, syn. zu *ant-hlīdan* s. o. 987.

1809 *hugi-skapt* stf. hier wie solche Begr. so oft, Plur. =  
*hugi* s. o. 436. — *hūs-stad* stf. *stad* hier als plur. Begr. wie oft,  
 doch nicht ausschließlich gebraucht, Platz, Ort zu einer Woh-  
 nung. — 1811 *weg* stm. homonym mit *weg*, *via*, scheint Bau-  
 werk, Gebäude zu bedeuten. Ob es mit dem ags. *veg*, *vig* =  
*idolum*, *ara* identisch ist, ist sehr fraglich. — 1812 *wihtia* Instr.  
 des n. *wiht* = dem gewöhnlicheren *wiht*, Instr. des f. w. adv.  
 nichts, mit nichts. — *tiunian* swv. zu *tiono* s. o. 732, Verderben  
 bringen. — 1813 *wið ungiwideron*, w. gegen, gesichert gegen...  
*ungiwideri* stn. Ungewitter. — 1815 hier die Nebenform *stedi* stf.  
 zu *stad*, Stätte. — 1816 *wredid* zu *stedi*. *wrediun* swv. schützen,  
 sichern = 1823. — 1817—18 *thesun mīnun* — *lērun* zusammen. —  
 1819 *sô*, wie schon oft bemerkt, die Sätze zusammenfassend. —  
 1821 *westrôni*, davon steht weder in der Quelle, noch in den  
 Commentaren etwas: es ist wieder die locale Atmosphäre von  
 Niederdeutschland.

ūdeon teslahat. Ni mag im sand endi griot  
 dian with themu winde, ak wirdit teworpan than,  
 an an them flōde, hwand it an fastoro ni was  
 gitimbrōd. Sô skal allaro erlô gihwes 1825  
 githihan wider thiu the he thius mīn word frumit,  
 hēlag gebod.» Thô bigunnun an irô hugi wundrôn  
 folk mikil, gihôrdun mahtiges godes  
 ra lēra. Ni wārun an themu lande giwuno,  
 ie êo fon sulikun êr seggian gihôrdin 1830  
 n eftho werkun. Forstôdun wisa man,  
 ie sô lērda liudeô drohtin  
 wordon, sô he giwald habda  
 thēm ungiliko the thâr an êrdagun  
 them liudskepea lēreon wārun 1835  
 n under them kunnie. Ni habdun thiu Kristes word  
 on mid mannun the he for thero menigî sprak,  
 uppan them berge. He im thô bêdiu bifalh,  
 seggeanne sinun wordon,  
 nan himilríki gihalôn skoldi, 1840  
 êdan welon, gia he im giwald forgaf,  
 ie mōstin hēlean halte endi blinde,  
 lêfhêdi, legarbed manag,  
 suhti, giak he im selbo gibôd,  
 ie at ênigum manne mēda ni nâmin, 1845

32 ūdea swf. Welle, Dat. Instrum. — im med. Dat. zu  
 — 1823 *wirdit teworpan, tefallan* Part. Præt. in Verb. mit  
 n, das ebenso wol eig. active V. *tewerpan*, wie neutr.  
 n begleitet; s. *warth kuman* 558; *wirdit tefallan* ist für uns  
 it «zerfällt» übersetzbar. — 1826 *wiðar thiu the* s. o. 1796.  
 us hier N. A. Pl. von *thit*: der Form nach gleich mit N. S.  
 und Instr. n. — 1828 *megin-folk* s. o. 1220, dazu der  
*mikil* Acc. des n. Adv. sehr zu *wundrôn*. — 1829 *giwuno*  
 1643 ist flexionslos. — 1830 *fon sulikun* D. Pl. d. n.  
 gebr. wie *wrêðero* 955. — 1835 *lêreo* swm. = *lêreand*,  
 r. Diese allgemeine Umschreibung deckt das unverständ-  
*scribae et pharisaei* des Textes. — 1838 *bêdiu* subst. gebr.  
 n. der 2 als Paarzahl s. o. 1658: hier sind es nicht bloß  
 adern 3 coord. Sätze, von denen aber 2 begrifflich näher  
 umengehören und insofern für 1 gelten. Hier wechselt  
 ge mit der unverstümmelten Form *giak* und der Mittel-  
*gia*.



leoblîkes lônēs the he thēm liudiun sagat.  
 Wirdig is the wurhteo, that man ina wel fôdie,  
 thana man mid môsu, the sô managoro skal  
 sêola bisorgôn endi an thena sîð spanan, 1865  
 gêstôs an godes wang. That is grôtara thing,  
 that man bisorgôn skal sêolun managa,  
 hwô man thia gihalde te hebanrîkea,  
 than man thena lîkhamon liudeô barnô  
 môsu bimorna. Bi thiu man skulun 1870  
 haldan thana holdlîko, the im te hebanrîkie  
 thena weg wîsid endi sie wamskaðun,  
 fiundun wiðfâhit endi firinwerk lahit,  
 swâra sundeon. Nu ik iu sendean skal  
 after theson landskepie, sô lamb undar wulbôs, 1875  
 sô skulun gi undar iwa fiund faran, under filu theodô,  
 under mislike man. Hebbead iwan môd wiðer thēm  
 sô glawan tegegnes, sô sama sô the gelowo wurm,

---

1862 *the* relat. Part. auf *fruma* zu beziehen: die Förderung erfolgt durch die Lehrvorträge, das *sagan* des Lehrers *-he*. — 1870 *môsu* Instr. vermittelt Speise, wie gewöhnlich synonym mit *mat*, *meti*. — 1873 *wiðfâhan* stv. entziehen, vorenthalten. Diese ziemlich energische Apostrophe an die Freigebigkeit der geistlichen Herde amplifiziert das kurze *dignus est enim operarius cibo suo*. Wenn man erwägt, daß die strenge Durchführung des geistlichen Zehnten das Haupthinderniss der Bekehrung bei den Sachsen gewesen ist, wie der gewiss unparteiische Alcuin ausdrücklich seinem königlichen Herrn und Freund erklärt, ohne daß dieser sich dadurch in seinem kirchlich-politischen Schema hätte irre machen lassen, so begreift man, warum hier mit solchem Nachdruck eingesetzt wird. Es ist in aller Unschuld doch so recht «eine Speisepredigt in den eigenen Sack hinein». Natürlich haben auch die kirchenväterlichen Commentatoren den begründenden Gedanken *That is grôtara thing* (1866) immer gebührend hervorgehoben. *grôt*, hd. groß, das hier im Comp. zuerst erscheint, syn. zu *mikil*, das massige, schwere und ausgedehnte, auch in übertragener Bedeutung. — 1877 *mis-lîk* Adj. verschieden geartet, immer mit etwas bedenklichem Nebengeschmack, so daß der Begriff des heutigen «misslich» doch schon im Keim darin liegt. — 1878 *gelu*, *-o* Adj. «gelb», d. h. glänzend, gleißend gefärbt; *wurm* wie immer alles kriechende, groß und klein, bes. aber die Schlangen, sodaß *nâdra* stf. das natürl. Synon. *fêh* Adj. bunt, faßt *gelo* wieder auf.

nâdra thi u fêha, thâr siu iro nîdskepîes,  
 wîtodas wânit, that man iu under them werode ni mugî 1880  
 biswîkan an themu sîde: for thi u gi sorgôn skulun,  
 that iu thea man ni mugin môdgithâhti,  
 willeon âwardean. Wesad iu sô wara wîder thi u  
 wîð irô fêknon thâr, sô man wîder fiundun skal.  
 Than wesad gi eft an iwôn dâdiun dûbun gilka, 1885  
 hebbead wîð erlô gihwena ênfaldan hugi,  
 mildean môdsebon, that thâr man negên  
 thurh iwa dâdi bidrogan ni werðe,  
 biswîkan thurh iwa sundea. Nu skulun gi an thana sîð  
 faran,  
 an that ârundi, thâr skulun gi arbêdies sô filo 1890  
 getholôn under thero thiod endi githwing sô sama,  
 manag endi mislik, hwand gi an mînumu namon  
 thea liudi lêreat. Bi thi u skulun gi thâr lêdes filo  
 fora weroldkuningun witeas antifâhan.  
 Oft skulun gi thâr for rîkea thurh thi us mîn rehtun  
 word 1895  
 gibundane standan, endi bêdiu githolôgean  
 ge hosk ge harmquidi. Umbi that ni lâtað gi iwan hugi  
 twîflean,  
 sebon swîkandan. Gi ni thurbun an ênigon sorgun wesan  
 an iwomu hugi hwergin, than iu man for thea heri forth

1879 Die Gen. sind von *wânian*, sich versehen eines Dinges, hoffen und fürchten, abh. Der Dat. *iro* ist refl. oder med. zu faßen. — 1881 *for* oder *far thi u* Instr. dafür, davor, darum. — 1883 *â-wardean*, zu nichte machen, verderben, eure gute Absichten und Thatenlust: *môdgithâhti*, *willeon*. — *wîder thi u*, dagegen, hier in anderem Sinne als 1796, 1826: wie 1813. — 1884 *fêknon* D. Pl. des stn. *fêkan*, verrätherische Gesinnung, Handlung. — 1885 *Than* hier wie so oft advers. Aber, Dagegen. — 1895 *thurh thi us mîn rehtun word*, wegen dieser meiner wahren Lehre. — *for rîkea*. *rîki* stn. abstr. Herrschaft, aber wie dieses auch concr. gebraucht: die Herrschenden, Gewaltigen. — 1897 *hosk* s. o. 1083, 1338. — 1898 *swîkandan* sc. *wesan*, ebenso *twîflean* Acc. f. M. des Adj. *twîfli*, in Zweifel, Verwirrung. *swîkan* stv. hier weniger in der Bedeutung einen andern täuschen, als sich selbst täuschen, in Verwirrung gerathen. — 1899 *for thea heri* A. S. des stf. *heri*, gew. als das m. in ders. Bedeutung s. o. 55.

an thana gastseli gangan hêtid, hwat gi im than tegegnes  
 skulin gôdoro wordô 1900  
 spâhlkoro gesprekan, hwand iu thiû spôd kumid,  
 helpa fon himila endi spriket the hêlago gêst  
 mahtig fon iwomu mûde. Bi thiû ne andrâdad gi iu therô  
 mannô nîd,  
 ne forhtead irô fiundskepi: thoh sie hebban iwas fêrahes  
 giwald,  
 that sie mugin thena likhamon lîbu beneotan, 1905  
 îslahan mit swerdu, thoh sie thero sêolon ni mugun  
 wiht âwardian. Andrâdad iu waldandgod,  
 forhtead fadar iwan, frummiad gerno  
 is gibodskepi, hwand he habed bêdies giwald,  
 lindiô libes endi ôk irô likhamon, 1910  
 gek therô sêolon sô self. Ef gi iwa an them sîde tharod  
 farliosat thurh thesa lêra, than môtun gi sie eft an themu  
 liohte godes  
 beforan findan, hwand sia fadar iwa  
 baldit, hêlag god an himilrîkea.  
 Ni kumat thea alle te himile, thea the hêr hrôpat te  
 mi 1915  
 mannô te mundburd. Manage sind therô  
 thia williad alloro dagô gihwilikes te drohtne hnîgan;  
 hrôpat thâr te helpu endi huggead an ôdar,  
 virkiad wamdâdi: ne sind im than thiû word fruma.  
 Ak thia môtun hwerban an that himiles lioht, 1920

1900 *an thana gast-seli*, also in das zu allen möglichen Zwecken bestimmte Hauptgemach, Saal, Halle, hier des fürstlichen Hauses, wo sich die eig. officiellen Repräsentanten des Volkes (*heri*) einfinden. — 1901 *spâhlkoro* appos. Gen. zu *wordô*. — *spôd* stf. Fortgang, Gedeihen, Klugheit. — 1903, 7 *an-drâdan* und *ant-drâdan* als gleichber. Nebenf. s. o. 116, entweder ohne oder mit refl. (med.) D. des Pr. *iu*, wie *forhtean*. — 1909 *bêdies* das hier schon früher, im hd. später in den Singular gestellte Zahlwort, hier wieder wie 1838 3 nicht bloß 2 Prädicate verbindend. — 1911 Hier neben den Formen *ge*, *gia*, *giak* auch die gleichberechtigte, wenn auch seltene Form *gek*. — *sô self* s. o. 78. — *iwa* sc. *sêola*, als Lebenskraft. — 1913 *beforan* hier in der Bedeutung vorn, an erster Stelle, offenkundig. — 1916 *mannô* von *alle* 1915 abhängig.

gangan an that godes rîki, thie thes gerne sint,  
 that sie hîr gifrummien fader alowaldon  
 werk endi willeon. Thea ni thurbun mid wordon sô filo  
 hrôpan te helpu. Hwanda the hêlago god  
 wêt alloro mannô gehwes môdgithâhti, 1925  
 word endi willeon, endi gildid im is werkô lôn.  
 Bi thiu skulun gi sorgôn, than gi an thena sîð farat,  
 hwô gi that ârundi te endea bebrengian:  
 than gi lîdan skulun after thesumu landskepie  
 wîdo after thesaro weroldi, al sô iu wegôs lêdiad, 1930  
 brêd strâta te burg, simbla sôkead gi iu thena betston stn  
 man under thero menegi endi kûdiad im iwan môdsebon  
 wârun wordon. Ef sie than thes wirdige sint,  
 that sie iwa gôdun werk gerno gilêstien  
 mit hlutru hugiu, than gi an themu hûse mid im 1935  
 wonôd an willeon endi im wela lônôd,  
 geldad im mid gôdu endi sie te gode selbon  
 wordon giwîhad endi seggead im wissan frîdu,  
 hêlaga helpa hebankuninges.  
 Ef sie than sô sâlîga thurh irô selboro dâd 1940  
 werdan ni môtun, that sie iwa werk frummian,  
 lêstien iwa lêra, than gi fan thêrn liudiun sân  
 farat fan themu folke, endi the iwa frîdu hwirbid eft  
 an iworo selboro sîð, endi lâtat sie mit sundiun forth,  
 mid baluwerkun bûan endi sôkiad iu burg ôðra, 1945  
 mikil mannô werod, endi ni lâtat thes melmes wiht  
 folgôn an iwon fôtun thanan the man iu antfâhan ni will  
 ak skuddiâd it fon iwun skôhon, that it im eft te skan  
 werde,  
 themo werode te giwitskepie, that irô willeo ni dôg.  
 Than seggio ik iu te wâron, sô hwan sô thius werod  
 endiôd 1950  
 endi the mâreo dag obar man farit,

1921 *gern* hier wie o. 92 u. s. w. Adj. c. Gen. des Ziels.  
 — 1922 *fader* Gen. des stm. *fadar*. — *alowaldo* in schw. D  
 als Titel oder Ehrenbegriff. — 1943 *hwirbid eft*, kehrt zuri  
 wendet sich zurück. — 1947 *thanan the*, von daher, wo.  
 1949 *giwit-skepi* stn. Zeugnis (gegen sie).



that than Sodomôburg, thiu hêr thurh sundiun ward  
 an afgrundi eldes kraftu,  
 finru bifallan, that thiu than habet friðu mêron  
 mildiran mundburd, than thea man êgin 1955  
 thie iu hîr widarwerpat, endi ni williad iwa word frummian.  
 Sô hwe sô iu than antifâhit thurh ferhtan hugi,  
 thurh mildean môd, sô habed mînan ford  
 willeon gewarhtan, endi ôk waldandgod  
 antfangan, fadar iwan, firihô drohtin, 1960  
 rikean râdgebôn, thana the al reht bikan,  
 wêt waldand self endi willeon lônôd  
 gumôno gihwilikum, sô hwat he hêr gôdes giduot,  
 thoh he thurh minnea godes mannô hwilikum  
 willeandi fargebe watares drinkan, 1965  
 that he thurftigum manne thirst gihêlie  
 kaldes brunnon. Thesâ quidi werðad wâra,  
 that êo ni bilîbid ni he thes lôn skuli  
 fora godes ôgun geld antifâhan,  
 mēda manigfalda, sô hwat sô he is thurh mîna minnea  
 geduot. 1970  
 Sô hwe sô mîn than farlôgnid liudibarnô,  
 helidô for thesaro heri, sô dôm ik is an himila sô self  
 thâr uppe for them alowaldon fader endi far allumu is  
 engilô krafte,  
 for theru mikilun menigî. Sô hwilik sô than eft mannô barnô

1952 *Sodomôburg*, uneig. Comp. = *Egipteoland*, eigentl. der Sodommer Burg. — 1954 *ward bifallan* s. o. 1823. — 1955 Hier *lêst sich mildi* allenfalls durch unser «mild» übersetzen, gnädig, schutzbereit. — 1956 *widarwerpat* s. o. 1423. — 1958 *sô habed*, das Pron. aus dem relat. Vordersatz zu erg. wie es noch die heutige Sprache (natürlich mit Weglassung der Folgerungspart.) kann. — 1961 *al reht*, alles was «Recht» ist, auf rechte Art gethan. — 1962 *wêt* = *bikan*. — 1965 *watares* part. Gen. von *drinkan* abh. und dieses von *fargeban*. — 1966 *thurftig* Adj. «dürftig». — 1967 *kaldes brunnon* Gen. des Grundes «durch, vermittelt». *brunno*, der Quellort und das Quellwasser. — 1968 *êo ni bilîbid ni he*, die oft erwähnte negative Fügung in zwei ineinander geflochtene Satzglieder, statt unserer positiven «daß — jedenfalls». — 1970 *is* zu *sô hwat sô*, was davon, alles was ... — 1972 *heri* D. zu *heri* stf., woneben auch *heriu* gilt. — *dôm* 1. P. S. Præs. I. von *dôn*; *is* sc. verläugnen.

- an thesaro weroldi ni wili wordun mîðan, 1975  
 ak gihit for gumskepi, that he mîn jungoro sî,  
 thana williu ik eft ôgean far godes ôgun,  
 fora allaro firihô fader, thâr folk manag  
 for thena alowaldon alla gangad  
 reðinôn with thena rîkeon. Thâr williu ik imu an reht  
 wesam 1980
- mildi mundboro sô hwemu sô mînun hêr  
 wordon hôrid endi thiu werk frumit,  
 the ik hêr an thesum berge uppan gebodan hebbiu.»  
 Habda thô te wârun waldandes sunu  
 gilêrit thea liudi, hwô sia lof gode 1985  
 wirkean skoldin. Thô lêt he that werod thanan  
 an allaro halba gihwilika heriskepi mannô  
 sîðôn te seldon. Habdun selbes word  
 gihôrit, hebankuninges hêlaga lêra  
 sô êo te weroldi sint wordô endi dâdeô 1990  
 mankunnies manag obar thesan middilgard  
 sprâkôno thiu spâhiron, sô hwe sô thiu spel gifragn,  
 thiu thâr an them berge gesprak barnô rîkiôst.

1975 *wordun mîðan*, unterlaßen zu sagen, auszusprechen. —  
 1977 *ôgean* s. o. 1105. — 1979 *alla* der masc. Plur. zu dem  
 neutr. Plur. *folk manag*, nach dem tonangebenden Geschlechte.  
 — 1980 *an reht*, für den Rechtshandel, in dem Rechtshandel.  
 — 1981 *sô hwemu sô* die gewöhnliche Attract. des relat. Satz-  
 gliedes. — 1987 *halba* stf. die Hälfte, die eine Seite im lokalen  
 Sinne, dann Richtung überhaupt wie in unserm «allenthalben»,  
 dem das *an alloro* sc. *halbono gihwilika*, wofür *alloro halba gihw.*  
 sehr nahe entspricht, nur daß es durch *alloro* und *gihw.* pleon.  
 wird. — 1990 Die allgemeine Betrachtung, wie als Schluß eines  
 größeren Abschnitts, besagt: diese Zuhörer (zunächst die Apostel),  
 die Christi eigenes Lehrwort (*sô hwe sô thiu spel gifragn*) ge-  
 hört haben, waren und sind in Wort und That (*wordô endi*  
*dâdeô*) für alle Zeiten und überall (*êo te weroldi obar thesan*  
*middilgard*) den andern allen überlegen an Lehrkraft und Weis-  
 heit. *sprâkôno thiu spâhiron*, der Instr. z. Comp. um so viel . . .  
 sc. als die andern. Nur *man-kunnies manag*, was zu *sô hwe* *gifragn*  
 bezogen werden muß, also die vielen Menschen, dene  
 das zu Theil geworden, ist ein dürftiger Ausdruck. Der Dichte  
 scheint übrigens diese Reflexion ohne Anlehnung an irgend ein  
 Autorität hier angebracht zu haben.

VI.

Giwêt imo thô umbi thria naht after thiu thesorô thiodô  
 drohtin  
 an Galilêoland thâr he te ênon gômun ward 1995  
 gebedan, that barn godes. Thâr skoldâ man êna brûð geban,  
 munalika magat. Thâr Maria was  
 mid iro sunie selbo, sâlîg thiorna,  
 mahtîges môdar. Managoro drohtin  
 gêng imu thô mid is jungoron, godes êgan barn, 2000  
 an that hôha hûs, thâr thiu heri drank,  
 thie Judeon an themu gastseli. He im ôk at them gômun  
 was,  
 giak he thâr gikûdda, that he habda kraft godes,  
 helpa fon himilfader, hêlagna gêst,  
 waldandes wîsdôm. Werold blîðôda, 2005  
 wârun thâr an luston liudi atsamne,  
 gumon gladmôdie. Gêngun ambahtman,  
 skenkeon mit skalun, drôgun skîrana wîn  
 mid orkun endi mid alofatun. Was thâr erlô drôm  
 fagar an flettea. Thô thâr folk under im 2010

1994 *thria naht*: Tat. *tertio die*; *naht* die scheinbar flexionslose Form des Plur. — 1995 *gôma* stf. im Sing. Fürsorge, Vorrath im allgemeinen, bes. Speise und Trank, Plur. gastliche Bewirthung, Festmahl; zum Plur. kann auch *ên* plur. gestellt werden, was mit unserm «ein», sobald es ganz der begriffsmäßige sogenannte unbestimmte Artikel geworden, nicht möglich ist. — 1997 *munalîka magat* hier das Präd. der heil. Jungfrau (s. o. 252) auch auf eine andere übertragen. — 2001 *thiu heri* oder *the heri* ganz gleich in der Bed. s. o. 1989, wo dieselbe locale Scenerie. — *drank* für «zechen» überhaupt, weil das Trinken die Hauptsache. — 2008 *skenkeo* specificiert die bes. Qualität der allgemeinen *ambaht-man*, Hausdienerschaft. — 2009 *mid*, vermittelst. — *ork* vom lat. *urceus*, *alo-fat* stn. eigentlich Biergefäß, aber dann allgemein Trinkgefäß, *skala* stf. Trinkschale, die drei Arten der hier genannten (unten noch mehrere) Trinkgefäße. Im Original ist bekanntlich nicht ein Wort davon, es wird erst mit dem Wunder selbst ausführlicher, während das Epos diese äußerst ansprechende Situation mit so saftigen Farben als möglich schildert, natürlich ganz im nationalen Stile. — 2010 *fletti* und *flet* stn. Diele = *seli*, *halla*. — *Thô thâr* Zeit- und

an thễm benkeon sô betst blîdsea afhôbun,  
 wârūn thô an wunneon. Thô im thes wînes brast,  
 thễm liudiun thes lîdes; is nî was farlêbid wiht  
 hwergin an themu hûse, that for thena heri forth  
 skenkeon drôgin, ak thiū skapu wârūn 2015  
 lîdes âlârit. Thô nî was lang te thiū,  
 that it sẫn antifunda friô skôniôsta,  
 Kristes môdar. Gễng wið iro kind sprekan,  
 wið iro sunu selbon, sagda im mid wordun,  
 that thea werdôs thô mêr wînes nî habdun 2020  
 thễm gestiun te gômu. Siu thô gerno bad,  
 that is the hêlago Krist helpa girêdi,  
 them weroda te willion. Thô habda eft is word garo  
 mahtîg barn godes endi wið is môder sprak:  
 «hwat is mî endi thi, quathe, umbi thesorô mannô lîd, 2025  
 umbi theses werodes wîn? te hwî sprikis tu thes, wîf, sô filu,  
 manôs mî for thesaro menigî? nî sind mîna noh  
 tîdi kumana.» Than thoh gitrûôda  
 an iro hugiskeftiun hêlag thiorna,  
 that is after thễm wordun waldandes barn, 2030  
 hêlandoro betst helpan weldi.  
 Hêt thô the ambahtman idisô skôniôst,  
 skenkeon endi skapwardôs, thea thâr skoldun thero skolu  
 thionôn,

Ortspart. wie oft verbunden, so daß die letztere unmerklich die erstere verstärkt: «Da nun».

2011 *sô betst* Adv. Sup. mit *sô*, so gut, stark wie möglich, eig. in dem Verhältniss, als es das beste, am besten. — 2013 *Hier lîd* ohne besondere Beziehung auf seine eig. Bed. die es 126 wenigstens negativ doch noch hat: berauschendes Getränke. — *is*, davon, zu *wiht*. — 2015 *skap* stn. Gefäß, oberd. Schaff, eig. sollte man an die großen Holzgefäße denken, in denen der Wein nach allgemeiner deutscher Sitte aufbewahrt wird, doch dem Original zu Liebe sind es auch hier wol steinerne (oder thönerne) Gefäße wie unten 2037. — 2017 *sẫn* eig. pleonast. = *nî lang te thiū*. — 2020 *werd* stm. Wirth, Hausherr, der die Bewirthung zu leisten hat. — 2021 *gômu* s. o. 1995. — 2022 *is* Gen. von *it*, zu *girêdi* v. *râdan*. *râdan* c. Gen. Hilfe schaffen in etwas. — 2028 *mîna* — *tîdi kumana* zus. — *Than thoh*, Aber doch. — 2030 *is* = 2022, zu *helpan*, darin helfen. — 2033 *skap wardôs*, also die Kellermeister.

that sie thes ne word ne werk wiht ni farlêtin,  
thes sie the hêlago Krist hêtan weldi 2035  
lêstean for thêrn liudiun. Lârea stôdun thâr  
stênfatu sehsi. Thô sô stillo gibôd  
mahtig barn godes, sô it thâr mannô filu  
ni wissa te wârun, hwô he it mid is wordu gisprak.  
He hêt thia skenkeon thô skîreas watares 2040  
thin fatu fullian, endi he thâr mid is fingrun thô  
segnôda selbo sînon handun,  
warhta it te wîna, endi hêt is an ên wêgi hlanan,  
skeppean mid ênoro skalun, endi thô te them skenkeon  
sprak,  
hêt it therô gesteô, the at thêrn gômon was 2045  
themu hêrôston an hand geban,  
ful mit folmon, themu the thes folkes thâr  
giwêld after them werde. Reht sô he thô thes wînes gidrank,  
sô ni mahta he bimîdan ne he for theru menigî sprach  
te them brûdigumon, quath that simbla that betsta lîð 2050  
allaro erlô gihwilik êrist skoldi  
geban at is gômun: «under thiû wirdid therô gumôno hugi  
âwekid mid wînu, that sie wel blîðôd,  
drunkan drômeat, than mag man thâr dragan after thiû  
lîhtlikora wîn, sô is thesorô liudeô thau. 2055

2036 *lârea* Adj. *lâri*, leer. Die Form in *a* gehört eig. dem N. Pl. M. und Neutr. an, doch schwankt der in den Endlauten schon so unsicher gewordene Vocalismus (s. Einl.) manchmal. — 2037 *stên-fatu*, «lapideae hydriae». — *stillo*, daß es Niemand weiter hörte, was sehr ausführlich dann in *sô it thâr* noch einmal gesagt ist. — 2040 Das Wasser hat natürlich dasselbe Präd. *skîr*, das helle, lantere. Der Gen. instrumental. — 2043 *hladan* stv. hier «füllen». — 2045 *the at thêrn gômon was*, der relative Satztheil zwischengestellt: es gehört zu *themu hêrôston*. — 2046 *themu hêrôston* — *aftar them werde*, dem vornehmsten nach d. übers. *architriclisus*, was vielleicht dem Dichter unverständlich war und auch in die deutsche Sitte nicht recht passt. Jetzt ist es, wie sichs gehört, der vornehmste der Gäste; der Bräutigam zugleich Hausherr wird als Fürst oder reicher Ediling gedacht. — 2049 *ni mahta bimîdan*, *ni*, er konnte nicht unterlassen, zu sprechen, hier mit dem dir. Mod. — 2052 *under thiû*, «unterdeß», inzwischen, währenddem. — 2055 *lîht* von Wein, wie noch jetzt «leicht»; lat. *quod deterius est* ist viel stärker.

Than habas thu nu wundarlîko werdskepi thînan  
 gimarkôd for thesaro menigî: hêtis for thit mannô folk  
 alles thînes wînes that wîrsista  
 thîne ambahtman êrist brengean,  
 geban an thînon gômun. Nu sint thîna gesti sade, 2060  
 sint thîne druhtingôs drunkane swîdo,  
 is thit folk frômôd, nu hêtis thu hêr forð dragan  
 alloro lîdô lofsamôst therô the ik gio an theson liohte gesah  
 hwergin hebbear. Mit thiis skoldis thu ûs hindag êr  
 gebôn endi gômean, than it allaro gumôno gihwilik 2065  
 githigidi te thanke.» Thô warth thâr thegan manag  
 giwar after thêr wordon, sîdor sie thes wînes gidrunkun,  
 that thâr the hêlago Krist an themu hûse innan  
 têkan warhta. Trûôdun sie sîdor  
 thiû mêr an is mûndburd, that he habdi maht godes, 2070  
 giwald an thesaro weroldi. Thô warth that sô wîdo kûd  
 obar Galilêoland Judeoliudeon,  
 hwô thâr selbo gideda sunu drohtînes  
 watar te wîna. That warth thâr wundrô êrist  
 therô the he thâr an Galilêa Judeoliudiun 2075  
 têknô gitôgdi. Ni mag that gitellian man,  
 giseggean te sôdon, hwat thâr sîdor ward  
 wundres under them werode, thâr waldand Krist  
 an godes namon Judeoliudeon  
 allan langan dag lêra sagda, 2080  
 gihêt im hebanrîki endi helleo gethwîng  
 werida mid wordon, hêt sie wara godes,  
 sinlîf sôkian, thâr is sêolôno lioht,  
 drôm drohtînes endi dagskîmon,  
 gôdliknissi godes, thâr gêst manag 2085

---

2056 *Than*, Nun aber, Dagegen. — *werd-skepi* stm. *gimarkôd*,  
 deinen Beruf als Gastgeber beurkundet, dargelegt. — 2061 *druhtin-*  
*gôs* die zu einer *druht*, hier feierlicher Aufzug, feierliche Ein-  
 holung der Braut, gehören, die ja die Sitte ganz genau be-  
 zeichnet. — 2064 *hin-dag* Adv. diesen Tag, heute. — 2072 *Ga-*  
*lilêoland* gebildet wie *Sodomôburg* 1952. — 2084 *dag-skîmon* N  
 Pl. des swm. Glanz wie Tageslicht. Plur. wie oft, obgleich da  
 zu allen Satzgliedern gehörige Verbum nach dem Numerus de  
 1. im Sing. steht.

wunôd an willeon, the hêr wel thenkit,  
that he hîr bihalde hebankuninges gibod.

Giwêt im thô mid is jungron fan thêrn gômon forth  
Krist te Kapharnaum kuningô rikeôst,  
te thero mâreon burg. Megin samnôda 2090  
gumon imu tegegnes, gôdoro mannô  
sâlig gisîdi, weldun thiû swôtean word  
hêlag hôrian. Than im ên hunno quam,  
ên gôd man angegin endi ina gerno bad  
helpan hêlagna, quath that he under is hîwiskea 2095  
enna lêfna lamon lango habdi,  
seokan an is seldon, «sô ina ênîg seggeô ni mag  
handun gihêlean. Nu is im thînoru helpôno tharf,  
frô mîn the gôdo!» Thô sprak im eft that frîdubarn godes  
sân after thiû selbo tegegnes, 2100  
quath that he thâr quâmi endi that kind weldi  
nerean af theru nôdi. Thô im nâhor gêng  
the man for theru menigî, with sô mahtîgna  
wordun wehslan: «ik thes wirdîg ni bium,

---

2086 *wel thenkit*, nachdrücklich seine Gedanken richtet. —  
2090 *mâreon burg*, berühmte Stadt, ohne besondern Nachdruck,  
als ein stilgerechtes Epitheton. — 2092 *sâlig gisîdi*, «heilbegabte»  
Genossenschaft = *gôdoro mannô*, weil sie Christi Gefährten sein  
dürfen. — 2093 *hunno* swm. ganz nach dem lat. *centurio* ge-  
bildet, obgleich der d. Hunno jedenfalls etwas ganz anderes,  
daher denn auch die mittelalterliche offizielle Latinität stets  
*centenarius* für *hunno* setzt. — 2096 *lêf*, krank, gebrechlich im  
Allgem. *lam* gibt die nähere Bezeichnung, das Original hat  
*paralyticus*. Der Dichter hat die zwischen der Hochzeit zu  
Cana und dem Hauptmann von Capernaum im Tat. stehende  
Heilung des *leprosus* übergangen; warum, läßt sich begreifen.  
Später, nach den Kreuzzügen, würde es nicht übergangen worden  
sein. — 2097 Unmittelbarer Uebergang aus der indir. in die  
directe Rede ohne weitere Bezeichnung, wie es unsere ganze  
ältere erzählende Poesie so oft thut. — sô, so daß. — 2099 *frô*  
*mîn the gôdo*: *frô* die kürzeste Form von *frâho*, *frôho* s. 177,  
immer auf Gott oder Christus als Gott bezogen. Zu solchen  
im Vocat. stehenden Anreden wird das nachgesetzte attributive  
Adj. mit dem best. Artikel gesetzt s. 2105. — 2104 *wordun*  
*wehslan* u. -ôn swv. Worte «wechseln», eigentlich in ein Tausch-  
verhältniss treten oder activ ein solches machen, eintauschen,

hêrro the gôdo, that thu an mîn hûs kumes, 2105  
 sôkeas mîna selda, hwand ik bium sô sundîg man  
 mid wordon endi mid werkun. Ik gilôbiu that thu giwald  
 habes,  
 that thu ina hinana maht hêlan giwirkian,  
 waldand frô mîn. Ef thu it mit thînun wordun gisprikis,  
 than is sân thiû lêfhêd lôsôd endi wirdid is lîkhamo 2110  
 hêl endi hrêni, ef thu im thîna helpa fargibis.  
 Ik bium mi ambahtman, hebbiu mi ôdas genôg,  
 welôno giwunnan. Thoh ik under giweldi sî  
 ađalkuninges, thoh hebbiu ik erlô gitrost,  
 holde heririnkôs, thie mi sô gihôrîga sint, 2115  
 that sie thes ne word ne werk wiht ni farlâtat,  
 thes ik sie an theson landskepea lêstean hête,  
 ak sia farad endi frummiad endi eft te irô frôhon kumat,  
 holde te irô hêrron. Thoh ik at minum hûs êgi  
 wiðbrêdan welon endi werodes ginôg, 2120  
 helidôs hugiderbie, thoh ni gidar ik thi sô hêlagna  
 biddian barn godes, that thu an mîn bû gangas,  
 sôkeas mîna selda, hwand ik sô sundîg bium,  
 wêt mîna farwurhti. Thô sprak eft waldand Krist,  
 the gumo wið is jungoron, quath that he an Judeon  
 hwergin 2125  
 under Israhêles abaron ni fundi  
 gimakon thes mannes, the gio mêr te gode  
 an themu landskepi gilôbon habdi than,  
 hlutron te himila. «Nu lâtu ik iu thâr hôrean tô,  
 thâr ik it iu te wâron hêr wordun seggeo, 2130

vertauschen, *wið*, die Person, auf die sich der Tausch bezieht, *wordun* der instr. Dat. «vermittelst».

2108 *hinana*, von hier aus, wo du stehst. — 2111 *hrêni* passt insofern zu dem angegebenen Krankheitszustand, als es ganz allgem. «frei von irgend einer Beschädigung, Befleckung» bedeutet. — 2112 *bium mi* und *hebbiu mi* medial, hier auch mit uns fühlbarer Bed. «ich bin für meine Person». — 2114 *erlô gitrost*, davon *gitrosteo* s. o. 58. — 2117 *hête* 1. S. Conj. Præs. wie gew. im relat. Nebensatze. — 2121 *hugi-derbi* Adj. hier *derbi* in der neutralen Bedeutung «stark, kräftig», also hier im Zusammenhang etwas erwünschtes, gutes bezeichnend. — 2129 *hlutron* Comp. von *hluttar* synk. für *hluttar-or-on*.



that noh skulun elitheoda ôstana endi westana  
 mankunneas kuman manag tesamne,  
 hêlag folk godes an hebanrîki,  
 thea môtun thâr an Abrahâmes endi an Îsaâkes sô self,  
 endi ôk an Jâkobes, gôdoro mannô 2135  
 barmun restian endi bêdiu githolôgean,  
 welon endi willeon endi wonotsam lîf,  
 gôd lioht mid gode. Than skal Judeôno filu,  
 theses rîkeas suni birôbôda werdan,  
 bidêlide sulikoro diurdô endi skulun an dalun thiustron, 2140  
 an them alloro ferriston ferne liggian,  
 thâr mag man gihôrean helidôs quîdean,  
 thâr sie irô torn manag tandon bîtat.  
 Thâr is gristgrimmo endi grâdag fiur,  
 hard helligithwing, hêt endi thiustri, 2145  
 swart sinnahti, sundea te lône,  
 wrêdoro giwurhteô, sô hwemu sô thes willeon ni habet,  
 that he ina is âlôsie, êr he thit lioht âgebe,  
 wendie fan thesaro weroldi. Nu maht thu thi an thînan  
 willeon forth  
 sidôn te seldun, than findis thu gisundan at hûs 2150  
 magujungan man, môd is imu an luston,  
 that barn is gihêlit, sô thu bâdi te mi.

2136 *restian* swv. *rasta*, Ruhe halten, ausruhen. — *githolôgean*  
 = *tholôn*, nicht «erdulden», sondern wie es seine urspr. Bed.  
 mit sich bringt, noch indiff. einen Eindruck erfahren. — *bêdiu*  
 s. o. 1838. — 2139 *theses rîkeas suni*, es übersetzt wörtlich das  
 bibl. *filii hujus regni*, ohne weitere Erläuterung, was unter diesem  
 bekanntlich verschieden ausgelegten Ausdruck zu verstehn. —  
*birôhôn* und syn. *bidêlian* c. ablat. Gen. — 2140 *dalun thiustron*  
 s. o. *fern-dalu*. — 2141 *ferriston* Sup. zu *fer*, *ferne* offenbar mit  
 einer Art von Wortspiel, zu dem das angedeutschte *fern* sich  
 von selbst bietet. — 2143 *torn* stn. Grimm, Zorn in Verbindung  
 mit *bîtan* stv. beißen, ein kühner, aber leicht verständlicher  
 Tropus. — 2146 *sin-nahti* wie *sin-weldi* gebildet. Es ist bemerkens-  
 werth, mit welchem satten und breiten Pinsel hier und überall,  
 wo sich Gelegenheit dazu findet, die Schrecknisse der Hölle  
 nach christlicher Vorstellung gemalt werden. Im Orig. steht  
 bloß *ejicientur in tenebras exteriores* und *ibi erit fletus et stridor*  
*dentium*. — 2148 *ina* refl. sich. — *âlôsian* hier «frei machen». —  
 2151 *magu-jung* s. o. 755.

It wirdid al sô gelêstit, sô thu gilôbon habas  
 an thînumu hugie hardo.» Thô sagda hebankuninge  
 the ambahtman, alowaldon gode 2155  
 thank for thero thiodo, thes he imu at sulikun tharbon  
 halp.

Habda thô giârundid al sô he welda,  
 sâlîgliko, giwêt imu an thena sîð thanan,  
 wenda an is willeon, thâr he welon êhta,  
 bû endi bodlôs, fand thâr barn gisund, 2160  
 kindjungan man. Kristes wârun thô  
 word gifullôd: he giwald habda  
 te tôgeanne têkan, sô that ni mag gitellian man,  
 giahtôn obar thesaro erðu, hwat he thurh is ênes kraft  
 an thero middilgard mârîða gifrumida, 2165  
 wundres gewarhta, hwand al an is giweldi stâd,  
 himil endi erða. — Thô giwêt imu the hêlago Krist  
 forðwardes faran, fremida alomahtîg  
 alloro dagô gihwilikes, drohtîn the gôdo,  
 liudeô barnun leof, lêrda mid wordun 2170  
 godes willeon gumun, habda imu jungorôno filu  
 simbla te gisîdon, sâlîg folk godes,  
 mannô meginkraft, managoro theodô  
 hêlag heriskepi, was is helpôno gôd,  
 mannun mildi. Thô he mit theru menigî quam, 2175  
 mit thiu brahtmu that barn godes te burg theru hôhon,  
 the neriendo te Nâim, thâr skolda is namo werðan  
 mannon gemârit. Thô gêng mahtîg tô  
 neriendo Krist, antthat he ginâhid was,  
 hêleandero betst. Thô sâhun sie thâr ên hrêo dragan, 2180  
 liflôsan likhamon thea liudi fôrian,  
 beran an ênaru bârun ût at thera burges dore,  
 magujungan man. Thiu môdar after gêng

---

2156 *tharþa* stf. hier Plur. Mangel, Noth, Nothfall. —  
 2170 *leof* Subst. neutr. «das Liebe, Gute». — 2174 *hêlag heri-*  
*skepi*, die «Jûnger Jesu», die so oft als sein dienstbares Volk  
 auftreten, in festem Mannenverhältniss. — *helpôno* von *gôd* abl  
 Gen. der Beziehung, Vermittlung. — 2180 *hrêo* stn. Leiche i  
 ihrer Anrûstung zur Bestattung, so daß 2181 *lifl. likhamon* un  
 2182 *beran an ênaro bârun* gleichsam die Glosse dazu bildet.

an irô hugi hriwîg . endi handun slôg,  
 karôda endi kûmda iro kindes dôd, 2185  
 idis armskapan. It was ira ênag barn,  
 siu was iru widowa, ne habda wunnea than mêt,  
 biûtan te themu ênagun sunie al gilâtan,  
 wunnea endi willeon, antthat ina iru wurd binam,  
 mârî metodgiskapu. Megin folgôda, 2190  
 burgliudeô gibrak, thâr man ina au bâru drôg  
 jungan man te grabe. Thâr ward imu the godes sunu  
 mahtîg mildi endi te theru môder sprak,  
 hêt that thiu widowa wôp farlêti,  
 kara after them kinde: «thu skalt hêr kraft sehan, 2195  
 waldandes gewerk. Thi skal hîr willeo gistandan,  
 frôbra for thesumu folke. Ni tharft thu fêrah karôn  
 barnes thînes!» Thô he te thero bârun gêng,  
 giak he ina selbo anthrên, suno drohtînes,  
 hêlagon handun endi ti them helide sprak, 2200  
 hêt ina alajungan up âstandan,  
 ârisan fan theru restun. The rink up âsat,  
 that barn an thero bâru: ward im eft an is briost kuman  
 the gêst thurh godes kraft: endi he tegegnes sprak,  
 the man wið is mîgôs. Thô ina eft thero môder bifalh 2205  
 hêleandi Krist an hand. Hugi ward iro te frôbru,  
 thes wîbes an wunneon, hwand iro thâr sulik willeo gistôd.  
 Fêll siu thô the fôrtun Kristes endi thena folkô drohtîn  
 lobôda for thero liudeô menigî, hwand he iro at sô liobes  
 ferahe  
 mundôda wiðer metodogiskefti. Forstôd siu that he was the  
 mahtîgo drohtîn, 2210

2184 *handun slôg*, schlug mit den Händen, rang die Hände.  
 Der Dat. ist ebenso instrum. wie locativ gefärbt. — 2186 *arm-*  
*skapen*, sk. Adj. Part. præt., = *arm*, erbarmungswürdig. — *ênag*  
 Adj. einzig, von *einîg*, irgend ein, wohl zu unterscheiden. —  
 2187 *was iru* med. = 2112. — 2188 *al gilâtan*, alles übertragen,  
 nämlich *wunnea endi willeon*. — 2196 *willeo gistandan*, zu Stand  
 kommen, geschehen. — 2197 *frôbra* s. o. 496. — *fêrah* stn. hie  
 ganz unser «Leben» im gew. Sinne. — 2182, 2191, 2198 wech  
 seln die st. und schw. Form des Fem. *bâra*, natürlich in ganz  
 gleicher Bedeutung, bloß zur stilist. Variation. — 2199 *ant-*  
*hrên* 3. Præt. S. des stv. *ant-hrînan*, berühren. — 2210 *mundôn*



alloro elithiodô kuman te thêrn êron Kristes,  
te sô mahtîges mundburd. Thô welda he thâr êna meri  
lîdan,

the godes sunu mid is jungron aneban Galilêaland,  
waldand êna wâgôstrôm. Thô hêt he that werod ôðar 2235  
fordwerdes faran endi he giwêt im fahoro sum  
an êna nakon innan, neriandi Krist,  
slâpan sîdwôrîg. Segel up dâdun  
wedâr wîsa man, lêtun wind aftar  
manôn obar thana meristrôm, untthat he te middeon  
quam, 2240

waldand mid is werodu. Thô bigan thes wedares kraft,  
tst up stîgan, ûdiun wahsan,  
swang giswerk an gimang, the sêu ward an hrôru,  
wan wind endi watar, werôs sorgôdun:  
thiu meri warth sô môdag, ni wânda therô mannô nigên 2245  
lengron lîbes. Thô sia landes ward

2232 *êra* stf. hier D. Plur. Neben dem heutigen «Ehre» ist auch noch der Begriff «Ehrengeschenk, Verehrung, Wohlthat» darin und dieser ist hier gemeint, s. u. *mundburd* 2233. — 2233 *êna meri*, m. stf. niederdeutsch für Landsee noch gewöhnlicher als für Meer. Es ist hier wieder der Name, der allerdings hier auch in der Quelle als schon oft genannt ausgelassen wird, übergangen. — *lîdan* stv. neutral und mit dem Acc. der Raumdurchmessung, wie in unserm «einen Weg gehn» u. s. w. — 2235 *wâgô-strôm* stm. uneig. Comp. kann hier nicht wie 1153 sein Syn. *aha-strôm* den Jordan, sondern muß den wallenden See mit seiner Strömung meinen, der ja 1185 auch als *flôd* bezeichnet wird und 2240 als *meri-strôm*. — 2236 *fahoro sum*, *fah* Adj. gering an Zahl s. o. 1785, *sum* pron. Adj. einer, ein bestimmter aus einer ganzen Anzahl, mit Theilgen. einer von, mit... d. i. er mit wenigen. — 2238 *sîd-wôrîg* s. o. 660. — 2240 *manôn* swv. hier in ganz sinnlicher Bedeutung: antreiben, fortreiben. — *te middeon*, in die Mitte, wahrscheinlich als Dat. des subst. gebrauchten schw. n. von *middi* zu fassen. — 2242 *ûdiun wahsan* sc. *bigunnun* aus *bigan*. — 2243 *an gimang* Adv. durcheinander. — 2244 *wan* Præt. des stv. *winnan*, mühselig, hartnäckig arbeiten = kämpfen. — 2245 *môdag* hier so emphatisch als möglich: aufgeregt, wüthend. — 2246 *lengron* Des Gen. abh. von *wânian*, erwarten, hoffen. Die Beschreibung des Sturmes ist, wie schon von Vielen bemerkt wurde, auch ein Stück aus der heimischen Signatur des Gedichtes: die ge-



liudi te lande, sagdun lof goda,  
 mârîdun is meginkraft. Quam thâr mannô filu  
 angegin themu godes sunie. He sie gerno antfêng,  
 sô hwena sô thâr mit hlutru hugiu helpa sôhta, 2270  
 lârda sie irô gilôbon endi irô likhamon  
 handun hêlda. Nio the man sô hardo ni was  
 gisêrid mit suhtîun, thoh ina Satanâses  
 fêknea jungoron fiundes kraftu  
 habdin undar handun endi is hugiskefti, 2275  
 giwit âwardit, that he wôdeandi  
 fôri under them folke, thoh im simbla ferh fargaf  
 hêlandeo Krist, ef he te is handun quam,  
 drêf thie diublôs thanan drohtînes kraftu,  
 wârun wordon endi im is giwit forgaf, 2280  
 ,lêt ina than hêlan wider hetteandun,

*horn*, episches Epitheton zu *skip*, obgleich hier eigentlich nur die kleinste Art der damals gebräuchlichen gemeint, die aber auch, soviel man sieht, *hôhhurnit*, mit hochgeschweiftem und mit Schnitzwerk verziertem Steven heißen kann, so gut wie die größeren.

2270 *sô hwena sô*, das Pron. des Relativsatzes, wie so oft durch Attract. dem Nomen gleich an Cas. auf den es sich bezieht. — 2276 *âwardit* sc. *habdin* aus 2275. — 2277 Hier hat *ferh* nicht bloß die gewöhnliche, sondern die emphatische, d. h. die ursprünglich ihm zukommende Bedeutung: Lebenskraft, die von der Seele ausgeht oder in ihr enthalten ist; daher könnte man es hier mit Besinnung, geistige Gesundheit, d. h. wirkliches Leben, übertragen, ganz entsprechend *giwit forgaf* 2280. — 2281 *hetteandun*, «die haßenden» im prägnanten Sinne, sind die überirdischen Verfolger, Feinde des Menschen. — *lêt hêlan* sc. *wesan*, heilte, rettete ihn. — *wider* = *wid*, gegen, vor... Bemerkenswerth ist, wie der Dichter das Cap. 54 seiner Quelle, *ubi curavit trans fretum daemoniacum, qui in monumentis manebat*, behandelt hat. Daß die *monumenta*, die dort zur Scenerie so wesentlich gehören, ganz weggelassen sind, ist begreiflich. Aber es ist noch ganz anderes geschehen: die dort so schroff individualisierte Begebenheit ist hier gleichsam in das allgemeine verflüchtigt: es ist ein Beispiel daraus geworden statt anderer, wie Christus solche Geistesgestörte zu heilen pflegte. Damit ist natürlich auch alles weitere, was der kirchlich volksthümlichen Phantasie so großen und bleibenden Eindruck zu machen pflegte, die *greges porcorum* u. s. w. weggelassen und gewiss nicht zum Nachtheil für die würdige, echt

gaf im with thie fiund friðu, endi im ford giwêt  
an sô hwilik therô landô, sô im than liobôst was.

## VII.

Sô deda the drohtînes sunu dagô gihwilikes  
gôd werk mid is jungoron, sô nêo Judeon umbi that 2285  
an thie is mikilun maht thiu mêr ni gilôbdun,  
that he alowaldo alles wâri,  
landes endi liudeô. Thes sie noh lôn nimat,  
wîdana wraksîð, thes sia thâr that giwin dribun  
with selban thana drohtînes sunu. Thô he im mid is gi-  
sîðun giwêt 2290

eft an Galilêoland, godes êgan barn,  
fôr im eft te thêrn friundun thâr he âfôdid was,  
endi al under is kunnie kindjung âwôhs  
the hêlago hêleand. Umbi ina heriskepi,  
theoda thrungun; thâr was thegan manag 2295  
sô sâlig under them gisîðie. Thâr drôgun ênna siokan ma  
erlôs an irô armon, weldun ina for ôgun Krîstes  
brengean, for that barn godes. Was im bôtôno tharf,  
that ina gihêldi hebanes waldand,  
mannô mundboro, the was êr sô managan dag 2300  
liðu wastmon belamôð, ni mahta is lîkhamon

epische Haltung des Gedichtes und als ein Zeugniß des wirk-  
lich geläuterten Geschmackes des geistlichen Dichters, das sich  
unter seinen Standesgenossen im Mittelalter nicht so leicht  
wiederfinden dürfte.

2285—86 *sô nêo* — *ni thiu mêr*, so daß, mit solchem Erfolge  
durchaus nicht um so stärker, d. h. ebenso wenig. — 2289 *wîdana*  
*wrak-sîð* stm. s. o. 554. Diese ganz in dem Gedankengang  
der allgemein kirchlichen Anschauung dieser Zeit, aber ganz  
kurz gehaltene Bemerkung über die Geschehnisse des jüd. Volkes  
nach Christus hat der Dichter, wie es scheint, an dieser Stelle  
selbständig einflechten zu müssen geglaubt. — *thes*, «weil», daß  
daß. — *giwin dribun*, Streit, Kampf aufnehmen. — 2295 *thâr was*  
*thegan manag sô sâlig* = *sâlig gesîði gôdoro mannô* 2091.  
2298 *bôta* stf. Beßerung, Heilung, Abhilfe, hier als Plur. v  
*tharf*, Bedürfniss. — 2300 *the* auf *im* und *ina* in 2298 —  
bezogen. — 2301 *liðu wastum* stm. freie Entfaltung, Gebrauh.



wihti giwaldan. Than was thâr werodes sô filo,  
 that sie ina for that barn godes brengean ni mahtun,  
 githringan thurh thia thioda, that sie sô thurftîges  
 sunnia gisagdin. Thô giwêt imu an ênna seli innan 2305  
 hêleando Krist, hwarf warth thâr umbi,  
 meginthiodô gimang. Thô bigunnun thia man sprekan,  
 the thena lêfna lamon lango fôrdun,  
 bîrun mid is beddiu, hwô sie ina gidrôgin for that barn  
 godes,  
 an that werod innan, thâr ina waldand Krist 2310  
 selbo gesâwi. Thô gêngun thie gisîdôs tô,  
 hóbun mid irô handun, endi uppan that hûs stigun,  
 slîtun thena seli obana endi ina mit sêlon lêtun  
 an thana rakud innan, thâr the rîkeo was,  
 kuningô kraftîgôst. Reht sô he ina kuman gisah 2315  
 thurh thes hûses hrôst, sô he thô an irô hugi forstôd,  
 an therô mannô môdsebon, that sie mikilna te imu  
 gilôbon habdun. Thô he for thên liudeon sprak,  
 quath that he thana seokon man sundeôno tômean,  
 lîtan welda. Thô sprâkun im eft thea liudi angegin, 2320  
 gramherte Judeon, thea thes godes barnes  
 word aftarwarôdun, quâdun that that ni mahti giwerðan sô,  
 grimwerk fargeban, bûtan god êno,  
 waldand thesaro weroldes. Thô habda eft is word garo  
 mahtig barn godes: «ik gidôn that, quathe, an thesum  
 manne skîn, 2325

der Glieder, hier wie so oft dergl. uns als abstract geltende  
 Begriffe im Plur. gebraucht. Der Dat. als Locat.: an.

2302 *ni*—*wihti* zus. ganz und gar nicht. — *giwaldan* c. Gen.  
 beherrschen, regieren. — 2305 *sunnia* stf. das hd. Wort nur in  
 dem latin. *sunna*, *sunnis* der Rechtssprache erhalten, urkundliche  
 wahrhafte Angabe des Gebrechens oder das Gebrechen, das  
 was hinderlich ist, selbst. — 2308 *lêfna lamon* = 2096. —  
*lango*, seit langem. — 2316 *hrôst* stn. Sparrwerk, erscheint nur  
 noch im Ags., geht auf das goth. *hrôt* zurück. — 2319 *sundeôno*  
 Abl. Gen. zu *tômean* swv. leer, ledig machen; zu *lîtan* ist aus  
*lîmean* ein *adject.* Begriff, etwa *sikoran wesan*, zu ergänzen. —  
 2323 *grimwerk* stn. haßenswerthe, strafbare Thaten, d. h. Sünde.  
 — 2325 *ik gidôn*, ich werde thun. Hier *dôn*, nicht *dôm*, wegen  
 des folgenden Dental *th*. — *skîn* subst. Adj. wie *torn*, *reht* u. s. w.

the hêr sô seok ligid    an thesumu seli innan,  
 te wundron giwêgit,    that ik giwald hebbiu  
 sundea te fargebanne    endi ôk siokon man  
 te gehêleanne,    sô ik ina hrînan ni tharf.»  
 Manôda ina thô    the mâreo drohtin    2330  
 liggeandan lamon,    hêt ina for thêrn liudiun âstandan  
 up alohêlan,    endi hêt ina an is ahslun niman  
 is bedgiwâdi te baka.    He that gibod lêsta  
 sniumo for themu gisîdea    endi gêng im eft gisund thanan,  
 hêl fan themu hûse.    Thô thes sô manag hêdin man,    2335  
 werôs wundrôdun,    quâdun that imu waldand self,  
 god alomahtig    fargeban habdi  
 mêron mahti    than elkor ênigum mannes sunie,  
 kraft endi kunsti.    Sie ni weldun antkennian thoh  
 Judeoliudi,    that he god wâri,    2340  
 ne gilôbdun is lêron,    ak habdun im lêdan strîd,  
 wunnun wîder is wordon,    thes sie werk hlutun,  
 lêdlik lôn-geld    endi sô noh lango skulun,  
 thes sie ni weldun hôrean    hebankuninge,  
 Kristes lêron,    thea he kûdda obar al    2345  
 wîdo after thesaro weroldi    endi lêt sie is werk sehan  
 allaro dagô gehwilikes,    is dâdî skawôn,

als Adj. offenkundig s. o. 647; *skîn dôn* eine sehr beliebte Fügung der ganzen ältern hd. und nd. Sprache, offenbaren, darlegen.

2327 *wêgian* swv. quälen, peinigen. — *te wundron* Adv. übermäßig. — 2329 *sô*, in seiner elastischen Verwendung: da doch, während, obgleich. — 2333 *bak* n. Rücken, *te baka niman*, auf sich nehmen, es fortzutragen. — 2335 *hêdin* hier zuerst; bei allen Deutschen derselbe schon im goth. Christenthum eingeführte Ausdruck für *paganus* = *gentilis*. Der Form nach ist h. Adj. daher: «heidnischer Mann». — 2338 *elkor* s. o. 207. — 2342 *werk* hier in dem emphat. Sinn: Mühsal, Noth, 2346 dagegen im indifferenten Sinn: Arbeit, That. — *hlutun* 3. Plur. Præt. des stv. *hliotan*, «erlosen», erlangen. — *thes* 2342, 44 wie gew. «darum, deshalb, weil», auch hier wieder derselbe Gedanke wie o. 2288, so daß hier oder dort der Verdacht eines späteren Einschlebens nicht ganz ferne liegt, wenn man nicht dem Dichter eine in gewissen Kreisen der damaligen fränkischen Kirche deutlich wahrnehmbare besondere Verbitterung gegen die Juden zutrauen will. — 2343 *lôn-geld*, echtes tautol. Comp

hōrian is hēlag word the he te helpu gisprak  
mannô barnun, endi sô manag mahtiglik  
tēkan gitōgda, that sie gitrûôdin thiū bet, 2350  
gilôbdin an is lēra. He sô managan līkhamon  
balosuhteô antband endi bôta giskerida,  
fargaf fēgiun ferah, them the fûsid was,  
helid an helsid, than gideda ina the hēland self,  
Krist thurh is kraft mikil quikan aftar dōða, 2355  
lēt ina an thesaro weroldi forð wunneôno niotan.  
Sô hēlda he thea halton man endi thie hābun sô self,  
bōtta thēm thār blinde wārun, lēt sie that berhta liht,  
sinskônī sehan, sundea lōsda,  
gumôno grimwerk. Ni was gio Judeôno bi thiū, 2360  
lēdes liudskepīes gilôbo thiū betara  
an thana hēlagon Krist, ak habdun im hardana mōd,  
swiðo starkan strīd, forstandan ni weldun,  
that sia habdun fargangan fiundon an willeon  
liudi mid irô gilôbun. Ni was gio thiū latero bi thiū 2365  
sunn drohtīnes, ak he sagda mid wordon,  
hwô sie skoldin gihalôn himiles rīki,  
lērda after them lande, habda imu therô liudiô sô filu  
giwendid mid is wordon, that imu werod mikil  
folk folgôða endi he im filo sagda 2370  
bi bilidon that barn godes, thes sie ni mahtun an irô  
brioston farstandan,

2350 *thiū bet*, b. Adv. zu *wel*, Comp. um so besser. —  
2352 *skerian* swv. zutheilen s. o. 164, *gi* ist hier zugesetzt, weil  
alle die andern herum stehenden componierten Verba *ant-band*,  
*far-gaf* eben darum Verba perfecta sind und die Concinnität so  
gewahrt wird. — 2355 *quik* Adj. lebendig: d. h. er heilte  
Kranke und erweckte Todte. — 2358 *thēm thār*, denen die, mit  
gew. Attract.; *thār*, die solchen Relativen so gern zugesetzte  
Ortspartikel, die dann wie unser «der da ist» ihre spezifische  
Bedeutung ganz abschwächt. — 2359 *sin-skônī* abstr. Fem. wie  
*sin-nahti*, *-weldi* u. s. w. gebildet, die dauernde, ewige Schön-  
heit. — 2364 wird gew. nach Schmeller *forfangan* für *fargangan*  
beider Hds. gesetzt, und wol mit Recht: *forf.* hier dann medial,  
sich verfangen, verwickeln, wahrscheinlich stand *fiundô an*  
*willeon*, in die Abhängigkeit (eig. das was beliebt), obgleich  
auch der Dat. als eine Art Dat. commodi oder auch locat.  
Dativ, wie 2510, sich begreifen läßt.

undarhuggian an irô herton, êr it im the hêlago Krist  
 obar that erlô folk oponun wordun  
 thurh is selbes kraft seggian welda,  
 mârean hwat he mênda. Thâr ina megin umbi 2375  
 thioda thrungun, was im tharf mikil  
 te gihôrianne hebankuninges  
 wârfastun word. He stôd imu thô bi ênes watares stade,  
 ni welda thô bi themu githringe obar that thegnô folk  
 an themu lande uppan thia lêra kûdian, 2380  
 ak gêng imu thô the gôdo endi is jungron mid imu,  
 fridubarn godes, themu flôde nâhor  
 an ên skip innan endi it skaldan hêt  
 landa rûmor, that ina thea liudi sô filo,  
 thioda ni thrungi. Stôd thegan manag, 2385  
 werod bi them watare, thâr waldand Krist  
 obar that liudeô folk lêra sagda.  
 «Hwat, ik iu seggian mag, gisidôs mîne,  
 hwô imu ên erl bigan an erðu sêhan  
 hrên korni mid is handun. Sum it an hardan stên 2390  
 obanwardan fêl, erðun ni habda,  
 that it thâr ni mahti wahsan eftha wurteô gifâhan,  
 kînan eftha biklîban, ak warth that korn farloran

2378 *wârfast* Adj. wahrhaftig. Die schwache Form wegen  
 des vorherg. im Gen. stehenden Subst. — 2384 *rûmor* Adv.  
 Comp. zum Adj. *rûm*, entfernt. — *filu* hier als Steigerungsadv.  
 zu *thrungi*, sehr: aus *thrungi* ist zu *liudi* der Plur. *thrungin* zu  
 nehmen. — 2388 *hwat*, wie so oft im Beginn eines größeren  
 Abschnitts der Erzählung s. o. 556. — 2389 *sêhan* stv. *sæen*  
 = goth. *saian*, wie *knêgan* ein *knaian* voraussetzt. — 2390 *hrên*  
*korni* stn. Korn, Getreide, meint immer die in der Gegend und  
 Zeit übliche Hauptfrucht. Daß bis zu dieser Parabel vom *Sæ-*  
*mann* der Dichter nicht weniger als Cap. 56—70 seines *Tat-*  
 ganz übergangen hat, ist schon öfters bemerkt worden. Die  
 innere Begründung dafür hat Schulte in seiner in der Einleitung  
 angeführten Schrift mit warmem Verständniss entwickelt. —  
*sum it*: neben *sum* kann der Theilbegriff ebensowol im Gen. wie  
 im gleichgeordneten Casus stehn; wir müssen uns partitiv aus-  
 drücken: einiges, gewisses davon. — 2389 u. 91 *erða*, wie auc  
 hochd. bald stark, bald schwach decl. — 2391 *obanwarda*  
 Adj. gefaßt, der oben darauf liegt, nach oben gekehrt ist. —  
 2393 *korn* synonym zu *kurni*.

that thâr an theru lêiun gilag. Sum it eft an land bifêl,  
 an erdon adalkunnies, bigan imu after thiû 2395  
 wahsan wânliko endi wurteô fâhan,  
 lôd an lustun: was that land sô gôd  
 frânisko gifehôd. Sum it eft bifallan ward  
 an êna starka strâtun, thâr stôpon gêngun,  
 hrossô hôfslâga endi helidô trâda, 2400  
 ward imu thâr an erðu endi eft up gigêng,  
 bigan im an them wege wahsan. Thô it eft thes werodes  
 farnam,  
 thes folkes fard mikil endi fuglôs âlâsun,  
 that is them êkson wiht after ni môsta  
 werdân te willeon, thes thâr an thena weg bifêl. 2405  
 Sum ward it than bifallan thâr sô filu stôdun  
 thikkero thornô an themu dage,  
 ward imu thâr an erðu endi eft up gigêng,  
 kên imu thâr endi klibôda. Thô slôgun thâr eft krûd an  
 gimang,  
 weridun imu thana wastom: habda it thes waldes hlea 2410  
 forana obarfangan, that it ni mahta te enîgaro frumu werdân,

2395 *adalkunni* stn. edeles, gutes Geschlecht, Art, wie 801 *riſ adalk.* der Gen. der erklärenden Bezeichnung. — 2396 *wânliko* Adv. auf schöne, gefällige Art. — *wurteô* Gen. von *fâhan* abhängig, Wurzel faßen. — 2397 *lôd* 3. Præt. S. zu *liudan*, wachsen, gedeihen. — 2398 *frânisko* Adv. von *frôho*, *frâho*, Herr, abgeleitet, ganz so übertragen wie unser «herrlich», was freilich mit Herr direct nichts zu thun hat. — *gifehôn* swv. mit Freude bringenden Dingen versehen, ausstatten. — *bifallan ward* s. o. 2224. — 2399 *starka strâtun*, eine fest gestampfte, viel betretene. — 2400 *trâda* stf. hier Spur des menschlichen Fußes im Gegensatz zu *slâga*, während *tr.* auch sonst die thierische Spur bezeichnet. — 2401 *ward imu* med. — *an erðu*, es gelangte in, zu Erdboden. — 2404 *êkso* swm. zu *êgan*, Eigentümer, noch jetzt Nd. als Egse, Erbegse. — 2405 *thes* in gleichem Cas. wie *is*, das selbst von *wiht* abhängig, wozu es als relatives Nebenglied gehört. — 2407 *an themu dage*, ausführliche Formel zur Füllung des Verses für das gewöhnliche *thô*, natürlich ruht der Nachdruck auf *themu*, das deshalb Hauptreimstab. — 2409 *slahan* wird hier wol unserm ausschlagen, von Pflanzen gebraucht, entsprechen. — *an gimang*, durcheinander. — 2411 *forana* = *foran*, zuvor, ehe es kräftig werden konnte.

ef it thea thornôs sô thringan môstin.»  
 Thô sâtun endi swigôdun gisîdôs Kristes,  
 wordspâha werôs, was im wundar mikil,  
 bi hwilikun bilidon that barn godes 2415  
 sulik sôdlîk spel seggian bigunni.  
 Thô bigan is therô erlô ên frâgôian  
 holdan hêrron, hnêg imu tegegnes  
 tulgo werdlîko: «hwat, thu giwald habes  
 ge an himile ge an erðu, hêlag drohtin, 2420  
 uppa endi niðara bist thu alowaldo  
 gumôno gêstô endi wi thîne jungoron sind  
 an úsumu hugi holda. Hêrro the gôdo,  
 ef it thîn willeo sî, lât ús thînero wordô thâr  
 endi gihôrian, that wi it after thi al 2425  
 kristinfolke kûðean môtin.  
 Wi witun, that thînun wordon wârlik bilîdi  
 forth folgôiad endi ús is firinun tharf,  
 that wi thîn word endi thîn werk, hwand it al fon sulikuma  
 giwittie kumit,  
 that wi it an thesumu lande at thi linôn môtin.» 2430  
 Thô im eft tegegnes gumôno betsta  
 andwordi gisprak: «ni mênda ik elkor wiht  
 te bidernianne dâdeô mínero,  
 wordô eftha werkô: thit skulun gi witan alle  
 jungoron mine, hwand iu fargeban habad 2435  
 waldand thesaro weroldes, that gi witan môtun  
 an iwun hugiskeftiun himilisk girûni;

2412 *ef* enthält hier wie so oft das ältere *obe*, ob nur eine scheinbare Hypothese: factisch ist der angenommene Fall eingetreten. — 2415 *bilîdi* hier und bes. 2427 wie immer Bild, Gleichniss, das einen tiefern Sinn hat. — *bi*, zu, wegen. — 2417 *is* Gen. von *frâgôn* abhängig: darum, darüber. — 2419 *tulgo werdlîko*, sehr würdevoll: die gute Sitte der höchsten gebildeten Kreise immer als nothwendige Mitgift dieser epischen Helden festgehalten. — 2421 *uppa endi niðara* subj. zu dem *himile endi erðu*, oben und hienieden. — 2426 *kristin* Adj. wie *hêðin* gebr. — 2428 *firinun* D. Pl. des stf. *firina*, das was über das rechte Maß hinausgeht, Vergehen u. s. w. (s. o. 28), hier wie viele derartige Ausdrücke bloß allgemein steigernd: sehr. — 2430 *at thi*, bei dir, in dem mündlichen Verkehr mit dir = von dir.

thēm ôðrum skal man bi bilidon that gibod godes  
wordun wisian. Nu williu ik iu te wâron hêr  
mârean, hwat ik mēnda, that gi mīna thiū bet 2440  
obar al thit landskepi lēra farstandan.  
That sād, that ik iu sagda, that is selbes word,  
thiū hēlaga lēra hebankuninges,  
hwō man thea mārīan skal obar thesan middilgard,  
wido after thesaro weroldi. Werōs sind im gihugide 2445  
man mislīko. Sum sulikon mōd dregit,  
harda hugiskefti endi hrēan sebon,  
that ina ni giwerdōd, that he it be iwun wordon due,  
that he thesa mīna lēra forð lēstian willie,  
ak werdad thār sō farlorana lēra mīna, 2450  
godes ambusni, endi iwaro gumōno word  
an them ubilon manne, sō ik iu êr sagda,  
that that korn farwarth, that thār mit kīdun ni mahta  
an themu stēne uppan stedihaft werdan.  
Sō wirdid al farloran edilero sprāka, 2455  
ārundi godes, sō hwat sō man them ubilon manne  
wordun giwīsid endi he it an thea wirson hand,  
under fiundō folk fard gikiusid  
an godes unwilleon endi an gramōno hrôm  
endi an fiures farm: forth skal he hētean 2460  
mid is briosthugiu brēda lōgna.

2440 *mīna* zu *lēra* 2441. — 2445—46 *mislīko* — *gihugide* s. o. 1877. — *sulikon* entspricht dem *mislīk* und schon deshalb ist der Versuch, das in der einen Hds. durch einen bloßen Schreibfehler stehende *sunkan* zu erhalten nicht berechtigt: noch weniger die davon versuchte Erklärung, die im vollsten Gegensatz zu der 2447 bezeichneten Gemüthsart stehen würde. — 2451 *iwaro gumōno* in einer allen ältern germ. Sprachen geläufigen Attract. des Pron. pers. das man hier erwartet, in das Pron. possess. verwandelt, *iwaro* für *iwar*. — 2457 *he it*, wenn *it* nicht getilgt werden soll, wodurch der ganze Ausdruck an stilistischer Randung gewinnen würde, muß dazu ein aus dem Zusammenhang allerdings leicht zu ergänzendes Verbum, etwa *tiuhid*, gezogen werden: *an thea wirson* h. schlechte (linke) Hand (s. o. 1778), schlechte Seite ziehen, es ins schlechte verkehren. — 2459 *gramōno hrôm*, Freude, Jubel der Teufel. — 2460 *hetean* swv. haßen, haßend empfinden. — 2461 *brēda lōgna*, l. stf. gebildet

Nio gi an thesumu lande thi u les lēra mīna  
 wordun ni wīsead: is theses werodes sō filu,  
 erlō after thesaro erdun, bistēd thār ôðar man,  
 the is jung endi glau endi habed imu gōðan mōd, 2465  
 sprākōno spāhi, endi wēt iwaro spellō geskēd,  
 hugid is than an is herton endi hōrit thār mid is ôrun tō  
 swiðo niudlīko endi nāhor stēd,  
 an is briost hledit that gibod godes,  
 linōd endi lēstid. Ist is gilōbo sō gōd, 2470  
 talōd imu, hwō he ôðrana eft gihwerbie  
 mēndādigan man, that is mōd drage  
 hlutra trewa te hebankuninge.  
 Than brēdid an thes breoston that gibod godes,  
 the lubigo gelōbo, sō an themu lande duod 2475  
 that korn mit kīdon, thar it gikrund habed  
 endi imu thi u wurd bihagōd endi wedares gang,  
 regin endi sunna, that it is reht habat.  
 Sō duot thi u godes lēra an themu gōdon manne  
 dages endi nahtes endi gangid imu diubal fer, 2480  
 wrēða wihti, endi the ward godes  
 nāhor mikilu nahtes endi dages,

wie *hofna* 746, Flamme, Gluth, *brēd* übertragen ausgedehnt, mächtig.

2462 *Nio thi u les* unregelm. Adv. Comp. eines verlorenen Pos. *ni*, durchaus nicht, desto minder nicht = Nichts desto weniger. — 2464 *bistēn* wörtlich «daneben stehn», außer dem schon genannten vorhanden sein. — 2467 *hugid is*, daran. — 2468 *nāhor stēn*, näher treten, wie *stēn* die Begriffe stehn, neutral, und sich stellen, activ, immer in sich vereint. — 2469 *hladan* hier wie sonst in der allgemeinen Bedeutung etwas auf sich nehmen. — 2475 *lubigo* s. o. 1221. — 2476 *gikrund* stn. ein noch unerklärtes Wort, wahrscheinlich mit dem *hd.* Krume, Ackerkrume, gleich von Bedeutung und Stamm. — 2477 *wurd* stf. homon. zu *w.* Schicksalsgöttin, Schicksal, ein specif. noch jetzt lebendiger niederd. Ausdruck, aufgeschüttetes, angeschwemmtes Erdreich, also fruchtbares Land = Marschland. — 2481 *ward godes*, d. i. Engel, gute Engel im Gegensatz zu *di* *diubal* und seinem Gelichter, den *wrēða wihti*. Zwar ist zunächst nur einer genannt, aber der darauf bezogene Plur. zeigt, daß sie, wie die bösen Geister, in der Mehrzahl gedacht werden.



antthat sie ina brengeat, that thâr bêdiu wirdid  
 ja thiû lêra te frumu liudeô barnun,  
 the fon is mûde kumid, giak wirdid the man gode. 2485  
 Habad sô gewehslôd te thesaro weroldstundu  
 mid is hugiskeftiun himilríkeas gidêl,  
 welôno thana mêtan, farid im an giwald godes,  
 tionôno tômîg. Trewa sint sô gôda  
 gumôno gihwilikum, sô nis goldes hord 2490  
 gîlk sulikumu gilôbon. Wesad iwaro lêrôno ford  
 mankunnea milde! sie sint sô mislîka  
 helidôs gihugide, sum habed irô hardan strîd,  
 wrêdan willeon, wankolna hugi,  
 is imu fêknes ful endi firinwerkô. 2495  
 Than biginnid imu thunkian, than he under thero thiodu  
 stâd  
 endi thâr gihôrid obar hlust mikil  
 thea godes lêra, than thunkid imu, that he sie gerno ford  
 lêtian willie. Than biginnid imu thiû lêra godes  
 an is hugi haftôn, antthat imu than eft an hand kumit 2500  
 fehu ti gifôrea endi fremidi skat.  
 Than farlêdead ina lêða wihti,  
 than he imu farfâhid an fehugiri,  
 âleskit thena gilôbon: than was imu that luttil fruma,  
 that he it gio an is herton gihugid, ef he it haldan ni  
 wili. 2505  
 That is sô the wastom, the an them wege bigan  
 lodan an themu lande, thô farnam ina eft therô liudeô fard.

---

2483 *sie*, d. i. das Wort Gottes und der Schutzengel. —  
*brengean*, «bringen», d. i. dazu bringen, machen, soweit fortreißen.  
 — 2485 *werðan* c. D. einem zugänglich werden, Eigentum  
 eines werden. — 2486 *gewehslôd* s. o. 2104, hier «eintauschen»,  
*te*, «für». — 2489 *tionôno tômîg* Adj. frei, von c. abl. Gen.  
*tionôno* s. o. 1016. — 2492—93 *sie sint sô mislîka helidôs gihugide*  
 zusammengeworfen aus *sie sint sô mislîka gihugide* (Part. Præt.  
 im adjectivischen Gebrauch, gesinnt) und *helidôs*, die Leute  
*sint sô mislîka gih.* — 2493 *sum irô* s. o. 2390. — 2495 *is imu*  
 medial. — 2497 *hlust stn.* Gehör und der gehörte Laut; *obar*,  
 die Dauer des Vorgangs bez. während: *obar hlust mikil*, sehr  
 laut, vernehmlich. — 2505 *gio*, «je» einmal, irgend einmal. —  
 2507 *liodan* s. o. 2397. — *far-niman* wie gewöhnlich mit nach-

Sô duot thea meginsundeon an thes mannes hugi  
 thea godes lêra, ef he is ni gômid wel,  
 elkor bifelliat sie ina ferne te bodme, 2510  
 an thana hêtan hel, thâr he hebänkuninge ni wirdit  
 furdor te frumu, ak ina fiund skulun  
 witiu gewaragean. Simla gi mid wordun ford  
 lêread an thesumu lande! Ik kan thesaro liudeô hugi,  
 sô mislikan môdsebon mannô kunnies, 2515  
 sô wanda wisa....

Sum habad al te thiū is môd gilâtan endi mēr sorgôd,  
 hwô he that bihalde, than hwô he hebänkuninges  
 willeon giwirkie: bi thiū thâr ni wahsan mag  
 that hêlaga gebod godes, thoh it thâr âhaftan mugi, 2520  
 wurteon biwerpan, hwand it the welo thringit,  
 sô samo sô that krûd endi the thorn that korn antfâhad  
 weread imu thena wastom, sô duot the welo manne,  
 giheftid is herta, that he it gihuggian ni môt,  
 the man an is môde thes he mêt bitharf, 2525  
 hwô he that giwirkie, than lang he an thesaro weroldi al,

drücklichster negativer Bedeutung der Vorsetzpart. *far-*, wegnehmen, zerstören.

2508 *megin-sundia* verstärktes *sundia*. *sundeon* N. Pl. des hier schwach flect. fem. *s*. — *duot* kann der Form nach 3. Sing. und alle drei Pers. des Pl. sein. *duot* sc. zerstört. — 2509 *gônian* c. Gen. des Obj. *is*, seiner. — 2510 *elkor*, sonst, d. h. wenn er das verabsäumt. — *bifellian* = *fellian*, niederwerfen. — *ferne te bodme*, *bodom* stm. Boden, Grund, *ferne* local. Dat. zu *bodme*, wofür ebenso gut der erklärende Gen. stehen könnte *fernes* (*fern* = *hel* wie gewöhnlich). — 2511 *hel* hier zum Zeichen, wie schwach schon die heidnische Reminiscenz in diesem altheidnischen Ausdruck war, als Masc. — 2516 *wand* Adj. dessen Negat. *unwand* s. o. 70. Hier fehlt durch Versehen der einen an dieser Stelle allein vorhandenen Hds. der zweite Halbvers, für den man verschiedene Ergänzungen vorgeschlagen hat, ohne die aber der Sinn doch bestehn kann. — 2518 In diesem Vers ist aus gleicher Veranlassung etwas ausgefallen, und hier zur Ergänzung des Sinnes am besten nach *bihalde* ein *than* als einzuschieben unerlässlich. *that* bedarf im Hinblick auf *te thiū* 2517 keines Zusatzes: das, was er hat. — 2521 *biwerpan*, «um sich werfen», sich verbreiten, *wurteon* instr. Dat. mit seinen Wurzeln. — 2522 *ant-fâhan* hier nicht empfangen, sondern umfassen. — 2526 *than lang he...*, so lange als...

that he te êwandage aftar môti  
 hebban thurh is hêrron thank himiles riki,  
 sô endilôsan welon, sô that ni mag ênig man  
 witan an thesaro weroldi. Nio he sô wido ni kan 2530  
 te githenkianne thegan an is môde,  
 that it bihaldan mugi herta thes mannes,  
 that he that bi wâron witi, hwat waldand god habed  
 godes gigerwit, that al geginwerd stêd  
 mannô sô hwilikumu, sô ina hêr minniôd wel 2535  
 endi selbo te thiū is sêola gihaldit,  
 that he an liht godes lîdan môti.»  
 Sô wîsda he thô mid wordun. Stôd werod mikil  
 umbi that barn godes, gihôrdun ina bi bilîdon flu  
 umbi thesaro weroldes giwand wordon tellian. 2540  
 Quath that im ôk ên ađales man an is akkar sâidi  
 hluttar korn hrêni handon sînun,  
 welda imu thâr sô wunsames wastmes tilian,  
 fagares fruhtes: «thô gêng thâr is fiund aftar  
 thurh dernean hugi endi it al mid durđu obarsêu, 2545  
 mid weodu wîrsiston. Thô wôhsun sie bêdiu,  
 ge that korn ge that krûd. Sô quâmun gangan

2527 *êwandag* s. o. 586 — 2528 *thurh is h. th.* nach dem Willen, mit Gunst seines Herrn, Gottes. — 2530, 31 hier das mit Præp. verbundene Ger. *ti githenkianne* auszudenken von *kan* versteht abh. während sonst der einfache Inf. genügt, aber die emphat. Bedeutung der Phrase: er ist durchaus, ganz und gar nicht geistig im Stande (*kan*) *te*, für diese Aufgabe, dadurch erhöht. — *sô wido* verbindet man am natürlichsten mit *gith*. — 2533, 34 *that — that*, zwei unter sich wieder von einander abhängige Folgesätze nach beliebter Weise durch *that* verbunden, wofür wir das zweite Mal lieber «so daß» setzen würden. — 2535 *sô hwilikumu sô*, jedem, der. — 2540 *giwand* s. o. 268. — 2541 *ôk*, «auch», unter anderm. — *im* gehört medial zu *sâidi*, hier von dem schw. v. *sâian* neben dem st. *sêhan* 2389. — 2542 *hluttar korn hrêni* pleon. das *hrên k.* in 2390 steigernd. — 2544 *fruht* sonst stf. hier durch den Gen. in es scheinbar ins Masc. verwandelt, *fruht* wieder die niederd. und hd. ortsübliche Hauptgetreideart. — *aftar* hier in energisch sinnlicher Bedeutung: hinten nach. — 2545 *obarsêu* Præt. des stv. *obarsêhan* oder, woraus sich das *u* erklärt, *obarsêwan*, übersäen.

is hagastaldôs te hûs, irô hêrron sagdun,  
 thegnôs irô theodne thristiun wordon:  
 «hwat, thu sâidôs hluttar korn, hêrro the gôdo, 2550  
 ênfald an thînan akkar, nu ni gisihid ênîg erlô than mêr  
 weodes wahsan. Hwô mahta that gewerdan sô?»  
 Thô sprak eft the ađales man thêrn erlon tegegnes,  
 thiodan wiđ is thegnôs, quath that he it mahti under-  
 thenkian wel,  
 that imu thâr unhold man aftar sâida 2555  
 fiund fêkni krûd: «ne gionsta mi therô fruchteô wel,  
 âwerda mi thena wastum.» Thô thâr eft wini sprâkun  
 is jungoron tegegnes, quâdun that sia thâr weldin gangan tû,  
 kuman mit kraftu endi lôsean that krûd thanan,  
 halôn it mid irô handun. Thô sprak im eft irô hêrro  
 angegin: 2560  
 «ni williu ik that gi wiodôn, quathe, hwand gi biwardôn  
 ni mugun,  
 gigômean an iwumu gange, thoh gi it gerno ni duan,  
 ni gi thes kornes te filu kîđô âwerdiat,  
 fellead under iwa fôti. Lâte man sie forth hinan  
 bêdiu wahsan und êr bewôd kume 2565  
 endi an themu felde sint frukti rîpia,

2548 *haga-stald*, unser «Hagestolz», stm. junger, arbeit-  
 (und natürlich auch waffen-) tüchtiger Mann, hier freigeborner  
 Knecht, die ebenso gut *thegnôs* wie *jungron* und *wini* genannt  
 werden dürfen. — 2550 *sâidôs* s. o. 2541. — 2551 *ênfald* =  
*hluttar hrên k.* — *mêr weodes*, mehr, größere Massen von W.  
*ênîg erlô ni gisihid than mêr w. w.* kein Mensch sieht größere  
 Massen von W. wachsen, sc. als hier sich zeigen. — 2552 *hwat*  
 Instr. von *hwat*, wodurch. — 2556 *gionsta* Præt. des unregelm.  
 (Præteritopr.) V. *gi-unnan*, g-önnen. — 2557 *âwerda* synk. Præt.  
 zu *â-werdian*, *â-wardian*, verderben. — 2559 *lôsean*, «lösen»,  
 d. h. herausmachen. — *that krûd* = 2556 *fêkni krûd*, das schäd-  
 liche, bösertige Gewächs. — 2561 *wiodôn* swv. von *wiod*, mit  
 derselben der ganzen d. Sprache beliebten Brachylogie, wie *hêr*  
*fillan*, das Fell abziehen, oder unser «köpfen», «haaren» u. s. —  
 — 2563 gehört *te filu kîđô thes kornes* zusammen. — 2564 *li*  
*man* mit emphat. nachgest. indef. Pron. wozu hier *man* schon  
 geworden. — 2565 *und êr*, bis daß... *êr* ganz so wie *hwan êr*  
 verwandt.

arwa an them akkare. Than faran wi thâr alla tô,  
 halên it mid ûson handun endi that hrên kurni  
 lesan sûbro tesamne endi it an minan seli duan,  
 hebbear it thâr gihaldan, that it hwergin ni mugi 2570  
 wiht âwerdian, endi that wiod niman,  
 bindan it te burdinniun endi werpan it an bittar fiur,  
 lâtan it thâr halôian hêta lôgna,  
 eld unfôdi.» Thô stôd erl manag,  
 thegnôs thagôndi, hwat theodgumo, 2575  
 mârî mahtig Krist mênearn weldi,  
 bôknian mit thiû bilidiu barnô rîkiôst.  
 Bâdun thô sô gerno gôdan drohtin  
 antlûkan thea lêra, that sie môstin thea liudi forth  
 hêlaga hôrian. Thô sprak im eft irô hêrro angegin, 2580  
 mârî mahtig Krist: «that is, quathe, mannes sunu,  
 ik selbo bium that thâr sâiu endi sint these sâlîga man

2567 *arwa* zu *aru*, -o Adj. zu *aran*, bestellbar, hier zum Einheimsen bereit, syn. mit *rîpi*, reif. — *faran wi* und alle folgenden Verbalformen in -an 1. Pers. Conj. als Jussiv. — 2569 *an minan seli* ist ein deutlicher Beweis, wenn es dessen noch bedürfte, daß das sächs. Haus alle verschiedenen Theile seines Innern unter einem Dache beschloß und daß daher *seli* hier im Gegensatz zu seinem gew. specif. Sinn, hier Haus im Allg. bezeichnet. — 2570 *hwergin ni wiht*, eig. nirgends etwas, *hwergin* verstärkt aber in solchen Verb. mit der Negat. häufig bloß diese, ohne seine locale Bedeutung hervorzukehren, ist also so viel wie *nêo* oder *nio*. — 2572 *bittar* ist ebenso das ep. naturale von *fiur*, wie *hêt*. — 2574 Hier nach dem üblichen Stil des Gedichtes eine Menge von Syn. für Feuer, wovon *eld unfôdi* gleichfalls eine sehr natürliche Bezeichnung: das sich nicht *fôdian*, sättigen, kann. Der rhetor. Grund dieser Häufung ist hier leicht zu entdecken: das irdische Feuer ist hier ja symbolisch für das Hölle Feuer, dessen Intensität immer so stark als möglich gemalt wird. — 2580 *hêlaga* zu *sie* Acc. S. Fem. d. i. die Lehre. — 2582 *ik bium that thâr sâiu*, *that*, «es», mit dem rel. *thâr*, «der» s. o. 2358. Die 1. Pers. *sâiu* nach der gew. deutschen Weise, die nur seit dem Mhd. zurück tritt, im Relativs. das Verb. mit dem des Vordersatzes in gleiche Person zu stellen und zwar ohne Wiederholung des Pron. pers. — *thesa sâlîga man*, nach *thesa* kann das Adj. in starker oder schwacher Form stehen, je nachdem es für den Begriff mehr zu dem Demonstr. oder zu dem Subst. bezogen wird.

that hlutra hrên korni, thie mi hôread wel,  
 wirkiad minan willeon. Thius werold is the akkar,  
 thit brêda bûland barnô mankunnies. 2585  
 Satanâs selbo is that thâr sâid aftar  
 sô lêdlika lêra, habat thesero liudeô sô filu,  
 werodes âwardit, that sie wam frummien,  
 wirkead after is willeon. Thoh skulun sie hêr wahsan forth,  
 thia fargriponon gumon sô samo sô thia gôdun man, 2590  
 antthat mutspelles megin obar man ferid,  
 endi thesaro weroldes. Than is allaro akkarô gihwilik  
 giripôd an thesumu rîkea, skulun irô regingiskapu  
 frummian firihô barn. Than tefarid erda,  
 that is allaro bewô brêdôst. Than kumit the berhte  
 drohtin 2595  
 obana mid is engilô kraftu, endi kumad alla tesamne  
 liudi, the gio thit lioht gisâhun, endi skulun than lôn ant-  
 fâhan  
 ubiles endi gôdes. Than gangad engilôs godes,  
 hêlage hebanwardôs, endi lesat thea hlutron man

2590 *fargripan* stv. *far* hier in der prâgn. negat. zerstörenden Bedeutung weggerißen, d. h. in das Verderben gerißen. — 2591 *mutspel* und *mutspelli* stn. das hd. *muspilli*, das große Feuer, das nach der heidn. wie christl. Vorstellung das Ende der irdischen Welt bringt. Die Bezeichnung ist eigentlich von der Feuerwelt hergenommen, die so hieß und deren Dämonen bis zum Weltende gebunden sind, bis sie dann hervorbrechen. Doch eben wegen dieses stark heidn. Beischnackes ist das von der geistlichen hoch- und niederd. Poesie und wol auch volkthümlichen Ausdrucksweise einst recipierte Wort nach dem 9. Jahrh. in Abgang gekommen. Ein Ausdruck wie *mutspelles megin obar man ferid* konnte, wie man nicht läugnen kann, noch sehr energische heidnische Eindrücke auf die Phantasie eines doch eben aus dem Heidenthume bekehrten Volkes machen. — Uebrigens ist gerade an dieser hiesigen Stelle die innere Berührung mit dem ahd. sog. *Muspilli* so drastisch und schlagend, daß der Gedanke auch an eine äußere sehr nahe liegt, wenn gleich er nach dem, was in der Einl. gesagt ist, abgewiesen werden muß. — 2593 *regin-giskapu* = *metod-*, *wurd-giskapu*; während sonst *regin* in Zusammens. sehr abstract verblaßt ist, behält es hier noch etwas von seinem mythol. Beischnack. — 2595 *hewô* G. Pl. des stn. *beo* = *bewod*. — *brêd* wie so oft im übertragenen Sinn «ausgedehnt».

127

[illegible]

2602 *forwarht* adj. gebr. Part. Præet. von *far-wirkian*, wovon auch *far-wurht*, *damnati*, *maledicti*, die sich ins Verderben gestürzt haben, stereotyper Ausdruck der ges. mittelalterlichen deutschen Kirchensprache. — 2604 *thea ôdra*, die andern, d. h. die Geretteten. — 2605 Das Präd. *hwît* zu *sunna* erklärt sich aus dem o. 590 über *hwît* gesagten. — 2607 *wal-dâd* stf. darf nicht von *wal*, Mord, sondern von *wala*, Wahl, freie Wahl, abgeleitet werden: That, die aus freiem Willen geschieht, gut oder böse. — 2609 *lâte* Conj. als Jussiv wie der Imp. sehr häufig ohne Pron. pers.; zu *lâtan* wieder ein Verb. zu ergänzen, sein, werden u. s. w. — *an innan*, in seinem Innern. — 2612 Daß bei der im Vergleich mit dem Texte des Tat. 76, 77 so viel breiteren Ausführung des *bilidi* vom Sämänn dem Dichter bes. die Erklärungen Beda's zu den entsprechenden bibl. Textstellen maßgebend gewesen sind, ist unverkennbar.

## VIII.

Sô gifragn ik that thô selbo sunu drohtines,  
 allaro barnô betst, bilidiu sagda,  
 hwilik therô wâri an weroldrîkie  
 under helidkunnea himilrîkie gilîk,  
 quath that oft luttiles hwat liohtora wurdi, 2625  
 sô hôho afhôbi, sô duot himilrîki,  
 that is simla mêra than is man ênig  
 wânie an thesaro weroldi. «Ôk is imu that werk gilîk,  
 that man an sêo innan segina wirpit,  
 fisknet an flôd endi fâhid bêdiu 2630  
 ubile endi gôde, tiuhid up te stæde,  
 lidôd sie te lande, lisid after thiû  
 thea gôdun an greota endi lâtit thea ôdra eft an grund  
 faran,  
 an wîdan wâg. Sô duod waldand god  
 an themu mâreon dage menniskôno barn, 2635  
 brengid irminthiod alle tesamne,  
 lisid imu than thea hlutron an hebanrîki,  
 lâtit thea fargriponon an grund faran  
 hellia fiures. Ni wêt helidô man  
 thes wîties wîdarlaga, thes thâr werôs thiggead 2640  
 an them inferna, irminthioda.  
 Than hald ni mag thero mêdun man gimakon findan,

2625 *luttiles hwat*, irgend etwas kleines. — *liohtora*, *licht* in übertragener Bedeutung glänzend, ansehnlich. Hiemit ist das Gleichniss vom Senfkorn (Tat. 74) mehr abstract umschrieben als dargestellt, warum? ist leicht zu ersehen. — 2629 Dagegen das Gleichniss von der *sayena missa in mare* war brauchbar. Das lat. Wort ist hoch- und niederd. wie es scheint, uralte eingeführt. — 2630 *bêdiu* neutr. obwol auf das Masc. *ubile* e. g. sc. *fiskôs* bezogen, indem *bêdiu* als bloße Partikel («sowol — als auch») gilt. — 2636 *irmin-thiod alle*: zu dem F. Sing. der A. Plur. Masc. *alle* nach dem Pluralbegriff des Wortes. — 2640 *wîdar-laga* stf. als Rechtsausdruck üblich, hier in der allgem. Bed. Erstattung, Ersatz, Hilfe. — *thiggean* hier nicht «durch Bitten erlangen», sondern bloß ganz indifferent überhaupt erlangen. — 2642 *than hald*, um so viel mehr s. 1419. — *thero mêdun gimakon*, etwas dem Lohne gleiches.



ne thes welon ne thes willeon, thes thâr waldand skerid,  
gildid god selbo gumôno sô hwilikum,  
sô ina hêr gihaldit, that he an hebanrîki, 2645  
an that langsama liobt lîdan môtî.»

Sô lêrda he thô mid listiun. Than fôrun thâr thea liudi tô  
obar al Galilêoland, that godes barn sehan:  
dâdun it bi themu wundre, hwanan imu sulik mahti word  
kuman,

sô spâhlîko gisprokan, that he spel godes gio 2650  
sô sôdlîko seggean konsti,  
sô kraftîglîko giquedan. «He is theses kunnies hinan,  
the man thurh mâgskepi; hêr ist is môdar mid ûs,  
wif under thesum werode. Hwat, wi thia hêr witun alle,  
sô kûð is ûs is kuniburd endi is knôsles gehwat; 2655  
âwôhs al under thesum werode. Hwanan skolda im sulik  
giwit kuman,

mêron mahti than hêr ôðra man êgin?»

Sô farmunsta ina that mannô folk endi sprâkun im gimêdlîk  
word,

forhogdun ina sô hêlagna, hôrean ni weldun  
is gibodskepîes. Ni he thâr ôk bilideô filu 2660  
thurh irô ungilôbon ôgean ni welda,  
torhtero têknô, hwand he wissa irô twîflean hugi,  
irô wrêdan willeon, that ni wârun werôs ôðra  
sô grimme undar Judeon, sô wârun umbi Galilêaland,  
sô hardo gihugide. Sô thâr was the hêlago Krist 2665

---

2643 *thes* Gen. durch gewöhnl. Attract. statt des Acc. —  
2645 *ina*, «sich». — 2649 *bi themu wundre*, unter dem Eindruck  
der Verwunderung über das außerordentliche, was sie vernahmen.  
— 2653 *thurh mâgskepi*, in Folge seiner Abstammung, Verwandt-  
schaft. — 2655 *knôsles gehwat*, was nur immer Beziehung hat  
zu seinem *knôsal* = *kunni*. — 2656 *â-wahsan*, an-, aufwachsen;  
das Verb. dieses Satzgliedes wegen engster innerer Zugehörig-  
keit ohne Pron. pers., das aus *is* Gen. zu *he* zu ergänzen. —  
2657 *mêron mahti* Plur. im Begr. des Sing. Macht, Kraft. —  
2658 *far-munan* unregelm. V. (Præteritopr.) verachten = *farhugian*  
2659. — *sprâkun im* med. oder refl., sprachen unter sich. —  
2660 Gen. *gibodskepîes* von *hôrian* abhängig, das auf diese Art  
das Obj. im Acc. Dat. oder Gen., immer in einiger Variation  
der Bedeutung, haben kann. — 2665 *Sô thâr*, obgleich da...

giboran, that barn godes, sie ni weldun is gibodskepi  
 tho h antifâhan ferhtlîko, ak bigan that folk under im,  
 rinkôs râdan, hwô sie thana rîkeon Krist  
 wêgdin te wundron. Hêtun thô irô werot kuman,  
 gisîdi-tesamne, sundea weldun 2670  
 an thana godes sunu gerno gitellian  
 wrêdes willeon. Ni was im is wordô niud;  
 spâhero spellô, ak sie bigunnun sprekan under im,  
 hwô sie ina sô kraftagna fon ênumu klibe wurpin,  
 obar ênna berges wal, weldun that barn godes 2675  
 lîbu bilôsean. Thô he imu mit thê m liudiun samat  
 frôlîko fôr, ni was im forht hugi;  
 wissa that im ni mahtun menniskôno barn  
 bi theru godkundi Judeoliudi  
 êr is tîdiun wiht tionon gifrummian, 2680  
 lêðaro gilêstiô; ak he imu mit thê m liudiun samat  
 stêg uppan thana stênholm, antthat sia te theru stedi  
 quâmun,  
 thâr sie ina fan themu walle nidar werpan hugdun,  
 fellian te foldu, that he wurði is fêrahes lôs,  
 is aldres at endie. Thô warth thero erlô hugi 2685  
 an themu berge uppan, bitra githâhti  
 Judeôno tegangan, that irô ênîg ni habda sô grimman sebon  
 ne sô wrêðan willeon, that sie mahtin thana waldandes sunu,  
 Krist antkennean. He ni was irô êr kûð ênîgumu,  
 that sie ina thô undarwissin, sô mahta he under irô werode  
 standan, 2690

---

2669 *wêgdin* s. o. 2327. — 2670—71 *sundea gitellian*, eine Sünde aufzählen, d. h. etwas vorbringen, was sie als Sünde auslegen könnten. — 2672 *wrêdes willeon* instr. Gen. im, aus feindseligem Sinne. — *is wordô niud* s. 182, d. i. sie wollten nichts davon wissen. — 2675 *berges wal* stm. Steinwand, auch *Mauer*, hier synonym zu *klif*, Klippe. — 2680 *êr tîdiun*, *êr* als Præp. c. Dat.: vor der Zeit. — *wiht tionon*, irgend eine Verletzung, Schaden s. o. 732; von *wiht* auch der Gen. *lêðaro gilêstiô* abhängig. — 2682 *stên-holm* = *holmklif* 1396. — 2684 *foldu* hier stark flect., 1810 schwach. Ueber die Bedeutung dieses Ausdrucks «Erde, Erdboden» s. daselbst. — 2685—87 *warth tegangan* wie *warth kuman*, *bifallan* u. s. w. — 2690 *undarwissin*: *undar-witan*, wie *undar-huggian* u. s. w.

endi an irô gimange middiumu gangan,  
 iaran under irô folke. He deda imu thena fridu selbo,  
 mundburd with theru menegi, endi giwêt imu thurh middi  
 thanan

thes fiundô folkes, fôr imu thô thâr he welda,  
 an êna wôstunnia, waldandes sunu, 2695  
 kuningô kraftigôst, habda therô kustes giwald,  
 hwâr imu an themu lande liobôst wâri  
 te wesanne an thesaro weroldi. — Than fôr imu an weg  
 ôdran

Jôhannes mid is jungoron, godes ambahtman,  
 lërda thea liudi langsamna râd, 2700  
 hêt that sia fruma fremidin, firina farlêtin,  
 mên endi mordwerk. He was thâr managumu liof  
 gôdero gumôno. He sôhta imu thô thana Judeôno kuning,  
 thena heritogon at hûs, the hêtan was

---

2691 *middiumu gimange*, so daß es ihn in der Mitte hat, s. o. 812; in *thurh middi thes folkes* 2693—94 ist *middi* das n. subst. gebraucht. — 2696 *kust*, Auswahl, stf. mit dem so häufigen Gen. in *-es*. Die breite Ausführung dieser Scene ist unzweifelhaft von Beda zu Luc. 4, 28 angeregt, aber dem Dichter liegt alles daran, die siegreiche Heldenkraft Christi zu betonen, die ihn hier von selbst aus dieser Lebensgefahr rettet: *he deda imu thena fridu selbo* (2692), das hat er nicht aus Beda, sondern ist sein eigener und ganz wohl berechtigter Zusatz. — 2699 f. Erst hier wird die Geschichte Johannes des Täufers wieder aufgenommen und auf einmal zum Abschluß gebracht, während sie bei Tat. an verschiedene Stellen zersplittert ist. Es bedarf keiner Bemerkung, wie richtig der Dichter von seinem künstlerischen Standpunkt aus daran gethan hat. Hier ist zugleich ein großer natürlicher Ruhepunkt gegeben in der Geschichte Christi, der einstweilen vor seinen böartigen Landsleuten verschwindet. Nur darin steht der Dichter des Heliand nicht auf der höchsten Höhe seiner Kunst, daß er es nicht verstanden hat, den Unterschied zwischen einer Episode und der Haupt-handlung des Epos auch durch einen angemessenen Unterschied in der Ausführung und Darstellung sofort heraustreten zu lassen, wie es Homer, aber freilich nur sehr wenige mittelalterliche erzählende Dichter verstehn. Anfangs ist das Bestreben darnach unverkennbar, aber die Schilderung des Gastmahls des Herodes ist schon mit derselben breiten Pinselführung wie die Hochzeit zu Cana, und gewiss aus demselben Grunde.

Êródes after is eldiron, obarmôdig man. 2705  
 Bûida imu bi thero brûdi, thiû êr sînes brôder was  
 idis anthêti, antthat he ellior skôk,  
 werold weslôda. Thô imu that wif ginam  
 the kuning te quenun; êr wârun iro kind ôdan,  
 barn be is brôder. Thô bigan imu thea brûd lahan 2710  
 Jôhannes the gôdo, quath that it gode wâri  
 waldande widarmôd, that it ênîg werô frumîdi,  
 that brôder brûd an is bed nâmi,  
 hebbie sie imu te hîwun: «ef thu mi hôrian wili,  
 gilôbean mînon lêrun, ni skalt thu sia leng êgan, 2715  
 ak mîd ira an thînum môde: ni haba thâr sulika minnea tô,  
 ni sundiô thi te swîdo!» Thô ward an sorgun hugi  
 thes wîbes after thêrn wordon, andrêd that he thena werold-  
 kuning

---

2705 *after is eldiron*, nach seinem Ahnherrn. — 2707 *ellior*, anderswohin, *skakan* stv. sich heftig bewegen = *werold weslôda*. Dieselbe Metapher im Ags. häufig. Daraus, wie aus dem ganzen Zusammenhang ergibt sich, daß es nichts anders als sterben heißen kann, nicht etwa bloß lebend wo anders sich hinbegeben. — 2708 *weslôn* für *wehlôn* wie *wastum* für *wahstum* u. s. w. — 2710 *be*, bei, im Zusammenleben mit. — 2712 Höchst auffallend ist hier die Freiheit in der Umgestaltung der Thatsachen, die sich der Dichter seiner kirchlichen Anschauung des 9. Jahrh. zu Liebe erlaubt. Das Verbrechen des Herodes beruht, wie alle Kirchenväter, natürlich auch Beda, den der Dichter auch hier benutzt zu haben scheint, wissen, auf seiner Ehe mit der Frau seines noch lebenden Bruders Philippus. Hätte er das gethan, was ihm hier zur Last gelegt wird, so würde er streng nach dem Gesetz als Vollzieher der Leviratsehe gehandelt haben. Aber die damals schon bestehenden canonischen Ehehindernisse, worunter auch dieser Verwandtschaftsgrad, sind es, die den Dichter zu dieser Aenderung veranlaßen, nicht etwa die Sorge, daß die Angabe des wirklichen Thatbestandes gar zu bedenklich gewesen wäre. Hier ist ein Punkt, wo, die pädagogische Tendenz des ganzen Heliand zugegeben, aus der dann auch die Konsequenz floß, die kirchliche Ehegesetzgebung als einen Bestandtheil des Glaubens dem Gemüthe der Neubekehrten nahe zu bringen, doch für unsere heutige Empfindung die Begriffe geistlich und pfäffisch sehr stark ineinander fließen. — 2716 *mîd ira* s. o. 1634. — 2717 *sundiô* Imper. von *sundiôn*, *thi* med. Dativ.

no gespôni endi spâhon wordun,  
 e sia farlêti. Bigan siu imu thô lêdes filo 2720  
 an rûnon endi ina rinkôs hêt  
 ligana erlôs fâhan  
 ia an ênum karkerea klûstarbendiun,  
 spun bilûkan be thêrn liudiun.  
 dorstun ina ferahu bilôsian, hwand sie wârun imu  
 friund alla, 2725  
 ina sô gôdan endi gode werðan,  
 n ina for wârsâgon, sô sie wela mahtun.  
 wurdun an themu gêrtale Judeokuninges  
 imana, sô thâr gitald habdun  
 folkwerôs, hwô he gifôdid was, 2730  
 ht kuman; sô was therô liudeô thau,  
 hat erlô gihwilik ôbean skolde  
 no mid gômun. Thô warth thâr an thana gastseli  
 kraft mikil mannô gesamnôd,  
 gôno an that hûs, thâr irô hêrro was 2735  
 kuningstôle. Quâmun managa  
 an thana gastseli, ward im thâr gladmôd hugi,  
 an irô briostun, gisâhun irô bôggebon  
 an wunneon. Drôg man wîn an flet  
 nit skalun. Skenkeon hwurbun, 2740  
 mid goldfaton. Gaman was thâr inne

9 *gespôni* 3. S. Conj. Præt. zu *spanan* s. o. 1, hier mit instr.  
*prâkôno*, durch seine Lehren. — 2721 *an rûnon* adverbial:  
 eim. — 2723 *karkari*, lat. *carcer* und *klûstar*, lat. *claustrum*,  
 genommene Wörter. — 2724 *be*, neben, vor, weg von...  
 O *hwô he gifôdid*, wie, d. h. wenn er geboren, denu darauf  
 hier der Nachdruck in *fôdian* s. o. 150. — 2732 Man  
 die Feier des Geburtstags ist damals noch keine deutsche  
 gewesen. — 2735 Herodes selbst führt den Titel *heritogo*,  
 n freilich auch den *Judeôno-kuning* s. o. 58: die andern  
 on, die den fränkischen Grafen entsprechen würden, seine  
 en, haben meistens den *kuning*-Titel nicht. — 2738 *bôg*-  
 gebr. wie *medgebo* 1200; der König oder Herr hat als  
 Verpflichtung *mildi* zu sein, und dazu gehört das Ver-  
 von kostbaren Geschenken, die im epischen Stil sym-  
 überhaupt als *bôgôs*, Ringe, Spangen von Metall, natür-  
 m liebsten von Gold, bezeichnet werden, weil sie die  
 sten sind.

hlūd an thero hallu, helidōs drunkun.  
 Was thes an lustun landes hirdi,  
 hwat he them werode mēst te wunneon gifremidi.  
 Hēt he thō gangan forð gēla theornun, 2745  
 is brōðer barn, thār he an is benki sat  
 wīnu giwlenkid, endi thō te themu wībe sprak,  
 grōtta sie fora themu gumskepea endi gerno bad,  
 that siu thār fora thēm gestiun gaman afhōbi  
 fagar an flettie: «lāt thit folk sehan, 2750  
 hwō thu gilinōd habas liudio menegī  
 te blīdseanne an benkiun. Ef thu mi thero beda tugidōs,  
 mīn word for thesum werode, than williu ik it hēr te wāron  
 quedān,  
 liohto fora theson liudiun endi ōk gilēstian sō,  
 that ik thi than after thiū êrōn williu 2755  
 sō hwes thu mi bidis for thesun mīnon bōgwiniun;  
 thoh thu mi thesero heridōmō halbaro fergōs,  
 rīkeas mīnes, that it ênīg rinkō ni mag  
 wordun giwendean endi it skal giwerðan sō.»  
 Thō warth thera magað after thiū mōd gehworðan, 2760  
 hugi after iro hêrron, that siu an them hūse innan,  
 an themu gastseli gaman up âhōf,  
 al sō therō liudiō landwīsa gidrōg,

2743 *landes hirdi* = *burges* oder *landes ward* episches Epitheton des Königs, ganz das hom. ποιμὴν λαῶν, da wir hier in derselben echt epischen Luft athmen. — 2752 *tugidōn* swv. ge-währen, *mi* Acc., *thero beda* Gen.; ebenso kann aber auch das sächl. Obj. im Acc. stehn: *mīn word* 2353. — 2754 *liohto* Adv. offenkundig. — 2755 *êrōn* swv. an die Bedeutung von *êra* als Geschenk anknüpfend, beschenken s. o. 1541; c. Acc. d. Pers. Gen. des geschenkten Gegenstandes, obgleich der Gen. auch von *bidis* veranlaßt sein könnte. — 2757 *heridōm* s. o. 1102, hier im Plur. in demselben Sinne wie im Sing. Herrschaft, Besitz. — 2759 *endi*, die copul. Part. hier an Stelle der sonst der ältern Sprache so angemessenen Fügung mit einem negat. Nebensatze nach Verbis mit negat. Inhalt, wie *wendean*. Dadurch ist hier das Positive der Bethuerung so emphatisch als möglich geworden: «und auch», «aber auch». — 2760 *mōd gehworðan* s. o. 282. — 2763 Auch hier wieder, wie in ähnlicher Situation, fehlt die ausdrückliche Hinweisung nicht, daß das Erzählte von der deutschen Sitte abweicht.

thera thioda thau. Thiu theorna spilôda  
 hrôr after themu hûse. Hugi was an lustun 2765  
 managero môdsebo. Thô thiu magath habda  
 gethionôd te thanke thiodkuninga  
 endi allumu them erlskepie, the thâr inne was  
 gôdoro gumôno, siu welda thô ira geba êgan,  
 thiu magath for theru menegî: gêng thô wið iro môder  
 sprekan 2770  
 endi frâgôda sie firiwitlîko,  
 hwes siu thana burges ward biddian skoldi.  
 Thô wisda siu after iro willeon, hêt that siu wihtes-than êr  
 ni gerôdi for themu gumskepi biûtan that man iru Jôhannes  
 an theru hallu innan hôbid gâbi 2775  
 âlôsîd af is lîkhamon. That was allon thêrn liudîun harm,  
 thêrn mannon an irô môde, thô sie that gihôrdun thea  
 magath sprekan;  
 sô was it ôk themu kuninge, he ni mahta is quidi liogan,  
 is word wendean. Hêt thô is wâpanberand  
 gangan fan themu gastseli endi hêt thena godes man 2780  
 lîbu bilôsean. Thô ni was lang te thiu,  
 that man an thea halla hôbid brâhta  
 thes thiodgumon endi it thâr theru thiornun fargaf,  
 magath for thero menigî. Siu drôg it theru môder forth.  
 Thô was êndago allaro mannô 2785  
 thes wisôston therô the gio an thesa werold quâmi,  
 therô the quena ênîg kind gibâri,  
 idis fan erla, lêt man simla then ênon bîforan,  
 the thiu thiorna gidrôg, the gio thegnes ni ward

---

2771 *firiwitlîko* hier nicht «neugierig» wie 815, sondern bloß  
 wißbegierig; *frâgôda* f. sie wollte gerne wissen und darum fragte  
 sie. — 2774 Gen. *Jôhannes* so weit als möglich von dem regieren-  
 den Subst. *hôbid*. — 2779 *wâpanberand* Part. als Subst. wie *hêleand*,  
*waldand* u. s. w., Schwertträger, mittellat. *armiger*, eine der vor-  
 nehmen Personen in der Ministerialität eines fürstlichen  
 Herren. Der lat. Text hat *speculator*, was etwas viel geringeres,  
 etwa «Trabant» ist. — 2783 *thiodgumo* wie sonst 972, 2576  
 bloß Christus genannt wird: *thiod* als bildlicher Superlativ, wie  
 in andern Zusammensetzungen: «edelster Mann». — 2788 *lêt*  
*man bîforan*, wenn man vorweg, bei Seite gelassen hat und läßt.

wîs an irô weroldi, biûtan sô ina waldand god 2790  
 fan hebanwange hêlagas gêstas  
 gimarkôda mahtîg, the ni habda gemakon ênîgan hwergin  
 êr nek aftar. Erlôs hwurbun,  
 gumon umbi Jôhannen, is jungron managa,  
 sâlîg gisîdi, endi ina an sande bigrôbun, 2795  
 liobes likhamon: wissun that he lioht godas,  
 diurlîkan drôm mid is drohtîne samad,  
 upôdes hêm êgan môsta,  
 sâlîg sôkean. — Thô giwitun im thie gisîdôs thanan,  
 Jôhannes jungoron giâmarmôde, 2800  
 hêlagferaha: was im irô hêrron dôd  
 swîdo an sorgun. Giwitun im sôkian thô  
 an theru wôstunni waldandes sunu,  
 kraftagana Krist, endi imu kûd gidedun  
 gôdes mannes forgang, hwô habda the Judeôno kuning 2805  
 mannô thana mâreôston mâkeas eggîun  
 hôbdu bihawan. He ni welda is ênîgan harm sprekan,  
 sunu drohtînes, he wissa that thiu sêola was  
 hêlag gihaldan wîdar hetteandion,  
 an frîde wîdar fiundun. Thô sô gifrâgi ward 2810  
 after them landskepie lêreandero betst  
 an theru wôstunni. Werod samnôda,  
 forûn folk untô, was im friwit mikil  
 wîsaro wordô. Imu was ôk willeo sô sama  
 sunie drohtînes, that he sulik gisîdô folk 2815  
 an that lioht godes ladôian môsti,  
 wennian mid willeon. Waldand lêrda

2790 *biûtan sô* negat. Gegensatz, wie immer zu dem vorigen, hier mit der stärksten gegensätzlichen Part. zu übersetzen: ihn dagegen. — 2791 *hêlages gêstes* s. o. 325. — 2793 *gimarkôda* s. o. 128, 1515. — 2806 *mâki* stm. synonyme Formel zu *wîpnes eggîun* 645. — 2807 *bihawan* Part. Præt. des stv. *bihawân*, wie *bilôsian* c. ablat. Instr. des Gegenst. der entfernt, «abgehauen» wird. — *is* kann Gen. M. und N. sein: entweder auf *Jôhannes* oder auf alles vorhergehende, «darum», darüber, hängt von *harm* ab. — *harm sprekan*, Schmerzensäußerung thun. — 2813 *untô* aus *unt* und *tô* zusammengesetztes Adv., hinzu. — 2817 *wennian* swv. eig. «gewöhnen», an sich ziehen; *mid willeon*, daß ihre Neigung dabei war.



allan langan dag liudi managa,  
 elitheodige man, antthat an âbant sêg  
 sunna te sedle. Thô gêngun is gisîdôs twelibi, 2820  
 gumon te themu godes barne endi sagdun irô gôdumu  
 hêrron,  
 mit hwiliku arbêdiu thâr the erlôs lebbin, quâdun that sie  
 is êra bethorftin,  
 werôs an them wôsteon lande: «sie ni mugun sie hêr mid  
 wihti anthebbean,  
 helidôs bi hungres githwinge. Nu lât thu sie, hêrro the gôdo,  
 sîdôn thâr sie selîda findan. Nâh sint hêr gesetana burgi 2825  
 managa mid meginthiodun, thâr findat sie meti te kôpe,  
 werôs after them wikeon.» Thô sprak eft waldand Krist,  
 thiodô drohtîn, quath that thes ênîga thurfti ni wârin,  
 «that sie thurh metilôstî mîna farlâtan  
 lioblîka lêra. Gebad gi thesun liudium ginôg, 2830  
 wenniat sia hêr mid willeon.» Thô habda is word garu  
 Philippus frôd gumo, quath that thâr sô filu wâri  
 mannô menigî: «thoh wi hêr te meti habdin  
 garu im te gebanne, sô wi mahtin fargeldan mêst,  
 ef wi hêr gisaldin silubarskattô 2835  
 twê hund samat, tweho wâri is noh than,  
 that irô ênîg thâr ênes ginâmi,

2819 *an âbant*, gegen Abend. — *sêg* 3. Præt. des stv. *sîgan*,  
 abwärts sich bewegen, sinken. — 2820 *sedal* stn. Ruheort, das  
 herkömmliche ep. Bild für den Sonnenuntergang. — 2822 *êra*  
 hier wieder, wie 2232, Gabe, Unterstützung. — 2824 *bi*, vor,  
 gegen. — 2825 *gisetana burgi*, «beseßen, angeseßen», besetzt.  
 — 2827 *wîk* stm. Dorf, Wohnort aus mehreren Häusern, Gegen-  
 satz zum Einzelhof *hûs*, *seli*, *gardôs*, synonym mit *burg*, was als  
 «Stadt» etwas vornehmer ist. — 2829 Wieder der unmittelbare  
 Uebergang aus der indirecten in die dem epischen Stil allein  
 angemessene directe Rede = 2833, 34. — 2834 *sô mêst fargeldan*,  
 so viel als möglich, so reichlich als möglich bezahlen. —  
 2835 *gisaldin* von *sellian* swv. auszahlen. — *silubar-skat* stm.  
*skat* Münze, lat. *denarius*, wofür das hd. *pfenning*, niederd.  
*penning* sonst gilt. — 2837 *ênes* Gen. abh. von *neman*, des neutr.  
*en*, allgemein bezogen auf *meti*, eine Portion, einen Theil. Im  
 Original steht *panis*: bei dem sächs. *meti* denkt man natürlich  
 nicht zuerst an Brot, obgleich 2868 dieß, dem Texte getreu,  
 als Speise erwähnt und auch syn. mit *môs* = *meti* verwandt wird.

sô luttik wâri that thesun 'liudiun.» Thô sprak eft the  
landes ward

endi frâgôda sie firiwitlîko,  
mannô drohtîn, hwat sie thâr te meti habdin 2840  
wisses giwunnan. Thô sprak im eft mid is wordon angegin  
Andreas fora thêrn erlun endi them alowaldon  
selbumu sagda, that sie an irô gisîdea than mêr  
garowes ni habdin, «biûtan girstîn brôd  
fibi an ûsaro ferdi endi fiskôs twêne. 2845

Hwat mag that thoh thesaro menigî?» Thô sprak im eft  
mahtîg Krist,

the gôdo godes sunu, endi hêt that gumôno folk  
skerian endi skêdan endi hiet thea skola settian,  
erlôs after theru erdun irminthioda,  
an grase grônemu, endi thô te is jungaron sprak 2850  
allero barnô betst, hêt imu thiu brôd halôn  
endi thea fiskôs forth. That folk stillo bêd,  
sat gisîdi mikil, undar thiu he thurh is selbes kraft,  
mannô drohtîn, thana meti wîhida,

hêlag hebankuning, endi mid is handon brak, 2855  
gaf it is jungron forð endi hiet sie under them gumskepie  
dragan endi dêlean. Sie lêstun irô drohtînes word,  
is geba gerno drôgun gumôno gihwemu,  
hêlaga helpa. It under irô handon wôhs,  
meti mannô gihwem. Thero meginthiodu ward 2860

lif an lustun, thea liudi wurdun alla  
sade, sâlîg folk, sô hwat sô thâr gisamnôd was  
fan allon wîdun wegon. Thô hêt waldand Krist  
gangan is jungoron endi hêt sie gômean wel,  
that thiu lêba thâr farloran ni wurði, 2865  
hiet sie thô samnôn, thô thâr sada wârun  
mankunnies manag. Thâr môses ward,

2841 *wisses* Gen. von *hwat* abhängig: was gewisses, wirklich vorhandenes. — 2843 u. 45 *an irô gisîdea* und *an ûsaro ferdi* entspricht sich, auf ihrer Fahrt, bei ihrem Zug in die Wüste. — 2852 *forth*, heraus, herbei, zu *halôn*, dagegen 2856 *forð* die entgegengesetzte Richtung gemeint. — 2853 *undar thiu*, während des. — 2862 *sâlîg folk*. *sâlîg*, glücklich, «selig», kann von allen Stadien der Befriedigung gebraucht werden.

brôdes te lêbu, that man birilôs gilâs  
 twelibi fulle. That was tēkan mikil,  
 grôt kraft godas, hwand thâr was gumôno gitald 2870  
 âno wif endi kind werodes atsamne  
 fif thûsundig. That folk al forstôd,  
 thea man an irô môde, that sie thâr mâhtigna  
 hêrron habdun. Thô sie hebankuning  
 thea liudi lobôdun, quâdun that gio ni wurdi an thit lieht  
 kuman 2875.  
 wisora wârsago, eftha that he giwald mid gode  
 an thesaro middilgard mêron habdi,  
 ênfaldaran hugi. Alle gisprâkun,  
 that he wâri wirdîg welôno gihwilikes,  
 that he erdrîki êgan môsti, 2880  
 wîdana weroldstôl, «nu he sulik giwit habed,  
 sô grôta kraft mid gode.» Thia gumon alle giwarth,  
 that sie ina gihôbin te hêrôston,  
 gikurin ina te kuninge. That Kriste ni was  
 wihtes wirdîg, hwand he thit weroldrîki, 2885  
 erda endi uphimil thurh is ênes kraft  
 selbo gewarhta endi sîdor gihêld  
 land endi liudskepi, thoh thes ênîgan gilôbon ni dedin  
 wrêde wiðarsakon, that al an is giwaldi stâd  
 kuningrîkeô kraft endi kêsurdômes, 2890  
 meginthiodô mahal. Bi thiu ni welda he thurh therô mannô  
 sprâka  
 hebban ênîgan hêrdôm, hêlag drohtîn,

---

2876 *eftha that he* sc. ein solcher. — 2878 *ênfald*, wo es mit *hugi* verbunden wird, bedeutet selbständig die Reinheit, Lauterkeit der Gesinnung, was hier aber etwas formelhaft matt ist, falls man nicht eine Antithese dieser «Einfalt» und der Allmacht darin sehen will, die wahrscheinlich auch beabsichtigt ist. — 2881 *werold-stôl* wie *kuning-stôl* gebraucht: Herrscherthron auf der Erde, unter den Menschen; *wîdana*, über die ganze Erde. — *nu he*, wenigstens noch das letzte Stück der Rede direct angefügt. — 2882 *giwerðan* unpers., es kommt einen an, c. Acc. *the gumon*. — 2884 *Kriste wirdîg*, anständig, angemessen. — 2885 *wihtes*, in keiner Art. — 2891 *mahal* eig. Gerichtsstätte, ep. Tropus für *rîki*, *land* u. s. w. — 2892 *hêr-dôm* stm. von *heri-dôm* wohl zu unterscheiden: fürstliche Stellung.

werold kuninges namon. Ni he thô mid wordun strîd ni  
afhôf

with that folk furður, ak fôr imu  
an ên gibirgi uppan, flôh that barn godas 2895  
gêlero gelpquidi endi is jungron hêt  
obar ênna sêo sîdôn endi im selbo gibôd,  
hwâr sie im eft tegegnes gangan skoldin.

## IX.

Thô telêt that liudwerod after themu lande allumu,  
tefôr folk mikil, sîdor irô frâho giwêt 2900  
an that gibirgi uppan, barnô rîkeôst,  
waldand an is willeon. Thô te thes watares staðe  
samnôdun thie gisîdôs Kristes thie he imu habda selbo  
gekorana,

sie twelîbi thurh irô trewa gôda. Ni was im tweho nigên  
nebu sie an that godes thionost gerno weldin 2905  
obar thana sêu sîdôn. Thô lêtun sie swîðean strôm  
hôhhurnit skip hlutron ûðeon  
skêdan, skîr watar. Skrêd liôht dages,  
sunna ward an sedle, the sêolîdandon  
naht neblu biwarp. Nâðidun erlôs 2910  
fordwardes an flôd, warth thiu fiorda tîd  
thera nahtes kuman: neriandi Krist  
warôda thia wâglîdand. Thô ward wind mikil,  
hôh wedar afhaban, hlamôdun ûðeon,  
strôm an stamne. Strîdiun feridun 2915

---

2899 *telâtan* hier neutral oder med. sich zerlassen, theilen.  
— 2905 *nebu*, *nebo*, *neba* ausschließende Conj., das einfache *ni*  
in dieser Satzfügung verstärkend, hier zuerst ersetzend und auch  
mit *bûtan* synonym, hier auffallender Weise zuerst erscheinend.  
— 2906—7 *hôhhurnit* s. o. 2266, der Acc. *hôhhurnit skip* ist der  
regierende; *swîðean strôm* in 2906 hängt von *skêdan*, trennen,  
durchschneiden, ab; der Dat. *hlutron ûðeon* local. und instrum.  
Dat.: in klaren Wellen. — 2909—10 *the sêolîdandon naht neblu*  
*biwarp*, die Seefahrer umgab (*biwarp*) die Nacht mit Finsterniss.  
— 2915 *strîdiun* D. Plur. adverb.: mit heftiger Anstrengung. —  
*ferian* swv. neben *faran* stv.

thie werôs wider winde, was im wrêð hugi,  
 sebo sorgôno ful, selbon ni wândun  
 lagulðande an land kuman  
 thurh thes wedares giwin. Thô gisâhun sie waldand Krist  
 an themu sêwe uppan selbon gangan, 2920  
 faran an fâðion, ni mahta an thana flôð innan,  
 an thana sêo sinkan, hward ina is selbes kraft  
 hêlag anthabda. Hugi ward an forhtun,  
 therô mannô môðsebo, andrêdun that it im mahtîg fîund  
 te gidroge dâdi. Thô sprak im irô drohtîn tô, 2925  
 hêlag hebankuning, endi sagda im that it irô hêrro was  
 mârî endi mahtîg: «nu gi môdes skulun  
 fastes fâhan, ni sî iu forht hugi,  
 gibâread gi baldlîko! Ik bium that barn godes,  
 is selbes sunu, the iu with thesan sêwe skal 2930  
 mundôn with thesan meristrôm.» Thô sprak im ên therô  
 mannô angegin

obâr bord skipes, barwirdîg gumo,  
 Pêtrus the gôdo, ni welda pîna tholôn,  
 watares witi: «ef thu it, waldand, sîs, quathe,  
 hêrro the gôdo, sô mi an mînumu hugie thunkit, 2935  
 hêt mi than tharod gangan te thi obâr thesan gebanes  
 strôm,  
 drukno obâr diop watar, ef thu mîn drohtîn sîs,  
 managero mundboro.» Thô hêt ina mahtîg Krist  
 gangan imu tegegnes. He ward garo sâna,  
 stôp af themu stamna endi strîdiun gêng 2940  
 forth te is frâhon.. Thiu flôð anthabda

2916 *wrêð* hier recht eigentlich «verwirrt». — 2918 *lagu-  
 ðande* synonym von *sêolîðande*, *lagu* stm. *oceanus*. — 2927 *môdes  
 fâhan* s. o. 2392 *wurteô fâhan*. — 2932 *bar-wirdîg* Adj. *bar*,  
 offenkundig, allgemein bekannt, den Begriff des *wirdîg* ver-  
 stârkend. — 2933 *pîna* stf. lat. *poena*, von Anfang in der all-  
 gemeinen Bedeutung des hd. Pein. — 2934 *sîs* der indirecte  
 Modus des Præs., weil das ganze Satzgefüge hier præsential. —  
 2936 *geban* stm. synonym zu *sêo*, *lagu* u. s. w. Auch für das  
 deutsche Heidenthum scheint einst *Geban*, wie das weibliche  
*Gefjun* für das nordische, eine Meergottheit gewesen zu sein.  
 — 2940 *stôp* 3. Præt. des stv. *stapan*, ausschreiten, einher-  
 schreiten.

thana man thurh maht godes, antthat he im an is môde  
 bigan  
 andrâdan diop watar, thô he driþan gisah  
 thena wâg mid windu. Wundun ina ûdeon,  
 hôh strôm umbi hring. Reht sô he thô an is hugi twe-  
 hôda, 2945  
 sô wêk imu that watar under endi he an thena wâg innan  
 sank, an thana sêostrôm, endi hriop sân after thiū  
 gâhon te themu godes sunie endi gerno bad,  
 that he ina thô gineridi, thô he an nôdiun was,  
 thegan an githwinge. Thiodô drohtîn 2950  
 antifêng ina thô mid is fadmon endi frâgôda sâno,  
 te hwî he thô getwehôdi? «hwat, thu mahtes gitrôðian wel,  
 witan that te wâron, that thi watares kraft  
 an themu sêwa innan thînes sîdes ni mahta  
 lagustrôm gilettean, sô lango sô thu habdes gilôbon te  
 mi 2955  
 an thînumu hugi hardo. Nu williu ik thi an helpun wesân,  
 nerian thi an thesaro nôdi.» Thô nam ina alomahtig  
 hêlag bi handon, thô ward im eft hluttar watar  
 fast undar fôtun endi sie an fâdie samad  
 bêdea gêngun, antthat sie obar bord skipes 2960  
 stôpun fan themu strôme endi an themu stamne gisat  
 allaro barnô betst. Thô ward brêd watar,  
 strômôs gistillid endi sie te staða quâmun  
 lagulîdandea an land samat  
 thurh thes watares giwin, sagdun thô waldande thank, 2965  
 diurdun irô drohtîn dâdiun endi wordon,  
 fêllun imu te fôtun endi filu sprâkun  
 wîsaro wordô, quâdun that sie wissin garo,  
 that he wâri selbo sunu drohtînes  
 wâr an thesaru weroldi endi giwald habdi 2970  
 ober middilgard, endi that he mahti allero mannô gihwes

2945 *umbi hring* adv. hd. umgestellt: rings-um. — 2946 *wêk*  
 3. Præt. des stv. *wîkan*, weichen. — 2948 *gâhon* adv. eilig,  
 hd. jâhe. — 2955 *lettean* swv. zu *lat* adj. zurückhalten c. Acc.  
 der Pers. *thi* und ablat. Gen. des sâchl. Object. *thînes sîdes*. —  
 2959 *an fâdie* = *fâdion* 2921, adverbial: zu Fuße.

ferahe geformôn, al sô he imu an themu flôde deda  
 with thes watares giwin. — Thô giwêt imu waldand Krist.  
 sîdôn fan themu sêwe, sunu drohtînes,  
 ênag barn godes. Elithioda quam imu 2975  
 gumôno teegnes, wârun is gôdun werk  
 ferran gifrâgi, that he sô filu sagda  
 wâro wordô. Was im willio mikil,  
 that he sulik folkskepi frummian môsti,  
 that sie simla gerno gode theonôdin, 2980  
 wârin gihôrîga hebankuninge,  
 wankunneas manag. Thô giwêt he im ober thea marka.  
 Judeôno,  
 sôhta imu Sidônoburg, habda gisîdôs mid im,  
 gôde jungaron. Thâr imu teegnes quam  
 ên idis fon ôðran thiodun, siu was iru aðaligiburdeô 2985  
 kunnies fan Kananêolande. Siu bad thana kraftagan drohtîn,  
 hêlagna, that he iro helpa girêdi, quath that iru wâri harm  
 gistandan,  
 sorga at iro selbaru dohter, that siu wâri mit suhtîun bi-  
 fangan:  
 «bidrogan hebbeat sie dernea wihti. Nu is iru dôð at hendi,  
 thea wrêdon hebbiat sie giwittiu binomana. Nu biddiu ik  
 thi, waldand frô mîn, 2990  
 selbo sunu Dâvides, that thu sie af sulikun suhtîun âtômeas,  
 that thu sie sô arma êgrohtfullo  
 wamskaðon biweri.» Ni gaf iru thô noh waldand Krist

2973—74 *giwêt imu* (med.) *sîdôn* s. o. 425. — 2979 Zu  
 verbinden *folkskepi sulik frummian*, das Volk so beschaffen  
 machen. — 2983 *Sidônoburg* s. o. 1952 *Sodomôburg*. Ebenso  
 2986 *Kananêoland*. — 2987, 88 *harm, sorga gistandan at*, Kummer,  
 Sorge erstanden, in Bezug, Veranlassung. — 2990 *giwittiu* Abl.  
 Instr. von *binomana* abhängig, s. o. 306. In *binomana* flect.  
 Acc. S. und *bidrogan* 2989 flexionslose oder neutrale Form  
 sind die beiden hier noch gleich üblichen Constructionsweisen  
 des zu dem Hilfsverb *hebbian* gesetzten Part. Præt. im Sinne  
 des energischen Præterit. neben einander gebraucht. — 2992 *êgroht-*  
*fullo* zusammenges. Adv. *êgroht* ein selbst zusammenges. verstär-  
 kendes Subst. Gnade, Erbarmen. — 2993 *biwerian* swv. schützen,  
 der Gegenstand, welcher geschützt wird, im Acc., der, vor dem  
 er geschützt wird, im ablat. Dat. *wam-skaðo* spec. der Teufel.

ênig andwurdi. Siu im after gêng,  
 folgôda frôkno, antthat siu te is fôtun quam, 2995  
 grôtta ina greotandi. Jungoron Kristes  
 bâdun irô hêrron, that he an is hugea mildi  
 wurdi themu wîbe. Thô habda eft is word garo  
 sunu drohtînes endi te is gisîdun sprak:  
 «êrist skal ik Israhêles abaron werdan, 3000  
 folkskepi te frumu, that sie ferhtan hugi  
 hebbian te irô hêrron. Im is helpôno tharf,  
 thea liudi sint farlorane, farlâtan habbiad  
 waldandes word; that werod is gitwîflid,  
 drîbad im dernean hugi, ni williad irô drohtîne hôrean, 3005  
 Israhêlo erlskepi, ungilôbige sint  
 helidôs irô hêrron; thoh skal thanan helpa kuman  
 allon elitheodun.» Agalêto bad  
 that wîf mid irô wordon, that iru waldand Krist  
 an is môdsebon mildi wurdi, 3010  
 that siu iro barnes forð brûkan môsti,  
 hebbian sia hêla. Thô sprak iru hêrro angegin  
 mâri endi mahtîg: «nis that, quathe, mannes reht,  
 gumôno negênum gôd te gifrummeanne,  
 that he is barnun brôdes aftihe, 3015  
 wernie im obar willeon, lâte sie witi tholôn,  
 hungar hetigrimman, endi fôdie is hundôs mit thiun.  
 «Wâr is that, waldand, quath siu, that thu mit thinnun  
 wordun sprikis,  
 sôdlîko sagis; hwat, thoh oft an seli innan  
 under irô hêrron diske hwelpôs hwerbad, 3020  
 brosmôno fulle therô fon themu biode niðar  
 antfallan irô frôian.» Thô gihôrda that frîðubarn godes

2995 *frôkno* adv. unerschrocken. — 3004 *gitwîflid*, in Zweifel, Verwirrung gestürzt. — 3005 *drîbad im* med. wie unser «treiben», nur daß wir nicht «finstere Gedanken treiben» sagen. — 3008 *Agalêto* adv. inständig, eifrig, ahd. *agaleizo*. — 3016 *oban willeon*, über, gegen den Willen, unwillig, unlustig. — *im* bezieht sich auf ein bittendes *barn*, sie auf den formalen Plural *barnun*. — 3017 *mit thiun* von *that* sc. *brôd*. — 3021 *therô* in gewöhnlicher Attract. zu *brosmôno*, hier ohne die sonst gewöhnliche Relativpartikel *the*. — 3022 *antfallan* Conj. wie gewöhnlich



on thes wîbes endi sprak iru mid is wordon tô:  
 la that thu wîf habes willeon gôdan!  
 is thîn gilôbo an thia maht godes, 3025 ✓  
 ana liudeô drohtîn. Al wirdid gilêstit sô  
 thînes barnes lîf, sô thu bâdi te mi.»  
 warth siu sân gihêlit, sô it the hêlago gesprak  
 un wârfaston. That wîf fagonôda  
 siu iro barnes ford brûkan môsta. 3030  
 la iru thô giholpan hêleando Krist,  
 a sia farfangana fiundô kraftu  
 skadun biwerit. Thô giwêt imu waldand ford,  
 ô that betsta, sôhta imu burg ôdra,  
 sô thikko was mit thero thiodu Judeôno, 3035  
 sûdarliudiun gisetan. Thâr gifragn ik, that he is gisîdôs  
 grôtta,  
 jungaron, the he imu habda be is gôdî gikorane, that  
 sie mid imu gerno giwunôdin,  
 s thurh is wîson sprâka: «al skal ik iu, quathe, mid  
 wordun frâgôn,  
 iron mîne, hwat quedat thesa Judeoliudi,

---

elativen Nebensatze. — *frôian* hier neben *frâ*, *ô-h-o*, *frô*  
 ganz die im goth. erhaltene Form *frauja* (sächs. *ô* =  
*au*).

024 *wela* Interj. in verschiedener Stimmung verwandt, hier  
 ig, sonst gewöhnlich zum Ausdruck des Schmerzes, von  
 der volleren Form von *wel*, wohl, Adv. zu *gôd*, zu trennen.  
 032 *farfangana*, die «benommene», überwältigte, von der  
 it der Feinde. — 3033 *wamskadun* Dativ im ablat. Gebrauche  
 sonst der hier in diesem Wort nicht mehr vorhandene In-  
 mentalis: vor... — 3035 *thikko* Adv. dicht, zahlreich. —  
*sûdarliudi* nennt der Dichter, nach dem Maße seiner Zeit  
 art genug, die eigentlichen Juden im Gegensatz zu den Ga-  
 n. In seinem Texte stand *Caesarea Philippi*, welchen  
 eren Namen er wie gewöhnlich als einen bloßen Ballast  
 tigte und durch diese lebendigere Anschauung der *sûdarliudi*  
 zte. Wahrscheinlich gab es damals wie später in Sachsen  
 ein *Sûdar-land*, das westfälische Sauerland, folglich auch  
*arliudi*. — 3037 *be is gôdî*, nach seiner Gnade. — 3038 *al*  
 gewöhnlich Adv. «ganz, gänzlich», aber wie an den meisten  
 en nur den Uebergang zu einem neuen Gedanken bezeich-  
 und kaum übersetzbar.

mâri meginthioda, hwat ik mannô sî?» 3040  
 Im andwordidun frôliko is friund angegin,  
 jungaron sîne: «nis thit Judeôno folk,  
 erlôs ênwurdie: sum sagat, that thu Êlias sîs,  
 wîs wârsago, the hêr was giu lango,  
 gôd under thesumu gumskepie; sum sagat that thu Jôhannes  
 sîs, 3045  
 diurlîk drohtînes bodo, the hêr dopta giu  
 werod an watere. Alle sia mid wordon sprekat,  
 that thu ênhwilik sîs edilero mannô,  
 therô wârsagôno, the hêr mid wordun giu  
 lêrdun thesa liudi, endi that thu sîs eft an thit liht  
 kuman, 3050  
 te wîseanne thesum werode.» Thô sprak eft waldand Krist:  
 «Hwe quedad gi that ik sî, jungaron mîne,  
 liobon liudwerôs?» Thô te lat ni warth  
 Sîmon Pêtrus, sprak sân angegin  
 êno for im allon, habda im ellian gôd, 3055  
 thrîstea githâhti, was is thiodane hold:  
 «thu bist the wâro waldandes sunu,  
 libbiendes godes, the thit liht giskôp,  
 Krist kuning êwig, sô williad wi quedan alle  
 jungron thîna, that thu sîs god selbo, 3060  
 hêleandero betst!» Thô sprak im eft is hêrro angegin:  
 «sâlig bist thu, Sîmon, quathe, sunu Jônases! ni mahtas  
 thu that selbo gihuggean,  
 gimarkôn an thînon môdgithâhtiun, ne it ni mahta thi  
 mannes tunga  
 wordun giwisean, ak deda it thi waldand selbo,  
 fadar allero frihô barnô, that thu sô forth gisprâki, 3065  
 sô diopo bi drohtin thînan: diurlîko skalt thu thes lôn  
 antifâhan.

3048 *ên-hwilik*, irgend einer, s. o. 929. — 3053 *te lat ni warth*, die negative Wendung wie gewöhnlich den positiven Ausdruck verstärkend, «nicht zu träge», d. h. sehr eilig. — 3062 *mahtas* 2. S. Ind. Præt. zu *mag, magan*, in abgeschwächter Form für *mahtôs*. — 3065 *forth*, «vorwärts», der Reihe nach, d. i. vollständig = *diopo*, tiefgehend. — 3066 *bi* c. Acc. in Beziehung auf, über.

habes thu an thīnan hêrron gilôbon, hugiskefti sint  
thīne stēna gilika,  
t bist thu sô felis the hardo. Hêtan skulun thi firihô  
barn

Pêter: obar themu stēne skal man mīnan seli wirkean,  
hūs godes, thâr skal is hīwiski tō 3070

samnôn. Ni mugun with them thīnun swīdeon krafte  
obean hellia portun. Ik fargibu thi himiles slutilôs,  
hu môst after mi allun giwaldan  
rum folke, kumad alle te thi  
io gēstôs. Thu habe grôta giwald: 3075

thu hêr an erðu eldi barnô  
an willies, them is bêdiu giduan,  
iki bilokan endi hellia sind im opana,  
endi fiur; sô hwena sô thu eft antbindan wili,  
tian is hendi, them is himilrīki 3080

an, liochtô mēst endi lif êwīg,  
godes wang; mit sulikeru ik thi gebu williu  
thīnan gilôbon. Ni williu ik that gi thesun liudiun noh  
i, thesaro menigī, that ik bium mahtīg Krist,  
ênag barn. Mi skulun Judeon noh 3085

ldīgna erlôs bindan,  
n mi te wundron, dôt mi wīties filu  
Jêrusalēm gêres ordun,  
mīnes aldres eggīun skarpun,  
an mi lību. Ik an thesumu lichte skal 3090

uses drohtīnes kraft fan dôde âstandan  
mu thriddion dage.” Thô warth thegnô betst  
an sorgun, Sīmon Pêtrus,  
imu hugi hriwīg endi te is hêrron sprak  
n rûnun: «ni skal that rīki god, quathe, 3095

73 *giwaldan* hier mit dem Dat. sonst gewöhnlich mit Gen.,  
Casus begrifflich gleich berechtigt. — 3078 *bilokan* Part.  
des stv. *bi-lûkan*, verschließen, Gegensatz *antlûkan*. —  
*grôni godes wang* s. o. 757, 1323. — 3088 *gêres ordun*,  
e Formel, *ord* stn. Spitze des Speeres, im Original bloß

Eine Beziehung auf den Lanzenstich am Kreuze ist  
nicht anzunehmen, so wenig wie 3089 *eggīun skarpun* etwas  
als Metapher für tödten ist. — 3089 *âhtian* c. abl. Gen.

waldand willian, that thu êo sulik witi mikil  
 githelôs undar thesaro thiod: nis thes tharf nigên,  
 hêlag drohtîn!» Thô sprak im eft is hêrro angegin,  
 mâri mahtig Krist, was im an is môde hold:  
 «hwat, thu nu wîdarwerd bist, quathe, willeon mînes, 3100  
 thegnô betsto? hwat, thu thesaro thiodô bikanst  
 menniskan sidu, thu ni wêst the maht godes,  
 the ik gifrummian skal. Ik mag thi filu seggian  
 wârun wordon, that under thesum werode hêr  
 standad gisîdôs mîna, thie ni môtun sweltan êr, 3105  
 hwerban an hinfard, êr sie himiles liht,  
 godes rîki sehat.» Kôs imu jungrôno thô  
 sân after thiu Sîmon Pêtruse,  
 Jâkob endi Jôhannes, gumon twêne,  
 bêdea thie gibrôder, endi imu thô uppan thana berg  
 giwêt, 3110  
 sundar mit thê m gisîdun, sâlîg barn godes,  
 mit thê m thegnun thrim, thiodô drohtîn,  
 waldand thesaro weroldes, welda im thô wundras filo  
 têknô tôgean, that sie gitrûôdin thiu bet,  
 that he selbo was sunu drohtînes, 3115  
 hêlag hebankuning. Thô sie an thana hôhan wal  
 stigun stên endi berg, antthat sie te thero stedi quâmun,  
 werôs wîdar wolkan, thâr waldand Krist,

---

3099 Es gibt kaum etwas charakteristischeres für die Grundstimmung des Heliand als diese Stelle, wo schon durch das *was imu an is môde hold* der biblischen Scene, die bei Tat. 92 so schroff als möglich, wie freilich auch in seiner Quelle, dem Matthäus-Evang., an das vorige gerückt ist, die eigentliche Spitze abgebrochen wird, ebenso sehr wol wegen des bedenklichen Anstoßes, der für die Hörer oder Leser entstehen konnte, wie um der zweiten Lieblingsfigur des Dichters, dem heiligen Petrus, nicht zu wehe zu thun. — 3102 *menniskan sidu*, ihre menschliche Art, d. i. Schwäche. — 3112 *thrim* Dat. zu *thre* *threa*, drei. — 3114 *thiu bet*, um so besser, stärker. — 3117 *endi berg*, parallele Ausführung von *hôhan wal*, s. o. 2677, d. Casus mag man, wenn man will, als Accus. des Raummaß faßen, für das wahre Sprachgefühl ist es ein ganz unbestimmter Casus. — 3118 *wîdar* c. Acc. gegenüber den W., bis an ..

gô kraftigôst gikoran habda,  
 e is godkundi jungaron sînun 3120  
 is ênes kraft ôgian welda,  
 lik bilidi. — Thô imu thâr te bedu gihnêg,  
 ard imu thâr uppe ôdarlikora  
 endi giwâdi, wurdun im is wangun liohta,  
 idi sô thiur berhta sunna, sô skên that barn godes, 3125  
 is likhamo, liomon stôdun  
 no fan them waldandes barne, ward is giwâdi sô hwit  
 êu te sehanne. Thô warth thâr seldlik thing  
 l after thiur: Êlias endi Moyses  
 un thâr te Kriste, with sô kraftagna 3130  
 un wehslean. Thâr warth sô wunsam sprâka,  
 d word undar gumon, thâr the godes sunu  
 thea mâreon man mahlian welda.  
 ldi ward uppan themu berge, skên that berhta lioht,  
 hâr gard gôdlik endi grôni wang 3135  
 ise gilik. Pêtrus thô gimahalda,  
 hardmôdig, endi te is hêrron sprak,  
 thana godes sunu: «gôd is hêr te wesanna,  
 it gikiosan wili, Krist alowaldo,  
 nan thi hêr an thesaro hôhi ên hûs giwirkie, 3140  
 so gimakô, endi Moyses ôdar,  
 Êliase thriddlea: thit is ôdas hêm,

19 *kraftigôst* für *kraftagôst*, mit seltener Abschwächung in der *adject.* Ableitungsform *-ag* in *i*; aus *îg* könnte hier werden. — 3122 *thô imu gihnég* mit ausgelassenem *Pron.* *rie* in derartigen engsten Satzverbindungen öfter. — *ôðar-lîkora* eigentlich *pleon. Comp.* zu *ôðar-lîk*, anders *affen*, s. o. 155. — 3126 *stôdun fan*; *standan* = sich *vern.* — 3127 *wânamo Adv.* s. o. 168. — 3131 *wordun wehslean* 2104. — *sprûka* hier Wechselgespräch, Unterredung, sonst besonders im *Plur.* die Rede, Unterweisung des einen *Vor-* *iden*, Lehrers u. s. w. — 3135 *gard*, abgeschlossener, *riedigter* Raum, hier, wie der Zusatz *grôni wang* zeigt, *m* «Garten» ungefähr entsprechend. — 3137 *hard-môdîg* 3056 und 3100: dieser *hardmôdîgo* Petrus gipfelt dann *r* Scene mit Malchus. — 3138 *grôtta* s. o. 258. — *ôðas hêm*, die Wohnstätte des Glücks, s. o. *upôdas* 147.

welôno wunsamôst.» Reht sô he thô that word gisprak,  
sô tilêt thiu luft an twê, lioht wolkan skên,  
glitandi glîmo, endi thea gôdon man 3145  
wlitiskônî biwarp. Thô fan them wolkne quam  
hêlag stemna godes endi thêh helidon thâr  
selbo sagda, that that is sunu wâri,  
libbiandero liobôst, «an themu mi likôd wel  
an mînun hugiskeftiun, themu gi hôrian skulun, 3150  
fulgangad imu gerno!» Thô ni mahtun thie jungaron Kristes  
thes wolknes wlitî endi word godes,  
thie is mikilon maht thia man antstandan,  
ak sie bifêllun thô fordwardes, ferhas ni wândun,  
lengiron lîbes. Thô gêng im tô the landes ward, 3155  
behrên sie mid is handun, hêleandero betst,  
hêt that sie im ni andrêdin: «ni skal iu hêr derian êowih  
thes gi hêr seldlikes gisehan habbiad,  
mâriero thingô.» Thô eft thêh mannun warth  
hugi at irô herton endi gihêlid môd, 3160  
gibâda an irô breostun. Gisâhun that barn godes  
ênna standan, was that ôðar thô  
behlidan himiles lioht. Thô giwêt imu the hêlago Krist  
fon themu berge niðar, gibôd after thiu  
jungaron sînun, that sie obar Judeôno folk 3165  
ni sagdin thea gisiuni «êr than ik selbo  
swîdo diurlîko fan dôðe âstande,

3146 *wlitî-skônî* Dat. des abstr. F. *wlitî*, hier wol *wlitî* in der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung Glanz; *biwarp*, umgab. — 3148 *selbo*, die schwache Form des Masc., auch das Fem. vertretend, indecl. oder adverb. ähnlich wie «selber, selbst». — 3149 *likôn* swv. gefallen, hier wie 3193 unpers., 999 persönl. — 3153 *ant-standan*, aushalten, wie *ant-hebbian* u. s. w. — 3154 *fordwardes*, vorwärts, auf das Gesicht. — *ferhas* von *wândun* abhängig: sie rechneten nicht auf das Leben, am Leben zu bleiben. — 3156 *behrînan* soviel wie o. 2199 *anþrînan*. — 3159 *warth eft*, kehrte zurück, entstand wieder, *warth* auch zu *gihêlid*, der Sinn erfrischt. — 3162 Das Masc. *ênna* auf *barn* bezogen, nach der so gewöhnlichen Construction, nach dem natürlichen Geschlecht des Hauptworts. — 3166 *gisiuni* scheint hier fem., sonst gewöhnlich neutr.; *gisiuni* das Gesicht, gewöhnlich in der Bedeutung Erscheinung.

fon thero restu, sîdor mugun gi it rekkean ford,  
 an oðar middilgard managon thiodun  
 after thesaro weroldi.» — Thô giwêt im waldand  
 Krist 3170

n Galilêo land, sôhta is gadulingôs,  
 ig is mângô hêm, sagda thâr manages hwat  
 tero bilideô, endi that barn godes  
 is sâlîgon gisîdun sorgspel ni forhal,  
 e im opanlîko allon sagda 3175  
 is gôdun jungarun, hwô ina skolda that Judeôno folk  
 an te wundron. Thes wurdun thâr wîse man  
 o an sorgun, ward im sêr hugi,  
 ig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô,  
 andes sunu wordon tellean, 3180

he undar thero thiodu tholôian skolda  
 andi undar them weroda. Thô giwêt im waldand Krist  
 o fan Galilêa, sôhta imu Judeôno burg,  
 un im te Kafarnaum. Thâr fundun sie ênan kuninges  
 thegan  
 kan under them weroda, quath that he wâri giweldîg  
 bodo 3185

kêsur. He grôtta after thiū  
 n Pêtrusan, quath that he wâri gisendit tharot,  
 he thâr gimanôdi mannô gihwilikan  
 o hôbitskattô, the sie te themu hobe skoldin  
 geldan: «nis thes tweho ênîg 3190  
 o no nigênum, ni sie ina farguldin sân  
 nô kusteon, biûtan iwa mêstar êno  
 d it farlâtan. Ni skal that likôn wel  
 mu hêrron, sô man it im at is hobe kûdid,  
 kêsure.» Thô gêng after thiū 3195

---

3185 giweldîg bodo = hd. *waltpoto*, mittellat. *missus*. — 3186 *aðal-*  
 = *kêsur*, hochgeborner Kaiser. Im lateinischen Original ist  
 dieser individualisierenden Herausarbeitung des Zöllners gar  
 e Rede, da sind es *qui didragma accipiebant*. — 3189 *hof-*  
*uria imperialis*, die mittelalterliche karolingische offizielle  
 ichtung. — 3191 *ina* aus dem Plur. *tinsi* oder *hôbitskattôs*,  
 Sing., der den 1. Fall bezeichnet.

Sîmon Pêtrus, welda it seggean thô  
 hêrron sînumu. He was is an is hugi giu  
 than giwaro waldand Krist, imu ni mahta word ênig  
 biholan werdān, he wissa hugiskefti  
 mannô gihwilikes. Hêt thô thana is mâreon thegan 3200  
 Sîmon Pêtruse an thana sêo innan  
 angul werpan: «sulikan sô thu thâr êrist mugis  
 fisk gifâhan, sô tiuh thu thana fon themu flôde te thi,  
 antklemmi imu thiū kinni, thâr maht thu undar thễm kaflon  
 niman  
 guldîne skattôs, that thu fargeldan maht 3205  
 themu manne te gimôdea mînan endi thînan  
 tinseô sô hwilikan sô he ûs tô sôkit.»  
 He ni thorfta imu thô after thiū ôðaru wordu  
 furdor gibiodan: gêng fiskari gôd,  
 Sîmon Pêtrus, warp an thana sêo innan 3210  
 angul an ûdeon endi up gitôh  
 fisk an flôde mid is folmun twễm,  
 teklôf imu thiū kinni endi undar thễm kaflon nam  
 guldîne skattôs, deda al sô imu the godes sunu  
 wordun giwisda. Thâr was thô waldandes 3215  
 meginkraft gimârit, hwô skal mannô gihwilik  
 swîdo williandi is weroldhêrron  
 skuldi endi skattôs, the imu giskerida sint,  
 gerno geldan. Ni skal ina fargûmôn êowiht,  
 ni farmuni ina an is môde, ak wese imu mildi an is  
 hugie, 3220

3198 *giwaro* hier schwache Form des präd. Adj., während  
 sonst stark oder flexionslos. — 3202—3 Satzstellung *sulikan*  
*fisk sô thu êrist mugis gifâhan tiuh thana* mit gegen die gewöhn-  
 liche Ordnung umgestelltem Vorder- und Nachsatze. — 3206 *an*  
*gimôdea* s. o. 1470, hier adverb. nach Wunsch. *mînan endi*  
*thînan* sc. *tins*, *tinseô sô hwilikan*. — 3207 *ûs tô sôkit*, bei uns  
 sucht, von uns fordert. — 3213 *teklôfan*, hd. zerklieben, zer-  
 spalten = *antklemmian* 3204. — 3219 *fargûmôn* swv. verabsäumen.  
 c. Acc. des Obj. *ina* auf *werold-hêrron*, weltlicher Herr bezogen.  
 — *êowiht* adverb. in etwas, irgend wie; zu *skal* ist das pers.  
 Pron. aus *man* von selbst sich ergebend. — 3220 *mildi* im all-  
 gemeinsten oder eigentlichsten Sinne: zum Geben bereit, was  
 der Zinspflichtige eben so gut sein kann, wie ein König oder  
 vornehmer Herr.



imu thioliko, an thiu mag he thiodgodes  
 n giwirkean endi ôk is weroldhêrron  
 habbian. — Sô lêrda the hêlago Krist  
 3 gôdon jungaron. «Ef ênîg gumôno wið iu, quathe,  
 a giwirkie, than nim thu ina sundar te thi, 3225  
 rink an rûna endi imu is râd saga,  
 mu mid wordun. Ef imu than thes wirdîg ni sî,  
 ie thi gihôrea, halô thi thâr ôðran tô  
 o gumôno endi lah im is grimmun werk,  
 ia sôðwordun. Ef imu than is sundea after thiu, 3230  
 rk ni lêðôn, giduo it ôðrun liudiun kûð,  
 it than for menegî endi lât mannô filu  
 is farwurhti. Ôðo biginnad imu than is werk tregan,  
 hugi hrewan, than he it gihôrit heliðô filu  
 eldibarn endi im is ubilon dâd 3235  
 l mid wordun. Ef he than ôk wendean ni wili,  
 rmôðat sulika menigî, than lât thu thana man faran,  
 ina than for hêðinan endi lât ina thi an thînumu  
 hugie lêðan,  
 3 an thînum môde, ni sî that im eft mildi god,  
 ebankuning, helpa farlîhe, 3240  
 allero frihê barnô.» Thô frâgôda Pêtrus,  
 thegnô betst, theodan sînan:  
 oft skal ik thêman mannun, the wið mi habbiad

---

21 *an thiu* Præp. mit Instr. damit, daran. Diese Apo-  
 ie an die opferwillige Gesinnung der Unterthanen gegen-  
 dem Staate, wie wir das nennen würden, liegt so von  
 in der biblischen Stelle und ihre Hervorhebung ist durch  
 erhältnisse des sächsischen Volkes der Zeit so natürlich  
 eigt, daß der Dichter dazu nicht erst durch eine der  
 nväterlichen Autoritäten angeregt zu werden brauchte. —  
 is *râd*, was ihm nützt oder nützen sollte. — 3231 *lôs*werk,  
 hat *lôs* eine der heutigen populären des Wortes sehr ver-  
 te Bedeutung von dem Begriff «gesetzlos, ordnungslos»  
 hend. — 3233 *Ôðo* adv. leicht, vielleicht, s. o. 564, Comp.  
 3299. — 3238 *lêðan* sc. *wesan*. *lêð*, verhaßt, widerwärtig.  
 239 *ni sî that*, wenn nicht, außer wenn. — 3243 *hwô*  
*tal ik* die oft bemerkbare freiere, wenn man will ana-  
 hische, der Anschaulichkeit der Rede so angenehme Satz-  
 hlungung.

lêdwerk giduan, liobo drohtîn,  
 skal ik im sibun sîdun irô sundea âlâtan, 3245  
 wrêðaro werkô, êr than ik is ênîga wrâka frummie,  
 lêdes te lône?» Thô sprak eft the lândes ward  
 angegin, the godes sunu, gôdumu thegne:  
 «ni seggiu ik thi fan sibunin, sô thu selbo sprikis,  
 mahlis mit thînu mûðu, ik duom thi mêra thâr tô: 3250  
 sibun sîdun sibuntig sô skalt thu sundea gihwemu,  
 lêdes âlâtan, sô williu ik thi te lêron geban,  
 wordun wârfastun. Nu ik thi sulika giwald fargaf,  
 that thu mînes hîwiskeas hêrôst wâris,  
 manages mankunnies, nu skalt thu im mildi wesan, 3255  
 liudîun lîdi.» — Thô thâr te themu lêreande quam  
 ên jung man angegin endi frâgôda Jêsu Krist:  
 «mêstar the gôdo, quathe, hwat skal ik mînes duan,  
 an thiû the ik hebanrîki gihalôn môti.»  
 Habda im ôdwelon allan giwunnan, 3260  
 mêdomhord manag, thoh he mildean hugi  
 bâri an is breostun. Thô sprak imu that barn godes:  
 «hwat quidîs thu umbi gôdon? nis that gumôno ênîg  
 biûtan the êno, the thâr al giskôp  
 werold endi wunnea. Ef thu is willeon habes, 3265  
 that thu an lioht godes lîðan môtis,  
 than skalt thu bihaldan thia hêlagon lêra,  
 the thâr an them aldon êwa gibiudit,  
 that thu man ni slah, ni thu mênis ni sweri,

---

3244 *liobo* schwache Form wie herkömmlich für den Voc.  
 — 3245 *sundea* Gen. von *âlâtan* abhängig, wie *wrêðaro werkô*,  
 sonst gewöhnlich mit Acc. der Pers. hier Dat. — 3246 *is*, dafür.  
 — 3249 *sibunin* flect. Dat. zu *sibun*, oben 3245, wo es *adject.*  
 neben dem Subst. steht, unflect. — 3251 *sibuntig*, wofür häufiger  
 in der damaligen Sprache *ant-sibunta*, doch hätte das keinen  
 Reimstab wie *sibuntig* gegeben. — 3258 *hwat mînes*, im Texte  
*quid boni*, *mîn* hier also allgemein: was in mir, in meiner Macht  
 ist, zu mir gehört. — 3259 *an thiû the*, damit, auf daß ich, s.  
 o. 3221. — 3263 *hwat quidîs umbi gôdon* übersetzt, gelind er  
 klärend, das *quid me interrogas de bono?* — 3268 *gibiudit* s. v.  
 529. — 3269 *ni slah* Imper. in energischer Fassung der Red  
 für Conj. als Jussiv «du sollst».

farlegarnessi farlât      endi luggi giwitskepi,      3270  
 strit endi stulina.      Ni wis thu te stark an hugi,  
 ne nîdin ne hatul,      ni nôdrôf ni fremi,  
 âbunst alla farlât;      wis thînun eldirun gôd,  
 fader endi môder,      endi thînun friundun hold,  
 thêrn nâhiston ginâdig,      than thu thi giniodôn môst      3275  
 himilô rîkeas,      ef thu it bihaldan wili,  
 fulgangan godes lêrun.»      Thô sprak eft the jungo man:  
 «al hebbiu ik sô gilêstit, quathe,      sô thu mi lêris nu,  
 wordun wîsis,      sô ik is wiht ni farlêt  
 fon mînaro kindiskî.»      Thô bigan ina Krist sehan      3280  
 an mid is ôgun:      «ên is thâr noh .nu  
 wan therô werkô,      ef thu is willeon habes,  
 that thu thurhfremet thionôn      thiodne môtis,  
 hêrron thînumu:      than skalt thu that thîn hord niman,  
 skalt thînan ôdwelon      allan farkôpian,      3285  
 diurie mêdmôs      endi dêlian hêt  
 armon mannun,      than habas thi after thi  
 hord an himila.      Kum thi than gihaldan te mi,  
 folgô thi mînaro ferdi,      than habes thu frîdu sîdor.»  
 Thô wurdun Kristes word      kindjungumu manne      3290  
 swîdo an sorgun,      was imu sêr hugi,  
 môd umbi herta:      habda mêdmô filu  
 welôno giwunnan.      Wenda imu eft thanan,  
 was im unôdo      innan brioston,  
 an is sebon swâro.      Sah im aftar thô      3295

3272 *nôd* wie in Nothzucht. — 3273 *â-bunst* (*â-b-unst*), Abgunst, Missgunst. — 3275 *giniodôn* swv. mit refl. *thi*, dich erfreuen, c. Gen. des Obj. — 3279 *sô*, so daß, in der Weise, daß. — 3282 *wan* adj. mangelhaft; *wan* steht hier wie in der goth. und in der ahd. Uebersetzung dieser Stelle zum Zeichen, daß es der geläufigste deutsche Ausdruck war. — 3283 *thurhfremet*, vollendet, wahrscheinlich die neutrale Form abverbial gebraucht. — 3284 *skalt thu* — *niman* u. s. w. variiert durch den directen Imp. *endi hêt*. — 3288 *gihaldan* von *kum* abhängig, der bloße Inf. noch in der heutigen Sprache bei kommen möglich: *gihaldan thi te mi*, «dich zu mir halten». — 3289 *folgô thi med*. — 3294 *un-ôdo* Gegentheil von *ôdo* 3233, hier das Adv. bei *wesan* gerade so und aus demselben Grunde wie im lat. *bene est*.



liof farlâtit, thes skal he hêr lôn niman  
 tehan sîdun tehinfald, ef he it mit trewun dôd,  
 mit hlutru hugiu. Obar that habad he ôk himiles lioht,  
 opan êwig lif.» Bigan imu thô after thiu 3325  
 allaro barnô betst ên bilîdi seggian,  
 quath that thâr ên ôdag man an êrdagon wâri  
 under them weroda: «the habda welôno ginôg  
 sinkas gisamnôd endi imu simla was  
 garu mid goldu endi mid godowebbiu, 3330  
 fagaron fratahun endi imu sô filu habda  
 gôdes an is gardun, endi im at gômun sat  
 allaro dagô gihwilikes, hæbda imu diurlîk lif,  
 blidsea an is benkiun. Than was thâr eft ên biddiandi man,  
 gelêbôd an is likhamon, Lâzarus was he hêtan, 3335  
 lag imu dagô gihwilikes at thêr durun foran,  
 thâr he thana ôdagan man inna wissa  
 an is gastseli gôma thiggean,  
 sittian at sumble, endi he simla bêd  
 giarmôd thâr ûte, ni môsta thâr in kuman, 3340  
 ne he ni mahta gibiddian, that man imu thes brôdes tharod  
 gidragan weldi thes thâr fan themu diske niðar  
 antifêl under irô fôti. Ni mahta imu thâr ênîg fruma werðan  
 fan themu hêrôston, the thes hûses giwêld, biûtan that thâr  
 gêngun is hundôs tô,  
 likkôdun is likwundon, thâr he liggiandi 3345  
 hungar tholôda; ni quam imu thâr te helpu wiht  
 fan themu rîkeon manne. Thô gifragn ik that ina regino-  
 giskapu  
 thana armon man is êndagô

---

3323 *tehan* und *tehin* 10 nebeneinander. — 3330 *godowebbi*  
*stn.* = *byssus*, aber sehr bald für Seide verwandt. *godo* ist aus  
 dem von dem Sanskrit ins Arabische gefloßenen Namen der  
 Baumwolle direct, ohne römische Vermittelung, also wahrschein-  
 lich schon uralt recipiert. *godo* ist jetzt zu *Cattun* geworden.  
 — 3336 *durun* s. o. 1800. — 3338 *gôma* hier wol A. Plur.  
 weil *gôma* im Plur. die Bedeutung Gastmahl, Bewirthung hat.  
 — 3339 *sumbel stn.* = *gôma*, *convivium* und wahrscheinlich aus  
 griech.-lat. *symbolum* entstanden.

gimanôdun mahtiun swîð, that he mannô drôm  
 âgeban skolda. Godes engilôs 3350  
 antfêngun is ferah endi lêddun ina forth thanan,  
 that sie an Abrahâmes barm thes armon mannes  
 sêola gisettun, thâr môsta he simla forð  
 wesan an wunneon. Thô quâmun ôk wurdigiskapu  
 them ôdagon man, orlaghwîla, 3355  
 that he thit lioht farlêt. Lêða wihti  
 bisenkidun is sêola an thana swarton hel,  
 an that fern innan fiundun te willeon,  
 bigrôbun ina an gramôno hêm. Thanan mahta he thana  
 gôdon skawôn,  
 Abrahâme gisehan, thâr he uppe was 3360  
 lîbes an lustun, endi Lâzarus sat  
 blîdi an is barme, berht lôn antfêng  
 allero is armôdiô. Endi lag the ôdaga man  
 hêto an thero helliu, hriop up thanan:  
 „fadar Abrahâm, quathe, mi is firinun tharf, 3365  
 that thu mi an thînumu môdsebon mildi werðes,  
 lîdi an thesaro lôgnu: sendi mi Lâzarus herod,  
 that he mi gifôrie an thit fern innan  
 kaldes watares. Ik hêr quik brinnu  
 hêto an thesaro helliu. Nu is mi thînaro helpôno tharf, 3370  
 that he mi âleskea mid is luttikon fingru  
 tungun mîna. Nu siu têkan habed,  
 ubil arbêdi inwidrâdô,  
 lêdaro sprâka, alles is mi nu thes lôn kuman.»“

---

3349 *mahtiun swîð* Epitheton zu *reginogiskapu*, *mahtiun* wie *listiun*, *strîdun* adv. sehr. — 3351 *ferah* hier ganz unser «Seele», was auch 3353 damit wechselt. — 3355 *orlag-hwîla* stf. die Zeit des Bestimmten, Festgesetzten, Schicksals; *or* = *ur-* lag zu *leggian*, bestimmte Zeit, also sehr begriffsverwandt mit *wurð-*, *metod-giskapu*. — 3359 *gramôno hêm* der natürliche Gegensatz zu *upôdes hêm*. — 3363 *armôdi* stn. Plur. für uns nur singularischer Begriff wie so oft: der ganze Zustand setzt sich aus vielen einzelnen Entbehrungen *armôdi* zusammen. — 3365 *firinun* s. o. 2428. — 3371 *luttik* Adj. neben *luttil*. — *âleskea* übersetzt *refrigeret* des Originals. — 3373 *arbêdi* im prägnantesten Sinne «Noth, Jammer». — 3374 Hier wird, wie es auch *Beda*, dem:

Im andwordida thô Abrahâm, that was aldfadar: 3375  
 „gihugi thu an thînumu herton, quathe, hwat thu habdes  
 giu  
 welôno an weroldi. Hwat, thu thâr alla thîna wunnia far-  
 sliti,  
 gôdes an gardun sô hwat sô thi gibidig ford  
 werdan skolda. Witi tholôda  
 Lâzarus an themu lichte, habda thâr lêdes filu, 3380  
 witeas an weroldi, bi thiu skal he nu welon êgan,  
 libbian an lustun, thu skalt thea lôgna tholôn,  
 brinnandi fiur. Ni mag is thi ênig bôta kuman  
 hinana te helliu: it habad the hêlago god  
 sô gifastnôd mid is faðmon, ni mag thâr faran ênig 3385  
 thegnô thurh that thiustri; it is hêr sô thikki undar ûs.“  
 Thô sprak eft Abrahâma the erl tegegnes  
 fan thero hêtun hel endi helpôno bad,  
 that he Lâzaruse an liudiô drôm  
 selbon sendi, „that he giseggea thâr 3390  
 brôðrun mînuu, hwô ik hêr brinnandi  
 thrâwerk tholôn. Sie thâr under theru thiod sint,

der Dichter gefolgt zu sein scheint, thut, das Verbrechen des reichen Mannes in den Sünden gesucht, die er mit seiner Zunge begangen hat (sowol in seiner Schwelgerei, wie in der dabei als selbstverständlich vorausgesetzten Loquacität). Wie damit der Parabel der eigentliche Lebensnerv ausgeschnitten ist, bedarf wol keiner Bemerkung. Der Dichter hat diese *loquacitas* noch verschärft, indem er *inwidrâdôs*, *lêda sprâka* daraus macht, wovon in der biblischen Quelle natürlich nicht einmal eine Andeutung. Wie die Kirchenväter und mit ihnen der Dichter auf diese Auslegung gekommen sind, begreift sich leicht: sie glaubten, hinter der schmach tenden Zunge müsse oder könne eine besondere durch dieß Glied begangene Sünde stecken, obgleich in dem kirchlichen Schema der Todsünden die *loquacitas* allein nie recipiert worden ist, aber sie ließ sich sehr leicht mit *superbia*, *luxuria*, *invidia* in Verbindung bringen, wie es der Dichter sehr geschickt gethan hat.

3375 *ald-fadar*, *patriarcha* verdeutschend setzt der Dichter erklärend zu. — 3378 *gibidig* s. o. 195. — 3386 *that thiustri*, lat. *chaos*, dadurch viel begreiflicher gemacht. — 3388 *hel* hier stf., gewöhnlich als solches in der Form *hellia*, *hel* gewöhnlich Masc.

sie fîbi under themu folke. Ik an forhtun bium  
 that sie im thâr farwirkien, that sie skulin ôk an thit witi  
 te mi,  
 an sô grâdag fiur.»“ Thô im eft tegegnies sprak 3395  
 Abrahâm aldfadar, quath that sie thâr êu godes  
 an themu landskepi liudi habdin,  
 Moyseses gibod, endi thâr managero tô  
 wârsagôno word: „ef sie is willige sint,  
 that sie that bihaldan, than ni thurbon sie an thea hel  
 innan, 3400  
 an that fern faran, ef sia gifrummien sô,  
 sô thie gibiodat the thia bôk lesat  
 them liudiun te lêrun. Ef sie thes than ni williad lêstian  
 wiht,  
 thanne ni hôriat sie ôk themu the hinan âstâd  
 man fan dôde. Lâte man sie an irô môdsebon 3405  
 selbun kiosan, hweder im swôtiera thunke  
 te giwinnanne, sô lango sie an thesaro weroldi sint,  
 that sie eft ubil eftha gôd aftar habbian.»“

## X.

Sô lêrda he thô thea liudi lihton wordun,  
 allaro barnô betst, endi bilîdi sagda 3410  
 manag mankunnie mahtîg drohtîn,  
 quath that im ên sâlîg gumo samnôn bigunni  
 man an morgan endi im mêda gihêt  
 the hêrôsto thes hiwiskeas, swîdo holdlîk lôn,  
 quath that he irô allaro gihwemu ênna gâbi 3415  
 silobrînan skat: «thô samnôdun managa

3394 *farwirkien* mit med. Dat. sich vergehn. — 3398 *thâr* —  
 tô zusammen. — 3402 *bôk* stf. in der Bedeutung Gesetzbuch.  
 — 3406 *hweder*, was von beiden, d. i. das Böse oder das Gute.  
 — *swôtiera* Compar. von *swôti*, süß, angenehm.

3412 *sâlîg gumo*. *sâlîg* ist hier reich, wie auch unser «vom  
 Glück begünstigt», «mit Glücksgütern gesegnet», speciell für die  
 eine Gabe des Geschicks gebraucht wird. — *samnôn acth*  
 3416 neutral oder intrans., versammelt werden. — 3416 *silobrînan*



werôs an is wingardon    endi he im werk bifalh  
adro an uhon.    Sum quam thâr ôk an undorn tô,  
sum quam thâr an middian dag    mân te them werke,  
sum quam thâr te nônu,    thô was thiu nigunda tîd    3420  
sumarlanges dages,    sum thâr ôk sîdor quam  
an thia elliftun tîd.    Thô gêng thâr âbant tô,  
sunna te sedle.    Thô he selbo gibôd  
is ambahteon,    erlô drohtin,  
that man therô mannô gihwem    is mêda farguldi,    3425  
them erlon arbêdlôn.    Hêt thêrn at êrist geban,  
thia that letst wârun    liudi kumana,  
werôs te them giwirkea    endi mid is wordun gibôd,  
that man thêrn mannon    irô mêda farguldi  
alles at aftan    thêrn thâr quâmun at êrist tô    3430  
williandi te them werke.    Wândun sie swîdo,  
that man im mêra lôn    gemakôd habdi  
wid irô arbêdie.    Than man im allon gaf  
thêrn liudiun gillko:    lêd was that swîdo,  
allon thêrn ando    thêrn thâr quâmun at êrist tô:    3435  
«wi quâmun hêrn an morgan    endi tholôdun hêrn manag te  
dage  
arbêdwerkô,    hwîlon unmet hêt,  
skinandea sunna,    nu ni gibis thu ûs skattes than mêrn,  
the thu thêrn ôdron duos,    thia hêrn êna hwîla  
wârun an thînum werke.»    Thô habda eft is word garo    3440

**skat**, wie gewöhnlich für *denarius*. *silobrinan* ist der freie Zusatz des Dichters, weil unter *skat* auch eine Gold- oder Kupfermünze verstanden werden konnte.

3418 *undorn* stm. nach sächsischer Tageseintheilung die spätere Morgenzeit bis Mittag, lat. *hora tertia*. — 3420 Den schon recipierten lat. Ausdruck *nônu*, 3 Uhr Nachmittags, erläutert noch das *nigunda tîd* und verwirrt ihn dadurch eigentlich mehr für das deutsche Verständniss. — 3422 *an c.* Acc. in solchen Zeitbestimmungen gegen, ungefähr um. — 3427 *that letst* adv. aufs Letzte, zuletzt. — 3430 *alles* adv. Gen. durchaus. — *aftan* adv. spät = *an âband*. — 3432 *makôn* hier in dem Sinne wie unser «ausmachen, vermachen». — 3439 *the* Relativpartikel, hier zur Vergleichung, wie, als = *than*. — *hwîla* hier im prägnanten Sinn, ein bestimmtes Zeitmaß, also etwa «Stunde», wie *tîd*.

the hêrôsto thes hîwiskeas, quath he im ni habdi gihêtan  
than mêt

werdes wið irô werka: ««hwat, ik giwald hebbiu,  
that ik iu allun giliko môt lôn fargeldan,  
iwes werkes werd.»» Than waldandi Krist  
mênda im thoh mêt, thing, thoh he obar that mannô  
folk 3445

fan them wingardon sô wordun sprâki,  
hwô thâr unefno erlôs quâmun,  
werôs te them werke, sô skulun fon thesaro weroldi dôn  
mankunnies barn an that mârea liôht,  
gumon an godes wang. Sum biginnid ina gerwian 3450

sân an is kindiskî, habed imu gikoranan  
môdwilleon gôdan, weroldsaka mîdit,  
farlâtid is lusta, ni mag ina is likhamo  
an unspôd farspanan, spâhida linôd,  
godes êu, gramôno forlâtid 3455

wrêdoro willion, duod imu sô te is weroldi forð,  
lêstit sô an thesumu liôhte, ant im is lîbes kumid,  
aldres âband. Giwîtid imu than upwegôs,  
that wirdid im is arabêdi al gilônôd,  
fargoldan mid gôdu an godes rikea. 3460

That mêndun thie wurhteon, the an them wingardon  
adro an uhton arbêdlîko  
werk bigunnun endi thurhwunôdun forð  
erlôs unt an âband. Sum thâr ôk an undarn quam,

---

3441 *quath he habdi*, der abhängige Satz unmittelbar ohne Conj. nach später so allgemeinem deutschen Gebrauch, gewöhnlich mit indirectem Modus. — 3442 Die hier folgende ausführliche und lebendige Deutung der Parabel ist gewiss durch eine der patristischen Autoritäten des Dichters angeregt, doch ist bis jetzt eine directe Abhängigkeit von einer derselben nicht ermittelt, so daß er innerhalb gewisser Grenzen hier selbständig genannt werden dürfte. — 3458 *up-wegôs*, d. h. nach *upôdes hêm*. — 3464 *unt an âband*, *unt* synonym mit *ant*; daß *unt* allein die Function einer wirklichen Präposition erfüllt wie es die Lesart der hier allein erhaltenen Hds. C *unt âba* gibt, widerstreitet allem, was sich über die Function von *u* im Alts. erkennen läßt, dagegen wird der rein præpos. Gebrauch von *ant* 3474 nicht zu beanstanden sein.

habda thô farmerrit thea morganstunda, 3465  
thes dagwerkes fardwolan. Sô dôd dolorô filu,  
gimêdaro mannô, drîbid imu mislik thing  
gerno an is jugudi, habed imu gelpquidi  
lêda gilinôd endi lôsword manag,  
antthat is kindiskî farkuman wirdit, 3470  
that ina after is jugudi godes anst manôd  
blidi an is brioston, fâhid im te betron than  
wordun endi werkon, lêdid imu is werold mit thiû,  
is aldar ant thana endi, kumid im alles lôn  
an godes rîkea. gôdaro werkô. 3475  
Sum man than mitfirhi mên farlâtit,  
swâra sundeon, fâhid imu an sâlig thing,  
biginnid imu thurh godes kraft gôdaro werkô,  
bôtid balosprâka, lâtid imu is bitrun dâd  
an is hugi hrewan. Kumid imu thiû helpa fan gode, 3480  
that imu gilêstit the gilôbo, sô lango sô im is lif werôd.  
Farid imu forth mit thiû, antifâhid is mêda,  
gôd lôn at goda, ni sindun ênîga geba beteron.  
Sum biginnit than ôk furdor, than he is frôdôd mêt,  
is aldres afhêldit, than biginnad imu is ubilon werk 3485  
lêdôn an thesumu liohte, than ina lêra godes  
gimanôd an is môde, wirdid imu mildira hugi,  
thurhgengid imu mid gôdu endi geld nimit,  
hoh himilriki, than he hinana wendit,  
wirdid imu is mêda sô samo, sô thêman mannun warth, 3490  
thie thâr te nônu dages an thea nigunda tid  
an thana wingardon wirkean quâmun.

---

3466 *far-dwolan* Part. Præt. des stv. *dwelan*, versäumen, c. Gen. des Zieles. — 3469 *lôsword*, *lôs* wie in *lôswerk* 3231, nur etwas weniger energisch, ganz «lose Reden, Worte». — Für das sinnlose *gilônôt* der Handschr. liegt *gilinôd* sehr nahe. — 3472 *fâhid im* med. er faßt sich, wendet sich, hier mit *te*, 3477 mit *an*. — 3473 *lêdid is werold*, er führt sein Leben, richtet sein Leben darnach. — 3479 *bitrun dâd*, d. i. die Sünden. — 3481 *werôn* swv. dauern: die Hds. schreibt nach ihrer Mundart hier und 4689 *warôd*. — 3488 *thurh-gangan*, verharren, mit med. Dat.

Sum wirdit than sô swîdo gifrôdôd, sô he ni wili is sundia-  
 bôtian,  
 ak he ôkit sie mid ubilu gihwiliku, antthat imu is âband  
 nâhid,  
 is werold endi is wunnea farslîtit, than biginnit he imu  
 witi andrâdan, 3495  
 is sundeon werdad imu sorga an môde, gihugit that he  
 selbo gifrumida  
 grimmes than lango the he môsta is juguði neotan. Ni mag  
 than mid ôðru gôdu gibôtian  
 thea dâdi thea he sô derbea gifrumida, ak he slehid allaro  
 dagô gihwilikes  
 an is breost mid bêdiun handun endi wôpit sie mid bitrun  
 trahnun,  
 hlûdo he sie mit hofnu kûmid, bidid thena hêlagon  
 drohtîn 3500  
 mahtigna, that he im mildi werde. Ni lâtid imu sîdor is  
 môd gitwîflean,  
 sô êgrohtful is the thâr alles giweldit: he ni wili ênigum  
 irminmanne  
 farwernian willeon sînas, fargibid im waldand selbo  
 hêlag himilrîki, than is imu giholpan sîdur.  
 Alla skulun sie thâr êra antfâhan; thoh sie tharot te ênaro  
 tîdi 3505  
 ni kuman, that kunni mannô, thoh wili imu the kraftigo  
 drohtîn  
 gilônôn allaro liudiô gihwilikumu, sô hêr is gilôbon ant-  
 fâhid,  
 ên himilrîki gibit he allon thiodun,  
 mannun te mêdu. That mēnda mahtig Krist,  
 barnô that betsta, thô he that bilidi sprak, 3510

---

3493 sô swîdo gifrôdôd, so sehr alt, so daß er nicht, ohne  
 daß... — 3499 wôpit sie sc. die Sünden, s. o. 744. —  
 3503 willeo hier wie so oft «Gunst, hilfreiche Gesinnung». —  
 3505 êra = lôn. Die Beziehung auf die neubekehrten, zuletzt  
 berufenen Sachsen, denen derselbe himmlische Lohn wie den  
 alten Christen verheißen wird, ist hier unverkennbar und daher  
 sind die Worte hier so gemüthswarm.

hwô thâr te them wingardon wurhteon quâmin,  
 man misliko, thoh nam is mêda gihwe  
 fulla te is frôian. Sô skulun frihô barn  
 at gode selbumu geld antfâhan,  
 swîdo lioblik lôn, thoh sie sume lata werðan. 3515  
 Hêt imu thô the is gôdun jungoron nâhor  
 twelibi gangan, thia wârun imu triwiston  
 man obar erðu, sagda im mahtîg selbo  
 ôðer sîðu, hwilik imu thâr arbêði  
 tôward wârun: «thes ni mag ênîg tweho werðan,» quathe, 3520  
 quath that sie thô te Jêrusalêm an that Judeôno folk  
 lîðan skoldin: «thâr wirdid al gilêstit sô,  
 gifrumid under themu folke, sô it an forndagun  
 wise man bi mi wordon gisprâkun.  
 Thâr skulun mi farkôpôn under thia kraftagon thiod 3525  
 helidôs te theru heri, thâr werðad mîna hendi gibundana,  
 fadmôs werðad mi thâr gifastnôð, filu skal ik thâr githolôn,  
 hoskes gihôrean endi harmquidi,  
 bismersprâka endi bihêtword manag.  
 Sie wêgead mi te wundron wâpnes eggîun, 3530  
 bilôsiad mi lîbu. Ik te thesumu liohte skal  
 thurh drohtînes kraft fan dôðe âstandan  
 an thrîddeon daga. Ni quam ik under thesa theoda herot  
 te thiû,  
 that mîn eldibarn arbêð habdin,  
 that mi thionôð thiûs thiod, ni williu ik sie thiggian  
 nu, 3535  
 fergôn thit folkskepi, ak ik skal imu te frumu werðan,  
 thionôn imu theoliko endi for alla thesa theoda geban  
 sêola mîna. Ik williu sie selbo nu

---

3515 *sie sume* s. o. 1222; *sum* kann natürlich ebenso als Sing.  
 collect. Begriff wie Plur. gebraucht werden, wie *manag*, mancher.  
 — *lata werðan*, sich versäumen, spät kommen. — 3519 *ôðer*  
*sîðu* nur halb flectiert, weil adverbial geworden, ganz flectiert  
 1076. — 3529 *bîsmer* stn. Vorwurf, Schmachwort, ein ags.  
 ebenso häufiges, wie auf deutschem Boden seltenes, uraltes  
 Wort, worin sich, wie auch in dem hd. *smerzo*, Schmerz, allein  
 der zur ursprünglichen Wurzelgestalt gehörige Anlaut *s* erhalten  
 hat = *bîhêt*.

lôsian mid minu libu, thia hêr lango bidun  
 mankunneas manag mînera helpa.» 3540  
 Fôr imu thô fordwerdes, habda imu fastan hugi,  
 blîdean an is breostun, barn drohtines,  
 welda imu te Jêrusalêm Judeofolkes  
 willeon wisôn. He konsta thes werodes sô garo  
 hetigrimman hugi endi hardan strîd, 3545  
 wrêdan willeon. Werot sîdôda  
 furi Jêrichoburg, was the godes sunu  
 mahtig under thero menigî. Thâr sâtun twêne man bi wega,  
 blinde wârun sie bêdia, was im bôtôno tharf,  
 that sie gihêldi hebanes waldand, 3550  
 hwand sie sô lango liohtes tholôdun,  
 managa hwîla. Sie gihôrdun thô that megin faran  
 endi frâgôdun sân firiwitlîko,  
 reginblindun, hwilik thâr rîki man  
 under themu folkskepi furista wâri, 3555  
 hêrôst an hôbid. Thô sprak im ên helit angegin,  
 quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêalande,  
 hêleandero betst, hêrôst wâri,  
 fôri mid is folku. Thô warth frâmôd hugi  
 bêdiun thêrn blindun mannon, thô sie that barn godes 3560  
 wissun under themu werode, hreopun imu thô mid irô  
 wordun tô,  
 hlûdo te themu hêlagon Kriste, bâdun that he im helpa  
 girêdi:  
 «drohtîn, Dâvides sunu, wis ûs mit thînun dâdiun mildi,  
 neri ûs af thesaro nôdi, sô thu ginôge dôs  
 mannô kunnies. Thu bist managun gôd, 3565  
 hilpis endi hêlis.» Thô bigan im that helidô folk  
 werian mid wordun, that sie an waldand Krist

3549 Den überlieferten Namen Bartimeus läßt der Dichter mit Recht bei Seite. — 3551 *tholôn* c. Gen. durch Mangel an etwas leiden: *liohtes*, also entbehren. — 3554 *regin-blind*: *regin* wie *irmin*, *thiod*, *megin* u. s. w. verstärkend, «stockblind». — 3556 *hêrôst an hôbid*, *hôbid* in demselben Tropus wie in *ôber-hôbdeo* 609, *an* c. Acc. in Beziehung auf sein (tropisch gefaßtes) *hôbid*. — 3564 *ginôge dôs* sc. *neris*.

sô hlûdo ni hriopin. Sie ni weldun is im hôrian te thiu,  
 ak sie simla mēr endi mēr obar that mannô folk  
 hlûdo hreopun. Hêleand gistôð, 3570  
 allaro barnô betst, hêt sie thô brengian te imu,  
 lédian thurh thea liudi, sprak im listiun tô,  
 mildo for thero menigl. «Hwat williad git mînaro hêr,  
 quathe,  
 helpôno hebbian?» Sie bādun ina hêlagna,  
 that he im irô ôgun opana gidâdi, 3575  
 farliwi theses liohtes, that sie liudiô drôm,  
 swigli sunnun lioht gisehan môstin,  
 wlitiskônea werold. Waldand frumida,  
 hrên sie thô mid is handun, deda is helpa thâr tô,  
 that thêrn blindun thô bêdiun wurdun 3580  
 ôgun gioponôð, that sie erða endi himil  
 thurh kraft godes antkennean mahtun,  
 lioht endi liudi. Thô sagdun sie lof.goda,  
 diurdun ûsan drohtin, thes sie dages liohtes  
 brûkan môstun. Giwitun im bêdie mid imu, 3585  
 folgôdun is ferdi, was im thiu fruma gibidig  
 endi ôk waldandes werk wido gikûdid,  
 managon gimârid. Thâr was sô mahtiglik  
 bilidi gibôknit, thâr the blindon man

3572 *listiun* hat immer die Nebenfarbe des sanften, d. h. nicht lauten und derben, die hier besonders entschieden wahrzunehmen ist, s. o. 315, wo man es sogar zur Noth mit «heimlich» übersetzen könnte, während es hier «gütig, sanft» ist. — 3576 *farliwi* s. o. 54, hier mit dem partit. Gen. des Obj. — 3577 *swigli* adv. strahlend, gewöhnlich episches Epitheton der Sonne. — 3589 *bilidi gibôknit*, *bilidi* wie gewöhnlich «Sache und Bild». Hier gibt der Dichter eine der in der damaligen Exegese so beliebten mystischen oder geistlichen Auslegungen, die von den bisherigen, beim Säemann, Arbeiter im Weinberg u. s. w. insofern verschieden ist, als sie das Texteswort einem abstracten Gedanken zu Liebe ganz verflüchtigt. Jene andern waren nach damaligem Gebrauche «*moraliter*» gehalten, d. h. das Factum unmittelbar zur Lehre verwandt. Der Dichter ist hier, wie allgemein zugegeben wird, direct von Beda zu Luc. 18, 45 abhängig. Offenbar benützte der Dichter diese Stelle, um daran den ganzen Erlösungsplan Gottes, ehe das eigentliche Erlösungswerk, der Tod Christi, auf die alles hin-

bi them wege sātun, witi tholōdun, 3590  
 liohtes lōsa. That mēnit thoh liudiō barn,  
 al mankunni, hwō sia mahtīg god  
 an them anaginne thurh is ēnes kraft  
 sinhtwun twē selbo giwarhta,  
 Âdam endi Êvun, fargaf im upwegōs, 3596  
 himilō rīki. Ak thō ward im the hatola te nāh,  
 flund mit fêknu endi mit firinwerkun,  
 biswêk sie mit sundiun, that sie sinskōnī,  
 lioht farlêtun, wurdun an lēdaron stedi,  
 an thesan middilgard man farworpan, 3600  
 tholōdun hēr an thiustriu thiodarbēdi,  
 wunnun wraksidōs, welon tharbōdun,  
 forgātun godes rīkeas, gramon thionōdun  
 fiundō barnon; sie guldun is im mit fiuru lōn  
 an thero hēton helliu. Bi thiu wārun siu an irō hugi  
 blinde 3605  
 an thesaro middilgard, menniskōno barn,  
 hwand siu ina ni antkendun, kraftagna god,  
 himiliskan hērron, thana the sie mid is handun giskōp,  
 giwarhta an is willion. Thius werold was thō sō farhwerbid,  
 bithwungan an thiustrie an thiodarbēdi, 3610  
 an dōdes dalu. Sātun im thō bi thero drohtīnes strātun  
 jāmarmōda, godes helpa bidun;  
 siu ni mahta im thoh êr werđan, êr than waldand god

drängt und die die Kunst des Dichters der Phantasie immer näher zu rücken versteht, ohne doch ihren Eindruck abzuschwächen, dargestellt wird, in seinen Hauptzügen faßlich vorzutragen und gewiss mit Nachdruck und Geschick.

3596 *the hatola* = *hettiandi*, Teufel. — 3601 *an thiustriu* Instr. im loc. Gebrauche, sonst *an* mit Instr. nur bei Pronominibus, deshalb aber durchaus nicht anzufechten. *thiustrie* substantivisch gebrauchtes N. des Adj. *thiustri*. Der wirkliche Dat. steht variierend damit 3610. Uebrigens ist auch *an dōdes dalu* der Instr. 3611, und nicht Acc. Plur. oder wenn man sich darauf steift, daß in den übrigen Stellen *dōdes dal* immer nur als plur. Ausdruck gebraucht wird, so müßte man *dalun* D. Plur. lesen. — 3605 *bi thiu* — *hwand*, darum — weil. — 3609 *farhwerbian*, *far* in der negativen Bedeutung: verkehren.



an thesan middilgard, mahtīg drohtīn,  
 is selbes sunu sendian weldi, 3615  
 that he liocht antluki liudiô barnun,  
 opanôdi im êwig lif, that sie thena alowaldon  
 mahtin antkennen wel, kraftagna god.  
 Ôk mag ik iu gitellian, ef gi thâr tô williat  
 huggian endi hôrean, that gi thes hêleandes 3620  
 mugun kraft antkennian, hwô is kumi wurdun  
 an thesaro middilgard managon te helpu,  
 ge hwat he mit thēm dâdiun drohtīn selbo  
 managas mēnda, ge bi hwiu thiū mârea burg  
 Jêricho hêtit, thiū thâr an Judeon stâd 3625  
 gimakôd mid mûrun. Thiū is after them mânon ginemnid,  
 after themu torhton tungle. He ni mag is tîdi bimîdan,  
 ak he dagô gihwilikes duod ôðar hweðar,  
 wanôð eftha wahsit. Sô dôd an thesaru weroldi hêr,  
 an thesaro middilgard menniskôno barn, 3630  
 farad endi folgôd, frôde sterbad,  
 werdad eft junge aftar kumana,  
 werôs âwahsana, untthat sie eft wurth farnimit.  
 That mēnda that barn godes, thô he fan theru burgi fôr,  
 the gôdo fon Jêricho, that ni mahta êr werðan gumôno  
 barnun 3635  
 thiū blindi gibôtit, that sie that berhta liocht  
 gisâhin sinskônî, êr than he selbo hêr  
 an thesaro middilgard menniskî antfêng,  
 flêsk endi likhamon. Thô wurdun thes firihô barn  
 giwar an thesaru weroldi, the hêr an wîtie êr 3640  
 sâtun an sundiun, gisiunies lôse  
 tholôdun an thiustrie. Sie afsôbun that was thesaru thiod  
 kuman  
 hêleand te helpu fan hebanríkea,

---

3619 *Ôk mag ik iu gitellian* hier und 3661 die einzige Stelle,  
 wo die Subjectivität des Dichters durchbricht (s. Einl.), denn  
 die Formeln *ik gifragn*, *thô gifragn ik* sind, wie gezeigt, anders  
 zu beurtheilen. — 3628 *ôðar hweðar* s. o. 1662. — 3631 *farad*  
*endi folgôd*, sie kommen und lösen einander ab, sie kommen  
 und gehn. — 3632 *werdad kumana* = *âwahsana* s. o. 94.

Krist allaro kuningô betst. Sie mahtun is antkennean sân,  
 gifôlian is fardiô, thô sie sô filu hriopun 3645  
 the man te themu mahtigon gode, that im mildi after thiū  
 waldand wurdî. Than weridun im swîdo  
 thia swârun sundeon, the sie im êr selbon gidâdun,  
 lettun sie thes gilôbon. Sie ni mahtun thễm liudiun thoh  
 biwerian irô willeon, ak sie an waldand god 3650  
 hlûdo hriopun, antthat he im irô hêlî fargaf,  
 that sie sinlif gisehan môstin,  
 opan êwig liht endi an faran  
 an thiū berhtun bû. That mễndun thie blindun man,  
 the thâr bi Jêrichoburg te themu godes barne 3655  
 hlûdo hriopun, that he im irô hêlî farlihi,  
 lihtes an thesumu lîbe, than im liudiô sô filu  
 weridun mid wôrdun, thea thâr an them wege fôrun  
 biforan endi bihindan. Sô dỗt thea firinsundeon  
 an thesaro middilgard mannô kunnea. 3660  
 Hôread nu hwô thie blindun, sîdur im gibôtid warth,  
 that sie sunnun liht gesehan môstun,  
 hwô sie thô dâdun: giwitun im mid irô drohtîne samat,  
 folgôdun is ferdi, sprâkun filu wordô  
 themu landes hirdi te lobe. Sô dỗd im noh liudiô barn 3665  
 wîdo after thesaru weroldi, sîdur im waldand Krist  
 giliuhta mid is lêrun endi im lif êwig,  
 godes rîki forgaf gôdun mannun,  
 hôh himiles liht endi is helpa thâr tô,  
 sô hwemu sô that giwerkôd, that he môti themu is wega  
 folgôn. 3670

3644 is von *antkennean*, erkennen, abhängig, was gewöhnlich den Acc. des Obj., während *fôlian*, fühlen, den Gen. bei sich zu haben pflegt. — 3650 *biwerian thễm liudiun willeon*, andere Construction von *biwerian*, abwehren, s. o. 2993 und 3033. — 3667 *geliuhta* synk. Præt. von *liuhtian*.

Nach 3670 beginnt der 3. und letzte Haupttheil des Gedichtes, die eigentliche Erlösungsthat, die schon durch ihren Umfang sich als der hervorragendste Bestandtheil des Ganzen darstellt. Während der Dichter, wie schon oben bemerkt wurde, in der Auswahl der Begebenheiten, Wunder und Parabeln Christi bis dahin mit großer Freiheit zu Werke geht, schließt er sich in der eigentlichen Passionsgeschichte enger an das

XI.

Thô nâhida neriandeo Krist  
 the gôdo te Jêrusalêm, quam imu thâr tegegnes filu  
 werodes an willeon wel huggiandes.  
 Antfêngun ina fagaro endi imu biforan strewidun  
 thana weg mid irô giwâdiun endi mid wurtiun sô samo, 3675  
 mid berhtun blômun endi mid bômô tôgun  
 that feld, mit fagaron palmun, al sô is fard giburida,  
 that the godes sunu gangan welda  
 te theru mâreon burg. Hwarf ina megin umbi  
 lindiô an lustun endi lofsang âhóf 3680  
 that werod an willeon, sagdun waldande thank,  
 thes thâr selbo quam sunu Dâvides,  
 wisôn thes werodes. Thô gesah waldand Krist  
 the gôdo te Jêrusalêm, gumôno betsta,  
 blikan thana burges wal endi bû Judeôno, 3685  
 hôha hornseli endi ôk that hûs godes,  
 allaro wihô wunsamôst. Thô wêl imu an innan  
 hugi wið is herta. Thô ni mahta that hêlaga barn  
 wôpu âwisian, sprak thô wordô filu  
 hriwigliko, was imu is hugi sêrag: 3690  
 • Wê warth thi Jêrusalêm, quathe, thes thu te wârun ni  
 wêst

Original, weil nunmehr jeder Zug desselben eine immer mehr  
 steigende Bedeutung hat. Noch in den letzten Abschnitten des  
 2. Theiles hat sich der Dichter seiner Freiheit im vollsten  
 Maße bedient, von 34 Capiteln des Tat. (83—117) hat er  
 überhaupt nur 11 und auch von diesen nur 2, die Geschichte  
 des armen Lazarus und der Heilung der zwei Blinden, voll-  
 ständig verarbeitet, die andern nur theil- oder auszugsweise,  
 wobei in jedem einzelnen Falle es einem sinnigen Verständniss  
 seiner allgemeinen Intentionen nicht schwer wird, die Veran-  
 laßung zu errathen, wenngleich nicht mit Sicherheit anzugeben.  
 — 3679 *umbi* zu *ina*, *hwerðan umbi*, umgeben, s. o. 2793 f. und  
*umbihwerban* 5271. — 3686 *hornseli* stm. = *seli*, sogenannt, wie  
 das *hurnid skip* von den geschweiften, geschnitzten Zierathen,  
 die freilich nur einem altdeutschen vornehmen Hause, nicht  
 aber einem in Palästina eigen sind. — 3691 *wê warth thi*, *thes*,

thea wurdigiskefti, the thi noh gewerdan skulun,  
 hwô thu noh wirdis bihabd heries kraftu  
 endi thi bisittiat slîdmôdia man,  
 fiund mit folkun. Than ni habas thu fridu hwergin, 3695  
 mundburd mid mannun. Lêdiat thi hêr manage tô  
 ordôs endi eggia, orlages word,  
 farfêhôd thîn folkskepi, fiures liomon  
 these wîk âwôstiad, wallôs hôha  
 felliat te foldu. Ni afstâd is felis nigên, 3700  
 stên obar ôdrumu, ak werdat thesa stedi wôstea  
 umbi Jêrusalêm Judeoliudiô,  
 hwand sie ni antkenniat, that im kumana sind  
 irô tîdi tôwardes, ak sie habbiad im twîflîan hugi,  
 ni witun that irô wîsôd waldandes kraft.» 3705  
 Giwêt imu thô mit theru menegî mannô drohtîn  
 an thea berhton burg. Sô thô that barn godes  
 innan Jêrusalêm mit thiu gumôno folku  
 sêg mit thiu gisîdu, thô warth thâr allaro sangô mêt,  
 hlûd stemnia âhaban; hêlagon wordun 3710  
 lobôdun thana landes ward liudiô menegî,  
 barnô that betsta. Thiu burg ward an hrôru,  
 that folk ward an forhtun endi frâgôdun sân,  
 hwe that wâri, that thâr mit them werodu quam,  
 mit theru mikilon menegî. Thô sprak im ên man angegin, 3715  
 quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêolande,  
 fan Nazarêthburg neriand quâmi,  
 witîg wârsago, them werode te helpu.  
 Thô was thêm Judeon, the imu êr gram wârun,  
 unholde an hugi, harm an môde, 3720  
 that imu thia liudi sô filu lofsang warhtun,

wehe dir, daß oder weil; das Præt. *warth* hat hier die Be-  
 stimmung, das für alle Dauer eingetretene zu bezeichnen; wir  
 würden, wenn überhaupt ein Verbum, es im Præs. zusetzen.

3697 *orlag*, Schicksal, hier in der speciellen Bedeutung  
 Kriegsgeschick, Krieg. — 3704 *tôwardes* zu *tîdi*, für die Zu-  
 kunft, die Zeiten, die kommen sollten. — 3709 *sîgan* stv., her-  
 steigen, wie von der Sonne 2819, so auch von jedem and.  
 sich für das Auge des Beschauers herab-, d. h. heranbewege-  
 den Gegenstand.

diurdun irô drohtin. Thô gêngun dolmôde,  
 that sie wid waldand Krist wordon sprâkun,  
 bâdun that he that gisîdi swigôn hêti,  
 letti thia liudi, that sie imu lof sô filu 3725  
 wordun ni warhtin: «it is thesumu werode lêt,  
 thesun burgliudiu.» Thô sprak eft that barn godes:  
 «ef gi sie âmerriat, quathe, that hêr ni môtun mannô barn  
 waldandes kraft wordun diurian,  
 than skulun it hrôpan thoh harde stênôs, 3730  
 for thesumu folkskepie felisôs starka,  
 êr than it êo biliba, nebo man is lof spreka  
 wido after thesaru weroldi.» Thô he an thana wih innan  
 gêng, an that godes hûs, fand thâr Judeôno filu,  
 mislike man manage atsamne, 3735  
 the im thâr kôpstedî gikoran habdun,  
 mangôdun im thâr mid manages hwî. Munitariôs sâtun  
 an them wiha innan, habdun irô wehsal gidago  
 garu te gebanne. That was themu godes barne  
 al an andon, drêf sie út thanan 3740  
 rûmo fon themu rakude, quath that thâr wâri rehtora dâd,  
 that thâr te bedu fôrin barn Israhêles  
 «endi an thesum mînumu hûse helpôno biddian,  
 that sie sigidrohtin sundeôno tômie,  
 than hêr thiobôs an thingstedî haldan, 3745  
 thie farwarhton werôs wehsal drîban,

3725 *letti* Conj. Præt. zu swv. *letian*, zurückhalten. —  
 3732 *bilîba* prâgn. unterbleibe, daran mit *nebo* (s. o. 2905) ein  
 abhängiger negativer Satz: «daß nicht» geknüpft. Daß bei der  
 hier ziemlich eng an das Original sich anlehnenden Beschrei-  
 bung des *dies palmarum* der darin so wesentliche Esel ganz  
 übergangen ist, sowie auch der wahrscheinliche Grund dafür,  
 ist schon von Andern zur Genüge ausgeführt. — 3737 *mangôn*  
 swv., ein *mango* sein, altrecip. lat. Ausdruck, Kramgeschäfte  
 treiben, hd. *mangan*, *menger* (Eisenmenger u. s. w.); *mid manages*  
*hwî*, das Fragepron. als indef., mit vielem, was es auch sein  
 mochte. — *Munitari* stm., lat. *Monetarius*, im Text *numularius*.  
 — 3738 *gidago* adv., jeden Tag. — 3741 *rûmo* s. o. 2384. —  
 3745 *hêr* — *an*, hier in. — *thingstedî*, *stedî* Plur. wie oft ge-  
 braucht, Ort der geschäftlichen Zusammenkunft, daher speciell  
 Gerichtsstätte.

unreht ênfald. Ne gi enîga êra ni witun  
 theses godes hûses, Judeoliudi!»  
 Sô rûmda he thô endi rekôda rîki drohtin  
 that hêlaga hûs endi an helpun was 3750  
 managemu mankunnea, thê m the is mikilon kraft  
 ferrana gifrugnun endi thâr gifaran quâmun  
 obar langan weg. Warth thâr lêf sô manag,  
 halt gihêlid endi hâf sô samo,  
 blindun gibôtit. Sô deda that barn godes 3755  
 williandi them werode, hward al an is giweldi stêd  
 umbi thesaro liudiô lif endi ôk umbi thit land sô sama.  
 Stôd imu thô fora them wihe waldandeo Krist,  
 liof landes ward, endi imu therô liudiô hugi,  
 irô willeon aftarwarôda. Gesah werod mikil 3760  
 an that mârea hûs mêdmôs fôrian,  
 gebôn mid goldu endi mid goduwebbiu,  
 diuriun fratahon, that al drohtin Krist  
 warôda wisliko. Thô quam thâr ôk ên widowa tô,  
 idis armskapan endi te themu alaha gêng, 3765  
 endi siu an that tresurhûs twêne legda  
 êrina skattôs, was iru ênfald hugi,  
 willeon gôdes. Thô sprak waldand Krist  
 the gôdo wid is jungoron, quath that siu thâr geba brâhtî  
 mêron mikilu than elkor ênîg mannes sunu: 3770  
 «ef hêr ôdaga man, quathe, êra brâhtun,  
 mêdomhord manag, sie lêtun im mêt at hûs  
 welôno giwunnan. Ni deda thius widowa sô,  
 ak siu te thesum alahe gaf al that siu habda  
 welôno giwunnan, sô siu iru wiht ni farlêt 3775  
 gôdes an irô gardun. Bi thiu sind ira geba mêron

3760 *aftar-warôn* c. med. Dat., für sich betrachten, eigentlich ganz sinnlich: nachsehen mit aufmerksamen Augen. —  
 3765 *arm-skapan* = *arm*. — 3766 *tresur-hûs*, *tresur* aus dem  
 griech. lat. *thesaurus*, Schatzhaus. — 3767 *êrina skattôs*, lat.  
*aera minuta duo quod est quadrans*; *êrîn*, kupfern, während unser  
 «ehern» gewöhnlich ein legiertes Metall, eine Mischung (Messing)  
 bezeichnet. — 3771 *êra*, wörtlich wie so oft «Verehrung»  
 Geschenk.

waldande werða, hward siu it mid sulikumu willeon deda  
te thesumu godes hûse; thes skal siu geld niman,  
swiðo langsam lôn, thes siu sulikan gilôbon habad.»

Sô gifragn ik that thâr an themu wihe waldandi Krist 3780  
allaro dagô gihwilikes, drohtin mannô,  
wisda mid wordun, stôd ina werod umbi,  
grôt folk Judeôno, gihôrdun is gôdun word  
swôtea seggian. Sum sô sâlîg ward  
mannô under thero menegî, that it bigan an is môd

hladan, 3785

linôdun im thea lêra thia the landes ward  
al be bilidiun gisprak, barn drohtînes.

Sumun wârun eft sô lêða lêra Kristes,  
waldandes word, was im widarmôd hugi  
allun thêrn the an themu heriskepi hêrôst wârun, 3790  
furiston an themu folke. Fâres hugdun

wrêða mid irô wordun, habdun im widarsakon,  
gihalôdan te helpu thes hêrôston man,  
Êrôdeses thegan, the thâr andward stôd  
wrêdes willeon, that he irô word obarhôrði, 3795

ef sie ina farfêngin, than sie ina than feterôs an  
thea liudi lidobendi leggian môstî,

sundea lôsan. Thô gêngun imu thie gisîdôs tô  
bitro gihugide, that sie wið that barn godes  
wrêða widarsakon wordun sprâkun: 3800

•hwat, thu bist êosago, quâdun sie, allun thiodon,  
wisis wâres sô filu, nis thi werd êowilt

te bimîdanne mannô nigênum

umbi is rikidôm, nebo thu simlun that reht sprikis,  
endi an thana godes weg gumôno gisîdi 3805

---

3783, 84 is *gôdun word swôtea*, die begleitenden Adj. schw. und stark im gewöhnlichen Bestreben nach Variation, «seine heilbringenden Worte die süßen», die neutr. Form des Plur. in *ea* für das gewöhnliche *iu*. — 3784 und 88 *sum* Sing. und Plur. wie so oft wechselnd. — 3785 *it*, die Lehre Christi. — 3790 *hêrôst* adv., am höchsten, vornehmsten. — 3796 *feterôs* stm., hier nur als Plur.: Feßeln. — *ina* — *an* = *an* — *ina*. — 3803 *bimîdan*, verbergen; davon den Satz einleitend *nebo* abhängig, s. o. 3732.

lêdis mit thînon lêrun: ni mag thi lastar man  
 findan under thesumu folke. Nu wi thi frâgôn skulun,  
 rîki thiodan, hwilik reht habat  
 the kêsur fan Rumu, the imu te thesumu kunnîe herot  
 tinsi sôkid endi gitald habet, 3810  
 hwat wi imu geldan skulin gêro gihwilikes  
 hôbitskattô. Saga hwat thi thes an thînumu hugia thunkea,  
 is it reht the nis? râd for thînon  
 landmâgun wel, ûs is thînero lêrôno tharf.»  
 Sie weldun that he it antquâdi, than mahta he thoh ant-  
 kennean wel 3815  
 irô wrêdan willeon: «Te hwî, gi wârlogon, quathe,  
 fandôd mîn sô frôkno? ni skal iu that te frumu werðan,  
 that gi driogeriôs darnungo nu  
 williad inî farfâhan!» Hêt he thô forð dragan  
 te skawônne the skattôs «the gi skuldîge sint 3820  
 an that geld geban.» Judeon drôgun  
 ênna silubrîna forth, sâhun manage tô,  
 hwô he was gimunitôd. Was an middion skîn  
 thes kêsures bilidi, that mahtun sie antkennian wel,  
 irô hêrron hôbidmâl. Thô frâgôda sie the hêlago Krist, 3825  
 after hwemu thiû giliknessi gilegid wâri.  
 Sie quâdun that it wâri weroldkêsures  
 fan Rumuburg, «thes the alles theses rîkeas habed  
 giwald an thesaru weroldi.» «Than willio ik iu te wârûn  
 selbo seggian, that gi imu sîn gebad, 3830  
 weroldhêrron is giwunst endi waldandgoda  
 selliat that thâr sîn ist, that skulun iwa sêolon wesan,  
 gumôno gêtôs.» Thô warth therô Judeôno hugi  
 giminsôd an themu mahle. Ni mahtun the mênskadon  
 wordun giwinnan, sô irô willeo gêng, 3835

---

3807 *thi* Dat., den man ebenso als den sogenannten Dat. incommodi wie als einen lokalen faßen kann. — 3810 *gitald habet*, bestimmt hat. — 3813 *the* hier dem goth. *than* als advers. Part. entsprechend: oder, also von der sonst so häufigen Part. *the* = goth. *thai* zu trennen. — 3817 *frôkno* s. o. 2995, nur daß hier die feindselige Gesinnung dabei betont wird. — 3823 *an middion*, in der Mitte, s. o. 2240. — 3830 *sîn*, das seinige. — 3831 *giwunst* s. o. 1167.



that sie ina farfêngin, hwand imu that fridubarn godes  
wardôda with the wrêdon endi im wâr angegin,  
sôdspel sagda, thoh sie ni wârin sô sâliga te thiu,  
that sie it sô farfêngin, sô it irô fruma wâri.  
Sie ni weldun it thoh farlâtan, ak hêtun thâr lêdian  
ford 3840

ên wif for them werode, thiu habda wam gifrumid,  
unreht ênfald. Thiu idis was bifangan  
an farlegarnessi, was irô lîbes skolo,  
that sie firihô barn ferahu binâmin,  
âhtin irô aldres, sô was an irô êwa geskriban. 3845

Sie bigunnun ina thô frâgôn, frôkne liudi,  
wrêda mid irô wordun, hwat sie skoldin them wibe duan,  
hweder sie sie quelidin, the sie sie quika lêtin,  
the hwat he umbi sulika dâdi âdêlian weldi:

«Thu wêst hwô thesaro menegî Moyses gibôd 3850  
wârun wordon, that allaro wibô gihwilik  
an farlegarnessi lîbes farwarhti

endi that sia than âwurpin werôs mit handun,  
starkon stênun. Nu maht thu sie sehan standan hêr  
an sundiun bifangan. Saga hwat thu is.... willies!» 3855

Weldun ina widarsakon wordun forfâhan,  
ef he that giquâdi, that sie sia quika lêtin,  
fridôdi irô ferahe, than weldi that folk Judeôno quedan,  
that he irô aldirôno êo widarsagdi,

therô liudiô landreht, ef he sie than hêti lîbu biniman, 3860  
thia magath for theru menegî, that he sô mildean hugi  
ni bâri an is briostun, sô skoldi hebbian barn godes.

Weldun sie sô hwedares hêlagna Krist  
therô wordô giwîtnôn, sô he thâr for them weroda gesprâki,

3843 *skolo* swm., eigentlich schw. Form des Adj., subst. gebraucht wie *kumo*, *giwono* u. s. w., schuldig. — 3845 *âhtin* synk. Præt. Conj. zu *âhtian*, s. o. 772. — 3848—49 *hweder* — *the* — *the*, ob — oder, s. o. 3813. — 3852 *lîbes farwarhti*, das Leben verwirkt hat. — 3855 In der zweiten Hälfte fehlt, wie die mangelnde Alliteration zeigt, ein Wort, wofür *skerian*, zutheilen, bestimmen, vorgeschlagen worden ist, dessen *sk* nicht auf das bloße *s* in *sundiun* reimt. — 3864 *wordô* zu *sô hwedares*, jedes von beiden.

âdêldi te dôme. Than wissa drehtin Krist 3865  
 therô mannô sô-garo môdgithâhti,  
 irô wrêdan willeon. Thô he te them werode sprak,  
 te allon thêrn erlun: «sô hwilik sô iwar âno sî, quathe,  
 slîdearo sundeôno, sô ganga iru selbo tô  
 endi sie at êrist erl mid is handun 3870  
 stên anawerpe!» Sô stôdun Judeon,  
 thâhtun endi thagôdun, ni mahta thegan nigên  
 with them wordquidi widarsaka findan.  
 Gihugda mannô gihwilik mêngithâhti  
 is selbes sundea, ni was irô sô sikur ênig, 3875  
 that he bi them worde them wîbe gedorsti  
 stên an werpan, ak lêtun sie standan thâr  
 êna thâr inne endi im út thanan  
 gêngun gramharde Judeoliudi  
 ên aftar ôðrumu, antthat irô thâr ênig ni was 3880  
 thes fiundô folkes, the irô ferhes tô,  
 theru idis aldarlagô âhtian weldi.  
 Thô gifragn ik that sie frâgôda frîdubarn godes,  
 allaro gumôno betst: «hwar quam thit Judeôno folk,  
 thîne widarsakon, thîe thî hêr wrôgdun te mi? 3885  
 Ne sie thî hiudu wiht harmes ni gidedun,  
 thea liudi lêdes, the thî weldun lîbu biniman,  
 wêgian te wundrun.» Thô sprak imu eft that wîf angegin,  
 quath that iru thâr nioman thurh thes neriendon  
 hêlaga helpa harm ni gifrumidi, 3890  
 wammes te lône. Thô sprak eft waldand Krist,

---

3868 *âno* Adv., mit *wesan*, «ohne», frei sein, mit ablat. Gen.  
 — 3870 Acc. *sie* von *ana* in *anawerpe* abhängig. — 3874 *gihug-*  
*gian* hier mit Acc., sonst auch oft mit Gen., der Unterschied  
 ist wie zwischen «seine Sünden bedenken» und «seiner Sün-  
 den gedenken». — 3876 Hier *them wîbe an werpan* gegen o.  
 3870 *sie anawerpe*. — 3879 *gram-hard* adj. könnte ebenso gut  
*hard-gram* gebildet sein, in Feindseligkeit fest. — 3881 Von  
*tô* hängt *irô* ab, wie 3949, hier wie dort den sonst bei *âhtian*,  
 dessen ursprüngliche Bedeutung «vertreiben» ist, gewöhnlichen  
 Acc. ersetzend. — 3882 *aldar-lag* wie *or-lag* gebildet = *aldar*,  
 Leben. — 3886 *Ne sie*, die Negat. zu dem Pron. gestellt, wie  
 in *nioman* u. s. w.: keiner von ihnen.

drohtin mannô: «ne ik thi get ni deriu nêowiht,  
 ak gang thi hêl hinan, lât thi an thînumu hugi sorga,  
 that thu nio sîð after thus sô sundig ni werdâs.»  
 Habda iru thô giholpan hêlag barn godes, 3895  
 gifridôd iro ferahe. Than stôd that folk Judeôno  
 ubiles anmôd sô fan êriston,  
 wrêdes willeon, hwô sie wordheti  
 with that fridubarn godes frummian môstin.  
 Habdun thea liudi an twê mid irô gilôbon gifangan, 3900  
 was thiū smala thiod sînes willeon  
 gernora mikilu, thes godes barnes  
 word te gifrummianne, sô im irô frâho gibôd,  
 rômôdun rehta bet than thie rikeon man,  
 habdun ina for irô hêrron ja far hebankuning, 3905  
 fulgêngun imu gerno. Thô giwêt imu the godes sunu  
 an thana wîh innan, hwarf ina werod umbi,  
 meginthiodo gimang. He an middion stôd,  
 lârda thea liudi liohtun wordun  
 hlûdero stemnun, was hlust mikil, 3910  
 thagôda thegan manag, endi he thero thiod gibôd,  
 sô hwe sô thâr mit thurstu bithwungan wâri,  
 sô ganga imu herod drinkan te mi, quathe, dagô gihwilikes,  
 swôteas brunnon! Ik mag seggian iu,  
 sô hwe sô hêr gilôbit te mi liudiô barnô 3915  
 fasto under thesumu folke, that imu than fliotan skulun

---

3892 *get*, ob das ags. *get*, *geta*? noch dazu; dann müßte in der Schreibung *geth* einer der gemeinschaftlichen Fehler von M und C gesehen werden. — 3894 *after thus* = *after thiū* Instr. von *thit*. — 3897 *an-môd* adj., leidenschaftlich gerichtet auf, mit Gen. des Zieles. — 3898 *word-heti* stm. (so hat auch C, und nicht *werodheti*), es scheint hier eine Antithese beabsichtigt: bisher handelt es sich um *wordheti*, d. h. haßerfüllte, heimtückische Reden, diese sollen jetzt zur That (*frum-**mian*) umgesetzt werden. — 3900 *habdun gifangan*, hatten gefaßt, *an twê* Theile, sich in zwei Parteien getheilt. — 3901 *sînes willeon*, *sînes*, hier nur reflex. Pron. possess., hd. «ihres», auf *smal* bezogen. — 3902 *gernora*, bereitwilliger. — 3904 *rehta* Acc. S. neutr. des schw. Adj. *reht*, substant. gebraucht: das Rechte. — 3909, 10 *liohtun wordun*, *hlûdero stemnun* instrum. Dativ.

fan is likhamon libbiandi flôd,  
 rinnandi watar, ahaspring mikil,  
 kumat thanan quika brunnon. These quidi werðad wâra,  
 liudiun gilêstit sô hwemu sô hêr gilôbit te mi.» 3920  
 Than mēnda mit thiu wataru waldandi Krist,  
 hêr hebankuning, hêlagna gēst.  
 hwô thana frihō barn antfāhan skoldin,  
 liht endi listi endi lif êwig,  
 hōh hebanrīki endi huldi godes. 3925

## XII.

Wurdun thō thea liudi umbi thea lēra Kristes,  
 umbi thiu word an gewinne. — Stōdun wlanka man,  
 gēlmōde Judeon, sprākun gelp mikil,  
 habdun it im te hoska, quādun that sie mahtin gihōrian wel,  
 that imu mahlidin fram mōdaga wihti, 3930  
 unholde út: «nu he an abuh lêrit  
 wordu gihwiliku.» Thō sprak eft that werod ôðar:  
 «ni thurbun gi thana lēreand lahan, quādun sie, kumad  
 libes word  
 mahtig fon is mūde; he wirkid manages hwat  
 wundres an thesaru weroldi. Nis that wrêdaro dād, 3935  
 fiundō krafte. Nio it than te sulikeru frumu wurdi,  
 ak it gegnungo fan gode alowaldon  
 kumit, fon is krafte. That mugun gi antkennian wel  
 an thēm is wāron wordun, that he giwald habed  
 alles ober erdu.» Thō weldun ina the antsakon thār 3940  
 an stedi fāhan eftha stēn anawerpan,  
 ef sie im therō mannō menigī ni andrêdin,  
 ni forhtōdin that folkskepi. Thō sprak that fridubarn godes:

3918 Die in diesem Verse fehlende Alliteration könnte durch die Annahme einer der gewöhnlichen niederdeutschen Metathesen *irnandi* statt *rinnandi* hergestellt werden.

3927 *gewinne*, Streit, Kampf. — 3930 *imu fram út* = *fram imu út*, aus ihm heraus. — 3931 *nu* das folgende begründend: da, insofern ... — *abuh* adj., verkehrt, *an abuh* adv. — 3933 *libes word*, Worte des Lebens.

«ik tōg'iu gōdes sō filu, quathe, fan gode selbon,  
 wordō endi werkō: nu williad gi mi witnōn hēr 3945  
 thurh iwan starkan hugi, stēn anwerpan,  
 bilōsean mi libu.» Thō sprākun imu eft thea liudi angegin,  
 wrēda wiðarsakon: «ne wi it bi thīnun werkun ni duat,  
 that wi thi aldres tō âhtian williad,  
 ak wi duad it bi thīnun wordon, hwand thu sulik wah  
 sprikis, 3950

hwand thu thi sō mārīs endi sulik mēn sagas,  
 gihis for theson Judeon, that thu sis got selbo,  
 mahtig drohtin, endi bist thi thoh man sō wi,  
 kuman fan thesum kunnea.» Krist alowaldo  
 ni wolda therō Judeōno thō leng gelpes hōrean, 3955  
 wrēdaro willeon, ak he im af them wihe fōr  
 obar Jordanes strōm, habda jungaron mid im,  
 the is sālīgūn gisīdōs, thie im simla mid im  
 an willion wonōdun, sōhta werod ôdar,  
 deda thār sō he gewonōda, drohtin selbo, 3960  
 lērda thia liudi. Gilōbda the welda  
 an is hēlagun word, that skolda wel simla  
 mannō sō hwilikumū, sō that an is mōd ginam.  
 Thō gifragn ik that thār te Kriste kumana wurdun  
 bodon fan Bēthaniu endi sagdun them barne godes, 3965  
 that sie an that ârundi tharod idisi sendin,  
 Māria endi Martha, magath frilika,  
 swīdo wunsama wīf, thia wissa he bēdia.  
 Wārun im giswester twā, thia he selbo ēr  
 minnōda an is mōda thurh irō mildean hugi, 3970  
 thiu wīf thurh irō willion gōdan. Thō sia te wāron imu

---

3944 *tōgian* swv., sichtbar darstellen, «zeugen und zeigen»,  
*tōg'iu* = *tōgiu* 1. Præs. S. und *iu*, euch. — 3949 s. o. 3881. —  
 3950 *wah*, sonst als Interj. des Abscheus, hier als Subst. oder  
 Adj.: das abscheuliche. — 3959 *an willion*, wie gewöhnlich:  
 mit Lust, gern, denn das bloße *willion*, was die Hds. gibt, kann  
 in diesem Zusammenhang diese Bedeutung nicht haben. —  
 3962 *skolda wel* sc. *wesan*. — 3967 *magath* die flexionslose, aber  
 nicht anzufechtende Pluralform. — 3968 *wunsama wīf*, zu dem  
 N. *wīf* das Adj. im Fem. construiert.

an budun fon Bêthaniu, that irô brôdar was  
 Lâzarus legarfast endi that sie is lîbes ni wândun.  
 Bâdun that tharot quâmi Krist alowaldo  
 hêlag te helpu. Reht sô he sia gihôrda thô 3975  
 seggean fan sô seokon, sô sprak he sân angegin,  
 quath that Lâzaruses legar ni wâri  
 giduan imu te dôde: «ak thâr skal drohtînes lof  
 gifrumid werdun; nis it imu te ôðron frêsun giduan.»  
 Was imu thâr thô selbo sunu drohtînes 3980  
 twâ naht endi dagôs. Thiu tîd was ginâhit thô,  
 that he eft te Jêrusalêm Judeoliudeô  
 wisôn welda, sô he giwald habda.  
 Sagda thô is gisiðun sunu drohtînes,  
 that he eft obar Jordane Judeoliudi 3985  
 sôkean welda. Thô sprâkun imu sân angegin  
 jungaron sine: «te hwî thu sô gern tharot, quâðun sie,  
 frô mîn, te faranne? Ne that ni forn ni was,  
 that sie thi thînaro wordô witnôn hogdun,  
 weldun thi mit stênon starkun âwerpan. Nu thu eft under  
 thia stridîgun thiod 3990  
 fundôs te faranne? Thâr is fiundô ginôg,  
 erlôs obarmôde.» Ên therô twelibiô thô,  
 Thômas gimahalda, was imu githungan man,  
 diurlîk drohtînes thegan: «ni skulun wi imu thia dâd lahan,  
 ni wernian wi im thes willeon, ak wita im wonôn mit, 3995  
 tholôian mid ûsumu thiodne! That is thegnes kust,  
 that he mid is frâhon samat fasto gistanda,  
 dôie imu thâr an dôme. Duan ûs alle sô,  
 folgôn imu thero ferdi, ni lâtan ûsa ferah with thiu  
 wihtes wirdîg, nebo wi an them werode mid imu 4000

3987 Hier kann das Verb. subst. in der lebhaften Anrede  
 fehlen. — 3995 *wita* s. o. 223. — 3996 *kust* f. wie gewöhnlich.  
 — 3998 *an dôme*, nach (eigenem) Urtheil, Ermeßen, d. i. frei-  
 willig. — 3999 *ni lâtan* 1. Plur. Conj. als Jussiv, wollen wir,  
*lâtan* sc. *wesan*. — *with thiu*, im Vergleich damit. — Es bedarf  
 keiner Bemerkung, wie charakteristisch es für den Dichter an  
 sein Publicum ist, wenn er aus dem lakonischen «*Eamus et  
 et moriamur cum eo*» diese wortreiche, aber immerhin gefühl-  
 warme Apostrophe von 10 Langzeilen gestaltet hat.

dôian, mid ûsumu drohtine, than lêbôd ûs thoh dôm aftar,  
 gôdwort for gumon!» Sô wurdun thô jungoron Kristes,  
 erlôs adalborane an ênfaldon hugi,  
 hêrron te willeon. Thô sagda hêlag Krist  
 selbo is gisîdon, that âslâpan was 4005  
 Lâzarus fan them legare, «habet thit liocht âgeban,  
 antwebid is an selmon. Nu wi an thana sîð faran  
 endi ina âwekkean, that he môti eft thesa werold sehan,  
 libbiandi liocht, than wirdid iwa gilôbo after thiu  
 fordwerd gifestit.» Thô giwêt he im obar thia flôd  
 thanan, 4010  
 the gôdo godes sunu, antthat he mid is jungron quam  
 thâr te Bêthaniu, barn drohtînes  
 selbo mid is gisîdon, thâr thia giswester twâ,  
 Mâria endi Martha an môdkaron  
 sêraga sâtun. Was thâr gisamnod filu 4015  
 fan Jêrusalêm Judeoliudiô,  
 thia thiu wîf weldun wordon frôbrean,  
 that sie ni sô karôdin kindjungas dôd,  
 Lâzaruses farlust. Sô thô the landes ward  
 gêng an thia gardôs, sô wurdun thes godes barnes 4020  
 kumi thâr gikûdit, that he sô kraftig was  
 bi thero burg ûtan. Thô im bêdiun was  
 thêrn wîbun sulik willeo, that sie im waldand Krist tô,  
 that fridubarn godes, farandan wissun.  
 Thô thêrn wîbun was willeôno mêsta 4025  
 kumi drohtînes endi Kristes word  
 te gihôrienne. Heobandi gêng  
 Martha môdkarag with sô mahtîgna  
 wordun wehslôn endi wið waldand sprach  
 an iro hugi hriwig: «thâr thu mi, hêrrô mîn, quath siu, 4030  
 æriandero betst, nâhor wâris,  
 hêleand the gôdo, than ni thorfti ik sulik harm tholôn,  
 bitra briostkara. Than ni wâri nu mîn brôðar dôd,

4001 lêbôn Nebenform von libbian. — 4010 fordwerd adv.  
 =fordwerdes, örtlich und zeitlich: weiter fort. — 4023 sulik  
 willeo, that, das Ziel ihrer Sehnsucht war so (dadurch) erreicht,  
 daß ...

Lâzarus fan thesumu liohte, ak he imu mahti libbian forth,  
ferahes gifullid. Ik thoh, frô mîn, te thi 4035

liohto gilôbiu, lèreandero betst,  
sô hwes sô thu biddian wili berhtan drohtin,  
that he it thi sân fargibid god alomahtig,  
giwerdôd thînan willeon.» Thô sprak eft waldand Krist  
theru idis andwurdi: «ni lât thu thi an innan thes,  
quathe, 4040

thînan sebon swerkan. Ik thi seggian mag  
wârun wordon, that thes nis giwand ênig,  
nebu thîn brôdar skal thurh gibod godes,  
thurh drohtînes kraft fan dôde âstandan  
an is likhamon.» «Al hebbiu ik gilôbon sô, 4045

that it sô giwerdan skal; sô hwan sô thius werold endiôd  
endi the mâreo dag obar man ferit,  
that he than fan erðu skal up âstandan  
an themu dômes daga, than werdat fan dôde quike  
thurh maht godes mankunneas gihwilik 4050

ârisat fan restu.» Thô sagda rikeo Krist  
theru idis alomahtig opounun wordon,  
that he selbo was sunu drohtînes,  
bêdiu ge lif ge lioht liudiô barnun  
te âstandanne: «nêo the sterban ni skal, 4055

lif farliosan, the hêr gilôbit ti mi.  
Thoh ina eldibarn erðu bithekkien,  
diopo bidelban, nis he dôd thiû mêr.

That flêsk is bifolhan, that ferah is gihaldan,  
is thiû sêola gisund.» Thô sprak imu eft sân angegin 4060  
that wif mid iro wordun: «ik gilôbiu that thu the wâro bist  
waldandes sunu Krist. That mag man antkennian wel,  
witan an thînun wordon, that thu giwald habes  
thurh thiû hêlagon geskapu himiles endi erðun.»

---

4040 *an innan* gehört zusammen: im Innern. — *thes*,  
darob. — 4042—43 *nis giwand*, *nebu*, es ist kein Hindernis  
daß nicht, d. h. ganz gewiss. — 4049 *dômes dag*, *dies judic*  
der solenne kirchlich-volksthümliche Ausdruck. — 4054 *li*  
*diu ge* — *ge* wie öfter pleonastisch. — 4064 *himiles endi erða*  
zu *giwald*. — *hêlagon geskapu* = *metodgiskapu*; *hêlagon*, *we*



Thô gifragn ik that thâr therô idisiô quam ôdar gangan, 4065  
 Mâria môdkarag, gêngun iru manage aftar  
 Judeoliudi. Thô siu themu godes barne  
 sagda sêragmôd, hwat iru te sorgon gistôd  
 an iro hugie harmes, hofnu kâmda  
 Lâzaruses farlust, liobes mannes, 4070  
 griot gornôndi, antthat themu godes barne  
 hugi ward gihrôrit: hête trahni  
 wôpu âwêllun, endi thô te thêrn wibun sprak,  
 hêt ina thô lêdian thâr Lâzarus was  
 foldu bifolhan. Lag thâr ên felis be oban, 4075  
 hard stên bihlidan. Thô hêt the hêlago Krist  
 antlûkan thia lêia, that he môsta that lik sehan,  
 hrêo skawôian. Thô ni mahta an iro hugi midan  
 Martha, for theru menegi wið mahtigna sprak:  
 «Frô mîn the gôdo, quath siu, ef man thana felis nimit, 4080  
 thana stên antlûkit, than wâniu ik, that thanan stank kuma,  
 unswôti swek, hwand ik thi seggean mag  
 wârun wordon, that thes nis giwand ênig,  
 that he thâr nu bifolhan was fiuwar naht endi dagôs  
 an themu erdgrabe.» Andwurdi gaf 4085  
 waldand them wibe: «hwat sagda ik thi te wârun êr?  
 Ef thu gilôbian wili, than nis nu lang te thiu,  
 that thu hêr antkennean skalt kraft drohtines,  
 thia mikilun maht godes.» Thô gêngun manage tô,  
 afhôbun hardan stên. Thô sah the hêlago Krist 4090  
 up mid is ôgun, ôlât sagda  
 themu the thesa werold giskôp, «thes thu mîn word gihôris,  
 sigidrohtin! Selbo ik wêt,  
 that thu sô simlun duos, ak ik dôrn it  
 bi thesumu grôton Judeôno folke, 4095

in dieser Vorstellungsweise doch Gott der Lenker des Schicksals ist.

4073 *â-wallan* stv. eig. erwallen; herausströmen. — 4075 *be oban*, oben darauf. — 4077 *lêia*, hier die einzelne Felsplatte, Schiefer. — *lik*, stn., wie im Goth. und wie dort schon sehr dem heut. «Leiche» in der Bedeutung nahe, syn. *hrêo* stn. — 4083 *thes nis giwand ênig*, es ist genau so. — 4093 Hier ist das Prädicat *sigi-drohtin* sehr wohl berechtigt. — 4095 *bi*, für, in Hinsicht auf.

that sie that te wârun witin, that thu mi an thesa werold  
 sendôs,  
 thesun liudiun te lêron!» Thô he te Lâzaruse hriop  
 starkaru stemnun endi hêt ina standan up,  
 ja fan themu grabe gangan. Thô warth the gêst kuman  
 an thana likhamon. He bigan is lidi hrôrian, 4100  
 antwarp under themu giwâdie, was imu sô biwundan thô noh,  
 an hrêobeddiun bihelit. Hêt imu helpen thô  
 waldandi Krist: werôs gêngun tô,  
 antwundun that giwâdi. Wânum up ârês  
 Lâzarus te theson liohte, was imu is lif fargeban, 4105  
 that he is aldarlagu êgan môsti,  
 fridu fordwardes. Thô faganôdun bêdea,  
 Mâria endi Martha: ni mag that man ôdrumu  
 giseggean te sôde, hwô thea giswester twâ  
 mendiôdun an irô môde. Manag wundrôda 4110  
 Judeoliudiô, thô sie ina fan themu grabe sâhun  
 sîdôn gisundan, thena the êr suht fornam  
 endi sie bidulbun diopo under erðu  
 lîbes lôsan, thô môsta imu libbian forth  
 hêl an hêmun. Sô mag hebankuninges 4115  
 thiu mikila maht godes mannô gihwilikes  
 ferahe geformôn endi with fiundô nîð,  
 hêlag helpen sô hwemu sô he is huldî fargibit.

## XIII.

Thô warth thâr sô managum manne môd after Kriste  
 gihworban hugiskefti, sîdor sie is hêlagon werk 4120  
 selbon gisâhun, hwand êo êr sulik ni ward  
 wundar an weroldi. Than was eft thes werodes sô flu,  
 môdstarke man, ni weldun thea maht godes  
 antkennean kûdlîko, ak sie wið is kraft mikil  
 wunnun mid irô wordon. Wârun im waldandes 4125  
 lêra sô lêða, sôhtun im liudi ôdra

4121 êo êr, wechselseitig verstärkt: jemals früher.  
 4123 môd-stark, dem obigen (3879) gram-hard sehr nahe  
 Bedeutung.

an Jêrusalêm, thâr Judeôno was  
 heri endi handmahal endi hôbitstedi,  
 grôt gumskepi grimmaro thiodô.  
 Sie kûddun im Krites werk, quâdun that sie quikan  
 sâhin . 4130  
 thana erl mid irô ôgun, the an erðu was,  
 foldu bifolhan, fiwar naht endi dagôs  
 dôd bidôlban, antthat he ina mid is dâdiun selbo,  
 mid is wordon âwekida, that he môsti thesa werold sehan.  
 Thô was that sô wiðarmôd wlankon mannun, 4135  
 Judeoliudiun. Hêtun irô gumskepi thô,  
 werot samnôian endi hwarbôs fâhan,  
 meginthioda gimang, an mahtîgna Krist  
 riedun an rûnun. «Nis that râd ênîg, quâdun sie,  
 that wi that githolôn. Wili thesaro thioda te flu 4140  
 gilôbian after is lêrun. Than ûs liudi farad  
 an, eoritfolk, werðad ûs obarhôbdeon  
 rinkôs fon Rumu. Than wi theses rikeas skulun  
 lûse libbian eftha wi skulun ûses lîbes tholôn,  
 helidôs ûsero hôbdô.» Thô sprak thâr ên gihêrôð man, 4145  
 obarward werô, the was thes werodes thô  
 an theru burg innan biskop therô liudiô,  
 Kaiphas was he hêtan. Habdun ina gikoranan te thiû  
 an themu gêrtale Judeoliudi,  
 that he thes godes hûses gômean skuldi, 4150  
 wardôn thes wihes. «Mi thunkid wundar mikil, quathe,

4128 *heri endi handmaha'* s. o. 346. 360. — *hôbitstedi*, Hauptstadt; wie *stad* oft Plural gebraucht wird, so auch *hôbitstedi*, und es ist nicht nôthig einen Sing. *hôbitstedi* anzunehmen. Wie gewöhnlich steht das zu mehreren in verschiedenem Numerus stehenden Subjecten gehörige Verbum (*was*) in dem Numerus desjenigen Wortes, neben das es gestellt ist: *heri*. — 4137 *hwarbôs fâhan*, viele Haufen zusammenbringen. — 4141 *gilôbian*, hier mit *after* (nicht wie sonst gew. mit *te* oder *an*). — 4142 *obarhôbdeon* 609, hier in der allgemeinen Bedeutung überlegen, Sieger. — 4144 *tholôn* mit Gen. s. 3557. — 4146 *obarward* stn., Ober-hüter, die deutsche und zugleich in den epischen Stil gebrachte Uebers. von *biskop*, im Orig. steht *pontifex*, zum Zeichen, dass das lat. *episcopus* auch schon in der sächsischen Volkssprache recipiert.

màri thioda — gi kunnun manages giskêd —  
 hwî gi that te wârun ni witin, werod Judeôno,  
 that hêr is betera râd barnô gihwilikumu,  
 that man hêr ênna man aldrû bilôsea 415  
 endi that he thurh iwa dâdi drôrag sterbe,  
 for thesumu folkskepie ferah farlâta,  
 than al thit liudwerot farloran werde.»  
 Ni was it thoh is willeon, that he sô wâr gesprak,  
 sô forth for themu folke, fruma mankunnies 416  
 gimênda for thero menegî, ak it quam imu fon thero mal  
 godes  
 thurh is hêlagan hêd, hwand he that hûs godes  
 thâr an Jêrusalêm bigangan skolda,  
 wardôn thes wîhes. Bi thiu he sô wâr gisprak,  
 biskop therô liudiô, hwô skoldi that barn godes 417  
 alla irminthioda mid is ênes ferhu,  
 mid is lîbu âlôsean. That was allaro thesaro liudiô râd,  
 hwand he gehalôda mit thiu hêdina liudi,  
 werôs an is willeon waldandi Krist.  
 Thô wurðun ênwurdie obarmôdiga man, 418  
 werod Judeôno, endi an irô hwarbe gesprâkun  
 màri thioda, that sie im ni lêtin irô môd twehôn:  
 sô hwe sô ina under them folke findan mahti,  
 that he ina sân gifêngi endi ford brâhti  
 an therô thiodô thing, quâðun that sie ni mahtin githold  
 leng, 419  
 that sie the êno man sô alla weldi,  
 werod farwinnan. Than wissa waldand Krist

4152 *manages giskêd kunnun*, in vielem Bescheid wiß  
 — 4153 *hwî*, warum? auf *wundar mikil* bezüglich: dass...  
 4158 *than* für *than that*. — 4159 *is willeon* Gen., aus freier  
 Willen, mit seiner Absicht. — 4175 *thing* hier im speciellen  
 Sinn «Gericht». — 4176 *alla*, ebenso zu *liudi* wie zu *wer*  
 in der so unendlich oft wiederkehrenden Weise, daß un-  
 geordnete Theile der parallelen Glieder des stilgerechten  
 drucks, abhäng. Substantiv-Casus, attributive und prädica-  
 tive Adject., Pronomina, Verba und Partikeln zu verschiedenen  
 jecten gleichberechtigt gehören, wo dann unsere jetzige I-  
 punctionsmethode sehr übel angebracht ist.

mannô sô garo môdgithâhti,  
 nman hugi, hwand im was biholan êowiht  
 saro middilgard. He ni welda thô an thea menigi  
 innan 4180

panliko undar that erlô folk  
 , under thie Judeon. Bêd the godes sunu  
 orhtun tîdi the imu tôward was,  
 : for thesa thioda tholôian welda,  
 : werod witi; wissa imu selbo 4185

gathingi garo. Thô giwêt im ûsa drohtin ford  
 u thô an Efferem alowaldo Krist,  
 ro hôhon burg hêlag drohtin  
 a under them werode, antthat he an is willeon hwarf  
 Bêthania brahtmu thiu mikilon 4190

iu is gôdon gumskepiu. Judeon bisprâkun that thô  
 gihwiliku, thô sie imu sulik werot mikil  
 gisâhun: «nis fruma ênig, quâdun sie,  
 lkies girâdi, thoh wi reht sprekan,  
 id ûses thinges wiht. Thius thiod wili 4195

an after is willeon. Imu al thius werot folgôd,  
 i thê m is lêrun, that wi imu lêdes wiht  
 esumu folkskepi gifrummian ni môttun.»  
 imu thô that barn godes innan Bêthania  
 ahton êr than thiu samnunga 4200

an Jêrusalêm Judeoliudiô  
 m wihdagon werdan skolda,  
 ie skoldin haldan thea hêlagun tîdi,  
 no pascha. Bêd the godes sunu  
 g under thero menegî, was thâr mannô kraft, 4205  
 es bi thê m is wordon. Thô gêngun ina twê wif umbi,  
 endi Martha mid mildiu hugiu,  
 dun imu theolîko. Thiodô drohtin

189 *hwerhan* hier mit *at* verbunden, geradezu unser:  
 «kehren». — 4194 *reht sprekan*, nicht etwa «Recht spre-  
 sondern das Rechte, Richtige. — 4199 *inn-an*, hinein  
 mit Acc., wohl zu unterscheiden von *innan*, goth. *innana*,  
 , von drinnen her m. Dat. — 4208 *thionôn*, in diesem  
 einen Ausdruck ist die Salbung Christi mehr beseitigt,  
 rgestellt, weshalb, läßt sich begreifen. Sie ganz zu

gaf im langsam lôn, lêt sia lêdes gihwes,  
 undeôno sikora endi selbo gibôd, 4210  
 that sea an fride fôrin wiðer fiundô nîð,  
 thea idisi mid is orlôbu gôðu; habdun irô ambahtskepi  
 biwendid an is willeon. — Thô giwêt imu waldand Krist  
 forð mit thiu folku, frihô drohtîn,  
 innan Jêrusalêm, thâr Judeôno was 4215  
 hetelik hardburi, thâr sie thia hêlagon tîd  
 warôdun at them wiha. Was thâr werodes sô filu,  
 kraftigaro kunneô, thie ni weldun Kristes word  
 gerno hôrean, ne te themu godes barne  
 an irô môdsebon minnea ni habdun, 4220  
 ak wârun im sô wrêda, wlanka thioda,  
 môdag mankunni, habdun im mordhugi,  
 inwid an innan, an abuh forfêngun  
 Kristes lêra, weldun ina kraftagna  
 witnôn therô wordô, ak was thâr werodes sô filu 4225  
 umbi, erlskepi antlangana dag,  
 habdu ina thiu smala thiod thurh is swôtiun word  
 werodu biworpan, that ina thia wiðarsakon  
 under themu folkskepi fâhan ni gidorstun,  
 ak midun is bi thero menegî. Than stôð mahtîg Krist 4230  
 an them wihe innan, sagda word manag  
 frihô barnun te frumu, was thâr folk umbi  
 allan langan dag, antthat thiu liohta giwêt  
 sunna te sedle, thô te selidon fôr  
 mankunneas manag. — Than was thâr ên mâri berg 4235  
 bi thero burg ûtan, the was brêd endi hôh,  
 grôni endi skôni, hêtun ina Judeoliudi

übergehen durfte der Dichter bei der großen Popularität dieser Scene in der kirchl. Phantasie aller Zeiten doch nicht wagen.

4212 *orlôf* stn., Urlaub, Erlaubniss; hier das von der Sittengebotene Abschiedswort. — 4223 *an abuh* s. o. 3931. — 4226 *antlang* adj., von Anfang bis zu Ende reichend: *antlangana dag*, den ganzen Tag = *allan langan dag*. — 4230 *an dun is*, sie wollten nichts davon wissen! — *bi*, wegen. 4237 *grôni endi skôni*, gewiss uralte volksthümliche Reimform die von je neben den alliterierenden, oft mit ihnen v. mischt, gehn.

bi namon, thâr imu up giwêt  
 o Krist, sô thiû naht bifêng.  
 u thâr mid is jungron, sô ina thâr Judeôno ênig 4240  
 te wâron, hwand he an them wihe stôd,  
 rohtin, sô liht ôstana quam,  
 that folkskepi endi im filu sagda  
 wordô. Sô nis an thesaru weroldi ênig,  
 aro middilgard, mannô sô spâhi, 4245  
 iarnô nigên, that therô lerôno mugi  
 tellian, the he thâr an them alahe gesprak,  
 l an them wiha endi simla mid is wordun gibôd,  
 sie gerwidin te godes rikie,  
 nannô gihwilik, that sie an themu mâreon daga 4250  
 htinês môstin diurida antfâhan.  
 im hwat sie ti sundiun frumidun endi simlun gibôd  
 e thia âleskidin, hêt sie liht godes  
 n an irô môde, mên farlâtan,  
 barhugdi, ôdmôdi niman, 4255  
 that an irô hertun, quath that im than wâri hebanríki  
 ôdô mêst. Thô warth thâr gumôno sô filu  
 lid after is willeon, sídur sie that word godes  
 gihôrdun hebankuninges,  
 dun kraft mikil, kumi drohtînes, 4260  
 helpa, ge that hebanríki was  
 di ginâhid endi nâða godes  
 barnun. Sum sô môdag was  
 olkes, habdun grimman hugi,  
 dan sebon . . . . . 4265  
 dun is worde gihôrian, ak habdun im giwin mikil  
 hia Kristes kraft. Thâr sô kuman ni môstun

---

38 *Oliwêti* ist eines der wenigen Beispiele, wo die deut-  
 onung fremder Namen nicht durchgedrungen ist, wenn  
*liwêti* auf *giwêt* alliterieren läßt; richtiger jedoch *Oli-*  
*up*. Der Dichter scheint den lat. Gen. in *i*, der hier  
 einer andern Stelle, wo das Wort vorkommt, nach  
 Syntax stehen muß, für den Nom. gehalten zu haben.  
 39 *sie sie*, sie sich. — 4262 *neriandi* zu *hebanríki*, das  
 gende Himmelreich. — Die zweite Hälfte von 4265 ist in  
 ganz ausgefallen, ohne dass der Sinn gestört wäre.

thea liudi thurh lêdan strîd, that sie gilôbon te imu  
 fasto gifêngin, ni was im thiu fruma gibidig,  
 that sie hebanrîki habbian môstin. 4

Gêng imu thô the godes sunu endi is jungron mid imu  
 waldand fan themu wîhe, al sô is willio gêng,  
 jak im uppan thana berg gistêg barn drohtînes,  
 sat imu thâr mid is gisîdun endi im sagda filu  
 wârero wordô. Sie bigunnan im thô umbi thana wîh si  
 kan, 4

thie gumon umbi that godes hûs, quâdun that ni w  
 gôdlikora

alah obar erðu thurh erlô hand,  
 thurh mannes giwerk mid meginkraft  
 rakud ârihtit. Thô the rîkeo sprak  
 hêr hebankuning, hôrdun the ôdra: 4  
 «ik mag iu gitellian, quathe, that noh wîrðit thiu tîd kum  
 that is afstandan ni skal stên obar ôðrunu,  
 ak it fallit te foldu endi it fiur nimid,  
 grâdag lôgna, thoh it nu sô gôdlik sî,  
 sô wîslîko giwarht, endi sô dôd al thesaro weroldes  
 skapu, 4

teglidid grôni wang.» Thô gêngin imu is jungaron tô,  
 frâgôdun inra so stillo: «hwô lango skal standan noh  
 thus werold an wunneon, êr than that giwant kume,  
 that the lasto dag lîhtes skîne  
 thurh wolkanskion? eftha hwan is eft thîn wân'kuman 4  
 an thesan middilgard mannô kunnie  
 te âdômianne, dôdun endi quikun,  
 frô mîn the gôdo? Ûs is thes firiwit mikil,  
 waldandi Krist, hwan that giwerðan skuli.»  
 Thô im andwurdi alowaldo Krist 4

---

4268 *thurh lêdan strîd*, wegen ihrer leidigen Feindsel  
 keit. — 4273 *im*, med. zu *gistêg*, Præt. von *gistîgan*, steig  
 — 4281 und öfter dieselbe Formel gebraucht, nur in ein  
 andern Munde, wie 3619. — 4287 *stillo*, in der Stille,  
 Vertrauen, im Geheimen; dieß «geheim der Vertraulichkeit» ne  
 stärker s. u. 4476. — 4289 *lasto*, d. i. *lat-sto*, neben der u  
 gelauteten Form *letst*, Superl. zu *lat*, letzte. — 4290 *thîn w*  
 deine Hoffnung, Absicht.



ik fargaf thēm gumon selbo:  
 t habet sô bidernit, quathe, drohtin the gôdo,  
 sô hardo forholan himilríkies fadar,  
 and thesaru werôldes, sô that witan ni mag  
 mannisk barn, hwan thiū mârîa tîd 4300  
 did an thesaru weroldi. Ne it ôk te wâron ni kunnun  
 s engilôs, thie for imu geginwarde  
 sindun; sie it ôk giseggian ni mugun  
 âron mid irô wordun, hwan that giwerðan skuli,  
 he willie an thesan middilgard mahtîg drohtin 4305  
 fandôn. Fadar wêt it êno  
 g fan himila, elkor is it biholan allun,  
 un endi dôdun, hwan is kumi werðad.  
 ag iu thoh gitellian, hwilik hêr têkan biforan  
 rðad wundarlîk, êr than he an thesa werold kume 4310  
 hemu mâreon daga. That wirdid êr an themu mâ-  
 non skîn,  
 an thero sunnon sô sama, giswerkat siu bêdiu,  
 finistriu werðad bifangan; fallat sterron,  
 hebantungal, endi hrîsid erða,  
 d thus brêda werold. Wirdit sulikoro bôknô filu, 4315  
 mit the grôto sêo, wirkit the gebanes strôm  
 on mid is ûdiun erðbûandiun.  
 n thorrôt thiū thiod thurh that githwing mikil,  
 thurh thea forhta, than nis fridu hwergin,  
 wirdid wig sô manag obar thesa werold alla 4320  
 lik âhaban endi heri lêdit  
 ii obar ôðar, wirdit kuningô giwin,

296 *gôdlîk* zu *andwurdi* 4295. — 4301 *giwerðan*, zu Stande  
 men, sich vollziehen, d. h. *gi* in der Art wie das lat.  
*exact*. gebraucht. — 4313 *mit finistriu*, Instr. des Neutr. *fini-*  
*finstar*, subst. gebraucht; ob der Instrum. *finistriu*, denn  
 Instr. fordert *mid* überall, wo eine solche Form vor-  
 en ist, der Sprache des Hel. oder bloß der einen Hds.,  
 hn hat, angehört, ist zweifelhaft. — 4318 *thorrôn* swv.,  
 rren, d. h. verderben. Daß hier die Häufung des glei-  
 Anlautes *th* auch außerhalb der 3 Reimstäbe nicht zu-  
 , sondern in bestimmter lautmalender Absicht verwandt,  
 lar.

meginfard mikil, wirdid managoro qualm,  
 opan urlagi: that is egislik thing,  
 that io sulik morth skulun man afhebbian. 4325  
 Wirdid wôl sô mikil obar thesa werold alla,  
 mansterbôno mêst therô the gio an thesarû middilgard  
 swulti thurh suhti. Liggiat seoke man,  
 driosad endi dôiad endi irô dag endiôd,  
 fulliad mid irô ferahu. Ferid unmet grôt 4330  
 hungar hetigrim obar helidô barn,  
 metigêdôno mêst: nis that minnista  
 therô witeô an thesarû weroldi, the hêr giwerðan skulun  
 êr dômes daga. Sô hwan sô gi thea dâdi gisehan  
 giwerðan an thesarû weroldi, sô mugun gi than te wâron  
 farstandan, 4335  
 that than the latsto dag liudiun nâhid  
 mâri te mannun, endi maht godes,  
 himilkraftes hrôri, endi thes hêlagon kumi  
 drohtines mid is diuridon. Hwat, gi thesarô dâdeô mugun  
 bi theson bômun bilidi antkennian: 4340  
 than sie brustiad endi blôiad endi bladu tôgead,  
 lôf antlûkit, than witun liudiô barn,  
 that than is sân after thiû sumar ginâhid  
 warm endi wunsam, endi wedar skôni.  
 Sô witun gi ôk bi theson têknun the ik iu talda hêr, 4345  
 hwan the lasto dag liudiun nâhit.  
 Than seggio ik iu te wâron, that êr thit werod ni môt  
 tefaran, thit folkskepi, êr than werða gefullit sô,  
 minu word giwârôd. Noh giwand kumid

4324 *urlagi* = *urlag*, *orlag*, Krieg. — 4327 *therô the* — *swulte*  
 Conj., im relativen Satze wie gewöhnlich; *therô* entspricht dem  
*man* in *man-sterbôno*, der Singular nach der schon öfter bemerkten  
 Eigenthümlichkeit der älteren Sprache, die übrigens auch die  
 neuere in Wendungen wie «der größte aller Menschen, die  
 ich kenne», theilt. — 4330 *fulliad*, sie machen sie voll, brin-  
 gen sie zum Abschluß; *mid irô ferahu*, *mid* hier wie in un-  
 serm «ein Ende machen mit —». — 4334 *êr* hier wie eine  
 Præp. mit Dat. verwandt. — 4335 Der Inf. *giwerðan* von *gisehan*  
 Conj., hier wie ein Fut. exact. gebraucht, abhängig. — 4349 *Noh*,  
 in der Zukunft, irgend einmal noch.

es endi erđun endi stêd mîn hêlag word 4350  
 ōrdwardes endi wirdid al gifullôd sô,  
 id an thesumu liohte, sô ik for thesun liudiun gispriku.  
 ōd gi waralîko! iu is wiskumo  
 ag the mâreo endi iwes drohtînes kraft,  
 mikila meginstrengî endi thiū mârîa tid, 4355  
 id thesaro weroldes, fora thiū gi wardôn skulun,  
 he iu slâpandîe an swefrestu  
 go ni bifâhe, an firinwerkon,  
 s fulle. Mutspellî kumîd  
 iustria naht: al sô thiof ferîd 4360  
 mid is dâdiun, sô kumît the dag mannon,  
 asto theses liohtes, sô it êr thesa liudi ni witun,  
 ma sô thiū flôd deda an forndagon,  
 hâr mid lagustrômun liudi farterîda  
 ôeas tîdiun, biûtan that ina nerîda god 4365  
 is hîwiskea, hêlag drohtîn,  
 thes flôdes farm. Sô wardê ôk that fiur kuman  
 fon himile, that thea hôhon burgî  
 i Sôdomôland swart logna bifêng,  
 endi grâdag, that thâr nêniġ gumôno ni genas 4370  
 an Lôth êno: ina antlêddun thanan  
 tînes engilôs endi is dohter twâ  
 ênan berg uppan, that ôðar al brinnandi fiur  
 and ja liudi logna farterîda.  
 fârungo warth that fiur kuman, sô wardê êr the flôd sô  
 samo, 4375  
 wirdit the latsto dag. For thiū skal allaro liudiô gihwilik  
 ōkean fora themu thinge, thes is tharf mikil

4350 *endi* als emphatischer Gegensatz: und doch, aber doch. —  
 4351 *megin-strengî* tautol. Comp. durch *mikila* noch erhöht = *me-*  
*kraft*. — 4356 *giwand*, hier geradezu «Ende». — *fora thiū*  
 4357 auf *dag* gehen, wie das folg. *he* zeigt. Obwol selten ist  
 4358 mascul. Instr. *thiū* v. *the* völlig berechtigt. — *wardôn fora*,  
 hüten vor etwas. Diese Erklärung ist der, welche *fora*  
 als Conjunction «deshalb» nimmt, vorzuziehen. — 4358 *fâ-*  
 4359 *o* adv. zu *fâr*, unversehens. — 4359 *Mutspellî* s. o. 2592.  
 4360 *an thiustria naht*; *an* mit Acc. bei Zeitbest. gegen, un-  
 4361 hr wie, also minder präcis wie *an* mit Dat.

mannô gihwilikumu. Bi thiu lâtað iu an iuwan môð sorð  
 Hwand sô hwan sô that giwirdit, that waldand Krist,  
 mâri mannes sunu, mit thero maht godes 43  
 kumit, mit thiu krafftu kuningô rîkeôst,  
 sittean an is selbes maht, endi samod mid imu  
 alla the engilôs thie thâr uppa sint  
 hêlaga an himila, than skulun tharot helidô barn,  
 elitheoda kuman alla tesamne, 43  
 libbeandero liudiô sô hwat sô gio an thesumu lichte warð  
 frihô âfôdit. Thâr he themu folke skal,  
 allumu mankunnie mâri drohtin  
 âdêlian after irô dâdiun. Than skêdit he thia farduanun ma  
 thie farwarhtun werôs an thea winistron hand, 43  
 sô duot he ôk thea sâlîgon an thea swîðeron half.  
 Grôtit he than thea gôdun endi im tegegnes spriket:  
 „kumat gi, quidit he, thea thâr gekorane sindun, endi an  
 fâhat thit krafftaga ril  
 that gôða, that hêr gigerwit stendit, that thâr warth g  
 môno barnun  
 giwarht fon thesaro weroldes endea, iu habad giwih  
 selbo 43  
 fadar allaro frihô barnô. Gi môtun theserô frumôno neota  
 giwaldôn theses widon rîkeas, hwand gi oft mînan willec  
 frumidun,  
 fulgêngun mi gerno endi wârun mi iwaro gebô mildie,  
 than ik bithwungan was thurstu endi hungru,  
 frostu bifangan eftho ik an feteron lag, 44  
 biklemmid an karkare. Oft wurdun mi kumana tharot  
 helpa fon iwon handun; gi wârun mi an iwomu hugi mildi  
 wîsôdun mîn werðlîko.“ Than sprikid imu eft that wero  
 angegin:  
 „Frô mîn the gôða, quedat sie, hwan wâri thu bifangan st  
 bithwungan an sulikon tharbun, sô thu fora thesaro thio  
 telis, 44  
 mahtîg mênis? hwan gisah thi man ênîg

4378 lâtað sorga sc. wesan. — 4391 half = halða Seite. —  
 4406 mênis, meist, im Sinne hast; Gegensatz zu telis: da  
 offene Aussprechen.



Than ni habda ik ênîga helpa, than ik giheftid was,  
 an lidokospun bilokan, eftha mi legar bifêng,  
 swâra suhti, than ni weldun gi mîn siokes thâr  
 wîsôn mid wihti: ni was iu werd êowiht, 4430  
 that gi mîn gihugdin, bi thiu gi an helliu skulun  
 tholôn an thiustre!““ Than sprikid imu eft thiu thiod angegin:  
 „wola, waldandgod, quedat sie, hwi wili thu sô with thit  
 werod sprekan,  
 mahlian with thea menigî? hwan was thi gio mannô tharf,  
 gumôno gôdes? hwat, sie it al bi thînon gebon êhtun 4435  
 welôno an thesaro weroldi.““ Than sprikid eft waldandgod:  
 „Than gi the armôstun, quidit he, eldibarnô,  
 mannô thea minniston an iwomu môdsebon  
 helidôs farhogdun, lêtun sie iu an iwomu hugi lêða,  
 bidêldun sie iwaro diurida, than dâdun gi iwomu drohtine  
 sô sama, 4440  
 giwernidun imu iwaro welôno. Bi thiu ni wili iu waldandgod  
 antifâhan fadar iwa, ak gi an that fiur skulun,  
 an thana diopun dôd, diublun thionôn,  
 wrêdon widarsakun, hwand gi sô warhtun biforan.““  
 Than after thê m wordun skêdit that werod an twê, 4445  
 thea gôdun endi the ubilon, farat thea fargriponon man  
 an thea hêton hel hriwîgmôde,  
 thea farwarhtun werôs, wîti antifâhad,  
 ubil endilôs. Lêdid up thanan  
 hêr hebankuning thea hluttron thioda 4450  
 an that langsama liht, thâr is lif êwîg,  
 gigarwid godes rîki gôdaro thiodo.“

4433 *Wola* = *Wela* Interject. des Schmerzes, Verdrusses. —  
 4440 Der Gen. bei *bidêlian*, berauben, wie Instr. Ersatz des  
 Abl. In keinem andern Abschnitt des Gedichtes als in dieser  
 allerfeierlichsten Stelle sind jene über das gewöhnliche rhyth-  
 mische und metrische Maß hinaus getriebenen Verse, von de-  
 nen in der Einleitung gehandelt ist, so zahlreich und so wir-  
 kungsvoll wie hier, sie beherrschen diese Scene fast ganz, nur  
 selten und gewiss auch in bewußter That von gewöhnlichen  
 unterbrochen.

## XIV.

Sô gifragh ik that thêrn rinkun thô riki drohtin  
 umbi thesaro weroldes giwand wordun talda,  
 hwô thiuforth ferit, than lango the sie frihō barn 4455  
 ardōn mōtun, ge hwô siu an them endie skal  
 teglidan endi tegangan. He sagda ôk is jungoron thâr  
 wârun wordon: «hwat, gi witun alle, quathe,  
 that nu obar twâ naht sint tîdi kumana  
 Judeôno pascha, that sie skulun irô gode thionôn, 4460  
 werôs an them wîha. Thes nis giwand ênîg,  
 that thâr wirdid mannes sunu te theru meginthiodu  
 kraftag farkôpôd endi an krûci gislagan,  
 tholôd thiodquâla.» Thô warth thâr thegan manag  
 slîdmôd gisamnôd sûdarliudiô, 4465  
 Judeôno gumskepi, thâr sie skoldun irô gode thionôn,  
 wurdun êosagon alla kumana  
 an hwarf werôs, the sie thô wîsôstun  
 under thero menegî mannô taldun,  
 kraftag kuniburd. Thâr Kaiphas was 4470  
 biskop therô liudiô. Sie rêdun thô an that barn godas,  
 hwô sie ina âslôgin sundea lôsan,  
 quâdun that sie ina an themu hêlagun daga hrînan ni  
 skoldin  
 under therô mannô menegî: «that ni werde thiufmeginthiod,  
 helidôs an hrôru, hwand ina thit heriskepi wili 4475  
 farstandan with strîdu. Wi sô stillo skulun  
 frêsôn is fêrahes, that that folk Judeôno  
 an theson wîhdagon wrôht ni afhebbian.»  
 Thô gêng imu thâr Jûdas forð, jungoro Kristes,  
 ên therô twelibiô, thâr that âdali sat, 4480  
 Judeôno gumskepi, quath that he is im gôdan râd  
 seggian mahti: «hwat williad gi mi sellian hêr

---

4480 *adali* stn. coll., hier ganz unser «Adel», oder wenn der altmodische Ausdruck gilt «Honoratioren», die nach altdeutschem Begriffe *adal-borane* sind.

mêdmô te mêdu, ef ik iu thena man gibu  
 âno wîg endi âno wrôht?» Thô warth thes werodes hugi  
 therô liudiô an lustun: «ef thu wili gilêstian sô, 4485  
 thîn word giwârôn, than thu giwald habes,  
 hwat thu at thesaro thiodu thiggean willies  
 gôdaro mêdmô.» Thô gihêt imu that gumskepi thâr  
 an is selbes dôm silubarskattô  
 thrîtig atsamna endi he te thero thiodu gisprak 4490  
 derbeun wordon, that he gâbi is drohtin with thiu.  
 Wenda ina thô fan them werode, was im wrêd hugi,  
 talôda imu sô treulôs, hwan êr wurdi imu thiu tid kuman,  
 that he ina mahti farwîsian wrêdaro thiodu,  
 fiundô folke. — Than wissa that fridubarn godes, 4495  
 wâr waldand Krist, that he thesa werold skolda  
 âgeban, thesa gardôs endi sôkian imu godes rîki,  
 gifaran is fader ôðil. Thô ni gisah ênig frihô barn  
 mêron minnia than he thô te thêman mannun ginam,  
 te thêman is gôdun jungron: gôma warhta, 4500  
 setta sie swâslîko endi im sagda filu  
 wâroro wordô. Skrêd westar dag,  
 sunna te sedle. Thô he selbo gibôd,  
 waldand mid is wordun, hêt im watar dragan  
 hluttar te handon endi rês thô the hêlago Krist, 4505  
 the gôdo at thêman gômon endi thâr is jungorôno thwôg  
 fôti mid is folmun endi swarf sie mid is fanon aftar,  
 druknida sie diurlîko. Thô wid is drohtine sprak  
 Sîmon Pêtrus: «ni thunkid mi thit sômi thing, quathe,  
 frô mîn the gôdo, that thu mîne fôti thwahas 4510  
 mit thêman thînun hêlagun handun.» Thô sprak imu eft is  
 hêrro angegin,  
 waldand mid is wordun: «ef thu is willeon ni habes, quathe,  
 te antifâhanne, that ik thîne fôti thwahe  
 thurh sulika minnea, sô ik thesun ôðrun mannun hêr

4489 *an is selbes dôm*, nach seiner eigenen Forderung, eig. Ausspruch. — 4491 *derbeun wordon*, mit kräftigen Worten. — *with thiu*, darum. — 4493 *kuman* ist nicht Inf., sondern Part. Præt. in der gewöhnlichen Verbindung von *werðan* mit dieser Form. — 4505 hier das einfache *rîsan* für das häufige zusammengesetzte *ârîsan*, aufstehen.



dôn thurh diurða, than ni habes thu ênîgan dêl mid mi 4515  
an hebanrîkea.» Hugi warth thô giwendit  
Simon Pêtruse: «thu haba thi selbo giwald,  
frô mîn the gôdo, fôtô endi handô,  
endi mînes hôbdes sô sama . . . . .  
thiodan, te thwahanne, te thiu that ik môti thîna forth 4520  
haldi hebbian endi hebanrîkies  
salik gidêli sô thu mi, drohtîn, wili  
fargeban thurh thîna gôdî.“ Jungoron Kristes  
thana ambahtskepi erlôs tholôdun,  
thegnôs mid githuldi, sô hwat sô im irô thiodan deda 4525  
mahtîg thurh thia minnea endi mênda imu al mêra thing  
frihon te gifrummianne. — Fridubarn godes  
gêng imu thô eft gisittian undar that gisîdo folk  
endi im sagda filu langsamna râd. Ward eft lioht kuman,  
morgan te mannun. Mahtîgna Krist 4530  
grôttun is jungron endi frâgôdun, hwâr sie is gôma thô  
an them wîhdage wirkian skoldin,  
hwâr he weldi haldan thia hêlagon tîdi  
selbo mid is gisîdun. Thô he sie sôkian hêt  
thea gumon Jêrusalêm: «sô gi than gangan kuman 4535  
an thea burg innan, thâr is braht mikil,  
megin thiodô gimang, thâr mugun gi ênan man sehan  
an is handon dragan hlutres watares  
sulfat mid is folmun. Themu gi folgôn skulun  
an sô hwilike gardôs sô gi ina gangan gisehad, 4540  
jak gi than themu hêrron, the thie hobôs êgi,  
selbon seggiat, that ik iu senda tharot

---

4515 *thurh diurða*, zu Ehren, zu Liebe. — 4518 *handô* neben der gewôhnl. hier zufällig nicht vorkommenden Form *hendeô*, wie *handun*, *handon* noch Reste der ehemal. Declin. in *u*, zu der *hand* wie *fôt* gehörte. — 4519 ist wieder ein unvollständig, nur halb überlieferter Vers, der aber nothwendig hierher gehört, denn warum sollte der Dichter, der sich bei der Schilderung dieser Scene ziemlich genau an sein Original hielt, den prägnanten Zusatz *et caput* (*pedes meos et manus et caput*) übergangen haben? Die Ergänzungsversuche sind sehr problematischer Natur, übrigens auch für den Sinn des Ganzen gleichgültig. — 4541 *êgi* der indirecte Modus, wie gewöhnlich in dem erklärenden und bedingenden relativen Nebensatze.

te gigarwenne mîna gôma. Than tōgit he iu ên gōdlik hūs,  
 hôhân soleri, the is bihangen al  
 fagarun fratahun. Thâr gi frummean skulun 4545  
 werdskepi mînan; thâr bium ik wiskumo  
 selbo mid mînun gisîdun.» Thô wurdun sân after thiū  
 thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes  
 forðward an ferdi, fundun al sô he sprak  
 wordtêkan wâr, ni was thes giwand ênig. 4550  
 Thâr gerwidun sie thea gôma. Warth the godes sunu,  
 hêlag drohtîn, an that hūs kuman,  
 thâr sie thea landwisa lêstean skoldin,  
 fulgangan godes gibode, al sô Judeôno was  
 êo endi aldsidu an êrdagun. 4555  
 Giwêt imu thô an them âbande alowaldo Krist  
 an thana seli sittian, hêt thâr is gisîdôs te imu  
 twelibi gangan, thea imu gitriwiston  
 an irô môdsebon mannô wârun  
 bi wordun endi bi wîsun; wissa imu selbo 4560  
 irô hugiskefti hêlag drohtîn.  
 Grôtta sie thô obar thêrn gômun: «Gern bium ik swîdo,  
 quathe,  
 that ik samad mid iu sittian môtî,  
 gômôno neotan, Judeôno pascha  
 dêlean mid iu sô diuriun. Nu ik iu iwes drohtînes skal 4565  
 willeon seggian, that ik an thesaro weroldi ni môt  
 mid mannun mêr môses anbîtan,  
 furður mit frihun, êr than gifullôd wirdid  
 himilriki. Mi is an handun nu  
 wîti endi wundarquâla, thea ik for thesum werode skal 4570  
 tholôn for thesaru thiod.» Sô he thô sô te thêrn thegnun  
 sprak,

---

4544 *soleri*, stm. Söller, *cænaculum*, jedenfalls auch ein sehr früh aufgenommenes lat. Wort. — 4545 *fratahun* hier wo das Orig. *stratum* hat, d. h. mit Polstern belegt, nach der heimischen Sitte verändert in kostbare Tapeten, d. h. gewirkte oder mit Stickereien versehene Stoffe, mit denen die Wände bekleidet sind. *fratahun* also sehr ähnlich wie o. 380. — 4546 *bium wiskumo*, ich komme gewiss. — 4569 *an* oder *at handun* 4621 bildl. «bei der Hand», unmittelbar nah.

hêlag drohtin, sô ward im is hugi drôbi,  
 ward imu gisworkan sebo, endi eft te is gisiðun sprak,  
 the gôdo te thêrn is jungoron: «hwat, ik iu godes rîki,  
 quathe,

gihêt, himiles liocht endi gi mi holdliko 4575

iwan theganskepi; nu ni williad gi anthengian sô,  
 ak wenkiat therô wordô. Nu seggio ik iu te wâron hêr,  
 that wili iwar twelibiô ên trewôno giswikan,  
 wili mi farkôpôn under thit kunni Judeôno,  
 gisellean wider silubra, endi wili imu thâr sink niman, 4580

diurie mêdmôs endi geban is drohtin with thiu,  
 holdan hêrron, that imu thoh te harme skal  
 werdun, te witie. Be that he thea wurdi forsihid  
 endi he thes arbêdies endi skawôt,  
 than wêt he that te wâron. that imu wâri wôdiera thing 4585  
 betera mikilu, that he gio giboran ni wurdi  
 libbiandi te thesumu lichte, than he that lôn nimid,  
 ubil arbêdi inwîdrâdô.»

Thô bigan therô erlô gihwilik te ôðrumu skawôn,  
 sorgôndi sehan, was im sêr hugi, 4590

briwig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô  
 gornword sprekan. Thea gumon sorgôdun,  
 hwilikan he therô twelibiô ~~te~~ thiu tellean weldi  
 skuldîgna te skadon, that he habdi thea skattôs thâr  
 gethingôd at thero thioda. Ni was therô thegnô ênigumu 4595  
 sulikes inwiddies ôðî te gehanne.

Mêngithahtiô antsôk therô mannô gihwilik,  
 wurdun alle an forhton, frâgôn ni gidorstun,  
 êr than thô gibôknida barwirdîg gumo  
 Simon Pêtrus — ne gedorsta it selbo sprekan — 4600  
 te Jôhanne themu gôdon. He was themu godes barne  
 an thêrn dagon thegnô liobôst,

4583 *be that* hd. bis, d. i. dann, wann. — *forsehan*, genau erkennen, *wurdi* als plur. Begriff = *wurdgiskapu* oder *wurd*. — 4594 *skado* aus der gewöhnlichen Bedeutung «Frevler»; im As. hat das Wort stets seine persönliche Bedeutung bewahrt und ist niemals ein Abstractum, wie Ahd. — 4596 Gen. *sulikes inwiddies*, von *gehan* abhängig, etwas bekennen, eingestehn.

mêst an minneon      endi môsta thô thâr an thes mahtîges  
Kristes

barme restian      endi an is breostun lag,  
hlinôda mid is hôbdu —      thâr nam he sô manag hêlag gi-  
rûni,      4605

diopa githâhti —      endi thô te is drohtine sprak,  
began ina thô frâgôn:      «hwe skal that, frô mîn, wesan,  
that thi farkôpôn wili,      kuningô rîkeôst,  
under thînarô fiundô folk?      ûs wâri thes friwit mikil,  
waldand, te witanne!»      Thô habda eft is word garo      4610  
hêlandi Krist:      «sih thi, hwemu ik hêr an hand gebe  
mînes môses for thesum mannun,      the habed mêngithâht,  
briosthugi bitran.      The skal mi an banôno giwald  
fiundun bifelhan,      thâr man mînes ferhes skal,  
aldres âhtian.»      Nam he thô after thi      4615  
thes môses for thêr mannun      endi gaf it themu mênskadon  
Jûdase an hand      endi imu tegegnes sprak  
selbo for thêr is gisîdun      endi ina sniumo hêt  
faran fon themu is folke:      «frumi sô thu thenkis,  
dô that thu duan skalt!      thu ni maht bidernian leng      4620

---

4603 *thes mahtîges Kr.*, die starke Form ist hier nicht durch irgend eine syntaktische Besonderheit, sondern als eine ganz natürliche, wenn auch im alts. Epos nur selten vorkommende Lizenz, veranlaßt durch das Streben des Ohres nach einer möglichst Concinnität eines eng zusammengehörenden Satztheiles zu erklären. Gleiches gilt für die meisten — aber nicht alle — ahd. u. mhd. Beispiele, wo die starke Form gegen die Regel und ihre innere Bedeutung steht. — 4605 Wie viele Kirchenväter, darunter wieder Beda, die besondere Erhabenheit oder göttliche Tiefe des vierten Evangeliums davon abhängig machen, daß Johannes der geliebteste Jünger Christi und seinem Herzen gerade in dieser letzten Zeit am nächsten, so auch der Dichter. — 4607 *that*, das, es — in *that* 4608 wie öfter in abstract. Neutralität fortgeführt, ebenso gut könnte natürlich *the* stehen. — 4609 *ûs wâri*, echt deutsche Fügung von den ältesten Zeiten der Sprache bis heute, wo der indirecte Modus so zu sagen eine Höflichkeitsform ist, wie im griech. sehr oft der Opt. mit ἄν. — 4611 *sih thi*, med. sieh zu, hier und an einigen andern Stellen ist in M, nur einmal in C, eine e-Form statt der gew. i-Form des Imper. Sie ist wahrscheinlich nur eine Besonderheit des Schreibers von M, nicht des Originals.

leon thinan. Thiu wurd is at handun,  
 ea tidi sind nu ginâhit.» Sô thô the treulogo  
 at môs antifêng endi mid is mûðu anbêt,  
 afgaf ina thiu godes kraft, gramon in gewitun  
 thana likhamon, lêða wihtî, 4625  
 rd imu Satanâs sêro bitengi,  
 rdo umbi is herta, sîdur ina thiu helpa godes  
 lêt an thesumu liohte; sô is themu liudiô wê,  
 sô under thesumu himile skal hêrron wehslôn.

XV.

rêt imu thô út thanan inwideas gern 4630  
 las gangan, habda imu grimman hugi,  
 gan wið is thiodan. Was thô giu thiustri naht,  
 ðo gisworkan. Sunu drohtînes  
 imu at them gômun ford, endi is jungoron thâr.  
 ldand win endi brôð wihida bêðiu, 4635  
 gôða hebankuning, mid is handon brak,  
 it under them is jungoron endi goda thankôða,  
 la them ôlât, the thâr al giskôp,  
 old endi wunnea, endi sprak word manag:  
 ôbead gi thes liohto, that thit is min likhamo, 4640  
 min blôd sô sama: gibu ik iu hêr bêðiu samad  
 endi drinkan. Thit ik an erðu skal  
 an endi geotan endi iu te godes rîkea  
 an mid minu likhamon an lif êwîg,  
 that himiles lioht. Gihuggiad gi simla, 4645

---

4622 *treulogo* wie *wâr-logo*, Treubrecher. — Die eigen-  
 nliche Reflexion 4628, 29 = 4775, dem Dichter selbst an-  
 ôrig, betont in echt deutscher Empfindung die Treue, als  
 eig. Lebensband der Menschen und der Welt. *hêrron wehs-*  
*hier* natürlich nicht bloß «vertauschen», sondern = *afgeban*,  
*aßen*, böslich verlassen. — *skal*, nicht «verpflichtet sein», son-  
 ngewöhnlich allgemein unser «in den Fall kommen». — 4632 *giu*,  
*on*, also nicht eine in entfernter Vergangenheit liegende Hand-  
 g oder Zustand, wie sonst oft, sondern etwas kürzlich  
 getretenes.

that gi thiū fulgangat thiū ik an theson gômon dôn!  
 Mâreat thit for menegi; thit is mahtīg thing,  
 mit thiūs skulun gi iwomu drohtīne diurīða frummian.  
 Habbiat thit mīn te gihugdiun hēlag bilīði,  
 that it eldibarn aftar lēstien, 4650  
 warōn an thesaru weroldi, that that witin alle  
 man obar thesan middilgard, that it is thurh mīna minnia  
 giduan,  
 hērron te huldī. Gihuggiad gi simla,  
 hweo ik iu hēr gibiudu, that gi iwan brôðarskepi  
 fasto frummeat, habbiat ferhtan hugi, 4655  
 minniôð iu an iwomu môde, that that mannô barn  
 obar irminthiod alla farstanden,  
 that gi sind gegnungo jungoron mīne.  
 Ôk skal ik iu kûdian, hwô hēr wili kraftag fiund,  
 hetteant herugrim umbi iwan hugi niusian: 4660  
 Satanâs selbo he kumid iwaro sêolôno herot  
 frôkno frêsôn. Simla gi fasto te gode  
 berad iwa breostgithâht. Ik skal an iwaru bedu standan,  
 that iu ni mugi the mēnskado môd gitwiflean  
 Ik fullêst'iu wider themu fiunde. Ôk quam he herod gi  
 frêsôn mīn, 4665  
 thoh im is willeon hēr wiht ni gistôdi,  
 liobes an themu mīnumu līkhamon. Nu ni williu ik iu leng  
 helan,  
 hwat iu hēr nu sniumo skal te sorgu gistandan:  
 gi skulun mi giswīkan, gesīdôs mīna,  
 iwes theganskepīes, êr than thiūs thiustria naht 4670  
 liudi farlīða endi eft liot kume,  
 morgan te mannon.» Thô ward môd gumon

4646 *thiū* Acc. Plur. d. N. wie das lat. *quae* für den Sing.; *fulgangan* müsste hier mit Acc. construiert sein, während sonst Dat.; einfacher ist, es den Accus. durch eine Attraction von dem zweiten *thiū* her zu nehmen, wie dies namentlich mhd. so unendlich häufig ist. — 4654 *hweo*, nicht Instr. *hwīu*, sondern dem goth. *hwaiva* noch näher als die gewöhnliche contrahierte Form *hwô*. — 4663 *an iwaru bedu standan*, bei euren Gebete stehn, beistehn. — 4665 *fullêst'iu* für *fullestiu iu*. — 4667 *themu mīnumu* s. o. 4603.

o gisworkan endi sêr hugi,  
 lg umbi irô herta, endi irô hêrron word  
 o an sorgun. Simon Pêtrus thô 4675  
 an wið is thiodan thrîstwordun sprak  
 uldi wið is hêrron: «thoh thi al thit helidô folk,  
 quathe,  
 lkan thîne gisidôs, thoh ik simla mit thi  
 llon tharbun tholôian williu.  
 iun garo simla, ef mi god lâtit, 4680  
 ik an thînumu fullêste fasto gistande.  
 h sia thi an karkareas klûstron hardo  
 a liudi bilûkan, thoh is mi luttîl tweho,  
 r an thêmbendion mit thi bîdan willie,  
 an mit thi sô liobon. Ef sia thînes lîbes than 4685  
 h eggia nîd âhtian willian,  
 mîn the gôdo, ik gibu mîn ferh furi thi  
 wâpnô spil: nis mi werdê êowiht  
 himîdanne, sô lango sô mi mîn werôd  
 i endi handkraft.» Thô sprak im eft is hêrro an-  
 gegin: 4690  
 rat, thu thi biwânis, quathe, wîsaro trewôno,  
 stero thingô, thu habas thegnes hugi,  
 ion gôdan. Ik mag thi seggian, hwô it thoh giwerðan  
 skal,  
 : thu wirdis sô wêkmôd, thoh thu ni wânies sô,  
 : thu thînes thiodnes te naht thrîwo farlôgnis 4695  
 anokrâdi endi quidis that ik thîn hêrro ni sî,  
 thu farmanst mîna mundburd!» Thô sprak eft the man  
 angegin:

---

4677 *bi huldi*, aus Ergebenheit, wie es sich für einen *hol-*  
*man* ziemt. — 4688 *wâpnô spil*, das schnelle Schwingen  
 Schwerter, eig. Ausdruck für Kampf: unser Waffenspiel etwas  
 eres geworden. — 4689 *himîdanne êowiht*, etwas (von sol-  
 i tapfern Thaten) zu unterlassen. — *werôd* s. o. 3684. —  
 l *biwânian* mit Acc. der Pers. Gen. der Sache, etwas glau-  
 von einem; *thi*, von dir; von *biwânis* ist der ohne Con-  
 tion, nach der der ältern wie neuern Sprache gleich hâu-  
 n Art angehängte Folgerungssatz abhängig «die Kraft hât-  
 ». — 4696 *êr* mit Dat. als Præp.

«ef it gio an weroldi, quathe, giwerdan môsti,  
 that ik samad mit thi sweltan môsti,  
 dôian diurliko, than ni wurdi gio the dag kuman, 47  
 that ik thîn farlôgnidi, liobo drohtin,  
 gerno for theson Judeon.» Thô quâdun alla thie jungron  
 that sia thâr an thêrn thingon mid im tholôian weldin.  
 Thô im eft mid is wordun gibôd waldant selbo,  
 hêr hebankuning, that sie im ni lêtin irô hugi twîflîan, 47  
 hiet that sie ni weldin .... diopa githâhti;  
 «ni drôbie iwa herta thurh iwes drohtînes word,  
 ne forhteat te filu! ik skal fadar ûsan  
 selbon sôkian endi iu sendean skal  
 fan hebanrîkie hêlagna gêst. 47  
 The skal iu eft gefrôbrean endi te frumu werdan,  
 manôn iu therô mahlô, the ik iu manag hebbiu  
 wordun giwîsit. He gibid iu giwit an briost,  
 lustsama lêra, that gi lêstean forth  
 thiu word endi thiu werk, the ik iu an thesaro werol  
 gibôd.» 471

Ârês imu thô the rîkeo an themu rakode innan,  
 neriendo Krist, endi giwêt im nahtes  
 selbo mid is gisîdun. Sêrago gêngun  
 swîdo gornôndie jungron Kristes  
 hriwîgmôde, thô he im an thana hôhan giwêt 472  
 Olivêtiberg. Thâr was he up giwuno  
 gangan mid is jungoron. That wissa Jûdas wel  
 balohugdîg man, hwand he was oft an themu berge mid im  
 Thâr grôtta the godes sunu jungoron sîne:  
 «gi sind nu sô drôbia, quathe, nu gi mînan dôd witun, 473  
 nu gornôd gi endi griotad endi these Judeon sind an lusto  
 mendit thiu menegî, sindun an irô môde frâha,  
 thus werold is an wunneon. Thes wirdit thoh giwand kuma  
 sniumo tulgo, than wirdid im sêr hugi,

---

4706 nach *weldin* fehlt in dem hier allein Erhalt. C ein *mî*  
*d* beginnendes Wort, wofür *dragan* passend vorgeschlagen. —  
 4729 *tulgo*, wie *filu*, *swîdo*, *hando* gewöhnlich verstärkend; hier  
 wie es alle solche Wörter können, nachgesetzt dem *sniumo*, in  
 dem es gehört.



1orniat sie an irô môda, endi gi mendian skulun 4730  
 e êwandage, hwand gio endi ni kumid,  
 ellîbes giwant. Bi thiu ni thurbun iu thius werk tregan,  
 1 mîn hinfart, hwand thanan skal thiu helpa kuman  
 1 barnun.» Thô hêt he is jungoron thâr  
 uppan themu berge, quath that he te bedu weldi 4735  
 1 holmklibu hôhor stîgan.  
 ô thria mid im thegnôs gangan,  
 endi Jôhannese endi thena gôdan Pêtruse,  
 ôdian thegan. Thô sie mid irô thiodne samad  
 gêngun, thô hiet sia the godes sunu 4740  
 ge uppan te bedu hnîgan,  
 1 god grôtean, gerno biddian,  
 1 im therô kostôndero kraft farstôdi,  
 o willeon, that im the widarsako  
 1ti, the mênskado, môd gitwîflean, 4745  
 u thô selbo gihnêg sunu drohtînes  
 1 an kneobeda, kuningô rîkeôst  
 rt te foldu, fadar alathiodô  
 grôtta, gornwordun sprak  
 lîko, was imu is hugi drôbi 4750  
 ro menniskî, môd gihrôrid,  
 k was an forhtun, fêllun imo trahni,  
 s diurlîk swêt, al sô drôr kumid  
 1 fan wundun. Was an giwinne thô  
 1mu godas barne the gêst endi the lîkhamo; 4755  
 1as fûsid an fordwegôs,  
 st an godes rîki, ôðar giâmar stôd,  
 1o Kristes, ni welda thit lioht âgeban,  
 1bda for themu dôde. Simla he te drohtîne forth  
 1er after thiu mahtîgna grôtta, 4760

2 tregan s. o. 3233. — 4743 *farstandan* c. Acc., schützend  
 an: der, beschützte Gegenst. im Dat. *im*, d. i. Christus,  
 1ngehaltene im Acc. *kraft*. — 4756 *ôðar* — *ôðar*, das  
 1 das andere. — 4757 *giâmar*, hier Adj. jammervoll. —  
 1t *grôttan* das gemeinsame Verb. für *te drohtîne* und *mah-*  
 1tc., also in der oft vorkommenden principiell variie-  
 1Constructionsweise. *grôtian*, anreden, kann neben dem

hôhan himilfadar, hêlagna god,  
 waldand mid is wordun: «ef nu werdan ni mag, quathe,  
 mankunni ginerid, ni sî that ik mînan gebe  
 lioban likhamon for liudiô barn,  
 te wêgeanne te wundron, it sî than thîn willeo sô, 4765  
 ik williu is than gikostôn, ik nimu thana kelik an hand,  
 drinku ina thi ti diurđu, drôhtîn frô mîn,  
 mahtîg mundboro! Ni sih thu mînes hêr  
 flêskes gifôries: ik fullôn skal  
 willeon thînan, thu habes giwald obar al!» 4770  
 Giwêt imu thô gangan thâr he êr is jungron lêt  
 bîdan uppan themu berge, fant sie that barn godes  
 slâpan sorgôndie, was im sêr hugi,  
 thes sie fon irô drohtîne dêlian skoldin.  
 Sô sint that môdthraka mannô gihwilikumu, 4771  
 that he farlâtan skal liobana hêrron,  
 afgeban thana sô gôdana. Thô he te is jungoron sprak,  
 wahta sie waldand endi wordun grôtta:  
 «hwî williad gi sô slâpan?» quathe. «Ni mugun samad  
 mid mi  
 wakôn êna tîd? Thiu wurd is at handun, 4780  
 that it sô gigangan skal, sô it godfadar  
 gimarkôda mahtîg. Mi nis an mînumu môde tweho,  
 mîn gêst is garu an godes willeon,  
 fûs te faranne: mîn flêsk is an sorgun,  
 letid mik mîn likhamo, lêt is imu swîdo 4785  
 wîti te tholônne. Ik thoh willeon skal  
 mînes fader gifrummian, hebbiad gi fastan hugi!»  
 Giwêt imu thô eft thanan ôdersîđu  
 an thana berg uppan te bedu gangan  
 mâri drohtîn, endi thâr sô manag gisprak 4790  
 gôdero wordô. Godes engil quam  
 hêlag fan himile, is hugi fastnôda,  
 beldida te thêrn bendiun. He was an thero bedu simla,  
 forđ an flite endi is fadar grôtta,  
 waldand mid is wordun: «ef it nu wesan ni mag, quathe, 4795

---

gewöhnlichen Accus. auch wie alle gleichbedeutenden Wort mit *te* construiert werden.

drohtin, nebu ik for thit mannô folk  
 wûla tholôie, ik an thînan skal  
 in wunôn!» Giwêt imu thô eft thanan  
 is gisîdôs, fant sie slâpandie,  
 sie gâhun; gêng imu eft thanan 4800  
 leon sîdu te bedu endi sprak thiodkuning  
 u selbun word, sunu drohtînes,  
 imu alowaldon fader, sô he êr deda,  
 da mahtigna mannô frumôno  
 niudlîko. Neriando Krist 4805  
 imu thô eft te thêrn is jungron, grôttâ sie sâno:  
 ad gi endi restiat? quathe. Nu wirdit sniumo herot  
 n mit kraftu the mi farkôpôt habet,  
 a lôsan gisald!» Gisîdôs Kristes  
 dun thô after thêrn wordon endi gisâhun thô that we-  
 rot kuman 4810  
 ana berg uppan brahtmu thiu mikilon,  
 a wâpanberand, wisda im Jûdas,  
 hugdîg man, Judeon aftar sigun,  
 ô folkskepi. Drôg man fiur an gimang,  
 a an liohtfatun, lêdda man faklon 4815  
 andea fan burg, thâr sie an thana berg uppan  
 n mit strîdu. Thea stedi wissa Jûdas wel,  
 he thia liudi tô lêdean skolda.  
 a im thô te têkne, thô sie thâr tô fôrun,  
 u folke biforan, te thiu that sie ni farfêngin thâr 4820  
 ôdrana man: «ik gangu im at êrist tô, quathe,  
 iu endi queddiu; that is Krist selbo,  
 a gi fâhan skulun folkô kraftu,  
 an ina uppan themu berge endi ina te burg hinan  
 n under thia liudi. He is lîbes habad 4825

---

797 f. *an thînan willeon*, auf deinen Willen hin, was dein  
 a mit sich bringt, *wunôn* ausharren. — 4809 *gisald*, sync.  
 von *sellian*, verkaufen. — 4812 *wâpanberand* Partic. Sub-  
 iv wie *frîund* etc., also im Plur. N. Acc. scheinbar fle-  
 slos. — 4820 *the thiu that ni*, damit nicht. — 4822 zu *kus-*  
*und queddiu*, die den Objectsaccus. verlangen, ist derselbe  
 dem vorigen Dat. *im* zu entnehmen.

mid is wordon farwerkôd.» Werot sîdôda thô,  
 antthat sie te Kriste kumane wurdun,  
 grimfolk Judeôno, thâr he mid is jungron stôd  
 mâri drohtîn, bêd metodogiskapu,  
 torhtero tideô. Thô gêng imu treulôs man, 4  
 Jûdas tegegnas endi te themu godes barne  
 hnêg mid is hōbdu endi is hêrron quedda,  
 kusta ina kraftigna endi is quidi lêsta,  
 wîsda ina themu werode al sô he êr mid wordun gîhêt.  
 That tholôda al mid githuldiun thiodô drohtîn, 4  
 waldand thesaro weroldes, endi sprak imu mid is wordun  
 frâgôda ina frôkno: «bi hwî kumis thu sô mit thus fo  
 te mi,  
 be hwî lêdis thu mi thesa liudi tô endi mi te thesaro  
 dun thiodu  
 farkôpôs mit thînu kussu under thit kunni Judeôno,  
 meldôs mi te thesaro menegî?» Gêng imu thô with 1  
 man sprekan, 4  
 with that werod ôdar, endi sie mid is wordun fragn,  
 hwena sie mid thiu gisîdu sôkian quâmin  
 sô niudlîko an naht, «sô gi williad nôd frummean  
 mannô hwilikumu?» Thô sprak im eft thiu menegî angeg  
 quâdun that im hêleand thâr an themu holme uppan 4  
 giwîsid wâri, «the thit giwer frumid  
 Judeoliudiun endi ina godes sunu  
 selbon hêtid, ina quâmun wi sôkean herod,  
 weldin ina gerno bigetan; he is fan Galilêolande,  
 fan Nazarêthburg.» Sô im the neriendo Krist 48  
 sagda te sôdon, that he it selbo was,  
 sô wurdun thô an forhton folk Judeôno,

---

4826 *farwerkôn* = *farwirkean*, verwirken. — 4829, 30  
 das Ziel bei *bîdan*, erwarten, einmal mit d. Acc., das ande  
 mal m. Gen. bezeichnet, in dem gewöhnlichen Streben nach We  
 sel des Ausdrucks. — *torhtero tideô* s. o. 4180. — 4833 *is qu*  
*lêsta*, seine Rede, Zusage leistete, erfüllte. — 4834 *wîsian* i  
 Acc., auf einen besondern Gegenstand hinweisen, mit D  
 4812 jemand den Weg etc. zeigen. — 4840 hier *meldôn* i  
 radezu verrathen. — 4843 *sô* wie, als wenn.

un undarbadôde, that sie undar bak fêllun,  
 efno sân erða gisôhtun  
 rwardes that werod, ni mahtun that word godas, 4855  
 stemnia antstandan. Wârun thoh sô strîdige man  
 pan eft up an themu holme, hugi fastnôdun,  
 un briostgithâht, gibolgana gêngun  
 r mid nîðu, antthat sie thana neriendon Krist  
 du biwurpun. Stôdun wîse man, 4860  
 gornôndie jungoron Kristes  
 an thero derbêun dâdi endi te irô drohtîne sprâkun:  
 i it thîn willio, quâðun sie, waldand frô mîn,  
 ûs hêr an speres ordun spildian môstin  
 un wunde, that ni wâri ûs wiht sô gôd, 4865  
 at wi hêr for ûsumu drohtîne dôian môstin  
 vundon blêka!» Thô gibolgan warth  
 swerdthegan Sîmon Pêtrus,  
 m innan hugi, that he ni mahta ênîg wort sprekan;  
 arm ward imu an is herton, that man is hêrron  
 thâr 4870  
 m welda. Thô he gibolgan gêng,  
 o thrîstmôd thegan for is thiodan standan,  
 for is hêrron. Ni was imu is hugi twîfli,  
 i an is breostun, ak he is bil âtôh,  
 d bi sidu, stôp imu tegegnes 4875  
 bana furiston fiund folmô kraftu,  
 thô Malchus ward mâkeas eggîun

---

853 *undar bak*, rückwärts, auf den Rücken = *wîðarwardes*;  
 ansatz *fordwardes*. — 4857 *âhlôpan*, heranlaufen. — 4863 *frô*  
 selbst in der Anrede mehrerer kann, weil doch immer  
 einer für die andern spricht, dieser Eine mit dem Pron.  
 ss. der Einzahl bezeichnet werden. — 4865 *wâpnun*  
 e zu *ûs*, uns; *speres ordun wâpnun wunde*, obgleich eig.  
 hied. Waffen, Speer u. Schwert bezeichnend, doch als  
 epische Metaphern gleich geordnet. — 4867 *beniwunda*  
 Todeswunde; *beni* zu *ban* in *bano* etc., eig. tautol. Compos.,  
 ni schon die tödtliche Wunde heißt. — 4868 *swerdthegan*  
 hier nicht in dem techn. Sinn des Mhd., sondern bloß der  
 ertführende *thegan*, Dienstmann. — 4875 *stôp*, hier ent-  
 springen.

an thana swîðaron half swerdu gimâlôd.  
 Thiu hlust ward imu farhawan, he ward-an that hôbid wund,  
 that imu herudrôrag hleor endi ôra 4880  
 beniwundon brast, blôd aftar sprang,  
 wêl fan wundun. Thô was an is wangun skard  
 the furisto therô fiundô; thô stôd folk an rûm,  
 andrêdun im thes billes biti. Thô sprak that barn godes  
 selbo te Simon Pêtruse, hêt that he is swerd dedi 4885  
 skarp an skêdia: «ef ik with thesa skola weldi, quathe,  
 with theses werodes giwin wîgsaka frummean,  
 than manôdi ik thana mâreon mahtîgna god,  
 hêlagna fadar an himilrîkea,  
 that he mi sô managan engil herod obana sendi, 4890  
 wîges sô wîsan, sô ni mahtin irô wâpanthreki  
 man âdôgian; irô ni stôdi gio sulik megin samat  
 folkes gifastnôd, that im irô ferah after thiu  
 werdun mahti. Ak it habad waldand god,  
 alomahtîg fadar, an ôðar gimakôd, 4895  
 that wi githolôian skulun sô hwat sô ûs thius thioda tô  
 bitres brengid; ni skulun ûs belgan wiht,  
 wrêdean wið irô giwinne, hwand sô hwe sô wâpnô nîð,  
 grimman gêrheti wili gerno frummean,  
 he swiltid imu oft swerdes eggîun, 4900  
 dôid imu bidrôrag. Wi mid ûsun dâdiun ni skulun  
 wiht âwerdian.“ Gêng imu thô te them wundon manne,  
 legda mid is handun lîk tesamne,  
 hôbidwundon, that siu sân gehêlid warth,  
 thes billes biti, endi sprak that barn godes 4905  
 with that wrêða werod: «mi thunkid wundar mikil, quathe,  
 ef gi mi lêðas wiht lêstean weldun,  
 hwî gi mi thô ni fêngun, than ik under iwomu folke stôd  
 an them wîha innan endi thâr word manag  
 sôdlîk sagda? Than was sunnun skîn, 4910  
 diurlîk dages lioht, than ni weldun gi mi duon êowiht  
 lêðes an thesumu liohte, endi nu lêdiad mi iwa liudi tô

---

4878 *an thana swîðaron half*, rechte Seite, *half* hier Masc.,  
 gewöhnlich Fem. *halþa*. — 4883 *an rûm Adv.* zu *standan*, lief  
 auseinander, weg.

an thiustria naht, al sô man thiobe dôd,  
 than man thena fâhan wili endi he is ferhes habet  
 farwerkôd wamskado.» Werod Judeôno 4915  
 gripun thô an thana godes sunu, grimma thioda,  
 heteandero hôp hwurbun ina umbi,  
 môdag mannô folk, mènes ni sâhun,  
 heftun herubendiun handi tesamne,  
 fadmos mit feterun. Imu ni was sulikoro firinquâla 4920  
 tharf te githolônne thiodarbêdies,  
 te winnanne sulik witi, ak he it thurh thit werod deda,  
 hwand he liudiô barn lôsian welda,  
 halôn fan helliu an himilriki,  
 an thana wîdon welon, bi thiu he thes wiht ni bisprak 4925  
 thes sie imu thurh inwidnîd ôgian weldon.

XVI.

Thô wurdun thes sô malske môdag folk Judeôno,  
 thiû heri warth thes sô hrômag, thes sie thana hêlagon  
 Krist

an lidobendion lêdian môstun,  
 fôrean an feteron. Thia fiund eft giwiton 4930  
 fan themu berge te burg, gêng that barn godes  
 under themu heriskepi handun gibundan,  
 drubôndi te dale. Wârun imu the is diuriun thô  
 gisdôs giswikane al sô he im êr selbo gisprak.  
 Ni was it thoh be ênigeru blôdi, that sie that barn  
 godas 4935

4920 Wie die Commentatoren vor und nach ihm, so betont auch der Dichter überall und immer wieder, wo es ihm passend scheint, den freiwilligen Opfertod Jesu. — 4935 Die Entschuldigung, daß es nicht Feigheit war, sondern die Erfüllung der alten Prophezeiungen, hat der Dichter aus Tat. 164: *Hoc autem factum est, ut implerentur scripta prophetarum*, was übrigens dort in ganz anderem Zusammenhange vor der Flucht der Jünger, auf die Gefangennahme selbst bezügl. steht. Keiner der Kirchenväter hat es für nöthig gehalten die Jünger vor dem Vorwurf der Feigheit zu schützen: der deutsche Epiker aber muß es, weil sonst seine Helden vernichtet wären.

lioban farlê tun, ak it was sô lango biforn  
 wârsagôno word, that it skoldi giwerðan sô,  
 bi thi u ni mahtun sie is bimîðan. Than after thero menigt  
 gêngun

Jôhannes endi Pêtrus, thie gumon twêne,  
 folgôdun ferrana, was im friwit mikil, 4940  
 hwat thea grimmon Judeon themu godes barne weldin,  
 irô drohtine duan. Thô sie te dale quâmun  
 fan themu berge te burg, thâr irô biskop was,  
 irô wîhes ward, thâr lêddun ina wlanke man,  
 erlôs under ederôs. Thâr was eld mikil, 4945  
 fiur an frîthobe themu folke tegegnes  
 gewarht for themu werode. Thâr gêngun sie im wermean tô,  
 Judeoliudi, lêtun thana godes sunu  
 bidan an bendiun. Was thâr braht mikil,  
 gêlmôdigaro galm. Jôhannes was êr 4950

4936 *lioban* zu *barn*, das dem Begriffe nach ja *Mase*, wie so oft ähnliches. — 4945 *eder* stm. Zaun, Umzäunung = *hof*, *gardôs*. — 4946 *tegegnes* könnte «zu seinem Empfang» heißen, wenn nicht *for* doch nur örtlich zu nehmen wäre, vor, gegenüber. — 4946 *frîthof* (*t* vor *h* verhärtet, s. Einl.) = *hof*, jeder *hof* ist an sich ein *frîthof*, geschützter, mit besonderem Bann, um so mehr ein so hoch vornehmer. — Daß 4950 u. folg. für das seltsame Incognito, wherein der Apostel Johannes sich in dem nach ihm benannten Evangelium auch in dieser Scene hüllt: «*alius discipulus*» von dem Dichter, auch ohne daß er viel Commentare zu Rath zu ziehen brauchte, mit dem wahren Namen des Joh. vertauscht werden mußte, begreift sich von selbst. Aus sächsisch-deutschem Schicklichkeitsgefühl hat er aus der *ostiaria* einen *ward portun* gemacht, wodurch sich die Nöthigung ergab, diese eine Person des bibl. Textes in zwei, Mann und Weib, zu spalten. Auch die weitere Motivierung für den Eintritt des Petrus ist freies Eigenthum der Phantasie oder des Gefühls des Dichters. Im Text steht *dixit ostiariae*, die also Petrus durch Joh. Vermittelung einläßt, hier bittet Johannes einen Verwandten des Thürhüters, den er (so ist vorausgesetzt) besser kennt als diesen, die Vermittelung zu übernehmen, was dieser auch mit Erfolg thut. Der sprachliche Ausdruck erlaubte auch *is* auf Johannes selbst zu beziehen, sodaß er einen Verwandten, den er traf, um seine Vermittelung beim *ward* angesprochen hätte, doch scheint die erste Erklärung sachlich vorzuziehen.



themu hêrôston kûd, bi thiu môsta he an thana hof innan  
 thringan mit thero thiodu. Stôd allaro thegnô betsta  
 Pêtrus thâr ûte, ni lêt ina the portun ward  
 folgôn is frôhon, êr it at is friunde âbad  
 Jôhannes at ênumu Judeon, that man ina gangan lêt 4955  
 ford an thana frithof. Thâr quam im ên fêkni wîf  
 gangan tegegnas, thiu ênas Judeon was  
 irô theodnes thiwa, endi thô te themu thegne sprak,  
 magad unwânlik: «hwat, thu mahtis man wesan,  
 jungoro fan Galilêa, thes the thâr geginward stêd 4960  
 fadmun gifastnôd.» Thô an forhtun warth  
 Simon Pêtrus sân, slak an is môdi,  
 quath that he thes wîbes word ni bikonsti,  
 ni thes theodanes thegan ni wâri,  
 mēd is thô for thero menegi, quath that he thena man ni  
 antkendi: 4965  
 «ni sind mi thîne quidi kûde.» Was imu thiu kraft godes,  
 thiu herdisli fan themu herton. Hwarbôndi gêng  
 ford under themu folke, antthath he te themu fiure quam,  
 giwēt ina thô warmian. Thâr im ôk ên wîf bigan  
 felgian firinsprâka: «hêr mugun gi an iwan fiund sehan, 4970  
 thit is gegnungo jungoro Kristes,  
 is selbes gisîd!» Thô gêngun imu sân after thiu  
 nâhor nîdhwata endi ina niudliko  
 frâgôdun fiundo barn, hwilikes he folkes wâri:  
 «ni bist thu thesorô burgliudiô, that mugun wi an thînon  
 gibârea gisehan, 4975  
 an thînun wordon endi an thînero wîsun, that thu theses  
 werodes ni bist,  
 ak thu bist galilêisk man.» He ni welda thes thô gehan  
 êowiht,

4951 *môsta* hier recht deutlich das schon öfters erwähnte  
 durch und durch subjective Moment im Begriffe des alten *môtan*:  
 konnte, durfte, gelang es ihm, niemals «müssen». — 4954 *â-bad*,  
 er-bat. — 4956 *fêkni* so von dem Gemüthe des Dichters auf  
 eigene Hand betitelt, wie 4959 *un-wânlik*, höflich. — 4958 *irô*  
 auf *theodnes* zu beziehen, *theodan* Herr überhaupt. — *thiwa* s. o.  
 285. — 4967 *hwarbôn* swv. intens., sich schnell oder oft drehen. —  
 4973 *nîd-hwat* Adj., buchst. haß-gewetzt, voll scharfen Haßes.

ak stôd thô endi strîdda endi starkan êd  
 swîdlîko giswôr, that he thes gisîdes ni wâri.  
 Ni habda is wordô giwald; it skolda giwerðan sô, 49  
 sô it the gemarkôða, the mankunnies  
 farwardôd an thesaru weroldi. Thô quam im ôk an thei  
 hwarbe tô  
 thes mannes mágwini, the he êr mid is mâkiu gihêu,  
 swerdu thiú skarpon, quath that he ina sâhi thâr  
 an themu berge uppan, «thâr wi an themu bômgardon 49  
 hêrron thînumu hendi bundun,  
 fastnôdun is folmôs.» He thô thurh forhtan hugi  
 farlôgnîða thes is liôbes hêrron, quath that he weldi wes  
 thes líbes skolo,  
 ef it mahti ênîg thâr irminmannô  
 giseggian te sôdon, that he thes gisîdes wâri, 49  
 folgôdi therô ferdi. Thô ward an thana formon sið  
 hanokrâd âhaban. Thô sah the hêlago Krist,  
 barnô that betsta, thâr he gebundan stôd,  
 selbo te Sîmon Pêtruse, sunu drohtînes  
 te them erle obar is ahsla. Thô ward imu an innan sân 49  
 Sîmon Pêtrusa sêr an is môde,  
 harm an is herton endi is hugi drôbi,  
 swîdo ward imu an sorgun, that he êr selbo gesprak,  
 gihugda therô wordô thô, the imu êr waldand Krist  
 selbo sagda, that he an thero swarton naht 50  
 êr hanokrâdi is hêrron skoldi  
 thriwo farlôgnian. Thes thram im an innan môd

---

4981 ebenso wie 4936 zu bezeichnen als unumgängl. 1  
 thige Begründung. — 4982 *farwardôn* = *wardôn* mit Gen. des Ol  
 Sorge tragen. — 4983 *mág-wini* = *mág.* — *gihêu*, 3. Præt. Sing.  
*hauwan*. — 4986 *hendi*: oben 4919 die unumgelautete alterthü  
 liche Form *handi*. — 4988 *thes is liôbes*, die starke Form *ka*  
 hier wie oben schon öfter als eine bloße Concinnität des formal  
 Ausdrucks erklärt werden, aber es ist dabei zu berücksich  
 gen, daß nach den persönl. Pronom., wozu auch *he* gehô  
 die schwache und die starke Form gleich berechtigt sind, *all*  
 dings die schwache die häufigere. — *liôbes skolo*, des Lobe  
 schuldig, verwirkt, also unser «Todes schuldig». — 4995 *ol*  
*ahsla* die in der ganzen alten Sprache gewöhl. sinnl. Bezei  
 nung des sich umsehens, rückwärts sehens.

an is breostun, endi gêng imu thô gibolgan thanan  
 an fan thero menegi an môdkaru,  
 an sorgun, endi is selbes word, 5005  
 æfti wiop, antthat imu wallan quâmun  
 thea hertkara hête trahni,  
 ga fan is breostun. He ni wânda that he is mahti gi-  
 bôtean wiht,  
 erk furdor eftha te is frâhon kuman  
 n huldî. Nis ênîg helidô sô ald, 5010  
 gio mannes sunu mêt gisâhi  
 bes word sêror hrewan,  
 eftha kûmian. «Wola kraftag got, quathe,  
 ik hebbiu mi sô farwerkôd, sô ik minaro weroldes  
 ni tharf  
 seggian, ef ik nu te aldre skal 5015  
 ô thînero endi hebanrîkeas,  
 an, tholôian. Than ni tharf mi thes ênîg thank wesan,  
 drohtîn, thes ik gio te thesumu lichte biquam.  
 ium ik nu thes wirdîg, waldand frô mîn,  
 ik under thîna jungron gangan môti, 5020  
 sundîg under thîne gisidôs; ik irô selbo skal  
 n an mînum môde, nu ik mi sulik mên gesprak.»  
 ornôda gumôno betsta,  
 imu sô hardo, that he habda is hêrron thô  
 s farlôgnit. Than ni thurbun thes liudiô barn, 5025  
 s wundrôian, bi hwî it weldi god,  
 sô lioban man lêd gistôdi,  
 he sô hônliko hêrron sînes  
 h thero thiwun word thegnô snellôst,  
 gnida sô liobes. It was al bi thesun liudiun giduan, 5030

---

008 *blôdag* mit demselben Tropus wie jetzt, syn. zu *hêt*,  
 hier ist nicht, wie 4753, 54 das Blut buchstäblich zu  
 ien. Im Orig. steht auch nur *amare fleuit*. — 5010, 11 *nis*  
*el. sô ald*, keiner in noch so langem Leben; zu *gisâhi* ist  
*ênîg helidô* *he* oder *man* zu ergänzen. — *gio mêt* je, nicht  
 allein, weil *gisâhi* ein conditionaler Begriff ist. — 5014 *mî-*  
*weroldes ôlât*, Dank für mein Dasein, Leben. — 5024 *hrau*  
 . v. *hrewan*.

frihō barnun te frumu; he welda ina te furiston dōn,  
 hērōst obar is hīwiski hēlag drohtin,  
 lēt ina gikunnōn, hwilika kraft habet  
 the mennisko mōd āno thia maht godes,  
 lēt ina gisundeōn, that he sīdor thiu bet 5  
 liudiun gilōbdi, hwō liof is thār  
 mannō hwilikumu, than he mēn gifrumit,  
 that man ina ālāte lēdes thinges,  
 sakōno endi sundeōno, sō imu thō selbo deda  
 hebanrīkeas god harmgiwurhti. 5  
 Bi thiu is mannes bāg mikil unbitherbe,  
 hagustaldes hrōm. Ef imu thiu helpa godes  
 giswīkit thurh is sundea, than is imu sār after thiu  
 briosthugi blōdora, thoh he ēr bihēt spreka,  
 hrōmie fan is hildi endi fan is handkrafte, 5  
 the man fan is meGINE. That warth thār an themu  
 reon skīn,  
 thegnō betston, thō imu is thiodanes giswēk  
 hēlag helpa. Bi thiu ni skoldi hrōmean man  
 te swīdo fon imu selbon, hwand imu thār swikid oft  
 wār endi willeo, ef imu waldandgod, 5  
 hēr hebankuning herta ni sterkit. —  
 Than bēd alloro barnō betst, bendo tholōda  
 thurh mankunni. Hwurbun ina managa umbi  
 Judeōno liudi, sprākun gelp mikil,  
 habdun ina te hoska, thār he giheftit stōd, 5

5032 *hērōst*, Adv., an die vornehmste Stelle. — 5034 D bei dieser ausführlichen Schilderung und zugleich Motivierung und Nutzenanwendung der Reue des Petrus dem Dichter ganz stimmte Anregungen aus den auch sonst von ihm mit Vorliebe benutzten Kirchenvätern zugefloßen sind, liegt auf der Hand. Eigenthümlich und für seine ganze Signatur belehrend ist, wie stark er dabei den Nachdruck auf die menschliche Schwäche, die der Priester berücksichtigen soll, legt, ganz im Geiste der humanen Gesinnung Alcuins. — 5041 *mikil* Adv. Acc. N. *al michil*. — 5042 *hagu-stald*, hier Mann überhaupt. Daß ein *hagu-stald*, s. o. 2548, wo immer der Nebenbegriff der jugendlichen Vollkraft, am ersten in diese Fehler verfallen wird, begreift man. — 5055 *thār* «wie er da», ganz wie das so gew. hd. *bes. man sieht, wā er gāt* etc., *seht wie er da, dort geht*.

la mid githuldiun, sô hwat sô imu thiu thiod deda,  
 lêdes. Thô ward eft liht kuman,  
 n te mannun. Manag samnôda  
 udeôno, habdun im hugi wulbô,  
 an innan. Warth thâr êosago 5060  
 rgantid manag gisamnôd  
 idi ênhard, inwideas gern,  
 s willeon. Gêngun im an hwarf samad,  
 an rûna, bigunnun im râdan thô,  
 ie giwîsôdin mid wârlôson mannun, 5065  
 witon an mahtigna Krist  
 eggianne sundea thurh is selbes word,  
 ie ina than te wundarquâlu wêgian môstin,  
 an te dôde. Sie ni mahtun an themu dage findan  
 êđ giwitskepi, that sie imu witi bi thiu 5070  
 an môstin eftha dôđ frummian  
 bilôsean. Thô quâmun thâr at latston ford  
 ana hwarf werôs wârlôse man  
 e gangan endi bigunnun im tellian an,  
 un that sie ina selbon seggian hôrdun, 5075  
 he mahti tewerpan thana wih godas,  
 ô hûsô hôhôst, endi thurh is hangmegin,  
 a is ênes kraft up ârihtean  
 briddion daga, sô is elkor ni thorfti bithîhan man.  
 hagôda endi tholôda, ni sprak imu gio thiu thiod sô  
 filu, 5080  
 liudi mid luginun, that he it mid lêdon angegin  
 on wrâki. Thô thâr under them werode ârês  
 hugdig man, biskop therô liudiô,  
 uristo thes folkes, endi frâgôda Krist,

559 Der «wölfische Sinn» ist ein echt deutscher Zusatz  
 Dichters. — 5065 *wâr-lôs* = *treu-lôs* 4493 oder *mêngiwito*  
 falscher Zeuge. — *wîsôn* hier nicht in der sonst. gew. Bed.  
 e, sondern «den Weg suchen und finden», «herankommen».  
 66 ist nicht dem Sinne, aber der Form nach in seiner  
 Hälfte verstümmelt überliefert: es fehlt eine Hebung. —  
*at latston* Adv. zuletzt. — 5074 *tellian an*, erzählen in  
 hung auf Jesum, *im* gehört zu *bigunnun* in gewöhnl. medialer  
 . — 5079 *bithîhan* mit Gen. (*is* von *it*) zu Stande kommen.

jak ina bi imu selbon beswôr swîdon êdun, 5  
 grôttâ ina an godes namon endi gerno bad;  
 that he im that gisagdi, ef he sunu wâri  
 thes libbiandes godes. thes thit liht giskôp,  
 Krist kuning êwig: «wi ni mugun is antkennean wiht  
 ne an thînon wordun ne an thînon werkun.» Thô sprach  
 eft the wâro angegin, 5  
 the gôdo godes sunu: «thu quidîs it for thesun Judeon  
 sôdlîko sagis, that ik it selbo bium.  
 Thes ni gilôbiad mi these liudi, ni williad mi farlâ  
 bi thiu,  
 ni sind im mîn word wirdîg. Nu seggiu ik iu te wâron tî  
 that gi noh skulun sittian gisehan an thia swîdaron  
 godes 5  
 mârean mannes sunu an meginkrafte  
 thes alowaldon fader endi thanan eft kuman  
 an himilwolknun herod endi allumu heliðô kunnie  
 mid is wordun âdêlean, al sô irô giwurhti sind.»

## XVII.

Thô balg ina the biskop, habda bitran hugi, 5  
 wrêdida ina with them worda endi is giwâdi slêt,  
 brak for is breostun: «nu ni thurbun gi bîdan leng, quat  
 thit werod giwitskepîes, nu im sulik wort farad,  
 mênspîraka fan is mûde. That gihôrit hêr nu mannô fili  
 rinkô an thesumu rakude, that he ina sô rîkean telid, 5  
 gihit that he got sî. Hwat williad gi Judeon thes  
 âdêlean te dôme: is he dôdes nu  
 wirdîg bi sulikon wordun?» That werod al gesprak,  
 folk Judeôno, that he wâri thes ferhes skolo,

---

5088 *thes libbiandes* s. o. 4603. — *thes*, der Genet. in F  
 der bekannten Attraction für den Nom. *the* gesetzt. — 5093  
 von *gilôbian* abhängig, darin, daran. — 5101 *wrêdida ina*  
 flex. wie *balg ina*; *wrêdian*, sich in den Zustand *wrêd*, hōc  
 Aufregung versetzen. — 5105 *telid ina* refl., sich darstellt,  
 gibt. — 5109 *ferhes skolo* s. o. 4988 *lîbes skolo*.

sô wirdig. Ni was it thoh bi is giwurhtiun gi-  
 duan, 5110  
 na thâr an Jêrusalêm Judeoliudi  
 lrohtînes sundea lôsan  
 un te dôde. Thô was therô dâdiô hrôm  
 liudiun, hwat sie themu godes barne  
 i sô haftemu mêst harmes gifrummean. 5115  
 pun ina thô mid weroda endi ina an is wangun slôgun,  
 hleor mid irô handon, al was imu that te hoske  
 giduan.  
 lun imu firinword fiundô menigî,  
 rsprâka. Stôd thâr barn godas  
 nder fiundun; wârun imu is faðmôs gibundana, 5120  
 la mid githuldiun sô hwat sô imu thiu thioda tô  
 brâhta, ni balg ina nêowiht  
 thes werodes giwin. Thô nâmun ina wrêde man  
 bundanan that barn godes,  
 ina thô lêddun, thâr therô liudiô was, 5125  
 thiodo thinghûs, thâr thegan manag  
 bun umbi irô heritogon. Thâr was irô hêrron bodo  
 Rumuburg, thes the thô thes rikeas giwêld.  
 an was he fan themu kêsure, gisendid was he undar  
 that kunni Judeôno,  
 ihtianne that rîki, was thâr râdgebo, 5130  
 tus was he hêtan, he was fan Ponteôlande  
 les kennit. Habda imu kraft mikil  
 hemu thinghûse thiod gisamnôd,  
 warf werôs, wârlôse man,  
 un thô thana godes sunu Judeoliudi 5135  
 r fiundô folk, quâdun that he wâri thes ferhes skolo,  
 man ina wîtnôdi wâpnes eggîun,  
 pun skûrun. Thô ni welda thiu skola Judeôno

---

126 *thing-hûs* = *thing-stad*, Gerichtshaus, lat. *prætorium*. —  
*knôsles*, aus dem Geschlechte; wie so oft bezieht sich  
 vorhergehende *Ponteôlande* zugleich dem Sinn, nur nicht  
 Form nach auf das folgende: aus dem Geschlechte der *Ponti*  
*enn* so müßte der Nom. lauten — der Pontischen Leute  
 igt. — 5138 *skûr* stm., populärer epischer Ausdruck für die

thringan an that thinghūs, ak thiū thiod ūte stōd,  
 mahlidun thanan with thea menigī, ni weldun an that g  
 mang faran, 514

an elilandige man, that sie thār unreht word  
 an themu dage, derbies wiht âdêlean ni gihôrdin,  
 ak quâdun that sie im sô hluttra hêlaga tidi,  
 irô pascha haldan weldin. Pîlatus antfêng  
 at thēm wamskadon waldandes barn 514

sundea lôsan. — Thô an sorgun ward  
 Jûdases hugi, thô he âgeban gisah  
 is drohtîn te dôde. Thô bigan imu thiū dād after thiū  
 an is hugea hrewan, that hê habda is hêrron' êr  
 sundea lôsan gisald. Nam imu thô that silubar an hand, 515  
 thrîtig skattô, that man im êr wið is thiodane gaf,  
 gêng imu thô te thēm Judeon endi im is grimmon dād,  
 sundeon sagda endi im that silubar bōd  
 gerno te âgebanne: «ik hebbiu it sô griqliko  
 mînes drohtînes drôru gikôpôd, 515

sô ik wêt that it mi ni thihit.» Thiod Judeôno  
 ni weldun it thô antifâhan, ak hêtun ina forð after thiū  
 umbi sulika sundea selbon ahtôn,  
 hwat he wið is frâhon gefrumit habdi:  
 «thu sâhi thi selbo thes; hwat wili thu thes nu sôkian t  
 ūs? 516

ni wit thu that thesum werode!» Thô giwêt im eft thana  
 Jûdas gangan te themu godes wiha  
 swîdo an sorgun endi that silubar warp  
 an thana alah innan, ne gidorsta it êgan leng.  
 Fôr imu thô sô an forhtun, sô ina fiundô barn 5165  
 môdaga manôdun, habdun im thes mannes hugi  
 gramon undergripanan. Was imu god âbolgan,

im Kampfgetümmel dicht fallenden Hiebe, Stöße etc., hier nur  
 formelhaft.

5141 *eli-landig* Adj., aus fremdem Land, die Römer nämlich  
 und andern Fremdlinge, von denen Jerusalem angefüllt war. —  
 5145 *at*, bei, in Begleitung, hier also dem Sinne nach: von;  
 — 5156 *sô*, sodaß. — 5160 *sehan* mit med. *thi* m. Gen., etwas  
 genau beachten, erforschen, untersuchen.



e ina selbon thô simon warhta,  
 hô an herusêl, an henginna,  
 an wurgil endi wîti gikôs, 5170  
 elligithwing hêt endi thiustri,  
 ôdes dalu, hwand he êr umbi is drohtîn swêk. —  
 bêd that barn godas, bendi tholôda  
 mu thinghûse, hwan êr thiû thiod under im  
 ênwordie alla wurdin, 5175  
 sie imu than te ferhquâlu frummean weldin.  
 hâr an thêrn benkiun ârês bodo kêsures  
 amuburg endi gêng imu with that rîki Judeôno  
 mahlian, thâr thiû menegî stôd  
 themu hobe hwarbôn, ni weldun an that hûs ku-  
 man 5180  
 emu paschadage. Pîlatus bigan  
 o frâgôn obar that folk Judeôno,  
 wiu thê man habdi mordes giskuldid,  
 giwerkôd: «bi hwî gi imu sô wrêde sind  
 omu hugea hôtie?» Sie quâdun that he im habdi har-  
 mes sô filu 5185  
 gilêstid: «ni gâbin ina thesa liudi thi,  
 sie ina êr biforan ubilan ni wissin,  
 on farwarhtan. He habet theses werodas sô filu  
 lid mid is lêrun endi thesa liudi merrid,

69 heru-sêl heru s. o. 4660. 4880. 4919, «stark». — 5170 wur-  
 Altn. sehr verbreitetes Wort, dessen dortige Form *virgill*  
 gt, daß auch hier das *u* nur als durch das vorhergehende  
 wirkte Verdampfung in *ü* (geschrieben *u*) zu betrachten  
 5178 rîki Judeôno s. o. 1895, dazu gehört hier wol  
 5179 zornig und nicht zu Pilatus, der zwar mit den-  
 Prädicaten wie oben 763 der König Herodes bezeichnet  
 weil er wie dieser der Kirche als *hostis impius* gilt: *wrêd-*  
*slîdmôdîg* und andere kräftige Epitheta, die zu der Figur  
 pilatus der Evangelien wie die Faust aufs Auge passen.  
 könnte auch wieder Zweifel entstehen, ob Pilatus oder die  
*Judeôno môdag* heißt. Da sprachlich nichts im Wege ist  
 flexionslose Form des nachgestellten Adv. zu *skolu*  
 ziehen, so ist letzteres vorzuziehen. — 5187 thâr, wie  
 ältere mittelhdt. u. nhd. «wo» in Bedingungssätzen, «wo  
 cht».

duod im irô hugi twiflean, that wi ni môttun the themu l  
kêsuren

tinsi geldan, that mugun wi ina getellian an  
mid wâru giwitskepiu. He sprikid ôk word mikil,  
quidit that he Krist sî, kuning obar thit rîki,  
begihid ina sô grôtes.» Thô im eft tegegnes sprak  
bodo kêsuren: «ef he sô barliko, quathe,  
under thesaru menegi mênwerk frumid,  
antfâhad ina than eft under iwa folkskepi, ef he sî is  
rahes skolo,

endi imu sô âdêliad, ef he sî dôdes werth,  
sô it an iwero aldrôno êwe gibiode.»

Sie quâdun thô, that sie ni môstin mannô nigênum  
an thia hêlagon tîd te handbanon werdan  
mid wâpnun an them wihdage, hwand it irô giwono ni  
Thô wenda ina fan them werode wrêdhugdig man,  
thegan kêsuren (he obar thea thioda was  
bodo fon Rumuburg), hêt imu thô that barn godes  
nâhor gangan endi ina niudliko  
frâgôda frôkno, ef he obar that folk kuning  
thes werodes wâri. Thô habda eft is word garo  
sunu drohtînes: «hwedar thu that fan thi selbumu spr  
quathe,

the it thi ôdra hêr erlôs sagdun,  
quâdun umbi minan kuningdôm?» Thô sprak eft the  
sures bodo

wlank endi wrêdmôd, thâr he wið waldand Krist  
rediôda an themu rakude: «ni bium ik theses rîkeas h  
quathe,

Judeoliudiô, ni gaduling thîn,  
thesarô mannô mâgwini, ak mi thi thius menigî bifalh, 5  
âgâbun thi thîna gadulingôs mi, Judeoliudi,  
haftan te handon. Hwat habas thu harmes giduan,  
that thu sô bitra skalt bendi tholôian,  
qualm under thînumu kunnie?» Thô sprak imu eft K  
angegin,

5191 *ina an getellian*, gegen ihn aussprechen. — 5194 *beg*  
*ina*, bekennt sich zu, mit Gen. des Objectes: sô *grôtes*  
5202 *giwono* m. oder n., hier als Abstractum Gewohnheit



slîdmôdîg man, seggian gihôrda,  
 fon hwilikumu kunnie Krist âfôdid was, 5250  
 mannô the betsto: he was fan thero mâreon thiod,  
 the gôdo fan Galilêalande, thâr was gumskepi  
 .edilero mannô. Êrôdes bihêld thâr  
 kraftagna kuningdôm, sô ina imu the kêsur fargaf,  
 the rikeo fon Rumu, that he thâr rehtô gihwilik 5255  
 gifrumidi under themu folka endi frîðu lêsti,  
 dômôs âdêldi. He was ôk an themu dage selbo  
 an Jêrusalêm mid is gumskepi,  
 mid is werode at them wîhe; sô was irô wîsa than,  
 that sie thâr thea landwîson lêstean skoldun, 5260  
 paska Judeôno. Pilatus gibôd thô,  
 that thana hafton man helidôs nâmin  
 sô gibundanan that barn godes,  
 hêt that sie ina Êrôdesa erlôs brâhtin  
 .haftan te handon, hwand he fon is heriskepi was, 5265  
 fon is werodes gewald. Wîgant frumidun  
 irô hêrron word, hêlagna Krist  
 fôrdun an feterun for thana folktogon:  
 allaro barnô betst therô the gio giboran wurdi  
 an liudiô liht an lidubendiun gêng, 5270  
 antthat sie ina brâhtun thâr he an is benki sat  
 kuning Êrôdes, umbihwarf ina kraft werô,  
 wlanke wîgandôs. Was im willeo mikil,  
 that sie thâr selbon Krist gesehan môstin,  
 wândun that he im sum têkan thâr tôgian skoldi, 5275

5249 *slîd-môdîg*, auch Herodes so genannt 630. — 5259—60 *sô was irô wîsa than*, that sie — thea landwîson l. sk., höchst auffallende unmittelbare Wiederholung ohne alle Variation des Ausdrucks, die sonst dergl. begriffliche Tautologien stilistisch rechtfertigt, denn *landwîsa* ist keine genügende Variation von *wîsa*. Es begegnen übrigens in dem letzten Drittel des Hel. eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, die vielleicht durch ein gewisses Nachlassen in der Accuratesse der Stilisierung, wenn man will in der Voraussetzung einer dann doch nicht vollzogenen Ausglättung zu erklären sind. — 5266 *Wîgant* Subst. Part. wie *hêleand*, *berand*, *lêreand* etc., Krieger; Plur. *wîgant* oder *wîgandôs* 5273.

endi mahtīg, sô he managun deda  
 h is godkundi Judeoliudiun.  
 gôda ina thô folkkuning firiwitlīko  
 agon wordun, wolda is mōdsebon  
 underfindan, hwat he te frumu mahti 5280  
 on gemarkôn. Than stōd mahtīg Krist,  
 ôda endi tholôda, ni wolda themu thiodkuninge  
 lesa ne is erlon antswôr geban  
 lô negênumu. Than stōd thiu wrêda thiod,  
 oliudi, endi thena godes sunu 5285  
 un endi wrôgdun, antthat im warth thie weroldkuning  
 s hugie hôti endi al is heriskepi.  
 nonstin ina an irô mōde, ni antkendun maht godas,  
 liskan hêrron, ak was im irô hugi thiustri,  
 wes giblandan. Barn drohtīnes 5290  
 werk, word endi dâdi  
 h ôdmôdi al githolôda  
 wat sô sie imu tionôno tōgian weldun.  
 hêtun im thô te hoske hwit giwâdi  
 i is lîdi leggian, thiu mēr he wurdi thēm liudiun  
 thâr 5295  
 on te gamane. Judeon faganôdun,  
 sie ina te hoska hebbian gesâhun  
 obarmôde. Thô senda ina eft thanan  
 les the kuning an that ôdar folk.  
 an hêt ina lungra man, endi lastar sprâkun, 5300  
 dun imu firinwort, thâr he an feteron gêng  
 gan mit hosku. Ni was imu hugi twîfli,  
 he it thurh ôdmôdi al getholôda,  
 elda irô ubilon word iduglônôn,

286 *werran*, bedrängen, in Noth, Verwirrung bringen. —  
 fehlt ein Epith. zu *werk*: *wrêdun* ist dafür vorgeschlagen.  
 295 *thiu mēr*, daß um so mehr. — 5303 *neho* — *ni* s. o.  
 , hier der seltenere Indicativ statt Conj. — 5304 die  
 ge hier erhaltene Hds. liest *iduglônôn*, eine Form, die  
 e Bedenken gegen sich hat, während ihre Bedeutung «Lohn  
 er erstatten» deutlich ist. Außerdem fehlt hier die Allio-  
 n, denn *u* in *ubilon* und *i* in *idug* können, obgleich sie  
 er rechten Stelle stehn, nicht alliterieren, weil *idug* keinen

hosk endi harmquidi. Thô brâhtun sie ina eft an that hûs  
innan, 5305

an thea palencea uppan, thâr Pilatus was  
an theru thingstedi. Thegnôs âgâbun  
barnô that betsta te banôno handun,  
sundilôsean, sô he selbo gikôs,  
welda mannô barn mordes âtômean, 5310  
nerian af nôdi. Stôdun thô niðhwate

Judeon for themu gastseli, habdun sia gramu barn,  
thea skola farskundit, that sia ni biskribun êowiht  
grimmero dâdiô. Thô giwêt imu gangan tharot  
thegan kêsures with thia thiod sprekan, 5315

hart heritogo: «Hwat, gi mi thesan haftan man, quathe,  
an thesan seli sendun endi selbon anbudun,  
that he iwes werodes sô filu âwerdit habdi,  
farlêdid mid is lêron! Nu ik mit theson liudion ni mag  
findan mit thius folku, that he is ferahes si 5320

far thesaro skolu skuldig. Skîn was that hiudu:  
Êrôdes mahta, the iwan êo bikan,  
iwaro liudiô landreht, he ni mahta is lîbes gefrêson,  
that he hêr thurh ênîga sundea te dage sweltan skoldi,  
lîf farlâtan. Nu williu ik ina for theson liudion hêr 5325

githrôon mit thingon, thrîstion wordun  
bôtean im is briosthugi, lâtan ina brûkan forth  
ferahes mid is frihon.» Folk Judeôno  
breopun thô alla samat hlûdaro stemnu,  
hêtun flîliko ferahes âhtian 5330

Krist mit qualmu endi an krûci slahan,  
wêgian te wundron: «He mid is wordun habed  
dôdes giskuldid, sagit that he drohtin si,  
gegungo godes sunu. That he âgeldan skal,  
inwitsprâka, sô is an ûsum êwe giskriban, 5335

Hauptton hat, sondern dieser auf *lôn* — ruht. Vielleicht gab es ein Adj. *id-ug*, und dieses wäre der Alliteration natürlich fähig; die Bedeutung würde dann «vergeltend, wiedererstattend» sein.

5313 *biskriban* s. o. 752. — 5326 *githrôon* swv. bedrâuen mit *thingon*; *th.* hier wol Gerichtshandlung, Proceß.

that man sulika firinquiði ferahu kôpô.»

Thô warth the an forhton, the thes folkes giwêld,  
mikilon an is môde, thô he gihôrda thia man sprekan,  
that sie ina selbon seggian gihôrdin,  
gehan for themu gumskepi, that he wâri godes sunu. 5340  
Thô hwarf im eft the heritogo an that hûs innan  
te thieru thingstedi, thristiun wordon  
grôttâ thana godes sunu endi frâgôda hwat he gumôno wâri.  
«Hwat bist thu mannô, quathe, te hwi thu mi sô thinan  
môd hilis,

dernis diopgithâhti? wêst thu that it al an minumu dôme  
stêd 5345

umbi thînes lîbes gilagu: mi habbiat thesa liudi fargeban,  
werod Judeôno, that ik giwaldan môt  
sô thi te spildianne an speres orde,  
sô te quellianne an krûci, sô quikan lâtan,  
sô hwedar sô mi selbon swôtiera thunkit 5350  
ti gifrummianne mid minu folku.» Thô sprak eft that fri-  
ðubarn godes:

«Wêst thu that te wâron, quathe, that thu giwald ober mik  
hebbian ni mahtis, ni wâri that it thi hêlag god  
selbo fargâbi. Ôk habbiat thia sundeôno mēr,  
thie mi thi bifulhun thurh fiundskepi, 5355  
gisaldun an simon·haftan.» Thô welda ina sîð after thiur  
gramhugdig man gerno farlâtan,  
thegan kêsures, thâr he is habdi for theru thiodo giwald,  
ak sie weridun imu thena willion wordu gihwihliku  
kunni Judeôno: «ni bist thu thes kêsures friund, 5360  
thînumu hêrron hold, ef thu ina hinan lâtis  
sîðôn gisundan! That thi noh te sorgon mag

---

5338 *mikilon* zu *forhton*. — 5345 *diop-githâht*, Zusammens.  
aus dem Adj. *diop* mit dem Subst. *githâht*. — 5346 *gilag* stn.  
= *lag* in *aldar-lag*, *or-lag*, Geschick. — 5349. 50 *sô* — *sô* eben-  
so — als. — 5352 *Wêst thu* nicht als Frage zu fassen, wo *te*  
*wâron* unpassend wäre, sondern mit der bekannten Inversion  
Verstärkung des gewöhnlich *thu wêst*, «du weißt ja doch wahrlich»  
oder noch besser als die stärkste imperativische Formel (wie  
selbst die heutige Sprache «du gibst» etc.), besonders da *wêt*  
hier keine Imperativform hat. — 5358 *thâr* s. o. 5187.

werðan te witie, hwand sô hwe sô sulik word sprikid,  
 âhebid ina sô hôho, quidit that he hebbian mugi  
 kuningdômes namon, ni sî that ina imu the kêsur gebe, 5365  
 he wirrid im is weroldriki endi is word farhugit,  
 farman ina an is môde. Bi thiu skalt thu sulik mên wrekan  
 . . . . . ef thu umbi thînes hêrron rôkis,  
 umbi thînes frôhon friuntskepi, than skalt thu ina ferhu  
 biniman.»

Thô gihôrda the heritogo thia heri Judeôno 5370  
 thregian fan is thiodne. Thô he fan theru thingstedi gêng  
 selbo gisittian, thâr gisamnôd was  
 sô mikil hwarf werodes, hêt waldand Krist  
 lédian for thia liudi. Langôda Judeon,  
 hwan êr sie that hêlaga barn hangôn gesâhin, 5375  
 quelan an krûcea. Sia quâdun that sie kuning ôdrana  
 ni habdin under irô heriskepi, «biûtan thana hêran kêsar  
 fan Rumuburg, the habet hêr rîki obar ûs,  
 bi thiu ni skalt thu thesan farlâtan: he habad ûs sô filu  
 lêdes gesprokan,  
 farduan habet he ina mid is dâdiun; he skal dôd tho-  
 lôn, 5380

witi endi wundarquâla.» Werod Judeôno  
 sô manag mislik thing an mahtîgna Krist  
 sagdun te sundiun. He swîgôndi stôd  
 thurh ôdmôdi, ne andwordida nêo  
 wið irô wrêdun word, welda thesa werold alla 5385  
 lôsean mid is lîbu, bi thiu lêt he ina thia lêdun thiod  
 wêgian te wundron al sô irô willio gêng.  
 Ni welda im opanlîko allon kûdian  
 Judeoliudiun, that he was got selbo,

---

5365 *kuning-dômes namon* d. h. *kuning*. — 5368 fehlt der erste Halbvers. — 5371 *thregian* gibt die hier allein erhaltene Hds., ein, wenn es nicht für *threwian* = *thrôon* verschrieben ist, unerklärbares Wort; da im lat. Text, dem der Dichter hier Schritt für Schritt folgt, steht *cum audisset hos sermones*, muß es etwa «drohen» bedeuten. — 5380 *ina* sich, übrig. wäre auch der *Dat.* im nicht sprachwidrig. — 5388 f. Auch diese mehr als bedenkliche Casuistik hat der Dichter direct aus Beda entlehnt, der sie freilich auch nicht selbst erfunden hat.



hwand wissin sie that te wâron, that he snlika giwald  
habdi 5390

ober thesan middilgard, than wurdi im irô môdsebo  
giblôdid an irô breoston, than ni gidorstin sia that barn  
godas

handon anthrinan, than ni wurdi hebanriki  
antlokan liochtô mêt liudiô barnun.

Bi thiu mêt he is sô an is môde, ni lêt that mannô  
folk 5395

witan, hwat sie warhtun. — Thiu wurd nâhida thô,  
mâri maht godes endi middi dag,  
that sie thia ferhquâla frummean skoldun.

Than lag thâr ôk an bendiun an thero burg innan  
ên rôf reginskado, the habda under themu rikea sô  
filu 5400

mordes girâdan endi manslahta gifrumid,  
was mâri mēginthiof, ni was thâr is gimako hwergin.  
Was thâr ôk bi sinun sundion giheftid,  
Barrabas was he hêtan, he after thēm burgiun was  
thurh is mēndâdi managun gikûdit. 5405

Than was landwisa liudiô Judeôno,  
that sie gêrô gihwes an godes minnea  
an themu hêlagon daga ênna haftan man  
âbiddian skoldun, that im irô burges ward,  
irô folktogo ferah fargâbi. 5410

Thô bigan the is heritogo thia heri Judeôno,  
that folk frâgôian, thâr sie imu fora stôdun,  
hwedaran sie therô twêiô tômean weldin,  
ferahes biddian «thie hêr an feteron sint  
haft under thesumu heriskipie.» Thiu heri Judeôno 5415  
habdun thô thie armon man alle gispanana,  
that sie themu landskadon lif âbâdin,  
githingôden themu thiobe, the oft an thiustria naht  
wam giwarhta, endi waldand Krist

---

5401 *girâdan* «geplant und ins Werk gesetzt», wie *râdan*  
stets beides «rathen und thaten». — 5403 *bi*, wegen. — 5407 *an*  
*godes minnea*, um Gottes Willen, zu Ehren Gottes.

quelidin an krûcea. Thô warth that kûđ obar al, 5420  
 hwô thiu thiod habda dômôs âdêlit; thô skoldun sie thia  
 dâd frummean,  
 hâhan that hêlaga barn. That warth themu heritogon  
 sîdor te sorgun, that he thea saka wissa,  
 that sie thurh nîdskepi neriendon Krist  
 hatôda thiu heri endi he im hôrda te thiu, 5425  
 warhta irô willion. Thes he wîti antifêng,  
 lôn an thesumu liohta endi lang aftar  
 woi sîdor wan, sîdor he thesa werold âgaf.  
 Thô warth thes the wrêdo gewaro wamskadôno mêt,  
 Satanâs selbo, thô thiu sêola quam 5430  
 Jûdases an grund grimmero helliun;  
 thô wissa he te wâron, that that was waldand Krist,  
 barn drohtînes, that thâr gibundan stôd,  
 wissa that te wâron, that he welda thesa werold alla  
 mid is henginnu hellia githwinges 5435  
 liudi âlôsean an lioht godes.  
 That was Satanâse sêr an môde,  
 tulgo harm an is hugi, welda is helpen thô,  
 that im liudiô barn lif ni binâmin,  
 ne quelidin an krûcie, ak he welda, that he quik libdi, 5440  
 te thiu that frihê barn fernes ni wurdin,  
 sundiôno sikora. Satanâs giwêt imu thô  
 thâr thes heritogon hîwiski was  
 an theru burg innan. He thero is brûdi bigan,  
 theru idis opanlîko unhiuri fiund 5445  
 wundar tôgian, that siu an worthelpon  
 Kriste wâri, that he môsti quik libbian,

---

5428 *woi*, Interj. des Schmerzes, hier als Appell. s. o. *wah*  
 3950. Die ingeniöse Erfindung, der man das Prädicat echt  
 pfäffisch nicht versagen wird, weil dadurch alles echt mensch-  
 liche geschändet und mit Füßen getreten wird, daß Satanas  
 die Frau des Pilatus angestiftet, um dadurch den Erlösungs-  
 plan zu durchkreuzen, ist von Gregor d. Gr. erdacht und  
 von Beda sehr behaglich vorgetragen. — 5438 *is*, Gen. zu  
 it, von *helpen* abh. — 5446 *an worthelpon wâri*, mit ihrem  
 Worte zu Hilfe käme, *Kriste* davon abh. Dat.

drohtin mannô: he was giu than te dôde geskerit.  
Wissa that te wâron, that he imu skoldi thea gewald be-  
niman,  
that he sia obar thesan middilgard sô mikila ni habdi, 5450  
obar thesa wida werold. That wif warth thô an forhtun,  
swido an sorgon, thô iru thiu gisiuni quâmun  
thurh thes derneon dâdi an dages liohte,  
an helithelme bihelit. Thô siu te iru hêrron anbôd  
that wif mid iro wordun endi imu te wâron hêt 5455  
selbon seggian, hwat iru thâr te gisiuniun quam  
thurh thana hêlagon man, endi imu helpen bad,  
formôn is ferahe: «ik hebbiu hêr sô flu thurh ina  
seldlikes gesehan, sô ik wêt, that thea sundion skulun  
allero erlô gihwem ubilo githîhan, 5460  
sô imu frôkno thô ferahes âhtit.»  
The seg warth thô an sîde, antthat he sittian fant  
thena heritogon an hwarbe innan  
an themu stênwega, thâr thiu strâta was  
felison gifôgit. Thâr he te is frôhon gêng, 5465  
sagda imu thes wibes word. Thô ward imu wrêd hugi,  
themu heritogon, hwarbôda an innan,  
giblôdid briostgithâht. Was imu bêdies wê,  
ge that sie ina slôgin sundia lôsan,  
ge it bi thêr liudiun forlâtan ni gidorsta 5470  
thurh thes werodes word. Ward imu giwendit thô  
hugi an herton after thero heri Judeôno,  
te wirkeanne irô willeon, ne wardôda imu niowiht  
thea swâron sundiun, thea he imu thâr thô selbo gededa.  
Hêt imu thô te is handon dragan hlutran brunnon, 5475  
watar an wêgie, thâr he for them werode sat,  
thwôg ina thâr for thero thiodu thegan kêsures,

5454 *helit-helm*, der deckende Helm, Bedeckung, urspr. ein mythologischer Begriff = Tarnkappe. — 5461 *âhtian*, wie an einigen andern Stellen mit Dat. des pers. Obj. (sonst Acc.) und ablat. Gen. wie immer. — 5464 *stên-weg* und *strâta* führt das *locus qui dicitur lithostratos* des Originals verdeutschend aus. — 5468 *bêdies* hier schon das eig. nur plur. *bêdie* als n. Sing. wie im hd. «beides»; Gen. von *wê* abhängig. — 5477 *ina*, sich.

hard heritogo endi thô for theru heri sprak,  
 quath that he ina therô sundiôno thâr sikoran dâdi,  
 wrêðaro werkô: «ni williu ik thes wihtes plegan 5480  
 umbi thesan hêlagon man, ak hleotad gi thes alles,  
 ge wordô ge werkô, thes gi imu hêr te witi giduan.»  
 Thô hreop al saman heriskepi Judeôno,  
 thiû mikila menegî, quâðun that sie weldin umbi thana  
 man plegan

derbero dâdiô: «fare is drôr obar ûs, 5485  
 is blôð endi is baneði, endi obar ûsa barn sô sama,  
 obar ûsa abaron thâr aftar! Wi williad is alles plegan  
 umbi thana slegi selbon, ef wi thâr ênîga sundia giduan.»  
 Âgeban warth thô thâr for thêrn Judeon allaro gumôno  
 betsto

hetteandon an hand, an herubendiun 5490  
 narwo genôdit, thâr ina nîðhwata,  
 fiund antifêngun, folk ina umbihwarf,  
 mênskadono megin. Mahtig drohtin  
 tholôda githuldion sô hwat sô imu thiû thiod deda.  
 Sie hêtun ina thô fillian, êr than sie imu ferahes tô 5495  
 aldres âhtin, endi im under is ôgun spiwun,  
 dedun imu that te hoska, that sie mid irô handon slôgun,  
 werôs an is wangun endi im is giwâdi binâmun,  
 rôbôdun ina thie reginskaðon rôdes lakanes,  
 dedun im eft ôðar an thurh unhuldi. 5500  
 Hêtun thô hôbidband hardaro thornô  
 te wundron windan endi an waldand Krist

---

5481 *hleotad* s. o. 2342. — 5500 Man sieht wie absichtlich kurz und flüchtig der Dichter über diese Scene hinweggeht: nicht bloß die *alapae* sind verschwiegen und durch ein Missverständniß des lat. Textes: *exuntes eum induunt tunicam purpuream et clamidem coccineam* (was ganz beseitigt) läßt der Dichter hier Jesus das rothe Gewand aus- statt anziehen. Oben 5294 gibt er an, daß er bei Herodes zum Spott mit der *vestis alba* bekleidet worden; hier sieht es so aus, als habe er unterdeß wieder die Kleidung gewechselt und die *tunica purpurea* sei sein herkömmliches Kleidungsstück, das jetzt erst durch ein anderes ersetzt wird, das eben nicht die *tunica purpurea* sein kann. — 5502 *te wundron* wie oft in der Verb.

selbon settean, endi gêngun imu thie gisîdôs tô,  
 queddun ina an kuningwîsu endi thâr an kneo fêllun,  
 hnigun im mid irô hōbdu. Al was imu that te hoske gi-  
 duan, 5505

thoh he it al getholōdi thiodô drohtîn,  
 mahtîg thurh thea minnia mannô kunneas,  
 Hêtun sie thô wirkian wâpnes eggîun,  
 helîdôs mid irô handun hardes bômes  
 kraftîgna krûci endi hêtun sie Kristan thô, 5510

sâlig barn godas, selbon fôrean,  
 dragan hêtun sie ûsan drohtîn, thâr he skoldu bedrôragôn,  
 sweltan sundiôno' lôs. Sîdôdun Judeon,  
 werôs an willeon, lêddun waldand Krist,  
 drohtîn te dôde. Thâr mahta man thô derbi thing, 5515

harmlik gîhōrian. Heobandi thâr aftar  
 gêngun wîf mid wōpu, werôs gornôdun,  
 thie fan Galilêa mid im gangan quâmun,  
 folgôdun obar ferwegôs, was im irô frâhon dôd  
 swîdo an sorgun. Thô he selbo sprak, 5520

barnô that betsta, endi undar bak besah,  
 hêt that sie ni wiopin: «ni tharf iu wiht tregan, quathe,  
 minero hinferdiô, ak gi mit hofnu mugun  
 iwa wrêdan werk wōpu kûmian,  
 tornon trahnun! Noh wirdit thiû tîd kuman, 5525  
 that thea môder thes mendiendi sint,  
 brûdi Judeôno, thêrn gio barn ni ward  
 ôdan an aldre. Than gi iwa inwit skulun

---

mit *wêgian* (C hat gewöhnlich auch in dieser Phrase einfaches *wundron* dafür, was an sich ebenso richtig ist), adv. «über alles Maß, alle Erwartung» etc., im Guten und Bösen. Das doch noch immer räthselhafte früh mhd. *wundern* erklärt sich aus diesem *wundron* besser als aus einem supponierten Adj. *wunderin* oder *în*, denn das *i* in den mittelhheinischen Denkmälern — *wundrin* — kann doch wol keinen Anstoß geben.

5510 *krûci* hier nach dem Geschlecht von *galgo* Masc. sonst Neutr. — 5521 *undar bak* zurück = *obar ahsla*. — 5525 *torn* hier Adj. heftig. — *wirdit kuman* die gewöhnliche Constr. von *æ.* mit Part. Præt., die hier äußerlich dem spät mhd. *werden* mit Inf., unserm Futur gleicht.

grimmo andgeldan, than gi sô gerna sint,  
 that iu hêr bihlîdan hôhe bergôs, 5530  
 diopo bidelban. Dôđ wâri iu than allon  
 liobora an thesumu lande, than sulik liudiô qualm  
 te githolônne, sô hêr than thesaro thiodo kumit.»

## XIX.

Thô sie thâr an griote galgon rihtun,  
 an themu felde uppan, folk Judeôno, 5535  
 bôm an berga, endi thâr an that barn godas  
 quêlidun an krûcie. Slôgun kald îsarn,  
 niwa naglôs nîdon skarpe  
 hardo mit hamrun thurh is hendi endi fôti,  
 bitra bendi; is blôd ran an erda, 5540  
 drôr fan ûsumu drohtîne. He ni welda thoh thia dâd  
 wrekan

grimma an thêrn Judeon, ak he thes godfadar  
 mahtîgna bad, that he ni wâri themu mannô folke,  
 them werode thiu wrêdra, «hwand sie ni witun hwat sie  
 duan.»

Thô thie wîgandôs giwâdi Kristes 5545  
 — dêldun — derbie man  
 thes rikeon girôbi. Thie rinkôs ni mahtun  
 umbi that selbon samwurdi gisprekan,  
 êr sie an irô hwarbe hlôtôs wurpun,  
 hwilik irô skoldi hebbian thea hêlagon pêda, 5550  
 allaro gewâdiô wunsamôst. Thes werodes hirdi  
 hêt thô, the heritogo, obar themu hôbde selbes Kristes

---

5534 ist das volksthümliche Wort *galgo* zuerst für das freilich auch schon ganz recipierte Fremdwort *crûci* gebraucht. — 5538 *nîdon* Adv. eig. gehässig, stark. — 5546 ist unvollständig überliefert, ohne daß der Sinn litte, wie überhaupt seit 5277, wo C allein steht, fast bis zu Ende des Ganzen, sehr häufig kleine Lücken zu vermuthen sind, die bei der fehlenden Controle meist nicht ergänzt werden können und sich nur durch den gestörten Versbau kundbar machen. — 5550 *pêda* stf., goth. *paida* oberd. Pfeit, Hemd.

an krûcie skriban, that that wâri kuning Judeôno,  
 Jêsu fan Nazarêthburg, the thâr neglit stôd,  
 an niwana galgon thurh nîdskepi, 5555  
 an bômin treo. Thô bâdun thia liudi  
 that word wendean, quâdun that he im sô an is willeon  
 sprâki,  
 selbo sagdi, that he habdi thes gisîdes gewald,  
 kuning wâri obar Judeon. Thô sprak eft the kêsures bodo,  
 hart heritogo: «it is giu sô ôber is hîbde giskriban, 5560  
 wislîko giwritan, sô ik it nu wendean ni mag.»  
 Dâdun thô thâr te witea werode Judeôno  
 twêna fartalda man an twâ halba  
 Kristes an krûci, lêtun sia qualm tholôn  
 an them waragtrewe werkô te lône, 5565  
 lêdaro dâdiô. Thia liudi sprâkun  
 hoskword manag hêlagon Kriste,  
 grôttun ina mid gelpu, sâhun allaro gumôno thana betston  
 quelan an themu krûcie: «ef thu sîs kuning obar al,  
 sunu drohtînes, sô thu habes selbo gesprokan, 5570  
 peri thi fon thero nôdi endi nîdes âtômi,  
 gang thi hêl herot, than welliad an thi helidô barn,  
 thesa liudi gilôbean.» Sum im ôk lastar sprak,  
 swîdo gêlhert Judeo, thâr he for themu galgon stôd:  
 «wah warth thesaro weroldi, quathe, ef thu irô skoldis  
 giwald êgan! 5575  
 Thu sagdôs that thu mahtis an ênumu dage al tewerpan  
 that hôha hûs hebankuninges,  
 stênwerkô mêst, endi eft standan giduon  
 an thriddion dage, sô is elkor ni thorfti bithîhan man  
 theses folkes furdor: sê nu hwô thu nu gifastnôd stês, 5580  
 swîdo gesêrid: ni maht thu thi selbon wiht  
 balowes gebôtean!» Thô thâr ôk an thêrn bendion sprak  
 therô thiobô ôdar, al sô he thea thioda gihôrda,  
 wrêdon wordon — ni was is willio gôd,  
 thes thegnes githâhti — «ef thu sîs thiodkuning, quathe, 5585

---

5563 *fartellian*, verurtheilen. — 5580 *sê nu* Interj., lat. *ecce*.

Krist godes sunu, gang thi than fan themu krûce nîdar,  
 slôpi thi fan themu simon endi ûs samad allon  
 hilf endi hêli! Ef thu sîs hebänkuning,  
 waldand thesaro weroldes, giduo it than an thînon wer-  
 kun skîn,  
 mâri thi for thesaro menigî!» Thô sprak therô mannô  
 ôdar 5590

an thero henginnu, thâr he geheftit stôd,  
 wan wundarquâla: «bi hwî wilt thu sulik word sprekan,  
 grôtis ina mid gelpu? stês thi hêr an galgon haft,  
 gibrôkan an bôme. Wit hêr bêdie tholôd  
 sêr thurh unka sundion, is unk unkero selboro dâd 5595  
 wordan te wîtea: he stêd hêr wammes lôs,  
 allaro sundiôno sikur, sô he selbo gio.  
 firina ni gifrumida, bûtan that he thurh theses folkes nîd  
 williandi an thesaro weroldi wîti antifâhid.  
 Ik williu thâr gilôbian tô, quathe, endi williu thana lan-  
 des ward, 5600

thana godes sunu gerno biddian,  
 that thu mîn gihuggies endi an helpun sîs,  
 râdandero betst, than thu an thîn rîki kumis,  
 wis mi than genâdig!» Thô sprak im eft neriendo Krist  
 wordon tegegnes: «ik seggiu thi te wâron hêr, quathe, 5605  
 that thu noh hiudu môst an himilrîkea  
 mid mi samat sehan liht godes  
 an themu paradîse, thoh thu an sulikoro pînu sîs!»

Than stôd thâr ôk Maria, môdar Kristes,  
 blêk under themu bôme, gesah iro barn tholôn, 5610  
 winnan wundarquâla, ôk wârun thâr wîf mid iro  
 an sô mahtîges minnia kumana.

Than stôd thâr ôk Jôhannes, jungoro Kristes,  
 hriwîg under is hêrron, was imu is hugi sêrag,  
 drubôdun for themu dôde. Thâr sprak drohtîn Krist 5615  
 mahtig te thero môder: «nu ik thi hêr mînumu skal  
 jungoron befelhan, themu the hêr geginward stêd,



wis thi an is gesidie samat: thu skalt ina furi sunu  
hebbian.»

Grôttâ he thô Jôhannes, anthêt that he iru fulgengi wel,  
minniôdi sia sô mildo, sô man is môdar skal, 5620  
idis unwamma. Thô he sie an is êra antfêng  
thurh hlutran hugi, sô im is hêrro gibôd.

Thô warth thâr an middian dag mahtig têkan  
wundarlîk giwarht obar thesa werold alla:

Thô man thana godes sunu an thana galgon hôf, 5625  
Krist an that krûci, thô ward it kûd obar al

hwô thiu sunna ward gesworkan, ni mahta swigli liôht  
skôni giskinan, ak sia skado farfêng

thim endi thiustri, endi sô githrismôd  
allaro dagô drôbôst, dunkar swîdo 5630

obar thesa widun werold, sô lango sô waldand Krist  
qual an themu krûcie, kuningô rîkiôst,

ant nôn dages. Thô the nebal teskrêd,  
that geswerk warth thô teswungan, began sunnun liôht  
hêdrôn an himile. Thô breop up te gode 5635

allaro kuningô kraftigôst, thô he an themu krûcie stôd  
fadmôn gefastnôd: «fadar alomahtig, quathe,

te hwi thu mi sô farlêti, liobo drohtin,  
hêlag hebânkuning, endi thîna helpa dedôs,  
fullêsti sô fer? Ik standu under theson fiundun hêr 5640  
te wundron giwêgid.» Werod Judeôno

hlôgun is imu thô te hoske, gihôrdun thana hêlagon Krist  
drohtin for themu dôde drinkan biddian,

quath that ina thurstidi. Thiu thiod ni latta,  
wrêda widarsakon, was im willio mikil, 5645

hwat sie im bitres untô bringan mahtin.

Habdun im unswôti ekid endi galla

5621 *êra* hier geradezu: Schutz. — 5630 *dunkar* = *dunkal*.  
— 5633 *ant nôn*, obgleich *ant* gewöhnlich adverbial gebraucht  
wird, so ist doch auch die Möglichkeit es als reine Præpos.  
mit Casus (Acc.) zu verwenden, wie im Goth. und Ags., hier  
sazugeben, nicht aber für das nächst verwandte *unt*. —  
5640 *fullêsti* stm. neben *fullêst*, wie *slegi* neben *slah*, kräftige  
Hilfe, Beistand. — 5647 *ekid*, lat. *acetum*, Essig, wie *spunsia*  
5650 das lat. *spongia*.

gimengit thie mênhwaton: stôd ên man garo,  
 swîdo skuldîg skado, thana habdun sie gîskerit te thiu,  
 farspanan mit sprâkon, that he an êna spunsia nam 5650  
 lîdô thes lêdôston, drôg it an langun skafte,  
 gibundan an ênum bôme endi deda it themu barne godes  
 mahtigon te mûde. He antkenda irô mirkiun dâdi,  
 gifôlda irô fêknes; furdor ni welda is  
 sô bitres anbitan, ak hreop that barn godes 5655  
 hlûdo te themu himiliskon fader: «ik an thîna hendi bi-  
 filhu, quathe,  
 mînon gêst an godes willion. He is nu garo te thiu,  
 fûs te faranne, frihôn drohtîn.»  
 Gihnêgida thô is hôbit, hêlagon âdom  
 lêt fan themu likhamon. — Sô thô the landes ward 5660  
 swalt an themu sîmon, sô warth sân after thiu  
 wundartêkan gewarht, that thâr waldandes dôd  
 unquedândero sô filu antkennian skolda,  
 that is êndagon erða bibôda,  
 hrisidun thie hôhon bergôs, harda stênôs klubun, 5665  
 felisôs after themu felda endi that fêha lakan tebrast  
 an middion antwê, that êr managan dag  
 an them wîhe innan wundron gistriunit  
 hêl hangôda, ni môstun helidô barn  
 thia liudi skawôn, hwat under themu lakane was 5670  
 hêlagas behangan: thô mahtun an that hort sehan  
 Judeoliudi. Grâbu wurdun giopanôd  
 dôdero mannô endi sie thurh drohtînes kraft  
 an irô likhamon libbiandi âstôdun  
 up fan erðu endi wurdun giôgida thâr 5675  
 mannon te mâriðu. That was sô mahtig thing,  
 that thâr Kristes dôd antkennean skoldun,  
 sô filu thes gifôlian the gio mit frihon ni sprak

5649 Natürlich ist von der Qualität eines *swîdo skuldîg*  
*skado* im Original nichts zu finden, sondern bloß in der Phant-  
 tasie des Dichters. — 5668 *gistriunit*; *striunian* zu einer *gistrin*  
 Kostbarkeit, machen, *wundron* s. o. 5502. Hier ebenso berecht  
 wie in der Phrase *te wundr. giwêgid* das *te* 2327. — 5669 *a*  
*stun* hier ganz unser: durften (zukommen). — 5678 Nach *gy*  
*lian* wird wol ein *therô* ausgefallen sein: der Relativsatz *h*

word an thesaru weroldi. Werod Judeôno  
 sâhun seldlik thing, ak was im irô slîdi hugi 5680  
 sô farhardôd an irô herton, that thâr gio sô hêlag ni  
 warth

têkan gitôgit, that sia trûôdin thiu bet  
 an thia Kristes kraft, that he kuning obar al  
 thes werodes wâri. Sume sie thâr mid irô wordon gi-  
 sprâkun,

thie thes hrêwes thâr hôdian skoldun, 5685  
 that that wâri te wâron waldandes sunu

godes gegnungo, that thâr an themu galgon swalt,  
 barnô that betsta. Slôgun an irô briost filu  
 wôpeandero wibô, was im thiu wundarquâla  
 harm an irô herton endi irô hêrron dôd 5690

swîdo an sorgon. — Than was sidu Judeôno,  
 that sie thie hafton thurh hêlagon dag hangôn ni lêtun  
 lengirun hwîla, that im that lîf skridi,  
 thiu sêola bisunki. Slîdmôde man  
 gêngun im mid nîdskepiu nâhor, thâr sô bineglida stô-  
 dun 5695

skuldiga skadon . . . . .

thiobôs twêna, tholôdun bêdie  
 quâla bi Kriste. Wârun im quike nohthan  
 unt that sie thia grimmun Judeoliudi  
 bênon bebrâkon, that sie bêdie samad 5700  
 lîf farlêtin, sôhtun im liocht ôdar.

Sie ni thorftun drohtîn Krist dôdes bêdian  
 furdor mid ênîgun firinon: fundun ina gefaranan thô giu,  
 is sêola was gisendid an sôdan weg,

Sing. *sprak* nach der oben erklärten Sprachgewohnheit. Der Inhalt des Satzes tritt als *unquedandero* 5563 noch einmal in der gewöhnlichen Art wieder auf. mit *firihon* wie gewöhnlich «unter den Menschen».

5693 *lengirun hwîla* that, länger als daß, *lîf skridi*, das Leben entwiche. — 5694 *bisunki* von *bisinkan*, entsinken, vergehn. — 5696 ist, wie so viel in diesem letzten Abschnitte des Hel., wo C allein steht, lückenhaft überliefert. — 5700 *bebrekan* stv. durch-, zerbrechen, *bênon* local. Dat. an. — 5703 *faran*, die einfachste Formel, in der für sterben weggehen verwandt ist.

an langsam liht, is lîdi kôlôdun, 5705  
 that feral was af themu folke. Thô gêng im ên therô  
 flundô tô

an nîdhugi, drôg neglit sper  
 hard an is handon, mit heruthrummeon stak,  
 lêt wâpnes ord wundun snîdan,  
 that an selbes warth sîdu Kristes 5710  
 antlokan is likhamo. Thea liudi gisâhun,  
 that thanan blôd endi watar bêdiu sprungun,  
 wêllun fan theru wundun, al sô is willio gêng  
 endi he habda gemarkôd êr mannô kunnea,  
 firihô barnon te frumu. Thô was it al gifullit sô. 5715

## XX.

Sô thô gisêgid warth sedle nâhor  
 hêdra sunna mit hebantunglon  
 an themu drôbon daga, thô gêng im tses drohtines  
 thegan,  
 was imu glau gumo, jungoro Kristes  
 managa hwîla, sô it thâr mannô filu 5720  
 ni wissa te wâron, hwand he it mid is wordon hal  
 Judeôno gumskepie. Jôseph was he hêtan,  
 clarnungo was he tses drohtines jungro, he ni welda therô  
 farduanun thiod  
 folgôn te ênîgun firinwerkon, ak he bêd im under themu  
 folke Judeôno  
 hêlag himilô rîkies. He gêng imu thô with thena heritogon  
 mahlian, 5725  
 thingôn with thena thegan kêsures, thigida ina gerno,  
 that he môsti âlôsean thana likhamon

---

5710 *an* gehört zu *sîdu Kr.*

5716 *sêgian* swv., neben *sîgan*, also sinken machen, wie *hnêgian* neben *hnîgan*. Die Ausführlichkeit des Bildes für das einfache «als es Nacht wurde» ist hier dem epischen Stil ebenso wieder nothwendig, wie gleiches und mit Recht im Homer so oft bewundert wird. — 5717 *mit* hier in die Mitte, unter ... *degi* die *heban-tungal* sind die Gestirne der Nacht, vor allem der Mond.

Kristes fan themu krûcie, the thâr gequelmit stôd,  
thes gôdon, fan themu galgon endi an graf leggian,  
foldu befelhan. Imu ni welda the folktogo thô 5730  
wernean thes willeon, ak imu giwald fargaf,  
that he sô môsti gifrummean. He giwêt imu thô forth  
thanan

gangan te themu galgon thâr he that barn godas wissa,  
hrêo hangôndi hêrron sînes.

Nam ina thô at thero niwon rôdun endi ina fan naglon  
âtômda, 5735

antfêng ina mid is fadmon, sô man is frôhon skal,  
liobes likhamon, endi ina an lîne bewand,  
drôg ina diurlîko, sô was the drohtîn werth,  
thâr sie thea stedi habdun an ênon stêne innan  
handon gehawan, thâr gio helidô barn 5740  
gumon ni bigrôbun. Thâr sie that barn godes  
te irô landwîsu, lîkô hêlagôst

feldu bifulhun endi mid ênu felisu bilukun  
allarô grabô gôdlikôst. — Greotandi sâtun  
idisi armskapana, thia that al farsâhun, 5745  
thes gumon grimman dôd. Giwitun im thô gangan thanan  
wôpandi wîf endi wara nâmun,  
hwô sia eft te themu grabe gangan mahtin.

Habdun im farsehana sorga genôga,  
mikila môdkara; Maria wârun sia hêtana, 5750  
idisi armskapana. Thô ward âbant kuman,  
naht mid neblu. Nîdfolk Judeôno  
ward an morgan eft menegî gesamnôd,  
rekidun an rûnon: «hwat, thu wêst hwô thit rîki was

---

5730 *folk-togo* genau was *heri-togo*. — 5735 *rôda* swf., Ast, Balken, hd. Ruthe, in zusammengeschumpfter Bed. = *galgo*, ags. engl. geradezu *crux*. — *at*, *an*, bei und von, besonders herabwärts. — 5737 *ina an biwand*, bewand ihn, bezog ihn; *ka* wie im goth. auch «Linnen». — 5742 *te irô land-wîsu*, für die deutsche Anschauung sehr nöthiger Zusatz. — 5754 Daß hier etwas fehlt, vielleicht eine, wahrscheinlich zwei Langzellen, liegt auf der Hand. Der, dem die Anrede gilt (Pilatus), ist ja gar nicht erwähnt und daß wir ihn leicht supplieren, kümmert den epischen Dichter nicht.

thurh thesan ênan man al gitwiflid, 5755  
 werod giworran. Nu ligit he wundun seok,  
 diopo bedolban. He sagda simla, that he fan dôde skoldi  
 âstandan thriddion dage. — Thius thiod gilôbit te filu,  
 thit werod after is wordon. Nu thu hêr wardôn hêt  
 obar themu grabe gômean, that ina is jungron thâr 5760  
 ni farstelan an themu stêna endi seggian than, that he  
 âstandan si,  
 riki fan restun. Than wirdit thit rinkô folk  
 mêr gimerrid, ef sie biginnad mârean hêr.»  
 Thô wurdun thâr giskerida fan thero skolu Judeôno  
 werôs te theru wahtu. Giwitun im mid irô giwâpnun.  
 tharot 5765  
 te themu grabe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes  
 hrêwas hôdian. Warth the hêlago dag  
 Judeôno fargangan. Sie obar themu grabe sâtun,  
 werôs an theru wahton wânom nahton,  
 bidun under irô bordon, hwan êr the berhto dag 5770  
 obar middilgard mannon quâmi,  
 liudiun te liohte. Thô ni was lang te thiu,  
 that thâr warth the gêst kuman bi godes krafte  
 hêlag âdum under thana hardon stên  
 an thana likhamon. Lioht was thô giopanôd 5775  
 frihô barnon te frumu, was ferkal manag  
 antheftit fan hellidorun endi te himila weg  
 giwarht fan thesaru weroldi. Wânom up âstôd  
 fridubarn godes, fôr imu thô thâr he welda,  
 sô thie wardôs thes wiht ni afsôbun, 5780  
 derbia liudi, hwan he fan themu dôde âstôd,  
 ârês fan theru rastu. Rinkôs sâtun  
 umbi that graf ûtan, Judeoliudi,  
 skola mid irô skildiun. Skrêð fordwardes

---

5769 *wânom* kann unmöglich Epitheton von Nacht sein: es  
 heißt wie überall glänzend, schimmernd und meint die Rüstung  
*giwâpni* (der Krieger). Ob der Reim *wahton* : *nahton* hier wie  
 an andern Stellen im Hel., wo er deutlich vernehmbar ist,  
 als Zufall oder als bewußtes Kunstmittel zu betrachten, ist  
 unklar.

swigli sunnun liobt. Sîdôdun idisi 5785  
 te themu grabe gangan, gumkunneas wif,  
 Mariun munilika, habdun mêdmô filu  
 gisald widar salbun, silubres endi goldes  
 werdes widar wurtiun, sô sia mahtun âwinnan mêst,  
 that sia thana likhamon liobes hêrron, 5790  
 suno drohtines salbôn môstin,  
 wundun writanan. Thiu wif sorgôdun  
 an irô sebon swido endi suma sprâkun,  
 hwe im thana grôtan stên fan themu grabe skoldi  
 gihwerbian an halba, the sia obar that hrêo sâhun 5795  
 thia liudi leggian, thô sie thena likhamon thâr  
 biſulhun an themu felise. Sô thiu frî habdun  
 giganan te them gardon, that sia te themu grabe mahtun  
 gesehan selbon, thô thâr swôgan quam  
 engil thes alowaldon obana fan radure 5800  
 faran an fedarhamon, that al thiu folda anskian,  
 thiu erða dunida endi the erlôs wurdun  
 an wêkon hugie, wardôs Judeôno  
 biſellun bi thêm forhton, ni wândun irô ferah êgan  
 biſ langirun hwila. — Lâgun than wardôs, 5805  
 the gisîdôs sâmquka. Sân up âhlêd  
 the grôto stên fon themu grabe, sô ina the godas engil  
 gihwerbida an halba, endi imu uppan themu hlêwe gesat  
 diurlîk drohtines bodo. He was an is dâdiun gilîk,  
 an is ansiuniun, sô hwem sô ina môsta under is ôgun ska-  
 wôn, 5810

5791 *suno* könnte die an sich recht wohl denkbare alter-  
 thümliche Nebenform des Gen. *sunu* (goth. *sunaus*) statt *su-*  
*nu* etc. sein, ebenso 5949 Dat. *suno* goth. *sunau*. — 5795 *an*  
*halba* auf die Seite. — 5801 *fedarhamon*, schon die altchrist-  
 liche (wie die nachexilische jüdische) Phantasie kennt nur ge-  
 flügelte Engel und es war also nicht nöthig germanisches Hei-  
 denthum dahin wie in vieles andere im Hel. zu phantasieren,  
 während man es da, wo es wirklich steckt, übersah. Das  
 Rauschen u. s. w. gehört zu dem epischen Stile. — *anskian*,  
 Prät. des st., sonst unbekannten Verb. *an(d)skannan* (wozu viel-  
 leicht ags. *skinna dæmon* gehört). Die Bedeutung ist unbe-  
 kannt, muß aber nach dem Parallelismus des Stils nahe an *du-*  
*nian* 5802, dröhnen, grenzen.

sô berht endi sô blîdi al sô bliksmun liht,  
 was im is giwâdi wintarkaldon  
 snêwe gilîkôst. Thô sâhun sie ina sittian thâr,  
 thiu wîf uppan themu giwendidun stêna endi im fon them  
 wlitie

thêm idisiun sulika egison tegegnes, al giwurdun 5815  
 thiu frî an forhton, furdor ni gidorstun  
 te themu grabe gangan, êr sia the godes engil,  
 waldandes bodo wordon grôttâ,  
 quath that he irô ârundi al bikonsti,  
 werk endi willion endi therô wîbô hugi, 5820  
 hêt that sie im ni andrêdin: «ik wêt that gi iwan drohtin  
 sôkiat,

neriendon Krist fan Nazarêthburg,  
 thena thê hêr quelidun endi an krûci slôgun  
 Judeoliudi endi an graf legdun  
 sundilôsan. Nu nis he selbo hêr, 5825  
 ak he ist âstandan giu endi sint thesa stedi lârea,  
 thit graf an thesumu griote. Nu mugun gi gangan herod  
 nâhor mikilu: ik wêt that is iu ist niud sehan  
 an thesumu stêne innan. Hêr sind noh thie stedi skina,  
 thâr is likhamo lag.» Lungra fêngun 5830  
 gibâda an irô breostan blêka idisi,  
 wlitiskôni wîf, was im wilspel mikil  
 te gihôreanne that im fon irô hêrron sagda  
 engil thes alowaldon. Hêt sia eft thanan  
 fan themu grabe gangan endi faran te thème jungron  
 Kristes, 5835

seggian thème is gisîdun sôdon wordun,  
 that irô drohtin was fan dôde âstandan,  
 hêt ôk an sundron Sîmon Pêtruse  
 wilspel mikil wordon kûdian,  
 kumi drohtinês, ge that Krist selbo was 5840  
 an Galilêoland, «thâr ina eft is jungoron skulun  
 gesehan is gisîdôs, sô he im êr selbo gesprak

---

5814 fehlt das Verbum, wofür *stôdun* vorgeschlagen. — 5831 *gi-  
 bâda* s. o. 3161; dazu *lungra*, schnell. — 5838 *an sundron* adv.  
 besonders.



wârun wordon.» Reht sô thô thiu wif thanan  
 gangan weldun, sô stôdun im tegegues thâr  
 engilôs twêna an alahwitun 5845  
 wânamun giwâdiun endi sprâkun im mid irô wordon tô  
 hêlagliko. Hugi warth giblôdit,  
 thêrn idisiun an egison, ni mahtun an the engilôs godas  
 bi themo wlite skawôn, was im thiu wânamî te strang,  
 te swiði te sehanne. Thô sprâkun im sân angegin 5850  
 waldandes bodon endi thiu wif frâgôdun,  
 te hwi sia Kristan tharot quikan mid dôdun  
 sanu drohtînes sôkian quâmin,  
 ferahes fullan: «nu gi ina ni findat hêr  
 an theson stêngrabe, ak he ist âstandan nu 5855  
 an is likhamon, thes gi gilôbian skulun  
 endi gihuggian therô wordô, the he iu te wâron oft  
 selbo sagda, than he an iwun gisîdea was  
 an Galilêalande, hwô he skoldi gigeбан werdan,  
 gesalt selbo an sundigero mannô 5860  
 betandero hand hêlag drohtîn,  
 that sie ina quelidin endi an krûci slôgin,  
 dôdan gidâdin, endi that he skoldi thurh drohtînes kraft  
 an thriddion dage thiodu te willion  
 libbiandi âstandan. Nu habet he al gilêstit sô, 5865  
 gifrumid mid firihon. Îliad gi nu forth hinan,  
 gangad gâhliko endi duod it thêrn is jungoron kûd.  
 He habet sie giu furifarana endi is im forth hinan  
 an Galilêoland, thâr ina eft is jungron skulun  
 gisehan, is gisîdôs.» Thô ward after thiu 5870  
 thêrn wibon an willeon, that sia gihôrdun sulik word  
 sprekan,  
 kûdian thia kraft godas, wârun im sô âkumana thô noh,  
 ge sô forhta gifrumida. Giwitun im forth thanan  
 fan themu grabe gangan endi sagdun thêrn jungron Kristes  
 seldlik gisiuni, thâr sie sorgôndi 5875

5849 wânamî abstr. Form zu wânam, Glanz. — 5867 gâh-  
 lîko, adv. verstärktes gâh; s. o. 2948. — 5875 thâr, sie er-  
 zählten es da, wo, d. h. denen, die dort.

bidun sulikero bôta. — Thô wurdun ôk an thia burg  
kumana

Judeôno wardôs, the obar themu grabe sâtun  
alla langa naht endi thes lîkhamon thâr  
hôddun, thes hrêwes. Sie sagdon theru heri Judeôno,  
hwilika im thâr andwarda egison quâmun, 5880.  
seldlîk gisiuni, sagdun mid wordon  
al sô it giduan was an thero drohtînes kraft,  
ni midun is an irô môde. Thô budun im mêdmô filu  
Judeoliudi, gold endi silubar,  
saldun im sink manag te thiu, that sie it ni sagdin  
forth 5885

ne mâridin thero menigî, «ak quedat that iu môdi hugi  
answebidi mit slâpu endi that thâr quâmin is gisîdôs tô,  
farstâlin ina an themu stêne. Simla wesad gi an stride  
mit thiu,

forth an flîta. Ef it wirdit themu folktogon kûd,  
wi gihelpad iu with thana hêrôston, that he iu harmes  
wiht 5890

lêdes ni gilêstit.» Thô nâmun sie an thêrn liudiun filu  
diurie mêdmôs, dâdun al sô sie bigunnun,  
ni giweldun irô willion kûd  
thêrn liudiun after themu lande, that sie sulika lugina  
weldun

âhebbian bi thena hêlagon drohtîn. — Than was eft gi-  
hêlit hugi 5895

jungoron Kristes, thô sie gihôrdun thiu gôdun wif  
mârean thia maht godes. Thô wârun sie an irô môde frôha  
ge im the themu grabe bêdie Jôhannes endi Pêtrus  
runnun ôbastlîko. Ward êr kuman  
Jôhannes the gôdo endi im obar themu grabe gistôd, 5900  
antthat thâr sân aftar quam Simon Pêtrus,  
erl ellianrôf, endi imu thâr in giwêt  
an that graf gangan. Gesah thâr thes godes barnes  
hrêogiwâdi hêrron sînes

---

5876 bôta, Buße, Beßrung d. h. Trost. — 5893 nach gi-  
weldun von giwillian, gewillt sein, fehlt etwas.

linn liggian, mit thiū was êr the likhamo 5905  
 fagaro befangan. Lag the fano sundar  
 mit themu was that hôbid bihelit hêlages Kristes,  
 rikeas drohtines, than he an thesaru rastu was.  
 Thô gêng imu ôk Jôhannes an that graf innan  
 sehan seldlik thing, warth imu sân after thiū 5910  
 antlokan is gilôbo, that skolda eft an thit liht kuman  
 is drohtin diurliko fan dôde âstandan,  
 up fan erðu. Thô giwitun im eft thanan  
 Jôhannes endi Pêtrus endi quâmun thie jungron Kristes,  
 thie gisidôs tesamne. — Than stôd sêragmôd 5915  
 ên therô idisiô ôdersidu  
 griotandi obar themu grabe, was iro jâmar môd.  
 Maria was that Magdalêna, was iro môdgithâht  
 sebo mit sorgon geblandan: ni wissa hwarot siu sôkian  
 skolda  
 thena hêrron, thâr iro wârun at thia helpa gilanga, siu ni  
 mahta thô hofnu âwisian, 5920  
 that wif ni mahta wôp farlâtan: ni wissa hwarot siu sia  
 wendean skolda,  
 gimerrid wârun iro thes môdgithâhti. Thô gisah siu thana  
 mahtigan thâr standan Krist,  
 thoh siu ina kûdliko antkennian ni mahti, êr than he ina  
 kûdian welda,  
 seggian that he it selbo wâri. He frâgôda hwat siu sô sêro  
 biwiopi,  
 sô harmo mit hêton trahniun. Siu quath that siu umbi iro  
 hêrron ni wissi 5925  
 te wâron, hwarot he werdân skoldi: «ef thu ina mi giwi-  
 sian mahtis,  
 frô mîn, ef ik thi frâgôn gidorsti, ef thu ina hêr an the-  
 sumu felisa genâmis,  
 wisi ina mi mid wordon thînun, than wâri mi alloro wil-  
 liôno mêsta,

5917 *jâmar*, hier das attributive Adj. und 5949 mit *môd*  
 componiert. — 5920 *helpa gilanga thâr at*, an dem ihre Hülfe  
 bereitet war. — *â-wisian* s. o. 3689. — 5926 *hwarot he werdân*  
*skoldi*, wohin er gekommen sein sollte.



fêllun imu te fôtun. He hêt that sia forhtan hugi 5955  
 ni bârin an irô breostun: «ak gi mînon brôdrun skulun.  
 thesa quidi kûdian, that sie kuman after mi  
 an Galilêaland, thâr ik im eft tegegnes biun.» —  
 Than fôrun im ôk fan Jêrusalêm thero jung rôno twêna  
 an themp selbon dage sân an morgane 5960  
 erlôs an irô ârundi, weldun im te Êmâus  
 that kastel sôkian. Thô bigunnun im quidi managa  
 under thêrn weron wahsan, thâr sie after them wega fôrun,  
 thêrn helidon umbi irô hêrron. Thô quam im thâr the hê-  
 lago tô,

gangandi godes sunu; sie ni mahtun ina garolîko 5965  
 antkennian kraftagana. He ni welda ina thô noh kûdian  
 te im,  
 was im thoh an irô gisîdie samad endi fragôda umbi hwi-  
 lika sie saka sprâkin:  
 «hwi gangad gi sô gornôndi? quathe, ist ink jâmar hugi,  
 sebo sorgôno ful.» Sie sprâkun imu sân angegin,  
 the erlôs andwurdi. «Te hwi thu thes sô êskôs, quâ-  
 thun sie, 5970  
 bist thi fan Jêrusalêm, Judeôno folkas?

\* \* \*

hêlagumu gêste fan hebanwange  
 mit themu grôton godes krafte.» Nam is jungoron thô,  
 erlôs gôde, lêdda sie út thanan  
 antthat he sie brâhta an Bêthania. 5975  
 Thâr hôf he is hendi up endi hêlagôda sie alla,  
 wihida sie mid is wordun. Giwêt im up thanan,  
 sôhta imu that hôha himilô rîki endi thana is hêlagon stôl,  
 sitid imu thâr an thea swîdron half godas,  
 alomahtiges fader, endi thanan al gisihit, 5980

---

5961 *te Êmâus*, nach deutscher Weise die loc. Præp. untrenn-  
 bar mit dem Ortsnamen verbunden, wie der abhängige Zusatz  
*that kastel* zeigt. — Nach 5971 fehlen durch Zufall beinahe  
 sechs Kapitel des Tat. Dagegen nach 5986 wahrscheinlich bloß  
 einige Worte, falls sich nämlich der Dichter eng an sein Ori-  
 ginal gehalten.

waldandeo Krist, sô hwat sô thius werold behabet.  
Thô an theru selbon stedi gisîdôs goda  
te bedu fêllun endi im eft te burg thanan,  
thâr te Jêrusalêm jungôron Kristes  
fôrun faganôndi, was im frâmôd hugi, 5985  
wârun im thâr at them wihe. Waldandes kraft . . . .

---

## WÖRTERBUCH.

---

**âband** *stm.*, *Abend* 2221.

**abaro** *swm.*, *Nachkomme* 69.

**âbelgan** *stv.*, *zornig werden* 5167.

**âbiddian** *stv.*, *erbitten* 4954. 5409. 5417.

**âbuh** *adj.*, *verkehrt, übel: subst.* Böses 4255. *an abuh adv.* 3931. 4223.

**âbunst** *stf.*, *Abgunst, Missgunst* 3273.

**âdêlian** *swv.*, *ertheilen, zuerkennen* 1436; *te, als* 3865. 5107. *verurtheilen* 5069. 5113. *mit dat., Urtheil sprechen* 3319.

**âdôgian** *swv.*, *ertragen, aushalten* 4892.

**âdôman** *swv.*, *richten, urtheilen* 1309. 1311. 4292.

**adro** *adv.*, *zeitig, früh* 3418. 3462.

**adal** *adj.*, *edel, hochgeboren* 31. 1196.

**adalboran** *adj.*, *von edler Geburt* 222. 464. 4003.

**adali** *stn.*, *edles Geschlecht* 566. 2541. *die Gesammtheit der Edlen, der Adel* 4480.

**adaligiburd** *stf.*, *edle Herkunft* 2985.

**adalkêsur** *stm.*, *(hochgeborner) Kaiser* 3186. 3195.

**adalknôsal** *stn.*, *edles Geschlecht* 297.

**adalkuning** *stm.*, *(hochgeborner) König* 362. 2114.

**adalkunni** *stn.*, *edles, gutes Geschlecht* 801. 2395.

**âdum, -om** *stm.*, *Athem, Leben* 5659. 5774.

**af** *præp.*, *von — weg, aus — heraus.*

**âfêhian** *swv.*, *in Blutschuld versetzen* 1443.

**afgeban** *swv.*, *aufgeben, verlassen* 577. 771. 2618. 4624. 4777.

**afgrundi** *stn.*, *Abgrund* 1953.

**afhebbian** *stv.*, *wegheben* 4090. *anheben, beginnen* 414. — *intr. sich erheben* 2626.

**afheldian** *swv.*, *abwärts neigen* 3485.

**âfôdian** *swv.*, *gebären* 166.

**afonsta** *præt.* *von afunnan.*

**afsebbian** *stv.*, *wahrnehmen, durch Nachdenken finden* 206.

**afstân, afstandan** *stv.*, *stehen bleiben* 797. 3700. 4282.

**afstapan** *stv.*, *emporsteigen* 984 (*lies atstôp?*).

aftan *adv.*, spät 3430.  
 aftar, after *adv.*, nachher, darauf; hinten nach 2544 spät 142. *prap* nach hinter, längs ganz hindurch 07; die Permanenz bezeichnend 938. after thin, darnach 113. nu aftar, von jetzt an, nachher 942. gemäß, nach 78.  
 aftarwarôn *swv.*, nachsehen, für sich betrachten, beobachten 2322. 3760.  
 aftiban *stv.*, versagen 3015.  
 afunnan *anom.*, missgönnen, *prät.* afonsta 1043.  
 agalêto *adv.*, eifrig, inständig 3008.  
 âgangan *stv.*, ausgehen, vergehen 47. 239.  
 âgeban *stv.*, hingeben, aufgeben, verlaßen; lif, werold, sterben 740. 1330.  
 âgeldan *stv.*, vergelten, büßen 5334.  
 aha *stf.*, Waßer, Fluß 758. 1166.  
 âhaftan *swv.*, haften 2520.  
 ahaspring *stm.*, Waßerquelle 3918.  
 ahaström *stm.*, Waßerstrom 1153.  
 âhebbian *stv.*, erheben, anheben 24. 5364.  
 âhlîdan *stv.*, sich aufdecken 5806.  
 âhlôpan *stv.*, heranlaufen 4857.  
 âhlûdian *swv.*, laut machen, verkünden 1071.  
 ahela *stf.*, Achsel; ober a., rückwärts 4995.  
 âhtian *swv.*, m. gen., vertreiben, verfolgen; m. acc. der Person, gen. der Sache, berauben 704; mit dat. der Person, gen. der Sache und tû 3832. 3949. 5461. 5496.  
 âhtô, acht 1326.  
 âhtôdo, achte 441.

âhtôn *swv.*, beachten, erwägen 2212. 3236. 5158.  
 âhtôn, âhtôian, âhtôgean *swv.*, verfolgen 1716.  
 ak *conj.*, sondern, aber.  
 âklosan *stv.*, erwählen 1836.  
 akkar *stm.*, Acker, Feld.  
 âkuman *stv.*, erschrecken 5872.  
 al *adj.*, all, ganz.  
 al *adv.* acc., gänzlich, ganz, durchaus 142; oft kaum übersehtbar: zu 3038.  
 alah *stm.*, Tempel 104.  
 alahwit *adj.*, ganz weiß 5845.  
 alajung *adj.*, ganz jung, Jungling 162. 2201.  
 alamôsna *stf.*, Almosen 1226. 1558.  
 âlarian *swv.*, auslaeren 2016.  
 âlâtan *stv.*, erlaßen, m. acc. der Person, gen. oder acc. der Sache; dat. der Person, gen. der Sache; erlösen, m. gen. der Sache, von, 1569.  
 ald *adj.*, alt 107.  
 aldar *stn.*, Zeit des Daseins, Leben 46.  
 aldarlagu *stn. plur.*, Leben 3882.  
 aldarlang *adj.*, ewig 2620.  
 aldfadar *stm.*, Patriarch 3375.  
 IIIII  
 aldiro, aldro, eldiro *swm.*, Aha-herr 571. 2705. plur. Eltern 839.  
 aldrôn *swv.*, altern 79.  
 aldsidu *stm.*, Sitte von Alters her 4555.  
 âlêdian *swv.*, verleiden, verhasst machen 1232. 1380.  
 âlesan *stv.*, erlesen, auflesen 1235. 2404.  
 âleskian *swv.*, erlöschen, tilgen 2504. 4253. erfrischen 3371.  
 âlettian *swv.*, vorenthalten, entziehen 354.  
 alles *adv.* gen., durchaus 1062. 3430.  
 alofat *stn.*, Biergefäß 2009.



**alohël** *adj.*, ganz gesund 2332.  
**alomahtîg**, **almahtîg** *adj.*, allmächtig 31. 476.  
**âlôsian** *swv.*, wegnehmen, losmachen 1710. 5728. erlösen, freimachen 248. 523. 2148.  
**alothioda** *stf.*, Gesammtheit der Menschen 4748.  
**alowaldand** *subst. part.*, Allwaltender 998.  
**alowaldo** *sw. adj.*, allwaltend 813. 861. *sw. subst.*, Allwaltender 121. 251. 274.  
**altari**, **alteri** *stm.*, Altar 107. 1471.  
**âlung** *adj.*, ewig 2619.  
**ambahteo** *swm.*, Dienstmann 1193. 3424.  
**ambahtman** *stm.*, dasselbe 2032. 2112.  
**ambahtskepi** *stm.*, Dienstverhältniss, Dienst 284. 1118.  
**ambusni** *stn.*, Gebot 901. 2451.  
**âmerrian** *swv.*, stören, hindern 3728.  
**an** *præp.*, an, in, auf, bei; nach, gemäß; gegen, ungefähr um 3422. — *adv.*, hinan, hinauf.  
**anagin** *stm.*, Anbeginn, Anfang 3593.  
**anawerpan** *stv.*, *m. dopp. acc.*, etwas auf einen werfen 3871.  
**anbiordan** *stv.*, entbieten, wissen lassen 5317. 5454.  
**anbîtan** *s.* **antbîtan**.  
**andbâri** *stn.*, Benehmen, Aussehen 155. 1196.  
**ando** *swm.*, Zorn; was ando, an andon, regte auf, machte zornig 3435. 3740.  
**andrâdan** *s.* **antdrâdan**.  
**andsako** *swm.*, Widersacher 3940. 4422.  
**andward** *adj.*, gegenwärtig 121. 3794. 5880.  
**andwordi**, **andwurdi** *stn.*, Antwort 930. 1761. 2432.

**andwordian**, **andwurdian** *swv.*, antworten 3305. 3375.  
**aneban** *præp. m. acc.*, neben, bei 1151. 2234.  
**angegin** *præp.*, entgegen, auf — zu 346. *adv.*, entgegen, hinwider, dafür 269. 1539.  
**anginni** *stn.*, Anfang 38.  
**angul** *stm.*, Angel 3202. 3211.  
**anmôd** *adj. m. gen.*, leidenschaftlich gerichtet auf 3897.  
**âno** *præp.*, ohne 1769. nachgesetzt 1489. *adv. m. gen.*, frei von 3868.  
**anskannan** *stv.*, dröhnen 5801.  
**anst** *stf.*, Gunst, Gnade 261.  
**answebian** *swv.*, einschlâfern 4007. 5887.  
**ant** *præp.*, bis zu 3474. 5633.  
**ant that**, bis daß 336.  
**antahtôda**, achtzig 513.  
**antbindan** *stv.*, entbinden, lösen 940. 2352. 3079.  
**antbîtan**, **anbîtan** *stv. m. gen.*, genießen 126. 1054.  
**antdôn** *anom.*, aufthun 1800.  
**antdrâdan**, **andrâdan** *stv.*, fürchten 305. *m. acc.* 2943. *m. pron. refl. (dat.)*, sich fürchten 116. *m. pron. refl. und acc.* 396. *m. pron. refl. und gen.*, sich fürchten vor 1903. 1907.  
**antfâhan** *anom.*, empfangen, aufnehmen, annehmen 288. 1194. anfangen, beginnen 1794. umfassen 2522.  
**antfallan** *stv.*, entfallen, schwinden 153. 3022. 3343.  
**antfindan** *stv.*, zufällig finden 1127. wahrnehmen 387. 2017.  
**antgeldan** *stv.*, entgelten, hûßen 1532. 4419. 5529.  
**anthebbian** *swv.*, erhalten, aufrechtthalten 1815. 2823.  
**antheftian** *swv.*, entfesseln 3080, 5777.

anthêtan *stv.*, heißen, anempfehlen 5619.  
 anthêti *adj.*, feierlich versprochen, rechtlich vermählt 256. 297.  
 anthlîdan *stv.*, öffnen 1801. sich öffnen 985.  
 anthrinan *stv.*, berühren 2200. 5393. 5937.  
 antkennian *swv.*, erkennen, *m. acc. oder gen.* 421. 3644.  
 antklemmian *swv.*, zerspalten 3204.  
 antlang *adj.*, bis zu Ende reichend; ganz 4226.  
 antlêdian *swv.*, entführen, fortbringen 705. 756. 4371.  
 antlûkan *stv.*, erschließen, öffnen 1293. offenbaren 2579. — *intr.* sich öffnen 4342.  
 antquedan *stv.*, widersprechen, *m. acc.* 3815.  
 antsibunta, siebzig 146.  
 antspringan *stv.*, aufspringen 710.  
 antstandan *stv.*, aushalten 3153. 4856.  
 antswôr *stm.*, Antwort 5283.  
 antwerpan *stv.*, sich bewegen 4101.  
 antwindan *stv.*, aufwinden, aufwickeln 4104.  
 an-thengian *swv.*, zu Stande bringen, vollbringen 646. 1658.  
 anwendian *swv.*, entwenden 1651.  
 âquellian *swv.*, tödten 754.  
 âquikôn *swv.*, beleben 2220.  
 arbêd *stf.*, Mühsal 1346. 3534.  
 arabêdi, arbêdi *stm.*, Mühsal, Noth, Jammer 304. 3373. 3459.  
 arbêdlîko *adv.*, mühselig 3462.  
 arbêdlôn *stm.*, Lohn für die Mühe 3426.  
 arbêdsam *adj.*, mühsam, beschwerlich 1356.

ardêdwerk *stm.*, mühsames Werk 3437.  
 ard *stm.*, bestelltes Feld, Ort 1125.  
 ardôn *swv.*, bestellen, bewohnen 4456.  
 ârihtian *swv.*, aufrichten 4279. 5078.  
 ârîsan *stv.*, aufstehen, sich erheben, auferstehen 2202.  
 arm *stm.*, Arm 478.  
 arm *adj.*, arm, elend 1302. 2992.  
 arman *stm.*, armer Mann 1541.  
 armhugdîg *adj.*, unglücklich 823.  
 armlîk *adj.*, elend, leidvoll 736.  
 armôdi *stm.*, zu 3363.  
 armôn *swv.*, arm sein; *part. præt.*, arm 3340.  
 armskapan *part. adj.*, elend, unglücklich 2186.  
 aru *adj.*, bestellbar, bereit 2567.  
 ârundi *stm.*, Botschaft, Auftrag 121. 289.  
 ârundian *swv.*, ausrichten 2157.  
 âsittian *stv.*, sich aufsetzen, aufrichten 2202.  
 âslahan *stv.*, erschlagen, tödten 4463. 4472.  
 âslâpan *stv.*, entschlafen 4005.  
 âstân, âstandan, *stv.*, erstehen, aufstehen, auferstehen 2331. 3091. 3404.  
 at *præp.*, bei, in, auf; im Verkehr mit, von 2430; zu, an 1782. 3426. — *adv.*, dabei, zur Hand 5920.  
 ât *stm.*, Speise 1223.  
 âtiohan *stv.*, herausziehen 4874. gebären 732. 1137.  
 âtômian *swv.*, befreien, *m. gen.* 1016.  
 atsamne *adv.*, beisammen 146. 2006. 2871.  
 âthenkian *swv.*, gedenken, *m. gen.* 1806.

**âwahsan** *str.*, erwachsen, an-  
wachsen, aufwachsen 860.  
2656.  
**âwallan** *stv.*, herausströmen  
4073.  
**âwardian**, **âwerdian** *swv.*, zu  
nicht machen, verderben  
1647. 1883. 2557.  
**âwekkian** *swv.*, erwecken, auf-  
wecken, erregen 2053. 4008.  
**âwerdian** *s.* **âwardian**.  
**âwerdan** *stv.*, abfallen 1368.  
**âwerpan** *stv.*, erwerfen, todt-  
werfen 3853. 3990.  
**âwinnan** *stv.*, erlangen, ge-  
winnen 1681. 5789.  
**âwîsian** *swv.*, sich enthalten, *m.*  
*instrum.* 3689. 5920.  
**âwôstian** *swv.*, erwählen 3699.  
  
**bad** *stn.*, Bad 981.  
**bâg** *stm.*, Rühmen, Prahlen  
5041.  
**bak** *stn.*, Rücken; undar bak,  
auf den Rücken, zurück 4853.  
5521. te baka niman, auf  
sich nehmen, forttragen 2333.  
**bald** *adj.*, kühn 599. eilig 651.  
**baldliko** *adv.*, kühn 2929.  
schnell, alsbald 915.  
**balko** *swm.*, Balken 1708.  
**balowiso** *swm.*, der ins Ver-  
derben führende, Teufel 1096.  
**balu**, **balo** *stn.*, Verderben,  
Böses 5290. 5582.  
**baladâd** *stf.*, Uebelthat 1364.  
**baluhugdig** *adj.*, bösgesinnt  
4723. 5083.  
**balusprâka**, **balosprâka** *stf.*,  
böse Rede 1758. 3479.  
**balusuht** *stf.*, verderbliche, tödt-  
liche Krankheit 2352.  
**baluwerk** *stn.*, Uebelthat 1497.  
1945.  
**baluwiti** *stn.*, Höllenstrafe 1502.  
**ban** *stn.*, Befehl 341.  
**banodi** *stn.*, Klage über Mord  
5486.

**bank** *stf.*, Bank 2011. 2746.  
**bano** *swm.*, Mörder 644. 751.  
**bar** *adj.*, nackt, offenbar 1758.  
**bâra** *stf.*, Bahre 2182.  
**barliko** *adv.*, offenbar 1424.  
**barm** *stm.*, Schoß 216. 232.  
ef thu bedôs te mînum barma,  
wenn du mich als Herrn an-  
erkennst 1104.  
**barn** *stn.*, Kind, Sohn 197.  
205. *plur. m. gen.* (eldeô,  
firihô), Menschen 9. 47.  
**barwirdig** *adj.*, offen als wür-  
dig bekannt 2932.  
**be** *s.* **bi**.  
**bed** *stn.*, Bett, Lager 2309.  
2713.  
**beda** *stf.*, Bitte, Gebet; te bedu,  
anbetend 981.  
**bedgiwâdi** *stn.*, Betttücher 2333.  
**bêdian** *swv.*, antreiben, zwingen,  
*m. gen.* (zu) 1497. 5702.  
**bedôn** *swv.*, beten 644. 1104.  
**bedskepi** *stm.*, Beilager 309.  
**bêdie**, **bêdea**, **bêde**, beide 138.  
1154. 1181. *ntr.* **bêdiu** mit  
folgendem «und»: so wol  
— als auch 1658. auch drei  
Sätze verbindend 1838; so  
auch **bêdies** 1909.  
**beldian** *swv.*, stärken, muthig  
machen 4793.  
**belgan** *stv. m. reflex. acc.*, zür-  
nen 723. *part. præter.* erzürnt  
1464.  
**bên** *stn.*, Bein, Gebein 5700.  
**bendi** *stf.*, Bande, Fesseln 4684.  
5052.  
**beniwunda** *stf.*, Todeswunde  
4867. 4881.  
**beo** *stn.*, Ernte 2595.  
**beran** *stv.*, tragen 174. 690.  
**berg** *stm.*, Berg 714. berges  
wal, Steinwand, Klippe 2675.  
**berht** *adj.*, glänzend, strahlend  
367. 545. 778. unmuthig  
1752.  
**berhtlik** *adj.*, dasselbe 3122.

berhtlĭko *adv.*, *glänzend* 1676.  
*hell, allgemein verständlich* 8.  
 bet *adv.*, *besser* 2350. 2440.  
 betara, betera *adj. comp.*, *besser*  
 212. 723.  
 betian *swv.*, *besser machen,*  
*bessern* 1364.  
 betst *adj.*, *superl.*, *best* 50. 338.  
 — *adv.*, *am besten* 993. sô  
 b. sô, *so gut wie möglich* 2011.  
 bewô s. beo.  
 bi, be *præp.*, *bei, an* 1127.  
 1150. *neben, vor, weg von*  
 2724. *vor, gegen* 2824. *ver-*  
*mittelt, durch* 229. *auf Grund-*  
*lage von* 809. *zu, wegen* 2415.  
*nach, gemäß* 218. *in Bezug*  
*auf, über* 3066. *für* 4095.  
 bi thiū, *deswegen* 575. bi  
 hwî, *weswegen* 1065.  
 bebrekan *stv.*, *zerbrechen* 5700.  
 bebrengian *swv.*, *bringen* 1928.  
 bihôn *swv.*, *beben* 4315. 5664.  
 bĭdan *stv.*, *warten, erwarten (m.*  
*gen. oder acc.)* 174. 4829.  
 4949.  
 biddian *stv.*, *bitten, m. gen. der*  
*Sache* 1568. 2756. *m. inf.*  
 232. 2094. 5643. *erbitten*  
 5414.  
 bidelhan *stv.*, *begraben* 4058.  
 4113.  
 bidēlian *swv.*, *berauben* 2140.  
 4440.  
 bidernian *swv.*, *verbergen* 1399.  
 2433.  
 bidriogan *stv.*, *betrügen, ver-*  
*locken* 1047. 2989.  
 bedrôrag *adj.*, *blutig* 4901.  
 bedrôragôn *swv.*, *verbluten*  
 5512.  
 bidwelian *swv.*, *aufhalten, hin-*  
*dern* 2140.  
 bifâhan *anom.*, *umfassen, um-*  
*geben* 393. *ergreifen* 2216.  
 3842. *behaften* 2988. *in Worte*  
*fassen* 1437. — *intr.*, *herein-*  
*brechen* 4239.

bifallan *stv.*, *hinfallen, bei Seite*  
*fallen* 1954. 2394.  
 bifelhan *stv.*, *hingeben, über-*  
*geben, anempfehlen* 22. 1554.  
 1838. *begraben* 4059. 5797.  
 bifellian *swv.*, *niederwerfen*  
 2510.  
 biforan, beforan *adv.*, *vorn,*  
*davor, in Gegenwart* 749.  
*an erster Stelle* 1913. *vor-*  
*weg, bei Seite* 2788. *vorher,*  
*zuvor* 1710. *was b., stand*  
*bevor* 47.  
 bigangan *stv.*, *behüten, besor-*  
*gen* 4163.  
 begehan *stv.*, *refl. m. gen.*, *sich*  
*bekennen zu* 5194.  
 bigetan *stv.*, *ergreifen* 4849.  
 biginnan *stv.*, *beginnen, m. acc.,*  
*m. refl. dat. u. gen. der Sache,*  
*m. inf., m. refl. dat. u. infin.;*  
*oft nur umschreibend.*  
 bigraban *stv.*, *begraben* 2795.  
 3359. 5741.  
 bihagôn *swv.*, *behagen* 2477.  
 bihaldan *stv.*, *inne haben* 5253.  
*bewahren, behalten* 435. 2532.  
*vorbehalten, verbergen* 540.  
*halten, beobachten* 2087. *un-*  
*terhalten, pflegen* 664.  
 bihangan *part. von bihâhan,*  
*stv.*, *behangen, aufgehangen*  
 4545. 5671.  
 bihauwan *stv.*, *abhauen: zu*  
 2807.  
 bihebbian *swv.*, *umschließen,*  
*in sich halten* 1099. 3693.  
 bihelan *stv.*, *verhehlen, verber-*  
*gen* 1394. 1579.  
 bihelian *swv.*, *verhüllen* 4102.  
 5454.  
 bihêt *stm.*, *Trotzrede, Droh-*  
*rede* 5044.  
 bihêtword *stm.*, *Drohwort* 3529.  
 bihindan *adv.*, *hinterdrein* 3659.  
 bihlahan *stv.*, *verspotten* 5302.  
 bihlĭdan *stv.*, *einschließen, be-*  
*decken, drüber decken* 3163.

4076. 5530. *part.*, beschloßen, fest 1425.
- behrĭnan** *str.*, berühren 3156.
- bihwelbian** *swv.*, unter eine Decke bringen 1406.
- behwerban** *str.*, begehren 91.
- biklemmian** *swv.*, einschließen 4401.
- biklĭban** *str.*, festhaften 2393.
- biknĕgan** *str.*, zu schmecken bekommen 1310.
- bikunnan** *anom.*, kennen, verstehen 1961. 4963.
- bil** *stn.*, Streitart, Schwert 4874.
- bilamōn** *swv.*, lähmen 2301.
- bilang** *adj.*, verknüpft 65. 1495.
- bilĭban** *str.*, bleiben, unterbleiben 1427. 1968. 3732.
- bilidi** *stn.*, Bild, Gestalt 2427. 3824. Zeichen, Wunder 433. Gleichniss 2415.
- bilōsian** *swv.*, trennen, berauben, *m. instrum. der Sache* 1435. 1445. *m. gen. der Sache* 1442.
- bilūkan** *str.*, verschließen, einschließen 2724. 3078.
- bimĭdan** *str.*, unterlaßen 2049. 4689. verbergen 3803.
- bimornian** *swv. m. acc.*, versorgen mit 1870.
- bindan** *str.*, binden 2572. zusammennehmen 4858.
- bineglian** *swv.*, annageln 5695.
- bineotan** *str.*, berauben, mit *instrum.* 1434. 1905.
- biniman** *str.*, rauben, wegnehmen, benehmen 1650. berauben 306.
- biod** *stn.*, Tisch 3021.
- biodan** *str.*, bieten 5154. beginnen 1336.
- biril** *stn.*, Korb 2868.
- birōbōn** *swv.*, berauben 2139.
- biseggian** *swv.*, bekennen 1522.
- besehan** *str.*, blicken, besorgen 96. 5521.
- bisenkian** *swv.*, versenken 3357.
- bisinkan** *str.*, untersinken, vergehen 5694.
- bisittian** *str.*, belagern 3694.
- biskop** *stn.*, Bischof 4147.
- biskrĭban** *str.*, sich um etwas kümmern, *m. acc.* 5314. mit *umbi* 752.
- bismersprāka** *stf.*, Spottrede, Schmachwort 3529. 5119.
- bisprekan** *str.*, schmähen, tadeln 1705.
- bispurnan** *str.?* stoßen 1090.
- bistān** *str.*, daneben stehen, vorhanden sein 2464.
- biswerian** *str.*, beschwören 5085.
- biswĭkan** *str.*, betrügen, verführen 1048. 1477.
- bĭtan** *str.*, beißen 2143.
- bitengi** *adj.*, verbunden; nahe gerückt, drückend 1440. 4626.
- biti** *stn.*, Biß 4884. 4905.
- bittar** *adj.*, bitter, böse 1758.
- bittro** *adv.*, dasselbe 3799. 5003.
- bithĭhan** *str.*, gedeihen, zu Stande kommen 5079. 5579.
- bithurban** *anom.*, bedürfen, nöthig haben 1560.
- bithwingan** *str.*, bedrängen, unterwerfen 56. 3912.
- bium**, ich bin.
- biūtan** *s. būtan.*
- biwānian** *swv., m. acc. der Person, gen. der Sache, etwas von jemand glauben* 4691.
- biwendian** *swv.*, vollbringen 4213.
- biweriau** *swv.*, abwehren 3650. schützen 2993.
- biwerpan** *str.*, werfen 1216. umgeben 2910. um sich werfen, sich verbreiten 2521.
- biwindan** *str.*, umwinden, umziehen 379. 5737.
- biwōpian** *swv.*, bejammern 5924.
- blad** *stn.*, Blatt 4341.
- blandan** *str.*, mischen, untermischen 5290. 5919.

blěk *adj.*, hell, bleich 661. 4867.  
 blĭdsea *stf.*, Fröhlichkeit 2011.  
 3334.  
 blĭdsean *swv.*, fröhlich machen  
 2752.  
 blĭdĭ *adj.*, licht, heiter, fröhlich  
 474. 3134. 3472.  
 blĭdlik *adj.*, fröhlich 424.  
 blĭdôn *swv.*, fröhlich sein 2005.  
 2053.  
 blĭkan *str.*, glänzen 602. 3126.  
 blĭksmo *swm.*, Blitz 5811.  
 blind *adj.*, blind 1213. 2357.  
 blindĭ *fem.*, Blindheit 3636.  
 blôd *stn.*, Blut 4641.  
 blôdag *adj.*, blutig 751. 5008.  
 blôdĭ *adj.*, verzagt 4874. 5044.  
 blôdĭ *fem.*, Verzagtheit 4935.  
 blôdian *swv.*, verzagt machen;  
*part. præst.* verzagt 5392.  
 blôjan *swv.*, blühen 1676. 4341.  
 blômo *swm.*, Blume 1683. 3676.  
 bodal *stm. plur.*, Haus und  
 Hof 509. 2160.  
 bodo *swm.*, Bote 317. 446.  
 Prophet 941.  
 bodom *stm.*, Boden 2510.  
 bodskepi *stm.*, Botschaft 138.  
 341.  
 bôggeho *swm.*, Ringgeber, Fürst:  
 zu 2738.  
 bôgwini *stm.*, Ringfreund, der  
 mit Ringen beschenkte Dienst-  
 mann 2756.  
 bôk *stf. stn.*, Buch 8. 14. Blatt,  
 Schreibtafel 232.  
 bôkan *stn.*, Zeichen 479. 545.  
 bôkkraft *stf.*, Gelehrsamkeit,  
 Wissenschaft 614.  
 bôknian *swv.*, bezeichnen, bild-  
 lich ausdrücken 2577.  
 bôkspâhi *adj.*, gelehrt: zu 352.  
 bôkstaf *stm.*, Buchstabe 230.  
 bôm *stm.*, Baum 1747. Stange  
 5652. Kreuz 5536.  
 bômcardo *swm.*, Baumgarten  
 4985.  
 bômĭn *adj.*, hölzern 5556.

bord *stm.*, Bret; Schild 5770.  
 Schiffsbord 2932.  
 bôsom *stm.*, Schoß 292. 324.  
 bôta *stf.*, Abhülfe, Besserung,  
 Heilung, Buße, Trost 2298.  
 5876.  
 bôtian *swv.*, ausbessern 1177.  
 büßen 877. 1139. schelten  
 5327. *m. dat.*, heilen 2358.  
 brâha *swf.*, Braue 1706.  
 braht *stm.*, Lärm 4536. 4949.  
 brahtum *stm.*, Lärm, Gedränge,  
 Volksmenge 2176.  
 brêd *adj.*, breit, ausgedehnt,  
 groß 314. 714. 1502.  
 brédian *swv.*, sich ausbreiten  
 2474. verbreiten 1412.  
 brêf *stm.*, Urkunde 230. 352.  
 bregdan *stv.*, knüpfen, nesteln  
 1177.  
 brekan *stv.*, brechen, zerbrechen.  
 zerreißen 2855. 5102.  
 brengian *swv.*, bringen, hinfüh-  
 ren, herbei-, hervorbringen  
 338. bringen zu, machen  
 2483.  
 breost *s. briost.*  
 brestan *stv.*, bersten, gebrechen  
 (*an: gen.*) 2012. 4881.  
 brinnan *stv.*, brennen 3079.  
 briost, breost *stn. plur.*, Brust,  
 Busen 2203. Inneres, Ge-  
 mûth 174.  
 briostgithâht *stf.*, Denken des  
 Herzens, Zuversicht 4663.  
 briosthugi *stm.*, Gedanke des  
 Herzens 1752.  
 briostkara *stf.*, Herzenssorge  
 4033.  
 brôd *stn.*, Brot 2844.  
 brôdar *stm.*, Bruder 1706.  
 brôdarskepi *stm.*, Brüderschaft  
 4654.  
 brosino *swm.*, Brosame 3021.  
 brûd *stf.*, Frau 147. 301.  
 brûdigomo *swm.*, Ehemann, Ge-  
 mahl 509. 2050.  
 brûkan *stv. m. gen.*, gebrau-

- chen*, genießen, sich erfreuen 1105. 3011.
- brûkan** *stv.*, zusammenkrümmen 5594.
- brunno** *swm.*, Quellort, Quellwasser 1967. 3914.
- brustian** *swv.*, aufbrechen, spriesen 4341.
- bû** *stn.*, Wohnung, Haus und Hof 2122. 3654.
- bûan** *snom.*, wohnen, bleiben 1945. 2706.
- buggian** *swv.*, kaufen: zu 298. erkaufen, hüßen 309.
- bûland** *stn.*, bewohntes, bebautes Land 2585.
- burdinnia** *stf.*, Bürde, Büschel 2572.
- burg** *stf.*, befestigter Ort, Burg, Stadt 359. 401. *plur.*, Burgen, Städte; auch der einzelne Ort: zu 196.
- burglindi** *stm. plur.*, Bewohner einer burg 824. 2191.
- bûtan**, **biûtan** *adv.*, außer, ausgenommen 2188. b. that, außer daß, nur dass 16. ni b., nur 653. b. sô, außer so wie 1514.
- dâd** *stf.*, That, Handlung, Gebahren 747. 4361. Thatkraft 1846.
- dag** *stm.*, Tag 156. 174. Lebenszeit 4329.
- dagskîmo** *swm.*, Tagesglanz 2084.
- dagthingi** *stn.*, bestimmter Tag 4186.
- dagwerk** *stn.*, Tagewerk 3466.
- dal** *stn.*, Thal 2140. te dale, hinab 4933.
- darno** *adv.*, im geheimen, heimlich, heimtückisch 1562. 4361.
- darnungo** *adv.*, dasselbe 1047. 5723.
- dêl** *stm.*, Theil, Antheil 4515.
- dêlian** *swv.*, theilen, austheilen 1541. 3287. 4565. — *intr.*, sich trennen 4774.
- derbi** *adj.*, feindlich, gefährlich, schädlich 27. schlecht, böse 1694. kräftig 4491.
- derian** *swv.*, schaden 3157. 3892.
- derni** *adj.*, verborgen, dunkel, finster, böse 2545. *subst. rom* Teufel und Dämonen 53. 1055. 5453.
- dernian** *swv.*, verbergen, verhehlen 1405. 5345.
- diop** *adj.*, tief 2937. unergründlich 4606. ewig 4443.
- diopgithâht** *stf.*, Gedanke des tiefsten Innern 5345.
- diopo** *adv.*, tief 1436. 3066.
- disk** *stm.*, Tisch 3020. 3342.
- diubal** *stm.*, Teufel 1366. 2279.
- diuri** *adj.*, selten, werthvoll, theuer 1198. 1846. 4565.
- diurian** *swv.*, preisen, verherrlichen 27. 83. 1573.
- diurida**, **diurda** *stf.*, Ehre, Herrlichkeit 418. *thurh d.*, zu Ehren, zu Liebe 4515.
- diurlîk** *adj.*, kostbar, theuer, herrlich, werth, ehrenwerth, hochgelobt 255. 961. 988. 1792.
- diurlîko** *adv.*, dasselbe 967. daß es Werth hat 883.
- dôd** *adj.*, todt 4033.
- dôd** *stm.*, Tod 736.
- dohtar** *fem.*, Tochter 255. 505.
- dôian** *swv.*, sterben 4001. 4901.
- dol** *adj.*, thöricht 3466.
- dolmôd** *adj.*, thörichten Sinnes 3722. 5239.
- dôm** *stm.*, Rechtsspruch 490.
- dômes dag**, Tag des (jüngsten) Gerichtes 4049. Urtheil, Ermeßen: an dôme, freiwillig 3998. Ruhm, Ehre 490.
- dômdag** *stm.*, Tag des (jüngsten) Gerichtes 4354.

blèk *adj.*, *h*  
 blidsea *stf.*  
 3334.  
 blidsean *su*  
 2752.  
 blidi *adj.*,  
 474. 313  
 blidlík *adj.*  
 blidôn *sur.*  
 2053.  
 blikan *str.*,  
 bliksmo *su*  
 blind *adj.*,  
 blindi *fem.*,  
 blôd *stn.*, *l*  
 blôdag *adj.*  
 blôdi *adj.*,  
 blôdi *fem.*,  
 blôdian *sur.*  
*part. præ*  
 blôjan *sur.*,  
 blômo *surm.*,  
 bodal *stm.*  
*Hof* 509.  
 bodo *surm.*  
*Prophet* 9  
 bodom *stm.*,  
 bodskepi *st*  
 341.  
 bôggebo *surm*  
*zu* 2738.  
 bôgwini *stm*  
*mit Ringer*  
*mann* 275.  
 bôk *stf. stn.*,  
*Schreibtafel*  
 bôkan *stn.*,  
 bôkkraft *stf*  
*Wissenschaft*  
 bôknian *sur.*  
*lich ausdr.*  
 bôkspâhi *adj*  
 bôkstaf *stm.*,  
 bôm *stm.*, *Be*  
 5652. *Krei*  
 bômcardo *st*  
 4985.  
 bômîn *adj.*, *l*

~~...~~ thun,  
 ... bringen;  
 ... Verbum  
 ...  
 ... 1594.  
 ... 961. 971.  
 ... 954.  
 ... des Tau-  
 ... 927. 1025.  
 ... 4033.  
 ... bringen,  
 ... in sich tragen

*Trank* 1224.  
 treiben, betreiben,  
 ... 549. 3006.  
 379. — *intr.*, *trei-*  
*regen* 2944.  
 ... 2001. *m.*  
 ... gen. 1935.  
 ... 3818.  
 ... tiefen, tropfen

*allen* 4329.  
 betrübt 4572.

*übt werden,*  
 759.  
*herr* 3424.  
*Christus:*

*oben (auf*  
*zu* 578.

*röhlich*  
 2054.  
 1753.

*'er-*  
 5.

drukno *adv.*, *trocken*  
 drusinôn *sur.*, *welk*  
 duan *s. dôn.*  
 dûba *swf.*, *Taube* 9  
 dугan *anom.*, *nützen*  
*gut sein, taugen* 1  
 dunian *sur.*, *dröhne*  
 dunkar *adj.*, *dunkel*  
 duon *s. dôn.*  
 dura *stf.*, *Thür: zu*  
 durd *stn.*, *Unkraut*  
 dwalm *stm.*, *Gemüthe*  
 53.

eder *stm.*, *Zaun,*  
 4945.

êd *stm.*, *Eid, Schwur*  
 edili *adj.*, *von gutem*  
*adlich, edel* 508.

edilifolk *stn.*, *Volk*  
*Abkunft* 3318.

ediligiburd *stf.*, *edle*  
*dat. nach, gemäß*  
*edler Geburt* 557.

êdstaf *stm.*, *gestabte*  
 1509.

êdword *stn.*, *Eidwort*  
 1516.

ef *conj.*, *ob, wenn*  
*vgl. zu* 2412. 524

efno *adv.*, *eben, ge*  
*im selben Augenbl*

eft *adv.*, *wieder, z*  
 414. 1943. *unde*  
 1227.

eftha, eftho *conj.*,  
 1484. *verdoppelt: c*  
*oder; auch: sow*  
*auch* 27.

êgan *anom.*, *haben*  
*in sich faßen* 41.

êgan *adj. (part.)*,  
 739.

êgan *stn.*, *Eigenthum*  
*ia stf.*, *Schneide*

*A. Schwert* 3089  
*adj.*, *schreckl*  
 1781. 2613.



dôn, duon, duan *anom.*, thun, handeln, machen, hinbringen; ein vorausgehendes Verbum vertretend 483.  
 dôperi *stm.*, Täufer 1594.  
 dôpî *fem.*, Taufe 961. 971.  
 dôpian *swv.*, taufen 954.  
 dôpisli *stn.*, Geschäft des Taufens, Taufe 927. 1025.  
 dor *stn.*, Thor, Thür 4033.  
 dragan *stv.*, tragen, bringen, darbringen; in sich tragen 264.  
 drank *stm.*, Trank 1224.  
 driban *stv.*, treiben, betreiben, üben, ausführen 549. 3006. vertreiben 2279. — *intr.*, treiben, sich bewegen 2944.  
 drinkan *stv.*, trinken 2001. *m. acc.* 1666. *m. gen.* 1935.  
 driogeri *stm.*, Betrüger 3818.  
 driopan *stv.*, triefen, tropfen 4753.  
 driosan *stv.*, hinfallen 4329.  
 drôbi *adj.*, trübe, betrübt 4572. 5630.  
 drôbian *swv.*, betrübt werden, verzagen 4707. 4759.  
 drohtîn *stm.*, Gefolgsherr 3424. meist von Gott und Christus: Herr 27. 83 etc.  
 drôm *stm.*, Getreibe, Leben (auf Erden, im Himmel): zu 578. 1792.  
 drôman *swv.*, sich fröhlich herumtreiben, jauchzen 2054.  
 drôr *stm.*, triefendes Blut 4753. 5155.  
 drôrag *adj.*, blutig 4156.  
 drubôn *swv.*, betrübt, niedergeschlagen sein 4933. 5615.  
 drugi *adj.*, trügerisch 264.  
 druhtfolk *stn.*, Volksschar 978.  
 druhting *stm.*, Hochzeitsgenosse, Brautführer 2061.  
 druhtskepi *stm.*, Herrschaftsamt 363.  
 druknian *swv.*, trocknen 4508.

drukno *adv.*, trocken 2937.  
 drusinôn *swv.*, welk werden 154.  
 duan *s. dôn.*  
 dûba *swf.*, Taube 988. 1885.  
 dugan *anom.*, nützen, frommen, gut sein, taugen 1371.  
 dunian *swv.*, dröhnen 5802.  
 dunkar *adj.*, dunkel 5630.  
 duon *s. dôn.*  
 dura *stf.*, Thür: zu 1800.  
 durđ *stn.*, Unkraut 2545.  
 dwalm *stm.*, Gemüthsverwirrung 53.  
 eder *stm.*, Zaun, Umzäunung 4945.  
 êđ *stm.*, Eid, Schwur 1519.  
 edili *adj.*, von gutem Geschlechte, adlich, edel 508.  
 edilifolk *stn.*, Volk von edler Abkunft 3318.  
 ediligiburd *stf.*, edle Herkunft; dat. nach, gemäß — 65. von edler Geburt 557.  
 êđstaf *stm.*, gestabter Eid: zu 1509.  
 êđword *stn.*, Eidwort, Schwur 1516.  
 ef *conj.*, ob, wenn 220. 911; vgl. zu 2412. 5246.  
 efno *adv.*, eben, gerade 144. im selben Augenblicke 4854.  
 eft *adv.*, wieder, zurück 225. 414. 1943. anderseits 645. 1227.  
 eftha, eftho *conj.*, oder 45. 1484. verdoppelt: entweder — oder; auch: sowol — als auch 27.  
 êgan *anom.*, haben, besitzen, in sich fassen 41. 87.  
 êgan *adj. (part.)*, eigen 326. 739.  
 êgan *stn.*, Eigenthum 3309.  
 eggia *stf.*, Schneide, Schärfe 645. Schwert 3089.  
 egislík *adj.*, schrecklich, furchtbar 1781. 2613.

**egiso** *sum.*, Entsetzen, Schrecken 113.

**ëgrohtful** *adj.*, erbarmungsvoll 3502.

**ëgrohtfullo** *adv.*, dasselbe 2992.

**ehuskalk** *stm.*, Roßknecht 388

**ekid** *stn.*, Essig 5647.

**ëkso** *sum.*, Eigenthümer 2404.

**eld** *stm.*, Feuer 1953.

**eldi** *stm. plur.*, Menschen: zu 267.

**eldi** *fem.*, Alter 151. 194.

**eldibarn** *stn. plur.*, Menschenkinder, Menschen 1068.

**eldiro** *s. aldiro.*

**eldiron** *plur.*, Eltern 3273.

**elilandig** *adj.*, aus fremdem Lande 5141.

**elilendi** *stn.*, fremdes Land, Fremde 632.

**elilendi** *adj.*, fremd 345.

**elithioda** *stf.*, anderes Volk: zu 60.

**elitheodig** *adj.*, aus anderm Volke 2819.

**elkor** *adv.*, sonst, außerdem 207. 2510.

**ellian** *stn.*, Muth 3055.

**elleandâd** *stf.*, Kraftthat 151.

**ellianrôf** *adj.*, muthberühmt 69. 5902.

**ellifto**, elfte 3422.

**ellior** *adv.*, anderswohin 2707.

**ën**, ein, einer; einzig, alleinig 38. 410. allein 1184. 1500.

**ëneg** *adj.*, einzig 794. 2186.

**ëndago** *sum.*, bestimmter Tag, Todestag 1240. 2785.

**ëndagôs** *stm. plur.*, Zeit des Todes 3348. 5664.

**endi** *stm.*, Ende 267. Ziel 2425. vollständiger Inhalt 4247. Anfang 4395.

**endi** *conj.*, und 5. 7. 14. und auch, aber auch 2759. und doch, aber doch 4350.

**ëndihwedâr** *pron.*, einer von beiden 3628.

**endilôs** *adj.*, unendlich, ewig 2529. 4449.

**endiôn**, **endôn** *swv.*, enden, beenden 46. 1950.

**ënfald** *adj.*, einfältig, unvermischt, alleinig 1057. 1068. lauter 2878.

**engi** *adj.*, eng, schmal 1783. 1788.

**engil** *stm.*, Engel 113. 172.

**ënhard** *adj.*, sehr hart, sehr böse 5062.

**ënhwilik** *pron.*, irgend ein 929. 3048.

**ënig** *pron.*, irgend ein 923. *m. negat.*, kein 25.

**ënkoro** *adj.*, einsam: zu 861.

**ënôdi** *fem.*, Einöde, Wüste 1027.

**enstiô** *gen. plur. von anst.*

**ënwald** *adj.*, einträchtig 1886.

**ënwordi** *adj.*, einstimmig, übereinstimmend 3043. 4170.

**ëo** *adv.*, stets 1792. irgend einmal, je 1830; *m. negat.*, nie 1495.

**ëo** *s. ëu.*

**ëoman** *pron.*, jemand 5246.

**eoritfolk** *stn.*, Reitergeschwader 4142.

**ëosago** *sum.*, Schriftgelehrter 3801. 4467.

**ëowiht** *pron.*, irgend etwas 3802. mit *negat.*, nichts 1756. *acc.*, in etwas, irgendwie 3219.

**ër** *adv.*, früher, vorher, vormals 222. 296. — **ër** *biforan*, einst zuvor, früher 1346. — *conj.*, ehe, bevor 1629. **ër** *than* 145. 844. — **hwan ër**, wann zuerst 105. — *præp.*, vor 2680.

**ëra** *stf.*, Ehre 3747. Schutz, Wohlthat, Unterstützung, Gabe, Ehrengeschenk 2232. 2822. 3771. 5621. Lohn 3505.

**erbi** *stn.*, Erbe 3309.

erbiward *stm.*, dem das Erbe zukommt, Sohn, Kind 79.  
 êrdagôs *stm. plur.*, frühere Tage; an êrdagun, einst 362.  
 erða *stf.*, Erde 41.  
 erdbûandi *part. præt.*, Erdbe-  
 wohner 4317.  
 erðgraf *stn.*, Erdgrab 4085.  
 erðlifgiskapu *stn. plur.*, Ge-  
 schicke des Erdenlebens 1331.  
 erðriki *stn.*, Erdreich, Erde  
 376. 2880.  
 êri s. êru.  
 êrîn *adj.*, kupfern: zu 3767.  
 êrist *superl. adj.*, der erste  
 2074. *adv.*, zuerst, anfangs  
 446. 634.  
 erl *stm.*, Sprößling edler Her-  
 kunft, Mann 166. 364. *plur.*,  
 Mannen 181. 756.  
 erlskepi *stm.*, Mannschaft, Leute  
 2768.  
 êrôn *svv.*, unterstützen, be-  
 schenken 1541. 2755.  
 êrthungan *adj.*, ehrenvoll, wür-  
 dig 3305.  
 êru *stm.*, Bote 559.  
 êskôn *svv.*, fragen, erfragen  
 823. 5970.  
 etan *stv.*, essen 1666. 464?.  
 êu, êo *stm.*, Gesetz 1387. Testa-  
 ment 307.  
 êvangelium *stm.*, Evangelium  
 13.  
 êwa s. êu.  
 êwandag *stm.*, Ewigkeit 586.  
 2527.  
 êwanriki *stn.*, ewiges Reich,  
 Himmelreich 1474.  
 êwîg *adj.*, ewig 947. 1302.  
 êwîn *adj.*, dasselbe 1798.  
 fadar, fader *masc.*, Vater 228.  
 1972.  
 fâdi *stn.*, das Gehen, der Gang:  
 zu 556. an fâdie, an fâdion,  
 zu Fuße 2921. 2959.

fadmôs *stm. plur.*, Hände und  
 Arme 738.  
 fagan *adj.*, froh, vergnügt 899.  
 faganôn, fagonôn *svv.*, sich  
 freuen, jubeln 527. 5296.  
 fagar *adj.*, schön, lieblich, hübsch.  
 200. 2260.  
 fagaro *adv.*, wie es Zucht und  
 Sitte heischt 438. 677.  
 fah *adj.*, wenig, gering an Zahl  
 1785. 2236.  
 fâhan *anom.*, fangen, gefangen  
 nehmen, fassen, ergreifen  
 1201. mit te, an, sich wen-  
 den zu 3472. 3477. sich fest  
 anheften 1238. an twê, in zwei  
 Parteien sich spalten 3900.  
 fahs *stn.*, Haupthaar 200.  
 fakla *svf.*, Fackel 4815.  
 fal *stm.*, Fall, Sturz 496.  
 fallan *stn.*, fallen, stürzen 671.  
 zu Falle kommen, zu Grunde  
 gehen 743. einfallen, gefallen  
 1709.  
 fan, fon *præp.*, von, aus, von —  
 an, durch, gemäß 38. 67.  
 74. 933. 1751.  
 fandôn *svv.*, versuchen, in Ver-  
 suchung führen 1077. 1084.  
 heimsuchen 4306.  
 fangan s. fâhan.  
 fano *svm.*, Tuch 4507.  
 far s. for.  
 fâr *stm.*, Nachstellung 3791.  
 faran *stv.*, gehen, kommen, rei-  
 sen, wandern, ziehen; sterben  
 5703. an faran, einziehen  
 3653.  
 fard *stf.*, Gang, Reise, Zug  
 1799. Fährte 2403.  
 fardôn *anom.*, *part. farduan*,  
 schuldig, böse 4389.  
 fordrîban *stv.*, vertreiben 1107.  
 fardwelan *stv.*, versäumen 3466.  
 farfâhan *anom.*, fassen, erfas-  
 sen, fest halten 1365. fan-  
 gen 3856. auffassen 3839.  
 sich verfangen, sich ver-

*wickeln* 2364. *part. præt.*,  
*benommen*, überwältigt 3032.  
*farfehôn* *swv.*, hinnehmen, ver-  
*nichten* 3698.  
*farflôkan* *stv.*, verfluchen 4421.  
*farfolgôn* *swv.*, folgen 1493.  
*forgang* *stm.*, Untergang, Tod  
 735. 2805.  
*fargangan* *stv.*, vergehen 5768.  
*fargeban* *stv.*, geben, zutheilen  
 1040. 1768. *weihen* 452. *ver-*  
*heissen* 908. *vergeben* 1625.  
*fargeldan* *stv.*, zahlen 3191.  
*erwerben* 2834.  
*fargetan* *stv.*, vergeßen 242.  
*fargripan* *stv.*, weg, ins Ver-  
*derben* reißen 2590.  
*fargûmôn* *swv.*, verabsäumen  
 3219.  
*farhardôn* *swv.*, sich verhärten  
 5681.  
*farhanwan* *stv.*, hauend ver-  
*wunden* 4879.  
*farbelan* *stv.*, verhehlen, ver-  
*bergen* 1411.  
*farhuggian* *swv.*, verachten  
 2659.  
*farhwerbian* *swv.*, verkehren  
 3609.  
*farkôpian* *swv.*, verkaufen 3285.  
*farkôpôn* *swv.*, dasselbe 3525.  
*farkuman* *stv.*, vergehen 3470.  
*farlâtan* *stv.*, verlassen, sich  
*abwenden von* 900. *unterlas-*  
*sen* 454. *entlassen* 5093.  
*farlêbian* *swv.*, übrig lassen  
 2013.  
*farlêdian* *swv.*, verleiten, in die  
*Irre führen* 1479.  
*farlegarnessi* *fem.*, Ehebruch  
 3270.  
*farlîdan* *stv.*, weggehen von,  
*verlassen* 4671.  
*farlîhan* *stv.*, verleihen, gewäh-  
*ren* 54.  
*farliosan* *stv.*, verlieren, ver-  
*derben* 1574. 1735.  
*farliwan* *part.* vor *farlîhan*.

*farlôgnian* *swv.*, verläugnen  
 1971.  
*farlor* *stm.*, Verderben 1779.  
*farlust* *stf.*, Verderben, Tod  
 4019.  
*farm* *stm.*, Zug, Gang 2460.  
 4367.  
*farmerrian* *swv.*, verzögern, ver-  
*säumen* 3465.  
*farmôdian* *swv.*, verachten 3237.  
*farmunan* *anom.*, verachten  
 2658. *verläugnen* 4697.  
*farniman* *stv.*, wegnehmen, zer-  
*stören* 761. 2507.  
*fârôn* *swv.*, auflauern, nachstel-  
*len*, *m. gen.* 1230.  
*farsehan* *stv.*, erblicken, genau  
*erkennen* 189. 4583.  
*farskundian* *swv.*, anreizen  
 5313.  
*farslîtan* *stv.*, zerreißen 1179.  
*verbrauchen* 1349. — *intr.*  
*verbraucht werden* 3495.  
*farspanan* *stv.*, verlocken 3454.  
*farstandan* *stv.*, schützend ein-  
*treten für*, *m. acc.* 4476.  
*gegen* 4743. *verstehen*, erken-  
*nen* 934.  
*farstelan* *stv.*, wegstehlen, steh-  
*len* 1646.  
*farswerian* *stv. refl.*, sich ver-  
*schwören*, falsch schwören  
 1506.  
*farswîpan* *stv.*, vertreiben 1108.  
*fartellian* *swv.*, verurtheilen  
 5563.  
*farterian* *swv.*, zerstören, ver-  
*zehren* 4364. 4374.  
*fârungo* *adv.*, unversehens 4358.  
 4375.  
*farwardôn* *swv. m. gen.*, Sorge  
*tragen* 4982.  
*farwarht* *part.*, verurtheilt, ver-  
*worfen* 2602.  
*farwerdan* *stv.*, verderben 2453.  
*farwerkôn* *swv.*, verwirken, *m.*  
*gen.* 4826. *refl.*, sich schuldig  
*machen* 5014.

forûtar *præp.*, ohne 81.  
 fôt *stm.*, Fuß 1090.  
 fôtskamel *stm.*, Fußschemel 1512.  
 fragn *præt.* von fregnan.  
 frågôn *swv.*, forschen, fragen 228.  
 frâh *adj.*, froh 4727.  
 frâhmôd *adj.*, frohgemuth, fröhlich 1011.  
 frâho *s.* frôho.  
 fram *adv.*, hervor, heraus; im  
 fram, aus ihm heraus 3930.  
 frânisko *adv.*, herrlich 2398.  
 fratah *stn. plur.*, Stickereien: zu 380. 4545.  
 fratahôn *swv.*, schmücken 1675.  
 fregnan *stn.*, forschen, fragen 615. 917.  
 fremidi *adj.*, fremd, einem andern gehörig 2501.  
 fremmian *swv.*, vollbringen, thun 93.  
 frêsa *stf.*, Gefahr, Verderben 263.  
 frêsôn *swv.*, gefährden, nachstellen, versuchen, *m. gen.* 773. 4662.  
 frî *stn.*, Frau 310. 338.  
 frîdhof *stm.*, Freistatt, Vorhof 4946. 4956.  
 fridôn *swv.*, schützen, bewahren, *m. dat.* 3858.  
 fridu *stm.*, Schutz, Sicherheit, Friede 420.  
 fridubarn *stn.*, Frieden bringendes Kind 450. 667.  
 fridugumo *swm.*, Frieden bringender Mensch 619.  
 fridusamo *adv.*, friedlich 1317.  
 friduwara *stf.*, sichere Friedensstätte 483.  
 friduwîh *stm.*, Heiligthum 513.  
 frilîk *adj.*, freigeboren, stattlich 3967.  
 friohan *swv.*, lieben 1451.  
 friund *stm.*, Blutsfreund, Freund 800.

friundskepi *stm.*, Freundschaft 322.  
 frô *swm.*, Herr 490. 2099.  
 frôbra, frôfra *stf.*, Trost 496. 1308.  
 frôbrian *swv.*, trösten 4017.  
 frôd *adj.*, alt 1173. erfahren 73.  
 frôdôn *swv.*, altern 3484.  
 frôfra *s.* frôbra.  
 frôho, frôio, frâho *swm.*, Herr 109. 3022. 3513.  
 frôkan *adj.*, kühn, verwegen 3846.  
 frôkno *adv.*, kühn, unerschrocken 2995.  
 frôlîko *adv.*, fröhlich 2677.  
 frômôd *adj.*, frohgemuth, fröhlich 1163.  
 frost *stm.*, Frost, Kälte 4400.  
 frucht *stf. stm.*, Frucht, Korn 2393. 2544.  
 fruma *stf.*; Nutzen, Gewinn, Vorthail 403. Gutes 2701. *plur.*, Wohlthaten 1860.  
 frumî *fem.*, daselbe 1018.  
 frummian *swv.*, fördern, machen, vollziehen, ausführen 43. 659. 2215. 2979.  
 fugal *stm.*, Vogel 987.  
 ful *adj.*, voll 261.  
 ful *stn.*, Becher, Krug 2047.  
 fulfat *stn.*, Krug 4539.  
 fulgangan *anom.*, nacheifern, eifrig dienen 112. 449. folgen, erfüllen 1473. beistehen 5619.  
 fullêsti *stm.*, Hülfe, Beistand 4681. 5640.  
 fullêstian *swv.*, helfen 4665.  
 fullian *swv.*, erfüllen, vollmachen, zum Abschluß bringen 1310. 4330.  
 fullîko *adv.*, völlig, vollständig 1454.  
 fullôn *swv.*, erfüllen 1140.  
 fundôn *swv.*, streben 3991.

**furdor** *adv. compar.*, weiter, fort, ferner 449. verstärkend 1437.

**furi** *præp.*, vor 3547. *adv. furi* werden, hervorkommen 596.

**farifaran** *stv.*, überholen 5868.

**faristo** *sw. superl.*, vornehmste, erste 3555.

**fas** *adj.*, geneigt, bereit 650.

**fasian** *swv.*, sich neigen, streben, mit an, zu, nach 2354.

**gaduling** *stm.*, Geschlechtsge-  
noße, Blutsverwandter 221.  
Landsmann 5214.

**gadulingmâg** *stm.*, nächster Ge-  
schlechtsverwandter 838.

**gâhliko** *adv.*, schnell 5867.

**gâhun**, -on *adv.*, schnell, eilig  
2948. 4800.

**galgo** *swm.*, Galgen, Kreuz  
5534.

**galilëisk** *adj.*, galileisch 4977.

**galla** *stf.*, Galle 5647.

**galm** *stm.*, Lärm, Schall,  
Stimme 1072. 4950.

**galpôn** *swv.*, sich rühmen 1563.

**gaman** *stm.*, Scherz, Spiel 2741.  
Spott 5296.

**gambra** *stf.*, Zins 355.

**gâng** *stm.*, Gang, Weg 555.

**gangan** *stv.*, gehen, wandeln,  
einhergehen; *m. inf.* den Zweck  
ausdrückend 2018.

**gard** *stm.*, eingefriedigter Raum,  
etwa = Garten 3135. *plur.*,  
Haus 4020. Erde 577. 1698.

**gardari** *stm.*, Gärtner 5930.

**gardo** *swm.*, Garten 5798.

**garo** *adv.*, völlig, ganz 206.

**garoliko** *adv.*, dasselbe 5965.

**garu** *adj.*, bereit, bei der Hand  
273.

**garwian**, **gerwian** *swv.*, be-  
reiten, fertig machen, rüsten  
595.

**gast** *stm.*, Gast 2045.

**gastseli** *stm.*, Raum für Gäste,  
Saal 679. 1900.

**gat** *stm.*, Loch 3300.

**ge** *conj.*, und 2256. 2257. ver-  
doppelt: sowol — als auch  
1659. **ge thoh**, aber doch  
auch 1660.

**geba** *stf.*, Gabe, Geschenk,  
Gnade 628. 4435.

**geban** *stm.*, Meer: zu 2936.

**geban** *stv.*, geben, hingeben,  
vertheilen 226. 4637. zur Ehe  
geben 1996.

**gebôn**, **gebôgean** *swv.*, schen-  
ken, beschenken 1547.

**geginward** *adj.*, gegenüberste-  
hend, gegenwärtig 258.

**gegnungo** *adv.*, geradezu, offen-  
bar 188.

**gehan** *stv.*, bekennen, eingestehen,  
behaupten 1976. 4596. **te**,  
als 547.

**gêl** *adj.*, fröhlich 2745.

**geld** *stm.*, Ersatz, Bezahlung,  
Lohn 1545. **geldes**, wenn  
man zahlt 1698. Opfer 90.

**geldan** *stv.*, zahlen, lohnen 355.

**gêlhert** *adj.*, lauten, frohen  
Wesens 221.

**gêlmôd**, **gêlmôdig** *adj.*, über-  
müthig 3928. 4950.

**gelo**, **gelu** *adj.*, gelb, glänzend  
1878.

**gelp** *stm.*, Trotz, Hohn 1084.

**gelpquidi** *stm.*, Trotzrede 2896.

**gêowiht**, irgend etwas 222.

**gêr** *stm.*, Speer 3088.

**gêr** *stm.*, Jahr 198.

**gêrfiund** *stm.*, mit dem gêr  
kämpfender Feind 1064.

**gêrheti** *stm.*, Speerhaß, tödtliche  
Feindschaft 4899.

**gern** *adj.*, begehrend, bereit-  
willig 92. 550. *comp.* 3902.

**gerno** *adv.*, eifrig, gern 77.  
236. 1796.

**gerôn** *swv.*, begehren, trachten,  
*m. gen.* 1689.

gèrtal *stn.*, volle Jahressumme, Geburtstag 786. 2728. 4149.  
 gerwian *s.* garuwian.  
 gèst *stm.*, Geist, Gemüth, Seele, 11. 275. 467. 1015.  
 gèstlik *adj.*, geistig: zu 1323.  
 get *conj.*: zu 3892.  
 gi *pron.* der 2. Pers., ihr 403.  
 gia *conj.*, und, auch 1841.  
 giahtôn *swv.*, erwägen, abschätzen 2164.  
 giak *conj.*, und, auch 1844.  
 giâmar *adj.*, jammervoll 4757.  
 gibâda *stf.*, Trost 3161.  
 gibâri *stn.*, Benehmen, Aussehen 212.  
 gibârian *swv.*, sich benehmen, sich gehabt 2258.  
 gibed *stn.*, Gebet 1573.  
 gibeddeo *swm.*, Bettgenosse 147.  
 gibenkeo *swm.*, Bankgenosse 147.  
 giberan *stv.*, gebären 123.  
 gibergan *stv.*, bergen, bewahren 831.  
 gibîdan *stv.*, erwarten, zu erreichen hoffen 1307.  
 gibiddian *stv.*, bitten, erbitten, durch Bitten erreichen 1996. 3341.  
 gibindan *stv.*, zusammenbinden, fesseln 1896.  
 gibiodan *stv.*, gebieten, befehlen 134. — *intr.* geboten sein 529. 795.  
 gibirgi *stn.*, Gebirge 2895.  
 gibod *stn.*, Gebot, Befehl 205.  
 gibodskepi *stm.*, dasselbe 8.  
 giboht *part.* von buggian.  
 gibôknian *swv.*, zeigen, bezeichnen, andeuten 3589. 4599.  
 gibôtian *swv.*, heilen 1712. besser machen, büßen 3497.  
 gibrak *stn.*, Gedränge, laute Menge 2191.  
 gibrengian *swv.*, bringen, führen 1096.  
 gibrôdar *plur.*, Gebrüder 1154.

giburd *stf.*, Geburt, Herkunft 49. *gen.* giburdies: zu 584.  
 giburian *swv.*, sich ereignen 2213.  
 gibidig *adj.*, gegeben, verliehen 195.  
 gidâd *stf.*, That 1318.  
 gidago *adv.*, jeden Tag 3738.  
 gidêl, gidêli *stn.*, Theil, Anthoil 2487. 4521.  
 gidêlian *swv.*, vertheilen 1562.  
 gidôn *anom.*, thun, handeln, machen; giduan *part.*, angehan 3978.  
 gidôpian *swv.*, taufen 883.  
 gidragan *stv.*, zutragen, zuführen 681. mit sich führen, bringen 1751. hervorbringen, gebären 588.  
 gidrinkan *stv.*, trinken, *m. gen.* von 2048.  
 gidrog *stn.*, Trugbild 2925.  
 gidurran *anom.*, sich getrauen, wagen 219.  
 gifâhan *anom.*, fangen, gefangen nehmen, fassen 2391. 3203.  
 gifaran *stv.*, gehen, euphem. für sterben 4498.  
 gifehôn *swv.*, mit freudebringenden Dingen ausstatten 2398.  
 gifîhian *swv.*, besänftigen, sanft stimmen 1460.  
 gifôlian *swv.*, wahrnehmen, bemerken 3645.  
 gifôri *stn.*, Nutzen 1538.  
 gifôrian *swv.*, bringen 3368.  
 giformôn *swv.*, helfen 738.  
 gifrâgi *adj.*, bekannt, berühmt 2810.  
 gifregnan *stv.*, erforschen, in Erfahrung bringen 288.  
 gifremmian *swv.*, thun 2744.  
 gefrêson *swv.*, gefährden 5323.  
 gifrôdôd *part.*, gealtert 150.  
 gifrummian *swv.*, thun, vollbringen, handeln 4. 84. 1415.

an swv., erfüllen 976.  
 swm., Genosse, Gleich-  
 ender 25.  
 alôd part., gealtert 72.  
 an stv., gehen, zukommen  
 1.  
 wi stn., Ausrüstung,  
 dung 1664. 1858.  
 rian swv., bereiten 4543.  
 eiden 1682.  
 i stn., Reihenfolge, Reihe  
 191.  
 an swv., durch Wunsch  
 icken 148.  
 ian swv., verhüten 2562.  
 an stv., halten, bewahren,  
 lten, retten, anhalten 1806.  
 3. 2536. 2570. regieren  
 7. sich halten, te, zu,  
 8. — refl. sich verhalten  
 5.  
 n swv., erwerben 1327.  
 van stv., hauen, schlagen,  
 gihêu 4983.  
 ian stv., erheben 2883.  
 ian swv., fesseln 1483.  
 an swv., heilen, retten  
 7.  
 an stv., helfen 3031.  
 n stv., verheissen, geloben  
 3.  
 ian swv., als Ehefrau  
 n 308.  
 an stv., sich neigen, sin-  
 981.  
 an swv., hören, anhören,  
 orchen 497. 574. 2608.  
 ig adj., gehorsam 68.  
 d stf., Denkvermögen, Ge-  
 htniss 2608. 4649.  
 gian swv., denken, beden-  
 , m. acc.; gedenken, m.  
 .: zu 3874. part., gesinnt  
 15.  
 grian swv., hungern 1059.  
 , gihwat, jeder, jedes,  
 s 347. 2655.  
 erbian swv., umkehren

machen, bekehren 2471. weg-  
 wälzen 5795.  
 gihwilik pron., jeder 601.  
 gikiosan stv., wählen, erwählen  
 12. 17.  
 gikostôn swv., ganz erproben  
 4766.  
 gikrund: zu 2476.  
 gikûdian swv., kund thun, offen-  
 baren 123.  
 gikunnôn swv., kennen lernen,  
 erführen 5033.  
 gilag stn. plur., Geschick 5345.  
 gilang adj., wohin langend, be-  
 reit, zur Hand 1112.  
 gilesan stv., zusammenlesen  
 2868.  
 gilêsti stn., That 886.  
 gilêstian swv., thun, vollbringen  
 170.  
 gilettian swv., hindern 2955.  
 giliggian stv., liegen 2394.  
 gilîk adj., gleich, entsprechend  
 211.  
 gilîknessi, -nissi stn. stf., Bild,  
 Gestalt 988. 3826.  
 gilîko adv., auf gleiche Weise  
 1809.  
 giliuhtian swv. m. dat., erleuch-  
 ten 3667.  
 gilôbian swv., glauben, m. dat.,  
 an, te, after 4141.  
 gilôbo swm., Glaube 1237.  
 gilônôn swv., vergelten, lohnen  
 3459.  
 gilustian swv., gelüsten, m. gen.  
 1308.  
 gimahalian, gimahlian swv.,  
 reden 139. sich anvermählen  
 254.  
 gimako swm., Genosse, Gleicher  
 941. 2642.  
 gimakôn = makôn.  
 gimang stn., Haufe, Schar, Ge-  
 sellschaft 577. an gimang,  
 durcheinander 2243. 2409.  
 gimanôn swv., mahnen, ermah-  
 nen, antreiben 89. 337.



- gimarkôn swv., anordnen, be-  
 stimmen 128. bemerken 3063.  
 beurkunden, darlegen 2057.  
 gimêd adj., thöricht 3467.  
 gimêdlîk adj., dasselbe 2658.  
 gimênda stf., Gemeinschaft 863.  
 gimênian swv., verkünden 830.  
 gimet stn., Maß 1699.  
 gimôdi stn., Uebereinstimmung  
 des Sinnes 1407. te gimô-  
 dea, nach Wunsch 3-06.  
 ginâdîg adj., erbarmend, gnä-  
 dig 1319.  
 ginerian swv., retten 755.  
 ginesan stv., errettet werden  
 4370.  
 giniman stv., aufnehmen, em-  
 pfangen, nehmen 2708. 2837.  
 3963. wegnehmen 1530.  
 ginist stf., Errettung 520.  
 giniudôn, giniodôn swv., sich  
 eifrig versenken in, leiden-  
 schaftlich genießen, sich er-  
 freuen 1350. 3275.  
 ginôg adj., genug, viel, reich-  
 lich 1350.  
 ginôgî fem., Genüge 1514.  
 gio adv., irgend einmal, je 26.  
 2505. immer 120. m. negat.:  
 durchaus nicht, in keinem  
 Falle 726.  
 giotan stv., gießen, vergießen  
 4643.  
 giowiht m. neg., nichts 752.  
 giquêdan stv., verkünden 2652.  
 girâdan stv., planen, ins Werk  
 setzen 5401.  
 girâdi stn., Abhülfe, Vorthail  
 4194.  
 girîsan stv., zukommen, ziemen,  
 gehören 826. 975.  
 girnian swv., begehren 1481.  
 girôbi stn., Kleidung 5547.  
 girstîn adj., gersten 2844.  
 girûni stn., Geheimniss; auch  
 collect. 3.  
 giseggian swv., sagen, verkün-  
 den 189.
- gisehan stv., sehen, anschauen  
 35. 594.  
 gisellian swv., hingeben, über-  
 geben 4580. auszahlen 2835.  
 verkaufen 4809.  
 gisettian swv., setzen, bringen  
 1082.  
 gisidli stn., Sitz 3321.  
 gisidôn swv., zu Stande bringen  
 822.  
 gisîd stn., Reisegefährte, Be-  
 gleiter, Dienstmann 129.  
 534.  
 gisîdi stn., Begleitung, Schar,  
 Gefolge, Gesinde 64. 334.  
 Genossenschaft 2092. Fahr-  
 2843.  
 gisîdskepi stn., Gefolgschaft  
 1254.  
 gisittian stv., sitzen, sich setzen  
 1250.  
 gisiun, gisiuni stn., Gesicht  
 1712. 3166.  
 giskap stn. plur., Schicksals-  
 schluß, Bestimmung: zu 4064.  
 Geschöpf 4285.  
 giskêd stn., Bescheid 4152.  
 Unterschied, Begriff 1725.  
 giskerian swv., zutheilen, anord-  
 nen, verleihen 2352.  
 giskînan stv., leuchten, scheinen  
 5628.  
 giskôhi stn., Schuhwerk 939.  
 giskrîban stv., schreiben 231.  
 giskuldian swv., sich schuldig  
 machen 5246.  
 gisôkian swv., aufsuchen 1502.  
 gisônian swv., aussöhnen 1469.  
 gispanan stv., antreiben, veran-  
 lassen 1.  
 gisprekan stv., sprechen 143.  
 gistandan, gistân stv., stehen,  
 dastehen, erfolgen, sich erfül-  
 len 88. 662. 969. 2196. er-  
 stehen 2987.  
 gistîgan stv., steigen 4273.  
 gistillian swv., stillen 2963.  
 gistriuni stn., Kostbarkeit 1723.

**gisund** *adj.*, gesund, unverletzt 2150.

**gisundiôn** *swv.*, sündigen 5035.

**gisunfader** *plur.*, Sohn und Vater vereint 1176.

**giswerian** *stv.*, schwören 4979.

**giswerk** *stn.*, Finsterniss 2243.

**giswerkan** *stv.*, trübe, finster werden 4312.

**giswester** *plur.*, Geschwister 3969.

**giswikan** *stv.*, im Stiche lassen, *m. dat.* der Person 4678.

*m. gen.* der Sache 4578.

**git** *pron. dual.*, ihr beide 130.

**gitald** *stn.*, Zahl, Reihe 198.

**gitellian** *swv.*, zusammenzählen, aufzählen, vorbringen, erzählen, aussagen 94. 2671. *part. prt.* gitald, an Zahl 1251. 1326.

**gitunian** *swv.*, Verderben bringen 1812.

**gitôgian** *swv.*, zeigen 434.

**gitriwi** *adj.*, getreu 4558.

**gitrost** *stn.*, Schar, Gefolge 2114.

**gitrûôn** *swv.*, fest vertrauen 285.

**gitwehôn** *swv.*, zweifeln 2952.

**gitwiflian** *swv.*, in Zweifel, Verwirrung stürzen 3004.

**githâht** *stf.*, Denken, Gedanke, Ueberzeugung 118.

**githenkian** *swv.*, denken, erdenken 72. 2531.

**githiggian** *swv.*, erflehen, erbiten 2064.

**githihan** *stv.*, bekommen, zu Nutzen werden, gedeihen 1766. 1826. 5460. *part.* githigan, erwachsen 253.

**githingôn** *swv.*, ausbedingen 4595.

**githionôn** *swv.*, dienen, verdienen 506. 1171.

**githindo** *adv.*, geziemend 665.

**githolôn**, **githolôgean** *swv.*, dul-

den, leiden, ertragen 502. einen Eindruck erfahren 2136.

**githring** *stn.*, Gedränge 2379.

**githringan** *stv.*, durchdringen 2304.

**githrôôn** *swv.*, bedrängen 5326.

**githuld** *stf.*, Geduld 4524.

**githungan** *part. adj.*, trefflich, vollkommen 319.

**githwing** *stn.*, Zwang, Noth 1891.

**giu** *adv.*, schon, bereits, einst 156. 565. 4632.

**giunnan** *anom.*, gönnen 2556.

**giwâdi** *stn.*, Gewand, Kleidung 1647.

**giwald** *stf.*, Gewalt, Macht, Herrschaft, Besitz 59. 169. 1854.

**giwaldan** *stv. m. gen.*, beherrschen, regieren 220. 2302.

**giwaldôn** *swv. m. gen.*, dasselbe 268.

**giwand** *stn.*, Wendung, Ende, Hinderniss, Zweifel 268. 4042. 4083. 4288. 4356.

**giwâpni** *stn.*, Waffenrüstung 5765.

**giwar** *adj.*, bemerkend, gewahr 2067.

**giwaragean** *swv.*, peinigen, strafen 2513.

**giwardôn** *swv.*, sich hüten, sich in Acht nehmen 300.

**giwâri** *adj.*, wahrhaft 1423.

**giwârôn** *swv.*, als wahr darthun 374.

**giweldîg** *adj.*, Gewalt habend, mit Vollmacht versehen 3185.

**giwendian** *swv.*, abwenden 2759.

**giwer** *stn.*, Aufruhr 4846.

**giwerdan** *stv.*, werden, geschehen, zu Theil werden, zu Stande kommen, sich vollziehen, einen ankommen 141. 2582. 3692. 4300. gut dün-

*ken* 2882. *g. an, gerathen*  
*in* 5815.  
*giwerdôn swv., ehren* 4039.  
*unpersönl. werth scheinen*  
 2448.  
*giwerk stn., Thun, Werk* 160.  
 1397.  
*giwerkôn swv., thun, machen*  
 1333.  
*giwernian swv., verweigern*  
 4441.  
*giwîhian swv., heiligen, segnen*  
 262.  
*giwin stn., Streit, Kampf, An-*  
*strengung* 2252. 3927.  
*giwinnan stv., erlangen, zu*  
*Stande bringen, gewinnen*  
 57. 725.  
*giwirki stn., Werk, Thätigkeit*  
 20.  
*giwirkian swv., thun, machen,*  
*vollbringen, verursachen, er-*  
*wirken* 36. 230. 692.  
*giwîsian swv., anweisen, zeigen,*  
*lehren* 36. 5065.  
*giwit stn., Verstand, Klugheit*  
 260.  
*giwîtan stv., gehen, sich be-*  
*geben* 356.  
*giwîtnôn swv., strafen, m. gen.,*  
*für* 3864.  
*giwitskepi stn., Zeugnis* 1949.  
*giwitti stn., Fähigkeit sich zu*  
*verständigen* 239.  
*giwono, giwuno adj., gewöhnt*  
 1643. 1829.  
*giwonôn, giwunôn swv., ge-*  
*wöhnt sein, bleiben* 3037.  
 3960.  
*giwredian swv., stützen* 1823.  
*giwrîtan stv., schreiben* 237.  
*giwuno s. giwono.*  
*giwunst stn., Tribut* 1167.  
*giwurht stf., That, Handlung*  
 2147.  
*gladmôd, gladmôdi adj., froh-*  
*gesinnt, fröhlich* 2007.  
 2737.

*glau (glâu?) adj., klug*  
*erfahren* 442.  
*glîmo swm., Glanz* 314.  
*glîtan stv., schimmern* 3  
*god stn., Gott* 2. 14. 1.  
*gôd adj., gut. freundlich*  
*bringend, hülfreich*  
 3783.  
*gôd stn., Gut, Gutes* 56  
*godfadar (got-) stn., Gt*  
 4781.  
*gôdî fem., Trefflichkeit,*  
*tigkei, Gnade* 786. 31  
*godkund adj., von Gott*  
*mend, göttlich* 188.  
*godkundî fem., Göttliche*  
 3120.  
*gôdlik adj., prächtig, l*  
 1101. *verstärktes gôd*  
*gôdlîknissi, Herrlichkeit*  
*godspel stn., Evangelium*  
*gôdsprâki adj., mit Pro*  
*gabe ausgerüstet* 567.  
*goduwebbi, godowebbi*  
*zu* 3330.  
*gôdwerk stn., gute That,*  
*that* 2285.  
*gôdwillîg adj., zum Gute*  
*lig, fromm* 421.  
*gôdword stn., gute, rü.*  
*Rede* 4002.  
*gold stn., Gold* 554.  
*goldfat stn., Goldgefäß* ;  
*goldwelo swm., Goldbesitz*  
*gôma stf., Fürsorge,*  
*thung, plur. Gastmahl*  
 3338.  
*gômian swv., acht haben*  
 389. *bewirthen* 2065.  
*gornôn swv., trauern, ja*  
 805. 5517.  
*gornword stn., Trau*  
*Klage* 4592.  
*grâdag adj., gefräßig* 21  
*graf stn., Grab* 2192.  
*gram adj., feindselig, fe*  
 1377. *sw. subst., Teufe*  
 2459.

**gramhard** *adj.*: zu 3879.

**gramhert** *adj.*, *feindlichen Herzens* 2321.

**gramhugdig** *adj.*, *feindlich gesinnt* 4813.

**gras** *stn.*, *Gras* 2850.

**grâtan** *str.*, *weinen* 4071.

**grim** *adj.*, *zornig, feindlich, böse* 2664. *widerwärtig* 1348.

**grimfolk** *stn.*, *feindliches Volk* 4828.

**grimmag** *adj.*, *grimmig* 2144.

**grimman** *str.*, *wüthen* 4316.

**grimmo** *adv.*, *schmerzlich* 5529.

**grimwerk** *stn.*, *haßenswerthe That, Sünde* 1625. 2323.

**grioliko** *adv.*, *gräulich, scheußlich* 5154.

**griot** *stn.*, *Kies, Ufer* 1822. 5827. *Weg* 1373.

**griot** *præt.* von **grâtan**.

**griotan**, **greotan** *str.*, *weinen* 2996. 4726.

**grîpan** *str.*, *greifen* 5934. **gr. an**, *Hand anlegen an* 4916.

**gristgrimmo** *swm.*, *Zähneknirschen* 2144.

**grôni** *adj.*, *grün* 757.

**grôt** *adj.*, *groß, gewaltig* 1866; *dat. pl. grôtun, adv., sehr* 4426.

**grôtian** *swv.*, *anreden, anrufen* 1057. 1596. 4760.

**grund** *stm.*, *Grund* 2601.

**gruri** *stm.*, *Grausen* 112.

**guldin** *adj.*, *golden* 3205.

**gumkunni** *stn.*, *Menschengeschlecht; edles Geschlecht* 5786.

**gumo** *swm.*, *Mensch, Mann* 115.

**gumskepi** *stm.*, *Schar, Volk* 1976.

**hâf** *adj.*, *verstümmelt (eig. einhändig)* 2223.

**haft** *adj.*, *gefangen, gefesselt* 5115.

**haftôn** *swv.*, *haften* 2500.

**hagastald**, **hagustald** *stm.*: zu 2548. 5042.

**halba** *stf.*, *Hälfte, Seite* 1987. 5795.

**hald** *adv.*, *vielmehr; than hald, um so mehr* 2642. *m. neg., um so weniger* 1409.

**haldan** *str.*, *halten, still halten* 3745. *inne haben, halten, einhalten, bewahren* 854. 1089. 4203. *pflegen* 317. *halten für* 448.

**half** *stf.*, *Seite* 4391. *stm.* 4878.

**half** *adj.*, *halb* 2757.

**halla** *stf.*, *Halle, Saal* 1409.

**halm** *stm.*, *Halm* 1707.

**halôn**, **halôian** *swv.*, *herbeirufen, holen* 302. 2573.

**halsmeni** *stn.*, *Halsschmuck* 1724.

**halt** *adj.*, *lahm* 1213.

**hamur** *stm.*, *Hammer* 5539.

**hand** *stf.*, *Hand, Seite* 235. 1778.

**handbano** *swm.*, *Mörder* 5201.

**handgeba** *stf.*, *Geschenk, Almosen* 1654.

**handgiwerk** *stn.*, *Werk der Hand* 531.

**handkraft** *stf.*, *Kraft der Hand, Stärke im Kampf* 4690. 5045.

**handmahal** *stn.*, *Gerichtsstätte, zu der man gehört* 346. 360.

**handmagan**, **-megin** *stn.*, *Kraft der Hände* 730. 1445.

**hangôn** *swv.*, *hangen* 5375.

**hanokrâd** *stf.*, *Hahnenschrei* 4992.

**hâr** *stn.*, *Haar* 1514.

**hard** *adj.*, *tapfer, hart, rauh, schwer* 240. 4873.

**hardburî** *fem.*, *Obrigkeit* 4216.

**hardlîko** *adv.*, *streng* 640.

**hardmôdîg** *adj.*, *tapferen Muthes* 3137.

**hardo** *adv.*, *hart, fest, streng,*

- rauh, böse, sehr* 320. 727. 2154. 2665.  
*harm stm., Kummer, Sorge* 498. 2987.  
*harm adj., gemüthverletzend, leidvoll, schlimm* 159.  
*harmgiwurht stf., Kummer bringende That* 5039.  
*harmlik adj., kummervoll* 5516.  
*harmo adv., kummervoll* 5925.  
*harmquidi stm., Kummer bringende Rede* 1322.  
*harmskara stf., Strafgericht* 240.  
*harmwerk = harmgiwurht stn.,* 1140.  
*hatan stv.? haßen* 1451.  
*hatôn swv., verfolgen* 5425.  
*hatul adj., subst. masc. schw. hatola, Teufel* 3596.  
*he pron., er* 29. 35.  
*hebbian stv., heben* 2312.  
*hebbian swv., haben, halten* 213. *im, für sich behalten* 847.  
*heban stn., Himmel* 1315.  
*hebankuning stm., Himmelskönig* 100.  
*hebanriki stn., Himmelreich* 869.  
*hebantungal stn., Himmelsstern: zu* 5717.  
*hebanwang stm., Himmelsaue* 275.  
*hebanward stm., Himmelswächter* 2599.  
*hebig adj., schwer* 1709.  
*hêd stm., Stand* 4162.  
*hêdar adj., heiter, hell* 5717.  
*hêdro adv., dasselbe* 600.  
*hêdrôn swv., hell werden* 5635.  
*hêdin adj., heidnisch* 2335.  
*heftian swv., fesseln* 4919.  
*hel stf. stm., Hölle* 2511. 3388.  
*hêl adj., heil, wohlbehalten, ganz* 259. 5669.  
*hêlag adj., heilbringend, heilig* 11. 21. 161.  
*hêlagferah adj., eine heilige Seele habend* 2801.  
*hêlaglik adj., heilbringend, heilig* 1303.  
*hêlagliko adv., dasselbe* 328.  
*hêlagôn swv., heiligen, segnen* 4636.  
*helan stv., verhehlen, verbergen* 636.  
*heldor stn., Höllenthor* 5777.  
*hêlî fem., Gesundheit* 3651.  
*hêlian swv., heilen, retten* 50.  
*hêliand, Heiland* 266.  
*helid stn., kampferüsteter Mann, Mann, Mensch* 15. 1684.  
*helidhelm stm., deckender Helm, Bedeckung: zu* 5454.  
*helidkunni stn., Menschenschlecht* 2624.  
*hellia stf. swf., Hölle* 898. 5431.  
*helligithwing, hellie-, helleagithwing stn., Höllenzwang, -fessel* 945. 1275. 1501.  
*helligrund stm., Abgrund der Hölle* 1491.  
*helliwîti stn., Höllestrafe* 1483.  
*helmberand part. subst., Helmtträger, Krieger* 765.  
*helmgitrosteo swm., mit Helm bedeckter Krieger* 58.  
*helpa stf., Hülfe, Erlösung* 11. 521.  
*helpan stv., helfen* 1275.  
*helsîd stm., Weg in die Hölle, ins Todtenreich* 2354.  
*hêm stm. stn., Heimstätte, Heimath* 358. 947.  
*hêmsittiandi part.: zu* 343.  
*henginna stf., Zustand des Hängens* 5169.  
*heoban str., wehklagen* 4027. 5516.  
*hêr, hîr adv., hier, hierher* 216. 248. 1307. *hêr an, hierin* 3745.  
*hêr adj., erhaben, hoch, vornehm* 691. *superl. hêrôst,*

**r** 2883. *adv.* hêrôsto, *höchsten, an die vornehm-*  
*Stelle* 3790. 5032.  
**n** *swv.*, *stärken* 1051.  
**lî** *fem.*, *Kraft* 4967.  
**m** *stm.*, *fürstliche Stellung*  
 2.  
**stm.** *stf.*, *Menge, Volk*  
 9. 2001.  
**im** *stm.*, *Herrschaft, Be-*  
 1102. 2757.  
**nk** *stm.*, *Krieger* 2115.  
**epi** *stm.*, *Menge, Volk* 55.  
**go** *swm.*, *Herzog: zu* 58.  
 15.  
*adv.*, *hierher* 138.  
**wardes** *adv.*, *hierherwärts*  
 13.  
*swv.*, *part.* gihêrôd, *vor-*  
**m** 102.  
*swm.*, *Herr* 100.  
*swm.*, *Herz, Sinn, Ge-*  
**th** 55.  
**ara** *stf.*, *Herzeleid* 5007.  
**endî** *stf. plur.*, *Verderben*  
*ngende Fesseln* 4919.  
**lrôrag** *adj.*, *vom Schwerte*  
*tig* 4880.  
**grim** *adj.*, *schwertgrimm,*  
*derbend* 4660.  
**êl** *stn.*, *Tod bringendes*  
**il** 5169.  
**hrum** *stf.*, *verderbliche*  
*walt* 5708.  
**idj**, *heiß* 2511.  
**stn.**, *Hitze* 1780.  
**stv.**, *heißen, befehlen,*  
**nnen** 122. 219. 234.  
*stm.*, *Feindschaft, Verfol-*  
*ng* 1322.  
**n**, *hettian swv.*, *hassen,*  
*send empfinden, verfolgen*  
 60. *part. prs.*, *Feind, Ver-*  
*ger* 2281.  
**grim** *adj.*, *wild verfolgend*  
 17.  
**ik** *adj.*, *haßvoll, feindlich*  
 16.

**hêto** *adv.*, *heiß* 3364.  
**hettian** *s.* *hetian*.  
**hild** *stf.*, *Kampf, Stärke im*  
*Kampfe* 5045.  
**hildiskalk** *stm.*, *Kriegsknecht*  
 68.  
**himil** *stm.*, *Himmel* 11.  
**himilfadar** *stm.*, *himmlischer*  
*Vater* 2004.  
**himilisk** *adj.*, *himmlisch* 15.  
**himilkraft** *stf.*, *himmlische*  
*Menge, Schar* 4338.  
**himilkuning** *stm.*, *Himmelskönig*  
 266.  
**himilporta** *swf.*, *Himmelspforte*  
 1801.  
**himilrîki** *stn.*, *Himmelreich*  
 1328.  
**himiltungal** *stn.*, *Himmelsgestirn*  
 590.  
**himilwolkan** *stn.*, *Himmelswolke*  
 5098.  
**hinan** *adv.*, *von hier, weg* 482.  
 571. *ford h.*, *weiter* 2564.  
**hinana** *adv.*, *von hier aus* 2108.  
**hindag** *adv.*, *diesen Tag, heute*  
 2064.  
**hinfard** *stf.*, *Hingang, Tod*  
 1038.  
**hiopo** *swm.*, *Dornstrauch* 1746.  
**hîr** *s.* *hêr*.  
**hirdi** *stm.*, *Hirt, Schützer;*  
*landes h. zu* 2743.  
**hiudu** *adv.*, *heute* 3886.  
**hîwa** *swf.*, *Gattin* 302.  
**hîwiski** *stn.*, *Familie, Haus-*  
*haltung, Genossenschaft* 533.  
**hladan** *stv.*, *aufnehmen* 2469.  
*füllen* 2043.  
**hlahan** *stv.*, *lachen* 5642.  
**hlamôn** *swv.*, *rauschen, lärmern,*  
 2914.  
**hleæ** *swf.*, *Decke* 2410.  
**hleø** *stm.*, *Decke* 1124.  
**hlêo** *stm.*, *Grab* 5808.  
**hleor** *stn.*, *Wange, Backe*  
 4880.  
**hlinôn** *swv.*, *lehnen* 4605.

hliotan *stv.*, erlosen, erlangen, auf sich nehmen 2342. 5481.  
 hlôt *stm.*, Loos 5549.  
 hlûd *adj.*, laut 990.  
 hlûdo *adv.*, dasselbe 3500.  
 hlust *stf.*, Gehör, gehörter Laut 2497. Aufhorchen 3910. Ohr 4879.  
 hlutro *adv.*, lauter, aufrichtig 958.  
 hluttar *adj.*, lauter, rein 111.  
 hnîgan *stv.*, sich neigen, anbeten 546. 1581.  
 hôbid *stn.*, Haupt, Spitze 356. 3556.  
 hôbidband *stn.*, Reif um das Haupt, Krone 5501.  
 hôbidmâl *stn.*, Kopfbild 3825.  
 hôbidskat *stn.*, Kopfgeld, Kopfsteuer 3189.  
 hôbidstedi *stm.*, Hauptstadt 4128.  
 hôbidwunda *swf.*, Kopfwunde 4904.  
 hôdian *swv.*, hüten, bewahren 5685.  
 hof *stm.*, Hof 538. plur. 3310.  
 hôf *præt.* von hebbian.  
 hofna *stf.*, Wehklage 746.  
 hôfslâga *stf.*, Hufspur 2400.  
 hofward *stm.*, Hüter des Hofes 5931.  
 hogda *præt.*, von huggian.  
 hôh *adj.*, hoch, erhaben 278. 419.  
 hôhgisetu *stn. plur.*, Hochsitz: zu 365.  
 hôhhurnid *part.*, hochgehört: zu 2266. 2907.  
 hôhî *fem.*, Höhe 3140.  
 hôho *adv.*, hoch 1406.  
 hold *adj.*, geneigt, anhänglich, gnädig, zugethan, lieb 482. 486. 540. 1457.  
 holdlîk *adj.*, lieb, angenehm, 3414.  
 holdlîko *adv.*, freundlich 1871.  
 holm *stm.*, Hügel 4845.

holmklif *stn.*, ragender Fels 1396.  
 hônâda *stf.*, Schimpf 722.  
 hôp *stm.*, Haufe 4917.  
 hord *stm.*, Schatz, Hort 1649. heimlicher Gedanke 1764.  
 hôrian *swv.*, hören, anhören, aufmerken, gehorchen 499. 2263.  
 hornseli *stm.*: zu 3686.  
 horsk *adj.*, klug 1809.  
 horu *stn.*, Schmutz 1724.  
 hosk *stn.*, Spott, Hohn 1338.  
 hoskword *stn.*, Hohnwort 1083.  
 hôti *adj.*, feindlich, erzürnt 5185.  
 hrê *adj.*, böse 2447.  
 hrên, hrêni *adj.*, rein, frei von Befleckung 878. 2111.  
 hrênôn *swv.*, reinigen 1315.  
 hrêo *stn.*, Leiche: zu 2180.  
 hrêobed *stn.*, Leichentuch 4102.  
 hrêogiwâdi *stn.*, Leichenbekleidung 5904.  
 hrewan *stv. unpersönl.*, schmerzen 880.  
 hrînan *stv.*, berühren 2328.  
 hring *stm.*, Ring, Kreis; umbi hring, ringsum 2945.  
 hrîsian *swv.*, beben, zittern 4314.  
 hriwîg *adj.*, traurig, betrübt 722. 5614.  
 hriwîglîko *adv.*, dasselbe 3690.  
 hriwîgmôd *adj.*, traurigen Sinnes 4447.  
 hriwôn *swv.*, trauern 5950.  
 hrôm *stm.*, Ruhm, Freude, Jubel 1564. 2459.  
 hrômag *adj.*, was man rühmt, was sich rühmt 945. 4928.  
 hrômian *swv.*, rühmen 5045.  
 hrôpan *stv.*, rufen, schreien 1918. te, an, zurufen, anrufen 1915. 3651.  
 hrôr *adj.*, rührig 2765.  
 hrôra *stf.*, Bewegung 2243.  
 hrôri *fem.*, dasselbe 4338.

hrôrian swv., bewegen, rühren  
4072. 4100.

hros stn., Ross 2400.

hrôst stm., Sparrwerk 2316.

huggian swv., denken, gedenken,  
bedacht sein, hoffen (auf, te)  
1545. 3304.

hugi stm., Gedanke, Sinn, Ge-  
müth 22.

hugiderbi adj., stark, kräftig  
2121.

hugiskaft stf. plur., Gesinnung,  
Gemüth 436.

huldî fem., Geneigtheit, Gnade,  
Huld, Wohlgefallen, Dienst-  
angehörigkeit, Ergebenheit  
335. 1107. 4677.

hund stm., Hund 3017.

hund, hundert 2836.

hungar stm., Hunger 1673.

hunno swm., centenarius, cen-  
turio: zu 2093.

hûs stn., Haus 102.

hûsstad stf., Hausstätte, Ort  
für eine Wohnung 1809.

hwan adv., wann 635. hwan  
êr, wann zuerst, wann eher  
105.

hwanan adv., woher 556.

hwanda, hwand conj., denn,  
weil 29. 3605. daß 1846.

hwanna adv., irgendwann; êr  
hw., einstmals 1142.

hwâr adv., wo, wohin 604.  
2898.

hwarbôn swv., sich oft drehen  
4967.

hwarf stm., Haufe 2305. 4137.

hwarod adv., wohin 5919. ir-  
gend wohin 122.

hwe, neutr. hwat, wer, was;  
irgend einer, irgend etwas  
188. 1441. jeder 693. hwat,  
nun, ei, ha, wohlan 556.  
825. 1669. sô hwe (hwat)  
sô, jeder der, alles was;  
instrum. hwî, hwiu, warum,  
wie 176. 821. auf welchen

Anlaß 817. te hwî, inwiefern  
1549. be hwiu, warum 3624.  
mid h., womit 5183.

hwedar, einer von beiden, wer  
von beiden 3407. 3863. wer  
von mehreren 5351.

hwedar, hweder adv., ob 554.  
1542. vor direkter Frage  
5209. hw... the, ob .. oder  
ob 3848.

hwelp stm., junger Hund 3020.

hweo adv., wie 4654.

hwerban stv., sich wenden, sich  
eifrig kehren, zurückkehren  
282. 4189. hw. umbi, um-  
geben 2794. 3679.

hwergin adv., irgendwo 2064.  
neg. nirgendwo 25. nur ver-  
stärkend 2570.

hwî s. hwe.

hwîla stf., Zeitraum, Stunde  
170. 3439. dat. plur., zu  
Zeiten 603.

hwilik, welch 555. h. mannô,  
was für ein Mann 2262. ir-  
gend einer, jeder 537. 1368.  
sô h. sô, wer immer 308.

hwît adj., glänzend, weiß 590.

hwiu s. hwe.

hwô adv., wie 141. wann 2730.  
wodurch 2552.

îdal adj., eitel, nichtig 1564.

idis stf., Frau 79.

iduglônôn: zu 5304.

ik, ich 119.

îlian swv., eilen 5866.

im, imu, ihm; sich.

im, ihnen; sich.

in adv., hinein 3340.

ina, ihn; sich.

infern stn., Hölle 1490.

ink, euch beiden 5968.

inka, euer beider 321.

inna præp., innerhalb, in  
2723.

innan adv., innen, im Innern;



an innan, im Innern 2609. 4040.  
 innan, hinein 103.  
 innan *præp.*, innerhalb, in 504.  
 hinein nach 4199.  
 inne *adv.*, thâr inne, darin, drinnen 2741.  
 inwid *stn.*, Bosheit, Sünde 1468.  
 inwidnîð *stm.*, boshafte Feindschaft 4926.  
 inwidrâð *stm.*, boshafter Anschlag 1757.  
 inwidsprâka *stf.*, sündliche Rede 5335.  
 ira, irô *gen. fem.*, ihrer; irô, *gen. plur.*, ihrer; iru, *dat. fem.*, ihr; sich.  
 irminman *stm. plur.*, alle Menschen 1298.  
 irminthiod *stf.*: zu 340.  
 irminthioda *stf.*, dasselbe 1034.  
 irnan *stv.*: zu 3918.  
 irri *adj.*, zornig 5062.  
 irrian *swv.*, stören, hindern 1421.  
 is *gen.* von he und it; deswegen, dafür 189.  
 îsarn *stn.*, Eisen 5537.  
 it, es.  
 iu *dat. acc. plur.*, euch.  
 iwa, euer.  
 iwar *gen. plur.*, euer; durch Attraction iwaro 1944. 2451.  
 ja *conj.*, und 3904. ja — ja, sowol — als auch 354.  
 jâ *interj.*, ja 1523.  
 jak *conj.*, und, auch 212.  
 jâmar *adj.*, traurig 4758. 5917.  
 jâmarlîk *adj.*, jämmerlich, kläglich 735.  
 jâmar môð *adj.*, traurigen Gemüthes 2800. 5949.  
 juguð *stf.*, Jugend 148.  
 juguðhêð *stf.*, Jugend 80.  
 jung *adj.*, jung 735.  
 jungardôm *stm.*, was einem

Diener zukommt, Jüngerschaft 1117.  
 jungaro *swm.*, Jünger 1130.  
 jungarskepi *stm.*, Jüngerschaft 92.  
 kaflôs *stm. plur.*, Kiefern 3204.  
 kald *adj.*, kalt 1967.  
 kara *stf.*, Kummer, Klage 745.  
 karkari *stm.*, Kerker 2723.  
 karôn *swv.*, betrauern 2185.  
 kastel *stn.*, Burg 5962.  
 kelik *stm.*, Kelch 4766.  
 kennian *swv.*, erzeugen 5132.  
 kêsur *stm.*, Kaiser 342.  
 kêsurdôm *stm.*, Kaiserthum, -reich 605.  
 kîð *stm.*, Sproß, Trieb 2453.  
 kînan *stv.*, keimen 2393.  
 kind *stn.*, Kind, junger Mann, Knappe 123. 2101.  
 kindisk *adj.*, jung 733.  
 kindiskî *fem.*, Jugendulter 840.  
 kindjung *adj.*, jung wie ein Kind 167.  
 kinni *stn.*, Kinn, Kinnbacke 3204.  
 kiosan *stv.*, wählen, erwählen 223.  
 klibôn *swv.*, Wurzelfaßen 2409.  
 klif *stn.*, Felsen 2674.  
 klioban *stv.*, sich spalten 5665.  
 klûstar *stn.*, Verschuß 4682.  
 klûstarbendî *plur. fem.*, einschließende Bande 2723.  
 knio, kneo *stn.*, Knie 982.  
 kneobeda *stf.*, Bitte, Gebet mit Kniebeugung 672.  
 knôsal *stn.*, Geschlecht 66.  
 kôlôn *swv.*, kalt werden 5705.  
 konsta *præt.* von kunnan.  
 kôp *stm.*, Kauf 2826. *gen. kôpes*, wenn man Handel treibt 1698.  
 kôpôn *swv.*, kaufen, erkaufen 1848.  
 kôpstad *stf.*, Kaufstätte 1191.

**li** *stm.*, dasselbe 3736.  
**stn.**, Korn, Getreide

**kurni** 2568 *stn.*, Ge-  
 zu 2390.

**swv.**, versuchen, m. gen.

**f.** *stm.*, Kraft, Gewalt,  
**it**, Menge, Schar 38.

*adj.*, gewaltig, mächtig,  
 begabt 370. 982.

**lîko** *adv.*, gewaltig 2652.

*adj.*, christlich 3074.

**olk** *stn.*, Christenvolk

**tn.**, Kreuz 5331.

*stn.*, Unkraut 2522.

**lj.**, kund, bekannt 386.

*swv.*, kund thun, bekannt  
 en, offenbaren, verkün-  
 399. 5923.

**o** *adv.*, nach Art eines  
 znnten 5954. verstärkend

*stv.*, kommen, herkom-  
 ausgehen 49. k. werden,  
 men 94. m. inf. 503.

**l** *stn.*, Zeichen, Symbol

*stm. plur.*, Kunft, in Be-  
 auf Gott und Christus

**n** *swv.*, beklagen 2185.

**ird** *stf.*, Herkunft, Ge-  
 recht 2655. 4470.

**;** *stm.*, König 62.

**gdom** *stm.*, Königswürde  
 l.

**sterro** *swm.*, Stern, der  
 König bedeutet 635.

**stol** *stm.*, Königsstuhl  
 i.

**wisa** *stf. swf.*, an k.,  
 es einem Könige zukommt  
 672.

**1** *anom.*, wissen, verstehen,

im Stande sein, können 208.  
 724. 2530.

**kunni** *stn.*, Geschlecht, Herkunft,  
 Volk 167. 558.

**kunst** *stf.*, geistiges Vermögen  
 2339.

**kurni** s. korni.

**kus** *stm.*, Kuss 4839.

**kûsko** *adv.*, der Sitte gemäß  
 551.

**kussian** *swv.*, küssen 4822.

**kust** *stf.*, Auswahl, Vorzug, das  
 Auserlesene, Beste 1679.  
 2696. 3997.

**ladôian** *swv.*, laden, berufen  
 2816.

**lagulîdand** *stm. part.*, Seefahrer  
 2918.

**lagustrôm** *stm.*, Meerstrom 2955.

**lahan** *stv.*, tadeln, vorwerfen  
 954.

**lakan** *stn.*, Decke, Tuch, Vor-  
 hang 5499. 5967.

**lamb** *stn.*, Lamm 1131.

**lamo** *swm.*, der Lahme 2096.

**land** *stn.*, Land, Erde, Reich;  
 landes waldand, Erdenherr-  
 scher = Gott 1683.

**landmâg** *stm.*, Landesverwand-  
 ter, Landsmann 3814.

**landreht** *stn.*, Gesetz des Lan-  
 des 3860.

**landsidu** *stm.*, Landesbrauch  
 454.

**landskado** *swm.*, Landschädiger,  
 Mörder 5416.

**landskepi** *stn.*, Landschaft,  
 Land 344.

**landwîsa** *stf. swf.*, Landesbrauch  
 796. 4553.

**lang** *adj.*, lang 243. 544. ewig  
 3312. than lang, so lang als  
 2526.

**lango** *adv.*, lange, seit lange,  
 ewig, immer 176. 1560.  
 2308.

- langôn *swv.*, *verlangen* 5374.  
 langsam *adj.*, *lange dauernd*,  
*ewig* 1458.  
 lâri *adj.*, *leer* 1729. 2036.  
 lastar *stn.*, *Schande*, *Schuld*,  
*Schmähung* 81. 5200.  
 lat *adj.*, *laß*, *müde*, *träge* 152.  
 l. *werdan*, *sich versäumen*,  
*zu spät kommen* 3515. te lat  
 ni, *sehr eilig* 3053. *superl.*  
 latst, letst, last, *letzte* 4289.  
 4336. that l., *zuletzt* 3427.  
 at latston, *zuletzt* 5072.  
 lâtan *stv.*, *lassen*, *verlassen*, *zu-*  
*rücklassen*, *unterlassen*, *zulassen*,  
*überlassen*, *übertragen* 2188;  
*m. Ergänzung von wesan*  
*oder werden* 323. 1342.  
 1853.  
 latta *præt.* von lettian.  
 lêba *stf.*, *Ueberbleibsel* 2865.  
 lêbôn *swv.*, *bleiben* 4001.  
 lêbôn *swv.*, *lähmen* 3335.  
 lêdian *swv.*, *leiten*, *führen*, *brin-*  
*gen* 554. 709.  
 lêd *adj.*, *verhaft*, *böse*, *wider-*  
*wärtig* 323. 946. 3238.  
 lêd *stn.*, *Feindschaft*, *Bosheit*,  
*Böses*, *Sünde* 303.  
 lêdlîk *adj.*, *böse* 1626.  
 lêdlîko *adv.*, *schlimm*, *in übler*  
*Weise* 1565.  
 lêdôn *swv.*, *leid thun* 3231.  
 lêdwerk *stn.*, *Uebelthat* 3231.  
 lêf *adj.*, *krank*, *gebrechlich*  
 2096.  
 lêfhêd *stf.*, *Krankheit*, *Schwäche*  
 1214. 1492.  
 legar *stn.*, *Lager*, *Kranken-*  
*lager*, *schwere Krankheit*  
 1217. 4428.  
 legarbed *stn.*, *Krankenbett*,  
*schwere Krankheit* 1843.  
 legarfast *adj.*, *ans Krankenla-*  
*ger gefesselt*, *schwerkrank*  
 3973.  
 leggian *swv.*, *legen* 232. *an-*  
*fertigen* 3826.  
 lêhni *adj.*, *geliehen*, *vergäng-*  
*lich* 1543.  
 lêia *stf. swf.*, *Felsplatte*, *Schie-*  
*fer* 2394. 4077.  
 leng *comp.* von lango, *länger*  
 311.  
 leof s. liof.  
 lêra *stf.*, *Lehre*, *Unterweisung*,  
*Gebot* 6.  
 lêreo *swm.*, *Lehrer* 1835.  
 lêrian *swv.*, *lehren*, *unterweisen*;  
*part. lêriand*, *Lehrer* 1860.  
 les *adv.*, *weniger*; *nio thiū les*,  
*nichts desto weniger* 2462.  
 lesan *stv.*, *lesen*, *sammeln*, *stu-*  
*dieren* 810.  
 lêstian *swv.*, *thun*, *vollbringen*,  
*erfüllen* 1237. 4833.  
 letst s. lat.  
 lettian, letian *swv.*, *zurückhal-*  
*ten*, *hindern* 2955. 3725.  
*müde werden* 5644.  
 libbian *swv.*, *leben* 81. 311.  
 liđ *stn.*, *Glied* 323.  
 liđ *stn.*, *Obstwein*, *geistiges Ge-*  
*tränk* 126. 2013.  
 liđan *stv.*, *gehen*, *sich begeben*,  
*vorübergehen*, *fahren* 154.  
 2233.  
 liđi *adj.*, *lind*, *freundlich* 3256.  
 liđobendi *stf. plur*, *Gliederfes-*  
*seln* 3797.  
 liđokosp *stm.*, *Gliederfessel* 2724.  
 liđôn *swv.*, *gehen machen*, *füh-*  
*ren* 684.  
 liduwastum *stm.*, *freie Entfal-*  
*tung*, *Gebrauch der Glieder*  
 2301.  
 lif *stn.*, *Leben* 126. *Person*,  
*Wesen* 1343. 2861.  
 lifnara *stf.*, *Lebensunterhalt*  
 1860.  
 liggian *stv.*, *liegen*, *gelegen*  
*sein* 406.  
 lihtlîk *adj.*, *leicht*, *schlecht*  
 2055.  
 lîk *stn.*, *Leib*, *Körper* 154.  
 4904. *Leiche* 4087.

10 swm., Leib, Körper  
 8. Leichnam 2796.  
 1 swv., lecken 3345.  
 swv., gefallen 992. — un-  
 önlich 3149.  
 1da stf., Wunde am Leibe  
 5.  
 n., Lilie 1683.  
 i., Leintuch 5737.  
 adj., leinen; Leintuch  
 5.  
 swv., lernen 810. 3469.  
 stv., wachsen 2397. 2507.  
 leof adj., lieb, liebevoll,  
 ndlich 19.  
 leof stn., Liebes, Gutes,  
 be 1332. 2170.  
 , lioblîk, leoblîk adj.,  
 eulich, angenehm, lieblich  
 7. 1862.  
 1 stv., lügen, zur Lüge  
 chen 2778.  
 adj., licht, glänzend, hell,  
 idig, ansehnlich 290. 2625.  
 stn., Licht, Glanz; thit  
 das Erdenleben 1211.  
 58. ôdar l., der Himmel  
 31.  
 at stn., Leuchter 4815.  
 an, liuhtian swv., leuch-  
 635.  
 3 adv., licht, offenkundig  
 2. 2754.  
 wolkan stn., glänzende  
 olke 3144.  
 3 swm., Glanz, Strahl  
 26.  
 stn. stf., Kenntniss, Kunst,  
 ugheit, kluger Anschlag;  
 tian, mid l., heimlich,  
 blau, mit Kunst 315. 492.  
 olk stn., großes Volk 1367.  
 stn. plur., Leute, Men-  
 hen, Volk 101.  
 barn stn. plur., Menschen-  
 nder 1869.  
 tunni stn., Menscheng-  
 lecht 1617.

liudskado swm., Menschenschä-  
 diger 1080.  
 liudskepi stn., Volk 44.  
 liudstamn adj., volkstammhaft  
 248.  
 lobôn swv., loben, preisen 6.  
 lôd præt. von liodan.  
 lof stn., Lob, Preis 81.  
 lôf stn., Laub 4342.  
 lofsâlîg adj., mit Lob begabt,  
 vielgerühmt 176.  
 lofsam adj., lobesam, lobwürdig  
 2063.  
 lofsang stn., Lobgesang 3680.  
 lofword stn., Lobwort 413.  
 lôgna stf., Flamme 2461.  
 lôgnian swv., läugnen 1341.  
 lôn stn., Lohn, Belohnung, Ver-  
 geltung 1170.  
 lôngeld stn., Vergeltung 2342.  
 lônôn swv., lohnen, belohnen,  
 vergelten 1936. 1962. 4417.  
 lôs adj., los, ledig, frei 87.  
 lôsian swv., lösen, herausmachen,  
 befreien, erlösen 1131. 2559.  
 3539.  
 lôsôn swv., dasselbe 1720.  
 lôswerk stn., böses Werk 3231.  
 lôsword stn., böse Rede 3469.  
 lubig adj., willfährig 1221. 2475.  
 lud stf.?, Kraft, Schönheit?  
 154.  
 luft stn. stf., Luft 391. 3144.  
 luggi adj., lügenhaft 1738.  
 lugina stf., Lüge 1037.  
 lungar adj., stark, kräftig 987.  
 lungra, schnell 5830.  
 lust stf., Lust, Begierde, Freude  
 1147. 1663. an lustun, nach  
 Lust, ungehindert 2397.  
 lustian swv., gelüsten 1060.  
 lustsam adj., erfreuend 4714.  
 lut adj., wenig 1784.  
 luttik adj., klein 3371. wenig  
 2838.  
 luttil adj., klein an Zahl und  
 Ausdehnung, wenig 381.

madmundi *adj.*, sanftmüthig 1305.  
 mäg *stm.*, Verwandter 1449.  
 magad *stf.*, Jungfrau, Magd, Weib 269. 3861. 4960.  
 magadhêd *stf.*, Jungfräulichkeit 507.  
 magskepi *stm.*, Blutsverwandschaft 1441. 2653.  
 magu *stm.*, Knabe 165. 737.  
 magujung *adj.*, jung (wie ein Knabe) 744.  
 mägwini *stm.*, Blutsverwandter 4983.  
 mahal *stn.*, Gerichtsstätte 1312. 2891. Rede 4712.  
 mahlian *swv.*, sprechen, reden 225.  
 maht *stf.*, Macht, Kraft, Gewalt 10.  
 mahtig *adj.*, mächtig, gewaltig 37.  
 mahtiglik *adj.*, gewaltig, bedeutungsvoll 2349.  
 mâki *stm. stn.*, Schwert 2806.  
 makôn *swv.*, thun, veranstalten, hinthun, einrichten, ausmachen, vermachen, festsetzen 241. 1723. 3432.  
 mâlôn *swv.*, zeichnen 4878.  
 malsk *adj.*, stolz, übermüthig 4927.  
 man *præs. von munan.*  
 man *stm.*, Mensch, Mann, Jüngling, Dienstmann 18. 381. 1198. man 111. mit *neg.*, niemand 849.  
 manag *adj.*, manch, viel; mit Theilungsen. 37.  
 managfald *adj.*, vielfältig, groß 1345.  
 mandrohtin *stm.*, Männerherr, menschlicher Herr 1200.  
 mangôn *swv.*, Kramgeschäfte treiben: zu 3737.  
 mankraft *stf.*, Menschenzahl 792.  
 mankunni *stn.*, Menschengen-

schlecht, Menschheit 4. Menschenart 1058.  
 mannisk *s. mennisk.*  
 mâno *swm.*, Mond 3626.  
 manôn *swv.*, ermahnen, antreiben, forttreiben 2027. 2240.  
 manslahta *stf.*, Mentschentödtung, Mord 5400.  
 mansterbo *swm.*, Seuche 4327.  
 mâri *adj.*, berühmt, weit bekannt, kund, herrlich, glänzend, hehr 269. 996. 1305.  
 mârian *swv.*, rühmen, verkünden, kundthun 539.  
 mârida *stf.*, ruhmwürdige That, Verkündigung 4. 950.  
 marka *stf.*, Grenze, Grenzlund, Landschaft 763. 2982.  
 markôn *swv.*, bestimmen, bemerken 601. 1673.  
 mârlik *adj.*, ruhmwürdig, herrlich 1295.  
 mârliko *adv.*, dasselbe 3141.  
 mat *stn.*, Speise 1054.  
 mêda *stf.*, Lohn, Belohnung, Vergeltung 1345. 1641.  
 mêdean *swv.*, bezahlen 1849.  
 medgebo *swm.*, Methspender, Fürst 1200.  
 mêdom *stm.*, Kleinod 1470.  
 mêdomhord *stm.*, Schatz von Kleinoden 1645.  
 megi *plur. von magu.*  
 megin *stn.*, Macht, Gewalt, Kraft, Menge 841. 1244.  
 meginfard *stf.*, Heerfahrt 4323.  
 meginfolk *stn.*, gewaltige Schar 1220.  
 meginkraft *stf.*, große Kraft, große Schar 156. 2173.  
 meginstrengi *fem.*, große Macht 4365.  
 meginsundia *swf.*, große Sünde 2508.  
 meginthioda *stf.*, großes Volk, große Schar 1126.  
 meginthiof *stm.*, großer Dieb 5402.

**swv.**, verrathen, anzei-  
05.

**tm.**, Staub 1946.

**n.**, Verbrechen, Sünde

**stf.**, Frevelthat 1007.

**ig** **adj.**, verbrecherisch

**n** **swv.**, froh sein, sich  
2 525.

**o** **fem.**? Freude 402.

**stm.**, Meineid 1505.

**adj.**, voll Frevels, ver-  
erisch 1700.

**n** **swv.**, mischen 5648.

**lâht** **stf.**, verbrecherisches  
en 891.

**verk** **stn.**, Frevelthat

**rito** **swm.**, falscher Zeuge

**at** **adj.**, im Freveln ge-  
066.

**swv.**, im Sinne haben,  
chnen 1492. 4406.

**fem.**, Menge, Schar,  
305.

**fem.**, dasselbe 10.

**k**, mannisk **adj.**, mensch-  
3102. 4300.

**kî** **fem.**, Menschennatur

**ko** **swm.**, Mensch 2635.

**ldo** **swm.**, frevelhafter  
elthäter 1062.

**ld** **stf.**, Frevelschuld

**âka** **stf.**, Frevelrede

**rk** **stn.**, Frevelthat 753.

**compar.**, mehr, stärker,  
r, fortan.

**m.**, Meer 2233.

**ita** **swf.**, Perle 1723.

**ôm** **stm.**, Meerstrom

**compar.**, größer 1520.

**merrian** **swv.**, ärgern, stören,  
hindern 329.

**mêst** **superl.**, meist, größt 54.

**mêst** **adv.**, am meisten; pleo-  
nastisch beim **superl.** 202.

**mêstar** **stm.**, Meister, Lehrer  
30. 3192.

**meti** **stm.**, Speise: zu 2837.

**metigêdia** **stf.**, Nahrungsmangel,  
Hungersnoth 4332.

**metilôsî** **fem.**, Mangel an Speise  
2829.

**metod** **stm.**, Geschick 128.

**metod(o)giskapu** **stn. plur.**,  
Schicksalsbestimmung 2190.

**metodogiskefti** **stn.**, dasselbe  
2210.

**mi** **pron.**, mir; mich.

**mid**, mit **præp.**, mit, inmitten,  
unter, vermittelst, durch 265.  
2009. 5717. **adv.** 675.

**middi** **adj.**, was eine Umgebung  
hat oder bildet, mittlere 812.

**middia** **swf.**, Mitte; te middeon,  
in die Mitte 2240. an mid-  
dion, in der Mitte 3823.

**middilgard** **stm.**, Erdkreis 51.

**midfirhi** **adj.**, in der Mitte des  
Lebens 3476.

**mîdan** **stv. m. acc.**, vermeiden,  
unterlassen: zu 1499; **m. gen.**,  
sich losmachen, nichts wissen  
wollen 4230. **wordun m.**,  
unterlassen zu sagen 1975.

**mik** **pron.**, mich.

**mikil** **adj.**, groß, viel; **instrum.**  
**mikilu**, um ein großes, sehr  
viel 182. **mikilun dat. plur.**,  
sehr 5041.

**mildi** **adj.**, freigebig, zum geben  
bereit, gnädig, freundlich  
30. 3220.

**mildo** **adv.**, dasselbe 3573.

**mîn**, **gen.** von **ik**, meiner; um  
meinetwillen 3534.

**mîn** **poss.**, mein, zu meiner  
Macht gehörig: zu 3258.

**minnia** **stf.**, Liebe 439. an

godes m., *Gott zu Liebe, um Gottes willen* 5407. an minniun, *lieb* 4603.  
 minniôn swv., *lieben* 1455.  
 minnistô superl., *kleinste, geringste* 4333.  
 minsôn swv., *geringer machen* 1633.  
 mirki adj., *finster, dunkel* 1062. 1480.  
 mislik adj., *verschieden geartet* 1877.  
 misliko adv., *verschiedenartig* 2446.  
 môd stm., *Sinn, Gemüth, Herz, Selbstgefühl, Muth* 1. 156. 1622.  
 môdag adj., *aufgeregt, zum Zorne geneigt, wüthend, böse, zornig* 550. 2245.  
 môdar fem., *Mutter* 215.  
 môdarmâg stm., *Verwandter von Seiten der Mutter* 785.  
 môdgithâht stf., *Gedanken, Denken des Herzens* 329.  
 môdkara stf., *Herzenskummer* 4014.  
 môdkarag adj., *von Herzen betrübt, bekümmert* 4028.  
 môdsebo swm., *Gefühls- und Denkvermögen* 241.  
 môdspâhi adj., *klugen Geistes* 1192.  
 môdstark adj.: *zu* 4123.  
 môdthraka stf., *Herzenskummer* 4775.  
 môdwillio swm., *Streben des Herzens* 3452.  
 môdi adj., *müde* 5886.  
 mord stn., *Mord* 550.  
 mordhugi stm., *Mordgedanke* 4222.  
 mordwerk stn., *Mordthat* 2702.  
 morgan stm., *Morgen* 686. 693.  
 morganstunda stf., *Morgenstunde, -zeit* 3465.  
 morgantîd stf., *Morgenzeit* 5061.

mornian swv., *trauern, betrübt sein* 4730.  
 mornôn swv., *dasselbe* 721.  
 môs stn., *Speise* 1054. 1870.  
 môtan anom., *können, dürfen, müssen* 86. 2880. 4951.  
 môtian swv., *begegnen* 1700.  
 mûd stm., *Mund* 165.  
 mugan anom., *Kraft haben, vermögen, können: Ursache haben* 1713.  
 munalîk s. munilîk.  
 mund stf., *Hand* 5934.  
 mundboro swm., *Schutzherr, Vormund: zu* 378.  
 mundburd stf., *Schutz, Schirm* 1242.  
 mundôn swv., *Hülfe leisten* 2210.  
 munilîk, munalîk adj., *lieblich* 252. 1997.  
 munitari stm., *Münzer: zu* 3737.  
 munitôn swv., *münzen, prägen* 3823.  
 mûra stf., *Mauer* 3624.  
 mutspel, mutspelli stn., *zu* 2591.  
 myrra stf., *Myrrhe* 675.  
 nâdla swf., *Nadel* 3300.  
 nâdra stf., *Natter* 1879.  
 nâda stf., *Gnade* 4262.  
 nâdian swv., *sich wagen* 2910.  
 nagal stm., *Nagel* 200. 5538.  
 nâh adj., *nahe* 1448. — adv., *nahe, comp. nâhor* 182.  
 nâhian swv., *nahen* 520.  
 naht stf., *Nacht. an naht, bei Nacht* 680. *nahtes, dasselbe* 425.  
 nako swm., *Nachen, Schiff* 2237.  
 namo swm., *Name* 210; kuningdômes n., *der Name König* 5365.  
 namôn swv., *nennen* 3626.  
 naru adj., *enge, beengend, kummervoll* 1350. 3300.

**narwo** *adv.*, enge 5491.

**ne** *s.* **ni**.

**neba**, **nebu**, **nebo** *conj.*, wenn  
*nicht*, außer daß, daß *nicht*,  
*sondern*, aber 2905. 4043.

**nebal** *stm.*, Nebel 2910.

**negên** *s.* **nigên**.

**neglian** *swv.*, mit Nägeln ver-  
*sehen*, annageln 1186. 5554.

**nek** *conj.*, und *nicht*, auch *nicht*  
1496. 1512.

**nemnian** *swv.*, nennen 1255.

**nên**, *nein* 1524.

**nêo**, **nio** *adv.*, *nie*, *nimmer*  
558. 925. *sô nêo* — *ni thi*  
*mêr*, *ebensowenig als* 2285.

**nêoman**, **nioman**, *niemand*  
1405. 3889.

**nêowiht**, **niowiht**, *nichts* 698.  
3892. *durchaus nicht* 5122.

**nerian** *swv.*, *retten*, *befreien*  
2102. *part. præ.*, *Heiland*  
520.

**nêt** = *ni wêt*, *ich weiß nicht*  
556.

**netti** *stn.*, *Netz* 1155.

**ni**, **ne** *neg.*, *nicht*; *ne* — *ne*,  
*weder* — *noch* 85. *nach negat.*  
*Vordersatz: ohne daß, daß*  
*nicht* 243. *ne sî*, *es sei denn*  
*daß* 121.

**nidana** *adv.*, *von unten* 1815.

**nîd** *stm.*, *Eifer*, *Haß* 28. 4859.

**nîdar** *adv.*, *herunter*, *nieder*  
2683.

**nîdara** *adv.*, *hienieden* 2421.

**nîdfolk** *stn.*, *feindliche Schar*  
5752.

**nîdhwat** *adj.*, *voll scharfen*  
*Haßes* 4973.

**nîdhugdîg** *adj.*, *haßerfüllt* 616.

**nîdhugi** *stm.*, *gehäßiger Sinn*  
5707.

**nîdin** *adj.*, *gehäßig* 3272.

**nîdon** *dat. plur.* *von nîd*, *ge-*  
*häßig*, *stark* 5538.

**nîdskepi** *stm.*, *Haß*, *Feindschaft*  
1879.

**nigên**, **negên** *pron.*, *kein* 226.  
**nigun**, *neun* 1267.

**nigundo**, *neunte* 3420.

**niman** *stv.*, *nehmen*, *aufnehmen*,  
*ergreifen*, *wegnehmen*, *em-*  
*pfangen* 387. 1565. 4080.

**nio** *s.* **nêo**.

**niotan** *stv.*, *gebrauchen*, *genie-*  
*ßen*, *sich erfreuen* 224. 1319.

**niowiht** *s.* **nêowiht**.

**nis** = *ni is*, *ist nicht*.

**niud** *stm.*, *Verlangen* 182.

**niudlîko** *adv.*, *voll Verlangen*,  
*eifrig* 210.

**niudsam** *adj.*, *passend* 224.

**niusian** *swv.*, *versuchen* 4660.

**niusôn** *swv.*, *dasselbe* 1075.

**niwi** *adj.*, *neu* 5555.

**niwian** *swv.*, *erneuen* 1430.

**nôd** *stf.*, *Noth*, *Bedrängniss*  
4843.

**nôdian** *swv.*, *einengen*, *feßeln*  
5491.

**nôdrôf** *stm.*, *Gewaltraub* 3272.

**noh** *adv.*, *noch*, *in gegenwärti-*  
*ger Zeit*, *in der Zukunft*  
499. 2027. 4349. *damals*  
*noch* 46. *außerdem*, *ferner*  
1475.

**noh** *conj.*, *und nicht*, *noch* 734.

**nôn** *stf.*, *die neunte Stunde des*  
*Tages* (3 *Uhr Nachmittags*)  
5634.

**nôna** *stf.*, *dasselbe: zu* 3420.

**nord** *adv.*, *nach Norden* 759.

**nu**, **nû** *adv.*, *nun*, *jetzt*, *schon*  
122. 523. *conj.*, *da nun*  
150.

**oban** *adv.*, *oben*; *be oban*,  
*oben darauf* 4075.

**obana** *adv.*, *von oben her* 986.

**obanward** *adj.*, *oben seiend*,  
*nach oben gekehrt* 1082.  
2391.

**obar** *præp.*, *über*, *auf*, *über* —  
*hin*, *über* — *hinaus*, *jenseits*,



gegen, während 1525. 2497.  
 3016.  
 obarfâhan stv., bedecken 2411.  
 obarhôbdio swm., Herr, über-  
 legner, Sieger 609. 4142.  
 obarhôrian swv., belauschen  
 3795.  
 obarmôd adj., übermüthig, stolz  
 3992.  
 obarmôdig adj., dasselbe 775.  
 obarsehan stv., überschauen  
 1098.  
 obarsêwan stv., übersäen 2545.  
 obarward stm., Oberhüter (epi-  
 scopus) 4146.  
 ôbastlîko adv., eifrig, schnell  
 5899.  
 ôbian swv., begehen, feiern  
 2733.  
 ôd stn., Besitz, Gut, Glück  
 1099. 3142.  
 ôdag adj., reich, glücklich  
 1642.  
 ôdan part. præ., verliehen 124.  
 ôdmôdi stn., Demuth 376.  
 ôdmôdi adj., demüthig 1558.  
 ôdwelo swm., Besitz, Reich-  
 thum 1105.  
 ôdar adj., zweiter, einer von  
 beiden, der andere von bei-  
 den, anderer; pleonast. 1662.  
 ôdarlîk adj., anders beschaffen;  
 comp. 155. 3123.  
 ôdi adj., leicht 1781.  
 ôdil stm., Heimathsort 345.  
 718.  
 ôdo adv., leicht, vielleicht 564.  
 3233. comp. 3299.  
 ofsittian stv., besitzen 1306.  
 oft adv., oft 88.  
 ofto adv., oft 1516.  
 ôga swn., Auge 476.  
 ôgian swv., zeigen 1105. 1977.  
 ôk conj., auch, außerdem, un-  
 ter anderm 356. 360. 2541.  
 ôkan stv., vergrößern, schwän-  
 gern 294. part., schwanger  
 193.

ôkian swv., vergrößern, vermeh-  
 ren 1430.  
 ôlât stn., Dank 4091. 5014.  
 olbundeo swm., Kamel 3299.  
 onsta præ., von unnan.  
 opan adj., aufgethan, offen,  
 klar 2373.  
 opanlîko adv., offen, öffentlich,  
 klar 3175.  
 opanôn, oponôn swv., aufthun,  
 öffnen 3581. 5774.  
 ôra swn., Ohr 2467.  
 ord stm., Spitze 3088. 3697.  
 ordfrumo swm., Urheber, Schö-  
 pfer 31.  
 ork stm., Krug 2009.  
 orlag stn., Schicksal, Krieg  
 3697.  
 orlaghwîla stf., Zeit des Be-  
 stimmten, Sterbenszeit 3355.  
 orlôf stm., Urlaub, Erlaubniß  
 4212.  
 ôstan adv., von Osten her 541.  
 ôstana adv., dasselbe 589.  
 ôstar adv., nach Osten 571.  
 718.  
 ôstarweg stm., Weg nach Osten  
 634.  
 ôstrôni adj., östlich 562.

palencea stf., Pfalz, Wohnung  
 des Fürsten 5306.  
 palma swf.? Palme 3677.  
 paradîs stn., Paradies 3136.  
 pascha stn., Ostermahl, -fest  
 4204. 4564.  
 paschadag stm., Ostertag 5181.  
 pêda stf., Pfeit, Hemd 5550.  
 pîna stf., Pein, Qual: zu 2933.  
 plegan stv., versprechen, sich  
 verbürgen 5480.  
 porta swf., Pforte 3072.

quadda præ., von queddian.  
 quâla stf., Marter, Tod 5698.  
 qualm stm., Tod, Mord 745.

**quam** *præt.* von kuman.  
**quân** *stf.*, Weib 193.  
**queddian** *swv.*, anreden, grü-  
 ßen 551.  
**quedan** *stv.*, sprechen, sagen  
 131.  
**quelan** *stv.*, gewaltsam sterben,  
 den Martertod erleiden 5376.  
**quellian** *swv.*, tödten 3848.  
**quelmian** *swv.*, tödten 5728.  
**qvena** *swf.*, Frau, Gattin 2709.  
**quidi** *stm.*, Rede, Wort 1967.  
**quidian** *swv.*, wehklagen 2142.  
**quik** *adj.*, lebend, lebendig  
 2355.  
  
**rād** *stm.*, Rath, Lehre, Mittel,  
 Hülfe, Gewinn 71. 226. 1458.  
 3226.  
**rādan** *str.*, rathen, berathen,  
 sorgen, helfend herbeischaffen  
 1687. 2022. — *part. prs.*,  
 Helfer, Herrscher 1273.  
**rādburdeo** *swm.*: zu 71.  
**rādgebo** *swm.*, Rathgeber, Herr-  
 scher 627.  
**radur** *stm.*, Himmelsgewölbe,  
 Firmament 990.  
**rakūd** *stm.*, Gebäude, Haus 2314.  
**rasta** *stf. swf.*, Ruhestätte,  
 Todtenbett 5762. 5908.  
**redia** *stf.*, Rede, Rechenschaft  
 2611.  
**redinōn** *swv.*, Rechenschaft ab-  
 legen 1980.  
**rediōn** *swv.*, reden, sprechen  
 5213.  
**regin** *stm.*, Regen 2478.  
**reginblind** *adj.*, stockblind  
 3554.  
**regingiskapu** *stn. plur.*: zu  
 2593.  
**reginskado** *swm.*, Erzräuber  
 5400.  
**reginthiof** *stm.*, Erzdieb 1646.  
**reht** *adj.*, recht, richtig, gut  
 1690.

**reht** *stn.*, Recht, das Richtige,  
 Rechtshandel 1980. 4194.  
 bi rehton, von rechtswegen  
 826.  
**rehto** *adv.*, auf rechte Weise,  
 grade, eben 409. 1309.  
**rekian** *swv.*, auseinandersetzen,  
 erzählen 3.  
**rekōn** *swv.*, richtig machen,  
 bereiten 932.  
**resta** *stf. swf.*, Ruhestätte, Tod-  
 tenbett 2202. 3168.  
**restian** *swv.*, Ruhe halten, aus-  
 ruhen 2136.  
**rihtian** *swv.*, aufrichten 5534.  
 regieren 627. zurecht legen,  
 offenbaren 1597.  
**rīki** *adj.*, mächtig, gewaltig 3.  
 63.  
**rīki** *stn.*, Herrschaft, die Herr-  
 schenden, das Reich, die Be-  
 wohner desselben 57. 71.  
 1895. 5130.  
**rīkidôm** *stm.*, Herrschaft 3804.  
**rīnk** *stm.*, waffentragender Mann,  
 Mann 226.  
**rinnan** *stv.*, rinnen, fließen, lau-  
 fen 3918. 5899.  
**riomo** *swm.*, Riemen 940.  
**rīpi** *adj.*, reif 2566.  
**rīpōn** *swv.*, reifen 2593.  
**rīsan** *stv.*, aufstehen 4505.  
**rōbōn** *swv.*, bekleiden 5499.  
**rōd** *adj.*, roth 5499.  
**rōda** *swf.*, Balken, Galgen  
 5735.  
**rōf** *adj.*, berühmt, berüchtigt  
 5400.  
**rōkfāt** *stn.*, Räuchergefäß: zu  
 108.  
**rōkian** *swv.*, besorgt sein 1542.  
**rōmōn** *swv.*, streben, trachten  
 1556. 1690.  
**rost** *stm.*, Rost 1646.  
**rotōn** *swv.*, mit Rost bedeckt  
 werden 1646.  
**rûm** *stm.*, Raum; an rûm, aus-  
 einander, weg 4883.

rûmian swv., räumen, aufräumen 896. 3749.

rûmo adv., weit 3741. comp., weiter weg 2384.

rûna stf., vertrautes Gespräch, Berathung 1273. an rûnon, insgeheim 2721.

sad adj., satt 2060.

sâd stf., Saat 2442.

sâfto adv., bequem; comp. sâftor, leichter 3301.

sagan swv., sagen 605.

sâian swv., säen 2388. 2541.

saka stf., Streithandel, Streit, Sache, Schuld 85. 1009. 1045. 1318. s. waldan: zu 3317.

sakan stv., tadeln 3230.

sakwaldand subst. part., Ankläger 1469.

salba swf., Salbe 5788.

salbôn swv., salben 5791.

sâlđa stf., Glück, Glückseligkeit 827.

sâlîg adj., heilbegabt, reich mit Glücksgütern begabt, glücklich, selig, fromm 2092. 2862. 3412.

sâlîglîk adj., fromm 468.

sâlîglîko adv., heilbringend, fromm 48. 2158.

salt stn., Salz 1363.

sama, samo adv., ebenso, durch sô verstärkt 1378.

samad, samod adv., zusammen, zugleich 510.

saman adv., zusammen, insgesammt 1165.

samnôn, samnôian swv., sammeln, versammeln 96. intr., versammelt werden 349. 3416. 4137.

samnunga stf., Versammlung 4200.

sâmquik adj., halblebend, halbtod 5806.

sân adv., alsbald, sogleich, schon 170. 1482. oft nur verstärkend und pleonast. 1508. 2017.

sâna adv., dasselbe 1256. 2939.

sand stn., Sand, Ufer 1176. 1820.

sang stn., Gesang 414.

sê adv., siehe 5580.

sebo swm., Gemüth, Herz 293.

sedal stn., Sitz, Ruheort (der Sonne) 2820.

seg stn., Mann 678.

segel stn., Segel 2238.

seggian swv., sagen, kund thun 183. auseinandersetzen 845.

sêgian swv., sinken machen 5716.

segina stf., Netz 2629.

seginôn swv., das Zeichen des Kreuzes machen, segnen 2042.

sehan stv., sehen, blicken; m. med. pron., genau beachten 5160; m. gen., achten auf 741.

sêhan stn., säen 2389.

sehs, sechs 2037.

sehsto, sechste 48.

sêl stn., Seil, Strick 2313.

seldlîk adj., seltsam, wunderbar 3129.

self pron., selbst; mit Artikel, derselbe; adv. sô self, ebenso 78.

seli stn., Saalgebäude, Saal: zu 1407. 2569.

selida stf., Wohnung, Haus 643.

selihûs stn., Saalhaus, aus einem Saale bestehend 1820.

sellian swv., übergeben, geben 3832.

selmo swm., Bett, Lager 4007.

sendian swv., senden 122.

sêo, sêu stn., Meer, Landsee 759.

sêola stf., Seele, Leben 1865.

sêolîdandi part. præs., Seefahrer 2909.

**iostrôm stm.**, Meerstrom, Meerfluth 2947.

**ioûdia stf.**, Meereswelle 1822.

**ir adj.**, schmerzlich, betrübt 747.

**ir stn.**, Schmerz 4996.

**irag adj.**, Schmerz leidend, betrübt 3690.

**iragmôd adj.**, traurigen Sinnes, Gemüthes 822. grimmen Sinnes 1114.

**irago adv.**, betrübt 4718.

**irian swv.**, verkehren, verletzen 2273.

**iero adv.**, schwer, sehr 4626.

**iettian swv.**, setzen, stellen, einsetzen, aufsetzen, verfaßen 33.

**iêu s.** sêo.

**iêu præt.** von sêhan.

**ibbia stf.**, Blutsverwandtschaft 64.

**ibun**, sieben 510.

**ibuntig**, siebenzig 3251.

**ida stf.**, Seite, Lende 152. 4875.

**idu stm.**, Sitte, Brauch 3102.

**id stm.**, Weg, Gang, Fahrt, Reise, Richtung 122. 1629. Mal 1076. 1095.

**id adv.**, später, nachher 3894.

**idôn**, **idôgean swv.**, gehen, ziehen 425. **up s.**, aufgehen 594.

**idor adv. comp.**, später, nachher 571. **conj.**, seit, seitdem, nachdem 147. **wann**, sobald 1330.

**idwôrig adj.**, reisemüde 660.

**ie pron.**, sie.

**igan stv.**, sinken, herabsteigen, sich herabbewegen 2819. 3709.

**igidrohtin stm.**, Sieg verleihender Herr 1577.

**ikor adj.**, sicher, geschützt, frei 1722.

**ikorôn swv.**, sichern, befreien (vor: gen.) 892.

**ilubar stn.**, Silber 1197.

**ilubarskat stn.**, Silbermünze 2835.

**ilubrîn adj.**, silbern 3416.

**simbla**, **simla adv.**, immer, zu jeder Zeit und in jedem Falle 309. 456. immerhin, trotzdem 740.

**simblon**, **simlun adv.**, immer 77. 3805.

**sîmo swm.**, Strick 5356.

**sîn pron.**, sein; **ntr.**, das Seine 3830.

**singan stv.**, singen 33.

**sinhîwun swm. plur.**, Ehegatten 1035.

**sink stn.**, Schatz 1644.

**sinkan stv.**, sinken, versinken 2922.

**sinlîf stn.**, ewiges Leben 1024.

**sinnahti stn.**, ewige Nacht 2146.

**sinskônî fem.**, ewige Schönheit, Glanz, Herrlichkeit des ewigen Lebens 2359.

**sinweldi stn.**, großer Wald 1121.

**siok adj.**, siech, krank 2222.

**sittian stv.**, sitzen, sich setzen, sich niederlassen, wohnen, verharren, verweilen 58. 383. 3313. 3641. **part. præt.**, besessen, angesessen, besetzt 2825.

**siu pron.**, **fem. sing.**, **neutr. plur.**, sie.

**siun stf.**, Gesicht, Sehkraft 152.

**siunwliti stn.**, Sehorgan, Auge 1484.

**skado stm.**, Schatten 5629.

**skadowan swv.**, beschatten 279.

**skado swm.**, Schädiger, Verbrecher, Feind 4594.

**skaft stm.**, Speer 5651.

**skakan stv.**, sich heftig bewegen 2707.

**skala swf.**, Trinkschale 2008.

**skaldan stv.**, fortstoßen 2383.

**skalk stm.**, Diener, Knecht 482.

skama stf., Scham, Beschämung 1948.  
 skap stn., Gefäß 2015.  
 skapward stm., Kellermeister 2033.  
 skard adj., verwundet 4882.  
 skarp adj., scharf 3089.  
 skat stn., Geldstück, Geld, Gut 2501. 3416. 3438.  
 skawôn, skawôian swv., schauen, anschauen, erblicken 2347. 4078.  
 skêdan stv., scheiden, trennen, durchschneiden 2848. 2908. intr., sich trennen 4445.  
 skêdia stf., Scheide 4886.  
 skenkio swm., Schenke 2008.  
 skeppian swv., schöpfen 2044.  
 skerian swv., theilen, zutheilen, bestimmen, verleihen 164. 2643.  
 skild stm., Schild 5784.  
 skîmo swm., Glanz, Licht 279.  
 skîn stm., dasselbe 3577.  
 skîn adj., glänzend, hell, offenkundig 647. 2325.  
 skînan stv., glänzen, leuchten 589.  
 skio stm., Decke, bedeckter Himmel 655.  
 skip stn., Schiff 1186.  
 skîr, skîri adj., lauter, ungemischt 2008. 2040.  
 skôh stm., Schuh 1948.  
 skola stf., Schar 752.  
 skolo swm., Schuldiger, Schuldner, verwirkt habend 1443. 3843. 4988.  
 skôni adj., glänzend, schön 279.  
 skrîban stv., schreiben 7.  
 skrîdan, skrîdan stv., schreiten, gehen, entweichen 197. 1085. 5693.  
 skuddian swv., schütteln 1948.  
 skulan anom., sollen, müssen, berechtigt sein 1705; verpflichtet sein, in den Fall

kommen 4629; oft nur umschreibend; für Fut., werden 168; mit zu ergänzendem inf. 576.  
 skuld stf., Schuld, was man schuldig ist 3218.  
 skuldîg adj., schuldig, verpflichtet, sündig 3820. 5234. 5649.  
 skûr stm., Schauer, Kampf 5138.  
 slahan stv., schlagen, erschlagen, ausschlagen 2184. 2409. 3269.  
 slak adj., stumpf, feige 4962.  
 slâp stm., Schlaf 5887.  
 slâpan stv., schlafen 701.  
 slegi stm., Mord 5488.  
 slekkian swv., stumpf machen 152.  
 slîdi adj., schlimm, böse 2617.  
 slîdmôd adj., gefährlich, feindlich gesinnt 630.  
 slîdmôdîg adj., dasselbe 5249.  
 slîdwurdi adj., der heftige Worte hat 549.  
 slîtan stv., zerreißen, zerbrechen 2313. 5101.  
 slôpian swv., schlüpfen machen, losmachen 5587.  
 slutil stm., Schlüssel 3072.  
 smal adj., schmal, gering 3901.  
 smultro adv., heiter, ruhig 2257.  
 snel adj., rasch, gewandt: zu 202.  
 snêo stm., Schnee 3128.  
 snîdan stv., schneiden, einschneiden 747. 5709.  
 sniumo adv., schleunig, alsbald 137. 776.  
 sô adv., so, also; gar, sehr; nun; demgemäß, darum 213. 1059; wie; als; da, während; da doch, obgleich 2329; so daß 5156; das relat. vertretend, welcher, der; sô - sô, wie - so, ebenso - als 5349; sowol - als auch 1332; in der Weise - daß 303; sô

**hwe sô**, sô hwilik sô, *wer immer, jeder der* 901; **sô hwan sô**, *wann immer* 1950; **sô hwâr sô**, *wo immer* 1001. **sô self**, sô sama, *ebenso* 117. 1208.  
**sôd adj.**, *wahr, recht* 906.  
**sôd stn.**, *Wahrheit*; **te sôdon**, **te sôde**, *in Wahrheit, wahrheitsgemäß* 925. 1300.  
**sôdfast adj.**, *am Wahren festhaltend, wahrhaftig* 5941.  
**sôdlîk adj.**, *wahr* 183.  
**sôdlîko adv.**, *wahrheitsgemäß* 494. 565.  
**sôdspel stn.**, *wahrhafte Rede* 3838.  
**sôdword stn.**, *Wahrheitswort* 3230.  
**sôkian swv.**, *suchen, aufsuchen*; **te, tô**, *fordern von* 3207. 3810. **saka s. m. dat.**, *Streithandel haben mit* 1522.  
**soleri stm.**, *Söller: zu* 4544.  
**sômi adj.**, *passend* 4509.  
**sorga stf.**, *Sorge, Erwägung, Besorgniss* 510. 2610.  
**sorgôn swv.**, *Sorge tragen, sich kümmern, Kummer haben* 1357. 1881.  
**sorgspel stn.**, *Wort des Kummers* 3174.  
**spâhi adj.**, *klug, fein gebildet, gewandt* 125.  
**spâhîda stf.**, *Klugheit* 3454.  
**spâhlîk adj.**, *klug, weise* 1901.  
**spâhlîko adv.**, *dasselbe* 1381.  
**spâhword stn.**, *Weisheitswort* 1288.  
**spanan stv.**, *antreiben, veranlassen, verlocken* 1031.  
**spel stn.**, *Wort, Rede* 572.  
**sper stn.**, *Speer* 4864.  
**spil stn.**, *das schnelle Schwingen der Schwerter: zu* 4688.  
**spildian swv.**, *zerstückeln, tödten* 737.

**spilôn swv.**, *sich hin und her bewegen* 2764.  
**spîwan stv.**, *speien* 5496.  
**spôd stf.**, *Fortgang, Gedeihen, Klugheit* 1901.  
**sprâka stf.**, *Sprache, Rede, Unterredung, Wechselgespräch* 173. 1296. 3131. *Unterweisung* 1734.  
**sprekan stv.**, *sprechen, reden, sagen* 114.  
**springan stv.**, *springen, hervorquellen* 4881.  
**spunsia stf.**, *Schwamm* 5650.  
**spurnan stv.?** *treten, zertreten* 1372.  
**stad stf.**, *Stätte* 2682.  
**stað stm.**, *Gestade, Ufer* 1127.  
**stamn stm.**, *Steven (am Schiffe)* 2915.  
**standan, stân, stên stv.**, *stehen, sich befinden, zu Stande kommen, geschehen* 2196. *sich verbreiten* 3126. *beistehen, sich stellen, treten* 2468. 4663.  
**stank stm.**, *Gestank* 4082.  
**stapan stv.**, *schreiten, ausschreiten, einerschreiten* 2940. *entgegenspringen* 4875.  
**stark adj.**, *kräftig, groß, stark, festgestampft, viel betreten* 2399; *feindlich, böse* 1452.  
**starkmôd adj.**, *starken Sinnes, tapfer* 5223.  
**stedi stf.**, *Stätte* 1815. **stm.** 3599.  
**stedihaft adj.**, *Stätte behauptend, festwurzelnd* 2454.  
**stekan stv.**, *stechen* 5708.  
**stellian swv.**, *hinstellen, gründen* 1815.  
**stemna, stemnia stf. suf.**, *Stimme* 24. 4856.  
**stên s. standan.**  
**stên stm.**, *Stein, Fels* 1066.  
**stênfat stn.**, *Steingefäß* 2037.  
**stêngraf stn.**, *Grab im Felsen, Felsengrab* 5855.

stênholm *stm.*, Felsklippe 2682.  
stênweg *stm.*, gepflasterter Weg  
5464.

stênwerk *stn.*, Steinbau 5578.

sterban *stv.*, sterben 3631.

sterkian *swv.*, stärken, ermuthi-  
gen 55.

sterro *swm.*, Stern 602.

stìgan *stv.*, steigen 2242.

stilli *adj.*, still, ruhig 2255.

stillo *adv.*, dasselbe 662. *im*  
Geheimen 2038. 4287. 4476.

stillôn *swv.*, ruhig werden 2259.

stôl *stm.*, Stuhl, Thron 361.

stôp *præt.* von stapan.

stôpo *swm.*, Stapfe 2399.

strang *adj.*, stark, kräftig,  
mächtig 370.

strâta *swf.*, Straße 1776.

strewian *swv.*, bestreuen 3674.

strîd *stm.*, Streit, Kampf, Wi-  
derspruch 29. 5888. strîdiun,  
mit heftiger Anstrengung 2915.

strîdhugi *stm.*, Streitlust, streit-  
barer Sinn 5223.

strîdian *swv.*, widerstreiten, be-  
streiten 4978.

strîdîg *adj.*, streitbar, streit-  
lustig 3990.

strîdiun *s.* strîd.

striunian *swv.*, mit Kostbar-  
keiten versehen 5668.

strôm *stm.*, Strom, Fluth 965.

stulina *stf.*, Diebstahl 3271.

stum *adj.*, stumm 169.

stunda *stf.*, Zeitpunkt 900.

sûbri *adj.*, rein, sauber, an-  
ständig 1725.

sûbro *adv.*, sauber 334.

sûdarlindi *stm. plur.*, im Süden  
wohnende Leute: zu 3036.

suht *stf.*, Krankheit 1215.

suhtbeddi *stn.*, Krankenbett,  
schwere Krankheit 2219.

sûlian *swv.*, wälzen (im Schmutze)  
1725.

sulik *pron.*, solch; *instrum.*  
suliku, um so viel 1417.

sum *pron.*, irgend einer, man-  
cher; sum — sum, der eine  
— der andere 3043.

sumar *stm.*, Sommer 465.

sumarlang *adj.*, lang wie im  
Sommer 3421.

sumbel *stn.*, Mahl, Schmaus:  
zu 3339.

sundar *adv.*, abgesondert, be-  
sonders 1250.

sundia *stf.*, Sünde, Gewaltthat  
85.

sundîg *adj.*, sündig, sündhaft  
1363.

sundilôs *adj.*, sündenfrei, un-  
schuldig 5308.

sundiôn *swv.*, mit *med. dat.*,  
sich versündigen 2717.

sundron *adv. dat. plur. an s.*,  
besonders 5838.

sunna *stf. swf.*, Sonne 2478.

sunnia *stf.*, Angabe des Gebre-  
chens, Gebrechen 2305.

sunu *stm.*, Sohn; *gen. dat. suno*  
5749. 5791.

sus *adv.*, so 150.

swalt, swarf *s.* sweltan, swer-  
ban.

swâri *adj.*, schwer 1215.

swâro *adv.*, dasselbe 3295.

swart *adj.*, schwarz, dunkel  
1513.

swart *stn.*, Finsterniss 1780.

swâs *adj.*, zur Blutsfreundschaft  
gehörig, vertraut 1494. *superl.*,  
nächst angehörig 202.

swâslîko *adv.*, traulich, freund-  
lich 4501.

sweban *stm.*, Traum 680.

swefresta *stf.*, Ruhelager 4357.

swek *stm.*, Geruch 4082.

sweltan *stv.*, sterben 734.  
2219.

swerban *stv.*, abwischen 4507.

swerd *stn.*, Schwert 747.

swerdthegan *stm.*, schwertfüh-  
render Dienstmann 4868.

swerian *stv.*, schwören 1508.

**werkan** *stv.*, finster, traurig werden 4041.  
**wëstar** *f.*, Schwester 1264.  
**wët** *stm.*, Schweiß 4753.  
**wîd**, **swîdi** *adj.*, stark, heftig; *compar.*, stärker, mehr 1519.  
**swîdra** *hand*, rechte Hand 185.  
**swîdliko** *adv.*, kräftig, hoch und theuer 4979.  
**swîdo** *adv.*, stark, sehr 70. 3493.  
**swigli** *adj.*, strahlend 3577.  
**swigôn** *swv.*, schweigen 1291.  
**swîkan** *stv.*, im Stiche lassen, untreu werden 1898. 5049. 5172.  
**swîn** *stn.*, Schwein 1722.  
**swingan** *stv.*, sich schwingen 2243.  
**swiri** *stm.*, Geschwisterkind 1264.  
**swôgan** *stv.*, rauschen, herrauschen 5799.  
**swôti** *adj.*, süß, angenehm 1148. 3406.  
  
**talda** *præt.* von tellian.  
**talôn** *swv.*, zählen, berechnen 2471.  
**tand** *stm.*, Zahn 2143.  
**te** *præp.*, zu, hin — zu, bis zu, in, an, gemäß, nach, in Bezug auf; *adv.*, zu, zu sehr.  
**tebrestan** *stv.*, zerbersten, zerreißen 5666.  
**tedêlian** *swv.*, trennen 511.  
**tefallan** *stv.*, zerfallen 1824.  
**tefaran** *stv.*, zerfahren, vergehen, sich trennen 2594. 2900.  
**teforan** *adv.*, vor 1722.  
**tegangan** *stv.*, zergehen, vergehen 1648.  
**tegegnes** *adv.*, entgegen, gegenüber, vor 274. 4946.  
**teglîdan** *stv.*, zerfallen 4286.

tehan, zehn 3323.  
 tehando, zehnte 1268.  
 tehinfald, zehnfältig, zehnfach 3323.  
 têkan *stn.*, Zeichen, Wunder 844. 852.  
 teklioban *stv.*, zerspalten 3213.  
 telâtan *stv.*, sich theilen 2899.  
 tellian *swv.*, erzählen 1137. an, in Bezug auf 5074. darstellen, ausgeben 5105. aussprechen (an, gegen) 5191. schätzen 4593. bestimmen 3810.  
 tesamna *adv.*, zusammen 202.  
 teskrîdan *stv.*, sich zertheilen 5633.  
 teslahan *stv.*, zerschlagen, zerstören 1822.  
 teswingan *stv.*, zerstreuen 5634.  
 tewerpan *stv.*, zerstreuen 1371.  
 tîd *stf.*, Zeit, Zeitpunkt, Stunde 94. 2911. *plur.*, wiederkehrende Periode 89.  
 tilian *swv.*, erreichen 2543.  
 timbrôn *swv.*, bauen 1825.  
 tins *stm.*, Zins, Tribut 1195.  
 tiohan *stv.*, ziehen, erziehen 131.  
 tiono *swm.*, Verletzung, Schäden, Verbrechen 732. 2681.  
 tîr *stm.*, Ruhm 131.  
 tîrlîko *adv.*, ruhmvoll 1137.  
 tô *adv.*, zu, hinzu, herzu, dazu 114. 3398.  
 tîgian *swv.*, zeugen, zeigen, beweisen 1457. 3944.  
 tîgo *swm.*, Zweig 3676.  
 tolna *stf.*, Zoll, Abgabe 1195.  
 tômi *adj.*, frei, erlöst (von: gen.) 2319.  
 tîmian *swv.*, befreien, leer, ledig machen 1577. 2319.  
 tîmîg *adj.*, frei, erlöst 2489.  
 torht *adj.*, glänzend 852. 2663.  
 torhtlîk *adj.*, dasselbe 1212.  
 torhtlîko *adv.*, glänzend, deutlich 89.  
 torn *stn.*, Zorn, Grimm 2143.



torn *adj.*, heftig 5525.  
 tôward *adj.*, bevorstehend, zukünftig 3520.  
 tôwardes *adv. gen.*, zukünftig 3704.  
 trâda *stf.*, Spur des menschlichen Fußes 2400.  
 trahni *stm. plur.*, Thränen 3499.  
 tregan *stv.*, leid sein, betrüben 3233.  
 treo *s. trio*.  
 tresurhûs *stn.*, Schatzhaus: zu 3766.  
 treuhaft *adj.*, Treue haltend, treu 1251.  
 treulogo *swm.*, Treuebrecher 4622.  
 treulôs *adj.*, verrätherisch 4493.  
 trewa *stf.*, Treue 131.  
 trio, treo *stn.*, Baum, Balken 1709. 5556.  
 triwi *adj.*, treu 3517.  
 trûôn *swv.*, vertrauen, glauben 2069.  
 trusinôn *swv.*: zu 154.  
 tugidôn *swv.*, gewähren 2752.  
 tulgo *adv.*, sehr 849. 2419.  
 tunga *swf.*, Zunge, Sprache 1071.  
 tungal *stn.*, Gestirn 600.  
 twâ *fem.*, twê *neutr.* von twêne.  
 tweho *swm.*, Zweifel 2836.  
 twehôn *swv.*, zweifeln, schwanken 1374.  
 twelif, zwölf 1272.  
 twêne, twêna, zwei.  
 twêntig, zwanzig 144.  
 twîfli *adj.*, zweifelnd, schwankend 1897.  
 twîflian *swv.*, zweifeln, schwanken 328. 5243.  
 thagôn *swv.*, schweigen: zu 1291.  
 than *adv.*, von da an 146. damals, dann, nun 9. 283. nun aber, aber doch 53. 645.

1752. als, da, sobald als, wann 135. 179. wenn 1899. nach compar., als 212. als daß 1642. than lango, so lange als 363. êr than, bevor 145. than — than, wann — dann, dann — wann 1441 ff. 944 f. than mêt ni — than mêt ni, ebenso wenig als — ebensowenig 1395.  
 thana *acc. masc. sing.* von the.  
 thanan *adv.*, von dannen, weg, daher 276. woher 347. dadurch 1565.  
 thank *stm.*, Wille, Gunst, Gefallen, Dank 66. 2528.  
 thankôn *swv.*, danken 4637.  
 thanna, thanne *adv.*, dann 3404. nach comp., als 1730.  
 thâr *adv.*, da, dort, dorthin, wo, wohin; da, als, indem 94. 716. wo, wenn 4030. 5187.  
 tharba *stf.*, Mangel, Noth, Nothfall 2156.  
 tharbôn *swv.*, ermangeln, entbehren 1329.  
 tharf *stm.?* Mangel, Noth, Bedürfniss 1223. 4426.  
 tharf *præs.* von thurban.  
 tharod *adv.*, dorthin 62. dort 909.  
 that *neutr.* von the, das; gen. thes *adv.*, dafür daß, deshalb, darob 1638. 2342. 4040; weil 1336. — conj., daß.  
 thau *stm.*, Herkommen 306.  
 the *pron. demonstr.*, der, dieser; Artikel.  
 the *rel. Partikel.*, der, das 120. 1551. mit pronom. 1. wo 1947. als 2526. 3439. daß 1796. oder 3813. 3849.  
 thegan *stm.*, Knabe, Jüngling, junger Mann, streitbarer Mann, Mann 253. 851.  
 theganskepi *stm.*, Gefolgschaft, Jüngerschaft 4576.

**thenian** *swv.*, *ausstrecken, auswerfen* 1155.

**thenkian** *swv.*, *denken, nachdenklich sein, überlegen, aufmerken, gedenken* 235. 302. 593. 1732. *mit fora, wid, vorsehen* 646. 4377.

**theod** *s.* *thiod*.

**theonôgean** *s.* *thionôn*.

**thesa** *pron.*, *dieser*.

**thi** *pron.*, *dir; dich*.

**thia** *plur.* *von the*.

**thiggian** *swv.*, *bitten, flehen, durch Bitten erhalten, erlangen, empfangen* 99. 1225. 2640.

**thîhan** *stv.*, *vorwärts kommen, zu Gute kommen* 4195. 5156.

**thikki** *adj.*, *dicht* 2407.

**thikko** *adv.*, *dicht, zahlreich* 3035.

**thim** *adj.*, *dunkel* 5629.

**thîn** *gen.* *von thu, u. pron. poss., dein*.

**thing** *stn.*, *Gericht, Gerichtsverhandlung, Process, Verhandlung, Umstände, Lage, Ding, Sache* 27. 285. 423. 653. 4175. 5326.

**thinghûs** *stn.*, *Gerichtshaus* 5126.

**thingôn** *swv.*, *verhandeln, sich besprechen* 5726.

**thingstad** *stf.*, *Gerichtsstätte* 3745.

**thiod** *stf.*, *Volk, Menge* 713.

**thioda** *stf.*, *dasselbe* 525. *plur, Leute* 56.

**thiodan, theodan** *stm.*, *Volksfürst, Herr, König, Imperator* 63. 4958.

**thiodarbêdi** *stn.*, *große Mühsal* 3601.

**thiodgod** *stm.*, *Volksgott, großer Gott* 285. 789.

**thiodgumo** *swm.*, *ausgezeichneter, edelster Mann* 972. 2783.

**thiodkuning** *stm.*, *Volkskönig* 2767.

**thiodquâla** *stf.*, *große Marter* 4464.

**thiodskaðo** *swm.*, *großer Uebelthäter* 1095.

**thiodwelo** *swm.*, *großer Reichtum, höchstes Gut* 1239.

**thiof** *stm.*, *Dieb* 3745.

**thiolîko, thiulîko, theolîko** *adv.*, *demüthig* 99. 1111. 3221.

**thionôn, theonôgean** *swv.*, *dienen, dienend streben* 77. 108. 1145. 1472.

**thionost** *stm.*, *Dienst, Gottesdienst* 118.

**thiorna** *swf.*, *Mädchen, Jungfrau* 253.

**thit** *pron.*, *neutr. von thesa*.

**thiu** *pron.*, *fem. von the, neutr. plur.; instrum. von that; bei compar., desto* 315. *thiu mêt, daß um so mehr* 5295. *an thiu the, damit* 3259. *be thiu, deshalb* 1515.

**thius** *pron.*, *fem., instrum. und neutr. plur. von thesa*.

**thiustri** *adj.*, *dunkel, düster; böse* 5289.

**thiustri** *stn.*, *Finsterniss; Chaos* 3386.

**thiwa** *swf.*, *Dienerin, Magd* 285.

**thô** *adv.*, *da, damals* 94; *als* 39.

**thoh** *adv.*, *doch, dennoch, etwa doch, aber doch, dabei auch* 127. 920. *conj., obgleich* 173.

**tholian** *swv.*, *dulden, ausharren* 3016. 4703.

**tholôn, tholôian** *swv.*, *dulden, ertragen, ausharren* 1351. 3996. *m. gen., entbehren* 3551.

**thorn** *stm.*, *Dorn* 1743.

**thorrôn** *swv.*, *verdorren, verderben* 4318.

**thrâwerk** *stn.*, *Leid, Pein* 2604.

thregian swv., drohen 5371.  
 thriddio, dritte 1095.  
 thrie, thria, threa, drei 543.  
 653. 4737.  
 thrim adj.? zu 502.  
 thrimman stv., anschwellen  
 5002.  
 thringan stv., sich drängen, be-  
 drängen 181. 2385.  
 thrismôn swv., sich verfinstern  
 5629.  
 thrîsti adj., muthig, kühn, kampfbereit 2549.  
 thrîstmôd adj., kühngesinnt  
 4739.  
 thrîstword stn., kühne Rede  
 4676.  
 thrîtig, dreißig 963.  
 thrîwo adv., dreimal 4695.  
 thu pron., du.  
 thunkian swv., vorkommen, dün-  
 ken, scheinen 157.  
 thurban anom., nöthig haben,  
 brauchen, dürfen, Ursache  
 haben 169. 178. 1089.  
 thurft stf., Bedürfniss, Noth-  
 wendigkeit 2828.  
 thurftig adj., bedürftig, arm  
 525.  
 thurbh præp., durch, in Folge  
 von, wegen, um — willen, ver-  
 mittelst.  
 thurhfremid part., vollendet,  
 vollkommen: zu 3283.  
 thurhgangan stv., durchgehen,  
 verharren 1790. 3488.  
 thurhslôpian swv., durchschlü-  
 pfen lassen 3301.  
 thurst stm., Durst 1966.  
 thurstian swv., dürsten 5644.  
 thus adv., so 555.  
 thûsundig, tausend 2872.  
 thwahan stv., waschen 4510.  
 ubil adj., schlecht, schlimm,  
 böse 1503.  
 ubil stn., Böses, Uebel 1356.

ubilo adv., schlimm 5460.  
 ûdia swf., Welle 1822.  
 uhta stf. swf., Morgengrauen  
 3418. 3462.  
 umbi præp., um, ungefähr um,  
 wegen, in Bezug auf; umbi  
 that, deswegen 2285.  
 umbihwerban stv., umgeben  
 3271.  
 umbitharbi, unbitherbi adj.,  
 unnütz 1730. 5041.  
 und conj. und êr, bis daß  
 2565.  
 undar, under præp., unter, zwi-  
 schen, zwischen innen, in  
 298. undar thiu, inzwischen,  
 während dem 2052.  
 undarbadôn swv., erschrecken  
 4853.  
 undarfindan stv., ausfindig ma-  
 chen, genau ermitteln 638.  
 undargrîpan stv., erfassen 5167.  
 undarhuggian swv., verstehen  
 1746.  
 undartwisk præp., zwischen 591.  
 undarthenkian swv., erkennen  
 2554.  
 undarwitan anom., genau wis-  
 sen, erkennen 1670. 2690.  
 undorn stm., Vormittagszeit: zu  
 3418.  
 unefno adv., auf ungleiche Art  
 3447.  
 unfôdi adj., unersättlich 2574.  
 ungiliko adv., ungleich, unähn-  
 lich 1834.  
 ungilôbîg adj., ungläubig, nicht  
 glaubend 3006.  
 ungilôbo swm., Unglauben 2661.  
 ungiwideri stn., Ungewitter,  
 Sturm 1813.  
 ungiwittig adj., unverständlich,  
 thöricht 1819.  
 unhiuri adj., unheimlich 1076.  
 unhold adj., nicht geneigt, feind-  
 lich, böse 2555.  
 unhuldî fem., Abgeneigtheit,  
 Feindschaft 5500.

**unk** *pron.*, wir beide.  
**unka** *pron. poss.*, unser beider.  
**unlêstid** *part.*, unerfüllt 1426.  
**unmet** *adv. acc.*, maßlos, ungemain 3299.  
**unôdi** *adj.*, nicht leicht, schwer 3298.  
**unôdo** *adv.*, dasselbe 3294.  
**unquedand** *part.*, nicht sprechend, sprachlos, stumm 5663.  
**unreht** *adj.*, unrecht, gesetzwidrig 1699.  
**unreht** *stn.*, Unrecht 1967. an unreht, auf gesetzwidrige Weise 308.  
**unrîm** *stn.*, Unzahl 410.  
**unskôni** *adj.*, unschön 153.  
**unskuldîg** *adj.*, unschuldig 752.  
**unspôd** *stf.*, Böses 3454.  
**unsundîg** *adj.*, sündlos, unschuldig 2752.  
**unswôti** *adj.*, unlieblich, unangenehm 4082.  
**unt** *præp.*, bis; unt an, bis zu 3464. unt that, bis daß 450.  
**untô** *adv.*, hinzu 2813.  
**untrewa** *stf.*, Untreue 1036.  
**unwam** *adj.*, unbefleckt 5621.  
**unwand** *adj.*, unwandelbar, treu 70.  
**unwânlik** *adj.*, unschön 4959.  
**unwillio** *swm.*, Nichtwollen 2459.  
**unwîs** *adj.*, unerfahren, thöricht 1819.  
**up** *adv.*, auf, hinauf, in die Höhe.  
**uphimil** *stn.*, der Himmel oben 2886.  
**upôd** *stn.*, oberes, himmlisches Gut 947.  
**uppa** *adv.*, oben 2421.  
**uppan** *adv.*, oben, hinauf 1176. 1249. *præp.*, auf 988. 1096.  
**upweg** *stn.*, Weg hinauf 3458.  
**urdêli** *stn.*, Urtheil 1444.  
**urkundeo** *stn.*, Zeuge 998.  
**urlagi** *stn.*, Krieg 4324.

**ûs** *pron.*, uns.  
**ûsa** *pron. poss.*, unser.  
**ûst** *stf.*, Sturmwind 2242.  
**ût** *adv.*, heraus, hinaus, fort 181.  
**ûta** *adv.*, außen, draußen, hinaus 388. 553.  
**ûtan** *adv.*, draußen, außerhalb 104.  
**ûtar** *præp.*, außer; forûtar, ohne 81.  
**wâdi** *stn.*, Gewandstoff 379.  
**wâdian** *swv.*, bekleiden 1683.  
**wâg** *stn.*, Woge, Fluth 1812.  
**wâglîdand** *part.*, Schiffer 2913.  
**wâgôstrôm** *stn.*, wallender Strom 2235.  
**wah** *stn.*, das Abscheuliche 3950.  
**wahsan** *stv.*, wachsen, zunehmen 42. 783.  
**wahta** *stf. swf.*, Wachtdienst 389. 5769.  
**wahta** *præt.* von wekkian.  
**wakôn**, **wakôgean** *swv.*, wachen, auf der Hut sein 384. 4353.  
**wal** *stn.*, Mauer, Felswand 2675. 3685.  
**wald** *stn.*, Wald 603.  
**waldâd** *stf.*, That aus freiem Willen 2607.  
**waldan** *stv.*, walten, leiten, festhalten 1321. 3317. *part.* **waldand**, Lenker, Herrscher 39.  
**waldandgod** *stn.*, Herrgott 20.  
**wallan** *stv.*, wallen, aufwallen, hervorsprudeln 607. 4754.  
**wam** *adj.*, unrein, böse, verbrecherisch 1307.  
**wam** *stn.*, Böses, Verbrechen 1478.  
**wamdâd** *stf.*, Uebelthat, Verbrechen 1624.  
**wamskadô** *swm.*, der unreine Gewaltthat thut, Teufel 742. 2993.  
**wamskefti** *stf.*, Schlechtigkeit, Sündhaftigkeit 5006.

wan *adj.*, mangelhaft, mangelnd 3282.  
 wân *stm.*, Glanz; *dat. plur.* wânun, wânun, glänzend, schön 168. 5769. *Hoffnung* 4290.  
 wânam *adj.*, glänzend, schön 358.  
 wanamî *fem.*, Glanz 5849.  
 wand *adj.*, veränderlich 2516.  
 wang *stm.*, Fläche, Feld, Ebene 757.  
 wanga *swf.*, Wange 201.  
 wânian *swv.*, sich versehen, erwarten, hoffen, rechnen auf, *m. gen.* 299. 1880. 2245. 3154.  
 wankol *adj.*, schwankend, wankelmüthig 2494.  
 wânlîk *adj.*, glänzend, schön 207.  
 wânlîko *adv.*, auf schöne, gefällige Art 2396.  
 wânun *s.* wân.  
 wanskefti *stf.*, Elend 1352.  
 wânun *s.* wân.  
 wâpan *stn.*, Waffe, Schwert 501.  
 wâpanberand *part.*, Schwertträger: zu 2779.  
 wâpanthreki *stn.*, Waffenkraft 4891.  
 war *adj.*, vorsichtig 1883.  
 wâr *adj.*, wahr, wahrhaftig 445.  
 wâr *stn.*, Wahrheit 4159. *te* wârun, -on, in Wahrheit 171.  
 wara *stf.*, Hut, Acht, Aufmerksamkeit 2082. 5747.  
 warag *stm.*, Geächteter 5170.  
 waragtreo *stn.*, Galgen, Kreuz 5565.  
 waralîko *adv.*, behutsam, vorsichtig 300.  
 ward *stm.*, Wächter 387. *burg* ward, Fürst 1676. ward godes, Engel 2481.  
 wardôn *swv.*, Acht haben, sich

vorsichtig halten, behüten, Sorge tragen 300. *m. acc.* oder *fora*, sich hüten vor 1704. 4356.  
 wârfast *adj.*, in der Wahrheit fest, wahrhaftig 2378.  
 warhta *præt.* von *wirkian*.  
 wârliko *adv.*, der Wahrheit gemäß, wahrlich 398. 905.  
 wârlogo *swm.*, Lügner 3816.  
 wârlos *adj.*, ohne Wahrheit, lügnerisch 5065.  
 warm *adj.*, warm 4344.  
 warôn *swv.*, bewahren, schützen, wahrnehmen, beachten, einhalten 2913. 3764. 4217. 4651. *sich lenken auf* 1003.  
 wârsago *swm.*, Prophet 622.  
 wastum *stm.*, Wachsen, Wuchs, Gewächs 962. 2410. 2506. Frucht 1748.  
 watar *stn.*, Wasser, Fluß, See 874.  
 wê *adv.*, wehe; *subst. stn.*, Wehe, Schmerz 4628.  
 wedar *stn.*, Wetter, Witterung, Sturm 2241. 2256.  
 wedarwis *adj.*, wetterkundig 2239.  
 weg *stm.*, Weg, Straße 544.  
 weg *stm.*, Bauwerk 1811.  
 wêgi *stn.*, Gefäß, Schale 2043. 5476.  
 wêgian *swv.*, quälen, peinigen 2327.  
 wehsal *stm.*, Tausch, Handel 3746.  
 wehslôn, wehslean, wehslan, weslôn *swv.*, eintauschen, vertauschen, *te*, für 2486. *verlassen* 2708. 4629. *worden w.*, sich unterhalten 2104.  
 wêk *adj.*, weich, verzagt 262.  
 wekkian *swv.*, wecken 2247.  
 wêkmôd *adj.*, verzagten Sinnes 4694.  
 wel *adj.*, wohl, gut 130.  
 wela *adv.* = *wel* 2727. *Aus-*

- ruf des Schmerzes, aber auch der Freude: zu 3024.*  
**wêld** *præt. von waldan.*  
**wellif** *stn., Leben im Glück 4732.*  
**welo** *swm., Gut, Reichthum 871. welo endi willio, erwünschter Besitz 2137.*  
**wendian** *swv., wenden, richten 330. abwenden 220. refl., sich wenden 4418. intr., sich wenden, kehren, scheiden, umkehren 882. 3236. 3489.*  
**wennian** *swv., gewöhnen, an sich ziehen 2369. 2817.*  
**wenkian** *swv., wankend werden, untreu werden, m. gen. 4577.*  
**wëod** *s. wiod.*  
**wêpi** *conj. præt. von wôpian.*  
**wer** *stm., Mann, Mensch 352.*  
**werd** *stm., Wirth, Hausherr 2020.*  
**werdskepi** *stm., Beruf als Wirth 2056. Bewirthung 4546.*  
**werð** *adj., werth, würdig, lieb 1234. 3802.*  
**werð** *stn., Werth, Lohn 3442. 5789.*  
**werdan** *stv., werden, geschehen, zu Theil werden, gelangen, kommen 2485. 5926. mit an, einkehren in, gerathen in, gelangen in 292. 1146. 2401. mit te, werden zu, gereichen zu 495. eft w., zurückkehren, werden, entstehen 3159. w. mit part. præt. Umschreibung des Præter. 94.*  
**werðlîko** *adv., würdevoll, ehrfurchtsvoll 417. 2419.*  
**werian** *swv., wehren, hindern 1360. sich wehren 1453.*  
**werk** *stn., Werk, That, Handlung 5. Geschehenes 203. Tagewerk 3417. Kummer, Mühsal, Noth 501. 2342.*  
**warmian** *swv., wärmen 4947.*  
**wernian** *swv., verweigern, vor-enthalten 3016.*  
**werod** *stn., Männermenge, Volk 98. 1946.*  
**werold** *stf., Welt, Erde 45. Weltgetriebe, Leben, Lebenszeit 26. 3473.*  
**weroldhërro** *swm., Weltherr, Kaiser 3217.*  
**weroldkêsur** *stm., Weltkaiser 3827.*  
**weroldkuning** *stm., Weltkönig 2718. weltlicher König 1894.*  
**weroldlust** *stf., Weltlust 1660.*  
**weroldrîki** *stn., Weltreich, Welt 618. 5366.*  
**weroldsaka** *stf., weltliche Sache 3452.*  
**weroldskat** *stn., weltlicher Besitz 1643.*  
**weroldstôl** *stm., Herrscherstuhl: zu 2881.*  
**weroldstunda** *stf., Zeit in dieser Welt 2486.*  
**weroldwelo** *swm., irdisches Gut 1349.*  
**werôn** *swv., wahren, dauern 3481. 4689.*  
**werpan** *stv., werfen 1487.*  
**werran** *stv., in Zwietracht bringen, verwirren 5366. bedrängen, in Noth bringen 5286.*  
**wesan** *anom., sein, da sein, sich befinden, verweilen; m. gen., woher sein, stammen von, gehören zu 365. m. dat., geschehen, vorhanden sein 182. 418. mit te, gereichen zu 489. mit umbi, sich kümmern 1684.*  
**weslôn** *s. wehslôn.*  
**westan**, **-ana** *adv., von Westen 715. 2131.*  
**westar** *adv., nach Westen 597.*  
**westrôni** *adj., westlich 1821.*  
**wî** *pron., wir.*  
**wîd** *adj., weit, ausgedehnt, groß 136.*

wîdbrêd *adj.*, weit und breit, sehr groß 1841.  
 wîdo *adv.*, weit, weithin 343.  
 widowa *swf.*, Witwe 512.  
 wið, with *præp.*, gegen, (feindlich und freundlich), vor, bei, in, mit, im Vergleich mit 52. 607. 755. 1017. 1275. 3999.  
 widar, wider *præp.*, wider, gegen, gegenüber, bis an, vor 1453. 2281. 3118. widar thi, dagegen, dafür 1796. 1883.  
 widarlaga *stf.*: zu 2640.  
 widarmôd *adj.*, feindlich gesinnt 2712.  
 widarsaka *stf.*, Widerstreit, Widerspruch 3873.  
 widarsako *swm.*, Widersacher, Feind 2889. 4444.  
 widarseggian *swv. m. acc.*, widersprechen 3859.  
 widarstandan *stv.*, sich widersetzen 29.  
 widarward *adj.*, feindselig 3101. *adv. gen.*, rückwärts 4855.  
 widarwerpan *stv.*, verwerfen, verschmähen 1423.  
 wiðfahan *stv.*, entziehen, vor-enthalten 1873.  
 wîf *stn.*, Weib, Frau, Gattin 78.  
 wig *stm.*, Ross 389.  
 wîg *stm.*, Kampf, Krieg 4320.  
 wîgand *part. stm.*, Krieger 5266.  
 wîgsaka *stf.*, Kampfstreit 4887.  
 wîh *stm.*, Heiligthum, Tempel 103.  
 wîhdag *stm.*, Feiertag 4202.  
 wîhian *swv.*, heiligen, segnen 2854.  
 wîhrôk, wîrôk *stm.*, Weihrauch 106. 674.  
 wiht *stm.*, Ding, etwas, in. Theilungsgen. 83. *neg.*, nichts, durchaus nicht; ni wihti,

wihtiu, mit nichts, ganz und gar nicht 1812. 2202. ni wihtes, in keiner Art 2885. — *plur.*, Dämonen 1055.  
 wîk *stm.*, Wohnstätte, Dorf: zu 2827.  
 wîkan *stv.*, weichen, weggehen 1816.  
 willian *anom.*, wollen; oft nur umschreibend.  
 willîg *adj.*, bereitwillig 3399.  
 willio, willeo *swm.*, Wille, Lust, Wunsch, Gunst, das Gewünschte, Nutzen 78. 398. 603. 969. 1124. 1307. 3503.  
 wrêdaro w., Lust am Bösen 955. an willion, gerne, ohne Hinderniss, immer zu 664. 874. 3959. werðan te wil- lion, anmuthen, angenehm werden 1767.  
 wilspel *stn.*, willkommne Kunde 519.  
 wîn *stm. stn.*, Wein 127.  
 wînberi *stn.*, Weintraube 1744.  
 wind *stm.*, Wind 1811.  
 windan *stv.*, sich winden, zurückkehren 415. umbi hring, umgeben, umringen 2944.  
 winden 5502. wundan gold, Ringe 554.  
 wîngardo *swm.*, Weingarten 3417.  
 wini *stm.*, Freund 70. *plur.*, befreundete Menschen 1017.  
 winistar *adj.*, link 4390.  
 winitrewa *stf.*, Freundestreue 321.  
 winnan *stv.*, mühselig arbeiten, kämpfen, erlangen, leiden 1639. 2244. 3602.  
 wînseli *stm.*, Weinsaal: zu 229.  
 wintar *stm.*, Winter, Jahr 144.  
 wintargital *stn.*, Reihe der Jahre 725.  
 wintarkald *adj.*, winterlich kalt 5811.

- wiod, weod *stm.*, Unkraut 2546.  
wiodôn *swv.*, Unkraut jäten 2561.  
wiop *præt.* von wôpian.  
wirdîg *adj.*, würdig, werth, anständig, angemessen 20. 260. 938. 2884.  
wirkian *swv.*, handeln, thun, machen, bereiten, verrichten 78. 81. 1017. 2043.  
wîrôk *s.* wîhrôk.  
wirs *adv. comp.*, schlimmer 1347.  
wirsa *comp.*, schlimmer 1517. 1778.  
wis *adj.*, gewiss, sicher, wirklich vorhanden 1938. 2841.  
wîs *adj.*, kundig, erfahren, klug, weise 95. 273.  
wîsa *stf. swf.*, Art des Verhaltens, des Handelns 239.  
word ni w., Rede noch Handlung 288.  
wisbodo *swm.*, sicherer Bote 249.  
wîsdôm *stm.*, Erfahrung, Weisheit 848.  
wîsian *swv.*, weisen, zeigen, anweisen, Zeichen geben 186.  
wiskumo *swm.*, gewiss kommend 921.  
wîslîk *adj.*, weislich, weise 23.  
wîslîko *adv.*, weise 233.  
wîsôn *swv.*, besuchen, heimsuchen, herankommen 2214. 5066.  
wissungô *adv.*, sicher, gewiss 1063.  
wit *pron.*, wir beide 144.  
wita *interj.*, wohlan, eig. gehen wir! 223.  
witan *anom.*, wissen, kennen, können 5934. ik wêt, sicher, gewiß 600.  
wîtan *stv.*, vorwerfen 5161.  
wîti *stn.*, Strafe, Qual 164. 249.  
witîg, wittîg *adj.*, klug, weise 569. 3718.  
wîtnôn *swv.*, schädigen, tödten 501. 751.  
wîtod *stn.*, Schädigung 1880.  
wlank *adj.*, stolz, übermüthig 3185.  
wlenkian *swv.*, übermüthig machen 2747.  
wliti *stm.*, Glanz, Aussehen 3124. 3152.  
wlitîg *adj.*, glänzend, schön 271.  
wlitiskôni *adj.*, von schönem Aussehen, glänzend schön 3578.  
wlitiskônî *fem.*, glänzende Schönheit 3146.  
wôdian *swv.*, wüthen, rasen 2276.  
wôdi *adj.*, angenehm 1201.  
woi *interj.* des Schmerzes, als Subst. 5428.  
wôl *stm.*, Seuche 4326.  
wola *interj.* des Schmerzes, Verdrusses 4433.  
wolkan *stn.*, Wolke 392.  
wolkanskio *swm.*, Wolkendecke 4290.  
wonodsam *adj.*, behaglich 1098.  
wonôn, wunôn *swv.*, sich aufhalten, weilen, wohnen, ausharren 664. 4798.  
wôp *stm.*, Wehklage 2194.  
wôpian *stv.*, wehklagen, beklagen 736. 744.  
word *stn.*, Wort, Rede 15.  
*instr.*, aufs Wort 2263.  
wordgimerki *stn.*, Wortzeichen, Schrift 233.  
wordhelpa *swf.*, Unterstützung durch Worte 5446.  
wôrdheti *stm.*, haßerfüllte Reden 3898.  
wordquidi *stm.*, Rede 3873.  
wordspâhi *adj.*, redefertig, beredt 563.



wordtèkan *stn.*, *Wortzeichen, Erkennungszeichen* 4550.  
 wordwîs *adj.*, *redekundig* 1433.  
 wôrian *swv.*, *trüben* 296.  
 wôsti *adj.*, *wüste, öde* 2823.  
 wôstunni, -ia *stf.*, *Wüste* 860. 1026.  
 wrâka *stf.*, *Strafe, Rache* 3246.  
 wraksîd *stm.*, *Fahrt in die wilde Fremde* 554.  
 wrêd *adj.*, *verwirrt, zornig, feindlich, schlimm* 1033. 2916. *subst.*, *Feind, Teufel* 1078. 1453.  
 wrêdhugdîg *adj.*, *böse gesinnt* 5203.  
 wredian *swv.*, *schützen, sichern* 1816.  
 wrêdian *refl.*, *sich in Aufregung versetzen* 4898. 5101.  
 wrêdmôd *adj.*, *zornig, schlimm gesinnt* 5212.  
 wrekan *stv.*, *bestrafen* 1534.  
 wrekkio *swm.*, *fahrender Mann, Reisender* 631.  
 wrisilîk *adj.*, *riesisch* 1397.  
 wrîtan *stv.*, *verwunden* 5792. *schreiben* 233.  
 wrôgian *swv.*, *anklagen* 3885.  
 wrôht *stm.*, *Aufruhr, Tumult* 4478.  
 wulf *stm.*, *Wolf* 1875.  
 wund *adj.*, *verwundet* 4879.

wunda *swf.*, *Wunde* 4754.  
 wundar *stn.*, *Wunderbares, Wunder, Verwunderung* 2074. 2649. wundron, te wundron, *wunderbar, übermäßig* 2327. 5502. 5668.  
 wundarlîk *adj.*, *wunderbar* 36.  
 wundarlîko *adv.*, *auf wunderbare Weise* 2056.  
 wundarquâla *stf.*, *ungewöhnliche Marter, Verderben* 2249.  
 wundartèkan *stn.*, *Wunderzeichen* 5662.  
 wundrôn *swv.*, *sich verwundern* 141.  
 wunnia *stf.*, *Wonne, Freude, Lust* 1349.  
 wunôn s. wonôn.  
 wunsam *adj.*, *wonnig, lieblich, erfreuend* 871.  
 wurđ *stf.*, *fruchtbares Land, Marschland: zu* 2477.  
 wurđ *stf.*, *Schicksal* 761.  
 wurđ(i)giskapu *stn. plur.*, *Schicksalsbestimmung: zu* 127.  
 wurđigiskefti *stf. plur.*, *daselbe* 3693.  
 wurgil *stm.*, *Strick* 5170.  
 wurhtio *swm.*, *Arbeiter* 1863.  
 wurm *stm.*, *Wurm, Schlange* 1647. 1878.  
 wurt *stf.*, *Pflanze, Wurzel* 1674. 1751.

## NAMENVERZEICHNISS.

---

*Abrahâm* 2134.  
*Adâm* 1036.  
*Andreas*, Apostel 1153.  
*Anna*, Prophetin 504.  
*Archelâus*, Sohn des Herodes 764.

*Barrabas*, Verbrecher 5404.  
*Bartholomêus*, Apostel 1270.  
*Bêthania*, Stadt am Oelberge 951.  
*Bethleêm* 359. *Bethlêmburg*, Stadt Bethlehem 404.

*Dâvîd* 255.

*Êbreo* swm., Hebräer 364.  
*Êbreofolk* 307. *Êbreoliudi* 104.  
*Effrêm*, Stadt Ephraim in Judäa 4187.  
*Êgypti*, Aegypten 768, *Êgypteôland* 756.  
*Êlias*, Prophet 3044.  
*Êrôdes*, *Êrôdes*, Herodes (Vater und Sohn) 60. 5253.  
*Êca* 1036.

*Fanuêl*, Vater der Anna 505.

*Gabriêl* 120.  
*Galilêa* 960. *Galilêaland* 250.  
*Galilêo land* 1135.

*Isaâk*, Erzvater 2133.  
*Israhêl*, Erzvater (Jacob) 65. plur., Israeliten 3006.

*Jâcob*, der Erzvater 75.  
*Jâkob*, Apostel 1175.  
*Jêricho* 3624. *Jêrichoburg* 3547.  
*Jêrusalêm* 61.  
*Jêsu* 326.

*Jôhannes*, der Täufer 198.  
*Jôhannes*, der Evangelist 19.  
*Jônas*, Vater des Petrus 3062.  
*Jordan* 873.  
*Jôseph*, Christi Vater 254. J. von Arimathia 5722.  
*Jûdas*, die beiden Apostel 1263.  
*Judeo* swm., Jude 61. *Judeôfolk* 463. *Judeokuning* 696.  
*Judeoliudi* 788.

*Kaiphas*, hoher Priester 4178.  
*Kananêoland* 2986.  
*Kapharnaum* 2089.  
*Krist*, Christus 3.

*Lâzarus*, der Bettler 3335. der  
Bruder Maria's und Martha's  
3973.

*Lêvi*, Sohn Jacob's 74.

*Lôth* 4371.

*Lûkas*, Evangelist 19.

*Magdalêna* 5918.

*Malchus*, Kriegsknecht 4877.

*Maria*, Christi Mutter 252.

Lazarus' Schwester 3967.

Maria Magdalena 5918. Ma-  
ria Jakobi 5750.

*Markus*, Evangelist 18.

*Martha*, Lazarus' Schwester  
3967.

*Mâtthêus*, *Mâthêus*, Apostel  
und Evangelist 18. 1192.

*Moyes*, Moses 3129.

*Nâim* in Galilâa 2177.

*Nazarêthburg* 257.

*Nîlstrôm* 759.

*Nôe*, Noah 4365.

*Oktaviân*, Augustus 340.

*Oliwêti*, -berg, Oelberg 4238.  
4721.

*Pêtrus*, Apostel 1153.

*Philippus*, Apostel 1271.

*Pîlatus* 5131.

*Ponteôland*, Land am Pontus  
5131.

*Rômânoliudi*, Römer 54.

*Ruma*, Rom 3809. *Rumuburg*  
57.

*Salomôn*, König 1677.

*Satanâs* 1031.

*Sidônoburg*, Sidon 2983.

*Simeôn* 468.

*Sîmon*, Petrus 1269.

*Sôdomôburg*, Sodom 1952. -land  
4369.

*Thômas*, Apostel 1262.

*Zâcharias*, Vater Johannes des  
Täufers 96.

### Berichtigungen.

Vers 984, statt: ofstôp, lies: afstôp

„ 4865, st.: that ni wâri, l.: than ni wâri

„ 5693, st.: that im that, l.: than im that



**DEUTSCHE DICHTUNGEN**  
**DES**  
**MITTELALTERS.**

**MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.**

**HERAUSGEGEBEN**  
**VON**  
**KARL BARTSCH.**

---

**FÜNFTER BAND.**  
**HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.**



**LEIPZIG:**  
**F. A. BROCKHAUS.**

**1877.**

**HEINRICH'S VON FREIBERG**  
**TRISTAN.**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**REINHOLD BECHSTEIN.**



**LEIPZIG:**  
**F. A. BROCKHAUS.**

—  
**1877.**



## EINLEITUNG.

---

Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk ist ein Torso geblieben. Was der zu früh geschiedene Dichter unvollendet zurückließ, das suchte etwa um das Jahr 1340 Ulrich von Türheim, aufgefordert von einem Freunde der Dichtkunst, nach bestem Vermögen zu ergänzen. Ulrich arbeitete bekanntlich nicht nach der Quelle, die einst Gottfried vorzog, sondern wählte zu seiner Fortsetzung die andere Tradition, die bei den Franzosen Berox, bei uns Eilhart von Oberge und danach das deutsche Volksbuch vertritt.<sup>1</sup>

Eine zweite Fortsetzung, die aber, ohne den völligen Schluß zu liefern, in Ulrich's Erzählung da einlenkt, wo das Liebesabenteuer Kaedin's mit der Frau des Nampotenis beginnt<sup>2</sup>, ist von der Literaturgeschichte kaum beachtet worden; auch ich habe ihrer in der Einleitung meiner Tristan-Ausgabe nicht gedacht, weil sie mir zu unbedeutend schien. Ich habe sie inzwischen, wenn auch in unzulänglicher Ueberlieferung, kennen ge-

---

<sup>1</sup> Näheres im 2. Bande meiner Ausgabe des Tristan von Gottfried von Straßburg, S. 300 fg., wo auch eine kurze Inhaltsangabe von Ulrich's Tristan gegeben ist. — Zur ästhetischen Würdigung von Ulrich's (wie auch von Heinrich's von Freiberg) Gedichte vgl. meine Schrift «Tristan und Isolt in deutschen Dichtungen der Neuzeit» (Leipzig, 1876), S. 82—89 und 107.

<sup>2</sup> Bei Vers 2855 (Maßmann's Ausgabe 568, 35), Cap. VIII meiner Inhaltsangabe.



lernt und glaube schon um der Vollständigkeit willen über sie hier in Kürze berichten zu müssen.

Diese Fortsetzung eines ungenannten Dichters mit den Schlußkapiteln aus Ulrich's Tristan findet sich in der beziehungsweise jüngsten Handschrift von Gottfried's Tristan, in der einst dem Grafen Rennes zugehörigen, darum mit R bezeichneten Handschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Handschrift ist die einzige bisjetzt bekannte, welche Kapitelüberschriften bietet.<sup>1</sup> E. von Groote theilte in seiner Tristan-Ausgabe (S. 391 fg.) sämtliche Ueberschriften mit, also auch die zu jener Fortsetzung gehörenden. Aber ein richtiges Bild von dem Inhalte derselben gewinnen wir noch nicht, und darum ist auch von der Hagen's Bericht im 4. Theile der Minnesinger, S. 617<sup>a</sup> über diese «ganz unerhörte Fortsetzung» dunkel und unrichtig.

Nun hat es aber noch eine andere mit Ueberschriften versehene Tristan-Handschrift nebst jener Fortsetzung und dem Schluß Ulrich's gegeben, die von einem Hans Brant geschrieben und im Jahre 1489 vollendet wurde. Und von dieser Handschrift befindet sich eine Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert in der Hamburger Stadtbibliothek.<sup>2</sup> Durch Herrn Bibliotheksekretär Dr. Walther wurde ich auf diese Handschrift aufmerksam gemacht, und durch seine gütige Vermittelung konnte ich sie auf längere Zeit zur Einsicht erhalten.

Zunächst ergibt sich, daß die Ueberschriften von denen in Hs. R durchaus abweichen, somit ist von vornherein eine andere Vorlage anzunehmen, und dies bestätigen einzelne Lesarten im Texte.<sup>3</sup> Die Hamburger Abschrift ist, wie leicht erklärlich, sehr fehlerhaft, stellenweise ganz unverständlich. Dennoch ist der Gesamt-

<sup>1</sup> Von einer andern, nicht mehr vorhandenen, die Scherz zu seinem Glossar benutzte, wird es vermuthet.

<sup>2</sup> Ueber diese Hamburger Tristan-Handschrift gedenke ich an einem andern Ort genauer zu berichten.

<sup>3</sup> Auch weist die Hamburger Hs. nach meiner Zählung 2739 Verszeilen auf, während die Hs. R nach Groote's Zählung nur 2625 enthält.

inhalt der Fortsetzung zu erkennen, auch ersehen wir aus der Sprache des Gedichtes, daß es noch in das 13. Jahrhundert gehört, und daß der Dichter ein Schweizer ist.

Der Inhalt ist seltsam genug, ohne alle Beziehung zu irgend einer Tradition der Tristansage.

Tristan erhält von König Artus Einladung zu einem Feste; jeder Gast soll seine liebste Freundin mitbringen. Tristan fürchtet, wenn er sein Weib, die weißhandige Isolt bringe, so verliere er die Huld der blonden Isolt. Auf Kurvenal's Rath, sein Weib mitzunehmen, reitet er mit Isolt, Kaedin, Kurvenal und großem Gefolge nach Karidol, wird von König Artus und Ginevra herrlich empfangen und erhält seinen Platz an der Tafelrunde. In der folgenden Nacht versetzt ihn ein lebhafter Traum nach Tintajol, wo er von seiner geliebten Isolt ungnädig empfangen und geschmäht wird. Den Traum für Wahrheit haltend, reitet er voll Kummer andern Morgens allein auf Abenteuer aus; Kurvenal begleitet ihn unaufgefordert. Sie finden einen todten Ritter im Walde liegen. Tristan erhebt laute Klage, aber nur zum Schein beweinte er den Ritter, in Wahrheit den Zorn Isoldens. Kurvenal erfährt Tristan's Traum und somit den Grund dieser unmäßigen Trauer. Tristan will die Liebe der blonden Isolt auf die Probe stellen. Kurvenal muß den todten Ritter in das benachbarte Kloster bringen, als sei es Tristan. Tristan eilt voraus und bittet den Abt, ihn, weil er einen Ritter Namens Tristan erschlagen habe, unter die Schaar der Mönche aufzunehmen, was auch geschieht. Kurvenal bringt an Artus' Hof die Trauerkunde. Allgemeine Klage. Man reitet nach dem Kloster; besonders kläglich geberdet sich die weißhandige Isolt, die nach dem Verlust des Gatten in eine Klausur gehen will. Kurvenal verkündet als letzten Willen Tristan's, man solle ihn in seines Oheims Land bestatten. Das geschieht. Tristan's Weib bleibt bei der Königin zurück. In Tintajol, wohin sich auch der Abt und der neue Mönch, der sein Capellan geworden ist, begeben, ebenfalls große Klage. Die blonde Isolt heuchelt Faßung, endlich aber, auf ihres Gemahls Zureden, klagt sie und küsst den todten Ritter auf den

Mund, was der Capellan lieber für sich gehabt hätte. Die Leiche wird vom Gestade an das Münster getragen. Der Capellan verweilt im Münster, Kurvenal verabredet mit ihm, er wolle Isolt geheime Botschaft von Tristan's Anwesenheit bringen. Das wird listig ausgeführt. Darauf Stelldichein der Liebenden am bekannten Brunnen bis über Mitternacht. Marke findet dann sein Weib krank im Schoße einer Zofe liegen. (Brangæne ist todt.) Der Capellan wird als Arzt bestellt. Der todte Ritter wird bestattet, der Capellan bleibt bei der Königin bis zur Genesung. Dann nimmt er Urlaub, findet aber den Weg zum Kloster nicht, kommt nach Parmenie, verweilt dort, bis sein Haar wieder gewachsen ist, und wird danach niemals wieder Mönch.

Diese Erzählung mag zu einem Theile auf Erfindung, zum andern auf der Ueberlieferung eines Schwankes beruhen. Vielleicht verarbeitete der Dichter einen französischen Fabliau-Stoff. Die Kenner der internationalen Märchen- und Sagenwelt werden ihn vielleicht nachweisen können, wenigstens für ihn Varianten bereit haben. Eine in der deutschen Literatur mir bekannte Variante, freilich eine nur sehr entfernt ähnliche, ist eine Erzählung in Pauli's Schimpf und Ernst<sup>1</sup> von einem Manne, der sich todt stellt, um zu sehen, wie sich seine Frau nach seinem Tode benehmen werde.

Ich habe diese zweite Fortsetzung nicht bloß erwähnt, sondern nach ihrem Inhalte dargelegt, weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß sie gerade mit Anlaß gewesen ist zur Abfaßung der dritten Fortsetzung durch Heinrich von Freiberg. Heinrich's Dichtung müssen wir trotz mancherlei Alterthümlichkeiten der Sprache und des Versbaues in das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzen.<sup>2</sup> Also gegen 100 Jahre spä-

---

<sup>1</sup> Nr. 144 der Ausgabe von Oesterley. Dazu sind die Anmerkungen auf S. 490 zu vergleichen. Vgl. auch Dunlop-Liebrecht, Anmerkung 360, Nr. 23 (S. 495).

<sup>2</sup> Jüngere Elemente in Heinrich's Sprache sind in den Anmerkungen besprochen zu 216. 561. 622. 696. 1167. 1452. 1708. 3074. 3341. 3433 (?). 3726. 4356. 4655. 5027. 5280, verbunden mit der hsl. Ueberlieferung zu 549. 608. 3995.

ter als Gottfried's Tristan. Wenn auch dieses herrliche Werk fort und fort seinen Zauber ausübte, so ist es doch sonst nicht geschehen, daß ein unvollendetes Werk erst so spät zum Abschluß gebracht wurde. Zunächst wird allerdings Ulrich's Versuch den Wunsch nach einer besseren, reichhaltigeren und schwungvolleren Fortsetzung nahe gelegt haben. Wenn von der Hagen gelegentlich meint (Minnesinger 4, 615<sup>b</sup>), Heinrich habe diese, «wohl ohne Ulrich's Arbeit zu kennen und nicht etwa um sie zu überbieten», unternommen, so ist doch eher das Gegentheil anzunehmen, ja Einzelheiten der Darstellung und des Ausdrucks scheinen es zu beweisen, daß Heinrich von Ulrich's Gedichte beeinflusst wurde.<sup>1</sup> Aber zwischen Ulrich und Heinrich liegt ebenfalls ein langer Zeitraum. Zwischen beide fällt die Fortsetzung des Unbekannten. Sie trat ganz aus dem Rahmen der Tristansage heraus. Trotz mancher anmuthender Partien musste sie doch auch befremden, ja anstößig erscheinen, weil das geistliche Gewand zur Ausführung eines Betruges benutzt wird. Aber auch das Ganze ist inmitten der bekannten Sage widersinnig. Zuerst erscheinen Tristan und Isolt Weißhand ohne Weiteres als Ehegatten. Kurz nach dem Schluß dieser Fortsetzung ist Tristan wirklich todt, da beginnen die Klagen aufs Neue. Der tragische Schluß des Ganzen wird durch die kurz vorhergehende Farce gänzlich abgeschwächt. Sollte da nicht der verunglückte zweite Versuch, der sich an die Stelle der ersten größeren Hälfte von Ulrich's Werk setzte, um sich dann von dem wirklichen Schluß ablösen zu lassen, eine Opposition hervorgerufen und erst recht das Verlangen nach einem neuen Versuche erweckt haben?

Heinrich von Freiberg ist unter den zeitgenössischen Epikern wol der einzige gewesen, welcher der Aufgabe, Gottfried's Tristan fortzusetzen und zu beschließen, gewachsen war. Daß sein Versuch, wie sehr dieser auch hinter Gottfried's herrlichem Werke zurückstehn mag,

---

<sup>1</sup> Auf solche Einzelheiten ist in den Anmerkungen hingewiesen, vgl. zu 48. 108. 504. 853. 3788 fg. 4532, besonders 4579. 6813. Es finden sich aber noch mehr Stellen.

die schlichtere Arbeit Ulrich's weit überragt, darin sind alle Literarhistoriker einig.<sup>1</sup> Wenn er nicht die Tradition Gottfried's wählte, die er hätte wählen sollen, um auch stofflich einen Einklang mit dem Werke des Meisters zu suchen, so wird er zu entschuldigen sein: dieser Tradition konnte er nicht habhaft werden; die Eilhartische bot sich leichter dar. Wenn Heinrich sich dann gleichwohl auf denselben Thomas von Britannia (V. 6842) beruft, den einst Gottfried als Gewährsmann anführte, so zeigt diese Nothlüge, durch welche er sich vor seinen Lesern ein Ansehen geben will, wenigstens ein künstlerisches Bewusstsein. Heinrich sagt ferner, Thomas habe in lampartischer, d. i. in italienischer Sprache erzählt. Wilhelm Wackernagel nimmt dieses Bekenntniss als richtig an (Gesch. d. d. Litteratur 193, 37). Es ist ja möglich, daß Heinrich ein italienisches Buch benutzte. Eine künftige Untersuchung der Quellenfrage wird das vielleicht entscheiden. Aber da Gottfried von wälschen und lateinischen Büchern spricht, in denen er seine Quelle gesucht habe (Tr. 159), so kann «lampartisch» auch eine Uebersetzung von «wälsch» sein. Die Bedeutung des Wortes «wälsch» machte eine Wandlung durch. Aus dem allgemeinen Begriff «romanisch» und aus dem besondern «französisch» entwickelte sich nach und nach der ausschließliche von «italienisch» (der natürlich auch schon früher je nach dem Zusammenhang vorhanden war), je mehr bei uns der Einfluß Italiens im Verkehr und im Geistesleben wuchs. Hat diese Auffassung Bestand, dann würde der Ausdruck im Verein mit der Erwähnung des Thomas nur auf eine renommistische Redensart hinauslaufen.

Von Seite des Stoffes betrachtet, zeigt Heinrich's Fortsetzung im Großen und Ganzen denselben Inhalt wie das Gedicht Ulrich's, und beide stimmen im Großen und Ganzen mit dem deutschen Volksbuch, also mit der Erzählung Eilhart's überein. In wie weit Heinrich die letztere kannte und auf seine Darstellung in Einzelheiten

---

<sup>1</sup> S. oben Seite I, Anmerk. 1.

auch des Ausdrucks einwirken ließ, wird sich erst herausstellen, wenn die beiden Bearbeitungen in Versen, die Dresdener und die Heidelberger, vollständig veröffentlicht sind. Trotz aller Uebereinstimmung des Stoffes und der Composition einerseits mit Eilhart, andererseits mit Ulrich, gewahren wir doch auch bei Heinrich besondere Züge. Wenn Heinrich's Gedicht sich schon äußerlich als umfangreicher erweist als das des Vorgängers, so ist nicht allein die breitere Darstellungsart Heinrich's die Ursache, sondern auch und vor allem seine Behandlung eines Theils der Erzählung, der streng genommen gar nicht hinein gehört. Das Gedicht Ulrich's hat mit Recht die Fahrt nach Karidol zu König Artus, den Kampf Tristan's mit Gawan, Dalkors und Keie, das Abenteuer in Tintajol, die Verurtheilung und die Befreiung der Liebenden (Abschnitt II—VI bei Heinrich) gar nicht berücksichtigt; denn nach dem Berichte des Volksbuches spielen all diese Begebnisse viel früher, lange vor der Vermählung Tristan's mit der weißhandigen Isolt. Dieser Theil sagte aber dem Geschmacke der jüngeren Zeit gerade recht zu: da erschien Tristan auch als fahrender Ritter, da gab es einen Schwank zu belachen, da zeigte Tristan wieder glänzend seine List wie seine Tapferkeit. Bei Gottfried fanden sich diese Episoden nicht, Ulrich bot sie auch nicht, und das Gedicht, wo sie sich fanden, mochte den Ansprüchen der feinen Kreise doch nicht recht genügen. Was Wunder also, wenn ein höfischer formgewandter Dichter auf sie zurückgriff und sie, so gut es eben ging, einflocht. Daß Heinrich, um wieder einzulenken, die Liebenden nochmals das Liebeleben im Walde kosten läßt, das war ein Nothbehelf, der weder als Compositionsfehler noch als poesielos empfunden worden sein mag.

Hält sich der Dichter an die Eilhartische Tradition, so vergißt er doch nicht, daß es Gottfried's Gedicht ist, das er fortzusetzen unternommen hat. Denn so oft er in die Lage kommt, früherer Vorgänge zu gedenken, da folgt er der Gottfriedischen Tradition. Tristan ist ihm ein Parmenier; er erwähnt ferner Namen, die nur bei Gottfried sich finden, wie Rual, Morgan, Gilan, Petitcriu,

Weisefort, die alte Isolt. Vor allen geht die Figur des Tantrisel auf das Spiel mit Tristan und Tantris zurück, welches nur in der Gottfriedischen Tradition zur Geltung kommt.<sup>1</sup> Und auf eben diesem Spiele beruht dann auch der Versteckname Peilnetosi. Bei Erwähnung der Minnegrotte erinnert Heinrich ausdrücklich an die französische Benennung bei Gottfried (V. 3323 fg. und vgl. zu 3348). Daneben hat Heinrich freilich auch die populäre Erzählung Eilhart's im Sinne, und so begegnet ihm bisweilen auch eine Vermischung der beiderseitigen Traditionen (vgl. zu 1062. 1082).

Als Nachfolger Gottfried's gibt sich aber Heinrich kund in der augenscheinlichsten und vollbewussten Nachahmung, selbst in der nicht immer geschmackvollen Uebersetzung des Gottfriedischen Stils. Sucht auch sein Vorgänger Ulrich von Türheim in seiner Diction an den großen Meister zu erinnern, so ist es ihm doch nur um einzelne Aeüßerlichkeiten zu thun, mit denen er seine trockene Rede aufputzt. Heinrich dagegen hat sich in Gottfried's Weise ganz und gar eingelebt, sein hervorragendes Talent fand in dem eindringendsten Studium des Meisters die beste Nahrung. Daß er sich auch mit Gottfried's größtem Schüler, mit Konrad von Würzburg vertraut gemacht habe, dürfen wir annehmen. Im Einzelnen ist es aber nicht so leicht zu gewahren, weil manches auf die erste Quelle, auf Gottfried selbst zurückgehn kann. In einem aber hat sich Heinrich, wie wir sehen werden, gerade nicht an Konrad angeschlossen.

---

<sup>1</sup> Im Volksbuche (S. 15) nennt sich Tristan Pro. Wenn er dann bei seiner zweiten Reise angibt, er heiße Tantris (S. 20), so ist dies höchst wahrscheinlich erst durch Gottfried's Gedicht hineingekommen: Denn als Isolt die Scharte gewahrt und das Schwertstück hineingepasst hat, hält sie sich nicht an den Verstecknamen, sondern geht gleich auf Tristan los mit den Worten: «du bist Tristan und hast den Drachen erschlagen.» Sollte aber der Name Tantris doch in der Eilhartischen Tradition ursprünglich sein und die ausgeführte Spielerei ein neuerer Zug, so hätte die flüchtige Erwähnung des bloßen Namens gewiss nicht auf die Bildung Tantrisel geführt.

Außer in allgemein stilistischen Aehnlichkeiten<sup>1</sup> finden wir bei Heinrich die Nachahmung der Sprache Gottfried's auch in der Wahl gleicher Worte und Bildungen<sup>2</sup>; Gottfriedische Wortspiele und Spielereien<sup>3</sup> sind nicht selten; Reminiscenzen<sup>4</sup> werden wir immer bei den Epigonen antreffen, und so ist auch Heinrich's Gedicht von ihnen erfüllt, ja selbst einer directen Entlehnung<sup>5</sup> begegnen wir einmal. Aber wenn wir auch nicht unmittelbar und faßbar beim einzelnen Ausdruck das Vorbild erkennen, so ist der Ton des Ganzen doch durch und durch Gottfriedisch.

Aber dieses Urtheil muß doch in einer Beziehung eine Einschränkung erfahren. Heinrich's Stil ist doch nicht in dem Grade Gottfriedisch wie der des älteren, Gottfried näher stehenden Konrad von Würzburg. Heinrich ist, wie sehr er auch in der Dichtung der vergangenen Tage lebt, doch darin ein echtes Kind seiner jüngeren Zeit, daß er zugleich dem andern Dichterheros neben Gottfried, daß er auch Wolfram von Eschenbach stilistisch nacheifert. Neuerdings ist es öfters ausgesprochen worden, daß die Dichter der jüngeren Zeit sich nicht bloß an einen einzigen Meister, sondern an mehrere zugleich anschließen, daß sie eine Art eklektischen Stil erstreben. Das gilt durchaus auch für Heinrich. Zwar eklektisch ist sein Stil nicht in der Art, daß er bald einmal von diesem, dann wieder von dem andern Vorbild etwas anzubringen sucht, sondern sein Stil in seiner Gesammterscheinung ist unzweifelhaft der Gottfried's; was er von Wolfram nimmt oder wo er ihn ohne bestimmtes

---

<sup>1</sup> In den Anmerkungen ist auf diese stilistische Seite Bedacht genommen. Allgemein Stilistisches: zu 111. 272. 1300. 1627. 1776 fg. 3573 fg. 3581.

<sup>2</sup> Gottfriedische Worte und Bildungen: zu 73 fg. 396. 850. 1195. 1302. 1366. 1624. 1644. 1667. 1701. 2320. 2718. 2748. 3041. 3919. 5192. 6768.

<sup>3</sup> Gottfriedische Spielereien: zu 41 fg. 111. 160. 836. 1203. 1368. 1447 fg. 1525. 1622. 2809. 5533. 6526.

<sup>4</sup> Reminiscenzen: zu 116. 118. 884. 1199. 1649 fg. 1791. 2467. 3035. (3910?) 3919. 4227. 4565. 5284. 5423. 6529.

<sup>5</sup> Directe Entlehnung: zu 6541.



Vorbild nachahmt, das sind Einzelheiten, die das Ganze würzen sollen. Daß das Zusammenstimmen mit Wolfram auch mitunter nur ein zufälliges und unbewusstes ist, versteht sich ja von selbst.

Auch anderer Dichter Einfluß gewahren wir bei Heinrich. So schwebt ihm einmal eine Stelle aus Wirnt's Wigalois<sup>2</sup> vor, auch entlehnt er Wirnt einmal einen dichterischen Ausdruck; wir finden auch Reminiscenzen an Walther von der Vogelweide<sup>3</sup>, an den Marner<sup>4</sup> und an Hugo von Langenstein.<sup>5</sup>

Mit der stilistischen Seite ist unmittelbar verknüpft die Handhabung der dichterischen Form. Auch hier erweist sich Heinrich als Gottfried's Schüler.<sup>6</sup> In seinen gewandt gebauten, leicht dahinschwebenden Versen ist auch wie bei dem Meister das Princip des jambischen Rhythmus ersichtlich wie das Princip der Regelmäßigkeit im Wechsel von Hebung und Senkung. Aber nach beiden Richtungen hin zeigt er auch wie der Meister die Ausnahme: er beginnt auch trochäisch und läßt Senkungen unausgefüllt. Heinrich ist als Verskünstler nicht so modern, nicht so gewandt, aber auch nicht so eintönig wie Konrad von Würzburg. Schwebende Betonung zu Anfang der Verse findet sich nicht ganz selten, der zweisilbige Auftakt ist ebenfalls noch im Gebrauch. Größere Freiheit finden wir bei ihm in der Anwendung der zweisilbigen Senkung, auch scheut er sich nicht vor klingend reimenden Versen mit vier Hebungen. In der Verkür-

---

<sup>1</sup> Anlehnung an Wolfram: s. zu 344. 554. 642. 1561. 1656. 1878. 2006. 2048. 2095. 2396. 3785. 3942. 3977. 4067. 4518 fg. 4864. 4931. 5057. 5090. 6726.

<sup>2</sup> Wirnt's Wigalois: s. zu 1176 fg. 6096.

<sup>3</sup> Walther von der Vogelweide: s. zu 2188. 2500. 2989.

<sup>4</sup> Marner: s. zu 38.

<sup>5</sup> Hugo's Martina: s. zu 6452.

<sup>6</sup> Hier können nur Andeutungen gegeben werden, eine Darstellung der Metrik Heinrich's behalte ich mir an einem andern Orte vor. — Die Reime Heinrich's, namentlich seine Reimkünste sind schon von Wilhelm Grimm in der Abhandlung «Zur Geschichte des Reims» besprochen. Manches aber ist noch nachzutragen.

zung der Wortformen, in der Apocope im innern Verse wie im Reime folgt er nicht allein dem Gebrauch der jüngeren Zeit, sondern diese Freiheit ist auch begründet in seinem Dialecte. Qualitativ unreine Reime finden sich kaum, aber Heinrich besitzt nicht mehr das feine Gefühl für die Quantität. Hier offenbart sich am deutlichsten, daß wir ein Werk des ausgehenden 13. Jahrhunderts vor uns haben. Obgleich Heinrich seine Verse in alter Weise baut, die Hebung und den Accent zur Richtschnur nimmt, so begegnen wir doch schon leisen Anfängen der mechanischen Silbenzählung.<sup>1</sup> Oefters sind wir nicht im Stande zu entscheiden, wie wir denn überhaupt bei solchen Dichtungen jüngerer Zeit noch fester Normen entbehren, ob ein Vers nach alter Weise mit Benutzung einer jüngeren Freiheit gebaut ist, oder nach dem Princip der Silbenzählung, die auch im innern Verse die schwebende Betonung gelten läßt und den Ton vom Stamm auf eine Endungssilbe rückt.<sup>2</sup>

Ist Heinrich in der Hauptsache dem Versbau Gottfried's treu geblieben, so zeigt er sich auch noch in einer andern Beziehung conservativ, viel conservativer als der ältere Konrad von Würzburg, nämlich in der Anwendung der sogenannten Reimbrechung. Dieses künstlerische, günstige und ästhetisch schöne, der Eintönigkeit der Reimpaare entgegenstrebende Princip ist von Gottfried mit bezaubernder Grazie durchgeführt worden, und es hat bei ihm deshalb eine so vorzügliche Wirkung, weil er es nicht zum Gesetze der Regelmäßigkeit erhob. Er schließt daneben den Gedanken auch mit dem zweiten der Reimpaare, wenn es sich ungesucht darbietet, ebenso wie er inmitten der jambisch angelegten Verse auch zur Ab-

---

<sup>1</sup> Vgl. zu 86 und im Namenverzeichniss *Arundêie*, *Arundelê* und *Blanschewanîs*.

<sup>2</sup> Z. B. V. 1809: *ir mánlich múot wächsēn bēgān* (also Fehlen der Senkung und darauf zweisilbige Senkung) oder *ir mánlich múot wachsēn begān*; vgl. ferner 2077. 2460. 3776. 4376. Weil H. in vieler Beziehung Alterthümliches bietet, habe ich auch hier die alte Weise im Text angenommen, aber sicher ist es nicht.

wechselung mit einem Trochäus beginnt. Konrad von Würzburg als gelehriger Schüler Gottfried's folgt dem gleichen Princip der Reimbrechung, aber er treibt es im Verlaufe seiner Dichterthätigkeit immer mehr auf die Spitze, hebt dadurch den Vortheil der Spruchform für die Erzählung gegenüber der Strophe völlig auf und verurtheilt sich selbst zu einer athemlosen Geschwätzigkeit. Allerdings sucht Konrad das Gleichgewicht dadurch wieder herzustellen, daß er bei Abschluß der Gedankenreihe, bei den Absätzen, wie wir jetzt zu sagen pflegen, allemal das Reimpaar zusammenhält, aber auch diese absichtlichen Pausen machen in ihrer regelmäßigen Wiederkehr einen geradezu ermüdenden Eindruck. Heinrich dagegen, wie viel er auch jenen stilistischen Kunstgriff verwerthet, legt seine Sprache nicht in Fesseln. Gerade wie Gottfried es vor ihm gethan, so bringt auch er frei, ungesucht und natürlich durch den zweiten Reim den Gedanken zum Abschluß, und andererseits scheut er sich auch nicht, bei einem Absatze die Reimbrechung eintreten zu lassen.<sup>1</sup>

Unter den Epigonen nimmt Heinrich nach dem heutigen Urtheile eine hervorragende Stelle ein. Genöß er aber auch gleiches Ansehen bei den Zeitgenossen? Niemals wird er erwähnt. Nur in zwei Handschriften ist sein Tristan auf uns gekommen. Wenn aber auch keine literarischen Zeugnisse über ihn vorhanden sind, so dürfen wir doch aus dem Auftrage, den ihm ein vornehmer Herr ertheilte, Gottfried's Gedicht weiterzuführen, den Schluß ziehen, daß er als Dichter geschätzt und für befähigt gehalten wurde, einer solchen Aufgabe zu genügen. Sodann deutet dieser Auftrag darauf hin, daß Heinrich sich bereits dichterisch versucht hatte. Und dies beweist sein Tristan selbst. Denn ein solches Werk konnte schwerlich ein Anfänger leisten.

Wirklich besitzen wir zwei kleinere erzählende Gedichte, die in den handschriftlichen Ueberlieferungen

---

<sup>1</sup> Die Anwendung und Nichtanwendung der Reimbrechung hat selbstverständlich auch für die Erklärung und Herstellung des Textes ihre große Bedeutung; vgl. z. B. zu 2860. 2892.

einem Heinrich von Freiberg<sup>1</sup> zugeschrieben werden: ein Gedicht von der Ritterfahrt eines böhmischen Herren Johann von Michelsberg nach Frankreich<sup>2</sup>, der als des Königs Mann in Beheimland bezeichnet wird<sup>3</sup>; und ein geistliches Gedicht vom heiligen Kreuz, nach einer lateinischen Vorlage.<sup>4</sup> Beide Gedichte sind im Vergleich zu Heinrich's Tristan weit geringere Leistungen, so daß die Frage nahe liegt: rühren sie wirklich von Heinrich von Freiberg, dem Tristandichter her? Könnte nicht zufällig ein anderer Dichter oder gar ein dritter den gleichen Namen tragen?

Wilhelm Grimm spricht in seiner Abhandlung «Zur Geschichte des Reims», S. 19 (539) einen Verdacht gegen

---

<sup>1</sup> So ist der Name, nicht Friedberg. Die Florentiner Hs. des Tristan schreibt *Vriberc* (reimend mit *werc*; *Vribert* in Müller's Abdruck ist natürlich Lesefehler). Im heiligen Kreuz steht *fridewerch*, aber *de* ist wahrscheinlich vom Schreiber selbst getilgt (vgl. Lambel, Germ. 11, 497), bleibt also *friwerch* = *friberc* (reimend mit *werc*). In der Ritterfahrt steht *Friberk* (reimend mit *werk*). In der aus dem 17. Jahrh. stammenden Abschrift eines um 1402 geschriebenen, aber verlorenen Codex, deren Inhalt Primisser in P. Suchenwirt's Werken Einl. XLIX fg. mittheilt, steht bei Angabe des Ged. vom hl. Kreuz: *Maister Heinrichs von Friburg*, was ebenfalls gegen Friedberg spricht und andererseits gegenüber den Reimen mit *werc* nicht maßgebend sein kann.

<sup>2</sup> Abgedruckt im Ganzen urkundlich, in Langzeilen, in von der Hagen's Germania 2 (1837), 93 fg. aus einer Heidelberger Hs. Der Anfang fehlt, auch sind die ersten Zeilen nicht ganz klar. In der Koloczaer Handschrift, z. Th. ediert von J. N. Grafen Mailáth und J. P. Köffinger (Pesth 1817), ist an letzter Stelle (Nr. CLXXXIII) im Inhaltsverzeichnisse zu lesen: *Ditz ist von dem von Michelsperk. Der phlac ritterlicher werk*, was v. d. H. als Ueberschrift benutzte. Aber im Codex selbst fehlt das Stück, wie Toischer in seinem noch zu erwähnenden Aufsatze mittheilt.

<sup>3</sup> Vorausgesetzt, daß diese Stelle nicht anders lautet.

<sup>4</sup> Bibliographisch noch eher bekannt geworden als die Ritterfahrt, aber erst 1866 nach einer Wiener Hs. bekannt gemacht und zwar im Texte ganz urkundlich (aber in Langzeilen) von Franz Pfeiffer in seinem Altd. Übungsbuch (Wien), S. 126 fg. — In Betreff der Quelle vgl. *Van deme Holte des hilligen Cruzes*, herausg. von Dr. Carl Schröder (Erlangen 1869), Einleitung, namentl. S. 42, sowie Anmerkungen an versch. Stellen.

die Identität des Dichters des Michelbergers und des Tristandichters aus.<sup>1</sup> Im Tristan erscheinen nur Reime auf *-lich*, im Michelsberger auf *-liche* und *-lichen*. «Man müsste die Verschiedenheit aus früherer Abfassung dieses Gedichtes erklären, aber ich habe noch weitere Gründe, den Heinrich von Freiberg, der sich darin nennt, für einen andern zu halten.» Seine weiteren Gründe, ohne Zweifel sprachliche, metrische, stilistische und ästhetische, hat Wilhelm Grimm leider niemals geäußert.

Unter den Literaturhistorikern ist Karl Goedeke der einzige, der in seinem Urtheil (Grundriß 1, 75) einen leisen Zweifel durchklingen läßt. Beide kleineren Dichtungen weichen so sehr im Stile ab und seien so dürftig, daß man den Tristandichter darin nicht wiedererkenne.

Ich habe (Tristan-Ausgabe 2, 301) den grellen Unterschied durch die Annahme zu erklären gesucht, die beiden kleineren Dichtungen möchten wohl Jugendversuche Heinrich's sein. Vorsichtiger noch und zugleich ungläubiger setzte ich in der zweiten Auflage hinzu: «wenn sie überhaupt von diesem Heinrich von Freiberg herühren.»

Jetzt aber zweifle ich nicht mehr, daß diese Jugendversuche wirklich das Eigenthum Heinrich's sind, denn sie zeigen, was sich mir erst bei genauerer Beschäftigung mit ihm ergab, doch unzweideutig seine Eigenart. Zugleich gewann ich einen günstigeren Eindruck von ihrem poetischen Werthe. Das Gedicht vom heiligen Kreuz ist einfacher und trockener gehalten als die Ritterfahrt, die einen ganzen frischen Ton anschlägt. Das ungünstige Urtheil über die beiden Gedichte ist sicher zum Theil der wenig guten Ueberlieferung beizumessen. Ein gereinigter Text, der in Kürze zu erwarten steht, wird die beiden Gedichte in besserem Lichte erscheinen lassen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> W. Grimm kannte das Gedicht vom heiligen Kreuz noch nicht.

<sup>2</sup> Sie sollen in der von Ernst Martin herausgegebenen «Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen» durch Alois Hruschka in kritischer Bearbeitung veröffentlicht werden.

Daß mit diesen drei Werken die Dichterthätigkeit Heinrich's nicht ihren Abschluß gefunden haben wird, kann von vornherein angenommen werden. Da er sich an kleineren Aufgaben versuchte, so liegt die Vermuthung nahe, zumal er sich auch innerhalb des Tristan als einen Freunds heiterer Abenteuer erwies, daß er auch kleinere Erzählungen, Novellen, Fabeln, Schwänke verfaßt habe. Dazu kommt daß seine Ritterfahrt in eine Sammlung eben solch kleinerer Stücke eingereiht ist. In der That tragen gar manche dieser Gedichte das Gepräge, als seien sie Heinrich's Werk. Aber wenn ich auch bei meinen Vergleichen auf Aehnlichkeiten der Sprache, der Metrik und des Stils geführt wurde, so stellten sich doch auch wieder Bedenken ein, weil nicht alles zusammenstimmen wollte, weil sich namentlich jüngere Sprachformen ergaben. Da darf gefolgert werden, daß sich jüngere Dichter an Heinrich gebildet haben und ihm nachzuahmen suchen.

Bei einem Gedichte aber glaube ich den sichern Beweis liefern zu können, daß es von keinem andern als von Heinrich von Freiberg herrührt: das ist die bekannte hübsche Erzählung vom Schrätel und vom Wasserbären.<sup>1</sup> In diesem Stücke (vorausgesetzt, daß meine Ansicht Bestand hat) entwickelt Heinrich noch eine höhere Kunst als im Tristan. Denn daß der Tristan, bis jetzt Heinrich's Meisterwerk, im Hinblick auf das ungemeine Talent seines Verfassers noch nicht technisch vollendet ist, daß Heinrich hier noch mit der Sprache ringt, das zeigen unverkennbar die Wiederholungen bestimmter Reimflickwörter, wie vor allen *gar* (zu 3986) und *zwâr* (707), die allzuhäufige Wiederkehr dichterischer Phrasen, wie *als ich hân vornumen*, und die übermäßig angebrach-

<sup>1</sup> Nach einer Heidelberger Hs. herausgegeben von W. Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6 (1848), S. 174—184. Danach abgedruckt in Schädel's und Kohlrausch's mhd. Elementarbuch (Lüneburg 1850), S. 192 fg. Ferner nach jener Heidelberger und nach einer Koloczaer Hs. herausgeg. von v. d. Hagen in Ges.-Abenteuer 3 (1850), S. 269 fg. Nr. 65. Danach abgedr. in K. Goedeke's D. Dichtung im Mittelalter (Hannover 1854), S. 846 fg.

ten Frageformeln (vgl. zu 889). War einem so begabten Dichter noch das Leben beschieden, dann wird er sich auch weitergebildet und vervollkommen haben, wenn auch seine Zeit zum Niedergang sich neigte.

Dürfen wir in verschiedenen kleineren anonym überlieferten Gedichten den Einfluß Heinrich's vermuthen, so läßt sich dieser Einfluß auch bei einem beträchtlich jüngeren Dichter spüren und im Einzelnen nachweisen, nämlich bei dem Oesterreicher Peter Suchenwirt, wenn dieser ihn auch nicht erwähnt und preist wie den berühmteren Konrad von Würzburg.

Selbst bis in unsere Tage erstreckt sich die Wirkung von Heinrich's Dichterwort. Hermann Kurz hat in seiner Fortsetzung des Gottfriedischen Tristan den Eingang Heinrich's reproducirt, und unter den andern Tristandichtern der Neuzeit ist es namentlich W. Wackernagel, der in seiner Balladendichtung Tristan und Isolde sich im Ausdruck bisweilen an Heinrich anschließt.<sup>1</sup>

Suchenwirt ist vorzugsweise Wappendichter; in Heinrich's Ritterfahrt fand er ein treffliches älteres Vorbild. Suchenwirt unterhielt auch in Böhmen persönliche Beziehungen, und eben dort war die Stätte von Heinrich's von Freiberg Wirksamkeit.

Zwei Dichtungen verfaßte Heinrich für böhmische Große: in der Ritterfahrt verherrlicht er, wie bemerkt, einen Johann von Michelsberg, und den Tristan dichtet er auf Wunsch und im Auftrag eines Reinmund von Luchtenburc, wie die Florentiner Handschrift schreibt, die den Namen allein überliefert. Um zunächst bei dem letzteren stehen zu bleiben, so ist zu bemerken, daß der Name systemgemäß im Texte *Liuchtenburc* geschrieben werden musste. Wer war dieser Reinmund? Von der Hagen vermuthet (Minnes. 4, 614), er gehöre doch wohl zu den Grafen von Leuchtenberg in der Oberpfalz an der böhmischen Grenze. Es steht aber in der Handschrift *Luchtenburc*, nicht *Luchtenberc*; auch sagt uns Heinrich ausdrücklich, daß sein Gönner in Böhmen geboren sei, und die Leuchtenberger sind keine Böhmen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Tristan und Isolt in d. D. d. N., S. 94. 204. 230.

Dagegen hat Wendelin Toischer, dem wir auch vor kurzem eine Ausgabe des Wilhelm von Wenden von Ulrich von Eschenbach verdanken, in einem belangreichen Aufsätze über «die Heimath Heinrich's von Freiberg»<sup>1</sup> jenen Raimund oder Reinmund anders und besser nachgewiesen. Heinrich's Gönner gehört nach Toischer dem böhmischen Geschlechte von Lichtenburg an, welches reich begütert, vornehm und mächtig war. Reinmund ist der jüngste Sohn Smil's von Lichtenburg, wird *custos silvarum per Bohemiam et Moraviam* und selbst königlicher Unterkämmerer und spielt namentlich in den Wirren nach dem Tode Wenzel's III. eine ziemlich hervorragende Rolle. Noch im Jahre 1317 war er am Leben.

Auch den andern Gönner Heinrich's weist Toischer nach. Johann von Michelsberg gehörte dem Geschlechte der Markwartice an, er erscheint urkundlich in den Jahren 1283—1294 und wird vor 1306 gestorben sein, weil da sein Sohn Benes eine Schenkung seines Vaters Johann *pie recordationis* bestätigt. «Ueber eine Fahrt nach Paris,» sagt Toischer weiter, «haben wir weiter keine Nachricht. Verbindungen mit Philipp dem Schönen von Frankreich knüpfte König Wenzel im Jahre 1303 an, wo er seinen Oberst-Kanzler, den Probst von Wysshrad Peter Aichspalter, der zugleich Bischof von Basel war, an König Philipp schickte und mit ihm einen jetzt unbekannten Vertrag zu gegenseitigem Schutze schloß. Kaum wird der Bischof, wenn er auch als das Haupt der Gesandtschaft allein genannt wird, ohne Begleitung einer auserlesenen Ritterschaar gereist sein, und da wir vom Michelsberger wissen, daß er um diese Zeit in Paris war, so liegt nichts näher als die Vermuthung, daß er sich bei dieser Gesandtschaft befunden habe. Wenn das richtig ist, so hätten wir zugleich auch die Grenzpunkte für die Zeit der Entstehung des Gedichtes: zwischen 1303 und 1306.»

Den Tristan mussten wir um seiner innern Vorzüge willen als die letzte Schöpfung Heinrich's ansehen. Einen

---

<sup>1</sup> In den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 15, 149 fg.



weiteren innern Grund für die frühere Entstehung der Ritterfahrt können wir vielleicht mit von der Hagen darin finden, daß hier eine Reihe Helden aus dem Kreise der Tafelrunde genannt werden, die gegen seinen Helden Johann von Michelsberg in den Schatten treten, und daß unter diesen Helden Tristan nicht genannt ist. Jedenfalls würde die Annahme, daß die Ritterfahrt das ältere Gedicht sei, mit Toischer's chronologischen Nachweisen zusammenstimmen. Johann von Michelsberg verschwindet vor 1306 vom Schauplatz, Reinmund von Lichtenburg ist 1317 noch am Leben. Im Anschluß an die persönlichen Beziehungen des Dichters würde die Abfaßung des Tristan in runder Summe um das Jahr 1310 zu setzen sein, also gerade 100 Jahre später als Gottfried's Tristan.

Diese persönlichen Beziehungen werden uns zugleich wichtig sein zur Bestimmung der Heimath Heinrich's. Zunächst sagen sie uns allerdings nur, daß der Dichter Bekanntschaft mit böhmischen Vornehmen gemacht und daß er sich wahrscheinlich längere Zeit in Böhmen aufgehalten habe. Bekanntlich fand in Böhmen die deutsche Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert von Seite des Königshofes und des Adels freundliche Gunst und Pflege.<sup>1</sup> Heinrich hat hier, wie so manche andere, auch nicht-böhmische Dichter, seinem Dichterberufe leben können.

Er nennt sich von Freiberg, und dieser Name steht fest. Ein Freiberg gibt es in Böhmen nicht, das nächste Freiberg, welches sich darbietet, ist das obersächsische, meißnische Freiberg unfern der böhmischen Grenze. Wenn diese Lage sich mit der Gestaltung seines Dialectes vereinigen läßt, so würden wir die Heimath gefunden haben.

Von der Hagen hat im Gegensatze zu der früher (1823) in seiner Ausgabe der Werke Gottfried's (Einleitung S. X) geäußerten Ansicht, Heinrich stamme von Friedberg in Schwaben unweit Augsburg am Lech, später (1838) für Freiberg in Sachsen gestimmt (Minnes. 4, 615).

---

<sup>1</sup> Vgl. jetzt Ernst Martin in der Zeitschr. für d. Alterth. 21. Band (1877), Anzeiger 3, 107 ff.

Zum Beweise führte er eine ganze Reihe obersächsischer Reime an.<sup>1</sup> Als darauf geraume Zeit später (1856) Karl Roth bei Gelegenheit einer Mittheilung von Handschrift-Bruchstücken die Behauptung aufstellte, Heinrich stamme entweder von dem alten Bergschloß Freiberg bei Füßen oder dem schwäbischen Freiberg bei Biberach und nicht aus der obersächsischen Stadt Freiberg, «denn die von v. d. Hagen bemerkten obersächsischen Sprachformen können auf Rechnung der Abschreiber kommen», da trat ihm Franz Pfeiffer in seiner Germania (2, 254) mit aller Entschiedenheit entgegen und brachte ebenfalls eine Reihe für die obersächsische Heimath beweisender Formen und Wörter bei, die nicht den Abschreibern angehören können. Roth hatte ferner aus einer Regensburger Urkunde vom Jahre 1287 einen *Heinricus de Vrieberch* nachgewiesen. Pfeiffer sagt mit Recht, wenn dieser eins sei mit dem Dichter, so beweise das nichts anderes, als daß er auf seinen Turnierfahrten auch einmal Regensburg berührt habe.

Die Ansicht Roth's wird, so viel mir bekannt, von niemandem getheilt, die obersächsische Heimath ist von der Literaturgeschichte sowie von der Grammatik angenommen.<sup>2</sup>

Darauf ist auch ein obersächsisches Geschlecht «von Freiberg» von Fedor Bech auf Grund sorgfältigster Forschungen urkundlich nachgewiesen worden<sup>3</sup>, und es

<sup>1</sup> Diese Zusammenstellung von der Hagen's bedarf aber der Correctur.

<sup>2</sup> Doch hat, wie Toischer S. 151, Anmerk. \*\*\* erwähnt, Jord. Caj. Markus in einem Aufsatze, der zuerst in der Wiener Abendpost erschien, dann auch in der Bohemia (1876, Nr. 202) abgedruckt wurde, Friedberg als Heimat Heinrich's conjiciert, weil ein Friedberg in der Nähe Welleschin's liegt (das Johann von Michelsberg 1283 bekommen hat), und die Einwohner dieses Friedberg bajuwarischen Stammes sind und Frieberg sprechen. Dem steht doch zuerst die handschriftliche Lesart und jene Correctur in der Wiener Hs. des hl. Kreuzes, vor allem aber Heinrich's mitteldeutscher Dialect entgegen.

<sup>3</sup> «Urkundliche Nachweise über das Geschlecht und die Heimat der Dichter Heinrich und Johannes von Freiberg» in

gelang sogar, auch einen Heinrich von Freiberg zu finden, der mit dem Dichter der Zeit nach identisch sein könnte. Von einem *Heinricus burgensis de Lipze dictus de Vriberc*, der bereits in einer Leipziger Urkunde vom Jahre 1245 vorkommt, kann füglich abgesehen werden, aber in Halle an der Saale erscheint ein Heinrich von Freiberg zuerst im Hallischen Schöppenbuch (eingetragen vor 1308), sodann in Urkunden von 1312 und 1314, ferner in einem Sühnevertrag vom Jahre 1327. Aus diesen Schriftstücken, namentlich aber aus dem genannten Vertrage geht hervor, daß Heinrich von Freiberg in Halle nicht allein begütert war, sondern auch in städtischen Angelegenheiten großen Einfluß hatte.

Diese letztere Wahrnehmung hat mich von Anfang an zweifeln lassen, ob dieser Hallische Heinrich von Freiberg wirklich der Dichter sei. Heinrich der Dichter ist Dichter von Beruf, das zeigt unverkennbar die Art, wie er von seinem Gönner und Auftraggeber Reinmund von Lichtenburg spricht, das zeigt noch deutlicher seine Ritterfahrt. Solche Sachen wurden damals nicht aus innerm Drang geschaffen, sondern bestellt und bezahlt oder mindestens in Erwartung eines guten Lohns verfaßt und dediciert. Stimmt das mit dem Bilde, welches wir uns von dem Hallischen Heinrich machen müssen? Und hatte dieser wohlhabende, in städtischen Angelegenheiten wirksame Mann wohl die Zeit, nach Böhmen zu gehen und für dortige Aristokraten Gedichte zu liefern?

Mehr noch als diese immer nur äußern Bedenken spricht gegen die Identität des Heinrich von Halle und des Dichters Heinrich die Sprache in allen drei Dichtungen, vornehmlich im Tristan. Zu Anfang des 14. Jahr-

---

Pfeiffer's Germania 19, 420 fg. (Johannes von Freiberg ist der Dichter eines Schwanks, betitelt: «Das Rädlein», in v. d. Hagen's Ges. Abenteuern 3, 111 fg., seine Sprache, jünger als Heinrich von Fr., entschieden mitteldeutsch). Die von Bechbeigebrachten Urkunden aus Leipzig, Halle, Stadt und Stift Meissen sind entnommen dem Urkundenbuch der Stadt Leipzig ed. von Posern-Klett, dem Urkundenb. des Hochstifts Meissen ed. Gersdorf, Chr. von Dreyhaupt's Beschreibung des Saal-Kreyses und J. P. von Ludewig's *Reliquiæ manuscriptæ*.

hunderts galt in Halle an der Saale zum Theil noch das Niederdeutsche, zum andern Theil das specifisch Mitteldeutsche, Thüringische.<sup>1</sup> Daß ein Dichter der damaligen Zeit aus Halle sich des Niederdeutschen gänzlich entäußert haben wird, versteht sich von selbst; aber sein Dialect würde, wo und für wen er auch schrieb, der specifisch mitteldeutsche sein. Ohne Zweifel ist Heinrich's Sprache mitteldeutsch, aber sie ist es keineswegs durchaus. Die namentlich von Pfeiffer bereits angeführten Reime beweisen die Neigung zur Zusammenziehung (mit Auswerfung der Spirans), *ê* für *œ*, die Brechung *e* für *i* in der ersten Person des Præsens, *d* einmal für *t*, ferner bestimmte mitteld. Formen (z. B. *vorkârt*), schließlich auch sind einzelne specifisch mitteldeutsche Wörter namhaft gemacht.<sup>2</sup> Kein Reim aber ist beigebracht, und es findet sich auch in der That keiner, der, abgesehen von *e* = *ä* und *ê* = *œ*, die mitteldeutsche Abneigung gegen den Umlaut bewiese, ferner ist *î* für den Diphthongen *ie* stricte nicht zu erweisen, wogegen die in beiden Handschriften überlieferte Namensform *Peilnetôsi* = *Isôtenliiep*, die ja in umgekehrtem Falle *Pîlnetôsi* lauten müsste, mit ziemlicher Sicherheit den Diphthongen *ie* beweist, und wäre es auch nur für die Schrift. Ebenso kein Reim mit *û* = mhd. *uo*, mit *û* = mhd. *iu*, ferner nicht *sal* für *sol*, nicht *hêre* für *herre*. Soviel auch mitteld. Elemente im Wortschatze sich finden, so fehlen doch auch einzelne charakteristische Wörter, wie *entseben*, *zwiden*, *gehorchen*, doch das mag Zufall sein. Aber daß

<sup>1</sup> Das Thüringische natürlich in weiterem Sinne genommen.

<sup>2</sup> Eine genaue und zusammenfassende Darstellung der Laute und Formen sowie der Quantität in dem Dialecte Heinrich's gedenke ich später an andern Orte zu geben, in welcher ich mich auch über manche Maßnahmen der Textherstellung auszusprechen haben werde (wie *vorkârt*, nicht *vorkart*). Auf specifisch oder vorzugsweise mitteldeutsche Elemente ist aber auch schon in den Anmerkungen aufmerksam gemacht: mitteld. in Flexionsart und Geschlecht s. zu 729. 1670. 3203. 3954. 5235, in Casusconstruction und Numerus 729. 1800. 3555, in Wortformen (wobei die hsl. Ueberlieferung in Betracht kommt) 203. 341. 389. 3209, im Wortschatz 27. 494. 1074. 1228. 2055. 2075. 2205. 4209. 5399.

sich in einem Gedichte von 6890 Zeilen die in andern mitteld. Werken des 14. Jahrhunderts so häufig anzutreffenden Eigenthümlichkeiten der Lautverhältnisse nicht vorfinden, das kann kein Zufall sein. Heinrich hat eben keinen mitteld. Vocalismus, mit Ausnahme von  $\acute{e} = \text{æ}$ . Niemals findet sich auch die für das Mitteld. charakteristische Apocope des  $n$  im Infinitiv.

So stellt sich Heinrich's Sprache als eine gemischte dar, gewissermaßen als ein Compromiss zwischen Mitteld. und Hochdeutsch. Diese Mischung ist aber nicht, worauf Müllenhoff's Bemerkung in den Denkmälern (Vorrede S. XXV) führen könnte, schon ein Uebergang zum Neuhochdeutschen, sondern die alten  $\hat{i}$  und  $\hat{u}$  (baierisch-österreichisch und dann neuhochdeutsch  $ei$  und  $au$ ) bestehen noch in alter Weise, auch  $iu$  ist noch nicht  $eu$  geworden und mit  $\ddot{ou}$  zusammengeworfen.<sup>1</sup>

Entfernt sich so Heinrich's Sprache von dem specifisch Mitteld. so weisen uns noch zwei Eigenthümlichkeiten hin auf seinen Aufenthalt in einem oberdeutschen Gebiete. Erstens gehört hierher die sehr häufige Apocope des  $e$  in Wortformen, im Dativ singularis, im Genitiv pluralis, während die Mitteld. bis auf den heutigen Tag gerade an diesem  $e$  festhalten. Allerdings haben auch mitteld. Dichter selbst des 13. Jahrhunderts dieses auslautende  $e$  geopfert, aber es geschieht nur höchst selten und dann allemal aus Reimnoth. Bei H. erscheint die Apocope so häufig, daß wir sie nicht allein auf Rechnung der jüngeren Zeit setzen dürfen, sondern sie auch seinem Dialecte beizumessen haben. Zweitens zeigt H. eine große Liebhaberei für die gekürzten Diminutiva (vgl. zu 698).<sup>2</sup> Das ist wieder entschieden nicht mitteld. Ganz fehlen solche Di-

---

<sup>1</sup> Aber im Artikel des Fem. und Neutr. plur. ist für diese junge Zeit nicht mehr an  $diu$  festzuhalten.

<sup>2</sup> Auch von Weinhold in seiner kürzlich erschienenen Mhd. Grammatik angeführt S. 225, aber mit der Bemerkung, daß H. diese Formen «unter den mitteld. Dichtern» am meisten gebrauche.

minutiva allerdings in mitteldeutschen Dichtungen nicht, aber sie sind dort außerordentlich selten.

Wären diese Diminutiva anzutreffen inmitten einer sonst specifisch mitteld. Sprache, so würden sie den Einfluß verrathen, den der Aufenthalt in Böhmen auf den Hallischen Heinrich von Freiberg ausübte, wie ja auch der Franke Wolfram manches Thüringische annahm, ohne das ganze thüringische Vocalsystem anzunehmen. Im Verein aber mit seinem sonst hochdeutschen Dialecte sind sie zugleich mit der so sehr häufigen Apocope des *e* ein Beweis gegen die Hallische Heimath. So werden wir von selbst wieder nach dem obersächsischen Freiberg zurückgeführt, welches, an der Grenze des specifisch mitteldeutschen Lautgebietes gelegen, der Erklärung der gemischten Sprache Heinrich's schon weniger Schwierigkeiten bereitet.

Und nach Freiberg führen uns nun auch Wendelin Toischer's Untersuchungen zurück.

In seinem (oben S. XXI) gedachten Aufsätze weist er nach Erledigung des Biographischen darauf hin, daß die Lichtenburger große Bergwerkbesitzer waren. Die vielen deutschen Namen ihrer Dörfer und Herrschaften und Bergwerke beweisen, daß dort viele Deutsche wohnten. Unter den Bergwerken befand sich auch ein Freiburger Stollen, der seinen Namen von einem Dietrich aus Freiberg hatte. «Diesem Dietrich Freiburger bestätigt der Münzmeister *Henricus dictus Avis* vom 25. October 1258 die Verleihung dieses nach ihm benannten Stollens durch den Münzmeister Eberhard in der Art, daß niemand den achten Theil fordern dürfe, wie es neuerlich in Gebrauch gekommen sei. Unter den Zeugen ist auch ein *Thiero de Vriberch*. Vom 1. Jänner 1259 bestätigt Smil von Lichtenburg (der Vater Reinmunds v. L.) diese Verleihung Eberhard's.» Ja auch von Seite des Königs erhielt dieser Dietrich genannt Vriberch Beweise der Gnade. Toischer hält es für zweifellos, daß unter dem Freiberg, von welchem der strebsame Bergmann nach Böhmen zu Herrn Smil von Lichtenburg kam, kein anderes verstanden sein könne als Freiberg in Sachsen, der Sitz der berühmten Bergakademie, wo schon 1185 der

Bergbau auf Silber begann. In Böhmen wurde das Silber außer nach dem gewöhnlichen Prager auch nach Freiburger Gewicht gerechnet.

Nachdem Toischer sein Urtheil begründet, daß unter dem Freiberg, von welchem der Dichter Heinrich sich nannte, nur eben das in Sachsen gemeint sein könne und zwar wegen seiner Sprache, und nachdem er seine Bedenken gegen Bech's Nachweis geäußert, bringt er jenen Dietrich und diesen Heinrich von Freiberg in Verbindung. «Auf den Besitzungen Smil's von Lichtenburg hat ein Freiburger Dietrich einige Stollen mit besondern Rechten; Smil's Sohne Raimund widmet ein Heinrich von Freiberg seine Dichtung und gesteht, daß er nur auf dessen Veranlassung sein Werk unternommen habe: ich kann nur glauben, daß Heinrich der Familie Dietrich's angehörend auf den Besitzungen der Lichtenburger seine Heimath gehabt habe.»

Diese Schlußfolgerung ist nach meinem Gefühle ebenso ansprechend, wie sie den Eindruck der Wahrscheinlichkeit macht.

Dies Ergebniss der sehr dankenswerthen Forschung Toischer's würde sich mit der gefundenen Thatsache, daß Heinrich einen gemischten, zu einem Theil hochdeutschen, zum andern mitteldeutschen Dialect zum Ausdruck bringt, ungezwungen vereinen lassen. Heinrich vertritt im Verhältniss zu dem von Freiberg ausgewanderten und nach Böhmen eingewanderten Dietrich eine zweitjüngere Generation. Entweder ist er selbst schon in Böhmen geboren, oder in sehr jungen Jahren nach Böhmen gekommen. Die Sprache der neuen Heimath hat er erfaßt, ohne seine Mutter- und Familiensprache, den Dialect der alten Freiburger Heimath ganz aufzugeben. Das brauchte er auch um so weniger, als sich gerade damals das Mitteldeutsche als Schriftsprache eine gewisse Geltung auch über die Gränzen Mitteldeutschlands hinaus errungen hatte.

Ueber jeden Zweifel erhaben ist natürlich Toischer's Resultat nicht, aber ein festerer Anhalt ist doch gewonnen. Hoffentlich gelingt es noch, auch den Dichter

Heinrich von Freiberg selbst in böhmischen Urkunden ausfindig zu machen.<sup>1</sup>

Trotz seiner genauen Kenntniss des Ritterthums und der höfischen Sitte müssen wir in ihm einen bürgerlichen Dichter sehen. Zu seiner Zeit waren die adeligen Dichter schon im Absterben, der Nachkomme oder nahe Verwandte eines Bergmanns ist eo ipso kein Herr; die Handschriften nennen ihn nicht Herr, im Verzeichniss einer Wiener Handschrift<sup>2</sup> steht er als Meister. Daß er belesen war, beweisen alle seine Dichtungen, und ohne Kenntniss der lateinischen Sprache würde er seine Dichtung vom heiligen Kreuz nicht haben verfaßen können.

---

Diese Ausgabe enthält den dritten Abdruck von Heinrich's Tristan. Im zweiten Bande (1785) der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert von Christoph Heinrich Müller (Myller) folgt auf Gottfried's Tristan die Fortsetzung Heinrich's. Der Abdruck geschah nach der von Usteri in Zürich gefertigten Abschrift des Florentiner Codex. Im Jahre 1823 folgte v. d. Hagen's Ausgabe im 2. Bande der Werke Gottfried's. Von der Hagen hat die jüngere Handschrift O (Oberlin's), die später in den Besitz E. von Groote's kam und sich jetzt im Kölner Archive befindet, wahrscheinlich nicht benutzt, sonst hätte er die Lücken der Hs. F ergänzt. Nach v. d. Hagen's Angabe (Minnes. 4, 611, Anm. I, 8) ist sie ihm 1823, wol erst nach Veröffentlichung der Ausgabe, von v. Groote freundlich mitgetheilt worden;

---

<sup>1</sup> Bech hat in dem genannten Aufsätze auch aus Weizsäcker's deutschen Reichstagsacten einen Burghart und einen Conrad von Freiberg aus den Jahren 1385 und 1392 nachgewiesen, die in den Diensten des Königs Wenzel stehen. Diese könnten der Enkel-Generation des Dietrich von Fr. angehören.

<sup>2</sup> S. oben S. XVII, Anmerk. 1.



W. Wackernagel hat für ihn Vergleichen und Abschrift daraus gemacht.

Für meine Ausgabe benutzte ich aus v. d. Hagen's Nachlaße seine Collation des Müller'schen Abdrucks mit dem Florentiner Original. Sodann stand mir ebenfalls aus v. d. Hagen's Nachlaße eine überaus sorgsame Abschrift (wahrscheinlich die Wackernagel's) der Hs. O zu Gebote, die von v. d. Hagen mit der Hs. verglichen ist.

Die junge, in das Niederrheinische umgeschriebene Hs. O, welcher der Anfang und das Ende fehlt, erwies sich für die Herstellung des Textes als sehr nützlich. Sie ergänzt nicht nur Lücken, sondern bietet auch im Einzelnen manigfach bessere Lesarten. Im Ganzen aber war meine Aufgabe, die Hs. F zu reproducieren. Auf eine in strengem Sinne kritische Ausgabe musste ich bei der Unzulänglichkeit des Materials verzichten. Eine Regelung der Schreibart war vorzunehmen, aber im Ganzen bin ich schonend verfahren. Dies war um so mehr geboten, als für diese jüngere Zeit noch feste Normen der Textherstellung fehlen. Quantitätsbezeichnung habe ich nach längerem Schwanken doch eingeführt, obgleich das Einzelne keineswegs feststeht. Wenn ich den Apparat gebe, werde ich mich näher über mein Verfahren aussprechen.

In dieser zweiten Sammlung ist vom Gebrauch der Accente wie des Apostrophs<sup>1</sup> abgesehen worden, nur der Punkt zur Tilgung des *e* und beziehungsweise des *i* sollte noch beibehalten werden. Dadurch konnte ich für Syncope und Apocope nicht das äußere Unterscheidungszeichen eintreten lassen wie in meiner Gottfried-Ausgabe. Mit der Setzung des Punktes ist aber wieder der Vortheil verbunden, daß die hsl. Ueberlieferung treuer bewahrt werden kann. Auch zur Bezeichnung des zweisilbigen Auftaktes musste nun statt des Accentus ebenfalls der Punkt zu Hülfe genommen werden.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Nur bei der Kürzung *z'* für *zu* ist der Apostroph beibehalten.

<sup>2</sup> Im Anfang ist es bei zweisilbigem Auftakt unterlassen

Um die Ergänzung eines in beiden Hss. nicht gesetzten *e* kenntlich zu machen, ist cursiver Druck angewendet worden.

In den Anmerkungen ist nicht, wie früher in der Gottfried-Ausgabe Worterklärung, sondern Stellenerklärung gegeben. Wörter und Formen sind nur insoweit berücksichtigt, als sie mir allgemein sprachlich wichtig oder speciell für Heinrich, für seine Zeit und seinen Dialect und seinen Stil charakteristisch erschienen. Namentlich auf das Stilistische war mein Augenmerk gerichtet.

Das Wörterbuch verfolgt den doppelten Zweck, ein Glossar wie ein Verzeichniss zu den Anmerkungen zu sein. Eine Zahl ohne vorausgegangene Erklärung verweist auf die Anmerkung, doch konnte dies Princip nicht immer mit äußerster Consequenz eingehalten werden.

Wiederum habe ich meinem Freunde Fedor Bech herzlich für seine treue Beihülfe zu danken. Mehr noch als in den Anmerkungen wird es in meinen künftigen Ausführungen zu Tage treten, wie sehr er sich um die Erklärung schwieriger Stellen bemüht hat.

Auch mein Freund Karl Bartsch nahm sich als Herausgeber dieser Sammlung meiner Arbeit liebevoll an, und ihm verdanke ich für den Text wie für die Erklärung treffliche Winke. Leider wurde er durch schwere Krankheit gehindert, mein Buch mit seiner aufopfernden Fürsorge bis zur Fertigstellung zu begleiten.

Es gereicht mir zur Freude, daß es mir vergönnt war, auch dem Dichter meine Thätigkeit als Herausgeber und Erklärer zu widmen, der Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk für seine Zeit in der gelungensten Weise fortgesetzt und zu Ende geführt hat. Heinrich von Freiberg ist in der Literaturgeschichte anerkannt.

---

worden, das *e* durch Unterpunktion auszuzeichnen, wenn das zweisilbige Wort kurze Stammsilbe hat. Es ist also zu lesen: *irem* 459, *dise* 572. 2288, *über* 679. 1940, ferner auch 6055, *saget* 2426; ebenso bei der Vorsetzsilbe *ge*, also zu lesen: *er gedächte* 204. 329.

und gerühmt, ihm sind bereits manigfache Untersuchungen gewidmet, seine Schöpfungen, und vor allen sein Tristan, sind für die Grammatik, für die Metrik, für das Lexicon benutzt und ausgebeutet.

Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, daß meine Bemühungen für dieses hervorragende Gedicht der Epigonenzeit nicht allein der Wissenschaft dienen, sondern auch dazu beitragen mögen, diesen anmuthigen Dichter in die weiteren Kreise der Literaturfreunde einzuführen.

Rostock, Pfingsten 1877.

REINHOLD BECHSTEIN.

# INHALT.

---

	Seite
<b>Einleitung</b> . . . . .	<b>I</b>

---

## HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.

<b>Eingang</b> . . . . .	<b>3</b>
<b>I.</b> Verlobung und Vermählung . . . . .	<b>8</b>
<b>II.</b> Fahrt zu Artus' Tafelrunde . . . . .	<b>51</b>
<b>III.</b> Kampf mit Gawan und Sieg über Dalkors und Keie . . . . .	<b>68</b>
<b>IV.</b> Wiedersehen und Abenteuer in Tintajol . . . . .	<b>100</b>
<b>V.</b> Gefangen und frei . . . . .	<b>125</b>
<b>VI.</b> Neue Trennung . . . . .	<b>141</b>
<b>VII.</b> Das Wäßerlein . . . . .	<b>154</b>
<b>VIII.</b> Wiedersehen im blanken Land . . . . .	<b>170</b>
<b>IX.</b> Das Zauberkissen . . . . .	<b>197</b>
<b>X.</b> Peilnetosi . . . . .	<b>206</b>
<b>XI.</b> Kassie und Kaedin . . . . .	<b>232</b>
<b>XII.</b> Tristan's und Isoldens Tod . . . . .	<b>253</b>

---

<b>Wörterbuch</b> . . . . .	<b>274</b>
<b>Namenverzeichniss</b> . . . . .	<b>332</b>
<b>Berichtigungen und Zusätze</b> . . . . .	<b>338</b>

---



# HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.



## EINGANG.

Mit einem Preise Gottfried's von Straßburg und seines unvollendeten Werkes hebt der Dichter an. Den Meister hat leider der Tod vor der Zeit hinweggenommen. Auf Wunsch eines böhmischen Herren von Leuchtenburg will der Dichter, Heinrich von Freiberg, obwol er sich seiner schwächeren Kunst bewußt ist, diesen Tristan zu Ende führen und knüpft hierauf an die letzte Erzählung des Meisters an.

---

Wâ nu rîcher künste hort,  
wâ schoene rede, wâ blüende wort,  
wâ vûnde fiolîn gevar,

---

1 Das Gedicht beginnt mit einer rhetorischen Frage und zugleich mit einer rhetorischen Verbalellipse; vgl. *wâ nu pfert?* 5347, *wâ nu schilt unde sper?* 6148, *wer dâ vrôer danne sie?* 3216 und zu 889. 5136. — *rîche*, *rîch* adj., reich, mächtig, wirksam, wird im Mhd. gerne mit *kunst* verbunden. Heinrich liebt das Wort *rîche* als schmückendes Epitheton; vgl. gleich im Folgenden V. 8. 17. 21, ferner 285. 548, vgl. auch zu 546. — *rîcher künste* in Verbindung mit *hort* ebensogut gen. pl. als gen. sing., ferner in V. 37. Unentschieden ferner *krefte hort* 6538. Hermann Kurz nimmt es in seiner Uebertragung (Einleitung zu seiner Fortsetzung) als gen. pl. Für den Plural bei H. spricht auch *künstenlôs* 46. Der Plural steht bei *hort* 686, 2725: *mîner*, *sîner vrôuden h.*, in V. 3426 *der bluomen einen h.*; aber auch der Singular kommt vor: *muotes h.* 4852, *jâmers h.* 6702. Auch in *der rîterschefte ein h.* 2096 wol Singular. — 2 *rede* stf. ist hier nicht im Allgemeinen die dichterische Erzählung, sondern insbesondere die dichterische Sprache, der Ausdruck; vgl. 13. 21. 28. — 3 *vûnde* [nhd. Fünde und Funde] pl. von *vunt* stm., Erfindung, hier: dichterischer Ausdruck, ebenso in V. 35; vgl. Einl. zu Tristan S. XXI, V. 19 der Stelle aus Rudolfs Alexander. — *fiolîn gevar* adj., feilchenartig gefärbt, d. h. anmuthsvoll. Die Lesart statt des hand-



wâ sprüche sam die rôsen clâr,  
 wâ sinnic satz, wâ vündic sin? 5  
 der aller ich ein weise bin.  
 getichtes des gar spêhen,  
 des rîchen und des wêhen  
 bin ich ein erbelôser man,  
 und hab mich doch genumen an 10  
 zu volbringene diz mêt,  
 daz sô blüende hât unz her  
 mit schoener rede bêtichtet  
 und meisterlîch berichtet  
 sîn herre, meister Gotfrit 15  
 von Strâzburc, der sô mangen snit  
 spêhen unde rîchen  
 schône unde meisterlîchen  
 nâch durnechtiges meisters siten  
 ûz blüendem sinne hât gesniten, 20  
 und hât sô rîcher rede cleit  
 disem sinne an geleit.  
 dise materien er hât

---

schriftl. *fiolen gevar* ist annehmbare Besserung von W. Grimm zu Athis S. 70. — 4 *spruch* stm. geht nicht auf Gottfried's Spruchdichtung, wol auch nicht auf die im Tristan reichlich angebrachten Sprüche und Sentenzen, sondern ist: Ausspruch, Ausdruck. — 6 *weise* swm. (adj.), verwaist, eine Waise, wird so mit gen. (*der aller*, der vorher genannten dichterischen Vorzüge) bildlich gesagt von einem, der von etwas entblößt ist, es nicht hat; vgl. 1350 und zu 6726. — 7 Heinrich liebt es, auch das flectierte Adj. mit und ohne Artikel dem Subst. nachzusetzen; vgl. 17. 43. 148. 180. 192. 330. 460. 462. — 14 *berichten* swv. scheint auf den ersten Blick unserm: berichten, in einen Bericht fassen zu entsprechen, ist aber wol soviel wie: einrichten, herstellen, verfertigen, fertig machen (vgl. V. 42), verfassen; vgl. zu 2464. — 16 *snit* stm. und dazu *snîden* stv. (20) brauchen die Dichter gerne als Bild, der Tracht und Schneiderkunst entnommen (vgl. G. Tristan 4560 fg.); die Verse 21—24 setzen das Bild fort (*cleit*, *wât*). — 20 *sin* hier und in V. 22 verschieden: hier wird aus dem Sinn etwas geschnitten, dort wird der Sinn mit etwas bekleidet. Das erste ist also etwas Geistiges, das zweite etwas Stoffliches; das erste ist der dichterische Sinn, die Poesie, das zweite der Inhalt (weiterhin V. 23 mit *materie* = *materje* swf. bezeichnet). —

gesprenzet in sô lichte wât,  
 daz ich zwîvele dar an, 25  
 ob ich indert vinden kan  
 in mînes sinnes gehûge  
 rede, die wol stênde tûge  
 bî disen sprûchen guldîn.  
 nu muge wir nicht gehalten sîn: 30  
 got unser schöpfer daz gebôt,  
 daz in genumen hât der tôt  
 hie von dirre bröeden werlt.  
 wol geblüemet und wol geberlt  
 ist sîner blüenden vûnde kranz, 35  
 vil reine, lûter unde glanz  
 ist sîner rîcher künste hort.  
 die tôten mit den tôten dort,  
 die lebnden mit den lebnden hie!  
 sint daz er diz buoch vorlie 40  
 und sîn nicht hât voltichtet  
 und tichtende berichtet  
 mit dem getichte sînen,  
 dem reinen und dem fînen,  
 sô hân ich mich genumen an, 45  
 ich tummer künstenlôser man,  
 daz ich ez volbringen wil  
 mit rede unz an daz jâmerzil,

---

27 *gehûge* stf., Gedanke, Gedächtniss, Erinnerung, im Ganzen seltenes Wort (neben der Bildung *gehügede*), gehört mehr dem mittel- und niederd. Sprachschatz an als dem hochd.; das Verbum *hûgen* bei H. in V. 1653. — 28 Bartsch schlägt vor: zu *stênde* (inf.) *t.*, die tüchtig sei, um mit Ehren zu stehen neben... — 30 *sîn* gen., seiner, von *nicht* abhängig, aber auch als gen. part. unmittelbar von *gehalten*. — 38 fg. vgl. Marner ed. Strauch XIV, 281. — 41. 42 Spiel wie G. Tr. 2405: ... *beslihtet, beslihtende berihtet*; ferner bei H. ... *achte, achtende betrachte* 201. — 46 *künstenlôs* nach Hs. F statt *künstelôs*; ebenso begegnet noch *künstenrîch* in mitteld., aber auch in oberd. Quellen. Ob hier dat. vorliegt oder Uebertritt der *i-* in die *a*-Declination oder endlich eine schwache Form anzunehmen ist, wird noch zu entscheiden sein. — 48 *jâmerzil* stn., Jammerende, jämmerliches Ende; der erste Fortsetzer Ulrich von Tûrheim sagt in der entsprechenden ähnlichen Stelle einfach *zil* V. 23.

daz Tristan und die blunde Îsôt  
 in glüender minne lâgen tôt, 50  
 ob er mich lât sô lange leben,  
 der lîp und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise arbeit  
 hab mînem sinne vûr geleit,  
 daz machet eines herren tugent; 55  
 sîn hôhez adel, sîn edele jugent  
 ez mir gebôt und mich sîn bat.  
 der triuwen stîc, der züchte pfat  
 hât er mit an gebornen triten  
 gebent nâch hêrlîchen siten, 60  
 vroun Êren amîs ûz erkorn.  
 in Behemlant ist er geborn,  
 dem ich diz seneclîche mêr  
 mit inneclîches herzen ger  
 voltichten und volbringen sol, 65  
 an dem ist daz erkennet wol,  
 daz er mit tugentlîcher tât  
 vil hôer werde erworben hât,  
 zucht, mâze mit bescheidenheit.  
 sîn ellenthaftez herze treit 70  
 manheit, triuwe und milte.  
 er ist ouch under schilte  
 ein ritter vrech und gar kurtois  
 und ist ein Liuchtenburgonois.

---

61 *Êre* hier personificiert, darum swf.; vgl. Benecke zu Iwein 1579 und zu Tristan 11766. Der Grund dieser Veränderung starker Feminina in schwache liegt wol darin, daß sie durch die Personification den Charakter als weibliche Eigennamen auf *e* erhalten, und diese flectieren in der Regel schwach. — 68 *hôer werde* abh. von *vil*, unflectiertes substantivisches Adjectiv. — 69 *mit* vertritt hier die Copula *und*. — 72 *under schilte* kann als eine formelhafte Ergänzung zu *ritter* angesehen werden: *ein r. u. sch.*, d. h. ein Ritter im Ritterthum, also soviel wie das einfache Ritter. Es kann aber auch *under schilte* prägnanter gefaßt werden: unter dem Schild gedeckt, d. h. bildlich: im Kampf, in der Schlacht oder auch im Turnier. — 73. 74 die Form *Liuchtenburgonois* wie *Litanois* 4067 ist dem Romanischen nachgebildet, insbesondere der Weise

von Liuchtenburc ist er genant. 75  
 sîn nam in êren ist bekant  
 und ist genennet er Reinmunt.  
 ja reine in sînes herzen grunt  
 ist er ân allez kunterfeit  
 der rechten reinen reinekeit 80  
 gar sîner tât und sîner werç,  
 dem ich Heinrîch von Vrîberc  
 voltichte disen Tristan,  
 als ich allerbeste kan.

---

Gottfried's nachgeahmt; vgl. z. B. G. Tr. *Kurnewalois* 3354, *Parmenois* 3512; der Reim mit *kurtois* bei G. allerdings in einer französischen Stelle 3362; daneben bei H. auch die Form auf *-îs*: *Parmenîs* (: *prîs*) 720. — Heinrich gebraucht auch die normannische Form auf *eis*: *reise*: *der*, *die kurteise* 1445. 1490. — 77 *er* = *her*, gekürzte mitteld. Form für *herre* vor Namen. Die Hs. F wechselt zwischen *her* und *er*. — *Reinmunt* statt des handschriftl. *Reymunt* verlangt das Wortspiel mit *reine*. Dies Wortspiel beweist das frühe Missverständniss des Namens [ebenso werden Reinhart, Reinhold missverstanden] und ist zugleich ein frühes Zeugnis von poetisch-allegorischer Namensdeutung. Ob der Dichter auch *munt* missverstanden hat (*os* statt *tutela*) ist nicht ersichtlich. — 79 *kunterfeit* stn. aus dem franz. *contrefait*, lat. *contrafactum*, das Nachgemachte, Falsche [nhd. *Conterfei* nur im ersten harmlosen Sinne, das Bild]. *ân allez k.* steht in mhd. Dichtungen beinahe formelhaft: ohne alle Falschheit, d. h. in Wahrheit, in der That; vgl. 2305 und zu 2619. — 80 Genetivwendung: von rechter reiner Reinheit. — 81 ebenfalls Genetivwendung: in aller seiner That und seinen Werken. — 83 *Tristan* hier als Titel eines Gedichtes; vgl. Einl. zu G. Tr. XXI, V. 21 der Stelle aus Rudolf's Alexander.

---

## I.

### VERLOBUNG UND VERMÄHLUNG.

Von zweifachen Gefühlen bestürmt, zwischen seiner Liebe und Treue und seiner neu aufkeimenden Neigung schwankend, entsagt Tristan schließlich der blonden Isolt und begehrt und gewinnt mit Hülfe seines Freundes Kaedin dessen Schwester, die weißhandige Isolt von Karke. Nach vier Wochen wird die Vermählung mit Freuden gefeiert, ein Bischof gibt die Brautleute einander zu rechter Ehe, und diese tauschen die Ringe. Im Hochzeitgemach zu Beginn der Brautnacht rüstet sich Isolt, ihr Magdthum zu vertheidigen. Wie Tristan sich ihr freundlich naht, fällt sein Blick auf den Ring am Finger, den ihm die blonde Isolt beim Scheiden gegeben, und die Liebe zu ihr zieht wieder stürmisch in sein Herz. Isolt von Karke behält ihr Magdthum. Am andern Morgen kommt die Herzogin Karsie und legt der enttäuschten Tochter reiche Kleider und den bräutlichen Kopfschmuck an. Nach der Messe findet die Tafel statt. Beide, Tristan und Isolt, essen nicht viel, sondern sind in Gedanken versunken. Auch in der zweiten Nacht pflegt Tristan der ehelichen Liebe nicht.

Nach Beendigung des Festes fragt Isolt eines Nachts ihren Tristan, warum er zürne; sie wolle, wenn sie ihm Leides gethan, es wieder gut machen. Tristan entschuldigt sich: als er zu Weisefort in Irlant mit Lebensgefahr einen Serpant erschlagen und sich in eine Lache gesenkt habe zu seiner Kühlung, da habe er der Gottes Mutter ein Gelübde gethan, daß, wenn ihm eine Maid zum Weibe angetraut werde, er sie ein Jahr lang Jungfrau lassen wolle. Da seien ihm wie Engel vom Himmel zwei schöne Frauen erschienen, die hätten ihm Hülfe und Rettung gebracht. Das tröstet Isolt, und sie versöhnt sich mit ihm. Zur Freude des Herzogspaares und Kaedin's leben sie zusammen, wie Lieb mit Liebe leben soll.

---

Wir hân gehôrt, wie Tristant 85  
 in Arundêle daz lant  
 zu dem herzogen quam,  
 dem hôer êren vil' gezam,  
 den man dâ nante Jovelîn;  
 Karsîe hiez die herzogîn, 90  
 ir beider sun Kâedîn;  
 wie der tet an im triuwe schîn.  
 der junge sûeze Lifrenîs  
 mit aller tât, in alle wîs  
 er im geselleschaft erbôt; 95  
 und wie die wîzgehande Îsôt,  
 Blanschemanîs die schoene maget,  
 volwachsen unde wol betaget  
 in megetlîchen jâren  
 sîner minne vâren 100  
 mit allem vlîze began;  
 und wie der edele Tristan  
 mit sîner sigebêren hant

85 Hier beginnt die Hs. O. — Die gewöhnliche Form ist *Tristan*, die seltenere *Tristant* (s. Namenverzeichniss). — 86 die nähere Bestimmung nachgesetzt = *daz lant A.* — H. hat drei Formen und Betonungen des Namens: *Arundêl* (selten), *Arundêle* oder *Arûndelê* (s. Namenverz.); manchmal wie hier in V. 86 zweifelhaft: es kann nach älterer Weise gelesen werden in *Arundêlé daz lant* oder nach dem modernen Princip der Silbenzählung in *Arûndelê daz l.* — 92 die Construction *wir hân gehôrt, wie ...* ist durch die Zwischensätze V. 88—91 unterbrochen, wird V. 92 wieder aufgenommen, V. 93—95 wieder unterbrochen, V. 96 wieder aufgenommen und dann bis V. 106 zu Ende geführt. Im Einzelnen ist V. 92 etwas unklar: *der* geht aber wol auf *Kâedîn*, welcher Name auch zuletzt steht, nicht auf *Jovelîn*. — 93 *Lifrenîs* als Name (vgl. *Foitenant* bei G. aus *li foi tenant* 467) aus *li frains* bei G. 18714. Ebenso hat H. aus *als blansche mains* den Namen *Blanschemanîs* gebildet, durch falsche Lesung jedenfalls, indem die drei Striche nach *a* nicht als *in*, sondern als *ni* aufgefaßt wurden. Uebrigens sollte man statt *Lifrenîs* erwarten *Lifranîs*; vgl. zu 3975. — 97 im Anfange des Verses ist schwebende Betonung anzunehmen, im Reim *Blânschēmanîs*, *Blânschmanîs*, aber auch *Blanschēmanîs* (s. Namenverz.). —

des vürsten vînde überwant  
 und von dem lande sie vortreip, 105  
 und wie er dâ zu Karke bleip:  
 daz hab wir allez wol vornumen.  
 nu sule wir zu der rede kumen,  
 dâ sie der meister hât vorlân,  
 der dises buoches êrste began. 110

Der trûrige Tristan,  
 dem trûren was geboren an  
 und vil trûrens het gepflogen  
 und in trûre was erzogen,  
 gar trûric in gedanken saz: 115  
 sîn leben er in herzen maz  
 und bedâchte sîne nôt  
 umb ietweder Îsôt,  
 von Îrlande umb die bêle  
 und umb die von Arundêle. 120  
 Îsôt die maget von Karke,  
 die was im alsô starke  
 gevallen in sîn herze;

---

108 Gottfried's Dichtung schließt mit einer «Rede», deshalb aber darf hier *rede* ja nicht in modernem Sinne als gesprochene Rede verstanden werden, sondern ist: Erzählung; der Fortsetzer will da anknüpfen, wo *der meister* geendet hat, der dieses Buch, d. h. die Tristangeschichte, *êrste*, zuerst begann. Heinrich sieht also sein Werk nur im Zusammenhang mit dem des Vorgängers an (vgl. vorher V. 40). Ganz ebenso sagt Ulrich von Tûrheim: *daz ich diz «buoch» unz an sîn zil . . . volbringen wil.*

111 Abgesehen von allgemeinen und stereotypen Beiwörtern (*quot, edel, reine*) liebt es unter den Erzählern besonders Gottfried, seine Personen mit adjectivischen oder auch substantivischen Bezeichnungen zu versehen, welche den Situationen und zeitweiligen Stimmungen angemessen sind wie z. B. *der gedanchafte Rivalîn* 839, *der landelôse Tristan* 5872, *der unversuochte Tr.* 6538, *der verirrete Marke* 15271, *der trûrige Marke* 14920, *der trûrære* (handschriftlich auch *trurige*) *Tr.* 14917. 15790. 18649. Heinrich macht das dem Meister nach: hier *der trûrige Tr.*, *der sorgenrîche Tr.* 251, *der wol gelêrte Tr.* 1408, *der wâcwîse Tr.* 1565 u. s. w. — Das Spiel mit *trûric*, *trûre* und *trûren* geht zurück auf G.'s Spiel 18649 fg. und zugleich auf das Spiel mit *triste* und *triure*. 1992 fg. —

iedoch twanc in der smerze  
 der rechten herzenliebe gnuoc, 125  
 die er zu Îsôten truoc,  
 der blunden bêlen ûz Îrlant.  
 und er zwivalter liebe enpfant,  
 des nam in selber wunder,  
 und wundert in besunder, 130  
 daz er leit herzelîche nôt  
 umb ietweder Îsôt.  
 der wol besinnete Tristan,  
 in sînem sinne er sich vorsan  
 und gedâchte: «ez enmac nicht sîn, 135  
 daz ich in dem herzen mîn  
 mûge zwei herzenliep getragen.  
 wan ich hân oft gehoeret sagen:  
 swer mêr liep hât dan einez,  
 der enhât nindert keinez; 140  
 swer mit zwein lieben liebe pflicht  
 hât, der entreit herzenliebe nicht.»

Alsus gedâchte Tristan:  
 «sol ich nicht herzeliebe hân,  
 des wundert inneclîchen mich. 145  
 ei, herre got, und wie bin ich  
 sô wunderlîch gescheiden  
 von den Îsôten beiden!  
 und trage sie doch in herzen  
 mit rechtem herzensmerzen; 150

---

128 s. zu 326. — 133 vgl. in G.'s Sprache Participia mit *wol*:  
*der wol gezogene, der wol gemuote Tristan* 2269. 8314. —  
 139 *liep* kann hier nur subst. sein, einmal zunächst wegen  
*keinez* in V. 140, dann wegen des vorhergehenden *zwei herzen-*  
*liep* 137 und des folgenden *zwein lieben* 141, also: wer Lieb-  
 chen (*liep* stn.) hat mehr als eins, nicht: wer mehr als eins, als  
 eine Person lieb hat. — 141 *liebe* kann adj. sein zu *pflicht*:  
 liebe Gemeinschaft, eher aber ist gen. von *liebe* stf. anzunehmen:  
 Liebesgemeinschaft. Bei Gottfried würde allerdings das Adj.  
 vorzuziehen sein wegen des stilistischen Gegensatzes zum Subst.  
*herzenliebe* im folg. Verse, Heinrich aber nimmt es hierin nicht  
 so streng.



ietweder mir in herzen liget,  
 ietweder hât an mir gesiget;  
 und ist daz herzenliebe nicht,  
 als daz sprichwort dâ spricht,  
 daz ich sie beide minne 155  
 mit herzen und mit sinne,  
 sô muoz ich eine Îsôte lân  
 und eine Îsot zu vrouwen hân.  
 ei, wenne geschiet daz oder wie?  
 nu minne ich dort und meine hie, 160  
 ich minne hie und meine dort.  
 Îsôt, mîner vröuden hort,  
 (ich meine dich blunden ûz Îrlant)  
 mir ist dîn triuwe wol erkant.  
 sol ich dich ûz dem herzen lân, 165  
 sô werde ich triuwelôs ein man.»  
 alsô saz er gedenkende  
 und mit gedanken wenkende.  
 er gedâchte ie genôte  
 ouch an sîn ander Îsôte, 170  
 die schœne wîzgehande,  
 nicht an die ûz Îrlande.

«Ei», gedâcht er, «schœne Îsôt,  
 ich weiz wol, daz dîn herze nôt  
 durch mîne minne lîdet; 175  
 ob dich mîn lîp vormîdet  
 und dîn zu vrouwen enpir,

---

158 An dieser Stelle *vrouwe* nicht im modernen Sinne = Frau, Ehefrau, sondern: Herrin, Dame, Geliebte. — 160 dieses Spiel mit *meinen* und *minnen* auch bei G. 17733. (19463.) 19546; auch solche Umstellungen wie hier von *hie* und *dort* ähnlich bei G. z. B. 129. — 166 vgl. G. Tr.: *ich triuwelôser* Tr. 19158; vielleicht hat auch V. 19467 dem Dichter vorschwebt: *ich wurde lîhte dervan ein triurelôser* Tr., wo Hs. M *ein triuwelôser* hat. Die Stellung *triuwelôs ein man* = nhd. ein treuloser Mann, ebenso in G. Tr.: *und ist unnütze lebende ein man* 999.

177 Nach dem Sinn aus der Umschreibung der vorhergehenden Zeile *ich* zu ergänzen. —

sô werde ich triuwelôs an dir.  
 dîn vater und dîn muoter,  
 mîn vriunt trût unde guoter 180  
 und mîn geselle Kâedîn,  
 die müezen es betrüebet sîn,  
 ob ich nicht bî dir blîbe  
 und dich nicht neme zu wîbe.»  
 diz was ein wunderlîch geschicht: 185  
 er wolde ir beider haben nicht  
 und wolde ir eine doch nicht lân.  
 «ei, vorirreter Tristan,»  
 gedâcht er selbe wider sich,  
 «wer bin ich oder waz vüeret mich? 190  
 wâ bin ich oder wâ sol ich hin,  
 sint ich alsus vorirret bin  
 under disen Îsôten zwein?»  
 innerdes wart er inein,  
 daz er aber wanken 195  
 begonde mit gedanken.

Er gedâchte aber hin  
 an sînes herzen künigin,  
 an die bêle blunde Îsôt.  
 sîn wîsheit riet im und gebôt, 200  
 daz er in herzen achte  
 und achtende betrachte  
 alle sîne vuore und alle sîn leben.

---

180 solche Wendungen, in denen das erste nachgesetzte Adj. unflectiert, das zweite in starker Flexion steht, öfters bei H.; vgl. 395. 411. — 188 *verirren* und part. *verirret* Lieblingsworte G.'s; H. mag namentlich die Stelle in V. 19428 fg. vorge-schwebt haben.

203 *alle* mitteld. für das unflectierte *al*; bis jetzt für die ältere Zeit im Ganzen noch wenig beachtet, auch aus den Texten öfters willkürlich der Metrik zu Liebe entfernt. Es hat noch bei Luther weiten Umfang, auch Goethe schreibt es noch (s. z. B. deutsches Wörterb. 1, 207 fg. und Dietz' Wb. zu Luther's deutschen Schriften 1, 52). Auch Weigand erklärt es d. Wb. 1<sup>2</sup>, 31 (1873) aus dem alten Instrumentalis; ich halte *alle* für eine alterthümliche, den Zusammensetzungen ent-

er gedâchte: «ez enlît nicht eben  
 und kumt von krankem sinne, 205  
 daz dû die küniginne,  
 dûnes ôhems êlîch wîp,  
 hâst lieb vor aller wîbe lîp;  
 du sündest sêre wider got:  
 der tiuvel der hât sînen spot 210  
 mit dir getriben alzu vil.  
 von Îsôten ich wil  
 mich mitalle ziehen  
 und wil ir minne vliehen,  
 ê daz reine sûeze wîp 215  
 durch mich vorliese iren lîp.»  
 daz was doch sêre wider sîn art,  
 des trankes, der getrunken wart  
 ûz dem glase von in,  
 von Tristan und der kûnigin: 220  
 ez was ein michel wunder  
 und wundert mich besunder,  
 daz er die kûniginne vlôch  
 und sich von ir minne zôch.  
  
 Doch merke ez, swer dâ sinnic sî, 225  
 daz uns vorjehent astrologî,  
 die meister, die dâ kunnen sehen  
 und an dem gestirne spehen  
 ir natûre und alle ir art,

---

lehnte Nebenform, welche dem mitteld. Dialekt in seiner Vor-  
 liebe für volle Formen sympathisch war. — 204 *nicht eben*  
*ligen*, etwa wie unser: nicht gut stehen, unpassend, unrecht  
 sein. — 216 *iren* flectiertes Possessivpronomen *ir* (der Gen.  
 von *sie* sing. fem. und pl.) im Gegensatz zu der früher regel-  
 mäßig unflectierten Form. Die Handschriften wechseln, maß-  
 gebend ist einerseits ihre Einheit, andererseits das Metrum. —  
 217 *art* bei Heinrich wie bei G. fem., ferner in V. 229. 260.  
 297. 3133. 6835, unentschieden in V. 4341. — zu constr.: *sîn*,  
*des trankes, art*.

226 *daz* nicht Conjunction, sondern relat. = nhd. *was*. —  
 228 *gestirne* stn., wie G. Tr. 14247 collectiv: die Sterne;  
 darum nach dem Sinne fortgefahren *ir natûre*, nicht gramma-  
 tisch streng *sîn n.* —

ir louf, ir spêre, ir durchvart, 230  
 ir kelde, ir hitze, ir trucken, ir naz:  
 die jehent, daz underwîlen daz  
 an sunnen und an mânen geschicht,  
 daz in vorlischet ir licht  
 und werden vinsten als die nacht. 235  
 sinnic man und wol bedâcht,  
 diz meinen rechte vornim:  
 man nennet iz eclypsim.  
 eclipsis, als ich spreche,  
 daz heizet ein gebreche. 240  
 wan den planêten daz geschicht,  
 daz in irs schînes gebricht;  
 sint sunne und mâne iren schîn,  
 die des gestirnes vürsten sîn,  
 understunt vorliesen, 245  
 sô muge wir daz ouch kiesen,  
 daz die andern himelstern  
 ouch underwîlen enpern  
 ir glâstes und ir schînes.  
 der sun Riwalînes, 250  
 der sorgenrîche Tristan  
 der mochte ouch einen stern hân  
 mit der künigîn gemein,  
 der im nu nicht als ê erschein

---

230 *spêre* (= Hs. F; Hs. O *spera*) stf., Sphaere (das Wort ist sonst auch swf.), der den einzelnen Sternen im Firmament zugehörnde Weltkreis. — *durchvart* stf., Durchgang, nicht durch die Sonne, sondern durch die Thierkreiszeichen, welche den einzelnen Planeten als sogenannte Häuser zugetheilt sind. — 231 bezieht sich auf die astrologische Kenntniss der physisch-elementaren Beschaffenheit der Gestirne, auf welcher die Lehre von der sogenannten Complexion, den vier Temperamenten beruht. — *trucken* adj. stn. im Einklang mit *naz* stn. (Näße), Trockenheit; vielleicht auch *trucken* für *truckene*, *trückene* stf. oder zum Besten des Metrums *trucke* stf., welches in mitteld. Quellen vorkommt. — 240 *gebreche* swm., als Uebersetzung von Eklipsis, Gebrechen, Mangel, Abgang. — 250 ff. das Bild ist nicht durchgeführt; der Dichter vergleicht erst Tristan's Liebe mit dem verfinsterten Gestirne und dann vergleicht er den Liebestrank in seiner zeitweiligen Wirkungslosigkeit mit ebendemselben Bilde. —

und ir beider minne pflac, 255  
 an dem die kraft des trankes lac  
 und genatûret nâch im was,  
 den sie dâ trunken ûz dem glas.  
 diz merke, swer ie sinnic wart:  
 ich enmac dem tranke nicht sîn art 260  
 abe gereden noch enkan  
 wan mit der rede, die getân  
 ist von dem gestirne hie.  
 swer nu baz beredet sie,  
 der künste, der werde ich im wol gan. 265  
 doch wizzet, daz er Tristan  
 sînen muot und sînen sin  
 zôch vaste von der künigin;  
 wan er bedâchte starke,  
 daz der künic Marke 270  
 sîner muoter bruoder was.  
 und als er in sîn herze las  
 und die sünde geachte  
 und daz unrecht betrachte  
 und ouch der êren ungewin, 275  
 dô liez er die künigin,  
 ir lîp, ir leben, ir minne  
 ûz sînes herzen sinne,

---

261 *noch enkan* gehört zu *ich enmac*. — *abe gereden*, absprechen.  
 — 262 *rede*, hier: Erklärung, Gleichniss. — 264 ff. Zarncke faßt  
 mhd. Wb. II<sup>1</sup>, 603<sup>b</sup> *sie* = *sî* conj. præs., *beredet* als part., *der*  
*künste* als gen. abhängig von *beredet* (natürlich dann nach *sie*  
 kein Komma): «wer besser über die Kunst der Astronomie zu  
 sprechen versteht.» Wenn auch *sie* (im Reim auf *hie*) conj.  
 von *sîn* möglich sein könnte, so ist es doch nicht wahrschein-  
 lich. Ich faße dagegen *sie* als acc., bezogen auf *art* in V. 260:  
 «wer sie, die Art, die Natur, d. h. hier die abnehmende Kraft  
 des Trankes besser deutet (*beredet*), diese Kunst, diesen Vorzug  
 gönne ich ihm. Ich erkläre es so, ein anderer mag es anders  
 und besser machen.» Der Ind. *beredet* statt des Conj. *berede*  
 spricht nicht gegen meine Auffassung; vgl. 259. 1389. —  
 272 Die Wendung *in daz herze lesen* für: zu Herzen nehmen,  
 in Erwägung ziehen wird nach des Meisters Vorgange (z. B.  
 Tr. 1033) von den Schülern gerne angewendet, besonders von  
 Konrad von Würzburg. —

und was im ein gemeiner lîp  
doch lieber wan ein ander wîp. 280

Ei, blunde künigîn Îsôt,  
ir lebet im noch, und ist er tôt  
iu bî lebendigem leben,  
dem iuwer minne hât gegeben  
ofte rîcher vröuden vil! 285  
mit loube ich daz sprechen wil:  
und westet irz, daz er Tristan  
iuch ûz dem herzen hât gelân,  
ir wentet iuwer gemüete  
mit wîplîcher güete 290  
an den künic iuweren man  
und nicht an ern Tristan.  
waz rede ich oder wâ wil ich hin?  
waz weiz ich, ob der künigîn  
ouch der stern erloschen was 295  
der minne, dâ von ich ê las,  
und ob der minne tranc 'sîn art  
gein ir als gein im het vorkârt,  
sô daz die küniginne  
ir meine und ir minne 300  
wante an irn êlîchen man  
und nicht an hern Tristan?  
swie dem nu sî, daz lâze wir varn.  
Tristan, Riwalînes barn,  
der bedâchte vûrbaz 305  
in sînem herzen diz und daz

---

279 *gemeiner lîp*, gemeinsames Leben, d. h. die eheliche Verbindung. — 280 *ein ander wîp*, ein anderes Weib als das eigene, dem Sinne nach dann soviel als: das Weib eines andern.

282 Mhd. Wortstellung *ist er* = nhd. er ist t.; vgl. G. Tr. 1748. 18555. — 296 *der minne* gen. zu *stern* gehörig, unterbrochen durch *erloschen was*, der Liebesstern; es kann aber auch *der minne* gefaßt werden absolut in näherer Beziehung zum Verbum: an Liebe, an Liebe. — 304 *varn lâzen*, gehen, auf sich beruhen lassen, nicht seltene Wendung in den mhd. Erzählungen, wenn die Dichter sich nicht aufhalten wollen oder etwas nicht genau angeben können. —

um die wîzgehande Îsôt,  
 die ez im sô minneclîch erbôt  
 offenbâr und tougen  
 mit herzen und mit ougen, 310  
 mit rede und mit geberden.  
 Blanschemanîs die werden  
 gar lieplîch er in herzen truoc  
 mit rechter herzenliebe gnuoc,  
 als er ez wol erscheinete; 315  
 er minnete unde meinete  
 von herzen die vil schoene maget.  
 ouch ist ez, als daz sprichwort saget:  
 vremde scheidet herzenliep,  
 sô machet state manchen diep. 320  
 durch vremde er jene Îsôten vlôch,  
 zu diser er durch state zôch;  
 durch vremde er jene Îsôten meit,  
 durch state er diser was bereit  
 mit dienstlîchen dingen. 325

Und in begonde twingen  
 die minne vaste unde gnuoc,  
 die er zu der magde truoc,  
 er gedâchte an Kâedînen,  
 den gesellen sînen, 330  
 und sante nâch im sâ zuhant.  
 nu Kâedîn wart besant  
 und er zu Tristande quam,  
 Tristan in heimelîchen nam  
 und leite im sîne willekûr 335

---

309 häufige, schon frühe auftretende Formel, meist im Reim auf *ougen*. — 318 *schæne* nach beiden Hss. statt *schænen*, der früheren regelmäßigen schwachen Declination des Adj., welche der Dichter auch noch anwendet; vgl. 312. — 319 fg. vgl. G. Tr. 19367 fg. *vremde* stf., nicht die Fremde, das fremde Land, sondern: die Entfremdung, Entfernung. — *herzenliep* plural. — 325 *mit dienstlîchen dingen* = *mit dienste*, mit Aufmerksamkeiten (s. Wörterverzeichnis unter *dinc*).

326 *Und* hier relative (temporale) Partikel: als; dieser Gebrauch öfters bei H. —

und sînes herzen willen vûr.  
 ûz inneclîchem herzen sprach  
 Tristan, des wortes er vorjach:  
 «ei, sûezer vriunt Lifrenîs,  
 lâz dînen vûrstlîchen prîs 340  
 an mir enlenden werden schîn!»  
 «waz meines dû», sprach Kâedîn  
 «vriunt lieber? oder waz wirret dir?»  
 alsîufzende ûz sîns herzen gir  
 antwurt im er Tristan, 345  
 er jach: «ich enmac noch enkan  
 gewenden mîne sinne  
 von dîner swester minne.  
 Blanschewanîs, die schoene Îsôt,  
 die tuot mir endelîch den tôt, 350  
 ob sie nicht wirt zu vrouwen mir.  
 nu liget al mîn trôst an dir,  
 rât, lieber vriunt gehiure,  
 und gip mir râtes stiure,  
 wie sie mir werde zu wîbe, 355  
 und ich hie bî ir blîbe.»  
 Kâedîn der sach in an:  
 «und meinet irz, er Tristan?»  
 sprach der sûeze Lifrenîs.  
 Tristan sprach: «ritterlîchen prîs 360

---

341 *enlende* adj. (Hs. F), mitteld. Form jüngerer Zeit = *ellende* ferner 3451. 4829. 4890. 6726), fremd, kommt hier unserm Begriffe: elend nahe, verlassen, unglücklich. — 344 *al* adv. zur Verstärkung des Part. præs., ferner *alsîufzende* 1045. 3616. 6705, *alweinende* 3150. 6781, *allachende* 5179, *alvliezende* 3211, *alcallende* 5291; vgl. G. Tr. 15146. Besonders beliebt ist diese Verstärkung mit *al* bei Wolfram; vgl. Gr. 2, 673. — 351 hier *vrouwe* = Ehefran, doch ist der Begriff: Herrin, Geliebte nicht ausgeschlossen. — 353 *gehiure* adj., (geheuer), lieblich, lieb, schön wendet H. gerne an; es gibt einen guten Reim mit *stiure*, *viure*, *fossiure* 793. 1057. 3321, namentlich aber mit dem häufigen und unentbehrlichen *âventiure* 1259. 1448. 1451. 2038. 2152. 2252. 2300. 5617. — 356 *und* könnte hier einen elliptischen Satz einleiten: *und wie ich*, und auf welche Weise, in welcher Form; eher ist *und* als relative Conj. zu fassen: wenn. —



den muoz ich nimmermê bejagen,  
 ob ich dir unrecht welle sagen:  
 ich minne dîner swester lîp  
 vür alle megde und alle wîp.»

Nu was der süeze Lifrenîs 365  
 verstendic, sinnic unde wîs.  
 und er Tristandes ernst ersach,  
 gar sinneclîch er jach:  
 «vriunt lieber und geselle mîn,  
 mîn rât der sol dir nütze sîn. 370  
 ich lege dînes herzen kûr  
 mînem vater gerne vür  
 und dar zuo mîner muoter;  
 ouch wirt mîn rât dir guoter  
 gein mîner swester, wizze daz: 375  
 sie enist dir ouch nicht gehaz,  
 des hân ich ê vorstanden mich.»  
 hie mite schieden sie sich.  
 Kâedîn von herzen vrô  
 der mêre was und kêrte dô 380  
 von Tristande sâ zuhant  
 aldâ er sînen vater vant  
 und sîne muoter bî ein ander.  
 Îsôte sîne swester vander  
 mit züchten bî in sitzen. 385  
 lachende und mit witzen

---

361 *muoz* (*müeze*, wie v. d. Hagen schreibt, nicht handschriftl. belegt, aber wol das Richtige) = will der neueren Sprache in solchen Betheuerungen. — 362 wenn ich dir etwas Unrechtes, Unwahres sagen wollte, würde. Ich versichere dir bei meiner Ritterehre.

368 Besser: *sinneclîchen*. — 374 *guoter* stark flectiert nachgesetzt. *quot* mit dat., nützlich, hülfreich; vgl. G. Tr. 1234. 14260. — 382 eine häufige den Vers ausfüllende Formel, die bisweilen wie hier wörtlich übersetzt werden kann, in der Regel aber in wörtlicher Uebersetzung zu viel besagen würde: *dâ er einen vant* = wo sich einer aufhält, d. h. zu einem. — 386 mit *witzen*, nicht: mit Witzen, Witz- und Scherzreden, sondern: mit Verstand, in angemessener Weise (nom. sing. *witze* tf.; nhd. Witz stm. aus *wiz*. stn.). —

sprach er der schoenen maget zuo:  
 «lsôt, mîn swester, sitze duo  
 von uns ein wêninc hin dan!  
 mit mînem vater ich hân 390  
 zu reden heimelîche dinc.  
 vrou muoter», sprach der jungelinc  
 «nu neiget iuwer ôre her!»  
 mit diser rede kniete ouch er  
 vûr vater und vûr muoter. 395  
 sîn muot vruot unde guoter  
 und sîne zucht im daz gebôt.  
 er jach: «vater, unser nôt,  
 die wil mit vröuden enden sich.  
 mîn vriunt, er Tristan, der hât mich 400  
 her gesendet zu iu zwein  
 und ist worden des inein,  
 mac er an iu gnâde vinden,  
 daz er sich wil underwinden  
 der swester mîn zu wîbe; 405  
 und daz er bî uns blîbe,  
 des begert er inneclîch.»  
 der mêre von herzen vrouuten sich  
 der herzogē und die herzogîn.  
 «mîn lieber sun Kâedîn, 410  
 verstendic unde vruoter,»  
 sprach zuo zim sîn muoter  
 «wenne ist die rede geschehen,  
 oder wâ hât er dir vorjehen  
 der lieben mêre, die du sages?» 415  
 er jach: «hinte dises tages  
 tet er mir sie wêrlîch kunt.

---

399 *wêninc* (Hs. F) mitteld. Form für *wênic*, ferner z. B. in V. 3912. — 396 *vruot* adj., wohlgemuth, wacker, klug, wendet nach G.'s Vorgänge auch H. gerne und verhältnissmäßig noch häufiger an. — 415 *der lieben mêre* ohne Zweifel gen. pl. wie auch vorher in V. 408, denn H. gebraucht noch *mêre* (*mære*) als stn., wie aus V. 63 hervorgeht; das Wort ist in mitteld. Dichtungen jener jüngeren Zeit und auch schon vorher vielfach wie im Nhd. stf. aus dem folg. *die* und *sie* in 417 (statt *diu*, *siu*) ist für H.'s Zeit und Sprache nichts zu folgern. —

ich gê von im an dirre stunt  
 und werbe, als er mich werben bat,  
 und râte ez ouch: sint daz er hât  
 gewendet sîne sinne  
 an mîner swester minne,  
 sô sul wir sînem lîbe  
 geben sie zu wîbe.  
 und wizzet, daz unser sêlikeit  
 wirt von im lanc, wît unde breit.»

Der herzoge und die herzogîn  
 und ir sun Kâedîn,  
 Lifrenîs der jungelinc  
 umb dise sêlichên dinc  
 machten kurz iren rât.  
 swes man sich vor betrachtet hât  
 und von herzen hât begert,  
 des râtes rede nicht lange wert.  
 alsô geschach in ouch alhie.  
 vil schiere sich berieten sie  
 und wurden des zu râte  
 in ir herzen drâte:  
 sie wolden Tristande  
 geben die wîzgehande.  
 waz sol diser rede mê?  
 des sie gewünschet heten ê,  
 des wurden sie gebeten nuo.  
 sie sprâchen Îsôten zuo,  
 der kiuschen und der wîsen,  
 der maget Blanschemanîsen.  
 die reine, valsches vrîe  
 ir muoter vrou Karsîe

---

418 *ich gê*, hier nicht etwa historisches Præsens = ich & sondern = ich komme (eben jetzt im Augenblick von ihm

431 *kurz* (nach beiden Hss.) = *kurz'*, *kurze* adv., in k Weise, in kurzer Zeit (machten sie ihre Berathschlagung, den sie enig), nicht aber ist *kurz* adj. zu *rât* (sie machten Rath kurz, sie beeilten sich); vgl. *nicht lange* 434, *vil schiere drâte* 438. — 446 hier zweifelhafte Betonung, s. zu 9' 447. 48 *die reine* acc., *ir muoter* nom. — 447 im Rein *Karsîe* hier *valsches vrîe*, ferner V. 668; V. 482 *wandels vr*

hiez lieplîch zu ir sitzen  
 und leite ir vûr mit wîzen 450  
 Trîstandes wîllen und sînen sîn.  
 Karsîe die guote herzogin  
 vrâgete sie der mêre,  
 ob ez ir wille wêre,  
 daz sie herren Tristan 455  
 wolde nemen zu *einem* man.

Blanschewanîs, die schoene Îsôt,  
 gar megetlîche rede bôt  
 irem vater und ir muoter:  
 «swaz iuwer wille guoter 460  
 ist unde Kâedînes,  
 des lieben bruoder mînes,  
 daz ist ouch wol der wille mîn,  
 solt ich sîn halt betrûebet sîn.»  
 betrûebet? sprach ich alsô? 465  
 nein, zwâr sie was von herzen vrô  
 des lieben tages, der lieben zît,  
 und wuochs ir vröude in widerstrît  
 in herzen und in sinne,  
 wan sie meine und minne 470  
 het an in einen gewant.  
 nu wart er Tristan besant.  
 Lifrenîs Kâedîn  
 der gienc nâch dem gesellen sîn;  
 an sîner hende sunder haz 475  
 vuort er in dâ sîn vater saz,  
 sîn muoter und die schoene Îsôt.  
 ietwederz im die wirde erbôt,  
 daz sie gein im giengen  
 und in vriuntlîch enphiengen. 480

Die herzogîn Karsîe,  
 die kiusche, wandels vrîe

---

456 *einem* fehlt in beiden Hss., aber dann ist der Vers zu kurz; vgl. den correspondierenden Satz in V. 508 und 6738.

463 wenn ich darüber auch betrübt sein sollte.

482 *kiusche* adj., nicht im modernen strengen Sinne zu neh-

nam ern Tristanden  
 mit iren wîzen handen  
 und satzte in an ir sîten 485  
 und vrâgte in in den zîten,  
 ob ez wêre der wille sîn  
 um die botschaft, als Kâedîn  
 hête geworben wider sie.  
 «genâde, vrouwe, mir enwart nie 490  
 mîn sin, mîn herze und mîn muot  
 zu keinen dingen nie sô guot.»  
 sus antwurt ir er Tristan.  
 der herzog Jovelîn sprach sân  
 ûz inneclîches herzen grunt: 495  
 «nu sult ir hundertûsent stunt  
 gotē unde mir wilkume sîn,  
 sun unde lieber eidem mîn.  
 iu sol wesen undertân  
 lant unde liute und swaz ich hân.» . 500  
 waz sol ich lange hie von sagen?  
 daz heilictuom wart dar getragen  
 und wart Tristande vûr gehabet,  
 und wart im der eit gestabet.  
 nu swuor ouch her Tristan, 505  
 daz er wolde Îsôten hân  
 und nemen sînem lîbe  
 zu einem êlîchen wîbe.

---

men, sondern überhaupt: sittsam, sanftmüthig. — 488 *als* vertritt hier das Relativum. — 492 *guot* adj., hier: geneigt: zu keiner Sache bin ich je so geneigt, nichts ist mir so willkommen gewesen; vgl. 746. 760. — 494 *sân* adv., bald, sogleich, ist für die mitteld. Sprache charakteristisch; *sâ* wird von den mitteld. Dichtern nicht ganz verschmâht, sogar für den Reim gesucht, während *sân* in den oberd. Denkmälern recht selten ist; vgl. Pfeiffer in der Germ. 6, 242. — 502 *heilictuom* (F) und *heiltuom* (O, letzteres vielleicht die echte Lesart) wechseln vielfach in den Hss. und haben gleiche Bedeutung: Sacrament, Reliquie. Auf dem Heiligthum, Heilthum werden die Eide geleistet, in diesem Falle wird also speciell die Monstranz oder das Crucifix darunter verstanden sein. — 504 *einem den eit staben*, einem den Eid mit Vorhaltung des Richterstabes versprechen. Ebenso in Ulrich's Tristan 192 (502, 12).

Dar nâch über vier wochen  
 beruofen und besprochen, 510  
 bekrîet schône und beschrît  
 wart des vürsten hôchgezît  
 recht ûf die zît zu pfingesten.  
 die swêresten und die ringesten  
 in des herzogen lant 515  
 die wurden alle besant:  
 barûne und lantherren,  
 die minneren und die merren,  
 beide ritter unde knechte;  
 gezieret wol nâch sînem rechte 520  
 solde ie der man zu hove kumen.  
 nû die botschaft wart vornumen  
 in dem lande über al  
 und der sûeze ruof erschall  
 von dem edelen Tristande, 525  
 daz er die maget die wîzgehande  
 nû zu vrouwen solde hân,  
 des wart im heiles wunsch getân  
 von manger edelen zungen.  
 die alden und die jungen, 530  
 rîche und arme wâren dô  
 sîn gemeinelîchen vrô.

Waz nû der herzoge tuo?  
 er liez ôt vaste vûeren zuo,  
 beide trîben unde tragen 535  
 in schiffen und ûf mangan wagen  
 die beste spîse, den besten wîn,  
 swaz ôt guotes mochte sîn  
 aldâ in sînem lande

---

512 Hier und in V. 542. trifft es sich, daß *die hôchgezît*, das Fest, in unserm Sinne «Hochzeit», Vermählungsfest ist. — 526 *die maget* vielleicht zu streichen, vgl. 440. — 527 *solde*, wol nicht = sollte im Sinne der Angehörigen, sondern = wollte oder würde im Sinne Tristan's.

534 *ôt* (mhd. gewöhnlich *eht*, *êt*) adv. entspricht dem südd. *halt* (das auch bei H. in etwas anderer Bedeutung vorkommt), dem meißnischen *eben*, nun *eben*; bei H. ferner z. B. in V. 538. 592. 5340. —

und swaz er recht erkande, 540  
 daz in gewirden mochte  
 und im zu nutze tochte  
 zu sîner tochter hôchgezît.  
 ouch zierten sich in widerstrît  
 die herren von dem lande 545  
 mit rîchlichem gewande  
 und mit aller zierheit.  
 rîche wât und rîche cleit  
 wart in nâch herrelîchen siten  
 gein der hôchgezît gesniten. 550  
 dô nû die zît wunnesam  
 und der benante tac quam,  
 als die hôchzît was geleit,  
 vil mange storie zuo reit  
 von rittern und von vrouwen. 555  
 man mochte wunder schouwen  
 an manger ritterlîchen schar  
 und an manger vrouwen clâr,  
 die dâ gefeigetieret  
 schône unde wol gezieret 560

---

540 *recht*, nicht = *rechte* adv., sondern adj. acc. neutr., als richtig, passend. — 541 *daz* relat. = nhd. *was*. — 546 *rîchlich* adj., hier nicht: reichlich (welches sich durch die Wandelung des *î* in *ei* jetzt wie eine Bildung von: reichen, ausreichen ausnimmt), sondern: reich, kostbar; das Wort wird ebenso wie *rîch* (s. zu 2) von H. gerne als schmückendes Epitheton angewandt; z. B. 624, 1281 (wo Hs. O immer *rîch* setzt). — 549 *herrelîch* (nach F) adj., frühes Zeugnis der Bildung von *herrlich* aus dem Subst. *herre*, während das frühere *hêrlîch* (wie durchgängig auch noch in O und in F öfters z. B. 1347. 4874) direct aus dem Adj. *hêre*; neben dieser regelm. Bildung begegnet früher vereinzelt *herrenlîch*. — 553 *als*, so wie. — 554 *storie* = *storje* stf. (daueben auch *storîe*, *stôre*), Schaar, wird mit ital. *stormo*, altfr. *estor*, Angriff, vom deutschen *sturm*, in Verbindung gebracht. Mhd. Wb. II<sup>2</sup>, 661, Diez' Wb. 399 (3. Aufl., 1, 401); Bartsch zu Parz. 14, 166 leitet es ab vom altfr. *estoire* und dies aus griech. *στόλος*. *Lexer* mhd. Handwb. 2, 1214: «aus altfr. *estoire*, mlat. *storium* für *stolium*, gr. *στόλιον*, it. *stuolo*, Mannschaft, Begleitung, Gefolge. Diez 1, 402» (3. Aufl., 404). Das Wort wendet Wolfram an, danach auch seine Schule, Gottfried nicht. — 559 s. zu 922. —

brâchten engelischen schîn  
aldâ zu Karke mit in in.

Dô mit den gesten, als ich las,  
hûs unde stat gevûllet was  
und man herberge in gewan, 565  
daz man ir nimmer mochte hân,  
dô sluoc man hütten und gezelt  
alum die stat ûf daz velt  
von pfelle und ouch von sîden.  
ein vrôlich herze lîden 570  
wol mochte sunder leide  
dise vrôlich öugelweide.  
swer ûf dem hûse od in der stat  
durch schouwen an die zinnen trat  
und öugelweide wolde spehen, 575  
der muoste in sînem herzen jehen,  
daz er sêhe in alle wîs  
hin in der vröuden paradîs.  
nu nâket ez der vesperzît:  
«holâ vuoter!» wart geschrît 580  
«zu dem hove des herren mîn,  
des herzogen Jovelîn,  
des vürsten von Arundelê!»  
dise krîe er ofte schrê,  
ein knappe, wan er konde ez wol: 585  
«holâ vuoter, holâ, hol!  
holâ vuoter, holâ vuoter!»  
dar nâch ein knappe vruoter

561 *engelisch* adj., anglicus [noch in: englischer Gruß], begegnet bei den Classikern nicht; bei H. ferner 1535.

566 *nimmer* adv., in jüngerer Zeit öfters wie hier = nicht mehr. — 572 *öugelweide* stf., sonst meist *ougenweide*; H. liebt die Diminutiva, s. zu 698. Das Wort ist in neuer Sprache zur ursprünzl. Bedeutung: Augenweide, genußreicher Anblick ausschließlich zurückgekehrt, früher *ougenweide* auch im Allgemeinen: der Anblick. — 580 diese Ausrufe mit der Partikel *â* am Imperativ wendet H. noch an in V. 1806. Ob unser: Holla! aus diesem Imperativ von *holen* (jetzt *hohlen*) abgeleitet und gerettet ist, erscheint fraglich, eher ist es als aus dem franz. *holà* entlehnt anzunehmen. —



rief lûte und nicht lîse:

«holâ, holâ küchenspîse!»

590

sô rief ab einer: «holâ tranc!»

swer sich ôt dâ zu hove dranc,

dem gap man alles des zu vil,

des ein herze wûnschen wil,

von ezzen und von trinken.

595

die sunne begonde sinken,

die zît sie mit ir brâchte,

dâ bî man wol gedâchte,

ob mans bedenken wolde,

daz man zu âbent ezzen solde.

600

Nu wart ouch dâ gesûmet nicht:

die tische wurden gericht,

tuoch unde brôt dar ûf geleit.

nu was daz wazzer bereit;

Îsôt die maget des êrsten

605

mit juncvrouwen den hêrsten

in zûchten wazzer dâ nam,

dar nâch manch vrouwe wunnesam.

die vûrsten wazzer nâmen,

vil herren dâ zuo quâmen

610

und manch ritter wunnenclîch,

die nâmen wazzer und satzten sich.

mit zûchten man in vûr truoc

wol bereiter spîse gnuoc

und schancte in ûz erwelten wîn

615

in trincvazzen guldîn.

---

593 *zu* adv. præp. vor Adverbien, hier nicht = noch dazu, allzu, in übertriebenem Maße, sondern verstärkend, in hohem Maße, sehr [nhd. noch in Ausrufungen: zu schön, zu schrecklich, in denen *zu* accentuiert wird]. — 597 *sie* nom. = *die sunne*, nämlich die sinkende Sonne, brachte *mit ir*, mit sich *die zît*, *dâ bî*, bei der u. s. w.

603 = 1276. 5264. — 607 *wazzer nemen*, um die Hände zu waschen; hier vor der Mahlzeit, ebenso 1278. 5265; *nach* der Mahlzeit 1292. — 608 *manch* nach Hs. F und O statt *manc*; in der Flexion hat Hs. F fast immer noch *mang*., z. B. 529. 536. 554. 558, seltener *manch*., z. B. 320. —

waz hilfet, ob ichz machte lanc?  
 dô man nu gaz und getranc  
 und man die tische danne truoc,  
 Karsie sinnic unde kluoc 620  
 hiez die videlêre  
 ûf strîchen wunnebêre  
 und hiez sie machen einen tanz.  
 daz geschach: manch rîchlîch swanz  
 von schoenen vrouwen wart gesehn 625  
 an dem tanze, hôrte ich jehn.  
 der hôchgemuote Tristant  
 nam Îsôten an die hant  
 und vuorte zu dem tanze sie.  
 vil herren, rittere, jene und die, 630  
 alte zûchteclîch und jungen  
 gemeine zu dem tanze drungen.

Dô sie nu vrôlîch tanzten,  
 in vrôuden umbe swanzten,  
 inredes ein bischof quam 635

618 hier deutlich *ge-*(*gaz* = *geaz*) in der Function des Plusquamperfects: gezeßen und getrunken hatte; vgl. 659. 1290. — 622 *wunnebêre* adv., seltene Bildung, früher in der Sprache der Classiker nicht nachzuweisen, heute abgekommen. H. gebraucht daneben *wunneclîch*, *wunnenclîch* und *wunnesam*. — 624 *swanz* stm. (Schwanz), Schleppe, dann überhaupt: schöne Tracht, Ballstaat. So wird das Wort gefaßt im mhd. Wb. II<sup>2</sup>, 761<sup>b</sup>, auch v. d. Hagen bezieht es auf die Kleidung, erklärt aber an erster Stelle: Schürze. Sollte, weil es heißt *von vrouwen*, nicht *an vrouwen*, das Wort nicht zum Verbum *swanzen*, welches auch hernach in V. 634 erscheint, zu stellen sein? alsdann: Tanz, Tour; oder ist drittens ein anderes Bild von *swanz* als jenes erste anzunehmen? etwa: Schweif, Reihe, Suite, Schaar; vgl. das franz. *queue* und unser: Queue machen; dazu würde *von vrouwen* besser passen. Gegen die zweite Auffassung spricht einigermaßen die Situation, da paarweise getanzt wurde. — 631 *jungen* subst. adj. in schwacher Form (neben *alte* wie Freidank 156, 10), Uebergang zum schwachen Masculinum *der junge* (= Knabe, Jüngling), welches in früherer Zeit nur selten wirklich substantivisch erscheint.

634 *swanzten* præt. von *swanzen* swv. (kaum *swenzen* anzunehmen), sich schwenkend bewegen, *umbe sw.*, umschwenken. —

in den tanz, als ich vornam.  
 sîn ornât mit zierheit  
 het er schône an sich geleit.  
 der herzoge Jovelîn  
 und sîn sun Kâedîn 640  
 die nâmen die maget Îsôten,  
 an sorgen gar die tôten,  
 unde vuortens in den rinc.  
 der hôchgemuote jungelinc,  
 von Parmenîe Tristan, 645  
 der muoste gein der megde stân.  
 waz sol ich hie von sprechen mê?  
 der bischof im zu rechter ê  
 gap Îsôten die maget,  
 und gap in ir, als diz buoch saget; 650  
 und wart diz zwischen in beiden  
 mit triuwen und mit eiden  
 bestêtet, als iz solde sîn:  
 er gap ir sîn vingerlîn  
 und sie im daz ire wider. 655  
 hie mit gesâzen sie nider;  
 vil kerzen wurden ûf gezunt,  
 man brâchte in trinken sâ zustunt.  
 dô sie getrunken, dô hiez man  
 Tristane sâ zu bette gân. 660

---

637 *ornât* nhd. stm., erweist sich hier als stf. oder als stn.; *sîn* kaum für *sînen*; im mhd. Wb. II, 443 allein nach dieser Stelle als stm. angesetzt; Lexer mhd. Hdwb. 2, 168 weist das Wort auch als stf., nicht aber als stn. nach. — 642 durch den Reim veranlaßt gesuchter Ausdruck, der stilistisch aber auf Wolfram zurückgeht; es heißt aber nicht: vor Sorgen ganz todt, niedergedrückt (vgl. *minnenveige* 6535, *minnetôt* 6577), sondern: für die Sorgen ganz abgestorben (vgl. die Wendung *an vröuden tôt*), ganz sorgenlos, in frohester Stimmung; vgl. *an vröuden nicht der tôten* 5426. — 648 bei Ulrich von Tûrheim und im Volksbuch erscheint der Bischof nicht; es ist culturbistorisch wichtig, daß diese Trauung nach vorausgegangener feierlicher Verlobung (502 ff.) nicht in der Kirche, sondern während des Festtanzes stattfindet. — 657 *ûf zünden* swv. begegnet in dieser jüngeren Zeit öfters für *an z.* und erhält sich bis ins 17. Jahrh.; ebenso mhd. *ûf brennen* für *an br.* —

her Tristan gienc zu bette,  
 vil schiere er sich enphette  
 und leite in grôzen vrôuden sich.  
 Îsôt die maget wunnenclich  
 die wart gevüeret im aldar 665  
 von der vröulichen schar.  
 ir muoter Karsîe,  
 die reine, valsches vrîe,  
 die hôchgemuote herzogîn  
 Tristanden an den arm sîn 670  
 ir lieben tochter leite;  
 der megde sie dô seite  
 und dem hôchgemuoten degen  
 mit worten mangeln süezen segên.  
 die kiuschen und die clâren 675  
 vrouwen, die dâ wâren  
 mit ir in der keminâten,  
 iren segên ouch sie tâten  
 über sie und giengen hin vür.  
 Karsîe die tet zuo die tür. 680  
 Tristan stuont ûf unde slôz  
 dâ vür ouch einen rigel grôz.

Die wîle daz her Tristan  
 die tür sliezen began,  
 sô lac sîns herzen vrouwe dort, 685  
 sîner niuwen vrôuden hort,  
 Blanschewanîs, die schoene Îsôt,  
 und besorget ire nôt  
 umbe ir megetlîchen ruom  
 und umbe ir blüenden magetuom. 690  
 zwô kerzen ob ir brunnen:  
 Îsôt die maget der sunnen

---

662 *enphette* præf. von *enphetten* (eigentlich *enpheiten*, *entpheiten*),  
 entkleiden (*pheit*, *pfeit* stf., Hemd, bei H. *pfeitel* 698). —  
 666 *vröulich*, *vröuwelich* adj., frauenhaft, weiblich vertritt wie  
 Gottfried's *fröuwîn* adj. 6562 die Genetivendung *vrouwen schar*,  
 die bei H. in V. 843 steht. — 675 *clâr* adj., öfters nicht mit der  
 heutigen Bedeutung übereinstimmend, hier: schön; vgl. zu 840.

was mit ir schoene nâhen glîch.  
 sie lac dort harte megetlîch  
 und was gedanken nicht ein gast.  
 nu gap der kerzen widerglast  
 ir hermilwîze scheitel.  
 Îsôt nam ir pfeitel,  
 ir wîzen bein, die linden,  
 begonde sie dar in winden.  
 sie want und war sich vaste dar in.  
 sie wolde daz blüende blüemeln  
 ir blüenden magetuomes wern,  
 eine wîle vor Tristande nern.  
 ir beide diech, ir beide knie  
 an ir biuchel dructe sie  
 vaste unde minnenclîchen zwâr.

---

695 *gast* *wesen eines dinges (gedanken)*, einer Sache fremdet sein; sie war gedankenvoll; vgl. *enlende* 6720  
 696 *widerglast* (stm.) *geben*, Widerglanz, Widerschein geben  
 rückstrahlen, weiterhin hier dem Sinne nach: im Glanz eifern, gebraucht H. ferner in V. 4391. 4527; in V. 4529 w. mit dem Synonym *widerschîn*. Bei G. begegnet das nicht, wie es überhaupt mehr in jüngerer Zeit vorkommt, öfters *widerglesten*. — *der kerzen* ist nicht gen. sing. (*kerze* oder pl., sondern dat. und könnte ebensogut *den k.* heißen, es *zwô k.* sind. — 697 *ir h. scheitel* nom. sing.; *scheite* Scheitel stm., hier in der Bedeutung: Stirne (der dünne *fen* der Haarscheide würde das Licht nicht so kräftig zu strahlen). — 698 *pfeitel* stn., gekürztes aus der Volkssprache entnommenes, aber durchaus schriftgemäßes Diminutiv zu (s. zu 662), Röcklein, Hemdlein. H. liebt diese gekürzten *minutiva*, welche Gr. 3, 670 als selbständige Bildungen setzt werden, ungemein: z. B. *öugelweide* 572, *hermelwîz* 716, *rössel* 2182, *vunkel* 2769, *kirchel* 3187, *kindel* 4564, *hiusel* 4567, *friundel* 5237, *mennel* 5294, *strôel* 5466; am wichtigsten, wenn sie in den Reim wie hier treten: *brüstel*: *gelüstel* 713, *næzel*: *klæzel* 723, *hiusel*: 4603, *Tantrîsel*: *zîsel* 3273, *prîsel* 3557, *rîsel* 4555. *Paranîsel* 4757. 4921 (die jüngere Hs. O verändert öfters Bildungen im innern Verse durch die Bildung auf *-lîn* *-len*], durch das einfache Wort oder auch durch die Diminutivbildung *-gin* [*rosgin* 2182]); vgl. ferner zu 755. — 707 I will für *minnenclîchen*, *minnecl.*, welches beide Hss. b *inneclîchen* lesen, s. zu 737. *minnenclîchen* = *minneclî* beide Formen wechseln in Hs. F, die erstere überwiegt, w

sie het ir magetuomes vâr,  
 die schoene maget Blanschemanîs.  
 ir blanken arme criuzewîs 710  
 vaste über ein ander schrencte,  
 gein herzen sie sie lencte  
 und dructes ûf ir brüstel.  
 sie dâchte: «ob ein gelüstel  
 von herzen Tristande gât, 715  
 daz er dich minnenclîch bestât,  
 sô vindet er dich doch bî wer.  
 ob ich mich eine wîle ner  
 vor im durch megetlîchen prîs,  
 der junge süeze Parmenîs 720  
 her nâch mich habet destе baz.»  
 ei, wie wol bedâchte daz  
 der minne ein menschlîch nœzel!  
 sie lac an einem klœzel  
 zu samme gedrucket 725  
 und minneclîch gesmucket  
 in megetlîchem ruome.  
 sie het ir magetuome

auch sonst in mitteld. Hss. des 14. Jahrh. begegnet; vgl. Gr. 3, 690. — *zwâr* adv. = *zwâre*, *ze wâre*, in Wahrheit, bei H. noch nicht unser: zwar, aber doch in dieser Stellung verschieden von der alten Betheuerung; das Wort steht am Schluß des Satzes oder wenigstens Verses als Reimstichwort und bedarf, wenn man es nicht mit: in der That, allerdings wiedergeben kann, gar keiner eigentlichen Uebersetzung; vgl. 839. 866 und zu 992. — 708 *vâr* stn. (vielleicht auch *vâr'* = *vâre* stf.), Gefahr. v. *haben eines dinges*, etwas befürchten, für etwas besorgt sein; vgl. zu 1688. — 723 *nœzel* stn. dimin. von *nôz* (stn., Vieh, namentlich Rind). Mhd. Wb. II, 395: «*der minne ein menschlich nœzel*, so wird Isot genannt, H. Trist. 723, nach Benecke weil sie nicht ausgestreckt, wie der Mensch schläft, liegt, sondern zusammengekauert *an einem klæzel*, wie ein Thier.» Das Wort war gewiss zum Reim *klæzel* erfunden, die ganze Wendung *der minne ein menschlich n.* gesucht und ohne rechten Sinn, der erst gezwungen hineingelegt werden muß. *der minne* gen., nicht dat. Bech verweist auf den ähnlichen Ausdruck *der minne kunder* (stn., Thier, Geschöpf) an zwei Stellen in Hadamar's Jagd, Str. 71. 468. — 726 *smücken* swv. (zu *smiegen*), *smiegen*, zusammenziehen, kauern; Wortspiel mit *smücken* swv., schmücken, bietet sich von selbst dar. —

gebûwet eine vesten  
 ûz geziuge dem besten, 730  
 als ir muoter het erzogen,  
 ûz armen und ûz ellenbogen,  
 ûz henden und ûz beinen;  
 ir vesten dach, der reinen,  
 daz was ein hemde sîdîn, 735  
 dâ het sie sich geprîsit in  
 und vornêhet sô minnenclîch,  
 daz sîn noch hiute jâmert mich,  
 daz ez von Tristandes hant  
 nicht wart zurizzen noch zutrant. 740

Her Tristan gienc zu bette wider,  
 er leite sich bî die maget nider  
 und dacte sich lieplîch zu ir.  
 sîn herze und al sîns herzen gir,  
 sîn wille, sin und al sîn muot 745  
 was im gein der megde guot.  
 an sie gar nâhen smucte er sich  
 und begonde gar vriuntlich  
 gein der megde gebâren;  
 ir magetuomes vâren 750  
 gâr minnenclîch er wolde,  
 als er zu rechte solde:  
 er begonde nâher grîfen,  
 den arm liez er slîfen

---

729 *veste*, Festung, Burg, hier deutlich swf. (wenn nicht *vesten*, *vestene* anzunehmen), auch in V. 734 in Hs. F *vesten* (O *besten*), nicht *veste*. Das Wort im Mhd. wie heute in der Regel stf., in mitteld. Quellen begegnet es aber als swf.; s. Pfeiffer zu Mystiker 1, 234, 5. — 734 *der reinen* Apposition zu *vesten* gen., nicht zu *ir*. — *dach* stn., im Bilde zu *veste* = Dach, zugleich mit der Bedeutung: Bedeckung, Hülle, Bekleidung. — 736 *geprîset* nach beiden Hss., das Wort in der Regel *brîsen* swv., einschnüren. — 737 auch hier will Haupt Zeitschr. 15, 253 *inneclîch* gelesen haben wie in V. 707, ohne Grund anzugeben: *minneclîch* (lieblich) passt ebenso gut und wird durch Hs. O bestätigt; vgl. auch *lieplîch* in V. 743.

742 *bî* mit acc. in der Bedeutung: zu, neben ist vorzugsweise mitteld., auch heute noch in den Mundarten; bei H. ferner z. B. in V. 955. 4704. —

und leite in under ir helsilîn. 755  
 «ja», gedâchte Îsôt «ez muoz nu sîn.»  
 sie het sich alles des erwegen,  
 des er mit ir wolde pflegen.  
 ir wille, ir megetlicher muot  
 was ouch gein dem manne guot: 760  
 minne unde lust die giengen entwer  
 under in hin unde her.  
 die maget in sîner minne bran,  
 und in ir minne bran der man.  
 er gert ir, sie gerte sîn. 765  
 owê! nu het ein vingerlîn  
 her Tristan an sîner hant.  
 dâ bî er etiswes ermant  
 wart, dâ von er quam in nôt:  
 swie wol ez im Îsôt erbôt, 770  
 sîn lîp erbibet und erschrac,  
 sîn herz ersiufzet und er gelac.  
 gelac er? jâ. wer? her Tristan  
 gelac recht als ein tôter man.  
 warumme gelac er lebender tôt? 775  
 dâ quam jen ander Îsôt,  
 von Kurnewal die künigîn,  
 die im dâ gap daz vingerlîn,  
 als ir triuwe daz geriet,  
 dô er in triuwen von ir schiet. 780  
 dort in dem garten daz geschach,  
 dô der künic selber sach  
 Tristanden, sun der swester sîn,  
 ligen mit der künigîn.

---

755 auch die regelmäßige Form des (hochd.) Diminutivs gebraucht H. mit Vorliebe; z. B. ferner *blüemelîn* 702, *knebelîn* 3465, *wezzelîne* (dat.: *schîne*) 3759, *engerlîn* 3779, *kindelîn* 4731. 5097, *küsselîn* 4911. 6085, *gugelîn* 5145, *künegelîn* 5184, *irwetzelîn* 5478, *schiffelîn* 5680, *brivelîne* (dat.: *Kâedîne*) 5900. Auch bei G. verhältnismäßig viel Diminutiva; vgl. zu 698. — 773 zu dieser dichterischen mit *jâ* beantworteten Frage vgl. G. Tr. 2481. — 775 *lebender* stark flect. part. — 783 zu beachten die Ellipse des accusativischen Artikels vor *sun*, das hier gleichsam als Titel gebraucht ist; vgl. 2999.



Die selbe blunde bèle Îsôt .  
 die quam recht als ein morgenrôt  
 und als ein brehender sunnenschîn  
 Tristanden in daz herze sîn.  
 ir beider vrouwe die Minne,  
 die vrece stürmerinne,  
 die quam dort her sturmrûschende,  
 mit ir vlammen lûschende  
 und mit ir herzen viure  
 und vuorte die gehiure  
 Îsôt, die blunden ûz Îrlant,  
 durch der kemnâten ganze want  
 und legete sie gar snelle  
 recht in die innern zelle,  
 die in Tristandes herzen was:  
 dâ nam sie Tristan, als ich las,  
 und legete sie lieplîch hin in  
 in sînes herzen inren schrîn,  
 aldâ sîn geist sîns lebens pflac:  
 dâ lac sîns herzen ôstertac,  
 Îsôt die blunde bèle;  
 und Îsôt von Arundêle

---

787 *brehender* deutlich in F; die jüngere Hs. O 1 daraus *byrnender*, d. i. hochdeutsch *brennender* (so sch v. d. Hagen). Das Wort *brehen* swv., leuchten, glänzen, wenn auch noch länger fortlebend, zu Heinrich's Zei Ganzen nicht mehr so häufig wie früher gebraucht. Particip wendet er ferner an in V. 899. 1367, den Inf V. 2609 im Reim auf *sehen*. — 790 *stürmerinne* nennt G Minne nicht, H. mag in Reminiscenz an V. 961 in G. Tr Wort gewählt haben; er führt dann das Bild nicht besogeschmackvoll weiter aus (das Wort *rûschen* steht angemel bei ihm in V. 2191). — 791 *vlammen* ist wol nicht da (= nhd.), sondern dat. sing. (*vlamme* mhd. in der Regel 1 nhd. stf), wie aus *viure* geschlossen werden kann, auch sch F *irm*. — *lûschende* guter Reim zu *rûschende*, aber zum vorgehenden Gedanken will *lûschen* swv., lauschen, lauern, nicht recht passen. Bech erklärt: *lûschen* = *lohezen*, loder das durchgeführte Bild (*der kemnâten want*, zelle 798, 802) geht möglicherweise auf G.'s *des herzen kamere* 499 rück (darum vielleicht die Lesart von O *kameren* statt *kem die echte*). — 804 *ôstertac*, vgl. G. Tr. 925. —

die lac im an dem arme hie.  
 «waz meinet er», gedâchte sie  
 «daz er alsô stille liget  
 und alles des mit dir nicht pfliget, 810  
 des liep mit liebe pflegen sol?  
 ich kond doch im geantwurten wol,  
 ob in des nicht betrâgete,  
 daz er mich ichtes vrâgete.  
 nu hân ich disem lieben man 815  
 nie kein ungemach getân.  
 war umbe zûrnet er wider mich?  
 ei herre, weder bin ich  
 im zu junc oder zu alt?  
 oder bin ich als ungestalt, 820  
 daz er mîn nicht zu wîbe enwil?»  
 der gedanken treip sie vil.  
 ob ichs mit loube sprechen tar,  
 sô weste sie wol, waz ir dâ war,  
 doch vuor ir meister trôst hie mite, 825  
 daz sie gedâchte: «ez ist ein site  
 vil lichte in Parmenîe,  
 daz man die megde vrîe

---

812 *kond*, *konde* ist conj. — 816 *ungemach tuon* mit dat. der Person, abgekommene Wendung: einem Leid anthun, Unliebes zufügen. — 818 *weder* steht hier nicht = nhd. entweder mit folg. *oder*, was einen directen Satz voraussetzt, sondern *weder* ist vielmehr die eine Doppelfrage einleitende Fragepartikel = lat. *utrum*, die in der neuen Sprache nicht mehr üblich ist; vgl. Gr. 3, 187. — 822 *gedanken* gen. pl. auf *en* statt auf *e* (sing. *gedanc*, gen. *des gedances*) ist schwache Nebenform; vgl. zu G. Tr. 3594. — 823 *loube* dat. von *loube* stf. (nicht von masc. *loup*, von dem *wloup*), Erlaubniss, vorzugsweise mitteld. Wort. — 825 *mite varn* steht meist mit dat. der Person, darum könnte *ir* als dat., *meister trôst* als subst. ohne Artikel angesehen werden; das wäre aber gezwungen. *ir* gehört zu *meister trôst* als Possessivpron., und *mite*, welches überdies durch *hie* verstärkt ist, gehört nicht unmittelbar zu *vuor*, sondern steht selbständig adverbial. *varn* steht im Mhd. öfters, wo uns das Verbum substantivum ausreicht: doch war ihr größter Trost (das) dabei, daß sie gedachte. — 828 *vrîe* flectierter Plural., nhd. das prädicative Adj. immer unflectiert; beim folgenden *kiusche* nicht streng er-

und kiusche lât die êrste nacht.  
 ist sîn durch ein zucht erdâcht, 830  
 sô mac ez wol gevüege sîn.  
 sie habent dester lichten schîn,  
 swenne sie des morgens ûf stên,  
 von bette zu den liuten gên.»

Swie vil sie der gedanken treip, 835  
 ir magetuomes maget sie bleip.  
 ob sie des willen wêre ein brût,  
 da bedarf man Tristant iren trût  
 nicht vil umbe vrâgen zwâr.  
 nu wart ez tac. die sunne clâr 840  
 durch die venster ûf sie schein.  
 Karsie ir muoter wart inein,  
 daz sie mit der vrouwen schar  
 quam vür die kemenâten dar.  
 sie klopfte züchticlîchen an. 845  
 nu stuont ouch ûf her Tristan.  
 er leite an die cleider sîn  
 und liez die vrouwen hin in.  
 Karsien was ir tochter trût:  
 sie nam Tristandes wânbrût 850

sichtlich, weil die alte Wortform *kiusche* im Nom. sing. ist (nhd. gekürzt *keusch*). — 830 *sîn* gen. abh. von *erdâcht* (ausgedacht, ersonnen, weiterhin allgemeiner: eingeführt), aber *sîn* ist wol gen. neutr. (O schreibt auch *is*), nicht gen. masc. direct auf *site* in V. 826 bezogen; vgl. 1317.

835 *trîben* stv. wie vorher in V. 822 nicht etwa: umhertreiben (im Kopfe), sondern: sich beschäftigen mit etwas [nhd. sehr beschränkt]. — 836 die Begriffe von *maget* in beiden Wörtern nach Gottfriedischer Weise verschieden: sie blieb die Magd ihrer Jungfräulichkeit, d. h. sie blieb ihrer Jungfräulichkeit unterworfen, aber der Gedanke ist erst durch die Wortspielerei veranlaßt. — 837 s. zu 850. — 838 fg. *da* und *umbe* gehören zusammen. — 840 *clâr* ist nachgesetztes Adj. zu *sunne*; hier natürlich in der uns geläufigen Bedeutung: hell; vgl. zu 675. — 843 *der* kann zu *vrouwen* wie zu *schar* Artikel sein: mit der (gen. pl.) Frauen Schaar oder: mit der (dat. sing.) Frauenschaar (in neuerer Rechtschreibung deutlicher als in der alten); für letzteres spricht die Wendung *vrôuwelîche schar* 666. 686. — 850 *wânbrût* (F schreibt mit euphonischem *e*: *wanebrut*)

und legte ir rîche cleider an,  
 als sie beste mochte hân,  
 und bant sie nâch der briute site  
 und gap in beiden hie mite,  
 ir eidem Tristanden 855  
 und ouch der wîzgehanden,  
 zu briutelabe stiure  
 ein petit menschiure.  
 daz âzen vor dem bette sie.  
 dô daz geschach, gein kirchen gie 860  
 die brût vor alle den vrouwen.  
 swer öugelweide schouwen  
 wolde unde herzen wunne spehen,  
 der mochte wunnenclîchen sehen  
 an diser vröuwelîchen schar 865  
 sîns herzen öugelweide zwâr.  
 ouch gienc Îsôt, Tristandes trût,  
 die mit dem namen was ein brût

---

stf., vermeintliche Braut, d. h. vermeintliche Gattin, Ehefrau, gebildet wie *wânbruoder* in G. Tr. 2172. — *brût* ist im Mhd. nicht bloß die Verlobte, sondern auch die Gemahlin, die vom Manne Berührte; vgl. die bezeichnende Stelle in V. 867 fg. Durch diese Bedeutung gewinnt V. 837 erst sein richtiges Verständniss. Nach nhd. Bedeutung hieße es: ob sie mit Willen eine Braut, d. h. noch eine Jungfrau im Brautstande wäre, geblieben wäre; ob sie gerne unbehelligt geblieben wäre. Es heißt aber vielmehr: ob sie mit Willen eine junge Frau wäre, geworden wäre; ob sie gerne ihre Jungfrauschaft eingebüßt hätte. — 853 *binden* stv., hier Terminus: das sogenannte *gebende* um den Kopf thun zum Unterschiede von den unverheiratheten Mädchen; es würde etwa der Haube der Neuzeit entsprechen, obgleich diese jetzt von jüngeren Frauen mehr und mehr verschmährt wird. Streng wird noch bei den Bauern und namentlich bei den Juden auf die verschiedene Costümierung der Mädchen und Frauen geachtet. Ulrich v. T. braucht ebenfalls *binden* an der betreffenden Stelle V. 312 (505, 12), nur bindet Isolt selbst ihr Haupt. — 857 wörtlich: zur Steuer der *briutelabe* stf., der Brautlabung, d. h. als Beihülfe, Beitrag zum Hochzeitsimbiß. — 858 *menschiure* (F *menschuwer*) stf. vom franz. *mengier*, Essen. *petit m.* etwa entsprechend dem modernen Déjeuner. (In G. Tr. wird der Sitte gemäß den Neuvermählten Wein gebracht Cap. XVIII, V. 12642 ff.) — 864 *wunnenclîchen* adv. = *wunnenclîchen*; vgl. *minnenclîchen* zu 707. —

und noch der werke was ein maget,  
 als ir benachtet noch betaget 870  
 wêre der dinge ichtes icht,  
 dâ von man brût den briuten spricht.  
 an ir geberden nicht erschein,  
 weder daz megetlîche nein  
 noch daz wîplîche jâ. 875  
 si gebârte tugentlîche dâ,  
 sie konde mit züchten übersên,  
 ob ir was icht od nicht geschên.

Dô nû die messe gesungen was,  
 des herzogen palas 880  
 was alumme und umme gar  
 behangen mit sperlachen clâr,  
 die meisterlîche wârn gebriten,  
 wol geworcht und underspriten

870 *benachtet* ist, wenn auch sonst beide Wörter zusammen formelhaft vorkommen, hier höchst wahrscheinlich durch das häufigere *betaget* veranlaßt, um zugleich ein der Situation gemäßes Wort zu finden. *betagen* mit dat. ist soviel wie unser: erleben, begegnen (die nur aus dieser Stelle hergeleitete Bedeutung *ich betage einem ein d.*, gebe es ihm bei Tage im mhd. Wb. III, 10 ist unnötig und unzutreffend und ist auch von Lexer aufgegeben, der dafür richtiger: geschehen, widerfahren ansetzt. Bei v. d. Hagen ist die Endbedeutung: kund thun aus der sonst erwiesenen Bedeutung: auf einen Tag vorladen hergeleitet). Heinrich gebraucht sonst *betagen* noch in etwas anderer Beziehung in V. 1073. — *benachten* heißt dann nun soviel wie: bei Nacht begegnen. Also: Isolt gieng einher, als ob ihr weder bei Nacht noch bei Tage, d. h. überhaupt etwas von den Dingen passiert wäre, wovon man u. s. w. — 872 *sprechen* stv. mit dat. und einem Nominativ, einem einen Namen geben, einen so und so heißen: wovon, weshalb, um derentwillen man die jungen Frauen «junge Frau» nennt. Ein leiser Unterschied der Bedeutung ist zwischen *brût* und den *briuten* natürlich anzunehmen.

882 *sperlachen* stn., bis jetzt noch nicht sicher erklärt; entweder (mit *sper* stn., *Speer* stm. gebildet): Laken, Tuch, welches an Speeren, Stangen aufgesteckt und aufgespannt wird oder (mit *sperren* swv. zusammenhängend): Tuch, welches gesperret, gespannt wird. Gemeint sind jedenfalls Wandteppiche, webte (*gebriten*) Zeugtapeten, sonst auch bekannt unter dem en *umbekanc*. — 884 *underspriten* stv. (nach F), seltenes

mit sîden und mit golde. 885  
 manch gelwer bluomen tolde,  
 rôsen rôt und grüenez gras  
 ûf den estrîch gestrôuwet was.  
 waz touc hie lange von geseit?  
 die tische wurden ouch bereit. 890  
 dô sie von kirchen quâmen,  
 wazzer sie dô nâmen.  
 er Tristan saz zu tische hin,  
 man sazte Îsôten neben in  
 und ie zwischen zwein vrouwen guot 895  
 saz ein ritter hôchgemuot,  
 ein vrouwe zwischen rittern zwein:  
 hie wât gein lichter wête schein  
 und golt gein brehendes goldes schîn.  
 der herzoge Jovelîn, 900  
 an dem vil hôer êren lac,  
 der inren geste schône pflac;

Wort, gewöhnlich *spreiten* swv. (vgl. *bîten* und *beiten*), *unterspreiten*, dazwischen *ausbreiten*. Hs. O bietet das häufigere *undersnîden* (part. *undersneden*, mhd. *untersniten*), welches auch Gottfried mit Vorliebe verwendet, vgl. zu G. Tr. 942. (Die Stelle hieß vielleicht ursprünglich: ...*wâren gesniten, wol geworcht* [oder auch *underworcht*] und *underbritten* in Reminiscenz an G. Tr. 2539.) — 889 *tugen* hier mit dem Particip præt. construiert (*geseit*), nhd. steht der Infinitiv mit *zu*; vgl. Gr. 4, 128. Derartige rhetorische, vom Dichter als Dichter aufgeworfene Zwischenfragen, welche die kurze Darstellung rechtfertigen sollen, finden sich in allen altd. Dichtungen, bei Gottfried ebenfalls, aber mäßig angewendet (vgl. *waz tôhte ez iu gelenget?* 9248). Bei Heinrich sind diese Formeln namentlich zu Anfang weniger enthaltsam angebracht; vgl. *waz sol diser rede mê?* 441. 3526, *waz sol ich lange hie von sagen?* 501, *waz hilfet, ob ichz machte lanc?* 617, *waz sol ich hie von sprechen mê?* 647, *waz hilfet, ob ich lenge daz?* 951, *waz sol ich sprechen mêr hie von?* 958; *waz sol hie von gesaget mê* 4055, *waz touc hie lange von geseit?* 4037, *waz touc hie lange rede nuo?* 4659; vgl. zu 3348 und zu 5696. — 895 die bunte Reihe bei Tafel wird uns auch sonst bezeugt. — 902 fg. unter den innern und äußern Gästen sind wol nicht, wie mhd. Wb. III, 198 erklärt ist, die einheimischen und auswärtigen (vgl. die *ûzern geste* in V. 2963) Gäste verstanden, auch nicht diejenigen, welche nach der in-

der ûzern geste über al  
 pflac Kâedîn und Kurvenal.  
 vil guoter spîse man dar truoc  
 und gap in der mê denne gnuoc.  
 man gôz in in die trincvaz  
 lûtertranc und môraz  
 und edelen kîprischen wîn.  
 Tristan und die vrouwe sîn  
 dâ mit zûchten sâzen.  
 sie beide nicht vil âzen:  
 gedanken an in machten daz,  
 dâ ietwederz inne saz:  
 Tristan gedâchte an jene Îsôt,  
 dise Îsôt von gedanken nôt  
 dar umbe leit, daz her Tristan  
 sie hête maget gelân.

---

nern und äußern Tisch- oder Zimmerseite gesetzt sind, d  
 her nur die äußere Seite benutzt wurde, sondern es sind  
 scheinlicher zwei Tafeln gedacht; die eine im innern  
 die Haupt- und Familientafel mit dem neuvermählten  
 die andere im Vorzimmer (oder im Freien?), eine Art  
 nannter Marschallstafel. Daß auch der Prinz, nicht bloß  
 venal, an dieser præsidiert, verdient für die Sittengesc  
 bemerkt zu werden. — 906 *genuoc*, *gnuoc* adj. neutr. ente  
 hier dem modernen und ursprünglichen Begriffe: geni  
 wie ferner in 1145. 3939; in der Regel ist das Wort (adj  
 adv.) im Mhd. erweitert zum Begriffe: viel. — 908  
*ranc* stmn., (geläuterter) Kräuterwein, ferner bei H.  
 leicht in 3359. — *môraz* stmn., Maulbeerwein; ferr  
 V. 4802. — 909 *kîprischen* ist geschrieben, weil Hs. F  
*schen* hat, gewöhnlich steht *kipperisch*; vielleicht ist zu  
 was auch den Vers glatter machen würde, *kîperisch* oder *kip*  
 denn O hat *kipersen*. — Ueber den Cyperwein im Mittela  
 die schöne Abhandlung von Wilhelm Wackernagel in E  
 Zeitschr. 6, 261 ff., auch in den «Kleineren Schriften»,  
 (Leipzig 1872), S. 86 ff., wo auch Belehrung über *môraz*  
*lûtertranc* zu finden ist. — 914 *dâ* — *inne*, auf *gedank*  
 züglich: in denen jedes saß (versunken war). — 918 dei  
 ist zu kurz, vgl. Vers 934, aus dem sich nichts zur Ergä  
 bietet, der vielleicht aber zur Umstellung râth: *sie mag*  
*gelân*.

Dô man nu hete gezzen,  
 die ritterschaft vormezzen 920  
 begonden sich rotieren  
 und schône fêgetieren:  
 von manger edelen geburt  
 huob sich ein wunneclîch behurt  
 albie vor den vrouwen. 925  
 die vrouwen giengen schouwen  
 und leiten in die venster sich.  
 Îsôt die brût gar züchticlich  
 gienc mit den anderen schouwen dar  
 und nam doch Tristandes war 930  
 in herzen ûf künftige dinc.  
 ir geviel kein jungelinc  
 baz wan der edele Tristan,  
 der sie doch maget het gelân.  
 dô nu der behurt zurgie, 935  
 dô sach man mangan ritter hie  
 verbunden under helmen,  
 die stoubeten den melmen

---

921 Plur. nach sing. eines Collectivums; vgl. Gr. 4, 191.  
 — *rotieren*, *rottieren* (2897) swv. gebraucht auch G. 3205. —  
 922 *fegetieren* schreibt F hier, vorher in V. 599 *feigetieren*, darum  
 Länge des *e* anzunehmen. Das Wort heißt ursprünglich *feitieren*  
 (nach franz. *faire*), zurecht machen, dann: schmücken. Wolfram,  
 der auch die einfache Bildung *feiten* gebraucht, und Gottfried  
 lieben das Wort; letzterer hat auch *feitiure* (von *factura*). Die  
 erweiterte Bildung mit *g* beruht vielleicht auf Missverständniss,  
 indem *ei* als Zusammenziehung von *ege* angesehen wurde (darum  
 vielleicht *fegetieren*, nicht *fêgetieren* zu schreiben?); *feigetieren*  
 könnte dann als eine Mischung der alten und neuen Form  
 gelten. — 923 *geburt* stf., hier: Geschöpf, speciell: vornehmer  
 Sproß; vgl. zu 3263. — 924 *behurt* (= F) stm. = *buhurt*, Kampf  
 oder Ritterspiel in Schaaren. Die alte Betonung ist *bûhurt* oder  
*bihurt*. (Die Schreibung *bûhurt* ist nicht ohne Grund, aber  
*bêhurt*, wie Lexer 1, 380 ansetzt, scheint mir unstatthaft, da  
 entweder Kürzung vorliegt oder, wenn die Form unmittelbar  
 auf das franz. *behourt* zurückgeht, die Accentuation noch nicht  
 die Länge bedingt.) — 931 *herze* swv., nicht bloß wie bei uns  
 der Sitz des Gemüthes, sondern auch des Verstandes, darum  
 in *herzen* soviel wie: in Gedanken, in Hoffnung. — 938 bei  
 Heinrich erscheint *melm*, Staub, Sand, wie hier als swm. ferner



und ritterlîchen in der zît  
 ûf ein ander widerstrît 940  
 gar prîslichen stâchen  
 und manich sper zubrâchen.  
 swaz kurzewîle ie man began,  
 die wart alle hin getân  
 ân daz eine liebe spil, 945  
 dâ von ich nicht vil sprechen wil,  
 des man in dem bette pfliget,  
 sô liep bî liebem liebe liget:  
 daz wart von hern Tristan  
 zu dirre hôchgezît gelân. 950

Waz hilfet, ob ich lenge daz?  
 dô man des âbendes gaz,  
 Îsôt und her Trîstant  
 zu bette giengen sâ zuhant  
 und leiten bî ein ander sich. 955  
 bî dirre maget minnenclich  
 lac er aber als ein ron.  
 waz sol ich sprechen mêr hie von?  
 underwîlen daz geschach,  
 daz er ein wörtel gein ir sprach. 960  
 und swen er daz von munde lie,  
 dâ mit ein siufzen stête gie.  
 diz underwîlen ouch geschach,  
 daz er jach mit dem siufzen: «ach!  
 ach, Îsôt, Îsôt, Îsôt!» 965  
 des nam sie wunder und tet ir nôt,  
 der, die im an der sîten lac,

---

in V. 1796 und als stm. 2078. 3296. Vielleicht ist, wie auch Lexer im mhd. Hdwb. 1, 2096 thut, für das swm. im Nom. *melme* anzusetzen (vgl. goth. *malma*). — 940 *widerstrît* und in *widerstrît* gebraucht H.; die Hss. wechseln, meist Metrum maßgebend. — 944 vielleicht: *hie getân*?

957 *aber* adv., hier wol nicht: aber, trotzdem (sie sich zu einander legten), sondern: abermals, wiederum mit Bezug auf die vorhergehende gleiche Situation in V. 764 fg. — 965 die einmalige Setzung des Namens correspondiert mit V. 970; l. auch 1033 ff. —

und mit ir keiner liebe pflac;  
 sie sprach nicht und gedâchte sân:  
 «Tristan, Tristan, Tristan! 970  
 vriunt, wolt ir icht? ich bin alhie.»  
 ei, wie wêninc weste sie,  
 daz ez ein ander Îsôt  
 was, durch die er leit die nôt.  
 die hôchzît nâch des buoches sage 975  
 in vröuden ganzer acht tage  
 alumbe und umbe werte.  
 Tristan ôt nicht begerte  
 Îsôten noch enwolde,  
 als er zu rechte solde, 980  
 gemeinschaft haben nicht mit ir.  
 daz muote sie doch, geloubet mir.

Dô nû die hôchgezît zugie  
 und sich die hêrschaft zulie  
 und die wirtschafft ende nam, 985  
 eines nachtes ez alsô kam,  
 daz die wîzgehande Îsôt  
 iren gebrechen und ir nôt  
 in iren sinnen achte  
 und allez daz betrachte, 990  
 daz ir gên Tristande war.  
 si gedâchte in irem herzen: «zwâr,  
 du wilt in iezuo vrâgen,  
 solt ez in halt betrâgen,  
 waz er meine hie mite, 995  
 daz er mit dir alle der site  
 nicht eines pfliget, der ie man  
 mit liebem liebe began.»

---

968 Pronominaellipse = *und der*, aus dem vorhergehenden *im* zu ergänzen. — 977 *alumbe und umbe*, verstärkter Ausdruck für das einfache *umbe*, ferner in V. 881. 2705; zunächst bedeutet *alumbe* ringsumher, allüberall, ist also örtlich; wegen *werte* ist es hier wol zeitlich zu nehmen, wie die Præposition *umbe* auch bei Zeitbestimmungen steht, also etwa: immer zu.

983. 84 vgl. G. Tr. 731. 32, besonders 1117. 18. —

992 hier *zwâr* im Anfange, Bethenerung: wahrlich, traun. —

hie mite sprach ouch sie zuhant:  
 «vriunt herre und lieber her Tristant, 1000  
 war umme zürnet ir wider mich?  
 durch iuwer zucht, sâgt mir, hân ich  
 wider iuwer hulde icht getân,  
 des lâzet mich zu buoze stân  
 nâch iuvern hulden, herre guot!» 1005  
 Tristan die wort in sînen muot  
 mit inneclîchem herzen nam  
 und sprach, als im wol gezam:  
 «zürne ich, vrouwe?» «jâ!» sprach sie.  
 «nein ich.» «ir tuot. nu saget, wie 1010  
 oder wâ von ist kumen daz,  
 herre, daz. ir mir sît gehaz?»

Mit züchten sprach her Tristan:  
 «weder haz, noch arcwân  
 trage ich gein iuch, schoene Îsôt. 1015  
 iu wirret lichte ein ander nôt.»  
 «mir wirret, daz mir wirret,  
 daz ich mit iu vorirret  
 mannes unde liebes bin:  
 des ist betrüebet mîn sin.» 1020  
 «sît ir vorirret?» «jâ!» sprach sie.  
 «wie sô?» sprach er. «dâ liget ir hie  
 dem gelîch, als ir sît tôt.»  
 «meinēt irz alsô, mîn schoene Îsôt?»  
 «wie solde ichz anders meinen? 1025  
 ir mochtet mir bescheinen  
 doch mit guoter rede, daz  
 ir mir wêret nicht gehaz.

---

1010 die Wiederholung des Pronomens bei der Verneinung mhd. durchaus Regel (vgl. ferner V. 1098) und erhält sich bei süddeutschen Schriftstellern bis in den Anfang des 16. Jahrh.; vgl. Gr. 3, 766.

1022 *dâ* adv. ist hier nicht zu *lîgen* zu ziehen (daliegen), sondern ist das *dâ*, welches antwortende Sätze einleitet. — 1026 *mochtet* wol nicht conj., sondern indic. in der Bedeutung des Coniunctivs des Plusquamperfects: ihr konntet zeigen, d. h. ihr hättet mir doch zeigen können. —

nu liget ir recht als ein man,  
 der nie herzeliep gewan. 1030  
 ir enkôset noch enredet nicht;  
 swen aber zu reden iu geschicht,  
 so ersiufzet ir und sprechet: Îsôt,  
 Îsôt, Îsôt! wes tuot iu nôt,  
 daz ir sô dicke ruofet mir? 1035  
 wêrlîch, herre, nu wizzet ir  
 wol, daz ich bî iu lige hie  
 und daz iu vriuntlîch kôsen nie  
 von mînem munde enwart vorsaget.»  
 Tristan vorstuont wol, daz die maget 1040  
 hie mite meinte ein ander dinc.  
 mit zûchten sprach der jungelinc:  
 «vrouwe Îsôt, erlouben mir  
 zu reden ein wênic mit dir!»  
 Îsôt als iufzende sprach 1045  
 ûz listigem herzen: «ach,  
 herre mîn, wes schimpfet ir her?  
 nu ist daz mînes herzen ger  
 gewesen dise lange wochen,  
 daz ir mir hêtet gesprochen 1050  
 und gekôset mit mir.  
 nu redet an, waz meinet ir?»  
 her Tristan zu der megde sprach:  
 «ein âventiure mir geschach  
 zu Weisefort in Îrlant: 1055  
 dâ sluoc ich einen serpant  
 grôz und ungehiure,  
 der werte sich mit viure.  
 und als ich in überwant,  
 dô het er mich sô gar vorbrant, 1060  
 daz ich vor hitze kûme genas.

---

1032 vgl. zu G. Tr. 15475. — 1047 *schimpfen* swv., hier: spotten. — *her* bei *schimpfen* abgekommen (etwa: Spott her-machen), auch mhd. selten. — 1050 der Dativ hier bei *sprechen* anders als in V. 872; hier: einem zusprechen, mit einem sprechen. — 1055 das Abenteuer mit dem Drachen in G.'s Tr. Cap. XXIII, insbesondere V. 8996—9096. —

ein trüebe lache nâhen was  
 bî mir; dâ senket ich mich in  
 durch genist des lebenes mîn.  
 ez was ein wunder wunderlich 1065  
 und wundert sîn noch hiute mich,  
 daz ich dar inne nicht ertranc,  
 wan ich unz an den helm vorsanc.  
 und als ich was in dirre nôt,  
 der maget ich ein gelübde bôt, 1070  
 die unseren herren Crist gebar.  
 ich swuor ir unde lâze ez wâr:  
 swenne mir der sêlden tac betaget,  
 daz mir getrûwet würde ein maget,  
 die ich mînem lîbe 1075  
 zu vrouwen und zu wîbe  
 in rechter ê solde hân,  
 daz ich sie maget wolde lân  
 und kiusch ein umbe gêndez jâr.  
 dô ich den eit volbrâchte gar, 1080  
 vil schiere mir zu helfe quam  
 ein schoene vrouwe wunnesam

---

1062 hier zeigt sich, daß der Dichter nicht allein Gottfried's Erzählung, sondern auch Eilhart's Tradition im Sinne hat und demgemäß reproduciert. Bei Gottfried senkt sich Tristan in eine *lache*, in die von einem *velse flôz ein küelez kleinez brunnelîn* 9082 ff. Heinrich macht eine *trüebe lache* daraus, weil in der Eilhartischen Tradition von einem Moor die Rede ist (im alten Bruchstück *mos Germania* 9, S. 157, Vers 89 und im Volksbuch ed. Büsching und von der Hagen, S. 21 ein *Moor*, in dem Tristan's Harnisch schwarz wird). — 1074 *trûwen* swv., interessantes Wort. Zur Zeit des Dichters ist *trûwen* mit acc. noch nicht allgemein unser: trauen, ehelich zusammengeben durch Priesters Hand, sondern im Allgemeinen: verloben und vermählen, aus dem Begriff des Anvertrauens erwachsen; ferner noch in V. 6740. Das Wort erscheint in dieser speciellen Bedeutung früher im Ganzen nur vereinzelt und findet sich vorzugsweise in mitteldeutschen Schriften. — 1082 ff. es ist fraglich, wen hier in Tristan's Erzählung der Dichter unter der *vrouwe* und der *maget* versteht und verstanden wissen will. Bei Gottfried suchen und finden, abgesehen vom Knappen Paranis, drei Frauen den Drachenkämpfer: die alte Isolt, die junge Isolt und Brangæne (V. 9416 ff.). In der

und mit ir eine schoene maget,  
daz mir sô schoenez nie betaget  
in herzen noch in ougen wart. 1085  
mit iren wîzen henden zart  
hulpen sie mir von den swêren;  
ob ez von himele wêren  
zwêne engele, des enweiz ich nicht.  
mîn vrouwe Îsôt, durch die geschicht 1090  
hân ich wider iuch getân,  
daz ich iuch maget hân gelân  
und lâzen muoz, als mir gezimt,  
unz mîn gelübde ein ende nimt.»

«Ei, waz sprechet ir, lieber man? 1095  
und habt ir wider mich getân  
an disen dingen, als ir saget?  
nein ir, zwâr; und ob ich maget  
belîbe biz an mînen tôt,  
dar umb gelîde ich nimmer nôt. 1100  
lât mich sîn, als ich nu sî,  
und sît mir sus mit triuwen bî  
und redet mit mir understunt  
und vorsaget mir iuvern munt

Eilhartischen Tradition sind es nur die junge Isolt und Brangæne (s. Bruchstück und Volksbuch a. a. O.). Entweder hat Heinrich diese Erzählung im Sinne gehabt (dann *vrouwe* = Dame, Isolt; *maget* = Zofe, Brangæne) oder er hat mit ihr die Gottfriedische Tradition vermischt. Hier spielen aber die Hauptrolle die beiden Isolden; Brangæne käme dann nicht in Betracht (dann *vrouwe* = Frau, die alte Isolt; *maget* = Mädchen, die junge Isolt). Daß H. sicher auf Gottfried's Erzählung hindeutet, beweist die Erwähnung von *Weisefort* 1055, welches in der andern Tradition nicht vorkommt.

1098 Der Dichter will mit diesem *nein ir* nicht sagen lassen, daß Isolt in die Angabe Tristan's Zweifel setzt, sondern daß sie die Sache nicht als eine Kränkung gegen sie ansieht. Spiel mit der verschiedenen Bedeutung von *wider einen tuon* 1091 und 1096: 1) sich gegen einen verhalten, 2) einen beleidigen. — 1102 *sus* adv., hier nicht in der alten gewöhnlichen Bedeutung: so, sondern schon im heutigen Sinne: sonst, auf andere Weise, im Uebrigen. — 1104 *munt vorsagen* bezieht sich wol nicht schlechthin auf die gesprochene Rede, was schon im

nicht, als ir ê habt getân.» 1105  
 Îsôt die maget, Tristan der man,  
 die beide hie vorsuonten sich  
 mit rede harte minneclich.  
 Îsôten ande und ange  
 doch was, daz sie sô lange 1110  
 des lieben spiles solde enpern.  
 si gedâchte: «ez enmac gewern  
 doch immer nicht ditz eine jâr»  
 und nam ir guot gemüete zwâr.  
 dô sie sîner meine enpfant 1115  
 und ir rechte wart bekant,  
 daz ez nicht anders mochte sîn,  
 sie tet ir tugent an im schîn  
 und lebete mit im alsô wol,  
 als lieb mit liebe leben sol 1120  
 ân daz eine, daz sie nicht  
 mit sîner minne hete pflicht.  
 sus lebet er alsô minneclich  
 mit ir, daz sîn vrouten sich  
 der herzoge und die herzogîn 1125  
 und ir bruoder Kâedîn:  
 der vroute sichs vil swinde  
 mit alle dem hovegesinde.

---

vorhergehenden Verse erledigt ist, sondern auf das Kosen vom Munde, wie vorher in V. 1038 fg. gesagt ist, also auf den Kuss. — 1112 fg. es wird (kann) doch dieses eine Jahr keine Ewigkeit dauern. — 1114 *gemüete* stn. steht hier wie *muot* in der dem modernen Begriff ähnlichen Bedeutung; die ganze Wendung entspricht unserm: sie faßte (*nam*) sich (*ir*) ein Herz, sie schöpfte Muth, sie wurde gutes Muthes. — 1115 *enpfinden* mhd. mit gen., nhd. in der Regel acc., in poetischer Rede der Gen. erhalten. — *meine* stf., Sinn, Gedanke, Gesinnung; fraglich ist an dieser Stelle, ob sing. oder plur. anzunehmen sei. — 1124 *sîn* ist hier nicht auf Tristan zu beziehen (sein oder seiner). sondern ist gen. neutr. = es, des, darüber, wie auch in V 1127 steht.

---

## II.

### FAHRT ZU ARTUS' TAFELRUNDE.

Ein halbes Jahr danach treffen Tristan und Kaedin bei Rückkehr von der Jagd einen reich gekleideten Garzun, der, von König Artus gesandt, den Fürsten und Helden aller Lande die Gründung der Tafelrunde verkünden soll. Tristan folgt dem Rufe. Er erhält Urlaub, auch von Isolt, die bei sich denkt, sie müsse seine Minne doch noch ein halbes Jahr entbehren. Wohl ausgerüstet schiffte sich Tristan mit Kurvenal und Gefolge ein.

---

Dô nû der sûeze Parmenois,  
Tristan der stolze und der kurtois 1130  
in Arundêle dâ beleip  
und mit Îsôten vortreip  
der zît vil nâch ein halbez jâr,  
nu was sîn muot vorvlizzen gar  
ûf alle weidelîche dinc. 1135  
eines tages der jungelinc  
reit beizen mit den valken sîn;  
mit im reit ouch Kâedin  
und der getriuwe Kurvenal.  
die valken zu dem selben mâl 1140

---

1135 *weidelîche dinc*, weidmâßige Sachen, Jägerei. So kann die Wendung genommen werden in Bezug auf die folgende Schilderung der Falkenjagd. Außerdem wäre die Bedeutung von *weidelîch* weiter zu fassen: stattlich, vornehm. Der Ausdruck würde alsdann entsprechen etwa unserm: noble Passionen. —



ervlugen mangan wilden ant,  
 vil reiger, mangan vasant,  
 hüener und vogel âne zil.  
 dô sie nu mit dem vederspil  
 der kurzewîle dûchte gnuoc, 1145  
 und sich die zît des tages truoc  
 wol gên der vesperstunde,  
 her Tristan begunde,  
 der stolze, muotes vrîe,  
 mit sîner kumpânîe 1150  
 gein herbergen gâhen.  
 dô sie begonden nâhen  
 dem wunnenclichen castêl  
 dâ zu Karke in Arundêl,  
 dâ stuont ein linde bî dem wege, 1155  
 die was erzogen mit sulcher pflege,  
 daz sie mit esten und mit blaten  
 gap vollen wint und grôzen schaten;  
 dar under mîn er Tristant  
 einen garzûn sitzen vant, 1160  
 der het gestrichen vaste  
 des tages und was durch raste  
 gesezzen zu der linden.

1143 *hüener*, allgemeiner Ausdruck; gemeint sind wol speciell: Wasserhühner. — *vogel*, ebenfalls allgemeiner Ausdruck, aber von Taube geschieden, und wahrscheinlich ebenfalls auf Wasservogel zu beziehen. — *âne zil*, ohne Ende, unendlich oft oder viel, formelhafte Reimwendung; ebenso *sunder zil* 1240. 6077. — 1144 *vederspil* stn. kann doppelt gefaßt werden, abstract: Falkenjagd, oder concret: mit den Falken; hier vielleicht eher das erstere. — 1156 *erziehen* stv., nhd. nur von Personen gebraucht, mhd. auch von leblosen Gegenständen: aufziehen. — 1158 *wint* (nach Hs. O) *geben*, wol soviel wie: Kühlung gewähren (unserm Gebrauche entspricht die Stelle V. 1570). Die Lesart von Hs. F *wit* könnte vielleicht bedeuten: volles Holz (*wit*, *wite* stm.) und würde auf *esten* zu beziehen sein wie *schaten* auf *blaten*. Die Wendung würde dann, da die Gewährung etwa von Brennholz gar nicht in Betracht kommen kann, nur den Begriff von Schatten ergänzen. Bech fragt: ist vom Schreiber *wit* = *wît*, *wîte*, Ausdehnung, Breite gemeint? — 1159 *mîn er*, *mîn her* = monsieur, bei H. nur vereinzelt; vgl. z. B. *mîn herre her Tristan* 1939. Vielfach könnte, wo *her* steht, auch *mîn her* gesetzt werden. —

her Tristan nicht erwinden  
 wolde mit den gesellen sîn, 1165  
 er und sîn swâger Kâedîn  
 und Kurvenal, die kêrten dar.  
 der knappe schiere wart gewar,  
 daz der herre gein im reit,  
 ûf spranc er mit hûbescheit. 1170  
 von grûenem vritschâl ein tschabrûn  
 der lac dâ bî dem garzûn,  
 den begreif er schiere gnuoc,  
 über sîn achsel er in sluoc;  
 sîn roc was hûbeschlich gesniten, 1175  
 wol nach gêndes boten siten  
 von guotem sagite rôt;  
 der roc sich an der lenge bôt  
 nicht verrer dan unz ûf die knie;  
 des selben tuoches wâren die 1180  
 hosen, die der knappe truoc,  
 rôt sîne schuoh und hûbesch gnuoc;  
 der linden loubes ein schapel  
 het ûf sîn houbet der knappe snel

1167 zunächst ist *die* als zusammenfassendes, auf alle Genannten bezügliches Demonstrativ zu erwähnen, welches ebensogut fehlen könnte; wichtiger ist *kêrten* (nach beiden Hss., darum nicht zu corrigieren), wofür in älterer Sprache in Abhängigkeit von *erwinden*, ablassen, *enkêrten* (mit Negation) stehen würde; nhd. dafür: daß mit Conjunctiv oder Infinitiv mit *zu*. — 1171 *tschabrûn* (F *tzschabrun*), in der Regel *schaperun*, *schapperun*, *schaprun* (= O) stm., vom franz. *chaperon*, leichter Mantel. — 1176 diese Zeile muß nicht zur vorhergehenden gezogen werden, weil der feine Schnitt nichts Charakteristisches ist für einen Boten, sondern zur folgenden, weil der gehende (O liest *behendes*), ausgesandte Bote roth gekleidet zu sein pflegte; vgl. die Stelle im Wigalois V. 1415 ff. (insbesondere V. 1420. 1425), welche dem Dichter überhaupt vorgeschwebt zu haben scheint. — 1177 die Lesart der Hs. F *sagite* (*samyt* O, auch v. d. Hagen conjiciert *samite*), obwol ungewöhnlich und metrisch nicht ohne Schwierigkeit, verdiente schließlich doch den Vorzug. *sagite* dat. von *sagit*, *saget* (aus mlat. *sagetum*, franz. *sayette*), volle Form des gewöhnlichen mhd. *seit* stm. und stn., Wollenzeug. Auch im Wigalois a. a. O. trägt der Bote *einen roc des rôten seites*. Vgl. mhd. Hdwb. 2, 573 unter *sagich* die Form *sägit*. —

gesetzet harte stolzlich. 1185  
 nach sînem stabe 'bucte sich  
 der wegemüede sarjant  
 und nam in in die zeswen hant;  
 den arm er von im stracte,  
 den stap der knappe stacte 1190  
 ein wênic in die erden  
 und stuont in den geberden,  
 als er antwürden solde,  
 ob man in vrâgen wolde.

Her Tristan hübsch und gruozsam 1195  
 den knappen gruozte, als im gezam;  
 und er im under die ougen sach,  
 alsus gruozt er in unde sprach:  
 «dêus sal, kurteis kumpân!»  
 der knappe im dancte und sach in an 1200  
 und sprach: «merzî, gentil sir!»  
 her Tristan sprach: «nu saget mir,  
 stolzer knappe vrech und vruot,  
 durch iuvern hübeschlîchen muot,  
 ûz welhem rîche kumt ir her, 1205  
 waz werbet ir, waz ist iur ger,  
 welch âventiure hât iuch gesant  
 sô verre in dise unkunde lant?»  
 der verre kumende garzûn  
 sprach: «herre, ich bin ein Britûn, 1210  
 Britanje heizet daz lant,  
 von dannen ich ûz bin gesant;

---

1185 *stolzlich* adj. und adv. braucht H. gerne wie *rîchlich*. Hier wol adj. zu *schapel*, stattlich, schön; vgl. 1522 und zu 1465.

1195 *gruozsam* adj., grußgeneigt, grußbeflissen, freundlich. Die Adjectivzusammensetzungen mit *sam*, die Gottfried liebt (s. zu G. Tr. 1768), finden sich auch bei H., doch nicht sehr häufig; ferner *mitesam* 1228, *wunnesam* 552. — 1199 dieser französische Gruß wie in G. Tr. 741. 2679. 3135. Hs. O hat *deus tu sal*, also nicht elliptisch wie G. Tr. 3158; s. ferner zu 4067. — 1203 dieselbe Wahl und Folge der alliterierenden Wörter in G. Tr. 641. Außerdem spielt H. mit *vruot* und *quot* 1664.

mîn herre heizet künic Artûs,  
 zu Karidôl dâ hât er hûs,  
 und stêt sîn hof sô küniclich, 1215  
 und ist ein künic sô êren rîch,  
 daz man von sîner vrumekeit  
 liset, singet unde seit.»

Dô künic Artûs wart genant,  
 der êrenrîche Tristant, 1220  
 sâ zuhant und an der stat  
 den knappen hiez er unde bat  
 mit im zu herbergen gên.  
 der knappe sich wol konde vorstên,  
 daz erz billich, solde tuon. 1225  
 des herren Riwalînes sun  
 was ie von kinde, als ich vornam,  
 geminnet unde mitesam;  
 daz an im ouch dô erschein:  
 dem knappen ûf sîn achselbein 1230  
 legte er sîne zeswen hant;  
 alsô reit er Tristant  
 mit dem knappen kôsende;  
 der knappe was im lôsende.  
 durch sîne zucht der knappe greif 1235  
 dem herren an den stegereif;  
 alsus gienc im der knappe neben,  
 vrâge und antworte geben  
 begonden sie ein ander vil  
 und schoener rede sunder zil. 1240  
 doch vraget in hier under  
 her Tristan besunder,  
 in welch rîche od in welch lant  
 er wêre gegangen oder gesant.

---

1228 *geminnet* (nach Hs. F) part. adj. hat die Bedeutung von *geminne* adj., freundlich, was vielleicht das Ursprüngliche ist. Hs. O schreibt *geminnich*, darum vielleicht *geminne*. Bech vermuthet *gemeine* im Sinne von herablaßend, freundlich. — *mitesam* adj., einer der gesellig ist, leutselig. Das Wort, im Ganzen selten, begegnet meist in mitteld. Schriften.

Der knappe züchteclîche 1245  
 sprach: «herre, in alle rîche,  
 swâ künge oder vürsten sîn,  
 den sol ich die botschaft mîn  
 künden offenlîchen,  
 swaz ich ir ôt bestrîchen 1250  
 in einem ganzen jâre kan.»  
 «waz botschaft?» sprach er Tristan  
 «vriunt lieber, des bescheide mich!»  
 «herre, wizzet, daz ich»  
 sprach der knappe sân zuhant 1255  
 «sô schoene mêre iu tuo bekant,  
 daz ir in allen iuwern tagen  
 habet nie gehoeret sagen  
 sô hübsche mêre gehiure  
 von schoener âventiure; 1260  
 und swaz iu von mir wirt geseit,  
 daz ist die ganze wârheit,  
 des hân ich wâre brieve alhie.»  
 inredes dô quâmen sie  
 in daz schoene castêl 1265  
 dâ zu Karke in Arundêl.

Dô daz gesinde vornam,  
 daz Tristan ir herre quam,  
 dô wart der gegenlouf sô grôz,  
 der schal sô michel und der dôz, 1270  
 daz sie die mêre liezen ligen  
 und der rede wart geswigen  
 von disem enlenden man.  
 nu wurden ouch die tische sân  
 schône unde vürstelîch bereit, 1275  
 tuoch unde brôt dar ûf geleit,  
 als hœn vürsten wol gezam.  
 der wirt des hûses wazzer nam

---

1252 *botschaft* gen. abh. von *waz*: was der Botschaft, welche Botschaft. — 1263 *wâre brieve*, beglaubigte Urkunden, schriftliche Beweise; vgl. 1406. —

mit sîner massenfe gar.  
her Tristan hiez nemen war 1280  
des knappen mit rîchlîcher pflege,  
wan er was stête und alle wege  
vorbedêchtic unde vruot.  
des knappen hûbesch unde guot  
hieß der zierlîche degen 1285  
sô wol zu sîner mâze pflegen,  
daz sîn weder ê noch sît,  
vor unde nâch, zu keiner zît  
nie mê wart gepflogen baz.  
dô man nû zu hove gaz 1290  
und man die tische tet hin dan,  
den vürsten gap man wazzer sân,  
den rittern und den vrouwen gar.  
her Tristan rief dem knappen dar  
und hiez daz gesinde, 1295  
von kinde zu kinde,  
stille swîgen unde dagen  
und bat im den knappen sagen  
die mêre, dâ er ê sie liez.  
der knappe tet daz er in hiez. 1300

Der knappe was ouch rederîch,  
geblüemet schône und hûbeschlîch

1285 *zierlîch* adj., nicht in unserm Sinne: zierlich, fein, elegant, niedlich, sondern: schmuck, schön. — 1298 bat den Knappen, ihm zu sagen. — 1300 dieser Schluß eines Absatzes vermittelt einer einzigen für sich abgeschlossenen Zeile findet sich öfters bei H., z. B. *hie mite wart der mêre gedaget* 1412, *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *er muoste ôt zu der kûnegîn* 2750, *bî Marken bleip her Tristan* 3004, *er bleip, hin reit der kûnic* 4200, *hin riten sie, got mûeze ir pflegen* 4054. Das Vorbild hatte H. auch hier an Gottfried; vgl. G. Tr. 332. 1328. 1415. 1563. 1582. 1748. 2918. 3078. 3220. 4020. 7146 u. s. w.

1302 *schône* (nicht Adj. *schœne*) adv. Verstärkung zu *geblüemet*; wir stellen um: schön geblümt; vgl. zu 1642. 2003. *hûbeschlîch* adj. ist als Adj. zu fassen, koordiniert *geblüemet*, nicht Adv. koordiniert *schône*. — *geblüemet* part. adj. gebraucht H. wie andere Dichter der Gottfriedischen Schule gerne; vorher in V. 34, sonst liebt er auch zur Schilderung einer an-

was alle sîne rede gar;  
 recht als der rôsen wurfe dar,  
 sus bluoten in der stunde 1305  
 die wort ûz sînem munde.  
 er jach: «herre, ich bin gesant  
 in alle rîche, in alle lant,  
 zu kûnigen und zu vûrsten,  
 zu helden, die sich dûrsten 1310  
 lân nâch ritterlîcher tât:  
 den kûnde ich, daz mîn herre hât,  
 der edele kûnic Artûs,  
 zu Caridôl in sînem hûs  
 ûz kûniclîches sinnes kraft 1315  
 zu êren aller ritterschaft  
 einer tavelrunde erdâcht,  
 die ist sô meisterlîch volbrâcht,  
 sô rîche und alsô kostlîch,  
 daz nindert kûnic ir gelîch 1320  
 mac in allen rîchen hân.»  
 «tavelrunde», sprach Tristan,  
 «trût geselle, waz ist daz?»  
 «zwâr, herre, ich bescheide iuch baz  
 des wortes tavelrunde: 1325  
 sprêche ich tavelrotunde,  
 sô tête ich dem namen recht;  
 rotunde daz spricht schîbelecht.  
 tavelrunde ein tavel ist,  
 die ist ûz spêhes sinnes list 1330

---

muthsvollen Sprache das Verbum *blûejen*, wie gleich im Folgenden, vorher im Eingange V. 2 fg. 12. 20. 35. — 1304 *der* = *swer*; ganz so wie wenn einer. — *wurfe*, *wûrfe* conj. præter. — *dar werfen*, hinwerfen, ausstreuen. — 1317 *tavelrunde* swf., in V. 1376, hier wie bei den meisten Dichtern stf., aus dem franz. *table ronde*. — 1326 es ist charakteristisch, daß hier das Lehnwort *runde* durch das Fremdwort *rotunde*, aus dessen Etymon *rotundus* in der That das franz. *rond* entstand, erklärt wird. Da *runde* keineswegs als Adj. gefühlt wird, sondern als zweites Element einer wirklichen Zusammensetzung, so muß wol *tavelrotunde*, nicht *tavel rotunde* angenommen werden. Dann erst erfolgt die Erklärung im Einzelnen. —

genumen und hât ouch grôze recht  
 und ist alumme schîbelecht  
 geformet rechte alsam ein rat  
 und ist sô breit, daz volle stat  
 wît und gerûme dar an 1335  
 wol vûnf hundert ritter hân,  
 der iegelîcher sî ein helt  
 und zu der tavelen erwelt,  
 menlîch und genende.  
 die tavel houbt noch ende 1340  
 hât nicht weder hie noch dort,  
 nindert ecke noch kein ort:  
 die helde, die mit ritters tât  
 ir manheit sô gewirdet hât,  
 und ritterlîch erworben hân, 1345  
 daz sie gesitzen dar an,  
 die sitzen alle hêrlîch,  
 in einer hêrschaft alle glîch.»

Her Tristan der kurteise,  
 der valscheit ein weise, 1350  
 sprach: «trût geselle, hübscher knecht,  
 sage mir von der tavelen recht:  
 wie grôze recht mac sie doch hân?»  
 «herre», sprach der knappe sân  
 «swelch ritter des geruochet 1355  
 und âventiure suochet

---

1331 *grôze recht*, nicht plur. große Rechte, sondern sing. schwache Form = *grôzez r.*; vgl. 1352. Ebenso sing. in V. 1353. — *recht* stn., nicht: Recht, Privileg, sondern: Satzung, Gesetz, auch: Pflicht; *groze recht*, bedeutungsvolle Bestimmung. — 1335 *gerûme* in der Regel die Form des Adverbiums zum Adj. *gerûm* (mhd. Wb. 2<sup>1</sup>, 290) ist hier, wie auch Lexer 1, 890 ansetzt, entschieden Adjectivform, dem mit konstruiertem Adj. verbundenen Hauptwort (*volle stat*) nachgesetzt. Die Hss. schreiben auch *wit*, nicht *wite* oder *witen*. — 1342 *ort* stn. (nicht stm.), ferner in V. 5366. — 1345 elliptisch, *die* aus V. 1343 zu ergänzen, wo es aber als acc. diente. — 1347 vgl. zu 549; hier gab zur Bewahrung des Ursprünglichen wol *hêrschaft* Anlaß.



dâ heime in mînes herren lant,  
 und wirt daz an im erkant,  
 daz er ritterschefte gert,  
 der wirt er volleclich gewert. 1360  
 ist danne, daz er bewêren kan,  
 daz er ein ritter und ein man  
 von ritters tât geheizen mac,  
 dem taget dâ der sêlden tac,  
 der im in lichtigem schîne enstêt: 1365  
 ahie! wie spilend im ûf gêt  
 der vröude brehende sunne!  
 die wunnende wunne  
 der wertlichen werdekeit,  
 die wirt im wunnenclich bereit; 1370  
 er muoz ouch haben rechtez adel  
 und lûtere triuwe sunder tadel,  
 die erben zu dem schilde;  
 und wirt ouch rechte milde  
 und zucht an im ervunden, 1375  
 schône an die tavelrunden  
 wirt er sâ gesetzet  
 und alles des ergetzet,  
 ob im leit oder ungemach  
 in sînen tagen ie geschach. 1380  
 vernemet, herre, als ich iu sage:  
 an die tavele kein zage

---

1366 Die Interjection *ahî* fand H. auch bei seinem Vorbilde V. 4620. 9860. Nach F ist *ahie* geschrieben, weil außerdem *ahiv* 1986 und *ahiw* 4476 begegnet. Hs. O weicht immer aus. Vgl. zu 1604. — 1368 *wunnen* swv., Wonne bereiten (älteres Wort). Vgl. zu dieser nicht geschmackvollen, Gottfried überbietenden Wendung *wunnende wunne* die Stelle im pseudo-Gottfriedischen Lobgesang *wunne, die sich wunnet* 25, 4. — 1373 *erben*, nicht subst. pl. von *erbe*, sondern verb. 3. pers. pl. præs. von *erben* swv. = mhd. *erbent*. Die Bedeutung muß sein: vererben, machen zum Erben, berechtigen (ohne Object). Bech vermuthet *dererben* oder *derwerben* (natürlich Komma vorher weg); vgl. 1384. — *schilt* stn. (Schild), Ritterthum; vgl. 72. H. ferner *schildes ampt* 3894. — 1382 *tavele* hier starke Form (schwacher Gen. und Dat. in V. 1338. 1352), ein Beweis, daß der Acc. sich zuerst dem Nom. ähnlich macht. —

tar gesitzen noch kein man,  
 der untriuwe ie gewan  
 sô breit sam ein gespalden hâr. 1385  
 ist aber, daz er gesitzet dar,  
 der êrste bizze meldet in  
 und wirt wan laster sîn gewin.  
 swer aber daz vorschulden kan,  
 und im des heiles vrou Sêlde gan 1390  
 und im den trôst Gelücke birt,  
 daz er dâ zu hove wirt  
 genant ein tavelrunder,  
 den hât man ûz besunder  
 in sô hôer werdikeit, 1395  
 und wirt sîn lop sô wît, sô breit,  
 und sîner êren krîe  
 von alle der massenîe  
 wirt geruofen ûf daz zil,  
 daz einem künige wêr zu vil 1400  
 der schalbêren werdikeit,  
 die im zu hove dâ wirt bereit;  
 und wirt sîns lobes schal gesant  
 mit hôer wurde in alle lant.»

Der knappe sîn warzeichen 1405  
 und sîne brieve reichen  
 begonde dem herren in die hant.  
 der wol gelêrte Tristant  
 an den brieven selber las,  
 daz alle die rede wâr was, 1410  
 die der knappe het gesaget.  
 hie mite wart der mêre gedaget.

---

1391 *gelücke* stn., hier ebenfalls personifiziert zu fassen. —  
 1394 *ûz* Verstärkung zu *besunder*; vgl. *ûz sundern* 1515. —  
 1401 *schalbêre* adj., hier wol nicht: laut und weithin schallend  
 (mhd. Wb. II, 125<sup>b</sup>), da dieser Gedanke nachher V. 1403 fg.  
 zum Ausdruck kommt, sondern von *schal* in der Bedeutung:  
 Ruf, Ruhm, also: rühmlich, ruhmvoll (bei Lexer Hdwb. 2, 640  
 auch «bekannt, berühmt» berücksichtigt).

1405 *warzeichen*, s. Bartsch zu Parz. XII, 1301; zu  
 G. Tr. 9850.

Her Tristan sâ zu bette gienc.  
 ob sin herze muot gevienc,  
 daz weiz ich sunder vrâge wol.  
 sîn herze daz wart muotes vol,  
 im stolzte herze unde muot,  
 sîn muot der wart sô rechte guot  
 und ûf die hübschen mêre vordâcht,  
 daz er wêninc slief die nacht.  
 sîn manheit und ir minne,  
 der süezen küniginne,  
 der blunden Îsôte,  
 die reizten ie genôte  
 den helt ûf niuwe ritterschaft.  
 sîn lîp und al sîns herzen kraft,  
 sîn gedanc, muot unde sin,  
 die stuonden im ôt allez hin  
 gein Britanje in daz lant,  
 aldâ man âventiure vant  
 und dâ man ritterschefte pflac.  
 des morgens vruo, dô ez wart tac,  
 und der herre Tristan  
 begonde ûf von dem bette stân  
 und er von keminâten gie,  
 nû was ouch der bote hie;  
 urloup er von dem herren nam.  
 der herre in liez, als im wol zam,  
 mit guoter handelunge.  
 Tristan der süeze junge  
 hiez im zu sîner lîpnar  
 zwô marc goldes wegen dar.  
 die nam der knappe und wart vrô,  
 dem herren dancte er schône dô.  
 hin gâhte der kurteise  
 ûf sîne wegereise.

Hie nâhet âventiure:  
 der Parmenois gehiure

---

1447 *âventiure* wird im Folgenden häufig wiederholt  
 so zu sagen abgehetzt. Im Einzelnen sind wol Nüance

wil sîne reise nû nicht sparn,  
 er wil nâch âventiure varn, 1450  
 sîne jugent die gehiuren  
 die wil er âventiuren;  
 âventiure wil er gern  
 und âventiure wil er wern;  
 swer âventiure an im gert, 1455  
 âventiure er den gewert.  
 der sun Blanschefliuren  
 der was mit âventiuren  
 von kinde erwachsen und erzogen:  
 sint daz er âventiure geflogen 1460  
 mit êren het unz an den tac,  
 dâ von im âventiure lac  
 in herzen z'aller stunde;  
 im was die tavelrunde  
 mit stolzliche stiure 1465  
 zu niuwer âventiure  
 in sîn manlich herze kumen.  
 nu het ouch Curvenal vornumen  
 daz sînem herren was sîn muot  
 strîtic, willic unde guot 1470  
 gein Britanje in daz lant.  
 sunder sûmen sân zuhant  
 mit Curvenâles râte  
 gienc her Tristan drâte  
 dâ er vant den sweher sîn 1475  
 und sîne swiger, die herzogîn;  
 mit zûhten er dâ vûr sie trat,  
 gar zûhtlich er ouch sie bat,  
 daz sie im erlaubten die vart.  
 die bete vûrbaz geschoben wart 1480

---

der Bedeutung erstrebt, im Allgemeinen ist es aber derselbe  
 Gedanke, der dem Worte innewohnt. Vgl. vorher das Spiel  
 mit *trûre*, *trûric* und *trûren* 116 fg., mit *wâpen* und *gewâpent*  
 1631 fg., mit *muot* 1652 fg., nachher das mit *man*, *manheit* und  
*manlich* 2007 fg. — 1452 *âventiuren* swv., erst in nachclassischer  
 Zeit gebraucht: durch Abenteuer wagen. — 1465 *stolzliche* adj.,  
 hier: gewaltig. — *stiure* stf., entspricht hier unserem: Drang,  
 Antrieb. —

an iren sun Kâedîn,  
 und an Îsôt die vrouwen sîn.  
 dô Kâedîn die mêre vornam,  
 er jach getriuwelîch, als im zam:  
 « swâ mîn swâger Tristan 148  
 êren icht erwerben kan,  
 dâ sul wir alle dienen zuo.  
 Îsôt mîn swester, wil ab duo  
 gunnen im der reise? »  
 die kiusche und die kurteise 149  
 ein siufzen dâ erscheinete;  
 ob siez von herzen meinete,  
 des wizzen nicht die sinne mîn.  
 Îsôt die sprach: « möhte ez sîn,  
 daz er hie wolde blîben 149  
 mit uns die zît vortrîben,  
 daz wêre mir verre lieber zwâr,  
 wan daz er vert wir enwizzen war;  
 doch sint er hôhes prises vil  
 erwerben mac, dar um ich wil 150  
 im nicht leiden die vart. »  
 Blanschemanîs die maget zart  
 gedâchte in irem sinne:  
 « sint daz ich sîner minne  
 doch muoz enpern diz halbe jâr, 150  
 sô wil ich im erlouben zwâr  
 die reise und wil in lâzen varn. »  
 des edelen Riwalînes barn,  
 von Parmenîe Tristan,  
 ir aller urloup dô gewan. 151

Her Tristan dô bereite sich  
 ûf die vart gar ritterlich.  
 von rechter art der milde  
 gap zwênzic rittern schilde:

---

1494 besser: *möcht ez gesîn*.

1513 *der milde*, nicht subst. gen. abl. von *art* (der Milde der Freigebigkeit), sondern subst. adj. *der milde von rechter art* = nhd. der von r. A. milde, freigebige, gnädige; vgl. 1656. —

die het er ûz gesundert; 1515  
 dô im die vûnf hundert  
 von Parmenie quâmen  
 und sie den sic hie nâmen,  
 wider heim zu lande sante er sie  
 alle und behielt die zwênzic hie; 1520  
 islîchem drîer hande cleit  
 gap er, die man stolzlic sneit  
 wol nâch ritterlichem site.  
 er hiez in geben ouch hie mite  
 alle daz gereite und alle den rât, 1525  
 der ritterscheft wol an stât:  
 schoene ros und schoene pfert;  
 er gap ouch den helden wert  
 gürtel, heftel, vingerlîn,  
 hûben und biutel sîdîn. 1530  
 mit borten was alle ire wât  
 wol bestalt und umbenât,  
 gevazzet mit spêhen snûeren.  
 sie wurben, als sie vûeren  
 in engelischer wîse 1535  
 her ûz dem paradîse:  
 sus was die ritterliche schar  
 an lîbe, an wât geschoenet gar  
 und wol gezieret über al.  
 der zûchte marschalc Curvenal 1540  
 und aller tugent ein kamerer  
 mit inneclîches herzen ger,  
 mit râte und ouch mit lêre  
 was sînes herren êre  
 mit ganzen triuwen vlîzic; 1545  
 juncherren zwêne und drîzic  
 riet er im cleiden ûf die vart.  
 allez sîn gesinde wart

---

1516 *vûnf hundert*, nicht, wie F und danach v. d. Hagen schreibt, *niun h.*; vgl. G. Tr. 18794. — 1525 vielleicht nach O *alle daz gerête* im Spiel mit *rât*; vgl. G. Tr. 414. —

schône ûz gerüstet und bereit.  
 nu wart ouch an ein schif geleit, 155  
 gevüeret und getragen dar an  
 al sîn gerête und sîner man.

Den herzogen und die herzogîn,  
 Îsôten unde Kâedîn  
 bevalch der herre Tristant 156  
 an des hôsten küniges hant.  
 mit im sie sich bereiten,  
 den herren sie beleiten  
 zu schiffe unz an des wazzers stat.  
 allen iren vröuden mat 157  
 wart dâ gesaget sunder schâch;  
 dem herren sie mit jâmer nâch  
 sâhen, dô er nû stiez abe  
 und hin vuor ûf der wilden habe.  
 der wâcwîse Tristan 158

1552 *sîner man* gen. zu *gerête*, sich anschließend an *sîn*, welches hier noch die einstige Bedeutung als gen. des Personalpronomens, seiner, von ihm, durchschimmern läßt.

1559 zu *schiffe* = nhd. zum Schiffe [vgl. zu Hause, zu Tische]. — *stat* kann stf. sein, Stätte, Ort, eher aber stn. (stm. gen. *stades*, Gestade, Ufer; vgl. G. Tr. *des meres stat* 2383. — 1560. 61 ein Bild aus dem Schachspiel, welches bei seiner Verbreitung und Beliebtheit der Poesie vielfach Anlaß zu bildlichen Wendungen darbot (vgl. Wilhelm Wackernagel «Das Schachspiel im Mittelalter», Kleinere Schriften 1, 106 fg., besonders S. 119. Leipzig 1872). *mat*, aus dem persischen *schâh mât*, der König ist todt, ist hier substantivischer Zuruf in Verbindung mit *sagen* (das Adj. erhalten in unserm: *matt*); der Sinn ist: einem oder einer Sache den Garaus machen. — *sunder schâch*, ohne Schach zu spielen oder zu bieten. Solche im Mhd. nicht unbeliebte Wendungen mit *âne* oder *sunder*, die namentlich zu Wolfram's Stile passen, ironisieren die Wörtlichkeit eines vom Dichter gebrauchten Bildes. Auch ohne Schach wurden ihre Freuden matt gesetzt, d. h. ohne Bild: sie wurde ihrer Freuden beraubt; vgl. Bech in der Germania 17, 50. Vgl. ferner zu 4159. — 1564 *habe* stf., Hafen [vgl. das niederd. *Haff*]: hier nicht der schützende Hafen, der nicht wild genannt werden kann, sondern mit erweiterter Bedeutung: Meer. —

ûf dem wâge sich vorstân  
wol konde nâch den rîchen:  
des vuor dâ sicherlîchen  
des stolzen Riwalînes kint.  
guot weter unde guoten wint  
sîn schepfer im bescherte  
ûf diser wazzerverte.

1570

---

1566 Hs. O *sich versan*; vielleicht *sich vorlân*? — 1567 *rîche*  
stm., hier in der Bedeutung von *regio*, Himmelsgegend.

---



### III.

## KAMPF MIT GAWAN UND SIEG ÜBER DA UND KEIE.

In Britannien angelangt lassen sie sich in einem bei Karidol, dem wonniglichen Haus des Königs Artus nieder. Um die Burg zu Karidol lag ein schöner Ort, welchem die Ritterschaft Abenteuer suchte. Am Morgen Tristan wohl gewappnet in Begleitung Kurvenal's in die Burg. Ein Ritter zu Ross kommt ihm entgegen, Kurvenal setzt sich mit den übrigen Begleitern der Sitte gemäß vor. Die beiden Kämpfer rennen sich so stark an, daß Speere brechen, und daß Rosse und Reiter fallend gesucht werden. Die enteilenden Rosse fängt Kurvenal auf. Die beiden greifen zu den Schwertern und schlagen kräftig einander los. Freudig läßt Tristan den gewohnten Ruf hören, »Parmenie, Parmenie!« erschallen; darauf hin gibt sein Gefolge Kampf auf, weil dieser Ruf seinem liebsten Freunde zuzuhören, nämlich von Parmenie Tristan. Es ist Gawan, der Tristan gestritten. Beide Freunde und Verwandte reiten nach Karidol, wo Tristan empfangen wird. König und Königin führen ihn zur Burg, die Ritterschaft freut sich, daß ihre Schar dazugemehrt werde.

Tristan bewährt seinen Ruhm; er besiegt die Ritterskors und Keie. Letzterer muß sich, als er ohne Ross Karidol zurückkehrt, viel Spottes gefallen lassen. — Er will es ermöglichen, daß Tristan Isolt, die blonde wiedersehe.

---

Zu Britanje in daz lant  
quam der herre Tristant,  
mit vröuden sunder leide.  
glich eine tageweide  
het er von der habe wol

hin ûf die burc zu Caridôl.  
 der herre hübesch und gemeit  
 die tageweide nicht volreit; 1580  
 er zogete sunder île,  
 unz er kûm eine mîle  
 het ûf daz wunneclîche hûs,  
 da der êren kûnic Artûs  
 mit sîner massenîe was. 1585  
 in einem stetel, als ich las,  
 Tristan der hôchgemuote bleip,  
 dar inne er die zît vortreip  
 unz an den morgen die nacht.  
 nu het ouch sinneclîch bedâcht 1590  
 der wîse cluoge Curvenal,  
 daz daz lant über al  
 was schoener âventiure vol;  
 und umbê daz hûs zu Caridôl  
 dâ suochten ie besunder 1595  
 die werten tavelrunder  
 âventiure in widerstrît  
 alle tage und alle zît,  
 alle stunt und alle wîle.  
 breit einer halben mîle 1600  
 gienc umbê die burc ein schoener tan,  
 manch bluomen bernder grüener plân  
 gar wunnenclîch dar inne lac:  
 hîu; waz man ritterschefte pflac  
 in dem tan und vor dem tan! 1605  
 swelch ritter dâ den andern an  
 quam und er in gewâpent vant

---

1593 *âventiure* (nach *aventuwer* der Hs. F) gen. plur. statt *âventiuren* (wie Hs. O bietet) nach der Weise der Fremdwörter und einzelner heimischer auf *e*, die in diesem Casus der 1. Declination folgen; vgl. Lachmann zu Iwein 554. — 1600 *breit* wie alle Bestimmungen des Maßes mit gen., nhd. mit acc.; vgl. Nr. 4, 730. — 1604 die Interjection *hîu* (Hs. F *hiv*) steht hier allein ohne vorherg. *α*; auch hier ändert Hs. O. Vgl. zu 1366. — *waz* mit folgendem Gen. (*ritterschefte*), hier in der Bedeutung: *ie viel*. — 1607 der Satz mit *und* kann doppelt aufgefaßt werden: 1) als coordinierter durch Copula verbundener Satz,

zu rosse und er im unbekant  
 was, des mochte sîn kein rât,  
 er enmüeste in ritterlîcher tât 1610  
 ûf lîp, ûf guot, ûf êre wern.  
 dâ wart mit schilden und mit spern  
 ritterernst, nicht ritterspil  
 gepflogen und geüebet vil,  
 vil unde vil und âne zal. 1615  
 diz het allez Curvenal  
 wol vernumen und was im kunt:  
 sînem herren sâ zustunt  
 die gelegenheit er sagete  
 des morgens, dô ez tagete. 1620

Swie gar der küene Tristan  
 manlîches herzen was ein man,  
 doch wizzet sicherlîche, daz  
 in noch verre herzte baz  
 die blunde künigîn Îsôt. 1625  
 jâ daz schoene morgenrôt  
 quam in sîn herze glestende,

in dem aus *swelch* die Conj. *sô* zu ergänzen ist: *swanne er (der ritter) in (den andern) vant* oder 2) *und* steht relativ = wenn. Das zweite *und* in V. 1608 natürlich in beiden Fällen nur Copula. — 1610 negativ gewandter Satz abh. von *des mochte sîn kein rât*; nhd. positiv: da gieng es nicht anders, als daß er... — 1619 *gelegenheit* stf., hier nicht die Gelegenheit, der günstige Zufall, auch nicht die Oertlichkeit, sondern allgemein: die Angelegenheit, die Lage, der Stand der Sache; ebenso in V. 4111. 6733.

1622 Hs. F wechselt zwischen *manlich* und *menlich*. Durchführung einer Form wäre gewagt. Hier *manlich* wegen des Spieles mit *man* doppelt berechtigt; ebenso in V. 2746. — 1624 *herzen* swv., nicht in unserm Sinne: herzen, liebkosen, sondern: Herz, Muth machen, einem mit Herz erfüllen, er-muthigen; bei Gottfried steht dieses einfache *herzen* nur reflexiv V. 17985. Sonst kommt von diesem Verbum in der Regel das Participium *geherzet* vor (s. zu G. Tr. 118), welches treilich auch zu dem häufigeren *geherzen* gehören kann. Dieses Part. steht meist auch adjectivisch. Bei H. *geherzet* 1651. — 1627 fg. hier, wo zwei Participia in der Umschreibung stehen, mag an Heinrich's Vorliebe für diesen Gebrauch, in welchem

ir minne was in vestende  
 und sterkende ûf menliche tât.  
 übergnuoc und vollen rât 1630  
 het er von wâpen mit im dâ,  
 dar in er wart gewâpent sâ  
 sô ritterlichen ûf die vart,  
 daz er sô ritterlichen wart  
 gewâpent nie bî sinen tagen. 1635  
 er wart gewâpent, hôrte ich sagen,  
 noch baz wan zu dem mâle,  
 dô er zu Kurnewâle  
 manlichen sluoc Môrolden,  
 den gotes unholden. 1640

Dô er nu wol gewâpent was,  
 sîn ors vordecket, als ich las,  
 was schône, daz man im dar zôch;  
 ebenstarc und ebenhôch  
 was ez zu mâze wol dem man; 1645  
 dar ûf sich swanc her Tristan.

---

er auch seinem Meister folgt, erinnert sein. In der Regel bei H. die Umschreibung mit *was* für das Präteritum; s. 1234. 1654. 1655. 2166. 6653 fg., sogar drei Participia 1685 fg. — 1639 die lange Schilderung der Rüstung vor dem Kampf mit Morold G. Tr. 6538—6686.

1642 fg. Von der Hagen schreibt 1643 *schæne* und faßt die Stelle wol so: *vordecket* nachgesetztes Adjectivum: sein verdecktes, mit Turnierdecke versehenes Ross war schön. Vielmehr ist *schône* in Congruenz mit *wol* in V. 1641 zu setzen (vgl. zu 2003). Ferner *schône* adv. dem Part. nachgesetzt in V. 4511. 6482. *was* in V. 1641 und *was* in V. 1643 haben verschiedene Function; das erste = war, das zweite = ward. Die Sätze sind nicht coordiniert, sondern es folgt Hauptsatz auf Nebensatz, dann nach *zôch* nicht Komma, sondern stärkere Interpunction nöthig. Als nun Tristan mit seiner Ausrüstung fertig war, wurde auch sein Ross in schöner Weise geschmückt. — 1644 *eben-* in der Zusammensetzung mit *starc* und *hâch* wie in *ebenguot* G. Tr. 10874; nicht: eben so stark und eben so hoch, sondern: gleichmäßig, durchaus vollkommen stark und hoch (vgl. G. Tr. 4988). Dafür spricht auch die jedenfalls jüngere, aus dem Stil heraustretende und glossierende Lesart der Hs. F *vollen hôch*. —

und er ûf daz ors gesaz,  
 nu was daz ors gemannet baz,  
 wenne georset was der man.  
 vûrbaz, als ich bescheiden kan, 1650  
 sô was der man geherzet wol  
 und ouch daz herze muotes vol;  
 der muot was vröuden hûgende,  
 sô was der man ouch tûgende  
 dem herzen und dem muote 1655  
 ûf ritterschaft der vruote,  
 gar sinnic und vorstendic,  
 vornunftic und genendic  
 ûf manheit und ûf alle tugent.  
 der weste wol, daz sîne jugent 1660  
 des selben tages sân zuhant  
 âventiure in vollen vant.  
 des wart sîn junger stolzer muot  
 guot unde vruot, vruot unde guot;  
 ûf dise vart gar ritterlîch 1665  
 wart sîn herze muotes rîch.  
 der muotes rîche Tristan,  
 und solde er muot geteilet hân,  
 er hête tûsent herze  
 ân allen zwîvels smerze 1670-  
 gerîchet wol mit muote.

1647 in *gesaz* hat *ge-* die Function des Perfects: geseßen war, sich gesetzt hatte. — 1649 fg. vgl. in G. Tr. die Stelle 6574 fg. *der man gezam dem rocke baz und truog in lobes und êren an vil mêre danne der roc den man.* — 1653. 54 *hûgende: tûgende*, nicht *hugende: tugende*, weil *gehûge* 27 durch den Conj. *tûge* gesichert scheint. — 1656 *der vruote* ist nicht wie in V. 1513 *der milde* adjectivisches Substantiv mit Artikel, sondern prädicatives Adjectiv mit Artikel = *ûf ritterschaft vruot* wie *genendic ûf manheit*. Das Verbum dazu ist *was* in V. 1654. Dieser Gebrauch des Artikels ist im Mhd. nicht allzuhäufig, in neuerer Zeit verloren gegangen. Am meisten scheint diese Wendung Wolfram für seinen Stil passend gefunden zu haben. — 1667 so heißt Tristan auch bei G. 5010. — 1668 *herze* pl. statt des regelmäßigen *herzen* ist im Mhd. häufig; vgl. zu 3010. — 1670 *smerze*, nicht acc. (gleichviel ob sing. oder pl.) von *smerze* swm., sondern von *smerze* stf., Schmerz stm. sing.,

Nu huob ouch sich der vruote  
 von den herbergen sân  
 gein der âventiure tan  
 hin ûf daz wunnenclîche velt, 1675  
 dâ man der âventiure gelt  
 mit Karles lôte widerwac.  
 Curvenal sîns helmes pflac  
 und vuorte in sînem herren mite;  
 wan im der ritterscheft site 1680  
 was vor den anderen wol bekant.  
 nu zoget ouch her Tristant,  
 der junge muotes reine,  
 lancsêm unde seine  
 und was sich umbe sehende, 1685  
 wartende unde spehende,  
 ob im durch ritterlîchen site  
 ieman zu vâre engegen rite.  
 er reit, unz er kûm an den tan

pl. swm. (Hs. O schreibt *herzen: smerzen*). Dieses Fem. *smerze* besonders in mitteld. Denkmalen, darum war nicht zu corrigieren. (Bei H. sonst *smerze* swm. 124. 150. 2759. 3049. 4064.) *allen* sw. acc. gehört wol zu *smerze*, nicht zu *zwîvel*. Die ganze Wendung wol soviel wie *âne zwîvel*.

1676 *gelt*, hier unbestimmt, ob stm. oder stn. (Geld), Vergeltung, Zahlung. — diese im Mhd. beliebte Wendung *mit Karles lôte widerwegen* (*gelten*), mit Karl's (des Großen) Loth (Gewicht) dagegen wâgen, vergelten, «etwas nach der größten Strenge erwidern, dem Andern nicht das Geringste übersehen oder zu Gute halten» (Benecke) auch bei Gottfried 275. Wo man das im Kampf Erhaltene vermehrt zurückzahlte. — 1684 *lancsem* der Hs. F = *lancsême* adj. adv. aus *-seime*, *-seine*, während *lancsam*, welches früher nicht häufig, wol Bildung mit *sam* ist; beide vermischten sich, *seine* gieng verloren und *langsam* blieb bestehen. — 1686 *warten* swv. scheint auf den ersten Blick dem modernen Begriffe: warten, harren zu entsprechen, weil Tristan auf einen Gegner wartet, es ist aber Synonym mit *sehen* und *spehen*, ausschauen. — 1688 *zu vâre* (*zu var* stf. wäre: auf der Fahrt, auf dem Wege), wörtlich: zu Gefährdung (vgl. zu 708), d. h. als Gegner. — 1689 *kûm*, *kûme* adv., kaum, zunächst: mit Mühe, früher niemals wie jetzt von der Zeit. An dieser Stelle schon in der Bedeutung: kaum, fast, nicht völlig, nicht einmal, bei einer Raumbestimmung. Vorher in V. 1582 Uebergang der Bedeutung zur Zeitbestimmung, da

drî rosloufe mochte hân;	1690
ritterschaft was alle sîn ger.	
nu vuor ein ritter dort her	
ûz der âventiure tan	
leisierende ûf den grünen plân.	
er vuor in sulcher zierde,	1695
als allez sîn zimierde	
wêre brâcht ûz Indiâ;	
sîn ors under im mit sprûngen dâ	
snelles gevertes schône pflac;	
sîn schilt vor sînem herzen lac,	1700
recht als er wêre gelîmet dar;	
sîn helm was lûter, spiegelvar:	
den het er in den stunden	
vaste ûf sîn houbt gebunden;	
in sîner zeswen hant ein sper	1705
vuorte er unde vuor dort her	
in allen den geberden,	
als ob in ûf der erden	
nieman tôrste bestân.	
vor dem tan ûf den plân	1710

hier *mîle* auch halbwegs temporalen Sinn in sich schließt. Aus solchen Fällen mag sich der heutige Zeitbegriff von kaum entwickelt haben. — 1696 *zimierde* stn. Fremdwort (sonst auch stf.), Kostbarkeit, Schmuck, ritterlicher Aufputz; H. gebraucht auch *zimier*, s. zu 2048. — 1699 das vieldeutige Wort *geverte* stn. ist hier wol nicht anders aufzufassen als: Art und Weise des Fahrens, Gehens, Laufens, Lauf. — 1701 *gelîmet*: dasselbe Bild in G. Tr. 710 (6625). — 1708 zu beachten *als ob* (nach Hs. F) als syntactische Neuerung (statt *sam ob*), die der heutigen Sprache allein zusteht. Hs. O schreibt alterthümlicher *recht als*, was vielleicht das echte ist. Dieses *als ob* begegnet sehr häufig bei H., z. B. 2713. 2898. In älteren Hss. findet sich *als ob* nicht, ist aber gleichwol von Herausgebern in die Texte gesetzt worden. — 1710 *tan* dat. inmitten des Verses (nach beiden Hss.), wo metrisch *tanne* nicht allein erlaubt, sondern sogar glatter wäre. Im Reime steht dieser Dativ nur in gekürzter resp. unflectierter Form: 1605. 1693. 1732. 2051. 2062, vielleicht auch 1674. Ebenso bei andern Dichtern der Dativ ausschließlich *tan*, der auch schon in ahd. Zeit begegnet. In den Grammatiken ist diese Erscheinung bis jetzt nicht hervorgehoben. —

der ritter lobesam ge hielt:  
sîn herze grôzer manheit wielt.

Her Tristan wart ouch sîn gewar.  
er hiez im balde reichen dar  
den werden Curvenâlen 1715  
sînen helm gar lichtgemâlen.  
dem herren Curvenal zuhant  
den tiuren helm zu houbte bant  
und gap im in sîn hant ein sper.  
des herren ritterschaft und er, 1720  
die muosten wîchen ab dem plân  
von dem herren vaste hin dan.  
man pflac des siten in der zît,  
daz ein man dem anderen strît  
muoste sunder helfe geben; 1725  
swie vil im helfer hielden neben,  
sie entorsten im nicht gehelfen doch.  
pflêge man des selben siten noch,  
man vunde in mangem lande  
noch junge Tristande. 1730

Als muoste ouch eine hie bestân  
dem vrenchen ritter ûz dem tan  
der junge Parmenois Tristant.  
wart ie velt, anger oder sant  
gezieret mit zwein ritteren guot, 1735  
sô was mit disen ritteren vruot  
gezieret wol daz selbe velt.  
islîcher ûf der minne gelt

1711 fg. vgl. 3225 fg.

1715 Der Accusativ abh. von *hie* dem Dativ (*im*) nachgestellt. — 1717 *Curvenal* ist nom. — 1720 *ritterschaft* stf. ist das Gefolge, welches Tristan auf die Fahrt mitnahm; unter dem Ausdruck sind wol alle, auch die zweiunddreißig Junker verstanden, nicht blos die zwanzig Ritter (1514 fg.); das eigentliche Gesinde, die Dienerschaft, haben wir uns dagegen im *Küdtlein* zurückgeblieben zu denken; vgl. zu 1923. 1925.

1738 *der minne gelt* (vgl. zu 1676), auf der Minne Ersatz, Vergeltung (auch *minnegelt* als Zusammensetzung begegnet im *1hd.*), Liebeserwiderung. *ûf der m. g.*, in Hoffnung auf



nam sîn ors mit den sporn;  
 hurtlîch die helde hôchgeborn 1740  
 und nîtlich ûf ein ander triben;  
 sie triben beide, als ich beschriben  
 an disen âventiuren vant,  
 ir beider sper unz an die hant  
 sich von den herten stichen cluben; 1745  
 sie brâchen; die drunzilen stuben  
 zu tûsent stucken in die luft.  
 von ir beider herzen guft  
 die tjost sô nîtlich sich getruoc,  
 daz islîch ors des andern buoc 1750  
 traf sô rechte krefteclich,  
 daz die helde beide sich  
 mit valle ergâben ûf den plân.  
 man unde ros, ros unde man  
 mit valle suochten den sant: 1755  
 dort lac der herre Tristant,  
 sô lac sîn tjostgeselle hie.  
 alsolch unprîs in beiden nie  
 zu keinen zîten nie geschach.  
 ist ez unprîs, als ich dâ sprach? 1760  
 nein ez, zwâr, in keine wîs:  
 ez gap den helden hôhen prîs  
 und was ein ritterlîch geschicht.

Gegenliebe, bezieht sich darauf, daß die Ritter den Kampf im Dienste und zu Ehren ihrer Dame unternahmen. — 1744 nicht anders zu verstehen als durch Annahme einer in dieser jüngeren Zeit ungewöhnlichen Construction ἀπὸ κοινού. *ir beider sper* Object zu *triben* in V. 1742 und zugleich Subject *cluben* in V. 1745. Eine reiche Sammlung solcher Constructionen auch mit Berücksichtigung nachklassischer Dichtungen in Haupt's Ausgabe des Erec von Hartmann (2. Ausgabe, 1871), Anmerkung zu 5414, und eine Zusammenstellung eben dergleichen in den verschiedenen Recensionen der Nibelungen in den Untersuchungen über das Nibelungenlied von Karl Bartsch (Wien 1865), S. 287 fg. — 1746 *sie* = *ir beider sper*. — *drunzilen* (= F, O *drüntzel*) pl. von *drunzel*, demnach sw. subst., wol swm. Die gewöhnliche Form ist *trunzûn* stm. aus franz. *tronçon*, Splitter. — 1748 *guft* (hier unentschieden, ob stm. oder stf.), Freudigkeit, Muth. —

sie mochten sich gehalden nicht  
 an den himel noch an die luft. 1765  
 des touwes risel und sîn tuft  
 mochte sie des nicht gehalten wider,  
 sie enmüesten zu der erden nider  
 vallen sunder iren danc.  
 doch was ir ligen dâ nicht lanc. 1770  
 die ros hin liefen von dem wal,  
 die vienc dâ beide Curvenal.

Die vrecken helde jungen  
 ûf von der erden sprungen  
 und liefen beide ein ander an. 1775  
 der unverzagete Tristan  
 und sîn unkunder strîtgenôz,  
 ir beider swert der scheiden blôz  
 wurden in den zîten;  
 sie zucten von der sîten 1780  
 daz in dar an gesegent was.  
 getengelt wart daz grüne gras  
 und ouch die bluomen under in.  
 manheit und ritterlîchen sin

---

1768 negativer Nebensatz von *nicht gehalten* abhängig, nhd. positiv. — 1771 *wal* (hier unentschieden, ob *stm.* oder *stn.*, ebenso in V. 3257. 3297), Wahlstatt, Schlachtfeld, Kampfplatz.

1776 fg. Solche Inversionen bei Heinrich nicht gerade häufig, während Gottfried sie bedeutend bevorzugt. An dieser Stelle könnte man *der unverzagete Tristan und sîn strîtgenôz* auch als Apposition zu *die frechen helde jungen* nehmen, wenn diese nicht zu sehr nachschleppte. Besser ist 1776 fg. zum folgenden zu ziehen mit dem Sinne: des unverzagten Tristan und seines Streitgenossen Schwerter wurden u. s. w. Fernere Fälle dieser Wortstellung bei H. z. B. in V. 1855 fg.: *Her Tristan und her Gûwân*, ob die *nît* unter in *hêten*? 3033: *Tantrîsel*, swie *verswigen* daz was. 6297 fg.: *Jovelîn, Karsîe und Îsôt*, dô sie *Kaedînen tût sâhen* und *Tristanden wunt*, wart ie *drîn herzen jâmer kunt*, daz mochten *dise drî wol sîn*. — 1781 Umschreibung für *swert* im Anschluß an die Sitte der Schwertweihe; vgl. G. Tr. 5015. 5021. — 1782 *tengeln* (nach Hs. O *gedengelt*) swv., stampfen. Für *getenget* der Hs. F wollte Haupt *getennet* lesen (Zeitschr. 15, 252), was sich nun erledigt; vgl. auch zu 3296. —

ietweder helt in herzen truoc.  
 sie gâben beide ein ander gnuoc  
 des selben, des sie mochten hân;  
 niur slege brâchtens ûf den plân,  
 die teiltens ouch ein ander mite  
 mit alsô ritterlichem site,  
 daz ez got selbe möchte sehen,  
 ob er wolde âventiure spehen  
 von sîner créâtiure:  
 sie sluogen vlammic viure  
 ein ander ûz dem helmen;  
 man sach gras unde melmen  
 beströuwet mit den vunken.  
 ir scharfen swert vorsunken  
 oft in der schilde randen.  
 helt helde dâ bestanden

---

1788 *niur* (nach Hs. F *nver*) adv., nur, eigentlich Bed.  
 satz *ne wêre, wære, wenn nicht wäre*. Das Wort ersch.  
 H. noch zweimal V. 5690 (Hs. F *nver*) und V. 6634  
*nur*); die jüngere Hs. O setzt immer dafür *nit dan*, ni.  
 Daß in V. 1788 *niur* für *niurwer* (*nver* für *nvwer*) stehe  
*slege* gen. pl. partitivus), ist kaum anzunehmen. — 17  
 lich in G. Tr. 6868. — 1794 *viure* (F *vuwer*, O *fure*) ist  
 (dialectische?) Nebenform von *viur* zu deuten. Sonst bege  
 zweisilbe *fiwer, jiuwer*, wie unser Feuer. In diesem Fa.  
 das auslautende unorganische *e*, welches durch *créâtiure* g  
 ist (wenn auch die Hs. F *creatuwer* schreibt), aus der  
 bedürfniss hervorgegangen, ein frühes Zeugniß jener  
 lichen Worterweiterungen, welche späterhin und  
 17. Jahrhundert hinein in der deutschen Poesie Platz  
 vgl. das folgende *helde*. — 1795 *dem h.* (nach beide  
 besser plural *den h.* — 1800 *helde* dat., abhängig  
*stân*, einem Stand halten wie in V. 1731 (in O de  
 Sonst steht auch im Mhd. bei *bestân* der Acc. wie in  
 und zwar in der Regel. Der Dativ ist mehr mitteld.  
*helde* ist im folg. Verse *manlîchen man* auch als Dat. 2  
 (*manlîchen* schwache Flexion = *manlîchem*), vorausgese  
 nicht die Schreiber einen Wechsel der Construction e  
 ließen. Möglicherweise ist aber *helde*, weil H. bei b  
 der Bed. Stand halten, einen angreifen, meist den A  
 wie auch die Passivconstruction in V. 2050 beweist, als  
 form von *helt* acc. aufzufassen, die, durch das Metr  
 laßt, eine Senkung ausfüllen soll, wie *viure* in V. 17

het und man manlîchen man;  
 gein ritter ritter ûf den plân  
 was kumen ritterlîchen gnuoc.  
 islîcher von dem anderen sluoc  
 dâ mangen stêlînen rinc: 1805  
 nu slahâ slach! nu clingâ clinc!  
 ir swert sô sûeze erclungen,  
 daz disen stolzen jungen  
 ir manlîch muot wachsen began.  
 des rief in vröuden her Tristan 1810  
 sîn an geborne krîe:  
 «Parmenîe! Parmenîe!»  
 und als er Parmenîe schrê,  
 dô was ouch strîtes hie nicht mê  
 von disen helden manlich: 1815  
 sîn kampfgênôz trat hinder sich,  
 im was die krîe wol bekant,  
 er sluoc in sîne linken hant  
 zu dem schilde daz swert,  
 die zeswen hant der degen wert 1820  
 ûf racte gein dem Parmenois.  
 dô sprach Tristan der kurtois  
 zu sînem strîtgeverten sân:  
 «und ist daz ritterlîch getân,  
 ritter hûbesch und gemeit, 1825  
 daz ir mir gebet sicherheit  
 und sît noch vrisch und gesunt,  
 wol zu wer und nindert wunt?»

Tristandes strîtgenôz sprach dô:  
 «nein, herre, ez enist nicht alsô; 1830  
 ir ruofet Parmenîe:  
 die wunnencliche krîe

---

ingenden Reim genügt. — Wiederholung desselben Subst.  
 im Ausdruck des Gegenseitigen bei H. ferner in V. 1864.  
 44. — 1826 hier wird die *sicherheit*, die Zusicherung des  
 siegtseins, sichtbar durch ein Zeichen gegeben, durch Auf-  
 stellen der rechten Hand.

minen vriunt gehoeret an,  
 den liebsten, den ich ie gewan,  
 den ich doch leider nie gesach.»  
 der herre Tristan dô sprach:  
 «ritter guot, nu saget mir,  
 wie ist genant der vriunt, dem ir  
 sô rechte holt in herzen sît?»  
 dô sprach der ritter in der zît:  
 «von Parmenfe Tristant:  
 als ist mîn lieber vriunt genant.»  
 ûz stolzem munde sprach Tristan:  
 «lieber vriunt, nu saget an  
 durch iuwer tugent, wer sît ir?»  
 «herre, ob irs geloubet mir,  
 sô nennet man mich Gâwân.»  
 «Gâwân?» sprach her Tristan.  
 «jâ, herre, als ich gesprochen hân.»  
 «bêamîs, gentil Gâwân,  
 sô bin ich dîn vriunt Tristan;  
 wol mich, daz ich dich vunden hân!»  
 «Tristan?» sprach her Gâwân.  
 «jâ, lieber vriunt!» sprach her Tristan.

---

1833 *an gehæren* swv., im Mhd. mit acc. der Pers. Nhd. mit dat., der aber erst im 17. Jahrh. völlig zur kommt. — *vriunt* stm., hier nicht Freund in unserm der durch Liebe und Seelenverwandtschaft Verbunden dern: Verwandter, wenn auch nachher die geistige Zu betont wird (V. 1834. 1839). Nachher werden sie au drücklich *mâc*, *mâge*, Verwandter, Verwandte gen V. 1865. 1877. 1887. 1936. Tristan redet Gawan in an: *lieber neve mîn*, umgekehrt wird in V. 2297. 2333 als der Neffe Gawan's bezeichnet und angeredet, d. wandter im Allgemeinen, Vetter; vgl. zu 2284. — 1850 franz. Fremdw., zusammengezogen aus *bêâs amîs* (wie ir steht 2679), schöner, d. h. lieber Freund, wie es auch übersetzt wird; sonst meist für den Geliebten gebrauch Wort hat doppelte Flexion, stark gen. *bêamîses* 4776, s acc. *bêamîsen* 2784. Auch das einfache *amîs* wendet 61. 5256, *amîsen* acc. (: *Lifrenîsen*) 4771 und das Di *amîsel* (: *Tantrîsel*) 5064. — 1852 *wol* mit acc. und Person im Mhd., mit dat. im Nhd.

Her Tristan und her Gâwân, 1855  
 die zwêne manliche man,  
 ob die nît under in  
 hêten, der was gar dâ hin.  
 die helde stiezen beide  
 die swert in die scheide; 1860  
 den helm ir islîcher bant  
 von dem houbte sân zuhant  
 und sturzte in bî sich ûf daz gras.  
 vriunt vriunde wilekum dâ was;  
 die lieben mâge lieblich 1865  
 mit armen ummeviengen sich.  
 Curvenal der werde  
 sach alle die geberde, ·  
 die sie dâ begiengen,  
 wie sie sich umbeviengen, 1870  
 und dûchte in wesen vriuntlich.  
 der werde helt erhuob dô sich  
 mit der ritterlîchen schar  
 und reit zu sînem herren dar.  
 der wolgemuote Tristant 1875  
 Curvenâlen sân zuhant  
 begonde von sînem mâge sagen.  
 die manlîchen, nicht die zagen  
 ûf ir ors gesâzen wider,  
 gar vriuntlîch mit ein ander sider 1880  
 riten sie gein Caridôl;  
 islîchem tet in herzen wol,  
 daz der ander in sîner jugent  
 manlîch mit ritterlîcher tugent  
 sô hôher wurde het erstriten. 1885

---

1860 *scheide*, Schwertscheide, hier deutlich stf.; vorher in  
 l. 1778 ist *scheiden* demnach als gen. pl. aufzufassen, daraus  
 folgt wiederum, daß an unserer Stelle *scheide* plur. und nicht  
 sing. ist, nhd. also: in die Scheiden. — 1878 hier und in  
 l. 2424: zu *frumen*, nicht zu *schaden*, 2854: in *zît* und nicht zu  
*lûte*, 5355: *lûte* und nicht *gar lîse* eine Nachahmung des Stiles  
*Iolfram's*; vgl. z. B. *den jungen, niht den alten* Parz. I, 1274,  
*ir die alten, niht vür die jungen* Tit. 122, 4, *der trûrege, niht*  
*er geile* Parz. IX, 1758, *diu wîse, niht diu tumbe* XV, 1357. —

Gâwân sprach mit schoenen siten:  
 «vriunt lieber unde mât Tristan,  
 mîn herze vröuden vil gewan,  
 dô ich vornam, daz dîn kintheit  
 gerach dîn werndez herzenleit  
 und daz du manlich als ein man  
 slüege den künic Morgân  
 und rêche den vater dînen,  
 den werden Riwalînen;  
 und dô dîn hant den sic gewan  
 ab dem grimmen Affricân,  
 dem herzogen Môrolde,  
 den entorste noch enwolde  
 bî sînen zîten nie kein man  
 âne dich mit strîte bestân,  
 des vroute ich innenclîchen mich;  
 und dô du slüege sô manlich  
 bî Weisefort in Îrlant  
 den mortgiftigen serpant,  
 und daz du tôrste bestân  
 zu Gâles den risen Urgân,  
 den man dâ nante li vilûs.»  
 Gâwân reit mit im alsus,  
 ir kôsen daz was manichvalt

---

1889 *dîn kintheit*, du als Kind, als Jüngling. — 1892 *li duc* 332 5344). Möglich, daß handschriftlich *kunic* aus *liduc* gieng, aber es ist auch denkbar, daß H. den Herzog als König bezeichnen läßt, weil er Riwalin's und 'Lehensherr war. — 1895 der Dichter wechselt mit *daz* (auch noch in V. 1902). — 1896 *Affricân*, Afrikaner, w *Morolt* genannt, während nur seinem Schwager *Gurmunheit* als Sohn eines Königs von *Affricâ* diese Bezeichnung käme (vgl. G. Tr. 5886 fg.). Morolt ist ein Irlär 1904 *mortgiftic* (nach beiden Hss.) adj., mordgiftig, verderbt aus *mortgîtic* oder *mortgiric*, mordbegierig. heißt der Drache *mortsam* 9042. — 1905 *tôrste* 2. pers. s præt. von *turren* nach Analogie des starken Verbs = *torstes* — hier der Acc. bei *bestân* (in beiden Hss.); vorher in ebenfalls (aber nur in F); vgl. zu 1800. Daß dem Dichter der Acc. gerecht war, beweist die passivische Constr. V. 2049 fg. — 1907 vgl. zu G. Tr. 15926.

und wunnenclîch ir tagalt, 1910  
 ir beider muot was vröuden, vol:  
 sus quâmen sie zu Karidôl  
 vür die wunnenclîchen stat.  
 Tristan Curvenâlen bat  
 und hiez in sîn gesinde gar 1915  
 und die ritterlîche schar  
 schicken, daz sie schône riten  
 vor im nâch vürstlîchen siten.

Curvenal dâ vor dem tor  
 die juncherren schicte vor, 1920  
 ie zwêne neben ein ander  
 in lichter wête glander;  
 dar nâch sîns herren capelân,  
 sô vil als er der mochte hân;  
 dar nâch die ritterlîche schar. 1925  
 her Tristan brâchte mit im dar  
 widertratz des meien

---

1923 *capelân* plur. = *capelâne*. Unter den Kaplänen sind hier wol schwerlich Geistliche zu verstehen, wenn auch nachher in V. 1928 von *leien* die Rede ist, da der geistliche Zuspruch bei einer verhältnissmäßig kleinen Gesellschaft nicht durch viele ausgeübt zu werden brauchte; eher vielleicht die älteren Diener, die das Amt versahen, welches nach Lexer's Nachweise (im mhd. Hdwb. 1, 1514 aus St. Martin) im Hüten der *kappen* bestand, also eine Art Kammer- und Garderobediener. Oder sollte ursprünglich *castelân* gestanden haben? Und das würde sich entweder auf die Kastellane, etwa die Haushofmeister beziehen, oder auf die *castelâne* im alten Sinne, auf die kastilischen Rosse, auf den Marstall; denn es wurden doch mehr Rosse mitgenommen, als es Reiter waren. Bartsch bezweifelt letzteres, weil nur von Personen die Rede sei, und fragt: ob *knappen sân*? Vgl. zu 4368. — 1925 hier ist wie vorher in V. 1916 die ritterliche Schaar besonders genannt und im Gegensatze zu dem Gesinde und den Jungherren zu verstehen. — 1927 *widertratz* stm., wörtlich: Widertrotz, Gegen-trotz (das einfache *tratz* bei H. in V. 4468), ist ein seltener Ausdruck. Entweder steht *widertratz* absolut wie unser modernes: trotz, oder als acc. direct abhängig von *brâchte*, etwa: ein Trotz bietendes Gegenbild des Maien, des herrlichen Frühlings. (Der Vergleich des Frühlings mit der Schönheit menschlicher Erscheinung in der mhd. Poesie sehr beliebt.) Im letzteren Falle



von mangem werden leien,  
 der dâ gefêgetieret reit  
 und gar rîchlîchen was gecleit  
 in stolze ritterlîche wât:  
 scharlachen gein dem nazzât  
 was nâch ritterlîchen siten  
 den rittern allen an gesniten.  
 ir aller herre, her Tristan,  
 und sîn mâc, der helt Gâwân,  
 z'allerlest die zwêne riten.  
 eine kappen wol gesniten  
 die vuorte mîn herre her Tristan  
 über allem sînem wâpen an;  
 die liez der herre machen

---

würde *von* im folg. Verse sich leicht anschließen. Außerde tritt *von*, abhängig von *brâchte*, den partitiven Genetiv = *n* werden *leien*, nhd. dafür der Accusativ: manche werthe — 1928 *leie* swm., in älterer Zeit vielfach formelhaft geb hat wie hier und in V. 2141 nicht immer den strikten Nichtgeistlicher im Gegensatz zum Geistlichen, sondern wie: Ritter, Mann, öfters passt dafür geradezu unser: K 1932 *scharlachen* stn., Scharlach stm. (auch *scharlac* kommt im Mhd. vor), Umdeutschung aus *scharlât*, welche auch gleich im Folg. in V. 1954 anwendet. Die Far Sch. ist gewöhnlich roth, aber wie bei H. 1942. 1954 braun; und dieses braun ist nach älterem Sprachgebrauch auch gleich: dunkelroth und violett; vgl. zu G. Tr. 665. in V. 1932 ist von der Farbe nicht direct die Rede, hi zeichnet *sch.* zunächst den Stoff, nämlich feines Woll wol feines Tuch. — *nazzât* (Hs. O *nassait*) schwierig klären. Bei v. d. Hagen und im mhd. Wb. II<sup>1</sup>, 320<sup>a</sup> n tat, keine Erklärung, ebenso in Lexer's Hdwb. 2, 43, d aus dem zweiten Citat (aus dem 15. Jahrh.) *ein messgew ainer silberein nasseten* vielleicht zu schließen, daß *na* Gegensatze zum Stoff ein Besatz ist. Bech entscheidet für die Annahme einer Bildung auf *-ât* (vgl. unter viele *irrât*, Irrthum mhd. Wb. 1, 754), *nazzât* also = Nässe meint wären somit Regenmäntel, Reisemäntel (*reisekappen* gegen die Nässe. Die farbigen langen Gewande muss Schaar erst recht stattlich und glänzend erscheinen laß daß Bech's Erklärung, wenn sie auch den Dichter an die des Lebens denken läßt, der poetischen Auslaßung in V nicht widerstreitet. —

von brûnem scharlachen.  
 sîn erbezeichen dar ûf lac,  
 der eber, den der herre pflac  
 zu vûeren an dem schilde; 1945  
 des selben tieres bilde  
 was von silber wîz geslagen;  
 ûz sînem houbte sach man ragen  
 zwêne zende guldîn:  
 dar an wart offenlîchen schîn, 1950  
 daz der herre ritter was.  
 die tier gestrûwet, als ich las,  
 sô dicke wâren ûf die wât,  
 daz man daz brûne scharlât  
 dâ durch ein lûtzel schînen sach. 1955  
 ein huot des herren houbtes dach  
 was der reisekappen glîch.  
 sô schoene und alsô vûrstlîch  
 der herre hûbesch und gemeit  
 durch die stat gein hove reit. 1960

Ob der stolze Tristan  
 icht würde nû gekaffet an?  
 jâ, daz sage ich iu vûr wâr,

1942 auch in G. Tr. ist eine Kleidung Tristan's von braunem Stoff, aber nur das Futter 11125. — 1946 fg. beziehen sich natürlich nicht auf die in den Mantel eingewirkten oder aufgelegten Eberbilder, sondern auf das Eberwappen im Schilde. In G. Tr. ist der Eber auf dem Schilde, welcher dem Tristan bei der Schwertleite zu Theil wird, wol auch von Metall, denn er ist ja wie die andern Stücke der Rüstung als Werk Vulkan's gedacht 4930 fg.; dagegen ist der Eber auf dem Schilde, den Tristan beim Kampf mit Morold trug, von schwarzem Zobel 6618 fg. — 1950 fg. *dar an* bezieht sich nicht auf die letzte Aeußerung, sondern auf das Ganze, auf das Führen eines Wappens im Schilde. — 1954 fg. *scharlât* stn. aus mlat. *scarlatum*, feines Wollenzeug; daraus das kurz vorherstehende *scharlachen*. Der Stoff war so dicht mit den Thieren besät, daß er wenig mit seiner eigenen Farbe zum Vorschein kam. Ganz ähnlich in G. Tr. die Schilderung eines golddurchwirkten Seidengewandes 11106—11117. — 1956 fg. diese Uebereinstimmung von Mantel und Kopfbedeckung auch auf gleichzeitigen Bildern.

manch hundert vrouwen giengen dar  
 in die venster leinen sich,  
 mit spilenden ougen innenclîch  
 blicten sie den herren an.  
 nû quam ouch her Tristan  
 durch die stat hin ûf daz hûs.  
 der êrenrîche künic Artûs  
 und sîne massenîe gar  
 die giengen gein dem herren dar.  
 der künic mit kusse in schône enpfîenc;  
 die küniginne ouch gein im gienc  
 mit manger vrouwen minnenclîch.  
 der herre Tristan wart vriuntlîch  
 enpfangen von den vrouwen:  
 man mochte an im dâ schouwen,  
 daz nie kein gast ûf keiner vart  
 sô rechte schône enpfangen wart.  
 der künic und dié künigin  
 den herren vuorten zwischen in  
 gar lieplîch in den stunden  
 hin zu der tavelrunden  
 und satzten in hêrlîch dar an.  
 «ahiu, Parmenois Tristan!»  
 sprach dâ manges heldes munt  
 «dise wirde in manger stunt  
 hât mit ritterlîchen siten  
 dîn ellenthafte hant erstriten!»  
 die werden tavelrunder  
 die vrouten sich besunder,  
 daz gemêret wart ir schar  
 und gezieret schône gar  
 mit disem helde hôchgeborn

---

1964 Hs. F schreibt *manch bruder vrowen g. d.*; 1  
 unverständliche *bruder* schlägt Haupt Zeitschr. 15, 25  
*blüender* zu lesen. Das erledigt sich zunächst durch die  
 der Hs. O *hondert*, welche freilich insofern bedenklich  
*manch* zum Zahlwort tritt. Bartsch: «*manch luot* (stf.,  
*der vrouwen?* doch ist dann der best. Artikel auffallend.»  
 «ist *bunder* = *poinder*, Schaar, das echte?» Ich vermute  
 der Vorlage von F: *b'der* = *berder*, d. i. *werden*.

und an manheit ûz erkorn  
 vor allen den, die in den tagen  
 konden hôhen prîs bejagen  
 und die mit ritterlîchen siten  
 lop unde hôhe wurde erstriten. 2000

Her Tristan dâ zu hove was;  
 der hof gezieret, als ich las,  
 was wol von sîner edelen tugent;  
 sîn ellenthafte vrece jugent  
 erwarp dô hôhes prîses vil. 2005  
 er stiez der ritterschefte zil  
 sô hô mit rechter manheit,  
 daz ez mit ritters wirdikeit  
 erreichen konde dâ kein man.  
 swaz ie der man manheit began, 2010  
 sô was ez ôt her Tristant,  
 der mit ellenthafter hant  
 sô ritterlîche werc begienc,  
 daz er daz hôste lop gevienc  
 vor allen den tavelrundern. 2015  
 iedoch wil ich besundern  
 iu künden, wie sîn manheit  
 an einem helde prîs erstreit.  
 der was ein ritter alsô guot  
 und truoc sô manlîchen muot, 2020  
 daz er mit ritterlîchen siten  
 hete hôhen prîs erstriten.  
 er was gevaren in manch lant,  
 und wart daz nie an im erkant,  
 daz er ie würde sigelôs; 2025

---

2003 *wol* adv. vergleicht v. d. Hagen im Wörterbuch mit der Wendung in G. Tr. *wol sîn des hoves* 507. 12953. 16409. Das würde nur passen, wenn stünde *der hof was wol sîner edelen tugent* oder auch *von sîner e. t.* Hier ist *wol* nur Verstärkung zum Partic. *gezieret*. Dieselbe Wortstellung vorher in V. 1302. 1642. — 2006 die Wendung *zil stôzen*, ein Ziel stecken, aufstecken, ist wieder im Stile Wolfram's. Sonst ist allerdings *zil* auch bei G. ein beliebtes Wort [für stoßen jetzt vielfach stecken].

dar umme man den helt erkôs  
 an der tavelrunder schar;  
 er hete grôze manheit zwâr  
 begangen in Britanjen lant  
 unde was Dalkors genant.

Dalkors bone schevelier,  
 der was ein ritter alsô fier,  
 swen er nicht ritterschefte pflac,  
 sô mochte er den selben tac  
 keiner vröuden gepflegen.  
 eines morgens reit der deggen  
 gar vruo nâch âventiure.  
 Tristan der helt gehiure  
 ouch nâch âventiure reit.  
 Keie, als die âventiure seit,  
 ouch sîne wâpen leite an sich  
 und reit ûz gar ritterlich  
 und manich tavelrunder.  
 islicher reit besunder,  
 aleine suochen ritterschaft.  
 Dalkors der deggen ellenthaft  
 ûf dem velde sâ zuhant  
 sîn zimier von dem helme bant,  
 daz er mit ritters handen  
 dester ê bestanden  
 würde in der âventiure tan;  
 wan in getorste nicht bestân  
 kein ritter, dem er was bekant:  
 sîn muot, sîn ellenthafte hant,  
 die heten im den prîs erkrigen.

---

2031 Hs. F macht aus *schevelier*, Ritter, einen E und setzt *von* (statt *bone*, *bon*) *sch*. Im Volksbuch (3 heißt Dalkors *Delecors Iseualire*, wahrscheinlich aus *bung Tschevalire* entstanden. — 2048 *zimier* stn., v von dem Lehnwort *zimierde* (1696), bedeutet speciell schmuck und das Wappenzeichen des Helmes; vgl. 2 ses Fremdwort, bei Wolfram sehr häufig, findet s nicht. — 2055 *erkrigen* part. von *erkrîgen*, erwerbe starke Verbum *krîgen*, trotz sprachlicher Zusammenformal verschieden von *kriegen* swv. (abgel. von *kr*

der rede sî nu hie geswigen,  
und hoeret, wie her Tristan  
und Keie ein ander quâmen an.

Ez was vruo vor der sunnen schîn,  
des mochte ez nicht sô licht gesîn, 2060  
daz ein man den anderen man  
mochte erkennen in dem tan  
oder gespehen mochte schier  
schilt oder helmes zimier.  
in der tunkel quam Tristan 2065  
unde Keie ein ander an;  
ûf ein ander sie dâ triben,  
ir beider sper ganz dâ beliben,  
doch wart gestochen Tristant  
sô kreftliclich von Keien hant 2070  
daz die strâle guldîn  
hin drête von dem helme sîn.  
her Tristan ouch gedâchte dô  
an dem rennen: «stich in hô,  
sô prellet er verre.» daz geschach: 2075  
her Tristan in mit kreften stach  
recht ûf den bart under den helm,

ist spezifisch mitteldeutsch. Unser nhd. *kriegen*, *sich kriegen*, bekommen, erlangen, ist eine Vermischung: hochd. Form, mitteld. Bedeutung. Vgl. darüber den äußerst reichhaltigen und gediegenen Artikel Rudolf Hildebrand's im d. Wb. 5, Spalte 2223—2254, insbesondere Sp. 2240. Die Zusammensetzung *erkrîgen*, gewinnen, erwerben, ist häufiger als das einfache *krîgen*. Bei H. nur hier und in V. 3902, wo v. d. Hagen gegen die Hs. *erkriegen* schreibt.

2071 Eine *strâle* (Strahl stm.), Pfeil, ist Tristan's Helmzier; vgl. G. Tr. 4941 fg. 6598. Daß er golden war, deutet das Beiwort *furîn* hier in V. 4944 an; bei H. tritt es in Keie's Erzählung zu Tage 2242 fg. — 2075 *prellen* swv., mit dem *prall*, *Prall*, *Anprall* und *prallen*, *anprallen* zusammenhängen, erscheint hier intransitiv in der Bedeutung: geworfen werden, fallen (Hs. O schreibt auch *vellet*). Das Wort ist wiederum mitteld. Ohne Object, aber transitiv erscheint es auch im Spiel von der hl. Katharina. — 2077 *bart* stm., nicht: Bart, *barba*, sondern: Bartstück am Helme, die bekannte *barbier*, *barbiere*, franz. *barbière*. *bart* in dieser Bed. von v. d. Hagen im Wb. angeführt, im mhd. Wb. und mhd. Hdwb. nicht berücksichtigt. —

Keie der viel in den melm;  
 sîn ros lief hin gein Karidôl:  
 sunder rede konde ez wol 2080  
 und âne sage sâ zustunt  
 der massenfe machen kunt,  
 âne wôrtlîch vorjehen,  
 waz sînem herren was geschehen.

Keie lac vortoubet, 2085  
 mit molden gar bestoubet  
 dort ûf der âventiure plân.  
 vûrbaz reit her Tristan,  
 nâch niuwer âventiure hin.  
 nu enweste ir iegliches sin 2090  
 nicht umbe ein hâr, als ich dâ las,  
 under in, wer der ander was:  
 dirre, der prîslîch besaz,  
 und gener, der den anger maz  
 mit der langen venjen dort. 2095  
 der rechten ritterscheft ein hort  
 und aller tugende fundamint,  
 Tristan, Riwalînes kint,  
 reit in der selben wîle  
 kûme eine wêlsche mîle, 2100  
 dô quam in ritterlîchen an  
 Dalkors ûf einem grünen plân,  
 der ritter, von dem ich ê sprach  
 und im mit rede lobes jach.  
 Dalkors unde Tristant 2105  
 ein ander wâren unbekant,

2080 ff. vgl. 2130 fg. und zu 1561.

2095 *venje* swf. (sonst in der Regel, wie auch in Hs. stf.), aus lat. *venia*, eigentl.: Gebet, dann: Fußfall. Hier rüchlich ironisch; das Vorbild zu dieser Scherze fand H. Wolfram, Parz. XV, 313. — 2097 *fundamint* stn., Fundam. Dieses Fremdwort mit *i* statt *e* in der letzten Silbe auch Wolfram, von dem es Heinrich überhaupt wol hat (vgl. F XV, 185 *der triuwe f.*). Sonst gieng aus *fundamentum*, zunî durch Vermittelung des mittellateinischen *fulcimentum*, *fulcum*, welches bei H. nicht erscheint, das umdeutschende Wort *fullemunt* hervor. —

die ûz erwelten helde fier;  
 ieglicher kein zimier  
 vuorte ûf sînem helme dô;  
 ir schilde wâren ouch alsô 2110  
 mit lanzen stark gerüeret,  
 die varwe alsô zuvüeret,  
 daz die zeichen dar an  
 nicht wol erkennen mochte ein man.

Die ros sie nâmen mit den sporn, 2115  
 hurtlich die helde hôchgeborn  
 liezen dâ zu samne gân.  
 der Parmenois Tristan  
 stach mit ellenthafter hant  
 ûz dem satel ûf den sant 2120  
 Dalkors den ûz erwelten degen;  
 er pflac dô, des er ê gepflegen  
 nie enhête zu keiner stunt:  
 vallen was im ie unkunt,  
 daz lernte er hie mit grôzer scham. 2125  
 Tristan sîn ors dâ nicht ennam;  
 ez lief ôt hin, ez weste wol  
 stige unde wege gein Karidôl:  
 ez tet ouch kunt sîns herren leit  
 ungesungen und ungeseit, 2130  
 âne dôn und âne wort.  
 ez wêre bî der krippen dort  
 verre lieber gewesen  
 wan bî der tjoste hie genesen.  
 von danne reit her Tristan 2135  
 wider ûf den vorderen plân.

---

2107 fg. Dalkors hatte sein Zimier absichtlich abgebunden 2048 und Tristan hatte das seine im Kampf mit Keie verloren 2069 fg.; hernach findet er es wieder und bindet es wieder auf 2137 fg.

2126 Der Sieger gewinnt sonst das Ross des Gegners. — 2130 fg. die Verse correspondieren mit der vorhergehenden scherzhaften Aeüßerung über Keie's heimkehrendes Ross 2079 ff. — 2136 *vorder* adj., hier im Sinne von: erst, früher (erwähnt); gemeint ist der Platz, auf welchem er mit Keie gekämpft. —



sîne strâlen er dâ vant,  
 ûf sînen helm er sie bant;  
 gein Karidôl reit er sân.  
 nu wart im vrâge vil getân 2140  
 umb ietwederen leien,  
 Dalkorsen unde Keien.  
 im wart schiere kunt getân,  
 daz ir ros beide sunder man  
 ûf den hof wâren kumen. 2145  
 Tristan sprach: «ich hân vornumen  
 weder diz noch daz, ôt nîchtes nîcht  
 umbe ir beider geschicht.  
 mir widervuor ouch, als ich sage,  
 in alle disem langen tage 2150  
 nie kein âventiure.»  
 Tristan der helt gehiure  
 den zûchten was gemêze;  
 vorswigen und nîcht ruomrêze  
 was er aller sîner tât. 2155  
 recht adel noch die tugent hât:  
 swâ adel und ellen entsament sîn,  
 dâ tuot daz adel selden schîn  
 mit ruomworten sîne tât;  
 swer guotes icht begangen hât, 2160  
 man gesaget ez wol, od swer ez tuot.  
 als het ouch Tristan sînen muot  
 gesetzet her von kinde.  
 er hielt bî dem gesinde  
 ûf sînem rosse kôsende. 2165  
 manch stolzer degen im lôsende  
 was sîner hovelîchen mêr.

---

2137 *strâlen* nach F; sonst nicht ersichtlich, ob dem Dichter die starke oder die schwache Flexion gerecht ist. — 2157 fg. sprichwörtliche Auslaßung. Zu beachten das vorhergehende *noch*, d. h. heute noch, zu meinen, des Dichters Lebzeiten. — 2160. 61 *od swer ez tuot* gehört zum vorhergehenden Satze *swer — hât*. Der Zwischensatz ist der Nachsatz: man sagt das, davon wol, d. h. die Welt spricht von den großen Thaten, aber der sie begangen, soll kein Aufhebens davon machen. —

inredes trôf Keie her  
 zu vuoze alsam ein nazzar vilz;  
 im was sîns swertes gehilz 2170  
 dort vallende abe gesprungen.  
 die alden und die jungen  
 im alle engegen giengen,  
 mit schalle sie in enpfiegen.

Er leit von spotte grôze not: 2175  
 «her Keie, gebt mir daz botenbrôt!»  
 sprach ein ritter under in,  
 «zwâr als alt als ich bin,  
 so gesach ich iuch, ritter wert,  
 gerîten nie sô guot ein pfert, 2180  
 als ir nu tuot in dirre zît:  
 ir und iuwer rössel sît  
 zwâr mit ein ander geborn.»  
 die rede Keien tet vil zorn:  
 sîn wart gespottet harte vil 2185  
 mit grôzem schalle sunder zil  
 und mit schimpfworten scharfen.  
 jâ mochte man eine harfen,  
 als ich mich rechte kan vorstân,  
 noch minner dâ vornumen hân 2190  
 wan in den rûschenden mûln.  
 «Keie ûf sîner muoter vûln  
 ist gesezzen!» einer sprach.  
 dar nâch aber ein ander jach:

---

2168 *trôf* (Hs. F; *troff* O) statt der regelmäßigen Form *trouf*; nhd. *triefen* swv. Bech denkt an *traft*, *trafte*, *travte* = *trabte*; vgl. Germ. 7, 99. — 2170 *gehilz* stn., Schwertheft, apocopierte Form durch den Reim gesichert und veranlaßt, statt *gehilze*; diese volle Form in V. 2198.

2188 fg. Würde man vernommen haben oder mit Umkehrung der Verba: hätte man vernehmen können. — Dieses Bild vielleicht eine Reminiscenz an Walther's von der Vogelweide Ausspruch: *ich enwil niht werben ze der mûl; dû der stein sô rûschend umbe gât und daz rat sô manege unwîse hât, merket wer dâ harpfen sûl!* — 2191 besser wol in der *r. mûln*; Hs. O schreibt singular in einer *r. m.*; alsdann *mûl* swf. —

«er rîtet der zwelfboten pfert!» 2195  
 sie sâhen im ouch an daz swert;  
 einer vrâget under in:  
 «wâ ist daz gehilze hin  
 von disem vechtîsen kumen?»  
 einer sprach: «ich hân vornumen 2200  
 wol, wie ez dar umbe stât:  
 gestriten Keie hiute hât  
 und ist im von der hant geslagen!»  
 des grôzen wortes, hôrte ich sagen,  
 Keie dicke dâ gewuoc, 2205  
 iedoch konde er zu schimpfe gnuoc;  
 er jach: «der tiuvel mir daz riet,  
 daz ich von hove hiute schiet;  
 mich bestuont dort in dem tan  
 zwâr der tiuvel, nicht ein man; 2210  
 er quam an mich sô hurtlich  
 unde stach mir einen stich  
 sô starc, sô grimmeclîchen hart,  
 swaz ich ie gestochen wart,  
 zwâr daz ist ein wint dâ wider; 2215  
 er stach mich, daz ich vallen nider  
 muoste unerweret ûf den plân;  
 und swaz ich ie gevallen hân,  
 daz überviel ich hiute zwâr:  
 die zeswe huf, die rippe gar, 2220—  
 die tuont mir von dem valle wê;  
 ich enviel ôt nie sô harte mê.»

Der künic was zu tische kumen  
 durch ezzen und het ouch vornumen,  
 daz Keie entschumpfieret was. 2225

2195 vgl. *per pedes apostolorum* und auf Schuhmachers Rappen. — 2203 Pronominalellipse: *ez* (*gehilze*) zu ergänzen. — 2205 *gewuoc* præt. mit gen. der Sache (der Infinitiv *gewaherz* kommt selten vor) findet sich besonders bei mitteld. Schriftstellern (Gottfried hat das Wort aber auch einmal 765); die Bedeutung ist: erwähnen, gedenken, aber, wie hier, öfters: eine Thätigkeit zeigen, thun, üben, pflegen, führen u. dergl. Keie führte oft das große Wort, war ein Renommist; vgl. zu 6092. — 2218 wie ich auch je gefallen bin.

die ritter sâzen, als ich las,  
 und Keie zu der tavelen nider.  
 Dalkors der ritter quam ouch sider,  
 an die tavelen er gesaz.  
 dô nû der künic ein lützel gaz 2230  
 und in der mâze übernam,  
 daz in zu redene gezam,  
 dô vrâget er Keien mêre,  
 wer der ritter wêre,  
 der in dâ hête gevalt. 2235  
 Keie sprach: «herre, sîne gestalt  
 kan ich wêrlîch nicht gesagen.  
 dô ez alrêst begonde tagen,  
 in der tunkel er mich quam an;  
 ich enkante weder ros noch man, 2240  
 schilt noch helmes zimier;  
 doch kôs ich, daz der deggen fier  
 ûf sînem helme vuorte,  
 do er mich hurtlîchen ruorte,  
 von clârem golde etiswaz.» 2245  
 der künic sprach: «hoeres du, Tristan, daz?  
 zwâr, daz muostû gewesen sîn.»  
 «nein ich, zwâr, künic herre mîn!»  
 sprach dô Riwalînes barn.  
 «mir enist hiute widervarn 2250  
 nie kein âventiure.»  
 Artûs der künic gehiure  
 sprach zu hern Gâwân:  
 «Gâwân, hâst aber dûz getân?»  
 Gâwân sprach: «künic herre, nein.» 2255  
 der tavelrunder dâ dekein  
 von diser âventiure jach.

---

2231 *in der mâze*, in der Art, daz er zu reden geruhte —  
*übernehmen* stv., hier wol: es auf sich nehmen, aber diese Bed.  
 in älterer Zeit ungewöhnlich. Mir scheint der Vers verderbt  
 zu sein. Sollte *maze* nicht gleich *mazze*, Speise, sein? *in der m.*,  
 während der Tafel? Bech stimmte für *mazze* und vermuthet  
 und *in der mazze untûre* (aus *ūtūw'*) nam, und er keinen Appetit  
 mehr hatte. Bartsch macht geltend, V. 2230 besage nur: nachdem  
 der König erst kurze Zeit bei Tisch geseßen hatte. — 2257 *von*  
 wol zu streichen: «keiner bekannte sich zu diesem A.» Bartsch.

der künic zu Dalkorse sprach:  
 «Dalkors, bist aber dûz gewesen?»  
 er jach: «herre, ich bin genesen  
 ouch hiute kûme vor einer tjost:  
 ein ritter vil nâch erlöst  
 hête von dem lebene mich;  
 er stach mich alsô grimmeclich,  
 daz ich viel ûf daz gras:  
 wer ich wêre od wâ ich was,  
 daz was mir wêrlîch unkunt  
 lange wîle und lange stunt.  
 mir was der ritter unbekant,  
 der mich dâ vellet ûf den sant.»

Die werden tavelrunder  
 die wundert ie besunder  
 der seltsênen geschicht,  
 wan im bî sînen tagen nicht  
 was sulch unprîs geschehen.  
 Tristandes buoch hât mir vorjehen,  
 daz in den ritterlîchen scharn  
 nie kein man konde ervarn,  
 wer disen ritter ellenthaft  
 mit sô manlîcher kraft  
 dar nider hête gestochen.  
 diz stuont wol sechs wochen,  
 unz der künic zu Gâwân  
 sprach: «neve lieber, nû sage an  
 und rât mit rechten triuwen mir,  
 daz ûf ein ende kumen wir,  
 ob mîn neve Tristan  
 dise âventiure habe getân

---

2284 *neve*, hier in unserm Sinne: Neffe, denn der Sohn der *Sangîve*, der Schwester des Königs ihrer Ehe mit König *Lôt von Norwæge*; vgl. auch 2287 Artus nennt hier den Tristan auch *neve*. Das Kosewort ist, sondern auf wirkliche Verwandtschaft beweist zunächst der Umstand, daß Tristan und (als Vettern bezeichnen. Dann wird König Marke Königs Artus genannt in V. 2442. —

an Dalkorsen dem degen.»

Gâwân sprach: «ich hân gepflegen 2290  
gein im dar umbe rede vil;

sô gar vil und âne zil

hân ich in gevraget,

daz mich sîn halt betrâget;

iedoch wil ichz vorsuochen baz.» 2295

Gâwân eines tages saz

und sîn neve Tristant,

sie tâten ein ander vil bekant

von schoener âventiure.

Gâwân der helt gehiure 2300

vraget in hier under

von Dalkorsen besunder.

er jach: «bêamîs Tristan,

mîn vriunt lieber, nû sage an,

vorgich ân allez kunterfeit 2305

mir der rechten wârheit,

alse lieb als ich dir bin

und dîn vrouwe die künigin.»

Als iufzende sprach Tristan:

«lieber neve mîn Gâwân, 2310

welche künigîn meines duo?»

her Gâwân sprach im aber zuo:

«ich meine die lichtgemâle,

die von Curnewâle,

die über al in Engelant 2315

ist ouch ein künigîn bekant,

von Îrlant die schoene Îsôt.»

«Îsôt, mîner vröuden tôt,

und Îsôt, mînes lebenes leben!

neve, swaz dir nû kumt eben,» 2320

---

2307 fg. wenn ich dir lieb bin. Der folgende Satz an *als* angeschlossen ohne grammatische Strenge = *alse lieb als dir d. vr. d. k. ist*. Bei deiner Liebe zu mir und zur Königin.

2320 *eben* (= *ebene*) adv. *kumen*, gelegen kommen (vgl. G. Tr. 56), erwünscht sein, wünschen. —

sprach Tristan, «daz sî geschehen.»

Gâwân sprach: «du solt vorjehen,  
stêche dû Dalkorsen nider?»

Tristan sprach mit züchten sider:

«zwâr ez geschach, und ich gesages: 2325

zwêne ritter ich des tages

stach mit ellenthafter hant

ûz den setelen ûf den sant;

ir ros hin liefen in den tan.»

zuhant erkante Gâwân 2330

bî den orsen, als ich las,

daz ez Dalkors und Keie was.

Gâwân der jach: «neve mîn,

woldes aber dû die künigîn,

ob ez möchte dir geschehen, 2335

die blunde Îsôt, icht gerne sehen,

la bêle, die schoene Îsôt?»

«jâ,» sprach Tristan, «daz wêre ein tôt

mîner sorgen vür wâr

und aller mîner swêre gar, 2340

und mîner vröuden êwic leben!

neve, und kondes dû mir geben

den rât und ouch die lêre,

daz ich gesêhe die hêre,

mîn trût, mîns herzen künigîn, 2345

dîn eigen wolde ich immer sîn!»

Gâwân sprach: «gehabe dich wol,

mit listen ich daz vüegen sol,

daz dû sie schiere solt gesehen,

und muoz in vröuden daz geschehen: 2350

---

2321 *sî geschehen*, soviel wie: sei gethan, geschehe. — 2325 *es* in *gesages* im Reim auf *tages* braucht nicht als Beweis der Wandlung von *z* in *s* in Heinrich's Sprache angenommen zu werden; wenn auch der Acc. *ez* bei *sagen* gewöhnlich ist, so ist der Gen. *es*, dessen, davon, ebenso berechtigt.

2345 *mîn trût*, nicht fem. meine Traute, sondern *trût* stn., mein Lieb, Trautchen. — 2350 man kann schwanken, ob dieser Vers zum Vorhergehenden, abh. von *ich vüegen sol* zu zie-

101

auf-  
lden  
istan

2360

2365

2370

2375

2380

enclische  
en: vgl.  
zwischen  
mitteld.  
lectur in  
2384 vür  
zu einen  
hetzen,



## IV.

### WIEDERSEHEN UND ABENTEUER IN TINTAJOL.

Gawan veranstaltet mit dem Könige eine Jagd. Die Könige Artus und Marke hatten einen gemeinsamen Grenzwald. Dorthin lenkt Gawan die Jagd und richtet es so ein, daß die Jäger am Abend Tintajol näher sind als Karidol. Gawan reitet voraus und erbittet für König Artus und für alle seines Gefolges bei König Marke Gastfreundschaft und Frieden. Die Gäste werden mit Freuden und in allen Ehren bewillkommt. Tristan und Isolt grüßen sich verstohlen mit Blicken. König Artus wird mit den Seinen in den Palas gebettet. König Marke ruhte mit der Königin in einer Kemenate, aber ihr Bette stand entfernt von dem seinen an einer andern Wand. Das erfuh Tristan durch das Kind Tantrisel, den Sohn seiner Muhme. König Marke hatte in seinem alten Argwohn wider Tristan vor das Gemach einen Block mit zwölf Sensen legen lassen. In Tristan und Isolt erwacht aufs neue die Liebesglut; er besiegt alle Bedenken und will zu ihr schleichen. Da schneidet er sich an den Sensen, daß das heiße Blut auf den Estrich rinnt. Er will zurück zum Lager, aber die Minne treibt ihn zur Königin. Er verbindet die Wunden, gibt an der Thür das Zeichen und wird eingelassen. Von seiner Wunden Blut wird Leilach und Kolter im Bette und des Saales Estrich naß. Als Tristan zu seinem Schlafgenoßen Gawan zurückgekehrt ist und er diesem seinen Unfall geklagt hat, rath Keie, alle Tafelrunder sollten sich mit Getöse verwunden, damit Marke keinen Argwohn gegen Tristan faße. Der Rath wird befolgt. Wie Keie zaudert, ergreift ihn Gawan und stößt ihn in die Sensen, daß er die größte Wunde empfängt. Marke hört den Lärm und verweist seinen Gästen ihre Unzucht. Als am Morgen alle wund und hinkend vor ihn kommen, bittet Marke seinen Gast Artus, ihm nicht darum zu zürnen. Artus will die Bitte gewähren, wenn auch er eine gewähre. Als Gast habe er zu gebieten, nicht zu bitten, antwortet Marke. Da bittet Artus,

Marke möge seinen Zorn wider seinen Neffen Tristan auf-  
ben. Marke sagt zu, Tristan solle wieder in seinen Hulden  
in. Artus nimmt Abschied und reitet von dannen. Tristan  
eibt bei Marke zurück.

---

Der sinnenrîche Gâwân  
truoc gar listecliche an 2360  
mit dem künige eine jaget.  
Tristandes buoch hat mir gesaget,  
daz der künic von Karidôl  
und der künic von Tintajôl,  
Artûs unde Marke 2365  
ûf ir beider marke,  
dâ ir lant schieden sich,  
einen walt gar wunnenclîch  
heten, der ir beider was.  
Gâwân vûeget, als ich las, 2370  
daz der künic Artûs  
von Caridôl ûz sînem hûs  
reit jagen in den selben walt.  
Gâwânes sin was manicvalt  
und gar listic sîn geuoc. 2375  
gar heimelîche er ane truoc  
mit des küniges jagern,  
daz sie muosten in gewern,  
swes er sie bat und swaz er hiez.  
der helt Gâwân des nicht enliez, 2380  
er ęsprêche zu den jegern:  
«ir meister, ich ęwil des nicht enpern  
und bit iuch sîn, geloubet mirz,  
gevazzet ir vûr einen hirz,

---

2360 Für *listecliche* (F *minnenclîche*) wird wol *sinnenclîche*  
n Spiel mit *sinnenrîche* ursprünglich gestanden haben; vgl.  
Tr. 3089 fg. 5685 fg. — 2377 Hs. F wechselt zwischen  
*jager* und *jeger*, ersteres zieht sie vor; *jager* ist dem mitteld.  
*ialect* jener Zeit nicht fremd, darum war die Correctur in  
*jager* oder die Schreibung *jäger* nicht vorzunehmen. — 2384 *vûr*  
; hier *adverb.*, wie sonst auch *vor* steht, nicht *præp.* zu *einen*  
*irz*; *vor*, *vûr* *vazzen*, *gevazzen* swv., Jägerausdruck, hetzen,  
hetzen. —

sô schicket iuwer warte alsô,  
 daz ir her nâch sîn werdet vrô  
 und ich iuch immer rîchen sol;  
 schicket, daz der hîrz gein Tintajôl  
 die richte loufe!» daz geschach,  
 rehte als er wolde unde sprach.

Sie liezen z' einem hîrze dô;  
 die jager ire warte alsô  
 besatzten, wan sie kondenz wol,  
 daz der hîrz gein Tintajôl  
 die richte des gevertes lief.  
 Tristandes gelücke dâ nicht slief,  
 im gelucte dise vart  
 gar wol, als ich bescheiden wart.  
 der hîrz lief vor den hunden hin  
 durch sînes lebenes gewin  
 und durch sîns lîbes hinkunft.  
 ez enwas nicht in der rechten brunft,  
 im selbe zu vrumen, nicht zu schaden  
 was er noch nicht überladen  
 mit vleische zu der stunde;  
 die überkrupften hunde  
 mochten im nicht gehalten an.  
 der künic Artûs und sîne man

2385 *warte* stf. (die gekürzte Form *wart* im Reime [: *entwart* V. 2414?), Jägersausdruck: die Lauer, wo das gejagte V. erlegt werden soll, aber auch: der Trieb; vgl. G. Tr. 342.

2396 Aehnliche Wendung mit *slâfen* Parz. II, 808.

2401 *hinkunft* stf., moderne Bildung wie *ankunft*, *zuokunft*, ein *hin kumen* voraus in der Bedeutung: entkommen wie Iwein 1061 (vgl. einem hin helfen), die Bedeutung also: ] kommen, Flucht, Rettung. — 2402 *brunft* stf., die Brunst und hier in erweiterter Bedeutung: regelrechte Jagdzeit. Weshalb hier die Hunde *überkrupft* adj. part. von *überkrûp* kropfüberfüllt, übersättigt genannt werden, ist aus der Situation selbst nicht klar. Daß die Jäger mit Absicht die Hunde s. gefüttert haben, ist denkbar, daneben ist aber auch anzunehmen, daß die Hunde schon von dem bereits im Laufe des T. erlegten Wilde ihren Theil bekommen haben (vgl. die S. in G. Tr. 3006 — 3032). —

mit jageten in widerstrît  
 wol hin nâch der vesperzît, 2410  
 unz daz ez halt gar âbent was.  
 der hîr den hunden, als ich las,  
 gar unerloufen entwart;  
 sie vormisten ouch der wart;  
 die jager und die hunde 2415  
 sich in der selben stunde  
 geloubten der verlornen jaget,  
 als mir die âventiure saget  
 und als ich recht vornumen habe,  
 wan die nacht treip sie dar abe. 2420  
 ir hornzeichen hornten sie,  
 daz sie zu samne brâchte hie.

Dô sie zu samne wâren kumen,  
 der künîc, als ich hân vornumen,  
 zu den jagern sprach zuhant: 2425  
 «saget an, ist iu der walt bekant,  
 sô kündet âne lügen mir  
 ûf iuwer triuwe: wâ sî wir,  
 wie verre ist gein Caridôl?»  
 «daz kan ich iu gesagen wol,» 2430  
 sprach ein jeger under in  
 «wol siben mîle dâ hin  
 hab wir, herre, in iuwer hûs.»  
 «entriuwen,» sprach *der* künîc Artûs,  
 «die reise wirt uns alzu swâr, 2435  
 und sul wir dise nacht gar  
 in der vinster über rîten.»

---

2414 oder *vart* nach Hs. O? — 2421 *hornten* nach beiden Hss. statt *hurnten*, *hürnten*, neuere Analogiebildung unmittelbar von *horn*; vgl. *golden* statt *gûlden* von *Gold*; in V. 3566 *hurnet* F.

2427 *lügen* stf. = *lūgene*, Lüge, nicht pl. von *lūge*. — *âne l.*, formelhaft: in Wahrheit. — 2437 v. d. Hagen ändert *wer rîten* der Hs. F in *wider r.*, d. h. zurückreiten, aber Hs. O hat *uber*, also ist *über* zu setzen (oder *ûre*?). *über* ist wol nicht nachgesetzte Präposition *die nacht gar über*, die ganze Nacht über, während der ganzen Nacht, sondern adv.: überreiten, hinüberrr., d. h. über die zurückgelegte Strecke wieder hinüber gehen.

Gâwân der sprach in den zîten:  
 «wir sîn der reise vil wol vrî,  
 Tintajôl ist hie nâhen bî.» 24  
 «Tintajôl?» sprach der künic Artûs.  
 «jâ, herre, in iuwers ôhems hûs  
 habt ir nicht verre, wizzet daz.»  
 der künic sprach: «bescheide mich baz,  
 wie verre dar doch müge sîn.» 24  
 «kûme eine mîle, herre mîn,  
 hab wir ûf die burc aldar,  
 daz wizzet sicherlich vür wâr;  
 herre, wolt ir volgen mir,  
 sô sulen dar kêren wir.» 24  
 sus der getriuwe Gâwân sprach.  
 «der künic schaffet uns guot gemach,  
 der êrenrîche Marke,  
 der ie begerte starke,  
 daz im daz heil müeste geschehen, 24  
 daz er iuch z'einem mâl gesehen  
 dâ heime solte in sînem hûs.»  
 «wie rêtes dû den?» sprach Artûs.  
 «herre, dâ sul wir kêren dar;  
 er wirt sîn vrô, wizzet vür wâr, 24  
 êret in dâ mite.» sprach Gâwân.  
 der künic sprach: «nu hât Tristan  
 des kûnges Marken hulde nicht.»  
 «daz trûwe ich schiere haben bericht,»  
 sô sprach der edele Gâwân. 24  
 «wie doch?» sprach der künic sân.

Bech schlägt vor, *reise* und *nacht* umzustellen, mit Verweis auf die Wendung *eine reise überraîten*, perequitare, durchmeßen, zurücklegen. Auch Bartsch für *überraîten*. Bleibt aber *nacht*, wie es steht im Text, dann ist *über* trennbare Partikel, weil ein Object fehlt.  
 2458 *den* (Hs. O *denn*) = *denne*, *danne*, *alsdann*, *weiter*, ebenso in V. 2627, wo *denne* den Vers leichter machen würde — 2462 zu beachten der schwache Gen. *Marken*, ferner V. 2556. 2568. 2829; in G. Tr. *Markes*. — 2464 *trûwen* sw sich getrauen, glauben, hoffen, mit folg. Infinitiv ohne *ze* steht Mhd. vielfach wie ein Hilfszeitwort des Futurums. — *bericht* *berichtet* von *berichten* (*berihten*) swv., nicht: berichten, Bericht; *statten*, sondern: einrichten, bewerkstelligen, ins Gleiche bringen.

«Herre, dâ lât mich rîten vor  
 und rîtet nâch ûf mînem spor;  
 ê ir denne nâch sît kumen,  
 sô hân ich einen vride genumen 2470  
 und beteidinge dar in  
 alle, die hie mit iu sîn.  
 ich weiz wol, daz der künic begert  
 der iuweren kunft und mich gewert.»  
 den künic die rede dûchte guot. 2475  
 hin reit der degen hôchgemuot  
 und quam gein Tintajôle snel.  
 und als er ûf daz castel  
 durch daz vûrbûrge quam,  
 der künic schiere daz vornam, 2480  
 daz her Gâwân kumen was;  
 er enpfenc in schône, als ich las.  
 her Gâwân seite im dise mêr:  
 «mîn ôhem rîtet dort her,  
 von Britanje künic Artûs 2485  
 und wil herbergen hie zu hûs.»  
 der künic Marke sprach sân:  
 «schimpfes dû nicht, Gâwân?»  
 er jach: «ich rede ez sunder schimpf

---

2467 fg. Vgl. G. Tr. 3174 fg. — 2474 das Possessivpronomen steht früher auch mit dem Artikel (vgl. Gr. 4, 424), der im Nhd. wegfällt: *der iuweren kunft*, euerer Ankunft. — 2478 *castel* im Reime auf *snel*, also wol Kürze des *e*; daneben Länge *castêl*: *Arundêl*; in G. Tr. *kastêl*: *Kanoêl* 1642: *Tintajoêl* 6021, dat. *kastêle*: *Kanoêle* 1646. — 2479 *vûrbûrge* stn., die Vorburg. Das Wort begegnet sonst meist als *vorb.*, aber *vurb.*, welches auch in Hss. des 13. Jahrh. schon vorkommt und ebenso berechtigt ist, schreiben beide Hss.; vgl. *vûrbûege*. Das Wort wird verschieden erklärt. Benecke im Wb. zu Iwein und danach auch im mhd. Wb. I, 165: «die Gebäude außerhalb der Burgmauer.» Ohne den Zusammenhang der ganzen Stelle im Iwein könnte man auch darunter eine Art Vorwerk verstehen, gemeint ist aber die äußere Burg zwischen dem äußeren Graben und der Mauer, welche die innere Hauptburg umschließt. Unter Umständen geht die Vorburg nicht rings herum um die eigentliche Burg, sondern umschließt nur den Eingang; insofern ist v. d. Hagen's Erklärung: Vorhof der Burg nicht unzutreffend, wenn man unter «Hof» auch die umliegenden Gebäude mit versteht. —

und âne schimpfes ungelimpf:  
 er ist hie gar nâhen bî  
 und lât iuch biten, ob ieman sî  
 bî im und mit im kumen her  
 und ob er iuwer hulde enper,  
 daz der selbe iuweren vride habe.»  
 der kunic sprach: «dâ rede nicht abe:  
 Artûs der liebe vriunt mîn  
 sol gote willekumen sîn  
 und mir und sol nâch wirtes siten  
 hie gebieten und nicht biten.»

Der edele kunic Marke  
 der vroute sich dô starke,  
 daz er hête vornumen,  
 daz in sîn hûs solde kumen  
 der hôhe kunic, der edele gast,  
 der küniclîcher tugende last  
 dô vor allen künigen truoc.  
 des vroute sich dô Marke gnuoc  
 und was sîn inneclîchen vrô.

Der herre Gâwân kêrte dô  
 gein dem künige Artûse wider  
 und seit im die wârheit sider,  
 daz sîn gesinde und sîne man  
 alle solden vride hân  
 des kûnges dô von Curneval.  
 des vrouten sie sich über al  
 durch Tristanden eine.

---

2496 *abe reden* könnte hier bedeuten: absprechen, versprechen, schlagen, wie auch schon im d. Wb. I, 87 bemerkt ist. Pronominalellipse = *rede ich*. Das beginnende *dâ* würde das *dâ* der Antwort sein, als die Bitte einer Frage â Marke nicht einwilligen wolle. Nach Bartsch gehört *dâ* davon, *rede* ist imper.: davon sprich nicht. «Man kôr *dâ reden nicht abe* lesen: davon laß uns nicht reden, das verständlich.» — 2500 *gebieten* und *biten* werden übereinstimmend meist sogar formelhaft zusammengestellt. In dieser Antithese *gebieten* und *biten* ist dem Heinrich vorangegangen Walthar Vogelweide: *dâ ich ie mit vorhten bat, dô wil ich nû gebieten*.

inredes der reine  
 künic dort zu Tintajôl  
 hiez schône und künicliche wol 2520  
 ummehengen sînen sal  
 mit sperlachen über al,  
 die gleston glanz von golde fin.  
 mit tiuwern tepchen sîdîn  
 wart der estrîch beleit 2525  
 und rôsen vil dar ûf gespreit;  
 die tische wurden ouch gericht:  
 dâ gebrach des alles nicht,  
 daz man dâ heizet wirtschafft,  
 und daz mit grôzer êren kraft 2530  
 mac haben ein künic in sînem hûs.  
 inredes der künic Artûs  
 zu dem bûrgetor reit in;  
 der künic und die künigîn  
 die heten sich sô schône 2535  
 gesprenzet under crône  
 und sô prîslîch an geleit  
 in alsô künicliche cleit,  
 daz ich von ir wête clâr  
 leider nicht gereden entar; 2540  
 wan mir gebricht sîn an der kunst;  
 mîn kranker sin, mîn unvornunst  
 gestaten mir zu reden nicht.  
 doch was die wât sô rîcher pflicht,  
 daz mich sîn immer wundert. 2545  
 kerzen wol zwei hundert  
 truoc man dâ dem künige vor  
 und Îsôten gein dem tor.  
 der künic Artûs, als ich las,

---

2523 *glanz* ist nicht subst.: die strahlten Glanz, sondern adj., glänzend, und zwar adj., nicht adv., was allerdings auch möglich wäre. Das Wort liebt Heinrich sehr (s. 36. 5419. 6103), aber es steht nie mit Flexionsendung. — 2524 *tepchen* gekürzte Form im Anschluß an *tephen* der Hs. F = *tepichen*. Vielleicht steckt in *teph* die ursprüngliche Lesart *tepten* = *tepeten*. [Unser Teppich und Tapete, beide Lehnwörter aus *tapes*, sind sogenannte Zwillingswörter.] —



gesezzen von dem rosse was. 25  
 vür wâr die kerzen truogen  
 mit züchten und mit vuogen  
 ritter und juncvrouwen.  
 swer ez nu wolde schouwen,  
 der sach, daz künic Artûs 25  
 enpfangen wart in Marken hûs  
 nâch küniclîchen êren.  
 mit kusse enpfienç den hêren  
 der künic und die künigin.  
 Tristan und Gâwân trâten hin 25  
 von dem kusse hinder sich;  
 iedoch wârt Tristan minnenclich  
 enpfangen dâ mit ougen.  
 Îsôt erblicket in tougen  
 und sach in mit vorchten an. 25  
 iedoch getorste Tristan  
 sie nicht envollen wider an sehen:  
 er vorchte künic Marken spehen,  
 wan sîne list was im wol kunt.  
 die kûnege beide sâ zustunt, 25  
 die kûnegîn und die vrouwen gar  
 gemeineclîch an einer schar  
 hin ûf giengen in den sal.  
 man gap in wazzer über al,  
 zu tische sie dâ satzten sich. 25  
 ob ich nu selbe sûme mich  
 und sage von ir wirtschaft vil,  
 war zuo sol daz? gar âne zil

---

2556 *hûs*, Haus, Schloß, ist in H.'s Sprache wol dat., in fr  
 heren Dichtungen steht bei *empfangen* die Ortsbezeichnung i  
 Acc., wie heute noch bei: aufnehmen. Hier mag zugleich hi  
 gewiesen sein auf die durchgängig gekürzte Dativform *hûs* st  
*hûse*, die auch schon früher namentlich in der Formel *ze h*  
 vorkommt; häufig sind beweisende Reime mit *Artûs*, z. B. 237  
 2457. 2486; vgl. die typische Dativform *tan*. — 2568 *spehen* sub  
 inf., das Spähen, Aufpasserei. — *Marken* gen. — 2571 *gar*, hi  
 wie in V. 1293. 2220. 2436. 2659 nicht nachgesetztes Adj., so  
 dern Adv., durchaus, insgesamt, insofern: alle; vgl. zu 3986.  
 2578 vgl. G. Tr. 1695. — *âne zil* mit gen. wie in V. 1240, do  
 kann hier wie in V. 1142 der Gen. auch von *vil* abhängen.

ist sulcher rede vor mir gesaget  
 und von den meistern nicht vordaget, 2580  
 die bezzer wären, dan ich bin.  
 künic Marke und ouch die künigin  
 gesetzet heten küniclich  
 den künic Artûs zwischen sich.  
 her Tristan und her Gâwân 2585  
 die sâzen beide wol her dan  
 an einer anderen tavelen ort  
 gerichte gein dem kûnege dort.

Zwivalt, als ich hôrte jehen,  
 sô was der küniginne sehen, 2590  
 des herzen und der ougen:  
 der ougen sehen was tougen,  
 des herzen sehen was offenbâr;  
 mit ougen tougen sach sie dar,  
 Îsôt die künigîn kurtois, 2595  
 und gruozte dort den Parmenois.  
 gar selten aber daz geschach,  
 daz sie mit ougen in an sach,  
 wan sie vorchte starke,  
 daz der künic Marke 2600  
 begonde ir sehen spehen;  
 aber irs herzen sehen

---

2587 *ort* stn. könnte man als verstärkende Umschreibung nehmen: *an einer anderen tavelen ort* = *an einer anderen tavelen*. Als «Spitze» ist *ort* wol nicht körperlich zu faßen, da hätten Gawan und Tristan an dem einen Ende der Tafel geseßen, die wir natürlich tafelförmig, nicht rund wie des Königs Artus Tafel zu denken haben. Dann wäre aber das Gegenüber mit Artus und dem Königspaare nicht gut möglich. Eher ist dann *ort* abstract zu faßen: Gawan und Tristan saßen als die Vornehmsten an der Spitze der zweiten Tafel, sie präsidierten der Marschallstafel. Diese Spitze ist aber ein Mittelplatz. Zu weiterem Verständniss der Stelle und der folgenden Situation ist zu bemerken, daß damals die Personen an der äußeren Wandseite der Tafel saßen und daß die Zimmerseite frei blieb, also kein Vis à vis an derselben Tafel stattfand. Die Personen der verschiedenen Tafeln bildeten das Vis à vis; vgl. 903.

kond ir vorbieten wîp noch man,  
 dâ mit sach sie ôt allez an  
 ir zartez lieb Tristande. 2605  
 ir sehen was zweier hande,  
 daz sie mit den ougen tet:  
 ie swan sie die state het,  
 sô schôz sie mit ir ougen brehen  
 Tristande hin ein vriuntlîch sehen, 2610  
 und was daz sehen tougen.  
 daz ander sehen ir ougen,  
 daz was mit zûchten offenbâr  
 unde warf ez spilnde dar  
 ûf den kûnic Artûs, 2615  
 der dâ was gast in irme hûs.  
 sie blicket ouch underwîlen an  
 den kûnic Marken iren man,  
 und was daz blicken kunterfeit,  
 als mir die âventiure seit: 2620  
 ir ougen spiln, ir vriuntlîch sehn,  
 daz wêre lieber geschehn  
 hin ûf den Parmenois Tristan,  
 wan ûf irn êlîchen man.  
 ir herzen sehen, ob sich daz icht 2625  
 dâ teilte? nein ez wêrlîch nicht,  
 ez enwas nindert denne dort  
 an der anderen tavelen ort,  
 dâ Tristan saz, ir bêamîs.  
 und er getorste in keine wîs 2630  
 mit den ougen offenbâr  
 geblicken noch gesehen dar  
 ûf die kûnigîn Îsôt;  
 des leit sîn herze grôze nôt  
 von glüender minne smerzen. 2635  
 er sach doch mit dem herzen

---

2614 Pronominalellipse: *warf* = *warf sie*. — *ez* Object, *daz sehen*, Blick, Blicke. — 2619 *kunterfeit* stn., hier wie in V. 3530: das Falsche, Verstellung, etwa: Komödie; schwerlich ist das Wort, weil kein Artikel steht, als das Adj. *kunterfeit*, gemacht, falsch, aufzufassen; vgl. zu 79. 2862. —

- stête und inneclîchen dar;  
und sie, die kûneginne clâr  
sach in vor unde sider  
an mit ganzem herzen wider. 2640  
ir herzen sehen hin unde her  
gienc spilend under in entwer,  
von im gein ir, von ir gein im.  
leser dises buoches, vornim:  
ir herzen blicke in dem sal 2645  
hin unde her recht als ein bal  
giengen, dâ die kint mite  
spilen nâch kintlîchem site.  
doch wâren sie des spiles nicht kint,  
sie heten sîn vor unde sint 2650  
gespilt und spilten sîn noch vil  
und was ir allerbeste spil,  
daz spil und ouch ein ander spil,  
dâ von ich nû nicht sprechen wil.

2655

Dô man nû zu hove gaz,  
kûnic Marke weste vil wol, daz  
der kûnic Artûs müede was;  
er hiez im in den palas  
betten und den anderen gar,  
die mit im kumen wâren dar. 2660  
der kûnic Artûs lac eine,

---

2644 zu beachten, daß hier der Dichter Leser voraussetzt. — 2649 *kint* braucht nicht als Adj. zu gelten, sondern ist Plural: sie waren *des spiles*, in diesem Spiele nicht Kinder, nicht unerfahren. — 2650 *sîn* = *des spiles*; *spilen* in früherer Sprache in der Regel mit dem Gen., die neue verlangt in der Regel den Acc.; vgl. Gr. 4, 673.

2658 Obgleich der Dativ bei *betten*, einem das Lager bereiten, auch in neuerer Zeit noch vorkommt, würden wir in diesem Satze den Acc. anwenden; die alte Sprache kennt nur den Dat.; vgl. 3084. 4873. — 2661 fg. der König schläft allein in seinem Bette, das Gefolge aber muß je zwei und zwei zur Ruhe gehen. Dies geschah aber nicht wegen Mangels an Platz oder Betten, sondern war eine allgemeine Sitte, daß namentlich Freunde sich so betteten. So schlafen auch Tristan und Mar-

und dar nâch ie gemeine  
 zwêne unde zwêne lâgen,  
 die mit ein ander pflâgen  
 slâfes, als ich vornumen hân: 2665  
 her Tristan und her Gâwân  
 sich leiten an ein bette dô.  
 ez stuont zwischen in alsô,  
 daz sie selten schieden sich;  
 mit ein ander lieplich 2670  
 sie sich begiengen, als ich las,  
 und swaz ir eines wille was,  
 daz widersprach der ander nicht,  
 als under vriunden noch geschicht.

Dô sich die geste geleit 2675  
 heten, nû was ouch bereit  
 der künic und die künigin,  
 und giengen ouch zu bette hin.  
 in des küniges palas  
 eine kemenâte was 2680  
 gebûwet schône und hêrlich,  
 dar in legeten sie sich.  
 der künic eines siten pflac,  
 daz er besunderen eine lac.  
 wâ von daz quême, wer weiz daz? 2685  
 ez was lichte umb den alten haz,  
 den er truoc zu der künigin.  
 Îsôten was ein bette hin  
 gemachet an die anderen want.  
 diz was Tristande wol bekant, 2690  
 und het im die gelegenheit  
 von ende z' ende gescit

---

jodo zusammen; vgl. G. Tr. 13480 ff.; auch Paranis und Tantrisel H. Tr. 4921; auch die beiden treuen Jacobsbrüder, Pfeiffer's Uebungsbuch S. 198. Heute würde man an keinem Hofe einem fremden Cavalier zumuthen, das Lager mit einem andern zu theilen.

2684 ff. Hier wird es als etwas Absonderliches erwähnt, daß Marke in einem Bette gesondert liegt. —

ein urkleinez kindelîn,  
 daz was sun der muomen sîn  
 und was Tantrîsel genant: 2695  
 Tristan ez dô bî Marken vant.  
 list wider list hie vunden ist.  
 künic Marke vant ouch einen list;  
 er truoc den alden arcwân  
 gein sînem neven Tristan 2700  
 swêrlîch in sînem herzen noch:  
 er het geheizen ein bloch  
 bereiten, der listige man,  
 zwelf sensen hiez er dar an  
 alumbe und umbe machen, 2705  
 glich scharfen scharsachen.  
 daz bloch mit listen wart bereit  
 und wart ouch listiclîch geleit  
 vor daz gadem, dâ sie lac  
 die künigin und slâfes pflac. 2710  
 oder vil lichte slief sie nicht:

2693 *urkleine* adj., ganz klein. Solche Zusammensetzung mit dem steigernden *ur-* in Adjectiven = überaus, sehr, begegnet selten in der alten Sprache; vgl. Gr. 2, 787 fg., wo aber die Begriffsunterschiede nicht subtil genug getrennt sind [vgl. im Nhd., abgesehen von möglichen und willkürlichen Bildungen, die feststehenden: uralt, urkomisch, urkräftig, urplötzlich]. — 2694 wer diese Muhme war, ist nicht bekannt. Eine zweite Schwester Marke's neben Blanscheflur, der Mutter Tristan's, wird als Mutter Antret's erwähnt (Volksb. Kap. 22). Falls der Dichter nicht diese Ueberlieferung für Tantrîsel benutzt, so würde, da eine dritte Schwester nicht bekannt ist, das Wort nicht in strengem Sinne: Mutterschwester, sondern: weibliche Verwandte mütterlicher Seite bedeuten. — 2695 diese Figur des *Tantrîsel* scheint nicht auf Sagenüberlieferung zu beruhen, sondern Erfindung des Dichters zu sein. Der Name ist das Diminutiv zu *Tantris*, dem Verstecknamen Tristan's, der allein in der Gottfriedischen Tradition vorkommt (s. G. Tr. Abschnitt XI und XIV, insbesondere V. 7791. 10103 fg. 10618 fg.; im Volksbuch nennt sich Tristan Pro S. 15). Das *i* in *Tantris* ist natürlich kurz, in *Tantrîsel* lang, wie der Reim auf *rîsel* (Reislein) 4318. 4555 beweist (darum ist wol auch *Tantrîsen* G. Tr. 10156 anzunehmen; vgl. *Kurnewal* und *Kurnewâle*, *Kurvenal* und *Kurvenâles*). —

sie lac doch in der geschicht,  
als ob sie slâfen solde,  
und Marke wênen wolde.

Dô sie nû gelâgen	2715
und alle slâfes pflâgen,	
Tristanden und die schoene Îsôt	
begonde twingen ir erbenôt.	
ir nôt was die minne,	
die twanc ir beider sinne,	2720
Tristanden dort, Îsôten hie.	
in ir herzen gedâchte sie:	
«tôrste ez wâgen Tristan,	
daz er zu mir wolde gân,	
daz wêre mîner vrôuden hort.»	2725
nu lac ouch Tristan aldort,	
gedenkend unde trachtende,	
mit allen sinnen achtende,	
wie er zu ir quême dar,	
sô daz sîn nieman würde gewar.	2730
drîvalt bedâchte er sîne nôt:	
«wâge ichz, sô wirt die schoene Îsôt	
in dem lande über al	
âber der liute muntschal.	
mîn ôhem der künic Marke	2735
der wirt erzürnet starke	
und sîn vriunt der künic Artûs,	
der hie ist gast in sînem hûs,	
wirt sîn betrüebet inneclîch,	
swie ez quême halt umb mich.»	2740

---

2714 *als* zu ergänzen.

2718 *erbenôt* stf., die durch Erbschaft, Bestimmung, Schicksal überkommene, die unvermeidliche Noth. Der Dichter folgt in dieser Zusammensetzung mit *erbe-* (*erbezeichnen* in V. 1943) dem Vorbilde Gottfrieds; s. zu G. Tr. 16846. — 2730 *wâge ich'z*, hinzugedacht: ohne Glück zu haben. — 2740 wie es mir auch ergehen mag. Wenn Artus auch vielleicht Tristan zu entschuldigen geneigt ist, so wird er doch um des Geredes willen betrübt sein. —

er bedâchte ez allez gar;  
 iedoch stuont im daz herze dar,  
 sîn muot und al sîns herzen sin,  
 dâ sie dort lac, die künigin.  
 waz half ez, daz er Tristan 2745  
 was aller dinge ein manlîch man?  
 die sigehafte minne,  
 die sicbehalderinne,  
 die zôch in überwunden hin:  
 er muoste ôt zu der künigin. 2750

Tristan stuont ûf und gienc aldar:  
 nu was die leide halschar  
 gerichte im in den wec geleit,  
 daz bloch, dâ er sich an vorsneit.  
 die sensen scharf vorschrieten in, 2755  
 daz heize bluot ran von im hin  
 vastē ûf des sales estrîch.  
 Tristan erquam des inneclîch  
 und leit zwivalten smerzen,  
 des lîbes und des herzen: 2760  
 die minne in herzen mit im ranc;  
 des lîbes smerze, der in twanc,  
 daz waren vrische wunden.  
 nu wolde er an den stunden  
 hin wider an daz bette gân 2765  
 zu sînem vriunde hern Gâwân:  
 nu enliez in nicht die minne,  
 die bluote im in dem sinne,  
 ir glüenden vunkel in dâ mûen  
 begonden und in herzen glûen, 2770

---

48 *sicbehalderinne* stf., Siegerin, Wortbildung in Gottfried's *lê.*

2755 *scharf* adj. unfl. nachgesetzt, nicht adv. — 2769 *vunkel* der Hs. F (Hs. O schreibt *funken*) kann nur Diminutiv zu *vunkelîn* sein. — 2769 *vunkelîn*, Fünklein, sein und stimmt zu Heinrich's Vorliebe für solch gekürzte Diminutivformen; s. zu 698. *vunkel* namentlich vor *n* dem Umlaut widersteht, habe ich nicht *vunkel* geschrieben. —



sîn herze in glüender minne bran.  
 ei, wie tet nû her Tristan?  
 sîn hemde er umb sîn wunden bant,  
 an die tür gienc er zuhant  
 der kemenâten, dâ sie lac  
 die künigîn, und er bewac  
 sich, daz er rüeren began  
 gar senfteclîchen dar an,  
 er clopte gar gemehelich.  
 daz hôt Îsôt und vorstuont sich,  
 daz ez wêre ir vriunt Tristan.  
 sie stuont ûf von dem bette sân,  
 die minnenglüende künigîn,  
 und liez ir bêamîsen în,  
 den minnegernden Tristan,  
 der ouch in ir minne bran.  
 die zwei gelieben lieplich  
 legeten an daz bette sich.  
 ich weiz ez sunder vrâgen  
 wol, wes sie dâ nu pflâgen.  
 swaz ê von jagen ist gesaget,  
 daz ist ein wicht: Tristan erjaget  
 het an der küniginne  
 daz wâre wilt der minne,  
 daz er selbe âne hunde erlief.  
 der künic allez daz vorslief.

---

2775 solche Wortstellung, daß der Genetiv von dem reg  
 den Substantiv durch mehrere Wörter getrennt ist, finde  
 öfters bei H., z. B. 5604: *ê die nûch jagenden her q*  
*Pfelerînes*. Andere Worttrennungen finden sich z. B. 45  
 5873. — 2779 *clopte* (Hs. F, *cloppte* O) ist nicht allein n  
 deutsch, sondern auch mitteld., darum nicht zu ändern  
 V. 845 schreibt Hs. F allerdings *klopfte*. — unter *gem*  
 der Hs. F (O hat *gemeclich*) ist wol *gemechelich*, mit *g*  
 bedachtsam, leise, verstanden. *gemechelich* würde streng e  
 logisch zu *gemahel* gehören, also: in der Weise eines Ge  
 was der Dichter gewiss nicht hat ausdrücken wollen.  
 sollte *gemedelich*, sanft, gestanden haben oder endlich *gem*  
*gemellich*, scherzhaft, schalkhaft? — 2795 vgl. zu 1561.

Dô nû her Tristan gelac  
 und kurzewile vil gepflac  
 mit der küniginne clâr,  
 da enpfant er unde wart gewar, 2800  
 der minnewunde degen vruot,  
 daz von sîner wunden bluot  
 lîlachen, golter, diz und daz  
 in dem bette wâren naz,  
 und daz des sales estrich 2805  
 mit bluote het geverwet sich.  
 dâ von leit er pînliche nôt  
 und sprach alsus: «mîn schoene Îsôt,  
 mîn trôstlich trôst, mîn sunneschîn,  
 und allerliebêste vrouwe mîn, 2810  
 ich muoz in disen leiden  
 aber von dir scheiden,  
 ê unser minne tougen gar  
 der künic mîn ôhem werde gewar.»  
 er stuont ûf unde gienc hin wider 2815  
 zu Gâwân und leite sich nider  
 zu im an daz bette dar.  
 Gâwân schiere wart gewar,  
 daz Tristan was von bluote naz;  
 er jach: «neve, wie kumt daz? 2820  
 sage mir, waz ist dir geschehen?»  
 Tristan der wârheit im vorjehen  
 begonde von der künigin,  
 und wie die scharfen sensen in  
 hêten jêmerlich vorsniten. 2825  
 Gâwân mit leideclîchem siten  
 ûz siufzendem herzen sprach:  
 «owê, owê und immer ach!  
 wie des kûnges Marken list  
 uns nû zu schaden kumen ist! 2830  
 uns enwolle got selbe rât geben,

---

2797—98 *ge-* in *gelac*, *gepflac* Function des Plusquam-  
 perfects. — 2809 vgl. *wunnende wunne* 1368. — 2813 *unser*  
*hört* zu *minne*, nicht zu *tougen* stn. —

sô hân verloren wir daz leben  
 alle, beide dir und der,  
 die mit dem künige quâmen her.»

Artûs der künic tugende vol  
 erhôrte ir beider rede wol  
 und wart dar umb betrüebet gar.  
 die anderen wurden ouch gewar  
 der geschichte über al,  
 die mit in lâgen in dem sal;  
 von herzen sie erquâmen,  
 dô sie die mêre vornâmen;  
 under den gesten ir ieglich  
 vor dem tôde vorchte sich  
 umb Tristandes missetât.  
 sie gâben alle ein ander rât;  
 in was ouch guotes râtes nôt:  
 wan sie vorchten den tât,  
 um die sorcsamen bürden,  
 wie sie der entladen würden,  
 sie rieten hin, sie rieten her.  
 Keie vornam ouch dise mêr,  
 er quam zu disem râte  
 in zît und nicht zu spâte:

---

2833 nach Hs. F *dir und der*, nicht = *der und der*, sondern *dir* = *dirre*; wegen des folg. *der* könnte auch Schreibfehler *diser* angenommen werden (Hs. O *duser*).

2849 *bürden*: dieser Acc. wird im mhd. Wb. 1, 15 mit zum Beweis des mhd. st. Fem. *bürden* (ahd. *burdîn* u. *burdi*) benutzt. Oder sollte hier schwache Flexion anzunehmen sein? Nach dem Zusammenhang der Stelle ist wohl Singular, nicht der Plural gemeint. Die sorgsame Bürde Sorgen erregende Last, mit Verkehrung des Gedankens schwere Sorge, die große Gefahr [sorgsam in neuerer Zeit noch von Personen gebraucht]; vgl. 2864. Die Zeile nicht zur vorhergehenden gezogen werden, sondern gehört V. 2851. Dagegen ist eben die vorhergehende Zeile 2848 pelt aufzufassen. Entweder ist *wan* demonstrativ, dann nach *tât* stärkere Interpunction stehen, oder es ist relativ: sie den Tod fürchteten, so berieten sie sich wegen u. s. w. —

«pfûch!» sprach er, «daz sô wîsen rât 2855  
 nicht ein hôher künic hât,  
 als ir sît, künic, herre mîn,  
 der sîne wîsheit nu schîn  
 tête an disen dîngen,  
 sô kleinen und sô ringen! 2860  
 hât wol mîn herze wîsheit,  
 die dunket iuch doch kunterfeit.  
 swie tump ich sî, nu ruochet ir,  
 und wolt ir alle volgen mir,  
 her künic und swer hinne sî, 2865  
 ich mache uns diser sorgen vrî  
 mit vuocheit und mit spêher list.»  
 künic Artûs sprach in der vrist:  
 «Keie, ich weiz wol, daz wîsheit  
 und wîsen rât dîn herze treit; 2870  
 swenne dû ez kêren wilt in guot,  
 nu rât, zierlicher degen vruot,  
 daz wir von disen sorgen kumen;  
 des muost du iemer haben vrumen.

---

2855 *pfûch* (wegen *pfûchen*, *pfauchen* wol Länge des *u* anzunehmen) entspricht dem früheren *phî*, *phiu*, unserm *pfui*, Ausdruck des unwilligen Hohnes, hier nicht ganz so stark wie unser: Pfui, etwa: Schande, Jammer, schlimm genug! dagegen v. 5391 Pfui. — 2860 von der Hagen setzt nach *dîngen* er schreibt *dieem dînge. so kleine und so ringe*) Punkt und nach *inge* keine Interpunction, das gibt keinen Sinn. Es heißt vielmehr: Jammer, daß ein so hoher König wie Ihr nicht einen so klugen Rath, d. h. Rathgeber hat, der in diesen geringigigen Dingen seine Klugheit zeigen könnte! Besitze ich auch Jugend, die dünkt Euch doch nichts werth. — 2862 ob hier *kunterfeit* als Adj. (falsch, werthlos), oder als Subst. aufzufassen ist, mag fraglich sein; da aber bei *dünken* meist so das Adjectivum steht, werden wir uns für das erstere entscheiden; vgl. zu 71. 2619. — 2863 fg. die Construction ist frei: man erwartet in V. 2866 *daz* abhängig von *ruochet*, geruht, erlaubt. V. 2864 ist eingeschobener Bedingungssatz: *und* = wenn; an *ir* schließt sich an: *her künic und swer hinne sî*. Der eingeschobene Satz gestaltet sich aber in der lebendigen Rede zum Vordersatz und 2866 wird zum Nachsatz. — *ruochet ir* Imperativ, ahd. ohne Personalpronomen; vgl. Gr. 4, 204. — 2874 formelhafte Wendung.

- Keie het listigen muot. 2875.  
 er jach: «dunket ez iuch alle guot,  
 sô mache wir ein gewuofe,  
 einen schal und ein geruofe  
 und rumpeln under ein ander gar,  
 sô loufe iegelicher dar 2880.  
 zu dem bloche listeclich  
 und vorsnide selbe sich.  
 swenne des der künic wirt gewar,  
 daz wir sîn vorsniten gar,  
 so gewinnet er keinen arcwân 2885.  
 zu sîner swester sun Tristan.»  
 diser mêre vroute sich  
 der künic Artûs innenclich  
 und danket Keien sâ zustunt,  
 daz er sô listigen vunt 2890.  
 in allen vant zu trôste,  
 der sie von sorgen lôste.  
 die helde dancten alle  
 Keien dô mit schalle.  
 sie stuonden ûf über al, 2895.

---

2877. 78 *gewuofe* stn. (von *wuofen*, schreien), Lärm, *geruofe* stn. (von *ruofen*), nicht *gewüefe*, *gerüefe*. Gerufe auch heute noch in populärer Sprache gebraucht. — 2879 *rumpeln* swv., seltenes Wort, heute noch in Uebung, poltern, lärmern. Man kann schwanken ob *r.* subst. Infinitiv ist, abh. von *machen wir*, im Anschluß an *ein geruofe*, wie es Lexer im mhd. Hdwb. 2, 537 auffaßt, oder ob es *machen* coordiniert ist: so *machen wir* ... und *lärmern*, wie es Zarncke mhd. Wb. II<sup>1</sup>, 793<sup>a</sup> nimmt, da er die Stelle unter das Verbum stellt. Da der Artikel *ein* nicht gesetzt ist, scheint mir die Auffassung Zarncke's die richtige; auch in V. 2904 das Verbum. — 2892 abhängig wol nicht von *trôste*, sondern von *vunt*. Von der Hagen setzt nach 2891 Punkt und zieht 2892 zum Folgenden. Wenn Heinrich auch die sogenannte Reimbrechung, die Vertheilung der Reimzeilen unter das Vorausgehende und das Nachfolgende, vielfach und mit sichtlich Vorliebe anwendet, so hindert dieses stilistisch künstlerische Element ihn nicht, mit der zweiten Reimzeile den Satz abzuschließen. Beispiele auf jeder Seite. Gegen v. d. Hagen's Auffassung spricht, daß der auf *Keien* in V. 2894 bezügliche und vorausgenommene Relativsatz etwas Schleppendes haben würde. —

die dâ lâgen in dem sal.  
 si begonden sich rottieren,  
 als ob sie turnieren  
 wolden in der selben zît.  
 vil geschallet und geschrît 2900  
 wart in des küniges muoshûs.  
 der edele künic Artûs  
 toerische mit den anderen;  
 rumpeln unde wandern  
 muoste er mit in hin und her, 2905  
 in dem muoshûse entwer  
 toben und vaste wüeten;  
 sie wurfen sich mit hüeten,  
 mit küssen und mit polstern;  
 strûchen unde holstern 2910  
 begondens über die bette;  
 sie wurfen dâ zu wette,  
 der die hosen, der den schuoch;  
 vil hemde und etlîch ander tuoch  
 die wurden dâ zurizzen gar, 2915  
 der man dâ nâch unsanfte enpar,  
 dô dirre turnei zurgie;  
 der künige krîe riefen sie:  
 « Britanje hie! hie Caridôl!  
 hie Curnewal! hie Tintajôl! » 2920  
 sie vüegeten daz mit kündekeit,  
 daz ieglicher sich vorsneit,  
 wan Keie, der in gap den rât,  
 der volante nicht der tât:  
 er wolde sich mit listen 2925  
 vor den sensen vristen;  
 dô begreif in Gâwân  
 und stiez in krefticlîch dar an,  
 daz er in den stunden

---

1910 *holstern* (F), *holsteren* (O) swv., seltenes Wort, muß eine  
 ähnliche Bedeutung wie *strûchen* swv., *straucheln*, *stolpern*,  
*haben*. Lexer setzt im mhd. Hdwb. 1, 1327 an: «rollen,  
 fallen?» Bech faßt es = *kalzern*, Bildung neben *halzen* (von  
*balz*, *clandus*), hinken, humpeln. —

enpfenc die grœsten wunden, 2930  
 die indert einer in dem sal  
 het under den gesten über al.

Dô nu Keien wart kunt,  
 daz er was sô grôzlic wunt,  
 sâ zuhant sô rief er: 2935  
 «hât uns der tiuvel brâcht dâ her?  
 wes wênet dirre künic, wes?  
 in dunket lichte und wênet des,  
 daz wir wilde wolve sîn.  
 ich spreche ez ûf die triuwe mîn, 2940  
 er enhât nicht küniclicher siten,  
 er hât gemachet, daz wir vorsniten  
 uns alle haben in den tôt.»  
 künic Marke erhôrte Keien nôt;  
 er het ouch ê gehôrt vil wol, 2945  
 daz der sal was schalles vol;  
 von sinem bette er zu in gie  
 und begonde strâfen sie  
 umb die grôzen unzucht.  
 Artûs, die künicliche vrucht, 2950  
 entredte sie hübeschlich hie mite,  
 er jach: «ez ist ir ellich site,  
 ich enkan die ungehiuren  
 der unzüchte nicht gestiuren;

---

2930 *die græsten wunden* acc. sing.: *wunde* swf.; in V. 2964 *wunden* natürlich plural.

2937 *wênen* swv., wâhnen, glauben, früher mit dem Gen., nhd. mit dem Acc.; vgl. Gr. 4, 660. — 2938 Pronominal-ellipse: *er* vor *wênet* zu ergänzen, nicht etwa unpersönlich in *wênet*. — 2950 diese Wolfram nachgeahmte Umschreibung bei H. noch öfters: 4640, *Kâedîn Jovelînes vrucht* 5852. — 2953 fg. *gestiuren*, *stiuren* swv., steuern in der Bedeutung: einen in einer Sache hindern, regiert den Dat. oder den Acc. der Person und den Gen. der Sache. Hs. F zeigt den Acc. *die ungehiuren*, Hs. O den Dat *den ung.* [nhd. steuern nur selten mit persönlichem, in der Regel mit sachlichem Dativ]. — *ungehiure* adj. subst. swm. kann nicht immer mit unserm: ungeheuer oder Ungeheuer gegeben werden, dafür: schrecklich, ungeschlacht; hier etwa: die Wüthriche. —

sie toben rechte alsam die kint, 2955  
 dâ heime und hie und swâ sie sint. »  
 Artûs der reine guote  
 sluoc Marken ûz dem muote  
 dise unzucht, und her Tristan  
 beleip von im ân arcwân. 2960  
 der künic gienc an sîn bette wider  
 unde leite sich dâ nider.  
 die ûzeren geste in dem sal  
 ir wunden bunden über al,  
 und sâ zuhant ir iegelich 2965  
 wider an sîn bette leite sich.

Des morgens, dô der tac erschein,  
 sie stuonden ûf: ir aller bein  
 wären vorsniten unde wunt,  
 ieglicher hinkend an der stunt 2970  
 und wunder von dem bette gie.  
 Tristandes zeichen vuorten sie  
 mit smerzen alle gemeine,  
 ieglicher an dem beine.  
 des wart betrüebet starke 2975  
 der edele künic Marke  
 und bat Artûsen sînen gast,  
 daz er nicht vîentlîchen last  
 gein im dar umbe entrüege.  
 Artûs der was gevüege 2980  
 und vant ouch in kurzer vrist  
 durch Tristanden einen list,  
 er jach: « vriunt, wiltu, daz ich dich

---

**2963** hier tritt *ûzer* nur zu *geste* als Verstärkung des Begriffs: **die** auswärtigen, die fremden Gäste, denn im innern Gemach **des** Königs Marke waren keine Gäste; vgl. zu 903.

**2970** *wunder* nicht Comparativ, sondern stark flectiertes Adj., als ein Wunder, nhd. unflectiert: wund. Dieser Fall noch **öfters** bei H. 3212. 6544. 6553. 6561; vgl. Gr. 4, 493. — **2978** es ist hier nicht ersichtlich, ob der Dichter *last* als masc. oder als fem. setzt, auch in V. 2506 unbestimmt; da aber beide Hss. *rientlichen*, nicht *vientliche* schreiben, so dürfen wir masc. annehmen; vgl. *list* und *site*. —



Owê, owê! der minnetranc 3005  
 die gelieben aber twanc,  
 Tristanden und die blunde Îsôt,  
 daz sie von minne liden nôt;  
 der herzenliebe smerze  
 der twanc ir beider herze, 3010  
 des mannes und des wîbes.  
 Tristan Îsôten lîbes  
 wold aber gewaldic werden,  
 mit swelcherhande geberden  
 er ez gevüegen kunde. 3015  
 Tantrîsel er begunde  
 vûr legen alle die tougen sîn;  
 und swaz er gein der kûnigîn  
 daz kint mit triuwen werben hiez,  
 Tantrîsel des nicht enliez: 3020  
 ez warp ez unde konde ez wol,  
 wan ez was kûndekeite vol  
 und was Îsôten heimelîch:  
 von im wurden listiclîch  
 ir beider tougen vorholn. 3025  
 alsus wart Marken ab gestoln  
 aber vil der êren sîn.  
 Tristan und die kûnigîn  
 die triben ir aldez erbespil  
 unde pfûgen des sô vil, 3030  
 dâ von ein niuwer muntschal  
 wart in dem hove über al.  
 Tantrîsel, swie verswigen daz was,  
 ez enhalf sie doch nicht, als ich las.

---

3010 *herze* kann Singular sein, ist aber wahrscheinlich auch Plural wie in V. 1669. — 3012 auch hier ist *lîp* nicht körperlich zu fassen, sondern dient nur zur Umschreibung. — 3029 *erbespil* vgl. zu 2718. — 3033 *Tantrîsel* gebraucht der Dichter als Diminutiv grammatisch correct als Neutrum: *das T.*, nicht *der T.*, ferner in V. 4319. 4616. 5055. 5066. 5089. — 3034 weil *Tantrîsel* Neutrum ist, könnte *ez* = *Tantrîsel* sein: T. half ihnen doch nichts; es ist aber doch wol impersonelle.

die werlt uns urkunde gît, 3035  
 daz der biderbe sunder nît  
 gar selten blîbet, swâ der ist:  
 als wart geniden in der vrist  
 der êrengernde Tristan  
 ouch von etlichem man, 3040  
 der sînem lebene schâchte  
 und Marken z' ôren brâchte  
 ir tougen und ir minne,  
 sîn und der kûniginne.

Nu was der kûnic Marke 3045  
 erzûrnet aber starke  
 und truoc den alden arcwân  
 gein sînem neven Tristan  
 mit leideclîchem smerzen  
 swêrlîch in sînem herzen 3050  
 und was stêtes achtende  
 gedenkende unde trachtende  
 in herzen und in sinne,  
 ob er die kûniginne,  
 die blunde Îsôten ûz Îrlant, 3055  
 und sînen neven Trîstant  
 mit ein ander vunde,  
 sô daz er überwunde  
 sie beide mit der wâren tât.  
 nu quam er genzlic an den rât, 3060  
 daz er Trîstande tet bekant,

---

Wendung wie in V. 3154. 3237 anzunehmen: es half ihnen doch nichts, wie verschwiegen T. auch war, trotz Tantrisel's Verschwiegenheit wurden sie verrathen. — 3035 fg. vgl. G. Tr. *hazzen unde nîden daz muoz der biderbe lîden* u. s. w. 8401 fg. — 3041 *schâchte*: im Mhd. existieren zwei Verba *schûchen*, das eine mit *schâch*, Schachspiel, das andere mit *schâch*, Raub, zusammenhangend. Hier mit dat. der Person (*sînem lebene* = *im*), darum wol das erstere, Schach bieten, in übertragener Bedeutung: einem nachstellen, doch könnte auch letzteres in der Bedeutung: einem räuberisch auflauern genommen sein. Letzteres *schûchen*, aber ohne dativ, kommt dreimal bei Gottfried vor.

er wolde in Britanjen lant  
 rîten zu dem künige Artûs:  
 «nu, Tristan, lâz dir mîn hûs  
 und mîn gesinde enpfolhen sîn 3065  
 und pflic des ûf die triuwe dîn,  
 wan ich des wol getrûwe dir,  
 du haldes dîne triuwe an mir.»  
 der kunic dô bereitet wart  
 gar listelîchen ûf die vart; 3070  
 er reit mit listen manicvalt  
 bî Tintajôl in einen walt  
 und was dar inne unz an die nacht.  
 die boesen nîder ungeslacht  
 Tristandes het er bî Tristan 3075  
 aldâ zu Tintajôl gelân,  
 die offenten im ein pfortelîn;  
 der kunic zu der bürge sîn  
 quam wider und wart in gelân.  
 nû was ouch her Tristan 3080  
 gegangen zu der künigin  
 in die kemenâten hin  
 und hete sich enpfettet;  
 im was ouch wol gebettet,  
 er wânte ligen âne vâr. 3085  
 nû quam ouch der kunic dar  
 und mit im alle sîne man,  
 die er dâ bî im mochte hân:  
 die tür er mit gewalt ûf stiez,  
 als sîn zorn riet unde hiez, 3090  
 und vienc Tristan den neven sîn  
 und mit im die künigîn  
 sîn êlîch wîp, die schoene Îsôt.  
 owê der schemelîchen nôt,  
 die dise zwei gelieben liden! 3095

---

3074 *ungeslacht* adj., hier nicht bloß: ungeartet, sondern böseartig. Diese Bedeutung des Wortes erst im Laufe des 13. Jahrh. entwickelt, bei den Classikern noch nicht. — 3075 zu beachten die Wiederholung desselben Namens zum Ersatz des Pronomens; vgl. zu 1800 —

ir hende bant man in mit widen  
 und mit riemen starke;  
 ouch hiez sie legen Marke  
 in einen vinstern kerker:  
 aldâ lac sie, dâ lac ouch er, 3100  
 unz daz der lichte tac erschein.  
 der künic des morgens wart inein,  
 daz er an daz gerichte saz,  
 und hiez offenlîchen daz  
 künden in dem lande, 3105  
 man solde Tristande  
 vorterberen und die künigin.  
 nu quam zu dem gerichte hin  
 von dem lande manic man  
 und der getriuwe von Litan, 3110  
 der êrenrîche Tinas,  
 der ganzer vriunt Tristandes was  
 mit triuwen in dem herzen gar,  
 der quam ouch zu gerichte aldar.  
 nu vuorte man sie beide vür 3115  
 nâch des küniges willekür,  
 Tristanden und die künigin;  
 ir hende waren gebunden in.  
 die schemelîche smâheit  
 was inneclîch von herzen leit 3120  
 Tinâsen dem getriuwen man,  
 den man dâ nante von Litan,

---

3099 *kerker* stm., jüngere Form für *karkære*, *kerkære*, aber doch noch mit der Betonung auf der gekürzten zweiten Silbe. Wenn auch *mêr* = *mêre*, *mære* im Reime auf -er vorkommt, war doch nicht *kerkêr* zu schreiben, sondern *kerker* als typische Wortform anzunehmen. — 3103 *an daz gerichte sitzen* die gewöhnliche Wendung für unser: zu Gerichte sitzen. Das Præt. *saz* ist hier für den Conj. gesetzt, denn der König sitzt noch nicht zu Gerichte, sondern will es erst. Der König ist aber nicht selbst Richter, sondern Kläger (V. 3138), aber in seiner Eigenschaft als König sitzt er doch zu Gerichte, indem er dem Gerichte præsidiert. Die Richter sind die *man* (3109), die Vasallen, unter ihnen auch Tinas. Umständlicher wird in Gottfried's Tristan das Gericht geschildert 15304—15537. —

der truchsêze des küneges was;  
 er bat den künic, als ich las,  
 durch got und durch die êre sîn, 3125  
 daz er die edelen künigîn  
 und sîner swester sun Tristan  
 nicht alsô gebunden stân  
 vor dem gerichte lieze  
 und durch sîn adel hieze 3130  
 in ûf loesen ire bant.  
 der künic schiere wart gemant  
 ir adels und ir hôhen art  
 und hiez ûf loesen mit der vart  
 von iren handen die bant. 3135  
 swaz mir die âventiure bekant  
 hât getân, daz muoz ich sagen:  
 der künic begonde selbe clagen  
 unde sprach in an den lîp.  
 nu wart vorteilet man und wîp, 3140  
 Tristan und sîn trût Îsôt,  
 die müesten lîden den tût:  
 Îsôte, Îsolden geburt,  
 der wart erteilet die hurt,  
 und dem getriuwen Tristan, 3145  
 der untriuwe nie gewan  
 in dem reinen herzen sîn  
 alsam ein hirsenkornelîn,

---

3130 daß sîn sich nicht auf Marke bezieht, wie vorher *durch die êre sîn* 3125, beweist gleich im Folgenden V. 3133; sîn kann sich demnach nur auf beide, auf Tristan und Isolt zugleich beziehen und steht für *ir*, wie auch Hs. O (*iren*) hat. Somit haben wir hier, wenigstens in Hs. F, eine beachtenswerthe Alterthümlichkeit vor uns, die uns auch einmal bei Gottfried begegnet: *sîn wesen* = *ir wesen* 559 (s. die Anmerk.). — 3143 hier zweierlei Namensformen für zweierlei Personen. Hs. F schreibt noch mehr differenzierend *ysoten ysalden*. Die Dativform ist auch *Isôte* (Hs. O hat *jsot*) und die Form mit *a*, die ja sonst der Eilhartischen Tradition eigen ist, findet sich bei H. nicht durch den Reim belegt, er folgt den Gottfriedischen Formen. Ebenso schreibt F in V. 4299 *ysot ysalden barn* (O dagegen *jsolten*). — 3148 *hirsenkornelîn* (sonst ist *hirse* auch stm.), kleines Hirsenkorn, Ausdruck für das Geringste zu

dem wart erteilet daz rat.  
 Tinas alweinende bat 3150  
 den künic umb den neven sîn  
 und umb die blunde künigîn,  
 daz er durch got sie lieze leben.  
 ez enhalf ôt nicht, sie muosten geben  
 ir leben umb die minne. 3155

Nu wart die küniginne  
 und ir lieber vriunt Tristan  
 vür die stat gevüeret sân  
 hin gein dem plân mit riuwen,  
 dâ man die ungetriuwen 3160  
 zu vorterbene pflac.  
 ûf des wazzers stade lac  
 an dem wege ein capelle;  
 der wart her Tristan snelle  
 in sînen noeten gewar. 3165  
 er bat, daz man in vüerte dar,  
 durch daz er sîner sünden sich  
 gein gote erclaget inneclich.  
 die in gevangen vuorten dan,  
 die vorsagten im daz sân 3170  
 und vuorten ungevuoclich in  
 vaste gein dem rade hin.

Der truchsêze Tinas,  
 der im sô holt in herzen was,  
 der quam inredes geriten 3175  
 und hôrte Tristanden biten

---

Verstärkung der Negation, Gr. 3, 728 fg. nachzutragen; vgl. zu G. Tr. 8873.

3161 *vorterven* swv., nicht schlechthin: verderben, sondern in prägnantem Sinne: tödten, hinrichten, wie es wol auch vorher in V. 3107 zu nehmen ist. — 3168 *erclagen* swv. refl. mit gen. wird von v. d. Hagen erklärt: sich anklagen. Im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. unsere Stelle unberücksichtigt. Auch Bech: *erclagen* (= *verclagen*) refl. mit gen., sich anklagen, Redensart aus dem kirchlichen Leben; vgl. Haupt's Z. XIII, 559, Z. 12.

und daz im jene vorsagten  
 und vaste gein im pāgten.  
 der getriuwe von Litan  
 sprach: «ir sult in lâzen gân 3180  
 durch mīnen willen hin in,  
 und sul wir alle hūeten sīn  
 vor der capellen hie.»  
 swes er dā jach, des volgeten sie.  
 wan bī dem kūnege sīn gewalt 3185  
 was michel unde manicvalt.  
 her Tristan in daz kirchel gienc;  
 ob er nu wīslīch an gevienc  
 sīn dinc, wērlich des was im nôt,  
 wan er het gewis den tôt. 3190  
 ein venster an dem kirchel was;  
 nu ergienc diz sprichwort, als ich las:  
 swem got wol, dem nieman übel.  
 under dem venster ein hūbel  
 was ob eines tōten grap; 3195  
 Tristande got zu sēlden gap,  
 daz die ūzeren nicht gewar  
 wurden, daz er gienc aldar;  
 der Parmenois, des kūneges māt,  
 viel durch daz venster in den wāt 3200  
 und swam daz wazzer hin zu tal.  
 Tantrīsel unde Curvenal  
 in getriuwelīchem siten

---

3177. 78 *vorsagten*: *pāgten* (nach Hs. F): dieser klingende Reim, in dem *a* und *ā* gebunden werden, ist beachtenswerth; er beweist aber noch nicht, daß das kurze *a* in *sagen* Länge angenommen hat, was nur sein könnte, wenn *sagen* und *pāgen* im Reime stünden. *pāgen* swv. = *bāgen*, streiten, zanken. — 3200 wie *sitzen* = sich setzen, *stān* = sich stellen, *ligen* = sich legen bedeuten können, so auch *vallen* = sich stürzen, sich werfen. — 3203 Hs. F *in getriuwelīchem siten*, Hs. O mit Strich-Abkürzung, also nicht ersichtlich, ob *-lichem* oder *-lichen*. Aenderung liegt nahe in *getriuwelīchen*, da *site* ja sehr häufig in Plural gebraucht wird; vorher aber in V. 2826 in beiden Hs. der Singular des Adj., demnach *siten* dat. eines sw. Masculinums, und so erscheint das Wort noch öfters im innern Ve

wâren vûr die stat geriten  
 in sulcher hoffenunge, 3205  
 ob Tristan der junge,  
 geborn ûz vûrsten künne,  
 mit keiner list entrünne,  
 daz sie zu hulfe im quêmen dar.  
 nu wart her Tristan ir gewar, 3210  
 alvliezende in dem wazzer;  
 er was der lider nicht lazzer  
 und swam snellich und gerade  
 gein sînen vriunden zu dem stade.  
 dô sie ersâhen in nu hie, 3215  
 wer dâ vrôer danne sie?  
 sie heten mit in brâcht aldar  
 sîn ros und alle sîn wâpen gar,

*des, eines siten* 1728. 2683. Diese schwache Flexion ist für das Mitteld. charakteristisch. Aber der Dichter gebraucht auch ein st. Masculinum: *in vriuntlichem site* (:bite) 2986, *ûz kindischem site* (:mite) 5634. Der Gen. pl. *der site* (mite) 996 kann ebensogut auch sing. eines st. Femininums sein, wie auch *die site* (:mite) 4586 pl. masc. oder fem. oder sing. fem. Der Gen. *küneclîcher siten* 2941 kann gen. pl. des sw. M. oder gen. pl. des st. Femininums sein. — 3209 *hulfe* stf. (nach Hs. F) ist vorzugsweise mitteld. Wort; es ist eine selbständige Bildung vom 2. Ablaut und verhält sich zu dem gewöhnlicheren mhd. *helfe* wie *gâbe* zu *gebe* [nhd. Hülfe, *helfe* aufgegeben wie *gebe*; nhd. Hilfe (eine künstliche Form)]; *helfe* begegnet in Hs. F ebenfalls, z. B. 3293. — 3211 *vliezen* stv., in älterer Sprache nicht bloß in unserm Sinne: fließen, sondern auch: schwimmen. — 3212 *lazzer* nicht compar. von *laz*, laß, müde, sondern starke Flexion: er war an den Gliedern nicht müde, er ermüdete nicht; auch in V. 4636 *lazzer* st. Flexion des Positivs; vgl. zu 2970. 3784. — 3216 *vroer* der Hs. F (*froher* Hs. O) richtige mitteld. Form ohne inlautende Spirans; vgl. *hôer* = *hôher*. — Verbalellipse in Hs. F, rhetorisch lebendig und in Heinrich's Sprache nicht ohne Analogie, vgl. zu 1. Hs. O dagegen schreibt *wer was froher*. — 3218 *alle* nach Hs. O (*allez* F) passt besser in den Vers. Dies *alle* ist aber wol nicht der Plural (Hs. O schreibt allerdings *alle sine w.*), sondern das bekannte mitteld. *alle* (s. zu 203), und *wâpen* ist nicht Plural (alle seine Waffen), sondern Singular in der Bedeutung: Rüstung (all seine Rüstung). Im Folgenden werden dann die



schilt unde helm, swert unde sper:  
 nu wart ouch wol gewâpent er. 3220  
 alsô viuchte und alsô naz  
 her Tristan ûf sîn ros dô saz  
 und kêrte über daz gevilde  
 vaste hin gein dem gewilde;  
 in einen pusch er dâ gehielt, 3225  
 sîn herze grôzer triuwe wielt  
 gein der edelen küniginne;  
 er wolde des ie werden inne,  
 ob sie dem tôde wêre ergeben  
 oder ob sie behielde ir leben. 3230  
 nu stuonden jene noch aldort,  
 die den tötlichen mort  
 solden haben getân  
 an dem edelen Tristan;  
 sie warten vor der kirchentür, 3235  
 wenne er wolde gên her vür.

einzelnen Stücke hergezählt. Den Singular von *wâpen* braucht H. ferner in V. 1940. — 3225 *in einen busch* acc., wir würden sagen: in einem Busche. *halten, gehalten* hat auch die Bedeutung: sich zur Lauer hinstellen, dann steht wie hier die Præp. *in* mit dem Acc.; vgl. Bech zu Erec 6891. H. hat ferner *gehalten* mit *ûf* c. acc. 1710, wo v. d. Hagen gegen die Hs. *dem* schreibt. — 3226 vgl. *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *ir herze grôzer liste wielt* 3442. — 3229 *ergeben* stv. *dem tôde*, nicht etwa: ob sie sich mit dem Tod vertraut gemacht hätte, sondern: dem Tode hingegeben, übergeben wäre. — 3232 *mort tuon* (*tötlich* ist nur Verstärkung zu *m.*) kann hier nicht wie sonst im Mhd. und nicht in unserm Sinne: eine Mordthat ausführen heißen, denn Tristan ist ja schuldig und ist rechtskräftig zum Tode verurtheilt, sondern im Allgemeinen: tödten, dann in prägnantem Sinne: hinrichten. Daß zu dieser Veränderung der Bedeutung das aus dem Franz. entlehnte *mort* adj. und insbesondere die Redewendung *einen mort tuon*, einen todt machen, beigetragen hat, ist wol nicht zweifelhaft; vgl. zu 3257. 6448. — 3233 wir übersetzen: hatten thun sollen. — der Vers ist zu kurz; man könnte an Umstellung denken: *haben solden getân*, wenn dies nicht eine ungewöhnliche Wortfolge wäre. Da die beiden Hss. übereinstimmen, könnte wol ein Versehen des Dichters anzunehmen sein, wenn nicht V. 3698 dieselbe Wendung wiederholte. Bech nimmt für H. die Aussprache *hâben* an, alsdann *solden hâben getân*. —

ez enhalf sie nicht, in was enpfarn  
 der visch mit kreften durch daz garn;  
 her Tristan was entrunden in;  
 sie giengen in die kirchen hin 3240  
 unde suochten hin und her,  
 sie vunden nicht. nu dise mër  
 der künic Marke vornam,  
 in herzen er des swinde erquam  
 und wart dar umbe erzürnet gar, 3245  
 er jach: «nu dar, nu dar, nu dar!  
 wol ûf alle, die hie sîn,  
 und jaget nâch dem neven mîn  
 daz wazzer allez hin zu tal!»  
 daz volc erhuob sich über al, 3250  
 daz ûf dem velde dâ was;  
 und der getriuwe Tinas  
 der muoste jagen ouch mit in,  
 der Tristande lieber hin  
 hête geholfen danne gevangen. 3255

Nû diz allez was ergangen,  
 daz sie von dem mortwal  
 wâren kumen über al,  
 nu stuont die bële blunde Îsôt  
 noch in bitterlîcher nôt 3260  
 gevangen bî der glüenden hurt,  
 die künicliche geburt,  
 der ie wîplîche güete

---

3246 Haupt's Bemerkung, Zeitschr. 15, 253, daß dreimal, nicht zweimal, wie v. d. Hagen hat, *nu dar* zu setzen ist, zeigt schon Müller's Abdruck; auch in Hs. O dreimal. — 3254. 55 ist *Tristande* dat., dann ist 3255 Pronominaellipse anzunehmen, in *vor gevangen* zu ergänzen; allein *Tristande* kann ebensogut auch acc. sein.

3257 *mortwal* stin.? oder stn.?, im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. nach v. d. Hagen's Vorgange mit: Mordfeld übersetzt, ist nach dem Zusammenhang (vgl. 3297): die Richtstätte, wie auch v. d. Hagen an zweiter Stelle ansetzt; *mort* ist also auch hier wie in V. 3232 nicht = Mord, sondern = Tod, Hinrichtung. — 3263 hier steht *geburt*, Sproß, wie sonst *vrucht* 2950, nähert sich

ûz reinem herzen blüete,  
 alsam ein niuwe rôse clâr 3265  
 und als ein lilje glanzgevar,  
 die gein der lichten sunnen schîn  
 alsô wîz und alsô fîn  
 blüet schône ûf einem stengel;  
 die glîcher einem engel 3270  
 was danne einem wîbe  
 und an ir zartem lîbe  
 was linder dan ein zîsel.  
 Tristandes neve Tantrîsel  
 was von im geriten her 3275  
 und ervuor gar dise mêr  
 und reit hin wider sâ zustunt  
 und tet sie Tristande kunt.  
 alsus wart von im gesaget:  
 «ôhem, der künic dir nâch jaget 3280  
 und mit im alle die sîne;  
 Îsôt die vrouwe mîne  
 dort bî der hurt in huote hât  
 ûz der stat der potestât,  
 und ist nieman bî im dâ 3285  
 wan sîne schergen; und iesâ  
 swenne der künic kumt gerant,  
 sô wirt mîn vrouwe Îsôt vorbrant.»  
 «wirt sie vorbrant?» sprach Tristan,  
 «nu enwelle got, sint daz ich hân 3290  
 mîn leben und gesunden lîp,  
 sô brenge ich daz reine wîp  
 mit gotes helfe ûz der nôt  
 oder ich gelige mit ir tôt.»  
 nu wart verbunden im sîn helm, 3295  
 er tengete gras und stoubte melm,

---

also dem Gebrauche in V. 3143, während das Wort in V. 923  
 allgemeiner genommen ist. — 3273 Haupt's naheliegende Con-  
 jectur Z. 15, 253 *zîsel* für *sidel* der Hs. F (danach auch  
 v. d. Hagen) durch Hs. O bestätigt. — 3296 für *tengete* der  
 Hs. F schlägt Müller im mhd. Wb. 3, 30<sup>a</sup> vor: *tengelte*, was  
 in Hinblick auf V. 1782 Hs. O bestätigen würde (s. die Anm.).

hin reit er gein dem mortwal,  
 mit im der werde Curvenal.  
 zu Tantrîsel sprâchen sie:  
 «vil liebez kint, nu blîp alhie, 3300  
 unz du besihest, wie ez uns ergât.»  
 hin ranten sie, den potestât  
 sluoc Tristan der degen vruot  
 mit kreften durch den pekelhuot  
 unz ûf die zungen hin zu tal. 3305  
 inredes ouch Curvenal  
 zu tôde zwêne schergen sluoc.  
 dâ was gesamentes bovels gnuoc,  
 daz lief hin dan und vlôch den tôt.  
 sus wart die minneclîche Îsôt, 3310  
 die man dâ solde toeten,  
 erloeset von den noeten.  
 vûr sich huob sie her Tristant  
 ûf sîn ros und reit zuhant  
 hin wider dâ Tantrîsel was; 3315  
 daz vroute sich, daz sie genas,  
 Îsôt die blunde künigin.

Haupt Z. 5, 253 widerspricht, *tengeln* sei hämmern oder was sich mit dem Hämmern vergleichen läßt; von *triten* Kämpfender oder von Rosseshufen werde niemand sagen, daß sie den Boden hämmern. Eine weitere Bedeutung «stampfen» ist wol denkbar. Aber auch wörtlich genommen, ist ein so scherzhaftes Bild vom Hämmern des Bodens ganz angemessen. An unserer Stelle hat Hs. O nicht *dengelte*, sondern *trette* præt. von *treten*, *tretten*, stampfen. Dies könnte wol aus *tente*, *tennte* geflossen sein, wie *tengete* andererseits, aber die sonst ansprechende Conjectur Haupt's ist nicht in den Text zu setzen. Das einfache *tengen* der Hs. F hat hier vorderhand zu bleiben. — 3304 *pekelhuot* = *peckelhuot*, *beckelhuot* und dies = *beckenhuot* stm., beckenförmiger Hut (Hs. O schreibt *îsenhut*). Der Hut ist hier nicht Hut in unserm Sinne von Filz oder sonstigem Stoff, sondern = Helm, nicht bloß Kopfbedeckung unter dem Helm, die sogenannte *kuppe* [vgl. Haube in Bickel-, Pickelhaube]. Zu Heinrich's Zeit ist schon die Veränderung des ursprünglichen Helms und seiner Form durchgeführt, er hat die runde, kugelförmige Gestalt bekommen statt der cylinderförmigen oder spitzen. — 3315 *daz* (nicht des v. d. Hagen), nämlich Tantrîsel.

Ei, wâ quamen sie nu hin?  
 sie riten ôt vaste in den walt,  
 ir trachten daz was manicvalt: 3320  
 nu suochten die gehiuren  
 aber die fossiuren,  
 die meister Gotfrit hât genant  
 la fossiure a la gent amant,  
 der minne gruobe, der minne hol, 3325  
 dar inne in vor was sô wol;  
 und sie der nicht envunden,  
 sie machten an den stunden  
 von rinden und von loube,  
 ûz schilfe und ûz schoube 3330  
 eine hütte grôz und wît,  
 dar inne vortriben sie die zît,  
 die gar getriuwen viere.

Nu quam der künic schiere  
 wider unde wart gewar, 3335  
 daz die küniginne clâr,  
 la bèle, die schoene Îsôt  
 was entrunnen ûz der nôt.  
 der edele künic, der guote man,  
 mit vlîze denken began 3340  
 in sînem herzen reine und fîn:  
 «diz muoz gotes wille sîn,  
 der hât in zwâr geholfen hin,  
 Tristan und der künigin;  
 sie geniezen lichte ir unschult.» 3345  
 von den gedanken er gedult  
 unde guoten muot gewan.

---

3322 *fossiure* hier bei H. swf., bei G. 17229 stf. — 3325 vgl. G. Tr. Abschnitt XXVII, insbes. V. 16704 fg.

3341 *fin* (Hs. F schreibt meist *phin*, in V. 44 *fin*) adj., bei den Classikern noch nicht gebraucht, aber beliebtes Wort bei H., entspricht manchmal unserm: fein wie in V. 2523, auch dem mehr abstracten fein = schön, edel in V. 44. 6103. 6566, von einer Person in gleicher Bedeutung gesagt in V. 4862; an unserer Stelle steht *fîn* als Synonym von *reine*, edel, bei *herze*, wie es auch Luther gebraucht Luc. 8, 15.

Wes lebte dâ her Tristan  
 und die künigin Îsôt?  
 ob sie dâ keiner slachte nôt 3350  
 von hungere liden? nein sie, zwâr  
 sie heten guote lîpnar  
 âne brôt und âne wîn;  
 wiltbrête, sô ez beste sîn  
 mochte in dem walde über al, 3355  
 des schôz in vil dâ Curvenal;  
 schône er ez briet unde sôt  
 und lôste sie von hungers nôt  
 und gap in dar zuo lûtern tranc,  
 tîz einem velse der enspranc, 3360  
 den trunken die gelieben hie  
 wêrlîch unde dûchte sie  
 der allerbeste welsche wîn,  
 der in den landen mochte sîn.  
 und swaz ie her Tristan 3365  
 guoter spîse mochte hân  
 mit der edelen küniginne,  
 iedoch tet im ir glüende minne  
 mit rechter herzenliebe baz.  
 swaz dâ Tantrîsel gaz 3370  
 und Curvenal, als ichz vorstê,  
 sô het einês gerichtes mê

---

3348 fg. Diese Frage und die folgende Darstellung, besonders 3372. 3377, werden erst klar durch Vergleichung mit G. Tr. 16811 ff. — 3359 hier ist offenbar ein Wortspiel gesucht mit *lûter tranc*, lautern, reinen Trank und *lûtertranc*, das in der Ueberlieferung, wo *tranc* als masc. genommen ist (*der* 3360, *den* 3361), nicht zur Geltung kommt; deshalb muß grammatisch der Lesart von O *luteren* gegen *luter* in F der Vorzug gegeben werden, wenn man nicht statt *der*, *den* setzen will: *daz*, wie es höchst wahrscheinlich ursprünglich hieß. *lûter* war die ursprüngliche Lesart, die aber falsch wird, sobald sonst die Ueberlieferung respectiert werden muß. Daß der *lûtertranc* meist von rothem Wein gemacht war, spricht nicht dagegen, es gab auch Weißwein-Lautertrank. — 3362 *der* zu ergänzen. — 3363 Beweis, daß der welsche Wein in besondern Ehren stand.

ie der edele Tristan,  
des besten, daz ie man gewan  
und in der werlde mochte sîn, 3375  
mit der blunden künigin:  
daz was die sūeze minne,  
die spiset in herze und sinne,  
daz sie des dûchte, sie hêten gnuoc  
des alles, swaz die erde truoc. 3380

---

## VI.

### NEUE TRENNUNG.

Nach etwa einem halben Jahre begab es sich, während Tristan mit Kurvenal zur Jagd geritten und Isolt mit Tantrisel Blumen zu lesen in den Wald gegangen war, daß König Marke, von den Seinen getrennt, in diesen Wald geritten kam. Da gewahrt er die Königin und wird wiederum von ihr bemerkt, doch thut sie, als habe sie ihn nicht gesehen. Listig kommt sie mit Tantrisel auf Tristan zu sprechen. Wie mannhaft sich auch Tristan dünke, an ihnen habe er als ein Feigling gehandelt, weil er sie in dieser Noth zurückgelaßen habe. «Zeter über die», ruft sie aus, «die mich und den guten Mann bei meinem lieben Herrn, dem König, so verlogen haben. Tantrisel, liebes Kind, mich wundert, daß wir zwei so lange einsam hier gewesen sind in dieser Wüste und von den wilden Thieren verschont blieben und daß wir weder Brot noch Wein noch andere Speise gehabt haben als Wasser und Kräuter. Gott will, daß ich in dieser Wildniss meine Sünden büße. Vielleicht sehe ich nie wieder ein Menschenbild. Ich danke Gott für seine Gnade, daß er dich, liebes Kind, bei mir ließ.» Sie seufzt und spricht: «Ach, König Marke, lieber Herr, daß wir durch falscher Neider Trug also geschieden sind!» Sie vergießt Zähren, läßt Kräuter und Blumen fallen, windet die Hände und sinkt nieder in den Klee. König Marke springt vom Pferde, läuft auf die Königin zu, fällt vor ihr nieder, umfängt und küßt sie und bittet sie, ihm die Schuld zu vergeben. Er ruft mit seinem Horne das Jagdgesinde herbei; alle freuen sich über diesen Fund. Der König führt die Königin mit sich heim und lebt mit ihr fortan in Liebe vereint.

Tantrisel hatte sich listig davongestohlen und berichtet dem Oheim Tristan die Begebenheit. Dieser sendet das Kind zurück und entbietet der Königin seinen Segen und seine Treue und fährt nach Karke, wo er von Herzog und Herzogin, von seinem Schwager Kaedin und der weißhandigen



Isolt in Liebe empfangen wird. Isolt hofft, daß, da das Jahr des Gelübdes vergangen sei, Tristan mit ihr leben würde, wie Lieb mit Liebe leben soll. Allein ihre Hoffnung ist vergeblich.

---

Dô sie nu, als ich hân gelesen,  
 in diser wilde gewesen  
 wären wol ein halbez jâr,  
 nû gevüetet ez sich verwâr,  
 daz Tristan durch tagalt 3385  
 solde rîten in den walt;  
 Curvenal der helt gemeit  
 mit sînem herren dô reit.  
 Îsôten und Tantrîsel, die  
 liezen bî ein ander sie 3390  
 in der buoden aleine.  
 nu reit Tristan der reine  
 und der werde Curvenal  
 den walt allez hin zu tal:  
 sie schuzzen vasande 3395  
 und vogeles mangerhande;  
 underwîlen schuzzen sie ein tier.  
 sus rîten dise helde fier  
 in dem walde vaste hin.  
 die wîle gienc die kûnigin 3400  
 und daz kint Tantrîsel  
 und brâchen blüende rîsel  
 von manges boumes aste;  
 vil bluomen sie dô vaste

---

3384 *verwâr* = *vûr wâr*; vielleicht *vor w.*, da *e* und *o* in der Schrift des 14. Jahrh. sich öfters gleichen. — 3397 *tier* stn., nicht irgendwelches Thier, Wild, sondern in prägnantem Sinne: Reh oder Hirschkuh; vgl. zu G. Tr. 3307. — 3402 *blüende* (Hs. F *blude*, d. i. *blûde*) *rîsel*, blühende Reislein, Zweiglein, Hs. O setzt dafür vielleicht richtiger *grune r.* (v. d. Hagen's *blüeterîsel* ist nicht mit Recht in das mhd. Wb. und mhd. Hdwb. übergegangen). In V. 4380 *grüenez r.*; ohne Epitheton steht *rîsel* in V. 4317. 4716. —

und kriuter ûf sich luoden, 3405  
 dâ mite sie ir buoden  
 wolden schône zieren,  
 bestrôuwen und flôrieren,  
 swenne der edele Tristan  
 quême, daz er solde hân 3410  
 sîne lust dar inne.  
 sus gienc die küniginne  
 in dirre kurzewîle  
 wol eine welsche mîle  
 von der hütten hin dan 3415  
 bluomen lesende in den tan.

Die wîle und an den stunden  
 was ouch mit den hunden  
 der künic durch sîn tagalt  
 geriten in den selben walt; 3420  
 er het voreinet und vorjaget,  
 als mir die âventiure saget,  
 von den anderen verre sich.  
 die künigîn gar minnenclich  
 die vant er in dem walde dort, 3425  
 dô sie der bluomen einen hort  
 ûf sich vazzet und ûf sich luot.  
 der einvaltige künic guot  
 gedâchte: «herre, waz mac diz sîn?  
 ist ez Îsôt die künigîn? 3430  
 wer hât sie danne brâcht dâ her?»  
 und alsô ge hielt ouch er  
 und sach gar eineclîche dar:

---

3408 die Lesart der Hs. F *bestowen* für die richtigere *bestrowen* (Hs. O *strawen*), *bestrôuwen* swv., bestreuen, ist als ἄπαξ λεγόμενον mit der Bedeutung: besetzen in die mhd. Wbb. übergegangen. Bech verweist auf *bestowen* in Bruder Hansens Marienliedern 4212. — auch für das seltene Wort *flôrezieren* der Hs. F bietet O das einfachere und gebräuchliche *flôrieren* swv., schmücken, welches zugleich sich besser in den Vers einfügt.

3433 *eineclîche* adv., einzig, in einem fort, «unverwandt» (Pfeiffer), kommt bei den Classikern nicht vor und ist ein sel-

dô wart er rechte gewar,  
 daz sie ez was, die schoene Îsôt; 3435  
 dô leit er von gedanken nôt,  
 waz er nu tuon möchte,  
 daz sînen wurden töchte.  
 inredes sach sie ouch dar  
 und wart des küniges gewar, 3440  
 daz er sô nâhen bî ir hielt.  
 ir herze grôzer liste wielt:  
 sie gienc vûr sich unde tet,  
 sam sie sîn nicht gesehen enhet.  
 der kunic wart ouch nicht gewar, 3445  
 daz sie het geblicket dar.  
 Îsôt sprach zu dem kindelîn:  
 «sag an, wie lange mac des sîn,  
 daz mîn swâger Tristan  
 mich sô menlich als ein man 3450  
 von dem tôde erlôste,  
 dô man mich ûf dem rôste  
 solde hân lesterlich vorbrant?»  
 dem kindelîn was umbekant,  
 waz die vrouwe meinte; 3455  
 sie winket im und erscheinte  
 mit ir spilnden ougen, daz  
 sie weste niuwes etewaz;  
 unde nâch der ougen gruoꝝ  
 trat sie dem kinde ûf den vuoꝝ. 3460  
 der kunic aller der geschicht  
 prüefete noch enmercte nicht  
 und nam ir winkens nicht war,  
 aber ir rede hôrte er gar.

---

tenes Wort. Oder sollte an *emecliche*, d. i. *emezliche*, *emzeczliche*, ämsiglich zu denken sein? — 3449 *swâger* nennt hier Isolt den Sohn ihrer Schwägerin, während das Wort in V. 1166 in unserm Sinne «Bruder der Frau» steht. Das Wort hat demnach wie *neve* (s. zu 1833) früher eine umfaßendere Bedeutung. — 3453 hatte verbrennen sollen oder wollen. — 3461 gen. abb. von *nicht*, nichts.

Tantrîsel daz knebelîn 3465  
 antwort alsus der vrouwen sîn,  
 wan iz was kûndekeite vol,  
 und jach: «vrouwe, ir wizzet ez wol  
 oder lichte vil baz dan ich.»  
 dô sprach Îsôt: «sîn dunket mich 3470  
 ietzent vil nâch ein halbez jâr.»  
 daz kint sprach: «vrouwe, ir habet wâr.»  
 sie sprach: «swie gar er Tristan  
 sich aller dinge dunket ein man,  
 doch tet er an uns als ein zage, 3475  
 daz er an dem selben tage  
 vor vorchten alsô von uns reit  
 und uns in diser arbeit  
 hât gelân sô mange zît.  
 zeter sî über sie geschrît, 3480  
 die mich und den guoten man  
 alsô lesterlîchen hân  
 mit ir valschem list vorlogen  
 unde lügenlîch betrogen  
 gegen dem lieben herren mîn, 3485  
 dem künge, der mir nicht gesîn  
 mochte lieber, dan er ist  
 und ie was in aller vrist,  
 sint daz ich sînem lîbe  
 gegeben wart zu wîbe. 3490  
 nu haben die trügenêre  
 mich im gemachet unmêre.»  
 sie sprach: «Tantrîsel, liebez kint,  
 mich wundert, daz wir zwei sint  
 sô lange aleine hie gewesen 3495  
 in dirre wüeste und wir genesen  
 vor manchem wildem tiere sîn  
 und daz wir weder brôt noch wîn  
 nach andere spîse hân gehabet,  
 wan daz wir uns hân gelabet 3500  
 mit wazzer und uns hân ernert  
 mit krûten, die wir hân vorzert.  
 mîn schopfer, got der sûeze,  
 der wil, daz ich hic bûeze

mîn sünde in diser wilde 3505  
 und daz ich menschen bilde  
 sol lichte nimmer mê gesehen;  
 und danke gote, daz geschehn  
 mir die genâde von im ist,  
 vil liebez kindel, daz du bist 3510  
 bî mir in diser wüeste hie.»  
 mit diser rede ersûfzte sie  
 gar inneclîchen unde sprach  
 ûz listigem herzen: «ach!  
 künîc Marke, lieber herre mîn, 3515  
 daz wir alsô gescheiden sîn  
 von ein ander durch lüge  
 und durch valscher nîder trûge!»  
 mit diser rede manch heizer zâr  
 ûz ir spilden ougen clâr 3520  
 aldâ begonde wallen;  
 sie liez die wûrze vallen  
 und die bluomen, die sie truoc,  
 sie want ir wîzen hende gnuoc  
 und saz nider in den clê. 3525

Waz sol diser rede mê?  
 diz sach und hôrte Marke  
 und jâmert in vil starke;  
 er het gesworn des einen eit,  
 daz dise rede icht kunterfeit 3530  
 wêre, die er hôrte dâ,  
 und saz von sînem pferde sâ  
 unde lief die richte hin  
 dâ sie saz, die künigin;  
 vûr sie viel er ûf sîne knie 3535

---

3530 *icht* nach *swern* = *nicht*; vgl. Bech zu Iwein 8117.  
 — *kunterfeit*, s. zu 2619. — 3535 *vûr* nach O; *vor* mit acc.  
 schreibt Hs. F neben *vur* öfters; es ist dies ein Characteristicum  
 des jüngeren mitteld. Dialectes, welches die neuere Sprache  
 durchgeführt hat, sodaß wir statt ein *vor* mit dat. und ein *für*  
 mit acc. nun ein *vor* mit dat. und eins mit acc. besitzen. Der  
 Gebrauch des nhd. *für* ist dadurch wesentlich eingeschränkt.  
 Des Dichters Gebrauch sehen wir nur sicher beim Adverbium =

und umbevienc mit armen sie;  
 er kuste sie an ir rôten munt  
 und bat sie lieplîch an der stunt,  
 daz sie vorgêbe im die schult,  
 daz er in sîner ungedult 3540  
 sie wolde haben getoetet  
 und daz er sie genœtet  
 hête alsô lesterlîche.  
 dô sprach die tugentrîche  
 Îsôt, die blunde künigîn: 3545  
 «künic Marke, lieber herre mîn,  
 vor gote ich iu vorgeben hân,  
 swaz ir mir leides habt getân;  
 mit urloube muoz ich des jehn:  
 und ob daz wêre geschehn 3550  
 an mir enlendem wîbe,  
 daz ir mich von dem lîbe  
 âne schult und unvordâcht  
 in iuwerem zorne hêtet brâcht  
 in den schanden und in den schamen, 3555  
 zwâr daz wêre iuwerem hôhen namen  
 doch ein vil cleinez prîsel.»  
 inredes Tantrîsel  
 nam des küneges ros goume  
 unde hielt ez bî dem zoume. 3560  
 Marke der künic hôchgeborn  
 begonde blâsen dô sîn horn,  
 ob ez ieman vornême,  
 daz er zu im quême,  
 under sînem jagetgesinde; 3565  
 er hûrnet alsô swinde,  
 und wart sîn hornschal alsô grôz,  
 daz der walt dâ von erdôz.

---

neben *vûr* = mhd. hat er auch schon *vor* = nhd.; vgl. 3115. 6153. — 3541 sie hätte tödten wollen. — 3550 für *ob* hat Hs. F *ab*, welche Form, obwol sonst mitteld., zu vereinzelt ist, um sie in den Text zu setzen. — 3555 *schame* stf. in der Bedeutung: Schande, Schmach wird sehr häufig alliterierend mit *schande* zusammengestellt. Bemerkenswerth ist hier der im ganzen seltene Plural, der meist in mitteld. Denkmälern begegnet.

Der truchsêze Tinas  
 mit sînen jagetgesellen was 3570  
 dem kûnege alsô nâhen kumen,  
 daz er wol hête vornumen  
 sîn hornzeichen und sîn horn;  
 durch mos, durch distel unde dorn,  
 durch holz und über gevilde 3575  
 quam er in der wilde  
 nâch des hornes dôz gerant  
 dâ er den kûnic sitzen vant  
 bî sîner kûniginne.  
 diz nam in in dem sinne 3580  
 wunder über wunder,  
 und wunderte besunder  
 alle, die mit im quâmen  
 und dise mêr vornâmen;  
 doch vrouten sie gemeineclîch 3585  
 von inneclîchem herzen sich  
 des vundes, den sie vunden  
 heten in den stunden:  
 in wart dâ vrôuden mê betaget,  
 wan ob sie hêten erjaget 3590  
 tûsent hirze od tûsent swîn.  
 der kûnic von der kûnigîn  
 seite in gemeineclîch die mêr,  
 wie sie hête vunden er  
 clagende in dem grünen klê, 3595

---

3573 Im Stile Gottfried's: 1) Wiederholung des Worts in einer Zusammensetzung, vgl. G. Tr. *hirne* und *hirneschal* 5456. 2) Stellung des Speciellen vor dem Allgemeinen, vgl. zu G. Tr. 1241. — 3574 F hat *disteln* mit schwacher Flexion, es soll wol der Plural sein. Die ganze Wendung verlangt den Singular (vgl. in, durch, über Haus und Hof, Wald und Feld, Stock und Stein). — *distel* stm. (nhd. fem.) und *dorn* werden gerne alliterierend verbunden, auch Gottfried liebt die Zusammenstellung, s. 17935. 18082. 18109. — 3581 vgl. zu G. Tr. 12214. Auch Heinrich liebt es im Stile des Meisters, den Ausdruck durch Wiederholung zu beleben und zu steigern, z. B. *er rante und rante* 5561, *er suochte und suochte* 6134, *vîl unde vil* 6456. —

und wie im tet von herzen wê  
 und in erbarmte swinde, daz  
 sie sô clegelîchen saz;  
 und swaz er hôrte reden sie,  
 daz seite er in allen hie, 3600  
 und daz allez sô geschach,  
 daz sie des kûneges nicht ensach.  
 die rede lâze wir nu sîn.  
 der kûnic nam die kûnigîn  
 und vuorte sie mit im hin wider 3605  
 heim unde lebte mit ir sider  
 gar minnenclîchen alle vrist.

Tantrîsel mit grôzer list  
 hete sich hin dan gestoln  
 und quam geloufen vorholn 3610  
 zu der hûtten wider hin;  
 Tristande suochte ez und vant in,  
 und was alrêrst der werde  
 gesezzen von dem pferde;  
 und er daz kint aleine sach 3615  
 kumen, alsiuufzende er jach,  
 als im sîn triuwe gebôt:  
 «wâ ist die kûnigîn Îsôt?  
 vil liebez kint, daz sage mir!»  
 daz kint sprach: «ôhem, ich sage ez dir: 3620  
 ich und Îsôt, mîn vrouwe,  
 wir giengen in dem touwe  
 und lâsen bluomen unde krût,  
 dô quam der kûnic und nam sîn trût.»  
 «welch kûnic?» sprach er Tristan. 3625  
 «kûnic Marke, ir êlîcher man,  
 mîn ôhem und der dîne.»  
 «owê der herzenpîne

---

3601 der Dichter fährt mit *daz* fort, abh. von *seite* in 3600;  
 es hätte wie vorher ebensogut *wie* stehen können.

3617 Formelhafte öfters wiederkehrende Wendung zur Aus-  
 füllung des Verses, in der *gebieten* nicht in strengem Sinne als:  
 befehlen genommen ist, sondern als: antreiben, veranlassen. —



und des leides, des mir ist  
 entstanden nû in diser vrist! 3630  
 sô hât daz minnenclîche wîp  
 verloren iren zarten lîp,  
 der mîne hant behielt ir leben,  
 dô sie dem tôde was ergeben.»  
 daz kindel sprach zu im alsô: 3635  
 «lieber ôhem, nû bis vrô,  
 ir wirret zu dem lîbe nicht.»  
 ez saget im alle die geschicht,  
 wie sie des küneges wart gewar,  
 und wie sie brâchte ir rede dar 3640  
 mit sô hübeschlîcher list,  
 und wie der künic in der vrist  
 ir sô lieplîch engegen lief  
 und sie sô vriuntlîch umbeswief  
 und alsô guotlîch sie bat, 3645  
 daz sie im vorgêbe an der stat,  
 swaz er gein ir ie getet;  
 und wie er nâch der selben bet  
 sie kuste an iren rôten munt.  
 des wart her Tristan an der stunt 3650  
 von herzen inneclîchen vrô  
 und sprach zu dem kinde alsô:

---

3629 *des*, für welches man *daz* erwarten sollte (v. d. Hagen schreibt unrichtig *der*), ist als gen. partitivus aufzufassen. Der Nominativ steht in gewöhnlicher Weise in V. 6117. — 3633. 34 beide Hss. weichen hier gänzlich voneinander ab. Daß die Lesart von O, der ich den Vorzug gegeben habe, nicht von einem jüngeren Schreiber gemacht ist, scheint mir die Wendung mit *ergeben* zu beweisen (vgl. zu 3229); F schreibt *die mîne hant mit aller nôt erlôste (erlorst) von des tôdes nôt*; diese Verse mit der Wiederholung von *nôt* im Reime sehen Heinrich nicht ähnlich, wenn er auch sonst dem unkünstlerischen rührenden Reime nicht ganz aus dem Wege geht. — 3637 ihr fehlt nichts am Leibe, am Leben, sie ist unverseht. zu bei *werren* selten und scheint jünger. — 3641 *list* erscheint in Hs. F als fem. hier und vorher z. B. in V. 3608, aber auch als masc. 2982. 3484 (hier ausgeschrieben *valschem*). Aus den Stellen scheint hervorzugehen, daß *list* in unserm und allgemeinem Sinne fem., dagegen in der Bedeutung: Anschlag, In-  
 e masc. ist. —

«sage an, sach aber der künic dich?»  
 ez sprach: «jâ, ôhem, er sach mich,  
 und ich hielt im sîn pfert.» 3655  
 «owê!» sprach der deggen wert,  
 «vüere ich dich danne mit mir hin,  
 daz wirt vil lichte ir ungewin,  
 der blunden küniginne;  
 der künic hât scharfe sinne 3660  
 und vorsicht sich unser hie,  
 sô wirt betrüebet aber sie  
 und kumt die hêle blunde Îsôt  
 vil lichte des in eine nôt.»  
 er vuorte daz kindel an ein pfat, 3665  
 daz ez truoc hin gein der stat,  
 und sprach zu im: «nu louf hin in  
 und sage der blunden künigîn,  
 daz sie müeze got bewarn;  
 ich welle in irem dienste varn 3670  
 war mich got gelâze.»  
 daz kint lief sîne strâze  
 hin ûf daz hûs zu Tintajôl,  
 aldâ wart ez enpfangen wol  
 und vant dâ mâge unde man. 3675

Ei, waz tuot nû her Tristan?  
 dâ kêrtc er aber drâte,  
 mit Curvenâles râte  
 wider ûf den wilden sê  
 und vuor hin gein Arundelê; 3680  
 und als er quam zu Karke,

---

3666 *daz* relat. nom. (*pfat*), *ez* acc. (*kindel*). *tragen* vom Weg, führen; vgl. G. Tr. 2573. — 3675 die bekannte Formel *mâge unde man* erscheint hier nur als Formel, durchaus unlebendig, nur um Reim zu gewinnen.

3677 *dâ* nach beiden Hss. Von der Hagen schreibt *do*, wol: nun, dann; *dâ* scheint mir besser, es ist das lebendige *dâ* der Antwort, der Dichter antwortet selbst auf die vorhergehende Frage. H. wendet dieses *dâ* recht häufig an. Vgl. auch zu 6559. —

des vroute sich vil starke  
 der herzoge und die herzogin  
 und sîn swâger Kâedîn;  
 und die wîzgehande Îsôt 3685  
 gar minnenclîch ez im erbôt:  
 die viere gein im giengen  
 und in mit kusse enpfiegen.  
 nû was aber die junge  
 Îsôt in hoffenunge, 3690  
 daz er ir vröude solde geben  
 und daz er mit ir wolde leben,  
 als liep mit liebe leben sol;  
 sie het die zît gemerket wol  
 unde weste daz vür wâr, 3695  
 daz ein ende het daz jâr  
 des gelübdes, daz Tristan  
 solde haben getân,  
 als er ir hête gesaget,  
 daz er sie liez sô lange maget. 3700

Und aber als ez nacht wart,  
 und sich geleit die maget zart  
 hete zu dem manne,  
 nu lac ôt Tristanne  
 die blunde Îsôt in herzen, 3705  
 von der er sulchen smerzen  
 in rechter herzenliebe leit,  
 daz er dise Îsôten mit  
 mit werken und mit aller tât,  
 dâ mite gemachet schiere hât 3710  
 eines jungen degenes lîp  
 ûz einer megde ein schoenez wîp.  
 waz sol ich sprechen mê hie von?  
 her Tristan lac aber als ein ron,  
 als ich hân gesprochen ê. 3715  
 daz tet der megde in herzen wê

3698 vgl. zu 3233. — 3700 *liez* = *lieze* conj., lassen würde.

3714 *her* (in beiden Hss.) macht schweren zweisilbigen Auftakt und fällt darum besser weg. — 3715 bezieht sich auf V. 957. —

und was ir leit und tet ir nôt.  
 «mich wundert sîn,» gedâchte Îsôt  
 «daz der gevüege Tristan  
 nicht zu vrouwenliebe kan, 3720  
 und ist sîn name doch sô grôz  
 und ist wol aller der genôz,  
 die mit ritterlîchen siten  
 prîs unde wirde hân erstriten.  
 und giht man, swaz die kûenen degen 3725  
 manheit und ritterscheft pflegen,  
 daz geschehe allez durch die wîp,  
 sô hât her Tristan sînen lîp  
 wunderlîch unz her vorzert,  
 wan im sulches nicht beschert 3730  
 ist gewesen in keiner vrist,  
 daz wîbes lôn geheizen ist,  
 wan er den wîben nicht entouc.»  
 ir selbes sin sie hier an trouc.  
 swie vil sie der gedanken pflac, 3735  
 iedoch her Tristan bî ir lac,  
 daz sie von sînem lîbe  
 nicht enwart zu einem wîbe,  
 und er lange daz getreip,  
 daz Îsôt allez maget bleip. 3740

---

3726 *manheit* auch wie *ritterscheft* gen. abh. von *swaz*, was von, wie viel von. *manheit* stf., hier nach dem Gebrauch der jüngeren Zeit: männliche, ritterliche Thaten.

---

## VII.

### DAS WÄSSERLEIN.

Einmal reiten Herzog Jovelin, die Herzogin Karsie, Kaedin und Isolt Blanschemanis zur Jagd. Tristan begleitet sie. Bei dem Wege gewahrt Isolt an einem Wässerlein Blumen stehen; sie steigt ab, um sie zu einem Kranze zu pflücken. Sie tritt in das Waßer, und dabei springt es ihr unter das Gewand. Sie lächelt und spricht halblaut: «Das Waßer ist weit kühner als der kühne Tristan.» Kaedin hört die Worte, fragt, Isolt entdeckt ihm, daß sie noch Magd sei. Zornig stellt er Tristan zur Rede; der gesteht ihm seine Liebe zu einer andern, zur blonden Isolt, erzählt ihm von seinem Abschied von ihr und von dem Ringe, der ihn an sie allein binde; berichtet ihm ferner von dem Hündlein aus Avelunder, welches seine andere Isolt besser halte, als es ihm hier Isolt die Weißhandige erweise. Zur Wahrheit verpfändet er Leib und Leben. Kaedin ist sofort bereit, deshalb die Reise anzutreten. Sie geben vor, Abenteuer suchen zu wollen, und werden von Vater und Mutter reichlich ausgerüstet. Kaedin tröstet beim Abschiede seine Schwester: wenn er mit Tristan zurückgekehrt sei, werde sie nicht länger Magd bleiben.

Sie finden einen Schiffer aus Litan, dem Truchseßen Tinas untergeben, welchen sie zur Ueberfahrt gewinnen.

---

Nu vüegēt ez sich an einem tage  
nâch diser âventiure sage,  
daz der herzogē Jovelîn  
und Karsîe die herzogîn  
und Kâedîn Lifrenîs  
und Îsôt Blanschewanîs  
durch kurzewîle riten jagen.  
sie hiez Tristande sagen

und mit vlîze biten in,  
 daz er rite mit in dâ hin. 3750  
 er werte schiere sie der bet,  
 wan er ez doch vil gerne tet.  
 als sie nu quâmen ûf daz velt,  
 Îsôten pfert gienc schône in zelt,  
 nu reit die kurteise 3755  
 bî einer wagenleise,  
 dâ was ûz einem brunnen  
 ein wazzer in gerunnen,  
 und bî dem wezzerlîne  
 stuonden in lichtem schîne 3760  
 bluomen unde grüenez gras.  
 Îsôt alsô gesitet was  
 und was ir ouch gezême gnuoc,  
 daz sie stêtes gerne truoc  
 ein vrischez bluomenkrenzelîn 3765  
 ûf dem gebende sîdîn.  
 und sie die blüemelîn ersach,  
 nu muget ir hoeren, waz geschach:  
 Îsôten sie an lachten  
 und mit ir schîne machten, 3770

---

3756 *bî* præp., neben. Die Gesellschaft ritt also am Rande eines Fahrwegs, auf dem eine tiefe Wagenspur (*leise* stf., nhd. Geleise, Gleis meist stn.) sich von einem benachbarten Quell mit Wasser gefüllt hatte; im Volksbuche (39. Kapitel) finden wir eine mit Wasser gefüllte tiefe Hufspur; in der Dresdener Bearbeitung des Eilhartischen Gedichtes ist es ein *gereineter* (d. i. voll geregneter) *pful* (Pf. Germ. 14, 246, Vers 5201; ebenso im englischen Gedichte Sir Tristrem *a pow* (*pool*) III, 52. 54; bei Ulrich von Türheim wird wie in diesem englischen Gedichte weniger realistisch genau erzählt, da ist auf dem Wege im Allgemeinen ein *hol* 397 (507, 17), ein Loch, eine Vertiefung *gar wazzers vol*. Während bei Eilhard, im Volksbuch und bei Ulrich, ferner auch im englischen Gedichte Isoldens Pferd in das Wasser tritt, geschieht dies bei Heinrich durch Isolt selbst beim Herabsteigen vom Pferde. — 3762 *gesitet* adj. part., nicht in unserm Sinne: gesittet, sondern *site* habend, gewöhnt. Das Wort ist selten und entspricht dem älteren *gesite* adj., was auch O (*gesyt*) bietet [vgl. *geuon* und nhd. gewohnt]. —

daz sie von dem pferde trat  
 und trat gerichte an die stat  
 hin, dâ daz wezzerlîn vlôz;  
 daz wazzer von dem trite schôz,  
 als mir diz buoch gesaget hât, 3775  
 der magde hin under ir wât;  
 Îsôten vuoz ez des betwanc,  
 daz ez hin ûf vil vaste spranc,  
 hin an den anger alsô zart,  
 dâ von der hübsche Nîthart 3780

3771. 72 die beiden *trat* haben einen leisen Unterschied der Bedeutung. Das 2. = unserm *trat*, das 1. = stieg (vgl. 4562), wie überhaupt treten jetzt manigfach, nicht bloß in Bezug auf das Pferd, durch steigen ersetzt wird [vgl. stoßen und stecken zu 2006]. — 3777 *vuoz* nom., *ez* acc. = *wazzer*. — 3780 *hübsch* adj., hier natürlich in ursprünglichem Sinne: höfisch. In Hs. F findet sich nur diese Form *hubesch*, *hubsch*, während O auch *houesch* bietet. — Der Dichter bringt hier ein Citat aus dem höfischen Nithart, dem berühmten Neidhart von Renenthal, dem bairisch-österreichischen Dichter, dem hauptsächlichsten Vertreter der sogenannten höfischen Dorfpoesie. Wirklich findet sich ein mehrstrophiges Lied, in welchem der Anger mit den braunen Blumen (bei H. nochmals erwähnt in V. 5969 fg.) vorkommt. Es handelt von einem Rosenkränzlein, das die Geliebte dem Dichter gegeben hat. Welcher Art dieser Kranz und diese Rosen gewesen sind, sagt uns die betreffende (4.) Strophe, die folgendermaßen lautet: *Man solz tugentlîch verstân, wie daz krenzel sî getân, wie lieplîch gestricket. keiner bluomen ist sô vil sô der brûnen dâ. niemen mirz verkêren sol. nie kein krenzel wart sô wol ze freuden geschicket. swer daz krenzel ûfe treit, der wirt niemer grâ. sælic sî daz engerlîn, dâ die bluomen springen. dâ mac ouch der reif vil wol gewachsen sîn. sî sol nieman lân wan mir eine gelingen.* Das Lied ist viermal überliefert, aber nur einmal unter *hern nithartes* Namen in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Heinrich's Citat könnte als literarisches Zeugniß gelten, wenn es nicht so jung wäre. Innere Gründe sprechen aber gegen die Echtheit des Liedes, sodann auch die Thatsache, daß viele ausgelassene und schlüpfrige Lieder unter Neidhart's Namen umgiengen. So galt das betreffende Lied auch als ein Neidhartisches, und unser Dichter hat es eben auch für ein solches gehalten, ohne es auf seine Echtheit hin zu prüfen. Das Lied ist abgedruckt, abgesehen von der Facsimile-Ausgabe der Weingartner Liederhandschrift, 1) in von der Hagen's Ausgabe der Werke Gottfried's von

sanc, als ich vornumen hân,  
aldâ die brûnen bluomen stân.

Und als daz engerlîn wart naz,  
Îsôt mit rede nicht zu laz  
was, und ir dise geschicht geschach: 3785  
sie begonde smielen unde sprach  
nicht alzu lûte in der vrist:  
«diz wazzer verre küener ist  
wan der küene Tristan;

---

Straßburg 2, 120 fg.; 2) in Graff's Diutiska 2, 257 (wozu Wackernagel in Haupt's Zeitschrift 4, 479 zu vergleichen ist); 3) in v. d. Hagen's Minnesingern 3, 206; 4) kritisch in Haupt's Neidhart von Reuenthal unter den unechten Liedern XXVII (wozu Haupt's Bemerkungen Näheres bieten). Zu weiterer Belehrung verweise ich auf R. von Liliencron's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift 6, 69—117 «Ueber Neidhart's höfische Dorfpoesie», namentlich auf S. 92, ferner auf Karl Schröder's Aufsatz in Gosche's Jahrbuch für Litteraturgeschichte 1, 45—98 «Die höfische Dorfpoesie des deutschen Mittelalters», namentlich auf S. 82 fg.

3784 Die adverbiale Præp. zu vor Adjectiven ist, wie wir V. 593 gesehen, in der älteren Sprache bisweilen eine einfache Verstärkung; in Verbindung mit der Negation würde nhd. die Wendung «nichts weniger als» oder «keineswegs, durchaus nicht, gar nicht» entsprechen, die einen gewissen ironischen Anflug hat. Dieses *nicht zu* ist besonders beliebt bei Wolfram; daß H. diesem nachahmt, sehen wir hier auch an der Wahl des Adj. *laz*, langsam, welches auch zu W.'s Lieblingsausdrücken gehört. — 3787 wörtlich übersetzt auch verständlich: nicht allzu laut, d. h. ganz leise. — 3788 fg. der Situation am angemessensten und am natürlichsten wäre es, wenn der Dichter nur die beiden ersten Verse in Isoldens Rede gesetzt hätte. Ulrich von Türheim läßt Isolt noch eine viel längere Rede halten. Die ersten Worte sind denen in Heinrich's Gedicht sehr ähnlich: *ich hân ersehen in kurzer vrist, daz diz wazzer küener ist dan der küene Tristan* 407 (507, 29). In der Dresdener Bearbeitung und im Volksbuch ist die Rede bedeutend kürzer. Die ersten Worte in der Bearbeitung lauten: *wazzer, du bist fremede*, das Volksbuch hat eine Vermischung des Ausdrucks: *wasser, du bist fremd und doch kühn*. Am schönsten ist die Darstellung im englischen Gedichte, welches für den Schluß die Gottfriedische Tradition vertritt: da sagt Isolt kein Wort, sondern lächelt bloß, was ihr Bruder aber auch gewahrt. —



der iegelichem man ein man 3790  
 manlîchen wol gewesen tar,  
 der ęntorste nie gerüeren dar  
 an die minnenclîche stat,  
 dâ hin mich nû gerüeret hât  
 âne sin ditz wezzerlîn.» 3795  
 die rede erhôrte Kâedîn  
 und sprach alsus der magde zuo:  
 «swester mîn, waz spriches duo?»  
 «nicht» sprach die wîzgehande Îsôt.  
 er jach: «swester, ich muoz tôt 3800  
 durch die rede geligen,  
 ob sie mir wirt von dir verswigen.»  
 und sie des bruoder ernst ersach,  
 sie ersiufzet unde sprach:  
 «mîn lieber bruoder Lifrenîs, 3805  
 ich arme Îsôt Blanschewanîs  
 sage ez ûf genâde dir,  
 daz her Tristan hât bî mir  
 alsô lange zît gelegen  
 und alles des nicht hât gepflegen 3810  
 noch begangen mit mînem lîbe,  
 des ie man mit liebem wîbe  
 in diser werlde begienc.»  
 die rede Kâedîn gevienc  
 nicht âne zorn in sinen muot 3815

---

3790 jeglichem Mann, für j. M., j. M. gegenüber. — Unterschied zwischen *man*: 1) allgemein, 2) wirklicher Mann, Held. — 3791 *gewesen* nicht part., sondern inf., verst. *wesen*, veranlaßt durch das Auxiliar *tar*. — 3792 leiser Unterschied zwischen *tar* und *tôrste*: 1) auxiliar, dürfen, können, 2) *wagen*. — 3795 *âne sin*, ohne Sinn, entspricht durchaus unserm: ohne Bewusstsein, das kann körperlich gefaßt sein: ohne Besinnung (z. B. von einem Ohnmächtigen) oder abstract: ohne Empfindung, absichtslos. Bei H. nur letztere Bedeutung, Wirnt gebraucht die Wendung nach beiden Richtungen hin. — 3801 *die demonstr.* = *dise*, darum der Vers nicht zu kurz; vielleicht *dîne*? Hs. O schreibt *rede endelîch ligen*, möglicherweise die echte Lesart, vgl. *die schæne Îsôt die tuot mir endelîch den tôt* 350; *endlîch* zu lesen für *endelîch* vielleicht auch bei H. in V. 4949. —

und sprach: «Îsôt, mîn swester guot,  
 swîc unde sage die rede nieman;  
 vil wol ich dir ervaren kan  
 an im, war umb daz sî:  
 ist dâ icht valscher kutte bî, 3820  
 ez gildet mir Tristandes leben,  
 des wil ich dir mîn triuwe geben.»

Von ir gienc er sân zuhant  
 hin dâ er Tristanden vant;  
 mit diser rede huop er an 3825  
 und jach: «mîn lieber vriunt Tristan,  
 mîn swâger und mîn geselle,  
 des ich dich vrâgen welle,  
 daz solt du nemen vûr guot,  
 und sage mir, wes hâst du muot?» 3830  
 «wes hân ich muot?» sprach Tristan.  
 «daz dû Îsôten hâst gelân  
 alsô lange stunde maget.»  
 er jach: «wer hât dir daz gesaget?»  
 «ich weiz ez und wil wizzen daz, 3835  
 war umme dû ir sîs gehaz?»  
 «ich ir gehaz?» sprach Tristan.

---

3818 *ervaren* stv., erfahren, erforschen in älterer Sprache immer mit præp. *an*, nhd. von. — 3820 *kutte* (F, *ducke* O) habe ich in den Text gesetzt, um die Erklärung offen zu lassen. Von der Hagen setzt *kiute* als gen. von *diu kût*, Tausch, Wechsel (Wb. S. 383), was im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. mit unserer Stelle wiederholt wird, doch ist im ersteren fragend hinzugefügt *stm.? stf.?*, im zweiten bestimmt *stm.* angenommen. Im letzteren Falle wäre *kiute* natürlich gen. pl. Es existieren so viele hier vielleicht in Betracht kommende Wörter (*kut*, *kût*, *kûte*, *kutte*, *kütte*), daß die Wahl und die Erklärung schwierig ist. Das sonst gut passende Wort der Hs. O *ducke* = hd. *tucke*, *tücke* ist nicht so fremdartig, daß es ein Schreiber verfehlen könnte, es sieht also vielmehr wie eine Glosse zu einem unverständlichen aus, war daher nicht aufzunehmen.

3831 In der Antwort dieselbe Wortstellung wie in der Frage, nhd. ich habe: wozu ich Muth (Lust) habe? was ich bezwecke? —

«jâ, als ich gesprochen hân,»  
 sprach sîn swâger Kâedîn.  
 Tristan sprach: «ûf die triuwe mîn, 3840  
 daz ich Îsôten minne  
 mit herzen und mit sinne  
 und daz ich die vil reine  
 mit ganzen triuwen meine.»  
 er meinet aber gene ander Îsôt, 3845  
 die imz sô minnenclîche erbôt,  
 die bêle blunde ûz Îrlant.  
 Kâedîn sprach sân zuhant:  
 «ei, wie mac immer kumen, daz  
 dû Îsôten nicht gehaz 3850  
 bist und alsô bî ir ligest  
 und der dinge nicht enpfligest,  
 der ie manlîcher man  
 mit liebes wîbes lîp began?  
 ich sage dirz wêrlîch vûr wâr: 3855  
 ist, daz ich genzlîch ervar,  
 daz dû mîn swester smêhen wilt,  
 eines spiles wirt mit dir gespilt,  
 daz dîne vriunt beginnen clagen.  
 ich wil ez mînem vater sagen 3860  
 und ouch der lieben muoter mîn.»  
 «nein, lieber vriunt Kâedîn,»  
 sô sprach der edele Tristan,  
 «die rede solt du durch mich lân.»  
 «ich enlâze ir nicht, ûf mînen eit, 3865  
 du ensagest mir die wârheit,  
 von welhen sachen ez sî,  
 daz du mîner swester bî  
 ligest und sie lâzest maget.  
 sie ist der jâre wol betaget, 3870  
 volwachsen unde schoene gnuoc;

---

3859 *vriunt* pl., so in der Regel statt *vriunde*, ferner in V. 5952.  
 — 3871. 75 hier begegnet uns *gnuoc*, *gnuoc* adv. (s. zu 906)  
 kurz hintereinander in verschiedener Bedeutung; das erste ist  
 in Congruenz mit *wol* und *vol* so viel wie: sehr, das zweite:  
 genug in unserm Sinne, genügend, völlig. Dieses *gnuoc* steht

nie keiser krône getruoc,  
 und solte er minnen ein wîp,  
 im enwêre Îsôten lîp  
 gnuoc edel unde wolgeborn.» 3875  
 Tristan sprach: «lâz dînen zorn  
 und hab einen guoten muot!  
 ich sage dir, stolzer degen vruot,  
 ein sulchez mêre, dâ mit ich wol  
 die hulde dîn gewinnen sol.» 3880  
 dô sprach aber Kâedîn:  
 «waz mêres möchte daz gesîn?  
 mir würde denne von dir gesaget,  
 war umbe dû sô lange maget  
 hâst mîne swester gelân.» 3885  
 «wilt dûz in guote vorstân,  
 sô wil ichz gerne sagen dir.»  
 hie mite erlachte wol zwir  
 der hôchgemuote Lifrenîs,  
 wan er Tristande in alle wîs 3890  
 lieb het in dem herzen sîn;  
 er jach: «sprich an, swâger mîn!»

Dô sprach der edele Tristan:  
 «dô ich schildes ampt gewan,  
 des êrsten dô ich ritter wart, 3895  
 dô vuor ich mange swêre vart,

---

nicht in Congruenz mit *wol* (*geborn*), sondern gehört zu *edel* und zugleich zu *wolgeborn*. Aber auch die Wortstellung ist verschieden, dort steht *gn.* nach, hier vor dem Adj. [Im Nhd. setzen wir auch *genug* nach, in manchen Fällen hat es auch den Sinn von: sehr, durchaus, z. B. schlimm genug, wenig genug.] Bei H. überwiegt der Gebrauch, *gnuoc* dem Adj. oder Adv. nachzusetzen, z. B. 1173. 1183. 3763. 3912. 4676. 5257. — 3874 die Negation veranlaßt durch die Negation in 3872. Im Nhd. gerade so, wenn Relativsatz steht: es hat keinen Kaiser gegeben, dem nicht wäre (Hs. O, die sonst die Negation *en-*treuer bewahrt, setzt *were*). — 3888 *hie mite*, die bei Gottfried, so beliebte Formel in der Erzählung (s. zu G. Tr. 400), bei Heinrich nur vereinzelt, ferner in V. 4034; ein anderes *hie mite* in V. 825.

âventiure suochende,  
 begernde und geruochende,  
 daz ich durch ritterliche site  
 vil gevêchte und vil gestrite; 390  
 underwîlen daz geschach,  
 daz man mich wurde erkrîgen sach;  
 alsus urburtē ich mînen lîp  
 durch megde und durch reine wîp;  
 under stunden daz ergienc, 390  
 daz ich dar umbe lôn enpfîenc,  
 aleine geschach daz selden.  
 nû muoz ich dir melden  
 ein âventiure, die ich vorholn  
 dir hân und lange vor gestoln: 391  
 ich erwarp mit ritterlicher tât,  
 der wêninc gnuoc begangen hât  
 unz dô her mîn swacher lîp,  
 ein alsô minnenclîchez wîp,  
 schoene und alsô tugenderîch, 391  
 daz an tugenden ir gelîch  
 wart nie wîbes lîp geborn  
 und an schoene als ûz erkorn,  
 daz ir schoene hoenet,

---

3902 *erkrîgen* (Hs. O schreibt *erwerben*), s. zu 2055. —  
 3903 *urburte* statt *urborte* von *urborn* swv., als *urbor* stf., Ertrag, haben oder nehmen, dann: ausnutzen, gebrauchen. Da Wort, das in hd. Quellen, unter andern auch in Hartmann' Erec vorkommt, scheint doch besonders bei den Mitteld. beliebt gewesen zu sein. — 3905 *under stunden*, zu Zeiten, bis weilen, bei H. viel seltener als das mehr adverbiale *unde wîlen* (dat. pl. von *wîle*), welches deshalb auch in einem Wort geschrieben ist, sowie seltener als das Adv. *understunt*. — 3906 die Wortstellung hindert nicht, *aleine* adv. als relativ Conjunction zu fassen: obgleich; das demonstrative allein, je doch ist jünger. — 3908 *vor gestoln* mit Ergänzung von *dir* vor dir verheimlicht habe; wahrscheinlich hieß es *vor vorstoln* (*verstoln*); vgl. G. Tr. 730. — 3919 wenn auch *hænen* swv. höhnen, herabsetzen, hier etwa: in den Schatten stellen, bei Gottfried nicht vorkommt, so gibt sich die Wendung doch als Reminiscenz an Gottfried's *schæne daz ist hæne* 17807 kund. —

mit schoenheit überschœnet 3920  
 gar aller wîbe schoene;  
 ich wêne, daz die trœne  
 dort oben in dem himelrîch  
 hân nindert engel, der gelîch  
 ir mit rechter schoene sf: 3925  
 adel und rîcheit wont ir bî.  
 daz selbe sûeze reine wîp  
 gap mir iren zarten lîp  
 ûf mîne triuwe in mîn gewalt;  
 dô het ich vröude manicvalt 3930  
 mit dem vil sûezem wîbe,  
 die mit ir liebem lîbe  
 mirz sô minnenclîch erbôt.  
 daz zarte wîp heizet ouch Îsôt  
 als mîn Îsôt, die swester dîn. 3935  
 nu hoere, vil lieber Kâedîn:  
 dô ich bî der vil schoenen bleip  
 und kurzewîl mit ir getreip,  
 daz mich des spiles dûchte genuoc  
 und sich mîn dinc alsô getruoc, 3940  
 daz ich von der trûten schiet,  
 ir reine triuwe ir daz geriet,  
 daz sie mir gap ditz vingerlîn,  
 und bat mich ûf die triuwe mîn,  
 ob mir mîn dinc sô quême, 3945  
 und swen mir daz gezême,  
 daz ich nême ein êlîch wîp,  
 sô solde ich mîden iren lîp  
 mit sulchen dingen, als ein man

---

3920 *überschœnen* swv., durch Schönheit übertreffen, im Stile Gottfried's; vgl. zu G. Tr. 855 und namentlich 12824. 25. Heinrich hat sonst nur *übevallen* 2219 (vgl. auch zu 6226). —  
 3922 zu beachten der umgelautete Plural *trœne* [nhd. die Throne]. — 3924 *engel* acc. sing., einen Engel; vgl. 1320. —  
 3942 wie vorher in V. 779. *râten*, *gerâten*, einem rathen, einen veranlassen, mit einem abstracten Subject, ist im Mhd. halb formelhaft und wird namentlich von Wolfram gerne gebraucht. —

mit vrouwen werben sol und kan, 395  
 unz daz ich wider quēm zu ir  
 und sie vornēme von mir,  
 wie ich mich het gewībet.  
 durch daz gelūbde blībet  
 dīn swester maget und ist bliben, 395  
 sō lange und ich die zīt vortriben  
 hab alhie in Arundelē.  
 Kâedīn, und sage dir mē,  
 daz gene ander blunde Îsôt  
 mirz sō minnenclīch erbôt 396  
 und hielt sō schōne mich daz wīp,  
 daz nie kein man von wībes līp  
 ūf erden wart gehalden baz,  
 und sage dir mit loube daz.  
 dort in der Gâlotten lant 396  
 sluoc ich zu tôde mit mīner hant  
 einen risen, der hiez Urgân.  
 des landes vūrste Gilân  
 gap mir ein kleinez hundelīn,  
 daz sante ich der vrouwen mīn 397  
 bī einem Gâlotten,  
 vorworcht in einer rotten:  
 des was gar minnenclīch gepflogen,  
 und heten fein erzogen  
 aldort in Avelunder; 397

---

3954 *daz gelūbde* in Hs. F wie nhd., Hs. O *die gel.* Das Wo zeigt sich vorzugsweise bei den Mitteldeutschen als Neutron bei H. noch in V. 3697 (Hs. O wiederum fem.); vgl. auch z G. Tr. 6368. — 3958 Pronominaellipse: *ich* zu ergänzen. — 3965 vgl. zum Folgenden in G. Tr. Abschnitt XXV. — *Gâlot* s. zu G. Tr. 3676. — 3972 hätte es in den Vers beßer gepasst, so hätte H. vielleicht im Anschluß an Gottfried gesagt *vorbunden* (s. G. Tr. 16283), statt *vorworcht*, verwirkt, einge schloßen. — 3974 *fein* (Hs. F *phein*, O weicht ab) = *feien* oder *fein'*, *feine* oder *feinen*; nach der Schreibart von F sowol wie nach Heinrich's Sprachgebrauch am ehesten = *feine*, Feen. B. Gottfried gen. plur. *der feinen* 15812, nom. plur. im Reim *feinen* (: *reinen* adj. acc.) 4698. — 3975 das Feenland heißt bei Gottfried, abgesehen von der Form *Aveliu* 15802, *Avelin* 15812. 15842 nach dem franz. *Avalon*, und wenn Heinrich d:

des sol dich nemen wunder  
 und lâz ez gar âne haz,  
 daz sie daz hundel habet baz,  
 mîn vrouwe dort, mîn ander Îsôt,  
 wan mirz noch ie alhie erbôt  
 Îsôt die wîzgehande.» 3980

Dô nû von Tristande  
 gehôrte Lifrenîs die mêr,  
 sân zuhant dô vrâget er  
 Tristanden, ob ez wêre wâr, 3985  
 daz er im het gesaget gar.  
 dô sprach der edele Tristant:  
 «des sol mîn lîp sîn dîn phant  
 unde nim daz leben mir,  
 ob ich hab gelogen dir; 3990  
 und ob dich sîn nicht bevilt,  
 so ervar die wârheit, swen du wilt.»  
 zuhant gedâchte Kâedîn:  
 «zwâr, sô ensol die swester mîn  
 nicht gar lange wesen maget; 3995

Land hier und in V. 4460 *Avelunder* nennt, so ist dies keine berechnete Nebenform, sondern ist einfach auf ein Missverständniss zurückzuführen, worauf auch schon Haupt zu Erec<sup>2</sup>, 1931 aufmerksam gemacht hat, indem er bei G. statt *Avelûn*, der feinen lant las *Avelunder*, feinenlant. — 3977 *lâz* ist imper. — die Wendung *âne haz lâzen*, willig geschehen lassen, zugeben, mit etwas zufrieden sein, findet sich sehr häufig bei Wolfram, wie dieser denn überhaupt die Wendungen mit *âne*, *sunder haz* vor allen andern Dichtern mit Vorliebe gebraucht. Bei H. *sunder haz* formelhaft in V. 475.

3986 *daz* relat., nhd. was. — *gar*, hier allein stehend, nicht nach Substantivum (vgl. zu 2571), aber wiederum am Ende der Zeile, ist nicht Adj. neutr., sondern Adv., durchaus, völlig, sehr; allerdings manchmal recht gut mit: alles zu übersetzen. Dieses an den Schluß gesetzte *gar* überaus häufig bei Heinrich, zunächst in Verbindung mit Hauptwörtern, dann wie hier, z. B. 1080. 1134. 1538. 2837. 2879. 2884. 3245. 3464 u. s. w. — 3995 *gar lange*: für Heinrich's Sprache ist das zur Verstärkung vor Adj. und Adv. gesetzte *gar* noch wichtiger als das eben besprochene am Ende stehende *gar*, weil es in früherer Sprache



und ist ez als er hât gesaget,  
 ich vare mit im aldar,  
 und ervar ez allez gar,  
 daz eine und daz ander,  
 wie schoene und wie gländer  
 jene Îsôt doch müge sîn,  
 und umb daz kleine hundelîn,  
 wie schône sie daz müge hân.»  
 er jach: «swâger Tristan  
 und lieber geselle mîn,  
 wêre ez an dem willen dîn,  
 ich vüere mit dir sân zuhant  
 durch beschouwen in daz lant,  
 dâ von dû mir hâst geseit,  
 sô vil der grôzen schönheit.»  
 Tristan sprach: «daz sî getân;  
 swes ich dir gesaget hân  
 eines von ir schoene,  
 die ich in herzen kroene,  
 der soltu hundert von ir sehen.  
 Kâedîn begonde jehen:

---

nicht, höchstens nur sehr vereinzelt vorkommt, die *harte, rehte, verre* u. a. anwandte, die natürlich auch *H.* vorkommen; vgl. *des gar spêhen* 7, *gar züchtich* 928, *gar ritterlîch* adj. 1665, *gar rîchlîchen* 1930, *gar l* 2775, *gar* (Hs. O *vil*) *heimelîche* 2376, *gar listecîchen* 2381, *gar wunnencîch* adj. 2368, *gar müede* adj. 4197 u. 4002 abhängig von *ervar*, es ist *daz ander*, was Kaedin will; es könnte auch heißen *und daz kl. h.*, der Dichter *s* in freierer Construction *umb* hinzu: hinsichtlich des *k* 4009 vorausgenommener Relativsatz, nicht auf *lant* bezüg! dern auf *schônheit*. — 4010 abh. von *durch beschouwen* große Schönheit in Augenschein zu nehmen. — 4012 fg. (beide Hss. *wes*) erwartet man *waz, swaz*; es ist gen. *anzunehmen*. — *eines* (nach beiden Hss., nicht *ei* v. d. Hagen schreibt) gen. abh. von *swes*: wie viel auch des einen von ihrer Schönheit gesagt, was ich von ihrer Einen Schönheit erzählt. — 4015 *der*, deren sich auf *schæne* und zwar ist *der* wol Plural: Schö solcher Reize wirst du hundert sehen. Der vorher Relativ-Zwischensatz ist abh. von *ir* in V. 4013, n *schæne*. ---

«und sol ich mînen vrûnden  
 dise reise kûnden,  
 dem vater und der muoter mîn,  
 der wir eintrechtic worden sîn, 4020  
 war umbe wir nu wellen varn?»  
 «nein,» sprach Riwalînes barn  
 «war umb wir varn oder wie,  
 des sul wir nicht berichten sie,  
 wir suln in sagen unde clagen, 4025  
 daz wir hie ligen sam die zagen  
 und nicht urberen unsern lîp  
 durch die minnenclîchen wîp;  
 wir sulen in daz tuon bekant,  
 wir wellen varn in vremde lant 4030  
 suochen âventiure,  
 daz uns dar zuo ir stiure  
 werde minneclîch bekant.»  
 hie mite giengen sie zuhant  
 und legten ire willekûr 4035  
 dem vater und der muoter vûr.

Waz touc hie lange von geseit?  
 schoene pfert und schoene cleit  
 und guot gerête âne zil,  
 des wart in gegeben vil 4040  
 und bereitet ûf die vart.  
 Îsôten, sîne swester zart,

---

4027 *urberen* (Hs. F, *vrberē* O) ist = *urboren*, welches uns in V. 3903 in der Form des Präteritums *urburte* und zwar fast in derselben Gedankenverbindung begegnete. Diese geschwächte Form kommt auch sonst in jüngerer Zeit vor, war daher nicht in *urboren* zu ändern, obgleich sie besser in den Vers passen würde. Von der Hagen schreibt *urbæren*, das wäre in Heinrich's Dialecte *urbêren*. Ein solches Verbum existiert nicht, und *urbûren* swv. kann nicht gemeint sein.

4039 *gerête*, *geræte* stn., Ausrüstung, und *gereite* stn., Reitzeug, werden in den Hss. vielfach verwechselt, da die Bedeutungen auch ähnlich sind. Die Lesart der Hs. F *gerette* kann für beides sprechen, *gerede* der Hs. O entschied die Wahl; vgl. zu 1525, *gereite* bei H. (: *geleite*) 4473. — *âne zil* hier ohne gen.; vgl. zu 2578.

die trôste wol Kâedîn  
 und gap ir des die triuwe sîn  
 und wart ir von im gesaget, 4045  
 daz sie nicht lenger blibe maget,  
 wan biz er mit Tristande  
 quême wider zu lande.  
 sie nâmen urloup und vuoren hin.  
 der herzoge und die herzogin 4050  
 und die wîzgehande Îsôt  
 vor jâmer stalten grôze nôt  
 und gâben in dâ mangeln segen:  
 hin riten sie, got müeze ir pflegen!

Waz sol hie von gesaget mê? 4055  
 dô sie nu quâmen an die sê,  
 dô sâhens einen marnen  
 gegen in vaste schiffen her,  
 sîn ruoder strichen gar gerade.  
 dô gehieldens an dem stade, 4060  
 unz daz er zu in quême dar.  
 nû wart er ir ouch gewar  
 und vuor die richte gên in hin.  
 dô er an quam, dô grüezet in  
 der tugenthafte Tristant; 4065  
 sîn gruoze wart im alsust bekant:  
 «dêus sal, cumpân kurtois!»

---

4056 *an die sê* (O *daz sê*): der Unterschied zwischen der See und die See war in der guten Zeit des Mhd. noch nicht vorhanden, *sê* masc. bedeutete *lacus* und *mare* zugleich. Gerade zu Heinrich's Zeit drang durch niederdeutschen und niederländischen Einfluß *die sê* ins hochdeutsche, zunächst mitteldeutsche Gebiet ein. Die für uns maßgebende Hs. F bietet das Fem. noch in V. 5721 (O *dem*). 6760, doch kommt auch das Masc. vor in V. 6659 (O *daz*). 6711. Daß auch dem Dichter das Fem. gerecht ist, beweist wenigstens annähernd *jenehalp der sê* 5735 (= O), da in der Regel auf diese Zusammensetzungen mit *halp* der Genetiv zu folgen pflegt (*daz sê* finde ich sonst nicht nachgewiesen). — 4067 wieder der französische Gruß, s. zu 1199. Ueber die andern Wörter ist noch zu bemerken: *cumpân* stm. franz. bieten die Classiker nicht; G. hat *cumpânjûn* 5463. 9766. — *kurtois* franz., daraus das

- «mercî!» sprach der Litanois.  
 «von wannen verstu, guoter man?»  
 «herre, ich var von Litan.» 4070  
 «von Litan?» sprach her Tristan.  
 «jâ, herre, ich var von Litan  
 und var vûrbaz von Tintajôl.  
 sint ich die wârheit sagen sol,  
 der kûnic und die kûnigîn, 4075  
 mit grôzen vrôuden dâ sîn.»  
 dô vrâget in er Tristant:  
 «und ist dir ieman dâ bekant  
 in der stat zu Litan?»  
 «jâ, herre;» sprach der wazzerman, 4080  
 «des truchsêzen eigen ich bin:  
 mich entriege dan mîn sin,  
 so erkenne ich alle die dâ wol,  
 die ich zu rechte erkennen sol,  
 und mîn herre Tinas 4085  
 dannoch dâ heime nechten was.»  
 Tristan sprach: «vûer uns dâ hin,  
 ez wirt an vrôuden dîn gewin.»  
 «gerne,» sprach er, «herre mîn,  
 nu ziehet iuwer ros her in.» 4090  
 an daz schif sie brâchten sân  
 allez, daz sie mochten hân.  
 die richte alsam an einer snuor  
 der schifman gein Litan vuor.

---

deutsche *hövisch*, erscheint hier als franz. Wort; H. hat es ziemlich häufig als deutsches Adj. angewandt; vgl. zu 73. — 4088 das bringt dir Freuden, d. h. Belohnung ein. Solche Wendungen mit *gewin* sind Wolframisch, sie werden unter der Hand der Nachahmer beinahe formelhaft; vgl. zu 5012.

---

## VIII.

### WIEDERSEHEN IM BLANKEN LAND.

Tinas heißt die Gäste willkommen und geht dann Tristan's Auftrage nach Tintajol, wo er König und König beim Schachspiele antrifft. Er gesellt sich als Zuschauer ihnen, Isolt erkennt an seinem Ringe die Anwesenheit Tristan's, erhebt zum Scheine mit dem König einen Zwist wegen des Spiels, um es zu beenden. Isolt bescheidet Tinas zu sich; richtet die Botschaft aus: sie solle ihrem Freund das Leben retten. Eine Jagd nach dem blanken Lande wird verabredet. Isolt will Tantrisel, ehe sie komme, voraussenden. Am Morgen harren Tristan und Kaedin im Hage versteckt; schauen den königlichen Zug. Bei jeder Frau des Hofes fragt Kaedin, ob das die Königin sei; und als er Kameline von der Scheteliure mit Brangæne vorbeireiten sieht, gesteht er, nie ein schöneres Weib gesehen zu haben. Dann kamen zwei Zelte, die eine Bahre trugen, auf welcher das Hundhäuslein Petitcrien stand. Dann erst erscheint Isolt reich geschmückt, begleitet von Tantrisel und dem listigen Antret. Kaedin erschrickt bei dem Anblicke und er spricht: «Eine Sonne steht am Himmel und hier geht eine zweite Sonne auf.» «Jene Sonne», erregnet Tristan, «ist des Himmels Sonne, diese ist meines Herzens Wonne, die Königin Isolt.» Tantrisel springt vom Pferde und hebt das von Tristan hingeworfene Zweiglein auf. An dieser Stelle steigt die Königin ab, setzt sich in den Klee, lockt das Hündlein und liebkost es. Als Kaedin das gesehen, erläßt er dem Schwager den Eid: so habe es seine Schwester Isolt bei all ihrer Liebe ihm nie erwiesen; ein schöneres Weib habe er nie gesehen.

Isolt heuchelt Krankheit und sendet Antret zum König mit der Botschaft, sie könne den Weg nicht fortsetzen; möge sie diese Nacht meiden. Dann läuft sie dem Hage entgegen, wo Tristan verborgen war, und gibt ihm in einer Rede an die Vöglein des Waldes Kunde, wo sie die Nacht zubringen wolle. Des Abends erhält er durch Tantrisel no

genauere Botschaft. Auf das verabredete Hornzeichen treten Tristan und Kaedin in das Zelt, wo außer der Königin sich nur Paranis und Tantrisel, Brangæne und Kameline befinden.

Der êrenrîche Tinas 4095  
 inredes gegangen was  
 durch kurzewîle zu dem stade.  
 nu sach er snel und wol gerade  
 daz schif dort her strîchen  
 und vaste gein im slîchen; 4100  
 und ez zu dem stade quam,  
 dô ersach er und vornam,  
 daz der herre Tristant  
 was aber kumen in daz lant.  
 her Tristant von dem schiffe gienc, 4105  
 Tinas in minnenclîch enpfîenc  
 und ummevienc in an der stunt  
 und kuste in an sînen munt  
 und vuorte in an sîn gemach.  
 Tristant im zuhant vorjach 4110  
 der gelegenheite sîn,  
 und war umme Kâedîn  
 was mit im zu lande kumen.  
 Tinas ouch schiere het vornumen  
 von ern Tristandes munt 4115  
 umbe Petitcriu den hunt,

4098 Hier *snel und wol gerade* (in V. 3213 variiert *snellîch und gerade*), schnell und sehr rasch entschloßen. In V. 4059 könnte *gerade* unserm: gerade, dieselbe Richtung habend, geradewegs entsprechen, es ist aber wol auch = schnell [aus *wol gerade* unser: Geradewohl, auch Gerathewohl geschrieben(?)]. — 4100 *slîchen* stv. hat in der alten Sprache nicht wie unser: schleichen den Begriff des Langsamen, sondern nur den der sanften, ebenmäßigen Bewegung. In V. 6850 *hin slîchende*, unaufhaltsam hingehend, Synonym zu *genclîch*, vergänglich. — 4109 wol nicht: in sein Gemach (*gemach* bei H. stn.), in seine Wohnung, in das ihm angewiesene Gastzimmer, sondern: er brachte ihn zur Ruhe, schaffte ihm seine Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; vgl. 2452. 4751 und zu 4308. —

daz er het gertüemet sich,  
 daz in Îsôt sô minnenclîch  
 und verre schöner konde hân  
 dan etlîch wîp iren man. 4120

Tinas der gap im guoten rât,  
 er jach: «sint iuwer dinc sô stât,  
 sô wil ich îlen unde jagen,  
 al iuwer sache wil ich sagen  
 mîner vrouwen der kûnigîn.» 4125

Tristant gap im ein vingerlîn  
 und sprach gar minneclîch zu im:  
 «Tinas, diz vingerlîn du nim  
 unde vüere iz mit dir hin:  
 sô schiere daz die kûnigin 4130

an dinem vinger daz ersicht,  
 so enhât sie dar an zwîvel nicht,  
 ich ensî hie in dem lande.»  
 sust schiet er von Tristande,  
 der vil getriuwe Tinas, 4135  
 und reit hin dâ der kûnic was.  
 stîge unde strâze konde er wol  
 hin gein dem hûs zu Tintajôl.

Und er in die burc quam,  
 von dem gesinde vornam 4140  
 der wol bekante Tinas  
 vil schiere, wâ der kûnic was;  
 dâ wart im gezeiget hin.  
 den kûnic und die kûnegin

---

4120 *iren* nach dem Sinne statt *sînen* würde auch in heutiger Poesie angemessen sein.

4133 Nach dem Begriffe des Zweifels steht in älterer Sprache wie im Lat. im Nebensatze die Negation.

4143 Impersonelle passivische Construction, wie sie im Mhd. sehr beliebt ist: dahin ward ihm der Weg gewiesen. (Hs. O: *dô wart gewîset er dâ hin.*) — 4144 fg. diese Construction hat die Schreiber zu einem Missverständniss gebracht. Beide Hss. schreiben nämlich *der* (F *d'*) *kûnic* statt *k.*, faßen also, wenigstens F, V. 4144 als Subject zum vorher-

gar minnenclîchen vander 4145  
sitzen bî ein ander,  
dô sie ein schâchzabel zugen;  
ir ougen blicke lieplich vlugen  
über daz bret ofte entwer  
von einem hin zu dem anderen her, 4150  
von einem her zu dem anderen hin.  
Tinas mit loube saz zuo z'in;  
Îsôt ersach daz vingerlîn  
Tinâsen an der hende sîn;  
inredes der künic sprach 4155  
zu der küniginne: «schâch!»  
«dâ schâch!» sprach die künegin  
«hie buoz mit dem ritter mîn!»  
«abschâch!» sprach der künic sân.  
sie gedâhte: «abschâch wirt iu getân: 4160

gehenden Verse: da ward ihm der K. und die Königin gezeigt. Dann würde, da V. 4144 wiederum Object im Acc. ist zum folgenden *vander*, Construction ἀπὸ τοῦ εἰσιεῖν; das verbietet aber die Form des Artikels, denn für Heinrich's Sprache können wir nicht *der* = *den* annehmen (vgl. Rudolf Hildebrand's Aufsatz: Ein wunderlicher rheinischer accusativ in der Zeitschr. f. d. Philologie 1, 442 fg.). — 4154 *Tinâsen* ist gen.; vgl. 4217. — 4156—60 hier folgen mehrere Ausdrücke aus der Terminologie des Schachspiels (vgl. den zu 1560 erwähnten Aufsatz Wilhelm Wackernagel's), zunächst *schach*, das bekannte heute noch übliche Wort, dann folgt als Antwort die Wiederholung, aber im Stile des Mittelhochdeutschen mit *dâ* (Hs. F schreibt mit Unrecht schon in V. 4156 *da schach*). — *buz* F, *bûs* O, v. d. H. *bûz*, auch Wackernagel S. 112 *buoz*. Ich habe, um die Erklärung offen zu lassen, nicht geändert. *buz* kann *buoz*, *buoze*, Buße, substantivischer Ausruf in Congruenz mit *schâch* sein; ich glaube aber, es ist *büez'*, *büeze* imper. von *büezen*, büßen, gemeint, und = *büezet*, da sich König und Königin ihrzen. — *abschach* (Hs. O beidemal *aber schach*) wird von Wackernagel S. 112 auch als neudeutsches Wort und als bekannter Ausdruck angeführt. Im mhd. Wb. II<sup>2</sup>, 61, 50 Citat unserer Stelle ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 16 aufgeführt als «Ruf beim Schachbieten,» im D. Wb. 1, 94 trotz des Citats der bekannten Stelle in Lessing's Nathan die dunkle Erklärung: «ab dem Schach sein» mit Hinweis auf die ähnliche Bildung *abweg*. Daß *abschach* = *aberschach*, abermals Schach,



mich dunket, er sî aber kumen,  
 von dem mir sorge wirt benumen.»  
 nu wart vorrücket ein stein;  
 des huob ein krieg sich under in zwein,  
 den muoste bescheiden Tinas, 4165  
 wan anders nieman bî in was.  
 der stein wart uf dem brete entwer  
 gerückt hin unde her,  
 er rucket in her, hin rucket in sie.  
 inredes was Tinas hie, 4170  
 der getriuwe von Litan,  
 und jach: «der stein alhie sol stân!»  
 und greif mit der hant aldar.  
 alrêrst sie rechte wart gewar,  
 Îsôt die blunde künigîn, 4175  
 ir bêamîses vingerlîn  
 und wart ir wêrlîch bekant,  
 daz ir vriunt her Tristant  
 dâ bî ir in dem lande was  
 und daz ez weste Tinas. 4180  
 zuhant Îsôt die künigîn  
 huob ein cleinez kriegelîn  
 mit dem kûnege umb daz spil;  
 sie sprach: «er kûnic, ich enwil  
 nicht mê spilen zu diser zît, 4185  
 habet iu spil unde strît,  
 habet iu vorlust und gewin.»

---

Doppelschach, die Ueberbietung des einfachen Schach, ist, geht aus der Situation hervor, sagt die Stelle im Nathan deutlich und zeigt nun auch die Lesart von O. Auch Weigand d. Wb. 1, 8 erklärt «doppeltes Schach». Die Kürzung von *aber* in *ab* ist bekannt und sie zeigt sich auch sonst in Zusammensetzungen. V. 4160 spielt mit dem Worte; der Nachdruck liegt auf *iu*. Der König bietet Isolt Abschach, droht sie im Spiel völlig zu schlagen. «Abschach wird Euch vielmehr geboten,» denkt die Königin: die beiden Figuren, die den König bedrohen, sind sie und Tristan, dessen geheime Rückkehr (*aber kumen*) sie bestimmt vermuthet. — 4186. 87 *haben* mit dat. der Person und acc. der Sache, eine echt mittelhd. Redewendung, öfters wie hier imperativisch und in zorniger und wegwerfender Weise

und stiez daz bret von ir hin,  
sam ez in zorne, wêre geschehen.

Marke dô begonde jehen, 4190

der künic edel unde wert:

«nu dar, man satel uns die pfert,  
wir sulen rîten von ir hin,  
unz sie vorzürne, die künigin.

Tinas wilt du rîten mite?» 4195

Tinas mit züchtlichem site  
sprach: «herre, ich gar müede bin.

«sô blîp hie bî der künigin,  
vil lichte wirt sie wolgemuot.»

er bleip, hin reit der künic guot. 4200

Tinas mit der künigin

gienc an ein einôte hin;

sie sprach: «Tinas, nû sage an,  
wâ ist mîn lieber vriunt Tristan?»

er jach: «zu Litan ich in liez 4205

und werbe gein iu, als er mich hiez.»

«sage, waz hât er enboten mir?»

er jach: «vrouwe, dâ sult ir  
mit dem kûnege daz an tragen,

morgen sô ez beginne tagen 4210

und nicht lenger bîte,

daz er denne rîte

---

gesagt; zu übersetzen: etwas auf sich nehmen, sich hinnehmen,  
sich behalten.

. 4193 *sulen*, hier = wollen.

4202 *einôte* stf., hier nicht Einöde, sondern: einsamer Ort;  
vgl. zu G. Tr. 1274. — 4209 die Wendung *an tragen* mit acc.  
der Sache und præp. *mit*, einen zu etwas bewegen, mit einem  
etwas ausmachen, scheint besonders mitteld. zu sein; bei H.  
ferner in V. 2360. 2376; vgl. zu 5898. — 4211 wie der Vers  
gestellt ist, ist er an sô angeschlossen, ez kann aber nicht Sub-  
ject sein, es ist vom König die Rede. Somit ist der Satz  
vorausgenommen, es sollte stehen: *daz er nicht lenger bîte und*  
*daz er denne rîte* oder *daz er denne rîte (und nicht lenger bîte),*  
*das . . .* —

gein dem blanken lande hin,  
 und iuch, vrouwe künigin,  
 lâze mit im dâ hin varn:  
 mit der reise müget ir bewarn  
 Tristande wol daz leben sîn.»  
 «wie sô? vil lieber vriunt mîn,  
 ist Tristan in keiner nôt?»  
 «jâ,» sprach er, «vrouwe, schœene Îsôt,  
 tuot, als ich iu gesaget hân,  
 so geniset wol her Tristan;  
 und als ich iu noch sagen sol,  
 ir sult iuch fêgetieren wol  
 in iuwer allerbesten wât;  
 und morgen, sô die sunne ûf gât,  
 sô lât den künic rîten vor  
 und rîtet nâch ûf sînem spor  
 hin gein dem blanken lande.  
 mit herren Tristande  
 kumt ein speher in der zît  
 in den hac, der dâ lît  
 an dem wege, dâ ir rîtet hin.»  
 «waz wil der?» sprach die künigin,  
 «oder waz schaffet er hie?»  
 Tinas sprach: «ich sage iu wie:  
 er wil ôt iuwer schœene spehen;  
 und ist, daz er ie hât gesehen  
 bî sînen tagen schœener wîp,  
 daz gêt Tristande an sînen lîp:

---

4213 das blanke Land (vielleicht *blachen* = *vlachenl.*?)  
 bei Ulrich 1085 (524, 25) und im Volksbuch 40. Kapitel,  
 Ulrich gebraucht gleich darauf 1094 (524, 34) als synon  
 Ausdruck «das rothe Land», aber nicht als Gegensatz  
 blanken Lande, wie in v. d. Hagen's Wb. S. 336 und im  
 Wb. II, 768<sup>b</sup>, 36 angegeben ist. Das blanke wie das  
 Land scheint das freie, offene Ackerland, das zu großer  
 sich eignet, zu bedeuten im Gegensatz zum bergigen und  
 digen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne kleinere  
 strecken darin liegen. Ist *rôt* hier missverstanden und hâ  
 zusammen mit *roden*, mhd. *riuten*, ausroden? — 4227 f.  
 auch V. 4710 Reminiscenz an G. Tr. 3174. —

des hât er sich vorpflichtet.»  
 «hâst dû mich recht berichtet?»  
 sprach sie, «vil lieber, sage mir daz!»  
 «ich kan ez iu gesagen noch baz:  
 ein wetten ist von im geschehen, 4245  
 er hât dem spehere vorjehen,  
 daz ir habet ein hundelîn,  
 daz hundel sî gewesen sîn,  
 daz habet ir schôner durch in,  
 dan eteliche vürstin 4250  
 handelt unde haben kan.  
 mit schönheit ir êlîchen man.  
 welt ir im behalden daz leben,  
 sô mûezet ir hie zuo rât geben,  
 wie daz mûge geschehen, 4255  
 daz sie iuch morgen alsô sehen  
 und mit iu daz hundelîn.»  
 «Tinas,» sprach die künigîn  
 «ich heize Îsôt und binz Îsôt,  
 Tristande helfe ich ûz der nôt 4260  
 mit listen und mit schoenen siten.»

Nu quam der künic ouch geriten.  
 und er von dem rosse saz,  
 in sînem schimpfe sprach er daz:  
 «vrouwe küniginne, zürnet ir noch?» 4265  
 sie sprach: «jâ, ich zürne doch,  
 doch zürne ich unde zürne noch,  
 ich zürne, ich zürne und zürne doch.»  
 «war umb?» «dâ krieget ir zu vil,

---

4252 *schönheit* stf. kann hier natürlich nicht Schönheit in unserm Sinne sein, sondern: Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit [vgl. schön Dank, schöner Gruß]. Das vorhergehende Adv. *schôner* kann die moderne Uebersetzung eher beibehalten; vgl. Bartsch zu Tit. 59, 1.

4269 *kriegen* (Hs. F *krieget*, O *zurnet*) swv., streiten; Isolt will vielleicht sagen: ihr werdet, wenn ich einmal mit Euch spielen werde, ein zu heftiger und gefährlicher Gegner sein. Eher mit Bech: «Ihr streitet, zankt mir zu viel, wenn ich einmal mit Euch spielen muß.» Oder sollte doch *krîgen* gemeint

ob ich zu einem mâle ein spil  
 des tages mit iu spilen sol.»  
 er jach: «ich wil daz bezzern wol.»  
 «wâ mite welt ir bezzern mir?»  
 «rechte als mir gebietet ir  
 und swes ir türret gebiten  
 mich mit züchteclîchen siten,  
 des selben ich iuch zwâr gewer.»  
 sie sprach: «daz gelobet her!»  
 ir wîze hant bôt sie im dar;  
 er gelobet iz ir und liez ez wâr.

Dô sprach Îsôt die künigîn:  
 «künic Marke, lieber herre mîn,  
 uns ist hie zu Tintajôl  
 lange zît gewesen wol,  
 ich bite iuch des innenclîch,  
 sint daz nu hie betrâget mich,  
 daz wir die reise nicht ensparn;  
 wir sulen mit ein ander varn  
 hin gein dem blanken lande:  
 dâ sul wir allerhande  
 kurzewîle trîben  
 und sulen aldâ blîben  
 wol gegen vierzehen tagen;  
 beizen, pirsen unde jagen  
 sul wir mit vröuden aldâ.»  
 «vrouwe,» sprach der künic, «jâ  
 da enhœret nicht lange bete zuo,  
 wan ich ez selbe gerne tuo.»  
 dô sprach Îsôt, Îsolden barn:  
 «wenne welt ir, daz wir varn?»  
 «morgen vruo, rechte als ez taget.»  
 «daz sol geschehen.» dô wart gesaget  
 über al dem hovegesinde,

---

sein, welches bei H. allein nicht begegnet, nur in der Zusammen-  
 setzung *erkrîgen* (s. zu 2055)? Ihr spielt mir gegenüber zu  
 4294 *pirsen* (= *birsen*) *unde jagen*, vgl. zu G. Tr. 2110  
 4299 vgl. zu 3143. —

von kinde zu kinde,  
daz sie schône und ritterlich 4305  
ûf dise vart bereiten sich.

Nu gienc Îsôt dâ Tinas  
an sîme gemache aleine was;  
sus jach die schoene blunde Îsôt:  
«wol hin, gewin daz botenbrôt 4310  
ab mînem vriunde Tristan:  
recht al sîn wille sol ergân,  
unde swenne ez morgen tage,  
daz er mîn warte in dem hage,  
und swâ er sî, an swelcher stat, 4315  
ûz dem hage an daz pfat  
werf er von loube ein rîsel;  
sô sende ich vür Tantrîsel,  
daz ez des rîses neme war,  
und rîte ich ouch nâch im dar; 4320  
swâ ez erbeize, da erbeize ouch ich.  
nu grüeze Tristanden innenlich,  
der mir ist lieb und ie lieb was!»  
«gerne, vrouwe!» sprach Tinas;  
er nam urloup und reit von dan 4325  
die richte hin gein Litan.

Tristan im ingegen gienc,  
gar minnenclîche er in enpfenc.  
er dancte im schône in der zît  
und jach: «herre mîn, vrô sît, 4330  
getriuwer edeler Tristan,  
alle iuwer wille sol ergân.»

---

4306 *bereiten* præt.

4308 Hier muß *gemach* = Wohnung sein; vgl. zu 4109. —  
4310 *botenbrôt* stn., der Lohn des Boten für eine (gute) Nachricht. Der Ausdruck ist gewiss nicht immer wörtlich zu nehmen, sonst würden die Dichter das Geben oder Verdienen und Empfangen (*gewinnen*) des Lohnes immer auch hervorheben, was nur manchmal geschieht; hier soll gesagt sein: nun bringt Tristan die frohe Nachricht. Spöttisch wird *botenbrôt* gebraucht in V. 2176.

und allez, daz im Îsôt  
 die blunde bî Tinas enpôt,  
 daz wart im schiere geseit, 4335  
 von ende z' ende vür geleit.  
 her Tristan diser lieben vart  
 vrô von ganzem herzen wart,  
 daz er ie dar kumen was.  
 und der getriuwe Tinas, 4340  
 von arte edel und geslacht,  
 der phlac sîn schône die nacht  
 und alsô minnenclîchen wol,  
 alsus vriunt vriundes pflegen sol.

Des morgens, dô ûf gienc der tac, 4345  
 Tristan der huop sich in den hac  
 und sîn geselle Kâedîn.

der künic und die künigîn  
 und mange wunnenclîche schar  
 von rittern und von vrouwen clâr 4350  
 wären ûf dise vart bereit,  
 schône unde rîchlich gecleit,  
 wol nâch irem rechte.

der köche, küchenknechte,  
 buoben und garzûne, 4355  
 und swaz dâ pedûne  
 in beiden hoven mochte sîn,  
 des kûnges und der künigîn,  
 der reise wart dâ nicht gespart:  
 die huoben sich vor ûf die vart; 4360

4334 *bî* bezieht sich nicht etwa auf V. 4308, auf den Ort, wo Isolt den Auftrag an Tinas gab, sondern ist = durch, w. H. die Präposition öfters gebraucht; vgl. zu 5182 und Wörterbuch.

4355 *bufen* der Hs. F gute mitteld. Form (*bûfen*), aber *buofen* für Heinrich's Sprache als Mischform unzulässig. —

4356 *pedûne* gen. pl. (von *swaz* abh.) von *pedûn* stm., französisches Lehnwort aus *pedon*, Läufer; bei den Classikern noch nicht. —

4357 König und Königin hatten also besondere Hofhaltungen, aber die niedere Dienerschaft eröffnet den Zug gemeinschaftlich. —

4359 *der* gen. pl. demonstr., deren, derselben. — 4360 *vor* (nach F, *vur* O) adv., voraus, zuerst; vgl. zu 5335. —

jager unde valkener,  
 des küniges amptman, dirre und der,  
 die huoben ûf die strâze sich;  
 vil mangen soumer rîchlich  
 sach man dâ soumschrîn tragen; 4365  
 vil wol geladener kamerwagen  
 begonden dar nâch schône gân;  
 die schrîber und die capelan,  
 und kamerêre dar nâch riten;  
 gar nâch küniclichen siten 4370  
 vür den hac reit aldar  
 mit manger ritterlichen schar  
 der edele künic Marke.  
 nu burgen sich vil starke  
 Tristan unde Kâedîn 4375  
 in den hac vaste hin in,  
 daz ir nieman wart gewar,  
 unz daz sie vorzogeten gar.

Dô nû der künic hin vür quam,  
 Tristan ein grüenez rîsel nam 4380

---

4362 *amptman* plur., Amtleute. — 4365 *soumschrîn* wol plural; *schrîn* auch stn., nhd. nur stm.; in V. 802 das einfache *schr.* masc. Sollte letzteres maßgebend sein, dann wäre *soumschr.* sing., einen Saumschrein, etwa: einen Reisekoffer, aber auch der Plural ist beim Masc. möglich durch Apocope *schrîn'* = *schrîne*; vgl. zu 4488. — 4368 unter den Schreibern und Kaplänen haben wir hier niedere und mittlere Geistliche zu verstehen; vgl. zu 1923. Weil der ganze Hof bei der Uebersiedelung nach dem blanken Lande ausrückt, so können natürlich auch Geistliche nicht fehlen; es wird auch bestätigt durch die correspondierende Stelle bei Ulrich 1150 (526, 10): *ez sint des küneges kapelân mit dem heiltuome*. — 4369 die *kamerêre*, hier wol nicht in unserm Sinne: Kämmerer, Kammerherren, sondern Kammerdiener, Lakaien; vgl. zu G. Tr. 7763. Es darf nicht auffallen, daß auch diese beritten sind. — 4371 fg. daß der König voraus und getrennt von seiner Gemahlin reitet, scheint uns eigenthümlich; es beruht einmal in der Selbständigkeit der beiderseitigen Höfe, sodann sind ja beide etwas gespannt auseinandergegangen. Das Volksbuch stimmt mit Heinrich, bei Ulrich ist der König nicht in diesem allgemeinen Zuge nach dem blanken oder rothen Lande, sondern will einen andern Weg einschlagen 1288 fg. (529, 28 fg.).



und warf ez in den wec aldar,  
daz sîn Tantrîsel würde gewar  
und ez vunde ligen dâ.  
nû quam ouch geriten sâ  
die allerwunnenclîchste schar 4385  
von manger juncvrouwen clâr  
und von den schoensten vrouwen,  
die man ie beschouwen  
dorfte ûf erden oder gesehen:  
ir rôselechter wangen brehen 4390  
gap den rôsen widerglast.  
Kâedîn, des landes gast,  
sprach zu her Tristan:  
«trût geselle, nû sage an,  
wer ist die wunnenclîche schar, 4395  
die alsô schoene und alsô clâr  
kumt in sô lichtem schîne?»  
dô sprach zu Kâedîne  
Tristan: «vil lieber Kâedîn,  
ez ist mîn vrouwe die künigîn: 4400  
daz sî dir wêrlîch gesaget;  
die kumt mit manger stolzen maget  
und manger schoenen vrouwen.  
du solt noch hiute schouwen,  
daz ich dir wâr hân geseit.» 4405  
selbander ie die vrouwe reit  
in rîcher wête glander;  
ie zwô neben ein ander

---

4389 *dorfte* (F, *mochte* O): natürlich kann *dorfte* nur = *mochte*, konnte sein; es verdient aber auf diese Wandlung der Bedeutung hingewiesen zu werden; *durfen* früher nur: bedürfen, brauchen, und nur in negativen Sätzen schwankte der Begriff zu: können über. — 4393 *her Tristan* (*her* fehlt O), nicht *hern* oder *herren*, wie wir erwarten. *her* ist Titel, darum unflectiert: vgl. Gr. 4, 421. Gen. *hern* in V. 4830. 4879 u. ö.; auch im Dativ *hern*: von *hern Kâedîne* 4937. [Herr weicht dem sonstigen Gebrauche aus. Für den Dativ sind stark flect. Subst. nicht maßgebend, vgl. aber z. B. Graf: dat. zu Graf..., nicht: zu Grafen...] — 4406 *ie die frouwe*, nicht *formal* = jede Frau, aber dem Sinne nach, eigentl.: immer, je die, je eine Frau; vgl. *ie der man* G. Tr. 5325. —

riten wunnenclîch gecleit;  
 bî etlicher ein ritter reit, 4410  
 durch daz er was ir redegeñôz;  
 der zît sie wênic dô verdrôz.

Kâedîn sach allez dar  
 und nam ir besunder war.  
 swie schoene in eine dûchte, 4415  
 sô gleste unde lûchte  
 aber eine schoener dort her;  
 und von ieglicher vrâget er  
 Tristanden den gesellen sîn:  
 «Tristan, ist daz die künigîn?» 4420  
 Tristan sprach allez: «nein»  
 alsô lange, daz in erschein  
 in wunnenclîchem schîne  
 die clâre Kamelîne,  
 die von der Scheteliure; 4425  
 bî der reit die gehiure,  
 die süeze wolgetâne,  
 die schoene maget Brangâne.

---

4410 man ist versucht *etlicher* in der Bedeutung: jeder zu nehmen; so schreibt auch Hs. O *jekelicher*. Bei Ulrich steht 1175 (526, 35): *ein ritter ie bî der vrouwen reit, der ir vil guotiu miere seit*. Im Volksbuche (S. 96) reiten auf Anordnung der Königin immer ein Ritter und eine Jungfrau zusammen. Heinrich stellt die Situation anders dar; bei ihm reiten zwei Damen zusammen (*selbander, zwô neben ein ander*, sonst müsste es ja *zwei* heißen). Neben mancher reitet ein Ritter, aber nicht neben jeder, sonst geschähe der Ritt nicht zu zweien, sondern zu vieren. — 4412 solche negative Constructionen echt mittelhochdeutsch: *mich verdriuzet eines dinges*, mich dünkt beschwerlich, negativ: ich habe Genuß von etwas, freue mich über etwas; *wênic*, kleine ist positiv dann: sehr. Bei Heinrich ferner 4581.

4424 *Kamelîne* (Hs. F schreibt hier *Kemelîne*) von der *Scheteliure* (F *Tscheteliure*): Bei Ulrich heißt diese Dame *Kamêle* (:bêle), aber ohne Beinamen, im Volksbuch (Kap. 41, S. 99) *Gymelle von der Schitriel*. (In Wolfram's Parzival heißt sie *Gymêle von Monte Ribbêle* V, 615.) — 4428 daß der Dichter aus der Namensform *Brangâne* bei Gottfried, die auch Ulrich beibehält, mindestens beizubehalten scheint (der Name kommt nicht im Reime vor), eine unumgelautete mit *â* macht,

und als er Kamelînen  
 sach glesten unde schînen, 4430  
 daz minnenclîche bilde,  
 sô schoene über daz gevilde,  
 und sie gap sô lichten schîn,  
 er jach: «ich sehe die kûnigîn!  
 sô mir sêle unde lîp: 4435  
 ich engesach nie schoener wîp!  
 Tristan, du hast mir wâr geseit!»  
 dô sprach Tristan mit hûbescheit:  
 «sie enist sîn nicht mîn vrouwe Îsôt;  
 die wêre kûm ein morgenrôt 4440  
 gein jener brehenden sunnen,  
 die dû noch hiute in wunnen  
 solt in grôzen vrôuden sehen.»  
 und er im des het vorjehen,  
 dô truogen zwêne zelter 4445  
 über daz gevilde gein in her  
 ein schoene rosbâren;  
 die ros beide wâren  
 gar wunnenclîch gezieret,  
 rîchclîch vorlankenieret 4450  
 gar mit edelem baldikîn,  
 mit schoenen tuochoen sîdîn.  
 die bâre was gezieret gnuoc,  
 die daz hunthiusel truoc;  
 daz hiusel daz was guldîn, 4455  
 dar inne was daz hundelîn  
 Petitcriu, daz gesant

---

ist vielleicht im Reimbedürfniss zu suchen, eher aber scheint es mir auf die Handschrift, die Heinrich benutzte, zurückzugehen; diese Handschrift schrieb *Brangane*, war also alt und wahrscheinlich in Baiern geschrieben (Hs. F schreibt manchmal *prangane*, ich habe *b* beibehalten). — 4439 *sîn* gen. neutr. abh. von *nicht*, nhd.: es nicht. — 4442 nhd. könnte es heißen: in Wonnen sollst, in großen Freuden. *in grôzen vrôuden* ist aber wol nicht Steigerung von *in wunnen*, getrennt durch *solt*, sondern bezieht sich auf Kaedin, *in w.* auf die Königin, und *in vr.* ist hier nicht = in Freuden, weil Isolt sich des Wiedersehens mit Tristan freut, sondern: im höchsten Reize. —

ûz der gotinne lant  
 Gilâne wart durch wunder,  
 dort her von Avalunder 4460  
 und daz der edele Tristan  
 manlich mit strite gewan.

Dar nâch reit die schoene Îsôt,  
 gein der alle schoene tôt  
 was, die bî iren lebetagen 4465  
 maget oder vrouwe mochte tragen,  
 Tristandes vröuden houbetschatz.  
 sie gebârte, als ob sie sprêche tratz  
 allem dem, daz schönheit  
 in diser werlt von wîben treit. 4470  
 ir pfert het einen senften ganc,  
 von golde erglenzet und erclanc  
 gar allez ir gereite.  
 Tantrîsel ir geleite  
 was und der listige Antret. 4475  
 ahîu, wie schône sie het  
 sich ûz gefêgetieret,  
 gesprenzet und gezieret  
 in ir bestez gewant!  
 ir mantel was ein blîant, 4480

4458 *gotinne* sind hier die Feen; bei G. 15813 derselbe Ausdruck; sonst dient *gotinne*, wenn es nicht zu einem wirklichen Götinnennamen gesetzt wird, zur Personification: *gotinne Minne* G. Tr. 4807. 16727.

4464 *der* dat. rel. (Îsôt), gegen die, der gegenüber. — *tôt* adj., leblos, nichtig. — 4465 *die* acc. rel. (*schæne*, Schönheit). — 4469 *daz* acc. rel. (*allem dem*), was. — *schônheit* nom. — 4470 *von wîben* vertritt den Genetiv und gehört zu *schônheit*, Frauenschönheit. — 4472 *erclingen* stv. ist hier vom Klingen des edeln Metalls gesagt, vielleicht aber deutet das Wort auch auf die Schellen, mit denen das Reitzeug geschmückt zu werden pflegte; vgl. Wigalois 9196 (235, 12). — 4475 *Antret*, auch bei Ulrich und im Volksbuche (Aucrat), der Kammerherr Isoldens, der ihr feindlich gesinnt ist; bei U. ständig der *valsche A.* genannt, bei H. der *listige A.*, der *hemische A.* Zu seinem Gegenbilde hat Heinrich die Figur des Tantrisel geschaffen, Paranis reichte ihm nicht aus. — 4480 *blîant* stm. statt der älteren Form *blîalt*, *blîât* (aus franz. *bliant*), gold-

durchworcht mit golde und durchslagen  
 sô rîchlîch, daz ich nie gesagen  
 hôrte von sô rîcher wât,  
 und ouch mîn ouge nicht enhât  
 sô kostbêre ein cleit gesehen. 4485  
 vier lîsten sach man drinne brehen  
 von arabischem golde fin;  
 vil saphîr, smaragd und rubîn  
 wâren mit kunst dar in geleit.  
 diz rîche kostbêre cleit 4490  
 mit wîzen harmbalgen was  
 underzogen, als ich las.  
 den tiuweren mantel vuorte sie  
 ob alle iren cleiden hie,  
 die sunnenbrehende lichte Îsôt: 4495  
 zu beiden sîten sich erbôt  
 der mantel ab dem pferde  
 vaste hin ûf die erde.  
 roc unde suckenîe,  
 die reine wandels vrîe, 4500  
 vuorte sie dar under,  
 geworcht in Avalunder  
 von der gôtinne hende.  
 und swaz ich von gebende  
 ie gehôrte od ie gelas, 4505  
 noch rîcher ir gebende was,  
 daz sie dâ truoc, die reine,  
 mit edelem gesteine

---

durchwirkter Seidenstoff; ob *n* aus *l* entstanden oder in *blîât* eingeschoben ist, kann fraglich sein; für ersteres spricht, daß Ulrich von dem Tûrlin in der Krone *blîalt* und *blîant* als Nebenformen gebraucht. Wolfram hat *blîalt*, s. Bartsch zu Parz. V, 340, Gottfried *blîât*, s. zu 15203. — 4488 Genitive plur. abh. von *vil*, mit Apocope des *e*. — 4496 *erbieten* stv. refl., hier soviel wie: sich erstrecken; hier die einzige Stelle bei H. daß *erb.* körperlich genommen wird. — 4501 *sie* könnte auch fehlen, der vorhergehende Vers ist aber vorausgenommene Apposition zu *sie*. — 4502 daß auch von der Hand der Götinnen, der Feen in Avalun Kleider gewirkt seien, ist nicht überliefert, sondern nur dichterische Zuthat Heinrich's. —

gezieret und durchwieret,  
 durchwieret und gezieret 4510  
 schöne unde kostlichen gnuoc.  
 ir houbet eine krône truoc  
 ob dem gebende glander:  
 ich enwêne, daz Alexander,  
 künic Artûs unde Salatîn 4515  
 getruogen crône ie sô fîn  
 von arabischem golde;  
 vil edeler crisolde,  
 smaragde und topâzius,  
 ônichus unde sardius, 4520  
 der lâgen vil dar inne.  
 sus reit die küniginne  
 gein dem hage, die blunde Îsôt.  
 nu was ouch durch daz morgenrôt  
 gegangen ûf die sunne: 4525  
 Îsôt, die spilende wunne,  
 gap widerglast der sunnen.  
 der sunnen und der wunnen  
 widerglast und widerschîn  
 wart sô grôz, daz Kâedîn 4530  
 erschrac und sprach zu Tristan:  
 «sich, sich, waz ich ersehen hân:

---

4516 *fîn* nicht adv. zu *truogen*, sondern nachges. unfl. Adj. zu *crône*, doch ist vielleicht *fîn* als adj. zu *golde* zu ziehen. —  
 4518 *crisolde* pl. von *crisolt* stm.; diese Form hat auch Wolfram, Gottfried die ursprüngliche *krisolîte* swm. 11140. —  
 4519 *topâzius* (F *thopazius*) lat. Form, auch im Parzival, Gottfried *topâze* swm. 11139. — 4520 *ônichus* lat. Form, Onyx; bei Wolfram *ônix*, Gottfried erwähnt diesen Edelstein nicht. —  
*sardius* lat. Form; vgl. zu G. Tr. 11139. — 4524 zu beachten  
 'az m. wie in der heutigen Sprache, früher allgemein der m.,  
 . h. der morgen rôt, der rothe Morgen; ferner bei H. in  
 ' 4924. — 4528 nach dem Spiel mit *sunne* und *wunne* zu  
 schließen, scheint der *wunnen* gen. sing., demnach *wunne* swf.,  
 es wäre aber sehr ungewöhnlich, darum ist trotz des Singu-  
 lars in V. 4526 hier der Plural anzunehmen, wenn nicht gegen  
 die Hss. *sunne: wunne* geschrieben wird. — 4532 vgl. bei  
 Ulrich 1200—1218 (527, 20—38), namentlich: *ez wil anderwarbe*  
*igen; mich dunket, der sunnen sîn zwuo*. Im Volksbuche (S. 97)

dort an dem himel ein sunne stât,  
 und hie ein ander sunne ûf gât!  
 ei, wie ist disem dinge alsô? 4  
 sint nû der sunnen worden zwô?  
 zwâr, diz bezeichent etewaz.»  
 Tristan der sprach: «ich sage dir daz:  
 jene sunne, die dort stât  
 und durch die wolken ûf gât, 4  
 die ist des himeles sunne;  
 sô ist mîns herzen wunne  
 hie diser lichten sunnen schîn,  
 Îsôt mîn vrouwe, die kûnigîn,  
 die mit ir lichtem glaste 4  
 her in mîn herze vaste  
 kan sô wunnenclîchen brehen.  
 Kâedîn, kanst dû nu spehen  
 wîbes schoene,» sprach Tristan,  
 «sô sich die schoene Îsôten an, 4  
 die spilende sunne von Îrlant.»

Inredes quam her gerant  
 daz edele und daz werde  
 und erbeizte von dem pferde,  
 daz hübsche kint Trantrîsel 4  
 und huob ûf daz rîsel,  
 daz von grüenem loube gar  
 Tristan het geworfen dar;  
 umb sîn houbet ez daz swanc.  
 nu quam dar nâch nicht über lanc 4

---

keine Rede beim Anblick Isoldens, aber es heißt, daß Kae  
 «bedachte, wie zwei Sonnen wären.»

4559 Nicht: er schlang das Reis wie einen Kranz um  
 Haupt, sondern: er schwang, schwänkte es zum Zeichen  
 das Haupt im Kreise herum. Die andern Ueberlieferun-  
 gen geben keinen Halt, weil die Figur des Tantrisel fehlt.  
 Volksbuch schießt Tristan zum Zeichen seiner Anwesen-  
 dem Pferde Isoldens einen Pfeil in die Mähne, bei Ulrich  
 Isolt sofort selbst das Zeichen, daß Tristan nahen darf.  
 4560 nicht *über lanc*, nicht lange darauf (G. Tr. 9121 ist *über l*  
 nicht: bald darauf, sondern das Gegentheil: nach und nach)

die künegin an die selbe stat;  
 ab dem pferde sie dâ trat  
 und saz nider in den clê;  
 dem hundel locte sie und schrê:  
 «zâ, Petitcriu, za, za, zâ!» 4565  
 daz hundel quam geloufen sâ  
 ûz dem hunthiusel guldîn  
 her gein der blunden künigin,  
 ez walget in den bluomen sich,  
 sîn houbt ez schutte weckerlich, 4570  
 sîn ôren claften im dar an;  
 hie mit ez pfûchzen began  
 und weibezegelte gein ir.  
 sie nam ez mit lieplîcher gir,  
 gên herzen sie ez dructe, 4575  
 sie helset ez und smucte  
 gar lieplîch ûf ir brüste.  
 ob sie daz hundel küste,  
 des entar ich sprechen nicht vûr wâr.  
 Îsôt die küniginne clâr 4580  
 des hundels kleine vordrôz;  
 sie leget ez schône an ire schôz

---

4565 der Lockruf wie in G. Tr. 3013. — 4571 *claffen* præf. von *claffen*. Wörtlich hieße es im Nhd.: die Ohren klafften, sie standen offen, also der Hund spitzte dabei die Ohren. *claffen* ist aber auch: klappen, klappern, Geräusch machen, und das ist hier gemeint. — 4572 *pfûchzen* swv., pfauchen: der Ausdruck mag für die ältere Zeit edler gewesen sein, als er uns heute erscheint, wenn die Lesart überhaupt echt ist. Ich vermuthet *wûchzen*, freudig schreien mhd. Wb. III, 812. Is. O hat *winfferen*. Vielleicht wimmern? oder nach Bech's Annahme eine Bildung von *wuof*, etwa *wuferen*? — 4579 davon wage ich wahrhaftig nicht zu sprechen. Das deutet darauf hin, daß H. Ulrich's Gedicht im Auge hat, denn da steht 1240—45 (528, 20—25) (das Volksbuch hat es nicht): *in bèle blunde Îsolde began ze triuten den hunt. sie kusten dicke den munt. sie sprach: «liebez hundelîn, wenne sol ich den erren dîn sus küssen unde triuten.»* Zweitens sagt uns die Quelle, daß zu Heinrich's Zeit es für unanständig galt, einen Hund zu küssen. — 4582 *schôz* in älterer Sprache vielfach und auch in Hs. F stf. (nhd. fast durchaus stm.); ferner 4615: in V. 4811 in beiden Hss. indifferent *ir*. —



und nam mit ir wîzen hant  
 iren mantel von bliant  
 und behulte ez dâ mite. 4585  
 die geschicht und die site  
 gar wol mercte Kâedîn,  
 und sprach alsô: «geselle mîn  
 und lieber swâger Tristan,  
 ich wil des eides dich erlân; 4590  
 ich weiz wol, daz mîn swester Îsôt  
 ez dir nie sô wol erbôt,  
 swie vil sie triuwen gein dir wielt,  
 und dich sô schône nie hielt,  
 sam Îsôt die künigîn 4595  
 tuot diz kleine hundelîn.  
 ich nem ez ouch ûf mînen eit,  
 und ist die ganze wârheit,  
 daz ich gesach nie schoener wîp  
 noch alsô wol gestalten lîp, 4600  
 alsam sie hât, die künigîn.»  
 dô nam ouch sie daz hundelîn  
 und satzte ez in sîn hiusel,  
 si sperte zuo daz cliusel  
 und saz wider in den clê. 4605

«Ach,» sprach sie, «mir ist gar wê  
 worden an dem herzen;  
 owê, owê des smerzen,  
 der mich nû bestanden hât!»  
 sie viel mit der rîchen wât 4610  
 ûf daz gras die lenge.  
 sie sprach: «ein wazzer bringe  
 iuwer einez balde mir!»

4596 *tuon* mit acc., mit dem Casus des vorhergehenden Verbums, das durch *tuon* vertreten wird; nhd. bei thun der Dativ.  
 — 4604 zu beachten *sperte* præt. von *sperren*, mitteld. statt des gemeinmhd. *sparte*; vgl. *mercte* statt *marcte* 4587, *erkente* statt *erkante* 4696.

4612 *ein wazzer*, nhd. nur: Wasser; vgl. Gr. 4, 411 und zu 5887. —

Kamelîne saz zu ir  
 und nam ir houbt in ire schôz. 4615  
 ir siuche enwas nicht alzu grôz,  
 ir was der minne smerze  
 geslagen an daz herze:  
 des enmochte ir wîp noch man  
 gebüezen wan her Tristan, 4620  
 der ir doch nicht gar verre was;  
 der half ir, daz sie genas  
 dar nâch in der selben nacht.  
 nû wart ouch daz wazzer brâcht,  
 die küniginne wart gelabet. 4625  
 ich enweiz, ob irz vornumen habet.  
 dô hiez sie kumen Antret;  
 Antret quam an der stet.  
 sie sprach: «vil lieber knecht mîn,  
 nu rît hin zu dem herren dîn 4630  
 und sage im, daz ich arme Îsôt  
 vil nâhen sî gelegen tôt,  
 als dû wol selbe hâst gesehen.  
 dû solt im ouch des vorjehen,  
 ich enmüge nicht über daz wazzer, 4635  
 mîn lîp siech unde lazzer  
 mac nicht die vart erlîden.  
 mich muoz der künic mîden  
 dise nacht durch sîne zucht.»  
 sus jach die küniclîche vrucht: 4640  
 «ich wil hie disehalb blîben,  
 die nacht alhie vortrîben  
 unz morgen, sô der tac ûf gât;  
 ob mich die krancheit vorlât,

---

1619 *des* kann gen. masc. demonstr. sein in Bezug auf *smerze*, aber auch gen. neutr. = davon; ersteres concret und poetischer. —  
 1626 *vornemen* stv., hier nicht in gewöhnlichem Sinne: vernehmen, sondern: verstehen; an die Leser gerichtet mit Beziehung auf die letzte Äußerung; vgl. ferner 4646. — 4629 *knecht* stm., nicht Knecht in unserm Sinne, sondern: Knappe, junger ritterlicher Diener, Page. — 4636 *siech und lazzer*, unflectiertes und stark flectiertes Adjectiv nachgesetzt (zu *lazzer* vgl. 3212), ähnlich, aber im Acc.: *sprunc sô grôz und alsô wîten* 5523. —

sô wil ich vrôlich zu im kumen. 4  
 Antret, hâst dû daz wol vornumen?»  
 «jâ,» sprach er, «vrouwe künigîn,  
 ob sich gefüege die reise mîn,  
 daz mir der tac entslîfet  
 und mich die nacht begrîfet, 4  
 sol ich danne blîben dort?»  
 sie sprach: «jâ, daz ist wol mîn wort.»  
 er wêre ir lieber tôt gewesen  
 dort wan alhie bî ir genesen.  
 hin reit der hemische Antret; 4  
 swaz in sîn vrouwe geheizen het,  
 daz warp er gein dem kûnege sâ,  
 und bleip bî im die nacht aldâ.

Waz touc hie lange rede nuo?  
 Tristan der het allez zuo 4  
 beide gehôrt und gesehen;  
 und allez daz dâ was geschehen,  
 daz nam er in daz herze sîn;  
 und wâ die nacht die künigîn  
 wolde ligen, daz weste er wol: 4  
 des wart sîn herze vrôuden vol  
 dem stolzen und dem genenden.

---

4648 aus dem vor. Verse zu ergänzen: in solcher Weise (daß...)  
 4649 *entslîfen* stv., in der classischen Zeit seltenes Wort, eige  
 entschleifen, entschlüpfen, dahin gehen; später häufiger gebrau  
 — 4652 *wort* stn., hier nicht das materielle gesprochene W  
 sondern: Sinn der Rede, Meinung, Absicht. — 4654 *genesen* i  
 im Mhd. meist nicht: genesen, gesunden, sondern: am Le  
 bleiben, leben, existieren; hier *genesen* part. im Gegensatze  
*tôt* soviel wie: lebendig. — 4655 *hemisch*, *hämisch* (von h  
 Hülle) adj., versteckt, boshaft, kommt in der guten Zeit ni  
 vor, ist dann auch später nicht häufig. (Daß das Wort ni  
 recht geläufig war, beweist die Lesart *houesch*, höfisch,  
 Hs. O.)

4660 *allez* ist vielleicht nicht Adv., durchaus, immer, s  
 dern Acc., was *allez* in V. 4662 zu beweisen scheint (G  
 Gottfried wäre es umgekehrt); dieser Acc. bei *zuo hœren* i  
*sehen* wäre alsdann zu beachten, nhd. einer Sache zuhören i  
 sehen. —

zwâr, sie endorfte im senden  
 keinen boten in der stunt,  
 wan sie mit ir selbes munt 4670  
 het im die ganze wârheit  
 geoffenbâret und geseit.  
 doch lief sie hin an den hac,  
 dâ engegen, dâ Tristan lac;  
 ir hende sie zu samne sluoc 4675  
 wol drî stunt und rief lûte gnuoc,  
 alsô sprach die kûnigîn:  
 «schu, schû, ir cleinen vogelîn,  
 ir habt uns hie gesungen vil,  
 nu vlieget hin, dâ ich hînt wil 4680  
 ligen an dem wazzer dort.  
 ir seht wol, ûf des wazzers bort  
 dâ stêt ein linde wolgestalt,  
 dar under enspringen manicvalt  
 bluomen gel, blâ unde brûn: 4685  
 aldâ wil ich mîn pavelûn  
 bî der linden ûf slâhen,  
 dâ hin sult ir gâhen,  
 sitzen ûf die linde,  
 und singet uns dâ swinde 4690  
 vil schône in sûezem done!  
 des ich iu alsô lône:  
 ich lâze iu iuwer lîpnar  
 dâ ligen, swenne ich danne var.»

Diz tet Îsôt umbe daz, 4695  
 daz Tristan erkente dester baz

678 vgl. Gr. 3, 298. 309. — 4687 *slâhen* im Reim mit *gâhen*  
 statt *slâhen*. Richtig wäre der Reim durch Syncope: *slân: gân*,  
 dann zu schreiben *bî der linden ûf slân, dâ hîne sult ir gân*.  
 Bei der Verlängerung des Vocals in *slâhen* oder vielmehr bei  
 der Erweiterung von *slân* in *slâhen* zeigt sich derselbe Vorgang  
 wie bei *slâ* stf., Einschlag, Spur = *slage*, welches dann eben  
 durch die Zusammenziehung in *slâ* als *slâge* erscheint, nament-  
 lich bei Wolfram; vgl. Bartsch zu Parz. XIII, 1088 [vgl. auch  
*hd. gehen = gêhen, stehen = stêhen* aus *gên, stên*].

4696 *dester*: diese unorganische Comparativbildung für

die stat, dâ er kumen hin  
 solde zu der künigin;  
 diz was gar listeclich getân.  
 sie brach ûf unde vuor hin dan 4700  
 vaste gein des wazzers vluot,  
 dâ liez die küniginne guot  
 ûf slahen schône ir gezelt  
 bî die linde ûf daz velt.  
 der tag sleich hin und quam die nacht. 4705  
 her Tristan wîse und wol bedâcht  
 sprach zu Lifrenîse:  
 «nu slîch mir nâch gar lîse,  
 unde swâ ich hin gê vor,  
 dâ gê mir nâch ûf mînem spor.» 4710  
 sie slichen in dem hage hin  
 und quâmen dâ die künigin  
 in ir pavelûnen was.  
 nu was durch bluomen und durch gras  
 geloufen hin Tantrîsel, 4715  
 von einem boume ez rîsel  
 durch sîne kurzewîle brach;  
 sîn ôhem ez vil wol ersach  
 und begreif ez mit der hant.  
 ez sach in an und sprach zuhant: 4720  
 «bist dû daz, lieber ôhem mîn?»  
 «jâ!» sprach er «wâ ist die künigîn,  
 mîn vrouwe clâr, die schoene Îsôt?»  
 ez sprach: «bî mir sie dir enpôt,  
 swenne sich die vröuwelîche schar 4725  
 geleget und daz gesinde gar,  
 sô sol ich blâsen diz hornelîn,  
 sô solt dû und Kâedîn  
 in daz gezelt vorholne kumen.»

---

*deste*, unser: *desto*, ist alt und darum beizubehalten (vgl. 2050. 4844), würde hier aber mit O besser wegfallen. — 4713 *pavelûnen*: da nicht plur. anzunehmen ist (wie etwa: in ihren Gemächern), so ist hier *pavelûne*, Zelt (Pavillon), sw. fem. (Hs. O in *jrem paulune*). Vorher in V. 4686 *pavelûn* stn. Bei *tfried p. stf.* — 4726 *geleget* = *gelegete*, gelégt hat; vgl.

und er die rede het vornumen, 4730  
 er jach zu dem kindelîn:  
 «nu gê zu ir hin wider in  
 und sage ir, daz ich hie sî  
 in disem hage ir nâhen bî.»

Ez gienc hin unde kniete vür sie 4735  
 und rûnte ir zuo; ez weste wol, wie  
 ez zu sulchen dingen  
 sîn rede solde vor bringen;  
 ez sprach: «vrouwe, ich iu daz sage,  
 alhie bî uns in dem hage 4740  
 ist mîn ôhem Tristant.»  
 die küniginne sprach zuhant:  
 «sagetes du im, daz ich dich hiez?»  
 «jâ, und ich des nicht enliez:  
 swenne er hoeret ditz hornelîn, 4745  
 sô kumet er zu iu her in.»  
 die küniginne hiez dô sân  
 daz gesinde slâfen gân;  
 zu der vröuwelîchen schar  
 sprach sie: «nu dar, nu dar, nu dar, 4750  
 iegliche gê an ir gemach!»  
 sie giengen ûz. und daz geschach,  
 sie alle sie von ir treip,  
 nieman dar inne bî ir enbleip,  
 wîp noch man, diser noch der 4755  
 wan ir getriuwer kamerer,  
 der hübsche Paranîsel,

---

4743 *daz* relat., was. — 4744 *und* würde die moderne Sprache auf alle Fälle entbehren, hier dient der Satz: ich unterließ es nicht, zur Bekräftigung und Erläuterung des *jû*; die Uebersetzung: und zwar, nämlich, würde steif klingen. — 4752 *und daz geschach* (vgl. 5526), nachdem das geschehen war, nachdem das *gesinde* gegangen war, trieb sie alle, auch die andern, Damen und Herren, weg. — 4756 *kamerer*, hier natürlich: Kämmerer, Kammerherr; vgl. zu 4369 (in G.'s Tr. wird *P. knappe* genannt 10051). — 4757 während *Tantrîsel* immer *daz T.* genannt wird (s. zu 3033), heißt es von *Paranîs* im Diminutiv *der P.*

und daz kint Tantrîsel;  
Brangâne und Kamelîne,  
zwô megde in lichtem schîne, 4760  
wâren ouch dar inne bî ir bliben,  
die anderen het sie ûz getriben.  
Tantrîsel blies sîn hornelîn,  
Tristan unde Kâedîn  
den hornschal vornâmen, 4765  
vil schiere sie dô quâmen  
ûz dem hage über daz velt  
zu der vrouwen in daz gezelt.

---

## IX.

### DAS ZAUBERKISSEN.

Isolt begrüßt die Gäste, Tristan bleibt bei ihr. Kaedin, der bei Brangæne und Kameline geseßen, findet an beiden Gefallen. Isolt wirft der Kameline ein Kissen zu, welches sie unter Kaedin's Haupt legen solle. Die kannte die Art des Kissens und verstand den Wink. Kaedin begehrt Kameline's Liebe, sie gewährt ihm die Freiheit, legt ihm das Zauber- kissen unter das Haupt, daß er einschläft. Am Morgen wird er von allen verspottet; er klagt sich selbst an, daß er die Schöne gemieden habe. Tristan und Kaedin scheiden dann aus dem Zelte, begeben sich dahin, wo Kurvenal mit den Pferden gewartet hatte, und reiten gen Litan zu ihrem Freunde Tinas.

Isôt die schoene gein in gienc,  
gar minnenclîchen sie enpfienc 4770  
Tristanden ir amîsen  
und mit im Lifrenîsen;  
under ougen sie lieplîch an sach  
Tristanden lachende unde sprach:  
«sît willekum, mîn bêamîs! 4775  
und ouch ir, her Lifrenîs,  
gote und mir sît willekumen!  
ich weiz ez unde hânz vornumen,  
daz ir heizet Kâedîn.»  
dô nigen sie der künigîn 4780  
und sageten ir grôzen danc.  
vor dem bette ûf eine banc  
gar schône sie dâ nider sâzen,



dar ûf geleget âne mâzen	
gar tiuwere polster wâren,	4785
bedecket mit tuochoen clâren	
geworcht ûz edelen sîden.	
her Tristan nicht erlîden	
ditz sitzen mochte lange,	
im was ôt ande und ange,	4790
wie er quême an daz bette hin	
und sie mit im, die kûnigin.	
Brangâne und Kamelîne	
die nâmen Kâedîne	
und satzten in guotlich	4795
mit schoenen zûchten zwischen sich;	
lieplîch sie mit im kôseten	
und sîner rede sie lôseten,	
ditz schuof ir megetlîcher prîs.	
Tantrîsel unde Paranîs	4800
die schancten unde guzzen in	
môraz, clarêt und guoten wîn	
und truogen in mit zûchten dar	
in kôpfen rôt von golde clâr,	
durchleget mit edelen steinen	4805
gar tiuweren unde reinen	
von manger varwe glander.	
sie kôseten mit ein ander,	
jene zwei und dise driu.	
daz hundelîn Petitcriu	4810

---

4784 *âne mâzen* neben dem im Mhd. häufigeren *âne mâze* von *mâze* stf. (bei H. öfters), ohne Maß, überaus; viel häufiger begegnet in der guten wie in der jüngeren Zeit *unmâzen*, welches wol wie auch die Wendung *ze mâzen* die schwache Form *mâzen* veranlaßt hat. Oder *âne* præp. mit gen. *mâzen* pl.? Das Wort kann zum Verbum gehören: Polster in großer Menge waren gelegt, oder auch zu *gar tiuwere* als Verstärkung zu *gar*. — 4787 *sîde* steht öfters im Plural; der Gedanke geht dann wie hier auf die Seidenfaden zurück oder es sind Stoffe collectiv gemeint wie in V. 569; vgl. zu G. Tr. 598. 667. Steht in V. 569 das Wort nicht im Plural, dann ist *sîde* bei H. swf. — 4802 *clarêt* stm., Gewürzwein (etwa unserm: Bischof entsprechend?); vgl. die zu 909 genannte Abhandlung Wackernagel's. —

daz het Îsôt in ir schôz  
 und streichet ez mit ir henden blôz;  
 sie redete mit Tristande  
 von liebe mangerhande  
 und sach im in die ougen, 4815  
 offenbâr, nicht tougen:  
 und swaz sie Marken dô vorstal,  
 vor disen sie daz lützel hal,  
 die bî ir wâren alhie  
 und ir untriuwe erzeigeten nie. 4820

Swie vil die minnenclîche Îsôt  
 Tristande süezer rede bôt,  
 doch stuont im herze unde sin  
 allez an daz bette hin.  
 dar umbe sprach her Tristan: 4825  
 «wol ûf, wir sulen slâfen gân!»  
 dô sprach der geselle sîn:  
 «wâ lige ich armer Kâedîn,  
 enlender gast dis landes?  
 mîn unde hern Tristandes 4830  
 nachtsedel werden nindert glîch.»  
 dô sprach Îsôt gar tugentlîch:  
 «wes schimpfet ir, er jungelinc?  
 ich weiz wol, daz ir iuwer dinc  
 habet beredet mit in zwein, 4835  
 daz vil lîchte under in ir ein  
 noch hînt wirt iuwer bettegenôz.»  
 «sô wêre mîn gelücke grôz;»

---

4814 *von liebe*, nicht: von Liebe, die Liebe war der Gegenstand ihres Gesprächs, sondern: in Liebe, minniglich (daß *liebe* hier in alter Weise = Freude sei, also: vor Freude, in Freude, selig, ist für die Zeit des Dichters kaum anzunehmen). — 4815 fg. bezieht sich auf die vorhergehende Situation während der Tafel 2589—2624 (*dô*, damals).

4833 *schimpfet*: die Begriffe scherzen und spotten liegen hier nahe zusammen. — 4837 *bettegenôz* stm. dient nach dem Gebrauche der alten Sprache auch für das Femininum, welches wir in solchem Falle gebrauchen (Bettgenoßin); vgl. 4906 und Gr. 4, 284, wo aber nur von schwachen Adjectiven masc. gen. die Rede ist. —

- sprach er, «doch zwîvel ich dar an,  
 wan ich sîn nicht geworben hân.» 4840  
 «geworben?» sprach die künigîn.  
 «nein, vrouwe,» sprach dô Kâedîn  
 «leider, ich enhânz geworben nicht.»  
 «aldeste wirser iu geschicht:  
 habet ir sîn nicht geworben, 4845  
 sô maec ez sîn vortorben;  
 wan manic dinc vortirbet,  
 des man nicht enwirbet,  
 daz nimmer vortürbe,  
 der ez mit vlîze wûrbe. 4850  
 gedenket an daz sprichwort,  
 und habet in herzen muotes hort  
 und vorsuochet ez noch baz:  
 unvorsuochet, waz touc daz?  
 Brangâne und Kamelîne 4855  
 die sint in sulchem schîne  
 und alsô minnenclîch gestalt,  
 daz sie vröude manicvalt  
 wol mugen geben einem man,  
 der umbe ir hulde werben kan.» 4860

---

4840 fg. Spiel mit *werben*. Den leisen Unterschied in der Bedeutung erreicht der Dichter dadurch, daß er einmal in gewöhnlicher Weise den Acc. bei *werben* setzt trotz der Negation *nicht* (4843. 4850), sodann den Genitiv abhängig von *nicht* (4840. 4845. 4848). Das letztere *w.* würde zu übersetzen sein mit: sich um etwas bemühen, das erstere mit: erstreben, versuchen (Heinrich liebt das Wort *werben*, meist setzt er es ohne Casus). — 4844 desto schlimmer für Euch. — 4846 fg. *vortorben* part. (verdorben), zu Grunde gegangen, verloren. — daß auch eine Verschiedenheit der Bedeutung in den mehrfach gesetzten *vortorben* beabsichtigt ist, glaube ich nicht. — 4847—50 diese vier Zeilen geben sich, auch wenn es uns der Dichter nicht ausdrücklich sagte (in V. 4851), als ein Sprichwort kund, zunächst die beiden ersten Zeilen. Eine directe Reminiscenz an Walther's Ausspruch im Gedichte an den Meißner: *waz vil verdirbet, des man niht enwirbet* 106, 15 (vgl. auch Lachmann's Anmerkung), Pf. 157, I, 13 ist möglich, aber nicht nothwendig. Auch sonst ist das Sprichwort nachgewiesen. — 4850 *der* = *swer*, wenn einer, wenn man. —

sie winc̃te Kamelīnen,  
 der kiuschen und der fīnen  
 des lībes und des herzen,  
 die âne valsches smerzen  
 was vollenkumen ein maget clâr, 4865  
 und warf ir ein küssel dar  
 und sprach: «Kamelīne,  
 diz küssel Kâedīne  
 du lege under daz houbet sîn,  
 daz er dâ bī gedenke mīn 4870  
 noch hīnt und hern Tristandes;  
 wan er ein gast des landes  
 ist, dar umbe man im sol  
 betten hêrlīch unde wol.»  
 der maget daz küssel wol bekant 4875  
 was und vorstuont sich zuhant,  
 war umbe ez ir geworfen wart,  
 sie weste vil wol ouch sîn art.

Her Tristan gienc zu bette hin  
 und sie mit im, die künigin; 4880  
 swes sie dâ begonden nuo,  
 dâ vüeget mir nicht zu redene zuo.  
 dise vünfe bliben hie;  
 zu ein ander sâzen sie:  
 die maget Kamelīne 4885  
 die saz zu Kâedīne,  
 dem jungen Lifrenīsen;  
 sie wolde im zucht bewīsen,  
 der ir in herzen nie gebrast,

---

4863 gehört zu *-fīnen*: der an Leib und Seele edelen. —  
 4864 eine sehr gesuchte Wendung, in Wolfram's Manier, aber  
 ohne bestimmtes Vorbild. *smerze* swm. muß hier in der Be-  
 deutung von: Makel genommen sein; vgl. 1670. — 4869 beim  
 imper. steht auch ohne Nachdruck öfters das Personalprono-  
 men. — 4876 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

4888 *zucht* stf., hier nicht etwa: züchtiges Wesen in unserm  
 Sinne, sondern: Höflichkeit, Liebenswürdigkeit. — 4889 *der*  
 gen. fem. relat.: an der es ihr im Herzen nie gebrach. —

wan er ein enlender gast 489  
 aldâ was in dem lande.  
 mit rede mangerhande  
 kurzte sie im die stunde  
 sô lange, unz er begunde  
 werben umbe ir minne; 489  
 ûz megetlîchem sinne  
 konde sie guotlîch im vorsagen;  
 er begonde ôt vûrbaz jagen  
 mit sûezer rede vaste dar  
 und er bat die maget clâr, 490  
 daz sie ir minne im gehiez,  
 und ez doch nicht wâr enliez;  
 sie vuorte in an ein bette  
 und jach, daz er enphette  
 sich und legete sich dar in, 490  
 sie wolde sîn slâfgeselle sîn.  
 des wart er innenclîchen vrô,  
 er legete sich an daz bette dô  
 in lieber hoffenunge.  
 nu nam die maget junge 491  
 der zouberîe küsselîn  
 und leget ez under daz houbet sîn:  
 zuhant gelac er als ein stoc  
 oder als ein erstochen boc,  
 (mit urloube ich daz sagen muoz); 491  
 ern regete weder hant noch vuoz,  
 ûf dem küssel er entslief.  
 die schoene Kamelîne lief  
 hin zu Brangânen wider  
 und legete sich an ir bette nider. 492

---

4902 Ellipse: sie zu ergänzen. — 4906 s. zu 4837. — 4911 *zouberîe küsselîn*, das Kissen der Zauberei = das Zaubereikiss = das Zauberkissen. Hs. F schreibt *zouberere*, das wäre das Kissen der Zauberer. In V. 6085 *zouberküsselîn*. — 4915 *mit urloube*, Erlaubniss; sonst gebraucht H. das einfache *mit loubē*. — die Bitte an die Leser für den drastischen Ausdruck im vorhergehenden Verse, der aber gewiss nur durch den Reim auf *stoc* veranlaßt wurde, ist culturhistorisch beachtenswerth.

dô legete sich Tantrîsel  
zu samne und Paranîsel.

Dô nû die nacht ein ende nam  
und die sunne wunnesam  
ûf gienc durch daz morgenrôt, 4925  
her Tristan und die blunde Îsôt  
von dem bette giengen,  
ein ander sie geviengen  
bî den handen gar lieplîch  
unde giengen wunnenclîch, 4930  
mit vröuden âne pîne  
dort hin, dâ Kamelîne  
lac und ouch Brangâne,  
zwô megde wolgetâne;  
die beide hiezen sie ûf stân 4935  
unde vrâgeten sie sân  
von hern Kâedîne.  
dô saget in Kamelîne  
alle die gelegenheit.  
und als sie inz het geseit, 4940  
in iren vröuden her Tristan  
und vrouwe Îsôt nâmen sân  
Kamelînen zwischen sich  
und vuorten sie gar heimelich  
zu Lifrenîsen, dâ er lac 4945  
und ûf dem küssel slâfes pflac,  
und legten si an den arm sîn  
und ructen im daz küsselîn  
ûz dem houbet endelîchen her.  
und alzuhant erwachet er; 4950  
und als er was erwachet,  
geschimpfet und gelachet

---

4931 *âne pîne* als Gegensatz zu dem vorhergehenden *in vröuden* wieder in Wolfram's Manier ohne directes Vorbild. —  
4949 *ûz* præp. bei *rücken*, ziehen (Hs. O *zugten*), bieten beide  
Hss.; die Bedeutung ist: von weg. — *endelîchen* (Hs. O *ende-  
lich*) adv. hat hier wol die Bedeutung: schnell, rasch (damit,  
was auch geschah, Kaedin plötzlich erwachen solle). —

wart ob im dô harte vil;  
 sie enhêten kein ander spil  
 zwâr vûr in genumen alhie:  
 «wol ûf, wol ûf!» sprâchen sie,  
 «her briutegum und iuwer brût,  
 her Kâedîn und iuwer trût,  
 ir habet lange gnuoc gelegen,  
 minne unde slâfes gepflegen.»

Kâedîn dâ swinde erschrac,  
 dô im die minnenclîche lac  
 in ir wât an dem arme sîn:  
 «zether über daz leben mîn!»  
 sprach er, «waz hân ich getân?  
 hân ich die schoene maget gelân,  
 wê mir hiute und immer wê!  
 daz überwinde ich nimmermê  
 gein megten noch gein wîben;  
 ich muoz immer blîben  
 ungevrôuwet von in.»  
 die maget stuont ûf und gienc hin  
 von im; hin wider sie dô sach  
 im under ougen unde sprach:  
 «kunnet ir megte triuten?  
 wêrlîch ir soltet riuten  
 billicher dort in jenem hage,  
 wan daz ir liget als ein zage  
 bî einer minnenclîchen maget.»  
 nu het ez ouch sô wol getaget,  
 daz allez daz gesinde  
 von kinde zu kinde  
 ûz dem slâfe erwachete  
 und sich von bette machete.  
 nu muoste aber her Tristan

---

4954 fg. wol nicht indirecte Rede, sondern der Dichter in ironischer Weise: sie hätten keine andere (beßere) Erg für ihn wählen können.

4964 *zether* schreibt hier Hs. F, in V. 3480 *zeter* (weicht beidemale aus). — 4969 sonst *megde* geschrieben

von der küniginne dan  
 in liebe und in leiden  
 gar heimelîchen scheiden.  
 iedoch schiet er minnenclich  
 von der vrouwen tugenderich, 4990  
 er gap ir mangel umbevanc,  
 als in die herzenliebe twanc,  
 und kuste sie wol hundert stunt  
 an ir viuwer rôten munt  
 und bôt ir sînen sîezen segên 4995  
 und bat got ir êren pflegen.  
 hin schiet er unde Kâedîn,  
 der wêrlîch in dem herzen sîn  
 truoc jâmer unde herzenleit,  
 durch daz er die schoene meit, 5000  
 die clâren Kamelînen,  
 die reinen und die fînen,  
 nicht zu wîbe het gewonnen.

Dô sie nû entrunnen  
 gar heimelîche von dan, 5005  
 Lifrenîs und Tristan,  
 durch den hac in ein tal,  
 in dem grunde Curvenal  
 gewartet hete der werden  
 selbender mit den pferden. 5010  
 sie sâzen ûf und riten hin  
 durch ires lebenes gewin  
 gein Litan, dâ Tinas  
 ir rechter vriunt mit hûse was.

---

4991 *umbevanc* geben (Umfang), Umarmung geben = *umbevâhen*,  
 umfassen, umarmen; vgl. zu G. Tr. 1082 [vgl. Kuss geben =  
 küssen]. — 4992 *als*, so wie, wozu. — 4994 poetischer, aber  
 kaum echt, schreibt Hs. O *rosenroten m.* H. nennt den Mund  
 in V. 5419 *viuwervar und rôten*.

5006 Apposition zu sie 5004. — 5012 zur Erhaltung, Ret-  
 tung ihres Lebens. — 5014 *mit hûse wesen*, eine abgekommene  
 mhd. Wendung: wohnen, jetzt: zu Hause sein.



## X.

### PEILNETOSI.

Die Königin begibt sich zu König Marke. — Tristan wird in Litan siech, wovon Isolt vernimmt. Sie sendet ihm durch Paranis und Tantrisel Arznei, welche ihn heilt. Sein Lockenhaar schert er ab. Tantrisel räth ihm, weil sein Aeußeres durch die Krankheit verändert und entstellt sei, Narrenkleider anzulegen und sich wie ein Thor zu geberden und so zur Königin zu gehen. Das befolgt Tristan. Er scherzt wie ein Narr mit Marke und Isolt, wirft ihr einen Bißen Käse zu, und als ihn der König am Ohre zieht, schlägt er mit seinem Kolben nach ihm. Antret will den Schlag auffangen und wird so getroffen, daß er betäubt liegen bleibt. Der Narr haut um sich, alle fliehen; dann macht er Friede. Durch das Kind Tantrisel erfährt die Königin, der Narr sei Tristan.

Der Narr ißt an der königlichen Tafel, wo er dem Zwerge Melot eine siedend heiße Pfefferbrühe ins Antlitz gießt, daß seine Augen verbrennen. — Der König reitet auf acht Tage zur Jagd, der Narr bleibt in der Königin Pflege. Auf die Frage der Frauen, wie er heiße, antwortet der Narr: «Peilnetosi», aus welchem Namen Isolt hinterrücks «Isoten lieb» herausliest und Tristan in ihm erkennt. Durch Brangæne fordert sie den vor der Kemenate liegenden Thoren auf, ihr Bettgeselle zu sein. Am Morgen legt er sich allemal wieder mit dem Kolben auf sein Strohlager.

Der falsche Ritter Pfelerin meldet der Königin, die Ankunft des Königs. Die Liebenden müssen sich trennen. Beim Abschied aus der Burg thut der Thor zu Dienst Isoldens einen so gewaltigen Sprung, wie ihn noch niemand ersehen: Pfelerin vermuthet daran Tristan, was ihm der Name Peilnetosi bestätigt. Er jagt ihm nach, erreicht ihn, fordert ihn auf bei der Liebe zur Königin umzukehren. Tristan folgt dem Rufe, sie kämpfen: Pfelerin fällt unter den Streichen des Kolbens. König Marke kommt dazu, erkennt in dem Thoren seinen Neffen und befiehlt, die Jagd auf ihn fortzusetzen.

Tristan aber entkommt nach Litan zu Tinas. Dem Könige wird es auszureden versucht, daß der Narr Tristan gewesen sei; er möge seinen Argwohn wider die blonde Königin fahren lassen.

- Waz tet sie nû die künigin? 5015 |  
 sie vûor ôt über daz wazzer hin  
 zu dem kûnege Marken,  
 der in sîns herzen arken  
 sie nû mit tîriuwen meinte,  
 daz er ir wol erscheinete 5020  
 mit mangerhande dîngen.  
 wie disen jungelingen  
 gelunge hie zu Litan?  
 ich wol iu daz bescheiden kan:  
 dô wart der edele Tristant 5025  
 • aldâ siech sâ zuhant.  
 er siechte unde sochte  
 sô lange, daz im tochte  
 zu vrôuden wênic sîn leben.  
 doch wolde im unser schepfer geben 5030  
 die genâde, daz er genas.  
 und der getriuwe Tinas  
 der tet im ie daz beste.  
 die kûniginne weste  
 alle sîne siuche wôl. 5035  
 die was nû wider zu Tintajôl  
 von dem blanken lande kumen.  
 und als sie hete vornumen  
 von Tinâse dem Litanois,

5018 *der herzen arke* swf., die Arche des Herzens, beliebtes Bild bei den mhd. Dichtern, auch bei Gottfried 8113. — 5020 *daz* relat. — 5023 *gelunge* conj., so öfters in diesen eingestreuten Fragen, nhd. indic.; vgl. zu 5696. — 5027 *sochen* swv., siech werden, sein, verhält sich zu *siechen* (d. h. zu dem seltenen *siechen* stv.) wie *zogen* zu *ziehen*; kommt in der guten Zeit nicht vor. — 5035 *siuche* stf., Seuche, aber in allgemeinerem Sinne: Krankheit. —

daz Tristan der kurtois  
 was von siuche alsô kranc,  
 die kranchheit sie von herzen twanc  
 und truoc der siuche smerzen  
 mit im an dem herzen;  
 sie sante im Parânsel  
 zu boten und Tantrîsel,  
 die brâchten im ernnê,  
 die im die valsches vrîe  
 sante, sîn amîe Îsôt.  
 dicke und ofte sie im enpôt,  
 daz sie den selben smerzen  
 mit im an dem herzen  
 dolte, den er trûege.  
 Tantrîsel was gefüege  
 und warb ez allez heimelich.  
 Tristan begonde bezzern sich  
 und kobern an dem lîbe,  
 wan von dem zarten wîbe  
 sîn wart von verrens wol gepflegen.  
 dô wol genesen was der degen  
 und kumen von der siuche gar,  
 sîn reidez hâr er abe schar.

Dô quam ouch Tantrîsel,  
 der triuwen amîsel,  
 her geriten zu Litan;  
 und ez Tristant des êrsten an  
 mit innenclîchen ougen sach,  
 er enpfîenc ez unde sprach  
 siufzende zu dem kindelîn:  
 «wie gehabet sich die künigîn?»

---

5057 *kobern*, *koberen* swv., sich erholen, doch kann sich auch zugleich auf *k.* beziehen. Das Wort ist selten, unter den *sikern* gebraucht es nur Wolfram, aber nur im Willehal  
 5062 *reit* adj., gen. *reides*, lockig. Tristan ist bekanntlich lockig und zwar braungelockt: *brûnreideloh* was *ime sî*  
 G. Tr. 3334, ein starker jungelinc mit brûnreidem hâre 39  
 5066 *ez* = *Tantrîsel*. —

daz kindel sprach: «waz siufzes dû,  
 vil lieber ôhem, daz sage mir nû.»  
 daz kint er siufzende an sach,  
 «vil liebez kindel,» er jach,  
 «leider mir tuot siufzens nôt, 5075  
 daz ich die minnenclîche Îsôt,  
 die künigîn mîn vrouwen,  
 sol niemer mê beschouwen  
 und muoz in disen leiden  
 sus von dem lande scheiden.» 5080  
 daz kint sprach: «ôhem, gehab dich wol,  
 dar zuo ich dir wol râten sol  
 unde wil dir wêrlîch sagen,  
 daz du sie bî dînen tagen  
 nie mochtest alsô wol gesehen 5085  
 sam nû.» «wie möchte daz geschehen?  
 sprich! du redest als ein kint,  
 wan dû bist noch an witzen blint.»  
 daz sinnege Tantrîsel  
 «des sî mîn lîp dîn gîsel,» 5090  
 sprach ez «ôhem Tristant,  
 und mîn wârheit dîn pfant,  
 daz du mîne vrouwen  
 nâch dînem willen schouwen  
 macht, ob dû wilt volgen mir, 5095  
 ich trûwe sîn wol gehelfen dir.»  
 er jach: «vil liebez kindelîn,  
 sage an, waz ist der rât dîn?»

Tantrîsel was mit rede balt,  
 ez sprach: «ôhem, du bist gestalt 5100

---

5088 *an witzen blint*, im Verstande blind, unverständlich; vgl. Pfeiffer zu Walther 91, 15. Der Ausdruck ist hier nicht so herb, als es scheint; vgl. 5128. — 5090 dafür sei dir mein Leben Bürge (Hs. F schreibt *truwe* für *lip*, die Treue, *wârheit* kommt nachher). Für Heinrich ist in der Wahl des sonst seltenen so gebrauchten *gîsel* (stm. und stn.) Wolfram ein Vorgänger, hier zugleich ein passender Reim zu *Tantrîsel*. — 5096 *sîn* gen. neutr. = *es* zu *gehelfen*: dazu. —

glich einem rechten tôren  
 an houbt, an glanze, an ôren,  
 daz vleisch ist dir entwichen,  
 die varwe ist dir vorblichen,  
 dîn ougen sint dir in gesmogen, 5105  
 dîn nase ist dir ûz gebogen,  
 dîn stirne und dîne wangen  
 mit runzelen sint bevangen,  
 dîn lîp ist durre unde mager,  
 dîn antlitz bleich unde hager, 5110  
 dîn hals ist cleine unde lanc;  
 mache nu toerisch dînen ganc  
 und lege narrencleider an,  
 sô sprechen wîp unde man,  
 du sîst ein gief, swer dich gesicht; 5115  
 du ensolt wîslîch gebâren nicht;  
 du habe toerische site  
 und rede nerrische hie mite,  
 sô wirt den liuten unbekant,  
 daz duz bist her Tristant, 5120  
 sô machtu vûr den kûnic gên  
 und vûr die kûniginne stên,

5102 *glanz* stm. (fehlt in Hs. O), vielleicht nicht richtig, vielleicht für *glantze* zu lesen *glatze*, denn nur Glatze kann gemeint sein; möglich ist aber doch, daß auch *glanz* scherzhaft und wortspielend für *glatze* gebraucht wurde, darum Aenderung verboten. Bech: «auch an *gelâze* könnte man denken.» Wäre das aber neben *houbt* und *ôren* nicht zu allgemein? — 5108 fehlt in Hs. F und im Vers vorher steht daselbst *wange* statt *wangen* (danach die Angabe im mhd. Wb. III, 501, 10 zu corrigieren). — 5110 zu beachten die apocopierte Wortform *antlitz* für *antlitze*, wie sonst die Form bei H. ist in V. 5296. 5584. 6560. — *hager* adj. ist selten und im eigentlichen Mittelhochdeutschen nicht zu finden, darum auch im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. nicht vertreten. *mager* im vorherrg. Verse wird mit kurzem Vocal angenommen, darum *a* in *hager* auch kurz, und darum war in beiden Versen *unde* zu schreiben. Vielleicht aber auch *durre und mûger*, *bleich und hâger*. — 5111 *cleine* adj., hier nicht: klein in unserm Sinne, dem würde ja *lanc* widersprechen, sondern dünne (wie auch Hs. O glossiert), mager. — 5118 *hie mite*, hier = *dâ mite* (O), dabei, dazu.

sô wênen sie in alle wîs,  
daz dûz ein rechter tôre sîs.»

Her Tristan wart der mêre vrô, 5125  
und sprach zu dem kinde alsô:  
«nu·habe danc, vil liebez kint,  
dû bist nicht an witzen blint,  
wêrlîch, du hast mir wâr geseit.»  
er hiez im ein tôrencleit 5130  
an der stete machen,  
von wunderlîchen sachen  
einen roc seltzên getân  
und eine gugelen dar an  
ûz snoedem tuoche, daz was grâ; 5135  
dar ûf gesniten hie unde dâ  
narrenbilde ûz rôter wât,  
daz nieman gesehen hât  
sô toerisch einen roc gestalt:  
den leget an der degen balt, 5140  
der nie tôren wart genôz,  
und nam einen kolben grôz  
und michel gnuoc in sîne hant;  
und einen kêse hiez Tristant  
legen in sîn gugelîn, 5145  
sô er weichest mochte sîn.  
zu Tinâse von Litan  
nam er urloup und schiet dan.  
Curvenal und Kâedîn

---

5130 *im*, *sibi*. — 5134 *gugele* swf., Kapuze, gehörte zum Narrenkostüm; das Diminutiv in V. 5145. — 5137 *narrenbilde* wol pl. (nicht bloß ein Narrenbild), also stärkere Verbalellipse: *wâren* zu ergänzen. — 5141 *tôren* kann gen. und auch dat. sein, sing. oder pl., wahrscheinlich aber wegen der Trennung durch *wart* dat. sing.: der einem Thoren nie Genoße ward (Hs. O wählt uneigentliche Zusammensetzung *wart doren genos*). — 5142 *kolbe* swm., Keule, Knüttel, Requisit zur Narrentracht, darum wol eine Art Pritsche. — 5146 so weich er sein konnte. — 5147 *urloup*, Abschied, *nemen*, meist *ze einem* in der alten Sprache, d. h. bei einem; seltener, wie jetzt ausschließlich, *von einem*; bei H. 5720.

die muosten aldâ beiten sîn. 5150  
 sus kêrte er dan und weste wol  
 den rechten wec gein Tintajôl.

Des êrsten dô er in die stat  
 alsô tôerischen trat  
 und alsô nerrisch was gestalt, 5155  
 man unde vrouwen, junc und alt,  
 die liefen alle gein im sân  
 und kaften disen narren an,  
 und swenne er den kolben zôch,  
 ieglichez vaste von im vlôch. 5160  
 sus quam er ûf die burc hin,  
 dâ sie saz, die künigin,  
 und dâ der künic bî ir saz.  
 der wîse tôre nicht vorgaz,  
 als in Tantrîsel lêrte, 5165  
 sînen ganc er ouch vorkêrte,  
 sîn houbt begonde er vaste wegen  
 unde mit den vûezen schregen;  
 sus gienc er gîgengarren,  
 glîch einem rechten narren: 5170  
 gar tôerisch wâren sîne trite  
 und nerrisch alle sîne site.

Und er die künigîn an sach,  
 mit nerrischer stimme er sprach:  
 «go go go go go go got 5175  
 grûeze iuch, vrouwe, sunder spot;  
 sît irz die küniginne,  
 sô gebet mir iuwere minne.»  
 allachende sprach sie:  
 «guot man, der künic sitztet hie.» 5180

---

5164 fg. freie Construction; man erwartet *der tôre nîcht vorgaz*, er *envorkêrte sînen ganc*, er vergaß, unterließ *nîcht*, seinen Gang zu verstellen; der Dichter aber fährt nach *dem* unterbrechenden Zwischensatz mit *als*, in directer Rede fort —  
 5168 *schregen* swv., eigentlich: *schrâgen*, mit *schrâgen Beînen* gehen. Das Wort sonst bisjetzt nicht nachgewiesen.

den künic er toerisch an sach,  
 er vingerzeiget ûf in und sprach:  
 «pî wiu sol der ein künic sin?  
 er wêre kûme ein künigelin  
 bî mir, als ich ein künic bin.» 5185  
 der künic und die künigin  
 begonden vaste lachen nuo.  
 daz hovegesinde lief allez zuo  
 und sâhen disen narren an.  
 dô greif er in die gugelen sân 5190  
 und nam den kêse in sîne hant;  
 der willetôre Tristant  
 greif sô grimmeclîch dar in,  
 daz im durch die vinger sîn  
 ran daz kêsewazzer; 5195  
 sîn tôrenroc wart nazzet  
 vor dem herzen hin und her;  
 in den kêse dô beiz er  
 in toerischem sinne  
 und warf der küniginne 5200  
 einen bizzen gein dem munde.  
 daz muote an der stunde  
 den künic und zôch den tôren  
 vaste bî den ôren;  
 in grôzem zorne hiez er in 5205  
 ziehen von der künigin.  
 der tôre sînen kolben zôch  
 ûf mit beiden henden hôch,

5182 *vingerzeigen* swv., mit dem Finger zeigen [verloren, erhalten aber das aus dem subst. Inf. entstandene Masc. Finger-  
 zeig]. — 5183 *pî*, *bî wiu* instrum. von *waz*, durch was, warum;  
 «wonach (zu schließen), mit Rücksicht worauf,» Bech; neben  
 andern Wendungen mit *wiu* nicht nachgewiesen, während  
*bediu* = *bî diu* bekannt. Die Seltenheit zeigt sich auch darin,  
 daß Hs. O ausweichend *phy*, d. i. pfui, schreibt. — 5185 *bî*  
*mir*, neben mir, mir gegenüber. — 5189 *sâhen* plur. nach Col-  
 lectiven im Singular; vgl. Gr. 4, 191 fg. — 5192 *willetôre*  
 swm., der freiwillige Thor; Wort im Stile von Gottfried's  
*willeklage* 1917; *willetôre* auch bei Neidhart. — 5196 *nazzet*  
 stark flectiertes Adj. — 5197 *vor dem herzen*, wir sagen: vor  
 der Brust. — 5203 Ellipse: er zu ergänzen. —



- nâch dem küenege er dô sluoc.  
 Antret sich dûchte küene gnuoc 5210  
 und lief dem küenege vür den slac:  
 den sluoc er, daz er dâ belac  
 unvorsunnen und betoubet;  
 er het in an daz houbet  
 troffen alsô swinde, 5215  
 swaz er im von kinde  
 hete leides ie getân,  
 daz mochte er nû gerochen hân.  
 er liez mit slegen umbe gân:  
 sie vluchen alle von im dan, 5220  
 der künic und die künigin,  
 einez her, daz ander hin,  
 ritter und juncherren,  
 die minren und die merren,  
 vrouwen und juncvrouwen, 5225  
 die mochte man dâ schouwen  
 über ein ander vallen.  
 iedoch tet er in allen  
 nicht wan dem einen, der dâ lac,  
 dem worden was der êrste slac; 5230  
 der lac noch unversunnen dort;  
 er ęgehôrte nimmer mê kein wort;

---

5212 *den acc.* = Antret, *er nom.* = *der tôre*. — 5215—18 freie Construction, auf *alsô* müsste das consecutive *daz* folgen, es wird aber durch den unterbrechenden Satz mit *swaz* unterdrückt, und es folgt directe Rede; das folgende *daz* in V. 5218 ist das demonstrative *daz* mit Bezug auf *swaz*. — 5216 *von kinde*: hier nicht allgemeine Redensart, sondern der Dichter greift in der Sage zurück. In der Eilhartischen Tradition ist Antret, obwol Geschwisterkind mit Tristan, was aber in Heinrich's Fortsetzung nicht weiter betont wird, von Anfang an Tristan's Feind und Verläumder (vgl. zu 2694). — 5218 das hatte er nun rächen können. — 5224 Formel (wörtlich: die minderen und die mehreren): die kleineren und die größeren, hoch und niedrig, alle; kommt in der jüngeren Zeit öfters vor. Anlaß gab Hartmann's und Gottfried's *minner noch mêre*. Bei H. vorher in V. 518 und später in V. 6772, immer im Reim mit *herren*, der nun die Kürze des *e* in *merren* beweist. — 5229 *nicht subst.*, nichts. —

von dem slage des tôren  
 wart er toup in den ôren;  
 im tâten gar wê sîne gelide. 5235  
 dô sprach der tôre: «nû sî vride!»  
 und sach hin gein der künigîn  
 und recket ûf den vinger sîn:  
 «vriuntel machen, vriuntel machen!»  
 sprach er und begonde lachen: 5240  
 «nimmer tuon, nimmer tuon!»  
 ei, süezer Riwalînes sun,  
 wie gar ir nû ein narre sît!  
 ir habet doch alle iuwer zît  
 mê starker lanzen vorswant 5245  
 wan tôrenkolben in der hant  
 getragen nâch der narren site.  
 der künic satzte sich hie mite;  
 in dûchte, daz des tôren muot  
 hête vorzürnet und daz er guot 5250  
 wolde gein den liuten sîn.  
 bî im gesaz die künigîn.  
 daz kindel Tantrîsel quam;  
 die künigîn von im vornam,  
 daz diser toerische man 5255  
 was ir amîs her Tristan,  
 daz dûchte sie wunderlîchen gnuoc.  
 die süeze küniginne kluoc  
 begonde in minnenclîche an sehen  
 und mit ir spilenden ougen brehen 5260  
 tet sie kunt Tristande,  
 daz sie in wol erkande.

Die tische wurden nû bereit,  
 tuoch unde brot dar ûf geleit.

---

5235 *gelide* plur. von *gelit* stn. statt der regelmäßigen flexionslosen Form *gelit* (neben *gelider*). Solche Plurale des Neutrums auf *e* besonders bei den mitteld. Dichtern beliebt, aber auch bei den oberd. vorkommend; vgl. Weinhold mhd. Grammatik, S. 426. — 5239 *vruntel* in Hs. F, nicht *vrundel*.

der künic nam wazzer unde saz 5265  
 mit der künigîn und az;  
 der tôre mit dem kolben sîn  
 sich satzte zu der künigîn;  
 er leit dar umbe cleine swêre,  
 swem ez lieb oder leit wêre; 5270  
 und swaz man dem kûnege truoc,  
 des az im der tôre gnuoc;  
 ob ez den künic müete,  
 doch liez er durch sîn gûete  
 den narren sitzen dâ bî in; 5275  
 und sie, die blunde künigin,  
 sîns herzen trût, die sûeze Îsôt,  
 die sneit im underwîlen brôt  
 und leget im vor manch guot mursiel;  
 die stiez er toerisch in den triel. 5280  
 nu sach er vor dem tische stân  
 Melôt petit von Aquitân,  
 daz vorvluochte getwerç,  
 daz im was sam ein blîerzberc  
 in ougen und in herzen. 5285  
 wie er gevûeget im smerzen,  
 Tristan im des gedâchte.  
 inredes man brâchte  
 dem kûnege ein wiltprête her,

5270 *swem*, wenn einem, ob einem. — 5272 ein reflexiver Dativ (*im*, *sibi*) bei *ezzen* ist selten (z. B. Berthold v. R. 544, 24), deshalb geht vielleicht *im* nicht auf Tristan, sondern auf den König, alsdann bedeutete *ezzen* soviel wie: wegeßen. — 5279 *mursiel* stn., sonst meist *mursél*, aus franz. *morcel*, Stückchen. — 5280 *triel* stm., kein ganz edler Ausdruck, Maul (Hs. O setzt noch drastischer *giel*, Rachen), bei den Classikern nicht vorkommend. — 5282 Heinrich gibt dem Zwerg ganz den Beinamen, wie er bei Gottfried 14244 steht. — 5284 Reminiscenz an Gottfried: *diu bercswære bürde der verwâzenen huote diu lag in in ir muote swær' alse ein blûiner berc* 17848—51 (Hs. O schreibt *bien berg*, wol = *blien b.*; vielleicht *blîen*, *blûin berc* die echte Lesart?). — 5286 *er*, Tristan; *im*, Melot. — *smerzen* kann pl., aber auch sing. sein: einen Schmerz (zufügen), etwa: einen Tort anthun könnte. — 5287 *im*, Tristan, reflexiver Dativ bei *gedenken* mit gen. *des*: Tr. dachte daran, dachte sich's aus. —

dâ mit einen pfeffer, der 5290  
 was alwallende heiz,  
 den nam der tôre, als ich ez weiz,  
 und sprach dem getwerge zuo:  
 «wênigez mennel, sûf ouch duo!»  
 den pfeffer alsô heiz er gôz 5295  
 im under sîn antlitze blôz;  
 sîn ougen im vorbrunnen,  
 daz si ûz dem kopfe im runnen.  
 er gedâchte selbe wider sich:  
 «lâ sîn, ich hân gerochen mich 5300  
 wol an dem unkunder.»  
 er treip ôt michel wunder  
 mit toerischer wîse.  
 dem kûnege ich daz prîse,  
 daz er disen ungevuoc 5305  
 durch sîne tôrheit im vortruoc.

Dô man nu gaz und daz geschach,  
 der kûnic zu sîner vrouwen sprach:  
 «vrouwe, ich wil rîten jagen;  
 ich mac in disen acht tagen 5310  
 nicht her wider zu iu kumen;  
 werbet hie heime unsern vrumen  
 und pflêget mir des tôren wol,  
 daz ich immer dienen sol.»  
 der kûnic reit hin, der tôre bleip. 5315  
 swaz er nu nerrischeite treip  
 mit rede und mit geberden,  
 daz enmöchte ûf der erden  
 nieman vollenschrîben.

---

5290 *pfeffer* stm., Pfefferbrûhe [vgl. Hasenpfeffer, Gänsepfeffer].  
 — 5301 *unkunder* stm., Unthier, Ungethüm; seltenes Wort; viel  
 häufiger das einfache *kunder*. — 5304 *prîsen* mit dat. der Per-  
 son, acc. der Sache (nicht *den kûnic ich des prîse*), einem etwas  
 hoch anrechnen, seltene Wendung.

5312 *unsern* braucht nicht Pluralis majestatis zu sein, die  
 Königin ist mit eingeschlossen. — 5316 *nerrischeite* gen., abh.  
 von *swaz*, ob sing. oder plur. ist fraglich, wol der Singular. —

den minnenclîchen wîben 5320  
 vortreip er hie die stunde  
 mit nerrischem munde  
 und ouch mit toerischen siten.  
 nu begonden in die vrouwen biten,  
 daz er in sagte sînen namen. 5325  
 'er jach: «des wil ich mich nicht schamen:  
 ich heize Peilnetôsi,  
 und bin Îsôten. liep dâ bî.»  
 die vrouwen sprâchen in der vrist:  
 «der name dir wol mêzic ist 5330  
 und lûtet toerischen gnuoc.»  
 Îsôt die kûniginne cluoc  
 den namen widersinnes las;  
 und waz dar inne vorborgen was,  
 daz wart ir schiere bekant: 5335  
 Îsôten liep sie drinne vant.  
 der kûniginne lobesam  
 begonde lieben der nam;  
 mit schimpfe was sie dem tôren bî  
 und nante in ôt Peilnetôsi. 5340

Der tac vorgienc und quam die nacht,  
 Peilnetôsi sich wol bedâcht  
 hete, wâ er wolde ligen:  
 er gienc hin ûf an einer stigen,  
 ein narrenstrôel er mit im nam, 5345  
 als einem narren wol gezam;  
 vûr die kemenâten leget er sich  
 dar inne die vrouwe minnenclîch  
 zu slâfen mit dem kûnege pflac;  
 der tôre toerisch dâ gelac; 5350  
 sînen kolben, den er truoc,

---

5327 das Spiel mit der Namensverkehrung ist natürlich Nach-  
 ahmung des Spiels mit Tristan und Tantris; Isolt muß auch  
 hier ihren Scharfsinn zeigen. — 5333 *widersinnes* adv. gen.,  
 nicht: gegen den Sinn, sondern: gegen die Richtung, verkehrt,  
 rückwärts (bei Gottfried *her wider* 10125, später auch bei H.  
 5655); vgl. *widerhæres* G. Tr. 15843.

den smucte er lieplîch zu im gnuoc,  
 an sînen arm er in twanc  
 unde huob an unde sanc  
 lûte unde nicht gar lîse; 5355  
 in toerischer wîse  
 lac er unde golte,  
 mit narrenstimme er holte,  
 und was diz wort ie dâ bî:  
 «Tôsí, Tôsí, Tôsí, Tôsí!» 5360  
 hie mite rief er genôte  
 der blunden Îsôte.  
 die küniginne erhôrte daz,  
 in ir herzen sie daz maz,  
 waz bediute diz wort; 5365  
 sie greif aber an daz ort  
 des wortes unde las hin wider:  
 dô vant sie vorborgen sider,  
 als ir wîsheit gebôt,  
 ir selbes namen Îsôt. 5370  
 dô sprach die küniginne sân:  
 «wol ûf, wir sulen slâfen gân!»  
 mit ir gienc Brangâne,  
 die maget wolgetâne.  
 dô sie nû getrâten 5375  
 hin vûr die kemenâten,  
 in der tûr der tôre lac  
 und allez sînes golens pflac.

Nu was Brangânen unbekant,  
 daz ez was her Tristant; 5380  
 zu im gar vreideclîch sprach sie:  
 «wes liget diser narre hie?  
 vrouwe, heizet in gân hin dan!»  
 dô sprach die küniginne sân:  
 «nu lâz den lieben tôren ligen, 5385

---

5358 *holen*, *holn* swv., hier in ursprünglicher Bedeutung: rufen.

5381 *vreideclîch* adv. (zu *vreidec*), muthig, froh, aber wie hier auch: heftig. —

sînes rechtes unvorzigen.»  
 «waz rechtes?» sprach zu ir die maget.  
 «daz sî dir wêrlîch gesaget,»  
 sprach Îsôt die künigîn,  
 «er muoz mîn bettegeselle sîn.» 5390  
 «pfûch!» sprach sie, «vrouwe, und meinet irz?»  
 «ich meine ez, zwâr, geloube mirz.»  
 nû gienc ouch die künigîn  
 zu der kemenâten in  
 und sprach zu Brangânen: 5395  
 «nu gê mir nâch Tristânen  
 und heiz in gên her in zu mir.»  
 die maget sprach: «vrouwe, und râset ir?»  
 «ich râse nicht ein kunne:  
 Tristan, mîns herzen wunne, 5400  
 der liebe man, ist uns hie bî  
 und nennet sich Peilnetôsî.»  
 Brangâne sprach: «und ist daz wâr?»  
 «jâ!» sprach Îsôt. die maget clâr  
 gienc dâ sie Tristânen vant 5405  
 und nam in lieplîch bî der hant;  
 die sûeze, sêldenrîche  
 vuorte in minnenclîche

---

5386 *unvorzigen* part. adj., (unverziehen), unverzichtet: ohne ihm sein Recht zu versagen; etwas anders in G. Tr. 748. — 5399 *kunne*: die mhd. Wörterbücher schweigen über die Stelle. Es soll gesagt sein: ich rase (*râsen* mehr mittel- und niederdeutsch) nicht im mindesten, *ein kunne* also vielleicht wie *halm*, *bône* u. a. etwas Geringes. Das mittelniederd. Wb. weist ein *kunne* fem. nach 2, 597 mit der Bedeutung: eine Zahl von fünf (Fellen); vielleicht ist dies hier gemeint, doch wahrscheinlich nicht. Hildebrand citiert die Stelle im d. Wb. 5, 2665 unter *künne*, *kunne* (n. und f., Geschlecht) und speciell unter der Bedeutung: Art überhaupt, Species. *kunne* erweitert den Begriff zum allgemeinen: etwas, dann *nindert* (F) ein *kunne* ganz und gar nicht. Bech, der erst ähnlich urtheilte, will jetzt lieber *kunne* faßen = Geschlecht, Angehöriger der Sippe, Verwandter (Hildebrand a. a. O. 2664) und lesen: *ich râse nicht!* *ein mîn kunne* oder nur *mîn kunne Tristan* . . . Könnte in diesem Fall nicht *mîn kunne* auf Brangâne gehen? *ich râse nicht, mîn kunne*, meine Verwandte, Cousine.

hin in die kemenâten;  
die tür sie zuo tâten. 5410

Îsôt im ingegen gienc,  
gar minnenclîchen sie in umbvienc;  
ouch mac ich wol sprechen, daz  
nie wîser man noch tôre baz  
von liebe wart enphangen. 5415

ir rôsenvarwen wangen  
die dructe sie an die sînen,  
und iren munt den fînen,  
glanz, viuwerwar unde rôt,  
zu tûsent mâlen sie im bôt, 5420  
die sûeze blunde kûnigin,  
und vuorte in an daz bette hin.

Brangâne die muost ûz gân;  
dô legete sich her Tristan  
zu sîner Îsôten, 5425

an vrôuden nicht der tôten;  
ir lebete herze unde lîp.  
der liebe man, daz liebe wîp,  
die lieben bettegesellen,  
nu pflegen, swes sie wellen, 5430  
der liebe Tristan, die liebe Îsôt.

Antret und petit Mêlôt  
die mugen in nu nicht geschaden,  
wan sie mit schaden sint beladen:  
der eine ist toup, der ander blint. 5435  
Tristan und Îsôt nu sint  
âne vorchte und âne vâr,  
nieman ir tougen nimet nu war.

Dô sie die nacht gelâgen  
und alles des gepflâgen, 5440

---

5415 von liebe könnte hier wie in V. 4814 gesagt sein, es heißt aber wol: von einem Liebchen (liebe dat. von *liep* stn.). — 5426 vgl. zu 642. — 5430 pflegen conj. mit Pronominal-ellipse: nun mögen sie pflegen. — 5433 Reminiscenz an Gottfried's: *der richet einzele schaden, unz er mit schaden wirt beladen* 283.



des liep mit liebe pflegen sol,  
 Îsôt die zît weste wol,  
 wenne ir vriunt her Tristan  
 solde von dem bette gân;  
 sie hiez in minnenclîch ûf stên 5445  
 und vür die kemenâten gên  
 hin an die stat, dâ er ê lac  
 und sînes narrensanges pflac.  
 nu leget aber her Tristan  
 den tôrenroc wider an; 5450  
 sînen kolben er gevienc,  
 vür die kemenâten er gienc  
 unde legete sich hin wider  
 ûf sîn narrenstrôel nider.  
 er golte sînen alten sanc, 5455  
 der toerisch gnuoc von im erklanc:  
 «Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»  
 Brangâne, die maget wandels vrî,  
 gienc zu der kemenâten in  
 und hiez ûf stên die künigîn. 5460  
 sie stuont ûf unde gienc her vür,  
 der tôre lac dâ bî der tür;  
 gar schimpflîche sprach sie:  
 «er narre, liget ir noch hie?»  
 «jâ!» sprach der toerische man 5465  
 und ştuont ûf von dem strôel sân,  
 sînen kolben er gevienc,  
 und swâ die künigîn hin gienc,  
 dâ gienc der tôre allez mite;  
 toerisch wâren sîne site: 5470  
 Îsôten rûmet er den wec;  
 im sluoc dâ nieman keinen vlec,  
 als man tuot nû den tôren;  
 in zôch ouch bî den ôren  
 nieman, wan die schoene Îsôt 5475

---

5472 *vlec* stm. (Hs. F schreibt fehlerhaft *keine vl.*), (Fleck), Schlag. Im mhd. Wb. III, 337<sup>b</sup>, 9 wird diese Bedeutung: Schlag, Hieb erklärt mit Hinweis auf das nhd. einem einen Platz (Schlag) geben. Oder ist *vlec* zunächst = Wunde? —

den schimpf im underwilen bôt,  
 daz sie greif an daz wange sîn;  
 «halt mir ein ôrewetzelîn!»  
 zu dem tôren sie daz ofte sprach:  
 in rechter liebe daz geschach. 5480  
 in diser tôrenwîse  
 wart sîn mit guoter spîse  
 und ouch mit tranke wol gepflogen;  
 den Foitenant lieplîch erzogen  
 hete in· Parmenîe, 5485  
 der sûeze, valsches vrîe,  
 der êrenrîche Tristan,  
 der truoc hie narrencleider an;  
 gar toerisch wâren sîne site,  
 toerisch gebârte er mit dem trite, 5490  
 er hete toerischen ganc,  
 toerisch sîn rede und sîn gesanc.

Nu lât in gar ein tôre sîn,  
 er lac doch bî der kûnigîn  
 alle nacht gar minnenclîch, 5495  
 unz daz sie muosten scheiden sich,  
 der tôre und ouch die kûnigîn.  
 ein ritter der hiez Pfelerîn,  
 der was in beiden gar gehaz  
 und hete in ouch bewîset daz; 5500  
 er was eins boesen herzen gnuoc  
 und was ûf valsche rête kluoc  
 und doch des lîbis gar ein man,

---

5478 *ôrewetzelîn* stn., eine kleine Ohrfeige, nur an dieser Stelle nachgewiesen. — *halt* imper. von *halten* stv., aushalten. — 5490 *trit* 'stm., hier: Gang. — 5492 Verbalellipse: *was* oder *wâren*.

5493 *ein tôre* (O narre) *sîn*, Nominativwendung bei *sîn lâzen*; v. d. Hagen schreibt gegen die Hs. *ein tôren*, das wäre syntactisch ebensogut, wenn Heinrich sich nur, abgesehen vom zweisilbigen Auftakt, *ein* für *einen* sonst gestattete. — 5498 *Pfelerîn* (auch *Phelerin* in F und O), bei Ulrich *Pleherîn*. — 5502 *kluoc* adj., hier mit præp. *ûf* c. acc. (dat. würde auch *angehen*), erfahren in. —

als ich iz rechte vornumen hân.  
 von dem kûnege er quam gerant: 5505  
 Îsôten er tet bekant,  
 daz der kûnic wolde kumen.  
 nu sie daz hête vornumen,  
 den lieben tôren endelich  
 hiez sie von dannen heben sich. 5510  
 daz jêmerlîche scheiden  
 tet den gelieben beiden  
 in herzen innenclîchen wê.  
 Îsôt Tristanen niemer mê  
 gesach, wan dô er nû was tôt, 5515  
 daz ir zu sterben ouch gebôt.

Her Tristan ûz der bûrge hin vor  
 gienc die richte durch daz tor  
 in sînem tôrenkleide.  
 iedoch in diser leide 5520  
 tet der vrische deggen junc  
 zu dienste Îsôten einen sprunc  
 sô grôz und alsô wîten,  
 daz bî keinen zîten  
 nieman sô wîten sprunc gesach. 5525  
 Tristan gienc hin. und daz geschach,  
 dô sprach der valsche Pfelerîn:  
 «ei, wer mac der tôre sîn?»  
 im stuont ein knappe nâhen bî  
 und jach: «er heizet Peilnetôsî 5530  
 und ist der hübschten tôren ein,  
 den sunne od mâne ie beschein.»  
 des namen het in wunder  
 und wundert in besunder

5516 *daz* relat. mit Beziehung auf den ganzen vorhergehenden Satz, das Todtsein Tristan's: was sie auch zu sterben veranlaßte, in den Tod trieb.

5525 *gesach*, gesehen hat. — 5531 *hübschten*, nach Hs. F (*hubschen*), die (abgesehen vom ausgelassenen *t*) ganz der Aussprache gemäß schreibt, = *hübschesten* (O *houesten*). — 5533 wieder Spielerei in Gottfried's Manier. —

und jach: «swie disem dinge sî, 5535  
 er enheizet nicht Peilnetôsî:  
 den sprunc mac nieman hân getân  
 wan der vorwâzene Tristan.»  
 Pfelerîn gelêret was;  
 den namen er widersinnes las, 5540  
 dô wart der nam im rechte bekant,  
 Îsôten liep er drinne vant.  
 und er gelas Îsôten liep,  
 er jach: «mîns herren êren diep,  
 her Tristan, der ist hie gewesen; 5545  
 wêrlîch ich enlâze in nicht genesen:  
 wâ nu pfert, wâ nu pfert?  
 balde her schilt unde swert!  
 wol ûf alle und sît bereit!  
 swem mînes herren smâcheit 5550  
 leit sî, der helf mir in jagen  
 und schaffen, daz er werde erslagen!»

Pfelerîn zu rosse quam,  
 mit im manch degen lobesam,  
 dem lieber wêre gewesen, 5555  
 daz er Tristan wêre genesen,  
 wan daz in ieman slüege tôt.  
 des quam ouch Pfelerîn in nôt,  
 wan er reit in allen vor;  
 sie jageten nâch ûf sînem spor; 5560  
 er rante und rante, unz daz er sach  
 Tristanden an er rief und sprach:

---

5538 *vorwâzen* adj. part., verflucht, verwünscht; Gottfried nachgeahmt, vgl. G. Tr. 8323. 17849. — 5539 *gelêret* adj. part., gelehrt, d. h. des Lesens kundig, sich auf das Buchstabieren verstehend. — 5347 *pfert*, hier wol singul. (formal der Plural auch möglich) nach V. 6148: *wâ nu schilt unde swert!* — 5552 *schaffen* ist wie *jagen* von *helf* abhängig.

---

5561 Vgl. zu 3581. — 5561. 62 Construction ἀπὸ κοινοῦ. —

«kêrâ, helt, nu kêre  
 durch aller vrouwen êre!  
 bistû genennet Tristan 5565  
 und bist des lîbes ein man,  
 sô kêre durch die kûnigin!»  
 Tristan lief allez vûr sich hin  
 und wolde nicht kêren wider.  
 Pfelerîn rief aber sider: 5570  
 «kêrâ durch Îsôten,  
 die mit ir munde rôten  
 dich in minnenclîcher lust  
 ofte lieplîch hât gekust.»  
 und dô genennet wart Îsôt, 5575  
 daz was ouch Pfelerînes tôt:  
 mit sînem kolben sân zuhant  
 warf sich umbe Tristant  
 und stuont gein Pfelerînen  
 zu wer, dem vînde sînen. 5580  
 Pfelerînes ros in truoc  
 ûf Tristanden nâhen gnuoc;  
 nu sach Tristanden Pfelerîn  
 an daz antlitze sîn;  
 und im rechte wart erkant, 5585  
 daz er ez was her Tristant,  
 dô het er gerne gevlogen.  
 nu het ouch Tristan gezogen  
 zu slage sînen kolben ûf;  
 daz ros traf er nicht an die huf, 5590  
 er traf ez an daz houbet,  
 daz ez wart betoubet  
 und nider ûf die erden sanc.

---

5563 fg. es war ein Gebot des Ritterthums, daß der Fliehende Stand halten musste, wenn vom Gegner der Name seiner Dame genannt war; vgl. auch im Folgenden V. 6182 fg. — 5563 *â* am Imperativ, s. zu G. Tr. 3715. — 5581 *in* = Pfelerîn; vgl. 4154. — 5587 *gevlogen* = *gevlohen* in mitteld. Weise. — *het*: bei den Verben der Bewegung steht als Auxiliar haben und sein; vgl. Gr. 4, 163 fg. Daß ein Spiel mit fliegen beabsichtigt ist, kann möglich sein. —

Pfelerîn von dem rosse spranc,  
 wan er des herzen was ein man, 5595  
 und lief manlîch Tristanden an;  
 Tristan er kampfes werte,  
 mit schilde und ouch mit swerte  
 gar nîtlich er gein im gienc.  
 Tristan mit sînem kolben vienc 5600  
 alle sîne slege, wan er was kluoc  
 und konde ouch rechtes schirmes gnuoc.  
 Pfelerîn sluoc, dô sluoc ouch er,  
 ê die nâch jagenden her  
 quâmen Pfelerînes; 5605  
 der sun Riwalînes  
 het im geslagen einen slac,  
 dâ von der nîder tût gelac;  
 er het im einen slac gezilt,  
 dâ von der man, swert unde schilt 5610  
 lâgen an einem houfen.  
 Tristan begonde loufen  
 vaste gein der habe hin  
 mêr durch ir êre, der kûnigin,  
 wan durch sîn selbes genist. 5615

Nu was ouch kumen in der vrist  
 Marke der kûnic gehiure  
 zu diser âventiure  
 und sach, daz Pfelerîn lac tût;  
 er jach: «wer hât dise nôt 5620  
 gevrumet Pfelerînen?»  
 vil der gesellen sînen,  
 die im heten geholfen jagen  
 Tristanden, die begonden sagen:

---

5602 *schirmes* (F *schirmēs*) gen. von *schirm* stm., Schirm, Schild, aber auch: das Vorhalten des Schildes: er verstand sich durchaus auf das kunstgerechte Parieren. — 5604 *her* nicht adv. zu *quâmen*, sondern pl. von *her* stn. (Heer), Schaar, dazu *die nâch jagenden*. — 5605 vgl. zu 2775. — 5611 *houfe* swm., Nebenform zu *hûfe*, Haufen. Vgl. G. Tr. 2709: *beide z'einem hûfen*. — 5615 als wegen seiner eigenen Rettung.

«ez hât der tôre getân.» 5625  
 «war umbe?» sprach der künic sân.  
 dâ waz under in keiner,  
 der ander noch der einer,  
 der im des wolde vorjehen,  
 war umbe diz dinc wêr geschehen, 5630  
 wan sie gemeine wâren  
 Îsôten der clâren  
 künigîn mit triuwen mite.  
 Tantrîsel ûz kindischem site  
 sprach: «herre, er zôch den tôren 5635  
 gar vaste bî den ôren,  
 dô gap der tôre im einen slac  
 und vlôch dâ her in disen hac;  
 dô was Pfelerîne gâch  
 und hiez uns alle rennen nâch, 5640  
 und ist der schade im geschehen.»  
 der künic dô begonde jehen:  
 «swie ouch disem tôren sî,  
 im wonet grôze manheit bî:  
 ich enkan den ritter nicht vorclagen. 5645  
 wol dan, wir sulen nâch jagen  
 dem tôren, daz wir in gesehen;  
 sô muoz er uns ouch vorjehen,  
 wie er heize od wer er sî.»  
 einer sprach: «Peilnetôsî 5650  
 hât sich der tôre genant.»  
 «ez ist mîn neve Tristant,»  
 sprach der künic Marke  
 und wart erzürnet starke,  
 dô er den namen hin wider las 5655  
 und dar inne vorborgen was  
 widersinnes Îsôten lieb:  
 «owê, du rechter minnendiep,»  
 sprach er, «bist du daz gewesen,

---

5640 Ellipse: *er* zu ergänzen. — 5645 *vorclagen* swv., verschmerzen; ferner in V. 2998. Hs. F schreibt *volclagen*, völlig zu Ende beklagen (weil der König jetzt keine Zeit hat?).

Tristan, ich lâz dich nicht genesen, 5660  
 und ist daz ich begrîfe dich.»  
 er jagete nâch im gar nîtlich;  
 sie jageten alle gemeine  
 mit im, grôz und kleine.

Tristan was kumen an die habe 5665  
 und sach, daz ein vischer abe  
 sînem schiffel was gegân;  
 in daz schiffel saz Tristan.  
 die jagenden jageten im dô nâch,  
 in allen was zu im sô gâch 5670  
 sâm dem valken zu dem luoder.  
 wâ wart ie bezzer ruoder,  
 dan sîn kolbe dâ was?  
 der half im, daz er genas;  
 er legete sînen tôrenroc 5675  
 an daz uober bî einen stoc,  
 swenne der vischer quême,  
 daz im wol gezême,  
 daz er nême den roc sîn  
 zu gelde vûr sîn schiffelîn. 5680  
 daz weter daz was stille gnuoc,  
 daz kleine schiffelîn in truoc  
 wider hin gein Litan,  
 dâ er hete gelân  
 Curvenal und Lifrenîse, 5685  
 dô er in tôrenwîse  
 was von in gescheiden.  
 gar willekumen in beiden  
 was der edele Tristan;  
 doch het er niur ein pfeitel an. 5690

---

5671 Bild aus der Jägerei: wie dem Falken zu dem *luoder* stn., zu der Lockspeise. Gemeint ist nicht der abgerichtete Jagdvalke, sondern der Falke, der, um abgerichtet zu werden, eingefangen wird. — 5676 *uober* (F *uber*, O *ufer*) stn., mitteld. für *uover*, Ufer. — 5678 *im* ist der Fischer: daß es ihm gefallen möchte, *daz* (nhd. Inf. mit zu). — 5680 *zu gelde*, nicht: als Geld im heutigen Sinne, statt baaren Geldes, sondern: als Entgelt, Ersatz. — 5690 s. zu 1788.



Tinas sîns kumens wart gemeit  
 und cleidet in in rîche cleit  
 und pflac sîn, als er solde,  
 die wîle er bî im wolde  
 aldâ zu Litan blîben, 5695  
 die zît mit im vortrîben.

Ei, waz tuot nu Marke?  
 der vrâget und vrâget starke  
 hie daz wîp, dort den man  
 umbe sînen neven Tristan. 5700  
 er jach: «der tôre, der uns bî  
 gewesen ist, Peilnetôsî,  
 daz ist mîn neve Tristant:  
 daz ist mir wêrlîch bekant.»  
 dâ wider sprâchens alle 5705  
 mit gemeinem schalle  
 und jâhen, er solde ân arcwân  
 die blunde küniginne lân.  
 dem kûnege wart von in gesaget,  
 den man dâ hête gejaget, 5710  
 der wêre ein rechter tôre gar,

---

5697 fg. Es ist nicht ohne künstlerische Feinheit, daß der Dichter hier, wo er den fragenden Marke schildert, die Darstellung mit einer rhetorischen Frage beginnt. Solche in die Erzählung eingestreute und zwar mit der Erzählung zusammenhangende und sie belebende Fragen hat Heinrich viele aufzuweisen. Hier sei Gelegenheit genommen, einzelne Beispiele zu citieren; vgl. zunächst auch die Anmerk. zu 1. Directe Fragen: *gelac er?* (*jâ*) *wer?* 773, *war umme lac er lebende tô?* 775, *ei, wâ quâmen sie nu hin?* 3318, *wes lebte dâ her Tristan und die künigîn Isôt?* 3348, *waz tet si nû die künigin?* 5015, *ei, waz tuot nu Marke? waz tuot nu der geselle sîn?* 6234, *und sint sie tô?* *wie kumet daz?* 6694. Kürzere Fragen in der ersten Hälfte der Verszeile ferner: *solde er nicht?* 6256, *sprach sie nicht?* 6537, *wie tet die vrouwe?* 6558. Indirecte Fragen mit Ellipse des Hauptsatzes: *waz nû der herzoge tuo?* 533, *ob der stolze Tristan icht würde nû gekaffet an?* 1961, *ob sie dâ keiner slachte nô?* *von hunger liden?* 3350, *wie disen jungelingen gelunge hie zu Litan?* 5022. Ueber eine andere Art von Zwischenfragen s. zu 889. —

sinne und aller witze bar.  
künic Marke der guote  
ûz einvaltigem muote  
sprach: «swîget unde lât daz sîn!» 5715  
und lebte mit der künigîn  
gar lieplîch unz an iren tât,  
den sie doch schiere nam, Îsôt.

---

5713 *der guote* ist bei G. der ständige Beiname Marke's. —  
5715 *swîget* 2. pers. plur. imper. von *swîgen* stv., wol nicht von  
*swîgen* swv. (vgl. 5793), schweigen im Sinne von: sich be-  
ruhigen. — 5718 *tât nemen*, wie unser: Ende nehmen.

---

## XI.

### KASSIE UND KAEDIN.

Tristan verabschiedet sich mit seinen Gesellen Kurvenal und Kaedin von Tinas und fährt zurück nach Arundel. Auf der Reise erbittet sich Kaedin Tristan's Beistand. In Gamaroch, dem Nachbarlande von Arundel, wohne auf der Burg Gamarke der Fürst Nampotenis, dessen Gemahlin Kassie er von Kind auf geliebt habe. Sie werde von Nampotenis streng gehütet und verschloßen gehalten. Wie sie der Burg nahen, werden sie von dem entgegenreitenden Wirth als Gäste willkommen geheißen. Tristan schreibt für Kaedin ein Brieflein, das dieser der Herrin geben soll. In dem Brieflein wird sie ersucht, dem Gemahl während des Schlafes die Schlüssel zu stehlen, sie in Wachs abzudrücken und das Wachs auf die Thüre der Kemenate zu legen. Sie thut es, Kaedin findet in Freuden das Wachs und reitet andern Morgens mit Tristan nach Karke. Dort werden sie von Herzog Jovelin, von der Herzogin und von der tugendreichen Isolt liebe reich empfangen. Tristan lebt fortan mit Isolt, wie ein Mann mit liebem Weibe leben soll.

Kaedin trägt sein Wachs zu einem kunstfertigen Schmiede, der ihm die Schlüssel liefert. Mit Tristan bricht er nach Gamarke auf; sie schaffen sich, während Nampotenis jagt, Eingang. Kassie nimmt Kaedin zu sich in die Kemenate, Tristan bleibt die Zeit bei den Frauen. Beim Ausreiten aus der Burg verliert Kaedin seinen Schattenhut von Blumen. Nampotenis erblickt den Hut bei der Rückkehr im Graben liegen, vermuthet Gäste, sucht die Burg aus und zwingt schließlich Kassie zum Geständniss. Dann jagt er nach, ereilt die beiden Helden und bringt sie durch den Ruf, um Isoldens und um Kassie's Liebe umzukehren, zum Stehen. Nampotenis ersticht den Kaedin und fällt von Tristan's Hand. Einer seiner Begleiter verwundet Tristan mit einem vergifteten Speere. Tristan kann noch den todten Freund nach Karke führen, der von allen beklagt und in der Kirche fürstlich begraben wird.

---

Urloup nam ouch Tristan  
 von Tinâse zu Litan 5720  
 und vuor ûf der wilden sê  
 hin wider gein Arundelê,  
 mit im die zwêne gesellen sîn,  
 Kurvenal und Kâedîn.  
 die wîle daz sie vuoren hin, 5725  
 Kâedîn sprach wider in:  
 «vil lieber swâger Tristant,  
 tuo dîne triuwe an mir bekant  
 und rât mir z'einem dinge,  
 daz mir dar an gelinge: 5730  
 daz diene ich immer wider dich.»  
 Tristan sprach: «Kâedîn, nu sprich;  
 swaz du meinest, daz sage mir,  
 dar zuo daz beste râte ich dir.»  
 er jach: «dâ jenehalp der sê, 5735  
 dâ stôzet an Arundelê  
 ein rîchez und ein schoenez lant,  
 daz ist Gamaroch genant,  
 dar inne schône erbûwen lît  
 ein veste hûs, grôz unde wît, 5740  
 als unser hûs zu Karke,  
 daz ist genant Gamarke.  
 ûf der burc ist gesezzen  
 ein degin gar vormezzen,  
 der mit ritterlîcher tât 5745  
 vil hôher wurde erworben hât  
 und dar zuo ritterlîchen prîs;  
 der ist genant Nampotenîs;  
 sîn manheit ist gar manicvalt,  
 sîn triuwe reine, und an gewalt 5750

---

5720 Vgl. zu 5147. — 5738 *Gamaroch*, das Land, ebenso bei Ulrich; *Gamarke*, das Schloß, Residenz des Nampotenis (5742), bei Ulrich *Scharîze* 3130 (575, 32). — 5740 *hûs* stn., sehr oft in älterer Sprache: Burg, Schloß. — 5746 fg. fast wörtliche Wiederholung von V. 67 fg. — 5750 *an* (Hs. F *ane*)

ist er wol vürsten genôz  
 und mir an adel ebengrôz:  
 der hât ein sô schoenez wîp,  
 daz nie minnenclîcher lîp  
 von wîbes lîbe ûf erden 5755  
 geboren tôrste werden.  
 die sûeze, wandels vrie  
 genennet ist Kassîe,  
 gein der mîn herze liebe treit;  
 wan wir in unser kintheit 5760  
 mit ein ander sîn gezogen  
 und haben grôzer liebe gepflogen  
 von kinde mit ein ander unz her.  
 nu ist daz mînes herzen ger,  
 daz ich sie gerne wolde sehen, 5765  
 ob mir ein heil möchte geschehen  
 mit dînem râte, vriunt Tristant.»  
 «wie ist ez umbê daz hûs gewant,  
 dâ sie dâ ist?» sprach Tristan.  
 «des ich dich wol bescheiden kan: 5770  
 ûf einem berge hôch erhaben  
 liget ez und ist al umbegraben  
 mit graben, die gar tief sîn,  
 und gêt niuwan ein tor dar in;  
 und swenne daz tor geslozen ist, 5775  
 sô enwart nie in keiner vrist  
 sô kleine ein vogel noch ein mûs,  
 der müge kumen in daz hûs:  
 sô gar ist ez vormachet,  
 vormûret und bedachet; 5780  
 der wirt die slüzzel selbe hât;  
 swenne er ûz rîtet oder gât,

---

*gewalt*, an Macht, Herrschaft; hier nicht ersichtlich, ob *gew.*  
*stm.* oder *stf.*; in V. 6065 *stf.* — 5751 *ebengrôz* *adj.*, gleich  
 groß, ebenbürtig; vgl. zu 1644 und G. Tr. 248. — 5758 *Kassîe*,  
 ebenso bei Ulrich. Die Hss. verwechseln manchmal *Karsîe*  
 und *Kassîe*. — 5766 *ein heil*, Heil, Glück. — 5780 *bedachen*  
*swn.*, mit Dach versehen, insofern: bedecken. —

sô lât er ir von im nicht.  
 und umbe die selbe geschicht  
 hân ich sô lange zît vortriben, 5785  
 daz ich bin ungetrœstet bliben  
 und ungevrœuwet von ir;  
 sie treit doch guoten willen mir,  
 daz weiz ich sicherlîchen wol,  
 ob ichz mit loube sprechen sol.» 5790  
 dô sprach der edele Tristan:  
 «dar zuo ich dir wol râten kan;  
 swîc unde habe guoten muot!»

Nu quâmen ouch die helde vruot  
 von dem wazzer an daz lant. 5795  
 Kâedîn tet im bekant,  
 daz lant hieze Gamaroch.  
 Tristan sprach: «nu sage mir doch:  
 wâ liget daz hûs, dâ sie ist,  
 dîns herzen vrouwe?» und in der vrist 5800  
 sprach Lifrenîs Kâedîn:  
 «vil schiere wir dar kumen sîn.»  
 sie riten vûr sich, die helde snel,  
 und quâmen zu dem kastel.  
 inredes der wirt gemeit 5805  
 von der bûrge gein in reit;  
 sie beide er wol erkande,  
 Kâedîne und Tristande;  
 er weste wol, wie sie hiezen,  
 wan ir lant die stiezen 5810  
 an ein ander bî der sê,

---

5783 *ir* gen. pl., abh. von *nicht*, die *slüzzel*. — *im* dat. refl., sibi. — 5787 *ungevrœuwet* part. adj., gebildet wie *ungetrœstet*, unerfreut, unglücklich. — 5790 auch zu beachten wie V. 4915: hier entschuldigt sich im Gedichte ein Mann, um nicht als Renommist zu gelten; vgl. auch die Tendenz in V. 2152—61.

5797 Nicht: hieße, was in V. 5738 schon erledigt ist, sondern: wäre; vgl. zu G. Tr. 8806. — 5802 Perfectum in der Function des Futurum exactum: wir werden bald dahin gekommen sein. —

Gamaroch und Arundelê.  
 des landes wirt, Nampotenîs,  
 durch sînen vürstlichen prîs  
 sîne zucht an in begienc 5815  
 und sie gar minnenclîch enpfîenc:  
 «sît willekum, her Tristant»  
 sprach er «zu mir in diz lant,  
 und iuwer geselle Kâedîn!  
 ir sult mîne geste sîn 5820  
 hînt und vür biz morgen.»  
 er enwas in keinen sorgen  
 und getrûwet in des nicht,  
 daz sie dâ wûrben ichtes icht,  
 die helde als êrenbêre, 5825  
 daz wider sîn êre wêre.  
 er vuortê sie ûf die burc hin  
 und leget allen sînen sîn  
 und allen sînen vlîz dar an,  
 als noch tuot ein vrumer man, 5830  
 wie er ir gepflêge wol,  
 sam ein wirt lieber geste sol  
 zu rechte in sînem hûse pflegen.  
 Tristan der sinnenriche degên  
 gedâchte an Kâedînen, 5835  
 den lieben swâger sînen,  
 wie er alsô gewûrbe,  
 daz im nicht vortûrbe  
 sîn arbeit und sîn reise:  
 Tristan der kurteise 5840  
 schreip ein cleinez brieveîlîn  
 und gap ez dem gesellen sîn  
 und saget im, waz stuont dar an.  
 Kâedîn sich wol vorsan,  
 daz er ez der vrouwen solde geben, 5845  
 mit swelher vuoge im daz quême eben.

---

5818 *in diz lant*: wir erwarten: in dem Lande; die alte Sprache setzt aber bei *willekum* (wie auch bei *empfangen*) den Acc. — 5843 *dar an* (bei *brief*, *buoch*), darin.

Der wirt zu tische nû gesaz  
 mit sînen gesten; und er gaz,  
 dô vuorte er die geste dar,  
 dâ sie was, sîn vrouwe clâr. 5850  
 und daz geschach durch sîne zucht,  
 Kâedîn Jovelînes vrucht  
 daz brievele het in sîner hant;  
 der vrouwe schiere wart bekant,  
 daz daz selbe brieveleîn 5855  
 gein ir ein bote solde sîn.  
 Kassie die vrouwe clâr  
 torste ir vriunt nicht offenbâr  
 mit spilenden ougen an gesehen,  
 doch schôz sie underwîlen ein brehen 5860  
 im mit spilenden ougen,  
 dâ bî er mochte tougen  
 prûeven und erkennen, daz  
 sie dem helde nicht was gehaz.  
 sie sâzen unde kôseten, 5865  
 sie redeten unde lôseten  
 mit ein ander minnenclîch.  
 der wirt, die geste kanten sich  
 vil wol under ein ander.  
 Kassien schîn was glander, 5870  
 die saz und redete nicht vil.  
 der wirt des hûses nu wil

---

5847 Bei Tische ist also die Dame des Hauses nicht zugegen; erst nachher werden ihr die Gäste vorgestellt. — 5858 hier *offenbâr* adv. im Reime statt *offenbâre*. Diese Form schon früher und auch im Mitteld. trotz der Vorliebe für das auslautende *e* typisch. — 5860 Heinrich's beliebtes *brehen* stn. subst. inf., Leuchten, Glanz, Schimmer, ist hier genommen im Sinne von leuchtender Blick und Blitz; vgl. die ähnliche Wendung in V. 2609. — *schiezen* hier mit dativ allein (in V. 2610 ist *hin* dazu gesetzt), einem zuschießen. — 5864 unter *dem helde* ist keine andere Person als unter *er* in V. 5862, also beidemal Kaedin, zu verstehen. — 5866 hier ein anderes *lôsen* swv. als das bisher öfters gebrauchte, welches übrigens auch ein langes *ô* zeigt, mit der Bedeutung: freundlich sein; vgl. G. Tr. 14008. — 5872 *wil*: ein solches Präsens ist, wie



und die geste slâfen gân;  
 er jach: «wir sulen ûf stân!»  
 urloup von der vrouwen sie 5875  
 nâmen; Kâedîn ouch lie  
 daz brievele nider vallen.  
 des wart under in allen  
 nie kein mensche gewar,  
 wan ôt sie, die vrouwe clâr, 5880  
 die huob ez ûf sân zuhant;  
 sie las ez; nû wart ir bekant  
 mit dem lesene dar an,  
 swenne der wirt entslief, sân  
 solde sie im die slüzzel stelen 5885  
 (und solde daz tougenlîchen helen)  
 und in ein wachs drücken  
 und dar ûz wider zücken,  
 und solde daz wachs legen her vûr  
 ob ir kemenâten tûr, 5890  
 daz Kâedîn dar quême  
 und er daz wachs dâ nême:  
 daz quême zu gewinne  
 in beiden an ir minne.  
  
 Dô sie daz brievele gelas, 5895  
 Kassie wol sô wîse was  
 und in irm herzen alsô kluoc,

---

Jacob Grimm Gr. 4, 141 fg. auseinandergesetzt hat, kein *Præsens historicum*, sondern dem Leser soll das Bild eines etwas anhaltenden Zustandes vergegenwärtigt werden. Heinrich, der in Grimm's Darstellung nicht mit berücksichtigt ist, zeigt dieses Præsens z. B. noch in V. 6086: *des wil er nu ergetzet sîn, im ist ouch hie nicht alzu wê*; ferner 6116 ff. — 5887 *ein wachs*, nhd. ohne Artikel: Wachs; vgl. zu 4612. In V. 5908 weniger allgemein, concreter: ein Stück Wachs. — 5890 *ob præp.*, über. Die Thüren waren damals niedrig, so daß man ohne Mühe mit ausgestrecktem Arm bis hinauf reichen konnte. Die Thürüberdeckungen waren sodann architectonisch mit Stabwerk und Hohlkehlen verkleidet, daß man einen kleinen Gegenstand leicht darin verbergen konnte; vgl. zu 5912. Bei Ulrich und im Volksbuch wirft Kassie den Wachsabdruck in den Burggraben.

daz sie mit listen daz an truoc,  
 daz ir von Kâedîne  
 an dem brieveleine 5900  
 mit der schrift was geseit.  
 der wirt nu hete sich geleit,  
 Kassie zu im legete sich;  
 und er entslief, gar listeclich  
 sleich sie von im sân zuhant 5905  
 und gienc dâ sie die slüzzel vant,  
 stille swigende als ein dachs,  
 und drückete sie in ein wachs,  
 daz hete sie gemachet weich;  
 barvuoꝛ sie gar stille sleich 5910  
 und tet gar lîse ûf die tûr;  
 ûf daz tûrstudel hin vûr  
 legte sie daz wachs und gienc hin wider  
 und legte sich an daz bette nider.

Kâedîn in gedanken lac, 5915  
 Tristan mit im gedankes pflac,  
 ob von der vrouwen daz wêre geschehen,  
 als ir daz brievele het vorjehen.  
 dô allez daz entslâfen was  
 in gademe und in palas, 5920  
 daz dâ lac in dem hûs,

---

5898 Vgl. zu 4209; hier *an tragen* nur mit acc., anstiften, ausführen. — 5899 *daz* relat., was. — 5907 der *dachs* hier wol nur durch den Reim veranlasst. Im mhd. Wb. 1, 299 wird die Stelle als Sprichwort gedeutet: «wir sagen noch: schlafen wie ein Dachs.» — 5912 *tûrstudel* stf., Thürpfosten, Thürsäule. Hier wird uns also genau gesagt, daß das Wachs auf einen Seitenpfosten oder eine Seitensäule gelegt wurde, also wol auf ein Capitäl. Die Thüre braucht deshalb nicht rundbogig gewesen zu sein. Die Thüren im Innern waren auch zu Zeiten des Rundbogenstils meist eckig.

5916 *gedanc* stm., nicht bloß der einzelne Gedanke, sondern auch: Denken, Nachdenken, Sinnen. — 5920 *gademe* dat. sing. (F schreibt *gademen*) von *gadem* stn., das dem *palas* entgegengesetzte Nebengebäude, meist als Schlafsaal benutzt, öfters synonym mit *kemenâte*. Hier tritt der Begriff nicht scharf heraus, hier bezeichnet *gadem* und *palas* das ganze *hûs*.

und sich nindert regte ein mûs,  
 und ez quam gein mitternacht,  
 Tristan der kluoge und wol bedâcht  
 der sprach zu Lifrenîse: 5925  
 «stant ûf und slîch gar lîse,  
 stille swîgende als ein dachs  
 und vorsuoche, ob daz wachs  
 ûf daz tûrstudel sî geleit.»  
 dô sleich er hin mit kûndikeit, 5930  
 er vant daz wachs und wart vrô;  
 er nam ez unde kêrte dô  
 hin wider zu Tristande,  
 den er getriuwe erkande.

Dô Tristan dise mêre vornam, 5935  
 sie wurden beide wunnesam;  
 mit grôzen vrôuden lâgen sie,  
 unz hin daz der tac ûf gie.  
 der wirt stuont ûf, die geste alsam.  
 her Tristan urloup dô nam 5940  
 und sîn geselle Kâedîn.  
 dô sprach der wirt: «daz mac nicht sîn,  
 zwâr ir müezet enpîzen ê.»  
 er behielt sie dâ mit grôzer vlê.  
 dô sie nu heten enpizzen, 5945  
 die helde gar gewizzen  
 dem wirte sageten grôzen danc;  
 ir beiten machten sie nicht lanc,  
 sie riten von Gamarke  
 die richte hin gein Karke. 5950

Dô sie zu Karke quâmen  
 und ez ir vriunt vornâmen,  
 der herzoge Jovelîn

---

5936 *wunnesam* adj. kann hier nur heißen: voll Wonne, erfreut. In V. 552. 608 die gewöhnliche Bedeutung: wonniglich, erfreuend. — 5944 *vlê* mitteld. Zusammenziehung aus *vlêhe* (G. Tr. 4860. 12899) stf., das Flehen, dringende Bitte.  
 5952 Vgl. zu 3859 und zu 1833.

und ouch die sūeze herzogīn  
 enpfīngen sie lieplīche; 5955  
 Îsôt die tugentrīche  
 die wart ervrōuwet innenclīch;  
 sie vROUTEN alle gemeine sich  
 der lieben zīt, der lieben stunt,  
 daz die helde wol gesunt 5960  
 mit sēlden wāren kumen wider.

Tristan mit Îsôten sider  
 lebte schōne und alsô wol,  
 sam ein man zu rechte sol  
 leben mit liebem wībe: 5965  
 er wart nu gein ir lībe  
 noch kŭener wan daz wazzer,  
 dā von ir ê wart nazzer  
 der brŭnen bluomen anger,  
 der anger, der swanger 5970  
 was der brŭnen blŭemelīn.  
 die rede lâze wir nu sīn.

Kâedīn sīn wachs truoc  
 zu einem smide kŭnstic gnuoc;  
 der saz zu Karke in der stat. 5975  
 den smit gar vlīzicliche bat  
 der minnengernde Lifrenīs,  
 daz er im machte in alle wīs  
 slŭzzel glīch den slŭzzelen, die  
 er gedrŭcket vant alhie 5980  
 in daz wachs bescheidenlich;  
 er sprach: «meister, vŭrdert mich  
 mit disem werke in diser zīt,  
 des ir von mir getiuwert sīt

---

5968 *nazzer* st. flect. — 5970 *swanger* adj., schwanger, gefüllt [nhd. in der Bedeutung wieder beschränkt].

5974 *kŭnstic* adj., abgekommene Wortbildung, mit Kunst begabt, geschickt. — 5975 mhd. Wortstellung, nhd.: in der Stadt (zu) Karke. — 5983 *in diser zīt*, jetzt gleich; vgl. 5998 und *in zīt*, *in der zīt* (Wörterb.). — 5984 fg. *sīt*, *helfe*, *gebe* sind Conjunctive: um dessentwillen ihr von mir geehrt sein sollt und

und ich iu helfe unde gebe, 5985  
 die wîle ir lebet und ich lebe.  
 den smit dâ mit erschracter,  
 wan im die karakter  
 wâren alzu meisterlich;  
 iedoch vorstuont er des wol sich, 5990  
 daz er daz werc wol kunde,  
 ob er dar zuo die stunde  
 und guote muoze hête.  
 der smit sprach: «herre, ich tête  
 daz iuwer wille wêre, 5995  
 ob mir daz werc sô swêre  
 wêre nicht, alsam ez ist;  
 ich enkan sîn nicht in kurzer vrist  
 volbringen, des geloubet mir.»  
 er sprach: «guot vriunt, lâz sliunen dir 6000  
 und tuo ez, sô du schierste macht.»  
 der smit sprach: «über vierzehn nacht  
 die slüzzel werden bereit.»  
 der rede wart Kâedîn gemeit.

Der smit was sîner künste kluoc, 6005  
 er konde smidewerkes gnuoc;  
 über disem werke er îlte,  
 er smitte, er gruop, er vîlte,  
 unz die slüzzel bereit  
 wurden; dô wart ez geseit 6010  
 vil balde Kâedîne;  
 der nam die slüzzel sîne  
 von disem wercmanne

---

ich euch helfen und begaben will. — *gebe*, wol von *geben* swv., beschenken, weil der Dativ allein steht; vgl. zu G. Tr. 12745. — 5988 *karacter* stm.? kann hier nur die abgedrückten Figuren am Schlüsselbarte bezeichnen (vgl. Pfeiffer zu Myst. I, 53, 38); sonst bezeichnet das Wort: Buchstabe, auch: Zauber-Schrift und Sprache. — 5995 *daz* relat. — 6000 *sliunen* swv. impers. mit reflexivem Dat., *mir sliunet*, ich habe Eile [Stamm erhalten in: schleunig]. — 6001 nhd. positiv: so bald du kannst. — 6002 zu beachten, daß nach Nächten gerechnet wird; gerade *vierzehn n.*, wie jetzt 14 Tage, am häufigsten.

6013 Vgl. zu G. Tr. 6632.

und brâchte sie Tristanne  
 und liez in sie schouwen. 6015  
 Tristan sprach: «dîne vrouwen,  
 die schoenen Kassien,  
 dînes herzen amîen,  
 die soltu wêrlîch nu sehen.»  
 er sprach: «wenne sol daz geschehen? 6020  
 daz tuo mir, lieber vriunt, bekant.»  
 «ie ê, ie bezzer,» sprach Tristant, /  
 «biz morgen sul wir rîten dar,  
 daz sîn nieman werde gewar,  
 wâ hin wir kumen od wâ wir sîn. 6025

Tristan unde Kâedîn  
 des morgens vruo von Karke  
 riten gein Gamarke;  
 sie zwêne aleine riten dâ hin,  
 und ein mensche nicht mit in. 6030  
 dô sie geriten den tac,  
 vür Gamarke in den hac  
 des nachtes sie dar quâmen;  
 herberge sie dâ nâmen,  
 die zwêne helde küene, 6035  
 under einem boume grüene,  
 unz ez des morgens tagete  
 und sie der tac ûf jagete.  
 sie lâgen an dem selben tage  
 allez wartende in dem hage, 6040  
 wenne der wirt des hûses rite,  
 Nampotenîs, nâch sînem site  
 jagen, als er ê het getân.  
 nu sâhen sie daz tor ûf gân,  
 der wirt des hûses reit her vor 6045

---

6030 *ein mensche nicht*, mhd. Wortstellung: nicht ein Mensch; vgl. Bech in der Germ. 19, 57 fg. — 6031 *den demonstr.*, darum betont und mit Betonung möglich. — 6037 fg. gleitende Reime im Stile Gottfried's; vielleicht directe Reminiscenz: *als schiere als ez wart tagende (si) mit gewalte wurden jagende* 5511 fg. — 6045 *her vor* statt mhd. *her vûr*, auch beim Adverbium die zu 3535 besprochene Umwand-

und slôz selbe zuo daz tor,  
 die slüzzel er bî im behielt.  
 Tristan, der ie manheit wielt,  
 und sîn geselle Kâedîn  
 sâhen alle die geberde sîn. 6050

Er reit über daz gevilde  
 vaste hin gein der wilde;  
 und als sie gesâhen in  
 rîten vaste von in hin  
 über daz gebirge wol hin dan, 6055  
 Kâedîn und Tristan  
 die quâmen an die burc geriten  
 und sluzzen ûf. wîplîcher siten  
 des hûses wirtinne pflac,  
 sie sach sie kumen und erschrac: 6060  
 «ach!» sprach daz minnenclîche wîp,  
 «ir welt vorliesen mir den lîp  
 und iu selber iuwer leben!»  
 Tristan sprach: «daz sî ergeben  
 gote in die gewalt sîn.» 6065  
 Lifrenîs Kâedîn  
 die vrouwen hete schiere ermant,  
 daz im ir minne wart bekant,  
 wan er in ir herzen lac  
 und sîner künfte manchen tac 6070  
 hete minnenclîch begert.  
 nu vuorte sie den ritter wert  
 in eine kemenâten sân,  
 und sîn geselle Tristan  
 hie ûze bî den vrouwen bleip; 6075  
 die zît kurzt er in und vortreip

---

lung, die im Nhd. ebenfalls Geltung gewonnen hat; Hs. F schwankt aber noch. Hier der Reim insofern nicht ganz streng beweisend, als auch *vür*: *die tür* möglich ist; aber *tor* als der Haupteingang ist doch wol gemeint; ebenso in 5517 fg. — 6047 im reflexiv.

6067 *schiere ermant*, bald gemahnt, schnell bei ihr durchgesetzt. — 6068 *bekant werden*, nicht ganz unser: bek. w., sondern zu Theil werden. — 6070 Ellipse: *sie zu ergänzen*.

mit hübschen dingen sunder zil,  
der er konde mêr dan vil.

Her Tristan, was iu ê wol  
in dem gezelde bî Tintajôl, 6080  
dô iu die küniginne  
gap ir süeze minne,  
und die maget Kamelîne  
alsô efte Kâedîne  
mit irm zouberkusselîn? 6085  
des wil er nû ergetzet sîn:  
im ist ouch hie nicht alzu wê,  
swie ez im dar nâch ergê.  
ir edele süeze minne,  
der Nampotenîsinne, 6090  
die koufte er leider tiure gnuoc,  
als mir dis âventiure gewuoc  
und ich her nâch iu mache kunt.  
Kâedîn nicht lange stunt  
aldâ bî Kassîen, 6095  
des Wunsches amîen,  
in der kemenâten bleip.  
die vorchte in von der vrouwen treip;  
er nam urloup und schiet von dan,  
mit im sîn vriunt her Tristan, 6100  
der degen manlîch unde vruot.

Nu hete einen schatehuot  
von bluomen glanz unde fîn  
gemachet der hübsche Kâedîn  
des morgens dort in dem hage; 6105

---

6079 fg. Diese Frage nur in F, O ändert; v. d. Hagen unverständlich. — 6087 nichts weniger als weh; vgl. zu 593. — 6090 die Endung *-inne* an dem Namen des Mannes zur Bezeichnung der Frau ist für des Dichters Zeit noch selten; hier ist wol die Bildung halb humoristisch zu nehmen. — 6092 s. zu 2205. *gewahen* hier nur mit dat., sagen, mittheilen. — 6096 *des Wunsches amîe*, wörtlich: die Freundin, Geliebte des Wunsches, das Ideal einer Geliebten, hat der Dichter Wirnt's Wigalcis 7906 entlehnt; vgl. Bech zu Erec 8277.



den vuorte er ûfe, als ich in sage,  
 der helt durch sîne hûbescheit.  
 und er ûz der bürge reit  
 hin über die zogebrücken,  
 strûchen unde nücken 6110  
 begonde' sêre sîn ravît:  
 von dem houbte in der. zît  
 viel im der hût in den graben,  
 als wir wol vornumen haben.  
 er liez in ligen und achte es nicht; 6115  
 sie riten hin. ach der geschicht,  
 die von dem schatehuote  
 den helden z'unguote  
 ûf diser leiden reise enstât!  
 ich wêne, ez in an daz leben gât. 6120

Der wirt des hûses sân zuhant  
 quam wider ûf daz hûs gerant,  
 Nampotenîs der degen vruot;  
 er sach den leiden schatehuot  
 aldort ligen in dem graben. 6125  
 «mich dunket, daz wir geste haben,»  
 sprach er selbe wider sich;  
 in grôzem zorne grimmeclich  
 gienc er dâ die vrouwe saz;  
 er jach: «vrouwe, ich wil wizzen daz, 6130  
 wer hie obne bî in sî.»  
 sie sprach: «aller geste vrî  
 sî wir, herre, wêrlich.»  
 er suochte und suochte alumbe sich,  
 in allen winkelin hin und her: 6135  
 swaz er gesuochte, nicht envant er,  
 er envant ôt niemannes dâ.  
 er gienc zu der vrouwen sâ

6106 *vuorte er ûfe*, führte er auf, trug er auf dem Haupte.

6137 *vinden* stv. mit gen. statt acc. selten; hier ist wol die Negation in *envant* und in *niemannes* (F, *nyman* O) wirksam, von der ein Genetiv abhängt. Bech vermuthet *niene mannes*, *nihil hominis*. —

und jach: «wer ist hie gewesen?  
ich enlâzē iuch nimmer genesen, 6140  
ob ir die ganzen wârheit  
mir nicht an stēder stete seit.»  
mit grôzem zorne er dô ranc,  
unz er die vrouwen betwanc,  
daz sie im seite alle die geschicht. 6145  
nû was ouch dâ sūmens nicht;  
der wirt sprach: «balde wâpen her!  
wâ nu schilt unde sper?»  
er wart vil schiere an geleit,  
mit im gewâpent und bereit 6150  
wurden sibene sīner man,  
als er sie beste mochte hân.

Der wirt des êrsten rante vor  
ûz der burc durch daz tor  
und nâch im die gesellen sīn. 6155  
Tristan unde Kâedîn  
die wâren kumen durch den hac;  
ieglīcher keiner sorgen pflac,  
sie wânten rīten âne vâr.

Nu was ouch ûf sie kumen gar 6160  
Nampotenīs und die sīne.  
Tristande und Kâedīne  
wart vil schiere dô bekant,  
daz jene quâmen ûf sie gerant.  
die helde sâhen in der zīt, 6165  
daz in tochte dô kein strīt;  
wan sie wâren kumen dar  
blôz und aller wâpen bar;  
nicht mēr wer die helde wert

---

6142 *an der stete, an stete* heißt schon: auf der Stelle, sogleich;  
das Part. *stēde* tritt ergänzend und alliterierend hinzu. —

6143 nicht: er rang mit großem Zorne, er hatte mit seiner  
Leidenschaft zu kämpfen, sondern: er bemühte sich mit, in  
großem Zorne. — 6152 so gut er sie haben konnte.

6159 Hs. O verdient Vorzug: sie wāhnten, glaubten, ohne  
Gefahr zu reiten. Hs. F setzt *sie rīten*: sie gl., sie ritten.

heten denne zwei scharfe swert, 6170  
 und wâren dâ des landes geste;  
 vliehen dûchte sie daz beste;  
 die zwêne helde hôchgeborn  
 in die ros mit den sporn  
 zu beiden sîten sluogen; 6175  
 ir snellen ros die truogen  
 Tristan und Lifrenîse  
 von Nampotenîse  
 über daz gevilde hin.  
 sie wêren wol entrunden in, 6180  
 dô rief ouch Nampotenîs:  
 «Tristan, durch ritterlîchen prîs  
 kêre gein mir, kêre  
 durch aller vrouwen êre,  
 kêre durch alle vrouwen 6185  
 und lâz bî wer dich schouwen;  
 kêre durch ir minne,  
 der blunden kûniginne,  
 die genennet ist Îsôt,  
 und dirz ie minnenclîch erbôt; 6190  
 kêre durch ir lichten schîn!  
 sô kêret ir, her Kâedîn,  
 kêret durch Kassîen,  
 mîn wîp und iuwer amîen!»

Kâedîn und Tristant 6195  
 die wurden mit dem ruofe ermant,  
 dâ von sie quâmen in nôt;  
 ir manheit in daz gebôt,  
 den helden gar geslachten,  
 daz sie gein den achten 6200  
 kêrten in die vreise.

---

6182 fg. Hier wiederholt sich die Scene zwischen Tristan und Pfelerin 5563 fg. Zu beachten, daß Nampotenis Tristan duzt, Kaedin aber ihrzt.

6197 Nach dem Sinne *des* zu ergänzen, dazu, *dâ von*, *wovon*, *wodurch*. — 6200 mit Nampotenis sind es achte (s. 6151). —

Tristan der kurteise  
 rief aber sîne crîe:  
 «Parmenîe, Parmenîe!»  
 Lifrenîs Kâedîn 6205  
 rief ouch alhie die crîe sîn:  
 «hie Arundêl, hie Karke!»  
 «hie Gamarke, hie Gamarke!»  
 rief ir wirt Nampotenîs.  
 Tristan unde Lifrenîs, 6210  
 die helde manlîch unde wert,  
 ir scharfen snîdegen swert  
 zuchten von den sîten:  
 ob ich ein langez strîten  
 hie gerne machen wolde, 6215  
 als ich zu rechte solde,  
 die rede würde mir ein wicht;  
 wan leider sîn geschach hie nicht,  
 durch daz Tristan und sîn genôz  
 wâren aller wâpen blôz. 6220

Nampotenîs sân zuhant  
 ûf Kâedîne quam gerant  
 und rach sîn herzenlîchez leit,  
 daz aller leide ein überleit  
 ist in mannes herzen; 6225  
 den smerzen aller smerzen

---

6203 *aber*, abermals, wie er in solchen Kämpfen gewohnt war.  
 — 6209 während sonst *wirt* Hausherr, Eheherr, auch Herr  
 schlechthin (*des landes wirt* 5863) bedeutet, ist hier: Wirth,  
 Gastfreund verstanden. — 6214 fg. in solcher Weise mahnen  
 die mhd. Dichter sich selbst zur Kürze. — 6217 die Erzählung  
 würde mir *ein wicht*, ein Nichts, nichtig, hinfällig werden,  
 weil u. s. w.; vgl. 2792. — 6218 *sîn* gen. abh. von *nicht*,  
 nhd. das, nämlich *ein langez strîten*.

6224 *überleit* stn., das größte Leid, im Stile Gottfried's.  
 H. hat auch in solcher Weise mehrere Verba, s. zu 3920. —  
 6226 *aller smerzen* correspondiert mit *aller leide* 6224; 'Hs. O  
 schreibt vielleicht noch stilgemäßer und darum vielleicht echter  
*der smerzen* (gen. plur.) *übersmerzen*, letzteres corresp. mit  
*überleit*. —

Nampotenîs dô selber rach;  
 durch Lifrenîsen er stach  
 sîn sper unz an sîn schîben.  
 der ie reinen wîben 6230  
 sîn dienst ritterlîch erbôt,  
 der lac hie durch die minne tôt,  
 der reine, sûeze Kâedîn.  
 waz tuot nu der geselle sîn,  
 der ellensrîche Tristant? 6235  
 der quam rechte als ein helt gerant  
 ûf Nampotenîsen,  
 den sûezen Lîfrenîsen  
 rach er manlîchen gnuoc;  
 Nampotenîsen er dô sluoc, 6240  
 den manlîchen degen fier,  
 durch helm und durch hersenier,  
 durch houbt, durch hirn, durch swarte,  
 daz im ob dem barte  
 widerwante der slac: 6245  
 Nampotenîs dâ tôt gelac.

Nu was gerochen Kâedîn.  
 Tristan mit dem swerte sîn  
 liez ôt vaste umbe gân:  
 ez wêre ros oder man, 6250  
 swem er behefte einen slac,  
 zuhant ez vor im tôt gelac,

---

6229 *sîn*, des Speers. — *schîbe* swf., die Scheibe am Speere, die am oberen Ende des Handgriffes die Hand zu schützen bestimmt war. Das ist eine jüngere Erfindung, die Erwähnung hier bei Heinrich ist eines der ältesten Zeugnisse. — 6242 *her-senier* stn., Kopfbedeckung unter dem Helme (das sogen. Hüt-lein oder auch die sogen. Kuppe). Etymologie noch nicht festgestellt, aber wol fremden Ursprungs. Wolfram braucht das Wort, Gottfried nicht. — 6243 *swarte* stf., Schwarte, Haut, besonders Kopfhaut; swf. 6601. Das Wort in früherer Zeit durchaus nicht unedel. — 6244 s. zu 2077.

6251 *behefte*, wieder mitteld. Form des Præt. conj. statt *behafte*, von *beheften* swv., anheften, sitzen lassen. — 6252 *ez*, weil von *ros* und *man* die Rede. —

als gar grimmelîch er sluoc.  
 der helt enphienc ouch wunden gnuoc,  
 tief, michel unde grôz. 6255  
 solde er nicht? er was doch blôz.  
 dem edelen Tristande  
 wêre ez nicht ein schande  
 noch kein laster gewesen,  
 ob er mit vlûchte wêre genesen 6260  
 und wêre gevlogen dannoch.  
 dô nu der von Gamaroch  
 von sînen henden sterbens pflac  
 und Kâedîn ouch tôt gelac,  
 er vlôch ôt nicht: daz quam dâ von, 6265  
 daz er was vliehens ungewon.  
 die sibene sluogen vaste ûf in,  
 er sluoc ouch vaste wider hin;  
 ûf sie sluoc er und stach in sie  
 und rief: «hie Parmenîe, hie!» 6270  
 vil grôzer slege ûf in gienc,  
 der er etelîchen vienc  
 und schutzte in mit dem swerte.  
 Tristan dô strîtes werte  
 die siben, unz daz sie quâmen in nôt: 6275  
 ir vünfe dâ gelâgen tôt;  
 der sechste vlôch; der sibende her  
 quam mit eime gelupten sper  
 ûf den Parmenois gerant:  
 Riwalînes sun Tristant 6280  
 eine wunden dô enphienc;  
 die im an daz leben gienc.  
 iedoch gelac er dâ nicht tôt;  
 den ritter brâchte er ouch in nôt;

---

6256 *blôz*, d. h. ungerüstet, ohne Panzer und Schild. —  
 6259 *kein* in doppelter Negation = *ein*. — 6271 *gienc* sing.  
 zu *vil* c. gen.: viele Schläge giengen. — 6273 *in* nach Bech  
 geht auf *etelîchen slac*. *schützen* swv., abhalten, abwehren, würde  
 dann mit *vâhen* ziemlich synonym sein. Außerdem würde *sch.*  
 in gewöhnlicher Bedeutung auf Tristan gehen, dann *in* = refl. *se*.  
 — 6278 *gelupt* = *gelüppet* part. adj., vergiftet, wie Morold's  
 Waffe vergiftet war; vgl. G. Tr. 6947. 7272. 15752.

der in dâ stach, den sluoc er wider, 6285  
 daz er viel zu der erden nider  
 und des grimmen tôdes starp.  
 wie nu Tristan gewarp,  
 sol ich daz sagen, daz jâmert mich:  
 mangel slac und mangel stich 6290  
 hete er und was sêre wunt;  
 iedoch huob er an der stunt  
 den tôten Kâedînen,  
 den lieben swâger sînen,  
 vûr sich ûf sîn kastelân, 6295  
 gêr Karke vuorte in hin Tristan.

Jovelîn, Karsîe und Îsôt,  
 dô sie Kâedînen tôr  
 sâhen und Tristanden wunt,  
 wart ic drîn herzen jâmer kunt, 6300  
 daz mochten dise driu wol sîn:  
 grôz jâmer unde grôzen pîn  
 sach man sie erscheinen  
 mit clagen und mit weinen.  
 den lieben herren sînen, 6305  
 den sîezen Kâedînen,  
 daz volc claget ûber al.  
 und der guote Curvenal  
 der claget an den stunden  
 Tristandes verchwunden; 6310  
 die vrunden im in herzen  
 leit unde leides smerzen.  
 wol nâch vûrstlîcher art  
 Kâedîn zu kirchen wart  
 getragen unde wart begraben. 6315

---

## XII.

### TRISTAN'S UND ISOLDENS TOD.

Dem todtwunden Tristan kann kein Arzt helfen. Er sendet daher Kurvenal nach Tintajol zu Isolt, sie möge kommen, um ihn zu heilen. Der Schiffer solle ein weißes Segel anbinden, wenn sie komme, ein schwarzes, wenn sie nicht komme. Isolt ist sogleich bereit zu fahren.

Isolt Blanschemanis pflegte derweil ihren Tristan; vielleicht grämte es sie, daß er nach jener Isolt gesandt hatte. Sie tritt oft an das Fenster, um des Schiffes Ankunft zu erspähen. Endlich sieht sie das weiße Segel glänzen. Aber auf Tristan's Frage, wie das Segel beschaffen sei, antwortet sie: «Ich sah ein schwarzes Segel.» «Schwarz?» fragt Tristan. «Ja», spricht Isolt. Als bald bricht sein Herz. Isolt schrie voll Jammer: «Ich habe gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.» Aber wie viel sie rief, es war geschehen. — Tristan's Leichnam wird eingebalsamt, aufgebahrt und mit Blumen bestreut. Die Glocken läuten, als Kurvenal mit Isolt von Kurnewal ans Land tritt. Sie fragen die Klagen den um Tristan. «Er ist todt, Tristan», ist die Antwort. «Welcher Tristan?» spricht weiter das schöne Weib, weil sie hoffte, es hieße noch einer Tristan wie er. «Der Parmenois», spricht der Gefragte. Isolt fällt in Ohnmacht, weinen kann sie nicht. Dann führt sie Kurvenal zum Münster und zu dem Todten auf der Bahre. Sie stürzt sich auf ihn, kein Wort kommt aus ihren Lippen, der Tod bricht ihr das Herz entzwei. Isolt, die todtte Königin, wird sogleich eingebalsamt, in den Sarg gelegt und auf die Bahre. Kurvenal erhebt laute und innige Klage. — Herzog Jovelin denkt an das Begräbniss der beiden Todten.

König Marke hört die Märe von Isoldens Flucht und fährt gen Karke und wird von Herzog Jovelin empfangen und vernimmt die Trauerkuude. Kurvenal verschweigt ihm nicht, was er weiß, wie ihnen der Trank auf der See gegeben ward, von Tristan's tödtlicher Verwundung zu Gamaroch. Marke klagt:



«O weh, Tristan, hättest du mir das bekannt, ich hätte dir Isolt zum Weibe gegeben!»

Marke nimmt die Todten mit sich nach Tintajol, wo sie auf der Burg in zwei Särgen von edelem Marmelstein begraben werden. Er stiftet ein Kloster ze Sente Merjen Stern; dort finden sie ihre Ruhe, dorthin begibt sich auch Marke, nachdem er Kurvenal beide Königreiche übereignet hatte. Auf Tristan's Sarg läßt König Marke einen Rosendorn, auf Isolt eine grüne Weinrebe pelzen. Die Wurzeln wachsen zusammen, Busch und Rebe flechten sich ineinander.

---

Tristan, als wir vornumen haben,  
 der was wunt biz in den tôt  
 und ranc ouch mit des tôdes nôt.  
 kein erzenie im tochte,  
 kein arzt im ouch nicht mochte 6320  
 gerâten an den stunden  
 zu den tôtlîchen wunden.  
 daz gelÿppe vrumet im smerzen  
 an lîbe und an dem herzen  
 und bitterlîche quâle. 6325  
 er sprach zu Curvenâle:  
 «Curvenal, ob dir lieb ist  
 mîn leben unde mîn genist,  
 sô var hin gein Tintajôl  
 und wirp, als ich dir sagen sol: 6330  
 sage mîner vrouwen Îsôten,  
 man handele mich vûr tôten  
 und sî vorwundet starke  
 und lige alhie zu Karke  
 und enmûge deheine wîs genesen, 6335  
 sie enwelle mir genêdic wesen,  
 sô daz sie vare her zu mir.  
 ich enpfele daz besunder dir:

---

6323 *gelÿppe* stn., Gift; s. zu 6278. — 6325 *quâle* wol plural. — 6330 *sol*, will, werde. — 6336 wenn sie mir nicht gnädig, hülfreich sein wolle. — 6338 *enpfele* nach der Hs. F, richtige mitteld. Form für *enpfelhe*, *enpfilhe*. —

ist daz die bêle blunde Îsôt  
 wenden wil mîns tôdes nôt 6340  
 und wil her von Curnewal,  
 mîn vriunt getriuwer Curvenal,  
 sô schaffe daz mit dem marnen  
 unde schicke ez sô, daz er  
 einen wîzen segel an binde; 6345  
 des tôdes ich erwinde,  
 ob sie kumt und daz geschicht.  
 ist aber, daz sie kumet nicht,  
 sô sol der segel swarz sîn,  
 daz mich von dem leben mîn 6350  
 scheiden unde bringen mac.»

Curvenal, der ie triuwe pflac,  
 der vuor gein Tintajôle hin;  
 die leiden mêr der künigin  
 mit grozem jâmer er brâchte. 6355  
 Îsôt sich nicht bedâchte  
 weder umbe diz noch umbe daz;  
 an daz schif sie dô saz,  
 als mir die âventiure seit;  
 swem ez lieb oder leit 6360  
 wêre, daz achte sie vil kleine:  
 die sûeze, wandels eine,  
 Îsôt die blunde künigin,  
 die vuor ôt zu Tristande hin.

Die wîle pflac sîn Îsôt 6365  
 Blanschemanîs, als ir gebôt  
 ir wîplîche gûete;  
 doch enweiz ich, ob siz müete,  
 daz der halptôte Tristant  
 nâch jener Îsôten hête gesant, 6370  
 der blunden ûz Irlande.

---

6341 *wil her*, Verbalellipse: will von Curnewal her (nach Karke) kommen; vgl. Gr. 4, 136. — 6342 *getriuwer* gehört zu *vriunt*, nachgesetztes Adj.: Curvenal, mein getr. Freund. — 6350 *daz* rel., was.

Îsôt die wîzgehande  
 an daz venster ofte trat,  
 als sie Tristan hiez unde bat,  
 und nam stêtes vûr sich dar 6375  
 des schiffes ûf dem mere war,  
 swenne ez gestrichen quême,  
 daz ez Tristan vornême.  
 nu sach sie ez ouch her strîchen;  
 sie tet dem tugentrîchen 6380  
 an der stete sân zuhant  
 die kunft des schiffes bekant;  
 und einen segel wîzen  
 sweben unde glîzen  
 hete sie dar ob gesehen, 6385  
 des sie nicht enwolde vorjehen.  
 er sprach: «liebe Îsôt, sage an:  
 wie ist der segel getân?»  
 ez wêre ir ernst oder ir schîmpf,  
 ez was ein tœrîsch ungelîmpf, 6390  
 daz im von ir die wârheit  
 in diser nôt nicht wart geseit.

Gar ernstlîchen sie sprach:  
 «einen swarzen segel ich sach.»  
 «swarz?» sprach Tristan. «jâ!» sprach Îsôt, 6395  
 und alzuhant gelac er tôt;  
 der tôt im daz herze brach  
 sô gâhes, daz er nie sprach  
 diz noch daz, weder ach noch wê.  
 Îsôt gar jêmerlîchen schrê: 6400  
 «ich hân geschimpfet, Tristan!  
 der segel ist wîz, den ich dâ hân  
 ûf dem mer aldort gesehen!»

---

6375 fg. *vûr sich dar*, weiterhin, fernerhin, in einem weg.  
 Oder nach Bech: *vûr sich*, fort, in die Ferne, *dar*, hin (nach  
 dem Schiffe). — *war nemen*, hier nicht: wirklich wahrnehmen,  
 sehen, sondern *war*, Acht haben, nach etwas ausschauen. —  
 6384 *sweben* swv., auch: sich fliegend bewegen; bei G. etwas  
 anders, s. zu 888. — 6385 *dar ob*, darüber, über dem Schiffe.

swaz sie gerief, ez was geschehen,  
 und swaz sie weinens gepflac, 6405  
 her Tristan aldâ tôt gelac.  
 der tôt liez im die muoze nicht,  
 daz vil mangem doch geschicht,  
 daz er gein der wende  
 sich kêrte und nême sîn ende: 6410  
 recht als er lac, gelac er tôt,  
 dô er die vrâge Îsôten bôt,  
 wie der segel wêre getân.

Der aller manheit was ein man,  
 den die reine vrouwe clâr, 6415  
 die sûeze Blanschiflûr gebar,  
 und mit im gebernde  
 ir lebenes enpernde  
 leit des bittern tôdes nôt:  
 der lac vor leide in liebe tôt. 6420

Der êrenrîche Tristant,  
 den Rûal li foitenant  
 zôch sô rechte minnenclich,  
 und manges kummers niete sich,  
 dô er in hete vorlorn, 6425  
 unz er den herren ûz erkorn  
 bî Marken vant zu Curnewâle:  
 der leit in liebe des tôdes quâle.

Tristant, der jungelinc vil zart,  
 der von Marken ritter wart, 6430  
 und in mit Lifoitenande

---

6404 fg. *ge-* in *gerief* und in *gepflac* recht deutlich die Function der Wiederholung ausdrückend. — 6409 *wende* dat. von *want* stf., in der Bedeutung: Seite.

6414 Von hier an ohne Veränderung der metrischen Form eine Reihe strophenartiger Absätze, in denen ein lyrischer Ton angeschlagen und eine refrainartige Wendung in die Schlußzeile gesetzt wird. Der Dichter stellt hier einen Rückblick an auf Tristan's Heldenthaten. — 6417 *sie* zu ergänzen; gleiche Pronominaellipsen im Folgenden in V. 6424. 6431. 6461. — *mit*, durch. — 6418 ihres Lebens verlustig gehend.

sante wider heim zu lande  
gein Parmenie, und er dar nâch  
sô manlîch sînen vater rach  
und den kunic Morgân sluoc tôt: 6435  
der leit in liebe des tôdes nôt.

Tristan, der wider zu Curnewal  
quam mit vröuden âne zal  
und dâ manlîchen gnuoc  
den Africân Morolten sluoc 6440  
unde vriete daz lant  
von dem zinse mit sîner hant,  
als im sîn manheit gebôt:  
der lac hie durch Îsôten tôt.

Der ellenthafte Tristant, 6445  
der den grimmen serpant  
sluoc in Îrlant bî Weisefort:  
der lac vor leide in liebe mort.

Tristan, der ie nâch êren ranc  
und ûf dem sê den minnentranc 6450  
unwizzende tranc ûz einem glase,  
(der triuwen muome, der kiusche base  
tranc in mit im, die blunde Îsôt):  
der lac ouch durch ir minne tôt.

Tristan, der ritterschefte pflac 6455  
vil unde vil und mangel tac  
durch ir edele minne,  
der blunden küniginne,  
und im dô zu Tintajôl

---

6435 *kunic Morgân*, s. zu 1892.

6440 *Africân Morolt*, s. zu 1897.

6448 *mort* adj. franz., todt; vgl. zu 3232.

6452 Kein sehr geschmackvoller Ausdruck für Isolt, den der Reim mit *glase* vielleicht veranlaßt hat, der sich aber auch nach Bech's Nachweise in der *Martina* findet: *der erbermde muome* 25, 54.

6459 *im* nimmt das Relativum wieder auf in freierer Construction für *dem*.

was mit Îsôten alsô wol 6460  
 und durch sie vuor in vremde lant  
 und ritterlîch mit sîner hant  
 brach durch ir minne manic sper:  
 vor leide in liebe tôt lac er.

Der hôchgemuote Tristant, 6465  
 der zu Gâles in daz lant  
 vuor zu dem vürsten Gilân  
 und den risen Urgân  
 sluoc und daz cleine hundelîn  
 mit dem menlîchen ellen sîn, 6470  
 Petitcriu, menlîch erwarp:  
 von herzenliebe in leide er starp.

Der wol ervarne Tristant,  
 der in Arundêl daz lant  
 quam zu dem vürsten Jovelîn 6475  
 und in von den vînden sîn  
 mit sîner hant erlôste  
 und im aldâ zu trôste  
 erwarp die wîzgehande Îsôt:  
 der lac ouch hie zu Karke tôt. 6480

Nu wart sîn tôter lîcham  
 gebalsemt schône, als im gezam,  
 und ûf gebêrt, und wûrze vil  
 ûf in gestrôuwet âne zil  
 und wart zu mûnster getragen. 6485  
 weinen, schrîen unde clagen  
 hôrte man in der stunde  
 von manges menschen munde;  
 manne, kint unde wîp  
 Tristandes jungen sûezen lip 6490

---

6468 *Gilân* wird bei Gottfried *herzoge* genannt 15775.

6474 Wieder mhd. Wortstellung, nhd. in das Land Arundel.

— 6478 *im reflexiv*.

6483 *wûrze*, nicht: Würze, sondern gen. plur. von *wurz* stf. (Wurzel), Kraut.

clageten, wan er nû was tôt.  
 iedoch leit die meiste nôt  
 um in Îsôt Blanschemanîs,  
 sîn êlîch wîp; in mange wîs  
 gienc sie nâch der bâren clagen, 6495  
 unz er zu münster wart getragen,  
 und man nâch cristenlîchen dîngen  
 im vigîlje solde singen.  
 die glocken wurden über al  
 geliutet; nû was Curvenal 6500  
 zu stade kumen vûr die stat;  
 Îsôt ouch von dem schiffe trat,  
 von Curnewal die kûnigin,  
 und gienc mit Curvenâle hin  
 in die stat: dô hôrten sie 6505  
 die liute clagen dort unde hie,  
 hie unde dort, ôt über al,  
 und hôrten ouch der glocken schal.  
 daz arget in und vrâgten sân  
 daz volc um ern Tristan. 6510  
 der vrâge quâmen sie in nôt:  
 einer sprach: «nu ist er tôt,  
 Tristan, der triuwen blüende,  
 der ie durch êre müende  
 was sînen ritterlîchen lîp.» 6515  
 «welch Tristan?» sprach daz schœne wîp;  
 sie hofte noch, daz etewer  
 hieze Tristan alsam er.  
 jener sprach: «der Parmenois.»  
 Curvenal der curtois 6520  
 Îsôten jêmerlîch sach an;  
 ir rôsenlichte varwe sân  
 under ougen ir vorbleich,

---

6514 *müende was*, Umschreibung für *muote*, mühte; vgl. Gr. 4, 6. Solche Umschreibungen kommen bei H. erst gegen den Schluß hin wieder mehrere vor: *sie ... grîfende sîn* = *grîfen* 6115, *was achtende* = *achte* 6653, *die vrouwen erscheinende wâren* = *erscheinten* 6782; vgl. zu 1627. — 6517 *hoffen swv.*, mehr nieder- und mitteldeutsch. —

und al ir kraft ir gar entweich;  
 zu der erden sie viel 6525  
 in unmacht; kein wazzer wiel  
 ûz ougen der vil clâren:  
 lîp unde herze ir wâren  
 ersteinet von der unmacht.  
 nu wart ein wazzer balde brâcht; 6530  
 Curvenal der labte sie:  
 ein cleinez creftel sie gevie,  
 sô daz man kûme an ir enpfant,  
 ob sie lebte; und mit der hant  
 die minnenveige künigin 6535  
 wincte gein dem münster hin.  
 sprach sie nicht? nein, nie kein wort,  
 Tristandes tôt ir krefte hort  
 ûz herzen ir gezucket het.  
 sie wêre gestorben an der stet, 6540  
 wan daz sie der trôst labete  
 und der gedinge ûf habete,  
 die veigen Îsôten,  
 daz sie alsô tôten  
 Tristanden sehen solde. 6545  
 Curvenal, ir holde,  
 die kreftelôse künigin  
 under armen vuorte hin  
 in daz münster; und sie sprach  
 nie kein wort, noch wê noch ach, 6550  
 wan daz sie wincte mit der hant  
 dort vaste hin, dâ Tristant  
 lac tôter ûf der bâren.  
 Curvenal die clâren  
 hin vuorte zu dem tôten. 6555

---

6526 *wazzer wiel*: schöne Alliteration. Heinrich, obwol Gottfried's Schüler, hat von der Alliteration nur mäßigen Gebrauch gemacht. — 6529 Reminiscenz an Gottfried: *dâ was ir herze steinet* 1728. — 6530 s. zu 4612. — 6541 fg. wieder Reminiscenz, sogar wörtliche Entlehnung aus Gottfried's Tr. 85 fg. — 6543 Apposition zu *sie*. — 6544 *tôten* flectiert, d. todt; ebenso gleich in V. 6553. 6561. —



den grôzen jâmer Îsôten  
 zu sagene sêre jâmert mich.  
 wie tet die vrouwe? daz sage ich:  
 dâ nam sie daz baldekîn  
 von dem antlitze sîn 6560  
 und sach in alsô tôten an  
 und viel ûf in und aber sân  
 dructe sie an der selben stunt  
 ir mundelîn an sînen munt,  
 ir wengel an die wangen sîn, 6565  
 und ir blanken arme fîn  
 den tôten umbeviengen.  
 des tôdes stoeze giengen  
 ir vaste gein dem herzen;  
 sîn tôt ir tôdes smerzen 6570  
 vüegete, wan er ouch den tôt  
 durch sie leit und des tôdes nôt;  
 der tôt in zwei daz herze ir brach.  
 weder ach noch wê, noch wê noch ach  
 gesprach die küniginne nie: 6575  
 tôt ûf dem tôten lac sie hie.  
 dem minnetôten wibe  
 in sterbendem lîbe  
 begonde ir herze krachen,  
 recht als ob tûsent spachen 6580  
 krachten von des viuwers nôt:  
 sus gelâgen die gelieben tôt;  
 Îsôt die küniginne  
 die starp in sîner minne,  
 Tristandes; wan er ouch vortarp 6585  
 und in ir glüenden minne starp:  
 er starp durch sie und sie durch in.

Îsôt die tôte künigin  
 sân zuhant und mit der vart  
 gebalsemet und beserket wart 6590  
 und ûf gebêrt. den jâmers schal  
 der vil getriuwe Curvenal

begonde ruofen unde schallen;  
 ûf sînen tôten herren vallen  
 sach man in jêmerlichen gnuoc; 6595  
 mit beiden viusten er sich sluoc  
 gar swinde gein dem herzen;  
 die zeswen und die lerzen  
 in sîn hâr, ietwedere hant,  
 er vorwar und vastê want 6600  
 und brach ez ûz der swarten.  
 die kûnigîn, die zarten,  
 die minnentôte Îsôten,  
 die kuste er alsô tôten.  
 den tôten Tristan an der stunt 6605  
 kust er ouch an den tôten munt.  
 von einem zu dem andern  
 wart er in jâmere wandern.  
 sîn herze daz getriuwe  
 in triuwen stêtes niuwe 6610  
 was sam ein spiegel lûter.  
 er sprach: «mîn herre trûter,  
 trôst mînes lebenes, Tristan,  
 ach, daz ich dich verloren hân!  
 und die sûeze blunde Îsôt, 6615  
 ach, daz die mit dir liget tôt,  
 dîns herzen trût, die kûnigîn!»  
 manicvalt der jâmer sîn  
 was und sîn clegelîcher dôn.  
 er jach: «sich, werlt, diz ist dîn lôn, 6620  
 den dû zu jungest gibest in,  
 die dir zu dienest iren sin,  
 lîp unde herze neigen:  
 den kanstu kurze erzeugen  
 die valschen in der letzten stunt. 6625

---

6608 *wart er wandern*, Umschreibung mit *werden* und dem Infinitiv (eigentlich Participium?); vgl. Gr. 4, 7. Bei Heinrich nur hier (Hs. F glossiert *gienc er w.*). — 6624 *kurze* (F *kurke wol aus kurce*; O *dücke*), bald, rasch; oder stand *kurc* = *kurge*; sichtbar, deutlich? — 6625 *die valschen* mit Beziehung auf Isolt Weißhand? oder mit von der Hagen *dîn valschen* subst.

du strîchest in honic in den munt,  
 den alten und den jungen:  
 swan sie dan mit den zungen  
 dar nâch grîfende sîn,  
 sô trôufest dû in galle dar in. 6630  
 dîn rôsenbluome birt den dorn;  
 und swâ du weize und ander korn  
 hin wirfest, swenne daz ûf gât,  
 sô birt niur distelen die sât.  
 dîn zucker ie des smeckens pflac, 6635  
 daz enzunte sîn nâchsmac.  
 dîn sûeze die sûret,  
 dîn vröude die trûret  
 zu jungest an des endes zagel.  
 dîn sunnenglast des schûres hagel 6640  
 bringet mit ir schîne:  
 daz wol an Riwalîne  
 wart ouch schîn, den dû betrüge  
 und im daz helmel vür züge,  
 unz daz er leit des tôdes nôt. 6645  
 nu liget sîn werder sun ouch tôt,  
 Tristan, der liebe herre mîn,  
 und Îsôt die künigîn:

inf., falsch sein (Hs. O *die falschent*)? Dies Wort ist selten.  
 — *letzten* der Aussprache gemäß für das ältere *leste*. —  
 6635 fg. unverständlich. Vorher ist die Galle dem Honig, der  
 Dorn der Rose, die Disteln der Saat gegenübergestellt. Was ist  
 der Gegensatz zu Zucker? *enzunte* gibt keinen Sinn, es scheint  
 ein Hauptwort stehen zu müssen. Die Hs. O bietet *smackes* und  
 für *daz enzunte*: *vß entzean*; ist das der Enzian, die Bitterwurz?  
 dann vielleicht: *des smackes pflac*, hatte solchen Geschmack,  
*daz enziân (wâs) sîn nâchsmac*, daß der Nachgeschmack bitter  
 war. Aber das klingt modern und befriedigt nicht. Für *enzunte*  
 vermuthet Bech *entut, entuot*. — 6637 vgl. G. Tr. 11889. —  
 6639 *an des endes zagel*, wörtlich: an des Endes Schwanz, an  
 des Endes Spitze, am letzten Ende, zu allerletzt. — 6640 *des*  
*schûres hagel*, des Schauers, des Ungewitters Hagel, Gewitter-  
 hagel; Hagel fällt nur am Tage durch den Sonnenschein im Ge-  
 witter. — 6641 *ir* geht auf *sunne* in *sunnenglast*. — 6644 *einem*  
*daz helmel*, Hälmllein, *vür ziehen*, gegen die Spiel- und Loosregel  
 den Halm hetrögerisch herausziehen, einen übervorthellen.

sich, werlt, die hât dîn suezikeit  
gecleidet in des tôdes cleit!» 6650

Dô der getriuwe Curvenal  
alsus mit clageworten qual,  
inredes was achtende  
der herzoge unde trachtende  
in grôzem herzenleide, 6655  
wâ man dise beide  
gelieben solde begraben.

Nu het ouch Marke sich erhaben  
ûf den sê von Curnewal;  
im tet der niuwe muntschal 6660  
aber wê von herzen  
und vûeget im leides smerzen  
und bitterlîche swêre,  
daz im entrunnen wêre  
Îsôt: daz redete über al 6665  
daz volc aldâ zu Curnewal.  
dar umbe der künic Marke  
vuor über sê gein Karke.  
aber umbe welche geschicht  
Îsôt hin vüere, des enweste er nicht. 6670  
er wolde der küniginne  
und Tristan durch ir minne  
gevâret haben ir lebnes.  
weiz got, daz was vorgebnes  
und umbe sus: sie wâren tôt; 6675  
sîn neve Tristan, sîn wîp Îsôt,  
sîn wîp Îsôt, sîn neve Tristan,  
die wâren tôt. der guote man,  
von Curnewal künic Marke,  
quam in die stat zu Karke. 6680

Dem herzogen Jovelîne  
wart schiere die kunft sîne

---

6652 *qual*, s. zu G. Tr. 1742.

6671 fg. Er hatte ... wollen.

und an der stete bekant;  
 er zogete gein im sâ-zuhant  
 und sagete im in den leiden 6685  
 von den gelieben beiden,  
 wie Tristan und die blunde Îsôt,  
 ieglichez durch daz andere tôt  
 in herzenliebe was gelegen.  
 Marke der künicliche degen 6690  
 ersiufzit innenclîche und sprach:  
 «wê mir, wê und immer ach!  
 und sint sie tôt, wie kumet daz?»  
 der herzog sprach: «daz kan iu baz  
 Curvenal bescheiden 6695  
 dan ieman von in beiden.»  
 den künic gein dem münster hin  
 vuorten sie; dô vant er in,  
 den werden Curvenâlen,  
 in clegelîchen quâlen 6700  
 und clagende bî den tôten dort,  
 der jâmer unde jâmers hort  
 behûset het in herzen.  
 der künic mit herzensmerzen  
 alsiuufzende vrâget in 6705  
 von Tristan und der künigin.

Kurvenal vorsweic im nicht;  
 er seite im alle die geschicht  
 von ir vuore und von ir leben,  
 wie in der tranc wart gegeben 6710  
 ûz dem glase dort ûf dem sê,  
 und wie die minne in tet sô wê;  
 «von dem tranke der minne  
 ir herze und alle ir sinne  
 wart in beiden enzunt, 6715

---

6696 *ieman*, hier: irgend einer. — *von in beiden*, von Tristan und Isolt, über sie beide berichten. — 6702 *der* = *Curvenal*.  
 6707 *nicht* subst., nichts. — 6709 mit *leben* schließt Hs. O.  
 — 6715 *wart* statt *wurden*, weil *herze* vorangeht. —

daz sie enmochten keine stunt  
 die lenge von ein ander sín.»  
 dô er im von der künigin  
 und ouch von Tristande  
 . . . . . 6720  
 und im geseit dannoch,  
 wie Tristan zu Gamaroch  
 wart mit dem gelüppe wunt,  
 und er ez allèz im tet kunt  
 von ende zu ende: 6725  
 der vröuden enlende,  
 der trostlôse Marke,  
 der clagete dô vil starke  
 sînes neven tôten lîp;  
 er claget ouch daz sûeze wîp. 6730

«O wê!» sprach Marke, «Tristant,  
 hêtest dû des êrste mir bekant  
 und hêtest die gelegenheit  
 von aneenge mir geseit,  
 du sûezer Riwalînes barn, 6735  
 ich hête ez allez undervarn;  
 ich hête dînem lîbe  
 gegeben zu einem wîbe  
 Îsôten, mîne vrouwen zart,  
 ê sie mir getrûwet wart: 6740  
 sô wêre ich überic gewesen  
 der sünde und wêret ir genesen.»

---

6716 *keine stunt*, keine Zeit, niemals, durchaus nicht. —  
 6717 *die lenge*, auf die Länge. — 6720 fehlt in der Hs.;  
 vielleicht *seite maneger hande*; im folg. Verse dann wol *geseite*.  
 — 6726 *enlende* adj., hier mit gen. wie *weise* (s. zu 6) und  
*gast* (zu 695), geschieden, entblößt von etwas; *der rr. e.*, der  
 Freudelose, Wolfram nachgeahmt. — 6729 oder *s. tôten n. lîp?*  
 6732 *des* gen. zu *bekant* (vielleicht stand *daz*, Hs. F  
 schreibt *dez*), nhd. bei *bekennen* ausschließlich der Acc. —  
*êrste*, zuerst, gleich. — 6733 *gelegenheit* stf., auch hier nicht:  
 Gelegenheit, sondern die Angelegenheit, die Sachlage; vgl. zu  
 1619. — 6741 *überic* adj., ledig, überhoben; in dieser Bedeu-  
 tung nicht häufig. — 6742 nhd. ihr wäret. —

er clagete alsô clegelîch,  
 daz sie alle gemeinlîch  
 mit im clagen begunden. 6745  
 der herzoge an den stunden  
 clagete und Karsîe,  
 die sûeze, valsches vrîe;  
 und die wîzgehande Îsôt,  
 daz diê nicht mit dem tôten tôten 6750  
 vor leide lac, daz ander zwâr  
 tet sie mit geberden gar.

In disen leiden Jovelîn  
 phlac wol die nacht des gastes sîn.  
 des morgens vruo die tôten, 6755  
 Tristan und Îsôten,  
 man gar heîleclîch besanc.  
 daz volc zum opfer allez dranc  
 wol nâch cristelîcher ê.  
 dar nâch truoc man sie zu der sê; 6760  
 dem edelen künige Marke  
 legte mans in sîne barke.  
 der vuorte sie dô beide  
 mit grôzer herzenleide  
 mit im heim zu Tintajôl. 6765  
 burc unde stat wart jâmers vol  
 und clegelîcher mêre.

6750—52 hier schien mir etwas in der Ueberlieferung zu fehlen; nämlich ein Hauptsatz zu dem Nebensatz mit *daz*; nach *lac* erwartet man eine Wendung etwa: *des wundert mich*, oder auch das Gegenteil: es wundert mich nicht, denn es war ihr nicht so um's Herz wie der andern Isolt; aber sie zeigte äußerlich den Schmerz durch die Geberden. *daz* ist aber vielmehr nach Bech's Berichtigung = gesetzt daß, wenn auch; vgl. Bech zu Iwein 55. — *daz ander* (F and'), das Uebrige (also was das Decorum erheischte?) scheint mir aber entschieden ein Fehler. Vielleicht stand *den anden* von *ande* swm., der Schmerz. (Das Wort begegnet sonst nicht bei Heinrich, aber *ande* adj. und adv.) Das Verbum *tuon* in der Bedeutung: darthun, zeigen würde passen.

6758 *opfer* stn., die Opferspende bei der Todtenmesse. —  
 6762 *barke* fem., hier stf., daneben auch häufig swf.

der vrume und der gewêre  
 künic hete schiere besant  
 Curnewâle und Engelant, 6770  
 vürsten und lantherren,  
 die minren und die merren,  
 bischove und prêlâte;  
 die quâmen alle drâte  
 gemeine hin zu Tintajôl. 6775  
 ir aller herze jâmers vol  
 wurden und clegelîcher nôt,  
 dô sie vornâmen, daz Îsôt  
 was tôt und ouch her Tristant;  
 vor leide ir ieglîcher want 6780  
 sîne hende alweinende;  
 die vrouwen ouch erscheinende  
 wâren clegelîche nôt:  
 daz half ôt nicht, sie wâren tôt.

Nu liez der künic Marke 6785  
 wirken zwêne sarke  
 von edelem mermelsteine:  
 den reinen und die reine  
 vorworchte man dar inne.  
 der tôten küniginne 6790  
 houbet man dâ schône  
 mit zweier lande crône  
 in dem sarke schoenete:  
 wan sie die gecroenete  
 küniginne was bekant 6795  
 von Curnewal und von Engelant.

Zu Tintajôle sie begraben  
 wurden, als wir vornumen haben,

---

6768 *gewêre*, *gewære* adj., wahrhaft, treu, neben *guot* sehr häufiges Epitheton für Marke bei Gottfried, bringt Heinrich hier erst am Schluß. — 6770 *Curnewale* nach F (Länge des *â* geboten, s. 6814), aber *Engenlant* war nicht zu wiederholen, obgleich die Form Berechtigung hat: *Engel-lant* wird zu *Engenlant* wie *el-lende* zu *en-lende*. — 6773 *prêlât* hier stm., in V. 6801 begegnet der schwache Plural *prêlâten*: *tâten*.



uf der burc, nicht in der stat.  
 der künic die bischove bat 6800  
 und alle die prêlâten,  
 daz sie doch gerne tâten,  
 ein clôster stiften aldâ:  
 a l'estelle sente Mariâ  
 sus wart daz clôster genant, 6805  
 daz mangen manne ist wol bekant;  
 ich sag ez iu, welt irs nicht enpern:  
 ez heizet zu sente Merjen stern  
 in allen diutschen zungen,  
 dâ die zwei süezen jungen 6810  
 bestatet und begraben sîn.  
 künic Marke sich selbe dar in  
 begap, und Curvenâle  
 gap er dô Curnewâle  
 daz künicrîch und Engelant, 6815  
 die beide Curvenâles hant  
 dienten unz an sînen tôt.

Tristan und sîn vrouwe Îsôt  
 nicht verre von ein ander  
 in zwein sarken glander 6820

---

6802 *daz* rel. — 6803 es ist für die Zeit des Dichters charakteristisch, daß hier, wie es vor ihm auch bei Ulrich geschieht, die Stiftung eines Klosters in den Schluß des Gedichtes gebracht wird, von der das Volksbuch nichts berichtet. — 6806 *mangen* schwach flect. statt *mangem*. — 6807 Flickvers: wenn ihr's nicht entbehren, nicht auf diese Kenntniss verzichten wollt. — 6809 Hs. F schreibt gut mitteld. *dutsch*, nicht *tutsch*; ebenso in V. 6846. — zu beachten *allen*. Der Dichter ist sich also bewusst, daß es nicht bloß eine deutsche Zunge, sondern mehrere gibt. — 6813 *sich begeben* stv. ist zunächst nicht unser: sich begeben, sich verfügen, wohin gehen (dieser neue Begriff aber allerdings aus jenem alten entstanden), sondern: der Welt entsagen, in das Kloster gehen, Mönch werden. Wegen *dar in* (dahinein) ist aber doch wol der neue Begriff schon halb entwickelt; sonst müßte *dar in* geschrieben werden (darinnen entsagte er), was aber gegen Heinrich's Gebrauch wäre; vgl. auch *dar* 6825. — Auch darin stimmen Ulrich und Heinrich überein, das Volksbuch schweigt darüber. — 6816 *hant* ist dat.; *hant*, hier: Herrschaft.

lâgen in der erden.

ûf Tristan den werden

liez der künic ûz erkorn

pelzen einen rôsendorn,

Marke, der sich dar het begeben;

6825

und einen grünen wînreben

liez er ûf Îsôten

pelzen: den zwein tôten

gelieben edel und hôchgeborn,

der wînrebe und der rôsendorn

6830

wurzelten schône an der stunt

ieglîchem in sîns herzen grunt,

dâ noch der glüende minnetranc

in den tôten herzen ranc

und sîn art erzeigete:

6835

ieglîch rîs dâ neigete

dem andern ob den grebern sich;

und in ein ander minnenclich

vlehten, werren unde weben

den rôsenbusch und den wînreben

6840

gar bescheidenlîch man sach.

als Thômas von Britanjâ sprach

von den zwein süezen jungen

in lampartischer zungen,

alsô hân ich iu die wârheit

6845

in diutsche von in zwein geseit.

---

6825 *dar* bei *sich* begeben (s. zu 6813), dahin, schwerlich *dâr*, da. — 6826 *rebe* erscheint hier als swm., ferner 6840; in V. 6872 pl. unbestimmt und in V. 6882 schreibt F *die w.*, nicht *der w.* wie in V. 6830. — 6830 *und* vielleicht zu streichen. — 6832 *grunt* kann Dativ sein, da der Dichter der apocopierten Form nicht aus dem Wege geht, aber ebensogut auch Accusativ: *wurzeln*, Wurzel schlagen, wohin, was der Dativ *ieglîchem* um so wahrscheinlicher macht. — 6834 *ringen* stv., hier: sich kämpfend bewegen, etwa: toben. — 6842 hier beruft sich Heinrich auf den Thomas von Britannie, den Gewährsmann Gottfried's (G. Tr. 150. 326). Das ist eine Täuschung seiner Leser (s. Einleitung). — 6844 *lampartisch* adj., lombardisch, italienisch (s. Einleitung).

Nu dar, ir werlde minner,  
 sehet alle in disen spiegel her  
 und schouwet, wie in aller vrist  
 hin slîchende unde genclich ist 6850  
 die werltliche minne! . .  
 Îsôt die kûniginne,  
 swie die in sîner minne bran  
 und in ir minne her Trîstan,  
 ez nam doch swachez ende. 6855  
 ein ieglich cristen wende  
 herze, muot und sinne  
 hin zu der wâren minne,  
 die unzugenclich immer ist.  
 wir cristen sulen minnen Crist, 6860  
 der von der megde wart geborn . .  
 und uns den blûenden rôsendorn  
 bezeichent wol in aller stunt;  
 der an dem criuze durch uns wunt  
 wart in den tôt pînliche gnuoc; 6865  
 und der die rôten rôsen truoc  
 mit bitterlichem smerzen  
 durch uns an sînem herzen,  
 an vûezen und an henden.  
 wir cristen sulen wenden 6870  
 an in lîp, sêle und unser leben;  
 wan wir ez sîn die wînreben,  
 die ûz im liez enspriezen er  
 und uns der trûben vruchtbêr  
 hât gemachet, daz wir hân 6875

---

6855 *swach* adj., hier: armselig, kläglich. — 6859 *zur-*  
*nach* der Hs., ganz richtig mitteld. für das hochd. *zer-*; sonst  
 zieht das Mitteld. das einfache *zu-* in solchen Zusammen-  
 setzungen vor. — 6865 *in* præp. mit acc.: wund bis in den Tod  
 oder zum Tode. — *pînliche* (Hs. *pinicliche*, was ungewöhnlich ist  
 und nicht in den Vers passt), peinlich, schmerzlich, ist nach-  
 gesetztes schwach flectiertes, durch *gnuoc* verstärktes Adject. —  
 6872 *ez* wiederum für uns pleonastisch. — 6874 *uns* acc. —  
*der trûben* gen. pl. abh. von *vruchtbêr*. *trûbe* swm. collectiv: die  
 Frucht der Weinrebe; die ganze Wendung: er hat uns fâhig  
 gemacht, Früchte (im Bild: Trauben) zu tragen. —

sin und vornunft. nu ruofe wir an  
 den vater des himelischen suns,  
 daz er lâ vlechten sich in uns  
 den wâren blüenden rôsendorn,  
 Crist sînen zarten sun einborn 6880  
 und uns die genâde gebe,  
 daz wir alsam die wînrebe  
 uns vlechten wider in in  
 und unser herze und unseren sin  
 in im vorwerren und vorweben, 6885  
 als man sach den wînreben  
 sich vlechten in den rôsendorn  
 über den gelieben ûz erkorn,  
 die in der liebe ir ende nâmen.  
 nu sprechet: âmen, âmen, âmen! 6890

---

6886 *als*, so wie. — 6890 *âmen* am Schluß dieses so weltlichen Gedichtes ist ebenfalls für die Zeit des Dichters charakteristisch. Eine Zusammenstellung der weltlichen Gedichte, die diesen frommen Schluß haben, wäre nicht ohne Interessc.

---

## WÖRTERBUCH.

---

*a* franz. præp. *a la gent* 3324.  
*-â* beim Imper. 5563.  
*ab*, *abe* 5666, præp. mit dat.,  
von 4311. 4497. 4562. 5666.  
(*ab* = *ob* 3550.)  
*ab* Kürzung in der Senkung =  
*aber* adv.  
*abe* adv., von, weg. bei Verben  
s. *gân*, *reden*, *stôzen*, *trîben*.  
*aber* adv., abermals, wiederum  
197. 2812. 3000. 6661.  
*abschâch* stn. 4159.  
*ach* interj. 964 fg. 3514.  
*achselbeinstn.*, (Achselknochen),  
Achsel, Schulter 1230.  
*achte* flect. pl. Zahlw., acht  
6200.  
*achte* præt. = achtete.  
*adel* stn., Adel stm. 2156.  
Herrlichkeit 56.  
*Affricân* stm. 1896. 6440.  
*ahie* interj. 1366.  
*ahiu* interj. 4476.  
*al* zur Verstärkung der Parti-  
cipia 344. *über al*, überall,  
allgemein 2516. 2522. 2574.  
*aldâ* adv. demonstr., allda,  
dort 539. 562. 3100. 3675.  
relat. allwo, wo 382. 802.  
3782. s. *dâ*.  
*aldar* adv., verst. *dar* 2447.  
3114.

*aldort* adv., verst. *dort*, 6403.  
*aleine* adv. conj. 3907.  
*alhie* adv., allhier 925. 971.  
*alle* = *al* 203.  
*allerbeste* adv., am allerbesten.  
*als allerb.* = nhd. so gut 84.  
s. *beste*.  
*allerwunnenclichst* adj. superl.,  
allerwonniglichst 4385.  
*allez* adv. acc. neutr., durch-  
aus, immer 3249. 3740. 4413.  
4421. (4660?) 5469. 6040.  
*alrêste* = *allerêrste* adv., zuerst,  
eben erst 2238. 3613.  
*als*, *alse* 2307 (= *alsô*, *al-sô*)  
adv., demonstr. so, also,  
ebenso 1731. 1842. 2162.  
3038. 6253. vergleichend:  
wie 957. 3714. 4913 fg.  
5741. relat. 4991. so wie,  
wie 84. 315. 779. 852. 980  
u. s. w. Relativum vertre-  
tend 488. 731. conj. = *sô*,  
wenn, falls 2189. 2307. 2419.  
als ob, wie wenn 1193. 1534.  
1696. mit *rechte* verstärkt:  
*rechte*, *recht als* 1304. 1701.  
2390. *als ob* 1708 (s. *ob*),  
ferner z. B. 4468. 6580.  
zeitlich, wie, während, so-  
bald (nicht ganz unser «als»,  
dem das alte *dô* entspricht),

sehr häufig in Hs. O, in F verhältnissmäßig selten (dafür das einfache *und*, s. d.) und meist in Verbindung mit *und*: *und als* 272. 1814. 2478. 3700. 3783. 4429. 5038. 6053. allein, aber mit folg. *nû*: *als nu* 3753.

*alsam* adv. und conj., ganz wie, ebenso wie 1333. gleichfalls 5939. wie 5997.

*alsô* adv. demonstr., also, ebenso, in solcher Weise 435. 1232. 3128. 3221. 3432 u. s. w. so, zur Verstärkung von Adj. und Adv. 3809. 3832. 4600. 6561. 6604.

*alsolch* adj., verst. *solch* 1758. s. *sulch*.

*alsus* adv., also 143. 192. 1198. 1237. 3279. 3466 u. s. w.

*alsust* = *alsus* 4066.

*alumbe*, *alum* præp., verst. *umbe*, 568.

*alumbe*, *alumme* adv. 977. überall herum, überall 881. 2705. durch und durch, durchaus 1332.

*alzu* adv. 6087.

*âmen* interj. 6890.

*amîe* swf. franz. Lehnw., Geliebte 5049. 6018. 6194. *des Wunsches* a. 6096.

*amîs* stswm. (1850).

*amîsel* stn. (1850).

*ampt* stn., Amt. *schildes* a. gewinnen, Ritterthum, Ritterwürde erhalten 3894.

*amptman* anom. m. 4362.

*an* præp. mit dat. und acc., in, zu, während 418. an, für 5894. in 1556. 2667. 2788. 2817. 2961. 6358. *unz an* s. *unz*.

*an*, *ane* (?) 2376, adv. *dar an*, darin 5843. *dahinein* 1551. bei Verben s. *kumen*, *snîden*, *tragen*, *vüeren*.

*ande* adv. (in Verbindung mit *ange*) mit dat., leid, sehn-süchtig zu Muthe 1109. 4790. (*ande* swm.? 6751.)

*ander* adj., der andere, der zweite. *der a. noch der ei-ner*, weder der eine noch der andere, d. h. keiner 5628. *daz ander* (?) 6751.

*âne*, *ân* præp. mit acc., ohne, außer, ausgenommen 945. 1121. *â*. (*sunder*) in Formeln 1561. s. *mâze*.

*anenge* stn., Anfang 6734.

*ange* adv. (in Verbindung mit *ande*) mit dat., (*enge*), ängstlich 1109. 4790.

*anger* stn., Anger, Wiese 1734. 5969 fg.

*ant* stm., Entenvogel, wilde Ente 1141.

*antlitze*, *antlitz* stn. 5110.

*antwürten*, *antwürden* swv., præt. *antwurte*, *antwurt*, antworten 345. 1193.

*arbeit* stf., Arbeit, Bemühung 5839. Noth, Trübsal 3478.

*arcwîn* stm., Argwohn 2699.

*argen* swv. unpers. mit dat., (*arg*), bedenklich, verdächtig sein 6509.

*arke* swf., Arche, bildlich 5018.

*arm* stm. *under armen*, zwischen, in den Armen, am Arm 6548.

*art* stf. 217. *von arte*, von Geburt, Abstammung 4341.

*astrologî* lat. Form, die Astrologen 226.

*âventiure* stf., gen. pl. *âventiure* 1593, Abenteuer, Begebenheit, (glückliches) Ereigniss 1054. 1207. 1260. 1430. 1447 fg. 1597 u. s. w. *der âv. tan*, Abenteuerwald (in der Nähe von Karidol) 1674. 1693. 2051. *der â. plân*, der Kampfplatz 2087. Ge-

schichte, Sage, die benutzte  
 Quelle 2040. 2418. 3136.  
 3422. pl. 1743.  
*âventiuren* swv. 1452.

*bâgen* (*pâgen*) swv., zanken,  
 eifern 3178.

*bal* stm., Ball bildl. 2646.

*baldekîn* stn., Seidenstoff (aus  
 Bagdad), Seidendecke 4451.  
 6559.

*balsemen* swv., einbalsamieren  
 6482. 6590.

*balt* adj., kühn 5140. mit præp.  
*mit*, zu etwas entschloßen,  
 in einer Sache rasch 5099.

*bar* adj. mit gen., baar, ent-  
 blößt von 6168.

*bâre* swf., Bahre stf. 4453.  
 6553.

*barke* stf. 6762. (s. *Marke* Nv.)

*barn* stn. stm., Kind, Sohn, in  
 Umschreibungen *Riwalînes b.*  
 = *Tristan* 304. 2249. 6735.  
*Isolden b.* = *Isôt die blunde*  
 4299.

*bart* stm. 2077. 6244.

*barûn* stm., Baron 517.

*barvuo* adj., barfuß 5910.

*base* swf. *der kiusche* (Keusch-  
 heit) *b.* 6452.

*baz* adv., besser 1324. 6694.  
 s. *vûrbaz*.

*bêamîs* franz. stswm. 1850.

*bedachen* swv. 5780.

*bedâcht* part. adj., *wol bed.*,  
 wohlbedacht, sehr besonnen  
 4706. 5924.

*bedecken* swv., part. *bedecket*,  
 bedecken, zudecken 4786.

*bedenken* swv. refl., sich be-  
 sinnen, sich überlegen 5342.  
 sich bekümmern 6356.

*bediuten* swv., bedeuten 5365.

*bedurfen* anom. v., bedürfen,  
 brauchen 838.

*begân* stv. anom. mit acc. und  
 præp. *an* c. dat., an einem

etwas thun, einem etwas  
 erweisen 5815. refl., mit-  
 einander leben 2671.

*begeben* stv. refl. 6813. *dar*  
*beg.* 6825.

*beginnen* anom. v., præt. *began*,  
*begunde*, in der Regel *be-*  
*gonde*, beginnen, mit inf. 326.  
 596. 700 u. s. w. mit gen.  
 998. 4881. mit acc. (*swaz*)  
 943. — steht auxiliar für  
 den Futurbegriff 3859.

*begraben* stv., begraben 6797.  
 6811.

*begrîfen* stv., ergreifen, faßen  
 (körperlich) 1173. 2927.  
 4719. fangen 5661. erfassen,  
 überraschen 4650.

*behalten*, *behaldden* stv., erhal-  
 ten, retten 4253.

*beheften* swv. 6251.

*behüllen* swv., præt. *behulte*,  
 umhüllen, bedecken 4585.

*behurt* stm. 924.

*behûsen* swv., behausen, bildl.  
 beherbergen 6703.

*beide* — *und*, sowol — als auch  
 519. 535.

*beiten* swv. mit gen., warten,  
 einen erwarten 5150.

*beiten* stn. subst. inf., Warten,  
 Aufenthalt 5948.

*beiz* præt. von *bîzen* = biß.

*beizen* swv., auf die Beize,  
 Vogeljagd gehen 1137. 4294.

*bejagen* swv., erjagen, erwer-  
 ben 1998.

*bekant* part. adj. *bek. tuon*, be-  
 kannt machen, kund thun,  
 zeigen, wissen lassen 2298.  
 3136. 5728. 5797. 6021.  
 6382. *bek. werden* 6068.

*bekelhuot* (*pekelhuot*) stm. 3304.

*bekennen* swv. mit gen. 6732.

*bekrîen* swv., durch *krîe* be-  
 kannt machen, ausrufen, ver-  
 künden 511.

*bêle* adj. franz., schön, auch

subst., schön, Beiname der blonden Isolt von Irland 119. 785 u. ö.  
*beleip*, *bleip* = blieb.  
*beleit* = *beleget* 2525.  
*beleiten* swv., præt. *beleite*, geleiten 1558.  
*beligen* stv., liegen bleiben 5212.  
*belzen* (*pelzen*) swv., pfpfen 6824. 6827.  
*benachten* swv. 870.  
*benen* swv., part. *gebet*, bahnen 60.  
*bereden* swv. 264. besprechen, ausmachen 4835.  
*beren*, *bern* stv., (gebären), hervorbringen 6634. tragen 6631. bringen 1391. part. *bernde* adj. 1602.  
*bêren* (mhd. *bæren*) swv. *ûf b.*, auf die Bahre legen 6483. 6591.  
*bereit* part. = *bereitet*, zubereitet 614. gerüstet 6150.  
*bereite* præt. = bereitete.  
*bergen* stv. refl., sich verbergen, verstecken 4344.  
*berichten* swv., præt. *berichte*, 14. 2464.  
*berlen* swv. part. *geberlt* adj., mit Perlen geschmückt 34.  
*beruofen* stv., ausrufen, verkünden 510.  
*bescheiden* stv. mit acc., scheiden, schlichten 4165. mit acc. und gen., einen in einer Sache belehren 5770. mit dat. und acc. und præp. *von*, einem etwas über eine Sache oder eine Person aufklären 6695.  
*bescheidenheit* stf., Klugheit 69.  
*bescheidenlich*, *bescheidenlich* adv., verständig, kunstfertig (oder deutlich?) 5981. deutlich 6841.  
*bescheinen* swv., zeigen 1026.

*beschouwen* swv. 4008. (4010), sehen, besehen 4388. 5078.  
*beschrîen* swv., (beschreien), ausrufen, verkünden 511.  
*besenden* swv., einberufen, holen lassen 332. 472. 516. 6769.  
*beserken* swv., einsargen 6590.  
*besetzen* swv. *die warte bes.*, den Trieb anstellen, einrichten 2393.  
*besingen* stv. mit acc. (einen Todten), für einen die Todtenmesse singen 6757.  
*besinnet* part. adj., mit *sin* begabt, verständig 133.  
*besitzen* stv., sitzen bleiben 2093.  
*besorgen* swv., befürchten 688.  
*besprechen* stv., verabreden, festsetzen 510.  
*bestalt* part. adj., (bestellt), besetzt 1532.  
*bestân*, *bestên* stv. mit dat. oder acc. 1800. ergreifen, ergreifen 4609.  
*bestaten* swv., bestatten, begraben 6811.  
*beste* adv. *als b.*, *sô b.* = nhd. so gut 852. 3354. s. *allerbeste*.  
*bestêten* swv., bestätigen, festmachen 653.  
(*bestôuwen* swv. 3408.)  
*bestriehen* stv., begehen, durchwandern 1250.  
*bestrôuwen* swv. 3408, bestreuen, bedecken.  
*besunder* adv., besonders, abgsondert, einzeln, im Einzelnen 1242. 2016. 2302. 2684. 4414. jedes für sich, alle 2272. vorzüglich, sehr 130. 222. 1992. *ûz bes.* 1394.  
*besundern* adv. = *besunder* 2016.  
*betagen* swv. 870. erscheinen, sich darbieten 1073. 1084. 3589.



*betaget* part. adj., betagt, in  
 . einem Alter 98. *wol bet.*  
 mit gen. *der järe* 3870.

*bete, bet* stf., Bitte 3648. 4297.

*beteidingen (betagedingen)* swv.,  
 verhandeln, festsetzen, in  
 einen Vertrag einschließen  
 . 2471. -

*betichten* swv., dichten, ver-  
 faßen 13.

*betoubet* part. adj., betäubt, be-  
 sinnungslos 5213. 5592.

*betrachten* swv., præt. *betrachte*,  
 betrachten, bedenken. *vor*  
*betr.* refl., sich vorher über-  
 legen 432.

*betrâgen* swv. unpers. mit acc.  
 der Person und nom. der  
 Sache *ez* (mhd. früher *es*),  
 einen langweilen, verdrießen  
 994. mit gen. der Sache  
 (*des, sîn*) 813. 2294. mit  
 folg. *daz* 4286.

*betriegen* stv., part. *betrogen*,  
 (betrügen), verlâumden 3485.  
 s. *trûgenêre*.

*bettegenôz* stm., 4837.

*bettegeselle* swm., Bettgenoße  
 4906. 5429.

*betten* swv. mit dat. 2658.

*betwingen* stv., zwingen, nōthi-  
 gen mit gen. *des*, dazu und  
 folg. *daz* 3777.

*bevâhen* stv., part. *bevangen*  
 adj., mit præp. mit, von et-  
 was eingenommen, erfüllt  
 5108.

*bevelhen, bevelen* stv., præt. *be-*  
*valch*, befehlen, anvertrauen  
 1555.

*bevîln* swv. unpers. mit acc.  
 der Person und gen. der  
 Sache, einen verdrießen 3991.

*bewarn* swv., bewahren, be-  
 schützen 3669.

*bewegen* stv. refl. mit gen.,  
 sich zu etwas entschließen  
 2776.

*bewîsen* swv., beweisen stv.,  
 erweisen 4888. 5500.

*bezeichnen* swv., bedeuten, vor-  
 stellen 4537. 6863.

*bezzern* swv. mit acc. der Sache,  
 büßen, wieder gut machen  
 4272. mit dat. der Person,  
 Satisfaction geben 4273.

*bî (pî)* præp. mit dat., bei,  
 neben, gegenüber 29. 5185,  
 ferner z. B. 383. 406. 3756.  
 3759. durch, vermittelt  
 4334, ferner 3971. 4724.  
 mit acc. s. zu 742, ferner  
 1863. 5676. mit instrument.  
*wiu* 5183.

*bî* adv., bei. *dâ bî* 768. —  
 bei Verben s. *wesen, wonen*.

*biderbe* adj. subst., wacker,  
 brav 3036.

*bieten* stv. *vrâge b.*, Frage  
 richten 6412. refl. *sich b.*,  
 sich erstrecken 1178.

*binden* stv. 853.

*birsen (pirsen)* swv. 4294.

*birt* 3. p. præ. von *bern*.

*bis* imper., sei 3636.

*bischof* stm., pl. *bischove*, Bi-  
 schof 635. 6771.

*biten* stv., bitten. *b.* neben *ge-*  
*bieten* 2500.

*bîten* stv., warten, harren 4211.

*bitter* adj., bitter 6419.

*bitterlîch* adj., (bitterlich), bit-  
 ter 6325. 6867.

*biuchel* stn., Bächlein 706.

*biutel* stm., Beutel, Tasche 1530.

*biz* adv. und conj., bis. s. *unz*.

*bîzen* stv., beißen 5198.

*bizze* swm., Biß, Bißen 1387.  
 5201.

*blâ* adj., blau 4685.

*blanc* adj. *daz blanke lant*  
 4213. s. *lant*.

*blâsen* stv., blasen (auf dem  
 Horne) 3562. 4727.

*blat* stn., dat. pl. *blaten*, Blatt  
 1157.

*bliant* stm. franz. 4480.  
*blierzberc* stm. 5284.  
 (*blûn* adj. O 5284, bleien, bleiern.)  
*blint* adj. an wizen *bl.* 5088.  
*block* stn., Block, Holzklotz 2702. 2707. 2754. 2881.  
*blôz* adj. 6256. mit gen., entblößt von 1778.  
*blüemen* swv. part. adj. *geblüemet*, geblümt, mit Blumen geschmückt 1302.  
*blüen* (mhd. *blüezen*) swv., præt. regelm. *bluote*, daneben *blüete*, blühen, häufig bildlich gebraucht, z. B. 2768.  
*blüende* part. adj. und adv., blühend 12. 21. 35. 703 fg. u. s. w. *der triuwen bl.*, der durch Treue blühende, ausgezeichnete 6513.  
 (*blüeterîsel* v. d. Hagen 3402.)  
*blunt* adj., blond. *die blunde*, ständiges Epitheton für Isolt von Irland.  
*bluomenkrenzelîn* stn., Blumenkränzlein 3765.  
*bluote*, *blüete* præt. von *blüen*.  
*boc* stm. 4914.  
*bone* adj. franz. aus *bonus*, gut, edel 2031.  
*bort* stm.? stn.? Bord, Rand, des *wazzers b.*, Ufer 4682.  
*botenbrôt* stn. 4310.  
*bovel* stn., Lehnwort aus franz. *poblus*, lat. *populus*, (Pöbel), Volk, Menge 3308.  
*brâcht* part. von *bringen*, *brennen* = gebracht.  
*bran* præt. von *brinnen* stv., brennen swv.  
*brâten* stv., braten, formelhaft neben *sieden* 3357.  
*brehen* swv. 787.  
*brehen* stn. subst. inf. 5860. Leuchten, Glanz 4390.  
*breit* adj. mit gen. 1600.

*brennen* swv. anom. = *bringen* 4612.  
*brîden* stv., part. *gebriten*, 883 (882).  
*brief* stm. *wâre brieve* 1263.  
*briewelîn* stn., Brieflein 5841. 5855. gekürzt *briewel* 5877. 5895. 5918.  
*bringen* swv. anom., præt. *brâchte*, part. *brâcht*, bringen. *dar br.*, herbr., mitbr. 1926.  
*brinnen* stv., præt. *bran*, pl. *brunnen*, brennen swv., glühen 2771. 2786. 6853.  
*brîsen* swv. s. *prîsen*.  
*Britûn* stm., Bretone 1210.  
*brutelabe* stf. 857.  
*brutigum* stm., Bräutigam, junger Ehemann 4957.  
*bræde* adj., schwach 33.  
*brûn* adj. 1942 (1932). violett 4685. doppelsinnig: braun und violett 3782. 5969 fg.  
*brunft* stf. 2402.  
*brunnen* præt. pl. von *brinnen*.  
*brust* stf., pl. *brüste*, nhd. singular Brust, Busen 4578.  
*brüstel* stn., Brüstlein 713.  
*brût* stf. (850.) 872.  
 (*büezen* swv. 4158?)  
 (*bûfe* swm. in F = *buobe* 4355.)  
*bûhurt* stm., s. *behurt*.  
*bunden* præt. pl. von *binden*.  
*buobe* swm., Bube, junger Diener, Page 4355.  
*buoc* stm., Bug, Vorderbug, vorderer Oberschenkel 1750.  
*buoch* stn., Buch, Erzählung 110 (108). 2644. *Tristandes b.*, d. B. von Tr. 2362.  
*buode* swf., Hütte 3391. 3406.  
*buoz* stm.? stf. = *buoze?* 4158.  
*buoze* stf. Buße. *ze buoze stân* mit gen., für etwas büßen 1004.  
*burc* stf., gen. und dat. *burc* und *bürge*, Burg 5517. 6154.

im Gegensatz zur *stat* 6766. 6799.  
*bürde* swf.? *bürden* stf.? 2849.  
*burgen* præt. pl. von *bergen* = *bargen*.  
*busch* stm., Busch, Gehölz 3225. s. *rôsenbusch*.  
*bûwen* swv., part. *gebûwet*, *bauen* 729. 2681. vgl. *er-bûwen*.  
*dâ* adv. demonstr. da, dort 104. 1063. 1214. 1639. 1698 u. s. w. im Beginn der Antwort 1022. 2459. 2467. 2496. (?) 3677. (?) 4157. 4208. 4269. 6559. zur Verstärkung des Relativ-, Frage- oder Correlativpronomens 89. 225. 559. 676. 824 u. s. w. relativ. da, wo 475. 3773. — s. *aldâ*. — mit Adverbien *dâ bî*, *dâ entgegen*, *dâ hin*, *dâ mit*, *dâ von*, *dâ zuo*.  
*dach* stn. 734. Bedeckung 1956.  
*dachs* stm. 5907.  
*dacte* præt. von *decken*.  
*dagen* swv., schweigen 1297. 1412.  
*dan* = *danne* adv., dann, so dann, alsdann 6629. nach compar., als (denn) 139. 3272. 4250. 6078 (neben *wan*).  
*dan* = *dannen* adv. von *dannen*, weg 4986. 5148. 5152. *her d.*, *wegwärts* 2586. *hin d.*, *hinweg* 389. 1722. 6055 u. ö. *von d.* 3003. 5005. 6099. *wol d.* interj., *wohlauf!* 5646.  
*danc* stm. *sunder d.*, ohne zu denken, unfreiwillig 1769.  
*danne*, *denne* (s. d.), *dan* (s. d.) adv., dann, alsdann 1361.  
*danne* = *dannen* adv., von *dannen* 619. 4694.  
*dannoch* adv., damals noch, noch 4086. *dennoch*, doch noch 6261.

*dar* adv., dahin, hin, her 1964. 2459. 2614. 2632. 2637 u. s. w. *nu dar* interj., nun zu, vorwärts, *wohlauf* 3245. 4192. 4750. 6847. *vür sich d.* 6375. vor Adverb. unmittelbar oder getrennt *dar abe*, *dar an*, *dar in*, *dar nâch*, *dar ob*, *dar umbe*, *dar zuo* u. s. w. (= nhd. oder nhd. da- oder nhd. nicht vorhanden; s. unter den Adverbien). gekürzt s. *drinne*. bei Verben s. *begeben*, *bringen*, *rüeren* (*gerüeren*), *ruofen*, *werfen*.  
(*dâr?* (6813.) 6825.)  
*daz* pron. neutr. demonstr. durch *d.*, um dessenwillen, damit 4411. relat. (nhd. dafür: was) 226. 541. 4469. 5020. 5516.  
*daz* conj. 6750. *alsô lange d.*, so lange bis 44. *ist daz*, ist es der Fall, daß, geschieht es, daß = wenn 3856. 5661. 6339. auch unterbrochen durch Adverbien: *ist aber*, *daz ...*, wenn aber 1386. 6348. *ist danne*, *daz ...*, wenn dann 1361.  
*degen* stn., Mann 3711. Held, Ritter 673. 1285. 2036. 3725. 5744. 5834. 6241. 6690.  
*dehein* (vereinzelt in F) adj. pron., kein, keiner 6335.  
*dekein* adj. pron., kein 2256.  
*den* adv. 2458.  
*denne* = *danne* adv., denn, dann, alsdann 2469. nach compar., als 906.  
*der* Artikel beim Adjectivum 1513. 1656.  
(*der* = *den* in den Hss. 4144.)  
*der* pron. correl. = *swer* 1304. *dirre und d.* s. *dirre*.  
(*dererben?* *derwerben?* 1373.)  
*des* gen. adv., deshalb, darum 1663. 1810. 2634. 5558 u. s. w.

*deste* adv., desto. *dester* 4695.  
*dêus* franz. 4067.

*dicke* adv. (synonym von *ofte*),  
oft, häufig 1035. *d. und*  
*ofte* 5050. dicht 1952.

*diech* stn., Schenkel, Ober-  
schenkel 705.

*dienen* swv., verdienen, vergel-  
ten 5314. 5731.

*dienest, dienst* stn., Dienst stm.  
6231.

*diep* stm., Dieb 5544 [vielleicht  
Zusammens. *êrendiep?*]. s.  
*minnendiep*.

*dinc* stn., Ding, Sache 5630.  
5729. pl. umschreibend 325.  
*weidelîche d.* 1135. *sêlicliche*  
*d.* = *sêlekeit*, Glück 430.  
*nâch cristenlîchen dingen*, in  
christlicher Weise 6497.

*dir* pron. 2833.

*dirre* pron. = *disere*, dieser.  
*d. und der*, dieser und je-  
ner 2833. 4360.

*dis* gen. = *dises* 4829.

*disehalb* acc. adv., diesseits  
4641.

*distel* stm. 3574.

*diutsch* adj. subst. stn. *in*  
*diutsche*, im Deutschen, in  
deutscher Sprache 6846.

*diz, ditze* neutr. von *diser*.

*doln* swv., præt. *dolte*, dulden  
5052.

*dôn* stm., Ton, Laut 6619.  
Gesang 2131.

*dorfte* præt. von *durfen*, dürfen.

*dorn* stm. 3574.

*dort* adv., dort 161. 685.

*dôz* stm., Getöse, Schall 1270.  
3577.

*drâte* adv., schnell, eilig 1474.  
3677. 6774.

*drêjen* (mhd. *dræjen*) swv.,  
præt. *drête*, drehen, wirbeln  
2072.

*drî* Zahlw. neutr. *driu* 4809.  
6301.

*dringen* stv., drängen, sich  
drängen 6758. refl. 591.

*drinne* adv. = *dar inne*, darin,  
darinnen 5336. 5542.

*drîvalt* adj., dreifach 2731.

*dructe* præt. von *drücken*.

*drungen* præt. pl. von *dringen*  
= *drangen*.

*drunzel* swm. 1746.

*dûchte* præt. von *dunken* =  
*däuchte*.

*duo* Nebenform von *dû* 388.  
5293 u. ö.

*durch* præp. c. acc., durch, ört-  
lich. wegen, um willen 321.  
719. 830. 2982. 2998. 3727.  
3904. 6182. 6461. 6514.  
6587. 6672. 6864. 6868. vor  
inf., um zu 574. 2224. 4008.  
*durch daz*, damit 4411.

*durchleget* part. adj., überall  
eingelegt, besetzt 4805.

*durchslagen* part. adj., durch-  
steppt 4481.

*durchvart* stf. 230.

*durchwieret* part. adj., mit Edel-  
steinen durchlegt 4509 fg.

*durchworcht* part. adj., durch-  
wirkt, durchstickt 4481.

*dürfen* anom. v., præt. *dorfte*  
4389.

*durnechtig* adj., vollkommen 19.

*dürsten* swv., dürsten, bildl.  
verlangen 1310.

*ê* adv., ehe, vorher 1287. 5944.  
6022.

*ê* stf., Ehe 648. 1077. Reli-  
gionsgesetz, Religion 6759.  
*eben-* 1644.

*eben, ebene* adv. *e. kumen* mit  
dat. 2320. gelegen kommen,  
passen 5846. *e. ligen* 204.

*ebengrôz* adj. 5752.

*ebenhôch* adj. 1644.

*ebenstarc* adj. 1644.

*eber* stm., Eber (Wappenthier  
Tristan's) 1944.

*ecke* stf., Ecke, Winkel 1342.  
*effen* swv., præt. *efte*, äffen,  
 narren 6084.

*ei* adv. interj. (Hs. O meist  
*eia*), ach 339. 818. 3849 u. ö.

*eidem* stm., Eidam 498.

*eigen* adj. subst., leibeigen,  
 Unterthan 4081.

*ein* s. *inein*.

*einborn* part. adj., eingeborn,  
 unigenitus 6880.

*eine* adj., allein, einsam 1731.  
 2661. 2684. mit gen., frei  
 von etwas 6362.

*eineclîche* adv. 3433.

*eines* gen. adv., einmal 997.

*einôte* stf. 4202.

*eintrechtic* adj., (einträchtig).  
*e.* werden mit gen., einig  
 werden in einer Sache,  
 übereinkommen, beschließen  
 4020.

*einvaltic* adj., einfältig, gut-  
 herzig 5714.

*-el*, Diminutiva auf *-el* 698.

*êlîch* adj., ehelich 301.

*ellen* stn., Kraft, Tapferkeit  
 2157. 6470.

*ellensrîch* adj., kraftvoll 6235.

*ellenthaft* = *ellenhaft* adj., kraft-  
 voll, muthig 70. 2004. 2054.  
 2119. 2279. 2327. 6445.

*elîch* adj. (von *al*), allgemein,  
 gewohnt 2952.

*en-* proclitische Negation. im  
 Nebensatz 1768.

*enbern* s. *enpern*.

*enbieten* s. *enpieten*.

*enbîzen* stv., s. *enpîzen*.

*ende* stn. *houbt noch ende*, we-  
 der Anfang noch Ende 1340.  
*von e. zu e.*, von Anfang bis  
 zu Ende 4336. 6725. *des*  
*endes zagel* 6639.

*endelîchen*, *endelîch* adv. 4949.  
 schnell 5509. endlich,  
 schließlich, sicher 350  
 (3801 O).

*engegen* adv., entgegen. *dâ*  
*eng.*, dahin 4675.

*engel* stm., pl. *engele*, Engel  
 1088.

*engelisch* adj. 561.

*engerlîn* stn., Aengerlein, kleine  
 Wiese 3779.

*enlende* adj. 341. mit gen. 6726.

*enpern* = *enbern*, stv. 1. p.  
 præs. *enpir*, præt. *enpar*, mit  
 gen., entbehren swv. mit  
 acc. 1505. 2910. auf etwas  
 verzichten, etwas verlieren  
 177. 248. in Formel 6807,  
 ferner 2382. part. *enpernde*  
 mit gen. 6418.

*enpfarn* = *envarn*, *entvarn* part.,  
 entgangen, entschlüpft 2337.  
*enpfelen* (mhd. *enpfelhen*) stv.,  
 anempfehlen, auftragend ans  
 Herz legen 6338.

*enpfinden* stv. mit gen. 1115.  
 mit folg. *daz* 2800.

*enpfetten*, *enphetten* swv. 662.

*enpieten* = *enbieten* stv., præt.  
*enpôt*, entbieten, wissen lassen  
 4724.

*enpîzen* = *enbîzen* stv., Imbiß  
 einnehmen 5943. 5945.

*enspriezen* stv., entsprießen,  
 sproßen 6873.

*enstân* stv., entstehn, erstehn  
 1365.

*entreden* swv., entschuldigen  
 2951.

*entriuwen* dat. adv., in Treuen,  
 traun, wahrhaftig 2157.

*entsament* = *ensamen* adv., zu-  
 sammen 2157. s. *samne*.

*entschumpfieren* = *enschumpfie-*  
*ren* swv., besiegen 2225.

*entslâfen* stv., einschlafen 4917.  
 5904. 5919.

*entslîfen* stv. 4649.

*entwer* adv., in die Quere,  
 seitwärts, hin und her 761.  
 2642. 2906. 4149. 4167.

*entwerden* stv., entgehen 2413.

*entwîchen* stv., præt. *entweich*,  
entweichen, vergehen 6524.  
*envollen* dat. adv. = *in vollen*,  
in Fülle, völlig 2567. s. *volle*.  
(*enziân?* 6636.)  
*enzünden* swv., part. *enzunt*,  
entzünden 6715.  
*er* = *her*, *herre* 77. unflectiert  
5464.  
*erbe-* 2718.  
*erbeizen* swv., vom Pferde stei-  
gen 4321. 4554.  
*erben* swv. (?) 1373.  
*erbenôt* stf. 2718.  
*erbspil* stn. 3029.  
*erbezeichnen* stn., ererbtes Wap-  
pen, Hauswappen 1943.  
*erbieten* stv. mit acc. der Sache  
(*ez* oder subst.) und dat. der  
Person, darbieten, erweisen  
95. 308. 478. 770. 3686.  
6190. 6230. refl. *sich erb.*  
4496.  
*erbiben* swv., erbeben 771.  
*erbitten* stv. mit acc. der Person  
und folg. *daz*, einen durch  
Bitten bewegen 4900.  
*erbûwen* part. st. von *erbûwen*  
stswv., nhd. nur: erbaut  
5739. vgl. *bûwen* swv.  
*erde* swf., Erde, Boden 1768.  
1774. 5593. 6525. Welt:  
*ûf erden* 5755.  
*erdenken* swv. anom. mit gen.  
830.  
*erdiezen* stv., præt. *erdôz*, er-  
schallen 3568.  
*êre* stf., Ehre in den verschie-  
denen allgemein gebräuch-  
lichen Bedeutungen, auch  
öfters im Plural, z. B. 88.  
275. 901. 1215. 1397. swf.:  
*vrou Ê.* 61.  
*êrenbêre* = *êrbêre* adj., ehrbar,  
edel 5825.  
*êrengernde* part. adj., ehrlie-  
bend 30. 39.  
*êrenrîche* adj., ehrenreich, meist

Epitheton für Tristan, z. B.  
5487. 6421. für Marke 2453.  
*ergân* stv., ergehen, geschehen,  
sich ereignen 3256. 4312.  
4332.  
*ergeben* stv. 3229. 3634. an-  
heimgeben 6065. refl. *sich*  
*erg.*, sich beugen, nieder-  
sinken 1753. s. *val*.  
*ergetzen* swv. mit acc. der  
Person und gen. der Sache,  
einem etwas wiedervergel-  
ten, für etwas Ersatz bieten  
1378. 6086.  
*erglenzen* swv., præt. *erglenezte*  
(mhd. in der Regel *erglänzte*),  
erglänzen 4472.  
*erheben* stv., part. *erhaben*, refl.  
sich erheben, sich aufmachen  
6658.  
*erhæren* swv., hören 5363.  
*erkant*, *erkennt sîn*, werden an  
einem, von einem bekannt  
sein, werden 66. 5935.  
*erkennen* swv., kennen lernen,  
erfinden 5935.  
*erkiesen* stv., præt. *erkôs*, part.  
*erkorn*, erwählen 2026.  
*erklagen* swv. refl. 3168.  
*erklingen* swv. 4472. ertönen,  
lauten 5456.  
*erkorn* part. adj. (von *erkiesen*).  
*ûz erk.*, auserwählt, vorzüg-  
lich 6426. 6823. 6888.  
*erkôs* præt. von *erkiesen* = er-  
kor.  
*erkrîgen* stv., part. *erkrigen*,  
2055.  
*erkumen* stv., erschrecken stv.,  
2758. 2841. 3244.  
*erlachen* swv., auflachen 3888.  
*erlîden* stv., erdulden, aushal-  
ten 4637.  
*erlöst* part. = *erlæset*; *erlôte*  
præt. = *erlôte*.  
*erloufen* swv., mit Laufen er-  
langen, erreichen 2795.  
*ermanen* swv. *schiere erm.* 6067.

*ernereren, ernern* swv., ernähren 3501.

*ernest, ernst* stm., Ernst 6389.

*ernstlichen* adv., im Ernst 6393.

*erschäl* præt. von *erschellen* = erscholl.

*erschein* præt. von *erschînen* = erschien.

*erscheinen* swv., præt. *erscheinete*, *erscheinte*, sichtbarlich machen, zeigen, beweisen 315. 1491. 6303. 6782.

*erschellen* stv., præt. *erschäl*, erschallen, laut werden 524.

*erschînen* stv., præt. *erschein*, erscheinen, zum Vorschein kommen 873.

*erschrecken* swv., præt. *erschrace* (*erschrafter: karakter*), erschrecken swv. 5987.

*ersehen* stv., sehen, erkennen 367.

*ersiuſzen* swv., præt. *ersiuſzete*, *ersûfzte*, erseufzen, aufseufzen 772. 1033.

*êrst* adj. superl. subst. *des êrsten* gen. adv., zuerst 605. 6153. *und des êrsten*, (als zuerst), sobald 5066. *d. ê. dō*, sobald als 3895. 5153.

*êrste* adv. 6732. zuerst 110.

*ersteinen* swv. 6529, versteinern.

*erteilen* swv., im Urtheil zusprechen 3144. 3149.

*ervaren* stv. 3818.

*ervliegen* stv., durch Fliegen erjagen 1141.

*erwachsen* part. adj., aufgewachsen 1459.

*erwegen* stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen, sich in etwas finden 757.

*erwelt* part. mit præp. *zu*, erkoren für 1338. *ûz erw.*, auserwählt, ausgezeichnet 615. 2107.

*erwinden* stv. 1164 (1167). mit

gen., einer Sache überhoben sein 6346.

*erzeigen* swv., zeigen, erweisen 6835.

*erzenîe, ernzîe* stf., Arznei 5047. 6319.

*erziehen* stv. 1156.

*erzogen* part. adj., auferzogen, groß geworden 1459.

*es* gen. neutr. = *sîn*, dessen, davon, darüber, z. B. 182.

*estelle* franz., dat. *a l'estelle*, Stern aus *estelle, estele (étoile)* 6804 (übersetzt zu *sente Merjen stern*).

*esterîch, estrîch, estrich* stm., Estrich, Fußboden 888. 2757.

*etelîch, etlîch* adj. pron. 4410.

*etlicher*, irgend welcher 4120. 4250.

*etes-, ete-* = *et-*.

*etewer* pron., irgend wer 6517. *eteswaz*, etwas 768.

*ez* pron. beim Personalpronomen 6872, ferner 4259. 5124. 5177.

*ezzen* stv., part. *gezzen*, mit dat. refl. (?) 5272.

*f* s. v.

*gâch* adj., schnell, eilig. *mir ist g.*, ich habe Eile 5639. 5670.

*gadem* stn. 5920. Schlafgemach 2709.

*gâhen* swv. (4687), eilen 1445. 4688.

*gâhes* adv. gen., schnell, plötzlich 6398.

*galle* stf. (mhd. in der Regel swf.), Galle, bildl. Bitteres *Gâlote* swm., Waliser 3971. 6630.

*gan* 1. p. præ. von *gunnen* = gönne.

*gân, gên* stv. anom. 418. *abe g.*, weggehen 5666. *umbe g.*

*lâzen*, eigentlich: das Ross im Kreise galoppieren lassen, allgemein: umhersprengen 5219. 6249. *zu samne g. l.*, die Rosse gegeneinander sprengen 2117. — *umbe gêndez jâr*, volles Jahr 1079.  
*gar* adv. 3986 (s. auch *swie*). bei Adj. und Adv. nachgesetzt 2571. vorgesetzt 3995.  
*garn* stn., Garn, Netz 3237.  
*garren* s. *gîngargarren*.  
*garzûn* stm. franz., Knappe 1160. 4355.  
*gast* stm. *die inren geste* 902. *die ûzeren geste* 903 (902). 2963. *gast wesen* mit gen. 2963.  
*gaz* = *geaz* præt. von *geezzen*. oder von *ezzen* mit *ge-* in der Function des Perfects oder Plusquamperfects. s. *ge-*.  
*ge-* zur Bezeichnung des Perfects 4726. 5525, ferner 1835. 3872. 4505. 4594. 5599. zur Bez. des Plusquamperfects 618. 1647. 2797 fg., ferner 952. 5375. 5439 fg. 5526. 5847. 6031. zur Bez. der Gewohnheit und der Wiederholung 3370. 3739. 6404 fg.  
*geachten* swv., verst. *achten*, *beachten*, *betrachten* 273.  
*geantwurten* swv., verst. *antworten* 812.  
*gebûren* swv., sich gebahren, sich benehmen, sich zeigen 749. 876. 4468. 5490.  
*geben* stv. *widerglast g.* 695. *umbevanc g.* 4991.  
*geben* swv.? 5984.  
*gebende* stn. (853), Gebäude, Kopfputz 3766. 4504 fg.  
*gebent* part. von *benen*, gebahnt (nicht = *gébent*, *geebent*, *gebenet*) 60.  
*geberde* stf., meist pl., Gebärde

311. Gebahren 1868. Art und Weise 3014. *in den geberden*, mit *geb.* dat. pl., in der Weise 1192. 1708. 3014.  
*geherlt* part. adj. von *berlen* swv. 34.  
*gebieter* stv. 5516. in Formel 3617. neben *biten* 2500.  
*gebirge* stn., Gebirge, Berg 6055.  
*gebiten* stv., verst. *biten*, bitten 4275.  
*geblicken* swv., verst. *blicken* 2632.  
*geblüemet* part. adj. von *blüemen* swv. 1302.  
*geborn* part. adj. *an geb.*, angeboren, angestammt, gewohnt 59. 1811. s. *einborn*.  
*gebreche* swm. 240. Mangel, Noth 988.  
*gebrechen* stv. mit dat. und gen., einem etwas fehlen, in Wegfall kommen 242.  
*gebresten* stv. mit dat. und gen. 4889.  
*gebriten* part. von *brîden*.  
*gebüezen* swv., verst. *büezen*, mit dat. und gen., einen von etwas befreien 4620.  
*geburt* stf. 923. 3263.  
*gedanc* stm., pl. gen. *gedanken* 822. 5916.  
*gedenken* swv. mit dat. refl. und gen. der Sache 5287.  
*gedinge* swm., Hoffnung 6542.  
*gefeigetieret* part. adj. von *feigetieren* 559.  
*gegân* part. = *gegangen*.  
*gegen*, *gein*, *gên* præp. mit dat. und (selten) acc., gegen (in neuester Sprache nur mit acc.), freundlich und feindlich, gegenüber, für 298. 375. 550. 1932 (?). 2598. 5856 u. ö. zu (synonym mit *zu*), nach, entgegen 479.



1151. 1972. 1974. 5201.  
 6569. Maß oder Zeit be-  
 stimmend: um 4293.  
*gegenlouf* stm., das Entgegen-  
 laufen, Empfang 1269.  
*gehaben* swv., verst. *haben* 30.  
*wider geh.* mit acc. und gen.,  
 einen von etwas zurückhal-  
 ten, einen an etwas hindern  
 1767.  
*gehalten, gehalden* stv. 1711.  
 3225. anhalten, stille hal-  
 ten 3432. refl. sich anhal-  
 ten 1764.  
*gehaz* adj., feind, gram 376.  
 1012. 3836. 5499.  
*geheizen* stv., verheißen 4901.  
*gehelfen* stv., verst. *helfen* 1727.  
 5096.  
*gehiure* adj. 353.  
*gehæren* swv. *an geh.* mit acc.  
 1833.  
*gehört* part. = *gehæret*.  
*gehüge* stf. 27.  
*gein* præp. = *gegen*.  
*gel* adj., gen. *gelwes*, gelb 886.  
 4685.  
*gelâzen* stv., verst. *lâzen*, lassen,  
 gehn lassen 3671.  
*gelden* stv. mit acc. d. S. und  
 mit dat. der Pers., gelten,  
 entgelten 3821.  
*geleit* part. = *geleget*.  
*geleit* part. = *geleitet*.  
*geleite* swm., Geleiter, Beglei-  
 ter 4474.  
*gelegenheit* stf. 1619.  
*gelêret* part. adj. 5538. *wol*  
*gelêrt*, im Lesen wohl unter-  
 richtet 1408.  
*gelîch* adj. *ir gel.*, ihresgleichen  
 1320.  
*gelide* plur. von *gelit* 5235.  
*gelieben* plur. von *geliep*. *die*  
*gel.*, die Liebenden, das  
 Liebespaar 2787. 3006.  
*geligen* stv., verst. *ligen*, da  
 liegen, daniederliegen 772.

4913. sich legen 2715. *tôt*  
*gel.*, todt liegen bleiben 6406.  
 todt niedersinken 6246. 6264.  
 6276. 6396.  
*gelîmet* part. adj. 1701.  
*gelingen* stv. unpers. mit dat.,  
 Glück haben 5023. 5730.  
*geloben* swv. *her gel.*, zuge-  
 loben, zusagen 4278.  
*gelouben* swv. mit dat. und gen.,  
 einem in einer Sache glau-  
 ben 5999. refl. mit gen.,  
 von etwas abstehen 2417.  
*gelt* stn. 1676. 5680. *ûf der*  
*minne g.* 1738.  
*gelübde* stn. 3954.  
*gelücke* stn. 1391.  
*gelüppe* stn. 6323.  
*gelüppen* swv., *gelupt* part. adj.  
 6278.  
*gelüstel* stn., Gelüstchen 714.  
*gemach* stn. 4109. 4308.  
*gemâl* adj., (gemahlt), gefärbt,  
 farbig, strahlend. *licht gem.*  
 [besser Zusammensetzung  
*lichtgemâl*] 1716.  
*gemannet* part. adj., bemannt,  
 mit einem Manne versehen  
 1648.  
*gemehelîch* adj. 2779.  
*gemeine, gemein* adj. *gemeiner*  
*lîp* 279. *gemeinsam* 253.  
*allgemein* 5706.  
*gemeine* adv., *gemeinsam*, ins-  
 gesamt 632. 6775. *alle*  
*gemeine* (sonst *algemeine*),  
 alle insgesamt 2973. 5663.  
 5958. 6775.  
*gemeinelîchen* adv., *gemeinsam*,  
 insgesamt 532. *alle ge-*  
*meinlîch*, alle insgesamt  
 6744.  
*gemeit* adj., freudig, froh mit  
 gen. 5691. 6004. wacker,  
 edel 1579. 1825. 3387. 5805.  
*gemêze* (unhd. *gemæze*) adj. mit  
 dat., angemessen, fûgsam  
 2153.

*gemüete* stn. *gem. nemen* mit dat. refl. 1114.

*geminnet* part. adj. 1228.

*gemuot* adj. s. *hochgemuot*, *wolgemuot*.

*gên* præp. = *gegen*.

*gên* s. *gân*.

*genatûret* part. adj., geartet 257.

*genclîch* adj., vergänglich 6850.

*gene*, *gener* = *jene*, *jener*.

*genendic* adj. mit præp. *ûf* c. acc., kühn, entschlossen zu 1658.

*genesen* stv., genesen, davon kommen, leben 2134. 3496. 5546. 5660. 5674. 6140. 6260. part. *genesen* halb adjectivisch 4654.

*genist* stf. 5615.

*genôte* adv., eifrig, sehr 169. 1424. 5361.

*genôz* stm. mit dat. oder gen. 5141. *vürsten* gen. [viell. Zusammensetz. *vürstengen*.?] 5751. s. *bettegenôz*, *strîtgenôz*.

*gentil* adj. franz., edel, vornehm 1201. 1850.

*gnuoc*, *gnuoc* adj. (kommt flektiert nicht vor) neutr. mit gen. 906.

*gnuoc*, *gnuoc* adv. vor dem Adj. 3875. nach dem Adj. 3871.

*genzlic* adv., gänzlich, völlig 3060.

*georset* part. adj., berost, mit einem Rosse versehen 1649.

*gepflegen* stv., verst. *pflegen*, mit gen., etwas pflegen, üben 2033.

*gepflegen* part. von *pflegen* 2122. 3810. 4960.

*ger* stf., Begehren, Wunsch, Trieb 63. 1048. 1206. 1542. 5764.

*gerade* adv. 4098.

*gerâten* stv., verst. *râten*, 3942. rathen, helfen 6321.

*gerechen* stv., verst. *rechen*, rächen 1790. 1890.

*gereden* swv., verst. *reden*. *abe ger*. 261.

*gereite* stn. 1525. (4039.)

*geren*, *gern* swv. mit gen., begehren 765. mit gen. und præp. *an* c. dat., von einem etwas begehren 1455.

*gerête* (mhd. *geræte*) stn. 4039. (1525.)

*gericht* part. = *gerichtet*.

*gerichte* adv. acc., gerade aus, gerade 2588. 2753. 3772.

*gerichte* stn., *an daz ger. sitzen* 3103.

*gerüeren* swv., verst. *rüeren*. *dar ger.* mit præp. *an* c. acc., hinrühren, hingreifen 3792.

*gerûme* adj. 1335.

*geruochen* swv., (geruhen), wünschen 3898. mit gen. 1355.

*geruofe* stn. 2878.

*gesagen* swv., verst. *sagen* 2335. \*

*gesament* part. adj., versammelt 3308.

*geschaden* swv., verst. *schaden* 5433.

*geschicht* stf., (Geschichte), zufällige Begebenheit, Zufall 6116. Sache, Angelegenheit. 185. 1090. 2148. 5784. 6145. Art und Weise 2712. zur Umschreibung dienend 1763.

*geschrît* part. von *schrîen*.

*geschen* stv., verst. *sehen*, sehen, ansehen, erblicken 2341. 2632. 5115. 5647. 5859.

*geselleschaft* stf., Freundschaft, Freundlichkeit 95.

*gesîn* anom. v., verst. *sîn*, bei Hülfsverben 2060. 3486.

*gesitet* part. adj. 3762.

*gesitzen* stv., verst. *sitzen*, sitzen

5252. sich setzen 656. 1346.  
1386. 5847.  
*geslacht* part. adj., geartet, artig, edel 4341. 6199. s. *ungeslacht*.  
*gesmogen* part. von *smiegen*.  
in *gesm.*, eingefallen 5105.  
*gespehen* swv., verst. *spehen*,  
erspähen, auskundschaften  
2063.  
*gestalt* part. = *gestellet*. — *gest*.  
adj., gestaltet, beschaffen  
4600. 4683.  
*gestiuren* swv. 2954.  
*gestrîten* stv., verst. *strîten*,  
streiten 3900.  
*getân* part. adj., gemacht, be-  
schaffen 6388. 6413. — s.  
*wolgetân*.  
*getichte* stn., Gedicht 7.  
*getragen* stv., verst. *tragen*, tra-  
gen, hegen 137. refl., sich  
zutragen, ausschlagen 1749.  
*getrîben* stv., verst. *trîben*, zu  
treiben pflegen 3739.  
*getrûwen* swv., præ. *getrûwete*,  
mit dat. und gen., einem  
etwas zutrauen 5823.  
*geturren* anom. v., præ. *ge-  
torste*, wagen 2566. 2630.  
*getwerc* stn., der Zwerg 5283.  
5293.  
*gevâhen* stv., verst. *vâhen*, faßen  
(körperlich und geistig) 1414.  
3814. 4928. 5451. 5467.  
bekommen, gewinnen 2014.  
6532.  
*gevalt* part. = *gevellet*, gefällt  
2235.  
*gevar* adj., Farbe tragend, be-  
schaffen 3. s. *glanzgevar*,  
*fiolîn*.  
*gevazzet* part. adj., eingefaßt  
1533.  
*gevechten* stv., præ. conj. *ge-  
vêchte*, verst. *vechten*, fech-  
ten, kämpfen 3900.  
*geverte* stn. 1699. Weg 2395.

*gevlogen* = *gevlohen* 5587. 6261.  
*gevüege*, *gefüege* adj., fügsam,  
willfährig 2980. 5055. wohl-  
gesittet 3719. passend 831.  
*gevüegen* swv. mit acc. und  
dat. 5286. mit acc., fügen,  
bewerkstelligen 3015.  
*gevuoc* stn., Geschicklichkeit,  
Gewandtheit 2375.  
*gewahen* stv., præ. *gevuoc*,  
2205. 6092.  
*gewalt* stf. 5750.  
*gewant* part. von *wenden* swv.  
— *ez ist gew. umbe*, es hat  
eine Bewandtniss mit 5767.  
*gewenden* swv., verst. *wenden*,  
abwenden 347.  
*gewerben*, verst. *werben*, wer-  
ben, handeln, verfahren 5837.  
6288.  
*gewêre* (mhd. *gewære*) adj.  
6768.  
*geweren*, *gewern* swv., verst.  
*weren*, wâhren 1112.  
*geweren*, *gewern* swv. mit acc.,  
einem gewährend willfahren  
2474. mit acc. und gen.,  
einem etwas gewâhren 1360.  
2378.  
*gewesen* stv. 3791.  
*gewilde* stn., Wildniss 3224.  
*gewin* stn. 4088. 5012.  
*gewinnen* stv. mit acc., erhal-  
ten, bekommen 1834. 3894.  
mit acc. und dat., schaffen  
565.  
*gewirden* swv., werth machen,  
ehren 541.  
*gewizzen* part. adj., verständig,  
besonnen 5946.  
*geworcht* part. von *wirken*.  
*gewuofe* stn. 2877.  
*gezelt* stn., gen. *gezeldes*, Zelt  
567. 6080.  
*gezême* (mhd. *gezæme*) adj., ge-  
ziemend, angemessen 3763.  
*gezemen* stv., verst. *zemen*, mit  
dat. und gen., geziemen, zu-

kommen 88. mit dat. 5678. 6482.  
*{gezît stfn. 5524 nur in F.)*  
*geziuc stn., Zeug stn., Stoff 730.*  
*gezzen = geezzen, nhd. gegeben.*  
*gezunt = gezündet.*  
*gief stn., Thor, Narr 5115.*  
*gîjengarren swv. 5169 [wäre in der Anm. zu besprechen gewesen. Im mhd. Wb. 1, 482<sup>b</sup> gigen garren ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 739 unter garren swv. (zwitschern, pfeifen) Verweis auf Trist. H. ohne Stellenangabe und ohne Zusatz von gigen. Man könnte an giege swm., Narr denken, also etwa «narrenpfeifen», aber Hs. O schreibt gygen, nicht giegen, darum wol gîgen. Ich vermuthe, der Ausdruck bezieht sich auf das spaßhafte Nachahmen des Geigenspiels mit den Armen und Händen, wobei der Narr die Töne pfeift, also «geigenpfeifen»].*  
*gir stf., (Gier), Begierde, Streben, Leidenschaft 344. 744. 4574.*  
*gîsel stmn. 5090.*  
*yît = gîbet.*  
*glander adj., glänzend 1922. 4000. 4407. 4513. 4807. 5870. 6820.*  
*glanz adj. 2523.*  
*glanz stn.? 5102.*  
*glanzgevar adj., glanzfarbig, hell 3266.*  
*glas stn., Glas, Glasgefäß (in dem der Minnetrank sich befand) 219. 6451.*  
*glast stn., Glanz, Schimmer 249. 4545.*  
*glesten swv., præt. gieste, glänzen, strahlen 4416. 4430. 5525.*

*glîzen stv., gleißen, glänzen 6384.*  
*glocke swf., Glocke 6499. 6508.*  
*glûen swv. = mhd. glûejen, glûhen 2770.*  
*gnuoc adj. und adv., die regelmäßige Form für genuoc.*  
*golen, goln swv., johlen, schreien 5357. 5455.*  
*golter subst. (stm. stn.?) (mhd. in der Regel kulturel, kolter), gesteppte Bettdecke 2803.*  
*gotinne stf. 4458.*  
*goume stf., Aufmerksamkeit. g. nemen eines dinges, auf etwas Acht haben, aufpassen 3559.*  
*grâ adj., grau 5135.*  
*grabe swm., Graben, Burggraben 5773. 6114.*  
*graben stv. intrans., gravieren, meißeln 6008.*  
*grîfen stv., præt. greif, greifen, tasten 753. mit præp. an, sich an etwas halten 5366.*  
*grim adj., gen. grimmes, grimm, grimmig, schrecklich 6287. 6446.*  
*grimmelîch adv., grimmig 6253.*  
*grôzliche adv., sehr 2934.*  
*gruobe stf., Grube, Grotte 3325.*  
*gruozsam adj. 1195.*  
*guft subst. 1748.*  
*gugele swf. 5134.*  
*gugelîn stn., kleine Kapuze 5146.*  
*guldîn adj., gülden, golden 1949. 2071.*  
*gunnen anom. v., præs. gan, 2994. vergönnen, erlauben 1489.*  
*guot adj. 374. freundlich 1027.*  
*guot subst. adj. stn. in guot, zum Guten 2871.*  
  
*habe stf. 1564. Hafen 1577. 5613. 5665.*

- haben*, *hân* swv. anom., præt. *het*, *hete*, conj. in der Regel *hête*, selten *het*, *haben*, meist auxiliar. — *haben* mit dat. und acc. 4186 fg. halten 503. *baz*, *schöner h.*, besser, freundlicher behandeln, lieber haben 721. 3978. 4003. 4119. *ûf h.*, præt. *habete*, aufrecht erhalten 6542. *hûs h.*, Haus, Hof halten 1214. *hac* stm., gen. *hages*, Hag, kleiner Wald 4232. 4314. 5638. 6032. 6040. *hagel* stm. 6640. *hager* adj. 5110. *hal* præt. von *helen*, hehlen. *hâlschar* stf., heimliches Schneidewerkzeug, Falle 2752. *halt* adv. (534.) 464. 2740. bekräftigend: eben, gerade 2411. *halten* stv. 5478. behandeln 4594. ansehen 6332. *handelen* swv., behandeln. *vür tôten h.*, wie einen Todten, Unheilbaren ansehen 6332. *handelunge* stf., Behandlung, Bewirthung 1439. *handen* dat. pl., alte Form neben *henden*, Händen 484. *hant* stf., gen. und dat. *hende*, dat. pl. *henden* und *handen*, 6816. Art: *zweier*, *drîer hande*, zweierlei, dreierlei 1521. 2606. *manger hande*, mancherlei 4814. *swelcher hande*, welcherlei 3013. — s. *zuhant*. *hâr* stn. nicht umbe ein *h.*, nicht das Geringste 2091. *harfe* swf., Harfe stf. 2188. *harmbale* stm., Hermelinbalg, -fell 4491. *hart* adj. (neben *herte*), hart 2213. *harte* adv., hart, stark, sehr 694. 1108. 1185. 2222. *hâz* stm., Haß 2686. *âne h lâzen* 3977. *heben* stv., præt. *huop*, anheben, beginnen 4182. refl., sich erheben, sich aufmachen 4346. 4363. *heftel* stn., Spange, Agraffe 1529. *heil* stn. ein *h.* 5766. *heileclîch* adv., in heiliger, kirchlicher Weise 6757. *heilictuom* stn. 502. *heimelîch* adj., vertraut 3023. *heiz* adj., heiß 3519. 5290. *heizen* stv. 5797. heißen, befehlen 1222. mit acc. der S. und inf., lassen 2702. 2704. heißen, genannt werden 1211. 1213. *helde* ? 1800. *helfe* stf., Hülfe. s. *hulfe*. *helfen* stv. mit acc. 3034. *helfer* stm., Helfer, Gehülfe (im Streit) 1726. *helme* swm. dat. dem *helmen* (in beiden Hss.) 1795, sonst *helm* stm. *helve* stn. 6644. *helselîn* stn., Hälslein 755. *helsen* swv., præt. *helsete*, umhalsen, umarmen 4576. *helt* stm., gen. *heldes*, Held swm. 1343. 1425. 1987. Nebenform *helde* ? 1800. *hemisch* adj. 4655. *hende* gen. und dat. sing. von *hant*. *her* adv., her, hierher 2834. *hin und h.* 762. 3241. *her dan*, wegwärts 2586. *her wider*, zurück, rückwärts (5633.) 5655. *unz h.*, bisher, bisjetzt 12. 5763. bei Verben s. *geloben*, *neigen*, *schimpfen*, *triefen*, *wellen*. *her* stn. 5604. *her* swm. = *herre* 77. dat. *her* 4393. *mîn h.* 1159. s. *er*.

*herberge* stf., Herberge, Wohnung, Haus. Im Plural 1672. *gein*, zu *herbergen* dat. pl., nach Hause 1151. 1223. *h. nemen*, Wohnung nehmen, sich häuslich niederlassen 6034.

*herbergen* swv., sich einquartieren 2486.

*hêre*, *hêr* adj., hehr, vornehm 2344. superl. *hêrste* 606.

*hêrlîch* adj., herrlich, hoch, erhaben, edel 60. (549.)

*hermelwîz* adj., hermelinweiß 697.

*herre* (5224) swm., Herr, Fürst, vor Namen meist gekürzt *her* (daneben *er*) 77.

*herrelîch* adj. 549.

*hersenier* stn. 6242.

*herte* adj., hart 1745.

*herze* swn., pl. st. *herze* 1669. 3010. *in herzen* 931. *vor dem herzen* 5197. *in daz h. lesen* 272.

*herzen* swv. 1624.

*herzenleide* stf., Herzeleid 6764.

*herzenlieb* stn., Herzliebchen 137. 320.

*herzenpîne* stf., Herzenspein 3628.

*herzensmerze* swm., Herzensschmerz 6704.

*herzoge* swm., Herzog stm. (*der herzoge* in der Regel Jovelin, die *herzoginne* Karsie).

*het*, *hete* præt. von *haben*.

*hête* præt. conj. von *haben*.

*hie* adv. = *hier* 263. 1447. *hie mite* s. *mite*. *h. von*, *hier-von* 958.

*himel* stm., gen. *himeles*, dat. *himele*, *himel*, Himmel 1088. 4533. 4541.

*himelstern* pl. = *himelsterne* 247.

*hin* adv., hin, zu 293. *h. unde her* 762. 3241. *wol h.*, ganz bis hin 2410. bei Adv.

*h. in*, hinein 848. *h. dan*, s. *dan*. *h. wider* (= *her wider*), zurück, rückwärts 5367. 5655. 5913. *hinwieder*, wiederum 5453. — s. *wesen*. *hinder* præp. *h. sich*, zurück 1816. 2561.

*hinken* (stv.), *hinken* swv. 2970. *hinkunft* stf. 2401.

*hinne* adv. = *hie inne*, hier innen 2865.

*hînt* adv. = *hînacht*, diese Nacht 4680. 4837. 4871. 5821.

*hirsenkornelîn* stn. 3148.

*hiu* interj. 1604.

*hiusel* = *hiuselîn* stn., Häuslein 4455.

*hô* = *hôch*, *hôhe*. s. *stechen*.

*hôch* adj. *hôer* = *hôher*.

*hôchgeborn* part. adj., hochgeboren, vornehm 1740.

*hôchgemuot* adj., hochsinnig und frohgestimmt, häufiges Epitheton für Tristan z. B. 673. 1587.

*hôchgezît*, *hôchzît* stf. 512.

*hoffen* swv., præt. *hofte*, 6517.

*hol* stn., Höhle, Grotte 3325.

*holâ* interj. 580.

*holde* adj. (*holt*) subst. swm., Ergebener 6546.

*holen*, *holn* swv. 550. 5358.

*holsteren* swv. 2910.

*holt* adj., hold, geneigt 1839.

*hænen* swv. 3919.

*hæren* swv., præt. *hôrte*, part. *gehôrt*, hören, vernehmen. *zuo h.* 4660. dazu gehören, nōthig sein 4297.

*hornen* swv. 2421, auf dem Horne blasen. vgl. *hürnen*.

*hornschal* stm., Ton auf dem Horne 3567. Signal 4765.

*hornzeichen* stn., Hornsignal 3573.

*hort* stm. 1.

*hôste* = *hôchste*, *hæchste*.

*houbetschatz* stm., eigentlich Hauptgeld, Capital, bildlich größter Werth, Ideal 4467.  
*houfe* swm. 5611.  
*hovegesinde* stn., Hofgesinde, Hofgesellschaft 1128.  
*hovelich* adj., höflich, unterhaltend 2167.  
*hûbe* swf., Haube, Mütze, Barrett 1530.  
*hûbel* stn., Hügel, Erhöhung 3193.  
*hûbesch, hübsch* adj. 3780. höfisch, fein, edel, galant 1825. 6104. hübsch, gefällig 1182. 5531. gesellschaftlich unterhaltend 6177.  
*hûbescheit* stf., (Höflichkeit), Höflichkeit, Feinheit, Anstand 1170. 4438. 6107.  
*hûbeschlich* adj., hofgemäß, vornehm 1204. fein, artig 1302. 3641.  
*hûbeschlich* adv., hofgemäß, modisch 1175.  
*hûbschte* superl. von *hûbsch, hübesch* 5531.  
*huf* stf., Hüfte 2220. 5590.  
*hûgen* swv. 1653.  
*hulde* stf., Huld, Gunst 2463.  
*hulfe* stf. 3209.  
*hundel* stn. = *hundelîn* stn., Hündlein.  
*hunthysel* stn., Hundhäuslein 4454. 4567.  
*huon* stn., pl. *hüener*, 1143.  
*hürnen* swv., auf dem Horne blasen 3566. vgl. *hornen*.  
*hurt* stf., Hürde, Scheiterhaufen 3144, 3261.  
*hurtlichen, hurtliche* adv., mit Stoß anprallend, kräftig 1740. 2116. 2244.  
*hûs* stn., dat. *hûs* 2556, 5740. mit *hûse sîn* 5014. *h. haben*, Haus halten, Hof halten 1214.

*icht* pron. subst. stn., gen. *ichtes*, etwas 814. 878. 1003 u. s. w. mit gen. 1486.  
*ichtes* (gen.) *icht*, verstärktes *icht*, etwas davon 871. 5824.  
*icht* adv. acc., etwa, vielleicht 2336.  
*ie* adv., immer, von jeher 4227.  
*ie die vrouwe* 4406. *ie der man*, dem Sinne nach: jeder-mann 521. *ie man* 943. 997.  
*je, jemals* 1834. *ie — ie, je — je, je — desto* 6022.  
*iedoch* adv., jedoch, dennoch 6283. 6292.  
*iegelich, ieglich* pron. adj., jeglicher, jeder.  
*ieman* pron. subst., jemand.  
*ietweder* pron. adj., jedweder, jeder von beiden, auch für fem. (nhd. *jedwede*) 132. 151 fg. neutr. *ietwederz* 478. 914.  
*iezu* adv., jetzt 993. *ietzent = iezunt* 3471.  
*île* stf., Eile, Uebereilung 1581.  
*îlen* swv., eilen, sich eilen 6007.  
*im* dat. = ihm.  
*immer* adv. 1113.  
*in* præp. mit dat. und acc. *in den tôt* 6865. s. *vrist, zût, willekumen, wurzeln*.  
*in* adv. *dar in = dar inne?* 6812.  
*in* acc. = ihn, dat. pl. = ihnen *in-: ingegen* s. *engegen*.  
*în* adv., ein. mit Adv. *dar în* (s. *begeben*), *her în, hin în*. bei Verben wie im Nhd. *în rîten*, einreiten. s. *prîsen*.  
*indert* (mhd. in der Regel *iendert*) adv., irgend, irgendwo, irgendwie 26. 2931.  
*inein* s. *werden*.  
*inne* adv. *dar inne, drinne* (s. d.), darin, darinnen.  
*-inne* Femininendung 6090.

*inner* adv. præp. *inner des*, in der Regel *inredes*, indessen, inzwischen 194. 635. 2168. 2518. 2532. 3175 u. s. w.  
*inneclîch*, *innencl.* adj. *inneclichen* adv., inniglich (707. 737).  
*inner*, *inre* adj., inner 798. 802. *die inren geste* 902.  
*ir* dat. und nom. plur. = ihr, gen. sing. und pl. = ihrer.  
*ir* pron. poss. unflectierter Gen., flectiert 216.  
*islich* (mhd. in der Regel *ieslich*) pron. adj., jeder 1521. 1738. 1750 u. s. w.  
*ist daz* s. *daz*.  
*iu* dat. (Hs. F *uch*), *iuch* acc., euch.  
  
*jâ* adv. interj. der bejahenden Antwort 773. 1009. 1021. bekräftigend: fürwahr 2188. subst. stn. 875.  
*jach* præt. von *jehen*.  
*jagen* swv. 4294. *dar j.*, zu-jagen, weiterstreben 4899.  
*jager*, *jeger* stm. 2377.  
*jaget* stf., Jagd 2417.  
*jagetgesinde* stn., Jagdfolge 3565.  
*jâmer* stn., Jammer stm. 6302, sonst stm. z. B. 6556. 6619.  
*jâmern* swv. unpers., jammern 738.  
*jâmerzil* stn. 48.  
*jehen*, *jehn* stv., præt. *jach*, pl. *jâhen*, part. *gejehen*, 2257. sagen, sprechen 232. 346. 626. 964. 2260. 2333 u. s. w. bekennen 576. mit dat. der Person und gen. der S., einem etwas zugestehen, es ihm ertheilen 2104.  
*jêmerlichen*, *jêmerlich* adv., jämmerlich, kläglich 6400. 6521.  
*jenehalp* acc. adv. mit gen.?

oder dat.? auf jener Seite, jenseits 5735.  
*juncherre* swm., junger Edelmann, Junker, Knappe 5223.  
*junge* adj. subst. swm. 631, ferner 1440.  
*jungelinc* stm., Jüngling 1136. 5022. 6429.  
*jungest* adv. *zu j.*, zuletzt 6621. 6639.  
  
*kaffen* swv., præt. *kafte*. *an k.*, angaffen (in harmlosem Sinne), anschauen 1962. 5158.  
*(kamere swf. 796.)*  
*kamerêre* (mhd. *kamerære*), *kamerer* 4369. 4756. bildlich *der züchte k.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1541.  
*kamerwagen* stm., Wagen für Garderobe und Geräthschaften 4366.  
*kapelân* stm. 1923. 4368.  
*kapelle* swf., Kapelle stf. 3163. 3183.  
*kappe* swf., Mantel 1937. s. *reiskappe*.  
*karacter* stm.? 5988.  
*kastel*, *kastêl* stn. 2478.  
*kastelân* str. (1923.) 6295.  
*kein* pron., kein. plural 5524. *keine stunt* 6716. s. *dehein*. — öfters bei Negation: ein, irgend ein, z. B. 2151. 3208. 4219. 6259.  
*kelde* stf., Kälte 231.  
*kemenûte*, *kemnûte* swf. bildlich 796. Kemnate, Frauengemach 677. 844. 2680. 2775. 5347.  
*kêren* swv., præt. *kêrte*, part. *gekârt*, kehren, sich wenden 2450. 2459.  
*kerker* stm. 3099.  
*kerze* swf., Kerze stf. pl. swf. 691.



*kêse* (mhd. *kæse*) stm., Käse 5144. 5191.

*kêsewazzer* stn., Käsewaßer, die aus dem Käse tropfende Feuchtigkeit 5195.

*kiesen* stv., kiesen, sehen, bemerken 246. 2242.

*kindel* stn., gekürzte Form von *kindelîn* 3510.

*kindelîn* stn., Kindlein, in älterer Sprache auch von einem schon herangewachsenen Knaben gesagt, bei H. wird so Tantrisel genannt 2693. 3447.

*kindisch* adj., kindlich 5634.

*kint* stn., Kind, junger Knabe 2649. Sohn, umschreibend *Riwalînes k.* = *Tristan* 2098. von *kinde* 5216. von Kind auf 1459.

*kintheit* stf. 1889 [vielleicht bezieht sich *kint* in *kintheit* nicht auf die Jugend im Gegensatz zu *man* in V. 1891, sondern ist = Sohn: du als Sohn, in deiner Sohnespflicht].

*kîprisch* adj. 909.

*kirche* swf., Kirche stf. zu *kirchen*, zur Kirche, in die K. 6314.

*kiusche*, *kiusch* adj. 482. keusch im heutigen Sinne, unberührt 829. 1079.

*kiusche* stf., Keuschheit, Adel (vgl. 482.) 6452.

*klaffen* swv., præt. *klafte*, 4571.

*klagen* swv. mit acc., beklagen 6728.

*klagewort* stn., Ausdruck der Klage, klägliche Rede 6652.

*klâr* adj. 675. 840.

*clarêt* stm. 4802.

*klê* stm., Klee, Gras 3525.

*klegelîch* adj., kläglich, schmerzlich 6700.

*kleine* adj. 5111.

*kleine* adv., wenig, gering, für: ganz und gar nicht 4581. 6361. vgl. zu 4412.

*klieben* stv., præt. pl. *kluben*, spalten, splintern 1745.

*klingen* stv., imper. *klinc*, *klîngû* (580), klingen, vom Schwertklingen gesagt 1806. s. *erklingen*.

*kliusel* stn. = *kliuselîn*, kleine Klausel 4604.

*klopfen*, *kloppen* swv., præt. *klopfte*, *klopte*, 2779.

*klôster* stn., Kloster 6803 fg.

*klæzel* stn. (723.) 724.

*kluben* præt. pl. von *klieben*.

*kluoc* adj. 5503. klug, gewandt 5600. 5897. 5924. mit gen., in etwas erfahren 6005.

*knappe* swm., Knappe (*garzûn*) 1168 ff.

*knecht* stm. 4629. *ritter unde knechte* Formel für: alle 519.

*kobern* swv. 5057.

*kolbe* swm. 5142.

(*kolter* s. *golter*.)

*konde* præt. indic. und conj. von *kunnen*.

*kopf* stm., Becher 4804.

*kôsen* swv., kosen, plaudern 1051. 1233. 2165. 5865.

*kôsen* subst. inf. stn., Kosen, Zärtlichkeit 1038.

*kostbêre* adj., kostbar 4490.

*koufen* swv., erkaufen, büßen 6091.

*krachen* swv., præt. *krachte*, krachen 6581. *herze kr.* entsprechend dem nhd.: Herz brechen oder zerspringen 6579.

*kraft* stf., gen. und dat. *krefte*, Kraft. — Menge 2500.

*crêatiure* stf., Creatur, Geschöpf 1793.

*kreftel* stn. = *kreftelîn*, kleine Kraft, ein wenig Besinnung 6532.

*kreftelôs* adj., kraftlos 6547.  
*krîe* stf., Ruf, Schlachtruf 584.  
 1397. 1811. 1817. 2918.  
 6203.  
*kriec* stn., Krieg, Streit 4164.  
*kriegelîn* stn., kleiner Streit,  
 Zwist 4182.  
*kriegen* swv. 4269.  
 (*krîgen* stv. 2055. 4269.)  
*crisolt* stn. 4518.  
*kristen* stn., Christ (pl. Christen)  
 6856. 6870.  
*kristenlîch*, *kristelîch* adj., christ-  
 lich 6759. *nâch kristenlîchen*  
*dingen*, in christlicher, kirch-  
 licher Weise 6497.  
*kriuze* stn., Kreuz 6864.  
*kriuzewîs* adv., kreuzweise 710.  
*krût* stn., pl. *kriuter*, dat. pl.  
*krûten*, Krant, Blätterpflanze  
 3405. 3502.  
*kûchenspîse* stf., Speise ans der  
 Küche 590.  
*kûene* adj., kühn 3788 fg.  
*kûme*, *kûm* adv. 1689.  
*kumen* stv., præt. *quam*, part.  
*kumen*, kommen. *k. ûf einen*,  
 auf einen stoßen, ihm be-  
 gegnen 6160. *k. unpers.*  
*umbe einen* 2740. *an k.* mit  
 acc., einem begegnen, einen  
 angreifen 1606. 2101. 2239.  
*eben k.* unpers. mit dat. 2320.  
*kummer* (*kumber*) stn., Kummer,  
 Mühsal 6424.  
*cumpân* stn. franz. 4067.  
*kûndekeit* stf., Klugheit, List  
 2921. 3022. 3467. 5930.  
*kunft* stf., Kommen, Ankunft  
 6382.  
*kûnigelîn* stn., Königlein (zu-  
 gleich spielend: Zaunkönig)  
 5184.  
*kûnic* stn., gen. *kûniges*, *kûne-*  
*ges*, bisweilen auch *kûnges*,  
 König. öfters als Titel vor  
 dem Namen *Marke* und *Ar-*  
*tûs* ohne Artikel.

*kûniclîch* adv., königlich, herr-  
 lich 1215.  
*kunne* stn.? 5399.  
*kunnen* anom. v., können, ver-  
 mögen. *k.* mit præp. *zu*,  
 sich auf etwas verstehen  
 2206. 3720.  
*kûnste* gen. und dat. sing. =  
*kunst*, pl. *kûnste* = nhd. —  
 (gen. pl. *kûnsten*? 46.)  
*kûnstenlôs* adj. 46.  
*kûnstic* adj. 5974.  
*kunterfeit* adj. 2862.  
*kunterfeit* stn. 79. 2619.  
*kûr* stf., Wahl, Entschluß 371.  
 (*kurc* adv.? 6624.)  
*kurteis* adj. franz. Nebenform  
 zum folgenden:  
*kurtois* adj. franz. 73. in franz.  
 Stelle 4067.  
*kurze*, *kurz* adv. 431. (?) 6624. (?)  
*kûsselîn* stn., gekürzt *kûssel*,  
 kleines Kissen 4865 fg. 4948.  
*der zouberîe k.* 4911.  
*kûssen*. stn., Küssen, Kissen  
 2909.  
*kûssen* swv., præt. *kuste*, Neben-  
 form *kûste* im Reim (: *brûste*  
 nom. pl.) 4578, part. *gekust*,  
 küssen.  
*kutte*? 3820.  
*laben* swv., laben, stärken 4625.  
 6531. 6541.  
*lampartisch* adj. 6844.  
*lân* stv. = *lâzen*.  
*lanc* adj., lang 1770. 5949.  
*lancsême*, *lancsêm* adv. 1648.  
*lange* adv., lange, lange Zeit  
 433.  
*lant* stn. *daz blanke lant* 4213.  
 [Die Vermuthung *blachen l.*  
 ohne Gewähr, weil schon in  
 einem französischen Tristan  
*la blanche lande* genannt  
 wird, der Ausdruck also  
 herübergenommen ist.]

*lantherre* swm., Landesherr, im Lande ansässiger Vasall, synonym mit *barûn* 517. 6771.

*last* stm. 2978.

*laster* stn., Schmach, Schande 1388.

*lât* = *lâzet*, läßt.

*laz* adj. 3212. 3784. 4636.

*lâzen, lân* stv. mit acc., zurücklassen (unbeendet) 1299. entlassen 1438. mit præp. *zu*, (die Hunde auf einen Hirsch) los lassen 2391. mit Negation und folg. negativen Conjunctivsatz, nicht unterlassen zu mit inf. 2380. *âne haz l.* 3977. *wâr l.* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902.

*legen* swv., præt. *legete, legte, leite*, part. *geleit*, festsetzen, anberaumen 553. *an l.*, anlegen (Kleid), anziehen, ankleiden 6149. (*vlîz, sin*), anwenden 5829. *vür l.* mit acc. und dat., vorlegen, vortragen 372. vornehmen (als Aufgabe) 54. refl. sich (schlafen) legen 5902.

*leide* stf., Leid 571. 1575. 5520.

*leideclîch* adj., mit Leid, betrübt 3049. *mit leideclîchem siten*, in betrübter Weise, mit Betrübniß 2826.

*leie* swm. 1928.

*leinen* swv., lehnen 1965.

(*leise* stf. 3756.)

*leisieren* swv. Fremdw., das Ross mit verhängtem Zügel laufen lassen 1694.

*leit* adj., gen. *leides*, leid, leidig, schmerzlich 2752. 6119. 6124. 6354.

*leit* stn., Leid. plural 6685. 6753.

*leit* præt. von *lîden* = litt.

*leite* præt. von *legen* = legte.

*lenge* stf. *die l.* acc. 6717.

die Länge lang (so lang sie war) 4611.

*lenken* swv., præt. *lencte*, lenken, wenden 712.

*lêren* swv. s. *gelêret*.

*lerz* adj., link 6598.

*lesen* stv. *in daz herze l.* 272.

*leser* stm. 2644.

*lesterlîch, lesterlîchen* adv., schmähhlich, schimpflich 3453. 3482.

*letzt* adj. superl. 6625.

*lîcham* stm., Leib. *tôter l.*, todter Leib, Leiche 6481.

*licht* (mhd. *lieht*) adj., licht, glänzend 24.

*lîchte* (mhd. *lîhte*) adv., leicht, leichtlich, vielleicht 1016. 2686. 2938. 3469. 3507. *vil l.*, sehr leicht, wahrscheinlich 827. 2711.

*lichtgemâl* adj., (lichtgemahlt), strahlend 1716. 2313.

*liden* pl. præt. von *lîden* = *liten*, litten 3095.

*lîden* stv., præt. *leit*, pl. *liten, liden*, part. *geliten*, leiden 131. 175. 916 u. s. w.

*liebe* stf. (adj.?) 141. *von l.* 4814. vgl. zu 5415.

*lieben* swv. mit dat., belieben, gefallen 5338.

*liep* adj., gen. *liebes*, lieb. — (141.?) *l. haben* mit acc., einen lieben 3891.

*liep* stn. 139, ferner 811. 948. 997. 1019. 1120. 2605. *von liebe* 5415.

*lieplîche, lieplîch* adv., freundlich, in Liebe 1865. 5717. 5955.

*lîgen* stv., liegen 804. 809. 966 u. s. w. *in herzen l.*, im Herzen l. 151. 6069. *ebene l.* unpers. 204.

*lîlachen* (= *lînlachen*) stn., Laken von Leinen, Bettuch 2803.

*linde* swstf., Linde 4687. 4689.  
*lint* adj. compar. *linder*, gelind, weich 3273.  
*lîp* stm., Leib, Leben 216. Persönlichkeit 5566. meist umschreibend mit gen. oder pron. poss. für die Person 3012, ferner 208. 363. 423. 507. 3874 u. s. w. *der tôte l.* 6729.  
*lîpnar* stf., Leibesnahrung, Unterhalt, Zehrgeld 1441. 3352. 4693.  
*lîse* adv., leise 5911. 5926.  
*list* stf. stm. 3641.  
*lîste* swf., Leiste, Borte 4486.  
*listeclichen*, *listeclich* adv. 2360.  
 listig, mit List 5904.  
*lît* = *liget*, liegt.  
*Litanois* stm. (74), Litaner, einer aus Litan 4068.  
*Liuchtenburgonois* stm. 74.  
*liute* pl. (sing. *liut* stm. und stn. begegnet nicht bei H.), Leute 6506.  
*liuten* swv., part. *geliutet*, läuten (Glocken) 6500.  
*lobesam* adj., löblich 5337. 5554.  
*locken* swv., præt. *locte*, mit dat., locken, lockend rufen 4564.  
*lösen* (mhd. sonst kurzes o) swv. præt. *lôsete* mit dat., einem zuhören 1234. 2166. 4798.  
*lösen* swv. (= mhd. *lösen*) swv., præt. *lôsete*, intr. 5866.  
*lôt* stn. mit *Karles lôte* 1677.  
*loube* stf. 823, ferner 286. 3964. 4152. 5790.  
*luft* stf. (mhd. auch stm.), Luft 1765.  
*lûge* stf., Lüge, Verläumdung 3517.  
*lügen* stf. 2427.  
*lügenlich* adv., lügnerisch 3484.  
*luoder* stn., Lockspeise 5671.

*lûppen* swv. s. *gelûppet*.  
*lust* stf. (mhd. in der Regel stm.), Lust, Freude 3411. 5573.  
*lûten* swv., lauten, klingen 5331.  
*lûter* adj. 3359. 6611.  
*lûtertranc* stm. 908. (909.) (3359.)  
*lützel* adj., wenig 1955. 2230.  
  
*mâc*, *mâg* stm., gen. *mâges*, Verwandter (1833.) 1865. 1877. 1887. 1935. 2997. in Formel *mâge unde man* 3675.  
*macht* 2. pers. præs. von *mu- gen* = *magst*.  
*maget*, gen. und dat. *maget*, *megde*, *megte*, 836. 1083.  
*magetlich* = *megetlich* adj., jungfräulich.  
*magetuom* stm. 836, ferner 690. 703. 718. 728 u. s. w.  
*mâl* stn., Zeitpunkt, Zeit. zu dem *mâle*, zu der Zeit 1140. 1637. zu einem *mâle* 1964.  
*man* anom. masc., pl. *man*, *manne* 6489, Mann, Mensch s. ie. im Gegensatz zu *kint* und *wîp* 6489. Ehemann 291. 456. Mann in voller Kraft, Held 5566. 5595. 6414. Dienstmann in Formel *mâge unde m.* 3675.  
*manch* adj. = *manic*.  
*mâne* swm., Mond 5532.  
*manen* swv. mit acc. und gen., einen mahnen an etwas, einem etwas zu Gemüthe führen 3132. vgl. *ermanen*.  
*manheit* stf. 3726. männliche Tugend, Kühnheit 1784. 5644. 5749. 6414.  
*manic*, *manch*, *manich* adj. 608, *manch*, viel. *m. hundert* (?) 1964.

*manicvalt* adj., manigfaltig, groß 2374. 5749.  
*manlîch*, *menlîch* adj. 1622.  
 männlich, tapfer 1809. 2280. 6470. subst. 1878.  
*manlîchen*, *manlîch*, *menlîch* adv., männlich, muthig 1639. 1884. 1891. 5596. 6471.  
*marke* stf., Grenze 2366.  
*marner* stm., Schiffer 4057. 6343.  
*marschalc* stm., Marschall. bildl. *der züchte m.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1540.  
*massenîe* stf. Fremdw., Gesellschaft des Hofes 1279. 1398. 1585. 1971.  
*mat* (stm.) interj. *m. sagen* 1560.  
*materie* swf. Fremdw. 23.  
*mâze* stf., Mäßigung, Tugend des maßvollen Betragens 69. *âne mâzen* 4784. *in der mâze* 2231. *zu m.*, gemäß 1645. *zu sîner m.*, in der ihm angemessenen Weise 1286.  
*mê* adj. comp. neutr. = *mêr*, mehr.  
*megde* gen. und dat. von *maget*.  
*megetlîch*, *magetlîch* adj., jungfräulich, mädchenhaft 99. 458. 689. 719. 727. 4896.  
*megetlîch* adv., jungfräulich 694.  
*meie* swm., Mai stm. und swm.  
*meine* stf. 1115. *m. und minne* 300. 470.  
*meinen* swv., præt. *meinete*, *meinte*, meinen, im Sinne haben 163. 158. 5390 fg. lieben 5019. *m. und minnen* 160 fg.  
*meinen* subst. inf. stn., Meinung, Deutung 238.  
*meister* stm., Titel für Gottfried von Straßburg 15. 3323. Titel und Anrede für einen Handwerksmann (Schmied) 5982.

*meisterlîch*, *meisterlich* adj., meisterhaft, kunstvoll 18. 5989.  
*meisterlîchen*, *meisterlîch* adv., meisterhaft 14.  
*melden* swv., verrathen 1387. als Geheimniss anvertrauen 3908.  
*melm* stm. *melme* swm. 938.  
*menlîch* adj. adv. s. *manlîch*.  
*mennel* stn. = *mennelîn*, Männlein 5294.  
*mensche* swm., Mensch 6488. *ein m. nicht* 6030.  
*menschiure* stf. franz. 558.  
*mêr*, *mê* adj. comp. neutr., mehr. mit folg. gen. 441. 5245. mit folg. *dan* oder *wan* (als) 139. 5245. 5614. 6078. s. *nimmermê*.  
*mêre*, *mêr* (mhd. *mære*) stn., Märe, Erzählung, Kunde, Gespräch 11. 415. 453. 1271. 1299. 2167 u. s. w. *senec-lîchez m.*, Liebesgeschichte 63. allgemein: Sache 453. umschreibend *klegelîchez m.*, Klage 6767.  
*merken* swv., præt. *mercte*, merken, bemerken 3462. 4587.  
*mermelstein* stn., Marmorstein, Marmor 6787.  
*merre* adj. compar. flect. (= *mêrre*) in Formel: *die minneren*, *minren* und *die merren* 5224.  
*merzî* franz., Dank 1201.  
*mêzic* (mhd. *mæzic*) adj., gemäß, angemessen 5330.  
*mezen* stv., meßend abwägen, prüfen 116. 5364.  
*michel* adj., groß 5143.  
*mîle* stf. *welsche m.* 3414.  
*milt* adj., gen. *mildes*, 1513.  
*milte*, *milde* stf., Freigebigkeit 71.  
*mîn* gen. d. pron. pers., mein,

meiner. — pron. poss. *m. her* 1159.  
*minne* stswf., Liebe. stf. 100. 214. 224. 255 u. s. w. swf. s. die Zusammensetzungen: *minnen-*. *meine und m.* 300. 470.  
*minneclîch*, *minnenclîch* adj. (707.), *minniglich*, *lieblich* 956. 5320.  
*minneclîchen*, *minnenclîch* adv. 707. 737. 5816.  
*minnen* swv., lieben 160 fg. mit acc. 155. *meinen und m.* 160 fg.  
*minnendiep* stn., Liebesdieb, geheimer Liebhaber 5658.  
*minnengernde* part. adj., Liebe begehrend, verliebt 2785. 5977.  
*minnenglüende* part. adj., in Liebe glühend 2783.  
*minnentôt*, *minnetôt* adj., durch Liebe todt 6577. 6603.  
*minnentranc* stm. 6450. vgl. *der minne tranc* 297.  
*minnenveige* adj., durch Liebe dem Tode geweiht 6535. s. *veige*.  
*minner* adj. comp. in Formel: *die minneren*, *minren und die merren* 5224.  
*minner* stm., Liebender, Liebhaber, Freund 6847.  
*minnetôt* s. *minnentôt*.  
*minre* adj. comp. s. *minner*.  
*mit* præp. 69. 6417. *m. alle* s. *mitalle*. *m. hûse sîn* 5014.  
*mitalle* adv., eigentl. præp. *mit* mit instrument., gänzlich, durchaus 213.  
*mite*, *mit* adv. *dâ m.* (5118.) dazu, dabei 5290. *hie m.* 825. 3888. 5118. hiermit, darauf 5248. bei Verben: s. *gân*, *wesen*.  
*mitesam* adj. 1228.

*mitternacht* stf. *gein m.*, gegen Mitternacht, auf M. zu 5923.  
*molte*, *molde* swf., Staub 2086.  
*môraz* stmn. 908 (909).  
*morgenrôt* stn. 4524.  
*mort* adj. franz. 6448.  
*mort* stm. 3232.  
*mortgiftic* adj. 1904.  
*mortwal* stm.? stn.? 3257.  
*mos* stn., Moor, Sumpf 3574.  
*mûen* (mhd. *mûejen*, nhd. *mûhen*) swv., præt. *muote*, conj. *müete*, bemühen, anstrengen 6514. ärgern, betrüben 5202. 5273. 6368.  
*mûezen* anom. v., præt. *muoste*, conj. *müeste*, müssen. in Wunschsätzen: *mögen* 4054. in Sätzen der Bethuerung 361.  
*mugen* anom. v., præs. *mac*, 2. p. *macht*, præt. *mochte*, conj. *möchte*, mögen, vermögen, können.  
*mûl* swf.? 2191.  
*mundelîn* stn., Mündlein 6564.  
*mûnster* stn., Münster, Dom 6485. 6496.  
*munt* stm. *m. vorsagen* 1104.  
*muntschal* stm., Gerede, Gerücht 2734. 3031. 6660.  
*muome* swf. 2694. *der triuwen m.* 6452.  
*muoshûs* stn., Speisehaus 2901. 2906.  
*muot* stm. *m. hân* 3830. *m. gevâhen*, Muth faßen 1414. *muotes reine*, edel an Gesinnung 1683. *muotes rîch*, reich an Muth, freundenreich 1666 fg. *muotes vol*, muthvoll 1652.  
*muote* præt. von *mûen*.  
*muoze* stf., Muße, Zeit 5993. 6407.  
*mursiel* stn. 5279.  
*mûs* stf., Maus 5778. 5922.

*nâch* præp. mit dat., nach, meist = nhd. in verschiedener Anwendung, z. B. 19. 331. 853. 975. 1005. gemäß, im Verhältniss zu: *n. herrelîchen, hêrl. siten* 60. 549. *n. kristenlîchen dîngen* 6497.  
*nâch* adv. *dar nâch*, danach, darauf 509. 588 u. ö. bei Verben z. B. 1562.  
*nâchsmac* stm. 6636.  
*nacht* stf. 2436. 6002.  
*nachtsedel* stm.? stn.? eigentlich: Nachtsitz, Nachtlager 4831.  
*nâhe, nâhen, nâch* adv., beinahe 693. *vil n.*, beinahe 1133. 2262. 4632.  
*nâhen* swv., nahen, kommen, in Aussicht sein 1446. *ez nâhet* mit dat. 579.  
*nâher* adv. comp., näher 753.  
*name, nam* 5345 swm., Name.  
*narre* swm. (synonym von *tôre*), Narr, Verrückter 5170 ff.  
*narrenbilde* stn. 5137.  
*narrenkleit* stn., pl. *n.-kleider*, Narrenkostüm 5488.  
*narrensanc* stm., Narrengesang, Narrenlied 5448.  
*narrenstrôel* stn., Narren-Strohbettchen 5345. 5455.  
*nase* swf., Nase 5106.  
*natûre* stf., Natur, Beschaffenheit 229.  
*natûren* swv., part. adj. *genatûret*, geartet 257.  
*naz* adj., naß 2169. 5196.  
*naz* stn. 231.  
*nazzât* stm. (?) 1932.  
*neben* adv., daneben, zur Seite 1726.  
*nechten* adv. (dat. pl.), zur Nacht, vergangene Nacht, gestern Abend 4086.  
*neigen* swv., zuneigen, zuwenden 6623. 6836.

*nein* Negation mit Wiederholung des Personalpronomens 1010.  
*nemen* stv., nehmen. *heimelîchen n.*, im Geheimen zu sich nehmen, bei Seite nehmen 334. *herberge n.*, Wohnung n. 6034. *gemüete n.* mit dat. refl. 1114. *sic n.*, Sieg davon tragen 1518. *tôt n.* 5718. *wazzer n.* 607. *ûf den eit n.*, wie mit einem Eid versichern, zuschwören 4597.  
*nennen* swv., præt. *nante*, part. *genennet* und *genant*.  
*neren, nern* swv., (nähren, s. *ernern*), retten, schützen 718.  
*nerrisch* adj., nârrisch 5155 ff.  
*nerrische* adv., in der Weise eines Narren, Verrückten 5118.  
*nerrischeit* stf. (Nârrisch-heit), Thorheit, Verkehrtheit 5316.  
*neve* swm. (1833.) 2284. 2287.  
*nicht* Negation (vgl. *en-*). subst. 3033. 3462. 5229. 6707, ferner 3241. 3799. 6136. Negation *nicht* subst. verstärkt durch den Gen. von *nicht* subst.: *nichtes nicht*, durchaus nichts 2147.  
*nîden* stv., part. *geniden*, beneiden, haßen 3038.  
*nîder* stm., Neider, Haßer, Feind 3074. 5608.  
*nie* adv. Negation, nie. — durchaus nicht 2151. 6575. (*niene?* 6137.)  
*nieman* pron., gen. *niemannes*, 6137.  
*niemer, nimmer* adv. 566, nimmer, nicht mehr. *n. mêt*, nimmermehr, niemals wieder 361.  
*nieten* swv. refl., sich befleißigen, zu schaffen haben mit etwas, sich auferlegen 6424.  
*nindert* (mhd. *niener, niender*)

adv., nirgend, durchaus nicht 140. 1320. 1828. 2627.  
*nît* stm., Neid, Haß 3036.  
*nîtlich* adv., mit *nît*, feindselig [oder *nietlich*, eifrig?] 1741. 5599. 5662.  
*niur* adv. 1788.  
*niüwan* (Hs. F *nuwan*, metrisch besser wäre *niüwan*) adv., nur 5775.  
*noch* adv., noch, jetzt noch 282. 1728. 1730. doch noch 1827.  
*noch* conj. neg., noch im Anschluß an eine Negation 261. 346. in Verbindung mit *weder* 1341 oder *noch* — *noch* = nhd. *weder* — *noch* 6550. 6574. *noch* ohne vorausgegangenes *weder* oder *noch* 2602. 5628.  
*nôt* stf., Noth, Drangsal, Kümmermiss 914. 974. 988. 1016 u. s. w. in *nôt kumen* = nhd. 769. mit gen., wegen etwas 6511. *n. tuon* mit dat., Schmerz verursachen 966. 3717, unpers., nöthig sein, Ursache zu etwas (*nôt* mit gen.) haben 5075.  
*næten* swv., part. *genætet*, (nöthigen), in Noth bringen 3542.  
*næzel* stn. 723.  
*nu* (in der Senkung), *nû* (im Reim und in der Hebung) adv., nun, jetzt, dann. in der Regel demonstr. Partikel. — rel. Part., nachdem, als 332. 3256. *nu dar* s. *dar*.  
*nücken* swv., nicken, den Kopf bewegen 6110.  
*nuo* im Reime Nebenform von *nû* adv., nun, jetzt.  
*ob* præp. mit dat. und acc. 5890.

*ob* adv. *dar ob* 6385.  
*ob* conj., wenn 51. 176. 183. 361. 599. 718 u. s. w. wenn auch, obgleich 5273. *als ob* 1708 [es war in Anm. zu sagen: in älteren Hss. findet sich *als ob* nicht oder verhältnismäßig nur selten]. s. *als*. in indirecten Fragesätzen: ob 454. 1088. 1687. 2287 u. s. w. in elliptischen Fragesätzen 1961. 3350.  
*od* conj. steht in der Senkung für *oder*. (Nur letztere Form, eigentl. Comparativform, in den Hss. jüngerer Zeit.)  
*offenbâr* adv. 5858.  
*offenlîchen* adv., öffentlich 1249.  
*ofte, oft* adv., oft (neben *dicke*). *dicke und o.* 5050.  
*ôhem* (mhd. *œheim*) stm., öfters einsilbig zu lesen, Oheim, Ohm, auch Verwandter überhaupt, Vetter 206. (2287.) 2442. 3627. 3636. 3654 u. s. w.  
*opfer* stn. 6758.  
*ôrewetzelîn* stn. 5478.  
*ornât* stn.? stf.? 637. o. mit *zierheit*, mit Schmuck, außergewöhnliches Fest- oder Gala-Ornat.  
*ors* stn., Ross, Streitross 1642 fg. 1698. 1739. 1750. 2125.  
*ort* stn. 1342. 2587. Spitze, Ende 5366.  
*ôstertac* stm. 804.  
*ôt* adv. 534, ferner noch z. B. 1250. 1428. 2011. 2222. 3704. 6507. 6784.  
*ouge* swm., Auge. *under ougen*, unter den Augen, im Antlitz 6523. *under die ougen*, *under ougen*, unter die Augen, in das Antlitz 1197. 4773.  
*öugelweide* stf. 572.



*pâgen* = *bâgen* swv. 3178.

*palas* stm., dat. *palas*, Hauptgebäude des Schloßes, wo der Speisesaal und die Festräume 880. allgemeiner: Palast 2679. *gadem unde p.* 5920.

*Parmenîs* stm., Parmenier (Tristan) 720. (73 fg.)

*Parmenois* stm., Parmenier (Tristan) 1129. 1821. 3199. 6279. 6519. (73 fg.)

*pavelûn* stn. *pavelûne* swf. 4713.

*pekelhuot* = *beckelhuot* stn. 3304.

*pedûn* stm. franz. 4356.

*pelzen* = *belzen* swv., pfpfen 6824. 6827.

*petit* adj. franz. 858. 5282.

*pfant*, *phant* stn., Pfand 3988. 5092.

*pfat* stn., Pfad stm. 3665.

*pfeffer* stm. 5990.

*pfeitel* stn. (662.) 698, ferner 5690.

*pfelle* (oder *pfel*?) stm., dat. *pfelle*, Seidenzeug, doch hier, der Seide entgegengesetzt, eher feines Wollenzeug 569.

*pfert* stn., Pferd, Reitpferd, aber nicht Kriegspferd 1527. 3614. 4471. *der zwelfboten pf.* 2195.

*pfingesten* dat. pl. (*pfingeste* stf.) *die zît zu pf.*, Pfingstzeit, zu der die großen Feste abgehalten wurden 513.

*pflegen* stv., præt. *pflac*, part. *gepflegen* und *gepflogen*, pflegen stswv. mit gen. der Pers., einen in Pflege haben, behandeln 3973. 6365. mit gen. der Sache, etwas behüten 255. etwas haben 6158. 6636. umschreibend *sterbens pfl.*, eigentlich: das Sterben besorgen, d. h. sterben 6263. s. auch *slûf*.

*pflicht* stf. 141. Art und Weise, Beschaffenheit 2544.

*pfortelîn* stn., kleine (geheime) Pforte 3077.

*pfûch* interj. 2855.

*pfûchzen* swv. 4572.

*pî* = *bî* 5183.

*pîn* stm., Pein, Schmerz 6302.

*pîne* stf., Pein. *âne p.* in Formel 4931. s. *herzenpîne*.

*pînlich* adj. 6865, ferner 2807.

*pirsen* = *birsen* swv. 4294.

*planête* swm., Planet (230.) 241.

*potestât* stm. italien. (*podesta*), eigentl. Machthaber, Stadthauptmann 3284. 3302.

*prêlât* stswm. 6773.

*prellen* swv. 2075.

*prîs* stm., Preis, Ehre, Ruhm 2018. mit Adj. zur Bezeichnung von Abstracten: *megetlicher prîs*, edle Jungfräulichkeit 719. 4799. *ritterlicher pr.*, Ritterehre 360. 5182. *vürstlicher pr.*, Fürstenehre, Fürstlichkeit 340. 5814.

*prîsel* stm. Diminutiv von *prîs*, kleiner Ruhm 3557.

*prîsen* = *brîsen* swv. *în pr.* refl. 736.

*prîsen* swv. mit dat. und acc. 5304.

*prîslichen*, *prîslich* adv., preislich, rühmlich 941. 2093. kostbar 2537.

*prüeven*, *prüefen* swv., præt. *prüefete*, erkennen, merken 3462. 5863.

*quâle* stf., Qual pl. swf., Schmerz 6325. 6428. 6700.

*quam*, *quâmen* = kam, kamen.

*queln* stv., præt. *qual*, sich quälen swv. 6652.

*rach* præt. von *rechen* stv.

*racte* præt. von *recken*.

*rant* stm., dat. pl. *randen*,  
Rand 1799.

*râsen* swv., 5398 fg.

*raste* stf., Rast. durch *r.*, um  
auszuruhen 1162.

*rat* stn., gen. *rades*, Rad (Wa-  
genrad) 1333. Werkzeug zur  
Hinrichtung 3149. 3172.

*rât* stm. 431. 2855. Rath, Be-  
rathung 2846 fg. 2853. 2870.  
Entschluß 2853. *ze râte*  
*werden*, einig werden, sich  
entschließen 437. Ueber-  
legung, *wîser r.* = *wîsheit*  
2870 (im Spiel mit *wîser r.*,  
weiser Rathgeber 2855).  
Beihülfe 374. *r. wesen* mit  
gen. 1610. Vorrath, Zu-  
rüstung, Bedarf 1525. 1630.  
*râten* stv., rathen, berath-  
schlagen 2851. Rath erthei-  
len 2872.

*ravît* stn., Streitross 6111.

(*rebe* 6825.)

*rêche* 2. p. præt. conj. von  
*rechen* stv.

*rechen* stv., præt. *rach*, rächen  
swv. (part. auch st.) 1893.  
5218. 5300. 6223.

*recht* adj. 540. recht, wahr-  
haft 80. 314. 1213.

*recht* stn. 1331. *zu rechte*, mit  
Recht, von Rechts wegen  
752. 4084. 5833. 5964.

*rechte*, *recht* adv. *r. tuon* mit  
dat., einer Sache genügen,  
ihr entsprechen 1327. *rechte*,  
*recht* zur Verstärkung in  
Vergleichungen, gerade,  
eben. *r. als* s. *als. r. al-*  
*sum*, ganz gerade so wie  
1333.

*rechen* swv., præt. *racte*, *ûf r.*,  
aufrecken, emporheben 1821.

*rede* stf. 2. 108. 262. Rede,  
das Gesagte 1410. 2352.  
das in Rede stehende 1272.  
Sprache, Sprechen, Ausdruck

der Rede 1303. 5009. *sun-*  
*der r.*, ohne zu reden 2080.

*redegenôz* stm., Gesellschafter  
in der Unterhaltung 4411.

*reden* swv., reden, sprechen  
2232. *abe r.* 2496. *an r.*,  
zu reden beginnen, ansagen  
1052.

*rederîch* adj., redegewandt, be-  
redt 1301.

*reiger* stm., Reiher 1142.

*reine* adj., (rein), edel 80.  
2518. mit gen. *muotes r.*  
1683. lauter, makellos 5750.  
im Spiel mit *Reinmunt* 78.

*reinekeit* stf., (Reinheit), edles  
Wesen 80.

*reise* stf., Reise, Reiseunter-  
nehmen, Fahrt (niemals:  
Kriegszug) 1489. 2358. 2435  
fg. 4359. 5839.

*reisekappe* swf. (1932.) 1957.

*reit* adj. 5062.

*rennen* swv., præt. *rante*, ren-  
nen 5561.

*rîche*, *rîch* adj. 1. mit gen. *muo-*  
*tes r.*, muthvoll 1665 fg.  
*êren r.*, an Ehren reich 1216.  
mehr Zusammensetzung ist  
vor Namen *êrenrîch* (s. d.).  
s. auch *ellensrîch*, *sinner-*  
*rîch*.

*rîche* stn. 1567. Reich, Herr-  
schaft, Land 1205. 1243.

*rîchen* swv., bereichern, reich  
(glücklich) machen, beschen-  
ken 1671. 2387.

*rîchlich* adj. 546.

*richte* stf., Richtung 2389. 2395.  
4093. 4326. 5518. 5950.

*richten* stv., part. *gericht. tische*  
*r.*, die Tische, die Tafel  
herrichten 602.

*rigel* stm., Riegel 682.

*rinc* stm., Ring, Panzerring  
1805. Kreis (der Versam-  
meln) 643.

*rinde* swf., Rinde stf. 3329.

*ringe* adj. 2860. *die ringesten*, die (im Stande) Geringsten 514 in Formel neben die *swêresten*, d. h. alle.  
*ringen* stv. 6143. 6834. mit præp. *ûf* c. acc., nach etwas streben, auf etwas verseßen sein 2358.  
*rinnen* stv., præt. *ran*, pl. *runnen*, part. *gerunnen*, rinnen, fließen 2756. 5298. *în r.*, hineinr. 3758.  
*rippe* fem. (sw.? st.?), Rippe, oder *rippe* plural, Rippen? 2220.  
*rîs* stn., Reis, Zweig 6836.  
*risel* stn., (Rieseln), das Herabfallende. *des touwes* (Thaues) *r.* 1766.  
*rîsel* stn. 3402.  
*rîten* stv., reiten. *über r.* (?) 2437.  
*ritter* stn. erscheint nicht im Reim. *r. under schilte* 73. *r. und vrouwen* 555. *r. und knechte* 519.  
*ritterernst* stn., dem *ritterspil* entgegengesetzt, ernstgemeinter Ritterkampf 1613.  
*ritterlîch* adj., ritterlich, rittermäßig 1523. 1610. 1665 u. ö., vielfach Genitivwendungen vertretend, z. B. *r. prîs*, Ritterschere 360. 6182. *r. schar*, Ritterschar 557.  
*ritterlîchen*, *ritterlîch* adv., rittertermäßig 1633. tapfer 939.  
*ritterschaft* stf., gen. *ritterschefte*, Ritterschaft 920. 1720 u. ö. Ritterthum, ritterl. Stand 1526. 1680 u. ö. Ausübung des ritterlichen Berufs, Ritterturnier 1604. 1656. 2033. 2045. 3726 u. s. w.  
*ritterspil* stn., Ritterspiel, Turnier 1613.  
*riuten* swv., reuten, roden (für: im Walde harte und niedrige Arbeit verrichten) 4976.

*roc* stn., Rock (eines Boten) 1175 fg. (Isoldens) 4499. (eines Narren) 5133 fg.  
*ron* (*rone*) swm., Stock, Klotz 957. 3714.  
*ros* stn., dat. *rosse*, Ross (vgl. *ors*), besonders Streitross 1527. 1754. 1771. 2115 ff. 2165. 6250.  
*rosbære* swf., Bahre von Rossen getragen 4447.  
*rôse* sw. subst. (f.? m.?), pl. *rôsen* (auf den Estrich gestreut) 2526. bildl. *die rôten rôsen* (die Wundenmale) 6866.  
*rôselecht* adj., rosenartig, rosig 4390.  
*rôsenbluome* m.? f.? (Rosen-Blume und Blüthe), im Allgemeinen auch: Rose 6631.  
*rôsenbusch* stn., Rosenstrauch, Rosenstock 6840.  
*rôsendorn* stn. (nicht: der Dorn an der Rose), Rosenstrauch 6824 ff.  
*rôsenlicht* adj., rosenhell, rosig 6522 [viell. *rôselecht*?].  
*rôsenvar* adj., gen. -*varwes*, rosenfarbig, rosig 5415. s. *gevar*.  
*roslouf* stn., Längenmaß nach dem einmaligen Lauf des Rosses (16 eine franz. Meile) 1690.  
*rössel* stn. dimin. zu *ros*, Rösslein 2182.  
*rôst* stn., Feuerrost (synon. von *hurt*) 3452.  
*rotieren*, *rottieren* swv. 921, sich zusammenrotten, sich scharen.  
*rotte* swf., Rotte, harfenähnliches Saiteninstrument 3972.  
*rotunde* adj. (1326.) 1328.  
*rubîn* stn., Rubin, der dunkelrothe Edelstein 4488.  
*rüeren* swv., præt. *ruorte*, tref-

fen (mit Hinterlaßung einer Spur) 2111. treffend stoßen 2244.  
*rûmen* swv., præt. *rûmete*, räumen, frei machen 5471.  
*rumpeln* swv. 2879.  
*rûnen* swv., *zuo r.* mit dat., zuraunen 4736.  
*runnen* præt. pl. von *rinnen* = rannen.  
*ruochen* swv. 2863.  
*ruoder* stn., Ruder 4059.  
*ruofen* stv., præt. *rief.* *dar r.* mit dat., einem zurufen 1294.  
*ruom* stm., Ruhm, Ehre 689. 727.  
*ruomrêze* (mhd. *-ræze*) adj., ruhmbegierig, prahlerisch 2154.  
*rûschen* swv., rauschen 2191.  
*sturmrûschende* part. 791. (790.)

*sû* adv. (vgl. *sân* 494.), alsbald, sogleich 1632. 4566. 4657 u. s. w. häufig in *sû zuhant*, s. *zuhant*. *sû zustunt* 658.  
*sache* stf., Sache, Ding, Ursache. *von welchen sachen*, weshalb 3867.  
*sage* stf., Sage, Erzählung, Bericht 975. 3742. *âne s.*, ohne zu sprechen 2081.  
*sagen* swv., sagen, sprechen, erwähnen 362. 415. 501. *mat s.* 1560. *an s.*, ansagen, in Imperativwendung *sage an* öfters.  
*sagit* stmn. 1177.  
*sal* stm., dat. *sal*, Saal 2840. 2896.  
*sal* franz. 1199. 4067.  
*sam* adv. und conj. — adv., wie 4. 5086. conj., wie, sowie 5832. wie wenn, als ob 3444.  
*-sam* in Adjectiven 1195.

(*samît* stm., Sammt in O 1177.)  
*samme* = *samne* 725.  
*samne*, *samme* = *samene* adv. zu s., zusammen 725. 2117 (s. *gân*). 4920.  
*sân* adv. 494. häufig bei H., z. B. 1274. 1354. 2782. ferner in *sân zuhant* s. *zuhant*.  
*sant* stn., Sand, Boden 2328.  
*saphîr* stm., Saphir, der blaue Edelstein 4488.  
*sardius* lat. 4520.  
*sarjant* stm. franz., Diener, Knappe (= *garzûn*) [neufr. Sergeant, aus lat. *serviens*] 1187.  
*sarc* stm., gen. *sarkes*, pl. *sarke*, Sarg 6786. 6793. 6820.  
*satel* stm., pl. *setele*, Sattel 2120. 2328.  
*satz* stm., Ausspruch, Ausdruck, Ausdrucksweise 5.  
*schâch* subst. interj. 4156 fg. (vgl. *abschâch*). *sunder sch.* 1561.  
*schâchen* swv. 3041.  
*schâchzabel* stn., Schachbret, Schachspiel. *schâchz. ziehen*, Schach spielen 4147.  
*schaffen* swv., imper. *schaffe*, anstellen, bewerkstelligen 6343.  
*schaffen* stv. mit acc., schaffen, verschaffen 2452.  
*schal* stm., gen. *schalles*, Schall, Lärm 2878. 2894. 2946. schallender Spott 2174. 2186.  
*jâmers sch.*, lauter Jammer 6591.  
*schalbêre* (mhd. *-bære*) adj. 1401.  
*schallen* swv., part. *geschallet*, lärmern 2900. mit acc. erschallen lassen 6593.  
*schame*, *scham* stf., Schaam 2125. pl. 3555.  
*schapel* stn., Kranz 1183.  
*schar* præt. von *scheren* = schor.

*schar* stf., *Schaar*. *der vrouwen sch.* 843. *ritterliche sch.*, *Ritterschaar* 1537.  
*scharf* adj. 2755, ferner 1798. 2706. *scharf* in geistiger Beziehung 2187. 3660.  
*scharlachen* stn. 1932.  
*scharlât* stn. 1954.  
*scharsach* (= *scharsachs*) stn., *Schermeßer* 2706.  
*schate* swm., *Schatten* 1158.  
*schatehuot* stn., *Schattenhut*, *Schatten gewährender H.* 6102. 6117. 6124.  
*-schatz* s. *houbetschatz*.  
*scheide* stf. 1860.  
*schein* præt. von *schînen* = *schien*.  
*scheitel* stf. 697.  
*schemelich* adj., *schmählich*, *schändend* 3094. 3119.  
*schenken* swv., præt. *schancle*, *schenken*, *ausschenken* 615.  
*schepfer* stn., *Schöpfer* 1571. s. *schopfer*.  
*scheren*, *schern* stv., præt. *schar. abe sch.*, *abscheren* 5062.  
*scherge* swm., *Scherge*, *Gerichtsdiener* 3286.  
*scherelier* stn. franz. 2031.  
*schîbe* swf. 6229.  
*schîbelecht* adj., *scheibenartig*, *rund* 1328.  
*schicken* swv., *schaffen*, *einrichten*, *Anstalt treffen* 2388. 6344. *die warte sch.* 2385.  
*schieben* stv. *vûrbaz sch.*, *weiter schieben*, *an eine weitere Instanz bringen* 1480.  
*schiere*, *schier* adv., *bald*, *sofort* 436. 662. 2063. 2349. 3751 u. ö. *sô schierste* 6001. *sô schiere daz*, *sobald* 4130. *sch. manen*, *ermanen* 6067.  
*schiezen* stv., præt. *schôz*, mit dat. und acc. 5860. (Wild) *schießen*, *erlegen* 3355.  
*schif* stn., *Schiff*. *an ein sch.*,

*in ein Sch.* 1550. *zu schiffe* 1559.  
*schiffelin* stn., *Schifflein* 5680. 5682 (ergänzt *-in* im Texte). gekürzt *schiffel* 5667 fg.  
*schilt* stn. [*nicht* stn.] 1373. *ritter wter schiltte* 72. *schilt des ampt*, *Ritterwürde* 3634. *schilt (schilde) geben*, *die Ritterwürde ertheilen* 1514.  
*schimpf* stn., *Scherz*, *Spaß* 2206. 2469 fg. 5329. 6329. *in sinem schimpfe*, *nhd. im Scherz* 4264. *sch. bösen mit dat.*, *einem Schimpf antun* 5476.  
*schimpfen* swv. 4833. *scherzen*, *späßen*, *spotten* 2488. 4952. 6401. *ker sch.* 1047.  
*schimpflîche* adv., *scherzhaft* 5463.  
*schimpfwort* stn., *Spottrede* 2187.  
*schîn* adj., *sichtbar*, *ersichtlich*, *kund in der Wendung sch. tuon*, *zeigen* 99. 1118. 2858. *sch. werden*, *sich zeigen* 1950. 6643. *sch. werden lûzen*, *offenbaren*, *bewähren* 341.  
*schîn* stn., *Schein*, *Glanz* 899. 4433. 4543. 6641. *glänzendes Aussehen*, *Schönheit* 3770. 4423. 5870. 6191.  
*schînen* stv., *scheinen*, *glänzen* 841. 898. 4430.  
*schirm* stn. 5602. (*schirmen* subst. inf. stn. in F 5602.)  
*schopfer* stn., *Schöpfer* 3503. s. *schepfer*.  
*schône* adv. 1643. *schôn* 560. 902. 3357 u. ö. *freundlich* 1444. *schôner* comp., *schöner*, *freundlicher* 4119. 4249 (vgl. 4252).  
*schæne* adj., *schôn* 2. 13. 1082 fg. 1527. 4239 u. ö. insbesondere *Epitethon für*

Isolt von Irland (vgl. *bêle*)  
 2317. 2337. 2732. 3093.  
 3337 u. s. w., aber auch  
 für Isolt Weißhand 172. 317.  
 386. 456. 477. 687 u. s. w.  
 freundlich, gewinnend 4261.  
*schæne* stf., Schönheit 693.  
 3918. 4013. 4237.  
*schænen* swv., verschönen,  
 schmücken 1538. 6794.  
*schônheit, schœnheit* stf. 4252.  
 Schönheit 3918 fg. 4010.  
*schoup* stm., dat. *schoube*, Stroh-  
 bündel 3330.  
*schôz* stf. 4582.  
*schôz* præt. von *schiezen*.  
*schrê* præt. von *schrîen*.  
*schregen* swv. 5168.  
*schrîben* stv., præt. *schreip*,  
 schreiben 5841.  
*schrîber* stm. 4368.  
*schrîen* stv. anom., præt. (*schrei*)  
 und *schrê*, part. sw. *geschrît*,  
 schreien, laut rufen 580.  
 584. 2900. 3480. 6400.  
*schrift* stf., Schrift. mit der  
*schr.*, durch die Schr., schrift-  
 lich 5901.  
*schrîn* stm., Schrein, bildlich  
 802 (791). s. *soumschrîn*.  
*schu* *schû* interj. 4678.  
*schuoch* stm., pl. *schuoh* (= *schuohe*), Schuh 1182. 2913.  
*schûre* stm. des *schûres hagel*  
 6640.  
*schütten* swv., præt. *schutte*,  
 schütteln 4570.  
*schützen* swv., præt. *schutzte*  
 6273.  
*sê* stmf. 4056. über *sê*, über  
 die See [vgl. über Land] 6667.  
*sechste* Zahlw. ord. der s., der  
 sechste 6277.  
*segel* stm., Segel stn. 6345 ff.  
*segen* stm. s. *sagen* mit dat.,  
 Segen sprechen, segnen 674.  
 s. *tuon* über c. acc., dasselbe  
 679.

*segenen* swv. *swert* s. 1781.  
*sehen* (*sên* 877) stv., 1. p. præs.  
*sehe*, præt. *sach*, imper. *sich*,  
 sehen 1197. 4434. 4532 u. s. w.  
*sehen* subst. inf. stn. 2610 fg.  
 (2614).  
*seine* adj. 1684, träge.  
*seit, seite* = *saget, sagete*.  
*selbender* adj. 4406 (4410).  
 5010.  
*sêle* stf. in Bethenerung s. *sô*.  
*sêlde* (mhd. *sælde*) stf., Glück,  
 Heil. mit *sêlden* (dat. pl.),  
 im Glück, glücklich 5961.  
*der sêlden tac*, Glückstag  
 1364. personif. *vrou S.*, For-  
 tuna 1390.  
*sêldenrîch* adj., voll Glück 5407.  
*sêliclîch* adj., glücklich 430.  
*sêlikeit* stf., Seligkeit, Glück  
 425.  
*selp* (dieser Nom. kommt nicht  
 vor, vgl. *selbender*) pron. adj.  
*er selbe* 189. *in selber* (acc.)  
 129. *sîn selbes* 5615.  
*selten, selden* adv., selten, Ne-  
 gation vertretend 2158.  
*seltzên* (= *seltsêne, seltsæne*)  
 adv., seltsam, wunderbarlich  
 5133.  
*senden* swv., senden 1244.  
*vûr* s., versenden, voraus-  
 senden (es könnte auch *vor*  
 stehen).  
*seneclîch* adj., sehnend, ver-  
 liebt. *seneclîchez mêre*, Lie-  
 besgeschichte 63.  
*senfte* adj., sanft 4471.  
*senfticlîchen* adv., in sanfter  
 Weise 2778.  
*sente* adj. = *sancte* (aus *sancti*?),  
 heilig vor Namen 6804. 6808.  
*serpant* stm., Schlange, Drache  
 1056. 1904. 6446.  
*setzen* swv., præt. *satzte*, setzen  
 485. refl. 612. 5247.  
*siben*, Zahlw., flect. *sibene*, sie-  
 ben 6151. 6267.

*sibende* Zahlw. ord. der s., der siebente 6275.

*sic* stm. s. *nemen*, Sieg davontragen 1518.

*sicbehalterinne* stf. 2748.

*sicherheit* stf. 1826.

*sicherliche, sicherlichen* adv., in sicherer Weise 1568. *sicherlich, fürwahr* 1623.

*sîde* swf.? 4787.

*sider* adv., nachher, darauf 2228. 2324. 2512. 2639. 5368. 5570. 5962.

*sîdîn* adj., seiden 735.

*sieden* stv., præt. *sôt*, sieden, kochen, formelhaft neben *brâten* 3357.

*sigebêre* (mhd. -*bære*) adj., siegreich 103.

*sigehaft* adj., den Sieg habend, siegreich 2747.

*sigelôs* adj., sieglos, ohne Sieg 2025.

*sin* stm. 20. Inhalt 5. Sinn, Streben 5829. *âne* s. 3795.

*sîn* pron. gen. masc., sein, seiner. *sîn selbes* s. *selp*. — gen. neutr. = *es* 1125. ferner z. B. 2383. 3718. 6024.

*sîn* gen. Uebergang zum Possessivpronomen 1552. *sîn* alterthümlich für *ir* 3130. — possessivpr. öfters flectiert nachgesetzt z. B. *die slüzzel sîne* 6012. *den herren sînen* 6305.

*sîn* anom. v., 3. p. pl. præs. bisweilen *sîn* statt *sint* (z. B. 244), sein. Auxiliar für das Passivum 5984. vgl. *wesen*.

*sinnenrîche* adj., sinnreich, verständig 2359. 5834.

*sinnic* adj., sinnig, verständig 225. 620. 5089. sinnreich, poetisch 5.

*sinniclich* adv., besonnen, verständig 1590.

*sint* adv. (vgl. *sît*), nachher, später 2651. conj., seit, nachdem, wenn, weil 192. 243. 1499. 4074. s. *daz*, nachdem, da 40. 1460. 1503. 4286.

*sir* franz., Herr 1201.

*sît* adv. (vgl. *sint*), nachher, später 1287.

*site* stm. swm. stf.? 3203, Sitte, Art, Weise, öfters im Plural.

*sîte* swf., Seite stf. 485. 1780. plur. 6174.

*sitzen* stv., præt. *saz*, sitzen 385. 896. 1160 u. s. w. Sitz haben, wohnen 5975. überhaupt: weilen, sein 476. 5162. *an daz gerichte* s. 3103. sich setzen 388. 4614. 5668. 6358. præt. *ist*, *was gesezzen*, hat, hatte sich gesetzt 1163. 2193. *nider sitzen*, sich niedersetzen 3525. *von dem pferde, rosse* s., absitzen, absteigen 2550. 3614. 4263.

*siuche* stf. 5035, ferner 4616.

*siufzen* subst. inf. stn., Seufzen 1491.

*slac* stm., pl. *slege*, Schlag 1788. 5211. *sl. slahen*, Schl. schlagen 5607. *sl. ziln*, Schl. zielen, bestimmen 5609. Hieb-wunde 6290.

*slâf* stm., Schlaf. *slâfes pflegen* = schlafen 2710. 4946. 4960.

*slâfen* stv., schlafen 2711. 4826. *gelücke sl.* 2396.

*slâfgeselle* swm. (auch für fem. s. zu 4837), Schlafgenoße 4906.

*slahen, slâhen* 4687 stv., præt. *sluoc*, part. *geslagen*, imper. *slach* (mit Partikel *â*: *slahâ* 1806), schlagen, ohne Obj. schlagen, dreinschlagen 1806. 5603. mit præp. *nâch*, nach einem schlagen 5209. mit

acc. der Person, schlagen, treffen 5212. 6285. erschlagen 1892. 1902. 6440 u. s. w. *tôt sl.* mit acc. 6435. *slac sl.* 5607. mit acc. der Sache und præp. *von*, abschlagen, abhauen 1804. *in die hant sl.*, in die Hand nehmen (aber das Thätige ist die gebende Hand) 1818. *viure sl.* 1794. *ûf sl.* (Zelt) 4687. *slîchen* stv., præt. *sleich* 4100. *hin sl.* 6850 (4100). *slietzen* stv., præt. *slôz*, pl. *sluzzen*, schließen, schließend befestigen 681. zuschließen 5775. *ûf sl.*, aufschl. 6058. *zuo sl.*, zuschl. 6046. *slîfen* stv., schleifen, gleiten 754. *sliunen* swv. unpers. mit dat. 6000. *slüege* 2. pers. præt. von *slahen* = schlugst. *slüzzel* stm., pl. *slüzzele*, *slüzzel*, Schlüssel 5781. 5885. 5906. 5979 ff. (*smac* stm. in O 6635. s. *nâch-smac*.) *smâcheit*, *smâheit* stf., Schmach, Schande 3119. 5550. *smaragt* stm. pl. *smaragde*, Smaragd, der grüne Edelstein 4488. 4519. *smecken* subst. inf. stn. 6635. *smerze* swm. stf. 1670. 4864. *smiden* swv., præt. *smitte* (*smidte*, *smidete*), schmieden 6008. *smidewerc* stn., Schmiedekunst 6006. *smiegen* stv., part. *gesmogen*. *în gesm.* adj., eingedrückt, eingefallen 5105. *smielen* swv., lächeln 3786. *smit* stm., gen. *smides*, Schmied, Metallarbeiter (auch den Schloßer mit bezeichnend) 5974 fg.

*smücken* swv., præt. *smucte*, part. *gesmücket* 726. mit acc., an sich drücken 4576. 5352. refl., sich schmiegen, sich drücken 747. *sneit* præt. von *snîden* = schnitt. *snel* adj., (schnell), gewandt, kräftig 1184. 5803. *snelle* adv., schnell, eilig 797. gekürzt *snel* 2477. 4098. *snellich* adv., in schneller Weise 3213. *snîden* stv., præt. *sneit*, schneiden, zuschneiden, schneiden 1175. 1522. *an sn.* mit dat., zunächst etwa: anschneiden, dann: anmeßen, anziehen 1934. *snîdic*, *snîdec* adj., schneidig, scharf 6212. *snit* stm. 16. *snæde* adj., schnöd, elend 5135. *snuor* stf., pl. *snüere*, Schnur, Borteneinfassung, Passepoil 1533. bildl. für die gerade Richtung 4093. *sô* adv., so, also, zurückdeutend 2465. zur Eröffnung des Nachsatzes = nhd. z. B. 45. 157. 178. zur Verstärkung von Adj. und Adv. = nhd., so sehr z. B. 147. 737. 1110. 1215 fg.; vergleichend = nhd., in solcher, gleicher Weise z. B. 492. 1084. 1259. dann, alsdann, dagegen 320. 591. 1755. 1851. 3631. 4728. 4838. 5114. 5119 fg. u. s. w. in der Bethuerung elliptisch *sô mir* (mhd. in der Regel *samir*) *sêle unde lîp* 4435. in der Frage *wie sô?* 1022. s. *alsô*, *als*, *schiere*. — (Verstärkung des Correlativums durch *sô* bei H. nicht mehr; auch steht *sô* nicht für das Relativum, dafür bisweilen *als*.)



*sochen* swv., siechen, kränkeln 5027.

*solch* pron. adj. s. *sulch*.

*sorcsam* adj. 2849.

*soumer* stm., Saumthier 4364.

*soumschrîn* stm.? stn.? 4365.

*spache* swm.? swf.?, dürres Holzstück 6580.

*spalten* stv., part. *gespalden* adj. *hâr* bildl. für: das Geringste.

*sparen*, *sparn* swv., (sparen), aufschieben, unterlassen 1449. 4287.

*spêhe* (mhd. *spæhe*) adj., geschickt, künstlerisch, zierlich 7. 1330. 1533. 2867.

*spehen* swv., spähen, sehen, erkunden 575. 1686. 2867. 4237.

*spehen* subst. inf. stn. 2568.

*speher* stm., Späher, Spion 4231. 4246.

*sper* stn., Speer stm. 1611. 1705. 1719 u. ö. (vgl. 882.)

*spêre* stf. 230.

*sperlachen* stn. 882, ferner 2522.

*sperren* swv., præt. *sperte*. *zuo sp.*, zusperren 4604.

*spil* stn. 4954. Spiel, Kurzweil 2649 fg. Spielpartie 4185. 4270. *daz liebe sp.*, vom Dichter selbst erklärt 945. s. *ritterspil*.

*spilen*, *spiln* swv., spielen, Kurzweil treiben 2648. mit gen. 2650. Spiel (Schach) spielen 4185. 4271. — *spilende* part. adj. adv., blinkend, funkelnd (*ougen*, *sehen*, *sunne*) 1366. 1967. 2614. 4551. 5859. 5861.

*spîse* stf., Speise, Proviant 537. s. *küchenspîse*.

*spor* stn., Spur stf. 4228. 4710. 5560.

*spor* swm., dat. pl. *sporn*, Sporn 1739. 2115.

*spot* stm., Spott, Spottrede 2175.

*spotten* swv. mit gen., über einen spotten 2185.

*sprechen* stv., sprechen, sagen, sich ausdrücken 154. 239. 465. 1009 u. s. w. *spr.* mit dat. 1050. mit dat. und nom. 872. *an den lîp spr.* mit dat., einen auf Tod und Leben anklagen 3139. *tratz spr.* s. *tratz*. *zuo spr.* mit dat., zu einem spr. 387. 3798. einem zureden 444. — intr. heißen, bedeuten 1328.

*spreiten* swv., part. *gespreit*, ausbreiten, ausstreuen 2526.

*sprengen* swv., part. *gesprengt*, schmücken 24. 2536. 4478.

*sprichwort* stn., Sprichwort (nebst Anführung eines solchen) 154. 318.

*springen* stv., springen. *ûf spr.*, aufspringen, sich rasch erheben 1170. 1774. *hin ûf spr.*, hinaufspr., hinaufspritzen 3778.

*spruch* stm. 4.

*sprunc* stm., Sprung 5522 fg.

*staben* swv. *den eit st.* 504.

*stân*, *stên* stv. anom., præt. *stuont*, imper. *stant* 5926, stehen 1155. anstehen, dauern 2282. *ûf st.*, aufstehn, sich erheben 846. 1434. 2751. 5926 u. ö. *zu buoze st.* s. *buoze*. sich stellen, sich hinstellen 1192. 5579.

*starc* adj., stark 2213.

*starke* adv., stark, sehr, viel 269. 3682. 6728.

*stat* stn., gen. *stades*, 1559. Gestade, Ufer 3162. 4060. 4097. *zu stade kumen*, landen 6501.

*stat* stf., Stätte, Platz, Raum 1334. *an der stete*, auf der Stelle, sogleich 3646. 4628.

5131. 6381. 6682. *an stênder stete* 6142. Stadt, Ortschaft (dem Namen nachgesetzt) 5975. im Gegensatz zur *burc* 6766. 6799.
- state* stf., Gelegenheit 320 ff. 2608.
- stechen* stv., stechen, Turnier halten 941. mit acc., einen kämpfend treffen 2076. 6285. *in einen st.*, auf einen einstechen 6269. *einen hô st.*, einen in der Höhe, an einem oberen Körpertheile stechen, einem nach dem Kopf beim Stechen zielen 2074. *stich st.* mit dat., einem einen Stich beibringen 2212. *daz sper durch einen st.*, einem mit dem Speer durchbohren 6228.
- stecken* swv., præt. *stacte*. *in die erden st.*, in den Boden stecken 1190.
- stegereif* stm., Steigbügel 1236.
- stein* stm., Stein im Bretspiel, Spielfigur 4163 ff.
- stelen*, *steln* stv., *vor st.* 3908.
- stêlîn* (mhd. *stehelîn*) adj., stählen 1805.
- stellen* swv., præt. *stalte*, part. *gestalt* (s. d.). *nôt st.*, Noth, Trübsal (anstellen), zeigen 4052.
- sterben* stv. mit gen. caus. *des tôdes st.* = nhd. 6287. *in sterbendem lîbe* (etwa: in der Brust des Sterbenden) 6578.
- sterken* swv. mit acc., einen stärken, ermuthigen 1629.
- stern* stm. 252. 295. in Namen: zu *sente Merjen st.* 6808. s. *himelstern*.
- stete* dat. von *stat*.
- stête* (mhd. *stæte*) adj., stätig, beständig, treu 1282?
- stête* (mhd. *stæte*) adv., beständig, immer, stets 962. 1282 (schwerlich das Adj. *stæte*). 2358.
- stetel* stn. = *stetelîn*, Städtlein, kleiner Ort 1586.
- stêtes* (mhd. *stætes*) adv. (gen. von *stête*) = nhd. stets 3051. 3764. 6375. 6610.
- stîc* stm., gen. *stîges*, Steig, Weg 2128. 4137.
- stich* stm., Stich 1745. Stichwunde 6290.
- stieben* stv., præt. pl. *stuben*, stieben, (wie Staub) umherfliegen 1746.
- stiften* swv., stiften, gründen 6803.
- stige* swf., Stiege stf., Treppe 5344 (*stigen* dat. sing. im Reim mit *ligen* inf. gesichert; in den mhd. Wbb. nur *stege* und *stiege* nachgewiesen).
- stiure* stf. 857. 1465.
- stoc* stm., Stock, Klotz 4913.
- stolz* adj., stolz, stattlich, schön 1961.
- stolzen* swv., stolz, gehoben werden 1417.
- stolzliche* adj., stolz, stattlich 1185. aufstrebend 1465.
- stolzliche* adv., stolz, stattlich 1522.
- storie* stf. 554.
- stouben* swv., præt. *stoubete*, *stoubte*, stieben machen, aufwirbeln 938. 3296. (-*stôuwen* swv. in F 3408.)
- stôz* stm., Stoß. *des tôdes stæze* 6568.
- stôzen* stv., stoßen, stecken 1859. *zîl st.* 2006. gränzen 5810. *abe st.*, eigentlich: das Schiff vom Land abstoßen, d. h. abfahren 1563.
- strûle* fem. 2071. swf. außer Reim 2137.
- strâze* stf., Straße, pl. 4137.
- strecken* swv., præt. *stracte*, ausstrecken 1189.

*streichen* swv., præt. *streichete*, streicheln 4811.

*strîchen* stv., intr. streichen, sich bewegen, gehn mit Hülfszeitw. *haben* 1161. vom Schiffe gesagt 4099. 6377. 6379 (*her str.*). vom Ruder 4059. *ûf str.*, aufstreichen, (elliptisch: mit dem Fiedelbogen) aufspielen 622.

*strît* stm., Streit 1814. *str. geben* mit dat., einem Gegnerschaft gewähren, sich ihm als Gegner stellen 1724. *str.* (Wortstreit) *haben* mit dat. 4186.

*strîtîc* adj., (streitig), auf Streit bedacht, weiterhin: begierig, voll Sehnsucht 1470.

*strîtgenôz* stm., Streitgenoße, Gegner 1829.

*strîtgeverte* swm., Streitgefährte, Gegner 1823.

*strôel* stn. = *strôelîn*, kleines Stroh, d. h. Strohbette 5466. s. *narrenstrôel*.

*strôuwen* swv., streuen, hinstreuen 887. verstreuen, hier und dort anbringen 1952.

*strûchen* swv., straucheln, stolpern 6110.

*stuben* præt. pl. von *stieben* = stoben.

*stucke* stn. zu *tûsent stucken*, in tausend Stücke 1747.

*stunde*, gekürzt *stunt* stf., Stunde, Zeit. Muße 5992. *lange stunde*, *stunt*, lange Zeit 3833. 6094. *keine st.* 6716. -mal vor Zahlen *drî*, *hundert*, *hundertûsent st.* 496. 4676. 4993. *an dirre st.* 418. *an den stunden*, zur Stunde, sogleich 2764. 6746. *in den stunden* dasselbe 1703. 1982. 2929. s. *zustunt*. — *under stunden* 3905.

*stürmerinne* stf. 790.

*sturmrûschende* part., stürmisch rauschend (aber *sturm* stm., nicht adj.) 791.

*stürzen* swv., præt. *sturzte*, stürzen, stülpend setzen 1863.

*suckenîe* fem. Fremdw., Ueberrock, eine Art Tunica (in modernem Sinne) 4499.

*sulch* adj. pron., solch 1156. 2275. 3730. 3879 u. ö. vereinzelt *solch*: *alsolch* 1758.

*sulen* anom. v., præs. *sol*, *du solt*, pl. *sulen* (*sul wir* 1487), præt. *solte*, *solde*, *sollen*, öfters wollen und dann auch halb auxiliar für den Futurbegriff: s. zu 527. 4193. 6330 (aber *stricte* ist *sulen* niemals Hülfszeitwort für das Futurum, sondern kann, wenn nicht eben «wollen» dafür zu wählen ist, immer mit nhd. *sollen* gegeben werden).

*sûmen* swv., säumen 601. refl., sich versäumen, sich unnötig aufhalten 2576.

*sûmen* subst. inf. stn., Säumen, Aufenthalt 1472. 6146.

*sun* stm., gen. *suns* (*uns*) 6877, Sohn, ohne Artikel 783 (vgl. zu 2999). für: Schwiegersohn 498. in der Umschreibung (wie *barn*) *Riwalînes s.* = *Tristan* 1226.

*sûnde* stf., Sünde 273.

*sûnden* swv., sündigen 209.

*sunder* præp. mit acc., sonder, ohne 571. 1372. 1581. 3036 u. s. w. in Formel 1561.

*sundern* swv. *ûz s.*, aussondern, auswählen 1515.

*sunne* swf., Sonne 243. 4525 ff. pl. 4536.

*sunnenbrehende* part. adj., sonnenleuchtend 4495.

*sunnenglast* stm. 6640.

- sûren* swv., säuern, sauer werden 6638.
- sus*, bisweilen *sust* z. B. 4134, adv., so 493. 1305. 1537. 1912 u. s. w. sonst, im Uebrigen 1102. s. *alsus*. *umbe* s., umsonst, vergebens 6675.
- sw-*: die Correlativa in den Hss. in moderner Weise ohne *s* (*só*).
- swâ* pron. correl., wo, wo nur 1247. 4321. 6632. wenn irgend 1485. 2157. *swâ* hin, wohin irgend 5468.
- swach* adj., gering, elend 6855.
- swâger* stm. 3449. Schwager 4005.
- swan* = *swanne*, *swenne* (s. d.) 2608. 6628.
- swanger* adj. 5970.
- swanz* stm. 624.
- swanzen* swv., præt. *swanzte*. *umbe* *sw*. 634.
- swâr* adj., schwer 2435.
- swarte* stf. 6243. swf. 6601 (wenn nicht *swarte*: *zarte*).
- swaz* pron. correl. neutr. (s. *swer*), was, was auch, was alles 2379. 2791. 3018. 3135. 3370. mit gen. *waz mêres*, welches *mêre*, Märe 3882. wie viel 6404. mit gen. 943. 1250. 5316. 6405. gen. *swes* 2379. 4010.
- sweben* swv. 6384.
- sweber* stm., Schwäher, Schwiegervater 1475.
- swelch* pron. adj. correl., welcher, wenn ein 1606. *swelcher hande*, von welcher Art 3014.
- swen* = *swenne* 1031. 2033.
- swenne*, *swen*, *swan* pron. correl., wenn, wenn irgend, 1073. 2883. 4725. 5884. 6633. s. *swen*, *swan*.
- swer* pron. correl., neutr. *swaz* (s. d.), wer, wer irgend 141. 264. 573. 592. 2160 fg. 2554 u. s. w. dat. *swem* 3193. 5550.
- swêre* (mhd. *swære*) adj., schwer. in Formel *die swêresten und die ringesten*, die Vornehmsten und die Geringsten, d. h. alle 514.
- swêre* stf., Beschwerniss, Leid 1087. 6663.
- sweren*, *swern* stv., præt. *swuor*, schwören 505.
- swêrlîch* adv., (schwerlich), mit Beschwerniss, kummervoll 2701. 3050.
- swert* stn., Schwert, Waffe im Kampf zu Fuß 1778. *sw. segenen* 1781.
- swester* stf., Schwester 348. 363 u. s. w.
- swie* pron. adv. correl., wie, wie auch 304. 2740. wie sehr auch 2863. *swie gar*, wie sehr auch 1621. 3473. *swie vil* 825. 3735. 4593. *swie wol* 770.
- swîgen* stv. 5715.
- swiger* stf., Schwiegermutter 1475.
- swimmen* stv., præt. *swam*, schwimmen 3201.
- swinde* adv., geschwind 4690. heftig, gewaltig, sehr 3244. 3566. 4690. 4961. 5215. 6597.
- swingen* stv., præt. *swanc* 4559. refl., *ûf sw.*, sich aufschwingen 1646.
- tac* stm., Tag 840. 2967. Zeit 467. *alle tage*, immer 1598. *des tages*, am Tage, den Tag über 1162. an diesem Tage, damals 2326. *dises tages*, an diesem Tage 416. *eines tages* = nhd. 1136. *bî sînen tagen*, in seinem Leben 1635.

*tadel* stm., *sunder t.*, ohne Tadel, *tadellos* 1372.

*tagalt* stf., Zeitvertreib, Vergnügen 1910. 3385. 3419.

*tagen* swv., Tag werden, sich aufhellen 4980.

*tageweide* stf., Tagereise (eigentlich: die Strecke, die des Tages abgeweidet werden kann) 1576. 1580.

*tal* stn., Thal. *zu tal*, zu Thal abwärts, stromabwärts, hinab 3201. 3249.

*tan* stm. dat. *tan* 1710, Tann (wie noch in poetischer Sprache), Tannenwald, überhaupt: Wald 1601 fg. *der âventiure t.* 1674.

*tanz* stm., Tanz, Tanzen und Versammlung der Tanzenden 623 ff. 636.

*tanzen* swv., præt. *tanzte*, tanzen 633.

*tar* præs. von *turren*.

*tât* stf., That, Verhalten 67. 1343. *ritterliche t.*, Ritterthat, Kampf, insbes. Zweikampf 1311. 1610.

*tavel* stf. swf. 1382.

*tavelrotunde* fem. 1326.

*tavelrunde* stf. swf. 1317.

*tavelrunder* stm., Mitglied der Tafelrunde 1393. 1596. 1991. 2015. 2255. 2271.

*teilen* swv., austheilen, vertheilen 1668. *mite t.*, gegenseitig mittheilen, auswechseln 1789.

*tengeln* swv. 1782.

*tengen* swv. 3296.

*tepich*, *tepch* stm. 2524.

*tet*, *tete* præt. ind. von *tuon*, conj. *tête*, selten *tete*.

*tichten* swv., dichten 42. s. *voltichten*.

*tier* stn. 3397.

*tisch* stm., Tisch, Speisetafel 602. 1274. 5263.

*tiure* adj., theuer, kostbar

*tiuvel* stm., Teufel 2207.

*tiuvern* swv. 5984.

*tjost* (: *erlöst*) 2261 stf.

*tjoste* 2134 (von *tjoste* von *tjost*), Speerzwei

1749. 2134. Speerstoß

*tjostgeselle* swm., Genosse  
Speerzweikampf 1757.

*tochte*, conj. *töchte*, præt. *tugen*.

*tolde* swm.? swf.?,  
Blüthenbüschel 886.

*topâzius* 4519.

*tor* stn., Thor, Hauptthor  
5774. 6046. 6151.

*tôre* swm. (synonym von *tor*)  
Thor, Narr, Verrückter  
5203 u. s. w.

*törenkleit* stn., Thorer  
5130. 5519.

*törenroc* stm., Thorenrock  
5450.

*tôrenwîse* stf., närrische  
tragen 1581.

*tôrheit* stf., Thorheit, Ver-  
heit 5306.

*tærisch* adj., närrisch  
5117. 5171. 5199 u.

*thöricht*, unbesonnen

*tærischen*, *tærisch* adv., in  
rischer Weise 5154.

5280. 5331 u. s. w.

*tærischen* swv., sich thö-  
betragen, Unsinn thun  
2903.

*torste* præt. von *turren*,  
*törste* = *torstes* 1905. —  
præt. conj.

*tôt* adj., todt 774 fg.

4464. *tôter lîp* 6729

præp. *an* c. dat. 642.

*t. geligen* s. *geligen*. *t.*  
s. *slahen*.

*tôt* stm., Tod 5575. 63  
u. s. w. *in den t.*

*t. nemen* 5718. *hall*  
sonificiert 6397.

*tou* stm., gen. *touwes*, Thau 1766.

*tougen* adv., heimlich 2563. 2592. 2594. 2611. 5862. formelhaft *offenbâr und t.* 309. *offenbâr, nicht t.* 4816.

*tougen* subst., Geheimniss, öfters ohne Artikel und daher unbestimmt, ob *tougen* stn. oder stf.

*tougen* (= *tougene*) stf. 2813. 3025. 5438. und wenn *die tougen* 3017 fraglich, ob sing. *tougen* stf. oder plural von *tougen* stn. oder stf.

*tougenlîchen* adv., heimlich 5886.

*toup* adj., taub, des Gehörs verlustig 5435.

*tragen* stv., tragen 3764. bildl. *last tr.* 2978 (vermischt mit der folg. Bed. hegen). öfters im Nhd. dem Worte hegen entsprechend: *arcwân tr.* 1014. 2699. *haz tr.* 1014. 2679. *willen tr.* mit dat., Neigung für einen h. 5788. *an tr.* mit acc. und dat. 4209. mit acc. und folg. *daz* 5898. *hin tr.*, wegführen 6179. refl., sich hinziehen 1146. *vür tr.* mit acc. und dat., vorsetzen, auftragen (Speise) 613.

*tranc* stm., Trank (der Minnetrank) 256 ff. 297 (nicht ganz Zusammensetzung *minnetr.*; der gehört zu *minne*) 6710 fg. *lûter tr.* (s. *lûtertranc*) 3359.

*tratz* stm. *tr.* sprechen mit dat., Trotz bieten 4468. s. *widertratz*.

*treffen* stv., præt. *traf*, part. *troffen* mit acc., schlagend oder stoßend treffen 1751. 5215.

*treip* præt. von *trîben* = trieb.

*treit* 3. p. præs. von *tragen* = trägt.

*treten* stv. 3771 fg.

*trîben* stv., præt. *treip*, pl. *trîben*, 835. intr. treiben, anrennen 1741. mit acc. stoßen 1742. vertreiben 4753. *dar abe tr.*, davon weg tr., vertr. 2420. *ûz tr.*, austreiben, verjagen 4762.

*triefen* stv., præt. *trôf*, triefen swv. *her tr.* 2168.

*triegen* stv., præt. *trouc*, trügen, täuschen 3734.

*triel* stm. 5280.

*trincvaz* stn., Trinkgefäß, Becher 616. 907.

*trinken* stv., præt. *tranc*, pl. *trunken*, mit acc., trinken, z. B. 218. 258.

*trit* stm. 5490.

*triuten* swv., *trût*, lieb haben, minnen 4975.

*triuwe* stf., Treue, treue Freundschaft 71. 93. mit *triuwen*, mit Gelöbnissen 652. s. *entriuwen*.

*triuwelôs* adj., trenlos 166.

*trôf* præt. von *triefen*.

*trôn* stm., pl. *træne* 3922.

*trôst* stm., Trost, Zuversicht, Hoffnung 1391. persönl. *tr.*, Zuflucht, Hülfe (für: Beschützer, Helfer) 2809. 6613.

*trôstlîch* adj., hülfreich 2809.

*trouc* præt. von *triegen*.

*troufen* swv., träufeln 6630.

*trûbe* swm. 6874.

*truchsêze* (mhd. *truhsæze*) swm., Truchseß 3123. 3173. (Nach der Stellung des Tinas von Litan bezeichnet das Wort nicht den Inhaber eines Hofamtes, den Schlüsselträger, sondern einen Statthalter, Gerichts- und Verwaltungsbeamten.)

*trucken* stn.? stf.? 231.

*trüge* stf., Trug, Betrug, Ver-  
rath 3518.

*trügenère* stn., Betrüger, Intri-  
guant 3491.

*trüre* stf., Trauer, *trüren* subst.  
Inf., das Trauern, *trüric* adj.,  
traurig: Spiel mit diesen  
Wörtern 111 ff.

*trút* adj., lieb, werth 1361.  
6611. mit dat. 849.

*trút* adj. subst. stn., der Ge-  
liebte, Freund 838.

*trút* adj. subst. stn. 2845, fer-  
ner 867. 3141. 3624. 5277.  
6617.

*trúwen* swv. 1074. mit folg.  
Inf. 2464.

*tschabrún* stn. franz. 1171.

*tuft* stn., Duft, Dunst, Nebel  
1766.

*tügen* anom. v., præs. *touc*,  
conj. *tüge*, præt. *tochte* (conj.  
*töchte*), taugen, tüchtig sein,  
nützen 4854. mit dat. 6166.  
6319. mit part. præs. (oder  
Inf. mit *zuf*) 28. mit part.  
præt. 889. mit dat., passen  
für einen 3733. passend er-  
scheinen 542. 5028. *tügende*  
part., angemessen 1654.

*tugent* stf., Tugend, Tüchtig-  
keit, Vorzug 55. bildlich:  
*aller tugent kamerer* (Kur-  
venal), der die feine Zucht  
in Obhut hat 1541. *tugenda*  
*vol*, tugendreich, trefflich  
2835.

*tugentlich* adj., tüchtig, wacker  
67.

*tugentliche* adv., in feiner, zar-  
ter Weise 876.

*tump* adj., gen. *tummes*, (dumm),  
unverständlich, unerfahren 46.

*tunkel* stf., Dunkelheit 2065.  
2239.

*tuoch* stn., dat. pl. *tuochen*,  
Tuch, Kleiderstoff 2914.

Tafeltuch 603. 1275. 5264.  
*sídín* t., Seidenzeug 4452.

*tuon* anom. v., præs. *ich tuon*,  
*tuo* 4298, conj. *tuo* 533,  
præt. *tet*, *tete*, conj. *tête*, *tet*,  
thun, machen ohne obj. 1010.  
*wider einen t.* 1091. 1096  
(1098). mit acc. 533. 1300.  
2607. 3752 u. s. w. thun,  
sich stellen 3443. stellver-  
tretend in der Construction  
des vorherg. Verbums 4596.  
*segen t.*, segnen 678. *unge-  
macht t.* mit dat. 816. *vráge t.*  
mit dat., eine Frage an einen  
thun 2140. *zorn t.*, Zorn  
verursachen, Aerger machen  
2184. *bekant t.* s. *bekant*.  
*hin t.*, abthun, beilegen 944.  
*zuo t.*, zumachen, schließen  
680. 5410.

*tür* stf., Thür 680. 684. 5890.  
5911 (vgl. zu 6045). — *der  
kirchen t.*, genommen als  
Zusammensetzung der (dat.)  
*kirchentür* 3235.

*turnei* stn., Turnier 2919.

*turnieren* swv., turnieren, Ritter-  
spiel halten 2898.

*turren* anom. v., præs. *tar*,  
præt. *torste* (2. p. *törste* 1905),  
conj. *törste*, wagen 3792, fer-  
ner 1905. 2540. 5858. dür-  
fen, können, mögen (biswei-  
len auxiliar) 3791 (3792),  
ferner 823. 2540. 2723. 4275.  
5756.

*türstudel* stn. 5912.

*túsent* Zahlw., tausend, zur  
Bezeichnung einer großen  
Summe 1747. 3591. — *hun-  
dertúsent* = *hundert t.* 496.

*twingen* stv., præt. *twanc*, zwin-  
gen 2718 fg. 3006 fg. zwän-  
gen, festdrücken 5353.

*übel* adv. in Verbalellipse: übel  
(thut oder will) 3193.

*über* .præp., *über*. mit dat. (noch selten, dafür *ob*) 1940. mit acc. 678. 711. 1174. 3223. 6051. 6179. *über al*, überall, aller Orten, allgemein 903. 1592. 2315. *über lanc* 4560. *über sê*, über die See 6667.  
*über* adv. 2437.  
*übergenuoc* adj. neutr., mehr als genug, überreichlich, sehr viel 1630.  
*überic* adj. 6741.  
*überleit* stn. 6224.  
*übernemen* stv. 2231. (*überraîten* stv.? 2437.)  
*überschænen* swv. 3920.  
*übersehen* stv., über etwas wegsehen 877.  
(*übersmerze* swm. in O 6226.)  
*übevallen* stv., im Fallen übertreffen 2219 (3920).  
*überwinden* stv., überwinden 104. 2749. überführen 3058.  
*üeben* swv., üben, treiben 1614.  
*ûf* præp. mit dat., auf 535. 1564 ff. 2047. 2109. 2243 u. s. w. mit acc., auf, für, zu 841. 940. 1184. 1579. 1583. 2286 u. s. w. *unz ûf* s. *unz*. im Hinblick auf 931. s. auch *gelt*, *genendic*, *vor-dâcht*, *vorvlizzen*, *vruot*.  
*ûife* 6106, *ûf* adv., auf. bei Verben s. *springen*, *stân*, *vüeren*, *zünden*.  
*umbe*, gekürzt *umb*, mit Assimilation *umme*, gekürzt *um* (selten) præp. mit acc. örtlich 1594. 1601. in Betreff 118 fg. 430. 689 fg. 2148. s. auch *gewant*, *hâr*.  
*umbe*, *umme*, *um* adv., um, herum mit Adverbien. *dâ* — *umbe*, *dar umbe*, darum, deshalb 838. 917. 1100. 1500 u. s. w. in Betreff dessen 2201. *war u.*, warum, wes-

halb 1001. 4112. 5626. bei Verben s. *gân*, *swanzen*, *weren*.  
*umbe-* verzeichnet in den folgenden Zusammensetzungen.  
*umbegraben* stv., umgraben, rings herum mit Graben versehen 5772.  
*umbehengen* swv., umhängen, mit Teppichen schmücken 2521.  
*umbenât* part. adj., umnäht, passepoiliert 1532.  
*umbesweifen* stv., præt. *umbeswief*, umschlingen, umarmen 3644.  
*umbevâhen*, *umbvâhen* stv., umfaßen, umarmen 4107. 5412.  
*umbevanc* stm., Umfaßung, Umarmung 4991.  
*unbekant* part. adj. *unbek.* werden mit dat., verborgen bleiben 5119.  
*unde*, *und* Copula; der demonstrative Gebrauch bietet wenig Besonderes. *jâ und* 4744. *und ist daz* s. *daz*. *und als* s. *als*. Wichtig dagegen der überaus häufige relative Gebrauch, s. zu 128. 326. 1607. 4752. Hs. O hat dafür meist *als* oder *und als*. Weitere Beispiele: *und* relativisch zeitlich, wie, als im Vordersatz 367. 1197. 1647. 3327. 3615. 3767. 3803. 4139. 4429. 4444. 4730. 5066 5526. 5848. 6108. *verein zelt* im Nachsatz 3785. *conditional*, wenn 2436. (dagegen vertritt *und* nicht das Relativum nach Substantiven.)  
*under* præp. unter, mit dat. 1698. 1783. u. *stunden* 3905. mit acc. 2097. — s. ferner *arm*, *ouge*, *schilt*, *vorbunden*.



*under* adv. *hier u.*, hierbei 2301.  
*underspriten* stv. 884.  
*understunt* adv., bisweilen 245. 1103 (vgl. zu 3905).  
*undervarn* stv., dazwischen fahren, verhindern 6736.  
*underwilen* adv. dat. pl., bisweilen 232. 959. 963. 5278 (vgl. zu 3905).  
*underwinden* stv. refl. mit gen., sich einer Sache oder einer Person annehmen 404.  
*underzogen* part. adj., unterfüttert 4492.  
*unerloufen* part., durch Laufen unerreicht, ohne erreicht zu sein 2413.  
*unerweret* part. adj., ungeschützt, wehrlos, hilflos 2217.  
*ungehiure* adj. 2953.  
*ungelimpf* stm., Unglimpf, Unart 2490. Unrecht 6390.  
*ungemach* stm. *ungem. tuon* 816.  
*ungeseit* part. adj., ungesagt. s. *ungesungen*.  
*ungeslacht* part. adj. 3074.  
*ungestalt* part. adj., ungestalt, missgestalt 820.  
*ungesungen* part. adj. *unges. und ungeseit*, ohne Sang und Rede 2130.  
*ungetræstet* part. adj., unbelüchtet 5786.  
*ungevröuwet* part. adj. 5787.  
*ungevuoc* stm., Unfug, Unziemlichkeit 5305.  
*ungevuoclich* adv., ungebührlich 3171.  
*ungewin* stn., Schade 3658. mit gen., Sch. an etwas 275.  
*ungewon* adj. mit gen., ungewohnt 6266.  
*unguot* stn., Uebel, Unheil. *z'unguote*, zum Unh. 6118.  
*unholde* swm., Unhold, Feind. *der gotes unh.*, der Gottesfeind, der Teufel 1645.

*unkunder* stn. 5301.  
*unkunt* adj., (unkund), unbekannt 1777. fremd 1208.  
*unmacht* stf., Ohnmacht 6526. 6529.  
*unmêre* (mhd. *unmære*) adj., unlieb, verhaßt 3492.  
*unpris* stm., Unpreis, Schimpf 1759 fg. 2275.  
*unrecht* adj. neutr. 362.  
*unrecht* stn., Unrecht, Ungebühr 274.  
*unsanfte* adv., unlieb 2916.  
*unschult* stf., Unschuld, Straflosigkeit 3345.  
*unvordâcht* adj. part., unverdächtig, schuldlos 3553.  
*unvornunst* (: *kunst*) stf., Unvernunft, Mangel an Verständniss, Ungeschick 2542.  
*unvorsunnen* adj. part., besinnungslos 5213. 5231.  
*unvorsuochet* adj. part., unerprobt, ohne Versuch 4853.  
*unvorzigen* adj. part. 5386.  
*unz* adv. præp. und conj., bis. præp. bis: *unz an c. acc.* 48. 1068. 1461. 1559. 1589 u. s. w. *unz ûf* 1179. *unz her*, bisher, bisjetzt 12. 5763. conj., bis 1582. 1689. *unz daz*, bis daß, bis 2411. *unz hin daz*, so lange bis 5938. (viel seltener ist *biz* 1109. 4047.)  
*unzucht* stf., Rohheit 2949.  
*unzurgenclich* adj., unvergänglich 6859.  
*uober* stn. 5676.  
*urberen* swv. 4027.  
*urburn* (urborn) swv., præt. *urburte*, 3903.  
*ur-* 2693.  
*urkleine* adj. 2693.  
*urkunde* stf.? stn.?, Zeugniss, Beweis 3035.  
*urloup* stm.? stn.? mit *urloube* 4915. *url. nemen*, Abschied

- nehmen 4325. mit præp. zu 5147.
- ûz præp. mit dat., aus 165. 172. 258. 288. 344. 1535 u. s. w. beim Verbum rücken 4949.
- ûze, ûz adv. *hie ûze*, hier außen, draußen 6075. verstärkend *ûz besunder* 1394. bei Verben (Participien) s. *erkorn*, *erwelt*, *sundern*.
- ûzer adj. compar. *die ûzeren geste* 903. 2963. subst. *die ûzeren*, die äußeren, draußen Stehenden 3197.
- val* stn., gen. *valles*, Fall, Sturz 2221. mit *valle*, im Falle, fallend 1753 (s. *ergeben*). 1755.
- valke* swm., Falke 1137.
- valkener* stm., Falkner 4361.
- vallen* stv. 3200. fallen 2077. mit Auxiliar *haben* 2218. *nider v.*, niederf. 2216.
- valsch* adj. subst. *die valschen?* 6625.
- valsch* stm., Falschheit 4864. *valsches vrî*, getreu 447, ferner 4864. 6748 (vgl. *wandels vrî*).
- (*valschen* subst. inf. stn.? 6625.)
- vâr* stm.? stf.? 708. *âne v.*, ohne Gefahr, Nachstellung 3085. 5437. 6159. *zu v.* 1688. *v. haben* mit gen. 708.
- varen*, *varn* stv., præt. *vuor*, conj. *vüere*, 825. fahren, gehn, kommen 1534. 4070fg. 6668. *hin v.*, hinf., wegf. 6670. *v. lâzen* 303.
- vâren* swv., nachstellen, mit gen. der Sache 100. 750. mit dat. der Pers. und gen. der Sache 6673.
- vart* stf., Fahrt, Reise, Weg 1501. 1547. 2397 (2414?) u. ö.
- mit der v. Formel, sogleich 3134. 6589.
- vasant* stm., gen. *vasandes*, Fasan 1142. 3395.
- vaste* adv., fest, eng, nahe an 701. 707. 711. stark, tüchtig, schnell, sehr, durchaus 327. 534. 1161. 1722. 2755. 4058. 5160. 5167. 5187.
- vaz* stn. s. *trincvaz*.
- vazzen* swv., faßen, ergreifen, zusammenpacken 3427. *vür v.* mit acc. 2384. *gevazzet* part. adj., eingefaßt 1533.
- vechtîsen* stn., Fechteisen, Schwert 2199.
- vederspîl* stn. 1144.
- fêgetieren*, *feigetieren* swv. 922, ferner 1929. 4224. *ûz f. refl.*, sich ausschmücken 4477.
- fein* pl. 3974.
- vellen* swv., præt. *vellete*, part. *gevalt*, fällen, zu Falle bringen 2235. 2270.
- vels* stm., Fels swm., Felsen stm. 3360.
- venje* swf. 2095.
- (*ver-* öfters in F, aber selten gegen *vor-*, letzteres durchgeführt und auch hier so verzeichnet; s. *verwâr*.)
- verchwunde* swf., eigentlich: Lebenswunde, Wunde, die ans Leben geht, Todeswunde 6310.
- verre* adv., fern, weit 2429. 2445. 6819. verstärkend *vor Comparativ* 1497. 3788. 4119.
- verrens* adv. gen. *von v.*, von ferne, aus der Ferne 5059.
- verwâr* 3384.
- vesperstunde* stf., synonym mit *vesperzît* 1147.
- vesperzît* stf., nicht die Abendzeit (*vesper*), sondern die Zeit, wo zur Vesper gesungen wird, Winters 2 Uhr, Sommers

3 Uhr Nachmittag, also:  
 Nachmittagszeit 579. 2410.  
*veste* swf. (*vesten* stf.?) 729.  
*vesten* swv., befestigen, stärken  
 1628.  
*videlêre* (mhd. -ære) stm., Fidler, Geigenspieler, allgemein:  
 Musikant 621.  
*viëntlîch* adj., feindlich 2978.  
*fier* adj. franz., stolz, stattlich  
 2032. 2107. 2242. 3398.  
 6241.  
*vigilje* stf., Vigilie, Todtenamt  
 6498.  
*vil* adj. subst. neutr. sing. (noch  
 nicht flectiert), viel 946.  
 1924. 2292. 2577. 4040 u. s. w.  
*vil unde vil* 6434. *mêr dan*  
*vil* 6078. mit gen. 67. 88.  
 113. 285. 822 u. s. w. *swie*  
*vil* mit gen., wie viel auch  
 835. 3735. 4593. *zu vil* mit  
 gen. 1400. adverbial zur  
 Verstärkung von Adj. und  
 Adv., sehr, z. B. 1127. 4135.  
 4218. 4243. s. ferner *lîchte*,  
*nâch*, *nâhen*.  
*vîlen* swv., præt. *vîlte*, feilen  
 6008.  
*vilûs* adj. franz. *li v.* 1907.  
*vilz* stm., Filz, Filzlappen 2169.  
*fîn* adj. 3341.  
*vinden* stv. part. *vunden*. mit  
 gen. 6137. in Formel 382.  
*vinger* stm., Finger 4131. 5194.  
*vingerlîn* stn., Fingerring als  
 Schmuck 766. 1529. als Ge-  
 schenk beim Abschied 778.  
 3943. als Wahrzeichen 4126  
 fg. 4153.  
*vingerzeigen* swv. 5182.  
*vinster* adj., finster 3099.  
*vinster* stf., Finsterniss 2437.  
 (*vinsterûre* stf., Finsterzeit?  
 2437.)  
*vînt* stm., gen. *vîndes*, Feind 104.  
*fiolîn* adj. *f. gevar* (besser Zu-  
 sammensetzung *fiolîngevar*) 3.

*visch* stm., Fisch, bildl. 3238.  
*vischer* stm., Fischer 5666.  
 5677.  
*viuchte* adj., feucht, durchnäßt  
 3221.  
*viure* stn. 1794.  
*viuwerrôt* adj. 4994.  
*viuwervar* adj., feuerfarb, feu-  
 rig 5419.  
*vlamme* swm. 791.  
*vlê* stf. 5944.  
*vlec* stm. 5472.  
*vlechten* stv., refl., sich flechten  
 6878. 6883. *in ein ander vl.*,  
 sich in einander fl. 6839.  
*vleisch* stn., Fleisch, Fleisch-  
 ansatz 2405. 5103.  
*vliegen* stv. (præt. *gevlogen*,  
 Spiel mit part. von *vliehen*?  
 5587), fliegen. *hin vl.*, hin-  
 fliegen 4680.  
*vliehen* stv., præt. *vlôch*, part.  
*gevlogen* (mhd. *gevlohen*) 5587.  
 6261. (vgl. *vliegen*), fliehen,  
 z. B. noch 5160. 6265. mit  
 Hilfszeitw. *haben* 5587.  
*vliehen* subst. inf. stn., Fliehen,  
 Flucht 6172. 6266.  
*vlîzic* adj. mit gen., auf etwas  
 bedacht 1545.  
*vlôch* præt. von *vliehen* = floh.  
 (*flôrezieren* swv. in F 3408.)  
*flôrieren* swv. 3408.  
*vlucht* stf., dat. *vlüchte*, Flucht  
 6260.  
*vluot* stm.? stf.?, Fluth 4701.  
*vogel* stm., pl. *vogel*, 1143. Vo-  
 gel, kleiner Vogel (oder In-  
 sect?) 5777.  
*vogelîn* stn., Vöglein, Singvogel  
 4678.  
*foitenant* franz. *li f.* der Treue  
 haltende (Beiname Rual's)  
 6422. s. *Foitenant* Namensv.  
*vol* adj. mit gen. *tugende v.*,  
 tugendreich 2835.  
*vol-*, *vollen-*: diese beiden For-  
 men in Zusammensetzungen.

*volbringen* swv., vollbringen, zu Ende führen 65.

*volenden* swv., præt. *volante*, vollenden, völlig ausführen 2924.

*volgen* swv., præt. *volgete*, mit gen., etwas befolgen 3184.

(*volklagen* swv. in F 5645.)

*volle* swm. in *vollen*, in Fülle 1662. s. *envollen*.

*volleclîch* adv., völlig, in vollem Maße 1360.

*vollenschrîben* stv., völlig beschreiben, auserzählen 5319.

*volrîten* stv., völlig ausreiten 1580.

*voltichten* swv., fertig dichten, dichtend vollenden 41. 83.

*volwachsen* part. adj., völlig erwachsen, mannbar 98. 3871.

*von* præp. in der Regel dem nhd. Gebräuche entsprechend.

— *von* vertritt den Genitiv 1928. (1927?) 4470. *von* bei *jehen*? 2257. *von liebe* 4814. 5415. s. *kint*.

*von* adv. bei Adv. *wâ von*, *won*, *wodurch* 1011.

*vor* præp., *vor* (= mhd. und nhd. *vor*). örtlich 861. 925. 1605. 1700. 1710. 1919 u. s. w. vergleichend, den Vorzug bezeichnend 1680. 1997. 2015. zeitlich 2059. 2579. causal 1061. 2844. 2926.

*vor* præp., *vor* (= mhd. *vür*, *für*), s. zu 3535.

*vor* adv. (= mhd. *vor*), vorher, einst 432. 1288. 2651. 3326. bei Verben der Bewegung: voraus 2467. 2547. 4227. 4360. 4709. 5559. 6153. bei Verben s. ferner *betrachten*, *stelen*. s. auch *vorbedêchtic*.

*vor* adv. (= mhd. *vür*). *her vor* s. zu 6045. *hin vor* 5517.

*vor-* = mhd. *ver-*.

*vorbedêchtic* adj., vorbedacht, vorsichtig 1283.

*vorbinden* stv. *den helm vorb.*, den Helm zubinden, schließen 3295. *vorbunden* part. *under helmen*, verhüllt unter den Helmen, mit geschlossenen Helmen 937.

*vorblichen* stv., præt. *vorbleich*, verbleichen, sich entfärben 6523.

*vorborgen* part. adj., verborgen, versteckt 5368. 5656.

*vorbrennen* swv. trans., verbrennen 1060.

*vorbrinnen* stv. præt. pl. *vorbrunnen*, verbrennen swv. intr. 5297.

*vorchte* stf., Furcht 6098. *vorvorchten* dat. pl., vor Furcht sing. 3477.

*vordâcht* adj. part., in Gedanken versunken 1419. mit præp. *ûf* c. acc., auf etwas erpicht, verseßen 1419.

*vordeckt* part. 1642.

*vorder* adj. 2136.

*vordriezen* stv. unpers. mit gen. 4412.

*voreinen* swv. refl. mit Hülfszeitw. *haben*, sich vereinsamen, sich verlieren 3421.

*vorgebenes* adv. gen., vergebens 6674.

*vorgezzen* stv. 5164.

*vorirret* part. *vori. sîn*, irre gemacht, verwirrt sein, hin und her schwanken 792. mit gen. der Sache, etwas verfehlen, verlieren 1018. *vori.* part. adj. 188.

*vorjagen* swv. refl., sich jagend verirren 3421.

*vorjehen* stv., præt. *vorjach*, imper. *vorgich*, ohne Obj., sagen, erklären, Erklärung geben 226. 2322. mit gen., sagen, sprechen (*des wortes*)

338. bekennen 6386. mit dat. der Person, einem sagen, melden, berichten 5919. mit folg. *daz* 2276. mit folg. *wie* 5648. mit gen. der Sache und dat. der Person, einem etwas bekennen, gestehen, vertrauen 2305. 2822. 4110. 4444. 5629.
- vorkêren* swv., verändern 5166.
- vorklagen* swv. intr. 5645.
- vorlankenieren* swv. Fremdw. deutschen Stammes, die Seiten (*lanken*, Flanken) des Rosses verhängen, mit Decken schmücken 4450.
- vorleschen* stv. intrans., verlöschen stv. (auch swv.) 234.
- vorliegen* stv. mit acc., verlügen, verleumden 3483.
- vorliesen* stv. mit acc. der Sache, verlieren 216. 845. trans. mit acc. der Sache und dat. der Person, einen Verlust einem beibringen, einen um etwas bringen 6062.
- vorlust* stm., Verlust (im Spiel) 4187.
- vormachen* swv., zumachen, verschließen 5779.
- vormezzen* part. adj., vermeßen, kühn 920. 5744.
- vormissen* swv., præt. *vormiste*, mit gen., (vermissen), verfehlen 2414.
- vormûren* swv., vermauern, unzugänglich machen 5780.
- vornêhen* (mhd. *vernæjen*) swv., vernähen, einnähen 737.
- vornemen* stv. 4626. vernehmen, hören ohne Obj. 2644. mit acc. 522. 1267. 1483. 2480 u. s. w. *als ich vornam*, Bekenntniss des Dichters zur Ausfüllung des Verses 636. 1227 u. ö. *als ich ez vornumen hân* 5504.
- vornunftic* adj., vernünftig, verständig 1658.
- vorpflichten* swv. refl. mit gen., sich zu etwas verpflichten 4241.
- vorrücken* swv., part. *vorrücket*, verrücken, wegrücken 4163.
- vorsagen* swv. intr. mit dat. der Pers., Bitte abschlagen 3177. 4897. *munt vors.* 1104.
- vorschrôten* stv., præt. *vorschriet*, zerschneiden, verwunden 2755.
- vorschulden* swv., verdienen 1389.
- vorsehen* stv., 3. p. præs. *vorsicht*, refl. mit gen., sich versehen, erwarten 3661.
- vorsinnen* stv. refl., sich besinnen, nachdenken 134. verstehen 5844.
- vorslâfen* stv. mit acc., verschlafen 2796.
- vorsnîden* stv., verschneiden, verwunden 2825. 2882. 2884.
- vorstân* stv. refl., sich verstehen, einsehen, sich überzeugen, merken, mit gen. 377. 5990. mit folg. *daz* 1224. 2780. mit folg. *war umbe* 4876. mit præp. *nâch*, sich auskennen, sich orientieren 1567.
- vorstelen* stv., præt. *vorstal*, (verstehlen), verheimlichen 4817.
- vorstendic* adj., verständig, klug 366. 411. 1657.
- vorsüenen* swv., præp. *vorsuonte*, refl., sich versöhnen 1107.
- vorswenden* swv., part. *vorswant*, (verschwenden), verbrauchen 5245.
- vorswîgen* stv., præt. *vorsweic*, mit acc., verschweigen 6707.
- vorterbën* = *vorderben* stv. 3161. intr. verderben, verloren gehn 4846 fg.

- vortoubet* part. adj., betäubt 2085.
- vortragen* stv. mit acc. und dat., einem etwas hingehen lassen, vergeben 5306.
- vortreiben* stv., vertreiben (von der Zeit), hinbringen 4642. 5788.
- vorvlizzen* part. adj. (von *vorvlizen*), beßien. mit præp. *ûf*, auf etwas bedacht 1134.
- vorvluocht* part. adj., verflucht, verwünscht 5283.
- vorwar* præt. von *vorwerren*.
- vorwâzen* part. adj. 5538.
- vorweben* stv. mit acc. und præp. *in* c. dat., verweben, vereinen 6885. s. *weben*.
- vorwerren* stv., præt. *vorwar*, trans. mit acc. und præp. *in* c. acc., verwirren, verwickeln 6600. mit præp. *in* c. dat. 6885.
- vorwirken* swv., præt. *vorworchte*, part. *vorworcht*, 3972. ferner 6789.
- vorzeren* swv., (verzehren), verbrauchen, verwenden 3729.
- vorzogen* swv., verziehen, vorüberziehen 4378.
- vorzürnen* swv., zu zürnen aufhören 4194. 5250.
- fossiure* swf. 3322.
- vrâge* stf., Frage 1415. *vr. tuon* mit dat., Frage thun an einen 2140. *vr. bieten* mit dat., Frage an einen richten 6412. *vr. geben*, Frage thun 1238.
- vrâgen* swv., præt. *vrâgete*, *vrâgte*, fragen. mit acc. der Person 993. 1194. 1241 u. s. w. mit acc. und gen. 2233. 3828. mit acc. und præp. *von* 6705.
- vrech* adj., (frech), kühn, mutbig 73. 790. 1773. 2104 u. s. w.
- vr. und vruot* 1203.
- vreideclîch* adv., kühnlich, heftig 5381.
- vreise* stf., Gefahr, gefährlicher Kampf 6201.
- vremde* stf. 319.
- vrî* adj., frei, unbehelligt 828. mit gen. *valsches vr. s. valsch. wandels vr. s. wandel. vr. wesen* mit gen., einer Sache überhoben sein 2439.
- vrîde* stm., Friede swm., Frieden stm. 37. 52. *vr. haben*, Schutz haben 2495. 2514. *vr. nemen*, Schutz zugesichert erhalten 2470.
- vrîen* swv. mit acc., befreien 6441.
- vrîsch* adj., frisch, neu 2763. unermüdet 1827.
- vrîst* stf., Frist, Zeit 3488. 5776. *in der vr.*, sogleich 2868. 3787. 5616. 5800. vgl. *in der zît*.
- vrîsten* swv. refl., sich retten 2926.
- vrîschâl* stm. mlat. *fritsalum*, kostbarer Stoff 1171.
- vrîunt* stm., gen. *vrîundes*, plur. *vrîunt* (3859.) 1833. s. *vrünt*.
- vrîuntel* stn. 5239.
- vrô* adj., froh, erfreut, mit gen., über etwas 379. 532. compar. *vrôer* 3216.
- vrôulîch* s. *vrôuwelîch*.
- vrôuwe* swf. 158. 351. 1082.
- vrôuwelîch* 4725, *vrôulîch* adj. 666.
- vrôuwenschar* stf. 843 (666).
- vrucht* stf. in Umschreibung 2950.
- vrûm* adj., (fromm), tüchtig, wacker 5830. 6768.
- vrûme* swm., Nutzen, Vorthail 5312. in Formel 2874.
- vrûmekeit* stf., (Frömmigkeit), Tüchtigkeit 1217.
- vrûmen* swv., præt. *vrûmete*, *vrûmde*, mit acc. und dat.,

schaffen, bewirken, verursachen 5621. 6311. 6323.  
*vrünt* stm. gekürzte dialectische Form für *vriunt*, plur. dat. *vründen* (: *künden*) 4017.  
*vruot* adj. 396, ferner 411. 1283. 1664. 1672. 2801. 6101. 6123. *vrech* und *vr.* 1203. *vr.* mit præp. *ûf* c. acc. 1656.  
*vüegen* swv., præt. *vüegete*, mit folg. *daz* oder mit acc., einrichten, bewerkstelligen 2348. 2370. mit acc. und dat., zufügen, verursachen 2354. 6571. 6662. intr. mit dat., anstehn, passen 4882.  
*vüeren* swv., præt. *vuorte*, führen, tragen, bringen 1551. 4129. (vom Kleid) 4501. *an v.*, tragen, anhaben 1939. *ûf v.* 6106.  
*vüllen* swv. part. *gevüllet*, angefüllt, voll 564.  
*vüln* stn., Füllen 2192.  
*fundamint* stn. 2097.  
*vunden* part. von *vinden*.  
*vündic* adj., erfinderisch, dichterisch 5.  
*vunke* swm., Funke 1797.  
*vunkel* stn. 2769.  
*vunt* stm. 3. *v. vinden*, Kunstgriff, etwa: Kniff ausfindig machen 2890.  
*vuochet* stf., Geschicklichkeit 2867.  
*vuoge* stf., Füglichkeit, passende Gelegenheit 5846. Anstand: mit *vuogen* dat. plur. 2552, wenn nicht von *vuoc* stm., das bei H. sonst nicht begegnet; vgl. aber *gevuoc* und *ungevuoc*.  
*vuore* stf., (Fuhre), Leben 203. Lebensweise, Aufführung 6709.  
*vuorte* præt. von *vüeren* = führte.  
*vuoter* stn., Futter, Eßen 580.

*vür* præp. mit acc. 1) = nhd. für 4954. *vür wâr*, fürwahr s. *wâr*. 2) = nhd. vor mit acc. s. zu 3535, ferner z. B. 4735. 5121. 5211. 6295. 6501. *vür sich*, weiter 5803. *vür sich dar* 6375.  
*vür* adv. 1) weiter, weiterhin 5821. 2) = nhd. vor s. zu 6045. nach Adverbien: *dâ vür*, davor 682. *her vür* 3235. *hin vür* s. *vür*. bei Verben s. *legen*, *senden*, *tragen*, *vazzen*, *ziehen*.  
*vürbaz* adv., (mehr vorwärts), weiter, fernerhin 305. 1480. 1650 u. s. w.  
*vürbürge* stn. 2479.  
*vürdern* swv., fördern, unterstützen 5982.  
*vürste* swm., Fürst 1277. 6771. Titel für *Tristan* 512. für *Gilân* 6467. für *Jovelîn* 104. 6475 (sonst J. *herzoge* genannt). *des gestirnes vürsten*, Sonne und Mond, die ersten unter den Gestirnen 44. *vürsten genôz* oder *vürstengenôz*? 5751.  
*vürstelîch*, *vürstlîch* adj., fürstlich, vornehm 340. 1918. 5814.  
*vürstelîch* adv., in fürstlicher, vornehmer Weise 1275.  
*vürstin* stf., Fürstin 4250.  
*wâ* adv. pron., wo. in Verbal-ellipse 1. 5547. mit Adverbien, z. B. *wâ — hin*, wohin 191. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.  
*wâc* stm., gen. *wâges*, Woge stf. (eigentl. plur.), Wasser, Meer, Fluß 1566. 3200.  
*wâcwîs* adj., wogenerfahren, seekundig 1565.  
*wachs* stn. ein w. 5887.

*wagenleise* stf. 3756.

*wal* stm.? stn.? 1771.

*walgen* swv. refl., præt. *walgete*, sich wälzen [walgen noch mundartlich] 4569.

*wallen* stv., præt. *wiel*, *wallen*, wallend fließen 6526. *abwallende* part., ganz siedend 5291.

*walt* stm., gen. *waldes*, Wald 3319. 3355.

*walten* stv., præt. *wielt*, mit gen., *walten* swv., Gewalt haben, besitzen 1712. 3226. 3442. 6048. zur Geltung bringen 4593.

*wan* adv. und conj. — adv., nur 1388. 2923. conj., außer, als 262. 4620. 5229. jedoch 5475. *wan daz*, nur daß 5229. — nach compar., als (neben *dan*) 280. 933. 1637. 5246. 5967 u. ö. vgl. *wenne*.

*wan* (= urspr. *wande*) conj. demonstr., denn 138. 269. 1282 u. s. w. relat., weil 470. 1068. 1680 u. s. w. vgl. ferner zu 2849.

*wânbrût* stf. 850.

*wandel* stm.? stn.?, Wandel stm., Veränderung. *wandels vrî*, charakterstark 482. 4500. 5458. (vgl. *valsches vrî*.) *wandels ein*, frei von *wandel*, unwandelbar 6362.

*wandern* swv., wandern, hin und herziehen 2904.

*wange* stn., Wange stf. 5077. 5107.

*wanken* swv., wanken, schwanken 195. vgl. *wenken*.

*want* stf., dat. *wende*, 6409.

*wânte* præt. von *wênen* = währte.

*wâpen* stn. 3218. Wappen, Waffe, Schutzwaffe 1631. 2041. Angriffswaffe 6147.

*wâpenen* swv., wappnen, waffnen 1607. 1632 ff. 3220.

*war* præt. von *werren*.

*war* adv. pron. interr., wohin 1498. 3671. mit Adverbien z. B. *war umbe*.

*war* stf. *w. nemen* mit gen. 6376, ferner 930. 4319. wahrnehmen, merken 3463. in Hut, Pflege nehmen 1280.

*wâr* adj., wahr. *w. haben*, recht haben 3472. *w. lâzen* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902. *vûr w.*, fürwahr, ziemlich häufige Bethenerungsformel z. B. 1963. 2339. 2460. s. auch *verwâr*, *zwâr*.

*wârheit* stf., Wahrheit, wirklicher Sachverhalt 1262. 2306. Treue 5092 (5090).

*warte*, *wart* (? 2414) stf. 2385.

*warten* swv., præt. *warte*, 1686. *warten* 3235. mit gen., einen erwarten, auf einen warten 4314. 5009.

*warzeichen* stn. 1405, Wahrzeichen.

*was* præt. von *wesen* = war.

*wât* stf., dat. *wât* und *wête*, Kleidung, Anzug, Tracht 24. 898. 1531. 1538. 4483. 4963.

*waz* pron. interr. neutr. (zu *wer*). mit gen. 1252. 1604. 5387.

*wazzer* stn., Wasser, Fluß 3201. 3211. 3774 fg. dem *wîn* entgegengesetzt 3501. *ein w.* 3758 (3755). 4612. *w. nemen* 607.

*wazzerman* stm. anom., Schiffmann, Schiffer 4080.

*wazzervart* stf., dat. - *verte*, Wasserfahrt, Schiffsreise 1572.

*wê* interj., weh! mit dat. 4966.

*wec* stm., gen. *weges*, Weg 3163. 4233. 5471.

*weckerlich* adv., in munterer Weise 4570.



*weder* adv. conj., Fragepartikel

818. *weder* — *noch* s. *noch*.

*wegemüede* adj., reismüde 1187.

*wegen* stv., *dar w.*, zuwägen  
swv., darreichen 1442.

*wegereise* stf., Reise auf dem  
Wege (Fußwanderung?)  
1446.

*wêhe* (mhd. *wæhe*) adj., zier-  
lich, künstlerisch 8.

*weibezegeln* swv., schweifwedeln  
4573.

*weich* adj. 5146.

*weidelich* adj. 1135.

*weise* adj. subst. swm. 6.

*weize* stm., Weizen 6632.

*welch* adj. pron., gen. *welches*,  
*welhes*, *welch* 1205. 1207.  
1243. 2311 u. s. w.

*wellen* anom. v., præs. *ich*, *er*  
*wil*, 2. p. *wilt*. 2. p. pl. *welt*  
und *wolt*, conj. *welle* und  
*wolle*. præt. *wolde*, wollen,  
meist = nhd. — mögen 3828.  
auxiliar für den Futurbegriff  
(aber auch im Nhd. zulässig)  
6062. *nu enwelle got*, For-  
mel: das verhüte Gott 3290.

*welsch* adj. *welscher wîn* 3363.  
*welsche mîle*, die kleine Meile  
2100. 3414.

*wende* dat. von *want*.

*wenden* swv., præt. *wante*, conj.  
*wente*, part. *gewendet* und  
*gewant*, mit præp. *an* c. acc.  
*wenden*, richten auf 289. 421.  
6870. — s. *gewant*, *wider-*  
*wenden*.

*wênen* (mhd. *wænen*) swv., præt.  
*wânte*, mit gen. 2937. ohne  
obj. 2714. mit folg. inf. 3085.  
6159. mit folg. *daz* 5123.

*wengel* = *wengelin* stn., dim.  
zu *wange*, Wänglein 6565.

*wênic* adj., gen. *wêniges*, klein  
5294.

*wênic*, *wêninc* (389) adv., wenig  
1044 u. ö.

*wenken* swv., wanken, schwan-  
ken 168. vgl. *wanken*.

*wenne* adv. pron. interr., wann,  
wenn, zu welcher Zeit. in  
directer Frage 159. 413.  
4300. in indirecter Frage  
5443. 6041.

*wenne* (= *wan*) nach compar.  
vereinzelt 1649.

*wer* pron. interr. masc. und  
fem. (vgl. *waz*, *wes*, *wia*.)

*wer* stf., Wehr, Waffe, gen. pl.  
6169. *bîwer*, bei, zur Gegen-  
wehr (bereit) 717. 6186. *wol*  
zu *wer*, verteidigungsfähig  
1828.

*werben* stv., præt. *warp*, pl.  
*wurben*, 4840. ohne Obj.,  
thun, verfahren 419. 489.  
1534. 3950. 4206. 6330. mit  
præp. *umbe*, um etwas wer-  
ben, sich bemühen 4860.  
4895. mit acc. der S., schaf-  
fen, beabsichtigen 1206. aus-  
richten, sich um etwas be-  
mühen, vollführen 5055.  
5312.

*werc* stn., Werk, That 81. 2013.  
Arbeit, Aufgabe 5983. 5990 fg.  
*der werke* adv. gen. pl., in  
der That 869.

*wercman* stm. anom. 6013.

*werdekeit* stf., Würdigkeit,  
Werth, Ansehen 1369. 1395.  
1401. s. *wirdikeit*.

*werden* stv. zu *râte w.*, über-  
einkommen 437. *inein w.*,  
übereinkommen, sich ent-  
schließen 194. 842. 3102.  
in Umschreibung mit inf.  
6608.

*weren*, *wern* swv., wahren, dau-  
ern 977. part. *wernde*, blei-  
bend, beständig 1890.

*weren*, *wern* swv. mit acc., et-  
was gewähren, gegenleisten  
1454. mit acc. der Pers.  
und gen. der S., einem etwas

- gewähren, einen in etwas befriedigen 1556. 1611. 3751. 5597. 6274.
- weren*, *wern* swv., wehren. mit acc., vertheidigen 703. refl., sich wehren 1058.
- werfen* stv., prät. pl. *wurfen*, 2912. *dar w.* 1304.
- wêrlîch* (mhd. *wêrlîch*) adv., wahrlich, in Wahrheit, wirklich, sicher 417. 2237. 2267. 4177. 5083. 5388. 6013. als Betheuerung zu Anfang des Satzes 1036. 5129, zu Ende des Satzes 6133.
- werlt* (: *geberit*) 33. stf., gen. und dat. *werlt* und *werlde* [die Form *welt* nicht durch den Reim erwiesen], Welt 3375. ohne Artikel 6847 (oder Zusammensetzung?).
- werltlîch* adj., weltlich, irdisch 6851.
- werren* stv., 3. p. præs. *wirret*, prät. *war*, mit dat. und prap. zu 3637. mit dat., einem Kummer verursachen, fehlen 824. 1016 fg. mit prap. *gên* (gegenüber) 991. in ein *ander w.*, sich ineinander wirren, verwickeln 6839. refl., sich verwirren 701. s. *vorwerren*.
- wert* adj., gen. *werdes*, werth, würdig, edel 1596. 1894. 1991 (vgl. auch zu 1964).
- wertlîch* adj., würdig 1369.
- wes* gen. pron. interr. (von *war*) adv., wovon 3348. weshalb 4833. 5382.
- wesen* stv. anom., prät. *was*, imper. *bis*, sein. *bî w.* mit dat., bei einem sein, sich einem gesellen 5701. 5339. *dâ hin w.*, dahin, vorbei sein 1858. *mîte w.* mit dat., mit einem vereinigt, ihm zuge-
- than sein 5633. mit *hûse w.* 5014. *wol w. s. wol.*
- weste* prät. von *wizzen* anom. v. = wusste.
- wête* dat. von *wât*.
- weter* stn., Wetter, Witterung 1570.
- wette* stf. zu *w.*, um die Wette 2912.
- wetten* subst. inf. stn., Wetten, Wette, Pfand-Vertrag 4245.
- wîben* swv. refl., sich beweiben, verheirathen 3953.
- wîchen* stv., weichen, weggehen 1721.
- wicht* stn. ein *w.* 6217.
- wide* stf., Wiede, Strang aus gedrehten Ruthen 3096.
- wider* prap. mit acc. *w. einen tuon* 1091. 1096 (1098).
- wider* adv., wieder, zurück. bei Verben s. *gehaben*, *zûcken*.
- widerglant* stn. *widergl.* geben 696.
- widerschîn* stn., Widerschein 4529 (696).
- widersinnes* adv. gen. 5333, ferner 5540. 5657.
- widersprechen* stv. mit acc. der Sache, widersprechen, häufiger mit dat. 2673.
- widerstrî* adv. acc. 940. in *widerstr.* (940.) 468. 544. 1597.
- widertratz* stn. 1927.
- widerwenden* swv., eigentl.: zurückkehren, Halt machen, sitzen bleiben 6245.
- wie* adv. pron. interr., adv. und conj., wie = mhd. z. B. 146. 355. 722.
- wiel* prät. von *wallen*.
- wielt* prät. von *walten*.
- wilde* stf., Wildnisse, Wald 3382. 3505. 3576. 6052.
- wîle* stf., Weile, Zeit 704. 718. 1599. 2268. *die wîle*, derweil, zur selben Zeit 3417.

*underwîlen* dat. pl. (s. d. und vgl. zu 3905). s. *kurzewîle*.  
*wille* swm., Wille, Gesinnung 336. 487. 745. 759 u. ö.  
*willen* tragen mit dat., Gesinnung für einen hegen 5788. *des willen* gen. adv., mit Willen, absichtlich 837.  
*willekumen* (: *vornumen*) part. adj., verkürzte Formen *willekum*, *wilkume*, willkommen 4775. mit dat. 497. 1864. 4777. mit præp. *in* c. acc. 5818.  
*willekûr* stf., (Willkühr), Wille, Entschluß 335. 3116. 4035.  
*willetôre* swm. 5192.  
*wilt* 2. p. præ. von *wellen* = willst.  
*wilt* adj., gen. *wildes*, wild 3497. 5721.  
*wiltbrête*, -*prête*. (mhd. -*bræte*) stn., Wildbret, Wildbraten 5289. Wild (auch das lebende zum Braten bestimmte, insbesondere die Gattung Reh und Hirsch) 3354.  
*wîn* stm., Wein 537. 615. 3498. *welscher w.* 3363.  
*winden* stv., winden, verwickeln 6600. refl., sich winden 701. (*winfferen* in O 4572.)  
*winken* swv., præ. *winkete*, *wincte*, winken, Zeichen geben (mit Auge oder Hand) 3456. 4861. 6551.  
*winken* subst. inf. stn., Winken 3463.  
*wînrebe* swm. fem. 6826.  
*wint* stm., Wind, Fahrwind 1570. *w. geben* 1158. *ein w.*, etwas Geringes, Nichtiges, ein Nichts 2215.  
*wirde* stf., Würde, Ehre, Ansehen 68. 478. 2000. pl. 3438.  
*wirden* swv., würdigen, ehren, erhöhen 1344.

*wirdikeit* stf. = *werdekeit* (s. d.) 2008.  
*wirken* swv. part. *geworcht* adj., gewirkt 884.  
*wirser* adv. compar., schlimmer 4844.  
*wirt* stm. 6209. *den gesten* gegenüber ferner 5832. 5868.  
*wirtinne* stf. *des huses w.*, Frau des Hauses 6059.  
*wirtschaft* stf., (Wirthschaft), Bewirthung, Gastmahl, Tafel 2529. 2577. überhaupt: Fest 985.  
*wîs* gekürzte Form für *wîse* stf., Weise, Art. *in alle wîs* acc., in jeder Weise 94. 577. 5123. 5978. *in keine wîs*, in keiner Weise, durchaus nicht 1761. 2630. *deheine wîs* adv. acc., dasselbe 6335. *in mange wîs*, vielfach 6494.  
*wîse* adj., weise, unterrichtet 5896.  
*wîsheit* stf., Weisheit, Klugheit 200.  
*wîslîch* adv., weislich, in vernünftiger Weise 5116. (*wit* in F 1158.)  
*wît* adj., weit, ausgedehnt 1396. 5740.  
*witze* stf., Verstand, steht meist im Plur. 5712. *mit witzen* 386. *an witzen blint* 5088.  
*wiu* instrum. von *waz*. *pî wiu* 5183.  
*wîz* adj., weiß 1084. 1947. 3524.  
*wîzgehant* adj., weißhandig, das ständige Epitheton für Isolt von Karke (oder von Arundel) 96. 307. 987 u. s. w. öfters auch subst. swf. stf. im Acc. *die wîzgehante* 171. 440. 856 u. s. w.  
*wizzen* anom. v., præ. *weste*, wissen 266. 287. 294. 824 u. s. w. imper. *wizze* in Be-theuerung: *wizze daz* 375.

*woche* swf., *Woche* stf. pl. swf. 509. 1049. 2282.

*wol* adv., wohl, *wol* mit acc. der Person 1852. zur Verstärkung des Participiums nachgesetzt 2003. in Ellipse (zu ergänzen *thut* oder *will*) 3193. *wol wesen* mit dat., einem wohl sein 3325. 6079. 6460. *woldan* interj., wohlauf! 5646. zur Verstärkung von adj. Part. *wol gelêrt* 1408. *wol ervaren* 6473. s. auch zu 133.

*wolgemuot* (als Zusammensetzung angenommen wie *hôchgemuot*) adj., wohlgemuth, muthig 1875. heiter 4199.

*wolgestalt* part. adj., wohlgestaltet, schön 4683.

*wolgetûn* part. adj., wohlbeschaffen, schön 4427. 4934. 5374.

*wolken* stn., *Wolke* stf. 4540.

*wonen* swv. *bî w.* mit dat., einem beiwohnen, mit einem verbunden, einem zugehörig sein 3926. 5644.

*wort* stn., pl. *wort*, 4652. *Wort*, Ausdruck, Ausspruch 2. 338. *des grôzen wortes gewahen* 2204 (2205).

*wortlîch* adj., wörtlich, mit Worten ausgedrückt 2083.

*wüeste* stf., *Wüste*, *Wildniss* 3496. 3511.

*wunde* swf. 2930, ferner z. B. 2763. 2773 fg. 6281. 6322.

*wunder* s. *wunt*.

*wunder* stn., *Wunder*, seltsame Sache 221. 5302. *mich hât w.*, mich nimmt *Wunder*, ich wundere mich 5333.

*wunderlîch* adj., wunderbar, seltsam 185. 1065.

*wunderlîchen*, *wunderlîch* adv., auf wunderbare Weise, seltsam 147. 5257.

*wundern* swv. unpers. *mich wundert* mit gen., ich wundere mich über 222. 1066. 5534.

*wunne* (: *sunne*) stf., *Wonne*, höchste Freude 863. 1368. 4525. *wunnen* gen. pl. (oder sing.?) 4528. in *wunnen* dat. pl. 4242.

*wunnebêre* adj. 622.

*wunneclîch*, *wunnenclîch* adj., wonniglich 1153. 1675. 1831. 1910 u. ö.

*wunneclîchen*, *wunnenclîchen* adv., auf wonnigliche Weise, erfreulich 864. 1370. 1603. 4449.

*wunnen* swv. *wunnende wunne* 1368.

*wunnesam* adj. 5936.

*wunsch* stn. *des Wunsches amîe* 6096. *eines dînges wunsch tuon* mit dat., einem etwas wünschen 528.

*wûnschen* swv. mit gen., wûnschen mit acc., 439.

*wunt* adj., wund, verwundet 2934. 6291. 6299. *wunder* stark flect. masc. 2971.

*wurz* stf., pl. *wûrze*, 6483, ferner *wûrze* pl. 3522 (synonym mit *kriuter* 3405).

*wurzeln* swv. mit præp. in c. acc. (?) 6832.

*z'* öfters gekürzt = *zu* vor vocalisch anlautendem, in der Hebung stehendem Worte. vereinzelt in Verbindung mit *zuo*: *zuo z'im* 412. *zuo z'in* 4152.

*za*, *zâ* interj. 4565.

(*zabel* s. *schûchzabel*.)

*zage* adj. subst. swm., ein *Zager*, Feigling (diese dem modernen Gebrauche entsprechende Bedeutung nicht

ursprünglich) 1382. 1877.  
 3475. fauler Mensch, etwa:  
 Faulpelz, Schlafmütze 4978.  
 Weichling, Tagedieb 4026.  
*zagel* stm. *des endes z.* 6639.  
*zal* stf. *âne z.*, ohne Zahl,  
 zahllos, überaus viel 1615.  
*zan* stm., pl. *zende*, Zahn 1949.  
*zâr* (mhd. *zاهر*) stm., Zähre  
 stf. (eigentl. plur.) 3519.  
*zart* adj., zart, fein 1086. an-  
 muthig 3779.  
*zeichen* stn., Zeichen (auf dem  
 Schilde), Wappenbild 2113.  
 s. *hornzeichen*.  
*zelle* stf. 798 (796).  
*zelt* stm. *in zelt* (dat.), im Zelt-  
 gange, Paßgange 3754.  
*zelter* stm., Zelter, Pferd, das  
 im Paßgange geht, trabt,  
 Reisepferd 4445.  
*zemen* stv., præt. *zam*, mit dat.  
 ziemen, zukommen 1438.  
 1484. s. *gezemen*.  
*zende* pl. von *zan*.  
*zese* adj., fem. *zeswe*, recht  
 (Gegentheil von *lerz*, link)  
 1188. 1239. 1705. 1820.  
 2220. 6598.  
*zeter*, *zether* interj., Klagruf,  
 3480. 4964.  
*ziehen* stv., præt. *zôch*, ziehen.  
*dar z.*, dahinziehen, vorfüh-  
 ren (das Ross) 1643. *ûf z.*,  
 in die Höhe heben (zum  
 Schlag) 5207. *vür z.* (daz  
*helme*) 6644.  
*zierheit* stf., Schmuck 547.  
*zierlich* adj. 1285, ferner 2872.  
*zil* stn. *âne*, *sunder z.* Formel  
 1143. 4039. mit gen. 2578.  
*ûf daz zil* (bis auf das Ziel),  
 dahin, soweit, soviel 1399.  
*z. stôzen* 2006.  
*zilen*, *zilen* swv. *slac z.* mit  
 dat., einem einen Schlag  
 bestimmen, beibringen 5609.  
*zimier* stn. 2048.

*zimierde* stf. 1696.  
*zins* stm., Zins, Tribut 6442.  
*zîsel* stf. 3273, Zeisig.  
*zût* stf. 513. 597. *in der z.*, in  
 der (jener) Zeit, damals  
 1723. in derselben Zeit, zu-  
 gleich 4231. *in der z.*, bei  
 Zeit, sogleich 4329. 6115.  
 6165. *in z.*, bei Zeit, so-  
 gleich 2854. *in den zûten*,  
 bei Zeiten, sofort 1779. 2438.  
*in diser z.* wohl = *in der z.*,  
 bei *Zît*, bald 5983.  
*zôch* præt. von *ziehen* = nhd.  
 zog.  
*zogebrücke* swf., Zugbrücke  
 6009.  
*zogen* swv., præt. *zogete*, ziehen  
 1682. 6684.  
*zorn* stm. *z. tuon* mit dat.,  
 einem Zorn, Aerger verur-  
 sachen 2184.  
*zouberie* stf. 4911.  
*zouberküßeln* stn. 6085.  
*zu* (mhd. *ze*) præp., nhd. *zu*. —  
*urloup nemen zu* 5147. ad-  
 verbial verstärkend vor Adj.  
 und Adv. 593. 3784. s. fer-  
 ner *mâl*, *mâze*, *schif*, *tal*.  
*zu-* (mhd. *ze*, für das gewöhn-  
 lichere *zer-*) 6859.  
*zucht* stf., gen. *zûchte*, 4888.  
 Zucht, feine Lebensart 58.  
 5815. 5851. *der zûchte mar-*  
*schalc*, bildl. der Hüter der  
 feinen Sitte 1540.  
*züchtlich* adj., züchtig, fein  
 4276.  
*züchtlichen* adv., in feiner,  
 anständiger Weise 845.  
*zücken* swv., præt. *zucte*, zücken  
 (das Schwert) 1780. *wider z.*,  
 zurückziehen, herausnehmen  
 5887.  
*zugân* stv. anom., (zergehn),  
 vergehn, enden s. *zu* 983  
 und s. *zurgân*.

*zuhant* adv., zur Hand, sogleich 999. 1717. 2425. 2774 u. s. w. erscheint noch häufiger in Verbindung mit *sâ* und *sân*, letzteres überwiegt: *sâ zuhant* z. B. 331. 954. 1221. *sân zuhant* z. B. 1255. 1661. 1862. 1875.

*zulâzen* stv., (zerlassen), refl., sich trennen, sich zerstreuen s. zu 983.

*zünden* swv. *ûf* z. 657.

*zuo* adv., zu, hinzu, bei Verben der Bewegung. s. ferner *sprechen*. — nach Adverbium *dâ*: *dâ zuo* 610.

*zur-* (mhd. *zer-*) 6859.

*zurgân* = *zugân* (s. d.) 2917.

*zurîzen* stv., part. *zurizzen*, zerreißen 740. 2915.

*zürnen* swv. = nhd. 1001 fg.

*zustunt* adv., *sâ zust.*, bald, zur

Stunde, sogleich 658. 1618. 2081.

*zutrennen* swv., part. *zutrant*, zertrennen, aufknüpfen 740.

*zuvüeren* swv., zerstören 2112.

*zwâr* adv. 707. 922. nicht zu Anfang oder am Ende: in Wahrheit, wahrscheinlich 2210. 3343. 4277.

*zwei* Zahlw. neutr. *in zwei*, in zwei Theile, entzwei 6573.

*zwelfbote* swm., Apostel 2195.

*zwêne*, *zwên* Zahlw. masc., zwei z. B. 4445.

*zwênzic* Zahlw., zwanzig 1520.

*zwir* adv., zweimal 3888.

*zwivalt* adj., zwiefach, doppelartig 128. 2589. 2759.

*zwîvel* stm. *âne zwîvels smerze* 1670.

*zwô* Zahlw. fem., zwei z. B. 4536.

## NAMENVERZEICHNISS.

---

*Alexander* (der Große) 4514.  
*Antret*, Neffe des Königs Marke,  
 Vetter Tristan's, Kammer-  
 herr der Königin Isolt (s. zu  
 2694. 5216.) 4475. — 4627 fg.  
 4646. 4655. 5210. 5432.

*Aquitân* dat., Aquitanien 5282.  
 s. *Mêlôt*.

*Artûs* 1213 fg. 1219. 1313.  
 1584. 1970. 2252. 2365.  
 2408. 2434. 2441. 2497.  
 2532. 2549. 2555. 2584.  
 2615. 2657. 4515 u. ö. dat.  
*Artûse* 2511. acc. *Artûsen*  
 2977, König von Britanje,  
 Gründer der Tafelrunde,  
 Oheim Gawan's (s. zu 2284).  
 s. auch *Karidôl*. — Seine  
 Gemahlin (*Ginovêr*) ist in  
 Heinrich's Gedicht nicht mit  
 Namen genannt, sie spielt  
 aber eine Rolle und tritt auf  
 als *küniginne* 1974. 1981.

*Arundêl*, *Arundêle*, *Arundelê*,  
 Land des Herzogs Jovelin  
 s. zu 86. *der vürste von A.*  
 = Jovelin 583. *A.* als  
 Schlachtruf 6207. — For-  
 men im Reim: *Arundêl*  
 (: *kastêl*) 1153. 1266. *Arun-*  
*dêle* (: *bêle*) 120. 806. *Arun-*  
*delê* (: *mê*) 3957. (: *schrê*) 583.  
 (: *sê*) 3680. 5722. 5736. 5812.

*Avelunder* 3975, *Avalunder* 4460.  
 4502, das Feenland (s. zu  
 3975), aus dem das Hündlein  
*Petiteriu* stammt.

*Behemlant* stn., Böhmen 62.

*Blanscheflûr* 6416. gen. *Blan-*  
*schefliuren* (: *âventiuren* dat. pl.)  
 1457, Mutter Tristan's. *der*  
*sun Blanschefliuren* = Tristan  
 1457.

*Blanschemanîs* swf., Beiname  
 der Isolt von Karke s. zu  
 93. 97. dat. *Blanschemanîsen*  
 (: *wîsen*) 446. — Betonung  
 im Anfang schwebend 349.  
 457. 687. 6366. im Reim  
 entweder synkopiert oder  
 schwebend: unsicher 446.  
 709. wahrscheinlich *Blan-*  
*schémanîs* 3746. 3806. 6493.  
 Der Name mit dem Bei-  
 namen: *Isôt Blanschemanîs*  
 an diesen letzten Stellen.

*Brangâne* (: *wolgetâne*) 4428  
 swf., dat. im Verse *Brangânen*  
 4919. 5379. im Reim (: *Tristâ-*  
*nen*) 5395, Verwandte und  
 Vertraute der Königin Isolt  
 und Tristan's 4759. 4794.  
 4933. 5373 u. s. w.

*Britanje* sw., Bretagne, Land  
 des Königs Artus 1210. 1429.

1573. 2485. *Britanjen lant* (oder Zusammensetzung *Britanjenlant*?) 2029. 3062. *Br.* im Schlachtruf 2919.  
*Britanjâ. Thômas von Br.* 6842.

*Dalkors, Dalcors* st. und sw., Ritter (*schevelier* 2031). dat. im V. *Dalkorse* 2257. *Dalkorsen* 2289. 2302. acc. im V. *Dalkors* 2121. *Dalkorsen* 2142. 2323, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt 2030 fg. 2046. 2228. 2259 u. s. w.

*Engelant*, dat. und acc. *Engelant*, England, Land des Königs Marke 2315. 6770. 6796; wird Kurvenal übergeben 6815.

*Êre* swf. *vrou E.* s. zu 61.

*Gâles*, Landesn., Wales 1906. 6466. s. *Gâlote* im Wb.

*Gamarke*, Schloß des Fürsten Nampotenis (s. zu 5738.) 5742. 5794. 5949. 6028. 6072. als Schlachtruf 6208.

*Gamaroch*, Land des Fürsten Nampotenis s. zu 5738. — 5797. 5812. 6722. *der von G.* = Nampotenis 6262.

*Gâwân* (Betonung *Găwăn*, *Găwân* und *Găwăn*) stm. 1847 fg. 1886. 1908. 1936. 2254 fg. 2290. 2296. 2300 u. s. w. gen. im V. *Gâwânes* 2374. dat. *Gâwân* (: *getân*) 2253. (: *an*) 2283, Neffe des Königs Artus, auch Verwandter Tristan's s. zu 1833. 2284.

*Gelücke* stn., Glück personifiziert, Fortuna 1391.

*Gilân* stm. 3968. 6467. dat. *Gilâne* 4459, Fürst der Gallotten, von dem Tristan das Hündlein Petitcriu erhielt.

*Gotfrit: meister G.* 3323. *meister G. von Strâzburg* 15.

*Heinrich von Vrîberc*, Name des Dichters 82.

*Indiâ* (: *dâ*) dat., Indien 1697. *Îrlant* stn. 1055. 1903. 2317.

6447. dat. *Îrlant* (: *enpfant*) 127. (: *erkant*) 163. (: *Tristant*) 3055. *Irlande* (: *wîzgehande*) 172, Königreich, Heimathland der Königin Isolt. *die von, ûz I.* = Isolt ö.

*Îsôt* stf. und swf. nom. ausschließlich *Îsôt* [die Form *Îsolt* kommt nicht vor] (: *erbôt, nôt, rôl, tôt*) 95. 1625. 2317. 2723. 3141 u. s. w. gen. *Îsôte* (: *genôte*) 1423. *Îsôten* im V. öfters, im Reim (: *tôten* dat.) 6556. *Isolden* ausnahmsweise s. unter 1).

dat. *Îsôte* nach Analogie angenommen in V. 1343. *Îsôten* im V. öfters, insbesondere *Îsôten* *liep*, der Isolt lieb, 5328. 5340. 5542 fg. [doch kann auch doppelsinnig *Îsôten* gen. sein: *I. lieb* = Isoldens Liebchen, Liebhaber], im Reim (: *tôten*) 5425. dat. plur. *Îsôten* 148. 193.

acc. *Îsôt* im V. öfters, im Reim (: *gebôt, nôt*) 199. 2633. 2716. 2808 u. s. w. *Isôte* 157. 384. im Reim (: *genôte*) 170. 5362. *Îsôten* 979. 2721. 3055 u. ö. im Reim (: *tôten* acc.) 641. 6603. 6755. —

1) die alte Königin Isolt von Irland, die Mutter der blonden Isolt, nur zweimal als Mutter derselben erwähnt (gen. *Îsolden*) s. zu 3143. 2) Isolt von Irland, mit dem Beinamen *die blonde*, auch *bêle* (s. Wb.), als Gemahlin



des Königs Marke Königin von Kurnewal und Engeland, Geliebte Tristan's, die Heldin des Gedichts. 3) Isolt von Karke oder von Arundel, mit dem Beinamen *Blanschemanis* (s. o.), die *wizgehande* (s. Wb.), Tochter des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Schwester Kaedin's, Geliebte, Brant und Gemahlin Tristan's, die zweite Heldin des Gedichts.

*Jovelin* stm. 89. 494. 582. 900. 3743. 5953 u. s. w. gen. *Jovelînes*, dat. *Jovelîne* (: *sîne*) 6681, Herzog von Arundel, Gemahl Karsie's, Vater Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegervater Tristan's. — *Jovelînes vrucht* = Kaedin 5853.

*Kâedîn* stm. swm. 90. 181. 342. 357. 428. 904. 1126 u. s. w. gen. *Kâedînes* (: *mînes*) 461. dat. *Kâedîne* (: *schîne*) 4398. (: *Kamelîne* nom.) 4868. 4886. 4937. (: *briewelîne* 5899) u. ö. acc. *Kâedîn* (: *herzogîn*, *sîn*) 1481. 1554. *Kâedîne* (: *Kamelîne* nom.) 6084. *Kâedînen* (: *sînen*) 5835. 6293. 6306, mit dem Beinamen *Lifrenîs* (s. d.), Sohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Bruder der Isolt Blanschemanis, Freund und Schwager Tristan's, Geliebter Kassie's. Sein Abenteuer mit Kameline Abschnitt IX, sein Abenteuer mit Kassie und sein Tod durch Nampotenis A. XI.

*Kamelîne* swf. von der *Schete-liure* s. zu 4424. — 4615. 4759. 4794. 6033. dat. *Ka-*

*melînen* (: *schînen* inf.) 4429. (: *fînen* dat.) 4861. acc. *Kamelînen* (: *die fînen* acc., nicht streng beweisend) 5001, Hoffräulein der Königin Isolt, ihr Abenteuer mit Kaedin Abschnitt IX.

*Karidôl*, *Caridôl* (immer ohne Flexion), Residenz des Königs Artus in Britanje 1214. 1314. 1578. 1594. 1881. 1912. 2079. 2128 u. s. w. als Schlachtruf 2919. — *der künic von K.* = Artus 2363.

*Karke*, Residenz des Herzogs Jovelin in Arundel 106. 562. 1154. 1260. 3681. 5741. 5950 u. s. w. als Schlachtruf 6207. *die maget von K.* = Isolt Blanschemanis 121.

*Karl*: *Karles lôt* s. zu 1677.

*Karsie* swf. 90. 448. 452. 481. 3744. 6747, dat. im V. *Karsien* 849, Gemahlin des Herzogs Jovelin von Arundel, Mutter Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegermutter Tristan's.

*Kassie* swf. s. zu 5758. — 5857. 5896. 5903 u. s. w. gen. *Kassien* im V. 5870. dat. *Kassien* (: *amîen*) 6095. acc. *Kassien* (: *amîen*) 6017. 6193, Gemahlin des Fürsten Nampotenis, Geliebte Kaedin's; ihr Abenteuer mit diesem, Abschnitt XI. s. *Nampotenisinne*.

*Keie* swm. 2040. 2066. 2078. 2085. 2168. 2176. 2192. 2202 u. s. w. gen. im V. *Keien* 2070. 2184 u. ö. acc. im V. *Keien* 2233. im Reim (: *leien*) 2142, Ritter, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt Abschnitt III, sein Abenteuer in Tintajol Abschnitt IV.

*Crist* stm., Christus 6860. 6880. in Umschreibung als Sohn der *maget* (Maria) 1071.

*Kurnewal*, *Curnewal* stm. swm. (Nebenform nom. *Kurnewâle* nach Analogie anzunehmen.) dat. *Kurnewal* (: *al*, *zal*) 2515. 6437. 6666 u. ö. *Kurnewâle* (: *mâle*, *lichtgemâle*, *quâle*) 1638. 2314. 6427. acc. *Kurnewâle* (*Kurvenâle* dat.) 6814, Land des Königs Marke; wird *Kurvenal* übergeben 6814. *K.* als Schlachtruf 2920. — *der kunic von K.* = Marke 2515.

*Kurvenal* stm. swm. 904. 1139. 1468. 1540. 1591. 1616. 1678. 1717. 1772 u. s. w. gen. *Kurvenâles* 1473. dat. *Kurvenâle* (: *quâle*) 6326. (: *Kurnewâle* acc.) 6813. acc. *Kurvenâlen* (: *lichtgemâlen*) 1715. (: *quâlen* dat. pl.) 6699, der vertraute Diener (frühere Erzieher) Tristan's; erhält *Kurnewal* und *Engeland* 6813.

*Lifoitenant*, dat. *Lifoitenande* (: *lande*), Beiname *Rual*'s zum selbständigen Namen gemacht 6431. s. *foitenant* im Wb. und *Foitenant* im Nv.

*Lifrenîs* stm. swm. s. zu 93. — 339. 359. 365 u. s. w. 3745. 3805. 3889 u. s. w. dat. *Lifrenîse* (: *lîse*) 4707. 5925. *Lifrenîsen* (: *bewîsen* inf.) 4887. acc. *Lifrenîse* (: *wîse* dat.) 5685. (*Nampotenîse* dat.; nicht streng beweisend) 6177. *Lifrenîsen* (: *Nampotenîsen*; nicht streng) 6238. (: *amîsen*) 4772, Beiname *Kaedin*'s. *Lifrenîs Kaedîn* 473. 5801. 6066. *Kaedîn Lifrenîs* 3745 [oder ist hier adj. *lî frenîs* anzu-

nehmen? dagegen spricht *Isôt Blanschemanîs*].

*Litan*, Wohnsitz des Truchseßen *Tinas* 4070 fg. 4094. 4205. 5013. 5065. — *der getriuwe von L.* = *Tinas* 3110. 3179. 4171.

*Liuchtenburc.* (*Reinmunt*) von *L.* 75. s. Einleitung.

*Mariâ*: *a l'estelle sente M.*, Name des von König Marke gestifteten Klosters 6804. — *Merjen* deutscher Genitiv 6808.

*Marke* swm. stm.? 270. 2365. 2453. 2487. 2500. 2508 u. s. w. gen. im V. *Marken* s. zu 2463. dat. *Marke* (: *barke*) s. zu 6761 [wohl besser *Marken: barken*]. *Marken* im V. 2696. 3002. 3004 u. ö. im Reim (: *arken*) 5018. acc. *Marken* 2618, König von *Kurnewal* und *Engeland*, Gemahl der blonden *Isolt*, Oheim *Tristan*'s und *Antret*'s (s. zu 2694). s. auch *Tintajôl*.

*Mêlôt. petit M.* 5432. *M. petit* von *Aquitân* s. zu 5282, Zwerg am Hofe des Königs Marke, Feind *Tristan*'s.

*Merje*, gen. *Merjen*: zu *sente Merjen stern*, deutscher Name des von König Marke gestifteten Klosters 6808.

*Minne* personifiziert 789.

*Morgân* 1892. 6435. *kunic M.* s. zu 1892, der frühere Lehnsherr und Feind *Riwalin*'s und *Tristan*'s.

*Môrolt* stm. swm. dat. *Môrolde* (: *wolde*) 1897. acc. *Môrolden* (: *unholden*) 1639, ferner im V. *Môrolten* 6439, Herzog in Irland, früher von *Tristan* besiegt; bei Heinrich als *Africân* bezeichnet s. zu 1892.

*Nampotenîs* 5748. 5813. 6042. 6123 u. s. w. dat. *Nampotenîse* (: *Lifrenîse* acc.; nicht streng beweisend) 6178. acc. *Nampotenîsen* (: *Lifrenîsen* acc.; nicht streng) 6237, Fürst von Gamaroch, Gemahl Kassie's, Nebenbuhler Kaedin's, fällt im Kampf gegen Kaedin und Tristan Abschnitt XI.

*Nampotenîsinne*, Frau des Nampotenis (Kassie) s. zu 6090. *Nîthart*. der hübsche N. s. zu 3780.

*Paranîs*, Kämmerer (4756) der Königin Isolt 4800. Häufiger das Diminutiv *Paranîsel* 4757. 4922. 5045. der P. s. zu 4757.

*Parmenîe*, Geburts- und Erb-land Tristan's 645. 827. 1509. 1841. 5485. 6433. als Schlachtruf 1812 fg. 1831. 6204. 6270.

*Peilnetôsî*, Narr, Versteckname Tristan's (*Îsôten* lieb) s. zu 5327. — 5342. 5402. 5530. 5536. Abschnitt X.

*Petiteriu* (: *driu* 4810), das Feenhündlein aus Avalunder, von Gilan früher an Tristan geschenkt, von diesem an die blonde Isolt, von Isolt gepflegt und geliebkost 4116. 4457. 4565. 4810. 6471.

*Pfelerîn*, *Phelerîn* stm. swm. s. zu 5498. — 5527. 5539. 5553 u. s. w. gen. *Pfelerînes* im V. 5576. 5581. im Reim (: *Riwalînes*) 5605. dat. *Pfelerînen* (: *sînen*) 5621, Ritter im Dienste des Königs Marke, im Kampf mit Tristan (dem Narren Peilnetosi) erschlagen Abschnitt X.

*Reinmunt* (von *Liuchtenburc*) s. zu 77.

*Riwalîn* stm. swm., gen. *Riwalînes* (: *schînes*, *Pfelerînes*) 250. 5606. dat. *Riwalîne* (: *schîne*) 6642. acc. *Riwalînen* (: *dînen*) 1894, Vater Tristan's. — *Riwalînes barn, kint, sun* = Tristan 304. 1226. 1569 u. ö., ebenso der *sun Riwalînes* 250. 5606.

*Rûal li foitenant*, Pflegevater und Erzieher Tristan's 6422. s. *Foitenant*, *Lifoitenant*.

*Salatîn* 4515.

*Sælde: vrou S.*, Glück personif., Fortuna 1390.

*Scheteliure: Kamelîne* von der Sch. 4425. s. zu 4424.

*Sträzburc: meister Gotfrit* von Str. 16. s. *Gotfrit*.

*Tantrîsel*, immer in dieser Form s. zu 2695. *daz T.* s. zu 3033, Sohn einer Muhme Tristan's s. zu 2694, am Hofe des Königs Marke und Page der Königin Isolt, ihr Vertrauter und Helfershelfer.

*Thômas von Britanjâ* s. zu 6842.

*Tinas* stm. swm. 3111 fg. 3173. 3252. 4085. 4095 u. s. w. gen. *Tinâsen* (*â* nach Analogie angenommen) 4154. dat. *Tinâse* 5039. 5147. 5720. *Tinâsen* 3121, Truchseß (s. *truchsêze* Wb.) des Königs Marke (3123), in Litan (s. d.) seßhaft, Freund und Vertrauter Tristan's und der Königin Isolt.

*Tintajôl* 2394. 2440 fg. dat. im V. *Tintajôl* 2520. 3072 u. ö. im Reime (*sol, vol, wol*) 3673. 4073. 4283. 5036. 6765. 6775. *Tintajôle* 2477. 6353, annehmen 6797. als Schlacht-

ruf 2920. — *der künig von T.*  
= Marke 2364.

*Tôsî*, Ruf des Narren Peilnetosi für *Isôt* 5360. 5457.

*Tristan*, die gewöhnliche Form (Reime sehr häufig und nicht weiter anzuführen), die seltenere Nebenform ist *Tristant*, aber auch recht häufig und für den Dichter vorthailhaft (es reimen: *hant, bekant, lant, irlant, ermant, pfant, gerant, sant, gesant, vant, want, gewant* z. B. 85. 627. 3056. 3988. 6196 u. s. w. gen. *Tristandes* im V. 2276. 2396 u. ö. im Reim (: *landes*) 4830. 4871. dat. *Tristande*, regelm. Form (: *wîzgehande, lande, erkande, schande*) 439. 4047. 5261. 6257 u. ö. *Tristanden* im V. 670. 788, im Reim (: *wîzgehanden*) 855, seltener *Tristan* im V. 3344, im Reim (: *ergân*) 4311. (: *hân*) 4531. Nebenformen *Tristane* 660 [beßer *Tristâne*], *Tristâne* (*Brangâne*) 5396. *Tristanne* (: *manne*) 3704. 6014. acc. *Tristan* und *Tristant*, *Tristande* (: *hande, erkande, lande*) 2605. 3106. 5808. *Tristanden* im V. 2017. 2717. 2721 u. ö. im Reim (: *handen*) 483. plur. *Tristande* (: *lande*) 1730. — *Tristan* als Titel s. zu 83. *Tristan*, Sohn *Riwalin's* und *Blanscheflur's*, Neffe des Königs *Marke*, Pflegesohn *Rual's*, Sieger über *Morold*, *Morgan* und den Drachen

(s. *serpant* Wb.), Geliebter der Königin *Isolt*, Geliebter, Bräutigam und Gemahl der *Isolt Blanschemanis*, Schwiegersohn des Herzogs *Jovelin* und der Herzogin *Karsie*, Freund und Schwager *Kadin's*, Freund, auch Verwandter *Gawan's*, Besieger der Ritter *Dalkors* und *Keie*, Freund des Truchseßen *Tinas*, Oheim des Kindes *Tantrisel*, Feind seines Vetters *Antret* und des Zwerges *Melot*, erschlägt den Ritter *Pfelerin* und den Fürsten *Nampotenis*, der Held des Gedichtes. s. *Blanscheflûr*, *Riwalîn*, *Peilnetôsî*.

*Urgân*, mit dem Beinamen *li vilûs*, Riese in *Gâles*, von *Tristan* einst besiegt 1906. 3967. 6468.

*Foitenant*, Beiname *Rual's*, zum selbständigen Namen gemacht 5484. s. *foitenant* im Wb. und *Lifoitenant* im Nv. *Vrîberc*: *Heinrich von V.*, wohl Freiberg in Obersachsen (s. Einl.), der Name des Dichters 82.

*Weisefort*, Königsstadt in Irland, in deren Nähe *Tristan* den *serpant* erschlug 1903. 6447.

*Wunsch* personifiziert s. zu 6096.

## Berichtigungen und Zusätze.

### Text.

Vers 173. 189 wäre systemgemäß: gedächte zu setzen gewesen, ebenso V. 1500: dar umme.

» 366. 411 lies: *vorstendic*.

» 412 lies: *z'im*.

» 775 lies getrennt: *war umme*.

» 1155 besser *dô* zu wählen, ebenso V. 1800. 1864. 2009. 2626.

» 2188 lies: *möchte*. — V. 6085 lies: *zouberküsselîn*.

» 2638 lies: *küniginne*.

» 2709 lies: *vür*.

» 2816 volle Form *unde* möglich bei der Betonung: *Gñwân*.

» 4604 lies: *sie*.

Längenbezeichnungen sind mehrere unterlassen worden; Vers 1186 lies *nâch*. — 1241 *vrâget*. — 1414 *sîn*. — 2752 *hâlschar*. — 5282 *Mêlôt*. — 6355 *grôzem*. — 6595 *jêmerlîchen*. — 6727 *trôstlöser*.

Vers 2070 Komma zu setzen nach *hant*.

» 1338 Komma besser zu tilgen nach: *erwelt*. — 4142 nach: *schiere*. — 4368 nach: *capelân*.

» 3290 nach *got* Ausrufungszeichen statt Komma zu setzen.

### Anmerkungen.

Einzelne Verbesserungen und Nachträge sind im Wörterbuch gegeben unter: *gîngengarren*, *ob*, *rât*, *schilt*.

Vers 1780 lies: *dise driu*.

» 431 ist der Anm. hinzuzufügen: doch vgl. 5948.

» 3254 nach den Worten «ist *Tristande* dat.», ist einzufügen: wie in V. 3344.

### Wörterbuch.

Unter *kamerêre* lies: *der tugende k.* statt *der züchte k.*





831.08 .B294 v.4

Holland /

ALF8716

Stanford University Libraries



3 6105 045 042 558

AUG 1 - 1977

10409

SEP 3 1977



